



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

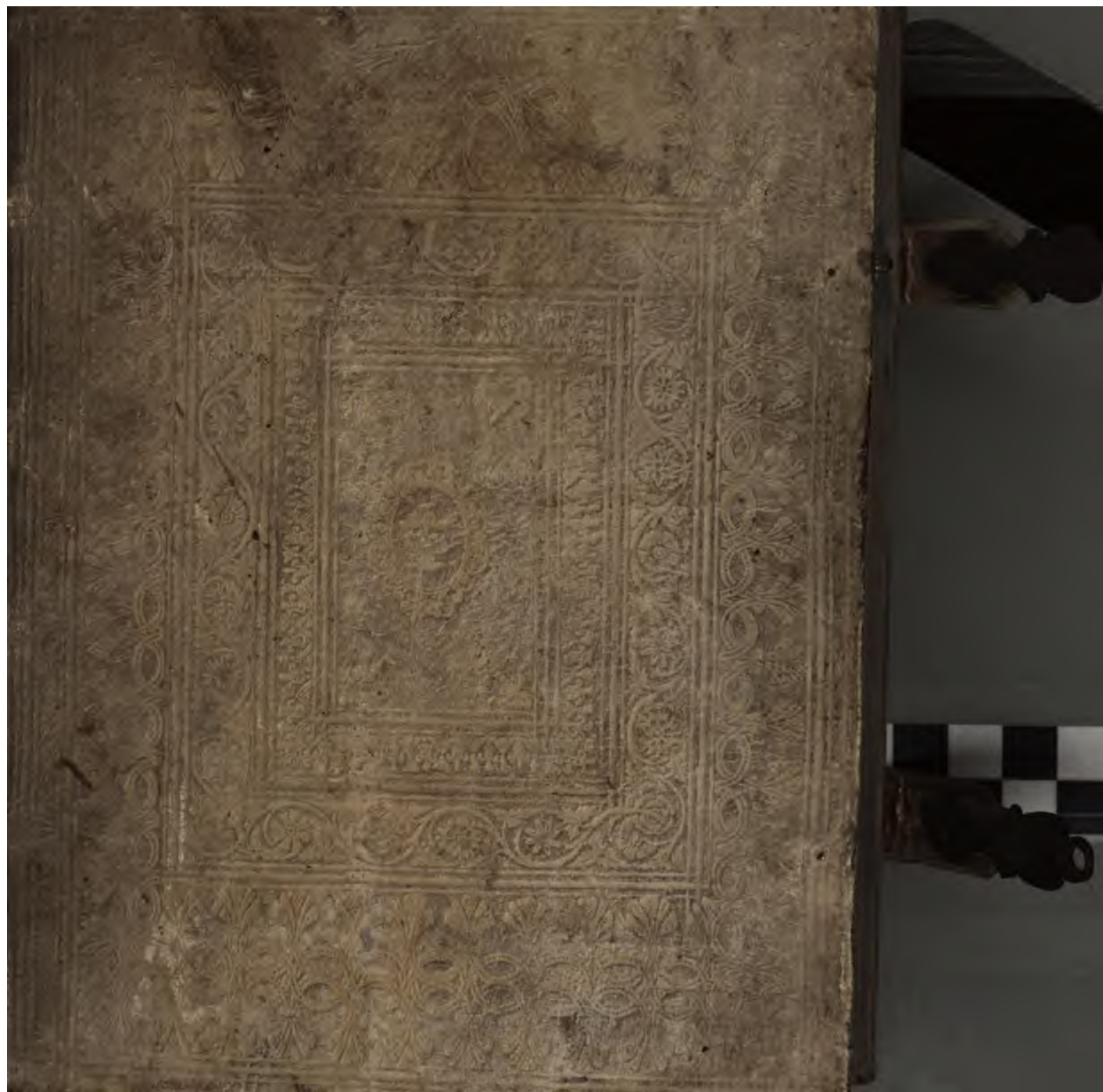
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

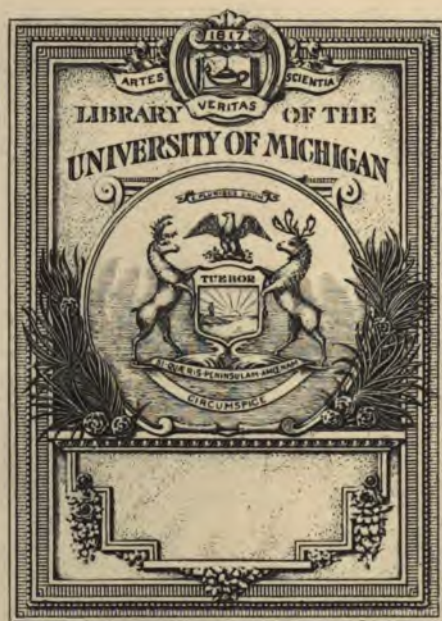
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

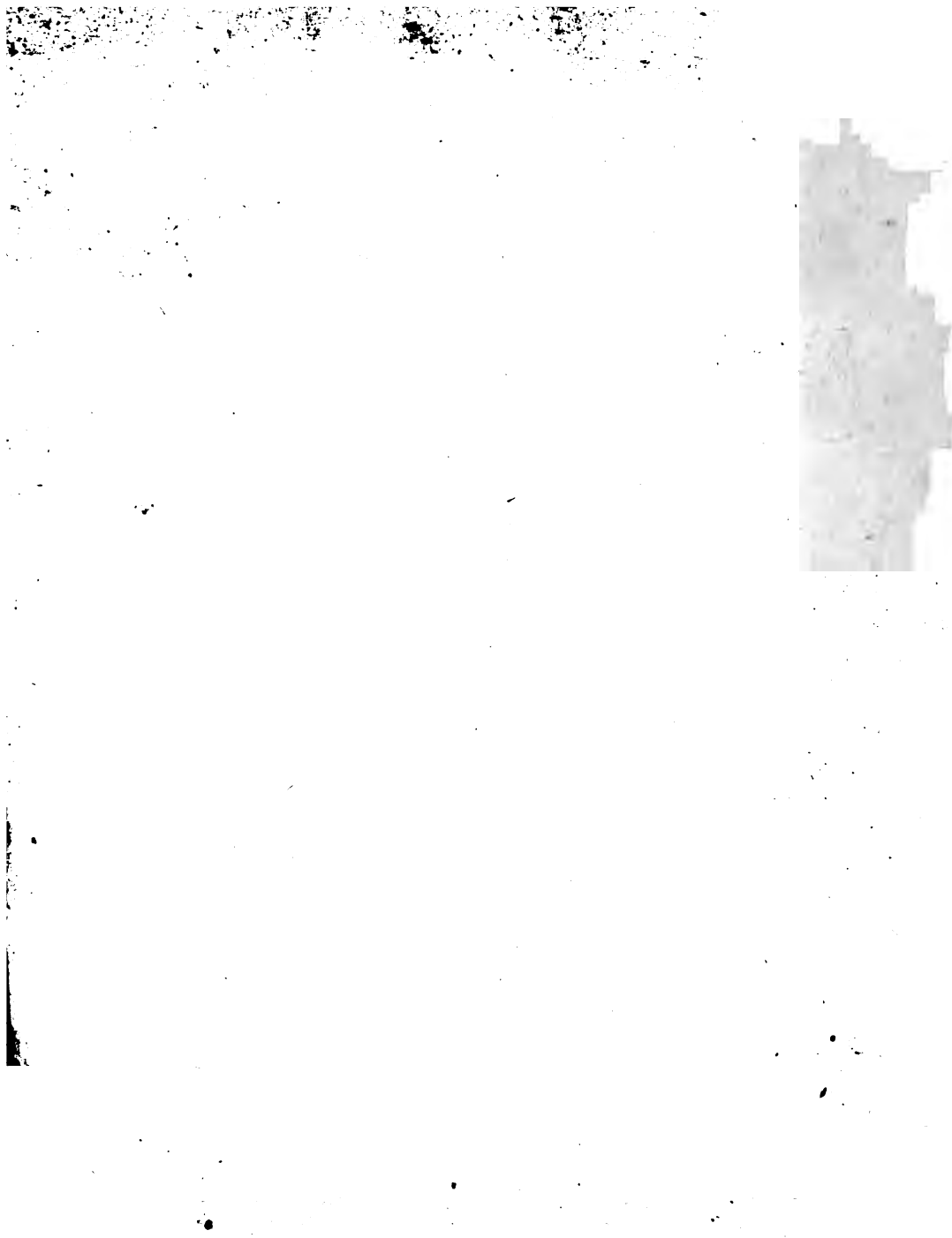
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

















49

Das Alt herkommene
P. Libius Pabstumb. Joseph. Doyls de
Brugger Das ist! P. Libius Pabstumb.

Daß die phralte / rechtglaubige / Catholische Kirch
von dem Pabstum / vnd seiner Lehr gar wol gewillt / eben
dieselbe geführt / vnd daß demnach dasselbe auff einem festen
Grund der Antiquitet, vnd auff seiner
Niederung bestehe.

Zu Widerlegung eines / in dieser Materi / vom
Petro Molinao, Dienern am Wort / vnd Professore zu
Sedan / vnder dem Titul: Das Nemlich auffgekommenes
Pabstum / aufgefertigten Buchs;

Laurenz Föcher Durch

LAVRENTIVM FORERYM der Societät Iasv
Priesteren / und der H. Schrifft Doctorem, darge-
than vnd erwiesen.

Der Zweyte Theil;

Von dem Haupte der Allgemeinen Christlichen
Kirchen;

Cum Licentia Superiorum.

Druckt in Dillingen in des Akademischen Druckerey.

M. DC. XXXXIII.

Wie der Römischen Keyserl. Majestät Gnad und Freyheit nicht nachzutreffen.

Bx

1730

F12

V.2

EPIST. DEDICAT.

Dem Durchleuchtigsten/ Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn/ Herrn

Wolfgang Wilhelmen

Pfalzgrauen bey Rhein/ in Bayern/ zu
Gülich/ Cleue/ vnd Berg Herzogen/ Grauen zu
Weldens/ Sponhaimb/ der Marck/ Ravenspurg vnd
Wörß/ Herrn zu Ravensstein/ıc. Meinem
Gnädigsten Fürsten vnd
Herrn.

Durchleuchtigster/ Gnädig-
ster Fürst vnd Herr. Wann in einem
Leib das Haupt in Gefahr kombt/ pflegen
von Natur alle lebendige Glieder dasselbe
zubeschützen/ vnnnd die zunahende Schläg
vnd Straich/ auch mit ihrem eigenen scha-
den abzuwenden; in bedencken/ das an des
Haupts wolffahrt/ die wolffahrt des ganken Leibs hanget/ vnd die
Glieder sich weiter nicht erhalten mögen/ wann das Haupt zu
grund gehet. Massen jener Soldat dem Hoch Lobwürdigsten
Keyser Carolo V. auch zuuerstehen gegeben: daß als Er wegen ei-
licher Verbrechen/ zum Strang verurtheilet worden/ vñ vmb ein
Gnad gebetten: hat Allerhöchstgedachter Keyser ihme dise Gnad
angeboten/ daß er vom Strang zwar frey vnd loß/ aber nicht von
dem Schwert sein solte; da sprach der Soldat: Allergnädigster
Keyser/ was soll ein Mann ohne Kopff? Wie wolten
Erwer Kayserl: Manestet Krieg führen/ wann ihre
Soldaten keine Köpff/ vñ ihr Kriegsheer kein Haupt
hettent?

Aa. 12. v. 5.

hetten? Darauff ihme der Keyser auch den Kopff gelassen. Wodurch vns daß die allen Menschen eingepflanzte natürliche naigung zuerkennen gibt/ wissen wir vns gegen dem Geistlichen Haupt der Kirchen zuverhalten: an welchem wievil gelegen sey/ hat vns die erste Christliche Kirch/ in dem erzeigt/ daß sie ohne vns verlaß Tag vnd Nacht für den H. Petrum, vnder seiner wehren den Gefangenschaft hat gebetten.

Weil derhalben bey disen laudigen Zeitten/ das Haupt der Catholischen Kirchen auff das hefftigst wird angefochten/ vnnnd verlästert/ wie sonderlich von dem Molinæo in dem Newlich auffgekomenen Pabstumb geschehen/ also hab ich dieselbe Materi in disen anderen Theil meiner refutation Schrift/ ordenlich zusamen gebracht/ vnd mit grund beantwortet; welchen E. F. D. ich hiemit in demütigster vnderthenigkeit offerire vnd dedicire.

Man ist zwar / Gnädigster Fürst vnd Herr/ allerseits mit einander einig/ Christus der ewige Sohn Gottes/ seye das höchste principal Oberhaupt dises seines Corporis Mystici, oder Geheimnuß Leibs auff Erden/ welchen er mit seinem kostbaren Blut/ vnd schmerzlichen Tode so thewer erworben vnnnd erlaufft/ auch noch heutiges Tags mit seinem innerlichen Einfluß der unsichtbaren Gnaden/ Göttlichen Einsprechungen/ gerecht vnd heiligmachung seiner Gliedmassen/ wirklich zuverhalten/ vnd zu regieren nicht vnderlaßet.

Jedoch weil besagter Leib eine sichtbare versamlung der Rechtglaubigen ist (wie ich im 1. Theil erweisen) vnd daher auch durch ein sichtbares / wiewol von dem Weltlichen ganz vnderscheidenes Regiment (sintemal das natürlich Recht mit dem vbernatürlichen nicht zumermen) in guter Ordnung vnd Einigkeit guberniret werden muß; der Herr Christus aber jetzt nach der Himmelfahrt/ nicht mehr in sichtbarer eigener gestalt seiner Kirchen persöhnlich vorsethet/ vnd beywohnet.

Also

DEDICATORIA.

Also/ vnd bey solcher beschaffenheit / ist Hauptsächlich der Stritt/ vnd die Frag zwischen vns vnd vnserem Gegentheil / ob nemlich Christus der Herr jemand auff diser Welt habe hinderlassen/ der in seinem Namen die ganze Christliche Gemein / souil das eusserlich Kirchen wesen/ im Geistlichen/ (das ist/ im Predigen/ in reichung der Sacramenten/ in bestellung der Kirchendiener/ in erklärung vnd erörterung der fürfallenden Glaubenszweifeln/) betrifft/ auff Monarchische weis (allermassen er selbst in den Tagen seines Fleisches/ in Leiblicher gegenwart solches gethan) zu regieren/ ordenlichen vnd rechtmessigen Befehl vñnd Gewalt habe/ oder nicht? Vnd im fall ein solcher von dem Herrn verordnet wäre/ ob fürs zweyte/ der H. Petrus, oder ein anderer Apostel derselbe gewesen seye? Vnd drittens / ob darumb diese Oberhocheit sekunder dem Römischen Bischoff/ vnd sonst keinem anderen gebühren solle?

Nun stelle ich ganz in keinen zweiffel/ es were diesem Handel schon lengst abgeholfen/ wann vnser Widersachere sich mit vernünftiger/ vnd in Gottes Wort vest gegründter beantwortung ihrer vermeinten Argumenten vnd Einwürffen/ sich ersättigen vnd begnügen ließen: sintemal weder Molinæus, noch andere seines gleichens/ etwas in diser Materi auff die Bahn bringen/ welches nit allbereit vil hundertmal von vnseren Doctores mit bestem bestand/ vnd vnwiderleglichem grund seye abgeleinet worden: Aber/ daß wol zuerbarmen / vnd mit heißen Zähren zu beweinen/ die Hartnäckigkeit vnd der Hass vñnd Brinn wider die Catholischen ist so groß/ das weder Singen / noch Sagen/ weder Schreiben/ noch Schreyen/ bey diesen Leuthen will einigen verfang haben/ sonderen ein/ als anderen weg/ kommen sie immerdar wider vns noch mit ihren alten abgebrochenen/ vñ lahmen Spießsen auffgezogen / vnd verschweigen dabeneben/ was massen man ihr ellendes einstreuen schon alles habe zu boden getretten vñnd widerlegt.

EPISTOLA

Darauf klar zusehen/ daß sie nicht begehren Gott die Ehr/ vnd der lieben Wahrheit raum vnd platz zugeben/ sondern muthwilliglich die werthe Christenheit zubeunruhigen/ vnd die armen Seelen in das ewige Verderben zustragen.

Ihr größtes Argument vnd Fundament für den vernainenden Theil/ ist dises/ daß sie sprechen; Christus der Herr seye einzig vnd allein das Oberhaupt der Christlichen Kirchen/ vnd habe seinen Jüngeren darinn das herrschen verbotten. So könne derowegen neben ihme kein anderes Haupt derselben vorgesezt werden: Man wolte dann ein Monstrum, vnd zweyköpffiges Wunderthier auß dem Geheimnuß Leib Christi machen.

Diser Einwurff aber ist nit eines Strohalms werth. Daß Erstlich/ ist ein mercklicher vnderscheid zwischen einem Principal, oder Obersten Haupt/ vnd zwischen einem Ministerial oder nachgefestem Haupt. Auff die erste weiß ist Christus der Herr/ einzig vnd allein/ vnd sonst durchaus niemand/ das Haupt der allgemeinen Christlichen Kirchen: Auff die andere weiß aber/ kan gar wol die Kirch noch ein anderes Haupt/ ohne allen Nachtheil vnd Schmälerung der Principal Noehheit des Herrn Christi/ haben: Gleich wie in einem Königreich niemand/ dann der König/ das Principal Haupt ist/ vnd bleibe; ob schon in seiner Personlichen abwesenheit/ ein Vice König/ oder Königlicher Statthalter/ dasselbige/ krafft von dem König habenden rechtmessigen Gewalts/ ministerialiter, vnd dienstweiß guberniret vnd verwaltet.

Vnd ein gleichmessige meinung hat es mit dem herrschen/ welches Christus Luca 22. v. 26. den Apostelen verbotten: dann er mehr nicht hat sagen wollen/ als/ es soll keiner auß ihnen sich geduncken

DEDICATORIA.

geduncken lassen/ das er in regierung der Kirchen (es seye gleich die allgemeine/ oder particular Kirch) der Principal, vnnnd aller farnembste/ sondern auch der jenige/ so anderen ordenlich werde vorstehen/ solle vnuergeffen seyn/ vnnnd darfür halten/ das er nur ein Minister, Verwalter/ vnd nachgesetzter Diener des Principalen sey; daherö ihnen nicht gebühre/ daß sie mit solchem absoluto dominatu, vnnnd ledigklicher / freyer beherzschung/ die Kirchen/ als wie die weltliche Könige/ vnd Potentaten ihre Land vñ Leuth/ regieren vnd guberniren. Vnd dise Antwort ist dem Gegentheil vnmöglich vmbzustossen.

Zum anderen/ schieben wir dises Argument den Widersacheren alsbald zuruck in den Buesen. Dann ist ihme also / das man auß dem Leib Christi ein Zwenköpffiges Monstrum machet/ wann man auff Erden/ neben Christo/ noch ein anderwertiges Haupt in der Kirchen erkennet vnnnd zulasset/ so folgt graden wegs/ vnd in gleichem Gewicht/ daß es auff Gegentheils seyen nicht nur eine/ sondern gar vil Monstrolische/ Zwenköpffige/ vnd ungehemre Kirchen habe: in bedencken/ daß so wol die genante Euangelische/ als Reformirte Weltliche Hoche Obrigkeiten ins gemein (sie seyen gleich König/ Fürsten/ Graffen / Stätt/ oder Edelleuth) ihnen die Iurisdiction, vñ Vottmessigen Obergewalt eines Kirchenhaupts/ in ihren Kirchen/ selbst zumessen / das Regiment in allen zur Kirchen gehörigen sachen / wie ihre Kirchen Ordnungen/ Catechismi, vnd Religions Mandata bezeugen/ völligklich vnd ledigklich führen/ vnd eben das im Werck/ gegen ihren particular Kirchen/ üben vnd vollziehen/ was wir Catholische dem nachgesetzten Haupt Christi/ in der allgemeinen Kirchen/ zuschreiben. Wann es derowegen ihrem geduncken nach/ bey vns Catholischen vnrecht ist/ warumb soll es bey ihnen recht seyn?

Zum Exempel. Wem ist vnwissend/ was gestalt Weyland der Durchleuchtigste / vnd Mächtigsste König Iacobus in
groß

EPISTOLA

groß Britannien, Anno 1603. zu Londen im Synodo, den Primat, vnd die Oberhochheit vber alle Kirchen/ vnd Religions sachen seiner Königreichen/ ihm habe selbst zugueignet? Suprema in Ecclesiam Anglicanam authoritas regiae Maiestati asserenda, lauttet der erste Canon desselben Synodi: Die höchste authoritet vnd Gewalt vber die Engelländische Kirch soll der Königlichen Maiestet zugeschriben werden. Vnd das hierdurch alles/ was so wol Ordinis, als Iurisdictionis ist/ vnd nichts so zur Kirchen gehörig/ aufgenommen/ verstanden werde/ geben die Constitutiones vnd Canones Ecclesiastici, wie sie zu Londen Anno 1604. bey Ioanne Norton getruckt/ zuerkennen/ in welchen er menigklich/ das ist den Kirchendieneren vnd dem Volk Ordnung vnd Sagungen von den Sacramenten/ vom Predigamt/ vom Gottesdienst/ von Glaubenssachen/ von Ceremonien, vom geistlichen Thorgericht vnd Censuren, &c. gewisse Ordnung vnd Sagungen fürschrreibet. Vnd das diß der König befuegt sey/ seind deswegen vil Apologia vnd Schrifften/ theils von dem König selbst/ theils von seinen Iuristen vnd Theologis aufgangen. Wider welche Becanus in Manuali lib. 5. c. 19. Bellarminus vnd andere Catholische geschriben.

Dieses Gewalts aber hat nicht allein höchstermelter König Iacobus, sonder auch seine Vorfahren Henricus VIII. vnd die Königin Elisabetha sich vnderfangen. Dahero als erstermelter Königin auff ein zeit einem Abgesandten des Königs in Frankreich (wie Pierre Matthieu, bey dem Besoldo, in Dissert. Politico-Iuridica de Maiest. in genere c. 3. erzehlet) einen Tanz gehalten/ vnd darbey selbst mit getanzt: auch der Abgesandte befragt ward/ was Er darvon hielte/ gab Er zur antwort: In veritate Caput Ecclesiae Anglicanae bene saltat. In der warheit das Haupt der Engelländischen Kirch tanzt wol.

Was

Vide Alexandri Iruii Scoti, libellum de Iure Regni. Lugd. Bat. 1627. Richardum Harris in Concordia Anglicana, Davidis Parei praef. dedicat. Commentariorum Oseae, ad Mauritium Landgraviū Hassiae, & Tractat. de jure Regum

ac Priac. contra Pap. q. vlt. Zepper. 2. de Legibus Moisaicis c. 2. praefat. monit. Regis.

DEDICATORIA.

Was nun in Engelland geschehen/ das geschach auch in der Chur Pfalz Heydelberg/ vnd geschieht noch in Hessen Cassel/ vñ anderen Caluinischen orten/ in welchen man Iure Regio, oder Iure Principis, das ist auß Landtsfürstlicher/ territorial Oberkeit/ in alle Geiſtliche ſachen ſich einmiſchet/ vñnd nicht weniger Gewalts in der Religion ſich anmaſſet/ als bey den Catholiſchen der Pabſt jemals ſich hat gebraucht.

Eben diſes höchſten Kirchen Gewalts haben auch die Herren Staaten/ in ihrem Anno 1617. vñ 1618. gehaltenen Synodo zu Dortrecht/ ſich vnderfangen / in dem ſie denſelbigen Prouinzen gewiſſe Kirchen Satzungen fürgeſchriben/ die Religions Stritt zwifchen den Remonſtranten vñ Contra Remonſtranten wegen der prædeſtination, abgeurtheilet/ vñ die Arminianer verdammet: geſtaltten die Acta deſſelben Synodi Nationalis, zu Leyden Anno 1620. getruckt / daruon Zeugnuß geben. Welcher Gewalt auch in dem Decreto Ordinum Hollandiæ, pro pace Eccleſiarum, de Anno 1614. (bey dem Beloldo in Diſſert. Politico-Iuridica, an obangeregtem orth) verfochten wirdt.

Ingleichen als zwifchen den ChurSächſiſchen/ vñd Heſſen Darmſtattiſchen eines / vñd den Wittenbergiſchen Theologiſ anders theils / vmb das Jahr 1613. ſich wegen der Vbiquitet, oder Allenthalbenheit Chriſti/ gar grobe Spän erhoben/ vñ die ſachen ſo weit kommen/ daß ſie einander beyderſeyts grawſamer Irthumb vñd Keßereyen bezichtigtet/ haben Ihr Churfürſt. Durchl. in Sachſen/vermitteltſ ſhres angegebenen hohen Oberkeitlichen Kirchen gewalts/eine Entſcheidung derſelben Glaubens ſach/ vñder dem Titul / Solida, Verboque DE I, & Libro Concordiæ congrua DECISIO, &c. laſſen außgehen / vñd allen Theologiſ ſhrer Chur: vñd Fürſtenthumben / mit hochem Ernst durch beygeſetztes Mandat gebotten / derſelben Deciſion zugelezen/ vñd bezuſtimmen: Die Wort deſ Mandats lautten alſo.

)((

Noſtri

EPISTOLA

Nostri igitur officij, quod diuinitus Nobis iniunctum, & mandatum illius, quo Christianæ Ecclesiæ CURA SUMMA, seu *Nutritio fidei*, Nobis præcipitur, memores, merito in eam curam diligenter incumbimus, ut in primis DEI Verbum purè & sincere doceatur, &c. Demnach wir uns unsers von Gott aufserlegten Ampts / auch des Befehls / wodurch uns die höchste versorgung der Christlichen Kirchen / als einem trewen Nährer / anbefohlen wirdt / erinnern / lassen wir uns billich fleissig angelegen seyn / das vorderst das Wort Gottes rein vnd vnuerfälschet gelehret werde/te. Vnd am End. Controuersiam hanc examinari ac definitiuè decidi curauimus: Wir haben lassen diesen Stritt erörtern / vnd definitiuè decidiren. Getruckt zu Leipzig 1624. welche decision den Württembergischen Theologis gar nicht gefallen / wie ihre Amica admonitio super Decisione Saxonica, zu Tübingen auch Anno 1624. getruckt/ bezeuget. Dañ fol. 12. 13. vnd 14. anden sie sehr starck / daß dise weiß zu decidiren in Glaubens sachen / der Gewissens freyheit ganz entgegen / vnd von dem Luther zu Wormbs auff dem Reichstag / da man hab wöllen von seiner Lehr vrtheilen / mit allen Kräfften seye widersprochen worden. Derowegen er sich rund erkläret / daß das ganze Römische Reich hierinn kein einiges Brätheil zusprechen habe / wöll auch sein Lehr von keinem Menschen judiciren lassen.

Bald hernach / als sich zu Danzig noch ein anderer Religions zank / durch M. Hermannum Rhatmann, von der heiligen Schrift / vnd derselben wunderbarlichen effecten, die sie so wol in dem Gebrauch / als ausser desselben / würcken soll / entstanden / haben darüber Höchstermelte Ihre Churfürstl. Durchleucht in Sachsen / abermal auß Oberkeitlichem Churfürstlichem Gewalt /
eine

DEDICATORIA.

eine Entscheidung desselben Streits vnder dem Titel (der reinen/ wahren/ Evangelischen Kirchen/ıc. Theologen, widerholet/ richtige gründliche/ vnnnd vnwiderlegliche Lehr/ von der H. Schrift/ der Xhatmannischen Schwermeren entgegen gesetzt/ıc.) zu Leypzig Anno 1629. aufffertigen lassen/ vnd allen ihren Professoren, Pastoren, &c. bey solcher Lehr zubleiben/ alles ernsts anbefohlen.

Vnd damit nicht könne gesagt werden/ als seye solches nur seiner Theologorum Vrtheil vnd Sentenz/ thut Höchstermester Churfürst in seinem vorhergesetzten Mandat / S. Wann dann/ sein eigenes vnd letztes Endvrtheil hinzu; ratificiret vnd bestätiget die Meinung seiner Theologen, sprechend / daß sie keine neue/ sonder eben die Lehr außgeföhret vnd widerholet/ welche in den Schriften Moſis vnd der Propheten/ so wol der Apostel vnd Euangelisten gegründet/ vnd in ihren Evangelischen Glaubens Bekantnussen erkläret ist/ıc. So gebieten wir hiemit (laude das Mandat weiter) vnd wollen ernstlich/ daß alle Professoren, Superintendenten, Pfarriern/Diaconi, Rectoren der Schulen/ in Summa alle vnd jede Lehrer in Kirchen vnd Schulen vnserer Churfürstenthumbs vnd Lande in dem Artickel von dem geoffenbarten heiligen Wort Gottes/nach besagter vnserer Theologen wol begründter Schrift setzt vnd künfftig in Predigten/ Censuren, Lesen vnd Disputiren sich richten/ıc.

Auff diſe weiß hat auch/ Weyland der Durchleuchtigste Churfürst Sigmund von Brandenburg Anno 1614. den Luthers

EPISTOLA

rischen Glauben verdampt / vnd den Caluinischen gut geheissen vnd angenommen / gestalten auß dem sub dato den 24. Febr. desselben Jahrs / zu Eöln an der Sprew / vnder seinem Namen / publicirten Mandat / wie auch auß der zu Perlin den Landstans den gegebenen resolution, (bey dem Leonhardo Huttero in dem Caluinista Aulico-Politico altero, fol. 67.) zusehen.

Eben ein solche meinung hat es mit anderen Fürsten / Ständen / vnd Stätten im Röm: Reich / wideriger Religion / derer keiner ist / der in seinem Territorio vnd Gebieth / vber die Kirchen vñ Glaubens sachen nicht Richter seyn / vnd nach seinem gefallen die Religion von seinen Vnderthanen gehalten werden wölle.

Seind aber diß nicht lautter / vnd eben solche stuck / welche Gegentheil an dem Pabst für so hochsträfflich / ärgerlich / vnd abschewlich haltet / vnd deswegen ihne den Antichrist nennet / auch bezichtigt / als wölle er dem Sohn Gottes gleich seyn / vnd vber die Gewissen der Menschen / mit fürschreibung / was sie glauben sollen / durch Zwang vnd Gebott herrschen vnd dominiren ?

Sagen sie / die Kirch werde von ihnen nur ministerialiter regiret ; so sagen wir das auch von dem Pabst. Bleibt also das Argument wider sie noch bey kräfftien ; oder es ist auch wider vns von vnkräfftien.

Wie dann auch ihnen nicht fürträglich / wann sie fürwenden / ihre Kirchen regierung seye nur vber particular, aber nicht vber die allgemeine Kirchen. Dañ diß dem Argument weder gibt noch nimbt ; welches allein dahin gehet / daß die Kirch / es sey gleich ein particular, oder ein allgemeine Kirch / zumal nicht zwey ganz gleiche Häupter haben könne / so der Warheit gemess ist : Es wird aber auff vns in Ewigkeit nicht dargethan werden / daß wir lehren / vnser allgemeines ministerial Kirchen Haupt / seye dem Principal Kirchen Haupt / das ist / dem H: Erren Christo ganz gleich.

Vnd kombt drittens vns Catholischen noch auch dises zu
stewer /

DEDICATORIA.

stetwer/ daß wir die vnlaugbare H. Schrifft für vns haben; das nemlich Christus die Regierung seiner Kirchen/ nicht der weltlichen Obrigkeit/ sondern den Apostelen/ vnd insonderheit dem heiligen Petro/ dessen ordentliche Successores vnd Nachfolger im Apostolischen Sitz die Röm. Bischöff seynd/ habe auffgetragen/ da er ihme den Gewalt der Schlüssel gegeben/ auch gesprochen: **Wende meine Schaaff:** Ioan. 21. v. 17. Gestalten dann von anfang die Kirch etlich hundert Jahr/ wie Weltkundig/ nicht von den Keyseren/ noch Königen/ so dazumal noch Heydnisch/ vñ gar keine Glieder der Kirchen waren / sondern allein von den Apostelen vnd Bischöffen/ auch in particulari ist gubernieret worden.

Wann derhalben die Könige vnd weltliche Potentaten/ bey dem Widertheil/ gar keinen Geistlichen Gewalt die Kirchen zu regieren von Christo/ oder den Apostelen / durch rechtmessige Folge empfangen / noch deswegen für sich einigen Buchstaben auß der Schrifft aufflegen können/ schleußt sich vnwiderleglich/ daß auch die von ihnen bestellte Kirchendiener vñ Seelsorger keinen wahren Geistlichen Gewalt haben/ sonder des Hirtenambts vnrechtmessiger weiß sich vndernemen/ vnd so wol im Nachtmal/ als abolution, lautter nulliteten begehen; angesehen / daß sie allen ihren Gewalt/ sie nennen ihn/ wie sie wollen; er sey gleich interna, oder externa, Ordinis, oder Iurisdictionis; einzig vnd allein von ihrer Weltlichen Oberkeit empfangen. Wie kan aber die Weltliche Oberkeit diesen Gewalt / den sie selbst nicht hat / ihren Ministris vnd Kirchendienern ertheilen?

Vnd wird da vergebentlich fürgeschickt / der Geistliche Gewalt seye ein Anhang des Weltlichen.

Dann 1. Zu der Apostel Zeit hat die Weltliche Oberkeit ihren Gewalt völlig gehabt / wie sie ihn jehunder hat / vnd hat doch keinen Geistlichen Gewalt gehabt / die Kirch zu regieren: sonst weren die Keyser Tiberius, Caius, Claudius, Nero, Vespasianus

EPISTOLA

vnd ihre Nachkommen / aber nicht die Apostele wahre Kirchen Regenten gewesen : ja es hettten die Apostel den Keyseren wider die gebür / einen Eingriff in ihre gerechtfame gethan / da sie die Kirchenämpter besetzt / Bischöff an diese vnd jene Ort / mit ordentlichem Gewalt / verordnet / *ic.* welches der H. Paulus durchauß nit zugibt. Dann er Actor. 20. v. 28. den Elteren von Epheso / vnd nit den Königen gesagt: Euch hat der H. Geist zu Bischöffen gesetzt die Kirch Gottes zuregieren / welche er mit seinem Blut erworben. So ist derhalben das Ambt der Kirch zu regieren der Bischöffen / vnd nicht des Weltlichen Magistrats.

2. Folgt keines wegs / daß die Röm. Keyser vnd Könige solchen Gewalt vber die Kirch im Geislichen dazumahl bekommen haben / da sie zum Christlichen Glauben getretten / vnd durch dem Tauff seind Christen worden. Dann der Tauff vnd Glaub machet zwar / daß einer innerhalb der Kirchen / vnd ein Glied derselben sey ; machet aber darumb nicht / daß er vber die Kirch / vnd das Haupt oder Regent derselben sey.

3. Ist wider alle Vernunft / daß das Göttliche von dem Menschlichen / das Himlische von dem Irdischen / der Geisliche Kirchengewalt / welcher zu einem vbernaturlichen End von Gott sonderbar gegeben wird / auch sich vbernaturlicher Mitteln gebraucht / von dem Weltlichen / Natürlichen / vnd Politischen Gewalt herführe / oder von Natur daran hange. Hat nicht Christus außdrucklich gesagt: Sein Reich seye nit von dieser Welt? Ioan. 18. v. 36. durch sein Reich aber hat er das Geislich Reich seiner Christlichen Kirch verstanden / wie S. Augustinus erkläret. Darumb haben die Apostel Kirchensakungen / ohne alles Zuthuen des Weltlichen Magistrats / vnerschrocken gemachet. Actor. 15.

4. Haben die H. Vätter jederzeit sich darwider gesetzt / wann etwan die Weltliche Oberkeit ihre Händ in die Kirchen Regierung

DEDICATORIA.

gierung hat eigenes gefallen zu weit schlagen wollen : wie wir in Fortsetzung dieser Materie sehen werden.

5. So einer jeden Weltlichen Herrschafft der Kirchen Gewalt für sich selbst anhängig / vnd in den Religions Stritten den Aufschlag zugeben zustehet ; inmassen bey dem Gegentheil / vermög obangeregter Exempeln / im brauch ist / warumb wird von besagtem Gegentheil solcher Gewalt der höchsten weltlichen Oberkeit / dem Röm. Keyser widersprochen ? von wem haben im Röm. Reich alle andere weltliche Herrschafften ihren Oberkeitlichen Gewalt / als von dem Keyser ? wann dann der Kirchen Gewalt / dem Weltlichen anhängig / vnd eine consequenz desselben ist / folgt / daß auch der Keyser denselben selbst habe / oder / da er ihne nicht hat / anderen keines weegs mittheilen könne.

Sind nicht vnser Widerfacher bekantlich / daß die Christliche Keyser Constantinus, Theodosius, Marcianus, vnd andere solchen Obersten Kirchengewalt gehabt / vnd Crafft desselben die Kirchen durch das ganz Röm. Reich mit Gesag vnd Ordnungen regieret / die Ketzer verdammet / die Glaubens Spaltungen haben aufgehbet ? weit derhalben jetziger zeit die Röm. Keyser im Röm. Reich / so weit es sich erstrecket / disfalls / noch eben denselben Gewalt haben / welchen Constantinus, Theodosius, Marcianus &c. gehabt / warumb sollen sie nicht auch / wie jene / gegen ihren Vasallen, in Religions vnd Glaubens Sachen / disponiren, decidiren, befehlen vnd vrtheilen können ? Oder / sag mir einer / wo / vnd wann / vnd durch was authoriret, hat der Römische Keyser dieses Recht verlohren / wann solches seine Vorfahren am Reich gehabt haben ? Oder wie haben seine Vnderthanen denselben bekommen / wann er denselben verlohren ? Letztlich / warumb soll auch dem Röm. Keyser in seinen eigenen Erblanden / nicht zugelassen seyn / die Religion nach seinem Gefallen anzustellen / wann ein jeder Reichs vom Adel kan ihme selbst solche Macht zumessen ?

Sie wenden zwar ein / man seye dem Keyser in Religions vñ Gewis

EPISTOLA

Gewissenssachen ganz nicht schuldig zu gehorsamen. Er habe
 kein Macht vber die Seelen. Der Glaub müsse frey seyn; daruon
 ihre Väter voll. Insonderheit hat Luther im 2. Theil zu Jena
 An. 1563. bey Donat Richzenhayn/vnd Thoma Rebart Teutsch
 getruckt/am 199. Blat b. solches starck verfochten. Vber See-
 len (spricht er) kan niemand Gewalt haben/dan Gott.
 Vnd bald hernach: das weltliche Gewalt nicht solt ha-
 ben den Glauben zubieten/ sondern von eufferlichen
 Güttern/ dieselbe (Vnderthanen) zu ordnen vnd zu re-
 gieren auff Erden. Item/ die Seel ist nicht vnder des
 Keyfers Gewalt. Er kan sie weder lehren/ noch füh-
 ren/ weder tödten/ noch lebendig machen/ weder bin-
 den/ noch lösen. Vnd fol. 200. Wann nun dein Fürst/
 oder weltlich Herz dir gebeut mit dem Pabst zuhalten/
 sonst/ oder so zuglauben/ oder gebeut dir Bücher von
 dir zuthun/ solt du also sagen. Es gebüret Lucifer nit
 neben Gott zu sitzen. Lieber Herz/ ich bin euch schul-
 dig zugehorchen mit Leib vnd Gut/ gebietet mir nach
 eurer Gewalt maß auff Erden/ so will ich folgen. Heist
 ihr mich aber Glauben vnd Bücher von mir thun/ so
 will ich nicht gehorchen. Dan da seht ihr ein Tyrann/
 vnd greiffst zu hoch/ gebietet/ da ihr weder Recht/ noch
 Macht habt. Eben diese Red führen alle andere vnCatholi-
 sche; vnd bezeugen solches ihre begehrte Freystellungen/ vnd auff
 den Reichstagen vbergebene vilfältige Grauamina. Item die
 Böhmische Acten, vnd daß aller erstnewlich im Februario, von
 dem Fürsten in Sibenbürgen außgangene Manifest. Ist nun di-
 sem

DEDICATORIA.

sem also/ warumb wollen sie dann haben/ das ihre Vnderthanen ihnen hierinn zugehorsamen vnuerweigerlich schuldig seyen/ wañ sie selbst in solcher sacht/ ihrem höchsten Oberhaupt/ zugehorchen nicht schuldig seynd? Warumb schreiben sie in ihren Landen meyniglich bey hoher Straff Mass vnd Ordnung vor/ was ein jeder glauben vnd lehren solle/ vnd wollen vom Keyser nicht leyden/ das ers ihnen vorschreiben solle? Ist dann die Regel Christi nicht mehr wahr/ was du von anderen haben wilt / solst du auch anderen thun? Wie ist auch die Religion vnd das Gewissen bey ihnen frey / wann nicht ein jeder glauben vnd lehren darff/ was er will / sonder was ihme die weltliche Obrigkeit gebet? Fürwahr baldt wird einer probieren/ das fünffte grad seyen/ als das dise ding sich auff einander reimen/ vnnnd zusammen treffen.

Wie dann auch in dem ein offentliche contradiction ist/ das sie in Glaubenssachen **Entscheidungen** / *Decisiones*, vnnnd **Endurtheil** lassen außgehen/ *Synodalia Decreta* auffsetzen/ vñ alle die ihrige darzu wollen ernstlich verbunden haben/ vnnnd doch dabeneben lehren/ sie erkennen auff Erden in Religions Strittigkeiten ganz keinen Richter/ als die H. Schrift; wie das gehaltenes letzte Colloquium zu Regenspurg zeugnuß gibe.

Sagen sie/ sie seyen *Nutritij*, vnd **Ernährer** der Kirchen/ *Isaia* 49. v. 23. vñ haben/ krafft desselben Ampts/ Macht/ die Kirchen zu regieren/ (wie dann **Chur Sachsen** in obangezogener Mandat zu solchem ende/ sich ein trewen **Ernährer** der Kirchen/ nennet) so sagen wir/ der Keyser sey auch ein solcher *Nutritius*, vnd zwar in höherem Grad/ als sie. So hat er dann eben den Gewalt/ oder noch ein grösseren/ als sie.

2. Warumb allegieren sie diesen schönen Spruch nicht ganz? dann also lauttet er. **Die König werden deine Näh-**

)()(

rer/

EPISTOLA

rer/ vnd die Königin deine Säugmütter seyn: sie werden mit vndergeschlagenem Angesicht dich anbeten/ vnd den Staub deiner Füße lecken. Mit welchen Worten den Königen kein Obergewalt vber die Kirch gegeben/ sonder vil mehr angezeigt wird/ daß sie sich grosser Demuth gegen der Kirch befließen/ vnnnd derselben vnderthänig vnd gehorsamb seyn werden. Massenn dann 3. auch das Börtlin Nährer/ oder Nutritius, keinen Oberkeitlichen Gewalt vnnnd Vottmessigkeit importiret, vnd mit sich bringet; sondern allein eine Gutthätigkeit vnd Milte andeutet/ die man auch gegen den Armen/ welchen man sonst nichts zugebieten hat / erzeiget.

Sagen sie weiters/ Gott hab einer jeden Obrigkeit befohlen/ obsicht zuhaben/ vnnnd zuverschaffen/ daß beyde Taffeln des Decalogi von ihren Vnderthanen gehalten werden. So gehet diß Gebott 1. den Keyser auch an. Hat derowegen nicht weniger Gewalt/ als sie. Vnd ist ihnen vnmöglich/ daß sie etwas/ zu besterckung ihrer Meinung/ erdencken/ das nicht auch für den Römischen Keyser/ vnd andere Catholische Könige vnd Potentaten/ in Franckreich/ Spanien/ &c. die in ihren Landen etwa eine Religions reformation fürnehmen/ könne fürgeschutzt werden. 2. Wahr ist/ das einer jeden weltlichen Obrigkeit obgelegen sey/ zuversügen/ das beyde Taffeln des Decalogi, vnnnd also auch der Gottesdienst vnd das Kirchenwesen recht gehalten werde. Hierdurch aber wirdt ihnen nicht Gewalt gegeben/ in Glaubenssachen zurichten/ von der Lehr zu vrtheilen/ &c. sondern Gott hat allein den Apostelen vnnnd der wahren Kirchen disen Gewalt gegeben; vnd diser Kirchen ist der weltliche Magistrat die Hilffshand zureichen/ Schuß vnd Schirm zuleisten schuldig. Ein anders aber ist die Handbietung vnd der Schuß des weltlichen Arms; ein anders der geistliche Gewalt/ vnd die regierung der Kirchen.

Nicht ohne ist / das im Deuteronomio c. 17. v. 18. dem König

DEDICATORIA.

König die ablesung des Göttlichen Befahes befohlen wird/ es stehet aber auch darbey/ daß er das Exemplar des Befahes/ von dem Leuitischen Priester nehmen vnd empfangen solle.

Auß diesem allem ist offenbar vnd am Tag/ wie vbel unsere Widersacher in der Materi von dem Haupt der Christlichen Kirchen gegründet seyen/ dauon sie so vil häßlich widereinander laufende sachen lehren/ vnd in dem sie ein einziges Haupt der Kirchen vnbillicher weiß verwerffen/ dem Leib Christi vil vnzahlbare/ vnd ungereimble/ nicht nur Manns: sonder auch Weibers Köpff auffsetzen/ wie in Engelland geschehen. Ja nicht nur einen/ sonder ganze Fueder vnnnd New wägen voll der Antichristen in die Kirchen Gottes einführen.

Derowegen Ewer Fürstl. Durchl. ein hochlöblich/ G. Dte wolgefällig vnd Fürstliches Werck gethan (dessen ruhmwürdige Gedächtnuß so lang die Welt stehet/ vnausgelöscht verbleiben wird) daß sie vor dreßsig Jaren/nach erkantet auß Gottes Wort/ vnwidertreiblicher Warheit/ dem Statthalter Christi vnd einzigen/ allgemeinen/ wiewol nachgesetzten Haupt vnnnd Hirten der Catholischen allein Seeligmachenden Kirchen/sich vereiniget/vñ bißhero ohne vnderlaß/ Ihrem hohen Fürstlichen Stand nach/ eusserstes vermögens/ auß Christlicher Liebe/ sich beflissen/ damit auch andere noch irrende/ mit gegründter Sanfftmutiger vnderweisung/ auff den rechten Weeg gebracht/ vnd von dem ewigen Todt ihrer Seelen/ vermittelst Göttlicher Gnade/ gerettet wurden.

Zu welchem ende sie dann dise Refutation Schrifft wider des Molinæi vnwarhafftes Buch/ so epferig getriben/ auch nicht ohne ihren Vnkosten mehrfältig befördern helffen. Bin also der vngezweifelten zuuersicht/ darumb ich gehorsambstes fleiß gebeten haben will/ Ewer Fürstl. Durchl. werden dise meine wolgemeinte vnderthenigste Dedication Ihre nicht allein wolgefällig sein lassen/ sondern auch die Refutation selbst in ihren Schuß vnd

EPIST. DEDICAT.

Protection gnädigst auff: vnd annehmen/ vnd vnserer ganzen Societet gnädigster Fürst/ hoher Patron, vnd grosser Gutthäter/ wie biß dato/ verbleiben: vnd zumalen des dritten Theils/ der auch wilß Gott/ alsbald vnder die Preß kommen wird/ in milten Gnaden gewertig seyn: den Allmächtigen von innerstem Herzen bitende/ Er wölle E. F. D. sambt ihrer ganzen Fürstlichen zugehör bey allem angenehmen Wolstand Väterlichen/ noch lange Jahr erhalten/ vnd mit ihren Augen sehen lassen/ daß die verderbliche Kriegsflam vnsers Vatterlands einmal gedempffet/ der selige edle Fried erlanget/ Herrschafften vnd Vnderthanen von aller Trangsall befrehet/ vnd neben dem ganzen heiligen Röm. Reich zu erspriesslicher Respiration, vnd erfreulichem ruhigen auffnehmen vnder einem einsigen Haupt der wahren allgemeinen Catholischen Kirchen wider gebracht werde. Dillingen den 26. Martij, am H. Ofterabend/ im Jahr 1644.

E. F. Durchleuchtigkeit

Gehorsambster vnd demüthigster
Diener in Christo

LAVRENTIUS FORERVS
der Societet I. E. S. V.

Vorred



Vorred an den Leser.

Inder anderen erschrecklichen Namen/ womit unsere Widerswertige den Römischen Bischoff/ welchen wir für das sichtbare/ nachgesetzte Haupt der ganzen Catholischen Kirchen halten/ schmählicher weiß lösterten/ vnnnd verfolgen/ ist auch diser/ daß sie sagen/ er seye der Antichrist/ dauon in dem Daniele/ vnd Offenbarung Joannis ist geweissaget: deß wegen sie auch die Statt Rom sampt dem Pabstumb/ die Babilonische Thuren heissen/ derer vertilgung/ stürzung/ vnd völlige außreitung ihnen seye von Gott ernstlich gebotten vnd anbefohlen worden.

Also lesen wir in dem Postilion/ so von eelichen vereribenen Badischen/ Wirtembergischen/ Pfälzischen/ vnd Augspurgischen Theologis vnd Politicis, an alle vnd jede Euangelische Könige/ vnnnd Potentaten/ auch Churfürsten vnnnd Fürsten/ 1c. deß Röm. Reichs Anno 1632. spediert worden/ an dem 48. Blatt mit folgenden Worten. Die Euangelischen sollen der Babilonischen Thuren den Fall machen/ sonst haben sie sich keine andere Rechnung einzubilden/ als was der Prophet sagt/ 1. Reg. 20. v. 42. darumb daß du hast den verbannten Mann von dir gelassen/ wird dein Seele für sein Seele seyn/ vnnnd dein Volck für sein Volck. Item/ derhalben will Joannes im 18. Cap. daß das Volck Gottes nicht allein von Babylon außgehen/ vnd mit ihr keine wege neutralisiren, sondern sie auch nach ihren Wercken zweyfaltig bezahlen/ das ist/ den fall machen soll. Item/ Gott will Babylon nicht stürzen von Himmel herab/ sondern zeitlich durch sein Volck/ (das ist/ durch die Euangelischen) welchem er das verbannte Babylon so weit preiß gibt/ daß sie an ihr auch vber die Masse vnd Richtschnur Legistationis, das ist/ in keine wege excediren, freuelen/ oder vbertretten können. Also wie der Pabst die Euangelischen verbannet/ vnnnd Vogel frey machet/ gibet Gott vns die Pabstler gedoppelt verbannet preiß vnnnd frey. Diemeil (aber) dasselbige ohne Schwerdschlag nicht geschehen kan/ befihlet vns Gott solche ernste/ gestrenge/ vnd harte Kriege/

Vorred an den

Kriege/ darinn vñ damie wir die Pabſter zweyſach eyſeriger/
als ſie vns/ verfolgen ſollen. Vnd am Rand. Gott beſihlet vns
den Krieg wider das Pabſtumb geſtreng.

Eben auff diſen ſchlag ſchreibet auch Doctor Matthias Hoe in ſeinem
Commentario vber die Offenbarung Joannis/ allda er ſich ſehr bemühet/
die ganze Welt zureden/ der Pabſt ſeye der Antichriſt/ vnd Rom ſam̃t
dem Pabſtumb ſeye die Babylonische Hure; Saram̃t Israel Muſchelius
ein Wirtenbergiſcher Pfarrer zu Balingen/ in ſeinem Buch/ ſo Apocalypſis
factorum Romæ Papalis intitult/ vñ Anno 1634. zu Straßburg in 4. ge-
druckt iſt/ nicht wenig Spruch hat angezogen; vnder anderen q. 3. fol. 54.
ſetzt er auch diſen: Quia enim inquieta meretrix non ceſſabit bolum faucibus ſuis
eruptum recuperare, idcirco exitium ſibi accelerabit, & intereionem totalem, vt
cei ſtipulæ igni concremantur, ita & Papatus finita fatali periodo totus periturus,
omnis ſuperſtitioſus cultus planè expiraturus ſit. Idem Hoe pag. 98. Proſus tamen
exiſtimo ipſam Papatus deletionē, & non ſolius Vrbiſ Romanæ excidium hic præ-
dici. Diueil die vnruhige Hur nicht wird auffhören die ſhren
entzogene Brocken wider zubekommen/ deßwegen wird ſie ſhr
ſelbſt den vndergang vñd gänglich zerkörung beſto bald
vber den Hals bringen/ auff das/ wie die Stopffel von dem
Fener verbrennet werden/ alſo werd auch das Pabſtumb/ nach
erfüllung ſeines von Gott geordneten Lauffs/ ganz vñd gar
zu grund gehen/ vñd aller Aberglaublicher Dienſt durchaus
ſich enden. Vñd im 98. Blatt. Ich halte gänglich darfür/ es wer
de diß orts (in der Offenbarung Joannis) die auſtilgung deß Paba-
ſtumbs ſelbſt/ vñd nicht nur die zerkörung der Statt Rom
verſtanden.

Item in der 1. Q. E. 19. vñd 20. allegiret Muſchelius auch dieſe Wort
deß D. Hoe vber das 17. Cap. Apocal. fol. 266. Ex quibus verbis haud obſcurè
concluditur, Reges & Principes potentes à Papatu deſecturos, & meretrici bolos ſa-
pidiſſimos tandem erepturos. Fecere hoc intra ſpaciū ſæculi vñus complura re-
gna, Electoratus, Ducatus, Principatus, Comitatus, Baronatus, Prouinciæ, Ditio-
nes, Vrbes, Ciuitates, odioq̃ adhuc aduerſus meretricem æſtuant, & carnes eius
deuorant. Et paulo poſt. Exoriat, exoriat lux illa deſideratiſſima. Veniat, vi-
deat, vincat Agnus potentiſſimus. Excitet Magnates & Principes, vt mentem vnā
habentes, meretricem odio proſequantur, eamq̃ deſolatam & nudam faciant, car-
nes illius comedendo, ipſamq̃ verò igni concremando. Fiet, Fiet, Fiet hoc, &
certò fiet, quia prædixit veritatis Spiritus Ioan. 16. v. 26. prædixit Spiritus ille, qui in
omnem veritatem ducit. Ioan. 16. v. 13. Huius oraculo infallibili firmiter inni-
amur, nec à ſpe illa, quod meretrix Romana grauiffimas Domino Dominantem poenā
datura ſit, vñs lenocinijs vel impoſitis leſuicis dimoueamur. Non æterna

D. Hoe in c.
17. Apocal.
fol. 45.

Christlichen Leser

erit, non stabilis, sed desolata & nuda reddetur Roma Papalis, carnes eius, quibus usque huc impingusta fuit, comedentur, ipsa vero igne tandem concremabitur, & funditus evertetur, stante nihilominus Romano Imperio, & saluis cum capite principis Imperij cornibus. Fiat, fiat, fiat hoc, per & propter Agnum, qui est Rex Regum, & Dominus Dominantium, &c. Amen, Amen, Amen. **Auß welchen Worten (der Offenbarung) ohnschwer zuschließen/ die mächtige Könige vnnnd Fürsten werden von dem Pabstthumb abweisen/ vnnnd der Huren die wolgeschmacktesten Brocken auß dem Maul reißen. Diß haben innerhalb hundert Jahren vil Römnigreich/ Chur: vnd Fürstenthumb/ Graffschafften/ Prouinzen/ Länder/ vnd Stätt gethan/ welche noch vor Hass bringen/ vnd desselben Fleisch verzehren.**

Vnd bald hernach. Komme/ Komme doch der so hoch erwünschte Tag: Komme doch das mächtigste Lamb/ sehe/ vberwinde/ vnd erwecke die grossen Häupter vn Fürsten/ auff daß sie einhelliglich die Hure/ mit Hass verfolgen/ verwüsten/ vnd bloß machen/ ihr Fleisch essen/ vnd sie mit Feuer verbrennen. Es wird geschehen/ es wird geschehen/ es wird gewißlich geschehen; dann der Geist der Wahrheit hat es vorgesagt/ der Geist/ der zu aller Wahrheit führet: Auff diese Bödeliche/ vnsehlbare Weissagung lasset vns stewarten/ vnnnd von dieser Hoffnung/ daß die Römische Hure auffo hefftigst von dem Herren der Herrschenden gestrafft werden solle/ durch keine schmeicheley oder betriegerey der Jesuiten abwendig machen. Das Pabstliche Rom wird nicht ewig/ nicht beständig seyn/ sondern verwüster/ Nactend vnnnd Bloß gemacht werden/ desselben Fleisch/ womit es bißhero gemästet worden/ wird gefressen/ Rom aber wird entlich durch Feuer verzehret/ vnnnd von grund auß umbgekehrt werden/ das Römisch Reich aber/ vnd dessen fürnehmste Hörner sambt dem Haupt/ werden im Wolstand verbleiben. Das geschehe/ das geschehe/ das geschehe/ durch das Lamb/ vnnnd von wegen des Lambs/ so da ist der König aller Königen/ vnnnd Herr aller Herrschenden. Amen/ Amen/ Amen. Bisß hicher D. Hoc. Laßset diß nicht andächtig wider den Pabst betten?

Mercke der
Leser ein an
dächtiges
Prædicanti-
sches Gebet

Philippus Moræus ein Französischer Calvinist/ machet es nicht vmb
ein

Vorred an den

ein Haar besser in seinem Mysterio Iniquitatis. Darinn er dem König in England von allen seinen Kräfften zugesprochen/er wolledoch die Schreibfeder hinweg legen/ vnd wider die Apocalypische Bestie (wardurch er den Pabst verstehet) das Schwerdt ergreifen/ vnnnd demselben mit seinem Königlichem Spieß/ als wie in einem Schwein jagen/ den fang geben. Ja er solle zu solchem Werck noch andere Könige vnnnd Potentaten ihme vereinigen/ vnd das vrtheil Gozies vollziehen? Seine Wort lauten also bey dem Iacobo Gretsero, prolegom. in Examine Mysterij Plesseiani, pag. 4. & 5. Venatio Belluæ illius Apocalypticæ tanto Munerario orbi exhibenda est, quæ sanè Regia indagine, regijs plagis, venabulo demùm tuo digna jam sola, &c.

Vorauszu sehen/ wie starck dise meinung/ daß der Pabst der Antichrist/ vnd Rom/ sambt der ganzen Römischen Burch (welche Gegentheil das Pabstumb vnd die Babylonische Huer heisset) bey vnseren Widersachern habe eingewurzelt? Dann sie diß so vest glauben/ als den höchsten Articul vnser Christlichen Glaubens: vnd daher entspringen solche vberaus harte vnd gewolliche Reden/ so Türckische vnd Tartarische betrowungen/ so Blutgierige vnd rumorische auffherzungen/ wider alle Catholischen/ worin sie den Fußstapffen deß Luthers fleißig nachfolgen/ welcher geschriben: **Wieman Dieß mit Serangen / Mörder mit Schwert/ Ketzer mit Feuer straffet/ also vnnnd vil mehr solle man den Pabst/ Cardinäl/ Bischöffe/ vnnnd das ganze Pabstumb mit allerley Waffen angreifen/ vnnnd die Händ in ihrem Blut waschen.** Item/ **Man solle mit dem Pabst/ Cardinälen/ &c. Das Fuchtrecht spielen/ vnd ihnen die Haut vber die Köpff streiffen/ darnach die Strimpff in das Hailbad zu Ostia, oder ins Feuer werffen.** Item/ **man solle dem Pabst vñ allen seinen Cardinälen vnnnd Gefindlein die Zungen zum Hals heraus reißen/ vnd an den Galgen annaglen/ vnd da solt Gott faulen Händen kein Glück geben/ &c.**

Was nurbey solcher Beschaffenheit die Catholische sich gegen solchen Leuten zuuersehen haben/ lasse ich einen jeden vrtheilen.

Damit dann diser grobe Irthumb vnd falsche wohn/ welcher eine auß den Farnembstern verschaffen ist alles Vbels vnd Unfriedens in Europa/ sonderlich deß grossen abfals viler Länder von der Catholischen Burchen/ dem Gegenheil benommen werde/ will ich kürzlich hie von einen gründlichen bericht than.

Das der Pabst nicht der Antichrist sey.

Erste prob.

Der Antichrist/ dauon die Weissagungen in der heiligen Schrift handeln/ wird nicht länger auff diser Welt regieren/ als vierthalb Jahr.
Der

Christlichen Leser.

Der Pabst zu Rom hat schon vil hundert Jahr regiert.

So ist er dann nicht der Antichrist.

Der erste Satz findet sich in der Offenbarung Ioannis c. 12. v. 14. vnd in der Prophecey des Danielis c. 7. v. 25. Tradentur in manu eius vsque ad tempus, & tempora, & dimidium temporis: **Sihe (die Heyligen) werden ihme vnder seinen Gewalt ergeben/ biß auff ein Zeit/ vnd zwo zeiten/ vnd ein halbe zeit.** Eben dise Wort hat Daniel hernach auch c. 12. v. 7. widerholet. Durch das Wörlin Tempus aber/ oder Zeit/ wird ein ganzes Jahr/ durch das Wort Tempora. oder Zeiten/ nach Hebräischer art zureden/ in duali numero, zwey Jahr/ durch die halbe Zeit ein halbes Jahr verstanden. Gleich wie wir im 4. cap. Danielis v. 13. 20. 22. vnnnd 29. lesen/ daß der Nabuchodonosor solte/ wie ein vnvernünfftiges Thier auff dem feld Grass essen/ vnd vnder dem Thaw des Himmels ligen/ biß das siben Zeiten vber ihn herumb kommen/ welches so wol die Jüdische/ als Christliche Lehrer/ von siblen Jahren auslegen. Warumb wolte man dann nicht auch von dem Antichrist/ durch die Zeit/ ein Jahr verstehen? Vnd das diß der wahre verstand sey/ erscheinet auch auß dem/ daß in der Offenbarung Ioannis cap. 12. v. 2. vnd c. 13. v. 5. gar außdrücklich gesagt wird/ der Antichrist werde 42. Monat/ welche so vil machen/ als viertz halb Jahr/ Tyrannisiren. Vnnnd diß ist die gemeine Lehr der heiligen alten Väter bey dem Bellarmino/ lib. 3. de Rom. Pontif. c. 8. sonderlich des S. Irenaei l. 3. c. 25. vnd 30. vnd des S. Augustini lib. 20. de ciuit. c. 23. Was hiez wider nichtiger weiß eingestrewet wird/ ist von dem Bellarmino loc. cit. vnd Georgio Schereto in der 1. Predig vom Antichrist/ auff das beste widerlegt.

Der zweyte Satz/ das nemlich der Pabst zu Rom nit nur viertz halb Jahr/ sondern vil hundert Jahr hab regiert/ ist auch für sich selbst lautter vnd offenbar/ ja kein Pabst vnder allen/ die dem Apostolischen Stul seind vorgestanden/ hat eben vierthalb Jahr regiert/ sondern eints weder weniger/ oder mehr/ welches nit ohne sonderbare schickung Gottes geschehen.

So ist dann der Schluß vnfehlbar/ daß der Papst nicht der Antichrist sey/ sondern ihme hiezu vor Gott vnd der Welt Gewalt vnd Vnrecht geschehe.

Die zwenyte Prob.

Sobald der Antichrist kommen wird/ werden ihme die Juden hauffenweiß zufallen/ vnd ihne für ihren Messiam halten.

Aber kein Pabst ist bißhero gewesen/ welchem die Juden zugesalsen/ ihne vor den Messiam gehalten.

Wie kan dann der Pabst der Antichrist seyn?

XXXX

Der

Vorred an den

Der Vorspruch wird bewisen auß dem 5. Cap. Ioannis v. 43. allda Christus zu den Juden sagt: Ich bin kommen im namen meines Vatters/ vnd ihr nembt mich nicht an: wann ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen/ den werdet ihr annehmen: Welches kein anderer ist/ als der Antichrist. Wieders. Irenaus lib. 5. c. 25. wolerinnert/ sprechend: Alium, dicens Antichristum, quoniam alienus est à Domino. Das ist: Durch den anderen/ oder frembden verstehet (Christus) den Antichrist/ dann er ist frembd vom Heren; Seme Chrysostomus in c. 5. Ioan. Homil. 45. Item Cyrillus Alex. auch vber Ioannem, S. Hilarius lib. 8. de Trinit. vnd Can. 25. in Mattheum, Greg. Nazianz. in Ezechielem, vnd vil andere alte H. Väter in der 2. Predig Schereri/ beyfall thun: das nemlich die Juden werden den Antichrist für ihren Messiam vnd Propheten auff vnd annehmen.

Wolan/ welchen Pabst haben die Juden für ihren Messiam bißhero außgeruffen/ vnd erkennen? Müssen sie nicht allzeit/ wann ein neuer Pabst erwöhlet worden/ sich bey demselben/ in gemeiner glück winz schung der Römer/ auch mit darbietung des alten Testaments präsentieren vnd erzeugen/ vnd von ihm diese Wort anhören? Ihr Hebräische Mäzner/ weil das Gesetz von der Hand Gottes eweren Väteren ertheilt ist worden/ ist es Ehren werth: aber ewere haltung vnd auslegung desselben verwerffen vnd verdammen wir: Dann der Hayland von welchem vns in ewem Gesetz ist geweissaget worden/ darauff ihr vergeblich wartet/ ist schon lengst kommen; wie vnser Apostolischer Glaub lehrer: Der mit dem Vatter vnd H. Geist lebt vñ regiert in alle Ewigkeit/ Amen. Womit die Juden gar außdrucklich vnderwisen werden/ das sie nicht den Pabst/ sondern den H. Erben Christum sollen für ihren Messiam erkennen vnd bekennen. Dahero die Juden in Italia täglich Gott bitten/ er wölle sie vom Pabst erledigen/ vnd den rechten Messiam bald senden.

So folgt dann widerumb/ daß der Pabst nicht der Antichrist sey.

Die dritte Prob.

Der Antichrist wird ein geborner Jud seyn/ vnd vom Jüdischen Geschlecht Dann herkommen.

Kein Pabst bißhero ist ein Jud auß dem Geschlecht Dann gewesen.

So ist dann kein Pabst der Antichrist.

Der erste Spruch wirdt ins gemein von den H. Väteren gelehret. Irenaus lib. 5. c. 30. sagt. Hieremias hat nicht allein des Antichrists geschwinde ankunfft/ sonder auch gar das Geschlecht/ darauff er kommen soll/ offenbaret vnd gesagt: Auß Dann werden wir hören

Christlichen Leser.

Hören das Geschrey seiner schnell lauffenden Pferd/10. Er wird kommen/ vnd wird verzehren das Land sambt den Inwohneren/ die Statt vnd die Burger. Auß der vrsachen wird dieses Geschlecht (Dann) in der heimblischen Offenbarung nicht gezehlet vnder die/ welche selig werden. Also Irenæus. Deme vil andere Väter beystimmen.

In Concione
2. Schereri,

Der Nachspruch ist auch am Tag. Dann kein Pabst jemals ein geborner Jud gewesen/ als der S. Petrus vnd S. Euaristus der Martyrer/ welchen beyden doch der Gegenheil nicht darff disen Schandfleck anhängen/ daß sie der Antichrist gewesen seyen.

Die vierdte Prob.

Der wahre Antichrist wird die Zukunfft/ Menschwerdung vnd Geburt des Sohns Gottes/ vnd rechten Messia verlaugnen.

Das thut der Pabst keines wegs.

So ist er dann nicht der Antichrist.

Die erste proposition, ist allererst erweisen. Dann so die Juden werden einem anderen/ vnd zwar frembden/ oder widerigen anhangen/ so werden sie ja die Menschwerdung Christi/ als des Sohns Gottes/ widersprechen/ vnd verwerffen: wie der S. Joannes in seiner ersten Epistel wol gemerckt/ da er c. 2. v. 22. sagt: Wer ist der Lugner/ als der jenig/ so laugnet/ daß Iesus sey Christus? vnd derselb ist der Antichrist/ der laugnet den Vatter vnd den Sohn. Vnd cap. 4. vers. 3. Ein jeder Geist/ der Iesum trennet (oder/ wie der Griechisch Text hat/ vnnnd ins Luthers vnd in der Zürcher Bibel steht) der nicht bekennet/ das Iesus Christus sey in das Fleisch kommen/ der ist nicht von Gott/ vnnnd das ist der Geist des Antichrists/ von welchem ihr habe gehört/ daß er komme/ vñ ist jetzt schon in der Welt; verstehe in seinen Vorläuffern/ vñ falschen Propheten. Item in der 2. Epistel. Viel Verführer seind in die Welt kommen/ die nicht bekennen/ das Iesus Christus in das Fleisch kommen sey; das ist der Verführer vnd Antichrist.

Ist ihm nun also/ so schleuffet sich vnwiderstehlich/ das der Pabst nicht der Antichrist/ noch das Pabstumb das Antichristenthumb seye.

Dann welcher Pabst hat jemals die Zukunfft/ Menschwerdung/ vnd Geburt Christi verlaugnet vnd widersprochen? Ja wer hat embfiger zu allen zeiten wider alle Ketzer auff disen Artikel gerrungen/ als eben die Röm. Kirch?

Wo ist ein Volk vnder der Sonnen/ bey dem man die Gedächtnuß

Vorred an den

dieses Glaubenpunctens / mehrer / fleissiger / beständiger begehe / vnnnd danckbarlicher mit allerley Gottesdienst / Kirchengebräuchen / Ceremonien / Singen vnd Lesen / celebriere , als bey den Catholischen? Mit was eyfer vnd ernst wird Jährlich bey vns die zeit des H. Aduents Christi gehalten? Vil geistliche Orden fasten: die Hochzeitliche freudenfest werden eingestelt: Man hält an vilen orten täglich das Rorate, so man das guldin Ampel heisset / grössere andacht vnd erfrischung des Geists gegen der Menschwerdung des Herren zuerwecken.

Darauff folgt das liebeiche hohe fest der Weyhnacht / oder Geburt Christi / an welchem die H. Communion verrichtet / vnd so wol in den Kirchen vnd Häusern / als auff der Gassen / das fröhliche Gesang / Puer natus in Betlehem; der Tag der ist so freudenreich / vnd andere dergleichen / gesungen wird. Was ist aber diß anders / als ein öffentliche bekantnuß der H. Menschwerdung vnd Geburt Christi? Vber diß / wie oft pflegt man bey den Catholischen die drey Symbola, das Apostolische / das Nicænische / vnd des H. Achanasij Symbolum, darinnen die Lehr von der Menschwerdung Christi auff das deutlichst begriffen / zubetten vnd zusingen? Wie oft leitet man bey vns zum Ave Maria / in welchem merniglich der H. Menschwerdung Christi erinnert wird? Betten wir vñ singen nit auch täglich in der Vesper das Magnificat? In der Metten das Te Deum laudamus, vnd das Benedictus? in der Complet / das Nunc dimittis? Heisset das nicht bekennen / das Iesus Christus im fleisch kommen / vnd der wahre Messias sey? Seind das nicht lauter Lob vnnnd Dancksprüch für die grosse Gutmhat / die der Herr Iesus durch seine H. Menschwerdung vns erzeiget hat? Betten wir nicht auch in vnserer Letaney;

Durch das Geheimnuß deiner H. Menschwerdung / Erlöse vns / O lieber H. Erz:

Durch dein Zukunfft / Erlöse vns / O lieber H. Erz.

Durch dein Geburt / Erlöse vns / O lieber H. Erz.

Was ist auch in vnseren Kirchen / Häusern / vnd Strassen / gemeiners / als die Bilder von dem Englischen Gruß / von der Geburt / vnd Beschneydung Christi? Von den drey Königen / etc? So wird auch schier kein einzige Meß gelesen / welche nicht mit S. Joannes Euangelio / In principio erat Verbum, so ein ausserlesener begriff der H. Menschwerdung ist / biß auff das Verbum caro factum est, beschlossen vnnnd geendet werde. Wie dann auch ein sonderbares fest hochfeyrlich / alle Jahr / von der Verkündigung Mariae, oder Menschwerdung Christi bey vns gehalten wird. Wie kan dann bey vns Catholischen ein Antichristliche Ader / Blutstropfsen / vnd Geist seyn? Wie kan mit Warheit gesagt werden / wir verleugnen vnd vndertrucken die heylwertige Empfängnuß vnnnd Menschwerdung Christi / wie S. Joannes sagt / daß der Antichrist thun werde?

Können

Christlichen Leser.

Können wir nicht vil besser diß von dem Gegentheil sagen? Daß wo ist ihr Aduent? Wo seind andere schöne erinnerungen der H. Menschwerdung Christi? Haben nicht die Calvinisten zu Dort in Holland Anno 1574. den H. Geburtstag des Herin abgeschafft? Hat nicht solches auch Calvinus zu Genff gethan? Werden nicht die H. Bilder von dem Englischen Gruff/ von der Geburt/ ja auch von dem Leyden Christi/ bey den Reformirten verbrennet/ in das Wasser geworffen/ vnnnd auß dem Weeg geraumer? Hat nicht auch Luther auß der Litaney/ die zwey in der ganzen Christenheit gebräuchige Gebettlin (Durch das Geheimniß deiner H. Menschwerdung/ vnd/ durch dein Aduent/ oder Zukunfft/ Erlöse vns/ O lieber Herz) außgemustert? Halten sie es nicht so wol Lutherisch: als Calvinischen theils/ für ein Grewel vnd Abgötterey/ das man zum Aue Maria (wodurch wir vns sarnemblich der Menschwerdung Christi erinnern) Abends/ Morgens vnd vmb Mittag leutet? Wer sihet dann nit/ daß der Antichristliche Geist bey vnseren Widersacheren/ aber gar nit im Pabstumb sich finden lasse?

Lindanus de
idolis fugi-
endis c. 51.

Die fünffte Prob.

Der grosse Antichrist wird nechst vmb die zeit des lezten Gerichtes/ vnd gegen dem End der Welt herrschen vnd regieren.

Der Pabst hat schon vor vilhundert Jahren regieret.

Derhalben ist er nicht der Antichrist.

Der Vorsatz ist des Propheten Danielis Cap. 7. in welchem die Regierung des Antichrists also beschriben wird/ das nach verfließung der vierhalb Jahren/ vnd beschehenem fall vnnnd vndergang des Antichrists/ alsbald die Stüle gesetzt/ das Gericht gehalten/ vnd die Bücher eröffnet werden sollen. Welches auch Danielis am 12. Cap. widerholet wirdt/ da er sagt/ es werde ein so klägliche vnd betrübte Zeit seyn/ als nie zuuor gewesen (wie auch Christus Matth. 24. dessen erwehnet) vnd sagt/ zur selben zeit/ wird dein Volck/ spricht Daniel/ seelig werden/ 1c. Vnd vil/ so da schlaffen im Staub der Erden/ werden auffwachen/ etliche zum Leben/ etliche zu ewiger Schmach/ 1c. Wadurch das Jüngste Gericht ganz klärlich angedeutet/ vnnnd der Antichristlichen Tyranny angehengt wirdt. Inmassen dann auch Christus (Matth. 24.) disezwey stuct/ nemlich des Antichrists toden vnnnd wüeten/ wider die Rechtgläubigen/ vnnnd die Zukunfft des Menschen Sohns zum allgemeynen Gericht/ also an einander knipffet/ vnd zusammen fügt/ daß er v. 29. sagt/ Item, alsbald/ nach derselben grawsamen Betrugnuß/ wird die Sonn verfinstert/ der Mon kein Liecht geben/ die Sternnen von Himmel fallen/ vnd die Kräfte der Himmel bewegt wer-

Vorred an den

den; vnd wird deß Menschen Sohn in den Wolcken der Him-
meln kommen/ mit grossem Gewalt vnd Maiestät/ 1c. Da sagt
Christus keines Wegs/ die Welt werde noch vil hundert Jahr stehen blei-
ben/ nach der ankunfft deß Antichrists/ sondern vmb dieselbe zeit werde
deß Menschen Sohn/ das ist/ Er Christus/ als der allgemeine Richter/
von Himmel in seiner Herrligkeit herab steigen/ die Todten zuerwecken/
vnd vber alles fleisch Gericht zuhalten.

Welches auß dem *S. Paulo* 2. Thessal. 2. noch mehr befestiget
wird. Dann als etliche Verführer demselben Volck eingeschwärzt/ als
were allbereit das End der Welt verhanden/ sagt Paulus/ sie sollen sich nie
schrecken noch irren lassen/ weder durch Geist/ noch durch Wort/
noch durch Brieff/ als wann sie von ihm herkamen/ daß der
Tag deß Herrn schon zugegen sey. Dann er komme nicht/ es
sey dann sach/ daß zuvor der Antichrist/ vnd Mensch der Sün-
den erscheine/ welchen der Herr umbbringen werde mit dem
Geist seines Munds/ in seiner zukunfft/ 1c. Will also der Apostel/
diß sey ein gewisses zeichen/ daß der Jüngste Tag am Nächsten seye/ wann
sich der Antichrist regen/ vnd seine grawsamkeit üben werde.

Vnd diß ist auch die meinung der *S. Väter*/ *S. Hilarij* in Matth.
Can. 25. *S. Augustini* lib. 10. de ciuit. cap. 19. *Theodoreci* in 2. Thessal. 2. *Cyrelli*
Hierosol. Catech. 15. *Irenæi* lib. 5. c. 35. vnd anderer.

Weil dann die Pabst/ welche vnserer Widersacher meinung nach/
sollen die Antichrist gewesen seyn/ gar viel hundert Jahr vor dem Jün-
gsten Tag schon gelebt/ vñ dannoch die Welt noch immerdar in ihrem stand
verbliben/ ist es ein vnerfindliche Aufslag/ vnd geschicht ihnen sehr vngüta-
lich/ wann man sie mit dem schmählichen Namen deß Antichrists bes-
chmützet.

Die sechste Prob.

Wann der Pabst der Antichrist were/ so weren *Enoch* vñ *Helias*
auch in eigener Person schon längst kommen/ vñnd hetten sich dem Pabst
mit Predigen widersetzet.

Enoch aber vnd *Elías* seind durch so vil hundert Jahr/ in welchem
Pabst gewesen/ noch nicht kommen/ viel weniger sich einigem Pabst mit
Predigen widersetzt.

Derhalben ist der Pabst nicht der Antichrist.

Daß die folg der ersten proposition gut sey/ beweise ich auß der heiligen
Schrift/ welche vns zwey ding lehret. 1. *Enoch* vnd *Helias* seyen noch
bey leben. 2. Sie werden zur Zeit deß Antichrists auff Erden wider er-
scheinen/ vnd demselben widerstreben: darauß vnwiderleglich folgt: daß/
so der Pabst der Antichrist were/ dise zween heilige Männer/ auch bißhero
nicht wurden außgebliben seyn.

Das

Christlichen Leser.

Das erste haben wir im 5. Cap. Genesis v. 24. allda Moses von dem Enoch nicht sagt/ er seye gestorben/ wie er von anderen vor vnd nach redet/ sondern sagt allein/ Enoch ist mit Gott gewandelt/ vnd ist nicht mehr gesehen worden/ dann der Herr hat ihn hinweg genommen: Womit er will anzeigen/ der Herr habe was sondera mit dem Enoch für genommen/ vnd ihn nicht lassen/ wie andere/ Todts sterben. Welches auch Paulus andeutet zu den Hebreern am 11. v. 5. sprechend: Durch den Glauben ist Enoch hinweg genommen worden/ auff daß er den Tode nicht sehe: vnn der ist nicht gefunden worden/ dann der Herr hat ihn verzuckt. Das aber Paulus nicht von dem geistlichen/ sonder leiblichen Tode rede/ ist gar klar auß dem Chaldäischen Text/ so dises inhaltes: Enoch hat gewandelt in der Forcht des Herrn/ vnd er ist nit mehr vorhanden/ dann der Herr hat gemacht/ daß er nit gestorben ist: Wie Schererus in der 7. Predig weiters erkläret.

Ingleichen lesen wir von dem Propheten Elia im 4. Buch der Königen Cap. 2. wie daß er in einem Sturmwind auff fewrigem Wagen seye gen Himmel gefahren/ vnd auß den Augen des Helisai weg genommen worden: aber von seinem Tode findet sich kein Wort. Dahero auch die Juden allzeit diser meinung gewesen/ Helias seyen nicht gestorben: wie auß dem Iosepho lib. 9. de Antiquitat. Iud. c. 2. zusehen. Es hat auch S. Augustinus lib. de peccato Orig. c. 23. geschriben/ Enoch & Eliam non dubitamus, in quibus nati sunt corporibus, viuere. Wir zweifeln nicht/ Enoch vnn Elias leben noch mit den Leibern/ mit welchen sie auff die Welt geboren seynd. Eben dergleichen schreib auch Epiphanius, Hæresi 64. vnd in Ancorato. Hieronymus ad Minerium & Alex. lib. 3. aduers. Pelagianos. Epist. ad Pammachium, &c. Tertullianus lib. aduers. Iudæos c. 2. Clemens Rom. lib. 5. Constit. cap. 8. Irenæus l. 5. c. 5. &c.

Das aber der Elias zur zeit des Antichrists sich wider erzeigen werde/ gibt der Prophet Malachias cap. 4. v. 5. zuerkennen/ allda wir lesen: Siße ich wird euch senden Heliam den Propheten/ ehe/ daß komme der grosse vnd erschrockliche Tag des Herrn/ 10. Welcher erschrockliche Tag nicht der Tag der Geburt Christi/ die sehr lieblich vnn freudenreich war/ sondern des letzten Gerichts ist: dann dasselbe ist billich zu fürchten.

Diß bestätiget Christus Matth. 17. v. 11. vnn 12. sprechend/ Elias quidem venturus est, & restituet omnia: Elias wird zwar kommen/ vnn alles wider zu recht bringen: welches nicht anderst/ als von der Person vnn verrichtung Elias. die er gegen dem End der Welt vollbringen wird/ zu verstehen ist. Vnd irret nit/ daß der Herr als gleich darauff sagt/

Ich

Vorred an den

Ich sage euch aber/ das Elias schon kommen ist/ vnd sie haben ihn nicht erkannt/ sonder haben an ihm gethan/ was sie gewolt. Dann diß leisteret auff den Joannem den Täufer außzulegen/ welcher Elias im Geist gewesen/ aber nicht in der Person/ massen der Erzengel Gabriel Lucæ 1. v. 17. dem alten Zacharia selbst die erklärung gethan/ da er sagt: Er (Joannes) wird vor ihm hergehen im Geist vndd Kräfte helte.

Das aber auch der Enoch vor dem Jüngsten Tag solle wider kommen/ vernennen wir auß dem Syrach am 44. Capitel/ alda gesagt wird: Enoch hat recht vnd wolgefällig vor dem Herrn gewandelt/ vnd ist hinweg genommen ins Paradeiß/ daß er den Völckeren ein ermahnung zur Buß were. Nun hat bis dato Enoch nirgende sich sehen lassen/ noch einigem Volk die Buß geprediget: Ist derhalben nichts vberig/ als daß er am End der Welt/ wider den Antichrist kommen/ vnd sonderlich den Juden vnd Heyden das Euangelium verkünden/ vnd der zweyte Zeug/ dauon Joannes in der Offenbarung am 11. v. 3. meldung thut/ sein werde.

Ich weiß wol/ das Gegentheil diese Wort Joannis viel anderst außdeutet: Aber der meinung der alten Christenheit/ ganz zu wider/ wie bey dem Bellarmino lib. 3. de Rom. Pontif. c. 6. Scherero in der 7. Predig/ erweisen ist. Textullianus de anima cap. 50. sagt: Translati sunt Enoch & Elias, nec mors eorum reperta est, dilata scilicet. Ceterum morituri reseruantur, vt Antichristum sanguine suo extinguant. Enoch vnd Elias sind weggenommen worden: ihr Tode hat sich nicht funden/ sondern ist auffgeschoben/ Aber sie werden also auffbehalten/ auff das sie noch ins künfftig sterben/ vnd den Antichrist mit vergießung ihres Bluts vertilgen. S. Hyppolitus Martyrer sagt auß dem 11. Cap. der Offenbarung: der Antichrist werde Enoch vnd Eliam tödten: vnd/ wie Joannes der Täufer/ die erste zukunfft Christi/ also werde durch Enoch vnd Eliam/ die andere zukunfft des Herrn zum Gericht außgeruffen werden. Diß lehret auch S. Ephrem/ Hieronymus/ Ambrosius/ vnd Augustinus/ Tract. 4. in c. 1. Ioan. vnd im 20. Buch de ciuit. c. 29. Item im 9. Buch ad litteram in Genes. c. 6. Chrysost. Homil. 4. in Epist. 2. ad Thessal. 2. vnd andere. Die Wort Ambrosij vber den 45. Psalm sind diß. Die Bestia (der Antichrist) wird auß dem Abgrund herauff steigen/ zu kriegen wider Eliam vnd Enoch/ die vmb vnsern Herrn Jesu zeugnuß willen/ wider auff die Erden kommen werden/ als wir lesen in der Offenbarung Joannis.

Der

Christlichen Leser.

Der H. Gregorius M. lib. 9. Moral c. 4. vnd lib. 15. c. 28. sagt/ daß die zween fürtestliche Prediger/ Enoch vnnnd Elias / hinweg gezeugt worden / mit verschiebung ihres Todts / damit sie am End wider kommen/ Predigen/ vnd dem Antichrist widerstand thun sollen/1c. Eben das sagt Damascenus lib. 4. fidei Orthod. c. 27. &c.

Wem sollen wir jetzt glauben geben? Sisen ehrlichen/vnd lieben alten Väteren/ oder den new auffgestandenen Sectirerern? So ist dan von vns der erste Satz erweisen.

Das aber Enoch vnnnd Elias bißhero noch nicht wider kommen seyen/ noch wider den Pabst vnd das Pabstumb geprediget haben/ist auch so klar/ als die Sonn am Himmel. Dann zeigen vnser Widerfäßer die Zeit/ den Ort/ oder das Land an/ wo dise Männer sich haben sehen/ oder hören lassen?

Die Lutheraner küglen sich selbst/vnd bilden ihnen ein/der Luther seye diser Elias gewesen; gestalten sie denselben vilmal also nennen vnnnd außrufen/ wie ihre Jubel predigen de Anno 1617. beweisen; aber sonderlich in der Supplication, welche Anno 1561. die Sächsishe Predicanten auff dem Fürstentag zu Naumburg vbergeben / heissen sie ihne den letzten Eliam/ den Gott zu diser Zeit erwecket / das Euangelium wider auffzurichten. Also nennet ihn auch Mattheus in der 14. Predig von Luthero. Aber dem Caluino in Admonit. vlt. ad VVestphalum, gefället nicht; sonder halt es für ein Schrifft verfälschung / wann man dieselbe/ wosie von diser Widerkunft Eliæ redet/ wölle auff den Luther deuten/ vñ denselben mit frembden Federn/vñ falschen Titlen schmucken vnd zieren; heisset solches eine Lüge/vnnnd ist dißfals Caluinus nicht vnrecht daran; beuorab/ wann wir in obacht nemen/wie vngleich Lutherus dem Propheten Eliæ gewesen sey. Dann 1. Elias hat Keuschheit gehalten/vnnnd ist allzeit ein Jungkfraw gebliben. Luther ist ein garstiger/ stinckender Boß gewesen/der sein Gott gethanes Gelübd von der Keuschheit nicht allein schändlich gebrochen / sonder auch viel tausend andere Manns vnnnd Weibspersonen zum fall gebracht. 2. Elias hat 40. Täg vnd Nacht gefastet/1c. Luther hat die 40. Tägige/ vnd alle andere Fasttag abgethan/die Fastnacht aber vnd dergleichen Freßtag bleiben lassen. 3. Elias vnnnd Enoch werden in rauchen Bugkleyderen Buß predigen: Luther hat nichts auffrauche Bugkleyder/ vnd wenig auff die Buß predigen gehalten. 4. Abder Predig des Eliæ werden sich die Leuth bessern/ vnd vom Antichrist abfallen: Bey des Luthers Lehr ist die Welt ärger/ vnd die Leuth mit siben Teuffeln besessen worden/ die zuvor nur mit einem besessen waren/ wie er selbst bekennet in der Haußpostill zu Jena/ Conc. 2. vber den 1. Sonntag des Aduents. 5. Elias wird nur vierthalb Jahr predigen: Luther hat von Anno 1517. biß in das 1546. Jahr geprediget

Ob Luther
der letzte
Elias sey?

X X X X X

Vorred an den

diget. 6. Elias hat geweissaget/ vnd wird noch mehr Weissagen. Luther hat zwar auch ein Prophet sein wollen/ im Buch an seine liebe Teutschen/ ist aber auff der Prob nicht bestanden/ sonder ein Lugner erfunden worden. 7. Elias hat Zeichen vnd Wunder gethan. Nichts dergleichen kan mit Warheit vom Luther gesagt werden. 8. Elias vnd Enoch werden Zeugen der Christlichen Warheit seyn. Luther ist gantz vnrichtig zu einem Zeugen der Warheit: weil er gar zu oft in der Vnwarheit erdappet/ mit JA vnd NAIJA auffgezogen/ vnd auff seinen Reden/ wie ein Wetzstein/ bestanden ist.

Einred des Gegentheils.

Derjenige/ bey welchem sich die rechte Wahrzeichen vnd Eigenschafften des Antichrists befinden/ ist der Antichrist.

Bey dem Pabst befinden sich solche Zeichen vnd Eigenschafften.

Derhalben ist der Pabst der Antichrist.

Der Vorsatz ist an ihm selbst vnlaugbar. Der Nachsatz wird bewisen mit etlichen Argumenten.

Das erste Argument.

Der Antichrist wird von dem wahren Glauben abtrinnig werden/ vnd falsche Lehr einführen: 2. Thessal. 2. v. 3. Der Pabst hat diß gethan. Dann er lehret/ das ein Fegfewer sey/ das man die Heyligen soll anrufen/ die Bilder verehren/ Messopffer halten/ &c. Welches alles dem wahren Glauben zuwider. Ergo.

Antwort.

Es ist nicht wahr/ das durch dise ding einer vom wahren Glauben abtrinnig werde/ oder/ das man hierinn von der Aposteln Lehr vmb ein Härlein abgewichen: sonder vil mehr ist wahr/ das der Gegenheilseye abtrinnig von der wahren alten Kirchen worden/ in dem er das Fegfewer/ die anrufung der Heyligen/ die verehrung der Bilder/ das Messopffer/ &c. laugnet. Wie ich im ersten vnd dritten Theildis Buchs erweisen.

Das andere Argument.

Der Antichrist wird sitzen in dem Tempel Gottes. 2. Thess. 2. v. 3. Der Pabst sitzt im Tempel Gottes/ das ist/ in der Kirch Gottes. Ergo ist er der Antichrist.

Antwort.

1. Wann diß Argument gelten solt/ wolten wir seltsame sachen probiren. Zum Exempel. Das Wasser ist küel: der Wein ist küel. Derhalben ist das Wasser Wein. Christus ist ein Mensch. Molinæus ist ein Mensch. Ergo Molinæus ist Christus. Der Röm. Keyser ist ein Teutscher. Der Statthalter von Buchhorn ist ein Teutscher. Ergo ist der Statthalter von Buchhorn Röm. Keyser. Man frag die Dialecticos, ob in secunda

Christlichen Leser

cunda figura, ex duabus affirmatiuis recht geschlossen werde? 2. Wann der Pabst in dem Tempel Gottes/das ist/ in der wahren Kirchen seinen Sitz hat/ folgt daß die Röm. Kirch die wahre/ die Lutherische vnd Calvinische Kirch aber/ falsche Kirchen seyen: dieweil der Pabst in der Römischen/ vnd keines wegs in der Lutherischen / oder Calvinischen Kirchen sitzt: Müssen also unsere Widersacher bekennen/ daß sie nicht in der wahren Kirch seyen: weil sie nicht in der Pöbstlichen Kirchen seynd. 3. Wurde folgen/das auch Petrus/ vnd andere Apostel seyen Antichristen gewesen: sintemal sie auch seynd in dem Tempel Gottes/das ist/ in der wahren Kirchen gesessen/ welches kein Christliche Lehr ist. 4. Wann Paulus sagt/ der Antichrist werde im Tempel Gottes sitzen/ verstehet er den Tempel zu Jerusalem: der Pabst aber sitzt nicht in demselben Tempel.

Vnd irret nicht/ daß der Tempel zu Jerusalem jetzt zerstöret ist. Dann er kan wol wider in etwas gebawet werden.

Das dritte Argument.

Der Antichrist wird sich erzeigen/ als Gott. 1. Theſal. 2. v. 3. Der Pabst erzeigt sich/ als Gott.

Dann 1. er laßet zu/ das man vor ihm knyend rede/ vnd ihm die Füß küsse. 2. Er laßet sich prächtig in einem Sessel tragen: vnd 3. einen Gott nennen: wird 4. in der Präeminenz vnd Hochheit allen Keyseren vnd Königen vorgezogen: Man heißet ihn s. Sanctissimum, welcher Titel allein Gott gebühret. Ergo, &c.

Antwort.

Die form des Syllogismi stelle ich an sein orth. Der Nachspruch ist falsch. Dann das man vor dem Pabst nider knyet/ ist kein anzeig/ daß er sich drumb für Gott halte vnd außgebe. Solt nicht oft ein Kind nider auff die Knye vnd bittet seinen Vatter/ Mutter/ oder Praceptor vmb verzeihung vnd Gnad? Wie oft thun solches die Vnderthanen gegen ihrer Herrschafft? Die Vasallen vor ihrem Lebenherren? Empfangen nicht die Churfürsten von dem Römischen Keyser ihre Lehen auch auff den Knyen? Solte darumb der Keyser sich als Gott halten? Der Propheet Elia hat sich zu keinem Gott gemacher/ ohneracht das herrliche Samaritanische Weib vor ihm nider gefallen/ welches er auch ein Zeitlang hat ligen lassen/ vnd seinem Diener dem Giezi abgewehret/ da ers hat wollen von den Füessen seines Herrens wegg schaffen. Wie dann auch Paulus vñ Silas sich gar nicht haben für Götter außgeben/ oder gehalten/ als der Kerckermeister zu ihren Füßen nider gefallen. 4. Reg. 4.
A. Dor. 16.

Vnd das solches Füßküssen ganz kein Zeichen einer angemasten Gottheit sey/ erscheinet auß diesem/ das auch die Pabst selbst am grünen Donnerstag/ pflegen dreyzehn Bettler den die Füß mit gebogenen Knyen mit allein zu waschen/ sondern auch demütiglich zu küssen. Sollen darumb

XXXXX ij

dise

Vorred andem

dise Bettler Gott/ vnd nicht Menschen seyn wollen? Eben disen brauch haben auch die Römische Keyser vnd andere Potentaten. Dem H^{er}ren Christo zuhören/ wird die Füßkussung dem Statthalter Christi erzeiget; deme auch die Magdalena in dem Hauß Simonis Lucæ 2. die Füß geküßet. Es ist auch dise Füßkussung ein anzeig des angenommenen Wortes Gottes/ vnd des erkanten vñ geglaubten Euangelij Jesu Christi/ in dem man sich darbey des Spruchs Isaiæ 51. Rom. 10. erinnert: **Wie lieblich sind die Füß deren/ die Frid verkündigen/ die das Gut verkündigen:** Weil dann so vil Völcker von Rom auß das wahre Euangelium/ durch die Priester vñnd Prediger; welche vom Apostolischen Stul gesandt worden/ empfangen/ bezeugen wir durch solches Füßkussen/ wie angenehm vnd lieb vns das Euangelium sey. So bedeutet auch dises Füßkussen eine vnderwerffung/ vnd demütigen gehorsamb/ welchen ein jeder Christ der Christlichen Kirchen/ vnd sonderlich Christo/ zulassen schuldig ist/ wie Brentius selbst vber den Isaiam geschriben/ dem Zwinglius ibid. beyfallt. Weil dann der Herr Christus in der Person nicht sichtbar zugegen/ thut man solche ehr seinem Statthalter.

Daß sich der Pabst lassen auff einem Sessel tragen/ gibt auch kein Prob/ daß er darumb sich/ als Gott/ halte. Dann er gehe gleich zu Fuß/ oder Reitte/ oder Fahre/ so erkennet vnd bekennet er sich doch allzeit noch für einen sündigen Menschen. Vnd kan gar wol ein Bettler/ oder Bawr/ wann sie zu Fuß gehen/ oder auff einem Karren fahren/ im Hertzgen hochmütiger seyn/ als der Pabst/ wann man ihn trägt.

Ist nicht auch Joseph (Genesis am 41.) auß des Pharaonis befehl/ auff einem Scharwagen/ in Egypten herumb geführet worden? Hat aber darumb nicht für Gott wollen angesehen seyn. Dises emporheben/ oder tragen des Pabsts gehet allein dahin/ damit anzuzeigen/ das sein ihme von Gott ertheilter Gewalt/ kein gemeiner/ sonder höherer Gewalt sey. Darnach so geschicht es auch zu dem Ende/ damit das Volk/ welches pflegt heuffig/ vnd mit grossem gedrang zuzulauffen/ ihne desto füglich sehen/ vnd von demselben mit Apostolischer Benediction gesegnet werde. Das aber hierbey eine angemaste Gottheit gesucht werde/ ist der Wahrheit zuwider.

Soder Pabst erwa von einem/ vnd anderen Canonisten oder Oratore. ist Gott genennet worden/ hat es der Pabst nicht begehret/ noch befohlen. Vnd ist allen Gelehrten bewußt/ das solches *abusiue locutiones* vñ figurirte reden seyn/ welche mit Vernunft müssen verstanden werden. Wird nit Moses (im Buch Exodi Cap. 7.) ein Gott Pharaonis genennet? Stehet nicht im 91. Psalm geschriben; **Ich hab gesagt/ ihr seyt Götter/ vnd allzumal Kinder des Allerhöchsten?** Hat nit
der

Christlichen Leser.

der Keyser Constantinus (bey dem Ruffino lib. 1. Eccles. Hist. c. 2.) alle Bischöffe Götter geheissen?

Auß dem / daß der Pabst in der Präeminenz allen Königen vnnnd Keyseren vorgehet / ist auch nicht erweislich / daß er drum sich für Gott halte: Dann alij sunt termini regni, alij termini sacerdotij: hoc regnum illo maius est; sagt der H. Chrysostomus / de verbis Isaie, Vidi Dominum. Das Königreich hat andere Markstein; vnd das priesterehumb andere, aber diß Reich ist grösser als jenes. Item Homil. 5. de Verbis Isaie; Deus ipsum regale caput sacerdotis manibus subiecit: nos erudient, quod hic princeps est illo maior. Siquidem id, quod minus est, benedictionem accipit ab eo, quod præstantius est. **GOTT** hat das Königliche Haupt / des Priesters Händen vnderworffen / vnd dardurch anzeigen wollen / das diser ein grösserer Fürst sey / als jener: dan der weniger nimbe den Segen von dem fürtrefflicheren. S. Ambrosius lib. de sacerdotali dignitate c. 2. Honor & sublimitas Episcopalis nullis poterit comparationibus adequari. Si regum fulgori compares, & Principum Diademati, longè erit inferius, quàm si plumbi metallum ad auri fulgorem compares: quippe cum videas regum colla & principum submitti genibus sacerdotum, & exosculatis eorum dexteris, orationibus eorum credunt se muniti. Die Bischoffliche Ehr vnd Hochheit ist vnvergleichlich; der Königen vnd Fürsten Glanz vnnnd Cron ist dargegen / als Bley gegen dem glanzenden Gold / dann du siehest / daß die Könige vnd Fürsten ihren Hals tuckten vnd neigen zu den Knyen der Priester / vnd wann sie der Priester Hand gekusst haben / vermeinen sie durch ihr Gebett versichert vnd beschirmet zuseyn.

S. Gregorius Nazianzenis Orat. ad ciues Naz. Ihr habets gern (sagt er zu den Constantinopolitanischen Keyseren) daß euch das Gesetz Christi dem Priesterlichen Gewalt vndergibt / vnnnd ihren Gerichtsstülen vnderwirfft. Dañ es hat vns geben einen vollkommeneren Gewalt vnd Herrschafft / weder ihr habt. Oder duncket euch recht zuseyn / daß der Geist dem Fleisch weiche / vom irdischen das himlische vbereroffen / vnd das Menschlich dem Göttlichen fürgezogen werde?

Haben nun dise H. Väter / welche gewislich nit Antichristlich gewesen seynd / diß von den Bischoffen vnnnd Patriarchen gesagt / wie vil mehr von dem Allgemeinen Haupt der Kirchen? Ist nicht der Hirt mehr / als die Schaaff? Der Vater mehr / als der Sohn?

Den Titul Sanctissimus, oder / Heyligster / geben die vier erste

XXXXX iij

allge:

Vorred an den

allgemeine Concilia dem Römischen Bischoff / das Nicenum dem Siluestro, das Constantinopolitanisch dem Damaso, das Ephesinisch dem Celestino, das Chalcedonensisch dem Leoni: welches auch die Röm. Keyser / Constantinus, Iovinianus, Theodosius, Carolus M. gethan: Seind diß Antichristische Concilia vnd Keyser gewesen? Mit eben demselben Titel seind auch andere Bischoff verehret worden / wie in den Sendbrieffen des H. Hieronymi vnd Augustini zusehen. Wer will dann glauben / das dises ein solcher Titel sey / der Gott allein gebühre? Haben nicht auch die Wirtensbergische Prædicanten zu Tübingen / den Patriarchen zu Constantinopel Jeremiam also tituliret? Warumb halten sie ihn dann nicht auch für den Antichrist? Der Pabst wird also genennet / auff daß er dardurch erinnere werde / das ihm / als dem von Christo nachgesetzten Seelenhirten oblige / sich nit allein für sein Person grosser Heyligkeit zubefleissen / sondern auch seine vndergebene Heerd zu gleicher Heyligkeit anzuleiten vnd zuführen.

Das vierte Argument.

Der Antichrist wird falsche Miracula thun. 2. Theassal. 2. vers. 9.
Der Pabst thut falsche Miracula / zu Loreta / zu Einsiden / zu Altenöttingen /c. Ergo ist er der Antichrist.

Antwort.

Nicht der Pabst / sondern Gott thut Miracul vnd Wunderwerck an den besagten orten / vnd wird in Ewigkeit kein anders erweisen werden. Ist also die Minor falsch. Hiervon sehe der Leser im 1. Theil von den Miraculn in der wahren Kirchen.

Was Gegentheil noch für andere Einwürff hieruon machet / seind in Manuali Becani lib. 1. c. 6. am End abgeleinet.

Auß disem schliessen wir also. Der jenig ist nit der Antichrist / bey dem die Zeichen / vnd Eygenschaften des Antichrists nicht gefunden werden. Bey dem Pabst werden sie nicht gefunden. Derhalben ist er nicht der Antichrist.

Es bemischen sich zwar vnser Widersacher eufferst / wie sie doch auß dem Pabst den Antichrist machen mögen: vnd darumb bringen sie neben anderen Argumenten / noch auch disē auff die Bahn.

1. Sagen sie / es seyen gar vil Pabst Zauberer gewesen / vnd haben mit dem Teuffel gemeinschafft gehabt / wie dann solches die Catholischen selbst bekennen: Dann Clauserus hab geschriben / Omnes Papas à Siluestro secundo vsque ad Gregorium VII. inclusiue fuisse Magos. Alle pabst / von Siluestro dem 2. bis auff Gregorium den sibenden einschließlic / seyen Zauberer gewesen. Also bezeugen so wol Lutherische / als Calvinische Scribenten: Als nemlich Theodorus Thummin Tubing. in Reformatione B. Lutheri pag. 105. Vnd im Christlichen wol gegründet

Christlichen Leser.

gegründtem Berichte/ 20 fol. 293. M. Samuel Myller Michlæ Turingorum
 Pactor in Cuthsemio secundò ablegato, Anno 1624. edit. Lipsiensis, pag. 201.
 VVolffius in Centenario 15. pag. 988. VVilhelmus Nigrinus in Tract. VVitreb. Anno
 1617. pag. 467. Meiss cont. Less f. 420 Wer wolte nun bey so viel Zeugen daran
 zweiffen/ ob solches Naclerus habe geschriben? Vnd dannoch/ wann
 man zum Augenschein kompt/ befindet sich/ daß es ein vnehrbare/ vners
 findliche/ vnd der offbaren Wahrheit zuwider lauffende Aussag seye/ wie
 ich in Characteribus Lutheri fol. 276. & seqq. Vnd im Büchlin/ Par nobile fra-
 trum, parte 1. im zweyten/ vnd folgenden Capitlen/ handgreifflich erweisen.
 Dann wer den Naclerum lifer/ siher mit Augen/ daß er zwischen dem Silue-
 uestro II. vnd Gregorio dem VII. auch setzet Ioannem den XVI. l. vnd Ioannem
 den XIX. aber keinwederen bezihriget er mit einiger Syllaben der Zauber-
 rey. Vom Sergio IV. der auch entzwischen gelebe, sagt er/ Anno 1010.
 wird Sergius eingeborner Römer erwöhlet/ vir sanctissimæ vitæ an-
 te Pontificatum, & post: ein vberaus heiliger Mann vor dem Paba-
 stumb vnd hernach. So sagt auch Naclerus mit keinem Wort/ das
 Benedictus VII. des Sergij Nachfolger/ ein Zauberer gewesen sey/ Ioanni
 dem 20. gibt Naclerus Generat. 35. fol. 738. dieses lob. Cuius vitæ mirificè lau-
 datur: Dessen Leben wird wundersamb/ vnnnd tresslich gelobet.
 Vndem Leone IX. sagt er/ Generat. 36. f. 763. Leo ille vir fuit pietate, inno-
 centia, benignitate, gratia, hospitalitate aded insignis. vt domus eius peregrinis &
 pauperibus semper pateret. Nam cum semel ante fores suas leprosum inuenisset,
 eumque præ misericordia collocari in lecto mandasset, apertis manib. ianitore fori-
 bus nusquam pauper inuentus est. Christum pauperis nomine eo loci recubuisse
 creditum, Deinde Anno Domini 1054. gloriosè vitam finiuit. Miraculis clauit multis,
 Dieser Leo ist ein Mann/ an Gottseligkeit/ Vnschuld/ Gutthä-
 tigkeit/ Gnad/ vnd Freygebigkeit gegen den Gästen so fürtreff-
 lich gewesen/ daß sein Haus den Bilgeren vnd Armen stets of-
 fen gestanden. Dann als er einßmals einen Aussätzigen vor sei-
 ner Thür gefunden/ vnd auß Barmherzigkeit befohlen/ den
 selben in ein Beth zulegen/ hat sich begeben/ das am Morgen/
 wie der Thürhüter die Thür eröffnet/ der arme Mensch nit
 gend gesehen worden. Man hat geglaube/ es seye Christus am
 selben orth/ in gestalt eines Armen/ gelegen. Hat hernach im
 Jahr 1054. sein Leben gloriwürdig geendet/ vnnnd mit vielen
 Wunderzeichen geleuchtet.

Auff diesen Leonem ist Victor II. gefolget/ welchen Naclerus auch
 keiner Zauberey/ oder gemeinschafft mit dem bösen Feind/ bezihriget/
 sondern ihne wegen grossen eyfers wider die Simoniacos vnnnd vnzüchtige
 Bischöff/

Vorred an den

Bischöff/ statlich gerühmet. Er erzehlet auch ein Miracul/ welches sich mit ihm begeben/ da man ihm Giffe hat in den Kelch gethan.

An dises Victoris stell/ ist Stephanus IX. des Herzogen von Lorbringen Bruder/ Pabst worden: von deme Naclerus fol. 765 vil lobwürdige ding erzehlet/ aber durch auß nichts von der Zauberey meldet.

Letzlich von dem Gregorio VII. selbst sagt er/ Generat. 37. fol. 78.

In disem 1085. Jahr/ ist Hildebrandus (so Gregorius der VII. war) im Ellend/ bey den Salernitaneren gestorben. Was vnder seiner zeit in der Christenheit sich zugetragen/ zweiflen etliche/ ob es auß ehrbarkeit vnnnd eyfer des Glaubens seye geschehen: Sigebertus ist der meinung. Aber die menge der monumenten vñ Merckzeichen der Gottseligkeit/ die er hat hinderlassen/ vnnnd der fleiß/ mit welchem er dem Henrico III. zuuor war zugethan/ machē/ das ich demselben keinē glauben gibe. Fürwar Gregorius ist ein Mann gewesen/ der Religios/ Gottesfürchtig/ der Gerechtig/ vñ Billigkeit Liebhaber: in Widerwertigkeit bestandmütig/ vñ in dem/ was zur Gerechtigkeit gehörte/ si h nicht geschewhet alles zuthun/ was nicht wider Gott ware. Man sagt auch/ gedachter Gregorius habe in seinem Sterbstündlin gesprochen. Ich hab die Gerechtigkeit geliebet/ vñ die Bosheit gehasset: darumb stirbe ich im Ellend. Bisshier Naclerus.

Jetzt wölle die werthe Christenheit vrtheilen/ wie schändlich vñ ehrloser weiß dise Lutherisch: vñ Calvinische Authores/ nicht allein von dem Naclero/ sonder vnderist von solch ansehligen vñ frommen Pabsten/ haben gelogen/ vñ dadurch auch die ganze Catholische Kirch/ ehrenrührig vñ grawsamlich gelästert. Vñ zwar alles zu disem ende/ das mit sie die Leuth vberreden möchten/ der Pabst seye der Antichrist/ vñ das Pabstum seye das Antichristenthumb. Wie ist es doch (vmb Gottes willen) auff Gegentheils seyten in Glaubenssachen so vbel bestellt/ das ihre Lehrer/ ihre Religion müssen mit solchen greifflichen Falschheiten vñ Berriegerereyen beschützen/ vñ unsere alte/ allein seligmachende Kirch anderst nicht mögen anfechten vñ bestreiten? Kan dann noch ein ehrliches Lutherisches/ oder Calvinisches Hertz/ seinen Prædicanten im vbrigen glauben zustellen/ wann es sibet/ daß sie so bosshafftig wider die hellen Sonnenstralen liegen dörfen?

Da man aber auff seyten des Widertheils/ Bennonem Pseudo Cardialem fürsetzen wolte/ welcher auch dergleichen sachen von etlichen Pabsten geschriben habe/ ist zuwissen/ daß selbiger Benno, wann er anderst Auktor solcher Schriffen/ die vnder seinem Namen außgangen/ ein loser vñ

Christlichen Leser.

vnd nichtswertiger Mann gewesen / deme nicht zuwil war / auff andere falsche ding vnd Bubenstuck / die er selbst gethan / zudichten: wie die Catholische / sonderlich Gresserus in Apologia pro Gregorio VII. vnd Baronius Anno Christi 999. 1048. vnd 1073. erweisen: Allermassen auch Gaspar Scioppius in seiner Relation Alphonsi de Vargas, vnd anderen seinen Lasterkarten / von den Jesuiten / vnd namentlich von mir / vildings / sonderlich auch das ich ein Schwärzkünstler vnd Zauberer sey / ehrurgerhener weiß ausgesprengt: welches ein Teuffliche Luge: vnnnd in meiner Appendice ad Grammaticum Proteum widerlegt ist. Wie nun Scioppius dißfals mit den Jesuiten / denen er Spinnen feind ist / handelt / also hat besagter Benno, als ein Mäutmacher vnd Trenner der Kirchen / gegen den rechtmessigen Pabsten / auß Kleyd vnd grimningen Hass / beuorab gegen dem Gregorio VII. sich erzeiger.

2. Werffen sie vns für / welcher massen der Pabst Alexander III. den Keyser Fridericum I. hönisch vnd vbermütig tractirt / vnnnd sich einen Antichrist erzeiget / in dem er ihme auff den Kopff getreten / vnnnd einem Basiliscen verglichen / 1c. Jaden selben so gar dem Sultan der Saracener zu Iconio, durch einen Sendbrief / vnd vberschicktes Keyserliches Contrafeit / ver Rathen / vnd zu desselben Morde / da er in selbige Land kommen wurd / alle anleitung vnnnd antrieb gegeben: wie in dem Hypomnemate Simonis Schardij, vnd in Epistola Dedicatoria Ioannis Gerardi lib. 2. speciali, parte 1. Confessionis Catholicæ, edit. Ienens. 1634. post med. vnd andern zusehen.

Ob Alexander III. dem Keyser Friderico Barbarossa auff den Kopff getreten?

Nun souil das Kopfftreten betrifft / hab ich selbiges Gedicht im 1. Theil lib. 1. c. 16. §. 7. n. 46. nach nothdurfft / vnd mit bestem grund abgeleiner. Insonderheit beziehe ich mich auch auff die Narrationem Concordiæ inter Alexand. III. & Frider. I. welche Anno 1632. zu Paris in fol. vnder dem Namen Felicis Contalori, Bibliothecæ Vaticanæ Custodis, ad Fortunati Vlmi Libellum, ist außgangen: darauß deß erst angezogenen Gerardi Argumenta zumichten gemacht werden / vnnnd ist sonderlich zubeobachten / das bey gedachtem Gerardo, Ioannes Capistranus der älteste Author ist / den er für sich allegirer, welcher doch 200. Jahr jünger ist / als sich diße Histori mit dem Alexandro vnd Friderico zugetragen. Dann Fridericus mit dem Alexandro sich im Jahr 1177. vereiniger: Capistranus aber hat gelebt / wie Gerhardus bekennet / vmb das Jahr 1385. Wie viel billicher ist es dann / das man dem Romualdo Erzbischoffen von Salerno / so dieser Fridens Tractation selbst beygewohnt / vnd alles mit Augen gesehen / als denjenigen / welche erst vber 3wey / drey vnd vierhundert Jahr hernach von hören sagen / das von geschriben / glauben gebe?

So ist auch ein öffentlicher Vngrund / vnnnd vberauß schmäbliche Luge / was bey erst gemeltem Gerardo auß dem Leben deß Friderici, von der Verähterey / vnd dem Soldan vberschickten Contrafeit deß Keyser / diser Histori beygestift wird / mit folgenden Worten. Als der Keyser Friderich

))(((((

derich

Vorred an den

Ungeheuer
vnd schänd-
liche Lüge
von dem Ale-
xandro 3. als
habe er den
Keyser bey/
dem Soldan
der Sarace-
ner verrathē.

Derich in wider eroberung des H. Lands bemühet war/fürch-
tete ihmeder Pabst vor ihm/ wann er solte/ als ein Obsiger in
Italiā zu ruck kommen; vnnd gedachte/ wie er ihne zu grund
richten möchte; Hat deroßhalben durch einen sonderbaren
Mahler den Keyser auffß lebendigst abmahlen/ vnd das
selbe Bild dem Soldan vbersendet/ neben dieser ermahnung/
wann er mit ruhe leben wöll/ solle er ihm angelegen sein lassen/
den Keyser/ dessen Bildnuß er ihme schicke/ hinzurichten; wel-
che Brieff des Pabsts/ der Soldan dem Keyser Friderichen
gewisen/ ehe er ihn auß der Gefangenschafft/ in welcher er ihn
ein Jahr auffbehalten/ ledig gelassen; da er seinen Caplon/ vnd
ein consecrierte Hostien zu geißeln hinderlassen / Also bey dem
Gerardo.

Simon Schar dius erzehlet auch auß dem Leben Friderici wie
wol anderst; vnd sagt; Nach dem der Keyser hab Jerusalem ein-
genommen/ vnd im zuruck ziehen gewesen/hab er sich in Arme-
nia bey grosser Sonnenhitze/sambt seinem Caplon zu einem Fluß
begeben/ allda durch baden sich zuerfrischen. Da sey er gefan-
gen/ vnd zum Soldan geführet worden/ bey welchem er sich
für des Keyzers Thüthüeter angegeben/ auff daß er nicht er-
kenet wurde. Aber der Soldan habe ihn erkennenet auß dem
Bild/ so ihm der Pabst gesandt hette: welches Bild sambe
des Pabsts Brieff/ er ihme auch fürgelegt/ vnd zubesichtigen
gegeben. Darüber der Keyser sich verwundert; doch bey dem
Soldan/ sambt dem Caplon ehrlich gehalten/biß er endlich loß
worden/ vnd zu Britia in Welschland ankommen/2c. Diß alles
erzehlet auch Balæus in Centuria 2.

Nun ist dise grausame inzicht/ womit der Pabst Alexander III. be-
klagt wird/ in der warheit/ein pur lautteres Lugengedicht/ vnd eine vn-
verschämte/ ganz vnchristliche vnd vnerfindliche Aufslag. Dann 1. ist
dieser Pabst/ wie die Historia bezeugen/ gestorben im Jahr 1181. der Key-
ser Friderich aber hat das Creutz zu seinem Jerosolymitanischen zug erst
hernach im Jahr 1188. empfangen: vnd seine Reiß im tausend/ einhundert
vnd neun vnd achtzigsten Jahr in das heilige Land angestellet; hernach ist
er Anno 1190. in einem Fluß Armeniæ vertrunken: zu welcher zeit gemel-
ter Alexander nicht allein schon im neunndren Jahr Tode/ sonder seynd ihm
vier andere Pabst gefolger: als nemblich Lucius 3. Urbanus 3. Gregorius 8.
vnd Clemens 3. welcher letzte dazumal/ als Fridericus gestorben/ noch im
Leben

Christlichen Leser.

Leben gewesen. So hat dann keines wegs sein können/ daß diser Alexan-
der 3. den Soldan zu Iconio. mit vberschickung des Bilds vnd Brieffs/ zu
der ermordung des Keyser Friderichs einigen anlaß/ oder antrieb befragter
massen gegeben habe: weil er noch nichts von seiner Reiß hat wissen mö-
gen/ welche der Keyser zur zeit des Alexandri noch selbst nicht gewist hat.

2. Man lese alle Griechische vnd Lateinische Scribenten von dis-
sem Heerzug des Friderici Barbarossa. so wird keiner sein/ der sagt/ daß dis-
ser Keyser biß gen Jerusalem kommen / vnd derselben Statt mächtig
worden sey.

3. Ist auch nicht wahr/ daß er im zuruck ziehen Welschland vnd
namentlich Britiam/ wider erreicht habe: dann/ wie obgemelt/ weckün-
dig/ daß diser Keyser in Armenia/ in einem reissenden Fluß vnsürhend zu
grund gangen sey/ wie Baronius Anno Christi 1190. vnd Gretserus Tomo. 3. de
S. Crucis lib. 2. c. 23. auß bewehrten Historien/ vnwiderleglich bewisen.

4. Ist gleichfals nicht wahr/ daß er jemals von dem Soldan seye
gefangen worden: dann er den Soldan mit seiner Macht also gedämpfte/
vnd gedemüthiget/ daß er getrunken worden/ den Keyser vmb Frid vnd
Freundschaft zubitten: darvon ein mehrers in dem Basilico Doro. Gretseri
cap. 5.

Wann dann dise leichtfertige Gesellen/ Balaeus, Schardius, vnd Ger-
ardus hierinn so schrecklich/ vnd handgreiflich gelogen/ wer will zweiffeln/
es seye der Punct von dem Kopffstretten/ eben auch also beschaffen:
Vnd dannoch vneracht alles vnseren vnumstößlichen Gegenbeweises/
höret vnser Widerpart nicht auff mit solchem Lügenwerck den Römischen
Pabst bey menigklich verhasst zu machen/ vnd deswegen für den Antichrist
vnd des Teuffels Erstgebornen auff das schmählichst/ wider die
offenbare Warheit vnd Christliche Ehrbarkeit/ außzuruffen.

II. Ist auch nichts gemeiners bey den Vncatholischen/ als daß sie
mit ragendem Mund auffallen ihren Tuglen schreyen/ vnd in ihren Bü-
chern mit vielen Schmähungen schreiben/ wie das zu Rom ein Pabst/
Joannes der 8. genant/ vnd des Leonis 4. Nachfolger im Röm. Sitz/
ein Weib gewesen/ vnd Anno 854. eines Kindes auff öffentlicher Gassen
nider kommen sey. Diß plewet man aller orthen dem gemeinen Volck vmb
die Ohren/ vnd streichet ihms an die Zähn/ damit es desto lieber glaube/
der Pabst seye der Antichrist. Welches fabelwerck (ob es schon von dem
Baronio Anno Christi 855. Bellarmine lib. 3. de Rom. Pont. c. 24. Georgio Scherero,
vnd Florimundo Reimundo in sonderbaren Tractaten/ neben anderen/ vnz-
umbstößlich widerlegt ist) auff ein newes Ioannes Gerardus lib. 2. speciali
Confessionis Catholicae, parte 1. art. 3. c. 4. pag. 629. & seqq. gen Marsch brin-
get/ vnd hiervon einen langen Catalogum der Authorum, die er auß der 9.
Centuria vvolffij abgeschrieben/ erzehlen thut.

Ob zu Rom
ein Pabst sey
ein Weib
gewesen/ vñ
in einer Pro-
cession ein
Kind gebo-
ren hab

Vorred an den

Das aber diß ein ganz erstunkenes Gedicht sey/ will ich auß dem
jetzt erwehnten Catholischen Authoribus kürzlich darthun.

Das erste Argument.

I. Wiewol der Gegentheil vil Authores für sich allegiret, so ist doch
keiner darauß/ zu der zeit/ als diß geschehen sein soll/ im Leben gewesen/
sondern es haben alle/ vnd zwar der erste vñ älteste (Marianus Scotus) zwey
hundert Jahr/ der zweyte (Sigebertus Gemblacensis) dritthalb hundere
Jahr: der dritte (Martinus Polonus) schier vierhundert Jahr allererst her-
nach gelebt/ vnd nur von hören sagen/ etwas zweisehend solches geschriben:
denen/ als den Vortanzeren/ andere darauff nach getanzet/ vnd (wie die
Schaaff/ oder Schneegäng) einer dem anderen gefolget/ auch/ nach dem
es jedem fürkommen/ daruon vnd darzu gethan. Herentgegen aber seind
vil andere glaubwürdige/ vnd vnuerdächtige Geschichte vñnd Chronick-
schreiber gewesen/ welche theils eben zur selben zeit/ da dise Pabstin soll
Kinds Mutter worden seyn/ theils bald hernach gelebt/ vnd die fürnehm-
ste sachen der Kirchen/ sonderlich die succession vnd folg der Pabsten mit al-
lem fleiß auff das Papier gebracht/ aber von diser Pabstin zustand/ mit
keinem Buchstaben gedacht. Wie hetten sie aber zweyhundert ganzer
Jahr/ eben hieruon können mit so stetem stillschweigen alles vbergehen?
bevorab wann es so öffentlich auff der Gassen geschehen? hetten sie nicht
dardurch ihre ganze Chronick verdächtig gemacht?

Anastasius Bibliothecarius Romanus, der zu Rom auch Anno 854. ge-
lebt/ hat vilser Pabsten erwöhlung beygewohnet/ vnd die Geschichten der-
selben/ biß auff Nicolaum des Benedicti 3. Nachfolger/ inclusiué, verzeichnet.
Wo ist aber ein Buchstab bey ihm von diser Pabstin?

Eben so wenig hat daruon Regino Prumiensis Abbas in seinem Chro-
nico/ so vmb das Jahr 912. gelebt vnd geschriben.

Es weiß gleichfals hieruon nichts Radulphus Flaiiacensis, der auch
Fuldensis genennt wird/ vnd vmb das Jahr 910. sein Chronicon verfer-
tiget.

Desgleichen laßet sich Ado Bischoff zu Wien in Frankreich/ so
vmb das Jahr 870. sein Histori geschriben/ mit keinem Wort von dieser
Geschicht mercken.

Bey dem Odone Cluniacensi I. vmb das Jahr Christi 930. liest man
auch nichts daruon. Wie dann auch nichts bey dem Ademaro, Annonio Pa-
riiensi, Hermannno Contraſto, vnd Schaffnaburgensi.

Sollen dann dise Authores/ welche alle vor dem Mariano Scoto ge-
lebt/ vnd die denckwürdigste sachen so wol im Geiſt: als Wellichen/ der
Posteritet hinterlassen/ eben dise Geschichte vom schwangeren Pabst/ so gar
außer obacht gelassen/ vnd vergessen haben?

Es ist auch mit dem Mariano Scoto vñnd Sigeberto nicht so richtig/
als

Christlichen Leser.

als Gegentheil vorgibt. Dann in den gar alten Exemplarien diser beyder Authorum findet sich nichts von diser Pabstin: sondern es ist erst hernach von den Anhänger der Schismaticischen Keysern darein geschoben worden: wie dann Ioannes Molanus ein Doctor zu Leuen / hoch betewret / er hab in dem Gemblacensischen Kloster ein vhraltres Exemplar / welches Sigebertus mit seiner Hand geschriben haben soll / gesehen / darinnen nichts von diser Pabstin stehe Eben das bezeuget auch von den ältesten mit Hand geschribenen Exemplaren des Mariani Scoti, derjenige / so Anno 1574. zu Cöln / des Alberti Cranzij Metropolitim hat außgehen lassen. Massen dann V Vilhelmus de Nangiaeo (wie Schererus merckt) das ganze Buch Sigeberti abgeschriben / vnd seinen Chronicken einuerleibt / aber von diser Pabstin kein Wort hat. Wer auch den Sigebertum / wie er vom Gegentheil zu Frankfort ist außgefertiget / recht besichtiget / greiff mit Händen / daß es ein beygesetzter vngereimter Fleck seye. Dann er plaget vnser Fehlers herein / mit disen Worten / Fama est hunc Ioannem feminam fuisse: Es ist die sag / diser Ioannes seye ein Weib gewesen; da doch zu vor dises Ioannis niemals ist gedacht worden.

Gegentheil wirfft ein 1. Ob schon die erste zwey / oder drey hundert Jahr kein Auther darvon geschriben / so folgedrumb nicht / daß es nit geschehen sey / weil Bellarmius selbst lib. 2. de Rom. Pont. c. 8. sage / es gelte nicht argumentiren, ab autoritate, negatiue.

Ioan. Gemedus f. 634.

Antwort. Wahr ist / was Bellarmius sagt: es verstehet sich aber nicht von denen fällen / wann es die vnumbgängliche nothturfft erbaisset / das ein sach nicht solle verschwigen bleiben / sondern nothwendig / wegen einer dependenz, daran die ganze vberige historische Warheit hanget / muß angezeigt werden / also das bey außlassung derselben / der Scribent sich selbst zu einem Lügner machet: allermassen es mit den obbesagten Authoribus, die wir vnser seits disfalls angezogen / beschaffen. Dann weil dieselbige zugleich in ihren Chronicken auch die succession, vnd ordenliche folg der Pabsten beschriben / vnd mit derselben regierungen die ganze Jahrzahl erfüllen / vnd gar keinen platz oder zeit für die mehrermelte großbauchere Pabstin / vnd ihre zwey Jahr / fünff Monat / vnd vier Tag / welche sie regiert soll haben / vberlassen / ist Sonnenklar / daß sie nicht erkennen / noch dafür gehalten haben / daß dergleichen Geschicht jemals sich zugetragen: sonst wurden sie die zwey Jahr / fünff Monat / vnd vier Tag / nicht anderen Pabsten haben zuwignen können; oder da sie es wissenlich gethan wurden haben / hetten sie die Leuth wissenlich betriegen wollen: welches kein vernünftiger von sonil Gottseligen Männern sagen kan. Wird daher gar recht also geschlossen: Diser Authores haben nichts darvon geschriben / die es doch haben am besten wissen mögen / schreiben sollen / vnd nicht ohne ihr eigene Schmach vnd Schand außlassen können /

Vorred anden

weil sie sich hierdurch selbst öffentlich zu Lügneren machten: derhalben ist ein pur lautere Fabel/ was von der besagten Pabstin außgesagt vñnd geschriben wird.

Hat nich Anastasius Bibliothecarius, so zur selben zeit/ als dise Pabstin soll Bindemutter worden seyn/ vñnd zu Rom in der Statt wie obgemelt/ sich auffgehalten/ außdrucklich geschribē/ daß alsbald nach dem Tode Leonis 4 (nemblich am 15. Tag) Benedictus III. seye erwöhlet worden? Wie reimet sich dann/ das nach absterben dises Leonis, ehe Benedictus III. Pabst worden/ ein Weib Ioannes 8. genant/ den Röm. Stul besessen/ vñ 2. Jahr/ 5. Monat/ vñnd 4. Tag das Regiment geführet habet

Ado. Bischoff zu Wien/ so auch vñnd dieselbe zeit gelebt/ schreibet in seiner Chronick also: Sergio defuncto Leo succedit, quo obeunte Benedictus in Sede Apostolica substituitur. Dem verstorbenen Sergio succediret Leo, nach dem Tode Leonis, wird an sein statt auff den Apostolischen Stul gesetzt Benedictus. Haisset das nicht die Pabstin gar anßschließen/ vñnd sagen daß sie gar nie gewesen seye/ sintemal kein zeit gefunden wird/ in welcher sie gewesen sey? Wird derhalben von vns nicht purē negatiue, ab autoritate, argumentiret, wie Gerardus sagt/ sondern implicite affirmatiue solcher gestalt: Dise Authores haben das jenige geschriben/ wodurch gantzlich vñnd gestossen wird/ das ein solche Pabstin gewesen sey. Ergo ist es ein Fabel/ daß sie gewesen sey.

Gerardus f.
54. Col. 1.

Gegentheil wirfft 2. ein: gedachte Chronickschreiber haben zwar wol darvon Wissenschaft gehabt/ haben aber solches propter deformitatem facti, wegen schändlichkeit der That/ oder auß Verbott/ vorbey gangen/ vñnd vñngemeldet gelassen.

Antwort. Dis ist erstlich ein Lösterung auff die eheliche Leutb/ welchen nie kan bewisen werden; darnach ein lautters Gedicht/ damit man das andere Gedicht beschöne. Dann weil dise Kindesgeburt der Pabstin/ nicht in einem verschlossenen Zimmer hinder dem Umbhang/ sondern vñnd der dem freyen Himmel/ in beysein einer vberauß grossen menge des Volcks/ zu Rom/ soll beschehen seyn/ ist sie auch zweiffels ohne alsbald in die ganze Welt außgebreitet/ vñnd in alle orth vñnd end geschriben/ auch Kinder vñnd Kindesinderen erzehlet/ vñnd in das Hertz eingegossen worden. Wie hette dann ein Historischreiber alsbald zu selbiger Zeit/ noch bey frischer gedächtnuß der sache/ sich vermessē dörffen/ solches zu uerhālen/ oder gar zulangnen/ vñnd die folg oder ordnung der Pabsten/ mit gānzlicher außschliessung diser Pabstin/ zu uerfälschen? beuorab wann wahr wäre/ was vnser Widerwertige auch fürgeben/ das man nemblich zu Rom/ zum ewigen andedencken solcher Geburt vñnd Kindelberh/ eine Capellen/ vñnd steinenes Bild diser Pabstin/ neben einem Kind/ auffgerichtet: vñnd vñnd diser vrsach willen/ hernach einen jeden newerwöhleten Pabst öffentlich pflegt

Christlichen Leser.

pflege habe/ vnd noch pflege auff einem gelöcherten Sessel zu probieren/ ob er Mannlichen Geschlechts seye oder nicht: Item/ das von derselben zeit an/ die Pabst derselbigen Gassen sich enteuffern. Ist ihm nun also (welches doch auch wie Bellarminus vnd Baronius darthun / alles erlogen) das man zu Rom souil ding angestellt/ damit dise Geschichte nicht in vergessensheit kommen möchte/ wie kan dann wahr seyn/ das vil besagte Historici dies selbige mit fleiß oder auß befelch/ vertuschen/ vnd sich selbst/ mit Spott vnd Schand/ zu vberweisslichen Betriegeren haben machen wollen?

Daß aber auch das Lügenwerck von dem erst angeregten steinernen Bild diser Pabstin mit einem Kind/ vnd der Capellen / darinn sie begraben lige/ ein Gedicht sey/ erscheinet auß dem/ das weder die Capell/ noch solches Bild in ganz Rom irgends gefunden wird: dann das jenige Bild/ darauff etliche Widersacher deuten/ ist ein Paydnisches Bild/ mit einem Palmzweig vber die Achsel / darbey kein Kind / sondern ein gewachsender Jüngling / als ein Diener stehet: dergleichen Antiquiteten zu Rom nicht wenig gesehen werden.

Daß die Pabst selbige Strassen vmbgehen / geschicht darumb/ dieweil der andere Weeg vil süglicher ist: gleich wol Onuphrius bezeuget/ das vil Pabst auch disen Weeg zum öffteren gewandert.

Nicht weniger ist ein offenbare Unwarheit / was man von der prob durch einen gelöcherten Stul / fabuliret. Dann auß dem Christophoro Marcello lib. 1. sect. 2. c. 1. de sacris Ceremonijs, bekant/ daß der newere wöhlte Pabst/ in drey steinene Sitz seye gesetzt worden. Der erste war ein gar schlechter/ verächtlicher/ vnd durchlöcherter Stul/ darinn müste er ein weil sitzen/ biß die Cardinal ihne wider auffrichteten: zum anzeig vnd erinnerung/ das er allerley menschlichen Nothdürfftigkeiten vnd Gebrechen wie andere/ vnderworffen / vnd auß Staub/ Erden vnd Roth/ zu solcher hohen Würden erhebe sey/ deß wegen er sich nicht vbernehmen solle. Zu welchem end ihne die Cardinal auß H. Schrift disen Spruch

vorgefungen: *Suscitat de puluere egenum, & de stercore eleuat pauperem, vt sedeat cum principibus, & solium gloriæ teneat.* **Er richtet auß den Dürfftigen auß dem Staub/ vñ erhöhet den Armen auß dem Roth/** Lib. 1. Reg. c. 2. v. 8.

daß er ihn setze bey den Fürsten/ vñnd den Stul der Glori habe vnd besitze. Darnach ward er auff den zweyten Stul von Marmelstein gesetzt/ zum zeichen der Possession vnd Gewalts/ auff welchem man ihne die Schlüssel deß Lateranensischen Stiffs vnd Kirchen eingcantwoortet. Endlich setzt man ihn auff den dritten Stul/ vnd nach dem er ein kleine zeit gegessen/ gab er die Schlüssel wider von sich dem jenigen / von dem er sie empfangen/ damit anzudeuten/ daß er sie bald wider/ durch den zeitlichen Todt einem anderen werde verlassen. Daß er aber hiedurch besagter massen/ probiert sey worden / oder noch probiert werde/ ob er ein Mann oder Weib sey/ ist ein schändliche Lüge.

Das

Vorred an den

Das andere Argument.

Der H. Daniel hat die zween alte Ankläger der fromen Susann nicht besser der falscheit vberweisen können/ als auß ihren eigenen/ aber vneinigen Reden. Wer will dann nicht auch gedencen es sey falsch/ was von diser Pabstin gesagt wird/ weil es sich so vbel auff ein ander reimet/ vnd die Aushores daruon so gar zwyträchtig?

Dann 1. was ihren Namen betrifft/ sagen etliche sie hab vor dem Pabstumb Gilberta gehaissen; andere nennen sie Agnes/ andere Jutram/ andere geben ihr ein anderen Namen. 2. Gleich so wenig stimmen sie vber ein / ob sie sey Pabst Joannes der 6. oder der 7. oder der 8. oder der neündte gewesen? Etliche dörrffen sie auch Joannem den 22. Pabst nennen. Nun haben Joannes der 6. vnd Joannes der 7. vber anderthalb hundert Jahr vor dem Pabst Joanne 8. geregieret. 3. Fragt man/ welchem Pabst sie im Regiment gefolgt sey/ so sagen etliche/ dem Leoni 4. andere dem Leoni 5. andere Stephano dem fünfften. 4. Wiltu wissen/ wer der Vatter dieses Kinds gewesen sey? So sagen etliche/ ein Bruder der diß Weib gen. Arhen auff die Hoche Schul geführt; andere sagen ein Cardinal. Dañ der Student sey lang zuuor gestorbe/ andere treiben es auff einen Knecht. 5. Sie sagen auch/ sie sey ein Eugelländerin gewesen. Fragt man/ wo sie dann geboren? Sagen sie: zu Mainz: Ey wie hüpsch gehet es auff einander? Ist dañ Mainz im Teutsch: oder im Engelland? Wer sihet dann nicht/ das diß lauter Lügenwerck sey?

Das dritte Argument.

Es lauffen auch andere handgreiffliche vnwarheiten mit ein. Dann Gegenheil sagt 1. diese Pabstin hab zuuor zu Arhen gestudiret. Nun aber ist auß Griechischen Scribenten erweißlich/ das dazumal zu Arhen vnd in Griechenland kein Hoche Schul/ sondern ein lautere Barbarey gewesen sey. Wie zusehen auß der Epistel Synesij zu seinem Bruder/ welcher schreibt/ daß schon zur zeit des H. Basilij vnd Nazianzeni/ das Studium daselbst ganz auffgehört/ welches hernach allererst von dem Keyser Barda. so im Jahr 855. das Keyserthumb bekommen/ ist widerumb auffgerichtet worden/ massen Cedrenus in Compendio Histor. de Imperio Michaelis & Theodora; vnd Zonaras, in Annalibus de Imperio Michaelis & Theod. bezeugen.

Wie hat dann diese Pabstin/ so im Jahr 853. oder 854. soll ihr Kind geboren haben/ schon zuuor zu Arhen die Hoche Schul/ che sie wider in esse war/ besuchen können? Vmb dieser vrsach willen/ sagt Theodoricus Scherenberg/ diese Schulerin hab nicht zu Arhen/ sonder zu Paris gestudiret: will also ein Lüge mit der andern verflaiben. Ich halte gewißlich darfür/ so wahr ist/ das Marcolphus mit dem König Salomon disputiret habe/ also wahr seye/ das diese Pabstin zu Arhen/ oder Paris gestudiret habe.

Sie

Christlichen Leser.

Sie sagen 2. Dife Weibsperson feye von Irhen in Mannskleydes ren gen Rom kommen/ habe allda eine zeitlang Schul gehalten/ vnd we gen ihres woluerhaltens vnd Geschäftigkeit/ bald ein solch ansehen bekom men/ das man sie nach absterben Leonis deß 4. zu solchem hohen Ampt erhebt habe. Wie hette aber diß geschehen können/ wann sie nicht zuvor Cardinal/ oder Bischoff/ oder Priester/ oder zum wenigsten Römischer Diacon gewesen were? Sintermal von S. Petro an/ biß auff den Formo sum. welcher Anno 896. gestorben/ keiner ist Pabst worden/ der nicht auffe wenigst Priester/ oder Diaconus/ auch zu Rom erzogen/ vnd viel Jahr wonhafft gewesen sey/ wie die Historien bezeugen/ vnd in Annotat ad Formosum, Onuphrius hat angemerket. So hat dann keinen schein der Glaubwürdigkeit/ daß dise Landsfrembde/ junge Schulmaisterin/ wel che zuvor in der Statt Rom nie bekant/ noch einige geistliche Weyhe ge habt/ so vnfürsichens/ auß der Schul heraus gezuelt/ vnd auff den Pabstli chen Stul seye gesetzt worden: beuorab wann man auch bedencket/ wie vil difficulteren es bey selbiger wahl sonst pflegt abzugeben.

Wie were auch möglich geweest/ daß sie ihre Weibliche angeborne Geberden/ Sitten/ Stim vnnnd Gestalt/ vor einer solchen Menge eines naßwitzigen Volcks/ so wol vnder ihrer öffentlicher Schulhaltung/ als vnder dem Pabstlichen hohen Ampt/ bey so vil audienzen vnnnd täglichen fürfallenheiten hette verbergen können? Soltendann die Römer eben das zumal alle so Bleyköpffig gewesen seyn/ daß sie disen Betrug nicht wahr nemmen/ noch disen Braten erschmücken können? fürwahr der muß wol einen Gänskopff haben/ der solchen erbärmlichen Lugen will glauben geben.

3. Sagen die Centuriatores Magdeb. deß Keyfers Lotharij Sohn Ludouicus/ habe die Keyserliche Coron von diser Pabstin empfangen/ vñ ihr die Füß küssen müssen. Das diß auch eine grobe Luge sey/ beweisen wir auß dem Adone Bischoffen zu Wien in Frankreich/ welcher dazumal gelebt/ vnd in seinem Chronico. etate 6. außdrücklich schreibe/ Ludouico hat Sergius der 2. der damalen schon pabst war/ die Keyserliche Kron auffgesetzt/ vnd er ist von allem Volck für ein Keyser/ vnd Mehrer deß Reichs außgeruffen vnd empfangen worden. Diß bezeuget auch Leo Ostiensis. Item die Diplomata Lotharij. vnnnd seine Keyserliche Privilegia. Weil dann besagter Sergius/ schon etlich Jahr vor diser vermeinten Pabstin gelebt hat/ wie hat Ludouicus von derselben allererst können gekrönt werden/ er habe sich dann zweymal krönen las sen/ welches niemand glauben wird.

4. Sie sagen/ dise Geschichte habe sich in einer öffentlichen Proce sion. so von S. Peter in die Lateranische Burch sey angestellte gewesen/ zus getragen. fragt man/ vmb welche zeit deß Jahrs es geschehen? ist nie

mand

Vorred an den

man daheim/der etwas sagen könne. Wie ist aber möglich/ daß man in einer so wichtigen/ Weltkündigen sach/ so gar der Jahrs zeit vergesse? Etliche benambsenden Fronleichnambs Tag: deswegen der Gegentheil auch diese KindsGeburt durch ein außgesprengetes gedrucktes Gemäld representirer vnd für Augen gestelle/ welcher massen dise Pabstin in beyseyn viler Cardinälen/ Bischoffen/ Chorherren/ Priestseren/ Mönchen vnd Scholaren. mit Creutz vnd Fahnen/ mit Singen vnd Blingen/ vnder einem zierlichen Himmel/ in einer Monstranzen das Hochwürdig Sacrament tragend/ nider kommen/ vnnd der Kindsburde entlediget worden sey. Welches Bild noch gesehen/ vnd auffbehalten wird/ mit des berühmten Hans Sachsens Reimendichters Versen gezieret. Wie hette aber eine ungeheurre Lüge können erdacht werden? Wer weiß nicht/ daß das Fronleichnambs fest allererst Anno Christi 1262. vom Pabst Urbano IV. vnd also bey vier hundert Jahren hernach ein vnd auffgesetzt worden sey?

5. VVolfius in seiner 9. Centuri. mit vilen anderen/ sagt/dise Pabstin seye dem Leoni 4. ohne mittel gefolgt/ vñ habe zwey Jahr/ fünff Monat/ vnd 4. Täg regieret: Nichts desto weniger hernach am end selbiger Centuri. da gedachter VVolfius die ordnung vnd succession der Pabsten erzehlet/ ist er seiner Lüge nit mehr ingedenck/ vnd setzet alsbald auff jetzernanten Leonem 4. den Benedictum 3. vnd lasset diser Pabstin weder Zeit/ zu welcher sie gelebt soll haben/ noch Ort/ da sie in die rechtmessige ordnung der Pabsten möchte hinein kommen/ vberig. Dann/ Led 4. (spricht VVolfius) ist zum Pabstum kommen im Jahr 847. ist acht Jahr gefessen/ vnd drey Monat. Har derowegen gelebt bis auff das Jahr 855. Es bekennet aber gedachter VVolfius auch daselbst/ das Benedictus 3. eben im selben 855. Jahr seye erwöhlet worden. Wo bleiben dann die zwey Jahr/ fünff Monat/ vnd vier Täg/ welche die Pabstin auff dem Römischen Stul gefessen/ wann sie Anno 853. oder 854. gestorben ist? So leugte die Lüge ihr selbst.

6. Es ist menigklich wissend/ daß die schwangere Weiber nicht pflegen noch können so leichtlich ihre Kinder auff der Gassen zuuerzerren; sintemaln wann die zeit der Geburt herzu naht/ sie durch vnzweiffeliche anzeig/ sich zu Haussinnen zuhalten/ wol erinnert vnd getrieben werden. Derhalben weil dise vermeinte Pabstin ganz ungezwungen war/ sich auff die Gassen heraus zu begeben/ auch gar leichtlich eine andere Krankheit/ oder eingefallene gählinge hochwichtige Geschäfte hette fürwenden können/ muß ja einer wol gar seinen Verstand verlohren haben/ welcher glaubt/ sie seye so nârrisch gewesen/ daß sie sich mit so grossen Bauch in solche gefahr habe begeben wollen.

Das vierte Argument.

Sieweil aber auch etliche Catholische Historischreiber vmb das Jahr

Christlichen Leser

Jahr 1100. vnd hernach/ haben dise Fabel in ihre Bücher gesetzt/ ist noch
wendig zu erklären/ mit was gelegenheit es geschehen sey.

Da ist zu wissen/ daß zu denen zeiten/ da die Röm. Keyser gegen
den Pabstten (die sich ihren vnbefuegten eingriffen/ vnd gwaltrbätigkeiten
widersetzten) grosse Feindschafft trugen/ vnd schädliche Brieg führten/
(wie geschehen vnder Henrico IV. vnd V. Ottone IV. Friderico II. vñ etlich
anderen) allzeit auch so wol geist: als weltliche Leuth seind gefunden wor-
den/ welche den Keyseren angehangen/ vnd ihnen zugefallen/ was sie nur
jimmer zu Hohn vnd Spott des widerwertigen theils/ das ist/ der Pab-
sten/ erdencken/ vnd ersinnen könnien/ auff das Papier zubringen vnd auß
zusprengen/ keinen scheuch getragen/ es seye gleich wahr gewesen/ oder
nicht: wie/ layder/ noch heutiges Tags im brauch ist: massen der vor Aus-
gen ligende/ obangerigte **Postilion**/ der **Mönchs Esel**/ vnd Anatomia
Papa. des Francisci Albani, vnd andere Laster vnd Lügen Charten/ die heu-
tiges Tags auß allen Winkeln/ wie die fledermäuse herum fliegen/ zeug-
nuß geben. Vnd auff solche weiß hat sich auch dises ehrlose Gedicht von
der Pabstin angespinnen. Dann als Marianus Scotus sein Chronicon ge-
schriben (sagt Baronius A. C. 873. n. 37.) ware eben das Schisma oder der
abfall des Keyfers Henrici 3. von der Catholischen Kirchen/ vñnd die
aufrubr oder widerseztlichkeit viler Geistlichen/ denē der Pabst Grego-
rius 7. die Concubinen hatte abgeschafft/ im schwung/ deren ein grosse
anzahl lieber hat wollen die Kirch/ als ihre lose Weiber verlassen. Dabe-
ro sie bey solcher verbitterung wider den Pabst anlaß genommen/ dise/ vñ
andere fabeln für Warheiten zuschreiben/ vnd auch in andere geschribene
Bücher fälschlich einzurucken/ welches die hernach gefolgte Scribenten
auß vnwissenheit/ vnd gar zu uil trawend/ nach geschriben. Warzu ihnen
noch auch dise gelegenheit ist an die Hand gegeben worden/ das vnder
der Lebzeit des gedachten Mariani Scoti ein Geschrey außkommen/ als were
zu Constantinopel ein Weibsperson zum Patriarchat erhebt worden/ des
wegen daß Pabst Leo der 9. in seiner Epistel an Michaelen den Patriar-
chen daselbst/ vmb das Jahr 1053. nicht ein geringe Blag führet/ vnd es
für ein gar abschewliches ding haltet. Dises haben die Mißgönner des
Pabsts auffgefangen/ vnd was zu Constantinopel geschehen sein soll/ als
bald auch dem Röm. Stulzugeretrochen/ vnd damit sie nicht an der Lüge
stracks erdapper wurden/ die Histori vmb zwey hundert Jahr für sich ge-
schoben: welches aber keines wegs wahr/ sondern ein vñehr bare verleum-
dung war: Massē auch außdeme erscheinet/ daß (wie ein jeder erach-
ten kan) der erst gemelte Pabst Leo 9. Michaeli dem Patriarchen zu Con-
stantinopel nicht wurde so scharpff verweisen haben/ das alldorten ein Weib
seye zum Patriarchen worden/ wañ eben dergleichen zuuor auch were zu
Rom geschehen. Dann er hette keiner anderen Antwort von ihm gewer-

Leo 9. epist.
l. c. 23.

Vorred an den

wertig sein können/ als *Medice cura te ipsum*; Du Arzet heile dich selbst! Aber der gleichen hat weder gedachter Michael/ noch ein anderer Griechischer/ älterer Scribent/ jemals von den Päbsten geschriben/ oder dem Röm. Stul fürgerupfft/ welchen doch die Griechen/ die sonst den Römischen Bischöffen abhold genug gewesen/ nicht wurden vnderlassen haben/ da diese Fabel einigen Grund gehabt hätte. Dann was Calchondyles, erst nach verlichung der Stadt Constantinopel hieruon geschriben/ hat er aus vnseren Lateinischen verfälschet/ vnd vnbewehrten Authoribus genomen.

Aus diesem allem siehet der Leser/ wie vbel gegründet sey/ was vnser Widersacher so offte von der schwangeren Päbstin vorwerffen/ vnd dadurch daß der Päbst der Antichrist sey/ zu probieren vermeinen. Aber wie ihre andere Argumenta beschaffen seynd/ also auch diß. Dann auch gesetzt/ doch keines wegs gegeben/ daß sich diese Fabel warhafftig hätte zutragen/ was were es mehr? Solte darumb ihr Glaub recht/ vnser Glaub falsch/ vnd die wahre Succession der Röm. Bischöffen veruckt vnd brüchig worden seyn? Solte die Kirch darumb in einem Glaubens Articul geirret haben/ ob sie schon in erwehlung dieser Person zum Päbstumb vnwissentlich gefählet/ vnd ein Weib für einen Mann angesehen hätte? Ist nit ein vnterscheid zwischen dem *errore iuris*, vnd *errore facti*? Were es nit eben so vil gewesen/ als hätte der Römische Sitz dazumal/ wie in einem interregno geschicht/ vaciret, weil kein Weib dieses hohen Ampts fähig ist? Wie nun weder Christus/ noch die Apostel vnd Propheten zuuerwerffen seynd/ das etwa auch Pseudochristi, falsche Propheten/ vnd falsche Apostel seind auffgestanden: Also seind auch die rechte Päbst nicht zuuerdammien/ ob schon auch vnderweilen falsche Päbst gewesen weren.

Ich entsetze mich von Herzen/ vnd gehet mir durch Marel vnd Bein/ wañ ich nur daran gedencke/ wievil dergleichen handgreiffliche/ vberwüsene/ erschröckliche Lugen wider die Päbst vñ andere Catholischen/ bißhero seynd auff Gegentheils seyten außgangen/ sonderlich in ihren Centurijs Vvolffij, Osiandri, vnd Magdeburgensium. in ihren Immen Körben vnd Kollwägen: in ihren Jesuiter Spieglen/ vñ Zezmännischen Zeitungen/ in ihren Hasenmüllerischen/ vnd Lernæischen Laster Büchern: in ihren Decalogis Thummanis, vñ Admonitionibus vvittebergenisibus, ja in ihrer Augspurgischen Confession, Apologia, vnd Concordi Buch/ darinnen sie den Röm. Päbst mehr als den Leibhafftigen Lucifer verbast zumachen begehren. Den Catholischen aber ins gemein so vnchristliche Lehren mit höchster vnwarheit zumessen/ daß es möchte einen Stein erbarmen. Ich beziehe mich hieruon insonderheit auff den dritten Theil Anatomiae Confessionis Augustanae, welchen Adamus Tannerus Anno 1631 zu Ingolstatt in 4. hat lassen außgehen/ vnd bißhero ganz vom Gegentheile vnbeantwortet verbliben. Da findet sich ein solche anzahl der vnehrbaren Lugen auß der Augspurgischen



Register der Capitlen dises anderen Theils/ von dem Alt herkommenen Pabstumb.

Das ander Buch.

Von dem Oberhaupt der allgemeinen sichtbaren Kirchen.

- Cap. 1. Ob das Regimene der allgemeinen sichtbaren Kirchen solle Monarchisch seyn / vnd nur von einem Menschen geführt werden?
- Cap. 2. Ob S. Petrus an Christi Statt ein Monarch vnd Obrister Regent der allgemeinen Kirchen gewesen seye?
- Cap. 3. Gesezt das Christus dem H. Petro den Primat vnd das Oberhirten Ampt der ganzen Kirchen sonderbar anbefohlen habe / ob er darumb in disem Ampt einen Nachfolger gehabt habe; vnd ob eben der Römische Pabst / ein solcher rechtmessiger Hirt der ganzen Kirch seye?

Das dritte Buch.

In welchem die Histori der vhralten Catholischen Kirch/ biß auff das 300. Jahr Christi/ begriffen wird.

- Cap. 1. Ob der Bischoff zu Rom/ in den ersten hundert Jahren nach Christi Geburt/ ein Haupt der allgemeinen Kirchen erkennt/ vnd gehalten sey worden?
- Cap. 2. Ob der Bischoff zu Rom im zweyten Sæculo, vor ein Haupt der allgemeinen Kirchen erkennt vnd gehalten sey worden?
- Cap. 3. Ob im dritten Sæculo der Bischoff zu Rom/ für ein Haupt der allgemeinen Kirchen gehalten vnd erkennet worden?
- Das

Register der Capitlen.

Das vierdte Buch.

Ob der Römische Bischoff vom Jahr Christi 300. bis auff 340. für ein Haupt der allgemeinen Kirchen erkennet vnd gehalten worden seye?

Cap. 1. Von Marcellino dem Bischoffen zu Rom.

Cap. 2. Von den Richtern/ welche der Keyser Constantinus/ in sachen Cæciliani Bischoffs zu Carthago / wider die Donatisten verordnet/ vnd vom Concilio Arelatensi.

Cap. 3. Was massen die Christliche Kirch vnder dem Keyser Constantino Luste geschöpffe / vnnd zum Stand gebracht worden.

Cap. 4. Vom Arrio, vnd des Hosij abfertigung nach Alexandriam/ Item vom Siluestro, vñ vom Römischen Concilio.

Cap. 5. Von haltung des Osterfests.

Cap. 6. Von der zusammenberuffung des Nicænischen Concilij.

Cap. 7. Ob der Römische Bischoff im Concilio Nicæno præsidiret habe?

Cap. 8. Von dem Canone Nicæno; des Römischen Bischoffs Grängen betreffend.

Cap. 9. Von der versamlung des Concilij zu Tyro.

Cap. 10. Vom absterben Siluestri Bischoffs zu Rom.

Cap. 11. Von dem Tauff vnd tödlichen abgang des Keyfers Constantini.

Das fünffte Buch.

Von fernere verfolg der Kirchen Historien vom Jahr Christi 340. bis auff Jahr 400.

Cap. 1. Von den verfolgungen so dem Athanasio begegnet; Item Iulio dem Römischen Bischoff; vnnd dem Concilio Sardicensi.

Cap. 2.

Register der Capitlen.

- Cap. 2. Von den drey Puncten des Cardinals Perronij zu bes-
hauptung des Päpstlichen Primats in diser Histori.
- Cap. 3. Von dem Sardicenischen Concilio.
- Cap. 4. Von der zusammenberuffung des Concilij Sardicensis.
- Cap. 5. Wer in dem Concilio Sardicensi præsidirt habe?
- Cap. 6. Vom Liberio Bischoffen zu Rom.
- Cap. 7. Von dem Hosio, Athanasio, Meletio, vnd Gregorio
Nazianzeno.
- Cap. 8. Von Damaso Bischoffen zu Rom/ vnd Basilio Erbt-
schoffen zu Caesarea.
- Cap. 9. Vom Petro Bischoffen zu Alexandria/ der nach Rom
entwichen/ vnd Gregorio Nazianzeno Bischoffen zu Con-
stantinopel.
- Cap. 10. Von zusammenberuffung des ersten Concilij zu Con-
stantinopel/ so das ander allgemein Concilium ist.
- Cap. 11. Ob Damasus die Orientalische Bischöff nur bittlich
ersuchet habe/ gen Rom zukommen.
- Cap. 12. Was auß dem Constantinopolitanischen Concilio
weitters denckwürdiges vorgelauffen.
- Cap. 13. Vom H. Hieronymo.
- Cap. 14. Welcher gestalt Neclarius den Pœnitentiarium oder
Bußpriester abgeschafft.
- Cap. 15. Von S. Epiphanio Bischoffen in Cypren/ vnd S. Io-
anne Chrysostomo.
- Cap. 16. Vom H. Ambrosio Bischoffen zu Mayland/ vnd ob
dieselbe Kirch der Römischen sey vnderworffen gewesen.

Das sechste Buch.

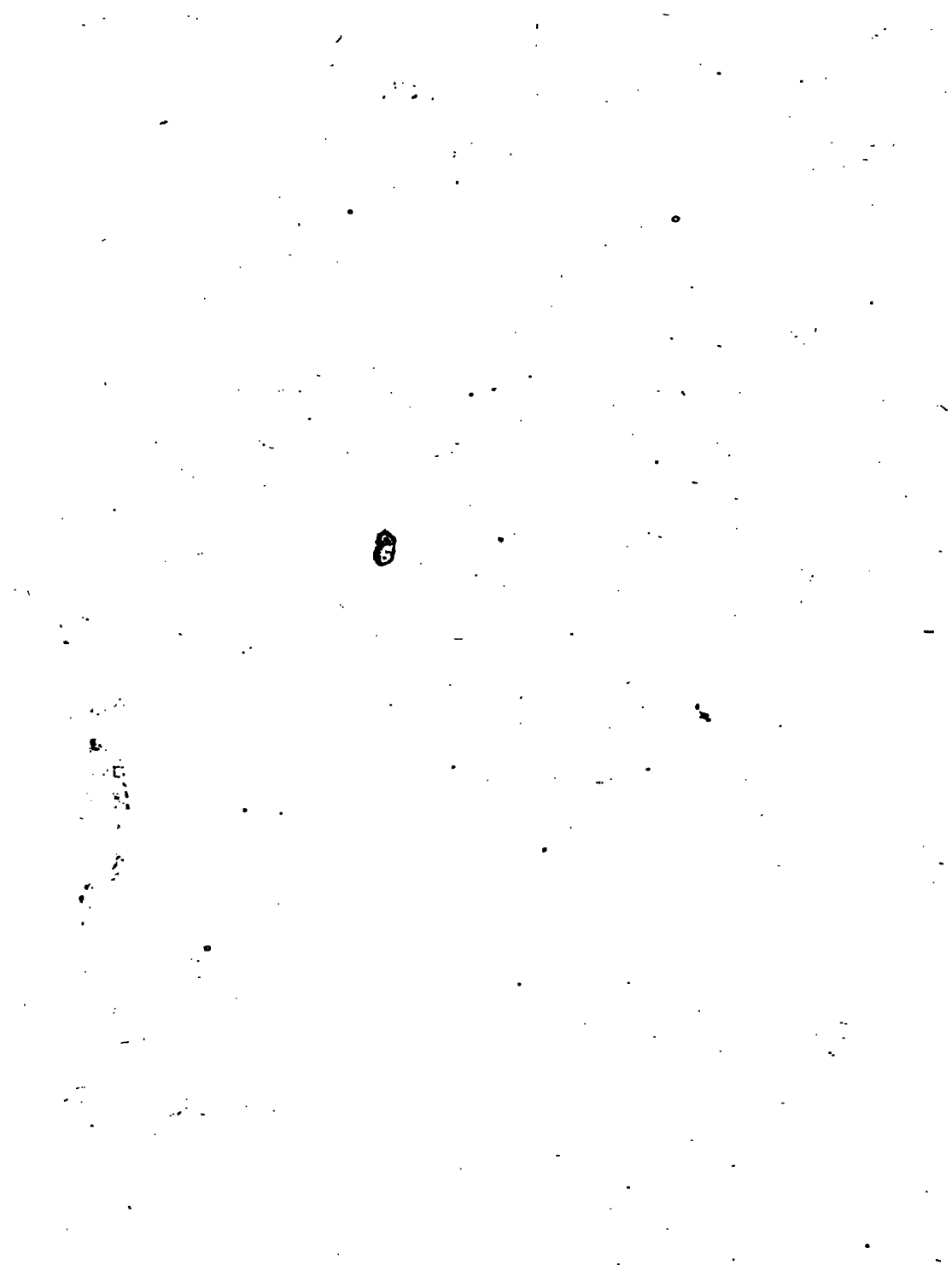
Vom verfolg der Päpstlichen Histori vom Jahr des
Herrn 400. an/ biß auff das vierdte General Concilium Chalce-
donense, so im Jahr 451. gehalten. Ob der Pabst zu selbiger zeit vor
ein Haupt der Kirch erkennet worden.

Cap. 1.

Register der Capitel.

- Cap. 1. Stritt zwischen dem Paulino vnnnd Flauiano vber dem Patriarchat zu Antiochia.
- Cap. 2. Von Ioanne Chrysostomo Patriarchen zu Constantinopel.
- Cap. 3. Von dem Gewalt vnd Macht der Patriarchen zu Alexandria bey wehrendem disem fünfften Sæculo.
- Cap. 4. Vom Concilio Mileuitano, vnd daselbst ergangenem Verbott/ das man gen Rom nit appelliren soll.
- Cap. 5. Vom Schismate, welches sich zu Rom zwischen dem Bonifacio vnd Eulalio zugetragen.
- Cap. 6. Vom Concilio zu Carthago, so das 6. genant/ vnd den appellationen auß Africa gen Rom.
- Cap. 7. Weiters Examen der obgedachten Epistel der Vätter des VI. Africanischen Concilij an Cælestinum Bischoffen zu Rom.
- Cap. 8. Von zweyen Africanischen Canonibus, den Titul des ersten Stuls/ vnd das Sacrament des Altars betreffend.
- Cap. 9. Ob des H. Augustinus Bischoff zu Hippon in Africa den Römischen Bischoff für ein Haupt der allgemeinen Kirch erkennt habe?
- Cap. 10. Von den Sendschreiben der Africanischen Bischoffen an Innocentium I.
- Cap. 11. Examen eines von Perronio auß der 162. Epistel S. Augustini allegirten orths.
- Cap. 12. Vom Nestorio Patriarchen zu Constantinopel / vnd der zusammen beruffung des 1. Concilij zu Epheso, so das allgemeine ist.
- Cap. 13. Von der zusammen beruffung des ersten Concilij zu Epheso.
- Cap. 14. Ob niemand anders/ als dem Römischen Keyser allein obgelegen vnd gebüret/ ein allgemeines Concilium zu convociren?

Cap. 15.



Das zwoyte Buch.
 Von dem Oberhaupt der Allgemeinen
 sichtbaren Kirchen.

Das I. Capitel.

Ob das Regiment der Allgemeinen sichtbaren Kir-
 chen solle Monarchisch seyn/ vnd nur von einem Men-
 schen geführt werden?



Die Catholische sagen JA / vnd probieren solches/
 (wie zusehenben dem Nicolao Sandero, de visibili Mo-
 narchia Ecclesiae; Bellarmino de Rom. Pontif. lib. 1.
 vnd anderen/) mit vilen Argumenten; deren ich nur
 etliche will herbey setzen.

1. Christus hat in seiner Kirchen dasjenige Regi-
 ment angestellt / welches das beste / beständigste / vollkommeste / vnd der
 Göttlichen Gubernation, vber Himmel vnd Erden / das ähnlichste ist.

Das Monarchische Regiment aber ist dz beste vnd beständigste/ie.
 So hat dann Christus ein solches Monarchisches Regiment ange-
 stellt.

Den Vorderspruch wird kein vernünftiger laugnen; Er wölle dann
 launen / das Christus vernünftig in auffrichtung seiner Kirchen ge-
 handelt habe.

Den Nachspruch gibt die vernunft vnd experientz: Die vernunft;
 dann diß ist das vollkommeste / welches dem Regiment der ganzen Welt
 sich am meisten vergleicht. Die Welt aber wird von einem einzigen
 Schöpffer vnd Gott regieret. Die experientz; Dann wer weißt nicht/
 das wahr ist / viel Köpff viel Sitt? Wo aber viel sijn / ist kein Einigkeit/
 kein Beständigkeit. Bey vilen Hirten / da keiner dem anderen vnterge-
 ben / wird vbel geführt.

2. Das Regiment der Kirchen / wie Christus selbst vnwidersprech-
 lich dieselbige anfänglich auffgerichet / ist Monarchisch gewesen: Sinte-
 mal sie nur ein einziges / sichtbarliches / oberstes Haupt / nemlich Chri-
 stum gehabt hat / von welchem sie / außeussertlich / ohne Mittel / biß auff die
 Himmelfahrt guberniert worden.

I.

Die Catho-
 lische sagen
 das Kirchen
 Regiment
 solle Mo-
 narchisch
 sein.

Das 1. Ar-
 gument der
 Catholischen.

Das 2. Ar-
 gument.

Christus hat
 anfangs dz
 Kirchen Re-
 giment Mo-
 narchisch
 angestellt.

Nun aber ist die Kirch in dem Hauptwesen vnd Substanz / so viel das eusserliche Regiment betrifft / nach Christi Himmelfahrt / eben die Kirch verbliben / welche sie zuvor gewesen.

Nach der
Himmelfahrt
Christi ist die
Kirche Re-
giment in
der Substanz
nicht geän-
dert wor-
den.

Weil dann zuvor das Regiment Monarchisch gewesen / ist es auch hernach Monarchisch gebliben. Dann ob gleich Christus sein leibliche vnd sichtbarliche gegenwart / der Kirchen durch die Himmelfahrt entzogen / so hat er doch an seiner statt einen sichtbaren Statthalter / oder Vicarium hinterlassen: Wardurch das Regiment an ihm selbst nicht geändert worden: Inmassen es auch in einem Königreich vngeändert verbleibet / wann schon der König veraißet / vnd einen ViceKönig an sein stellentzwischen in dem Königreich verordnet. Niemand kan alsdann sagen / das die Form der Regierung in der Substanz anderst sey / als zuvor: Oder das das Königreich zwey Häupter habe / ic. Dann der ViceKönig ist nicht das oberste Haupt / sonder allein ein subordinierter Officier / vnd Statthalter / so von dem König dependiert.

II.

Das 3. Ar-
gument.
Die Kirch
des A. Test.
ist von einem
einzigem
Haupt re-
giert wor-
den.

3. Die Kirch des Alten Testaments ist jederzeit in geistlichen Sachen / nur von einem einzigen sichtbarlichen Haupt / nemlich von dem HohenPriester / denn alle andere vnterworfen waren / regiert worden / wie auß den Büchern Moysis zu sehen; was aber in dem alten Testament geschehen / war ein Figur vnd Vorbedeutung des neuen. Warum soll dann nicht viel mehr auch die Christliche Kirch / welche vollkommener ist / als die Synagog / nur von einem einzigen sichtbarlichen Haupt regiert werden / dieweil auch die weiß zuregieren vollkommener?

Das 4. Ar-
gument.
Wird auß
denen dingen
genommen/
welchen die
Kirch ver-
glichen wird.

4. Die Kirch wird in N. Schrift verglichen einem wolgeordneten Kriegsheer / Cant. 6. v. 3. einem Königreich / Daniel. 2. v. 44. Matth. 13. v. 24. 31. 33. 44. 47. einem einzigen Schaffstall / Ioan. 10. v. 16. einem wolangestellten HausRegiment / Matth. 24. v. 45. Luc. 12. v. 42. 1. Timoth. 3. v. 15. einem Menschlichen Leib. 1. Corinth. 12.

So ist dann notwendig / das bey diesem Kriegsheer / ein General. Oberster; bey diesem Königreich / ein König; bey diesem Schaffstall / ein Hirt; bey diesem Haus / ein Haushalter; bey diesem Leib / ein Haupt; vnd also ein Monarchisches Regiment seye.

Ableitung
eines Ein-
wurfs von
Christo.

Vnd ist ein gang vnkräftige Folg / da man sagen wolt / Christus seye der FeldOberste / der König / der Hirt / der Haushalter / vnd das Haupt; Derhalben bedürffe es keines andern FeldObersten / Königs / Hirtens / ic. Dann ob schon diß wahr ist / das Christus der FeldOberste / ic. Nichts destoweniger / dieweil er nach seiner Himmelfahrt der Kirchen nicht mehr sichtbarlich beywohnet; die Kirch aber moraliter
oder

oder ſittlich davon zureden / ein ſichtbares Kriegsheer / ein ſichtbares Königreich / ein ſichtbarer Schaffſtall / ein ſichtbare Haußhaltung / ein ſichtbarer Leib / ein ſichtbare Gemeind iſt / vñnd bleibet / erfordert die höchſte vñnmbgängliche nothurfft / das zu verhütung Babylonischer confuſion, riß / trennung / vñneinigkeit / vñnd allerley vñbels / auch erwar- tungen ſey / der dieſelbe Kirch an Chriſti ſtatt / dem eußerlichen Regi- ment nach / regiere / guberniere / vñnd Fried / Ruh / vñnd Einigkeit er- halte.

Chriſtus zwar / als das vñnſichtbare Haupt der Kirchen regieret Welcherge- dieſelbe vñnſichtbarlich / durch ſein Göttlichen einfluß / vñnd Gnad / ſo viel den innerlichen Veruß / die Gerechtfertigung / vñnd Heiligmachung der Seelen / &c. betreffen thut: vñnd diß auff zweyerley weiß. Dann / als Gott / gieſſet er die Gnad / vñnd himliſche Gaben phyſicē in die Seelen; Aber als Menſch / gibt er dieſelbe Gnad moraliter, vñnd meritorie, das iſt / vermittelt ſeiner heiligſten Verdienſt. Dann durch ſein heilige Menſchwerdung / Marter vñnd Todt / hat er vñns ſolche Gnad verdienet / die Seeligkeit zuerlangen.

Darneben aber kan nicht gelaugnet werden / das zu erhaltung der Kirchen / auch noch andere ſtück vñnnöhten ſeyen / als da iſt das predi- gen / die reichung der H. Sacrament / das Richterlich vñnd Obertheiltliche Ampt / wardurch die Streitigkeiten zwifchen den Partheyen künden er- örtert vñnd entſcheiden / auch das vñbel gebührend geſtrafft / die Ministeria vñnd Kirchendienſt beſetzt werden / wie der Apoſtel Geſchicht / vñnd die hi- ſtoria der erſten Kirchen zuerkennen geben.

III.

Warumb die Kirch / neben dem Oberſten Haupte Chriſto / noch ei- nen ſichtbaren Statthalter Chriſti vñnnöhten habe.

Weil dann diſe vñnd andere ſtück von Chriſto ſelbſt in der Perſon / als welcher nicht mehr ſichtbarlich zugegen iſt / zu diſer zeit nicht geſche- hen / kan kein vernünftiger laugnen / es müſſe ſolches ein anderer an ſei- ne ſtatt vernichten / vñnd in abweſenheit deß Generaliſſimi, diß Kriegs- heer / als ein General Leutenant / in guter Ordnung eußerlich führen; diſem Königreich / als ein Vice König vorſtehn; diſen Schaffſtall / als deß Oberſten Hirtens / Statthalter / verſehen; in diſer Haußhaltung / das Haußmeiſter Ampt vertreten; vñnd in diſem ſichtbaren Leib / ein nach- geſetztes ſichtbarliches Haupt ſeyn: geſtaltten dann Chriſtus. Lucae am 12. v. 42. ſelbſten gar klar dem Petro zuverſtehen geben / das ein ſolcher Schaffner / oder Verwalter in dem Hauß Gottes / das iſt / in der gan- gen Kirchen / ſein werde / da er geſprochen: Wer meines iſt / iſt ein trewer vñnd verſtändiger aufſpender / oder Verwalter / welchen der H. Erz vber ſein Haußge- ſind geſetzt hat / auff das er ihnen den Waigen nach der Waſch zu ſeiner zeit mittheilet

durch einen
Menschen
regiert wer-
de.

man sagen vnd klagen/ wie das reine Wort Gottes (ihrem falschen für-
geben nach) so vilhundert Jahr in dem Pabstumb/ welches durch die gans-
ge Welt regieret/ seye vnder dem Banck verborgen bliben. Hat dan das
Pabstumb so lang in der ganzen Welt regieret/ so hat auch der Pabst re-
gieret; was aber einmal geschehen ist/ das ist kein vnmöglich ding/ vnn-
dan noch geschehen.

Durch gött-
lichen bey-
stand/ kan
die ganze
Kirch von ei-
nem einzigen
Menschen
regiert wer-
den.

Molinæus redet hierinn gleich von der Sach/ als wie der jenige
Jünger Christi Ioan. 6. v. 9. gesagt: Es ist ein Anab da/ der hat fünf Ger-
sten Brot/ vnd zween Fische: Aber was soll das sein für ein solche mänge? Christus
aber hat sich nichts irren lassen/ sonder befohlen/ das Volck niderzusetzen
vnd zuspeisen; wie auch vberflüssig beschehen. Eben also/ wann Christi
will ist/ das nur ein Schaaßstall seye/ vnd nur ein Hirt (massen er Ioan.
10. v. 16. sich auff das deutlichst erklärt) wer kan zweiffeln/ ob dise Sach
möglich seye? Hat nit der Erzengel Luca 1. v. 37. gesagt: Bey Gott ist
kein Wort vnmöglich? So wird dann Christus auch den Segen vnd Ge-
nad hierzu ertheilen/ auff das sein Kirch also guberniert werden könne/
wie ers verordnet hat; beuorab weil ihme vil mehr an der Kirchen/ als
an allen zeitlichen Regimenten gelegen; vnd dannoch beweisen die Hi-
storiae, das vorzeiten die Römische Keyser den größten theil der ganzen
Welt allein regiert haben. Warumb soll dann diß im Geistlichen nicht
seyn können? In noch fernerer erwegung/ das solches Kirchen Regi-
ment/ nit auff weltlichen/ sonder Göttlichen principijs vnd Fundamen-
ten gegründet/ vnd bey den Menschen/ wann sie es einmal recht gefasset/
mit größerer beständigkeit erhalten würden.

VI.

3. Was gestalt die Catholische zugeben/ das auch die andere Apo-
stel/ Häupter der allgemeinen Kirchen gewesen seyen/ werden wir her-
nach bald sehen: Folgt aber durchaus nicht/ daß wir darumb bekennen/
es habe ein so grossen Gewalt/ einem einzigen Mann nicht können ver-
trawet werden. Wer wißt nit/ das omne principium graue? ein jeder
Anfang schwer ist? Weil dann die Welt weit vnd breit ist/ hat Christus
zu balderer außbreitung des Euangelij/ dem H. Petro, welchem er den
ordinari Obergewalt gegeben/ solche extra ordinari beyhilff/ durch die
andere Apostel/ ganz vorsichtiglich verordnet: jedoch nicht anderst/ als
das dannoch die andere Apostel/ (als Schaaßlin Christi) von der general
Sorg/ die dem Petro, Ioan. 21. allein gegeben/ nicht allerdings be-
freyet worden.

Es wäre
vnnöthig/ daß
Paulus. E-
phes. 4. son-

4. Es wäre kein noch/ das Paulus Ephes. 4. eben des Pabsts mit
Namen meldung thun solte/ sintemal gar genug wäre/ daß er der Apo-
stel
seyn

steln vnd Hirten ins gemain gedacht hat. Nun aber war S. Peter (des sen Nachfolger der Pabst ist) auch ein Hirt, vnd ein Apostel/ vnd zwar der farnembste/ vnd ordinari Apostel vnd Hirt; weil er allein/ vnd sonst kein anderer Apostel/ in seinem Apostel Ampt ordenliche Successores haben wurd. Wann derhalben Paulus gesagt/ Christus habe etliche gegeben zu Aposteln/ andere zu Propheten/ andere zu Euangelisten/ andere zu Hirten vnd Lehrern/ hat er ohne zweiffel den farnembsten vnder den Aposteln auch begriffen/ ob er schon kein vnderscheid einiges Grads/ oder Nothheit vnder den Aposteln/ daselbst gemachet: wie er dann dorten auch nicht sagt/ das vnder den Hirten einer höher seye/ als der ander; ohneracht S. Paulus wol wüßte/ das er dem Tiro vnd Timotheo nicht gleich/ sonder vber beide seye: denen er auch zugebieten hatte/ vnd wirklich gebotten hat. Dahero auch bey dem Gegenheil einer dem anderen wird vorgesetzt; ob schon etliche nur gemaine Pfarrer vnd Prædicanten/ andere aber Speciales, Superintendenten, vnd general Superintendenten, Jain Engelland auch etliche Bischoff vnd Erzbischoff genennet werden: Darvon doch S. Paulus an disem orth kein meldung gethan. Solle darumb das Superintendenten vnd general Superintendenten Ampt vnrecht seyn?

derbare meldung vom Pabst thun solte/ weil der pabst vnder dem General Titul der Hirten begriffen.

Die andere Einred.

1. Das Buch von der Hierarchia Ecclesiastica, welches Dionysius Areopagita gemacht haben soll/ erzehlet die Kirchenämpter/ vnd beschreibet gar eigentlich die eusseliche verfassungen vnd ordnungen der Christlichen Kirchen: redet aber von keinem höheren Grad oder Staffel der Kirchenämpter/ als allein von dem Ampt eines Bischoffs/ vber ein particular Kirch. Wann nun einer von der Hierarchia, oder von der Geistlichen Reichs/ vnd Regiments verfassung ein Buch machet/ vnd thut des Hierarchia vnd Obersten Potentaten/ der das Regiment darüber führen solle/ kein meldung/ so ist es eben souil/ als wann einer von der Monarchi, oder einem Königreich schreibe/ vnd thete keines Monarchen oder Königs erwehnung.

Mol. ibid. 260. 261.

2. Da auch die Kirch zu der Apostel zeiten etwas von einem solchen allgemeinen Haupt gewußt/ wurden sich die Aposteln/ die nach Petro im Leben geblieben/ alsbald zusamen gethan/ vnd ein anderen Pabst an sein statt/ vnd zwar auß ihrem eignen mittel erwöhlet haben/ vnd die erwöhlung mit dem Volk vnd Clerisy zu Rom gelassen haben. Dis ist nit geschehen. Ergo.

3. Wann dise höchste macht vber die allgemaine Kirchen soll gütlich seyn/ so muß Christus di. selbe haben eingesetzt/ vnd die succession außdrücklich befohlen haben. Aber Christus hat dis nit befohlen. Moyses war zwar ein Fürst/ Befehlgeber vnd Priester in Israhel angeordnet/ aber er hat darumb keinen Successorem in selbigen Ämpten gehabt/ dieweiles Gott nicht befohlen hatte. Also vnd auß ebenmüssiger vrsach haben Ioannes der Tauffer/ vnd die Aposteln Ioannes, Iacobus, Philippus, Paulus, &c. in ihrem Apostelampt keine Successoren gehabt/ vnd hier haben

haben wir unsere Widersacher im Gesträng/ vnd im Sack/ in dem wir von ihnen begehren/ sie sollen vns eine einzige erklärung / welche der Herr Christus gethan/ oder einen Spruch auß Gottes Wort vorzulegen/ in welchem stehe/ das Petrus ein Succellor in seinem Apostel Ampt/ oder primat haben solle.

4. Petrus hat zween Lehr: vnd Trostreiche Sendbrief/ vnd zwar den einen kurz vor seinem Tode abgehen lassen. Da hefft er billich sollen nachrichte der Kirchen thun/ daß er seinen Nachfolger am Apostelampe benannt/ vnd ihm vor seinem Absterben das Regiment vber die allgemeine Kirchen vbergeben haben wolte/ dem sie sich jederman mit schuldigem gehorsamb solle vnterwerffen. Aber dabon hat ihm Petrus nicht traumen lassen / 2c.

Antwort.

Dionysius
Areopagita
hat dz Kir-
chen Regi-
mēt für Mo-
narchisch
gehalten.

1. Das Dionysius Areopagita das geistliche Reich der Kirchen für ein Monarchisches Regiment gehalten / wird auß dem bewiesen / dieweil er im angezogenen gangen Buch / dasselbe mit der Hierarchi, so im Himmel ist / auß seine Maß / vergleicht. Nun aber ist auß seinem Buch de coelesti Hierarchia Sonnenklar / daß das himlische Reich ein Monarchisches Regiment sey/ darinnen Gott der höchste Monarch / die mittlere Chör der Engel durch die Oberste / vnd die letztere durch die mißlere regieret / gubernieret / erleuchtet vnd leitet / so ist dan / nach des Dionysij meinung / auch das KirchenRegiment / ein Monarchisches Regiment: dessen höchster Bischoff vnd Monarch ist Christus Jesus / wie zusehen. cap. 5. part. 1. de Eccles. Hierarch. Dieweil aber Christus iez der Kirchen nicht mehr sichtbarlich beherrschet / hat Er nichtwendig einen Statthalter hinterlassen / durch welchen Er die Kirchen regieret: Vnd diesen Statthalter nennet Dionysius cap. 3. de divin. nom. mit Namen Petrum, vnd haisset ihn supremum decus, & antiquissimum Theologorum columen, oder wie andere volmeschen / culmen; die höchste Zierd / vnd die älteste Säul der Theologen (das ist der Aposteln) oder den höchsten Gipfel derselben. Darauf zusehen/ das Dionysius auch vnter den Aposteln ein vnterschatd gemacher / vnd Petrum höher / als alle andere geachtet. Dieweil dann Dionysius de Hierarch. Eccles. cap. 5. parte 1. gar außdrücklich sagt: Ista quidem Divinitatis sacrosancta Lex est, vt per prima, ad augustissimam ipsius lucem sequentia subvehantur: Dis ist der allerheiligste Will vnd Befehl Gottes/ das durch die erste/ oder Oberste/ die Nachfolgende / zu seinem gloriwürdigsten Licht gebracht werden: Deuter er gnugsamb an / das auch im KirchenRegiment / die Verwaltung vnter den Vorstehern nicht alle gleich / sonder das einer mehr Gewalt / als der ander habe / biß auß den Obersten.

Dionysius
hat den H.
Petrum für
den höchsten
vnter den A-
posteln ge-
halten.

Vnd ist nicht wahr / daß Dionysius von keinem höhern Ampt / als allein eines Bischoffs vber ein Particular Kirchen meldung thue. Dann
cap. 1.

cap. 1. parte 1. de Eccles. Hier. da er von den Apostelen redet / haisset er sie sanctissimos principes nostros. vnd sacerdotalis muneris Duces, unsere heil. geist. Fürsten / vnd des Priesterlichen Ampts Führer. Es muß aber auch Molinæus geständig sein / daß die Apostel nicht nur Bischöf vber ein Particular Kirchen gewesen seyen / sonder ein grössers vnd höhers Ampt gehabt haben: So muß er dann auch bekennen / das Dionysius nicht nur von dem Bischof Ampt vber ein Particular Kirchen meldung gethan; vnd er also einer vnwarheit vberwiesen sey.

2. Die vbrige Apostel seind zur zeit des Ablebens des H. Petri in der ganzen Welt / so weit von einander zerstreuet / vnd mit solchen Geschäften beladen gewesen / das nicht möglich war / dieselbe mit verfassung / vnd gefahr ihrer Schafflin / zusammen zubringen. Dann wer hätte allen mit einander den Todt Petri, bevorab bey der grossen Furcht der Neronianischen verfolgung / zuwissen gemacht? Wie hat auch der Clerus zu Rom erfahren mögen / wo ein jeder Apostel sich befinde? wie hätten alle Apostel sicher damals gen Rom kommen köndten? wie lange zeit hätte so wol die Kirch zu Rom / als alle andere Apostolische Kirchen ihrer Hirtten müssen beraubt seyn? Was hätten die Keger / welche an allen orten / auch schon selbigs mal Gewr eingelegt / vnd lermen gemacht / entzwischen den Irwgläubigen / vnd der ganzen Kirchen / in abwesenheit der Apostel / für vnfühligen Schaden zufügen könden? Vber diß / so ist der gewalt der anderen Apostel vber die ganze Welt / nicht ein Ordinari gewalt / wie des H. Petri, sonder ein extraordinari Befehl gewesen. Derhalben auch gesetzt / das sie von dem Todt Petri wären alsbald verständig worden / wurden sie sich doch nicht in das Ordinari Apostelampt eingemengt / noch demselben nachgetrachtet / sonder der ordnung Christi / vnd des H. Petri ihren gang gelassen haben. In noch fernerer erwägung / das viel auß den heil. Alten / sonderlich Hieronymus lib. 1. in Iovin. & cap. 52. in Isaiam. Rufinus præfat. Recognit. Tertull. de præscript. Clemens lib. 7. Const. Apost. cap. 37. Anacletus Epist. 1. Alex. ep. 1. Damasus in vita Petri; bezeugen / es habe S. Petrus ein kleins vor seinem Todt selbst anordnung gethan / wer ihm im Ampt solte succedieren; was hat es dann einer weitem Wahl von den andern Aposteln bedürffte?

3. Was Christus versprochen vnd befohlen habe / da er Matth. 16. gesagt / du bist Petrus / 16. vnd Ioan. 21. wende meine Schaff / 16. wird bald hernach erkläret / vnd bewisen werden / das also gar nicht zuweilen / Christus habe diese Succession eingesetzt. Das aber Moyses keinen

VII.

Warum nach S. Petri Todt die vbrige Apostel nit seind zusammen kommen einen Pabst zu erwählen?

VIII.

Auß w. vrsach Moyses keinen Succ. cessoren im Priestertum gehabt.

Successorem im Priesterthum gehabt / ist darumb geschehen / dieweil er nur ein extraordinari Priester ware / gleich wie das Apostelamt für die ganze Welt / bey den andern Apostelen ein extraordinari gewalt war: Dem Aaron aber seind andere im Ampt succediert vnd nachgefolgt / dieweil er ein Ordinari gewalt / gleich wie S. Petrus, gehabt hat: Vnd ist Molinæus in diesem Exempel wider sich selbst; Dann eben darauß sehen wir gar fein / warumb S. Petrus in seinem Apostolat Nachkömbling / die andere Apostel aber keine gehabt haben.

Molinæus ist wider sich selbst / vnd muß bekennen / die andere Apostel / außser des Petri, haben ein extraordinari Apostelamt gehabt.

Gestalten Molinæus selbst. pag. 262. §. Wir gestehen / bekennen; diejenige / welche an denen orten / wo die Apostel geprediget / in der Seelsorg ihnen nachgefolgt / seyen nicht ihre Successores im Apostolat, sonder nur im Bischoffamt / vber dieselbige Particularkirchen gewesen. Dessen Molinæus kein andere ursach kan anzeigen / als / dieweil das Apostolat bey ihnen ein extraordinari gewalt war / wie bey dem Moysen das Priesterthum: Sincemal in allen Ordinari gewalten sonst die Succession pflegt statt zuhaben.

Vittaker9 irret sich vom extraordinari Ampt.

Vnd stoffet sich Wittakerus wider Bellarminum ganz grob / da er vermeinet / ein jedes extraordinari Ampt seye grösser vnd höher / als das Ordinari Ampt: Welches nicht wahr ist. Dann in einer Vniuersitet, hat es auch extraOrdinari Professores; an Königlichem vnd Kaiserlichen Höfen extraordinari Legaten: wer hält aber dise für höher / als die Ordinari Legaten vnd Professores?

Es ist auch die schöne Einigkeit der Calvinischen Predicanten hie zu mercken / Dann Molinæus sagt an diesem ort / Moyses seye auch Priester gewesen / fol. 261. §. Daran will: diß laugnet Sibrandus lib. 3. de Pontif. Rom. cap. 4. contra Bellarminum, durch alle Bänck: wie bey dem Gretsero in Defens Bellar. ibid. zu sehen.

Antwort / auff einen Einwurff von dē Moysen, welcher dē Aaron ist vorgangen.

Das aber Moyses für grösser gehalten worden / als Aaron, ist nicht dahero kommen / dieweil er ein extraordinari Priester war / sondern dieweil er sonst ein Particular grössern gewalt in führung vnd regierung des Volcks Israel / vnd auch vber den Aaron selbst von Gott ohne mittel empfangen hat. Die andere Apostel aber gegen Petro gerechnet / haben kein grössern / sonder in etlichen stücken geringeren Gewalt gehabt: Was wir hernach werden erweisen.

IX. Warumb Ioannes der Täufer kein Successor hat.

Ioannes der Täufer / hat keines Successoris bedürfft; sein Ampt war ein pur lauters Personal Ampt / vnd allein auff ein kleine zeit dem Ioanni von Gott anbefohlen / das er den Weg dem Herrn durch sein Buß / Predig vnd Tauff / wie er selbst bekennet hat / vorbereite. Nach dieser verrichtung hat es geheissen; Illum oportet crescere, me autem minui, Christus sol wachsen / Ioannes aber abnehmen.

Das

Das Molinæus so gewaltig praviert / seine Widersacher seyen im Sack / erzeigt er / wie er einen Zahnbrecher mit seiner wolredenheit gar wol verzeihen könnte; wir werden auß Gottes Wort / vnd mit Gottes hilff so viel erweisen / das diser Fladerer sich wird müssen vertriehen.

4. Wann Petrus in seinen Sendschreiben etwas von seinem Primat, vnd Succession geschriben hätte / wurden es die Calvinisten vnd Lutheraner eben so wenig glauben / als jez; sonder alsbald sagen / diß wären falsche Brieffe; S. Petrus hab sie nicht geschriben; oder / er seye in seiner eygnen Sack partheyisch gewesen; gleich wie sie von den Sendschreiben viler heiligen Päbsten / vnd die Lutheraner von der andern Epistel S. Petri sagen. So hat dann S. Petrus eben recht gethan / das er diß zuschreiben vnterlassen; Vororab weil ihm dazumahl von dem Primat niemands keinen Strich gemacht.

Das II. Capitel.

Ob S. Petrus an Christi statt ein Monarch vnd Obrister Regent der allgemeinen Kirchen gewesen seye?

Die Catholische sagen abermal JA; vnd beweisen solches auß zweyen Stellen der H. Schrifft. Die erste ist Matthæi 16. Selig bist du Simon Bariona: Dann du bist Petrus, vnd auß disen Felsen wird Ich mein Kirchen bauen / vnd die Porten der höllen werden sie nicht vbergewältigen: vnd dir wird Ich geben die Schlüssel des Himmelreichs / 16.

Die andere ist Ioannis 21. v. 17. Da Christus dem Petro absonderlich / vnd mit gar bedenklichen vmbständen gesagt: weyde meine Lämmer / weyde meine Schaff.

So viel den ersten Spruch betrifft / ist derselbe also beschaffen / daß er dem klaren offenbaren Buchstaben nach / ohne zwang / nicht kan anderst / als auß S. Petrum außgedeutet werden.

Dann erstlich das wörtelein disen ein pronomen demonstrativum relativum ist / wie auß der Grammatick mähliglichen bekant. Dessen art ist / das es in einer vnvollendten Red / etwas vorgehendes wider in die Gedächtnuß bringet; als da ich sage / du bist ein Kauffman / vnd bey disem Kauffman / will ich einkauffen. Du bist ein Hauptman / vnd vnter disem Hauptman will ich dienen. Du bist ein Doctor, vnd bey disem Doctor wil ich rath vnd hilff suchen. In dergleichen Exempeln ist vnlaugbar / daß das Wörtelein disen nicht ein sach bedeutet / davon in gedachten Reden zuvor kein meldung besche-

I.
Die Catho-
lische ant-
worten mit
JA.

Prob auß de
spruch Chri-
sti. Matt. 16.
Du bist Pe-
trus.

Von dem
Wörtelein
auß disen.

hen / sonder es referiert vnnnd bezieht sich mit seinem appellativo auff das ientz / was zu allernächst darvor / ohne absatz / ist geredt / vnnnd benambsert worden. Welches so vnwidersprechlich / das im fall vernemmens / man alle Sigel / vnd Brieff / alle Testament vnd Stiftungen / alle Menschliche handlungen vnn stoffen / vnd zu richten machen wurde: in welchen vnzahlbar viel solche Reden gebrauchet werden. Dann ich frage / wann ein reicher Herr in seinem Testament einem Lutherischen / oder Calvinischen Prediger / ein Legatum vermachte / vnd vnter andern dise wort hinein setzte: Du Doctor Hoë, oder Molinæ, bist mein gut Freund / vnd diesem meinem guten Freund will ich dreytaussent Thaler / sampt meiner besten Behausung vermacht haben; wurde nicht Doctor Hoë, oder Molinæus sagen / diß seye ihm / vnd keinem andern vermacht: wurde er nicht auff das pronomem relativum (disem) sich beziehen / vnd Himmel vnd Erd zu zeugen anrufen / es geschehe ihm vnrecht / wann man ihm solches Legatum nicht / sonder einem andern / der durch das Wörtlein disem gemeint wäre / wolte folgen lassen?

So ruffe ich dann auch die ganze Welt zu zeugen an / daß es mit der red Christi / die er zu Petro gethan / eben ein solche / vnter andere meynung habe.

Derhalben weil Petrus ist blos / vnd ohne Mittel zuvor ein Seltz genennet worden / wie können vnd sollen / dem geraden Buchstaben nach / die alsbald darauff folgende Wort (vnd auff disen Felsen) anderst als auff S. Petrum gedeutet / vnd außgelegt werden?

II.
Von dem
Wörtlein
Petrus oder
Πέτρος,
welches eine
Felsen heis-
set.

Dann daß das Wörtlein Petrus nichts anders haisse / als ein Seltz / lehret vns die Griechische Sprach / in welcher Πέτρος, vnd Πέτρα ganz synonyma, vnd gleicher bedeutung seind / vnnnd eins einen Felsen heisset / wie das andere (massen alle Griechische Lexica bezeugen / vnd die Sprachverständige bekennen /) ob sie schon nicht auff einen Buchstaben sich enden / auch nicht eiusdem generis seind. Nun aber gilt das Wörtlein Petrus im Lateinischen nichts anders / als das Wörtlein Πέτρος im Griechischen. Wann derhalben der Lateinische vnnnd Deutsche Text hat: Tu es Petrus, Du bist Petrus / ist es so viel / als / du bist ein Seltz. Wer wolt dann zweiffeln / da Christus alsbald darauff gesagt / vnd auff disen Felsen / wird ich mein Kirchen bauen / Er habe / wie obgemelt / krafft des pronominis relativi, durch disen Felsen / den jenigen verstanden / welchen er eben in demselbigen Athemzug zuvor / einen Felsen genennet hat?

Luther do-
meischer Tu
es Petrus, du
bist ein Seltz.

vnd dises wird auß dem Luther selbsts bestättiget / welcher Tomo 7. lat. Witt fol. 461. Also schreibt; At hæc est in his verbis Domini sententia, Tu es Petrus, hoc est petra; quia verum virum confessus es, das ist:

Aber

Aber das ist in diesen Worten des Herrn der Sentenz; Du bist Petrus, das ist ein Fels; diemal du den wahren Mann bekennet hast.

Wann wir jetzt auch zum Syrischen Text kommen/ in welcher sprach Christus geredet/ so finden wir/ daß die Wort Christi also lauten. Danth hu Cipha, veal hada Cipha ebneha lehidchi, das ist; Tu es Ciphā, & super hanc Ciphā ædificabo Ecclesiam meam. Du bist der Fels/ vnd auff disen Felsen/ wird Ich mein Kirchen bauen. Da sehen wir/ wie das einzige Wörtlin Cipha, oder wie etliche lesen/ Cepha, an beyden orten ein Felsen haisset; müssen alle diser Sprach erfahrene bezeugen: sonderlich Theodorus Beza, der in seinen Annotationibus also schreibet: Dominus Syriacè loquens, nulla vsus est agnominatio, sed vtrobique dixit Cepha: quemadmodum & vernaculum nomen, *Pierre*, tam de proprio, quàm de appellatio dicitur. In græco quoque sermone Πέτρος & Πέγες non re, sed terminatione tantum differunt. Das ist. Der Herr in Syrischer Sprach redet/ hat sich keiner agnominatio gebraucht/ (das ist/ er hat nit ein Wörtlin/ so von dem andern herkommet vnd formiert ist/ gebraucht) sonder an beiden orten hat er gesagt Cepha, wie dann auch in der (Französischen) Landes sprach das Wort Pierre, so wol für ein eignen/ als auch sonst für ein gemainen Namen genommen wird. Im Griechischen aber ist Petros vnd Petra in der Sach nit vnderscheidend/ sonder allein in der termination, weil dieselbe Wort nit gleich auff einen Buchstaben außgehen. Bis hieher der Saluinische Beza. Dahero hat auch der Luth in seiner teutschen Version Ioannis 1. v. 42. die Wort Tu vocaberis Cepha, quod interpretatur Petrus, also verdeutschet: Du solt Cephas heissen/ das wirdt verdolmetschet/ ein Fels. Heisset derowegen bey dem Luth so wol das Syrische Wort Cipha oder Cepha, als das Lateinische Petrus, einen Felsen; bey welchem zweiffels frey das Griechische Πέτρος, vnd das Hebraische Ceph, kein andere bedeutung gehabt hat. Ist also in allen diesen Sprachen der offenbare/ vnlangbare/ auch vom Gegentheile bekante Text vnd Buchstab für vns: daß sich wundern/ wie noch ein Mensch gefunden werden könne/ der disen Sonnenstralen mit einer andern auflegung widerstreben wolle.

Wann wir zum andern auch betrachten/ was sonst für vmbständ/ so wol in diser bekantnuß Petri, als vor vnd nach/ fürüber gangen/ haben wir gleichfals einen starcken beweiß/ das Christus durch disen Felsenden Petrum verstanden habe.

Dann 1. wahr ist/ das Christus dem Simoni seinen Namen schon zuvor gleich anfangs/ da er ihn beruffen/ vnd ern versprochen/ Ioannis 1. v. 42. Du bist ein Sohn Iona, vnd wirst Cephas genennet werden/ das wird

Beza Annot.
in c. 16. Mat-
th. v. 18.
Ist es auch
also auß.

III.

Betrachtung
anderer vmb-
ständ.

Isa. 8. v. 28.
Daniel. 2.
Psal. 118.
Matth. 21.
Rom. 9.

dolmetschet/ ein Fels/ wie es Luther vertentscher. Nun hat Christus bey diser Bekannnuß den versprochenen Namen ihm wirklich gegeben/ da er gesagt: Du bist Cephas, das ist ein Fels: welche sonderbare enderung des Namens gewißlich etwas wichtiges ob sich hat; theils dieweil anderen Aposteln ihre Namen nicht also beständig seind geendert worden/ auch Gott nicht pflegt ohne sonderbare ursach die Namen zuendern; dann ob schon Marci 3. v. 17. dem Iacobo vnd Ioanni Gebrüdern auch seind sonderbare Namen gegeben worden/ so haben sie doch solche nicht behalten: Theils dieweil es ein so ansehnlicher Nam ist/ der sonst Christo selbst in der N. Schrift gegeben wirdt/ als welcher ein Fels/ vnd Eggstein genennet wirdt/ theils dieweil diser Nam gar hübsch zu dem geistlichen Bau der Kirchen sich schicket. Dann wie kan ein Haus fester seyn/ als wann es auff einen Felsen gebawet ist?

2. Wahr ist/ das Christus dis orths/ nach der bekannnuß Petri, mit Petro allein geredet/ wie der context augenscheinlich bezeuget. Dan 1. sagt er/ Selig bist du Simon; vnd damit es nicht auff den Simon Thadæum künde gedeutet werden/ thut er hinzu/ Bar Iona, ein Sohn Iona, oder Ioannis. 2. Fleisch vnd Blut hat dir es nit offenbaret / sonder mein himlischer Vatter. 3. Vnd ich sag dir. 4. Du bist Petrus, oder ein Fels; deme allein Christus disen Namen schon zuor hatte versprochen. 5. Vnd dir wird Ich die Schlüssel geben. 6. Vnd alles was Du binden wirst/ &c. Da sehen wir/ wie alle theil diser Red so wol im anfang/ als am end / einzig/ vnd allein zu Petro, absonderlich/ vnd mit sonderbaren umständen/ gang vnunderbrochen/ seynd geredt worden: Warumb solten dann eben die mislern Wort (vnd anff disen) die doch an den vorgehenden hangen/ vñ mit den nachfolgenden ordenlich im verstand vber ein stimmen/ auff einen andern/ als Petrum / gezogen werden?

3. Wahr ist/ das Christus allein Petrum, vmb seine so ansehnliche Bekannnuß/ die er auch allein gethan/ da andere still geschwiegen/ hat Selig gesprochen/ vnd ihne deswegen auch mit einer sonderbaren belohnung verehren wollen; wie solches Caluinus nit laugnen können vber die Wort *At ego dico tibi.* His verbis declarat Christus (spricht er) quantopere sibi placeat Petri confessio, quod tam amplo eum premio dignatur. Das ist. Mit disen Worten erklæret Christus / wie hoch ihm des Petri bekannnuß gefalle/ dieweil er solche mit einer so grossen widergeltung oder verehrung würdiget. Was were es aber für ein sonderbare grosse Widergeltung gewesen/ wann er Petro nur das jenig gegeben/ oder versprochen hett/ was er auch andern Aposteln hat mitgetheilt/ vneracht auch Petrus die Bekannnuß allein gethan?

4. Wahr

Welches
Calvinus
bekent.

4. Wahr ist/ daß sich mit dem Petro sonst vil sachen zugetra-
gen/ die andern nit widerfahren/ doch alle ein anzeig eines vorzugs seynd/
welchen Petrus vor andern Aposteln gehabt hat; als da ist/ das er von
allen Euangelisten/ welche der Apostel Namen erzehlen/ allzeit am ersten
orth gesetzt/ vnd von dem Matthæo auch außdrücklich/ vnnnd reflexe,
der erst Apostel genennet wirdt: Darausß abzunehmen/ daß es nit ohne
gefahr/ sonder mit fleiß/ vnd auß beweglicher vrsach beschehen: vn̄ zwar
nit von deß Alters wegen; sintemal Andreas nach der Lehr deß Epipha-
nij Hareli 51. älter gewesen. Noch darumb/ das Petrus der erste seye
berueffen worden. Dann in disem ist Andreas ihme auch vorgangen;
wie zusehen Ioan. 1.

Matth. 10:
Marci. 3. Lu-
cæ 6. Actor.
1.

5. Wahr ist/ das Christus insonderheit für den Petrum, vnnnd
seines Glaubens beständigkeit gebetten; dann nach dem er Lucæ am 22.
zu den Jüngeren gesagt/ welcher grösser ist vnder euch / der werde wie der klei-
ner/2c. Hat er zugleich auch anzeigen wollen/ welches eigentlich derjenige/
der grösser vnder ihnen seye; Darumb hat er den Petrum alsbald ange-
redet/ vnd gesprochen: Simon, Simon sihe der Sathan hat Ewer vast begehrt/
das er Euch möchte durchreutern/ als wie den Waigen: Ich aber hab für dich
gebeten/ das dein Glaub nit abnehme / oder auffhöre; vnd du einmal betehret/
bestettige deine Brüder: Wer sihet da nit/ das Christus auff den Petrum
ein sonderbares Aug gehabt/ vnd für ihne sonderbar gebetten / damit der
wahre Glaub weder in ihm/ noch in seinen Nachkömblingen zu grund
gehe vnd erlösche? Wie auch bißhero in der Römischen Kirchen gesche-
hen: welches andern Aposteln in denen Kirchen/ da sie geprediget/ nicht
widerfahren. Dann zu Jerusalem/ wo Iacobus Bischoff gewesen/ ist
der Glaub zergangen: zu Epheso, wo Ioannes gelehret/ ist der Glaub
zergangen: In Æthiopia, wo Matthæus: in Scythia, wo Andreas ge-
wesen/ ist der Glaub erloschen. So sehen wir dann/ daß es mit Petro vil
ein andere meinung hat/ als mit andern Aposteln / diuwell Christus auch
dem Petro befohlen/ er solle andere stärken/ welches der Obrigkeit Ampt
ist.

6. Wahr ist weiters/ das Christus befohlen/ den Tribut zube-
zahlen/ allein für sich/ vnd für Petrum. Matth. 17.

7. Wahr ist/ das allein Petrus mit Christo auff dem Wasser zu
Suchgangen. Matth. 14.

8. Wahr ist/ das Petrus fürnemblich die Apostel versamlet zu
der Wahl eines andern Apostels/ an statt deß Iudæ: Item die Red ge-
than/ vnd das Werck dirigiert. Actor. 1.

9. Wahr

9. Wahr ist/ das Petrus der erst gewesen/ auß den Aposteln/ der nach empfangenem H. Geist/ das Euangelium verkündiget/ vnd alshald 3000. Menschen befehret. Actor. 2.

Ambrosius
serm. 69.

10. Wahr ist/ das Petrus das erste Miracul gethan/ nach der Auffarth Christi/ zur bestetigung des Glaubens. Actor. 3. Darüber gar hüpsch der H. Ambrosius glossiert: Billich habe Petrus im ersten Miracul die Füß des Lahmens gesund gemacht/ damit er zuersehen gebe/ Er seye das Fundament vnd Fuß der ganzen Kirchen.

11. Wahr ist/ das Petrus allein/ als der Richter/ das Urtheil gesprochen vber den berrug Anania vnd Saphira, vnd dieselbe gestraffet. Actor. 5.

12. Wahr ist/ das Petrus der erst auß den Aposteln den Handen geprediget/ wie er auch der erste Prediger der Juden gewesen. Actor. 10. & 15.

13. Wahr ist/ das Christus/ als er Petrum gefragt/ ob er ihn liebe/ vnd zwar auch/ ob er ihn mehr liebe/ dann andere/ ihm eingig vnd allein seine Schaaff/ das ist die allgemeine Kirchen zuwenden/ sonderbar anbefohlen Ioan. 21.

S. Chrysost.
hom. 55. in
Matthæum.
& lib. 2. de
sacerdotio.
S. Grego. ep.
32. S. Cyrill.
lib. 12. in Io-
an. c. 64. S.

August. trac.
56. in Ioan.
& Cyrill. ca-
tech. 2. & 17.
Optatus Mi-
levit. lib. 2.
contra Pa-
menianum.
Amb. in c.
12. Ep. 2. ad
Corinth.

IV.

Ob des spruch
Ioannis 21.
werde meine
Schaaff.

14. Wahr ist/ das Petrus der erst in dem Concilio zu Jerusa-
lem geredet/ vnd beschlossen/ das man den Handen/ so Christen wurden/
nit solle die Beschneidung/ noch die haltung des Mosaischen Gesazs auff-
erladen. Actor. 15.

15. Wahr ist/ das Paulus gen Jerusalem seye gezogen/ auff das
er dorten Petrum sehen möge. Ad Galat. 1.

Dise vnd vil mehr andere stück/ so bengebracht werden könden/ ge-
ben ungezweiffelte anzeig/ das Petrus etwas vor andern Aposteln/ vnd
also einen höheren Gewalt gehabt habe. Darumben desto glaubwürdi-
ger/ daß er auch durch den Helsen/ darauff Christus sein Kirchen bauen
wollen/ solle verstanden werden: benorab weil der Buchstab in allen
Sprachen so hell vnd klar ist/ daß er nit wol heller seyn/ noch ungenöthig
anderst kan verstanden werden. Wassen ihn auch nit anderst verstanden
hat/ das vierdte General Concilium Chalcedonense, in der 3. action,
neben einer grossen anzahl anderer heiligen Väter/ welche den heiligen
Petrum außdrücklich einen Helsen/ ein Fundament/ vnd haupt der Kir-
chen/ ein Fürsten der Apostel genennet.

Souil nun den andern Spruch Christi betrifft/ Ioan. 21. Waide
meine Lämmer/ waide meine Schaaff/ 2c. seind drey ding zumercken. 1. Das
Christus dise Wort/ nach dem grossen Fischfang Petri/ einzig vnd allein
zum

zum Petro/ vnd nicht zu andern Aposteln geredt/ vneracht vil auß den andern Aposteln auch zugegen waren; welches auß dem klaren Text/ vnd dreyfachen Frag/ die Christus allein dem Petro aufgeben/ ob er ihn nemlich mehr / als die andern Apostel / liebe; klärlich probiert wirdt. Darvon ein mehrers bey dem Bellarmino lib. 1. de R. Pont. cap. 14. 2. Das Christus dem Petro durch das Wörlein/ Waide/ das völlige Hirtenampt/ vnd geistliche Seelen Regiment vbergeben hab. Dann Waiden auch in N. Schrift regieren vnd vorstehen heißet. 3. Diessel Christus indefinitē, vnd ohne enige einschränkung/ oder aufnam/ sagt/ Petrus solle seine Lämmer vnd Schaaff waiden / hat er ihm durch vnd durch alle Glaubigen zu regieren anbefohlen. Dann kein Glaubiger ist in der ganzen Welt/ der nit ein Schaaff von der Heerd Christi seye. Ist auch vnuonndhren gewesen / das Christus sagte / waide alle meine Schaaff. Dann wer nichts aufnimbt/ verstehet alles. Gleich wie Christus Ioan. 10. sagt: Ich kenne meine Schaaff/ıc. Wer kan zweiffeln/ er habe alle seine Schaaff verstanden? Was ist auch/waide meine Schaaff/ anders/ als versorge meinen Schaaffstall/ vnd seye Hirt darüber. Nun aber sagt Christus eben an selbigem orth/ Ioan. 10. Es wirdt ein einiger Schaaffstall/ vnd ein einiger Hirt seyn. Wassen auch die heilige Väter dise Wort Christi außgelegt vnd erkläret.

Die erste Einred.

1. Wir seind in keiner Abred/ das Petrus ein Haupt vnd Seelsorger der allgemeinen Kirchen gewesen seye; wie dann ein jeder vnder den Aposteln eben dieselbe Macht auch gehabt: Inmassen S. Paulus 2. Corinth. 11. von sich selbst sagt: er sorge für alle Kirchen. Dann ihr Apostelampt war nit etwa auß dise oder jene particular Kirchen allein/ sonder wie Cyprianus lib. de vnit. Eccl. c. 3. sagt/ Sie waren an Ehr vnd Macht vnder einander gleich/ vnd theilten die Arbeit vnder sich auß.

Molinus
lib. 2. c. 2.
fol. 262. 263.

2. Wir wollen auch gern gesehen/ das Petrus der vornembste vnder den Aposteln gewesen/ vnd den vorzug gehabt; Gleich wie vnder den Königen vnd Potentaten in der Christenheit ein gewisse ordnung im vorsitzen gehalten wirdt/ also das vnder ihren Gesandten einer die Ober Stül für den andern hat/ ob sich gleich kein König darumb einiger Bottmessigkeit vber den andern annasset. Ebner gestalt kan wol seyn/ das auch S. Petrus vnder den Aposteln oben an gesessen/ vnd das ihm von denselben solche Ehr/ wegen seiner vortreflichen Tugenden/ seines Ehfers/ seiner Wunderwerken/ oder auch wegen seines Alters/ıc. gern gegunnet vnd gefassen worden: Dahero auch die Väter Petrum oft einen Fürsten der Apostel nennen: vnd wann die Apostel nach einander her genennet werden/ so steht er allzeit voran.

3. Das aber Petrus einige Bottmessigkeit vber die andere Apostel gehabt/

E

das

das läßt Gottes Wort nit zu: Sincemal Petrus zween Sendbriefe geschrieben/ in welchen die höchste Titul/ deren er sich anmasset/ seynd/ daß er sich ein Apostel/ vnd Vorsteher der ältesten nemet. Nun pflegen aber die Monarchen vnd hohe Herrschafften/ wann sie ihren Vnderthanen schreiben/ die Titul ihrer Hocheit voranzusetzen/ damit dem jenigen/ was sie sagen/ desto mehr nachtruct gegeben werde/te.

Antwort.

V. 1. Ob schon Paulus vnd die andern Apostel auch für alle Kirchen gesorget/ vnd ihr Apostelampt sich weiter/ als nur auff dise/ oder jene particular Kirchen erstreckt/ so haben doch dieselbe soches nit gethan/ als allgemeine ordinari Hirten/ vnd Vorsteher der gäzen Kirchen; Sonder allein als delegati, vnd zugegebne Beyständ des Petri/ dem Christus das ordinari general Hirtenampt allein/ Matth. 16. versprochen/ vnd Ioan.

2 1. wüßlich anbefohlen vnd ertheilet/ welches er den andern Aposteln solcher gestalt nicht gegeben. Ist daher auff den Spruch Cypriani gar leicht zu antworten. Dann so viel/ als die andere Apostel præcisè vnd bloßlich als Apostel/ oder Abgesandte/ in die ganze Welt das Evangelium zu predigen von Christo seind geschickt worden/ seind sie dem Petro an Ehr vnd Gewalt gleich gewesen: So viel aber diß Apostelampt bey dem Petro (krafft beschehener erst angezogener Specialversprechung/ vnd auferlegten sonderbaren Befehls/ die Schaff Christi zu wenden/ Mat. 16. vnd Ioan. 2 1.) ein Ordinari Ampt gewesen/ welcher gestalt andern das Apostolat nicht auffgetragen worden/ ist Petrus den anderen Aposteln vorgezogen/ vnd auff ein höhere weis das haupt/ vnd Seelsorger der allgemeinen Kirchen/ vnd also auch der andern Apostel Hirt vnd Vorsteher gewesen.

VI. 2. Hier auß sieht man gar deutlich/ das Petrus nicht nur auff solche weis der fürnehmste vnter den Aposteln gewesen/ vnd den vorzug gehabt/ gleich wie vnter den Königen der Christenheit/ ein gewisse Ordnung im vorsetzen/ oder vorgehn/ wegen des Alters/ oder auß anderen Ursachen gehalten wird/ ob gleich keiner dem andern zugebieten/ te. Dann 1. auß den obangezogenen Worten Christi/ weyden meine Schaff/ vnd/ auff disen Felsen wird Ich mein Kirch bauen/ schon ein mehrers bewisen; vnd wird hernach in viel weg bestätiget werden. 2. Die König/ so fern sie præcisè König/ seind vntereinander in kein/ sonderbares corpus politicum, oder morale, das ist/ politischen Leib zusamengefügt/ vnd verbunden/ als wie die ganze Kirch, haben auch kein solche Relation, oder Subordination vnd vnterwürffigkeit der Glieder/ zusamen/ als wie die Glieder der Kirchen; Sonder es ist ein jeder für sich selbst zugleich auch der

Wz gefalle
Paulus vnd
andere Apo-
stel für alle
Kirchen ge-
sorget haben?

Erklärung
des Cypria-
ni: die Apo-
stel warẽ an
ehren vnd
macht einan-
der gleich.

Petrus hat
den vorzug
vnter den A-
postelen ge-
habt nit nur/
wie etwa ein
König vor de
anderẽ sitzt/
oder gehet/
dam er doch
nichts zuge-
bieten.

der höchste in seinem Reich; vnd gehet ihne der ander/ was die temporalitet betrifft/ gar nichts an. Darumben den auch keiner des andern vor-
mässigkeit vnterworffen ist: quia par in parem non habet potestatem.
Die Kirch Christi aber/ dieweil sie ein gewisser Leib/ ein gewisses Reich/
ein absonderlicher Schaffstall/ ein geordnetes Kriegsheer/ ein grosses Haus
ist/ erfordert nothwendig/ das vnter denen/ welche zu diser Kirchen ge-
hören/ sie seyen gleich Apostel/ oder nicht/ ein gewisse Subordination,
Oberkeitlicher gewalt/ vnd ordenliche dependenz seye/ damit wolstand/
Fried vnd Einigkeit könne erhalten werden.

So haben dann nicht alle Apostel ganz gleichmässiger weis Hirten
in disem Stall/ General Obriste in disem Kriegsheer/ Verwalter in disem
Haus/ Vice König in disem Reich/ vnd ein Haupte in disem Leib sein künd-
ten: Sonder einer ist auß den Zwölffen erwhelet worden/ wie S Hierony-
mus sagt/ (lib. 1. contra Iovin.) vt capite constituto, schismatis tollatur
ocasio: auff das bey einem bestellten Haupt/ die gelegenheit einer Trennung
wurde auffgehbt.

S. Hierony-
mus sagt/
einer auß de
Zwölffen
sey erwhelet
wordt Tren-
nung zuver-
hüten.

Hierauf erscheinet weiters/ das die Aelväter den H Petrum nicht
nur von wegen seines Alters/ Eyffers/ vnd vorirechtlichen Tugenden 1c.
einen Fürstenden Apostel genennet; sonder wegen seiner Oberhoheit/ die er
von Christo vor andern empfangen: Vmb welcher vrsach willen auch die
Evangelisten/ in erzehlung der Aposteln/ S. Petrum allzeit an die ober-
ste spiz setzen/ wie hernach auß den H. Vätern weiters soll dargethan
werden.

3. Das Wort Gottes laßt nicht allein zu/ sonder es vberwelfet
auch die Vormässigkeit Petri vber alle Schaff Christi/ vnd also auch vber
die andern Apostel.

Hat auch Petrus in seinen Sendbrieffen sich ein Vorsteher der ältesten
genennet/ wie weiß Molinæus, das er durch die ältesten nicht auch die A-
postel hab verstanden? Dann auch die Apostel Seniores, oder ältere ge-
nennet worden/ wie dann Petrus selbst in Epist. 1. cap. 5. v. 1. sich conse-
niorem, ein Mältern nennet. Hat er sich aber ein Vorsteher der Apostel
geschrieben/ was bedarff es dann mehr zweiffelns/ ob S Petrus vber die
Apostel ein Vormässigkeit gehabt/ oder seinen gebührenden Titul ge-
braucht habe? Dann der den Aposteln ist vorgestanden/ ist ja freylich ihr
Obrikt gewesen.

Aber gesetzt Petrus habe sich dises Tituls/ Vorsteher der älteren nicht
gebraucht/ (gestaltten ich denselben in den zweyen Sendschreiben Petri
nicht finde/ vnd Molinæus hierinnen den vgrund fürgeben) so bentimpe

VII.

Dz Wort
Gottes ist
der Vormäs-
sigkeit Petri
vber andere
Apostel nie
allein nie zu-
wider/ son-
der vberwei-
set dieselbe.
Warum Pe-
trus sich nie
ein Obersten
Bischoff ge-
n. unse.

es doch der präminentz Petri im wenigsten nichts. Dann das die Monarchen / vnd hohe Herrschafften in den Befehlen an die Unterthanen ihre grosse Titel vorher setzen / heisse ich zwar nicht vnrecht; aber dem Petro hat es auß Demuth vnd Sanfftmuth / nach dem Exempel vnnnd Lehr Christi / ohne allen Nachtheil seines Primats, anders gefallen. Daher er in seiner ersten Epistel. cap. 5. v. 3. auch andern Vorstehern der Kirchen also geschriben: Nicht als herrschende in dem Clero, sondern als die ein Fürbild worden seind der Herde. Da sehen wir / wie Petrus sie ermahnet / sich nicht mit den Weltlichen Monarchen / sonder mit der Demuth Christi zu vergleichen / ob er gleich auch macht gehabt / sich einen Obersten Bischoff zunennen.

Die andere Einred.

Mol. f. 263.

Et vide post Petrum Paulus loquitur, & nullus eius obturat. S. Chrysost. in cap. 15. Actor. Iacobus fert, & non resistit illi erat Principatus conceditur. Ibidem.

1. Im 15. Capitel der Apostel Geschicht / kommen die Apostel zusammen / ein entstandenen Streit hinzulegen: Nun gebühret sich in dergleichen Versamblungen / daß der da prädicirt, vnd das Haupt ist / zum aller ersten das Wort führet / vnd der handlung ein anfang mache / dieselbe auch mit Ausspruch der endlichen Resolution schliesse. Aber S. Petrus hat damahls keines gethan. Dann eher anfang zu reden / da war die Sach schon lang vorgewesen. S. Iacobus aber ist der lezt / der da redet / vnd machet den endlichen Schluß. Thut auch noch zu dem / was Petrus proponirt / unterschiedliche sachen hinzu: Darumb sagt auch Chrysostomus am selbigen ort / daß dem Apostel Iacobo der vorzug / oder das Fürstenthum wäre gegeben gewesen.

2. Im 22. Cap. S. Lucas zanketen die Jünger dess tags vor dem Leiden dess Herrn / wer vnter Ihnen der gröste vnd fürnehmste wäre. Welches sie nicht wurden gethan haben / wann sie geglaubt oder gewußt / daß der Herr dem Petro den Primat, vnd vorzug gegeben hätte. Vnd da wäre die rechte zeit gewesen / daß Christus zu ihnen gesagt hätte: Warumb wolte ihr die Ordnung / die Ich gemacht hab / vmbstoßen / 2c. Nichts dergleichen sagt er / sonder vielmehr / die König der Völcker herrschen vber sie: vnter Euch aber soll es nicht also sein / vnd Math. 20. vnter Euch sol es nicht also sein / sonder wer vnter Euch groß sein wil / der seye ewer Diener / vnd wer vnter Euch der fürnehmste sein wil / der seye ewer Knecht / 2c.

Antwort.

VIII.

Lucas erzehlet diesen verlauff von dem Concilio zu Hierusalem. Act. 15. gar kurz / vnd laisset viel auß.

1. Wer mit vnparteyischen Augen das 15. Capitel in der Apostel Geschicht liest / sieht gar bald / das Molinæus nicht recht mit der Sachen umbgehet. Dann erstlich ist offenbar / daß der Lucas gar kurz hindurch lauffet / vil außlaisset / vnd allein die Substanz / vnd den Hauptpuncten / oder den Schluß erzehlet. So kan dann Molinæus mit keinem grund sagen / das Petrus den vortrag nit gethan habe; beuorab weil wir das Exempel haben / wie Petrus in den vorgehenden versamblungen / vnd handlungen der Apostelen sich verhalten; als nemlich / da man den

Mat.

Matthiam zum Apostel erwöhlet. Actor. 1. v. 15. da die Apostel mit dem H. Geist erfüllt/ vnd die Unglaubigen von ihnen sagten/ Sie hetten sich voll Most angerruncken/ Actor. 2. v. 14. v. 38. da Ananias vnd Saphira die Apostel betrogen/ vnd gestrafft worden/ Actor. 5. v. 3. da die Apostel nach ihrer erledigung auß dem Kercker für das Concilium der hohen Priester geführt worden/ Actor. 5. v. 29. In disen vnd andern fällen ist allzeit Petrus vornen daran gewesen; hat die Red gethan/ vnd das Directorium geführt. Wer kan dann glauben/ daß er eben dßmal/ da ein so schwere frag/ vnd zugleich ein gefahr einer trennung vnder den Jüngeren sich erhebt/ nicht gleicher gestalt den vorzug/ vnd wegen seiner hohen authoritet, allenzwispalt nider zulegen/ auch die vmbfrag gehabt habe/ Wassen dann die Geschicht der Apostel solches nit laugnet/ sonder vil mehr andeutet; dieweil sie daselbsten/ was andere Apostel bey dieser Sach namentlich geredt/ oder gethan/ gar nichts meldet/ sonder allein die Red Petri vnd Jacobi erzehlet.

Rein zweifel kan sein Petrus habe den vortrag gethan/ vnd die vmbfrag gehabt.

Das aber Jacobus erst nach dem Petro geredet/ irret gar nichts. Dann auß dem Text abzunehmen/ das Petrus den Jacobum gefragte habe; gestalten die Wort respondit Jacobus v. 13. (Jacobus antwortete) zuerkennen geben. Die Antwort aber folget auff ein frag: vnd hat Petrus sonderbare vrsach gehabt/ den Jacobum auch sonderbar zufragen: Einreimal Jacobus particular Bischoff zu Jerusalem gewesen/ allda die maieste Jüdenschaft war: Wann dann derselbige Sitte fürnemlich die Juden getroffen/ ob man die Beschneidung nach dem Befehl Moysis/ neben der Christlichen Lehr zuhalten schuldig seye; hat Petrus den Jacobum seiner vndergebenen Juden halber auch insonderheit anhören wollen; welcher doch dem Petro/ den er mit Namen nennet/ in der Hauptfrag allereingß beygefallen; vnd ob er schon ein neben Erinnerung gethan/ das man sich des Blutes des verstickten/ vnd des Götzenopfers zuessen/ solt enthalten; damit die Juden/ welche sonst von disen dingen groß abschewen tragen/ desto leichter mit den Heyden/ sich in ein eintze Kirch versambeln ließen: so ist doch das jenig; warumb hauptsächlich die frag war/ durch auß bey des H. Petri resolution verbliben. Es ist auch in allen wolbestelten versamblungen/ wo man Rath halt/ zugelassen/ vnd im brauch das ein jeder Assessor oder Rathgeb bey gemachtem Schluß darff etwa noch ein neben Erinnerung thun/ wann er vermeint/ es seye etwas erhebliches noch in acht zunehmen; Ist also hierin auch dem H. Jacobo nichts benommen gewesen; aber doch hierdurch dem H. Petro nicht vorgriffen vnd präjudiciert worden.

Warumb Jacobus erst nach dem Petro geredt habe.

Darumb ist wol zu mercken / das Jacobus diß ortß nur seyn meinung gesagt / vnd gar nit den leisten Sentenz / vnd das Urtheil gesprochen; sintemal erst hernach / dem Hauptschluß Petri / auch von den anderen Aposteln / vnd der gangen versamlung v. 22. 23. vnd 24. beyfall geschehen: warbey abermal Petrus / damit es ordenlich zugehe / zweiffelt ohne / die vmbfrag gehabt hat: Ist also nit wahr / was Molinæus sagt / Jacobus habe zum leisten geredt / vnd den Schluß gemacher. Dañ nach deß Jacobi Red / haben auch andere Apostel / vnd sonderlich Petrus noch weiters reden müssen / damit sie zuerkennen geben / was für ein meinung ihnen enstlich gefällig / vnd was der Endschluß seye / wie v. 22. zusehen.

IX.

Petrus sagt rund in bey sein anderer apostel / Got habe in auß erwählt den Heyden das Evangelium zupredigen.

Es ist auch in acht zunehmen; das bey diesem Conuent der Aposteln zu Jerusalem / Petrus mit grosser authoritet / offentlich vnd vuerholen / auch in beyseyn deß Apostels Pauli gesagt / vnd bekennet / Gott hat von Aleters her vnder vns (Mich) auserwählt / das durch meinen Mund die Handen das Euangelium anhören vnd glauben sollen. Durch welche Wort Petrus augenscheinlich ein sonderbare prærogatif / vnd præeminenz vor andern Aposteln im Apostelampt hat angedeutet / welches die andern gar nicht widersprochen / sonder mit ihrem stillschweigen approbiert: vngeachtet sie wol gewußt / das Christus zu allen gesagt / Gehet hin in die ganze Welt; diemweil aber Christus auff Petrum sein Kirchen gebawen / ihm das General Hirtenampt sonderbar anbefohlen / vnd also denselben zum Oberhaupt gemacht / ist gar leicht zuuersehen / wie durch den Mund Petri die Handen seyn befehrt worden / dann was andere Apostel gethan / ist auch mediatè durch Petrum beschehen / von dessen / als ihres sichtbarlichen Vorstehers authoritet / alle andere dependierten.

Deß h. Chryso-
stomi meinung
der D.
berhochheit
Petri, die er
zum öfftern
bekennet.

Was deß h. Chrysofostomi meinung von dem h. Petro gewesen / hat er Homil. 3. in Acta ienuasamb an Tag gegeben / da er von der wahl Matthiae handelt Quam ostenditur Petrus? quam agnoscit creditum à Christo gregem? quam in hoc choro Princeps est? & ubique primus omnium incipit loqui? Wie ist Petrus (spricht er) so enferig? Wie erkennet er so wol / die von Christo anbefohne Heerde? Wie ist er in diesem Chor (oder versamlung der Apostel) der Fürst / vnd oben daran? Wie machet er allenthafften / als der eist vnder allen / den anfang der Rede? Vnd Homil. 80. ad pop. Antioch ante medium. Ei per totum orbem terrarum Ecclesie præsentiam tradidit Christus. Christus hat Petro die præsidenz vber den ganzen Erden Craiß gegeben. Vnd oratione s. aduers. Iudæos ante medium. Petrus hat also sein verlanung abgewaschen / daß er auch der eist vnder den Aposteln gemacht worden / vnd den ganzen Erden Craiß vnder sich gebracht.

bracht. Homil. 59. in Matthæum vber die Wort Christi/ Gib ihnen den
 Thron für mich vnd dich/ spricht er. Christus hat Petrum allen Aposteln vorge-
 zogen. Homil. 87. vel 88. in Ioannem, vber die Wort/ Tu me sequere,
 sagt Chrysostomus: Quid tandem alijs omisiss de his duntaxat Petrum
 affatur? Oserat Apostolorum, & Princeps, & vertex iphus cætus.
 Warumb redet der Herr/ vnbefragt der andern/ von disen dingen allein Petrum an?
 Er ware ein Mund der Apostel/ ein Fürst/ oder Oberster/ vnd ein Gipffel der
 selben versammlung.

So ist dann vnfehlbarlich gewiß/ vnd erwisen/ das Chrysostomus
 den Petrum hat seines Ampts halber für höher gehalten/ als den Jaco-
 bum/ weil er Petrum den Gipffel vnd Fürsten der Apostel/ darunter auch
 Jacobus war/ nennet/ vnd daher wann diser Kirchenlehrer in cap. 15.
 Actor. von dem Jacobo sagt/ Ipsi erat conceditus Principatus, kan sol-
 ches nit von dem supremo principatu, vnd aller obersten Regiment der
 allgemeinen kirchen. sonder nur von der Ierosolymitanischen kirchen
 verstanden werden.

2. Das die Jünger vor dem leyden des Herrn gezancket/ welcher
 vnder ihnen der grösser seye/ ist sich nit zuerwundern; theils dieweil sie da-
 zumaln noch mit vilen menschlichen vnvollkommenheiten behaffter gewe-
 sen: welche doch hernach die Sendung des H. Geists wegt genommen:
 theils dieweil Christus vor seinem leyden/ den primat dem Petro noch
 nit wirklich gegeben; wiewol er Matth. 16. denselben ihme schon ver-
 sprochen gehabt; aber wie die gute Apostel auch eilich andere Reden des
 Herrn nicht recht verstanden/ biß erst nach der Auferstehung; also auch
 haben sie villeich nicht so weit penetriert, was Christus darmit wölle/ da
 er gesagt: Auff disen Felsen will ich mein kirchen bauen/te.

X.
 Von dem ge-
 zänck der
 Jünger vber
 den Primat.
 Lucæ 22.

Ob aber damals die rechte zeit gewesen/ das Christus ein Oberhaupt
 hette benambsen sollen/ ist Molinæus vil zu gering darzu/ daß er Christo/
 was er zu selbiger zeit thun hette sollen/ fürschrēbe. Villicher sagen wir/
 es seye damals nit die rechte zeit gewesen. Dann so lang Christus sich-
 barlich bey den Aposteln war/ hat es keines andern Hauptes oder Statt-
 halters bedörffer; aber nach der Auferstehung/ da er bald hat wöllen von
 hinnen scheiden/ ware ein nothdurfft/ daß er einen auß den Aposteln/ zu
 diesem Ampt wirklich verordnete/ wie geschehen.

Molinæus
 hat Christo
 sein ordnung
 zugeben.

Vnd ist nicht wahr / das Christus durch den spruch (die König der
 völkter herrschen vber sie) ganz alle geistliche Oberkeit vnd Gewalt vber an-
 dere hab abgeschafft vnd verboten: Dann da diesem also wäre/ wurde
 gar kein geistliche Oberkeit mehr sein können; vnd hätte kein einiger Bi-
 schoff/

Christus hat
 durch den
 spruch / die
 könig der
 völkter herr-
 scht vber sie.

die Oberstell
des geistli-
chen gewalts
nicht abge-
schafft.

Diese Stell
ist dem Mo-
linao selbst
zuwider.

schafft/ noch Superintendent, ja so gar weder Petrus, noch Paulus, noch die andere Apostel den geringsten gewalt / in ihrem geistlichen Ampt etwas zuschaffen / oder zugebieten gehabt / welches der vernunft / *h* Schrift / vnd allem herkommen zuwider. Muß also nothwendig, dise Red Christi nicht dahin verstanden werden / als sagte Christus / es solle oder werde gar keiner auß ihnen / den andern in diser Gemeind der Kirchen / Oberkeulich vorstehen; Maln; diß hat Christus nicht geredet: Sonder der verstand ist / keiner auß ihnen soll vnordenliche Eust vnd Begierd haben zu regieren / vnd da einer zum KirchenRegiment rechtmässig komen wird / soll er nicht hart / noch gewaltsamb vber andere herrschen / wie die König der Heyden. Vielmehr aber soll er nach dem Exempel Christi / als ein Vatter / ja auch als ein Diener / mit aller Lieb / Gedult / vnd Sanfftmuth das Regiment führen. Darumb thut Christus alsbald hinzu: Welcher ist grösser / der zu Tisch sitzt / oder der auffwartet? Ich aber bin mitten vnter euch / als einer der auffwartet: Wie nun auß disem auffwarten Christi keiner kan schliessen / Christus sey darumb nicht Herr / vnd Oberer der Apostel gewesen / ob Er schon mitten vnter ihnen war / als wie ein auffwartet / also kan nicht geschlossen werden; keiner auß den Aposteln solle der andern Oberer sein / darumb / dieweil Christus gesagt hat / der grösser soll werden wie der kleiner: sonder eben hierauß ist offenbar / das Christus hat angedeutet / es solle vnd werde einer auß ihnen / der grösser werden vnd sein / dieweil er sagt / der grösser sol sein / wie der kleiner. Dann so keiner grösser wäre / wurde keiner sein können / wie der kleiner. Bleibt also dem Petro der Primat noch vnuumbgestossen.

Vnd irret gar nicht / das keiner auß den Aposteln so bösen Eust gehabt / wie Molinaus fol. 264. einwirfft / beuorab nach empfangung des heiligen Geists / vber die andern Tyrannisch zuherrschen / *ic*. Dann Christus diß nit nur von der Apostel / sonder auch von anderer ins künfftig folgender geistlicher Oberkeit wegen / zur cautel vnd warnung geredet: dahero solche ermahnung Christi gar recht / vnd wol geschehen / vnd ist ein lauterer vngrund / sagen / das Christus daselbsten verboten habe / es solle sich keiner für den Obersten aufgeben.

XI.
Von den
Wort Christi.
Matth. 23.
Lasset euch
nicht Rabbi
heissen.

Nich wundert aber sehr / das Molinaus noch darzu setzt: Vnd ein-
gentlich eben dasselbe ist / was Christus ihnen auch Matth. 23. verbeut / lasset euch
wie Rabbi heissen / *ic*. Dann hierauß folget / Christus habe diß oris gänzlich
verboten. das kein Mensch sich soll des Magister, oder Doctor Tituls ge-
brauchen: dahero alle Vniuersiteten wider das verbott Christi handeln /
die solche Titul außtheilen: Sinreimal Molinaus sagt; Christus hab
Lucæ

Lucæ 22. mit nur das ungebührlich verlangen nach der Herrschafft / oder Oberstell verboten / sonder hab auch die Oberstell selbst verboten / also das gar keiner auß ihnen soll sich vor den grösssten / oder Obersten aufgeben: oder einige authoritet, oder Herrschafft vber alle seine Mitgesellen brauchen: vnd eben also hab er auch gesagt Matth. 23. Lasset euch nit Rabbi heissen / dann dasselbe Wort Rabbi bedeuete kein beherzschung / sonder nur ein authoritet, respect vnd hohes ansehen /c. Was ist aber diß anders / als keiner dörffe sich Magister oder Doctor, ja keiner dörffe sich Superintendent oder Bischoff nennen? Welches dem H. Paulo 2. Timoth. 1. v. 12. zuwider / allda er sich *Magistrum gentium*, ein Doctor der Heyden nennet: wie dann auch in Engelland die Prædicanten sich Bischoff vnd Erzbischoff intitulieren.

Es dörffe auch leertlich / nach des Molinæi Lehr / niemand einen andern sein Vatter nennen. Dieweil Christus eben am selbigen orth bloß zuvor auch gesagt: Ihr sollt niemand Vatter heissen auß Erden / dann einer ist ewer Vatter der im Himmel ist. Diß aber were nicht allein ein gar grobe vnwissenheit / sonder auch den Prædicanten sehr zuwider / wann ihre Hänffchen vnd Lemchen / wie sie der Luther nennet / nicht dörfften die Herrn Prediger ihre Väter nennen. Christus hat nicht die Oberstell vnter den Aposteln / noch den Titel eines Lehrmeisters / oder Vatters verboten / sonder 1. das Ehrgeizige streben vnd trachten nach solcher Oberstell. 2. Die gewaltsame / vnd gar zu Herrische vbung diser hohen Aempter. 3. Den vnordentlichen affect gegen den Eltern / die zu schmälerung der Ehren Gottes gereichet. Dife ding hat Christus verboten; aber hat daruñ das Kind nicht gar mit dem Bad außgeschüttet; noch alle geistliche Oberkeit zum Fenster hinauß geworffen; wie Molinæus gang shorecht / vnd widerträufferisch außleger.

Die dritte Einred.

1. Im 9. Cap. Lucæ sendet der Herr seine Jünger / je zwey vnd zwey zu Fuß auß / daß sie das Evangelium predigen solten. Da daß S. Petrus nichts besonders / noch einiger vnterschied zwischen den Aposteln / das etwan einer mehr / als der ander hätte sein sollen / gemacht wörd.

Mol. f. 269.

2. Im 8. Cap. der Apostel Geschichte / schicken die samptliche Apostel S. Petrum vnd S. Ioannem nach Samarien / daselbst zu predigen. Solte num wol der Pabst heut zu tag ein solche Commission auff sich nennen in Schwyzerland / oder Oesterreich zu ziehen / vnd daselbst zu predigen /c.

XII.

Warum Lucæ 9. Christus in außscheidung der Aposteln dem

Antwort.

1. Das Christus Lucæ 9. alleir zwey vnd zwey Jünger außschicket / vnd Petro nichts besonders gemacht / ist darumb geschehen / dieweil Petrus

Petronichts
besonders
gemacht?

A. Cor. 8. ist
Petrus von
den Aposteln
in Samaria
geschickt
worden.

Diese schi-
dung prä-
judicirt Pe-
tro nichts:

Petrus damals noch nicht zum Oberhaupt erwehlet gewesen / vnd dahero noch kein versach war, ihm etwas besonders zuzumachen. Ist also billich andern gleich gehalten worden.

2. Die Apostel haben Petrum vnd Ioannem gen Samariam nit Befelchs oder Gebotts: sonder bitt vnd rathweiß / gleich wie ein Capitel ein Prälaten / Bischöffen / oder Erzbischöffen / vnd ein General Concilium einen Pabst ersuchen kan / das er erwan in einer hochwichtigen sache / einem Schiff / oder der gangen Kirchen zu gutem / ein Reiss auff sich nehme / vnd ein solche Sendung bringer seiner præminentz durchauß kein mangel. Hat doch auch Gott der Vatter vnd Sohn den H. Geist gesandt: Solte darumb der H. Geist minder sein? vnd ist dem Molinæo nicht verhältnßlich / daß Petrus vnd Ioannes zugleich in einer Commission gewesen; folgt darumb nicht / das sie gang gleichmässiger gestalt seyen abgefertiget worden. Dann gar wol sein kan / das von einem Thum Capitel der Decanus, sampt dem Syndico, vnd auß einem Kloster der Abt / sampt einem Conventual, von einer Statt ein Burgermeister vnd Stadtschreiber mit einander / in einer Commission verschickt werden; vnd doch geschieht solches mit vnterscheid: Dann der Syndicus vnd Stadtschreiber seind nur Diener / der Abt aber / Decanus, vnd Burgermeister seind Oberkatten / welchen doch durch diese mission an ihrem Oberkeitlichen gewalt nichts præjudicirt wird. Ist also auch dem H. Petro nichts dadurch entnommen.

Das aber Molinæus vermaint / der Pabst wurde heutigtags kein solche Commission in Schweig: oder Denmarck auff sich nemen / vrrheilet er freventlich von einer Sache / die er nicht weißt. Dann wie kan er wissen / was der Pabst im fin habe? dörfte nicht der Pabst den Molinæum für ein Simpel halten / wann er diesen seinen subtilen discours vernemen solte?

Das aber die H. Schrift kein meldung thut / das Petrus zu dieser Commission erbetten seye / bringet auch kein mangel: Dann viel ding haben sich so gar mit Christo zutragen / darvon die Schrift nichts sager; wie Ioannis vlt. bezeuget wird. Warum soll dann alles von Petro geschriben sein? vberflüssig genug ist / das die H. Schrift sagt / auff Petrum seye die Kirck gebawen / Petrus seye der General Hirt. So verstehet es sich dann für sich selbst / daß ihm seine vntergebene nichts zugebieten gehab haben.

Die vierdte Einred.

Mol. f. 269.

1. Wann S. Petrus einige Vortmässigkeit gehabt hätte / vber die andern Apostel

stel/wurde man ihn allzeit am ersten nennen: vnd S. Paulus wurde Galat. 2. nicht sa-
gen / Iacobus, Cephas vnd Ioannes: Da er den Petrum erst nach dem Iacobo se-
get 2c.

2. Bey den Corinthern sagten etliche: Ich bin Cephisch, die andere/ Ich bin
Paulisch/ welche dann eben dardurch den Paulum dem Petro vorgezogen. Nun
wurden sie aber dasselbe wol gelassen haben / wann Paulus sie gelehret hätte/Petrus
seye sein Oberherr:/ vnd das einzige sichtbare Haupt der Kirchen.

3. S. Paulus sagt. 1. Corinth. 11. v. 5. Ich halte darvor das ich in keine ding
geringer sey gewesen/ als die aller vortrefflichsten Apostel. In dem er sagt / in kei-
nem ding. So wil er ja nichts aufgenommen haben. Deme beystimmet Hierony-
mus, Epist. Concilij Alex. Cyprianus &c.

4. Dahero sagt auch Paulus Galat. 2. v. 9. das ihm Iacobus, Petrus vnd Io-
annes die Hand der association, oder Mitgesellschaft gegeben / vnd ihn zu einem
Mitarbeiter auff vnd angenommen: Das thut aber der Pabst niemals einem
Menschen.

Antwort.

1. Wann die Prob des Molinæi gut ist (Paulus hat Iacobum vor
dem Petro genennet; Ergo hat er Iacobum dem Petro vorgezogen: / so
ist die nachfolgende auch nicht böß. Matthæus, Marcus vnd Lucas haben
den Petrum vor allen Aposteln/vnd also auch vor dem Iacobo genennet:
Ergo haben sie ihm denselben vorzogen. Dann dreier Evangelisten
zeugnuß gilter eben so viel / als das zeugnüß Pauli. Vorab weil Mat-
thæus cap. 10. v. 2 außdrücklich vnd reflexe hinzu sezet: Der erste war Si-
mon, so genant Petrus. Ist dahero desto weniger zugebencken / es seye
ohngefähr geschehen / das Petrus allzeit von den Evangelisten vorange-
setzt wird/dieweil sie alle/in erzehlung der Apostel/dise ordnung alzeit hal-
ten.

Auff die Stell Pauli sagen etliche; Ambrosius, Hieronymus vnd
Augustinus haben die angezogne Wort anders gelesen; nemlich Pe-
trus, Iacobus vnd Ioannes: vnd seyen hernach durch die abschreiber ver-
wechslet worden; andere vermainen / welches sehr glaubwürdig/ Paulus
habe hietinn kein ordnung in acht genommen / sonder die Nāmen nach
einander gesetzt / wie sie ihm eingefallen / massen in den Sendschreiben
bald zugeschehen pflegt. Dann das Paulus Petrum für höher gehalten /
als Iacobum, ist dahero abzunehmen/das er Galat 1. schreibt/er seye gen
Hierusalem gezogen Petrum zusehen. Er sagt nicht Iacobum zusehen; ohn-
eracht Iacobus zu Hierusalem Bischoff war. Wann auch Paulus wäre
der meynung gewesen / der fürnehmer müßt allzeit vorangesetzt werden/
hätte er. 1. Corinth. 1. höchlich vnrecht gethan / da er geschriben. Ein
jeder sagt; Ich bin Pauli, Ich bin des Apollos, Ich bin des Cepha, Ich bin Christi.
Nāye er nicht Christum sollen voran setzen?

Hieron. 112.

Epist. ad Ga.

lat. In Con-

cil. Ephe.

Concilij A-

lex. Cypria-

nus de vnir.

Echl.

Hieron. 116.

1. contra Ia-

vin.

Matth. 10. &

17. Marci 3.

& 5. v. 13.

Lucæ 6. 8. 22

Ioan. vlt.

Don dem

spruch Pauli.

Galat. 2.

Iacobus Ce-

phas vnd

Ioannes.

Von dem
spruch Pauli,
Ich bin Ce-
phisch/ich
bin Pau-
lisch / 2c. an
die Corin-
thier.

Wz gestalt
Paulus. 2.
Cor. II. v. 5.
sage/ Ich bin
nichts weni-
ger gewes-
sen / 2c.

2. Auß dem / daß etliche bey den Corinthern gesagt / Ich bin Ce-
phisch/ Ich bin Paulisch / folget gar nicht / daß darumb Paulus sie nicht ge-
lehrt habe / Petrus seye das Oberhaupt der Kirchen. Dann Paulus die
Corinthier viel guts gelehret / deme sie nicht allezeit Folg gethan. Vmb
welcher versach willen er den Corinthern auch zimlich starck zugespro-
chen.

3. Das Paulus. 2. Corinth. 12. v. 11. (nicht aber 1. ad Corinth.
11. v. 5. wie Molinæus falsch citiert) sagt / nihil minus fui ab iis, qui sunt
supra modum Apostoli. Ich bin nichts weniger gewesen / als die aller färs-
nehmsten Apostel; ist dem Molinæo selbst entgegen. Dann da bekennet
Paulus, daß die Apostel nicht alle gleich / sonder etliche die aller färsnehmsten
Apostel gewesen seyen: Welches doch Molinæus bisher gelaugnet / da er
gesagt hat / sie seyen alle gleich gewesen: Darnach so gibts der klare Con-
text / das Paulus nicht von der Jurisdiction, oder Vortmässigkeit / son-
der von den Offenbarungen / Miracklen / grossen müß vnd arbeit / vnd al-
lerley vngemach / so er vmb Christi wegen außgestanden / zuverstehn seye:
Wie ein jeder sehen kan / der dasselbe Capittel liest.

XIV.

Hieronymus
wird erklä-
ret / von dem
Haupt der
Kirchen.

Der H. Hieronymus gibt dem Molinæo keinen beheßf; welcher in
Psal. 13. vnd lib. 1. contra Iovin. sein meynung deutlich erkläret / da er
Petrum das Haupt der Kirchen genennet: propterea inter duodecim v-
nus eligitur, vt capite constituto, schismatis tollatur occasio: Darum
wird einer auß den Zwölffen erwöhlet / damit bey bestelltem Haupt / die gelegenheit
zur Trennung aufgehebt wird. Ist dero halben derselbe in dem Commen-
tario vber die 2. Epist. ad Galat. blößlich vnd præcisè, von dem ohnmittel-
harn Veruff / zu dem Apostel Ainpr zuverstehn; als sagte er in der Per-
son Pauli: So viel den Veruff berrißft (vnd nicht die Jurisdiction) bin ich
so wol ein Apostel / als andere: Dann eben der Gott / der ohne mittel
Petrum zu diesem Predigampt beruffen / hat auch ohne mittel mich dazzu
beruffen. Es sagt aber Hieronymus nicht, das Paulus das Haupt der Kir-
chen seye / wie ers von Petro gesagt. Ingleichem wann Hieronymus lib.
1. cont. Iovin. geschriben / die beständigkeit der Kirchen seye zugleich auff alle
Apostel gegründet; Redet er von dem gewalt des Predigampts / aber nicht
von dem gewalt der Vortmässigkeit. Dann ob gleich Christus allen mit
einander gewalt gegeben / in der ganzen Welt zu predigen; so hat er doch
einen auß ihnen zum General Haupt gesetzt; vnd eben dise meynung hat
es mit der Stell Cypriani, vnd Concilij Alexandrini.

Petrus hat
Paulo die
hand der ge-

4. Das Petrus dem Paulo die Hand der Association, oder Mit-
gesellschaft gegeben / stoffet den primat oder vorzug Petri nit vmb. Da
auch

auch ein General im Krieg/ gibt die Hand der Association vnd Mitgesellschafft/ nicht allein seinen vndergebenen Officiern, sonder auch bisweilen einem gemainen Soldaten/ vnd nimbt ihn auff zu einem Mitarbeiter/ haßset alle mit einander Commilitones, vnd Brüder/ ohne allen enrgelt/ vnd nachtheil/ seines Generalats. Das aber der Pabst diß keinem einigen Menschen ihue/ ist ein Molinäische warheit. Allen Catholischen Bischen/ welche der Römischen Kirchen zugehörig seynd/ gibt der Pabst die Hand der Association, wann er dieselbe confirmiert, bestetiget/ vnd in die gemeinschafft der Röm. Kirchen auff: vnd annimbt.

gesellschaft
geben Galat.
2. v. 9.

Die fünffte Einred.

1. Origines sagt Homil. 3. vber das dritte Capitel des 4. Buchs Moyses. Mol. f. 266. Laß Paulum vor mir hergehen/2c. welcher der größte vnder den Aposteln ist/2c.

2. Eusebius lib. 2. Hist. c. 1. allegiert Clementem auff dem 6. Hypotyposen, allda er sagt: Petrus, Iacobus vnd Ioannes, die da vom Herin waren vorgezogen/ zanketen nit vber die Ehre/ sondern erwählten Iacobum den Gerechten zum Bischoff zu Jerusalem: Wann nun Petrus were das Haupt der allgemeinen Kirchen gewesen/ so würde es kein wunder/ oder auch einiger Demuth/ oder Friedfertigkeit an Petro zuzuschreiben gewesen seyn/ da er etwa vmb das Bistumb zu Jerusalem mit vil weßens gemacht/ noch darumb gezanket hette. Es seind aber auch die obgesetzte Wort Clementis ein klarer beweiß/ das der Bischoff zu Jerusalem zu der Apostelzeiten/ vor allen andern in ehren gehalten/ vnd ihme an dignitet vnd Würden niemand vorgezogen worden sey. Gedachter Clemens wird weiter vom Eusebio auff dem 7. Hypotypos allegiert. da er sagt/ der Herr hat nach seiner auferstehung dem Iacobo, Ioanni vnd Petro die erkantniß gegeben/2c. da er den Iacobum voran/ vnd Petrum zum letzten setzt.

3. Cyprianus hat darvor gehalten/ S. Petrus habe zwar vor der auferstehung des Herin/ den primat vber andere Apostel gehabt/ aber nach der auferstehung/ hab der Herr alle Apostel an Macht vnd authoritet gleich/ vnd nur vorher den anfang an einer einzigen Person/ nemlich an Petro. nur darnach gemacht/ auff das er anzeigte/ das nur ein einzige allgemeine Kirch were/ lib. de vnit. Eccles.

4. Das Concilium von Alexandria sagt/ Petrus vnd Ioannes seind vnder einander gleichmässiger authoritet, &c.

5. Chrysost. Homil. 18. in Ep. ad Rom. sagt. Gott hat Paulo das ganze Predigamt/ vnd alle geschefft des ganzen Erdrayßes/ vnd alle Schaimüssen/ vnd alle verwalting anbefohlen. Vnd in der 3. Homilia in 1. cap. Matth. Paulus sey der fürnehmste Apostel vnder allen worden. Vnd Homil. 66. Es sey weniglich offenbar/ das keiner werde Paulo vorgezogen werden. Vnd vber den 18. vers. 1. Galat. Er seye Petro an ehren gleich gewesen. Vnd vber das ander cap. ad Gal. Paulus gibt zuverstehen/ das er ihm soust gleich were/ vnd vergleiche sich selbst nicht mit den andern/ sondern mit dem fürnehmsten der Aposteln/ vnd zeigt dardurch an/ das sie sambt vnd sonders einerley Würde haben.

6. Epiphanius hiesel 29. sagt/ Iacobus hab Christo im Pontificat vmb

D iij

Sars

Fürstenthumb der Kirch succediert, weil er auß dem Geschlecht Davids war. & hæreli 53. Iacobus habe zum aller ersten den Bischoff Suel empfangen / vnd sey der erst gewesen / dem Christus den Thron auff Erden anbefohlen. Vnd hæreli 34. setzet er Paulum vor dem Petro. Also machet es Greg. Nazianz orat. 26. auch.

7. Ambrosius serm. 66. Es ist vngewiß / welcher vnder disen beeden (Petro vnd Paulo) dem andern vorzuziehen sey / vnd halte ich darvor / sie seyen gleich hoch zuscheyen / weil sie auch am Leyden gleich seynd. Item lib. de Incar. cap. 4. Petrus hat seiner gebührender Stell nit vergessen / sondern sich des primats angenommen / vnd zwar des primats der Bekanntschaft / aber nicht der Ehr / des primats im Glauben / aber nit in der Ordnung. Vnd vber das ander cap. ad Galat. Paulus nennet Petrum allein / vnd vergleicht ihn mit sich / weil derselbe den primat empfangen hätte / die Kirch zu stiften / vnd sagt / er sey gleicher gestalt erwöhlet worden / daß er die Kirch der Handen stiften solte. Item lib. de S. Spiritu cap. 12. Paulus war nit geringer / dann Petrus, vnd kan mit dem fürnembssten / er sey wer er wölle / verglichen werden.

8. Hieronymus in cap. 2. ad Galat. führet Paulum also redend an: Ich bin in keinem ding geringer als Petrus. vnd lib. 1. contra Acinianum, die Kirch seye auff alle Apostel gegründet / vnd haben alle die Schlüssel zum Himmelreich empfangen / auch die Beständigkeit der Kirch zugleich auff sie alle gegründet ist / etc. Vnd vber das 54. cap. Efraim nennet er Petrum vnd Paulum zugleich Fürsten der Apostel.

9. Leo 1. serm. de natali Apostol. sagt / die Wahl / die Arbeit / vnd das End hab dise zween Apostel einander gleich gemacht.

10. Victor Carthaginensis apud Baron. 8. Anno Christi 646. §. 22. die seligsten Apostel / so mit gleichmessiger Ehr vnd Gemeinschaft der Macht begabt gewesen.

11. Bellarminus selbst macht die Apostel alle gleich / vnd bekennet / daß die Obriste Kirchliche Macht sey nit allein Petro, sonder auch andern Aposteln gegeben worden; vnd haben durchauß einerley authoritet vber die Christliche Völker gehabt. lib. 1. de Pontif. c. 9. §. Respondeo summa, vnd c. 12. §. Respondeo c. 55. Bis hiehero Molinæus c. 3.

Antwort.

XV.

Dz die Altväter den Primat dem H. Petro lediglich zugescriben / ist vnwidersprechlich schon längst erwisen.

Auß den Altvätern / seze ich Erstlich / an Fundaments statt für richtig / daß die jehbenannte Väter / diß alles mit wolbedachtem verstand / vnd nit wider sich selbst / noch wider ihre selbst eigene Schrifften / haben geschriben / vnd diß wird hoffentlich auch der Gegenteil zugeben. Daß im widerigen / würde er gar vnweisslich mit solchen jengen auffstehen.

Fürs ander / so ist menigentlich bekant / vnd vnser sentz mehr / als tausentmal erwisen / das eben dieselbe obangedeure Altväter an andern orten gar rund / vnd gang vngeweisslet / dem H. Petro lediglich den primat vnd vorzu vor andern Aposteln zugescriben / wie sonderlich bey dem Bellarmino de Rom. Pontif. wie auch in der Dioptra fidei Adami Tanneri lib. 3. c. 4. vnd in 2. p. Anatomie Confess. Aug. eiusdem demonst.

monst. 5. §. 2. 8. 9. 10. Item bey dem Martino Becano lib. 2. de Repub. Eccles. Franc. Suarez in confessione fidei contra Regem Angliæ, Baronio in Annalibus, Sanderò de Monarch. Eccl. Rom. vnd andern Catholischen zusehen.

Fürs dritte/ ist ein vnterscheid zwischen der Jurisdiction oder Vortmessigkeit/ vnd zwischen den Tugenden/ Weißheit grossen Arbeyt/ vnd verdiensten der Aposteln. Dann es hat sein können/ das erwan ein Apo. stel an Tugenden reicher/ in der Arbeyt eifriger/ in den verdiensten grösser gewesen/ als der ander; am Gewalt aber souil einig/ vnd præcisè das Apostolat besangen thut/ seind sie zwar alle gleich gewesen/ außgenommen/ daß diser Gewalt bey andern Aposteln potestas extraordinaria gewesen/ vnd bey ihnen verbliben; bey dem Petro aber war es potestas ordinaria, der sich auch vber die andere Apostel selbst erstreckte/ vnd auff seine des H. Petri Nachbarnling von einem zu dem andern propagiert, vnd forrgesplanget werden sollte: vnd in disem hat Petrus andere vbertroffen.

Es ist ein vnterscheid zwischen der Vortmessigkeit/ vnd tugend/ vera dienst.

Hieraus ist nun gar leicht auff die vorgeworffne Stellen der Väter zu antworten.

1. Der Spruch Origenis, das Paulus der grösser vnder den Aposteln gewesen sey/ ist von dem Verdienst vnd grossen Arbeyt/ aber nit von der Vortmessigkeit zu verstehen.

Erklärung vber die Stellen der Väter/ welche scheinen dem Primat Petri zuwider zu sein.

2. Der Spruch Clementis bey dem Eusebio thut nichts zur Sache: vnd wird Molinæus niemals darauf ein rechtmässigen Schluß machen; wahr ist/ daß der Bischoffliche Sitz zu Jerusalem anfangs hoch geehrt worden/ dieweil damals noch kein anderer war/ vnd daselbst Christus gelitten vnd gestorben/ auch die Apostel selbst nach der Auffarst ein zeitlang da verbliben/ biß das Kirchen Regiment ein wenig angeßelt/ vnd die Prouingen außgerhailt worden; aber diß nimbt dem primat Petri gar nichts/ wie solches Bellarminus lib. 1. de Rom. Pont. cap. 26. gründlich erwisen: Dann ob gleich Petrus, als das ordinari Oberhaupt der gangen Kirchen/ dem Iacobo die particular Kirchen zu Jerusalem/ dem ersten gütwillig zuuersehen vberlassen/ vnd dorren selbst zum Bischoff geordnet/ so hat er es doch nicht priuatiuè gethan/ noch seines Obergewalts darüber sich begeben: Sondern (ohne zweiffel auß Böttlicher eingebung) mit seinem principal Sitz dahin getrachtet/ wo er beständiger/ sicherer/ vnd der gangen Christenheit mehr nutz sein möchte. Man lese Chrysostomum Homil. vlt. in Ioannen, da wird man finden/ das zwar Iacobus zu Jerusalem Bischoff/ aber Petrus der gangen Welt/ als ein Meister/

XVI.
Von Iacobo dem ersten Bischoff zu Jerusalem.

Vide Iacobi Gretseri tō. 2. Defens. Bellar. lib. 1. c. 27. de Pōtif. Rom.

oder

oder geistliches Haupt von Christo seye verordnet worden; welches ein mehrers ist. Vnd homil. 3. in Acta. Billich ist Petrus der erst/ der die authoritet brauche in diesem Geschäfte/ als der alle in seiner Hand/ das ist/ in seinem gewalt vnd vnter seinem Regiment hatte.

3. Cypriano thut Molinæus augenscheinlich vnrecht/ wie ich bald hernach werde darthun; vnd sol sich der Predicant deswegen ins Derg hinein schämen.

4. Das Concilium von Alexandria sagt eben das/ was wir selbst gestandig/nemblich Petrus vnd Ioannes seyen gleichmässiger Authoriter gewesen/ so viel præcisè den Apostolat betrifft/ aber nicht/ so viel das General Hirrenampt betrifft/ so dem Petro durch die Wort/wendemeine Schaff/ 1c. sonderbar anbefohlen/ vnd zugleich vber die Apostel sich erstrecket/ auch die ordinariam successionem in sich schliesst.

5. S. Chrysostomus hat sein mainung klar genug an erstgemeltem orth angezeigt; dahero wann er anderstwo Paulum dem Petro gleich machet/ oder auch vorsetzt/ versteht er solches nit von der Vortrefflichkeit/ sonder von seinen grossen verdiensten/ vnaussprechlichen arbeyt/ hohen offenbarungen/ vnd weiten gezirck/ den er mit seiner Lehr zum Christlichen Glauben hat bekehret; dann kein Apostel/ wie erlich darsfür halten/ weiter geraiset/ vnd mehr particular Kirchen fundiert, vnd zum Glauben gebracht/ als Paulus; von deme auch am meisten Sendbrieff verhanden.

XVII.
Es ist glaub
würdig/
Paulus vnter
den Aposteln
seye zu wei-
testen gerei-
set; hat auch
die meiste
Sendbrieff
hinterlassen.
Epiphani
zeugnuß von
deß H. Petri
præminenz.

6. Was Epiphanius von Petro gehalten/ erkläret er in Ancorato. Ipse Dominus constituit Petrum primum Apostolorum, *Petram firmam*, super quam Ecclesia DEI ædificata est, & portæ inferorum non valebunt aduersus illam. Der Herr selbst hat Petrum gesetzt zum ersten vnder den Aposteln/ einen festen Felsen/ auff welchen die Kirch Gottes gebawet ist/ vnd die Pforten der Höllen werden nichts darwider vermögen. Wann derowegen Epiphanius anderstwo sagt/ Iacobus habe zum allerersten den Bischoff Stuel empfangen/ ist es von dem particular, vnd nit von dem vniuersal Bischoff Stuel zu verstehen; dieneil gar nicht volgt: Iacobus ist der erst particular Bischoff gewesen. Ergo ist er Oecumenicus, vnd allgemainer Bischoff gewesen: welches vniuersal Bisumb/ Epiphanius Petro sonsten gang rund vnd vngewissler zugesprochen. Vnd eben diese meinung hat es/ da Epiphanius sagt/ Iacobus hab Christo im Pontificat vnd Fürstenthumb succediert, weil er auß dem Geschlecht Dauids war; dann weil Jerusalem dazumal die Hauptstat des Judenthums war/ hat sich derselbe orth zum anfang am besten geschickt/ das alldorten ein Bisumb

Wistumb auffgerichtet wurde; jedoch salvo jure tertij, das ist/andern ohne schaden. Nun aber bekennet Paulus selbst ad Galat. 2. Petro seye die Judenschaft färmlich anbefohlen worden: So ist dann / vermög diser zeugnuß Pauli, vnfehlbar war / das in der Judenschaft auch Petrus / vnd nicht Jacobus den vorzug gehabt: es seye gleich Jacobus Bischoff in Jerusalem gewesen / oder nicht. Hier von hernach im 5. Buch cap. 15. ein mehrers.

Das Epiphanius vnd Nazianzenus Paulum vor dem Petro; an einem oder andern ort gesetzt / hat kein bedeuten: Dann sie im schreiben nit allzeit so fleissig auff die Ordnung achtung gehabt: Jedoch viel andere mal geben diese Väter dem Petro solche prædicat vor andern Aposteln / das darauf vnwiderreiblich der Primat Petri zuschliessen / vnd daher ist mehr auff den verstand / als auff die Ordnung der Wort zugehen.

Der H. Ambrosius serm. 66. redet von dem verdienst vnd grossen arbeit / die Paulus in pfangung der Kirchen außgestanden / aber nicht von der Jurisdiction: wie auß den Worten Ambrosij selbst augenscheinlich zusehen / welche Molinæus, oder sein Dolmetsch / berrieglich vnd vnredlich hat verfälschet: Dann also redet Ambrosius: puto enim eos esse æquales meritis, qui æquales sunt passionē, dann ich vermein sie seyen gleich an verdiensten die gleich seind in dem leiden. Bey dem Molinæo aber werden sie also gelesen: Vnd hatte ich darvor / sie seyen gleich hoch zuscheyen / weil sie auß am leiden gleich seind. O berrieget! Warum lasset du das Wörtlein / verdienst / auß? Es ist nicht ein ding / gleich hoch zuscheyen sein / vnd / gleich am verdienst sein. Dann ein Oberkeit höher zuscheyen als ein Vnterthan; vnd kan doch auch geringer am verdienst sein bey Gott / als ein Vnterthan.

In dem Buch de Incarnatione (capite 4.) ist Ambrosius auch nicht wider vns wann man den aangen Text / vngestimlet vorbringer: Dann er dorten disputiret / warum Petrus Matthæi 16. stillgeschwiegen / da Christus gefragt / für wen die Menschen ihn halten? hingegen aber da Christus fragte / wer sage Ihr / das der Menschen Sohn seye? da habe Petrus bald geantwortet / vnd sein Bekändnuß vor andern gethan: Auch also den Primatum der Bekändnuß vnd des Glaubens / aber nicht der Ehr / oder der Ordnung gehbet. Das aber diß wahr seye / ist kein Catholischer in Abred: Dann wie wolte er damalen den Primat der Ehr gehabt haben; weil er ihn zu selben zeit noch nicht würcklich gehabt hat? Solat aber hierauf nicht / das er den Primatum authoritatis, oder Jurisdictionis hernach nicht bekommen habe: die wort Ambrosij lauten also: Hic ergo, qui

XVIII.

Ambrosius
redet nicht
von der Ju-
risdiction,
sonder vom
grossen ver-
dienst / &c.

antè reticebat, vt doceret nos, quod impiorum nec verbum debeamus iterare; hic, inquam, vbi audivit, *vos autem quid me esse dicitis?* statim loci non immemor sui, primatum egit. Primatum confessionis vtique, non honoris: primatum fidei, non ordinis. hoc est dicere: Nunc nemo me vincat; nunc meæ partes sunt; debeo compensare, quod tacui, debet prodesse, quod silui &c. das ist: Diser so zuvor stillgeschwiegen / auff das er vns lehrete / das wir auch die Wort der Gottlosen nicht sollen widerholen / diser / sprich ich / als er gehört; Ihr aber / wen sagt ihr / das ich sey? Hat alsbald / seiner Stell vnvergessen / den Primat gehbet. Den Primat aber der Bekandnuß / vnd nicht der Ehr. Den Primat des Glaubens / nicht der Ordnung; das ist so viel sagen: Jetzt soll mich niemand überwinden: Jetzt ist's meins Ampts: Ich muß einbringen / das ich stillgeschwiegen; Es muß fruchten / das ich hab geschwiegen.

Da fihet der Leser. 1. Das Ambrosius ein vnterscheid machet vnter dem Primat der Bekandnuß vnd der Ehr: des Glaubens vnd der Ordnung. 2. Das er sagt / Petrus habe dazumahl den Primat der Bekandnuß vnd des Glaubens allein geübet / vnd vor andern recht von Christo geglaubet vnd geredt; Welches wir nicht laugnen. 3. Das Ambrosius einzig vnd allein redet von demselbigen Act, vnd gar nicht von dem / was hernach Petro für ein gnade vnd gnad von Christo / vber die ganze Kirch ist ertheilt worden: Welchen hohen gewalt Ambrosius anderstwo dem Petro vntersprechlich zugibt: Als nemlich in 2. Cor. 12. vnd Ierm. 46. de pœnit. Petri. Ist also dise von dem Molinæo angelegene Stell mit nichten wider vns; dieweil ex particulari vnico facto, kein Vniuersal Schluß kan gemacht werden. Vnd gar kein gute Folg ist; Petrus hat dasselbig mal / das ist vor dem Leiden Christi / nur den Primat der Bekandnuß / vnd des Glaubens geübet: Ergo hat er hernach kein andern Primat bekommen. Gleich als sagte einer: der Molinæus ist einmal ein Schüler gewesen; Ergo ist er nicht ein Professor zu Sedan worden.

Ambrosius
cap. 2. ad Gal.
lat. ist für
vns.

Über das ist Ambrosius cap. 2. ad Galat. auch für vns; Dann er bekennet / (indefinite, vnd ohne aufnamb.) Petrus habe den Primat die Kirch zu fundiren / empfangen / *ad fundandam Ecclesiam*, generalissime ohne zusag; vnd also in der ganzen Kirchen. Dem S. Paulo aber gibt er nicht indefinite vnd vniverse, sondern allein in fundierung der Kirchen bey den Heyden / auff sein weise / den Primat. Hat also Ambrosius dem Petro viel mehr gegeben / als dem Paulo. Vnd damit er nicht wider sich selbst seye / muß der Primat Pauli nothwendig in sensu accommodo, vnd ohne nachtheil des Primats Petri verstanden werden; Nemlich das Paulus

hies den Primat in der muth und arbeit bey der Hendeuschafft gehabt habe. Massen er selbst bezeuget. 2. Corinth. 11. v. 23. Ministri Christi sunt, plus ego. in laboribus plurimis, in carceribus abundantius, in plagis supra modum &c. Sie sind Diener Christi: Ich bins noch mehr: In meisser arbeit/ in den Gefängnissen überflüssiger / in den streichen über die massen / &c. Und eben auff disen schlag redet Ambrosius im Buch vom H. Geist. cap. 12. al' da er abermal handelt von dem hohen verdienst und grossen arben Pauli, und nicht von der Jurisdiction:

8. S. Hieronymus in cap. 1. Galat. ist auch nicht anderst zu verstehen. Da er aber lib. 1. contra Iovin. sagt / die beständigkeit der Kirchen seye zugleich auff alle gegründet / hätte Molinæus den Text / da er redlich handeln wollen / nicht sollen rabbrechen und stümeln. Dann als bald darauff folget: Jedoch wird einer auß den Zwölffen außgewöhlet/damit/ben einem bestellten Haupte / die gelegenheit eines Riß/ oder Trennung wegt genommen wurde. Hierauß ist klar / das Hieronymus wider den Molinæum, und nicht wider die Catholischen ist. Dann 1. sagt er / alle Apostel seyen (war in etwas) gleich / verstehe / præcisè im Apostolat: Dann ihnen allen anbefohlen worden / in der ganzen Welt ein gleichförmiges Evangelium zu predigen; Jedoch damit die Einigkeit so wol in der Lehr / als im Regiment erhalten wurde / habe Christus einen auß den Zwölffen / das ist / Petrum (von dem Hieronymus dorten redet) außgewöhlet / der das Haupt sein sollte. So hat dann nach der meynung Hieronymi, Petrus ein sonderbare Jurisdiction und Vortræfflichkeit / auch yber die Apostel / als Glieder empfangen; sonst wäre es kein rechter Leib / noch ein rechtes Haupt / sonder ein Monstrum und Wunderthier / wann alle Glieder dem Haupt gleich wären. 2. Eben hierauß wird auch un widerleglich geschlossen / daß diser General gewalt eines Hauptes dem Petro nicht allein auff sein Person / sonder auch auff die rechtmässige Nachkömbling seines Stuels seye mitgetheilt worden / wie hernach soll gemeldet werden. Dann wann zur zeit der Aposteln / da die Kirch noch nicht so weit außgebreitet war / hat wollen ein Haupt vonnöthen sein / damit kein Trennung sich erhebere / wie vielmehr ist solches hernach nothwendig gewesen / da die Zahl der Glaubigen sich durch die ganze weite Welt gar mercklich vermehret hat?

Das Hieronymus zugleich Petrum und Paulum Fürsten der Apostel nennet / dienet dem Molinæo auch nicht in seinen Kram; dann Molinæus wil nie gewalt sonst erzwingen / die Apostel seyen alle gleich gewesen; wie kan dann einer oder der ander / ein Fürst der andern gewesen sein:

XIX.

S. Hieronymus ist wider Molinæum.

Molinæus hat den Text gestümelt.

Ob Hieronymus Petrum und Paulum zugleich Fürsten der Apostel nennet / ist wider den Molinæum.

wäre es nicht lächerlich / wann Molinaus sich einen Fürsten der Predicanten / denen er sonst gang gleich wäre / nennete? Paulus wird dem Petro beygesetzt / nicht das er auch die Oberstell des General gewalts gehabt habe / gleich wie Petrus / sonder das er im Eysen / Weißheit / Mühe vnd Arbeit / vnd Sorgfältigkeit keinem nichts nachgeben.

S. Leo.

9. S. Leo sagt gar recht / vnd wir laugnen nicht / die Wahl (verstehe zum Apostelampt / aber nicht zum Haupt der Kirchen: Sinre mal viel ein anders ist præcise, ein Apostel sein / vnd ein anders ein Haupt der gangen Kirchen sein.) Item, die Arbeit vnd das end hab dise zween Apostel einander gleich gemacht. Aber hierauf kan Molinaus kein Wehl machen für seinen Sack / sonder es bleib noch immerdar wahr / Petrus seye das General Oberhaupt / vnd der ordinari Hirt gewesen / Paulus aber seye ihm extraordinari zugegeben worden.

XX.

Victor Carthag. ist für den Primat des Röm. Stuels.

10. Victor Carthaginensis bey dem Baronio tom. 8. An. 646. S. 15. in mea edit. Colon. brauchet eben die Wort / welche Cyprianus gebraucht / da er sagt / die Apostel seyen an Ehr / vnd Gewalt gleich gewesen. Dahero sollen sie billich in dem verstand genommen werden / wie wir hernach den N. Cyprianum werden auflegen; Vedorab da man alles / was bey dem Baronio vor vnd nach gehet / in acht nimpt. Dann in derselben Epistel des Victoris Carth. an den Pabst Theodorum, sehen wir Erstlich / daß sie fürnehmlich dahin geht / damit gedachter Victor sich gebührender weiß bey dem Pabst / als ein new erwählter Bischoff anmeldere / vnd durch mitkommende professionem fidei oder Glaubensbekandnuß / zuerkennen gebe / das er dem Römischen Stuel beygerhan seye / vnd die Einigkeit des Glaubens / mit der Römischen Kirchen zuerhalten begehre. Fürs ander / damit er bey dem Pabst Theodoro, wider den Paulum Constantinopolitanischen Bischoff / wegen falscher Lehr klage. Zum dritten / damit er auch seiner andern Mitbischoffen in Africa, schon vorher gangener / vnd gleichmessiger / bey dem Pabst beschehener bitt vnd begehren / sich beypflichtig mache. Dann die andere Africanische Bischoffe hatten bloß zuvor an mehrermelten Pabst Theodorum, durch ein Schreiben begehrt / er wolle durch sein höchste authoritet zu Constantinopel daran seyn / damit der Monotheliter Kegeren / welche Paulus Bischoff daselbst außbratete / nit weiter komme / sonder als bald gedemmet werde. Im anfang dieses Schreibens geben sie samentlich dem Pabst disen Titul. Domino Beatissimo, Apostolico culmine sublimato, S. Patri Patrum, Theodoro Papæ, & summo omnium præsulum Pontifici. Demseligsten / vnd mit dem Apostolischen Sipffel erhöhten heiligen Vater der Väter / Theodoro Pabst /

Titel / welche die Africanische Bischoffe dem Pabst gegeben.

ro Papst/vn höchsten Bischoff aller Bischoffen. Darnach bekennen dise Africanische Bischoff/ daß zu Rom der Brunnquell/ bey andern Kirchen nur die Bächlin seyen. Widerumb dem Römischen Stuel gebühre von alters her/ daß er in Götlichen sachen gewalt habe/ das böse zu unterdrücken/ vnd das gute zu approbieren; vnd daher was auch in weit gelegnen Prouinzen gehandelt werde/ solle von dises Stuels authoritet bekräftiget werden. In disem allem stimme Victor den andern Africanischen Bischoffen bey. Jez frag ich mit was für einer Stirn Molinæus hab Victorem wider die Catholischen allegieren können?

Bekantnuß
dieser bischof-
fen/ das zu
Rom in der
Religion der
Brunnquell/
bey andern
Kirchen die
Bächlin
seyen.

11. Erstlich erkläret sich Bellarminus c. 9. lib. 1. de Pontif. selbst/ was gestalte allen Aposteln der höchste Gewalt vber die Kirchen gegeben seye; nemlich als Delegatis; dem Petro aber/ als dem ordinari Hirten; in dessen Nachkömmlingen allein diser Gewalt solte verharren/ vnd fort gepflanzet werden; massen Bellarminus auch alsbald darauff erweist/ das nach dem absterben der Apostel/ kein Bischoff vber alle particular Kirchen in der Welt sorg getragen / als der Römische / welcher als des h. Petri Nachfolger / das Generalat Ampt verrichten. Wie auch der h. Augustinus Epist. 162. bezeuget: In Romana Ecclesia semper Apostolica Cathedra viguit Principatus; In der Römischen Kirchen/ ist je vnd allzeit des Apostolischen Stuels Fürstenthumb vnd Oberstell bey kräftigen vnd wahren verblieben. Vnd c. 12. §. Resp. S. Cyprianum: sagt Bellarminus; die Apostel haben zwar gewalt gehabt vber die Christliche Völker; doch thut er alsbald hinzu; Sie seyen aber vnder einander nit gleich gewesen. Dann ob schon die wahl zu dem Apostolat bey allen gleich wate/ so seye doch einem auß ihnen diß gegeben worden/ daß er vor andern die præminenz haben solte/ wie Leo den Cyprianum aufsezet/ der also geschriben; Petro wurde der primat gegeben/ auff das ein einzige Kirch gewisen wurde.

XXI.
Nachahster
ben der Apo-
stel / hat
Amptshal-
ber kein Bi-
schoff vber
alle Particu-
larkirchen /
sorg tragen/
als der Rö-
mische.
S. Augustinus
bezeugt auch
solches von
der Röm.
Kirchen.

Wider dise des Bellarmini erkläring spricht Molinæus fol. 269. Bellarminus sage diß also bloß dahin ohne einigen Beweis/ vnd ohn Gottes Wort/ vnd sey an ihn selbst ganz ungereimt vnd allerdings vnmöglich: dann die gewalt eines Subdelegierten, seye nimmermehr einerley gewalt/ mit dem gewalt der hohen Obrigkeit selbst/ die ihn subdelegiert / vnd deren er Rechenschaft von seiner verrichtung zugeben schuldig ist/ die ihn auch widerumb absetzen / vnd die ihm verleihte Gewalt reuocieren kan.

Molinæi ein-
strewen.

Antwort.

Bellarminus beweißet gründlich in seinen vier Büchern de Rom. Pont. auß Gottes Wort/ vnd den heiligen Vätern/ daß dem Petro ein Oberstell/ ein vorzug/ ein primat, ein præminenz vor andern Aposteln seye gegeben worden; vnd daher seye er ein Vicarius vnd Statthalter Christi von Ambrosio, ein Haupt der Kirchen von Hieronymo, ein Fürst

Wieder Rö-
Bischoff von
den h. Väter
erzählert
werde.

aller Aposteln von Cyrillo Hierosolymitano, ein Hirte der Hirten von Eucherio, ein Vorfenderich der Aposteln von Isidoro Pelusiota, ein Führer der Jünger Christi von Epiphanio, vnd von Christo selbst ein Hirt/ darauß er sein Kirchenbauwen wölle/ genennet worden; welche grosse Ehrntitul alle beweisen/ das Petrus auch etwas besonders vnd fürtrefflicher/ darumb er andern ist vorgangen/ gehabt habe. Ist also nit wahr/ das Bellarminus dises nur bloßhin sage/ vnd nicht probiere.

XXII.

Molinæus
schilt dē Bel-
larmino vn-
recht.

Unterscheid
zwischen ei-
nem delegir-
ten vnd sub-
delegirten.

Deß Bellar-
mini Lehr-
von dē gewalt
der Aposto-
len.

Das aber Molinæus sagt/ dise deß Bellarmini Lehr seye an ihr selbst ganz vngetreulich/ vnd vnmöglich/ irret er sich grob. 1. Diem Weil Bellarminus lib. 1. de Rom. Pont. c. 9. §. Respondeo; nicht sagt/ daß der gewalt der Aposteln/ nur ein subdelegierter sonder ein delegierter Gewalt gewesen seye: das aber ein vnderscheid zwischen disen zweyen seye/ wißt die ganze Welt/ vnd haben wir klare Exempla an den tegigen Kriegs Commissarien, deren etliche von den Feldherren selbst/ ohne mittel/ verordnet. andere aber von den zugeordneten Commissarijs erst subdelegiert seynd. Hat also Molinæus den Text Bellarmini verfälschet. 2. Sagt auch Bellarminus nit/ daß der Gewalt eines subdelegierten, ganz einerley seye mit dem Gewalt der hohen Obrigkeit/ die einem andern etwas delegiert. Dann wer wißt nit/ daß der Delegant frey ist/ vnd nit von dem delegierten hänget/ sonder vice versa der delegiert dependiert von dem deleganten? Hat also Molinæus dem Bellarmino auch in disem vnrecht gethan. 3. Sagt Bellarminus, Christus habe allen Aposteln das Apostolat anbefohlen/ welches zwey ding begreiffet: Erstlich den Kirchendienst/ oder das ministerium Ecclesiasticum: darnach daß sie solches in der ganzen Welt vber alle Völcker/ ohne einschränckung eines gewissen orths sollen verrichten. Petro aber hab Christus disen Gewalt/ auff ein sonderbare weis gegeben/ daß er nemlich in ihme/ durch ordentliche succession soll perpetuiert vnd erhalten werden: vnd zugleich vber andere Apostel sich erstrecken; diem Weil Petrus der General Hirt vber die ganze Heerd Christi (Ioan. 21.) sein soll; da doch hingegen andere vber den Petrum keinen gewalt hatten/ vnd ihr Apostolat für die ganze Welt/ mit ihrer Person/ solte absterben. Deswegen sagt Bellarminus, sey dieser Apostolische gewalt in den andern Aposteln nur ein extraordinari, vñ auff ein zeitlang delegierter gewalt/ in dem Petro aber ein immerwährend vnd darum ein ordinari gewalt gewesen. Dises ist nun weder ein vngetreulichs/ noch ein vnmögliches/ noch ein vnerrönes ding: vnd soll Molinæus noch wol sein Kopff darüber verbrehen/ ehe er disen warhafften grund vmbstosset.

Es ist

Es ist hierinn sonderlich die grosse fürsichtigkeit Christi in pflanzung seiner Kirchen zu mercken/ welcher anfangs allen Aposteln hat vber die ganze Welt einen gar grossen extraordinari gewalt ertheilt / auff daß der Glaub desto geschwinder vnd fählicher köndte außgebreitet werden; damit aber auch die einigkeit ins künfftig erhalten / vnnnd confusion verhütet wurde/ hat er nur einem einzigen auß disen/ nemlich dem Petro, die gnad gethan / daß bey seinen Nachkommen solcher general gewalt vber die ganze Welt solte continuirt werden vnd verbleiben. Dann da dieses nit geschehen were/wurde noch heutiges tags ein jeder bischoff/ vber alle andere Bistümer der gangen Welt gewalt haben wollen. Was were aber diß für ein zerrüttung/ vnnnd vnordnung in der Kirchen? Darumb solches auch der Gegentheil nit zulasset: Wann aber Christus auch gar kein sichtbares Haupt an seiner statt hinterlassen hette / was were es für ein Leib? Für ein Schaaffstall? Für ein wolgeordnetes Kriegsheer? Für ein Reich? Für ein Haußhaltung?

Christi fürsichtigkeit in anstellung des Kirchen Regiments.

Die sechste Einred.

Von dem Spruch Christi Matthæi 16.

Tu es Petrus.

Weil Christus Petrum in diesem Spruch in keine wirkliche possession einiger gewalt vber die Kirche setzt/ sonder ihme dieselbe gewalt daselbst nur verheisset/ in dem er ihm in futuro sagt: dabo, &c. Dir wird ich geben/ &c. So können wir besser nit vernemen/ warinn dieselbe gewalt bestehe / als auß dem Spruch / in welchem er in der that das versprechen erfüllet/ Ioan. 20. v. 21. vnd 23. allda der Herr mehr erwehnte gewalt allen Aposteln zugleich wirklich auffträgt/ vnd ertheilet/ in dem er sagt: Wie mich mein Vater gesandt hatt/ also sende ich euch: wem ihr die Sünd vergeben werdet/ dem sollen sie vergeben seyn. Da dann alle Aposteln mit einander einerley vnd gleichmässigen gewalt empfangen/ der gestalt/ daß dasjenige/ was Matth. 16. dem Petro verheissen war/ nach der Auferstehung allen ins gesambt gelaiet vnd verlihen wirdt. Gestalt dann eben dieselbe verheissung im 18. cap. Matth. allen Aposteln ins gesambt geschieht: alles was ihr auff Erden binden werdet / das soll im Himmel gebunden seyn.

Molinæus lib. 2. c. 4. pag. 270. & 271.

2. Wann die Apostel die Wort: Tu bist Petrus/ &c. also eingenommen hetten/ wurden sie nicht erst hernach wegen der Oberstelle vnder einander gezanket haben.

3. So macht auch der Griechisch. Text/ vnd die gemeinelateinische version augenscheinlich ein vnderscheid zwischen der Person Petri, vnnnd dem Felsen/ auff welchen die Kirch gegründet ist. Tu es Petrus, & super hanc Petram, &c. Das ist/ auff diesen Grundstein vnd Fundament/ welches du setzo gelegt hast / nemlich das LEIBS sey der CHRISTVS, des lebendigen Gottes Sohn/ ist die Kirch gegründet/ dann die Kirch ist ja auff ein sterblichen Menschen/ sonder auff den Sohn Gottes.

des

des Allerhöchsten gebauet. Vnd im 5. c. pag. 277. 6. der fünffte grund / sagt Molinaus; der Text bey S. Matthæo bezeuget / daß sich das Wörtl *DISEN*, nicht auff das Wort *Petrus* beziehe / dann das *relatiuum*, oder das Wort / welches sich auff etwas anders referiert, muß mit dem vorhergehenden / dar auff sichs referiert. in dem genere oberein kommen. Nun steht aber in S. Matthæo, *ὁ ἀπὸ τοῦ Πέτρου*, du bist Petrus, in masculino genere, vnd darnach folgt / *καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ Πέτρῃ*, & super hanc petram, welches feminini generis ist.

4. Die Kirch ist vor Petro gewesen / vnd als Petrus kommen / da hat sie darumb kein ander Fundament oder Grundueß bekommen. Vnd wann solches geschehen / so wurde auch folgen / das nach Petri Tode das Fundament wider bereinere / vnd ein anders an des vorigen statt gelegt seye worden.

5. Was das Fundament der Kirchen ist / das ist auch das Fundament vnser Glaubens: vnser Glaub aber ist nicht auff Petrum gebauet / sonder nur auff sein Lehr: die nichts anders ist / als was auch andere Apostel gelehrt haben / welche dannhero alle ins gesambt ad Ephel. 2. v. 20. Apocalypf. 22. fundamenta vnd Grundueßen genennet werden.

6. So kan auch niemand kein anders Fundament legen / als da gelegt ist / nemlich *IESVS CHRISTVS*. 1. Corinth. 3. daher zuschliessen / daß diser Fels / darauff Christus sein Kirch bauen wöllen / der Petro bekannte *IESVS* selbst / oder der Glaub vnd Bekantnuß seye / welche Petrus dazumal gethan / oder so man se durch das Wort Fels oder Stein / die Person Petri verstehen wöllen / so ist es ein Metonymische art zu reden / massen wir auch durch die Wort Cicero vnd Virgilius, die Bücher vnd Carmina Virgilij zu verstehen pflegen; gleich wie Paulus sagt Ephel. 2. Das wir auff die Propheten vnd Apostel / das ist auff ihr Lehr gebauet seyn.

Antwort.

XXIII.

Wunder ver-
sprechung
Christi. Mat-
16.

Was seye/
auff einen
and. m. etw.
bawen.

1. Auff das erst. Vil ein mehrers hat Christus dem Petro Matth. 16. versprochen / als er Matth. 18. allen Aposteln verhaissen; harauch Ioan 20. v. 21. vnd 23. andern Aposteln so vil nie gegeben / als er Matth. 16. allein dem Petro versprochen. Dann 1. sagt Christus / er wölle sein Kirch auff Petrum bawen / wie bißhero erwisen; mit welchen Worten er das ganze general Regiment seiner Kirchen / dem Petro für sich vnd seine Nachkommen / als ein sonderbares præmium versprochen. Dann ein Republic oder Fürstenthumb auff ein veste Person fundiern, gründen oder besteyen / ist nichts anders / als derselben das Regiment vertragen / vnd durch ihr direction die Republic oder Fürstenthumb bey gutem stand erhalten: Sincemal was das Haupt ist in dem Menschen / der Gubernator in einer Statt / der König in einem Reich / der Vatter in einem Hauß / das ist das Fundament in einem Bau; vnd gleich wie ein General im Krieg / ein Gubernator in einem Land / allen Last vnd Bürde auff sein weiß tragen muß / vnd ob sich hat / also trägt vnd halter das Fundament den ganzen last des Gebäw. Ist also / die Kirch auff Petrum bawen /

diß

dis ortes / so viel / als dem Petro ein ordentliches Gewalt / vnd die vermög-
lichkeit geben / die kirchen zu regieren / zusetzen vnd zu erhalten. Sol-
chen gewalt hat Christus den andern Aposteln weder Matth. 18. verspro-
chen / noch Ioan. 20. ertheilet.

2. Hat Christus. Matth. 16. auch die immerwehrenheit / vnd un-
überwindlichkeit der kirchen / die auff Petrum gebawet soll werden / ver-
sprochen / da er gesagt; vnd die Porten der Hölle werden sie nicht vbergwäl-
tigen. Dife versprechnuß ist gegen andern Aposteln auch nirgendis ge-
schehen: Dann das Wörtlin eam, so wol auff die kirchen / als auff den
Felsen gedeuret kan werden.

3. Hat er gesagt; Er wölle Petro die Schlüssel zum Himmelreich geben/
welches er zu andern Aposteln also generatim nicht gesagt. Die vberge-
bung der Schlüssel aber ist nicht allein bey allen Biscchern ein Zeichen ei-
nes sonderbaren erhaltenen Gewalts; sonder bedeutet auch in N. schrift /
Esaie 22. vnd Apocal. 3. die hochheit vnd superioritet eines Regens-
tens; vnd irret nicht / das Christus Matth. 18. auch allen Aposteln ge-
sagt; Alles / was ihr binden werdet auff Erden / sol gebunden sein im Himmel / 10.
Sintemal diser Gewalt zubinden vnd zulösen / nur ein theil des gewalts
der Schlüssel ist / welche Christus Matth. 16. dem Petro hat verspro-
chen: Dann ob gleich die andere Apostel in der gangen Welt haben zu
predigen / Biscchöf zusetzen / die Sünd nachzulassen oder zubehalten / 20.
macht empfangen / so haben sie doch solche nicht als ein Ordinari gewalt /
noch für ihre Nachkommen / noch auch vber andere Apostel empfangen /
als wie Petrus.

Hierauff erscheinet / das Molinæus den vngrund fürgegeben / da er
gesagt / Christus habe Ioan. am 20. mit der That alles erfüllet / was er
Matth. 16. dem Petro versprochen. Dann dazhm also wäre / was hätte
es bedörffen / das Christus erst hernach. Ioan. 21. dem Petro absonder-
lich seine Schaff vnd Lämmer anbefehlen sollte?

Sie streuen zwar da ein / dife unsere Prob seye allein gegründet auff
metaphorischen Worten / als da ist / der Fels / der Baw der kirchen / die
Schlüssel des Himmels / das Binden vnd das Lösen / 10. Nun aber könne
auff der Symbolischen Theologia vnd Figuralichen reden / kein gültiges
Argument gezogen werden / sonder auß dem Buchstäblichen verstand.
Darauff ist die antwort / warum argumentiren dann die Widersacher
vom Binden vnd vom Auflösen / auß dem 20. Capitel Ioannis? seind doch
daselbst auch metaphorische Wort. Daran befindet sich auch der
Buchstäblich verstand in den metaphorischen Worten / vnd kan recht-

XXIV.

Einwurf.
Unsere prob
gründe sich
nur auff me-
taphorische
Wort.
Antwort.

Calvinus
Comment.
in Evangelii
Ioannis.

Der Buch-
stabilchever-
stand kan
auch in me-
taphorisch-
worten sein.

Vor der em-
pfangung des
h. Geists
haben die A-
postel nie alle
wort Christi
recht gefas-
set.

XXV.

Hailbrunner
im vncatho-
lische Pabst-
thum mache
einen trum-
men sprung
auff die Sy-
rischen Text/
aber die
wort/ du bist
Petrus.

nüßig darauß gezogen werden. Hat nicht Calvinus auß dem Spruch Christi Ioan. 7 v. 28. Wer in mich glaubet / auß dessen Bauch werden Gieß des lebendigen Wassers stießen. dem Buchstaben nach / probiert/ Es werde den Glaubigen niemaln an geistlichen Gütern etwas abgehn; vner-acht / er bekennet / es scheine ein harte metaphora zusein / das ein Glas solle auß des Menschen Leib kommen: Probieren nicht auch die Lutheraner gleichfals auß dem Spruch. Ioan. 3. v. 3. & 5. (Es sey dann einer widergeborn auß dem Wasser vnd h. Geist. etc.) die nothwendigkeit des h. Tauffs? Vnd dennoch ist da ein starke metaphora von der Widergeburt. Der gleichen exempla sind vnzahlbar viel; Bevorab in denen Sprüchen Christi/ da er sagt: Ich bin das Liecht der Welt; Ich bin der ware Aebstock: Ihr seid das Salz der Erden. Ewere Länden seyen umgürtet vnd brinnende Lichte in ewern händen / etc. Wer kan langnen / das auch dise Spruch einen Buchstäblichen verstand haben / vnd dennoch haben sie metaphori- sche Wort?

Auff das andere / von dem Zanc der Apostel ist schon droben geant- wortet: viel wichtige ding haben die Apostel vor der sendung des h. Geists nicht gefasset / sonderlich / ob Christus ein Weltliches oder Geist- liches Reich anstellen werde: Item, ob des Menschen Sohn werde von Todten auferstehn; Darüber sie auch disputirt/ Marc. 9. als sie von Christo dergleichen gehört haben. Aber nach empfangnem h. Geist / ist es schon anderst worden: Darumb kein wunder / wann sie schon nach di- ser beschenehen Erklärung Christi / von der Oberstell des h. Petri, auch darüber gezanckelt haben. Folget aber darauß nicht / das Christus keinen auß den Aposteln den andern vorgezogen / noch zum Haupt gemacher hab.

Auff das dritte ist auch droben angezeigt / das in dem Griechischen vnd Lateinischen Text / der bedeutung nach kein vnterscheid / wie solches Beza vom Griechischen außdrücklich / vnd Luther vom Lateinischen mit seiner dolmetschung bekennet.

Es machet aber hierin Jacob Hailbrunner in Vol. Acath. pag. 284. vnd 285. Noch einen sprung auß dem Syrischen Text / herein / welcher diß ort nicht soll vnbeantwortet verbleiben; vnd lautet also: Es vnter- stehet sich gleichwol Gegenseit auß dem Syrischen Text zuerweisen / das die Kirch Christi auß die Person Petri gebawet sey / weil in beeden Re- den / du bist Petrus / vnd auß disen Felsen: das wort Cepha gebrauchet werde. Welches heiße / einen Fels: Es befindet sich aber / das auch in beider Syrischer Sprach ein fleißiger vnterscheid vnter der Person Petri,

Petri, vnd dem Felsen / auff welchen Christus sein Kirchen abawet / gemacher werde. Dann in der ersten Rede ist das wort Cepha nomen proprium, welchen Namen Christus dem Simoni zuvor gegeben. Ioan. 1. wie das darbey stehende pronomen masculinum Hú zuerkennen gibt. In der andern Rede / auff disen Felsen / ist es ein appellativum, dabey steht ein pronomen foemininum Hada; Welcher vnterscheid auch in der Griechischen / Hebräischen vnd Lateinischen Sprach fleissig observirt worden. Dahero wann es diemeinung haben solte / das die Kirch auff die Person Petri solte gebawet werden / so hätte in der Red / vnd auff disen Felsen / widerumb ein Pronomen generis masculini müssen gesetzt werden / Sintemal das relativum mit seinem antecedente genere & numero muß vberlein kommen:

Antwort 1. Diereit / wie bekant / Christus der fürnehmste Fels vnd das Hauptfundament / darauff die Kirch gegründet / so frage ich / ob er auch ein Solæcium mache / wann er ihn eben mit dem obbemelten Syrischen wörlein Cepha, vnd beiden pronominibus Hú, & Hada wurde anreden / gleich wie er Petrum angeredet hat / vnd sprechen / Christe du bist Cepha, das ist ein Fels / vnd auff disen Cepha oder Felsen / ist die ware Kirch gebawet. Fürwar kein verständiger würde sagen / das es vnrecht geredt seye / viel weniger / das die Wort / auff disen Felsen / von einem andern / als von Christo sollen verstanden werden / vneracht in dem ersten theil der Red / das pronomen hú, masculinum ist / in dem andern aber das hada foemininum, vnd nicht mit der vorgehenden Person in genere vberleinstimmet. So greiffen wir dann mit Händen / das dise Einred ein leerer Luftstreich / vnd nutztes Argument sey. Dann ist es nicht wider die Grammatick in der einen Red / so ist es auch nicht darwider in der andern: Sintemal Christus im ersten theil der Red / so wol masculini generis, als Simon: vnd dannoch wird im andern theil das pronomen foemininum, hada, recht vnd wol gebraucht; Was nun gegenseit hie antwortet / das soll ihm geantwortet sein für Petrum.

2. Frag ich weiter / ob es wider die Grammaticke Regel de genere & numero, sey / da einer die Red Christi / welche er zu den Aposteln. Matth. 5. gethan / dergestalt widerholere. Vos estis Lux mundi: & hæc Lux non extinguetur. Vos estis Sal terræ, & istud Sal non evanescet. Ihr seyd das Liecht der Welt / vnd dis Liecht wird nicht ausgelöscht. Ihr seyd das Salz der Erden / vnd dis Salz wird nicht eitel werden. Keinen wird sagen / daß da gefehlet seye: Vnd dannoch ist das relativum in dem ersten theil der Red / weder in genere, noch in numero, mit dem Personum

Ds Argument wird
de Hailbrun-
ner zuruck in
Zusen ge-
schoben.

antecedentis, das ist/ mit den Aposteln einstimmig: Welches im Griechischen gleichfalls klar erscheinet/ allda beede wörlein / τὸ ἄλφας, τὸ φῶς, mit ihren articulis weder auff das Mäulich/ noch Weiblich Geschlecht gerichtet/ sonder neutrius generis seind; Dahero offenbar/ das diß ein helllose Hailbrunernische außflucht seye. Dañ wo die bedeutung eines nominis in dergleichen Exemplen gang einerley ist/ bringt es kein mangel/ wann schon der Articel geändert ist: als im Teutschen zusehen: Du sagest gleich/ der Banck/ oder die Banck; der Tauff/ oder die Tauff/ der Sirtel oder die Sirtel; der Gehorsamb/ oder die Gehorsamb; der Gewalt/ oder die Gewalt/ hat es kein bedencken/ vnd verstehet man durch das eine/ was durch das andere; Also istß beschaffen in Syrischer vnd Griechischer Sprach mit dem Wörlein Cepha, Petrus vnd Petra; ob gleich der männlich Articel/ (ille) sich besser auff den Apostel (dieweil er ein Man war) gereimet: Gleich als wann einer Stuck oder Schlang hiesse/ wurden wir in der ersten Red von ihm baldersagen/ das ist der Stuck/ der Schlang/ als das ist das Stuck/ die Schlang; wann wir aber darnach diße Wort wolten appellativè brauchen/ vnd dardurch etwan ein tugend oder vntugend eines solchen Menschen/ als durch gleichnuß Nāmen/ andeuten/ wurden wir nicht den articulum masculinum, sonder andere gewöhnliche Articul dargu thun/ vnd also sprechen: Du bist der Stuck/ vnd dises Stuck wird hoffentlich noch vielen zu gutem toñen; Du bist der Schlang/ vnd vor diser Schlangen soll man sich hüten. Da ist abermal am tag/ daß vneracht ein vnterscheid in den zweyen Articulen/ die dem Wörlein Stuck vnd Schlang beygefüge sein/ nichts destoweniger solche Wort an beeden orten von einer einzigen Person verstanden werden.

3. Ist auch zuwissen/ das in der Syrischen vnnnd Hebreischen Sprach das verbum substantivum gar selten/ aber an dessen statt die pronomina gar oft/ vnd zwar also gebrauchet werden/ daß sie mit den subiectis/ vnd nit mit den prædicatis in genere & numero vberestimmen: Dahero hat sich das pronomem hū in dem ersten theil der Red Christi zu dem Tu; oder Du/ das ist zu dem Simon/ welcher vnder dem/ Du/ verstanden wird/ vnd nit zu dem Cepha, welches das prædicatum ist/ schicken/ vnd im genere vergleichen müssen. Als wann ich sagte/ Tu, ô Christe, es veritas: vnd sagte für das es, das pronomem Hū, wurde solches mit dem subiecto (Christus) vnd nit mit dem prædicato veritas, vberestimmen. Wann ich jetzt fortführe/ vnd sagte/ & super hanc veritatem fundata est fides nostra: vnd auff diße Warheit ist vnser Glaub gegründet; wer wolte sagen/ das in der andern Red durch die Warheit nit

nit Christus verstanden werde/ weil in derselben der Articulus generis foeminini seye? Bleibt derhalben darbey/ das diß ein vngeschickter Einwurff seye.

Ob aber zwar Petrus der Natur nach sterblich gewesen/ so ist er doch der Gnad nach/ moraliter vnd in gesundem verstand/ auch vnsterblich in seinen Successoribus, vnd ordenlichen Nachkömblingen/ Item in seinem Glauben; welcher der verheissung Christi gemess/niemaln werde abnehmen: bleibt auch die Kirch nichts desto weniger auff dem Sohn des Allerhöchsten vnd lebendigen Gottes gegründet/ wie hernach weiter erkläret wirdt.

Zum vierdien/ ist lächerlich/ das Molinaus sagt/ die Kirch Christi sey schon vor Petro gewesen: da doch Christus zum Petro gesagt/ er wöll sein Kirchen erst bauen vnd auffrichten. Wie kan ein Haus schon seyn/ ehe man es bawet?

Nach dem Tode Petri ist das Fundament nit geendert; dann bißhero das principal Fundament/ welches Christus ist/ noch immerdar vnuerlegt verbliben: vnnnd auff demselbigen hat die Kirch vrsprünglich vnd Hauptsächlich ihren Grund. Weil dann derselbe Grund nie verendert worden/ ist auch die Kirch vnuerändert. S. Petrus aber/ welcher nur ein ministerial, vnnnd nachgesetztes Fundament/ ist zwar dem Leib nach/ vnd sein Person betreffend/ Tode/ jedoch verwaliet er die Kirchen noch in seinen Successoribus vnd Nachkömblingen: vnnnd bleibt immerdar noch der alte Glaub/ das alte Ampt vnd Gewalt Petri, moraliter ein Ampt vnnnd Gewalt: massen auch geschicht in einer Republic oder Staat/ darinnen durch stetige continuerung vnd successio der Obrigkeit/ moraliter ein politischer Leib verbleibet/ ob gleich diser oder jener Oberer darvon absterbet. Vnd ist diß oris sonderlich in acht zunehmen/ das Christus auff den Petrum der gestalt sein Kirchen gebawet/ daß er ihm solchen general Gewalt nicht allein auff sein Person/ sonder auch auff seine rechtmessige Nachkömbling gegeben/ wie hernacher soll erweisen werden. Dahero so lang durch ordenliche wahl auff dem Stuel Petri werden Nachfolger verhanden seyn (wie sie dan fast von 1600. Jahr her gewesen) so lang wirdt das nachgesetzte Fundament moraliter continuirt vnderhalten/ gleich als wann ein König einen Vice König einem Landt vorsezet/ zugleich aber auch Gewalt gibt/ daß die Ständ sammentlich/ oder gewisse in aller Namen/ nach dessen absterben/ einen andern mögen erwählen/ vnd derselbe solle hienit/ vnnnd krafft diser Einsagung/ eben den

XXVI.

Nach dem Tode Petri ist das Fundament nicht geendert: daß Petrus bleibe in seinen ordenlichen Nachkömblingen.

Gewalt/ vnd andere versprochene Gnaden haben/ welche der verstorbene gehabt hat.

Also hat Christus Petrum zu einem Fundament der Kirchen verordnet/ welches für vnd für/ durch die ordenliche succession erhalten wirdt.

Wz gestalt
vnsrer Glaub
auff Petrum
gebawet sey.

Auff das fünffte/ das vnser Glaub nicht seye auff Petrum/ sonder nur auff sein Lehr gebawet/ ist nicht wahr/ wann man die Lehr abstracte nimbt/ ohne allen respect auff Petrum. Das widerspil bezeuget der klare Buchstab/ auff disen Felsen wird ich mein Kirch bawen: das relatiuum (disen) aber gehet auff den jenigen Felsen/ der bloß junior Petrus ist genennet worden; darumb kan auch der respect gegen der sonderbaren Person Petri in diesem Vorpruch/ mit nichten gang abgeschnitten werden: ist also der verstand nit; auff den blossen Glauben Petri/ wird ich mein Kirchen bawen/ sonder in concreto, auff den glaubenden vnd bekennenden Petrum: welches ein grosser vnderschied. Were es nit lächerlich wann einer sagte/ ein Hauß seye gebawet auff die blosser harte vnd festigkeit eines Steins? Dann dieweil ein solche hertigkeit nur ein accidens ist/ wie kan sie abgesonderlich/ vnd allein das Fundament eines Baws seyn? Thue den Stein hinweck/ so wird auch kein harte da seyn.

Es muß ja frentlich das Fundament mit dem Oberbau ein proportion haben; die Kirch aber ist nit ein accidens im Lufft/ sonder ein versamlung der glaubigen sichtbaren Menschen/ welche 1. Petri 2. lebendige Stein genennet werden; derhalben ist notwendig/ das auch der Grundstein/ oder Fels in diesem Bau/ ein Mensch sey/ vnd nit nur ein accidens oder qualitet.

Wir laugnen nit/ daß der Glaub das Fundament der Rechtfertigung/ vnd anderer Tugenden sey. Aber das er eigentlich das fundamentum *Quod*, wie es die Theologinnen/ der Kirchen solle genennet werden/ seind wir nit geständig; alldieweil die Kirch von ihrem fundament nicht allein dependieret im Glauben/ sonder auch in der Regierung; darzu ein Gewalthaber vnd Richter vonnöthen ist.

XXV II.

Warumb
auch die an
dere Apostel
Fundament
der Kirch ge
nennet wer
den.

Dahero auch weiters folgt/ das ob gleich andere Apostel ad Ephes. 2. v. 20. vnd Apocalypf. 21. v. 14. auch Fundamenta vnd Grundvest genennet werden/ theils dieweil sie die erste Stein seynd gewesen/ welche Christus zu seinem Bau gebraucher; theils dieweil durch ihre Predig andere zur Kirchen erstlich kommen/ vnd also durch sie/ wie man zureden pflegt/ das Fundament der Christenheit auch gelegt/ vnd ein anfang gemacht worden; massen S. Paulus von ihm selbst sagt 1. Cor. 3. als wie
ein

ein weiser Bauweiser hab ich das Fundament gelegt; ein anderer aber bauet darauff: Theils/ diem Weil sie alle seind Apostel/ oder Gesandten Christi gewesen in der ganzen Welt/ vnd nit nur in einer Prouinc/ oder Landt das Euangelium zuuerständt; Nichts desto weniger waren sie dem Petro noch nit allerdings gleich: weil Petrus nicht nur einer auß den zwölf Abgesandten/ die Christus in die ganze Welt/ als Legaten geschickt/ sonder auch zugleich ein ordinari Obrister general Hirt/ vnd Gubernator, wie offters vermeldet/ gewesen. Deswegen der H. Hieronymus lib. 1. contra Iovin. nicht ohne vrsach geschrieben: Wiewol auff alle Apostel der Kirchen stärke gleichmässig beuestiget/ Jedoch wirdt einer auß den zwölfen erwöhlet/ damit also durch eines Hauptes bestellung/ die gelegenheit einer Trennung benommen wurde.

Auff das sechste/ Wann der Apostel Paulus sagt: Niemand könne kein anders Fundament legen/ als da gelegt ist/ nemlich IESVS Christus: Sagen wir/ diß sey vns gar nit zuwider. Dann wir gestehen gehrn/ das Christus von eigner krafft/ das allerfürnehmste/ vnd von keinem Menschen dependirende principal Fundament/ vnd Grundueste seye; vnd in solcher qualitet ist weder Petrus/ noch jemand anders ein Fundament der Kirchen: Nichts desto weniger bekennet Molinæus selbst/ daß S. Paulus ad Ephes. 2. vnd Ioan. Apocalypf. 21. auch die Apostel; nach ihrer maß/ fundamenta oder Grundstein der Kirchen vnd Statt Gottes genennet habe. Welches/ als von nachgesetzten/ vnd von Christo hangenden Fundamenten zuuerstehen ist; darunter doch Petrus/ auß offte erzeigten vrsachen den vorzug hat. Vnd warumb wolte Christus/ der mit vnderscheid so wol sich/ als seine Jünger das Liecht der Welt genennet hat/ nicht auch können einen seiner Apostel/ mit vnderscheid/ ein Gelsen vnd Fundament der Kirchen nennen vnd setzen/ ob er schon anderstwo auch selbst ein Gelsen vnd Fundament genennet wirdt? Ist nicht auch Christus das Haupt der Kirchen? Vnd dannoch sagt Paulus 1. Corinth. 11. v. 3. Des Manns Haupt ist Christus/ des Weibs Haupt ist der Mann/ Christi Haupt ist GOTT. Da sehen wir/ daß das Weib drey Häupter hat/ den Mann/ Christum vnd Gott: jedoch ist der Mann Christo nachgesetzt vnd vnderworfen. Also ist Christus das fürnehmste Fundament der Kirchen; nach Christo Petrus; nach S. Peter die andere Apostel; vnd ist doch keines dem andern zuwider/ sonder je eines dem andern ordentlich vndergeben.

Auß diesem allem ist erweisen/ daß diser Fels/ auff welchen Christus Matth. 16. hat wollen sein Kirchen bauen/ weder Christus selbst/ noch absonderlich der Glaub/ vnd die bekannnuß Petri allein/ sonder die glaubende Person Petri/ als eines ordentlichen Hauptes seye; vnd daher auch

Antwort vß
dem Spruch
Pauli. 1. Co-
rinth. 3.
Niemand
kan ein an-
ders Funda-
ment legen.

Unterschied
liche Funda-
ment.

auch die Wort Christi/ auff disen Felsen/ nicht für ein metonymische Red
inhalten seyen.

Die sitzende Einred.

Molinæus
lib. 2. pag.
271. 272.
273.

Bei den Altvätern findet sich zum öftern/ daß sie durch denselben Felsen/
oder Stein/ die Glaubens Bekannnuß/ welche der Apostel Petrus gethan hatte/
verstehen. Cyrillus im 4. Buch von der Drey Einigkeit. Ich halte dardor/ daß
er durch den Felsen nichts anders versteht/ als den unwandelbaren vnd festen
Glauben des Jüngers. Hilarius lib. 2. de Trinit. Es ist der einzige selige Fels
des Glaubens/ welcher durch den Mund S. Petri bekennet worden. Item im 6.
Buch. Auff disen Felsen der Bekannnuß ist die Kirch gebawet. Hieronymus lib. 1.
super Mattheum c. 7. Chrysost. hom. 55. super Mattheum. Ambros. in c. 2. ad
Ephes. & in lib. de Incarnatione c. 15. Basilius de Seleucia. hom. in hunc locum
Matthæi. Concil. Chalcedonense, in rescripto Synodicarum litterarum. Inuenal.
Hierosol. ad Palæstinos. August. 10. Tract. in 1. Epist. S. Ioannis, & tract. 124.
in Ioannem, & 13. sermone de verbis D. apud Matth. & tract. 50. in Ioan. & lib. 1.
Retract. c. 21. Ich habe an einem orth gesagt/ daß die Kirchen auff Petrum, als
auff einen Felsen gegründet seye; aber ich weiß auch hinwiderumb wol/ das ichs
hernachmals also vnd der gestalt außgelegt/ daß man durch denselben Felsen ver-
stehen sollte den Fels/ welchen Petrus bekennet hatte. Dann es ist nit zu Ihme gesagt
worden: Du bist der Fels; sondern du bist Petrus, der Fels aber war Christus.
Wardaber dann der gute Augustinus von den Cardinälen Bellarmino vnd Perronio
beschuldiger wirdt/ er wisse nit was er sage / vnd habe die Sprach / in welcher
Christus geredet/ nicht verstanden/te.

Antwort.

Bellarmin. de
Rom. Pont.
lib. 1 c. 10.
Tanner. in
Anatomia
Confess. Au-
gust. part. 2.
Demonst. 5.
in Dioptra
fidei lib. 3.
cap. 4.

XXVIII.
Exempla, in
welchen ab-
stracta pro
concretis
gebraucht
werden.
Auff solche
weiß haben
die Altvä-
ter biswei-

Ob schon etlich wenige der Altväter vnderweilen also geredet/ als
wann durch die Wort disen Felsen Matth. 16. die Bekannnuß oder der
Glaub Petri zu verstehen seyn: so haben sie doch weder von dem Glauben/
noch von der Bekannnuß den respect, oder die relation gegen dem Petro
aufgeschlossen/ sonder zugleich auch Petrum / als das subiectum darmit
verstanden. Vnd ist kein vngewöhnliche weiß zureden/ das man biswei-
len ein vocabulum abstractum für das concretum brauchet; als da man
sagt: Diese Statt wirdt erhalten durch eines einigen Burgermeisters Trew/
vnd Wachbarkeit: Disz Königreich florirt durch eines Cancellers Alugheit:
Des Königs gesundheit wird erhalten durch eines Medici Erfahrungheit. Vmb
Gottes willen / wer kan da sagen / das man durch solche weiß zureden/
habe wollen die Person des Burgermeisters / des Cancellers / des Medi-
ci, vnd des Königs aufschließen? Da man doch eben so wol / ja auch
eygentlicher disz alles köndte von disen Personen selbst sagen: Als nemb-
lich dise Statt wird erhalten durch einen trewen Burgermeister. Das
Königreich florirt durch einen klugen Cansler / te. Derhalben sithet je-
der.

derman / mit was für Samen Spießen der Gegenseit wider S. Petrum
auffzeiger: Es bekennet auch Luther selbst / die heiligen Väter haben /
sonderlich von der Menschlichen Natur Christi offtermal abstracta pro
concretis, vnd concreta pro abstractis gebrauchet / vnd bißweilen vney-
genlich geredet: Welches dann auch in diser vnserer Materi von eil-
ichen geschehen;

len geredet
vondē Glauf
ben Petri.
Lutherus ro.
r. Latin.
VVittemb.
fol. 414. b.

Ist aber den Catholischen nicht benommen / solche Spruch der hei-
ligen Väter in rechtem verstand aufzulegen / vnd wie es gemeint sey /
anzuzeigen; als zum Exempel / da S. Ambrosius lib de Resurrectione ge-
sagt / nicht Petrus / sonder der Glauf Petri seye auff dem Wasser gegangen: Ist
Sonnenklar / das er den Petrum selbst nicht hat wollen gang darvon auß-
schließen: Dann wie köndte der Glauf Petri ohne ihn auff dem Wasser
gehn? oder wer kan gedencken / daß dem H. Ambrosio dise Red auß
vnwissenheit also entrunnen sey? Ist derowegen kein anderer verstand/
als der Glauf in Petro, vnd nicht daß Petri blosse Menschliche Natur /
welche vielmehr wegen ihrer schwäre dazzu vntüchtig gewesen / habe ver-
ursacht / vnd Gott dahin beweget / das er denselben auff dem Wasser
hat wunderlich gehn lassen: Hat also der H. Ambrosius in Petro die ur-
sach dises Wassergangs / vnd nicht den Petrum selbst angesehen.

S. Ambrosio
sagt / der
Glauf Petri
sey auff dem
wasser gan-
gen / wie es
zuverstehen

Eben auff solche weiß seind eilicher Väter Spruch / welche gesagt/
auff den Glauben vnd Bekandnuß Petri habe Christus sein Kirchen ge-
barbet / zuverstehen; das nemlich der Glauf / vnd die Bekandnuß Petri
sey ein ratio fundandi oder bewegliche ursach gewesen / warum Christus
sein Kirch auff Petrum habe bauen wollen; vnd dise rationem fundan-
di nennen eilliche authores fundamentum Quo, die Person Petri aber /
fundamentum Quod.

Das nun diß die wahre meynung diser H. Väter gewesen sey/
nehmen wir klärlich ab auß andern Stellen eben derselben Patrum, alda
sie auch gar deutlich vnd außdrücklich dem H. Petro den Primat vor an-
dern Aposteln zuschreiben / ihne ein Felsen nennen / vnd das auff ihn
Christus sein Kirchen gebauet hat / bekennen.

XXIX.
Zeugnissen
der Altväter
/ dß Chri-
sto sein Kirch
auff Petrum

Cyrellus in Ioannem schreibt also: Jesus sahe ihn (Petrum) an / vnd
sprach: Du bist Simon Jonas Sohn / du wirst Cephias heißen: das wird dols-
meisset ein Fels. Er sihet ihn an / wie es Gdte ziemet / der die Herzen vnd Nie-
ren erforschet / vnd dem nichts unbekant: Er sihet / zu was grossen Glauben vnd
Tugend der Jünger gerichen wird / vnd ehe dann er ihn vmb etwas gefragt hätt/
nennet er so wol ihn / als sein Vatter mit ihrem Namen / vnd gibe damit dem Jünger
zuverstehen / das er der seye / der alles / auch ehe es geschicht / wisse. Sage ihm
auch vor / daß sein Nam forhin nicht Simon / sonder Petrus sein werde / mit di-

gebarbet
hab.
Cyrill. in Io.
an. lib. 2. ca.
12.

diesem Wort selbst gar wol vnd süsslich anzeigend / daß Er auff ihn / als auff einen Felsen vnd dessen Stein sein Kirchen wolle erbawen.

S. Hilarius Can. 16 in Matth. nennet Petrum in nuncupatione nominis, *felix Ecclesie fundamentum*, Ein glückseliges Fundament der Kirchen. Vnd vber den 131. Psalm sagt er: Christus hab auff den Petrum sein Kirchen bawen wollen: Item: Er habe Petrum des Sohns Gottes ersten bekennet / das Fundament der Kirchen / vnd den Portner des himmlische Reichs / vnd im irdischen Gericht Richter des Himmels / mit dem Scheltwort des Sathans genestet, vnd lib. 8. de Trinit. wird Petrus *adificationi Ecclesie subiaceus*, der vnters sag des Kirchenbaws geheissen.

S. Hilarius.
Can. 16. in
Matth. super
quem ædifi-
caturus erat
Ecclesiam.

S. Hieron. in
Psalm. 131. in
c. 16. Mar. E-
pist. 50. ad
Damas.

S. Hieronymus nennet in Psalm. 131. Petrum ein Haupt der Kirchen / vnd Fürsten der Apostel. vnd in cap. 16. Matthæi: secundum metaphoram Petre recto dicitur ei, *ædificabo Ecclesiam meam super te*. Nach der metaphora des Felsens wird im recht gesagt; Ich wird mein Kirch auff dich bawen. Vnd Epist. 50. ad Damasum, *Beatitudini tue, id est Cathedræ Petri, communionem confocior; supra illam petram ædificatam Ecclesiam scio*. Deiner Heiligkeit / das ist / dem Stuel Petri pflichte ich bey; auff denselben Felsen weis Ich / das die Kirch gebawet ist. vnd lib. 1. Dial. aduersus Pelagianos cap. 4. Wie Plato ein Fürst / oder der fährnehmst vnter den Philosophen gewesen ist / also ist gewesen vnter den Aposteln Petrus / auff welchen die Kirch des HERN mit bestem Baw fundiert ist. vnd Epist. 54. ad Marcellam. Wann der Apostel Petrus / auff welchen der HERN sein Kirchen gegründet / etc.

S. Chrysost.
Orat. Encomiast. in Pe-
trum & Pau-
lum.

S. Chrysostomus Orat. Encomiast. in Petrum & Paulum; Petrus ein liebliches Spectacul der Kirchen / ein glantz der ganzen Welt / ein keuscheste Taub / ein Doctor der Apostel / ein drumender Apostel / vnd enferiger im Geist / ein Engel vnd Mensch voller Gnaden / *firma fidei petra*, ein steiffer Fels des Glaubens. Item in Petrum Apostolum, & Eliam Prophetam; heisset Chrysostomus *ihrie / Apostolorum verticem*, den Gipfel der Apostel / *fundamentum immobile, vel petram stabilem*, ein unbewegliches Fundament oder beständigen Felsen. Homil. 83. Christus habe zum Petro mit grosser Authoritet gesagt: *ædificabo super te Ecclesiam meam &c.* Ich wird auff dich mein Kirchen bawen. Also heisset auch Chrysostomus in Psalm. 50. den H. Petrum *zwey- waf Basin*, das ist ein Fuß oder Fundament des Glaubens. Vnd eben dergleichen hat er. Homil. 80. ad pop. Antioch. Homil. 9 de pœnit. Homil. 87. in Ioan.

S. Ambrosius
serm. 47.

S. Ambrosius serm. 47. Tanquam bonus pastor tuendum gregem acceperat, vt qui sibi ante infirmus fuerat, fieret omnibus firmamentum; & qui ipse interrogationis tentatione nutauerat, ceteros fidei stabilitate fundaret. Denique pro soliditate devotionis Ecclesiarum.

PETRA

PETRA dicitur, sicut ait Dominus; Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, &c. Er wird ein Fels genennet / wie der Herr sagt: Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen wird ich in kirchen bauen. Ein Fels wird er darumb genennet / das er der erst in den Nationen des Glaubens Fundament gelegt / vnd als ein unbeweglicher grosser Stein das ganze Christliche Bauwerk zusamen halt: vnd serm. 68. Wir haben offte gesagt / Er seye der Fels vndem Herrn genennet worden / da er gesagt: Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen wird ich mein Kirchen bauen. Wann er derhalben der Fels ist / das auff die Kirchen gebawet ist / ist gar recht / daher zuvor / oder zu erst / die Fels heisset / damit wie er in der Kirchen das Fundament begreiffe / also auch er in dem Menschen das Fundament stärke vnd bestätiget. Widerumb in dem bekanten Hymno S. Ambrosij singet die Lateinische oder Occidentalsche kirch vber tausent Jahr / *Hoc (Gallo) ipsa Petra Ecclesia canente culpam diluit;* vnd das diß gesang des H. Ambrosij gewesen / bezeuget S. Augustinus, wie wir hernach erzehlen werden.

Basilus de Seleucia, wie in dem Concilio Chalcedonensi inselien / ist einer auß den fünff Bischöffen gewesen / welche dem Keger Dioscoro angehangen / vnd dem Ephesinischen verdampften Convent vorgestanden; deswegen sie auch von dem Chalcedonischen Concilio so lang außgeschlossen worden / bis das sie sich accommodiert / vnd demselben auch unterschrieben; mit welcher subscription Basilus zugleich approbiert / das Petrus ein Fels sey der Kirchen: massen er ihn auch / in eben derselben Homilia, die der Molinæus allegiert / Petrum einen Coryphæum der Apostel genennet hat.

In jert genantem Concilio Chalcedonensi Actione 3. wird der H. Petrus genennet *Petra & crepido Ecclesiæ Catholicæ*: Ein Fels vnd Port (am gestad) der Christlichen Kirchen.

S. Augustinus schreibt serm. 15. de Sanctis: Petrum hat der Herr das Fundament der Kirchen genennet: Vnd darumb verehret die kirch würdige lich oder billich diß Fundament / auff welchem die hochheit des kirchlichen Gebäws empor steht. Item sermone 5. in festo SS. Petri & Pauli: fürwar er (Petrus) war würdig / das er in dem hauß Gottes bey dem Vöckerbau ein Stein wäre zum Fundament, ein Säul zum vntersützen / ein Schlüssel zum Reich. Item in psalmo contra partem Donati, redet er vom Römischen Sitz also: *Ipsa est Petra, quam non vincunt superbae inferorum portæ.* Diser sitz / oder vielmehr Petrus / der hierdurch verstanden wird / ist der Fels / welchen die hoffärtige Porten der Höllen nicht vberwinden.

Es streuet Molinæus fol. 272. ein / dem H. Augustino seye zwar diß weils entfahen / das er Petrum ein Felsen der Kirchen genennet / so habe ers aber in 1. lib. Retractat. cap. 21. widerrufen.

Cōcil. Chalced. Actione 1. circa finē. Postleuinus to. 1. Appar. sacri. v. Basilus de Seleucia. Basilus de Seleucia romano 5. Biblioth PP. Colōn. edit. 16. 18. fol. 443. & 444. Hom. in hunc locum Matt. 1. S. Augustinus.

XXX. Ein streuen Molinæi vñ H. Augustino, er hab hiervon Retractat.

Hierauff ist die Antwort: Ob schon S. Augustinus an ersten orten
 die Wort CHRISTI also aufgelegt / daßer durch den Felsen nicht Petrum,
 wie er erwan zuvor gethan / sonder Christum verstande / so hat er doch die
 vortige meynung mit sichren verworffen; dann er dise außdrückliche wort
 hinzuthut: Harum autem duarum sententiarum, quæ probabilior sit,
 eligat Lector. lib. 1. Retract. cap. 21. Aber auß disen zweyen Auflegungen/
 welche probierlicher / vnd der Warheit gemäßer seye / mag der Leser selbst erwes-
 sen. Allda S. Augustinus 1. bekennet / er habe zuvor durch den Felsen /
 auch Petrum, wie wir / verstanden; vnd eben derselben meynung seye
 auch gewesen der H. Ambrosius, also das man im öffentlichen Kirchen-
 gesang dazumal Petrum für den Felsen / darauff Christus sein Kirchen
 gebawet / gehalten hab. Welches Gesang des H. Ambrosij, noch heu-
 tigs tags in dem Hymno ad Laudes Dominicæ, durch die Christenheit
 in Occident gesungen wird: Darauff folgt / daß wir Catholische noch
 bis dato hierinn bey der vngewenderten meynung der alten Christlichen
 Kirchen geblieben sein. 2. Ist klar / daß Augustinus beide Sentenz
 für glaubwürdig erachtet / dieweil er des Christlichen Lesers freyen Br-
 uhl die Wahl gibt: Dahero kan mit warheit nicht gesagt werden / daß
 Augustinus vnser meynung verworffen / wie mit vnwarheit Molinæus
 fargeben. 3. Ist des H. Augustini andere meynung dahero kommen / daß
 er auff das Lateinische Petrus vnd Petra meistens gesehen / vnd nicht erwo-
 gen / das Christus weder Lateinisch / noch Griechisch / sonder Syrisch ge-
 redet / in welcher Sprach durchaus kein solcher vnterschied der Wörtern
 ist / inmassen auch Beza, wie oben gemeldet / bekennet hat / welches dem H.
 Augustino darumb zu gut zuhalten / dieweil er nit auß hartnäckigkeit / son-
 der mit besser intention vnfürgreiflich / vnd salvo meliore iudicio, sein
 meynung eröffnet / vnd andere Sentenz auff ihr werth verbleiben lassen.
 4. Dis alles vnerachtet / so ist auch vnfehlbarlich wahr / daß der heilig
 Augustinus dem H. Petro sonsten den primat gar nit verweigert; dann
 also schreibet er wider die Donatisten. Quis nescit illum Apostolatus
 Principatum cuiilibet Episcopatu præferendum? &c. In Apostolo
 Petro primatus Apostolorum excellenti gradu præeminet. Wer waiß
 nicht / daß dieselbe Oberhocheit (verstehe des Röm. Stuels) in Apostoli-
 scher Würde / einem jeden Bistumb vorzuziehen ist / &c. In dem Apostel Petro ist
 der primat oder vorzug der Aposteln in einem gar fürtrefflichen Grad vor anderen
 erhöhet. 5. War auch bey dem H. Augustino nichts neues / vber ei-
 nerley stell der H. Schrift zuweylen / oder mehr / auflegungen fürzu-
 bringen; wie zusehen lib. 12. Confess. c. 18. 30. vnd 31. allda er andeu-
 tet / daß vber einen Spruch der H. Schrift / wol mehr eigenliche / wahre
 vnd

Welche erin-
 nerung vom
 H. Augusti-
 no wegen
 dieses spruchs
 vnd auff di-
 sen Felsen

S. August 50
 in Ioan. & li.
 2. de Baptis-
 mo contra
 Donatistas
 cap. I.

vnd auch Buchstäbliche Auflegungen können gegeben werden. Welchem der H. Thomas 1^a p. quæst. 1. art. 10. in corp. beysfall thut / sambt vilen Scholasticis vnnnd Theologis, wie zusehen bey dem Tannero Tomo 1. Theol. Scholast. disp. 1. q. 5. dub. 2. num. 8. Ist derowegen ein handgreiffliche Bnwarheit / wann Molinaus, pag. 273. sagt / die von ihnen angezogene Alerdatter sagen in den angezogenen Sprüchen nicht allein / Man müsse durch den Felsen / den Herrn Christum / oder den Glauben an Christum / oder die Bekannnuß desselbigen verstehen; sonder sie sagen außdrücklich *NAIN* darzu / daß die Person Petri durch den Felsen verstanden werden könne. Dann so dissem also were / wurden eben dieselben heilige Väter vnserer Auflegung anderstwo / als ich erweisen / nit so enferlig gebraucht vnd gebillicher; vnnnd eben so wenig wurde der H. Augustinus beede Auflegungen des Lesers freyen vrtheil heimbgestellt haben / wann er hette außdrücklich *NAIN* darzu gesagt.

Disem allem nach / sihet der Christliche Leser / daß dise des Molinaei Einred von den heiligen Vätern auff Stelgen gehet / vnnnd ein laurerer blauer Dunst / ja ein öffentliche überwundene Bnwarheit ist. Dann eben diejenige Väter / die er allegiert, seind außdrücklich für vns; vnnnd wo sie etwan anders reden / könden sie doch gar wol für vns außgelegt werden. Neben denselben aber seind darahlsbar vil andere heilige Lehrer / die alle durch den Felsen / darauff Christus sein Kirchen gebawet / Petrum verstanden / wie sonderlich Tannerus in Dioptra fidei erweisen.

Es verwickelt auch der Molinaus sich selbst / theils mit widerigen / theils mit vngeschickten Reden so häßlich / daß darauff die Bnwarheit am besten zuerkennen. Dann er sagt 1. die Kirch Christi seye schon vor Petro gewesen; wie hat dann Christus erst dieselbe bawen wollen? oder wie kan der Glaub / vnd die Bekannnuß Petri, das Fundament der Kirchen seyn / wann sie schon zuvor gewesen ist / ehe das Petrus disen Glauben gehabt / vnd dise Bekannnuß gerhan hat? Kan auch ein Baw seyn / ehe das Fundament ist? 2. Sagt er / es seye Christus allein das Fundament der Kirchen / vnd außser diß könne niemand kein anders setzen; vnd dennoch laßet er zu / das ad Ephes. 2. vnnnd Apocal. 21. die Apostel auch fundamenta seyen genennet worden. 3. Sagt er / die Kirch seye nicht auff einen sterblichen Menschen gebawet; da doch Christus auch sterblich dem Leib nach gewesen ist / vnd gestorben. 4. So ist auch der Glaub vnd die Bekannnuß Petri physice, ihrem wesen nach / nicht vnzerstörlich gewesen; dann so wol dieselbe Bekannnuß / als der wirkliche Glaub Petri, welchen er damals gehabt / war nur ein Actus transitorius,

Vide Diop-
tram Tanne-
ri, & eiusdem
Anatomiam
confessionis
Augustinæ
locis citatis.
XXXI.
Molinaus
wider sich
selbst.

Widerwer-
tigkeit vnd
wankelmü-
tigkeit des
gegentheils
in auflegüg
der wort/ vñ
auff disen
Felsen/ 26.

vnd fürder gehendes Werck/ welches bald an ihm selbst verschwunden:
wie hat dann Christus darauff/ nach des Gegentheils meinung/ seine
Kirchen bauen können? Oder wie kan die Kirch noch auff diesem Glauf-
ben/ vnd auff diser Bekannnuß bestehen/ weil so wol der Glauf/ als die
bekannnuß Petri, ihrem wesen nach/ nit mehr in rerum natura, vnd auff
der Welt ist? 5. Sagt Molinæus; das Fundament der Kirchen seye ein-
weders Christus selbst/ als von Petro geglaubt vnd bekant/ oder es seye
der Glauf/ vnd die Bekannnuß Petri; da mercke der Leser/ wie die Calui-
nisten schwanken/ vnd könden noch nit categoricè sagen/ was doch das
Fundament ihrer Kirchen sey? Sonder sie sagen/ es seye diß/ oder jenes/
Gleich als wann du sagtest/ Ich bin 50. oder 100. Jahr alt; wer kan jetzt
gewiß wissen/ wie alt du sehest? 6. Sagt er fol. 271. was der Kirchen
Fundament sey/ daß seye auch das Fundament vnseres Glaubens. Vn-
ser Glauf aber/ vñnd Petri Glauf; ist ein Glauf: sintemal was Petrus
geglaubt vnd bekennet/ das glauben vnd bekennen wir auch; folgt derhal-
ben/ das des Petri Glauf seye das Fundament des Glaubens Petri, vnd
also das Fundament des Fundaments gewesen/ vnd vnser Glauf seye
vnseres Glaubens Fundament: was seynd aber diß nit für seltsame vñge-
reimte possen?

Die achte Einred.

Mol. f. 274.
Obder glauf
Petri ein ur-
sach gewes-
sen/ das er
zum Funda-
ment der kir-
chen worden
sey?
Mol. f. 275.
c. 4. 9. Nach
jeder besag-
ten.
NB. ergonec
fidei. ibid.
Molinæus
cap. 5. fol.
276.

1. Sagt Molinæus, es seye falsch/ daß der Glauf Petri ein ursach gewes-
sen/ vnd zuwegen gebracht haben sollte/ daß sein Person zum Fundament worden
sey: dann Petrus habe denselben Glauben nit auß seinen eignen kräften/ sonder
auß eingebung vnd wirkung Gottes gehabt: vnd dardurch/ das etwan einer ein
gnad von Gott habe/ könde er sich bey Gott nicht verdient machen; dieweil alsdann
Gott die Ehr daruon gebühret.

2. Es haben auch vor Petro mehr andere solche Bekandnuß gethan/ als
Nathanaël Ioan. 1. die Samaritaner Ioan. 4. vñnd hab die hernach gefolgte ver-
laugnung genugsamb außgewisen/ wie groß da die Beständigkeit des Glaubens
Petri gewesen sey.

3. Man wisse von keinem fundamento obiectiuo zusagen/ wie es Cardinal
Perronius distinguere, sintemal ein Fundament eines Gebäws seyn/ vnd ein Fun-
dament einer facultet des Gemüts/ oder einer handlung seyn/ das seind ja gar vñ-
derschidne dinge/ vnd haben nichts gemeines mit einander.

4. Seye auch falsch/ das S. Petrus, oder die Aposteln/ solten ein ministe-
rialsch Fundament/ oder Grund sein des Kirchendienst; es sey dann/ das man
durch die Aposteln ihr Lehr verstehe. Daß die authoritet des Kirchendienstes oder
Predigampts/ ist nur auff den jenigen gegründet/ der ein Author vñnd Stiffter
desselben ist/ nemblich auff IESVM CHRISTVM.

5. Der Verstand vnd die Meinung des spruchs Christi; Du bist Petrus,
&c. seye diser ohne einigen zwang: Du sollt Petrus, (ein Fels) genannt werden/
wegen

wegen der Petri (des Felsen) den du bekant hast/darauff die Kirch gegründet ist.

Antwort.

1. Caluinus bekennet selbst in cap. 16. Matth. His verbis declarat Christus, quantoperè sibi placeat Petri confessio, quod tam amplo eum præmio dignatur. Die bekantnuß Petri habe Christo so wol gefallen/das er dieselbe mit einem so statlichen præmio, oder belohnung habe wollen würdigen. Wo aber ein præmium, oder widergeltung muß auch ein verdienst seyn. Dann sie setzet reciproca, vnd keines ist ohne das andere. Was ist auch diß für ein lohn/ welchen Christus dem Petro, wegen diser Bekantnuß/ nach des Caluini meinung/gegeben. anders gewesen/ als was der Euangelist dorten erzehlet/nemblich das Christus zum Petro gesagt/auff disen Felsen wird ich mein Kirchen bauen/xc. So hat dann Caluinus erkennet/ diese Wort/ seyen zu dem Petro gesagt worden. Eben also bekennet auch der H. Augustinus lib. 2. contra duas Epistolas Gaudentij c. 23. Petrus tam beatus à Domino appellatus est, ut claves regni celorum accipere mereretur. So selig ist Petrus von Christo gesprochen worden/das er auch die Schlüssel des Himmelsreichs zu empfangen verdient hat. Ist derhalben ein grober Irthumb/das darumb sich einer bey GOTT nicht soll können verdient machen/wan er von demselben einiger Gnade theilhaftig worden. Dann hat nicht auch Christus/seiner Menschheit nach/bey Gott vns verzeihung der Sünden verdient? Vnd dannoch hat die Menschheit Christi solche gnade von der Gottheit empfangen. Desgleichen Matth. 25. hatte nicht ein Knecht von seinem Herrn fünf Talenta eingenommen/ vnd da er hernach damit fünf andere gewonnen/sagte ihm der Herr/ Ey du frommer vnd getreuer Knecht/bieweil du vber wenig bist erew gewesen/ will ich dich vber vil setzen; gehe hin in die freud deines Herrn? Da frag ich/ ob sich diser Knecht gegen seinem Herrn nicht hat verdient gemacht/ vnd durch seinen Fleiß ein vrsach seiner Belohnung gewesen sey? Dann hette er nichts gewonnen/wie der faule Knecht/der das empfangene Talentum vergraben/ wurde er gewißlich kein Belohnung empfangen haben. Derhalben ist diser Gewinn ein beweagliche vrsach gewesen der belohnung; vnerachtet er auß gnaden die fünf Talenta vom Herrn empfangen/ ohne welche er die andere fünf nicht hette gewinnen können. Vnd ob diß gleichwol nur gleichnuß weiß von Christo gesagt worden: so hat er es doch alßbald darauff/ durch seine Zukunfft zu dem allgemeinen Gericht/ genugsamb erkläret: in welchem ein jeder nach seiner Arbeyt wirdt belohnet werden. Bleibt nichts desto weniger noch Gott die Ehr/das Lob vnd Preiß/das er so gütig ist/ vnd will belohnen/was er vns auß gnaden geschenkt hat.

In Harmonia Evangelij. Matth. 16. v. a. His verbis declarat Christus, quantoperè sibi placeat Petri confessio, quod tam amplo eum præmio dignatur.

XXXII.

S. Augustinus.

Das vns Gott sein gnade gebe/ hindert den verdienst bey Gott nicht.

Von dem Knecht der 5. Talenta gewonnen. Matth. 25.

2. Auff

Ob auch an-
dere vor dem
Petro, solche
Glaubens-
bekennniß
gethan ha-
ben?

Cyrellus 4.
de Trinit.

Molinæus
straffet sich
in derumb
selbs der un-
warheit.

XXXIII.

Von dē Fun-
damento
obiectivo
der kirch?

2. Auff das andere; gesetzt/ Nathanaël vnd die Samaritaner/ ha-
ben Christum nit nur für den angewünschten/ sonder auch für den natürli-
chen Sohn Gottes erkennen/ welches doch Molinæus noch nicht darge-
than/ vnd vil andere solches/ mit Chrysostomo, homil. 20. in Ioannem
in abred stehen/ so bleibe doch noch dem Petro vnder den Aposteln der vor-
zug/ vnd das verdienst diser sonderbaren belohnung: dann weder Na-
thanaël, noch die Samaritaner auß der zahl der zwölff Aposteln gewesen/
wiewol erliche den Nathanaël für den Bartholomæum halten; so ist doch
solches kein gewisheit.

Das aber Molinæus sagt/ der fahrl Petri hab erwisen/ wie groß dazumal
die Beständigkeit seines Glaubens gewesen sey/ ist er wider sich selbst/ vnd er-
zälget in seinen Reden ein schlechte beständigkeit. Dann pag. 271. hat er
auß dem Cyrillo gesagt. Der unwandelbar vnnnd veste Glaub des Petri seye
der Fels/ darvon Christus geredet; wie ist er aber unwandelbar/ wann er un-
beständig gewesen? Wie kan auch ein solcher verenderlicher Glaub das
Fundament der Kirchen/ vnd der Fels seyn? Da sihet wenigstlich/ das
des Molinæi Reden auff keinen Felsen/ das ist auff kein Beständigkeit
noch Warheit gebawet. Wahr ist/ das Petrus eusserlich mit Worten
hernach Christum verlaugnet; aber diß hat GOTT zugelassen/ auff das
Petrus, als ein zukünfftiger allgemeiner Hirt der Kirchen/ desto besser
mitlen den mit andern haben köndte/ wie S. Gregorius homil. 21. in
Euang. vermercket. Zu dem so ist diser fahrl geschehen/ ehe Christus ihme
den Swalt der Kirchen wirklich vbergeben/ vnnnd mit dem H. Geist ihne
gestärcker hatte. Das er aber nach disem im Glauben gewancket/ ist un-
erweislich; wie dann auch nit kan erwisen werden/ daß er den Glauben
im Herzen verlohren habe/ da er eusserlich Christum verlaugnet.

3. Auff das dritte sage ich/ das Molinæus abermal mit ihm selbst/
wie ein ungeschickter Sängler/ sechre. Dann so er von keinem funda-
mento obiectiuo zusagen wiß/ warumb sagt er so oft/ Christus/ wel-
chen Petrus geglaubet vnd bekennet hat/ seye der Kirchen Fundament?
Ist dann nit Christus das obiectum dises Glaubens/ vnd diser Bekan-
niß? Dann das jenig ist das obiectum des Glaubens/ was Petrus ge-
glaubet: Er hat aber geglaubet/ das Christus Gottes Sohn sey. So
ist dann diß das obiectum dises Glaubens; vnd schließlich ist auch diß/
nach des Molinæi außsag/ das fundamentum obiectiuum. Sagt also
der Molinæus jetzt so/ jetzt anderst: vnd laugnet vber ein kleines/ was er
blos zuvor bekennet hat.

Er sage weiters/ Ein Fundament eines Gebäws seyn/ vnd ein obiectum
einer

einer facultet des Gemüts/oder einer handlung seyn/das seind vnderchiedne ding/ vnd haben nichts gemaines mit einander. Da irret er sich abermal: dann es kan auch in einem materialischen Baß/das Fundament des Gebäws/ zu gleich das obiectum cognitionis in dem Baumeister/ vnd die materia executionis in legung des Grunds seyn/ wie mit viel Exempeln zu beweisen.

4. Auff das vierdte/ so ist gar nicht falsch/ sonder die vnwiderereißliche Wahrheit/ daß S. Petrus ein ministerialisch/ vnd nachgesetztes Fundament/ oder Grund des Kirchendienssts/ oder der Kirchen seye. Dann ob schon Christus das Principal Fundament ist/ so kan er doch zugleich mit vnd neben sich auch ein anders/ doch ihm nachgeordnetes/ vnd von ihm krafft vnd Gewalt habendes Fundament leiden. Gleich wie vermutet/ daß die Apostel das Licht der Welt seind/ vneracht Christus auch von sich selbst gesagt/ Ich bin das Licht der Welt; aber ein solches Licht/ davon alle andere seind angezündet worden.

S. Petrus ist ein ministerialisches Fundament der Kirchen.

5. Auff das fünffte/ sprich ich; Laß mir diß ein schöne auflegung sein. Er sagt. 1. Da Christus zum Petro gesprochen. Tu es Petrus, du bist Petrus; seye der verstand/ du solst Petrus genennet werden. Muß also das **WJSZ**/so viel sein/ als du solst genannet werden. Es ist nicht einerley ding ein Fels sein/ vnd ein Fels sollen genennet werden; Gleich wie nicht eines ist from sein/ vnd from sollen genennet werden. Wer selig will werden/ muß nothwendig fromb sein. Ist aber nicht nothwendig/ daß er eben auch müsse fromb von den Menschen genennet werden. Wann ich einen Knaben auß der Dialectic fragte/ obs einerley sey/ ein Mensch sein/ vnd ein Mensch genennet werden/ ward er mir bald sagen/ Nein. Dann ein Mensch ist auch ein Mensch/ außser der Red; wird aber kein Mensch genannet/ außser der Red. Nemlich Christus hat durch das Wörcklein (**WJSZ**) wollen andeuten/ daß Petrus nicht allein ein Fels solle genennet werden/ sonder daß er auch ein Fels/ auff gewisse art zureden/ seye; das ist/ daß er etwas an ihm habe/ wardurch er billich einem Felsen zuvergleichen. 2. Sagt Molinæus, die Wort **CHRISTI**, vnd auff disen Felsen/ wird ich mein Kirchen bauen/ bedeuten so viel/ als wann er gesagt hätte/ wegen der Petra (des Felsen.) Denn du bekant hast/ darauff die Kirch gegründet ist. Das ist ein erdichte vnd ganz lauterwelsche Glos, die dem Sonnenklaren Buchstaben entgegen: Dann Christus hat nicht gesagt/ das sein Kirch schon gegründet oder gebawet sey/ sonder Er werde sie erst auff disen Felsen gründen vnd bawen. Vnd diß ist bey allen Völcern ein anderer verstand. Man wölle dann vnter dem præterito vnd futuro gar

XXXIV. Molinæische falsche auflegung der wort: vnd auff disen Felsen.

kein vnterscheid mehr machen; wardurch alle Menschliche handlungen wurden zu grund gehn. Christus sagt auch nicht / wegen dess Felsen / den du bekennet hast / sonder / auff disen Felsen wird ich mein Kirchen bauen; disen Felsen aber hatte Christus ohne mittel zuvor benambsset / da er gesprochen / Du bist Petrus / das ist / ein Fels / wie Molinaeus selbst bekennet. So laßt sich dann ansehen / Molinaeus habe ihme mit fleiß vorgesetzt / die Schrifft fälschlich aufzulegen / vnd der öffentlichen Warheit zuwiderstreben.

Die neunnde Einred.

Molinaeus
fol. 278. c. 6.
S. August.
tract. 50. &
118. in Io-
an.
Hieron. li. I.
contra Iov.
Greg. Nazi-
anz. orat. in
Basilium.
Conc. Parif.
Amb. in Pl.
38.
Hilarius lib.
6. de Trinit.
Mol. f. 279.
S. August. c.
3. de Agone
Christiano.
S. Basil. in
const. Ala.
c. 22.
S. Amb. lib.
de dignit.
sacerdotali.

XXXV.
Gefagt / Pe-
trus habe in
aller Apostel
namf geredt
so ist er doch
sonderbar vñ
Christo ge-
meinet wor-
den / in der
antwort
CHRISTI.

1. Die Wort Christi / die wird ich die Schlüssel des Himmelreichs geben / tragen auch nichts ein für den Primat Petri. Ob schon Elia 22. v. 21. vñd Apocal. 3. Die Regierung oder Verwaltung des Hauses / oder Haushaltung durch den Schlüssel bedentet werden / so ist doch derselbe Schlüssel nicht allein Petro / sonder auch allen andern Aposteln gegeben worden; Dann Christus alle zugleich gefragt / wer sagt ihr dann / daß ich sey / vñd weil Petrus darauff in ihrer aller Namen geantwortet / so hat er auch in ihrer aller Namen die Schlüssel des Himmelreichs empfangen; wie Augustinus sagt / vñd andere. So seind auch die Catholische geständig / daß die Schlüsselgwalt mit in die gwalt zubinden vñd zulösen eingeschlossen sey. Nun ist aber die Gwalt zubinden vñd zulösen / den Aposteln allen mit einander zugleich gegeben worden. Matth. 18. v. 18.

2. Taugen nichts zur Sack die Wort Christi. Luc 22. Ich hab für dich gebetten / ic. Dann mit solchen Worten er allein Petro verhaisset / das sein Glaub in der nechst bevorstehenden Versuchung / nicht ganz vñter die Fäß gebracht werden / noch allerdinge vergehn solte. Es wird auch Petro damit befohlen / andere zu warnen / wann ihm wider auffgeholfen würde: Was hat aber diß mit dem Primat Petri zu thun?

3. Hilft nichts / daß Christus zum Petro drey mal gesagt / weyde meine Schaff. Dann Christus hat darumb nicht gesagt / weyde du allein / vñd mit höchster Obrister Herrschafft meine Schaffe. Es ist auch kein einziger Kirchendiener / oder Seelforger / dem nicht eben so wol oblige / die Schaff Christi zu weiden. Ephes. 2. v. 11. Actor. 20. v. 8. vñd Augustinus spricht: Wann zu S. Petro gesagt wird: Hast du mich lieb: Weyde meine Schaff: so wird es zu allen gesagt.

Antwort.

1. Auff das Erste. Es habe gleich Petrus in aller Apostel Namen geantwortet / oder nicht / (welches noch disputiert wird / dieweil man nicht liest / daß er von andern zum reden bestellt / oder das sie ihme Ihr Meynung eröffnen / oder das ihme Gott sonderbar geoffenbarer / was andere von Christo halten / oder das der Himmlische Vatter andern Aposteln solche Offenbarung gethan; wie dem Petro) so folgt doch nicht / das darumb krafft dieses Spruchs Christi / die andern Apostel die Schlüssel empfangen; Sondern auch Petrus damals noch nichts empfangen.

pfangen hat; Dann es für dasselbige mahl nur ein versprechen gewesen / vnd gar nicht ein wäretliche vbergab / welches versprechen jedoch allein Petro immediate beschehen / wie der vnlangbare Text (dir wird ich geben) bezeuger / vnd auß allen vmbständen dessen / was vor vnd nach gangen / rechtmässig geschlossen wird. Dann dem jentgen ist diß versprechen geschehen / deme der Himlische Vatter die Gottheit Christi sonderbar geoffenbaret; der auch dieselbe / da andere still schwiegen / fürtrefflich bekennet: Vnd vmb welcher Bekantnuß willen / Christus ihne hat sonderbar belohnen wollen / wie auch Calvinus lehret. Es wäre aber kein sonderbare Belohnung gewesen / wann sie gleicher gestalt allen Aposteln wäre widerfahren: Es wurde auch Christus zweiffels ohne solches andeuter haben / daß diße Versprechnuß seye allen gemainer worden: so er aber nicht gethan.

Dahero wann etliche auß den H. Vätern sagen / Petrus habe für andere geredet / hat es disen verstand; Nemlich als Petrus sein Bekantnuß gethan / seyen ihm die andern alsbald mit den Gedanken beygefallen / vnd haben die Bekantnuß / wiewol stillschweigend approbirt: Vnd auß solche weiß hat Petrus auch für sie geredet. Folgt aber hierauß nicht / das darumb alles / was Petro versprochen ist / auch andern seye versprochen worden. Dann weil Petrus ein mehrers im Werk erweisen / vnd solche statliche Bekantnuß vor andern / zum beweglichen Exempel / vnd grossen Ehren Christi gethan / wirdet gar vernünftig erachtet / es habe Christus hinwider denselben / mit einem sonderbaren præmio verehren / vnd würdigen wollen: Wie Calvinus droben selbst bekennet hat.

Wann aber Augustinus sagt. Es habe der H. Petrus / da er die Schlüssel empfangen / die Person der Kirchen vertreten / dieselbe figurirt vnd bedeuret / vnd also für alle die Schlüssel empfangen / ist dasselbig auch nicht anderst zu verstehen / als 1. Petrus habe disen Gewalt nicht nur zu seinem / sonder zu der gangen Kirchen / vnd also auch zu aller anderer Nutz vnd gutem empfangen. 2. Er habe ihn auch empfangen / daß derselbe nicht durch ihn allein / sondern auch durch andere Kirchen- diener / denen er solchen / als nachgesetzten / wurde mittheilen / geübet werde. 3. Das auch solcher Gewalt bey seinen ordenlichen Nachkömmlingen immer vnd ewig in der Kirchen werde verbleiben. Vnd in solchem verstand ist wahr / daß der Gewalt der Schlüssel seye nicht allein dem Petro / sonder der gangen Kirchen versprochen vnd gegeben worden. Hierdurch aber wird der Primat Petri nicht allein nicht vmbgestos-

In wß ver-
stand dieß vä-
ter sagen/
Petrus habe
in aller Apo-
stel Namen
geredet.

Wz gestalle
Augustinus
sage/ Petrus
habe in emp-
fangung der
Schlüssel
die Person
der Kirchen
vertreten.

Der Primat
Petri wird
beträffiget.

sen / sonder auch mehr bekräftiget. Dann eben darauß erscheinet / daß Petrus ein gwaltigen Vorzug vor andern Aposteln gehabt / diemweil allein Er / vnd kein anderer / die Person der ganzen Kirchen vertreten: Welcher Kirchen zwar die Schlüssel von Christo seind gegeben worden / aber doch in Petro, vnd durch Petrum, als durch das Haupt der Kirchen / mit seinen Nachkömblingen; gleich wie man pflegt zusagen / des Römischen Käysers Gewalt sey bey den Teutschen: Folgt darumben nicht / daß ein jeder Teutscher diesen Gewalt habe; sonder allein der Käyser / welchen er doch nicht für sich allein / sonder für das ganze Römische Reich / vnd also auch für alle Teutschen empfangen.

Höre hiervon noch weiter den heiligen Augustinum. Tractat. 124. in Ioannem: Hoc agit Ecclesia spe beata in hac vita ærumnosa: cuius Ecclesiæ Petrus Apostolus propter Apostolatus sui PRIMATVM, gerebat figurata generalitate personam. Quod enim ad ipsum proprie pertinet, natura vnus homo erat, gratia vnus Christianus, abundantiore gratiâ vnus, idemque PRIMVS Apostolus; sed quando ei dictum est; Tibi dabo claves regni cœlorum, &c. Vniuersam significabat Ecclesiam, &c. Dis ist die Kirch glücklich / durch die hoffnung / in diesem elenden Leben / derer Kirchen Person der Apostel Petrus / von wegen der Oberhoheit vnd ersten Stell seines Apostolats / mit bedeuteter Generalitet, vertreten. Dann was eigentlich sein Person betrifft / war er von Natur ein einziger Mensch / von der Snad GOTTES ein einziger Christ / von vberstättigerer Snad zumahl ein Apostel / vnd der erst Apostel / aber da ihm gesagt war / dir wird ich die Schlüssel des Himmels geben / hat er die Kirch bedeutet. Welches in ob. b. sagtem verstand gar recht vnd wol gesagt ist: Hätte also Molinaus diese Stell des H. Augustini auch allegieren mögen: aber es war ihm nicht gelegen.

eschl
dem
ezubin
id zu
einge
sen.

Das aber die Catholische geständig / die Schlüssel seyen in dem gewalt zubinden vnd zulösen eingeschlossen / ist der Wahrheit nit gemäß / wann Molinaus von dem ganzen vnd vollen gewalt der Schlüssel redet. Dann die Schlüssel / so Christus Petro versprochen / nicht allein den Gewalt zubinden / vnd zulösen / sonder auch noch darzu diese condition begriffen: das solcher Gewalt soll ein ordentlicher / immerwehrender / allgemeiner Gewalt seyn / der sich auch auff des H. Petri Nachkömbling / vber die ganze Kirchen erstrecke / vnd von keinem andern Apostel hangen soll; dergleichen ordinari Gewalt den andern Aposteln nicht erhalten worden; das also billigerhan gesagt werden / der Gewalt zubinden vnd zulösen seye in den Schlüsseln / welche Petro versprochen / als das die Schlüssel seyen in dem Gewalt zubinden vnd zulösen / eingeschlossen: Sincemal das weniger in dem

dem mehrern/ vnd nit das mehrer in dem wenigern ist eingeschlossen.

Da ferners Molinæus sagt/ die gwalt zubinden vnd zulösen/ seye Matth. 18. n. 18. allen Aposteln mit einander zugleich gegeben worden/ ist auch nit wahr/ vnd dem Molinæo selbst zuwider/ welcher c. 4. fol. 270. bekennet/ Matth. 18. seye den Aposteln nur ein verheißung geschehen. Was aber nur verheissen wirdt/ das wird noch nit gegeben. Wie dann solches auch der Text bezeuget: weil Christus daselbst eben die Wort in futuro gebrauchet (was ihr binden vnd lösen werdet) die er Matth. 16. zum Petro gesprochen.

XXXVI.

Ob der gwalt zulösen vnd zubinden/ Mat. 18. v. 18. allen Aposteln sey gegeben worden?

2. Auff das andere fagen wir/ daß die Wort Christi/ Lucæ 22. gar wol zur sache taugen; beuorab wann alle umständ fleißig erwogen werden. Dann 1. auß dem/ das Christus gesagt/ Der Satjan habe alle Apostel zum verderben begehret/ Er aber habe für Petrum gebetten/ daß sein Glaub nit abnehme/ erscheiner handgreiflich/ das Christus auß Petrum ein sonderbares Aug gehabt/ dieweil er für ihn insonderheit vnd namentlich gebeten/ auch eintzig vnd allein zu ihm gesagt/ daß sein Glaub beständig/ vnd jimmerdar vn bewegt verbleiben werde; vnangesehen er eben damals erzeulet/ daß der böse Feind nicht weniger andern nachstelle; vnd daß dieses Gebett Christi nit nur dahin gehe/ auß daß der Glaub Petri, in der nächst bevorstehenden versuchung nit allerding vergehn solte/ hat Bellarminus lib. 4. de Pontif. c. 3. mit sattem grund erwisen; darüber dem Molinæo abermal die Pfeiff in den Brunnen gefallen. Vnd eben so wenig hat Ioannes Gerardus Lutheranus lib. 1. generalis Confessionis Catholicæ, parte 2. c. 2. etwas wichtiges darwider eingebracht: Es hat auch Iacobus Gretserus Tom. 1. defensionis Bellarminianæ lib. 3. c. 5. fol. 1291. & seqq. vnd tomo 2. lib. 4. de Pontif. cap. 3. auß die einstellungen der Widersacher ein solchen bericht gerhan/ das wider die Catholische Lehr kein vernünftiger zweiffel sein kan. 2. Es war auch damit noch nicht genug/ sonder Christus ermahnet weiter Petrum, daß er ins künfftig andere seine Brüder im Glauben auch stärken solte; welches alles anzeigungen seynd/ das Christus dem Petro die verwaltung der gangen Kirchen hab sonderbar anbefohlen vnd vertrauen wollen: wie die Atrväter/ beuorab Leo vnd Theophilactus, bey dem Bellarmino lib. 1. de Pontif. c. 20. gelehret; vnd zwar diser redet also in der Person Christi: Weil ich dich halte für ein Fürsten/ oder Obersten der Jünger/ bestätige die andere/ dannes dir gebüret/ als der du nach mir bist ein fels vnd fundament der Kirchen. 3. Siehet jederman/ wie hübsch diser Spruch Christi/ mit dem/ was Matth. 16. auch dem Petro gesagt worden/ vbereinstimme; alda/

Auß der stell Lucæ 22. erscheinet/ das Christus ein sonderbares aug auß Petrum gehabt.

Von dem Gebett Christi/ daß der glaub dess. Petri nit abnehme.

nach dem Christus gesagt/ auff disen Felsen/ das ist/ auff dich Petrum, wird ich mein Kirchen bauen/ ihut er alsbald hinzu/ vnnnd die Porten der Höllen werden sie nit übergwältigen. Dann die Wort/ *aduersus eam*, seind so wol von dem Felsen/ als der Kirchen zu verstehen. Was ist aber diß anders/ als dein/ deß Petri, Glaub wird nit abnehmen/ sonder in der Kirchen/ die du regieren würdest/ wider alle anstoß/ vnuerückt stehen bleiben? Ist also ein Spruch deß andern auflegung vnd bestetigung/ vnd kombt gar schön an Tag/ wie Petrus das Haupt; der Grund/ vnd der Vorsteher der Kirchen seye/ welche Christus hat wollen in saluo vnd vnuerlegt erhalten/ dieweil am Haupte vnd Grund am allermeisten gelegen.

Vnd zwar nit nur für seine/ deß Petri Person/ sonder auch für seine Nachkömbling. Dann wie Christus sonderbar für Petrum gebetten/ also hat er ihm diß orts (massen alle vmbständ in dem context bezeugen) etwas sonderbares wollen mittheilen; diß aber were nichts sonderbares gewesen, wann er ihne allein für sein Person versichert/ daß er den innerlichen wahren Glauben behalten/ vnd darinn verharren solte: Sincemal solche Gnad allen electis, oder Auserwählten widerfähret vnnnd gemein ist. So hat derhalben Christus auff ein mehrers gesehen; nemlich das Petrus auch der Kirchen zu gutem/ derer Regiment er führen solt/ den wahren Glauben/ durch seine/ vnd seiner Successorum Lehr/ Predig vnd gubernation, bis an das end der Welt/ wider alle Kegeren vnd Irthumb/ in gedachter Kirchen/ beständig vnnnd vnuerfälscht erhalten werde.

XXXVII.

Warum Petrus drey mal die Heerd Christi sey befohlen worden.

3. Auff das dritte/ hilfft es gar vil zum Beweiß deß primats Petri, das Christus respectiuē drey mal dem Petro, vnnnd sonst keinem andern Apostel/ also absonderlich/ namentlich/ vnd mit vorhergehender frag/ ob er ihn mehr/ als andere/ lieb habe/ seine Lämmer vnnnd Schaaff ins gemein/ indefinite, vnd ohne einige außnahm/ anbefohlen/ vnd zu ihme gesagt/ weide meine Lämmer; Item/ weide meine Schaaff.

Dann erstlich durch das Wort weide/ wirdt alles verstanden/ was das Hirtenambt mit sich bringet: als nemlich den Schaaffen vorstehen; sie auff die Weid hinauß/ vnd wider herein führen; sie in der Zucht halten/ vnd nit lassen frey/ nach ihrem lust herum schweiffen; wider den Wolff vnd anders beschützen/ mit dem Stecken/ oder Gaisel/ da sie es verschulden/ straffen: Diß aber alles bedeutet auff seine weis ein Superioritet. Dann deß Obern Ampt ist/ seinen vndergebenen vmb die notturfft fürsichung thun/ wie zusehen an jenem trewen vnd klugen Haushalter/ welchen der Herr gesetzt hat vber seyn Gefind/ daß er ihnen zu rechter zeit das gebührens

Währende Traid geben solt. Es ist auch sein Ampt/ das er sie regiere/führe/ laire/ straffe/ beschutze. Dahero wirdt auch diß Wörtlin wenden/ so wol in Hebräischer/ als Griechischer Sprach/ für regieren vnd vorsehen gebrauchet/ wie Bellarminus lib. 1. de Pontif. c. 15. auß dem 2. Psalm vnd 44. cap. Esaia; &c. beweiset.

Wenden ist
so viel als
regieren.

Zum andern/ durch die Wort ENXJsti/ (meine Lämmer/ vnd meine Schaaff) werden ins gemain/ vnd ohne einzige aufnahm/ alle Glaubige verstanden/ sie seyen gleich auch geistliche Obern/ oder nicht. Dann auch die Obern seind Schaaff Christi; dahero ob gleich die andere Apostel von Christo auch zu Hirten gemacht worden/ als Christus zu ihnen gesprochen; Wie mich mein Vatter geschickt hat/ also schicke Ich euch. Gehet hin/ vnd lehret alle Völker/ &c. Nichts desto weniger waren sie gegen Christo gerechnet/ auch seine Schaaff; vnd dieweil Christus zum Petro sonderbar/ einzig vnd allein/ ohne aufnahm/ simpliciter, lediglich gesagt; wayde meine Schaaff/ seind ihm/ krafft diß/ die andere Apostel auch vndergeben worden; dieweil sie auch vnder der gang vneingeschränkten vnd ledigen zahl der Schaaffen Christi begriffen waren. Gleich wie Christus Ioan. 10. gesagt: Ich kenne meine Schaaff/ Ich setze mein Seel für meine Schaaff; niemand gedencken kan/ Christus habe die Apostel darunter nicht verstanden/ oder sonsten eins/ oder das ander vnder seinen Schaaffen wollen aufschließen/ ob er schon nit gesagt hat/ Ich kenne alle meine Schaaff/ &c. Also hat es auch ein meinung gegen Petro/ ob schon Christus nit gesagt: wayde alle meine Schaaff. War auch nit vonnöhten/ daß er sagte/ wayde du allein/ vnd mit höchster Oberkeit meine Schaaff; dann es folgt für sich selbs hierauf/ das Petro diß Ampt vnd zwar mit höchster Oberkeit/ einzig vnd allein vbergeben seye/ dieweil es sonst keinem andern Apostel solcher gestalt auffgetragen ist worden. Vnd in solchem fall/ Indefinita est pro vniuersali: wie die Dialectici lehren.

Durch die
Lämmer vñ
Schaaf Chris-
ti werden
dem H. Petro
alle Glaubigen/
als einem
Hirten/
anbefohlen/
ohne einzige
aufnahm.

Vnd hindert nicht/ das auch andere Apostel hernach die Schaaff Christi an vnder schidlichen orten gewaldet/ vnd allen Seelsorgern solches zuthun einem jeden an seinem ort/ obliegt; dahero einer sagen möcht/ es habe doch Petrus nicht alle Schaaff gewaldet. Dann diß hat Petrus gethan/ theils durch sich selbs; theils durch andere seine nachgesetzte: Sintemal Petrus auch sorg vber die Apostel selbs getragen; was dero wegen durch sie geschehen/ hat auch Petro können zugemessen werden/ von dem die Apostel/ als von dem Oberhaupt dependierten: massen es auch bey dem Gegentheill zugesehehen pflegt/ das vber die gemaine Prædican-

Ableinung
eines Ein-
wurffs.

dicanten noch Superintendenten, vnnnd vber dieselbige ein general Superintendens in eines Fürsten Landt gesetzt wirdt.

Erklärung
S. Augustini
von dē wor-
ten/ waide
meine
Schaaß.

Wie aber der H. Augustinus/ vnd andere zuuerstehen seyen/ da sie sagen/ daß die Wort/ wanbe meine Schaaß/ allen gesagt worden/ erkläret Bellarminus lib. 1. de Pontif. cap. 14. das nemlich diß zwar auch andern Bischöffen vnd Seelsorgern/ auff sein gewisse maß/ vnd souil ihnen/ als nachgesetzten gebühret/ gesagt sene; aber zur nachfolg/ zur form/ zum ebenbild/ vnnnd Exempel/ auch nur so weit/ als eines jeden particular Kirch sich erstreckt: aber nit vber die allgemaine Kirch/ wie gar schön Leo ferm. 3. de anniuersario suæ assumptionis angesetzt/ vnd erkläret hat.

Die zehende Einred.

Von der meinung Cypriani, den primat Petri betreffent.

Molinæus
fol 279. &
seqq. c. 7.

Mol. f. 280.

1. Cyprianus in seinem Buch von der einigkeit der Kirch/ ist der meinung/ das S. Petrus vor dem Herrn Auferstehung den primat allein gehabt/ aber hernach seyen alle Apostel einander gleich gemacht worden; der gestalt/ daß diser Rechnung nach/ der primat Petri zum höchsten ein oder zwen Jahr gewehret hette; vnd sage Cyprianus daben/ der Herr Jesus habe für gut angesehen/ das Petrus den primat anfänglich/ vnnnd ehe derselb andern mehr mitgeteilt/ darumb vnnnd zu dem ende allein haben sollte/ damit dieselbe dignitet bey einem allein den anfang mache/ vnd auff daß die Ewigkeit der Kirch/ vnd welcher gestalt alle Bischöffe/ ob sie wol in vnderchiednen Landen weren/ daimoch nur einen Stuel/ vnd eine Succession mit einander hetten/ dardurch angedeutet werden möchte. Seine Wort sein dise: Ob wol der Herr nach seiner Auferstehung allen seinen Aposteln einerley gleichmessige Gewalt gibt/ vnd sagt/ wie mich mein Vatter gesandt hat/ also sende Ich euch. Nemet hinden H. Geist/ wem ihr die Sünd vergeben werdet/ ic. Je doch damit er die Einigkeit andeutete/ so hat er nur einen Stuel angeordnet/ vnd hat durch sein authoritet die sirschung gethan/ daß der vrsprung der Einigkeit an einer einzigen Person den anfang machen sollte. Die andern Apostel waren zwar eben dasselbe/ was S. Petrus war/ begabt mit gleichmessiger Ehr vnnnd Gewalt; aber der anfang kompt von der Einigkeit her/ dardurch anzuzeigen/ daß die Kirch nur ein einzige Kirch sey.

2. Von diser meinung sündert sich der Cardinal nicht ab. Allein setzt er noch etwas/ welches Cyprianus nicht gesagt/ von dem seinigen hinzu/ nemlich der Herr Christus habe die andern Aposteln/ der Authoritet vnd Gewalt/ welche Er dem Apostel gegeben hatte/ nur durch ein Adhærens vnd Communication/ so sie dißfalls mit S. Petro gehabt/ theilhaftig gemacht/ vnd das Privilegium vnnnd die Würde ein Fundament der Kirch zusein/ in S. Petro vrsprünglicher weise/ in den andern aber nur durch ein aggregation, vnd association, das ist/ wegen dessen/ das sie ihm zugeordnet waren/ vnd also nur zur Gesellschaft gewesen sey: Warum aber Petrus von der Lehr Cypriani gänzlich abweicht. Dann Cyprianus will so viel

so viel sagen / das Petrus nur allein was die zeit/nicht aber was den Vorzug/oder die Oberstell betrifft / ehe / als die andern Aposteln ein Haupt der Kirchen gewesen / vnd sagt nicht / das die Dignitet der andern/auff die Dignitet Petri gegründet sey / oder das sie an derselben hange. Er sagt zwar auch/wer den Stuel S. Petri verlasse/der kündte nicht in der Kirchen sein. Aber durch den Stuel S. Petri, versteht er nicht den Stuel des Röm. Bischoffs allein/ sonder aller Bischoffen ins gesambt/ vnd sagt / das sie alle mit einander auff selbigen Stuel sitzen / vnd vngetheilter weis / pro indiviso, sampt vnd sonders / vnd ein jeder in solidum theil an selbiger Succession habe / &c.

Antwort.

Der gegentheill kintet sich oft mit dem H. Cypriano, jedoch vergebens/ vnd wider die gebühr; vnd geschicht hieran dem H. Cypriano vnrecht. Dann in dem angesognen ort sagt Cyprianus mit nihten / das S. Petrus vor der auferstehung den Primat allein gehabt/ &c. Man lese aber: vnd abermal den allegirten Spruch Cypriani; wo ist darinnen eine einzige Syllaben dieses Inhalts zu finden? Das widerspiel wird darauff klärlich erwisen; Dann Cyprianus zuvor sagt/ Christus habe den Aposteln einerley gewalt gegeben / darnach thut er erst hinzu; Jedoch damit er die Einigkeit andemete/hat er einen einzigen Stuel angeordnet. Darauff am hellen tag / das Cyprianus hat wollen sagen / die Apostel haben zwar vor der Verstand Christi einerley Gewalt vnd Ehr gehabt / dieweil dazumal noch keiner auß ihnen in der Thar selbst / den andern würcklich fürgesetzt war: Aber hernach habe Christus einen auß ihnen zum Haupt der andern geordnet/ damit die Einigkeit erhalten wurde. Vnd das Christus also gehandelt / ist der H. Schrift vnd vernunft gar gemäß. Der H. Schrift; dieweil nirgendes gelesen wird / das Christus vor der Auferstehung den Petrum würcklich zum Obersten gemacht / tole wol er ihm die Oberstell versprochen: Der vernunft aber/theils / dieweil es vor der Auferstehung/ solang Christus selbst den Aposteln beygewohnt / vnd ihnen sichtbarlich vorgestanden/durchaus keines anderen sichtbarlichen Haupt bedörfft; theils / dieweil es dannoch ein seltsames ansehen gehabt hätte / wann er Petrum ein Jahr oder zwey andern Aposteln / als das Haupt fürgesetzt / vnd hernach widerumb abgesetzt / vnd ihnen gleich gemacht hätte / wie Molinæus gang abentwisch dichtet / welches gang vnglaublich. Ist also auch nicht zu zweiffen / die Apostel seyen anfangs einander am Gewalt vnd Ehr alle gleich gewesen / so lang Christus sie sichtbarlich vor seinem Leyden geregelt hat / welches des Cypriani meynung gewesen: hernach aber; da Christus hat wollen / dem Leib nach / von ihnen scheiden / hat er auß obbesagten erheblichen Ursachen / ihnen auß ihrem

XXXVIII.

Cyprianus
von dem Pri-
mat S. Petri,
wird vñ Mo-
linæo böß-
lich angesetzt.

gremio vnd mittel / einen Vorsteher verordnet / so der H. Petrus gewesen / deme er mit sonderbarer Solennitet. seine Schaff zuwenden anbefohlen. Vnd diß wäre das exordium ab vnitatē, vnd origo vnitatis, warvon Cyprianus meldet: Das ist der anfang von der Einigkeit / vnd der vrsprung der Einigkeit / dannenhero die Kirch ein einzige Kirch ist / vnd das diß die meynung Cypriani sene / bezenger der ganze context.

Deß H. Cypriani meynung wider Molin zum wird bestätigt für das haupt der kirchen.

Dann 1. lehret der H. Cyprianus daselbsten / §. quid verò astutius: Wie arglistig der Sathan mit den Menschen umbehe, dann nach dem er sie / wegen der ankunft Christi / nicht mehr also durch die Abgötterē köndte zu seinem dienst bringen / so stiftete er in der Kirchen Kegeren vnd Trennungen an.

2. Sagt er §. hoc eò fit: Das auß diser vrsach Kegeren vnd Trennung entspringen / diereil man sich nicht mit dem Haupt vnd Hirten der Kirchen / wo der vrsprung der Warheit ist / vereinigt. Hoc eò fit fratres dilectissimi, spricht er / dum ad veritatis originem non reditur, nec Caput quaritur, nec Magistricœlestis doctrina servatur.

3. Sagt er §. Quæ si quis: Er wölle ein kurzen weg weisen / wie man dises Haupt finden köndte / Tractatu longo, atque argumento opus non est. Probatio est ad fidem facilis compendio veritatis. Loquitur Dominus ad Petrum: Ego tibi dico; quia tu es Petrus, & super istam Petram ædificabo Ecclesiam meam &c. Tibi dabo &c. Et eidem post resurrectionem suam dicit, pasce oves meas. das ist: Es bedarff nit viel tractierens vnd argumentierens. Die Prob zum Glauben ist leicht / auß einem kurzen begriff der Warheit: Der H. Er redet zu Petro / Ich sage dir / dieweil du bist Petrus vnd auß disen Felsen / 2c. Vnd dir wird Ich geben 2c. Vnd eben demselben sagt er auch nach seiner Auferstehung / wende meine Schaff / 2c. Deuret Cyprianus da nicht mit dem Finger darauff / vnd nennet bey seinem Namen das Haupt der Kirchen? Sagt er nicht / Petrus sene dasselbe / zu dem Christus gesagt / dir wird ich die Schlüssel des Himmels geben / vnd / wende meine Schaff. Dann wie wurde sich sonst dises auß das vorgehende reimen / wann es nicht also zuverstehen wäre?

Fernere Lehr Cypriani für S. Peter.

4. Als bald darauff. §. Et quamvis, sagt er: Vnd wiewol Christus allen Aposteln nach seiner Auferstehung ein gleichen Swalt gibt / vnd sagt / wem ich mein Vatter geschickt / also schicke ich euch. Nemet hin den H. Geist / 2c. Jedoch damit er die Einigkeit offenbar machete / hat er einen einzigen Swalt gesagt / vnd diser Einigkeit vrsprung / so von ein einzigen ansetzt / durch seine Autoritet oder Swalt disponiert vnd verordnet. Mit welchen Worten er antwortet auß einen Einwurff: Dann es möchte einer sagen: Christus hat allen Aposteln gleichmässigen Swalt geben. So ist dann Petrus nicht

das

das Haupt der Apostel. Da spricht Cyprianus; Er habe zwar erstlich allen Apostelen gleichen Swalt gegeben. Aber auß disen allen hab er hernach einen außgewelt/ der das Haupt aller / vnd der gangen Kirchen sein solte / auff das die Glieder in diesem Haupt eins wurden/ vnd ein Corpus, oder Leib macheten/ Trennung verhütet/ auch Fried vnd Einigkeit erhalten würde; dann viel köpff/ viel sün.

5. Diß bestätiget Cyprianus noch ferner. §. Hoc erant; mir disen Worten. Eben das waren freylich auch andere Apostel/ was Petrus ware/ begabt mit gleicher Ehr vnd Swalt. Aber der anfang tompt her von der Einigkeit/ damit anzuzeigen / das die Kirch nur ein einzige Kirch sey. Als sagte er: Ehe das Christus das Haupt würcklich gesetzt (welches durch die Wort/ werde meine Schaff/ geschehen) waren sie zwar alle gleich; Aber dieweil er den anfang der Kirchen hat wöllen von der Einigkeit/ das ist/ von einem einzigen Stuel/ Sitz/ oder Haupt/ machen / damit auch die Kirch ein einzige Kirch seye/ vnd also destomehr befestiget/ vnd zwispalt desto besser vermitten bliebe; hat er auß allen mit einander Petrum erweltet / auff daß er das Haupt / vnd der Oberste der Kirchen / als eines einzigen Leibes/ vnd der anfang oder vrsprung der Einigkeit der gestalt sein solte; daß alle die jenige / die sich von dises Hauptes Einigkeit absöndern wurden / auch solten von der gangen Kirchen abgesondert sein.

XXXX.

Bestätigung
deß obbesag-
ten.

6. Darumb machet hierauff Cyprianus. §. Hanc Ecclesiam; disen Schluß/ daß die jenige nicht den rechten Glauben haben/ sonder Ketzer vnd Schismatici werden / die von dises Hauptes Einigkeit abweichen. Hanc Ecclesiam unitatem qui non tenet, tenere se fidem credit? Qui Ecclesiam renititur, & resistit, qui cathedram Petri, super quam fundata est Ecclesia, deserit, in Ecclesia se esse confidit? Wer dise Einigkeit der Kirchen nicht hat / glaube er das er den Glauben habe? Wer der Kirchen widerstrebt / vnd widerstehet / vermeint er/ daß er in der Kirchen sey?

Fortsetzung
von der Lehr
deß H. Cy-
priani; das
haupt der
Kirchen be-
treffend.

Auß disem allem sithet der Christliche Leser gar klar/ wie das der H. Cyprianus nicht wider/ sonder für vns ist; auch Molinæus demselben gar vnTheologisch ein Ohr vmdgerieben/ vnd wider die gebühr weit ein anders zugebüchset / als er geschrieben.

Mit dem H.
Cypriano ist
Molinæus
vnTheolo-
gisch vmb-
gangen.

7. Das aber Cyprianus hab sagen wöllen / Petrus seye nur allein / was die zeit / vnd nicht was den Vorzug vnd Oberstell betrifft / ehe/ als die andern Apostel ein haupt der Kirchen gewesen / wie Molinæus andeutet. §. Von diser. fol. 280. Ist handgreifflich nicht wahr: Dann kein Buchstab hiervon bey dem Cypriano. Vnd ist hierinn Molinæus abermal wider sich selbst / der nicht gar viel zeil darvor sagt / Cypriani meynung sey ge-

wesen/

wesen / Petrus habe vor d. h. HERRN auferstehung den Primat allein gehabt: Redet aber daselbsten von dem Primat des Vorzugs vnd der Oberstell. Wie darff dann Molinaus jeh sagen / Petrus sene nach Cypriani meynung nicht vor andern Aposteln ein Haupt der Kirchen / so viel die Oberstell betrifft / gewesen.

8. Ist nicht wahr / das Cyprianus nicht sage / die Dignitet der andern / sey auff die Dignitet Petri gegründet / oder hange daran. Dann da Cyprianus sagt / Er wölle einen turgen weg weisen / den rechten Glauben zu erkennen / weiser er mit Namen allein auff Petrum, auff welchen Christus die Kirch geg. ündet / vnd nicht auff andre Apostel: So hat er dann dafür gehalten / Petrus sene nach Christo das allgemeine Fundament / darauff alle andere gegründet; weil auch alle andere Apostel Glieder diser Kirchen gewesen. Wie dann Cyprianus in seinen anderwertigen schrifften diß offte beheweret: als lib. 1. Epist. 3. oder 55. ad Cornelium. All. da er sagt / das auff Petrum von dem HERRN die Kirch gebawet worden. Vnd lib. 4. Epist. 3. ad Florent. sagt er; da redet Petrus / auff welchen die Kirch noch hat sollen gebawet werden / 2c. Es erzehlet auch der H. Augustinus lib. 2 de Baptismo contra Donatistas c. 1. das dise Wort des Cypriani seyen: *Petrus, quem primum Dominus elegit, & super quem aedificavit Ecclesiam suam, &c.* Vergleichen hat Cyprianus auch in der Epistel ad Iubianum, ad Quintum, in lib. de habitu Virginum, ac de bono pudicitiae &c. Wann dann gang vnzweiffenlich wahr / das diser Vatter gelehrt vnd geschrieben / Petrus sene nach Christo / das Fundament der gangen Kirchen (dann Christus nit nur einen theil der Kirchen auff Petrum gebawet) so folgt vnwiderstehlich / das er auch gelehret / die dignitet der andern / sene auff die dignitet Petri gegründet / vnd daran gehangen: vnd die dignitet oder Würde / ein Fundament der Kirchen zuseyn / sene principaliter, vnd vrsprünglicher weis in Petro; in den andern Aposteln aber accessorie; als die ihme zu Gehilffen zugeordnet gewesen.

Grossebofs
beit des Mo.
ling in außs
legung des
H. Cypriani
von dem
Stul Petri.
Ansehnlicher
spruch Cy-
priani de
Origine ve-
ritatis, für d.
Nöm. Stul.

9 Ist nicht wahr / das der H. Cyprianus durch den Stul Petri; nit den Stul des Römischen Bischoffs allein / sonder alle Bischoffs gesamt verstehe: dann das widerspil bezeuget erstlich der helle context des Cypriani, welcher eigentlich dahin gehet / das man sehe / woher die Ketzen vnd Trennungen rühren: nemlich wann man nicht acht hat / sagt er / noch iurnet sich / ad veritatis originem; auff den vrsprung der warheit; nec caput queritur, vnd das haupt nit gesucht wirdt / welches doch leichtlich zu finden sey: dann der Herr hab dem Petro gesagt / du bist Petrus / vnd auff disen Felsen will ich mein Kirchen bawen / 2c. Vnd ob wol Christus nach seiner Auferstehung

stehung allen Aposteln gleichen Swalt gegeben/ so hab er doch den vrsprung der Einigkeit/ von einem einzigen herführend/ mit seiner authoritet disponiert vnd verordnet. Die andere Apostel seyen zwar eben das gewesen/ was Petrus/ mit gleicher Ehr vnd Swalt/ (verstehe des Apostolats) begabet/ aber der anfang oder vrsprung komme von der Einigkeit. Der primat werde Petro gegeben (welche leisterer Wort in den ältesten manu scriptis gefunden werden) auff das ein Kirch/ vnd ein Stuel gezeiget wurde. Wer sihet da nit/ das Cyprianus ein vnderscheid machet zwischen einer Kirchen/ die der anfang vnd vrsprung der Einigkeit aller anderer Kirchen ist? Soverstehet er dann durch den Stuel Petri/ mit alle andere Bischöffs Stüel ins gesambt.

10. Es will Cyprianus auch ein vrsach anzeigen/ woher man in die Kegeren falle: wann man nemlich nit auff den vrsprung vnd das Haupt/ die obacht vnd gebührenden respect habe: er will auch ein leichtes mittel vnd kurzen weeg fürsreiben/ die warheit bald zu finden: man soll nemlich fluch zu dem vrsprung lauffen/ vnd gegen demselben sich halten: disen vrsprung haisset er den Stuel Petri. So kan dann mit keiner vernunft gesagt werden/ daß er durch disen Stuel Petri aller Kirchen/ oder aller Bischöffe der gangen Christenheit Stüel/ ins gesambt verstanden habe/ dann diß were gar kein compendium veritatis, sonder ein vber- auß groffe weislauffigkeit.

11. Folgt/ das alle Kirchen ins gesambt der vrsprung vnd anfang der Einigkeit in der Kirchen seyen: welches gang vngereimt ist. Dann so alle Kirchen/ oder Bischöfliche Stül aller Kirchen/ der anfang vnd vrsprung der Einigkeit seynd/ wo ist das mittel vnd das end? Welche Kirchen/ oder welche Bischöffs Stül seind noch vberig/ die sich nach diesem vrsprung richten? mit dis. in anfang der Einigkeit sich vereinigen? vnd einen Leib machen sollen? Des H. Cypriani intent ware nur ein Stuel/ oder Kirchen seigen/ von deren die Einigkeit herkommet/ vnd mit welcher andere Kirchen alle sollen vereinigt seyn. So hat dann der Cyprianus lauter vnd klar von diesem Stuel Petri/ alle andere particular Stül oder Kirchen vnderscheiden: vnd ist ein offenbare vnuwarheit/ daß er durch den Stuel Petri/ den Stuel aller Bischöff ins gesambt verstanden habe.

12. Was Cyprianus durch den Stuel Petri verstanden/ können wir auß seiner Epistel ad Cornelium am besten erkennen: allda er eben von diesem Argument auch gehandelt/ dessen Wort also lauten: Post ista adhuc insuper Pseudo-Episcopo sibi ab hæreticis constituto, nauigare audent, & ad Petri cathedram, atque Ecclesiam principalem, vnde

Wj Cyprianus durch des Stuel Petri verstanden/ gibe sein Epistel an Cornelium vntwider- sprechlich zu erkennen.

vnitas sacerdotalis exorta est, à schismaticis & profanis litteras ferre, nec cogitare eos esse Romanos, quorum fides Apostolo predicante laudata est. ad quos perfidia habere non possit accessum. Das ist: Nach diesem / als ihnen ein falscher Bischoff von den Ketzeren gesetzt / dörfen sie noch schiffen / vnd zu dem Stuel Petri / vnd zu der principal oder Hauptkirchen / auß welcher die Priesterliche Einigkeit den vrsprung hat / von den abernügigen Schismaticischen vnd vngestlichen Leuthen Brieff bringen / vnd nit gedencken daß die Römer diejenige seynd / derer Glaub durch des Apostels Predig gelobet / zu welcher die trewlosigkeit kein zuritt haben kan. Bis hieher Cyprianus

XLI.
Wider Mo-
linæ hand-
greiflicher
beweiß auß
Cypriano.

Dise stell Cypriani beweiset handgreiflich / daß er durch den Stuel Petri / allein den Römischen Stuel / vnd nit alle Bischöff ins gesambt verstehe. Danner sich daselbst vber etliche Nouatianer beklagt / daß sie auß Africa gen Rom zum Cornelio gezogen / vnd ihne mit falschen informationen wider den Cyprianum; vnd andere Africanische Bischöff verhögen wöllen: dise / spricht er / dörfen auß Africa schiffen / (vber Meer gen Rom) zu dem Stuel Petri / vnd zu der färmlichsten Kirchen / darauß die Priesterliche Einigkeit ihren vrsprung hat / &c. Wie haben sie aber zum Stuel Petri schiffen / oder ziehen könden / wann der Stuel Petri nichts anders ist / als alle Sig der Bischöffen ins gesambt? Herten sie nicht müssen in der ganzen Welt herum ziehen / wann sie den Stuel Petri auß dise weiß herten finden wöllen? oder was hat es bedörfft / daß sie nacher Rom zur principal, oder Hauptkirchen verziehen / wann die Hauptkirch vnd der vrsprung der Priesterlichen Einigkeit / das ist / der Stuel Petri / allenthalben vnd ebenso wol in Africa, als in Italia gewesen ist? Was will auch Cyprianus durch die principal, oder Hauptkirchen zu Rom anders verstehen / als daß sie vor andern Kirchen ein vorzug habe? dann dasjenige heißet man principal, was anderen vorgehet. Wie kan sie dann den anderen Kirchen / vnd andere derselben gang gleich seyn? Wie hat aber dise Kirch ein vorzug / wann nit auch der Bischoff diser Kirchen ein vorzug hat? wie ist sie ein Hauptkirchen / wann nit auch der Bischoff das Haupt ist?

Erklärung
eines färm-
lichen spruchs
Cypriani,
cuius à sin-
gulis in soli-
dum pars te-
netur.
Mol. f. 280.
Molinæ a-
bentheuri-
sche aufle-
gung.

Es irret auch durch auß nit / das Cyprianus in lib. de vnitate Ecclesie sagt; *Episcopatus vnus est, cuius à singulis in solidum pars tenetur.* Vnd / vt *Episcopatum quoque ipsum vnum atque indiuisum probemus.* Das Bistumb ist einig vnd vngetheilt / dessen von einem jeden ein theil völig besitzet wurde. Darauß Molinæus schliesset / daß die Bischöff alle mit einander auß dem Stuel Petri sitzen / vnd vngetheilt weise / pro indiuiso sambt vnd sonders / vnd ein jeder in solidum theil an selbiger succession haben. Welche Molinæische gloss mir färfommt / als were sie in der Fasnacht gemacht worden. Dann 1. ist Molinæus wider sich selbst: sinremal er mit diser

dieser auflegung bekennet / was er zuvor lang gelanget; nemlich das
Cyprianus dem H. Petro den primat habe zugeschrieben. Dann ist ihm
also/ das Cyprianus gelehret / alle Bischöff sitzen auff dem Stuel Petri/
vnd haben theil an der succession Petri, vnd nit Iacobi, Andrea, Ioan-
nis, &c. So hat er auch gelehret/ Petrus habe einen sonderbaren vnd
fürnemmeren Stuel / Sitz vnd Ampt in regierung der kirchen gehabt/
als andere Apostel; in erwehung/ das allein auff seinem/ vnd seines an-
dern Apostels Thron oder Stuel/ alle Bischöff der gangen Welt sitzen.
vnd theil an der succession haben: dessen kein andere ursach sein kan/ als
diem Weil Petrus das ordinari Oberhaupt vnd Fundament gewesen/ dar-
auff Christus hat wollen sein kirchen bauen: die andere Apostel aber ha-
ben nit einen exeraordinari gewalt gehabt/ welcher sich nicht auff ihre
Successores erstreckte. Plagt also jetzt Molinæus mit allen vieren darein/
vnd gibt mit vollem Mund/ was er vor so stark widersprochen. 2. Wan
alle Bischöff mit einander auff dem Stuel Petri sitzen/ vnd vngetheilter weise/ pro
indiviso, samdt vnd sonders/ vnd ein jeder in solidum, (das ist gang) theil haben
an selbiger succession. wie Molinæus sagt/ so folgt vnwiderreiblich/ das
ein jeder Bischöff allenthalben Bischöff/ vnd zugleich alle Bischöff des
H. Petri Successores seyen: vnd also Cyprianus nit allein Bischöff zu
Carthago, sonder auch zu Hippon, zu Rom/ zu Alexandria, zu Jerusalem/
zu Marlandt/ &c. gewesen seyn: des gleichen Ambrosius nit allein zu May-
landt/ sonder auch zu Carthago, zu Jerusalem/ zu Antiochia, vnd an
andern orten theil an dem Bistumb gehabt habe/ &c. Dann wo alle mit
ein ander ein ding vngetheilter weis besitzen/ ist meniglich bekant/ das ein
jeder dasselbig gang/ vnd nit einer disen/ der ander einen andern theil be-
sitzet. Was were aber diß für ein confusion vnd verwirrung in der kir-
chen? wie köndte Frid vnd Einigkeit erhalten werden? was würd der
Bischöff zu London in Engelland sagen/ wan der Bischöff zu Canselberg/
oder zu Paris/ oder zu Genff/ auch wolte Bischöff zu London seyn? So
ihut dann Molinæus dem Cypriano abermal gewalt vnd vnrecht/ deme
nit in Sinn kommen/ solche thorichte Grillen auff das Papier zuzudlen.
Vnd gibt auch diß orths Molinæus an Tag / daß er leichtfertig mit den
Schriften der Altväter umbehe.

Der spruch Cypriani Episcopatus vnus est, &c. ist in seinem rechte Warer ver-
stand dem primat Petri im geringsten nit entgegen. Dan Cyprianus stand des
versteher diß orths durch das Bistumb nit allein den Stul Petri zu Rom/
sonder das ganze complexu, oder den gangen begriff aller Bistumb in der
Christenheit; gleich wie man sagt/ es seye nur ein einzige wahre allgemei-
ne kirch/

spruchs Cy-
priani, Epi-
scopatus v-
nus est.

ne Kirch/ ob gleich dieselbe Kirch/ alle particular Kirchen samentlich in sich schleuffet. Wie nun dise allgemeine Kirch/ nach der Lehr Christi ein einiger Schaaffstall; nach der Lehr Pauli/ ein einiger Leib ist; vneracht in derselben vil vnderschiedliche Glieder seynd; also ist die ganze versammlung aller Bischöffen/ auch nur ein einiges Bischoffliches Collegium, in welchem zwar ein jeder seinen besondern theil/ das ist sein sonderbares Bistumb in solidum oder völig besitzt/ aber doch nicht ohne respect zu dem allgemeinen Oberhaupt dem Römischen Bischoff / mit deme alle Bischöff durch das Band der Einigkeit müssen verknüpft vnd verbunden seyn.

XLII.

Mit w. für
einem Band
die Particu-
larKirchen in
einen Leib
vereinigt
werden.

Was aber diß für ein Band der Einigkeit seye/ wardurch die particular Bistümer/ vnd particular Kirchen in ein einiges corpus versamblet werden/ haben wir aller erst droben auch auß dem H. Cypriano erkläret/ der von diesem Band der Einigkeit an vilen orten meldung thut. Dann eben daselbsten/ wo er sagt/ Es sey nur ein einiges Bistumb: sagt er auch: darumb entstehen Trennungen/ Ketzereyen vnd riß in der Kirchen/ dieweil man nicht auff den vrsprung der Wahrheit sihet/ noch das haupt suchet: das ist/ dieweil man nicht auff den Stuel Petri achtung gibe/ welchen Christus auffgericht vnd verordnet/ auff daß die Einigkeit angezeigt wurde: Die Einigkeit aber hat ihren vrsprung vnd anfang von einem einzigen; das ist von dem Apostel Petro/ wie auß dem gangen context zusehen: vnnnd in der Epistel an Cornelium, heisset Cyprianus den Stuel Petri die kernembste Kirchen/ vnde vnitas sacerdotalis exorta est, darvon die Priestertliche (oder Bischoffliche) Einigkeit herkommen ist. In der Epistel ad vniuersam plebem? sagt er/ vna est Ecclesia, die Kirch ist ein einzige Kirch. Vnd sagt die vrsach alsbald darzu: Et cathedra vna super Petrum, voce Domini fundata. Vnd ein einziger Stuel oder Thron/ auff den Petrum durch des Herin Wort gegründet. In der Epistel ad Antonianum: Cum sit à Christo vna Ecclesia per totum mundum in multa membra diuisa; Item Episcopatus vnus, Episcoporum multorum concordie numerositate diffusus. Vnd bald hernach. Qui se ab Ecclesie vinculo, atque à sacerdotum Collegio separat, Episcopi nec potestatem habere potest, nec honorem. Das ist/ Dieweil von Christo ein einzige Kirch ist in vil Glieder zertheilt/ vnd ein einiges Bistumb/ doch mit vilen Bischöffen einhelliger zahl außgebräutet: Item/ der sich von dem Band der Kirchen/ vnd der Priester oder Bischöffen Collegio absondert/ hat weder den Swalt eines Bischöffen/ noch die Ehr.

Epist 2. li. 4.
apud Eras-
& Epist. 52.
apud Pamel.

Worinn aber dise absonderung stehe/ erkläret dise ganze Epistel/ in welcher er den Antonianum ermahnet/ er wölle zu dem rechtmessig er-
wölle

wöhlten Römischen Bischoff Cornelio steiff halten/vnd dem Schismatischen Nouatiano keinen beysfall thun: sonst könde er in der wahren kirchen nicht seyn.

Vergleichig
der kirchen
mit der son.

Es sagt Cyprianus in der obangezogenen Epistel ad Corneliū. noch weiter/ die kirch seye wie die sonn/ darvon viel stralen außgehn/ vnd wie ein baum/ der mit vielen ästen weit außgebreitet ist: Doch müssen alle äst in einem stamm/ oder in einer wurzel/ vnd alle stralen in einem lichte zusamen kommen/ vnd vereinigt sein. Ecclesia vna est, quæ in multitudinem latius incremento fecunditatis extenditur, quomodo Solis multi radij, sed lumen vnum: & rami arboris multi, sed robur vnum tenaci radice fundatum. Die kirch ist eine/ welche in die viele/ durch das zunemen ihrer fruchtbarkeit sich weit außstreckt/ gleich wie die stralen die sonnen viel seind/ aber ein licht: vnd viel äst des baums: aber ein stamm; so in einer beständigen wurzel ist gegründet. Vnd gleich darauff sagt er/ die kirch seye wie ein brunnen/ darvon viel bächlein fließen; vnitas tamen seruetur in origine, aber die Einigkeit werde in dem vrsprung erhalten/ 16. Darnach beschließt er von der kirchen/ wiewol sie in die ganze welt seyn außgebreitet/ so seye sie doch nichts desto weniger ein einige kirch; vnd sagt; Vnum tamen caput, & origo vna, & vna mater fecunditatis successibus copiosa. Es ist aber ein einiges haupt (verstehe in der kirchen) vnd ein einiger vrsprung/ vnd ein einige mutter/ die mit fruchtbarem fortgang vnd nachfolg viel kinder hat.

Auß diesem allein sithet der Leser/ wie außernachlich der H. Cyprianus der Röm. kirchen vnd ihren bischöffen den Primat vnd die Oberhocheit vber alle kirchen habe zugeschrieben. Dann er sagt. 1. Die Röm. kirch sey der Stuel Petri, vnd auff die stime des Herrn gegründet. 2. Sie sey die Principal kirch. 3. Auß derselben komme die bischöfliche Einigkeit her/ vnd habe darvon ihren vrsprung. 4. Den Glauben der Römer habe der Apostel gelobt/ vnd zu derselben kirch habe die Treulosigkeit keinen zutritt. 5. Darumb entspringen Ketzerey vnd Trennungen im Glauben/ dieweil man nicht auff den vrsprung vnd das haupt der Einigkeit achtung gebe/ sonder davon abweiche. 6. Ob schon ein jeder bischoff sein Bistumb gang besitze/ müsse er doch mit dem vrsprung vnd haupt vereiniget sein. 7. Die andere kirchen seyen die stralen/ vnd die Aest: Die Röm. kirch aber seye die sonne/ vnd der baum. Wie kan dann Molinæus noch sagen/ das Cyprianus wider vns seye?

Die eylffte Einred.

1. Paulus sagt zu anfang der Epistel an die Galater von ihme selbst/das er

A

Mol. f. 280,
281.

sey

sey ein Apostel nicht von den Menschen / sonder von Jesu Christo her: vnd in 2. Cap. v. 6. sagt er / daß diejenige / welche das maiste ansehen hatten / wamit er die vorerfliche Apostel mainer / ihn nichts mehrers hengefügt haben. Welches dann unwarhaft sein wird. Wann sein Apostelampt auff S. Petrum gegründet gewesen wär / vnd seinen vrsprung von demselben gehabt hätte; wie er dann auch viel Jahr lang sein Apostelampt verübet gehabt / ehe er jemals mit S. Petro ein Wort geredet / oder einigerley weis mit ihme umgangen.

Mol. 282.

2. Der Pabst Gregorius M. lib. 6. Epist. 37. sagt / Petrus habe drey Stül gehabt / das ist zu Rom / zu Antiochia / vnd Alexandria / welche doch nur einerley Stül seyen: Vnd lib. 5. Epist. 60. schreibt er zum Alexandrinischen Bischoff / sie sitzen beede einiger massen auff dem Stuel Petri zu Rom. Vnd machet die Bischoff zu Alexandria vnd Antiochia / den Bischoffen zu Rom gleich / vnd sagt / daß sie einerley Succession seyen.

Antwort.

XLIII.

Diese folg ist
nichtig: Paulus
hat seinen
Apostolat
ohne Mittel
von Gott ge-
habt:
Ergo ist S.
Petro nicht
unterworffen
gewesen.

1. Ja freylich ist Paulus zum Apostolat, ohne Mittel von Christo / vnd nicht von den Menschen beruffen; Folgt doch hierauß nicht / das Petrus ihme nicht sey sargefegt worden: Sinreimal auch andere Apostel ihren Veruff ohne mittel von Christo gehabt; vnd dannoch hat Christus dem Petro den vorzug gegeben: wie wir beweisen. Wird derhalben der Primat Petri durch disen Einwurff gar nicht vngestossen. Dann ob schon Paulus den vrsprung des Apostolats, wann derselb für den Veruff genommen wird / nicht von Petro hat / sonder von Christo: so hat doch Paulus / nachdem er von Christo zum Apostolat beruffen / auff Petrum noch wol können gegründet werden: Diemeil die ganze Kirch schon zuvor auff Petrum gegründet war. Vnd kein vnmögliches ding ist / das einer ein Stein zum Bau anfänglich ertieset / vnd hernach denselben entweder zum Grundstein machet / oder auff den Grundstein setzet / wie es ihm beliebt. Christus aber hat Paulum / nachdem er ihn beruffen / auff den Grundstein gesetzt / diemeil er ihne in der jenigen Kirchen zuarbeiten verordnet / in welcher er schon zuvor Petrum zum General Grundstein hatte gemacht; darauff die Kirch schon damaln würcklich gestanden. Dann Paulus bekennet selbst / er hab die Kirch verfolget: so muß dann die Kirch schon gewesen / vnd auff ihrem Grund gestanden sein / ehe Paulus bekehrt worden.

Wie dann auch dem Petro am Primat nicht hinderlich / das Paulus ein zeitlang geprediget / ehe er mit Petro geredet vnd gehandelt hat. Dann diemeil Paulus von Christo ohne mittel beruffen / vnd extraordinari Gualt empfangen / hat er zwar können ohne weiters fragen sub præsumpta ratihabitione, vnd auff zuversichtliches zuhauffen des Petri, vnd anderer Apostel / dem Predigampt abwarten, Jedoch diemeil er
im

im Werk erfahren / daß er deswegen viel nachreden hat müssen auf-
stehn / ist er seiner eignen bekannuß nach (2. ad Galat. v. 2. auß Göttlichem
antrieb gen Jerusalem gezogen / vnd hat das Evangelium, welches er Galat. 2. v.
den Heyden predigte / mit den sarnembsten Aposteln conferiert / vnd was 2. & 9.
er lehrte / ihnen geoffenbaret / auff das er nicht etwan vergebens lauffete / oder
geoffen wäre; Warauß abzunehmen / daß er nichts destoweniger ein gros-
sen Respect gegen dem Petro, vnd andern Aposteln getragen; dahero
schreibt er auch ad Galat 2. v. 9. Das sie ihm die Hand der Gesellschaft ge-
geben haben. Weil dann nicht zu glauben / das Christus durch des Pauli
beruff; ein ganz anders Regiment der Kirchen hab wollen anstellen /
vnd alles / was er zuvor geordnet / vnters vber sich werffen / ist es zweif-
fels frey bey der vorigen Bestellung / vnd also auch bey dem Primat Petri
verblieben.

So ist auch Paulus nach seinem Veruff alsbald von Christo zum
Anania geschickt worden. (Act. 9.) Damit er von demselben in etwas
unterwisen wurde; vber drey Jahr aber / wie er selbst schreibt. ad Galat.
1.) Ist er gen Jerusalem zum Petro gezogen / ihne zusehen / bey dem er 15.
Tag verzeihet: Welches nicht ein geringe anzeig / daß Paulus mehr auff
Petrum, als auff alle andere Apostel ein obacht gehabt habe: Vnd hat e-
ben darumb Paulus bey den Galatern sein Lehr destomehr glaubwürdig
machen wollen / wann sie hörten / das er bey dem Petro 15 Tag gewesen
sey; welcher nicht würd zugelassen haben / daß er ein vnrechte Lehr
föhrete.

S. Gregorius M. hat zwar in den angezogenen Epistlen geschriben /
die drey Siz / zu Rom / zu Alexandria, vnd zu Antiochia seyen ein ein-
ger / vnd eines einzigen / das ist / des H. Petri Siz: Hat aber nicht gesagt /
sie seyen einreiß / das ist / gleicher hand Würde vnd Gewalt / wie Molinaus
fälschlich dolmetschet / vnd außdeutet. Sie werden aber genennet ein ein-
ger Siz / wegen des Respects, welchen sie auff einen einzigen Stiffter /
den H. Petrum, haben / der sie alle drey / theils für sich selbst / als zu
Antiochia vnd Rom / theils durch den H. Marcum, als zu Alexandria,
auff sonderbare weis / fundiert hat. Seind also dise drey Stuhl nach der
meynung Gregorij ein einiger Stuhl / nicht vnitate identitatis, sonder
vnitate ordinis, vnd respectu vnus fundatoris. Diemittel aber Petrus
die Kirch zu Antiochia, nach sieben Jährigem besitz / dem Euodio vber-
lassen / vnd die zu Alexandria allein durch seinen Vicarium, den Marcum
administriert / zu Rom aber selbst die Regierung bis an sein end voll-
föhrt / denselben Siz mit seinem Blut beträffiget / vnd seinen Apostolt-
schen

schen Gewalt dorein beständig firmiret / vnd gesetzt / gibet der H. Gregorius in der 37. Epistel selbst den aufschlag; das der Römische Stuel den vorzug habe / thails dieweil er ihne den andern vorsezt; thails dieweil er von ihm sagt; ipse Petrus enim sublimavit sedem, (Romanam) in qua quiescere, & praesentem vitam finire dignatus est. Er selbst / (das ist / Petrus) hat den jenigen Stuel / (das ist / den Römischen) erhöht / in welchem er ruhen / vnd sein gegenwärtiges Leben enden wollen / etc. Durch das erhöhen aber wird die Nothwendigkeit dieses Stuels vber andere angedeutet / wie dann nicht zu zweiflen / es habe Gregorius Magnus lib. 4. Epist. 32. ad Mauritium in solchem verstand geschriben / dem H. Petro seye die sorg der ganzen Kirchen / vnd der Principat vbergeben worden. Was hätte aber Gregorius durch die Wort / sublimavit sedem, sagen wollen / wenn er nicht hätte wollen dadurch ein prerogativ des Röm. Stuels andeuten?

Das III. Capitel.

Gesetzet das Christus dem H. Petro den Primat vnd das Oberhirten Ampt der ganzen Kirchen sonderbar anbefohlen habe / ob er darumb in diesem Ampt ein Nachfolger gehabt habe; vnd ob eben der Römische Pabst / ein solcher rechtmässiger Successor Petri, vnd Oberster Hirt der ganzen Kirch seye?

I.

Das I. Argument.

Das Petrus in seinem obersten Hirten Ampt einen Nachfolger habe.

Die Catholische antworten auff beide theil diser Frag mit JA / vnd beweisen vnter anderem den ersten theil also.
Zum Ersten / wann Christus sein ganze Kirch / so von seiner Himmelfahrt an / bis zu end der Welt ist / vnd sein wird / auff Petrum, als auff einen Felsen zubauen hat versprochen / vnd sein versprechen gehalten; auch eben demselben Petro alle seine Schaaff / vnd also die ganze Christliche Herd / so von gemelter zeit / bis abermal zum end der Welt / ist / vnd sein wird / zu wanden sonderbar vbergeben vnd anbefohlen; so folget vnwidersprechlich / das solches Ampt / Gewalt vnd Authoritet Christus dem Apostel Petro nicht allein für sein Person / sonder auch für seine Nachkömmling (weil Petrus für sich selbst bis zum end der Welt nicht im Leben verharren wurde) habe anbefohlen vnd vbergeben.

Nun aber ist in der warheit dem also / daß Christus auff Petrum die ganze Kirch / als auff ein Felsen habe zubauen versprochen / sein versprechen

chen gehalten / auch ihme Petro alle Schaaff der ganzen Christlichen Heerd / von gemelter zeit / bis zum end der Welt / zuweyden / absonderlich / vnd auß sonderbaren vrsachen anbefohlen / wie auß den klaren Worten Christi Matth. 16. zu sehen / da er sagt / auff disen Felsen (Petrum) wird ich bauen mein Kirchen: allda Christus von seiner Kirchen / ohne zusatz / nicht nur von einer particular Kirchen dises oder jenes orts / noch allein von diser oder jener zeit / sonder indefinite von allen Kirchen / an allen orten vnd enden / vnd von allen zeiten bis ans end der Welt redet: Sintemal der alles begreiffet / welcher nichts aufnimmet. Desgleichen hat Ioannis 21. Christus allein dem Petro / vnd nicht andern Aposteln / mit ganz beweglichen vmbständen / gesagt / weide meine Schaaff / &c. Allda er widerumb ohne alle außnahm einiges orts / oder zeit / sein ganze Christliche Heerd / dem Petro anuertrauet vnd vbergeben: wie dann kein vrsach kan erdacht werden / warum Christus dem Petro nur die halbe Kirchen / oder einen theil derselben / oder nur für ein eingige zeit / vnd nit für alle zeit / orth vnd ende hette befehlen wollen.

So folgt dann vnwiderreiblich / daß solche authoritet vnnnd Gewalt dem H. Petro seye nit nur für seine eigene Person / sonder auch für seine ordenliche Nachkommer gegeben worden.

Zum andern / Christus hat mit seiner Göttlichen prouidenz, nicht nur dahin gesehen / auff daß zu seiner / vnd der Apostel zeit / in etlichen gewisfen orten / das Heyl der Menschen befördert wurde: sonder das an allen orten vnd enden / vnd zu allen zeiten / bis ans end der Welt / vermittelst seiner Kirchen / die Menschen möchten seiner theuren Erlösung theilhaftig gemacht / vnd selig werden.

Weil er dann im anfang der Kirchen hat für notwendig erachtet / das nach seiner Himmelfahrt / an seiner statt / Petrus ein sichtbarer Regent / vnd General Bischoff der Kirchen sein solte / so hat er auch für notwendig gehalten / daß es hernach / vnd so lang die Welt stehen wird / also geschehen solle: sintemal zu diser jetzigen zeit / eben dieselbe vrsachen / warum ein solcher allgemeiner Regent der Kirchen seyn soll / noch vorhanden / welche zur Apostel zeit gewesen. Dann die vrsach dazumal ware fürnehmlich / damit wann ein allgemeines Oberhaupt were / die gelegenheit der zertrennung weck genommen wurde / wie S. Hieronymus sagt; vnd also die Kirch eine vnd einig verbleiben möchte: Nun aber hat dise vrsach noch heutiges Tags statt vnnnd platz; vnd ist nie grössere gefahr gewesen der zertrennung / als zu disen letzten / erbärmlichen zeiten. So soll dann auch jezunder noch ein general Regent der Kirchen seyn.

Das 2. Argument.

Es ist zu diser zeit eben so notwendig / das ein allgemeines Oberhaupt der Kirchen sey / als es zur Apostel zeit gewesen ist. S. Hieron. lib. 1. contra Iovinian.

K. iii.

Zum

Das 3. Argument.

II.

Das Fundament muß so lang stehen/ als lang das Haus stehen wird: vñ das Hirtenampt so lang wehret/ als lang die Herde vñ der Schaaffstall sein wird.

Zum dritten/ das Hirtenampt/ wie es Christus angestellt/ wehret so lang/ als lang der Schaaffstall vñ die Heerde Christi wehret: vñ das Fundament/ darauff ein Haus gebawen ist/ soll so lang bleiben/ als lang das Haus steht. Nun aber wird der Schaaffstall/ vñ die Heerde Christi/ wie auch sein Kirch oder Haus/ wehren/ biß ans end der Welt. Derhalben ist auch vñ nöthig/ daß das Hirtenampt/ vñ das Fundament dieses Haus/ biß dorthin/ wie es Christus geordnet/ verbleibe. So ist das oberste Hirtenampt/ welches Christus dem Petro erhalten; vñ d. s. Fundament/ darauff Christus sein Kirchen gegründet/ mit dem Petro nicht abgestorben/ sonder auch auff seine Nachkömbling/ ohne auffhören/ kommen/ vñ forgepflanzt worden: Sine mal ein solches Hirtenampt ein ordinari Ampt/ vñ von der Schaaff wegen/ nit aber von des Hirten wegen ist eingesetzt; derhalben so lang Schaaff vberig/ so lang muß auch ein Hirt seyn; so lang diß Haus steht/ muß ein Hausmeister verhanden seyn.

Das 4. Argument.

Im alten Testament war ein ordentliche Succession der hohenpriesteren warum soll sie dann nicht auch im neuen Testament sein.

III.

Beweis: das allein der Römische Bischoff ein Successor des heiligen Petri im general Hirtenampt sey.

Zum vierden/ im alten Testament war ein Succession vñ nachfolg der hohen Priestern: dann auff den Aaron ist Eleazarus gefolgt/ Num. 20. auff den Eleazarum, Phinees, Iud. 20. vñ also fort an einer auff den andern. Nun aber ist das Priestertumb des alten Testaments/ wie schon oben gemeldet/ ein Bild vñ Vorbild gewesen des Priestertumbs im neuen Testament. Ergo so muß auch im neuen Testament/ die Succession auff dem Stuel Petri/ als des von Christo in seiner Kirchen hinterlassnen Hohenpriesters vñ Statthalters/ so lang die Kirch wehret/ erhalten werden.

Das aber der Römische Pabst allein/ vñ sonst kein anderer Bischoff/ der rechtmässige Nachfolger Petri in gemeltem Ampt seye/ beweisen wir also:

Allein derjenige ist ein rechtmässiger Nachkömbling Petri im general Hirtenampt/ welcher dem Petro nach seinem Tode/ in eben demselben Bischoffstuel oder Sig/ den Petrus ohne Mittel zuvor besessen/ rechtmässig vñ ordentlich ist nachgefolgt. Dann kein Zweifel sein kan/ Petrus habe sein anbefohlenes Ampt biß zum end des Lebens administriert vñ verrichtet/ vñ seye dem befelch Christi treulich nachkommen/ auch seines Ampts von niemand entsetzt worden; noch dasselbig selbst bey lebendigem Leib verlassen/ oder einem andern abireiten.

Nun aber ist allein der Römische Bischoff oder Pabst/ dem heiligen Petro nach seinem Tode/ in demselbigen Sig/ den Petrus bloß zuvor ohne mittel besessen/ rechtmässig vñ ordentlich nachgefolgt; wie die beweist.

bewehrte Kirchen Historien aufweisen/ vnd die heilige Väter bezugen.

Folgt derhalben daß der Römische Bischoff allein/ vnd sonst kein anderer/ der rechtmessige Nachfolger Petri in diesem Ampt seye: vnd die- weil der erste Nachkömbling Petri nach seinem absterben/ widerumb einen ordentlichen vñ rechtmessigen Nachfolger bekommen/ vnd dieser widerumb einen andern/ vnd also fortan/ biß auff die gegenwertige zeit/ ist vnd bleibe vnwiderleglich wahr/ daß die general verwaltung der Kirchen/ allein den Römischen Päpsten gebühre.

In diesem Argument ist der vrspruch für sich selbst klar vnd wahr; dann in allen Regimenten/ wo ein ordentlicher gewalt auff einen Nachkömbling kommen soll/ geschicht die succession allererst/ wann der Vorfahr ist abgestorben/ es sey dann sach/ daß er zuvor selbst abtreten/ oder des Ampts gebürlich entsetzet/ vnd also sedes vacans, das ist/ einlährer Sitz seye.

Der Nachspruch wirdt auch von den Catholischen villsältig/ vnd mit vnumstößlichen beweißhumben dargethan.

Dann erstlich/ ob gleich Petrus, ehe vnd zuvor er den Römischen Stuel fundiert vnd besessen / auch zu Antiochia einen Bischofflichen Stuel auffgerichtet/ vnd alda bey sieben Jahren gesessen/ auch hernach/ durch seinen Jünger Marcum, die Alexandrinische Kirchen anastellte/ so ist er doch weder zu Alexandria, noch zu Antiochia mit Todt verfahren/ hat auch dieselbige two Kirchen/ nit biß zum end des Lebens/ für sich selbst registert/ sondern hat sein zühl auff Rom geschret / vnd vmb das 45. Jahr Christi daselbst seinen Sitz angefangen/ vnd biß an sein Todt alldort/ in regierung der Kirchen verharret; nicht zwar/ daß er entzwischen gar nirgend anderstwhin vertrat seye/ sonder daß er den Römischen Stuel nie gang verlassen/ oder auffgeben/ biß er nach 24. Jahren/ vngesfahr vmb das Jahr Christi 69. durch des Neronis verfolgung/ mit dem H. Paulo zu Rom/ die Marter Cron erlanget/ wie zusehen bey dem Origene Homil. 6. in Lucam. Eusebio in Chron. & lib. 3 hist. cap. 16. Hieronymo de scriptor. Eccles. Ignatio, Chrysost. Homil. de Transl. Ignatii Theodoro Dial. 1. vñd sonderlich bey dem Baronio Anno Christi 45. das also allein der Römische Stuel ein solcher ist / welchen Petrus biß zum end seines Lebens ohne mittel / vnd durch sich selbst registert/ vnd mit seinem Blut bestättiget hat.

Darauff hernach andere/ vnd andere Pabst ordentlich gefolget/ vnd bey dem Römischen Stuel immerdar die allgemeine sorg vber alle particular Kirchen verbliben/ wie die Catholische Scribenten in ihren Streitschrift.

Tannerus in
Dioptra lib.
3. q. 2 cap. 5.
pag. 787.

schriffen außföhrlich vnd gründlich erwisen. 1. Auß den heiligen Concilijs. 2. Auß den bewehrten Sendbrieffen der ältisten Römischen Bischöffen. 3. Auß den Schriffen/ so wol der Griechischen/ als Lateinischen heiligen Väter vnd Kirchenlehrer. 4. Auß der vhralken gewonheit vnd brauch der Christlichen Kirchen; in dem zu allen zeiten / so offte ein Glaubens streit erwan an einem ort entstanden / der entscheid von der Römischen/ als Mutter Kirchen gegeben/ vnnnd die Keger verdammet worden. Eben von demselben Römischen Bischoff/ seind auch andere Bischöff vnd Patriarchen/ wo es vonnöthen/ excommuniciert, vnd gar ihrer Würde entsetzt; vnnnd da erwan einer/ vnrechtmessiger weiß durch andere/ von seinem Bisctumb vertriben gewesen / widerumb authoritativ, vnd trifft habenden General gewalts / eingefetzt worden; dahero auch die Erzbischöffe vnd Patriarchen in Orient, zum Römischen Stuel zu appellieren gepfleger/ wann sie von den Kegerischen Bischöffen/ oder sonst vnbillich betrangt worden: massen Athanasius, Cyrillus vnnnd Chrysostomus gerhan haben; vnd wir in den nachfolgen den Büchern weiters probiern werden.

Die erste Einred Molinæi.

S. Petrus seye niemals zu Rom gewesen.

Mol. f. 283.

1. Wann S. Petrus ein so geraume zeit Römischer Pabst gewesen were/ so wurde sich in der Apostel Geschichten/ oder zum wenigsten sonst in einem beglaubten authore die beschreibung / oder nur einige erwèhnung seiner Reise / wie auch der orter/ auff welche er seinen Weeg genommen/ als er auß Syrien nacher Rom gezogen/ befinden. Der aller erste/ der dise Reis S. Petri beschriben / ist achthundert Jahr hernach/ Simeon Metaphrastes, ein bekannter Fabelhant gewesen / wie ihn Baronius Anno 44. zum öfftern Lügen straffet. Vnd ist vergebens/ das Perronius einwende/ S. Lucas bleibe bey der beschreibung dessen / was sein Lehrmeister Paulus berichtet/ 1c. Dann die translation der Haupte Residenz, vnd des Stuels der Monarchi auß Orient in Occident vber die allgemeine Kirch / ist ein solche hoch wichtige sache/ die billich der ganzen Welt solte kundt gemacht werden/ 1c.

Mol. f. 284.

2. Wer will glauben, das ein so vortrefflicher Apostel/ so ein geraume zeit/ in der aller vornembsten Statt/ auff einem so hohen Theatro, vnder so vil Streits vnd Kampffs gewesen sey/ vnd wir doch nicht ein einzige Predig/ Wunderwerck/ vnd Streit von ihm haben sollen? Nit allein die Christliche / sonder auch Handtische Scribeoten, die damals in grosser anzahl waren/ wurden daron keines wegs still geschwiegen haben: sintemal auch des Apollonij Thianæi, vnd anderer sachen zusamen getragen worden/ 1c.

3. Es sagen zwar eiliche Altväter/ Petrus habe mit Simone dem Zauberer gekämpfft/ 1c. Aber wann dis wahr were/ wurde ein solche offentlich/ vnd wunderbarliches Werck von Suetonio, Tacito, Seneca, Plinio vnd andern mit verschwi-

gen

gen worden seyn. So sagt auch Augustinus Epist. 86. ad Casulanum, das vil Römer dise Geschichte für ein Fabel halten; Dann er redet daselbst nicht nur von dem Fasten/durch welches sich S. Petrus zum Kampff bereitet hatte/wie Perronius für gibe/sonder von der gangen Histori. Wie dann auch gang kein vrsach/oder schein vorhanden/warumb man darvor halten sollte/es wäre falsch/das S. Petrus gefastet/vnd sich also zu dem obberührten grossen Kampff bereitet hab. Da war trawen S. Augustinus viel zu klug/das er dasselbe fasten/als wäre es ein vbelhaftig ding/verdächtig sollte gemacht haben; sonder von der gangen Histori redet er; vnd das es nur ein Fabelwerck seye/erscheinet auß dem/das Iustinus martyr Apolog. 2. vnd Tertullianus in Apologet. sagen/die Römer hätten dem Zauberer Simon zu Ehren/sein Bildnuß mit diser Überschrift auffgerichtet: Simoni dem H. Gott. Wann aber die Römer die herunter stürzung dises Zauberers/durch das Gebett Petri gesehen hätten/wurden sie vielmehr dem Petro ein solches Bild auffgerichtet/vnd ihne vngerechtiget gelassen haben/26.

Antwort.

1. Wer in der Antiquitet ein wenig erfahren/weist wie es hergangen. Tausent vnd aber tausent wichtige Sachen seind geschehen/die von niemandts beschriben/oder da sie beschriben/seind die Bücher in so langer zeit/vnd so vielfaltigen verwüst: vnd verenderungen der Land vnd Leuth/auch grausamen verfolgungen der Christen zu grund gangen: Deswegen auch bey dem Baronio A. C. 302 num. 16. & seqq. ein Edict des Kaisers Diocletiani, das man alle heilige Bücher der Christen verbrennen sol/zusehen. Darunder ohne zweiffel auch die sonderbare Geschichten von den Apostelen/vnd dem auffnehmen der Christlichen Kirch begriffen waren. Ist also kein wunder/das von S. Petri Tharen so wenig vorhanden/vnd von deme/was vorhanden ist/vnterweilen noch disputiert würdet. Disputiere man doch von dem/was die Evangelisten von Christo geschriben. Ja es bezeuget Ioannes selbst/viel andere unzählbare ding habe Christus gethan/welche vnbeschriben verblieben.

IV.
Warumb
von S. Petri
Geschichten
so wenig
Schriften
verhanden.

Ioan. vlt.

So wäre auch des H. Lucæ intent nicht/aller Apostel ganzes Leben zubeschreiben/sonder wie es anfangs nach Christi Auffahrt ein zeitlang in Jerusalem/vnd in nächsten orten seye hergangen; vnd dieweil er viel Jahr ein Raiß gefehret war des H. Pauli/vnd mit ihme viel Provingen vnd Königreich durchzogen/hat er nicht vnbillig das sentig beschriben/was er mit augen gesehen/vnd den H. Paulum fürnemlich betroffen; Deborab weil dem H. Paulo viel auß den Juden/wegen seines grossen Eyffers/vnd das er ihr Lehr gar kräftig widerlegte/sehr auffsetzig gewesen/auch allerley falsche verleumdungen/dardurch das auffnehmen des Evangelij zu verhindern/von ihme außgestrewet. Vnd das diß das Zihl des H. Lucæ gewesen seye/erscheinet gar klar auß dem/das er auch

Wohin S.
Lucas in bes
schreibung
der Apostel
Geschichte
gezihlet.

von den andern Aposteln / nach dem sie von Jerusalem abgescheiden /
durchauß kein einige meldung thut. Dann wo ist der geringste Buch-
stab von dem Andrea, das er in Achaia, von dem Thoma vnd Bartho-
lomæo, das sie in Ethiopia vnd India gewesen seyen? Wo ist auch in
der Apostel Geschichte die geringste erwehning von der auftheilung der
Apostel in die ganze Welt? Von dem Symbolo der zwölff Glaubens-
Artickeln? Von der Reiß Ioannis in Asiam? Von der Reiß Petri gen
Antiochiam? Von den Predigen vnd Wunderwercken der andern A-
postel? Von vilen widertigen zuständen Pauli / die er 2. Corinth. 11.
vnd 12. selbst andeuret? Von dem Tode Pauli selbst / vnd auff was weis
vnd weg er gestorben seye? Welches doch gar annemblich zulesen / vnd
der ganzen Kirchen gar tröstlich gewesen wäre? Letztlich wo hat Lucas
eines Stufenspiß groß / wie es ihme selbst nach der Römischen Gefäng-
nuß ergangen? Vnd dannoch wer wolt mainen / das er dise sachen alle
solte mit stillschweigen vbergangen haben? Ist derhalben diß Argument
deß Molinæi ein pur lauterer Fladerwerck / so nicht eines Strohalms
werth / vnd schon längstst von den Catholischen ist widerlegt wor-
den.

Vnd irret nicht / das der Primar Petri ein hochwichtiges ding ist:
Wie viel andere hochwichtige ding seind in der Feder verblieben? Enug
ware es / das die ganze Christliche Kirch / welche nicht irren kan / so wol
damals / als hernach / von so viel hundert Jahren hero / erkennet vnd be-
zeuget / das sie dem versprechen Christi gemäß / auff Petrum gegründet
vnd gebawet / vnd daher auch Petrus sampt seinen Nachkommen / an
Christi statt gesetzt seye.

So viel den allegirten Metaphrasten betriff / stelle ichs an sein ort:
Doch ist vnwiderleglich wahr / das schon etlich hundert Jahr zuvor / das
Petrus seye zu Rom gewesen / Arnobius, Hegeſippus lib. 3. de ex-
cid. Hierosol. Origenes, Tertullianus, Cyprianus, Augustinus. lib.
7. cont. Iulian. cap. 2. Epiphanius hæres. 51. Cyrillus Hierosol. Ca-
tech. 6. Ambrosius lib. 3. de Sacram. cap. 1. Chrysost. serm. de S. Ignatio.
Theodoretus lib. 7. hæret. Fab. vnd andere alte Väter / hoch behewret.
Wird also der Hauptsach nichts benommen / es seye mit dem Metaphra-
ste beschaffen / wie es wolle.

Aber insenderheit ist zu mercken / das Arnobius lib. 2. paulo post
initium also schreibet: Viderat (Roma) cursum Simonis Magi & qua-
drigas igneas Petri ore diffusas, & nominato Christo evanuisse. Vide-
rant Romani inquam fidenciam Dijs falsis, & ab eisdem metuentibus
pro-

proditum, pondere præcipitatum suo, cruribus iacuisse præfractis. post deinde perlatum Brundam cruciatibus & pudore defessum, ex altissimi culminis se rursus præcipitalle fastigio. das ist / (Rom) hat gesehen den lauff des Simonis Magi, vnd das die fewrigen Wägen / so durch den Mund Petri zerstreuet / verschwinden. Es haben die Römer gesehen den jenigen / der sein zuversicht auff die falsche Götter gesetzt hatte / von denselben auff forcht verzahlet / vnd durch sein eigene schwäre / gestärcket / da ligen mit zerbrochenen Beinen / 1c. Vnd S. Augustinus lib. 1. contra Iulian. Pelag. cap. 2. sagt: Puto tibi eam partem orbis sufficere debere, in qua primum Apostolorum suorum voluit Dominus gloriosissimo martyrio coronare. Ich halt/es soll dir derjenige theil der Welt gnug sein / in welchem der Herr den ersten seiner Aposteln hat mit der Glorwürdigsten Marter krönen wollen. Vnd das er von Rom / vnd dem H. Petro rede / bezeugt / was zunächst darauff folget. Cui Ecclesie præidentem beatum Innocentium si audire voluisses, &c. Nun aber ist diser Innocentius zu Rom Bischoff vnd ein Nachfolger des H. Petri gewesen / wie Augustinus anderswo geschriben. Item das der H. Petrus zu Rom das Evangelium geprediget / bezeugt gleichfalls Fulgentius lib. 2. de Incarnat. cap. 11.

2. Das die Händtsche Scribenten des Händtschen Apollonij Thyanæi Zauberwerck / Item die Apophtegmata Demetrii Cynici vnd Elori zusamen getragen / vnd vom Petro stillgeschwigen / ist sich nicht mehr zu verwundern / als das auch von den Wunderwercken Christi / die er drey Jahr nach einander in Judæa / 1c. gewürcket / vnd ohne zweifel das Geschrey davon auch vnter die Heyden kommen / dennoch keiner auß ihnen hat meldung gethan; Wer weiß nicht / daß bey den Heyden das böse höher ist gehalten worden / als das gute? Sagte nicht Paulus / das Creutz Christi seye den Heyden ein Thorheit gewesen? Was wolten sie dann viel von Christo vnd seinen Aposteln geschriben haben / wann sie den Christlichen Glauben für ein narren vnd unsinnigkeit gehalten / vnd außs eufferst gehasset haben?

So hat auch der leidige Sathan die Verpflanzung des Christlichen Glaubens zu verhindern / aller orten sich emßig beßissen; damit die glorwürdige Geschichten der lieben Apostel vnd anderer Heiligen / entweder gar nicht beschriben / oder da etwas durch die Christen ans taglicht kommen / dasselbig alsbald theils durch die Heyden / theils durch die Ketzer wider auß dem weg geraumet / oder doch mit vilen falscheiten vnd Irthumben / Christi Lehr zuwider / beschmizet vnd durchspicket wurde: Auff dz also der gute Nam vnserer Religion geschmälert vnd auch dasjenige / was wahr gewesen / nicht geglaubet wurde. Massen Epiphanius

Warum die Heydnische Scribenten von S. Petro nichts geschriben.

Der Sathan hat durch seine Diener alle Geschichten der Christen fleißig auß dem weg geraumet.

VI. Hæres 30. schreibet / daß von den Ebionitern eben in diese Apostel Geschichren / so Lucas beschriben / viel falsche vnd gottlose ding seyen eingeschoben worden; biß man sie widerumb gereiniget. Deßgleichen seind andere solche Geschichren vnter den Nâmen Andrea, Thoma, Philippi, vnd anderer / nicht ohne falsch vnd betrug außgangen / die alle von der alten Christenheit seind. verworffen worden.

bezeugt.

Die Feind
des Christi-
chen Nâmes
haben nichts
lobwürdiges
von densel-
ben lassen
außkommen.

Hat nit auch
Christi gro-
ße ding ge-
wûrkt; dar-
vber doch die hey-
den nichts
geschriben:

3. So viel Suetonium, Tacitum, Senecam, Plinium, vnd dergleichen betrifft / ist bekant; daß sie abgesagte Feind der Christen gewesen / von denen sie nicht allein wegen ihres Heydnischen vnglaubens / nichts lobwürdiges schreiben wöllen / sondern auch wegen forcht der Römischen Kâyser / als welche die Christen eufferst verfolgeten / nichts dergleichen schreiben dörrfen. Vnd ob schon die That Petri / als er den Zauberer Simonem durch sein Gebett zu Boden gestürzet / (zu welcher zeit Seneca nicht mehr im Leben gewesen / vnd daher nichts darvon schreiben können /) ein sehr ansehnliches Wunderwerck war / so hat es doch diesen Heydnischen Scribenten dasselbe bey den Nachkömblingen zuvernehmen / so wenig beliebet / als wenig die erweckung Lazari, die speisung der 5000. Menschen mit fünff Gerstenbrotten / vnd viel andere grosse Miracula Christi in der Heyden Bücher gefunden werden; vneracht sein zweiffel sein kan / solche vberauß wunderliche ding seyen auch bey den Heyden erschollen / vnd bekant gewesen. Jedoch kan nicht gelangnet werden / Suetonius in Nerone. cap. 12. habe meldung gethan von dem fall Simonis des Zauberers / der nahend bey des Neronis Schlawf Kammern ist herunter gefallen: darvon auch Dio Chrysostomus, ein Heydnischer Author, wie Baronius A. Christi 68. vermercket / geschriben: Auß den Christen aber Clemens, 6. Constit. cap. 9. Arnob. contra Gent. libro 2. paulo post initium: Epiphan. Hæres 21. Cyrill. Catech. 6. Philastrius cap. 3.

VII.
Dem H. Au-
gustino thut
Molinæus
vnracht / als
sagte er / Si-
mon Magus
sehe mit / von
S. Peter zu
Rom vber-
wundt wor-
den.

Dem H. Augustino thut Molinæus gwalt vnd vnrecht: massen der vor der ganzen Welt Augen ligende Text bezeuget: in dem sich findet / das Augustinus wider einen Vrbicum disputiert, welcher behaupten wolte / man sehe alle Sambstag in allen particular Kirchen schuldig zu fasten. Vnd als derselbe Widersacher sich auß das Exempel des heiligen Petri bezogen / daß er am Sambstag vor dem Kampff / den er mit dem Simone Mago am Sonntag gehalten / gefasset habe / sinremal diser Zauberer Simon ein Figur des Sathans gewesen sey / der mit fasten müste vberwunden werden; Antwortet der H. Augustinus Es seyen zwar vil der meinung / welche meinung doch vil andere Römer für falsch halten / das Petrus,

ehe

he er am Sonntag in Kampff mit Simone dem Zauberer getretten/ am Sambstag zuuor/ mit allen Christen derselben Statt/ von wegen der gefahr einer grossen versuchung/ gefaslet/ vnd auff so glückseligen verfolg/ disen brauch am Sambstag zu fasten/ behalten habe/ deme auch etlich andere Kirchen in Occident sehen nachgefolgt. Aber alsbald setzet Augustinus hinzu: Wann Simon Magus, wie dieser Widersacher sagt/ ein Fictur gewesen des Sathans/ so seye zuwissen/ das der Sathan nie nur am Sambstag oder Sonntag/ sonder alle Tag die Teuffel versuche/ vnd dennoch faste man nit täglich; bieweil man auch an allen Sontagen/ vnd an etlichen orte[n] an den firmen Festen der Martyrer/ 26. zu Montag esse/ das ist/ das fasten vnderlasse; nichts desto weniger werde der Teuffel überwunden/ 26. Da sithet menigklich/ das der geringste zweiffel nit einkommen/ ob Simon der Zauberer zu Rom von Petro sen gestürzt vnd überwunden worden/ sonder Augustinus präsupponiert dasselbige für gang gewiß vnd richtig; vnd disputiret atzlg vñ allein/ ob die gewonheit am Sambstag zu fasten zu Rom/ seye daher/ vnd auß diser vrsach entsprungen/ das Petrus bey derselben gelegenheit/ von wegen der Gefahr einer grossen versuchung/ gefaslet habe; vnd ob daher jederman schuldig sey am Sambstag zu fasten/ wte Vrbicus hatte versprochen; welches aber Augustinus widerprochen/ vnd vermainet/ man soll ein jede Kirchen bey ihrem besondern brauch des Fastens an solchen particular Tagen lassen. Das aber Augustinus der vngewisselten meinung gewesen/ Simon Magus seye zu Rom von S. Petro überwunden worden/ wird klärtlich erweisen auß seinem Buch de Hæresibus tom. 6. edit. Basiliens. v. Simoniani, alda er am end außtrucklich sagt: In welcher Statt Rom der h. Petrus den Simonem Magum durch wahre krafft des Allmächtigen Gottes außgetilget. Welches / wie wir allererst oben gehört / auch Arnobius bezeuget; hat derowegen Molinæus widerumb stattlich gelogen.

Das nun die Römer dem Zauberer Simoni kein Bild/ mit so ansehnlicher vberschrift/ auffgericht wurden haben/ wann sie sein fall gesehen herten/ ist ein Molinæische/ das ist/ richtige consequenz. Dañ niemand vnberuht/ wie nârrisch die Römer/ in erdenckung vnd verehrung allerley falscher/ schändlicher vnd abscheulicher Götter gewesen; auch wie leichtlich sie Queren vnd Quecken für Götter außgeschrien; derer vndergang vnd vnheilichs leben doch menigklich bekannt war. Vnd eben das ware die verstockte Blindheit/ vnd blinde verstockung der armseligen Payden/ schafft/ daruon Tertulianus in Apologetico contra Gentes gar schön geschrieben: zu welcher vnfinnigkeit der Teuffel an allen orte[n] eusserst geholffen/ vnd solche mit allen krâften so starck befürdert/ als starck er dem namen Christi gehasset. Vnd weil ihme durch dise stürzung Simonis des

VI. Hæresi 30. schreibet / daß von den Ebionitern eben in diese Apostel Geschichren / so Lucas beschriben / viel falsche vnd gottlose ding seyen eingeschoben worden; biß man sie widerumb gereiniger. Deßgleichen seind andere solche Geschichren vnter den Namen Andreæ, Thomæ, Philippi, vnd anderer / nicht ohne falsch vnd berrug außgangen / die alle von der alten Christenheit seind verworffen worden.

3. So viel Suetonium, Tacitum, Senecam, Plinium, vnd dergleichen betrifft / ist bekant / daß sie abgesagte Feind der Christen gewesen / von denen sie nicht allein wegen ihres Heydnischen vnglaubens / nichts lobwürdiges schreiben wöllen / sondern auch wegen forcht der Römischen Känser / als welche die Christen eusserst verfolgeten / nichts dergleichen schreiben dörfen. Vnd ob schon die That Perri / als er den Zauberer Simonem durch sein Gebett zu Boden gestürzet / (zu welcher zeit Seneca nicht mehr im Leben gewesen / vnd daher nichts darvon schreiben können /) ein sehr ansehnliches Wunderwerck war / so hat es doch diesen Heydnischen Scribenten dasselbe bey den Nachkömblingen zuvernehmen / so wenig beltebet / als wenig die erweckung Lazari, die speisung der 5000. Menschen mit fünff Gerstenbroten / vnd viel andere grosse

Die Feind des Christlichen Namens haben nichts lobwürdiges von denselben lassen austommen. Miracula Christi in der Heyden Bücher gefunden werden; vneracht sein kan / solche vberauß wunderliche ding seyen auch bey den Heyden erschollen / vnd bekant gewesen. Jedoch kan nicht gelaugnet werden / Suetonius in Nerone. cap. 12. habemeldung gethan von dem fall Simonis des Zauberers / der nahend bey des Neronis Schlawf kammer ist herunter gefallen: darvon auch Dio Chrysostomus, ein Heydnischer Author, wie Baronius A. Christi 68. vermerckt / geschrieben: Auß den Christen aber Clemens, 6. Constit. cap. 9. Arnob. contra Gent. libro 2. paulò pöst initium: Epiphan. Hæresi 21. Cyrill. Catech. 6. Philastrius cap. 3.

VII. Dem H. Augustino hut Molinæus gwaß vnnd vnrecht: massen der vor der ganzen Welt Augen ligende Text bezeuget: in dem sich findet / das Augustinus wider einen Vrbicum disputiert, welcher behaupten wolte / man seye alle Sambstag in allen particular Kirchen schuldig zu fasten. Vnd als derselbe Widersacher sich auß das Exempel des heiligen Petri bezogen / daß er am Sambstag vor dem Kampff / den er mit dem Simonie Mago am Sontrag gehalten / gefastet habe / sinemal diser Zauberer Simon ein Figure des Sathans gewesen sey / der mit fasten müste vberwunden werden; Antwortet der H. Augustinus Es seyen zwar vil der meinung / welche meinung doch vil andere Römer für falsch halten / das Petrus,

he er am Sontag in Kampff mit Simone dem Zauberer getretten/ am Sambstag zuvor/ mit allen Christen derselben Statt/ von wegen der gefahr einer grossen verfolgung/ gefasset/ vnd auff so glückseligen verfolg/ disen brauch am Sambstag zu fasten/ behalten habe/ deme auch etlich andere Kirchen in Occident seyn nachgefolgt. Aber alßbald setzet Augustinus hinzu: Wann Simon Magus, wie dieser Widersacher sagt/ ein Figur gewesen des Sathans/ so seye zuwissen/ daß der Sathan nit nur am Sambstag oder Sontag/ sonder alle Tag die Leuth versuche/ vnd dennoch faste man nit täglich; dieweil man auch an allen Sontagen/ vnd an etlichen orteñ an den fürnemen Festtagen der Martyrer/ zc. zu Mittag esse/ das ist/ das fasten vnderlasse; nichts desto weniger werde der Teuffel vberwunden/ zc. Da sithet menigklich/ daß der geringste zweiffel nit einkommet/ ob Simon der Zauberer zu Rom von Petro seyn gestürzt vñnd vberwunden worden/ sonder Augustinus præsupponiert dasselbige für gang gewiß vñnd richtig; vñnd disputiret angig vñ allein/ ob die gewonheit am Sambstag zu fasten zu Rom/ seye daher/ vñnd auß diser vrsach entsprungen/ das Petrus bey derselben gelegenheit/ von wegen der Gefahr einer grossen verfolgung/ gefasset habe: vñnd ob daher/ jederman schuldig seyn am Sambstag zu fasten/ wie Verbius hatte verfochten; welches aber Augustinus widerprochen/ vñnd vermainet/ man soll ein jede Kirchen bey ihrem besondern brauch des Fastens an solchen particular Tagen lassen. Das aber Augustinus der vñngezweiffelten meinung gewesen/ Simon Magus seye zu Rom von S. Petro vberwunden worden/ wird klärtlich erweisen auß seinem Buch de Hæresibus tom. 6. edit. Basiliens. v. Simoniani, alda er am end außdrücklich sagt: In welcher Statt Rom der h. Petrus den Simonem Magum durch wahre kraft des Allmächtigen Gottes außgetilget. Welches / wie wir allererst oben gehört / auch Arnobius bezeuget; hat derowegen Molinæus widerumb stattlich gelogen.

Das nun die Römer dem Zauberer Simoni kein Bild/ mit so ansehnlicher vberschrift/ außgericht wurden haben/ wann sie sein fall gesehen herren/ ist ein Molinæische/ das ist/ richtige consequenz. Dañ nitemand vnbeußt/ wie nârrisch die Römer/ in erdenckung vñnd verehrung allerley falscher/ schändlicher vñnd abscheulicher Götter gewesen; auch wie leichtlich sie Queren vñnd Buchen für Götter außgeschreyen; derer vndergang vñnd vn-örtliches leben doch menigklich bekant war. Vñnd eben das wäre die verstockte Blindheit/ vñnd blinde verstockung der armseligen Heyden. schaffe/ darvon Tertulianus in Apologetico contra Gentes gar schön geschrieben: zu welcher vnfinntikeit der Teuffel an allen orteñ eufferst geholffen/ vñnd solche mit allen kräften so starck befürdert/ als starck er den namen Christi gehasset. Vñnd weil ihme durch dise stürzung Simonis des

Zauberers ein mächtiger eingriff beschehen / hat er sich gar bald darauff gerochen. Dann als ein kleines zuvor die Stadt Rom jämmerlich abgebrandt worden / hat er die Christen / als wann sie diesen Brandt verursacht hettten / durch böse Leuth fälschlich angeben vnd eingeflochten. Vnd deswegen bey dem Wüeterich Nerone die erste grosse verfolgung erwecket; darüber Petrus vnnnd Paulus leyden müssen; vneracht sie zu Rom grosse Wunder gewürcket / die aber ihre Feind zum ärgsten aufgelegt / gleich wie die Juden zu Jerusalem auch gerhan / welche grössere Wunderzeichen von Christo gesehen / als die Römer von Petro / vnd dennoch haben sie geschryen / crucifigatur, man soll ihn Creuzigen: wie auch beschehen. Warumb solte dann Petro besser ergangen seyn? Der Jünger ist nie vber sein Maister / noch der Knecht vber sein Herrn.

Die andere Einrede.

Ist ein fortsetzung des vorigen: Ob S. Peter zu Rom gewesen?

Mol. f. 285.

1. Paulus zum Römern am letzten / da er an die Kirch zu Rom geschriben / grüßet er gar vil Personen mit Namen / vnd vnder andern / die / welche er seine Mitsgehülffen in Christo / oder Mitarbeyter nennet. Aber S. Petri thut er gar kein meldung / der doch billich am ersten hat sollen gegrüßet werden / wann er zu Rom gewesen were.

Mol. f. 286.

2. Es ist auch nicht vermuetlich / das Paulus ein so lange Epistel an die Römer zum vndericht in der Christlichen Religion hette wollen abgehen lassen / wann sie die ordenliche / vnd stehe vnderweisung des Apostels Petri gehabt hettten; oder er hett zum wenigsten die ursach anzeigen / welche ihn bewogen / sie zu vnderweisen / vneracht sie einen so fürtrefflichen Seelsorger / den Petrum hettten / &c.

Antwort.

VIII.
Warumb
Paulus in
der Epistel
zum Römern
des Petri
kein meldung
gerhan.

1. Warumb Paulus des Petri kein meldung in der Epistel zum Römern gerhan / ist geschehen einweder / dieweil Petrus damals zu Rom nit anwesend / sonder anderst wohin / das Euangelium zu predigen / vnnnd zu visitieren / vermaisset war; oder dieweil Paulus dem Petro ein absonderliches Schreiben gerhan / das also ihne im andern Sendbrieff namentlich zu grüssen vnuonnöhten war: wie Baronius Anno Christi 58. gemerckt hat. Darnach hat nit Paulus auch zu den Ephesern vnd Hebräern geschriben? vnd dennoch grüßet er weder Ioannem, noch Iacobum: Solle darumb Ioannes nit Bischoff zu Epheso, noch Iacobus zu Jerusalem gewesen seyn? Franciscus Iunius ein Calvinist sagt / Ioannes seye dazumal noch nit zu Epheso gewesen; welches aber nicht wahr ist. Dann Ioannes ist im 44. Jahr Christi in Asiam kommen / aber die Epistel zum Ephe-

Franciscus
Iunius setzt
sich wegen
des Ioannis.

Ephesern ist erst im 59. Jahr geschriben worden/ wie Baronius darthut: oder aber im 55. Jahr/ wie Alstedius in seiner Chronologia vermetnet.

2. Die Vermutung Molinæi, das Paulus an die Römer kein so lange Epistel hette lassen abgehen/ wann sie ein andern ordentlichen Hirten gehabt hettten/ probiert gar zuvil/ vnd ist dem Molinæo selbst zuwider: dann hieraus folget/ das auch gleicher gestalt Paulus keinen Sendbrief hette an die Epheser vnd Hebræer wollen lassen abgehen; sinemal die Epheser auch ihren gewissen vnd stetigen Seelsorger gehabt/ nemlich den Ioannem: die Hebræer aber seyend ins gemain/ des H. Pauli selbst eigener Bekanntschaft nach/ dem H. Petro; die zu Jerusalem dem H. Iacobo anbefohlen gewesen. Ist also ein gang vnnutzes Gerresch/ was Molinæus einstreuet.

Die dritte Einreb.

Von eben derselben Materi.

1. Paulus hat sein Raiss im zwayten Jahr Neronis nach Rom gethan/ die fünffte Jahr aber hat Nero niemand verfolget. Dahero auch dazumal Petrus nicht zwingen könden / von Rom hinweg zu entweichen: vnd dannoch ist Petrus bey der ankunfft Pauli nie zu Rom gewesen/26.

2. Weil sich Paulus zu Rom aufgehalten/ hat er Sendschreiben an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser, Philémonem, vnd die ander an Timotheum lassen abgehen/26. Wann nun Petrus dazumal zu Rom were gewesen/ als Paulus, sonderlich zum Galatern geschriben/ hette er selbiger guten gelegenheit sich gebrauchet/ vnd die würdigkeit seines Apostelampis besser / als durch einig ander ding herfür streichen/ vnd melden können/ was massen Petrus ihne zum Ringesellen in der fürnehmsten Kirchen der Welt angenommen vnd erkennet hette/22. Vnd bringet die Unterschrift selbst der Epistel zum Galatern außdrücklich mit sich/ das sie zu Rom geschriben worden.

3. An die Colosser c. 4. sagt Paulus, das allein Aristarchus, Marcus, vnd Iesus, genant Iustus, seyen ihm im Reich Gottes / vnd arbeyt des Euangelij behilff: vnd tröstlich erscheinen. Wo bleibe Petrus? Es sagt auch Paulus 2. ad Galat. Dem Petro seye das Ampt vnd Loß zugefallen/ das er denen von der Beschneidung/ das ist den Juden/ das Euangelium predigen solte. Warzu sich besser geschickt/ das er sich in Iudea, Syria, &c. wo vil Juden waren/ aufgehalten hette/ als zu Rom/ allda die Juden sehr veracht/ verhaßt/ vnd in steter gefahr gewesen.

4. Actorum 15. v. 23. sagt Paulus er habe groß verlangen nach Rom zu ziehen. Im 20. Versicul aber/ sagt er auch/ sein gewonheit sey nicht auff eines andern Grund zu bauen/ das ist/ das Euangelium dorten zu predigen/ wo ein anderer Apostel allbereitein gemeind angerichte vnd gestiftet hette. Derowegen gibt er zu verstehen/ S. Petrus habe die Kirch zu Rom nie fundiert/ sey auch nie Bischoff allda gewesen.

Ans

Antwort.

IX.
Petrus ist
offtermals
von Rom
versetzt/vñ
an vñter-
schidlichen
orten die
Kirch ge-
pflantget.

1. Petrus ist nit nur von Rom gezogen/ wann ihn der Kayser ge-
zwungen/ sonder auch wann ihn die Lieb Jesu/ vñd die Begierd / ja auch
der befehl Christi/ das Euangelium außzubraten / getrieben. Dabero
ist er in vil vñderschidliche orth / auch in Occident veraißet/ vñnd sein
Fischernetz außgeworffen: vñnd zwar vñmb so vil desto fecker / dieweil
Nero die erste Jahr der Kirchen ruhe gelassen. Zu Rom aber hat Petrus
vñder solchen fürgenommenen Kaisen/ seine Mitgehülffen / Linum vñd
Cletum, an seiner statt gelassen/ vñd also die Kirch nicht verlassen. Eise
Epiphanium Hæresi 27. So ist auch schon droben gemeldet/ daß dises
Argument ab autoritate, negatiue, nicht gültig sey: beuorab wann
sonsten vil andere Glaubwürdige das widerspilsagen. Sonst müste nit
wahr seyn/ das Christus beschnitten worden sey/ dieweil Matthæus sein
Wort daruon schreibet; oder das ihne die Weisen auß Orient haben
angebetet/ dieweil Marcus, Lucas vñd Ioannes darnon stillschweigen;
vñd vil anders dergleichen.

Ist vñnge-
wiß/ob Pau-
lus dz Send-
schreiben an
die Galater/
zu Rom ge-
schriben.

2. Das Sendschreiben an die Galater betreffend/ist von Molinæo
noch nit genugsamb erwisen/ daß es zu Rom geschriben sey: weil erliche
der mainung (darunter auch Petrus Damianus tract. Cur Paulus à
dextris Petri collocetur) es seye auß Epheso, oder Philippis gegeben.
Darauß folgt/ daß dise Einred auff einem noch vñngewisen Fundament
besthe. Gesezt aber/ es seye zu Rom außgefertiget/ wie auch erliche Ca-
tholische darfür halten/ so können doch wol vñrsachen gewesen seyn / wa-
rumb Paulus nicht gesagt/das Petrus zu Rom seye; theils dieweil Petrus
villeich damals dem Apostelampt anderstwo nachzogen/ vñnd nicht zu
Rom gewesen; theils dieweil die Galater vorhin gewist/ daß Petrus zu
Rom seinen Sitz gemacht habe: theils dieweil Paulus von wegen seiner
Verläumbder/ die ihn bey den Galatern verschimpffet/ nit hat wollen an-
gesehen seyn/ als habe er das Euangelium nit ohne mittel von Christo/
sonder von den andern Aposteln erst gelehret.

Molinæus
schlägt sich
selbst.

3. Wann Petrus damals nit zu Rom gewesen/ als Paulus an die
Colosser geschriben/ ist es kein wunder/ daß er von Petro kein meldung
thut. Könnte aber einer nit auch dem Molinæo vorwerffen / wann allein
Aristarchus, Marcus vñd Iesus Iustus dem Paulo hilff: vñd tröstlich im
Reich Gottes gewesen/ wo bleib Lucas? wo Demas? wo Epaphras?
Sagt doch auch Paulus eben in derselben Epistel/ Es grüßet euch Lucas:
vñd Demas: Es grüßet euch Epaphras. So seind dann dise auch zu Rom ge-
wesen: vñd zweiffels frey embsige Beyhülffen Pauli im Reich Gottes:
Wann

Wann derhalben die Wort Pauli können wahr seyn/ (allein Aristarchus Marcus, vñ Iulus ist mir hilfflich vñ eröstlich beygestanden im Reich Gottes) vñeracht auch Lucas, Demas vñ Epaphras ihme treulich geholffen/ so können sie auch wahr seyn/ Petrus seye gleich zu Rom gewesen/ oder nit. Paulus redet nit von allen Christen/ die zu Rom waren; sonder nur von denen/ die auß der beschneydung stehis bey ihm waren/ vñ ihme sonderbaren Trost gebracht/ vñ sonderbare dienst geleistet haben.

Wahr ist/ daß dem Petro das Euangelium bey den Juden/ vñnd Paulo bey den Heyden zupredigen sonderbar anvertraut gewesen: Aber doch weder dem Petro bey den Heyden/ noch dem Paulo bey den Juden zupredigen verboten worden: Sintemal allen gesagt ist/ gehet hin in die ganze Welt: sonst hätte Paulus auch nicht an die Hebræer schreiben/ noch anderweris/ so viel der Juden sich annehmen dörrfen. So ist Petrus auch noch ein General hier gewesen/ vber die ganze Kirch: Hat sich derhalben nicht vbel geschickt/ das er sich vñb einen solchen Ort vñd Sitz bewerbe/ auß welchem er die ganze Kirch köndte am fuglichsten regieren/ darzu Rom vber die massen/ vñd vor andern tauglich war.

4. Paulus hat nicht Actor. 15. v. 23. vñd 20. (wie Molinaus vnrecht citirt) sonder ad Rom. 15. gesagt/ Er bawe nicht auff ein anders Fundament/ vñd habe groß verlangen nach Rom zuziehen; Folgt aber darumb nicht/ das Petrus die Kirch zu Rom nicht fundiert habe: Dann es zu Rom auch viel Juden abgeben/ denen Petrus hat abwarten können: Vñd ob sie schon dorten in schlechtem ansehen/ vñd sehr verhaßt gewesen/ so hat doch Petrus nicht dasselbig/ sonder vielmehr diß in acht genommen/ das er mit diser gelegenheit seinen Stuel in einer solchen Hauptstat der ganzen Welt hat können auffrichten: so ihme/ als dem Haupt/ wol angestanden/ vñd es ihme niemand hat wehren köndten.

Wann auch Paulus zu Rom der erst das Euangelium geprediget/ wie kompt es/das schon vor seiner ankunfft daselbstten Christen gewesen? Wie hat er auch schon zuvor/ ehe er gen Rom kommen/ können ein Sendbrieff an die Christen/ die dorten waren/ lassen abgehn? Oder wer hat dieselbe Römer zum Glauben bekehrer? So hat auch Paulus/ wie vermeldet/ an alle Hebræer im Judenthum ein Epistel geschriben; da doch bekant/ das an vilen orten des Judenthums/ die andere Apostel den Grund gelegt. Muß also nohtwendig der Spruch Pauli/ in sonstu accommodo, verstanden werden/ nicht das er gar nirgend geprediget/ wo andere Apostel zuvor geprediget/ dieweil ers nirgend/ da nur gelegenhait war/ vñterlassen: Sonder das er nicht in der meynung/ vñd mit

X.

Marc. vlt.
v. 15.
Warum Petrus zu Rom seinen Sitz gemacht hab.

Von dem spruch Pauli. Rom. 15. Er bawe nicht auff ein anders Fundament.

fließ dahin gezihlet / auff das er ihme / vnd seiner Lehr dardurch erst ein ansehen machete / als wann er für sich selbst nicht eben so wol ein Apostel von Gott gesandt wäre / als andere.

Die vierdte Einred: Abermals von Petro.

Mol. l. 288.
289.

Das Petrus zu Rom gewohnet / vnd dort Bischoff gewesen / wird auch daher vngewiß gemacht / weil die Alerwätter diffals so mißhällig vnd vncius seind.

Dann 1. in des Eusebij Chronico, nach der Version des Hieronymi, wird gesagt / Petrus sey 25. ganzer Jahr Bischoff zu Rom gewesen; aber dise Worte seind nicht im Griechischen Text.

2. Das Pontificale Damasi sagt / das Linus vom andern Jahr Netonis, bis auff das 13. Bischoff zu Rom gewesen: Wähnen also auff einmal zween Römische Bischoff gewesen sein / nemlich Petrus vnd Linus.

3. Hieronymus in Catalogo Eccles. sagt / Petrus sey vntersvberlich gecreuziget worden / weil er sich nicht würdig geacht / also / wie Christus / gecreuziget zu werden. Gleich als ob es bey einem zum Tode verurtheilten stünde zusterben / wie er wolte. Eusebius aber schreibe / er seye an ein stuck Holz angehefft worden / 1c.

4. In einer Epistel Cornelij Bischoffs zu Rom stehet / er habe den Leichnam S. Petri in dem Tempel Apollinis auff dem gulden Berg in Vaticano begraben 1c. welches lauter Fabeln / 1c.

5. Athanasius schreibe in Apolog. pro fuga. Petrus sey zu Rom erwürget worden. So ist er dann nicht creuziget worden.

6. Ober den Successorem S. Petri ist eben ein solche mißhelligkeit / 1c.

Antwort.

Bilt das Argument Molinzi, so folgt auch krafft desselben; das Christus gar nie gestorben sey. Dann eben so grosse Strittigkeit ist von dem Jahr vnd Tag / daran Christus gelitten / wie zusehen bey Bellarmino lib. 2. de Rom. Pont. cap. 2. Baronio Anno Christi. 34. Ein anders ist so man streitet / ob ein ding geschehen; ein anders / so man streitet zu was zeit / oder mit was vmbständen es geschehen. Das Petrus zu Rom Bischoff gewesen / vnd gestorben / seind die Alerwätter eins / vnd nicht mißhellig / wie Molinzi fälschlich sargibt: Das sie aber in den vmbständen von der zeit vnd weiß des Sterbens etwas different, nimpt der Hauptsachen nichts.

XI.

Von des Eusebij Griechische Text / des H. Petri anwesenheit zu Rom betreffend,

So viel Erstlich den Griechischen Text Eusebij betrifft / können dieselbe Wort / das Petrus 25. ganzer Jahr zu Rom Bischoff gewesen / eben so wol von den Feinden der Röm. Kirchen darauf gefragt / als in den Lateinischen Text von andern eingeschoben sein: vnd ist daher das Argument des Molinzi vnterschiedig / vnd vngewiß. Dann S. Hieronymus, dessen

Ver-

Version Molinæus allegiert / ist dem Molinæo an redlichkeit gewislich nicht gewichen. Weil er dann in der Version, der 25. Jahren meldung thut / hat er zweiffels ohne in dem Griechischen Exemplar solche Wort auch geschriben gefunden / sonst wurd ers nicht in das Lateinisch vbersezt haben. Jedoch gesetzt / sie seyen nicht im Eusebio, so bezeugen doch so viel andere eben dasselbig / das im wenigst. n nicht daran zu zweiffeln.

2. Man ist nicht in abred / Linus seye zu zeit des H. Petri auch zu Rom / aber doch nicht Bischoff / sonder Vicarius Petri vnd Suffraganeus gewesen / vnd habe mit dem Clero die Römische Kirchen versehen / so offtt Petrus anderstwhin verreiset. Seind aber darumb so wenig zwen Römische Bischoff gewesen / als wenig der Bischoff von Augspurg / vnd sein Wenigbischoff / oder Vicarius Generalis können für zween Augspurgische Bischoff gerechnet werden.

Linus ist bey lebzeiten S. Petri zu Rō Vicarius gewesen / vnd mit Bischoff.

3. Gar wol hat sein können / daß man einem zum Tode verurtheilten willfahre / wann er nichts m. lers / als das Brühl aufweist / begehret. Dahero nicht vnglaublich / man habe den H. Petrum seiner bitt gewehret / da er sich unwürdig geachtet / daß er auff solche weis / wie Christus / geerungiget wurde: Dann diß kein m. lterung / sonder b. llicher ein mehrung der Pein kan geachtet werden / wann der Mensch vnters vber sich auffgehendt wird. Das stück Holz bey dem Eusebio bringet ganz keinen mangel: Dann was ist das Creuz anders / als zwey zusammen gehetzte stück Holz.

4. Was es für ein gestaltt hab mit der Epistel Cornelij, erkläret Severinus Binius Tomo 1. Conciliorum edit. Colon. 1618. in den Annotationibus ad 1. Epist. Cornelij, vnd auch im vorgehenden 108. blat. Kein zweiffel ist / S. D. habe mit sonderbarer vorsorg ganz wunderbarlich die Leiber vnd Gebein der H. Apostel Petri vnd Pauli zu Rom so lange zeit erhalten / vngesacht / daß so viel erschreckliche Verwüstungen / durch das Wasser / Feur vnd Schwerdt vber dieselbe Statt gegangen: Dann geschriben steht / Dominus custodit omnia ossa eorum, der H. Erz bewahret alle ihre Gebein: Psal. 33. Welches gar wol kan auch auff die Gebein der Heyligen gedentet werden. Darzu nicht wenig geholffen die groffe Andacht der Christen / durch welche diese Reliquien zu allen begehrenheiten ganz sorgfältig vnd fleissig seind auffgehebt / vnd jetzt da / jetzt dorthin / zu mehrer sicherheit / gestellet vnd transferiert; ja so gar mit Donner vnd Blitz von Himmel verhindert worden / auff das diese Gebein von den Slaubigen / welche auß Orient deswegen gen Rom kommen / nicht hinwegt geführt wurden / wie S. Gregorius lib. 3. Epist. 30. bezeuget.

XII.

Die Gebein der H. Apostel seind zu Rom wunderbarlich erhalten worden.

Von der 1.
Epistel Cor-
nelij Papæ.

Dahero ob gleich Baronius vnd Binius vermainen / die Epistel Cornelij seye dißfals verfälschet / so sein doch zu erhaltung der Heylichumb er off wol seltsamer ding von den Christen heimlich geschehen; auch dieselbe an denen orten / wo mans am wenigsten vermainet hat / verborgen vnd begraben / vnd auch von Gott durch Wunderzeichen / vbernatürlich beschirmet worden Ist derowegen nicht alles für Fabelwerck zu halten / was Molinæus mit seinem Zettergeschrey / dafür außschreyet.

5. Wann S. Athanasius sagt / Petrus seye erwürgt worden / brauchet er das Griechisch wörtlein *σφαλίζω*, welches in allen Griechischen Lexicis so viel haisset / als generaliter vnd ins gemein / vmbgebracht worden / es geschehe gleich / wie es wölle; massen auch im teutschen / erwürgen / Nicht nur heisset bey dem Hals ertöfeln / oder die Gurgel abstecken / wie es der dolmetsch Molinæi fol. 188. verteutschet / sonder auch auff anderley weis töden vnd vmbbringen; wird also hierdurch die Creuigung Petri gar nicht vmbgestossen; dann auch der gecreuigete wird / wird getödet / vmbgebracht / vnd erwürgt.

XIII.

Es gibt oft in den Königl. Genealogiis vñ Geburtslinien zweifel / welcher dem andern sey vorgangen. Folgt daruñ nicht / dñ dieselbe gar nit gewesen seyen.

Warum et was mißhelligkeit wegen des Clementis vñ Lini.

6. Auß dem Stritt von den ersten Successoribus Petri, folget darumb nicht / daß Petrus gar nie zum Rom Bischoff sey gewesen. Dann offte geseht / das auch in Königl. Genealogiis, vñ Geburtslinien ein Stritt entsethet / welcher vnter zweyen / ohne mittel / auff den andern gefolgt sey / vnd dannoch zweifflet man nicht / das solche im Leben gewesen seyen. Darnach so bezeugen mit dem H. Hieronymo lib. 1. contra Iovin viel ansehl. Authores, bey dem Bellarmino lib. 2. de Rom. Pont. cap. 5. Das Petrus / da sich sein Marter genahet / zwar dem Clementi habe seinen Bischofflichen Stuel vberlassen; aber wie Epiphanius Hæres. 27. schreibet / Clemens habe auß Demuth / nach dem abtöben Petri, so lang Linus vñ Clerus noch im Leben vberig waren / dise function nicht annehmen wöllen / in bedencken / das dise zween leister / als Vicarij Petri, schon zuvor solches Ampt vnterweilen versehen hatten. Dahero er folget / daß eiliche Clementem Lino, vñ andere Linum Clementi vorgesetzt: Eiliche aber haben auß Irthumb vermainet / Linus seye vor dem Petro gestorben / durch welches doch alles der Hauptsach nichts ist benommen.

Die fünffte Einred. Noch von Petro zu Rom.

Mol. f. 290.
291. 292.

Wann man die sibn Jahr des Stuels Petri zu Antiochia, vñ die 25. Jahr zu Rom beweisen soll / da bleiben unsere Widersacher stecken / vñ verwickeln sich in solche vngereimbte sachen / daß sie nit wider darauß gerahen können. Dann es seynd /

es seynd/ wie mans rechnet/ vom Tode Christi/ biß auff den Tode S. Petri, nur 37. Jahr. Wann man von selbigen 37. Jahren/ die 7. Jahr seines auffenthaltens zu Antiochia, vnd die 25. Jahr seiner Residentz zu Rom abzeuget/ so werden nur 4. oder 5. Jahr verbleiben/ in welchen Petrus alles das gethan haben muß/ was von ihm in der Apostel Geschichten/ vnd zum Galatern geschriben steht/ welches doch weniger nit/ als in 18. oder 20. Jahren hette gethan werden können/2c.

Antwort.

Wann mans bey dem Liecht besihet/ kombt das facit herauß/ das Molinæus in seiner Unwarheit stecken bleibet. Dann nach Christi Tode ist Petrus vier gange/ biß in das fünffte angefangene Jahr/ im Judeland geblieben. Enzwischen hat Paulus gar wol nach dreien Jahren von seiner bekehrung/ gen Jerusalem zum Petro kommen mögen. Im fünfften Jahr aber ist Petrus gen Antiochiam verreisset; vnd hat daselbst sein erstes Jahr residirt.

Vnd irret nit/ das ein tradition des Apollonij soll gewesen seyn/ wie Christus den Aposteln habe befohlen/ sie sollen zwölf ganger Jahr zu Jerusalem verharren/ vnd darvon nit weichen. Dann das solches nit wahr/ bezeugen der Apostel Geschicht/ denen mehr zuglauben/ c. 8. 9. & 10. allda wir lesen/ das Petrus seye in Samariam vnd Lyddam, auch gen Ioppen vnd Casaream gezogen/ ehe als er in die Gefängnuß/ vnd eysene Band geworffen worden/ vnd also auch vor dem zwölfften Jahr. So ist auch diese tradition dem Gegentheil gar nichts fürständig/ dieweil er sonst alle traditiones verachtet. Gesezt aber/ Christus habe solches gebotten/ so hat er die extra ordinari fall nit begriffen/ noch befohlen/ das alle Apostel mit einander stehts dorten solten verbleiben; sonder auff wenigst etliche derselben. Es ist auch zweiffels ohne auff den außdrücklichen befehl Christi/ Matthæi vnd Marci am letzten/ Gehet hin in alle Welt/2c. auch etwas zuhalten/ beuorab weil Marcus alßbald hinzu sezt: Illi autem profecti prædicauerunt vbique. Sie aber seind hingezo- gen/ vnd haben allenthalben geprediget. Warauß abzunehmen/ daß sie nit alle mit einander/ werden zwölf ganger Jahr zu Jerusalem still gesessen seyn.

Welches auß dem Thesau- ro Chronologia Henrici Alstedii eines fürnehmen Caluinistens besterri- get wirdt/ der fol. 46. Tit. 6. Contextus Biblicæ sagt: in das 36. vnd sib- en vnd dreissigste Jahr solten gesetzt werden die ding/ so im 8. vnd 9. Cap. der Apostel Geschicht/ beschriben werden; das also die bekehrung des Eunuchs/ oder Beschnittenen/ wie auch Pauli im 36. Jahr Christi seye fürder gangen. Was hat aber biß auff das vierzigste Jahr Christi nit noch geschehen können?

Derhalben ist/ wie vermeldet/ Petrus im fünfften Jahr nach dem Tode Christi/ auß Iudæa in Syriam, gen Antiochiam gezogen/ vnd hat

XIV.

Von der zeit der Jahren/ welche Petrus nach Christi Tode gelebt.

Wo der Tradition des Apollonij, daß die Apostel 12. Jahr zu Jerusalem verharren sollen.

Petrus ist im fünfften Jahr gen Antiochiam gezogen.

Onuphrius
hat sich ge-
setzt von der
ankunft Pe-
tri zu Antio-
chia.

Petrus ist
wider gen
Jerusalem
zogen.

Petrus ist im
2. Jar Clau-
dij gen Rom
kommen.

Petrus ist vñ
Rom wider
gen Jerusale
verraist.

dorten seinen Bischofflichen Sig angesetzt/ wie Anacletus epist. 3. Mar-
cellus epist. 3. Innocent. epist. 14 Hierony. de viris Illust. Eusebius in
Chronico, Leo serm. 1. de S. Petro & Paulo, neben dem Baronio An-
no Christi 39. n. 3. & seqq. Item in Notis ad Martyrolog. Rom. 22.
Februarij, vñ vilen andern bezeugen. Dahero keiner probabilitet vñ
glaubwürdigkeit ist/ wann Onuphrius in additionibus ad Platinam sagt/
Petrus habe sich aller erst/ nach dem er von Rom kommen/ zu Antiochia
nider gesetzt/ welches er auß seinem Hirn gesponnen/ ohne alle authoritet
vñ zeugnuß eines alten Seribentens: massen Baronius in besagten No-
tis ad 22. Febr. im Martyrologio wol angemerckt.

Wider diser zeit hat Petrus nit vnderlassen / wegen grossen eyfers/
auß Antiochia vñderschidne excursiones zu thun / vñnd die benachbarte
Prouingen/ als Pontum, Asiam, Galatiam, Cappadociam vñ Bythi-
niam zu durchraissen/ vñ den Saamen des Euangelij außzuwerffen.

Im sibenden angefangenen Jahr diser Antiochenischen Residenz
kam er wider gen Jerusalem/ allda er (Act. 12.) gefänglich vom He-
rode ist eingezogen / aber bald von dem Engel auß dem Kercker wider er-
lediget worden/ vñ darauff sein Raß nach Rom genommen / allda er
noch dasselbe 44. Jahr nach Christi Geburt (welches das andere Jahr
Claudij des Keyfers war) zu Rom ankommen / dorten seinen Siel der
gestalt gesetzt/ daß er doch auch zum öfftern wider von dannen veriaiset/
vñ setzt da/ jetzt dort ein newe Kirchen/ mit hinderlassung seiner Jünger/
gestiftet: zu Antiochia aber hat er an seiner statt Euodium zum Bischoff
verordnet. Das aber Petrus im andern Jahr Claudij gen Rom komen/
bezeuget Eusebius in Chronico. Hieron. lib. de Script. Eccles. Ado Tre-
virensis in Martyrol. Orosius lib. 7. Mit disen stimmen vberains Da-
masus, Isidorus, Beda, Freculphus, Ado Viennensis, vñnd andere/ die
sagen/ Petrus sey 25. Jahr zu Rom Bischoff gewesen / vñ seye im 14.
Jahr Neronis gestorben: tombr also diser meinung nach/ die ankunft
Petri gen Rom in das andere Jahr Claudij, wie dann auch Alestedius
in seiner Chronologia fol. 74. de Monarchia Romana, den anfang der
regierung Claudij auß das 43. Jahr Christi gesetzt hat.

Als er nun bey sibem Jahren also zu Rom zugebracht/ ist er von
dannen wider gen Jerusalem gezogen / vñ willens / das Claudius alle
Juden zu Rom außgeschafft. Vñnd da solches die Christen zu Antiochia
vernommen/ haben sie den Paulum vñ Barnabam gen Jerusalem abge-
sandt/ darauff das Concilium der Apostel daselbst gehalten worden/
darvon in der Apostel Geschicht am 15.

Als

Als aber Claudius der Kaysen mit Todt abgangen / name Petrus seinen Weg widerumb nach Rom; also er seinen Stuel erhalten / bis ans end seines Lebens / das ist / bis auff das 13. Jahr Neronis, vnd das 69. Jahr Christi / beedes inclusiue, nicht ohne vilfältiges hin vnd wider raffen in den Occidentalischen Reichen. Wann man jezunder die rechnung machet / von Christi Todt / An. 34. zu Oesterlicher zeit / bis auff den tod Petri Anno 69. im Junio / wird die gebührende zahl der Jahr heraus kommen: in welchen Petrus respectiue nit allein die Sachen alle zu Jerusalem verrichtet / darvon die Apostel Geschicht melden: sonder er ist auch noch bis in das sibend Jahr zu Antiochia / vnd bis in das 25. Jahr oberzehnter massen zu Rom Bischoff gewesen / ohn alle mißhelligkeit: mich auff den Baronium referierend.

Kā hernach
wider gen
Rom.

Auß diser warhafften vnd gegründten Relation sihet man / das den Catholischen nit schwer / die einstreungen des Molinæi vom 290. bis auff das 296. Blatt vmbzustossen: darvon ein mehrers bey gemeltem Baronio A. C. 35. 39. 44. 51. vnd 69.

Wie schön aber die Caluinisten in diser Histori mit einander überein stimmen / ist wol zu mercken. Molinæus sagt fol. 290. zwölff Jahr nach dem Todt des Herrn / sey Petrus von Herode Agrippa zu Jerusalem Gefängnuß geworffen worden: Alstedius in Chronol. contextus Biblici, sagt es sey im Jahr Christi drey vnd vierzig / vnd also / seiner rechnung nach / im achten Jahr nach dem tod Christi geschehen. Molinæus sagt / dise Gefängnuß hab sich im zweyten oder dritten Jahr des Kaysers Claudij zugetragen. Alstedius sagt / sie hab sich seiner meinung nach / im ersten Jahr Claudij, anderer meinung nach / zwey Jahr vor Claudij zeiten zugetragen.

Vnd kan der widertheil weder auß der Apostel Geschicht / noch auß dem Sendbrieff Pauli an Galatern, etwas benambsen / deme nach vnserer rechnung mit sein gebührende zeit fönde gegeben werden. Dann ob schon Herodes im 3. Jahr Claudij gestorben / wie auß dem Iosepho lib. 19. antiquit. c. 7. fundbar / vnd dahero einer gedenden möchte / wann Petrus im andern Jahr Claudij zu Rom gewesen / wie er vmb dieselbige zeit haben Jerusalem fönnden gefangen genommen werden / vermög der Apostel Geschicht am 12. So ist doch die Antwort; S. Lucas sage an angezognem orth nicht / das Petrus bloß ein kleines vor dem tod Herodis seye gefangen gewesen / sonder deutet das widerspil an / das solches ein gutes zuvor seye geschehen: sintemal er alsbald hinzu setzt / das Herodes nach der erledigung Petri auß dem Kercker / seye gen Caesaream gezogen /

Abseitung
eines Ein-
wurffs von
Herodis tod.

vnd

vnd dorten sich aufgehalten: welches von einer geraumen zeit zumerstehen ist. Das aber Lucas alsbald den todt Herodis hernach sezet / ist nit dahin angesehen / als wolte er sagen, Herodes sey so bald darauff gestorben / sonder hat wollen allein anzeigen / auß was ursach der Herodes seye also von Gott gestrafft worden: diem Weil er nemlich neben seiner grossen Hoffart / auch die Apostel also verfolget hatte.

XV.
Von der zeit
der bekehrung
des h. Pauli.

2. Hat auch keinen verfang / was Molinaus von Pauli bekehrung fol. 291. §. Difer. vnd §. Damie. weiters vorwirfft. Dann wir laugnen nit / das Paulus erst nach der verstainigung Stephani sey bekehrt worden: aber das des Stephani todters erst im sibenden oder achten Jahr / nach dem todt Christi / zu anfang des Kayfers Caligulae sich zugetragen / das seind wir nit bekantlich: sonder wir sagen, Stephanus seye im ersten oder andern Jahr nach Christi Himmelfahrt / den 26. Decembriß / gestorben: Paulus aber im nechst hernach folgenden Januario am 25. Tag bekehrt worden: vom ersten Jahr bezeuget Eusebius, Beda, auctor Scholasticae Historiae, S. Thomas, bey dem Benedicto Iustiniiano disp. 3. de S. Paulo c. 4. Item Baronius anno Christi 34. vnd Martyrol. Rom. Augustinus, Fulgentius, Nyssenus, wie dann auch Vsuardus, Ado, & alij, in Notis Baronij ad Martyrol. 26 Decemb. Von dem andern Jahr aber berichtet solches Oecumenius in cap. vlt. Actuum Apost. vnd Benedictus Iustinianus loco supracit. denen beyfall thut Henricus Alstedius ein Calutnist in Thesauro Chronologiae tit. 6. fol. 46. edit Herborn in 8. allda er die verfolgung Stephani in das erste / die bekehrung Pauli aber in das andere Jahr / nach Christi Himmelfahrt sezet.

Dahero wann Nicephorus lib. 2. c. 3. Euodium allegiert, welcher gesagt soll haben, Stephanus seye erst sibden Jahr nach dem todt Christi gestainiget / ist sehr glaublich / es seye ein fehler mit vnderlossen / vnd für sibden Monat / sibden Jahr / wider die gebühr / in Text hinein kommen: der gleichen fehler in abschreibung der Bücher offte begangen werden.

Mol. f. 292.

Molinaus wirfft vor / Es sey nit vermuelich / das dieselbe verfolgung von den Juden wider die Christen / stracks im ersten Jahr nach Christi todt sey erregt worden / sintemal der Kenser Tiberius noch im Leben war / welcher (wie Tertullianus in Apologet. c. 5. vnd Euseb. in Chron. anzeigen) den Christen günstig war / vnd bey schwerer straff verboten / man solle dieselbe nit anklagen / &c. Zu dem wann S. Paulus stracks im ersten Jahr nach dem todt Christi bekehrt worden / so folgt / das die 8. Capitel / vnd des neunnden halber theil / nit mehr als eines Jahres Histori / dargegen aber beide folgende Capitel / die Histori zehen oder allß ganger Jahr begreifen. Dann was im ailfften vnd zwölfften Capitel erzehlet wirdt / hat sich zwölff Jahr nach dem todt des Herrn begeben.

Ant

Antwort.

Wey Lebzeiten Tiberij seind auch sonst verfolgungen von den Juden wider die Apostel vnd andere Jünger sargangen: so ist es dann sein wunder / wann auch schon dise sich harzugen. Ist nicht Petrus vnd Ioannes zur zeit Tiberij zu Jerusalem in die Gefängnuß geworffen worden. Actor. 4? Seind nicht auch die andere Apostel bey Lebzeiten Tiberij gefangen / vnd durch den Engel erlediget / vnd hernach von Gamaliele beschützt / vnd doch letztlich von den Juden hart geschlagen worden? Actor. 5. So hat auch diß verbott Tiberij so schnell nicht geschehen können; sonder allererst / nach dem auß Palästina die Landpfleger ihren Bericht gen Rom / von Christi Todt vnd Wunderwerken / auch von seinen Jüngern gerhan hatten: Darauff Tiberius dem Raht zu Rom die sachen erst fürtragen lassen; enzwischen aber / vnd ehe diser Käyserliche Befehl außgangen / vnd in Iudæa geoffenbaret worden / hat die statnung Stephani, auß antrib vnd haß der Hohenpriester / vnd gwalt des Herodis, gar wol können fürüber gehn; Wassen auß dem 6. Capitel Actor. zusehen / wie das sie falsche Zeugen bestellet / die sargaben / Stephanus habe Gott vnd Moysen gelästert / vnd den vntergang desselben orts getrohet; Dardurch der Pöfel gar leichtlich die Stein uergreiffen / ist bewegt worden / wann auch der Käyser Tiberius schon verbotten gehabt hätte / das niemand die Christen solte anlagen.

Es ist auch nichts vngerempig / das in den acht ersten Capiteln der Apostel Geschicht / nur die Histori eines oder zweyer Jahren / vnd nach in den zweyen folgenden vielmehr Jahr begriffen seyen. S. Lucas hat die Histori geschriben / wie der H. Geist ihm solche dictiert: Vnd nicht wiehms ein jeder Phantast einbildet. Wird auch gegenseit nimmer darthun / daß er eben in einem jeden Capitel / habe nur die Geschichten eines einzigen Jahrs beschreiben wollen.

Hierauff sihet der Leser / wie nichtig vnd eitel wider S. Petri Stuel zu Rom das einstreuen des Molinæi seye / welches er mit so grosser mühe zusahmen geraspelt / aber doch letztlich selbst bekennen müssen / p. 294. Er seye nicht abgeneigt zu glauben / S. Petrus seye zu Rom gewesen / vnd habe das selbst das Martyrium außgestanden / weil er sehe / das die Altvätter / wiewol sie gar lang nach Petri Todt geschriben / einhellig derselben meynung seind. Item pag. 295. Derowegen halte ich darvor / Petrus seye im zweyten Jahr Neronis (Claudij solt er sagen) gen Rom kommen / vnd habe Linum zum Seelsorger vnd Vorsteher der Christlichen Gemeine / (verstehe Vicarium generalem vnd

XVI.
Unter dem
Käyser Ti-
berio seind
unterschied-
liche verfol-
gungen der
Aposteln für-
gangen.

Dz die ver-
stainung
S. Stephani
vnter dem
Käyser Ti-
berio wol
hab gesche-
hen können.
Von der A-
postel Geo-
schicht / die
Lucas be-
schriben.

Des Molinæi
bekante-
nuß / das S.
Petrus zu Ro-
m gestorben.

Weyhbischoff) daselbst angeordnet 1c. Vor sein Person aber wider ins Jüdisch Land kommen / 2c. Und hernach wider von den Juden gefangen/nach Rom gebracht / vnd alda / nach dem er etlich Monat gefangen gewesen / im letzten Jahr Neronis vom Leben zum Todt hingerichtet worden:

Befennet nicht alhie Molinæus 1. Das Petrus zu Rom gewesen 2. Das er die Kirch alda fundiert vnd auffgerichtet? 3. Das er zu Rom gestorben? Was folgt aber hierauf anders / als das Petrus auch zu Rom Bischoff gewesen sey? Dann je sonst kein andere Particular Kirch kan gewisen werden / wo er seinen Bischöflichen Sitz gehabt habe / als zu Rom; Sintemal er die Antiochenische Kirch schon zuvor längst dem Euodio, als Bischöffen vbergeben: zu Rom aber hat er sich zwar des Lini, doch nur als eines Vicarij generalis, oder Weyhbischoffs gebraucher. So ist vnd bleibe wahr / das Petrus Römischer Bischoff gewesen / vnd also gestorben. Vnd diß sey gnug von der Frag / Ob S. Peter zu Rom gewesen; Wer mehr Zeugnuß der Ältväter haben will / das Petrus zu Rom gewesen / findet ein groffe anzahl bey dem Sanderode Visib. Monarch. Eccles. lib. 6. cap. 10. Jetzt

fahren wir in andern Argumenten wider
die Päpstliche Succession
forth.



Das

Das dritte Buch.

In welchem die Histori der vhralten Catholischen Kirch / biß auff das 300. Jahr Christi / begriffen wird.

Das I. Capitel.

Ob der Bischoff zu Rom / in den ersten hundert Jahren nach Christi Geburt / ein Haupt der allgemeinen Kirchen erkent / vnd gehalten sey worden.

Die Catholische sagen JA / vnd beweisen es theils mit der Weltkundigen / Allgemeinen / vnd so viel hundertjährigen vnbeschriebenen / vnunterbrochenen / vnd weltkundigen Tradition der Christlichen Kirchen / welche so wenig hierin irret / als wann sie sagt / das Evangelium, welches Matthæo zugeschrieben wird / seye warhafftig des Matthæi, vnd ein stuck der H. Schrift; theils mit vielen vnlaugbaren Zeugnissen der H. Väter / vnd Concilien, welche außdrücklich gelehrt / daß der Röm. Bischoff die Oberstell in der ganzen Kirchen von der Apostelzeit an / vnd also auch die erste 100. Jahr gehabt habe. Wie bey dem Baronio in Annalibus, Tomo 1. & seqq. Bellarmino de Rom. Pont. Iacobo Gualterio in tabula Chronographica, durch alle s. cula, Petro Canisio in opere Catechistico, Sanderio in lib. de Monarchia visibili Ecclesiæ, vnd vielen andern zu sehen / etc.

I.

Einred des Molinæi.

I. In der Apostel vnd Evangelisten Schriften findet sich nicht das allgeringste von diser Monarchi, noch ein einzige verrichtung Petri, die ein schein einer Oberhoheit hätte: Da doch solches hätte billich sollen beschrieben werden.

Molinæus
lib. 3. c. 1. fol.
302.

Antwort.

Das bey den Evangelisten. Matth. 16. Luca 22. Ioan. 21. von dem Primat Petri, vnd in der Apostel Geschicht / an vnverschiedlichen orten / von vnverschiedlichen verrichtungen solcher Oberhoheit / statliche Zeugnissen vorhanden seyen / ist schon droben mit warhafftrem / vnwiderreiblichen grund erweisen: Vnd daher die vnwarheit des Molinæi außzulegen; ohnnot zu widerholen.

N 4

II. Pe.

Mol. f. 302.
Vide Pontificali
Dama-
masi.

II. Petro hat Linus, ein discipul Pauli, wie viel alte Kirchenlehrer melden/
Succediret: Nicht zwar im Apostel Ampt / sonderen in der Vorstehung der Christ-
lichen Gemein / in der Statt Rom. Dann nirgend von einiger / zum Bischoffs
Ampt gehöriger handlung / die Linus aussershalb der Grängen seiner Particular-
Kirchen vorgenommen / etwas zu finden.

Antwort.

II.
Ob Linus de
17. Petro im
gangen Hir-
tenampt suc-
cediret?

1. Auch schon drohen ist dargethan / das diser Einwurff ex au-
thoritate, negative, nicht schlüssig seye.

2. Wer seind die alte Kirchenlehrer / die sagen / Linus seye dem
Petro im General Apostel Ampt nicht succediret? Warum nennet Mo-
linæus solche nicht?

3. Im Pontificali Damasi, so er am Rand citiert / ist nichts der-
gleichen / sonder das widerspil. Dann also liest man darinn: Linus na-
tione Italus de regione Tuscia, &c. Hic fecit ordinationes duas, & E-
piscopos 15. Presbyteros 18. Diser hat in zweyen Ordinationibus, oder
Wehungen 15. Bischoff / vnd 18. Priester gemacht. Welches auch im Bre-
viario Rom. gelesen wird / 23. Septembris.

Das Pontificali
Dama-
si ist Molinæo
zuwider.

Nun aber ist vnerhört / das in der Statt Rom / zumahl 15. Bischoff
jemalen gewesen seyen: So hat er dann so viel Bischoff nicht für die einzi-
ge Particular Kirch zu Rom / sonder für andere Kirchen / die aussershalb der sel-
ben Grängen gewesen / verordnet vnd gewenhet; Hat also für andere
Kirchen auch sorg getragen / vnd actus Iurisdictionis vorgenommen; sin-
temal der jenig / welcher an einem ort einen Bischoff verordnet / dem Volck
vorsetzt / vnd mit dem gewalt zu Bischofflichen verrichtungen versehen /
notwendig muß auch einen gewalt vnd Iurisdiction vber dasselbig ort ha-
ben. Dann wie kan er einem anderen mittheilen / was er selbst nicht hat?

III.
Linus hat vil
Bischoff
ereit für die
ort / so auß-
sershalb Rom
waren. Hat
berowegen
nicht nur für
die Particu-
lar Kirch zu
Rom sorg
tragen.

4. Das keine Acta von des Lini verrichtungen vorhanden / ist in-
iuriæ temporum, vnd den schwären Läuften selbiger zeit zuzuschreiben; die-
weil auch sonst von der Kirchen. Histori, alle andere ort betreffend / in den
ersten 100. Jahren gar wenig vorhanden / theils wegen der vberaus gros-
sen Verfolgungen / in welchen niemands hat etwas Lobwürdiges von den
Christen ohne Lebensgefahr öffentlich damalen schreiben dürfen: Theils
diweil in so langer zeit sehr viel Schrifften seind zu grund gangen / vnd
auß Befehl der Heydnischen Tyrannen vnd Verfolger der Kirchen / gar
verbrennt worden / wie Baronius von dem Diocletiano bezeuget / Anno
Christi 100. num. 11. Dahero auch von anderen Aposteln gar wenig zu
finden.

IV.
Auß wß vñ
sach von den
ersten 100.
Jahren der
Christenheit
so wenig
schrifften vñ
geschichten
verhanden.

5. Ist Molinæus wider sich selbst. Dann eben so wenig von dem
Lino gelesen wird / was er für actus in der Particular Kirchen zu Rom ge-
habt

Aber habe / vnd dennoch sagt Molinæus, er sey derselben vorgestanden.
Wie reimet sich diß zusammen?

III. Wann Petrus einen Successorem im Primat über die ganze Kirchen hätte haben sollen / wurde einem auß den anderen / noch vberigen Apostelen (als dem Ioanni) solche dignitet billlicher gebüret haben.

Antwort.

Als Petrus gestorben / seind 1. die noch vberige Apostel / in so weit entlegenen Landen zerstreuet gewesen / daß sie / auß erheblichen vrsachen / ihre Sig nit verlassen könden.

2. Wil weniger haben sie begehrt / dem H. Petro zu succediren; sinemal ihnen gar wol bewußt war / daß sie vermög der Lehr Christi / nicht sollen nach einlger Nothheit trachten; benorab weil das Apostolat bey ihnen nur ein extraordinari Gewalt gewesen; mit deme sie sich gar wol befridiget / vnd eben darumb vrsach gehabt / sich vmb die succession Petri nit anzunehmen / damit sie die ordnung Christi nicht verenderen / noch zwischen der hauptkirchen zu Rom / vnd den jenigen Kirchen / die sie fundiert hatten / zwispalt / vnd trennung erweckten / oder auch ein böses Exempel des Ehrgeitzes hinterließen.

3. So hat auch Ioannes grosse vrsach gehabt in Asia zuuerbleiben; auff das er mit seinem hohen ansehen vnd gegenwart den Regereyen / die sich dazumal starck daselbsten anfangen zuerregen / köndte bösseren widerstand thun vnd begegnen; welches ein grosse nothdurfft gewesen: Ist also diß falsch des Molinæi einstreuen ganz nichtig.

IV. Nach dem gemelten Lino setzt man Clementem, der in seiner Epistel an Iacobum Bischoffen zu Jerusalem / ihne Iacobum einen Bischoffen der Bischoff / vnd Regenten der Kirch zu Jerusalem / wie auch aller anderer Kirchen / die auß vorschung Gottes allenthalben gestiftet seind. Womit er Iacobum auch ein Regenten der Röm: Kirchen bekennet. So hat auch im selben sæculo gelebt Dionysius Areopagita der ein author sein soll des Buchs / so Ecclesiastica Hierarchia tituliert wird / darinnen er doch des Pabsts kein anregung thut.

Antwort.

Dise beyde Einwürrf haben wir auch schon droben widerlegt; allein erinnere ich den Leser, wann Iacobus ist ein Regent aller Kirchen der ganzen Welt / vnd ein Bischoff aller Bischoff gewesen / wie Molinæus haben will / das auch in disem fall recht für vns geschlossen werde / die Kirch habe nach Christo / ein sichtbarliches Oberhaupt gehabt / vnd müsse consequenter noch eins haben / es sey gleich der Römisch / oder ein anderer Bischoff; welches dem Gegentheile nicht weniger zuwider. Schlagt sich also Molinæus abermal mit seinem Degen.

V. In gemeltem Lando ist der Römische Bischoff vom Pabst vnd der Ele

V.
Warum es sich nicht geschickt / dz Ioannes nach dem todt Petri des General Hirten Ampts sich solte vnternehmen.

Mol. f. 303.

VI.
Von Clemente dem nachfolger Lin. Was Iacobus ein bischoff aller bischoffen gewesen / folget dz dazumal die kirch ein allgemeines Oberhaupt gehabt hat / vñ die Apostel nit alle gleich gewesen / de Molinæo zuwider.
Mol. f. 303.

rifen erwöhlet worden/welches auch in anderen Bistumben damals im brauch war. So ist dann der Bischoff zu Rom kein Haupte der allgemeinen Kirchen gewesen. Dann wie will sich reimen/ daß das Volck der Statt Rom solte macht gehabt haben den Kirchen in Persien vnd Assyrien ein Oberhaupt fürzusetzen/2c. gleich wie in einem Wahlkönigreich/ den König nit nur ein particular Statt/ oder Gemein erwöhlet: sonder die Ständ oder ihre deputierte auß allen Prouingen/weil der einen Prouing eben so vil/ als der anderen daran gelegen/2c.

Antwort.

Ist vnnöthig/
dß alle ständ
auß alle pro-
uinsen der
gangen welt
zu der Wahl
eines Pabsts
zusamen kö-
men.

Was Christus der Herr hat angeordnet/ das reimet sich gar wol/ ob es gleich einem Nachwizigen Calulnisten seltsam fürkombr: haben nicht auch die Handen das Creuz Christi für ein Thorheit gehalten? welches doch Gott die höchste Weisheit/ zum mittel vnserer Erlösung hat verordnet. Das aber des H. Petri Successores, welche auß den Röm: Stuel durch ordenliche Wahl bernessen werden/ das Oberhaupt der allgemeinen Kirchen seyen/ hat Christus selbs geordnet; wie ich auß H. Schrift/ schon genugsamb erweisen. Vnd ist nit vonnöthen/ daß zu solcher Wahl/ auß allen Prouingen/ der ganzen Welt/ alle Ständ der Christenheit zusamen kommen. Dann wie wäre solches/ so oft ein Pabst nit todt abgethet/ möglich? Gehet derhalben vil richtiger/ vnd vil leichter zu/ wann es bey der Röm: Wahl verbleibet/ in welcher Wahl diejenige/ die da erwöhlet/ krafft der verordnung Gottes/ die ganze Christenheit repräsentiren, vnd vertreten: darüber sich niemand zubelagen; er wolte dann wider die ordnung Gottes klagen. Irret sich derowegen Molinaus sehr/ in dem er vermeinet/ Christus habe eben auß solche weis ein Oberhaupt bestellen müssen/ als wie er ihm solches einbildet; oder wie es in den weltlichen Königreichen bräuchig ist. Hat nit Christus selbs gesagt/ sein Reich sey nit von diser Welt: Ioan. 18. v. 36.

VII.

Ist nit war/
das in allen
Wahlkönig-
reichen die
Ständ auß
alle Prouin-
zen zuerweh-
len haben:
wie des Röm:
Königswal
bezeuget.

So ist auch nit wahr/ das in allen Wahlkönigreichen die Ständ auß allen Prouingen zuerwöhlet haben. Dañ das Römische Kaiserthumb/ ist ein Wahlkönigreich/ vnd dennoch wird der Römische Kenser nit von allen Ständen des Römischen Reichs (vneracht allen daran gelegen) sonder nur von etlich wenigen Churfürsten/ aber im namen aller/ erwöhlet: Also wird auch ein Römischer allgemeiner Bischoff der Christenheit/ von gewissen Personen/ aber doch im namen aller Christen/ erwöhlet: denen Christus den Gewalt gegeben hat: welche doch auch schier von allen Catholischen Nationen in Europa seynd/ wie menigklich wissend.

VI. Im selben ganzen seculo ist nit das aller geringste von einiger gewalt vnd macht zu finden/ so der Römische Bischoff außser seiner particular Kirchen gehabt/ oder gebraucht; Ingleichen kein appellation ist gen Rom/ weder von weitem/ noch auß der nähe beschehen/ vnd führen auch etlich andere Kirchen eben

den

den Namen vornehmste vnd Apostolische Kirche/ welchen die Römische führet/ wie Tertullianus in Apolog. c. 2. bezeuget.

Antwort.

Im selben gangen *saeculo* seynd/ nach S. Petro, Römische Bischöffe gewesen Linus, Cletus, vnd Clemens; Sount Petrum betrifft/ ist erweislich/ daß er Bischöffe in vil außländische orth/ außer Rom geschickt/ vnd verordnet: als namentlich den H. Apollinarem gen. Rauennam, wie zu sehen im Martyrol. Rom. 23. Julij, in dem Griechischen Menologio, Item bey dem Beda, Vsuardo, Adone, vnd anderen/ in Notis Baronij ad Martyrolog. Rom. So ist in gleichem der H. Martialis von dem H. Petro Bischoff gewesen/ vnd in Frankreich zu predigen versandt worden/ vnd Lemouicensis Episcopus gewesen: hat vil Völcker daselbsten bekehret/ wie Baronius Anno 75. n. 15. vnd in Notis Martyrol. Rom. 30. Iunij auch bezeuget.

Possevinus Apparat. Sac. Tom. 3. v. *Petrus Apostolus*, fol. 35 & 36. desse wort ich ins Teutsch vbersetzt/ sagt also: Es hat Baronius in seiner Kirchen Histori zusammen getlaube/ (wievol nit alle) in welchen Prouingen/ vnd durch was für Personen/ sehen von dem H. Petro, Bischöffe bestellt worden. Dann von dem Petro hat Sicilia zu Bischöffen gehabt Paucratium, Marcianum, Berillum vnd Philippum: Capua den Priscum; Neapel den Asprenensem, oder den Asprenatem; Tarracina den Epaphroditum: die Völcker Equicolar den Marcum, doch nicht den Euangelisten; Nepe den Ptolomæum; Fesula den Romulum; Luca den Paulinum; Rauenna den Apollinarem; Verona den Eutropium; Padua den Prodoeum; Ticinum den Syrum; Aquileia nach dem Marco, den Hermagoram; in Frankreich die Lemouicenser, Tolosaner, vnd Burdigalenser den Martialem; die Tüngrenser, Cölner vnd Trierische den Maternum vnd Valenum; die Rhemenser den Sixtum; die Arelatenser den Trophimum; die Senonenser den Sabinianum; die Cænonanenser den Iulianum; Wien vnd Matig den Crescentem; Catalaunum den Memmum; die Bituricenser den Vrsinum; die Aruernenser den Austremonium; die Sanctonenser den Eutropium; das Teutschland den Eucharium, Egiskum vnd Marcianum; die Hispanien den Torquatum Eresiphontem, Secundum, Indaletium, Cæcilium, Hesichium, Euphratium vnd andere. Das in Euangelium kommen sey/ durch anordnung Petri, ist die Tradition: so kein wunder/ weil eben ein Jahr zuuor durch den Claudium selbige Insul vnder das Joch kommen; daher dem Euangelio der Paß eröffnet worden. Bis hieher Possevinus auß dem Baronio. So ist auch auß den zweyen Sendbriefen des H. Petri bekant/ wie eysrig er sich vmb das Hehl der zerstreuten Christen in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia, vnd Bithynia hab sonsten angenommen. Vber dis bezeugt Innocentius I. in der 1. Epistel an Decentium, das durch den H. Petrum vnd seine Abgesanten das Euangelium in gang Welschland/ Frankreich/ Spanien/ Africam, Siciliam

vnd

VIII.

Daß der H. Petrus auß Rom auch außländischer Kirche Oberhirte gewesen sey.

vnd andere vmbliegende Insulen seye / mit auffrichtung viler Kirchen / eingeführt worden. Daraus vngeweißter wahr zu sein erscheinet / das auch von Rom auß / der H. Petrus nit nur vber die Römische particular Kirchen / sonder auch vber andere Länder vnnnd Prouingen die Seelsorg getragen / vnd das general Hirtenampt versehen.

Von dem
Papst Lino,
das er auch
außerhalb
Rom gear-
beitet.

Von dem Lino hab ich gleichfals schon auß dem Pontificali Damasi, vnd Breuiario Rom. dargethan / daß er vnder seiner regierung / 15. Bischoff gemacht / vnnnd für die jenige orth / die außser den Grängen der Statt Rom gewesen / verordnet habe; sintemal für die Römische Gemaind / vnd particular Kirch allein / sonst Bischoffe gar nit vonnöthen waren. Derhalben ist klar / das als gleich der erste Successor S. Petri seinen Swalt / auch außser der Römischen Gemaind / habe scheinen lassen.

Nicht weniger liest man von dem Clemente in obgedachtem Pontificali vnd Breuiario Rom. Clemens fecit Episcopos per diuersa loca quindecim. Clemens hat durch vnderchiedliche orth fünfzehn Bischoff gemacht. Wie wolten aber dise Bischoff alle zu Rom sich aufgehalten haben? oder was ist für ein noch alldorten für so vil Bischoff gewesen? So seind sie dann in so grosser anzahl / zu dem zihl vnd end creiert worden / auff das sie hernach in andere Prouingen / als Frankreich / Welschland / Spanien / &c. den Glauben zu predigen / verschickt / vnnnd den neuen Christen vorgesetzt wurden.

IX.
Des Cle-
mentis Seel-
sorg hat sich
auch weiter
erstreckt / als
nur vber
Rom.

Vber diß schreibt der H. Irenæus lib. 3. c. 3. daß / als ein grosse vneinigkeit / vnder des Clementis regierung / zwischen den Corinthern entstanden / hab die Kirch zu Rom potentissimas litteras gar starcke hoch vermögende Brieff an die Corinthier geschriben / vnd sie zum Friden vnnnd rechten Glauben wider gebracht / mit veründigung der jengen Tradition, die sie erst frisch von den Aposteln empfangen. Derowegen hat schon zur selben zeit / die Römische Kirch ihren Primat, auch vber das Meer / im Griechenland erzeiget; darwider die Griechische vhralte Bischoffe sich nit allein nicht gesetzt / sonder es bezeugt Eusebius lib. 3. Hist. c. 16. edit. Basil. Dieselbe Epistel seye so wol zu seiner zeit / als zu vor / in vilen Kirchen öffentlich abgelesen vnd hoch gehalten worden: darvon bey dem Baronio Anno Christi 95. n. 1. & seqq. ein mehrers zu finden. Die lateinische Wort des Irenæi seind dise: Sub hoc igitur Clemente, dissensione non modica, inter eos, qui Corinthi essent fratres, facta, scripsit, quæ est Romæ Ecclesia, potentissimas litteras Corinthijs, ad pacem eos congregans, & reparans fidem eorum, & annuncians, quam in recenti ab Apostolis receperant Traditionem, annunciantē vnum Deum omnipotentem, factorem cæli & terræ, &c.

Die Röm:
Kirch hat
durch ihr
Schreiben
die vneinig-
keit zu Co-
rintho auff-
gehebt.

Es thut auch Epiphanius Hæresi 30. von vnderſchiedlichen Epiſtolen deß Clementis erwehnung/ die an die gange Chriſtenheit abgangen/ vnd von einer Kirchen zur andern geſchickt/ vnd deßwegen Epiſtola eneyclia genennet worden (darvon Franciſc. Turrianus lib. 2. contra Magdeburgenſes) darinn Clemens ſich auch beklagt/ daß die Keger erliche ſeiner Schrifften verfäliſchet. Eben diſer Pabſt Clemens, hat S. Taurinum in Franckreich bey den Ebroicenſeren zum Biſchoff verordnet/ wie das Martyrologium Rom. den 11. Auguſt zeugnuiß gibt. Von mehr anderen Biſchoffen/ als von Eutropio, Luciano, Nicaſio, die eben diſer Clemens in Franckreich geſandt hat/ ſchreiber Baronius Anno Chriſti 95. n. 7. zu welcher zahl auch der H. Dionyſius gehörig/ der von Athea weg gezogen/ vnd mit dem Ruſtico vnd Eleutherio auch in Franckreich verordnet worden; wie Baronius Anno Chriſti 98. n. 22. & 23. auß glaubwürdigen Authoribus erzehlet: darvon inſonderheit zu leſen Petri Lanſſelij pro S. Dionyſio Areop. Diſputatio Apologetica, Tomo 1. Bibliotheca SS. PP. edit. Colon. 1618. ſub ſigno Gryphi. f. 98. & ſeqq. Item was Sanderus l. 7. de Viſib. Monar. Eccleſiæ von dem Clemente A. C. 77. gemerckt hat; allda er auch den Hildiwinum in Areopagiticiſ allegiert, welcher gar außdrücklich ſagt/ Dionyſius ſeye vom Clemente in Franckreich zu einem Apoſtel verordnet/ vñ abgeſandt worden.

Ben diſer beſchaffenheit fällt der yfunder deß Molinæi widerumb gang zu hauffen; vnd iſt ein vberwiſene Bawarheit/ daß in demſelben gangen ſæculo nicht das geringſte/ von einigem gwalt deß Römischen Biſchoffs außſerhalb der Römischen particular Kirchen/ zu finden. Wie dann auch Molinæus mit nichten probiert/ daß kein appellation gen Rom in ſolcher zeit geſchehen ſey; dann auß dem vorgehenden leichtlich zu erkennen/ daß vil Acla diſes erſte vnd andere ſæculi vndergangen/ vnd guter theil verbrennt worden/ wie das Edictum Diocletiani. darvon Baronius Anno Chriſti 302. auß dem Eusebio meldung thut/ bezeuget/ vnd alſo vil ding geſchehen ſeind/ ob man ſchon jeg nichts darvon geſchriben findet.

Daß aber Molinæus ſagt/ auch andere Kirchen/ welche die Apoſtel ſelbs ohne mittel fundiert, ſeyen vornembſte vnd Apoſtoliſche Kirchen/ genennet worden/ iſt der Römischen Kirch gar nicht nachtheilig: gleich wie dem Apoſtel Petro an ſeiner Oberſtell nichts benommen wird/ ob gleich andere Apoſtel auch Apoſtel genennet worden: dann es bleibt nichts deſto weniger wahr/ daß das Apoſtolat bey den anderen Apoſtolen ein extra-

ordinari

X.
Welcher geſtalt andere Kirchen auch Apoſtoliſche Kirchen genennet worden.

ordinari, bey dem Petro aber ein ordinari gewalt gewesen / vnd daher auch auff die Successores Petri, aber nit auff die Nachkömbling der andern Aposteln transferieret worden sey: darauff gar richtig folget / daß der Stuel Petri / vnd die Römische Kirch den vorzug hab / ob gleich etliche andere Kirchen auch seind Apostolische / vnd vornembste Kirchen genennet worden. Man liest auch so gar / das andere Bischöffe vnd Jünger der Apostelen / seind gleichfalls Apostel genennet worden; gleich wie Paulus Epaphram Bischoffen zu Philippis ad Philip. 2. Andronicum vnd Juniam ad Rom. 16. vnd vil andere Brüder / Apostel nennet / 2. Corinth. 16. v. 23. Wer will aber hierauf schliessen / dise alle seyen den 12. Apostelen gleich gewesen?

Tertull de
præscript,
cap. 2 c. Ac
per hoc &
ipse Apo
stolicæ de
putantur, vt
soboles Apo
stolicarum
Ecclesiarum
omne genus
ad originem
suam conse
cutur nece
ssè. Item Sic
omnes pri
mæ, omnes
Apostolicæ,
dum vnam
omnes pro
bent vnita
tem.

Den Tertullianum hat Molinaus falsch angezogen: dann er im Apologetico nichts dergleichen / sonder im Buch de Præscriptionibus contra hæreticos c. 20. allda er schreibet; Sic omnes primæ, omnes Apostolicæ: Also seind alle die erste / alle Apostolische. Welche Wort nicht also zuuerstehen / das darumb gar kein vnderscheid zwischen den Kirchen sey: Nain / diß ist nicht die meynung Tertulliani: sonder er will sagen, die Apostel haben zwar an vilen orten Kirchen auffgerichtet / welche man Apostolische vnd erste Kirchen nennet: auß welchen hernach die Apostolische Lehr weiter fortgepflanget / vnd noch mehr andere Kirchen / vermittelst diser ersten entsprungen / gleich wie in einem Garten von einem eingigen Baum / durch eingebelte Zweig / andere vnd andere Bäume gepflanget werden. Vnd solche andere Kirchen können auch in gewissem verstand Apostolische vnd erste Kirchen genennet werden: nicht zwar per identitatem, daß sie eben die Kirchen seyen: welche die Apostel ohne mittel für sich selbst fundiert; sonder per traducem, dieweil sie Sproß seynd solcher Apostolischen ersten Kirchen / vnd mit denselbigen im Glauben vñ Liebe vereiniget seynd. Wie es Tertullianus gar hübsch alsbald außlegt: vnd hernach im 32. Capitel weiters erkläret.

Vll. In eben derselben zeit haben sich vil Kegeren erzeget / als die Simonianer, Cerinthianer, Ebioniter vnd Nicolaiten, &c. Wann nun der Pabst zu Rom damals wäre das haupt der allgemeinen Kirchen gewesen / hette ihm gebürt gemelte Keger zu citieren, darüber zuerkennen vnd zusprechen: darvon aber nichts zu finden / bey dem Irenæo, Epiphanio, Augustino, Theodoro, &c. die von den Kegeren geschrieben.

Antwort.

XI. Die Pabst seind zur selben zeit wegen der grausamen vnd immerwährenden verfolgungen ihres Lebens schier nie sicher gewesen; haben warumb die auch für sich selbst kein zeitliche macht / vil weniger hilff von der Handt

sehen Oberkeit gehabt/ warmit sie die vngchorfame/ hartneckige Keger erste Röm:
zum Breit treiben/ vnnnd ordenlich wider sie procedieren könden: ja sie Bischöff die
haben sich noch hoch zubefahren gehabt/ daß sie/ vnd der ganze Christli- Keger nicht
che G. au/ von den Kegeren/ bey den Römischen Kayseren/ durch falsche für Berich-
verleumdungen/ in den eussersten vndergang gestürzet wurden: also ist vnd wider
diesesach hell am Tag warumb man bey dem Irenæo, Epiphanio, vnnnd sie process
anderen/ nie liest/ daß die Pabst solche Keger citiert, vnnnd etwas Rich. angestellt.
rerliches wider sie vorgenommen haben. Sonsten aber die Lehr belan-
gent/ hat nit allein Petrus dem Hauptkeger Simoni Mago mit Worten
vnd Wercken/ sich statlich widersetzet/ sonder auch Linus, Cletus vnnnd
Clemens haben dem anderen Kegergeschmaiß allen möglichen abbruch
gethan/ vnd ihr falsche Lehr/ mit der wahren gegen Lehr/ wo sie immer ge-
fönnert/ vmbgestossen/ vnd widerlegt; wie die Constitutiones Apostoli-
cæ bezeugen/ sonderlich lib. 6. c. 8. lib. 8. c. 17 &c. Wiemol auch diß
orts kan gesagt werden/ es seye nit alles geschriben/ was geschehen; oder
da es geschriben gewesen/ seye es/ mit anderen Büchern der ersten Chri-
stenheit/ zu grund gangen.

VIII. Auß gedachtem Sæculo ist auch ein Buch verhanden/ Apostolische
Canones tituliert, darinn etliche Canones, welche dem/ was jez vom Pabst vnd der
Römischen Kirchen beschicht/ sehr zuwider lauffen. Also da ist der 5. der 6. der 64.
vnd der 84. Canon.

Antwort.

1. Wann diß auch wahr were/ so folge doch nit darauf/ das in
dem ersten Sæculo der primat des Pabsts nicht sey erkannt worden/ wel-
ches diß orts die frag ist: reimer sich derowegen diser Entwurff ganz nit
hieher.

2. Lasset vns diße Canones anhören: der fünffte lautet also: XII.
Der Bischoff/ Priester oder Diaconus soll sein eigene Haußfraw / vnder dem für Wie der 5.
wand der Gottseligkeit/ nit hinauf werffen: Jagter dieselbe hinauf/ so soll er von Apostolische
der Gemain abgesondert seyn: fahret er aber fort/ so soll er gar abg. setzt werden. Canon zu-
Disem Canoni wird in der Römischen Kirch nicht zuwider gehandelt. verstehen / dß
Dann er disen verstand hat: das nemlich derjenige Bischoff/ Priester der Bischoff/
oder Diacon, der zuvor ein Haußfraw gehabt/ vnd hernach mit ihrer ein Priester/2c.
willigung geistlich worden/ dieselbe erwan vnder einem Gottseligen schein/ sein Hauß-
nicht solle gang verlossen/ vnd hufflos ohne nothwendigen vnderhalt las- fraw nit soll
sen/ sonder mit aller nothdürfftigkeit versehen. Welches der Kirchen zu hinauf stose,
gutein kompt: sinremal die Weiber hierdurch desto lieber einwilligten/ sen:
wann erwan ein vortreffliche/ vnd der Kirchen nützliche Person zu sol-
chem stand von Gott beruffen/ vnd von der Kirch erwöhlet worden: wird

also durch disen Canonem den Bischöffen / Priestern / vnd Diaconen der gebrauch der Weiber keines wegs zugelassen; das aber diß der rechte verstand dises Canonis seye / gibt zuerkennen 2. Synodus Carthaginensis c. 2. wie zu sehen bey Francisco Turriano lib. 1. pro Canonibus Apost. pag. 57. edit. Colon in 4. vnd Binio in Notis ad hunc Canonem Tomo 1. Concil. edit. Colon. 1618. pag. 14. Bellarmino lib. 2. de Pontif. c. 27. vnd lib. 1. de Clericis c. 21. §. Ad primum; allda er auch auß dem Griechischen Wörterlein *εὐβλαβίας* solches beweiset. Item bey dem Baronio, Anno Christi 58. n. 24. & anno 102. n. 12. S. Gregorio lib. 7. Epist. 39.

Erklärung
eilich ander
rer Apostoli
scher Cano-
num.

Der 6. Canon ist diser: Der Bischoff / Priester oder Diaconus nemme weltliche Sorgen nicht auff sich / sonst soll er abgesetzt werden. Disen Canonem erkläret Balsamon theils im Commentario, theils im 13. Cap. Tit. 8. Photij. das nemlich den Gott geweihten Personen die seruitutes sa-
culares, das ist / weltliche dienstbarkeiten zu thun verboten sey; wardurch er solche sachen verstehet / die noch heutiges Tags den Geistlichen verboten seynd / als da ist / einen Richter / oder Advocaten bey weltlichem Gerichte vertreten / Gewerb vñ Kaufmanschaft / Item Wirtschaft treiben / re-
welches ja billich die heilige Apostel verboten / beuorab zu selbiger zeit / da das weltliche Regiment gang Heydnisch vnd Abgöttisch gewesen; wurde also grosse Ergernuß verursacht haben / wann die Geistliche bey dem Christen sich in dergleichen sachen herten eingelassen.

Den 82. Canonem (vnd nit 84.) betreffend / ist zu wissen / das nit alle auß disen Canonibus für authentisch werden gehalten: theils dieweil man nit weiß / wer alle gemacht; theils dieweil etliche darauß seind von den Kegeren verfälscht worden / wie auß dem letzten klärtlich erscheinet: Jedoch seind die 50. erste außser dem zweiffel: darvon Binio in Notis, v. Canones Apostolorum, vnd Turrianus lib. 1. c. 20. Sonst aber die sachen selbst belangen ihut / ist gleicher gestalt noch diser zeit / den Bischöffen / Priestern / vnd Diaconen verboten zu triegen / wie zu sehen bey dem heiligen Thoma 2. 2. q. 40. Laymanno de Bello, vñ andern Casisten. Vnd da wider dise Canones gehandelt wirdt / habens die jemige zu antworten / die es thun.

XIII.

Auff den 63. Canonem: wann ein Clericus betretten wirdt / das er des Sonntags / oder Sambstags faste / außgenommen einen einzigen Sambstag / der soll abgesetzt werden; ist er ein Lay / soll er excommuniciert werden: gibt Baronius Anno Christi 102. n. 15. anwort / es seye gar glaublich / das diser Canon (so vil den Sambstag betrifft) verfälscht sey / vñ zwar wie Bel-
larminus

larminus lib. 2. de bon. operibus in particul. cap. 18. andeutet/ vñleich
von den Griechen / bey welchen in Orient am Sambstag zu fasten gar
hoch verboten war: vñ diß auß haß gegen etlichen Kegeren / die am
Sambstag darumb fasteten/ auff daß sie nicht angesehen wurden / als
streweten sie sich ab der Ruhe/ die Gott gehabt hat/ nach dem er die Welt
erschaffen. Dann sie denselben Gott für einen bösen Gott hielten/ vñnd
begehrten ihm gar kein Ehr anzuthun/ wie Epiphanius Hæresi 21. von
den Simonianeren, vñnd Hæresi 42. von den Marcionisten erzehlet; da-
mit dann die Griechische Kirch nichts mit disen Kegeren gemeins hette/
hat sie hefftig darauff getrungen/ das man am Sambstag nicht fasten
solle.

Wannumb
die Orien-
talische Kirch
das fasten
am Sambst-
tag verbots-
ten/ die Occi-
dentalisch
aber gebottē.

Dahero auch S. Ignatius Martyr. Epist. 8. an die Philipper so
stark geschriben: Wer des Sontags/ oder Sambstags fastet/ der ist ein Widers-
der Jesu Christi; vñnd keiner anderen vrsach willen/ als weil damals die
Keger an disen Tagen fasteten; am Sontag/ zum zeichen daß sie die Auff-
erstehung Christi laugneten; am Sambstag/ daß sie anzeigten / Gott/
der die Welt erschaffen/ vñnd am Sabbat geruhet/ seye ein böser Gott;
daruon weiter Franc. Turrian. pro Canonibus Apost. l. 1. c. 5. Baron.
Anno Christi 57. n. 202. & seqq. Binius in Notis vber disen Canonem
Tomo 1. Conciliorum f. 17.

Von dem 5.
Apostolischē
Canone.

Besezt aber/ das diser Canon nicht verfälschet sey/ so kan gesagt
werden/ es seye zwar anfangs/ von wegen der jengedachten Kegeren
zu verhütung der Ergernuß/ das fasten am Sambstag/ trafft dises Ca-
nonis, verboten gewesen: nachdem aber disse Kegeren erloschen/ ha-
be auch diß verbott auffgehört/ wie in den Occidentalschen Kirchen auch
sonsten mit etlich anderen verboten geschehen. Da aber einer noch nicht
wolte zufrieden seyn/ sagt Franc. Turrianus in lib. 5. Constitutionum
Apostolicarum, diser Canon, das man am Sambstag nicht fasten solle/ seye
nit ins gemein für alle Kirchen der gangen Welt/ sonder nur für Orient,
wegen obgedachter Kegeren gemacht; In Occident aber auß ande-
ren vrsachen ein anders obseruiert worden. Also Turrianus loco

cit. pag. 74. vñnd 75. edit. Antuerp. 1578. in fol.
in Annotat.

ss(o)ss*ss(o)ss

Das II. Capitel.

Ob der Bischoff zu Rom im zweyten Sæculo vor ein Haupt der
allgemeinen Kirchen erkenne vnd gehalten sey
worden?

Die Catholische sagen I A, ihrer proben seind ganze Bücher
voll Darnider streuet Gegentheill ein

Erste Einred.

Mol.f. 305.

In Jahr des Herin 103. nach des Baronij rechnung/ist Anacletus Bi-
schoff zu Rom worden/ vnnnd 9. Jahr 3. Monat regiert. Im Pontificali
Damasi aber stehet er hab dieselbe zeit nur 5. Priester/ 3. Diaconen, vnd
6. Bischöff gemacht. Hette er die allgemeine Kirch zu regieren gehabt/
wurde er vil ein grössere anzahl solcher Kirchen dienste/ in selbiger zeit/ ersetzt ha-
ben. Zu anfang dieses Sæculi ist auch Ignatius Bischoff zu Antiochia gewesen;
welcher in der Epistel/ die er zu Smyrna an die Römer geschriben/ kein einige mel-
dung thut des Römischen Bischoffs oder seines primats.

Antwort.

I.
Von Ana-
cletus dem
Pabst.

Ob schon Anacletus immediatè selbsts nur 6. Bischoff für vnder-
schidliche orth/ wie das Pontificale Damasi aussaget/ geweiht/ so hat er
doch mediatè, durch andere ihme nachgesetzte vnnnd vnderworffene Bi-
schöffe/ die von ihme gwalt empfangen/ vil mehr Bischöff geweiht vnd
gemacht. Was aber einer durch andere thut/ kan darfür gehalten wer-
den/ als obs er selbsts gethan habe; laut der bekanten Regel: Quod quis
per alium facit, per se facere censetur. Ist auch nit zu zweiffeln/ es seyen
von den vortigen Römischen Bischöffen/ als Petro, Lino, Cleto, vnnnd
Clemente schon so vil Erzbischöffe hin vnd wider verordnet worden/ wel-
che mit disem gwalt vom Römischen Stuel versehen gewesen/ daß sie
auch andere Bischöff haben weihen vnd ordinieren können/; das nicht
nöthig war/ das eben alle ordinandi, immediatè vnd ohne mittel/ vom
Römischen Bischoff selbst ordinirt werden müssen.

Was von dem H Ignatio Bischoffen zu Antiochia, Molinæus
vorwerfft/ ist keiner faulen Ruß werth. Dann ein jeder verständiger kan
erackren/ das oft einer an einem orth auß gewissen vrsachen ein Brieff
schreiber/ vnd darumb nit eben müsse in solchem Schreiben/ von allen
dingen/ die dorten seynd/ meldung thun.

Die andere Einred.

Mol.f. 306.

Im Jahr Christi 142. ward Telephorus Römischer Bischoff/ der hat/ wie
Damalus erzehlet/ verordnet/ das man 7. Wochen vor Ostern fasten soll. Das
aber

aber dieselbe ordnung nur die Römische Kirch angegangen / vnd die andere Kirchen sich nit daran gebunden zu seyn geachtet / erscheinet darauß / das andere vil Kirchen ein anders obleruirt, &c. wie Irenæus bezeugt Epist ad victorem bey dem Eusebio lib. 3. Hist. c. 23. In græco Codice.

Antwort.

Wie vnredlich Molinæus diß ortß handlet / wird der Leser bald sehen. Dann nach dem Anacleto (daruon in vorgehender Etzred) ist Euaristus Anno 112. zu Rom Bischoff worden / vnd hat 9. Jahr vnd 10. Monat regieret / auch für vnderschiedliche orth 15. Bischoff gemacht: wie Baronius Anno Christi 121. n. 2. erweist auß dem Buch de Romanis Pontificibus.

Nach dem Euaristo ist Anno 121. Alexander gefolgt: welcher gleichfalls für vnderschiedliche orth 5. Bischoff geordnet. Wie zusehen bey dem Baronio Anno Christi 122. n. 7.

Anno 132. ist Sixtus hernach kommen; dieser hat auch vier Bischoff creiret für vnderschiedliche Ort; darunder der H. Peregrinus, Episcopus Antisiodorensis gewesen / welchen er in Frankreich geschickt hat / wie das Martyrologium Rom. 16. Maij, vnd die Tabulæ Ecclesiasticæ bezeugen bey dem Baronio Anno Christi 142. n. 12. Dieser Sixtus hat gelebt biß auff das 142. Jahr / darauß wir sehen / daß Molinæus biß auff den Telephorum dreißig ganger Jahr in disem sæculo mit einem höflichen sprung vberhupfft / vnd mit Stilltschweigen vbergangen / in welcher Zeit viel ansehnliche Ding geschehen / warmit der primat des Röm. Bischoffs dargethan vnd beträftiget wird / vnd dannooh will Molinæus angesehen seyn / als habe er das ganze zweyte sæculum durchgangen. So ich vngeandert nicht lassen sollen.

Nach dem Sixto hat Telephorus 11. Jahr regiert / vnd etlich Monat / in welcher Zeit er auch 13. Bischoff für vnderschiedliche Ort geordnet: vnd in allerley Prouinzen verschickt. Wie hetten aber diese Päbst so vil neuer Bischoff durch die Welt hin vnnnd wider schicken dörfen / wann sie einig vnd allein vber die Statt Rom / vnd dasselbige Bischoffschumb / die Seelsorg getragen hetten?

So viel nun die Etzred des Molinæi berrißt / ist gar leicht zu antworten. Telephorus ist nicht der Erst gewesen / der die sibentwöchige / oder vierzigträgige Fasten zuhalten verordnet / sonder hat doß ientz / was die Apostel zuuor Can. 6^{te}. gesetzt / wider ernewert / vnd bestärktet. Wie dann diese Fasten schon lengsten vor dem Telephoro, so wol in der Griechischen / als Lateinischen Kirchen im brauch gewesen; massen auß des H.

Martyrers

II.

Molinæus vberhupfft 30. Jahr im zwenten sæculo, oder alter

Vom Euaristo.

Vß Sixto I.

III.

Was gestalt Telephorus verordnet / das die Clerici sibentwöch vor Ostern fasten sollen.

Martyrers Ignatij (welcher älter/als Telesphorus) Epistel zum Phyllispenseren zusehen/alda er sagt: Quadragesimale ieiunium ne spernatis: Das vierzig tägige Fasten solt ihr nicht verachten. So derhalben Molinæus sagen will/ Telesphorus habe erstlich die Quadragesimam, oder vierzig tägige Fasten gebotten / vnd auffgesetzt / vnd viel andere Kirchen haben solche nicht annehmen wollen / redet er die offenkliche Unwarheit: vnd ist auch nicht wahr / daß in vielen anderen Kirchen ein anders obseruirt worden. Wie dann zum dritten auch nicht wahr / daß solches Irenæus bey dem Eusebio bezeuge. Dann Irenæus, bey dem Eusebio, nichts anders sagt / als das von dem modo, oder der Weiß zu fasten (aber nicht von der vierzig tägigen Fasten selbst) ein Strittigkeit zwischen der Kirchen gewesen sey; dessen formalia also lauten: Non solum de die Paschæ agitur controuersia,

Der stritt in der alten Kirch ist nit gewesen von der 40. Tägigen Fasten selbst/sonder von der weiß zu fasten; wie Irenæus bezeugt.

Erklärung des Irenæi von dem fasten.

sed & de ipsa specie ieiuniorum. Nicht allein ist ein Stritt von dem Tag der Osteren / sonder auch von der weiß oder gattung der Fasten. Welche Worten ne zweifel zu seinem Vortheil Molinæus aufgelassen/damit man den Wertung nicht merckete. Was gestalt aber in der manier zu fasten ein Vnderscheid gewesen/ sezt Irenæus alß bald hinzu. Etliche vermeynen / daß sie nur einen Tag fasten müssen/andere zweyen / andere mehr. Etliche müssen ihren Tag mit vierzig Stunden Tags vnd Nachts; Quidam metiuntur suum diem quadraginta horis diurnis & nocturnis; wie der Griechische Text gibe / vnd Molinæus geständt. Es will Irenæus bey dem Eusebio sagen: In der vierzig tägigen Fasten/die zwar allenthalben gehalten wird / ist doch noch ein Vnderscheid / daß man nicht an allen Orten die Zeit / oder Stunden / wie lang man sich / für jedes mal / von der gewöhnlichen refection enthalten soll / gleich haltet vnd obseruiert. Dann etliche enthalten sich der Speiß einen ganzen Tag / darnach nehmen sie erst ihre refection: vnd fahren am anderen vnd folgenden Tagen gleicher gestalt im Fasten / vnd mit eben solcher Haltung der Zeit/widerumb fort / biß auff Ostern. Andere fasten jedes mal zweyen ganze Tag aneinander/also/daß sie in zwischē gar nicht essen; nach Verfließung aber zweyer Tagen / nehmen sie ein refection, vnd fasten darnach wider so lang / vnd also forchtin biß auff Ostern; andere fasten 40. stund aneinander Tag vñ Nacht/vnd rechnen dieselbe nur für einen einzigen Tag der Fasten: darnach laben sie sich erst mit einer Speiß / vnd fahren alßdann auch weitters im Fasten also fort / biß auff Ostern; vnd von dieser Vngleichheit redet Irenæus, wie auch abgenommen kan werden auß dem Philone de vita Theorica suppl. Epiphaniio in compendiarie doctrina, Augustino Ep. 118. c. 4.

Was hat aber wir mit der Verordnung des Telesphori zuthun?

Ich prouociere auff sein Epistel / darinnen diese Ordnung begriffen / Tom 1. Concil. da lautet der Text also. Quapropter cognoscere à nobis. & à cunctis Episcopis in hac S. & Apostolica Sede congregatis, statutum esse, vt septem hebdomadas plenas ante S. Pascha omnes Clerici in sortem Domini vocati à carne ieiunent: quia sicut discretum est, debet vita Clericorum à laicorum conuersatione, ita & in ieiunio debet fieri discretio. Vnd bald darauff. Has ergo septem hebdomadas omnes Clerici à carne & delicijs ieiunent. So wisset derhalben / daß von vns / vnd allen Bischöffen die bey diesem heiligen vnd Apostolischen Stul versambet waren / verordnet sey, daß alle Clerici so zum Dienst des H. Erzu beruffen seynd / sieben ganzer Wochen vor Ostern des Fleischessens sich enthalten sollen: dann wie der Clericorum Leben / von dem Leben der Layen soll vnterscheiden seyn / also soll auch in ihrem Fasten ein Vnterscheid seyn. Item, Diese sieben Wochen sollen alle Clerici vom Fleischessen vnd Schläckereyen sich enthalten. Da sihet jeder man / daß Telesphorus nicht erst die vierzigstägige Fasten auffsetzet / dann dieselbe auch von allen Christen / vnd nicht nur von den Clericis damahls schon wirklich ist gehalten worden; sonder er redet von der völligen sieben Wöchigen Fasten / darzu er allein die Clericos verbunden / oder wie esliche vermeynen / ermahnet. Siehet derwegen der Hauptpunct dieser Ordnung nur in dem / daß die Clerici sieben ganzer Wochen / das ist / von dem Sonntag Quinquagesima, biß auff Ostern / vnd nicht nur vom Aschermittwoch an / wie die Layen / 40. Tag / kein Fleisch sollen essen; wie solches noch gemeinlich in vielen Klöstern / von den Ordensleuten / gehalten wird; deren esliche wol noch baldere / das ist / von der Septuagesima, andere gar von Liechtmess an / des Fleischessens sich enthalten. Wie folgt aber hicrauff / daß darumb Telesphorus keinen primat gehabt habe?

Es schneidet sich Molinæus auch selbst in die Backen / vnd strafft sich der vnwarheit / da er sagt / diese ordnung Telesphori seye nur die Römische Kirchen angangen. Dann ist ihm also / so hat Telesphorus den anderen Kirchen in diesem fall nichts fürgeschrieben / noch gebotten; folgt derowegen auß dem / (daß sie ein anders obseruiert) gar nicht / daß sie sein Befehl verachtet / oder seinem primat widerstrebet haben. Will schweigen / daß nit wenig Auctores seind / welche diese ordnung des Telesphori von den 7. gangen Wochen gar für kein Gebott / sonder nur pro adhortatione, vnd Consilio, das ist für ein ermahnung erkennen; wie zu sehen lib. 5. Franc. Turriani pro epist. Pontif. c. 8.

Die dritte Einred.

Im Jahr 159. hat Pius Bischoff zu Rom ein Satzung gemacht / man solte das Osterfest auff einen Sonntag halten / 26. Doch haben die Kirchen in Asia dasselbe

Mol. f. 306.
307.

be mit obseruiert: dann sie achteten sich dem Bischoff zu Rom nit vnderworfen zu seyn: wie dann auch selbgemelter Bischoff gedachte verordnung nur allein für die Kirch der Statt Rom gemacht hette: wie auß dem abzunehmen/ was hernach Anno 167. da Polycarpus Bischoff zu Smyrna gen Rom kommen/ sich zutragen: wie Irenæus bey dem Eusebio lib. 6. Hist. c. 26. in Græco cod. erzehlet: 1c. darauf zumercken 1. das Polycarpus sich nit schuldig. ermessen/ der meinung/ dess Aniceti beyfall zugeben. 2. Dafi sie dannoch im Frid mit einander gelebt/ vnd es Anicetus nit vbel auffgenommen/ das sich die Asiatischen nit nach ihm richten wölten.

Hernach ist dise strittigkeit noch härter angegangen/sonderlich da sich Polycrates Bischoff zu Epheso dem Röm: Bischoff Victori widersetzt/darvon Eusebius lib. 5. Histor. c. 25 in Græco. &c vber welche widersetzung hat Victor die Orientalischen alle mit einander in Bann: wardurch er sich doch vil mehr selbst in dem Bann thate/weil er sich von ihrer gemeinschaft abfönderte. Es gereichte auch selbige excommunication den anderen Bischoffen zu sonderbarem mercklichen mißfallen/ wie Eusebius lib. 5. Hist. c. 5. meldet: dasselbe/spricht er/ gesiel mit allen Bischoffen: daher sie ihm auch dahingegen auferlegten/ er solte mit seinem Nächsten Fried/ Einigkeit vnd Lieb vnderhalten. Vnder anderen bringet Eusebius die Epistel dess Irenæi an Victorem bey/ in welcher ihn Irenæus beschuldiget/ er habe sich wider die Christliche Lieb vergriffen/ vnd sey von dem Exempel seiner Vorfahren abgetreten. Vnd eben also erzehlet es Rufinus auch. Woben dann das Wort *αποστασία*, welches vom Eusebio ditsfalls gebraucht wirdt/ vnd somit heist/ als / sie thaten ihm entgegenbefehl/ sehr wol in acht zunehmen/ 1c.

Antwort.

IV.
Von der ordnung Pij, dz Osterfest betreffend.

Molinæus ist abermal ihm selbst zu wider.

Wann Pius dise verordnung / daß man das Osterfest auff den Sonntag halten soll/ nur allein für die Kirch der Statt Rom gemacht/ was bringt es dann dem primat des Römischen Bischoffs für ein mangel/ ob schon die Kirchen in Asia dasselbe nit obseruiert? Sintemal Pius ihnen dasselbe/ wie Molinæus sagt/ nit anbefohlen? Hat nicht da Molinæus abermal ihme selbst einen Stein gelegt/ daran er sich gestossen?

Es ist aber nit wahr/ das Pius dise verordnung nur allein für die Kirch zu Rom gemacht; dann also fanget die Epistel Pij an: Omnibus Ecclesijs, in eadem, qua sumus fide & doctrina manentibus. Pius Apost. sedis Archiepiscopus. Allen Kirchen/ die in einem Glauben vnd Lehr mit vns verbleiben/ Pius des Apostolischen Stuels Erzbischoff. Hierauß ist abzunehmen/ wie vermessen Molinæus in allegierung der Authorem sey; dann hat er dise verordnung des Pij gesehen/ so hat er nit schreiben sollen/ sie seyen nur für die Kirch zu Rom gemacht worden. Hat er sie nit gesehen/ vnd darff dannoch so blind hinein schreiben/ was ihm in Kopff kommet/ wer kan ihm weiters glauben?

Es sagt Pius ferners in diser Epistel. Vnde & nos Apostolica autoritate instruimus, omnes eadem seruare debere, quia & nos eadem

dem seruamus: nec debetis à capite quoquo modo dissidere Item Christus hanc sanctam sedem Apostolicam omnium Ecclesiarum caput esse præcepit, ipso dicente Principi Apostolorum, Tu es Petrus, &c. Das ist: Wir vnderweisen euch mit Apostolischer authoritet, oder Gewalt/2c. Ihr solltet nit mit dem Haupte mißhellig seyn. Item Christus hat befohlen/ das diser heilige Apostolische Stuel das Haupt aller Kirchen sein solle/ da er dem Fürsten der Apostel gesagt/ du bist Petrus/2c. Was seind diß anders/ als klare zeugnissen des Römischen primats, welchen der Apostolische Stuel zu Rom im zweyten sæculo gehabt hat? Wo liest man aber von einiger Kirchen/ das disem von dem Pio angegebenen Gewalt vnd authoritet eines Oberhauptes seye widersprochen worden? Vnd ob schon etliche Asiatische Kirchen solchem Decret auß falsch gefasstem wohn als wann S. Ioannes einer anderer mahnung gewesen wäre/ nicht folg gerhan/ auch soches Pius, freudens halber geschehen lassen vnd vbertragen: Jedoch liest man nit das auch dieselbe Kirchen ihme sonst die authoritet vnd Oberhoheit gelanget.

Eben diß ist auch hernach geschehen/ als bey dem Aniceto S. Polycarpus Bischoff von Smyrna zu Rom gewesen: da hat sich Anicetus aller glimpffigkeit gebrauchet/ dieweil dazumal der Streit noch allein mit denen ware/ welche sich sonst im vbrigen gang der Catholischen Lehr beflissen; darumben die Römische Bischoff desto leichter den Asiatischen Kirchen/ sonderlich vmb deren willen/ die auß dem Judenthumb bekehrt worden/ etwas nachgesehen.

Nach dem aber die sachen mit dem Osterfest auff die Asiatische weis/ zur zeit Victoris des Römischen Bischoffs (wie von dem Baronio Anno Christi 198. n. 15. 16. 17. erzehlet wirdt) so weit kommen/ das zu fürchten gewesen/ es möchte die ganze Kirch/ durch disē gelegenheit/ mit der Kegeren des Montani inficiert werden; in bedencken das eben zur selbigen zeit die Montanisten solche Asiatische vnd Jüdische haltung des Osterfests auff den 14. Tag des 1. Monats/ es sey gleich was für ein Tag der Wochen es wölle/ auch gar hoch getrieben/ vnd ein von Gott gebottenes nothwendiges ding darauß machen/ wie auß dem Paciano zu mercken: vnd noch darüber zu Rom ein Keger Blastus genant/ sich auch erhebre/ welcher die Jüdische Ostern nach dem Besag Monats gleichfalls wölle allerdings einführen (daruon Tertullianus de præscript. c. 53.) Also ist Victor der Pabst getrungen worden dem einreissenden vbel zu wehren; beuorab dieweil bey den Asiatischen damalen der status rerum, vnd die beschaffenheit der länff/ auch anderst worden/ als sie zur zeit Po-

Von der ankunfft S. Polycarpi gen Rom vnder dem Aniceto.

V.
Was vnder dem Victore Röm: Bischoff des Osterfests halber für gangen.

Pacian. de Cathol. nom. ad simp. apud Baronium.

lycarpi vnd Aniceti gewesen: Sintemal die Asianer vnder dem Victore auch haben angefangen zulehren/ es müsse nothwendig allenthalben der Ostertag nach ihrer ordnung gehalten werden; vnd die ihne anders halten/ begeben ein grossen Irthumb; wardurch sie fast alle andere Kirchen in der ganzen Welt verdammeten; da hat Victor an alle andere Kirchen geschriben/ vnd lassen Concilia Prouincialia halten; darinnen ins gemein beschlossen worden/ man solle den Ostertag am Sonrags/ an welchem Christus ist auferstanden/ vnd sonst an keinem anderen Tag/ celebrieren: dieweil die heilige Apostel solches also verordnet/ Canone Apost. 8. damit es nit das ansehen hette/ als wolte die Christliche Kirch mit den Juden/ noch ferners dem Ceremonialischen Gesag Moysis sich bequemen. Darumb S. Ignatius M. epist. 8. ad Philipp. geschriben. Wer mit den Juden Oseren halset/ ist theilhaftig deren/ die Christum gerödet.

Molinæus
verschweigt
betrieglich
was wider
ihn ist.

Beda com.
mentario
de æquino-
ctio Verna-
li.

VI.

Auß befelch
des Röm.
schen Bi-
schoffs Vi-
ctoris ist im
2. Sæculo
ein Conci-
lium in Pa-
læstina ge-
halten wor-
den.

Es bezeuget Eusebius lib. 5. Hist. c. 22. das damals auch in Palæstina ein Concilium der Bischoffe deswegen gehalten/ vnd wider die Asiatische der schluß gemacht worden. Er verschweigt aber bößlich/ das es auß befelch/ vnd autoritet des Römischen Bischoffs/ geschehen; massen Baronius Anno 198. auß den Actis desselben Concilij, so bey dem Beda gefunden werden/ erweist: darauß widerumb ein ansehnlicher Actus des Römischen primats erscheinet. Also lauten die Acta: Papa Victor Romanæ Urbis Episcopus, direxit auctoritatem ad Theophilum Cæsariensis Palæstinæque Antistitem, vt quo modo Pascha recto iure à cunctis Catholicis celebraretur Ecclesijs, inibi fieret ordinatio. vbi Dominus & Saluator mundi fuerat in carne versatus. Percepta itaque auctoritate, prædictus Episcopus non solum de sua Prouincia, sed etiam de diuersis regionibus omnes Episcopos euocauit. Vbi eum illa multitudo Sacerdotum conuenit tunc Theophilus produxit auctoritatem ad se missam Victoris Papæ, & quid sibi operis fuisset iniunctum, ostendit. Der Pabst Victor Bischoff zu Rom hat ein autoritet, das ist/ ein Swalt/ oder Befelch geschickt zu dem Theophilo, Cæsariensischen vnd in Palæstina Vorsteheren/ auß das allborten/ wo Christus der Hanland im Fleisch gewandelt/ ein ordination gemacht wurde/ wie das Osterfest von den Catholischen recht oder ordentlich/ solte gehalten werden. Als nun gedachter Bischoff den Gewalt empfangen/ hat er nit allein auß seiner Prouing/ sonder auch auß vnderschiedlichen Landen alle Bischoff beruffen: vnd nach dem die menge der Priester zusamen kommen/ hat Theophilus den Gewalt/ oder autoritet des Pappsts Victoris herfür gezogen/ vnd was ihm für ein werck anferlegt seye/ gezeigt/ &c. Darauff die versamlere Bischoff alsbald von der vorgesetzten frag zu tractieren angefangen/ wie die gemeine Acta weiters erzehlen/ vnd den Swalt/ oder Autoritet

choritet des Victoris im wenigsten nit disputiert, noch dargegen repli-
ciert, oder einigerley weiß widersprochen. Daraus klar erscheinet / das
in diesem wehren seculo auch in Palästina, vnd mehr anderen Landen/
darauf diese Bischöf waren / der Römische Stuel in der possession seines
primats, vnd hohen geistlichen Oberteit gewesen sey.

Als nun Victor gesehen / das andere schier vnzahlbare Concilia
vnd Kirchen (wie Eusebius lib. 5. c. 22. selbst bezeuget) einer einhelligen
meinung wider die Asiatischen gewesen / das nemlich das Osterfest am
Sonntag allein solle gehalten werden / hat er die Asiatischen Kirchen / da
sie sich gar nicht bequemen wolten / nothringlich / grössers vbel in der
Kirch zuuermerden / excommuniciert. Welches zwar / wie Eusebius l. 5.
c. 24. vnd 25. sagt / nit allen Bischöffen gefallen: da ist aber in acht zunem-
men / das diese Wort in ertlichen versionibus Eusebij verfälscht / also lauten:
Verum ista ceteris omnibus parum placebant Episcopis: Aber dis ge-
ste allen anderen Bischöffen nit wol. Welches nicht wahr / noch sich im Grie-
chischen Eusebio findet; sonder es ist auß hass wider den Victorem, von
den Feinden der Catholischen Kirchen / also betrieglich dolmetscher wor-
den. Daraus abermal die vnredligkeit vnserer Widersacher erscheinet.

Wie namen aber nennet Eusebius den Irenæum, der durch ein
Epistel den Victorem solle hart gestrafft haben / das er sonil ansehlliche
Kirchen von der Christlichen gemain habe abgeschnitten / vnd wider die
liebe vnd Einigkeit gehandelt.

Sonil nun diesen Puncten betrifft / ist zu merken 1. Das Moli-
næus auch fol. 307 irret / in dem er sagt / Victor habe durch diese excommuni-
cation sich selbst vil mehr in den Bann gethan / weil er sich von ihrer Gemeinschaft
abgesondert: Welches doch die andere Bischöf nicht / sonder allein ge-
klagt / das Victor die Asiatische Kirchen excommuniciert. Haben aber gar nit
darfür gehalten / das Victor sich selbst in Bann gethan / vnd von der ge-
meinen der Christen gesondert. Redet also der Molinæus die vnwarheit.
Dann vil ein anders ist sich selbst in Bann thun / ein anders andere in
Bann thun. 2. Sagt er Eusebius gebrauchte sich des Wortins *ἀντιπαρε-
κελεύοντες*, vnd haiffe sonil / als / sie (die andere Bischöf) thaten ihme (dem
Victori) einen gegen befehl: Daraus zu sehen / das die Orientalischen darvor
gehalten / sie hetten dem Victori eben so vil / als er ihnen zu gebieten. Aber wan
Molinæus die Nasen recht in Thesaurum græcæ linguæ gestossen / so he-
te er vom Roberto Stephano lernē / sōden / das bey dem Platone, Thu-
cydide, Xenophonte vnd Isocrate, *ἀντιπαρεκελεύουσαν*, vicissim, vel
contra hortor, contra adhortor, das ist / entgegen vermahnen / aber gar nit

VII.
Was sich
hierinn zwis-
schen dem
Victore vnd
Irenæo be-
geben.

Molinæische
Kunst in
Griechi-
scher sprach.

Weder Ire
næus, noch
andere Bi-
schöffe haben
dem Victori
zugebieten
gehabt.

VIII.
Ob Eusebi-
us mit dem
Arianismo
behafft ge-
wesen.

contramando, entgegen gebieten/ oder befehlen haisset. Gibt Molinæus also zu verstehen/ wie vbel er in Griechischer Sprach erfahren sey; vnd dan noch darff er schier in allen Blättern/ etwas Griechisch hinzu fügen/ vnd mit seiner Kunst prauierend den Cardinal Perronium, offtermal der vngeschicklichkeit bezichtigen. Ist derhalben dem Victori, am primat, durch diß Wörtlin/ gar nichts benommen/ sintemal nirgend verboten/ das ein Bischoff den Pabst/ mit gebührender reuerenz, etwas zu thun / oder zu lassen/ ermahnen oder erinnern solle; vnd eben darauff sieht man / das die andere Bischöffe/ denen diß excommunication mißfallen/ nicht davor gehalten/ das sie dem Victori eben souil zugebieten haben/ als er ihnen: sonstn wurden sie solchen Gewalt in so hochwichtiger sache gewißlich gebraucht/ vnd ihne von seinem beginnen mit allen kräfften vermittelst eines gegen verbott abgehalten haben: welches sie keines wegs gerhan.

3. So ist auch der Eusebius Cæsariensis, so diese Historiam Ecclesiasticam geschrieben / ein eufferiger Arianer gewesen / auch daher dem Primat des Römischen Stuls sehr gehässig; vnd hat in dieser sache / auß Partheiligkeit / viel anders geschrieben/ als die Wahrheit erforderte: wie der Cardinal Perronius auch vermercket: darwider sich zwar Molinæus gar empfindlich sehet vnd sagt: Es geschehe dem guten Eusebio Gewalt vnd vnrecht / das man ihn der Arianeren beschuldiget/ etc. vnd machet nachlengs ein ganze Apologiam für den Eusebium, pag. 308. vnd 309. Aber er bestehet mit der Prob / als wie ein Pfeiffer / der den Tang verderbt hat. Man lese was Iacobus Billius lib. 1. Observationum sacrarum. c. 27. geschrieben/ da wird man finden/ was Eusebius im Schilt geführt/ vnd zwar eben in dem Buch de demonstratione Euangelica, welches Molinæus so hoch gepriesen. Dann lib. 4. c. 2. heisset er den Sohn Gottes / *θυσιγενεια*, das ist/ Opificium, oder das Werk des Vatters; vnd lib. 6. in Præfat. *εταρ*, einen Diener. vnd lib. 5. c. 1. heisset er den Sohn Gottes causam secundam, ein nachgesetzte Ursache. vnd cap. 6. secundum Dominum, ein nachgesetzten Herrn. vnd cap. 11. inferiorem prima causa. Er seye weniger / als die erste Ursache / oder vnder dem ersten Urheber aller Dingen. Vnd lib. 5. c. 8. sagt er / Patrem Filij Deum, ac Dominum esse, der Vater/ seye des Sohns Gott vnd Herr. Diß sind alles solche reden/ welche in der Arianer Kram laugen/ warmt sie ihre Kezeren beschönnen/ dergleichen noch ein grosse Anzahl / theils bey gemeltem Billio, theils in Apparatu sacro Ant. Posseni V. Eusebius Cæsariensis, an einem Büschel zu lesen/ darüber Molinæus entweder sich der Lügen straffen / oder da er den Eusebium noch beschützen will/ selbst ein vergifteter Arianer seyn muß.

Vnd

Vnd merkt nicht, daß Eusebius vnderweilen/ als wie ein arger Fuchß/ sich anderst gestellet. Dañ das ist der Keger Art/ daß sie der Zeit vñ Gese- genheit wissen nachzuhengen; vñ Schafsfleider anzulegen; warmit er auch farnemine Leut betrogen. Seine Schriffren / so noch vberig / ligen am Tag; die geben Zeugnuß/ vnd reden mit der That / was sein Lehr gewe- sen sey. Welchen billich mehr/ als dem Molinæo zu glauben.

Socrates, welchen der Molinæus für einen Patronen des Eusebij al- legirt, ist nicht vmb ein Haar besser / sonder ein wahrhafter Nouatianer vnd Keger gewesen/ wie Possuinus, in *Apparatu sacro*, v. Socrates, auß dem Iacobo Billio, Bellarmino, Baronio, vnd auß den eigenen Büche- ren des Socratis erweiter; darumb er auch den Pabsten zu Rom / als welche allen Kegeren sich widersetzen/sonderlich lib. 7. cap. 11. sehr abhold sich erzeiget.

Nicht weniger vnderstet sich Molinæus fol. 309. den Ruffinum des Eusebij Dolmetschen zuuerthädigen / welchen Cardinalis Perronius einen Feind der Römischen Kirchen genenner hat. Aber diese Ver- thädigung ist auch ganz nichtig/ vnd vmb sonst. Wahr ist/ daß Gela- sius der Pabst in der 15. distinction in Canone, Sancta, gesagt: Ruffinus vir religiosus plurimos Ecclesiastici operis edidit libros. Ruffinus ein Or- dens Person dann er ein Mönch gewesen) hat viel Bücher von Kirchlichen Sachen außgehen lassen. Aber alßbald seget er hinzu (welches Molinæus zur vngebühr verschweigen) diweil der H. Hieronymus in ihme etliche Säch- von der Freyheit des Willens gestraffet / halten wir von ihm / vnd anderen / was Hieronymus gehalten hat. Was Ruffinus für ein Vbenschuck begangen/ in dem er Xysti, oder Sexti Pythagorici Gottlosen commentarium vnder dem Namen des H. Martyrers vnd Pabsts Xysti in Lateinischer Sprach hat außgesprengt / vñnd dardurch / vnder dem Namen eines solchen Martyrers / das Gift den vnschuldigen Christen in einem guldenen Becher zurincken dargebotten/ massen ihme der H. Hieronymus in Hie- remiam lib. 4. Praef. & cap. 22. vorgeworffen/ ist bey dem Baronio tom. 1. Anno 410 in dem 9. Jahr Innocentij, zu finden; wardurch so gar der H. Augustinus hinder das Liecht geführt worden; welcher doch lib. 2. Retract. cap. 40. den Irrthumb gemerckt/ vnd gebesseret.

4. Ob gleich Eusebius schreibet/ Irenæus, vnd etliche andere Bi- schoff haben den Victorem abgemahnet/ so liser man doch nirgendes/ daß Victor seinen sentenz hab widerrufen / oder geändert; wiewol solches Caluinus lib. 4. Instit. c. 7. §. 7. fürgibt / aber nicht beweiset. Wie dann auch biß dato vom Gegentheile keines weegs probirt worden/ daß Irenæus

vnd

IX.

Was So- crates der Arianen halb im Schilt ge- führt.

X.

Was von de Ruffino zu- halten.

Ruffinus hat betrieglich ein falsches vnd böses Buch vnden dem namen des Pabsts Xysti lassen außgehen.

Vide Appa- ratum sacrū Ant. Possu- ini v. Ruf- finus.

vnd andere Catholische Bischoff/ den sentenz des Victoris, für vngültig gehalten / oder dem Victori solchen Gewalt die Asiatischen zu excommuniciren, abgesprochen / sondern sie haben allein vermaynt / Victor habe wegen gewisser Vmbständ vnd Zufälligkeiten / seinen Gewalt nicht zum Ruh der Kirchen gebraucht: warinnen sie sich geirret: wie hernach der Schluß des Nicanischen Concilij an Tag gegeben / daß Victor recht / die Asiatischen aber vnrecht daran gewesen seyen. Dahero so wol Epiphanius hæresi 50. als Augustinus, hæresi 29. die Quartadecimaner vnder di. Keger gezehlet.

Das Argu-
ment Mol-
næi ist aber
mal ihm zu
wider.

XI.

Die Quar-
todecima-
ner seind vñ
den Alträt-
teren für Ke-
ger gehalten
worden.

Fürwahr / je mehr Irenæus vnd andere Bischoff den Victorem abgemahnet / daß er die Asiatischen nicht excommuniciren soll / je mehr erschetnet / daß sie erkennen / er habe Gewalt gehabt / sie zu excommuniciren: dann im widersten fall / hette es nicht viel intercedirens, oder abmah- nens bedürffen: herten sie nicht gleich sagen mögen / was er anfang? ha- be er doch keinen Gewalt vber sie? er sey diß zu thun nicht berechtiget? Es seyen der Ibrigen mehr / die einer anderen Meynung / so viel die Excom- munication betreffe? wann er nicht wolte abstehen / wollen sie ihn ex- communiciren. Nichts dergleichen sagten sie. Haben derohalben er- kennen / daß Victor nicht ein gemeiner Bischoff / sonder mit höherem Apo- stolischem Gewalt begabet sey.

Mol. f. 310.

Es folget nicht: Victor hat die Asiatische Kirchen excommunicirt: derhal- ben ist er ihr Superior oder Oberer gewesen. Daß in der Antiquitet seynd viel Ex- empel des Widerspiels zu finden. Cyprianus in der 41. Epist. an Corallium (Cor- nelium soll es heißen) sagt: er habe Nouatianum einen Röm. Priester darum excommunicirt, weil er sich durch vngedürliche mittel vnd practicken zum Röm. schen Bischoff hette machen lassen.

Antwort.

Molinaus citiert die heylige Väter / wie der Teuffel die heilige Schrift. Diß stehet nit im Cypriano; sonder also lauten seine Wort: Venerunt ad nos, Frater Charissime, missi à Nouatiano, *Maximus* præbyter, & Augendus Diaconus, & Machæus quidam & Longinus. Sed enim cum ex litteris, quas secum ferebant, & ex eorum sermone atque asseueratione Nouatianum Episcopum factum comperissemus, illicitæ, & contra Ecclesiam Catholicam factæ ordinationis prauitate commoti, à communicatione eos nostra statim cohibendos esse cen- suimus, refutatis interim ac retusis, quæ obstinatè ac pertinaciter asse- rere tentabant. So seind geliebter Bruder / zu vns kommen Maximus ein Prie- ster / Augendus ein Diaconus, vnd Machæus, vnd Longinus, so von dem Nouatian o- geschickt worden. Als wir aber auß den Brieffen / die sie mit gebracht / vñnd au f-
ihrem

ihrem Reden und betwren vernommen/ Nouatianus sene Bischoff worden / seind wir/ ab der Bosheit der unzulässigen / vund der Catholischen Kirchen zuwider lauffenden wahl/ oder ordinerung bewegt worden/ vund haben erachtet / daß sie alsbald von unserer Gemeinschaft abzuhalten seyen / kurzzwischen aber refutiert vnd widerlegt / was sie halssstärkig aufzugeben sich vnderstünden. Da sieht man/ das Cyprianus nicht den Nouatianum selbst/ so zu Rom war/ sonder diese abgesandte des Nouatiani, die in Africam kommen / dorten ein Schisma vnd trennung der Kirchen anzustiften/ vnd die Africaner von dem rechtmessig erwählten Pabst Cornelio, auff die seiten des falschen Bischoffs Nouatiani zuerleitten/ vnd ein hochschädliches schisma zu erwecken/ hat von der gemeinschaft seiner Kirchen abgehalten: welches in solchem fall ein jeder Bischoff in seinem Bistumb zuthun berechtiget. Dann ob gleich diese abgesandte / origine das ist/ nach ihrer Geburt / nit Africaner, sonder Römer gewesen wären (welches doch auch vnbenust) so seynd sie doch hierinn dem Cypriano vnderworfen gewesen/ dieweil sie in seinem Bistumb delinquirt; auch schon zuvor/ ehe sie in Africam kommen, Ipso facto in der That excommuniciert gewesen/ in dem sie sich von ihrem wahren Hirten dem Cornelio, als Römischen Bischoff/ vnd also auch von derselben / ja von der allgemeinen Kirchen/ abgesondert/ vnd dem falschen Bischoff Nouatiano angehangen; das derhalben Cyprianus, sie excommuniciert zusehn/ in seinem Bistumb nur declariert, vnd daselbst die execution verfügt hat / damit sie desto weniger schaden bringen möchten. Hat also Molinaus hierinn von dem Nouationo die vnwarheit füraeben.

Das ander Exempel ist. Ioannes Patriarch zu Antiochia hat im ersten Concilio zu Epheso, Cyrillum Patriarchen zu Alexandria, der ihm keines wegs vnderworfen war/ excommuniciert.

Antwort.

Nit im ersten Ephesinischen Concilio, sonder im neben Conciliabulo, welches Ioannes Antiochenischer Patriarch sambt 43. theils Römischen/ theils flüchtigen Bischoffen gehalten/ wird bezenger / daß gedachter Ioannes sententiam depositionis, das ist/ ein Absetzungs vrtheil/ vber den Cyrillum vnd Memnonem Bischoffen zu Epheso gefällt / aber doch dieselbe zween nicht excommuniciert habe. Ist also der Molinaus abermal neben der Warheit spazieren gangen: mich auff die Acta selbst beziehend / Tom. 1. Concil. part. 2. dann ein anders ist einen seines Ampts entsetzen/ ein anders Excommunicieren. Darauß auch zusehen/ das gedachter Ioannes ein Schismaticus, vnd grosser Fautor, oder Patron des Erstegers Nestorij gewesen/ vnd denselben Contloser weis habe

XII.

Cyprianus hat des Nouatiani Römische Priester abgesanten in Africa excommuniciert

Tomo 1. Concil. p. 2. edit. Colon. Anno 1618. pag. 225. vñ dem process Ioannis Antiochenische Patriarche wider Cyrillum Alexandrinum.

verhädiget: dahero sich nie zu verwunderen/ daß er ihm solchen Gewalt/ welchen er nie gehabt hat/ der Reger brach nach/ über die Cartholische Bischoff/ selbst zugemessen vnd usurpiert. Ist derowegen sein deposition nicht allein an ihr selbst vnältig gewesen/ sonder von dem rechten Ephesinischen Concilio part. 2. Act. 7. verworffen/ vnd für nichtig erkläret worden.

Molin. ibid.

Das dritte Exempel. Hilarius Bischoff zu Poitiers in Frankreich hat wider Liberium Bischoffen zu Rom/ wie man in seinen fragmentis sieht/ den Bann ergehen lassen.

Antwort.

XIII.
Von den
Fragmentis
Hilarij.

1. Was auff disefragmenta zuhalten/ laß ich an sein orth gestellt seyn: dann die Epistel/ welche dem Liberio in denselben fragmentis zugescriben wurde/ verwirffet Baronius Tom. 3. Anno 352. n. 12. & seqq. in den letzteren Editionen, als die gar nit des Liberij seye. 2. So hab ich dieselbe fragmenta in den operibus S. Hilarij Paris. edit. Anno 1605. fleißig durchlesen/ aber das Hilarius wider den Liberium Bischoffen zu Rom den Bann ergehen lassen/ nirgend gefunden. Eigt also dem Molinæo ob/ das zu beweisen.

Molin. ibid.

Das viertre Exempel. Menas Patriarch zu Constantinopel hat den Vigilium Bischoffen zu Rom/ wie Nicephorus lib. 17. c. 26. erzehlet/ auff 4. Monath lang excommuniciert.

Antwort.

XIV.
Ob Vigilius
Röm: Bi-
schoff vom
Mena Pa-
triarchen zu
Constanti-
nopel/22. seye
excommu-
nicirt wor-
den?

1. Baronius Anno 552. n. 16. & 17. überwelfet den Nicephorum/ welcher dem Vigilio sehr gehässig war/ zweyer Bnwarheiten/ auß des Vigilij Epistel/ vnd dem Procopio; darauf abzunehmen/ was dem Nicephoro in diser sache zuglauben. 2. Befegt/ das diser Menas/ nach dem er von dem Vigilio zuvor excommuniciert gewesen/ den Vigilium hingegeben auch excommuniciert habe/ so ist doch solche gegen excommunication nur ein vermessene thätigkeit/ oder vermeinte/ vnd auß usurpiertem Gewalt herkommende excommunication gewesen; wie daß Nicephorus selbst in angezogenem orth bekennet/ das Vigilius letztlich den Menam ad communionem admittiert/ das ist/ zur Gemeinschaft zugelassen. Ist derowegen die excommunication so von dem Vigilio geschehen/ gültig/ der Gegenbann aber/ so vom Mena ergangen/ nichtig vnd von Unkräften gewesen.

Molin. ibid.

Das fünffte. Acacius Patriarch zu Constantinopel hat Felicis des Römischen Bischoffen namen auß den Kirchen Registeren aufleschen lassen/ vnd verordnet/ das desselben Gedächtnis verjümet sein soll.

Antwort.

Antwort.

Dorton schreibt Nicephorus lib. 16. c. 17. vñnd vermeldet/ daß der Pabst Felix den Acacium, weil er eines verdampfte Regers Petri Moggi Patron gewesen/ vñd ionstenberauff vil böse stück/ mit verwirrung des gansen Orients/ bequangen/ abgesetzt; darauff habe Acacius (menschenluque omni captus. Sinn vñd Verstandlos) den Namen des Pabsts auß dem Register gekaget. vñd sene bald darauff (& animo, & corpore vinculus in Venet vñd am Leib gebunden) auß diesem Leben geschaiden. Hat nicht Molinæus ein gewaltige prob von einem Marien wider den Pabst auß die han gebracht? Es antwort dem Oberkitchchen gwalt nichts/ wann schon ein unsinniger wider den Magistrat tobet vñd wüthet. Wie ist Erther mit dem Iure Canonico umbgangen? Wie mit des Keyfers Edict? Soll darumb der Keyser nicht Keyser gewesen seyn?

Das sechste: Im Jahr 513 ist Seuerus Bischoff zu Antiochia/ ein Eutyrianer/ von Cosimo Bischoffen zu Ipphama. vñnd von Seueriano Bischoffen zu Aretusa/ vngerecht dieselbe wider ihn Marcus/ wie Euagrius erzehlet/ excommuniciert, vñd durch ein außgesprochenes Sinentz abgesetzt worden.

Antwort.

Allderest ist Molinæus mit einem Marien/ wider den Pabst auffgezoagen/ ich kombr er mit einem Reger. Laß mir diß statliche betwerß seyn. Ist Seuerus ein Eutyrianer, auch ein Blutgrieger Verfolger der Rechtgläubigen/ vñd also ein grausamer Wolff gewesen/ wie von ihm Baronius in obgetachtem Jahr warhafftig dem iset/ so haben dise zween Bischoff gar nit vnrecht/ sonder recht vñd wol. auch dem befehl Symmachi, welcher an alle Catholische Bischoffen in Orient ein Jahr zuuor ist abgangen/ gemäß gehandelt/ da sie ihn für ein Würglid erkennen/ noch mit ihm gemeinschaftt aufliegen; ja deswegen ihm gar litteras abdicationis, das ist Absagbriefß/ zwar heimlich zugeschickt; sin einmal er ein abgesetzter Feind der Kirchen gewesen/ vñd von dem Kegerischen Keyser Anastasio in den Antiochenischen Stuel/ wider alle billichkeit/ eingeschoben/ vñd gehandhabet worden. Dahero was dise Bischoff gethan/ haben sie auß willen des Pabsts Symmachi, vñd mit gutem sueg gethan.

Das sibende. Victor Vricensis in seinem Chronico im Jahr 549. erzehlet/ Mol. ibid. daß die Bischoffe in Africa den Vigilium Bischoffen zu Rom excommuniciert haben.

Antwort.

Ich finde kein Chronicon des Victoris Vricensis, aber wol drey Bücher de persecutione Vandolica: zinnen doch von diser excom-

D ij

munica-

XV.

Welcher massen Acacius Patriarch zu Constantinopel Felicem den Röm: Bischoff excommuniciert.

XVI.

Von des Seueri Bischoffen zu Antiochia excommunication.

XVII.

Molinæi falsche citation

auff dem Vi-
ctore Vticē-
fi.

Victor Vti-
censis hat de
Bischoff zu
Rom für dē
Haupt aller
Kirchen ge-
halten.

munication des Vigilij kein Buchstab. Möchte derhalben einer billich
gedencken Molinæus begehre den Leser mit fleiß am Mariensseil herum
zuführen. Damit aber der Leser sehe / was Victor Vticensis von dem
Pabst geschrieben; setze ich seine Wort auff dem 2. Buch de persecut.
Wandal. herbey. Ecclesia Romana caput est omnium Ecclesiarum.
Die Römische Kirch ist das Haupt aller Kirchen. Disß sagt bey dem Victore,
Eugenius Bischoff zu Carthago, vnd primas in Africa, mit deme Victor
vberlein stimmet.

Mol. f. 310.
311.

Ob disß sagt Molinæus fol. 310. 311. Es hab die von dem Victore wider die
Asiatischen ergangene Excommunication kein effect gehabt: vnd hab sich in Orient
niemand daran getheuet; darauff gnugsamb erscheine/dasß man ihn für kein Haupt/
der Allgemeinen Kirchen erkennt habe. Item: Es haben auch die Christen in En-
gelland nichts nach denen vom Victore gefällten Urtheilen / wegen der Oßeren/ge-
fraget / noch darauff gegeben / sondern die Oßeren mit den Kirchen in Orient ge-
halten.

Antwort.

Ungeschick-
te folg desß
Molinæi,
wider Victo-
rem den
Pabst.

Wann disß ein gewiß vnfehlbares Zeichen ist / daß einer nicht für
die Oberkeit erkennet werde / wann erliche seine Gebott nicht vollziehen/
so folgt / daß Molinæus offtermahl Gott nicht für sein Oberkeit erkennet
habe; weil wol unglauben / er seye nicht gar Stasß lauterer / vnd ohne alle
Sünd. Was ist nährschers / alsß ein solche Folg machen? Nicht jeder-
man haltet die Gebott Gottes; derhalben ist Gott nicht der Oberste Ge-
saggeber: oder wird nicht darsfür gehalten. Wo ist ein Königreich / da
allen Königlichē Befelchen männiglich nachkomme? soll darumb der
König nit für das Oberhaupt geachtet werden? wo ist ein Gemein/ dar-
inn nicht erliche Vngehorsame? hat nicht auch das Jüdische Volck Gott
für den wahren Gesaggeber gehalten? vnd dennoch hat es die Befah-
Gottes offtermahl so leichtfertig vbertretten. So benimbt es dann auch
dem Victori an seiner authoritet gar nichts/ ob schon erliche Kirchen auff
sein Gebott nichts gegeben. Seynd doch so gar nach dem Concilio Ni-
czno, erliche gewesen / die in ihrer Halsstarrigkeit auff gut Regierisch fort-
gefahren: Ist nichts desto weniger desselben Concilij authoritet von der
wahren Christenheit erkennet worden.

Mol. f. 311.

Daß aber Molinæus weiters vorwirfft / man habe im Nicznischen
Concilio Victoris desß Römischen Bischoffs nicht einmahl bey der Verdamnung
der Quartodecimaner erwehnet; bringe durch auß keinen mangel. Dann r-
gnug ist / daß man auff desß Victoris Nachkömbling/den H. Siluestrum,
auff dessen Antrib vnd authoritet dasselbe Concilium gehalten worden /
wie die Acta bezeugen/achtung gegeben; vnd eben das jentge bestättiget/
was

Tom. I. Con-
ciliorū p. 1.

was derselbige begehret vnd befohlen vnd was schon zuvor auch Pius vnd Victor, nach Inhalt der Apostolischen Lehr/verordnet haben. 2. Hat das Nicznische Concilium in dem Sendschreiben zu den Alexandrinern/ Aegyptiern/ Lybiern/ vnd Pentapolitanern/ außdrücklich der Römern Meldung gethan / in dem es sagt: Wir machen euch zuwissen/das von Hal- tung des H. Osterfests/die Sach vereinigt ist / auff das ins künfftig die Brüder in Orient, die bissher mit den Juden Ostern gehalten / dasselbe Fest widerumb mit den Römern celebriren, welche es von alters/mit vns/vnd mit euch allen begeh: Wie bey dem Socrate lib. 1. hist. Eccles. cap. 9. Vnd bey dem Theodo- reto auch lib. 1. hist. cap. 9. zusehen. Ist also des Römischen Bischoffen Victoris implicite auch Erwähnung geschehen/ seiner / vnd seiner Vor- fahren Handlungen hierinn gutgeheissen vnd approbirt worden.

Zum Beschluß sagt Molinæus: In welcher langen Zeit/das ist/in dem Mol. f. 311. zwenten sæculo, nicht die allergeringste Anzeig / Nachricht / noch Scheinbarkeit des primats des Römischen Bischoffs / wie auch keine appellation von anderen Kirchen nach Rom/ keine Sagung so vom Römischen Bischoff der Allgemeinen Kirchen fürgeschrieben worden / keine communication, correspondenz oder Ge- meinschaft / so der Römische Bischoff ausser des Römischen Reichs mit anderen Kirchen gehabt / keine Reher/ welche darumb / das sie es mit dem Römischen Bi- schoff nicht gehalten/oder ihm nicht vnderthänig seyn wolten/weren verdampt wor- den/ zu finden. Sonder das höchste Ansehen zur selbstigen Zeit der Römischen Bi- schoff war/das sie vmb des Christlichen Glaubens willen hingerichtet vnd getödtet wurden/sie waren voll Christlichen Eifers/leben in sehr grosser Armuth/ie. hat- ten kein Vorzug vor anderen Bischoffen / als allein was ihr Gottseliges auffrich- tiges Leben vnd hermetst die dignitet vnd hochheit der Statt Rom mitbrachte.

Antwort.

Gleich wie Molinæus vom Anacleto bis auff den Telesphorum. XVIII. 30. Jahr in diesem sæculo, vberhupffet / also hat er von Telesphoro an / Molinæus hat abermal die Zeit des Pabsts Hyginij, Aniceti, Soteris vnd Eleutherij, die sich betrieglich gleichfals fast auff 30. Jahr erstreckt / vnd auch in dieses zwente Alter 30. Jahr der Christenheit gehöret / gang vorbeygangen: folgt derowegen / das er vbergangen vnd außge- ben diesem 2. sæculo 60. Jahr verschwigen/vnd also die Geschichte/welche lassen. sich gedachte 100. Jahr begeben / zwar zu seinem Vortheil / aber der Ca- tholischen Lehr/vnd der Wahrheit zum Nachtheil/nicht treulich durchgan- gen vnd erzehlet. Dann wie in den ersten 30. Jahren viel Ding gesche- hen/die den Catholischen zu ihrer Prob fürständig sennd; also sennd auf- ser allem zweiffel / auch die andere 30. Jahr merckliche Sachen fürüber- gangen/darauf des Gegentheils Einstreuen kan widerlegt werden.

Warumb hat Molinæus nicht auch gemeldet/das Hyginus sechs/ Wientil neue Bi- Pius zwölf / Anicetus neun / Soter eilff / Eleutherius fünfsehen / vnd sumder die Victor

Röm. Pabst
im 2. Sæculo
haben auff
gericht.

Victor zwölff Bischöffe ereiret, vnd also nur diese sechs Pabst fünf vnd sechzig neue Bistumb/in vnderschiedlichen Landen vnd Prouinzen der Welt/zu mercklichem Auffnehmen der Christenheit / auffgericht haben? wie solches die Libri Pontificales, vnd alte Martyrologia bezeugen. Will von ihren Handlungen/Geschichten vnd Schrifften / welche wegen der vberauß grossen Heidenischen Verfolgungen vndergangen/ nichts sagen; dann da solche vorhanden wären / wurde gewißlich meniglich sehen / wie ein leichtsinniges Geschwäg dasjenige sey / was Molinæus diß ortß von der appellation, communication, correspondenz &c. eingeworffen.

Warumb verschweigt Molinæus, daß die Römische Bischöffe zur selbigen Zeit an alle andere Kirchen gepflegt haben trostreiche Sendbrieffe aufschreiben / vnd dieselben im Glauben vnd Sitten zu vnderweisen / vnd zu stärcken / also daß solche ihre Brieffe hernach mit grosser reuerenz seynd auffbehalten/vnd dem Volck offtermahl vorgelesen worden? wie Dionysius, der Corinthier Bischoff in seinem Schreiben an Soterem, den Römischen Bischoff (bey dem Eusebio lib. 4. Histor. Eccles. cap. 23.) bezeuget daer die Römische Kirch also lobet: Von Anfang ist bey euch dieser gebrauch / das ihr allen Brüdern / auff vilerley weis / gottes thutet / vnd vielen Kirchen in den Städten / vnd denen sein den Ergruben arbetten / hilffschicket / &c. heutz begehren wir den H. Sonntag / an welchem wir eure Epistel haben abgelesen / welche wir/ermahnungs weis / allzeit werden lesen, wie auch die vorgehende/so an vns von dem Clemente ist abgangen.

Eben im selbigen sæculo (wie das Pontificale Romanum bezeuget) hat Eleutherius der Römische Bisch. ff von dem Britannischen König Lucio eine Epistel empfangen / daß er durch sein Zuthun vnd Befehl / möchte ein Christ werden: welches Lucius (wie Beda lib 1. c. 4. Ecclesiast. Historiæ gentis Anglorum vermeldet) auch erhalten / also daß der Christliche Glauben im selbigen Reich biß auff die zeit des Kaisers Diocletiani hat getwehret; wie dan Tertullianus lib. aduers. Iudæos auch von Zeuanß ghebt in dem er sagt: Britannorum inaccessa Romanis loca Christo esse subdita, daß in Engelland eiliche Ort/darzu die Römer (verliche im Weltlichen) keinen Zugang hatten/Christo seyen vnderwürffig gemacht worden. Warumb hat aber Lucius eben von dem Römischen Bischoff diese vnderweisung im Christlichen Glauben für sich / vnd sein Königreich begehret? hette er nicht viel andere / ihme zu nächst gelegene Bischöffe in Frankreich haben können / von denen er den Christlichen Glauben hette lernen mögen? was hat der Röm. Bischoff damit zuthun gehabt. wann er nur in der Statt Rom dieselbe particular Kirch hat regieret? nemlich Lucius hat in obacht genommen/ daß zu Rom der Stul des H. Petri, vnd
die

die Haupt- oder Mutter Kirch sey / bey welcher alle Kirchen müssen zusammenkommen. Hat sich deswegen billich bey dem Ursprung angemeldet.

Fürwahr/alle Glaubige der gangen Christenheit dazumal haben so hoch die correspondenz vnd Gemeinschaft mit der Römischen Kirch für notwendig gehalten / daß so einer auß der Römischen Kirch verlossen / oder seine *Formatae* vnd *Litterae communicatorias*. das ist/ Gemeinschafts Brief von der Römischen Kirchen hat auflegen können / derselbe alßbald von anderen Kirchen ist auch verworffen vnd aufgeschloffen: wie auch hingegen / da einer hat auffgewiesen / daß er mit der Römischen Kirch Gemeinschaft habe/ von anderen Kirchen ungehindert paßirt vnd zugelassen ist worden.

Dahero so gar die ärgste Keger / wann sie erwan haben mit anderen Kirchen sich wollen versöhnen / sich bey der Römischen Kirch zu morderist angemeldet: nicht zweiffelnd / wann sie bey derselben sich geknugsamb purgirt, vnd vermittelst der poenitenz wider zugelassen wurden/daß auch bey anderen Kirchen / ihnen kein weitere Hindernuß solte in weg gelegt werden. Dessen wir ein klares Exempel haben an dem Erstgeger Marcione, welcher nach dem er in Asia sein Kegeren hat außgesprengt / vnd deswegen von den Rechtglaubigen ist verfolgt worden / hat er sich nach Rom begeben / alldorten öffentlich Buß gerhan / vnd sich wider zum Catholischen wahren Glauben / wiewol nur verstellter weiß / bekennet/ damit er bey anderen Kirchen wider möchte Gunst vnd Fried haben/ wie bey dem Baronio Anno Christi 146. n. 7. vnd Anno 167. n. 6. (allda auch von dem Keger Valentino in gleichem gehandelt wird) gesehen. Ist also ein lauterer Grund/ was Molinæus von der communication, oder Gemeinschaft mit der Römischen Kirch / vnd anderen Punkten / per argumentum merè negativum, durch bloßes/aber unglückliches vernahmen/ hat vorgetworffen. Davon ein mehrers bey dem Nicolo Sanderò, de visibili Monarchia Ecclesiae lib. 7. sonderlich

Anno Christi 186. von dem Pabst Victore wegen des

Osterfests.

☞S(o)S.☞.☞S(o)S.☞

XIX.

Warumb
Marcion vñ
Valentinus,
beyde Erste
ger / sich so
sehr bemühet
das sie mit
der Röm:
Kirch ge-
meinschaft
hätten.

Das III. Capitel.

Ob im dritten Sæculo der Bischoff zu Rom für ein Haupte der
Allgemeinen Kirchen gehalten vnd erkennet worden.

I.
Molin. lib. 3.
c. 3. f. 312.
Molinæus
thut dem Ba.
ronio vnd
Bellarmino
vnrecht / sa-
gend / daß sie
die Epistolas
der ersten
Päbsten in-
definite ver-
worfen ha-
ben.

Die Catholische sagen JA / hingegen Molinæus N A J N: ehe
er aber zur Sach kompt / sagt er: es sey vnndig zu beweisen / wie
vnrichtig vnd falsch die Epistolæ decretales der Päbst in den ersten 300.
Jahren seyen: sintemahl sie von den Cardinälen Baronio vnd Bellar-
mino, selbst verworffen werden.

Antwort.

Dem Baronio vnd Bellarmino thut Molinæus vnrecht. Vnd
ist nicht wahr / daß sie die Päbstliche Epistel der ersten 300. Jahr also / wie
er indefinite sagt / schlecht hin ganz verworffen. Warumb hat er nicht
die Stell dieser Authorum herbey gesetzt? Bellarminus allegirt die 1. E-
pistel Alex. 1. von dem Weichwasser lib. 3. de cultu SS. cap. 7. Er alle-
girt lib. 1. de Rom Pont. die 2. Epistel Anacleti, auff daß er probire, Ia-
cobus seye von den Apostelen / vnd nicht ohne Mittel von Christo zu Je-
rusalem Bischoff gemacht worden. Er allegirt lib. 2. de Rom Pont. c. 4.
die 3. Epistel Anacleti, zur Prob. Petrus seye biß in Tode zu Rom Bischoff
gewesen. Er allegirt lib. 1. de Verbo Dei, cap. 8. die Epistel Sixti I. damit
er probire, das Buch Baruch seye Canonisch. Er probirt lib. 2. de R.
Pontif. cap. 3. auß der 2. Epistel Sixti, daß der Päbst ein Bischoff der
Allgemeinen Kirchen genennet werde. Er allegirt lib. 2. de Pontif. c. 14.
Die 1. vnd 2. Epistel Pij, für des Römischen Bischoffs Primat. Vnd ibid.
des Victoris erste Epistel eben zu selbigem End. Er allegirt lib. 1. de Ver-
bo Dei, cap. 11. Die 2. Epistel Calixti, daß das Buch Tobia Canonisch
seye. Er citirt die Epistel Urbani, lib. 2. de Confirm. cap. 3. damit er
probir, daß die Firmung ein Sacrament sey 10. In summa er citirt
diese / vnd etliche andere Sendbrieff der Päbste / sonsten in seinen contro-
uersijs für sich noch öftters: vnd ober schon lib. 2. de Rom Pontif. c. 14.
sagt: Er laugne nit / daß etliche Fäher in diese Epistel seyen einkommen / vnd dörfte
also nicht sagen / daß sie ganz vnge-weißet seyen: so redet er doch nicht gar von
allen; sintemahl er etliche darauß an vnderchiedlichen Drtzen für sein
Meynung wie gesagt ist allegirt; auch an erst gedachtem Ort hinzu setzt/
diese Epistel seyen vber diemassen alt: vnd haben die Magdeburgenses gelogen / da
sie gesagt / kein glaubwürdiger Scribent habe vor der Zeit Caroli M. solche citirt;
dann Ruffinus 400. Jahr darvor bekennet / daß er die Epistolam Clementis ad Iaco-
bum in das Latein gebracht hab. Hat derowegen Molinæus mit Vnwahrheit
also indefinite geschriben / Bellarminus hab solche Episteln verworffen.

Den

Den Baronium betreffend / so approbirt er Anno 166. n. 1. wo Epistolas Pij L und nennet sie planè aureas, gang guldene Sendbrief. Wie hat er sie dann verworffen? Anno 132. num. 2. approbirt er die Brief Alexandri. Anno 112. n. 4. verthädiget er die Epistolas Anacleti. Anno 142. n. 5 probirt er wo Epistel Sixti I. will von anderen nichts sagen / dann ich hab nicht von allen in specie nachgeschlagen. Doch sihet hierauf meniglich zu gnügen / wie Molinæus mit allegierung der Auctorum, so betrieglich vnd vnwarhafft handelt; in dem er mit einer depleten Vnwarheit auff beyde anderst aussagt / als es sich befindet. Was diese Epistel der obgemeldten Päbsten belanget / wölle der Leser des Francisci Turriani Schusschrieff wider die Magdeburgenses, neben den Notis Binij Tomo 1. Conciliorum edit. Colon. Anno 1618. pag. 26. besichtigen / auch lesen / was ich im 6. Buch / vber das 30. Capitel Molinæi hiernon antworte / so wird er sehen / daß von dem Molinæo billich kan ein beweiß seiner Meynung begehrt werden. Jetzt lasset vns des Molinæi Einwurff anhören.

Erste Einred Molinæi.

1. Im Jahr 104. hat Zepherinus dem Victori im Bistumb zu Rom succedirt. Zu welcher zeit lebte auch Tertullianus, &c. der nahm gar vbel auff / daß Zepharinus die Ehebrecher wann sie sich bekehrten wider zur Communion verstatete. Darumb er im 21. Cap. seines Buchs de pudicitia; gar nicht darnor gehalten / daß eben der Pabst zu Rom die macht vnd gewalt / welche S. Petro vom Herrn gegeben ist / geerbt haben solte / sondern er ist der meynung gewesen / daß er die Wort des Herrn / in welchen dem Petro die Schlüssel auffgetragen worden / zu Petro vor sein Person allein gesagt worden / welches doch keiner auß den Altuärrern mit vnter die Irthumber / die sie sonst an dem Tertulliano tadlen / jemahls gerechnet hat.

Eben in erwehntem Buch c. 1. nennet Tertullianus den Zepherinum spotsweiß einen Pontificem maximum, gleich als wann er ein Successor der Heidnischen Pontificum gewesen wäre; dann zur selben zeit wurden die Bischöffe mit Pontifices genennet / vnd wäre ein crimen læsæ M. gewesen / 2c. diemweil derselbe Titul dazumal allein / von den Kaysern geföhret worden / vnd der Kaysr Gratianus einwan 170. Jahr hernach der Erste gewesen / der sich desselben Tituls begeben. Ingleichen heisset ihn Tertullianus hönischer weiß ein Bischoff der Bischöffe / welcher Titul allen Bischöffen der groessen Hauptstätte pflegte gegeben zu werden. Also nennete Sidonius Apollinaris den Bischoffen zu Troia den Vater der Väter / vnd den Bischoff der Bischöffe; weil auch Clemens Bischoff zu Rom dem Iacobo denselben Titul auch gegeben. Vnd hilft nichts zur sacht / das Tertullianus ein Montanischer Keger dazumahl gewesen: dann das ist niemahls vnder die Irthumb der Montanisten / oder anderer Keger / so wol in selbigen / als vorigen seculo gerechnet worden / das sie den Bischoff zu Rom / nicht für ein Haupt der Allgemeinen Kirchen erkennen wöl-

Antwort.

II.

So bald
Tertullia-
nusein Ke-
ger worden/
hat er das
Nichteramit
dem Pabst
abgesprochen/
das er ihm/
da er noch
Catholisch
war/ zuge-
sproch. n.

In prom-
ptu causae.
Die Ursach
ist am Tag.

Dem Tertulliano, nach dem er in die Montanische Kegeren ge-
fallen / ist eben gewesen / wie allen Kegeren: die alle wollten / daß kein
Richter/ vnd kein Oberkeit wäre / die sie straffen könnte; daher ist ihr er-
ste Lehr/ daß in Glaubenssachen kein sichtbarlicher Richter auff Erden
seye / von dem sie möchten geurtheilet vnd verdammet werden. Ist dero-
halben kein Wunder/ daß Tertullianus, nach dem er von der rechten Lehr
abgewichen/ vnd von der Kirchen sich getrennet/ auch dem Röm. Bischoff
das valet gegeben vnd ihm den Gewalt welchen er am meisten zuschü-
ten gehabt/ abgesprochen; da er doch iunior/ als er noch Catholisch war/
viel anderst geschriben: massen im Scorpiaco zusehen / aduersus Gno-
sticos, cap 10. da er sagt: Si & adhuc clausum putas cœlum. memento
clauis eius hic Dominum Petro, & per eum Ecclesiæ reliquisse. Wann
du vermeynest / der Himmel seye noch beschlossen/ gebenede / daß hie der HErr dem
Petro/ vnd durch ihne der Kirchen die Schlüssel darzu / hinterlassen. Sagt nicht
da Tertullianus außdrücklich/ daß die Schlüssel des Himmels/ dem Petro
nit nur vor sein Person allein / sonder auch der Kirchen/ vermittelst des Petri.
seyen auffgetragen worden? vnd weil die Kirch bis ans End der Welt
verbleiben wird/ bleibet darinn auch der Gewalt Schlüssel/ vnd die Macht
zubinden vnd zulösen/2c wie bleibet sie aber anderst/ dann in den Bischöf-
fen / vnd fürnehmlich in dem Nachkömmling Petri, als in dem Obersten
Haupt der Kirchen/ durch welches die ganze Kirch regieret wird? Da se-
hen wir dann/ daß der rechtgläubige Tertullianus, viel anderst/ als der Ir-
rige gelehret; vnd da wir wollen vernünftig handeln / ist leicht zuerach-
ten/ ob wir es mit dem Catholischen/ oder mit dem Kegerischen Tertullia-
no halten sollen?

III.

Des Cypri-
ani meynung/
daß alle Ke-
geren auß
dem Vnge-
horsamb ge-
gen der Kir-
chen Ober-
haupt ents-
springen.

Wann aber Molinæus sagt / diß habe kein Aematter dem Tertul-
liano für einen Irthumb gerechnet/ ist solches nicht wahr. Wo ist einer/
der die Absonderung / Trennung vnd Verachtung der Römischen Kir-
chen / in der Lehr/ nicht auch für ein Irthumb gehalten habe? Nun aber
hat gedachter Irthumb von den Ehebrechern / die Buß thun / welchen
Tertullianus wider den Römischen Bischoff Zepherinum behaupten wol-
len / auch zugleich die Verachtung / vnd Trennung von der Römischen
Kirchenlehr begriffen. So haben dann die Väter dafür gehalten/ daß
es auch ein Irthumb seye / welcher doch / dieweil er bey allen Kegeren/
als ein transcendens, mit vnderlauffet / vnd ein Allgemeine Ursach der
anderen

anderen Truchumben ist/ nicht sonderbar von ihnen benambsset / sondern zugleich damit verstanden vnd eingeschlossen worden Neque enim aliunde haereses obortae sunt, aut nata sunt Schismata, quam inde, quod Sacerdoti Dei non obtemperatur, nec vnus in Ecclesia ad tempus Sacerdos, & ad tempus iudex vice Christi cogitatur. Cui si secundum magisteria diuina obtemperaret fraternitas vniuersa, nemo aduersus Sacerdotum Collegium quidquam moueret, sagt der H. Cyprianus, Epist. 3, ad Cornelium. Ausz keiner anderen Ursach seynd Kegeren vnd Trennungen entsprungen/ als auß dieser/ daß man dem Priester Gottes nicht gehorhet/ vnd nicht geduncket/ daß in der Kirchen/ für ein Zeit/ ein Priester / vnd für ein Zeit ein Richter an Christi statt seye; welchem da die ganze Brüderliche Gemeind gehorsamete / wurd sich niemand wider die Versammlung der Priester auffleuen. Eben diß lehret er auch lib. de Vnit Eccles. initio, daß die Kegeren vnd Trennungen daher kommen; Hoc eo fit, dum ad veritatis originem non reditur, nec caput quaeritur, nec Magistri caelestis doctrina seruatur, &c. Dieweil man nicht zum Ursprung der Wahrheit gehet/ noch das Haupt suchet/ noch des himmelischen Lehrmeisters Lehr haltet. Was aber diß für ein Lehr seye/ erkläret er alßbald darauff / von dem Sinesel / vnd Oberhochheit Petri, durch den Spruch Christi Matth. 16. Du bist ein Fels/ &c.

In dem aber Tertullianus den Zepherinum hat außgespottet/ vnd verlachet/ hat er auch gehandelt/ als wie der Keger brauch ist. Daß er ihn Pontificem Maximum, gleich / als wann er ein Successor der Haidnischen Pontificum gewesen wäre/ genennet habe/ ist nicht wahr; vnd bleibet von dem Molinæo vnerwiesen. Dann ob gleich Tertullianus, als ein Keger/ darnach dem Römischen Bischoff/ deme sein Lehr zuwider war/ nicht hold gewesen / so hat er doch denselben für kein Haiden / vnd also auch für kein Successorem der Haidnischen Pontificum gehalten. Es ist auch das Wort in Pontifex dazumahl / nicht allein bey den Haiden / sonder auch in der lateinischen Kirchen/ auß dem Euangelio Joannis, vnd der Epistel zum Hebræern schon bekannt gewesen: daher gar glaublich / daß auch bey den Bischoffen diser Name seye im brauch gewesen.

Über diß seynd die Wort Pontifex Maximus, entweder in dem Edict des Zepherini, welches der Tertullianus allegirt vnd außlachtet / warhafftig gestanden / oder er hat sie erst selbst dazumahl afflicket: Seind sie darinnen gestanden/ wie Baronius Anno 116 n. 4. & legg darfür gänglich haltet/ so folgt hierauf, daß zur selben Zeit die Christliche Bischoff auch Pontifices seyen genennet worden: siemahl solches Wort dem Edicto des Zepherini keines wegs wurde vorgesetz / oder einuerleibt seyn worden / wann es gar nicht bräuchig gewesen / vnd dardurch crimen laesae M.

IV.

Was maffe Tertullianus den Römischen Bischoff Pontificem Maximum genennet habe.

Ob zur selben zeit die Röm. Bischoffe auch Pontifices seyen genennet worden?

132 Lib III. Cap. III. Ob der Bischoff zu Rom in dem 3. Sæculo für ein Haupte
zu höchstem Schaden des Christlichen Glaubens/ wäre begangen worden.
Dann Zepherinus vnd andere Christen wol so behutsam waren/ daß sie
zu grösserer Verfolgung der Christen/ mit fleiß/ kein Gelegenheit gegeben.
Daß diese Wort aber nur spottweiss von dem Tertulliano hinzu
gesetzt seyen/ ist auß gemeldeter Ursach eben so wenig zu glauben. Dann
wer kan ihm einbilden/ Tertullianus seye so naïrlich gewesen/ daß er den
Titul/ welchen die Röm. Keyser dazumahlen (wann wahr ist/ was Molinæus
sagt) ihnen selbst allein gegeben/ vnd in so hohen Ehren gehalten/
hönischer vnd spöttischer weis/ dem Bischoffen zu Rom habe durch ein
offendliches bekandtes Schreiben appliciren wollen? herre er nit müß-
sen fürchten/ es wurde ihm darüber den Kopff gelten? Dann hierdurch
herre er wider sich selbst gang vnbesonnen gehandelt/ vnd den Keyser wi-
der sich zu höchster Vngnad vnd Verfolgung bewegt/ welches er wol wird
vnderlassen haben.

Ob das
Wörlein
Pontifex bey
den Christen
dazumal im
brauch/ vnd
bekannt ge-
wesen?

Wie kan auch wahr seyn/ daß dazumahl dieser Nam Pontifex den
Bischoffen nicht gegeben sen worden/ sintemahl schon längst zuuor Dio-
nysius Areopagita de Eccles. Hierarchia, da er von den Bischoffen re-
det/ des Wörtlins *ιερεως*, sich vielfältig gebrauchet/ so gang einerley
Bedeutung ist/ mit dem Wörlein *δεσποτης*, welches in der Epistel zum
Hebræeren cap. 5 so wol von dem Caluino, als Beza, wird Pontifex ge-
dolmetschet/ vnd in der Warheit anders nichts heisset/ als Sacerdotum
Princeps, oder Summus; das ist/ der Obriste Priester.

Leistlich gesetzt/ doch nicht gegeben/ man habe zur selben zeit die
Bischoffe noch nicht Pontifices genenner/ sonder Tertullianus habe den
Zepherinum so wol Pontificem Maximum, als Episcoporum Episco-
pum, nur auß Sport genenner/ so geschicht doch hierdurch dem primat
des Römischen Bischoffs durchaus kein Abbruch: daß was soll es wun-
der seyn/ daß ein Montanischer Keger/ auß dem Haupte der Catholischen
Kirchen/ darvon erschändlich abgefallen/ das Gespött getrieben? haben
nicht auch die Juden vnd Haiden vnser lieben HErrns gespottet? spra-
chen sie nicht: Christus der König Israel steige nun herab von dem Creutz? 1c.
soll er darumb nicht Christus gewesen seyn? Was vom Gratiano, Sido-
nio Appollinari, vnd S. Iacobo Molinæus einwirfft/ widerholer er an-
derswo/ allda es beantwortet wird.

Die andere Einred Molinæi.

Molinæ. 313.
314.

Anno 217. hat Agrippinus ein Bischoff zu Carthago sampt einem Concilio
der Bischoffen auß Africa vnd Numidia beschlossen/ daß alle/ so von den Kezern
getauft

getaufft werden / bey ihrer Bekehrung wider getaufft solten werden / vnd daß die Tauff der Reyer nichtig seyn soll. Diese Lehr ließ der Römischen Kirchen zuwider / die dergleichen Tauff für kräftig damals passieren lassen / vnd noch laisset. Gleichwol hat sich Zepherinus, weil er wistte / daß ihme die Africaniſche Biſchöffe nicht vnderworffen/denselben nicht widerſetzt / noch ſich einiger Erlandnuß selbiger ſach vnterzogen.

2. Cyprianus deß Agrippini Succellor approbirt, was Agrippinus gethan / vnd verthädiget ſich wider die Römische Kirch mit dem Exempel ſeines Vorfahrens in der 71 Epistel. ic. hat nun Agrippinus kein ſchew getragen einer andern mehnung / dann Zepherinus zuſeyn / vnd wird deßwegen vom Cypriano gelobet / ſo kan man gar wol mit der Röm. Kirchen in vngleicher Meynung ſtehen / vnd dennoch deß Catholiſchen Glaubens ſeyn / ic.

3. So iſt im Jar 250. nach Donati Biſchöffen zu Carthago tod / Cyprianus durch die Stimme deß Volcks vnd der Cleriſey zum Biſchoff erwöhlet worden: warzu man kein Approbation noch Inueſtiturs parent, wie heut zu tag vonnöthen / hatte / noch erwartete / ic.

4. Bald hernach iſt ein Africaniſcher Biſchoff Nouatus von Carthago nach Rom / als der Röm. Stul vacant war / kommen / vnd hat ſich an einen Römischen Prieſter Nouatum gehenckt / vnd erpraſiciert, daß nach dem Cornelius erwöhlet / auch Nouatus daſelbſten heimlich Biſchoff / vnd alſo ein Schisma worden / ic. Darauff ſchickte Cyprianus zween Legaten von Carthago nach Rom / den erregten Tumult zuſtillen. Welches heutiges tags für ein tolles / rafendes Werck gehalten wurde / wann in dergleichen fall / ein anderer Biſchoff / als ein Schidemann ſeine Legaten nach Rom abfertigte.

5. Hierauß ſchickte Nouatianus ſeine deputierte von Rom nach Carthago. vnd ließ Cyprianum bitten / er wolte in der Strittigkeit zwilchen ihme vnd dem Cornelio Richter ſeyn / vnd vber denen verbrechen / deren Nouatianus den Cornelium beſchuldigte / erkennen. Warauß aber klärlich zuerkennen / daß der Römische Biſchoff damals vor kein haupt der allgemeinen Kirchen ſey gehalten worden / ſintemal ein Biſchoff zum Richter vber deß Römischen Biſchoffs ſach hat können berueffen werden.

6. Darüber Cyprianus, weil er wiſſte das Cornelius rechtmäßig erwöhlet / vnd Nouatianus ein Neumacher were / geantwortet. Es gezimme ihm nicht zugebulden / das der gute Nam / ſeines allberets erwöhleten ordinirten, vnd durch vieler Leuth löbliches zeugnuß beſtätigten Collegen, durch laſterhafte Mäuler vñ ſeiner mißgünſtigen Nachrede beſchmigt wurde. Vnd darauff excommuniciert er den Nouatianum vnd ſeinen anhang / ohne einige erholung oder abwartung deſſen / was etwa deß Cornelij will oder gemüts meinung hierunder möchte geweſen ſeyn.

Antwort.

1. Ein vnwarheit iſt / das Zepherinus der Römische Biſchoff gewußt habe / das ihme die Africaniſche Biſchöffe nit vnderworffen ſeyen. Dann wie kan einer wiſſen / was nit iſt? Das widerspil hat er gewußt / ſonſt wurde er nit zwö Epistel geſchriben haben / die eine an alle Biſchöff Tom. I. Cö. in Sicilien, die andere an die Biſchöff in Egypten; darinnen er auß. cilliorum.

trucklich zuerkennen gibt/ das er ein allgemeiner Hirte vber alle/ vñnd also auch vber die Africañische Kirchen seye. Es kan auch Molinæus positiuè nichts widerigs dathun. Sein laugnen gilt so vil/ als wann ein Vbelthäter/ nach dem er vberwisen ist/ laugnet. Wie will er auch probieren/ das Zepherinus sich des Agrippini irthumb von der Keger Tauff/ nicht widerlegt habe? Dann da er sagen wolt/ man finde nirgents nichts von diesem Widersatz geschriben/ sage ich alßbald/ es seyen vil ding geschehen/ welche nit beschriben. Wüsse also auch Molinæus Schriffe aufflegen/ das Zepherinus gewußt hab/ was er ihm fälschlich zugemessen.

Von der Keger Tauff/ so von Agrippino vñ Cypriano verfochten worden.

S. Augustini zeugnuß/ dß diser Schritt zu selbiger zeit in der Kirch noch nit erörtert gewesen.

2. Das Agrippinus vñnd Cyprianus von der Keger Tauff einer anderen meinung/ als die Römische Bischoff gewesen/ ist dahero entsprungen/ das derselbe Articulus bazumal/ noch nit in der Kirchen also erkläret/ erörteret/ vñnd ins gemein decidiert gewesen: dahero auch die Africanische Bischoff darfür gehalten/ es seye nicht de fide, als ein Glaubens Articulus/ noch ein Kegeren/ man lehre aleich von diser sache auff Römisch/ oder auff Africanisch; wie auß der Epistola Synodica ad Stephanum Papam (daruon Baronius Anno 258. n. 28 & seqq.) klärlich abzunehmen: Dann also lauten ihre Wort: Qua in re nos non vim cuiquam facimus, auflegen damus, cum habeat in Ecclesiæ administratione voluntatis suæ arbitrium liberum vnusquisque Præpositus, rationem actus sui Domino redditurus. In welcher sache wir niemands gwalt thun/ noch ein Besatz geben/ dieweil ein jeder vorgesehter in der Kirchen administration, seines willens freyheit hat/ vñnd Gott vmb sein thun wird rechenschaft geben. Eben ein solche Clausul ist auch am End der Epistel Cypriani ad Iubaianum. Disß haben (spricht er) wir kürzlich zuruck geschriben/ niemand ich was fürschrreibend/ oder präiudicierend/ das nicht ein jeder Bischoff thun möge/ was er vermeint; als der seines willens freyen gwalt hat. Hettrennun Cyprianus vñnd seine Mitbischöffe vermeinet/ es seye ein Kegeren/ anderst daruon lehren/ als wie sie gelehrer haben/ wurden sie es den anderen Kirchen durch auß nicht frey haimb gesteller haben/ noch mit ihnen einigerley weis communicieren wollen/ gleich wie sie mit anderen Kegeren nichts haben wollen zuthun haben. Welches sie aber nicht gerhan; sonder saluo pacis & concordie vinculo; das ist/ ohne Riß des Bands der Liebe/ von der Römischen Kirchen disßals sich ganz nicht getrennet; wie Cyprianus am End der iertgedachten Epistel ad Iubaianum gar schon geschriben: Seruatur à nobis patienter & firmiter charitas animi, collegij honor, vinculum fidei, & concordia Sacerdotij: Es wird von vns fest vñnd gedultig gehalten die innerliche Lieb/ des Collegij Ehr/ das band des Glaubens/ die Einigkeit.

Zeit des Priesterehumb. Dahero hat hingegen Stephanus den Cyprianum nicht für einen Keger geachtet; dann ob Stephanus schon befohlen/ man solle die Keger/ welche zur Kirchen sich bekehren/ nit wider tauffen/ so hat er doch nit/ *tanquam de fide*, für ein Glaubens Artikel beschloffen vnd definiert; vnd ist auch ausser dem zweifel/ Cyprianus seye also beschaffen gewesen/ das er von seiner Meinung gern wurde gewichen seyn/ wann er zur Zeit des H. Augustini, nach dem diser Streit besser erörteret/ vnd die Meinung des Stephani wider die Donatisten ins gemein/ von allen anderen Bischöffen ist verhärdiget/ vnd geblücket worden/ gelebrt hette. Wie der H. Augustinus lib. 2. de Baptis. contra Donatistas c. 8. selbst andeutet.

Auß diesem allem erscheinet/ wie nit vnmöglich/ das einer mit dem Römischen Bischoff/ vnd seiner Kirch. n. in vngleichem Meinung stehe/ vnd dennoch des Catholischen Glaubens seye; wann nemlich die vngleichheit nit von einem genugsamb erkannten Glaubens Articul/ sonder noch in der allgemeinen Kirchen vnentschiedenen Puncten allein ist/ vnd zwar ohne halbstärkigen Willen/ sich dem Urtheil der Kirchen/ da es gesellert solte werden/ zuwidersetzen.

3. Das die Erwehlung Cypriani zum Carthaginensischen Bischoff zu Rom nicht approbiert seye worden/ sagt Molinæus, ohne prob. Dann kein gute folgt; darvon findet man nichts geschriben; Ergo ist es nicht geschehen; zu selbigen Zeiten/ sonderlich wann die Verfolgungen wider die Christen heftig grassierten (wie dann eben damalen/ als Cyprianus Bischoff worden/ gar bald die Decianische Wütheren Anno 253. in welcher Fabianus der Pabst gemartert worden/ heftig zu grassieren hat angefangen) haben die Pabst den wahl/ die erwählte Bischöffe zu approbieren/ den Patriarchen/ oder Primaten in vnderschiedlichen/ beuorab weit entlegenen orten billich gegeben; massen auch Bellarminus lib. 2. de Rom. Pontif. c. 18. vermerckt hat. Jedoch seye die Verfolgung so groß gewesen/ als sie immer hat sein können/ so ist doch nirgend kein Bischoff für ein rechtmessigen Vorsteher der Kirchen gehalten worden/ er habe dann mit der Römischen Kirch/ als mit der Mutter aller Kirchen gemeinschaft gehabt; hat also hoc ipso; von derselben in der that müssen approbiert werden. weil die Römische Kirch keinen in ihrer Gemeinschaft gelassen/ es seye dann mit ihm so wol des Glaubens/ als der wahl halber richtig gewesen.

4. Cyprianus vnd seine Mitbischöffe haben vmb zweyer Ursachen willen/ nach Rom Legaten gesandt. Wie auß seiner 42. Epistel an Cornelium

VL

Welcher gestalt einer könne mit der Römischen Kirchen in vngleichem Meinung stehen/ vnd dennoch Catholischen Glaubens seyn.

Ob zur Zeit des H. Cypriani die Bischöffe haben von der Römischen Kirche müssen approbiert werden.

VII.

Warumb Cyprianus

vnd seine mit
Bischoff auß
Africa gen
Rom Lega-
ten gesandt/
wegen der
wahl Cor-
nelij.

nelium zuerkennen. 1. Auff das durch dise Gesandten/ sie in Africa, et-
was gewisses vernemen könten / wie es so wol mit des Cornelij, als des
Novatiani wahl seye hergangen: Item ob der warheit gemäß sey/ was
des Cornelij Widersacher von ihm außgespren. 1: damit sie sich dar-
nach herten desto besser zurichten; sintemal gar vngleiche relationes ein-
kommen/ dardurch eiliche Africaner nit wenig verwirrt worden/ vnd nit
wissen/ mit welchem sie solten/ als dem Haupt / gemeinschaft pflegen:
Deswegen auch Cyprianus vil zuschaffen gehabt/ biß das er sie in Africa
aller orten recht informierte. 2. Auff das dise Gesandten/ durch ihre
gegenwart vnd guten rath zu Rom/ die Trennung helfen auffheben/ vnd
die einigkeit der Kirchen wider ergänzen möchten. Nun seind dise beyde
ding also beschaffen/ das keines dem primat des Römischen Bischoffs
im geringsten nachtheilig. Dann warumb soll einer nit dürfen zulauf-
fen/ vnd löschen helfen/ wann seines Bruders/ oder auch seines Ober-
hauptes Hauß brennet? Warumb soll die Hand nit helfen dürfen/ wan
das Haupt leydet? Insonderheit wann auch der Hand ein Gefahr dar-
auß stehet? Dañ durch diß Römische Schisma auch die Kirchen in Afri-
ca beunruhiget worden/ in dem auch eiliche Bischoff dem Nouatiano an-
hängen wollen/ wardurch auch dieselbe Kirch herre dißfals häßlich vnd
ärgerlich getrennet werden mögen. Darumb hat billich Cyprianus sich
bemühet/ solches vbel zuuerhüten/ ist also diß Exempel mehr wider/ als
für den Molinæum. Es wäre auch gar kein tolles rasendes werck/ wie
Molinæus spöttisch sagt/ sonderzulässig vnd löblich/ wann auch schon di-
ser zeit/ im fall einer solchen Spaltung/ auß anderen Christlichen König-
reichen/ von den Patriarchen vnd Primaten Gesante gen Rom geschickt
wurden/ die Einigkeit zupflanzen.

Vonden ge-
sandten des
Novatiani
in Africa.

5. Das aber Nouatianus hingegen auch seine Gesandten von
Rom nach Carthago zum Cypriano geschickt/ vnd bey ihm/ vnd ande-
ren Africanischen Bischoffen/ sein wahl zubeschönen/ ihm ein anhang
zumachen/ vnd den Cornelium zuuervnglimpfen/ sich vnderstanden;
bentmbr gleichfals dem Primat des Römischen Bischoffs nicht ein Här-
lin. Dann diser Nouatianus ist ein Pseudo Papa, vnd ein vnrechtmessig
erwählter falscher Römischer Bischoff gewesen/ welcher sich vnzulässig
selbs eingetrungen/ vñnd darumben dem Römischen Stuel an seinem
Recht nichts präiudicieren können: ob er sich gleich nicht nur bey dem
Cypriano durch Gesanten zu Carthago, sonder auch bey dem Fabio zu
Antiochia, bey dem Dionysio zu Alexandria, vnd anderen Bischoffen
angemeldet / vñnd Jener wider Cornelium an allen orten eingelegt:

Aber

Aber das er allein vom Cypriano begehret/ er wolte zwischen ihm/ vnd dem Cornelio Richter seyn/ vnd vber dem verbrechen des Cornelij erkennen/ wie Molinæus fûrgibt/ finder sich nit in der von ihm angezogenen ersten Epistel Cypriani an Cornelium: darumb es ihm obliegt zu beweisen/ oder sein vnwarheit zubekennen. Vber diß/ gesetzt/ das auch Nouatianus solches an Cyprianum begehret hette/ so hette er gethan/ als wie solche inuafores vnd raptores, oder Rauber fremder sachen zu hûn pflegen/ diß auch iudicem incompetentem. einen vnrechtmessigen Richter dörffen anrueffen/ ihre ungerechte sach hand zuhaben.

6. Das Cyprianus nit den Nouatianum selbst/ sonder seine Gesandte excommuniciert, oder vil mehr in seiner Kirchen für excommuniciert erkläret/ hab ich im zweyten sæculo erweisen; hat auch dessenthalben einiger beschreids erholung/oder abwartung von dem Cornelio, nicht bedörffer.

Dritte Einred Molinæi.

1. Cyprianus in seinen Sendschreiben nennet die Römische Bischöff/ wann er sie anredet/ niemals anders/ als Brüder vnd Mitgesellen/ vnd gibt ihnen kein höheren Titel: welches heut zu Tag einem Bischöff sehr vbel wurde bekommen/ wann einer auß Frankreich/ oder Spanien/ den Pabst also anreden wolte/2c.

Mol. f. 318

2. Im Jahr 158. seind zween Bischöffe in Hispanien/ Basilides. Bischöff zu Leon/ vnd Marcialis Bischöff zu Asturien vnder schidlicher verbrechen halber von ihren Aemptern abgesetzt worden. Basilides kam gen Rom zum Stephano, nam denselben ein/ mit vilen vnwarhafften angeben/ bat vmb Intercession vnd befürderung/ das er wider in sein voriges Aempt gesetzt werden möchte: Stephanus bearbeitet sich darumb/ richtet aber nichts auß: Ist auch falsch/ das Perronius sagt/ er seye wider eingesetzt worden. Hat also Stephanus für die beyde Bischöff an die Bischöff in Hispanien geschriben/ ihnen gerahen/ vnd sie ermahnet/ sie wolten diese zween wider restituieren; warauff die Spanische Bischöff an Cyprianum vnt sein rath vñ gutachten geschriben/ der widerzichtet es ihnen/ nemlich das sie solche nit solten wider einsetzen; noch thun/ was Stephanus ihnen geschriben. Welchem sie gefolgt/ dann sie hielten sich für keine vnderworffene des Römischen Bischöffs/ der sich dann auch darüber/ das die Spanische Bischöff seinen rath verworffen/2c. gar nit beschweret hat/2c.

Mol. f. 316.

3. Hernach ist der stritt zwischen Stephano vnd Cypriano von dem Wiedertauff der Ketzer widerumb hefftig angangen. Stephanus sagte/ man müsse die ketzer/ die sich/ von welcher Ketzeren es auch were/ bekehreten/ ohne einige Wiedertauff annehmen; Cyprianus war hingegen der meinung/ man müsse sie alle auff neu tauffen. Welche maimungen beyde auß dem Concilio Nicæno Can. 19. verdammet worden/ in dem derselbe Canon vnder den Ketzeren ein vnderscheid macht/ vnd verordnet/ das ihrer eiliche wider getaufft werden solten/ mit namen die Samolatenianer oder Paulianisten. Ingleichen verordnet das Concilium zu Laodicea

Mol. f. 317.

die einen anderen Bischoff Fortunatum anstellen wolten. So bestellet wird auß dem Eusebio lib. 6. Histor. c. 42.

8. Zur selben zeit/ ist Firmilianus/ Erzbischoff zu Caesarea/ dessen Name in der Griechen Calendar gesetzt/ 2c. deme Baronius Anno 258. 9. 47. zeugnuß gibt/ daß er an Heiligkeit des Lebens niemand etwas beuor gegeben habe. Diser ist des Cypriani meynung wider Stephanum Bischoffen zu Rom gewesen; wie sein Epistel (die 75. vnder den Epistelen Cypriani) außweiset / 2c. diser heilige Mann war nicht der meynung daß er der Römischen Kirch vnderworffen sey; sonder daß die Röm. Kirch sich nach dem Exempel der Kirch zu Jerusalem richten solte; vnd verdammte Stephanum deswegen/ daß er den Kirchenfrieden zerstöret habe/ heisset ihn ein falschen Christum/ falschen Apostel/ 2c.

Mol. f. 31 r.

9. Gleicher gestalt hielt es mit Cypriano wider Stephanum, Dionysius Bischoff zu Alexandria / der wegen seines heiligen Wandels vnd Leben sehr berühmte. Vnd hat vil Sendbriefe / die Widerauff der Keger betreffend/ geschriben/ 2c. war auß zusehen/ daß er sich nicht schuldig erweisen der Römischen Kirchen insolgen / 2c.

10. Vnd das Jahr 264. ist jetzt gedächter Dionysius in verdacht kommen/ als waß er nie abgeneigt were von dem wohn deren/ welche die Gottheit Christi leugneten; vnd weil er vernommen / daß man ihn bey den Bischoffen zu Rom dessen auch bezichtigt/ schribt er ein Apologi. darinn er sich selbiger Nachred entschuldete. Selbiges Buch hat er dem Dionysio Bischoffen zu Rom dediciert, nicht als einem Richter/ sonder als einem Freund. Ist auch deswegen nicht eintert, noch einiger process wider ihn angestellt/ noch von dem Römischen Bischoff ein Urtheil gefälle worden/ 2c.

11. In summa, in disom ganzen dritten seculo ist nicht die allgeringste Nachricht vom Primat des Römischen Bischoffs; kein appellation, kein Sagung oder Ordnung / so er der ganzen Kirchen vorgeschriben: kein Keger/ der geradlet worden/ daß er den Römischen Bischoff nicht für sein Oberhaupt erkennet/ dann das zumal/ sagt Pabst Pius 2. epist. 88. l. 4. ward wenig auß die Röm. Kirch gesehen/ 2c.

Antwort.

1. So wenig des Römischen Bischoffs autoritet geschmäleret wird/ daß er sich ein Diener aller Diener Gottes nennet / also wenig wird ihm entzogen / daß Cyprianus ihne einen Bruder vnd Mitzesellen / oder Collegam genennet / vnd keinen höheren Titul gegeben. Die Christliche Lieb/ vnd Apostolische Demuth/ mit welchen dise Männer angefüllet waren/ achtet sich der hohen Titul gar nicht. Die Lieb (spricht Paulus 1. Corinth. 13. v. 4.) ist gedultig / ist gutthätig; die Lieb erfert nicht / handelt nicht bößlich / blähet sich nicht auß / ist nicht Ehrgeizig/ sucht nicht das ihre / sie läßt sich nicht erbitteren oder verhetzen / sie gedenckt nichts böses 2c. sie überträgt alles / sie glaubt alles/ sie hoffet alles/ sie duldet alles. Vnd dis war auch die Predig/ welche Christus seinen Apostelen gehalten; der grösser vnder euch ist / soll werden wie der kleiner/ vñ der schwächste/ als wie der Diener. Lucæ 22. v. 26. Vnd der H. Petrus; nicht als herrschende/ sonder als die ein Hirte worden

VIII.

Ob dem Römischen Bischoff an seiner autoritet schaden bringe/ das ihne Cyprianus einen Bruder vnd Collegam genennet hatte.

1. Petri 5. a. 3.

der Haiden/26. Derhalben ist sich vber die Färreßigkeit der Römischen Bischoff billich zuwunderen / daß sie in diesem fall so tugendhaft gewesen / vnd vil mehr mit denen Titlen / durch welche die Liebe vnd Sanftmuth / als die Nocheit ihrer Würde vnd Ober Ambis / angedeutet wird / seind zufriden gewesen. Wann auch die Pabst noch heutiges tags einem Bischoff schreiben / so schreiben sie nicht anderst / als venerabili Fratri; Dem Ehrwürdigen Bruder; daß aber hingegen die Bischoffe ihme jetzt einen höheren Titel geben / geschicht solches auß Ehrentbierung / dieweil er die Person Christi vertrittet. Dann ob schon Christus seine Apostel vermahnet / daß der Größere / das ist / der Oberste / sich nicht soll hoch halten; so hat er doch den Geringeren nicht verbotten / daß sie den Größeren gebührend sollen in Ehren halten; weil solches die Natur / vnd das vierte Gebott Gottes lehren; Jedoch glaube ich gar nicht / daß der Pabst einen Bischoff darumb straffen / oder tadlen würd / oder bißhero getadelt habe / wann er ihne auch Fratrem, oder Collegam nennere / oder genennet heisse. Sintemahl dardurch der Oberstell des Pabsts nichts genommen; dann auch vnder den Brüdern einer kan / des Ambis halber / höher / als der andere seyn; ob sie schon der Geburt halber einander gleich seind. Dergleichen auff einer Vniuersitet seind die Professores vnius facultatis, so viel als præcisè Professores, alle einander gleich vnd Collegæ; doch kan einer darunder auch dazumal Decanus, oder Cancellarius, oder Rector seyn; vñ so viel diß Ampt betrifft / ist er höher / als die andere. Siher derowegen mentlich / das diser des Molinæi Einwurff mehr ein Gespött / als ein rechtes argument sey.

IX.
Von dem
verlauf zwis-
schen den
Spanischen
Bischoffen vñ
dem Cypria-
no, wider
Stephanum
den Römischen
Bischoff /
wegen Basilidis
vñ
Martialis.

2. Was Basilidem Bischoffen zu Legion (vnd nicht zu Leon / wie Molinæus schreibt) vñ Martialem betrifft / ist die Sach also, wie hernach folgt / in der Warheit beschaffen. Dese zween Bischoff seynd in Hispania / fürnemlich weil sie in die Abgötterey gefallen / durch andere Bischoff abgesetzt / vnd an ihre statt Sabinus vñ Felix erwöhlet worden. Darüber Basilides gen Rom zogen; allda den Römischen Bischoff Stephanum mit gang falschem vñ erdichtem Fürgeben / hindergangen vñ berrogen / als wann er gang vñb vñschuld / vñ nicht des jetzt angezeigten Lasters halber wäre seines Bischofflichen Ambis entsetzt worden. Als solches die Spanische Bischoff vernommen / vñ gefürchtet / Stephanus möcht sich der Sachen annehmen / haben sie den Cyprianum raths gefragt / was sie thun sollten; der hat mit seinen Collegis ihnen geantwortet (wie die 68. Epistel außweiset) sie haben recht gethan / vñ sollen darvon nit weichen. Dann der Basilides habe dem Stephano mit falschem Fürgeben hinderführt

der fähret. Was aber darauff in dieser sache weiters sey fürübergangen/ ist vnberührt/ außer was in der angezogenen 68. Epistel Cypriani zu finden.

Darauf abzunehmen/ daß Molinæus den Beihel viel zu weit geworffen. Dann er kan nicht darthun/ daß Stephanus sich bearbeitet/ auff daß diese Bischöffe wider eingesetzt wurden: oder daß er habe durch Schreiben die Bischöffe in Hispania ermahnet/ sie wollten mehrgemelten Basilidem, vnd Martialem restituieren. Wo geschieht ein einzige Meldung eines solchen Schreibens? einer solchen Ermahnung? So ist dan auch nicht wahr/ daß die Spanische Bischoff des Stephani Nach verworffen. Vnd ist wider nicht wahr/ daß sie sich für keine Unterworfenen des Röm. Bischoffs gehalten: dann gesetzt/ daß Stephanus, was obgemeldet/ an die Hispanische Bischoff auff falsches Angeben des Basilidis, hette gelangen lassen/ deme sie aber nicht Folg gethan/ so schliesse sich doch hterauff nicht/ daß sie sich nit Untergebene des Stephani erkennen. Dann wol seyn kan/ daß man Päpstlichen Befehlen/ wann sie durch falsche vnd vnabgründre Narrata sub & obreptitiē außgewürckt werden/ nicht pariert, vnd zwar ohne Nachtheil der Päpstlichen Hoheheit. Dann darauff nicht folgt/ daß man darumb die Oberkeit nicht erkenne; sonder man hat noch Mittel dieselbe besser zu informieren vñ zu berichten. Vnd daher hat Cyprianus nit allein den Hispanischen Bischoffen gerathen/ sie sollen diese zween Bischoff nit wider einsetzen; sonder hat auch die versach angezeigt; nemlich dieweil der Basilides den Stephanum hab mit vnwarheit hindergangen.

Dann also lauten die Wort Cypriani: Nec rescindere ordinationem jure perfectam potest, quod Basilides post crimina sua detecta, & conscientiam etiam propria confessione nudatam, Romam pergens, Stephanum Collegam nostrum longè positum, & gesta rei ac tacite veritatis ignarum fefellit, vt ex ambiret reponi se iniussu in Episcopatum; de quo fuerat iuste depositus. Hoc eo pertinet, vt Basilidis non tam abolita sint, quam cumulatæ delicta, vt ad superiora peccata eius etiam fallacia ac circumuentionis crimen accesserit. Er (Stephanus) kan die ordination (der zweyen substituiereten Bischoff) nicht vnsthossen/ dieweil Basilides, nach dem seine Mißthaten an Tag kommen/ vnd er sie bekennet/ sich nach Rom begeben/ vnd vnseren Collegam Stephanum, als weit entlegenen/ auch des verlauffs/ vnd der verschwigenen Warheit vnwissenden/ betrogen/ auff das er möchte vnbillicher weis wider ins Bisthumb kommen/ der billich darauff versthossen.

Hat also Basilides sein Schuld nicht außgelöschet/ sonder gemehret/ also das zu den vorigen Sünden/ auch das Laster des betrugs vnd hindrgehens kommen ist.

Das sehen wir gar fein/ woher Cyprianus bewegt sey worden/ zu rathen/ daß sie die abgesetzte nit sollen wider einsetzen/ wann es auch schon

Epist. 68.

Diese stell Cypriani ist mehr für des Röm. Bischoffs Oberhoheit/ als das wider.

Stephanus haben wolte; nemlich dieweil dem Stephano die ſach nicht warhafftig ſey fürkommen/ ſonder ihme obrepiert, das iſt / die ſach falſch fürtragen/ vnd er hindergangen worden. Hette nun Cyprianus darfür gehalten/ Stephanus ſeye nicht Superior, wurde er gar bald geſagt haben: Es bedörffe nit vil, Stephanus habe den Hiſpaniſchen Biſchoffen ſein ordnung zugeben/ es ſeye ihm gleich die ſach vorkommen/wie ſie wölle/ er habe nichts darmir zuſchaffen / darumb ſollen ſie ſich nichts irren laſſen. NAIN, diß ſagt Cyprianus gar nicht: darauf iſt klar abzunehmen/ das er die Superioritet deß Stephani gar wol erkennen habe / vnd durchauß nit widerſprochen; das auch Baſilides zu Rom hilff geſuchet/ iſt ein klare anzeig/ das zur ſelben zeit im brauch geweſen/ auch auß frembden Königreichen/ bey dem Römischen Biſchoff wider andere Biſchöff zuſlagen / vnd wider gewaltthätige abſetzung / hilff vnnnd reſtitution, oder widereinſetzung zubegehren. Das aber die Spaniſche Biſchöff bey dem Cypriano rhat geſuchet/ iſt allein dahin geſchehen/ damit ſie durch ſein interceſſion vnd authoritet, welche bey dem Stephano vil gegolten/ den Stephanum, zum fall er ſich der ſachen würd annehmen/ deſto leichter auß ihre ſeiten bringen möchten.

X.
Streit zwis-
ſchen dem
Stephano
vnd Cypria-
no wegen deß
widertauffs
der Ketzer.

3. Von dem Streit zwischen Stephano vnd Cypriano wegen deß Widertauffs der Ketzer/ iſt allererſt droben / in der anderen Einred diſes 3. Capitelis/ §. 2. gehandelt; vnd wird Molinæus nichts anders gewinnen/ als das er ſich ſelbs zu einem Eugner machet/ wann er noch ſo ein langes Geſchwäg darvon anſtellere. Der außſchlag in dem Nicænischen vnd anderen Concilijs, hat an Tag geben/ das Stephanus recht / vnnnd Cyprianus vnrecht gehabt habe/ eben darumb dieweil darinn ein vnderſcheid zwischen den Ketzeren gemacht worden: welcher vnderſcheid dem Stephano nicht zuwider gehet: Das aber Cyprianus etwas hitziger in Worten/ als ſich geziemet/ herfür gebrochen/ iſt auß menſchlicher ſchwachheit geſchehen: hat aber ſolches durch ſein Liebe/ vnd gloriwürdige Marter hernach wider erſetzt / vnd abgebüſſet: darvon wir den H. Auguſtinum wollen reden laſſen lib. 2. de Baptiſ. contra Donatiſtas cap. 4. Nec nos ipſi tale aliquid auderemus aſſerere, niſi vniuerſæ Eccleſiæ concordiffima auctoritate firmati, cui & ipſe (Cyprianus) ſine dubio crederet, ſi jam illo tempore quæſtionis huius veritas eliquata & declarata per plenarium Concilium ſolidaretur. Si enim (Cyprianus) Petrum laudat & prædicat ab vno poſteriore Collega. (Paulo) patienter concorditerque correctum, quanto citius ipſe cum Concilio Prouinciæ ſuæ, vniuerſi Orbis auctoritati patefacta veritate ceſſiſſet; quia

quia profecto & vni verum dicenti, & demonstranti posset facillime consentire tam sancta anima, tam pacata, & fortasse factum est, sed nescimus, &c. Wir selbst können etwas dergleichen nicht bejahen/ wann wir mit der ganzen Kirchen einhelligsten authoritet gestewret wären / deren Er (Cyprianus) selbst ohne Zweifel wiche/ Wann jez die Wahrheit deren dazumal er- aigneten Frag/ erleutert/ vnd erkläret durch ein allgemeines Concilium bestäci- get wurde. Dann so Cyprianus den Petrum lobet vnd preiset/ das er sich hat las- sen von einem Jüngerem/ oder Collega dem Paulo, gedultig vnd einträchtig straf- fen/ besseren/ wieviel mehr wurde er sambe dem Concilio seiner Protung/ der au- thoritet des ganzen Erdentrenns/ nach erdöfneten Wahrheit / gewichen seyn: dann fürwar nur einem/ der die Wahrheit anzeigt/ vnd erweise/ könnte bestimmen ein so heiliger/ freudsame Seel. Vnd villeicht ist es geschehen/ aber wir wissens nit/ze.

Was maß-
sen in disem
Scriet S.
Augustinus
den H. Cy-
prianum
eneschuldi-
get.

Eben deraelichen schreibt S. Augustinus in der 48. Epistel ad Vincentium circa finem: Cyprianum autem sensisse aliter de Baptismo, quam forma & consuetudo habebat Ecclesiae, non in Canonicis, sed in suis, & in Concilij litteris inuenitur. Correxisse autem istam senten- tiam non inuenitur, non incongruenter tamen de tali viro existiman- dum est, quod correxerit, & fortasse suppressum sit ab eis, qui hoc er- rore nimium delectati sunt, & tanto velut patrocinio carere noluerunt; & post pauca. Porro autem Cyprianus aut non sensit omnino, quod eum sensisse recitatis, aut hoc postea correxit in regula veritatis; aut hunc quasi nauium sui candidissimi pectoris cooperuit vbere charita- tis, dum vnitatem Ecclesiae toto orbe crescentis & copiosissime defen- dit, & perseverantissime tenuit vinculum pacis &c. Accessit huc etiam, quod tanquam sarmentum fructuosissimum, si quid in eo fuerat emendandum, purgavit Pater fales passionis, &c. Das ist: Man findet nicht in den Canonischen / sonder in des Cypriani vnd des Concilij Schriften / das er vom Tauff anderst als die form vnd Brauch der Kirchen vermögt / gehal- ten habe. Man findet auch nicht/ das er seinen sentenz corrigiert; doch ist nicht vn- gereimt/ wann man von einem solchen Mann haltet / er habe ihn corrigiert vnd gebessert/ vnd seye villeicht solches vndertrickt von denen / die sich mit disem Ir- thumb zu vil belustiget/ vnd haben nit wollen eines solchen Patrocinij vnd Schirms manglen / ze. Vnd bald hernach. Kerner hat Cyprianus einweder gar nicht also gehalten/ was ihr ihm zumesset/ oder er hat gleichsam dise Maasen seines auff- richtigen Herzens mit der Brust der Liebe bedeket / indem er die Einigkeit der durch die ganze Welt wachsenden Kirchen ganz vilfältig beschäget/ vnd auff das beständigst das Band des Friedens gehalten/ze. darzu ist kommen/ das/ wann in ihm etwas zubesseren gewesen/ solches/ als wie die vberflüssige weig an den fruchtbaren Weinreben / der Vatter mit dem Messer oder Sichel der Warter hat abge- schnitten vñ purgirt. Bis hieher Augustinus.

Darauf zusehen / das er rund bekennet/ Cyprianus habe vnrecht gethan / wiewol auß Vnwissenheit / vnd gutter Meinung. Was kan a-
ber ein

ber ein solche irige That dem rechtmessigen Gewalt des Röm. Bischoffs für ein Nachtheil bringen? wie oft geschieht / daß ein Vnuergebener gegen seiner Oberkeit / in einer perturbation, zu hart herauß bricht / vnd sich durch vbersehen widersetzt? gestalten wider den Moysen vilmahlen geschehen. Folgt darumb / daß Moyses keinen Gewalt gehabt habe? Wie Cyprianus den Römischen Stul sonst so hoch gehalten / vnd daß darvon die Einigkeit der Kirchen herkomme / gelobet / haben wir schon oben vberflüssig erweisen. Daß er aber in diser sache einen Strepper gethan / vnd gestrauchlet / ist der Menschlichen Gebrechlichkeit zuzuschreiben / vnd ihm zuuerzeihen; beuorab diem Weil er dannoch die Einigkeit nicht zerrennet. Vnd eben vmb dieselbe zeit auch sonst klare Anzeig gegeben / daß er den Röm. Bischoff für das wahre Oberhaupt der Kirchen erkenne.

XI.
Daß Cyprianus den Röm. Bischoff für die Oberhaupt der ganzen Kirchen gehalten / wird bewiesen auß dem / das er wider den Marcianum Arelatenischen Bischoff / zu dem Stephanum geschriben / vnd begehrt / er solle ihn absetzen.

Auch die Bischoff in Frankreich haben diese Absetzung des Marciani vom Römischen Bischof begehrt / vnd also ihn für die Oberkeit erkennen.

XII.
Plessaus dem Molinæo zuwider. Ist nicht wahr das im Nicænschen / Laodæcenischen vnd

Dann als in Frankreich Marcianus ein Bischoff zu Arelat ein Nouatianer worden / vnd dadurch vil in dieselbige Ketzerey gefallen / haben die andere Bischoff in Frankreich den Martianum / den Römischen Bischoff Stephanum verklagt / auch von dem Cypriano Fürschriff an Stephanum begehrt: welcher dem Stephanum alsbald geschriben (Epist. 67.) vnd ihm ersucht / er wolle Marcianum absagen / vnd befehlen / daß ein Catholischer Bischoff an sein statt erwöhlet wurde: auch ihm hernach zu wissen machen / wer Bischoff worden sey / damit er wisse / in wem er seine Gesandten vnd Brieff dirigiren sollte. Ist nicht da mit Händen zugreiffen / was der Röm. Bischoff damals für ein authoritet in der Kirchen gehabt? haben nit die Französische von dem Röm. Bischoff wider den Ketzerey Marcianum hilff begehrt? hat nicht Cyprianus dem Stephanum zugeschriben / vñ die Absetzung des Marciani gerriben? wie hat aber Stephanus ihn absagen können / wann er nit sein Oberhaupt gewesen ist? oder wie hat solches Cyprianus an Stephanum begehren können / wann er darfür gehalten / Stephanus habe kein Oberkeutlichen Gewalt in Frankreich gehabt? hat aber Stephanus Gewalt vber die Bischoff in Frankreich gehabt / warumb nit auch in Africa? &c.

Aber ein vnnerschämpte Lüge des Molinæi ist / daß man des Stephanii Meynung / so wol im Nicænschen Concilio verdammet / als des Cypriani; diesem widerspricht des Molinæi Spießgesell Plessæus in seinem Mysterio iniquitatis pag. 14. bey dem Gretsero in Mysta Salmuriensi, allda er sagt; *Causa Stephani, quam Cypriani melior*: Des Stephanii Sachen besser gewesen / als des Cypriani. Wie ist sie aber besser gewesen / wann sie eben sowol verdammet worden? Dann ob schon Stephanus geschriben / wie Cyprianus allegirt, epist. 74. man solle keinen widerauffsetzen /

er kom

er komme / à quacunq; hæresi, das ist / von waserley Ketzerey her : so ist doch sein Meynung anderst nie gewesen / als gesetzt / daß einer in derselben Ketzerey einmal seye recht / vnd / vermittelst gebührender materi vnd form / getaufft worden : denselben solle man nicht mehr tauffen / sonder allein / ihme die Hand aufflegen : wardurch er die heilige Firmung verstanden. Im widerigen aber / vnd wo es an einem diser Stück bey den Ketzern mangelt / ist dem Stephano gar nicht zu Sinn kommen / daß ein solcher / von der Ketzerey Umbkehrender / nach der Einsagung Christi / mit dem wahren Tauff nicht solle abgewaschen werden : doch diser Tauff / war kein Widertauff / sonder der erste rechte Tauff zunennen. Vnd ist dem Molinæo vnmöglich / ein anders auff den Stephanum zubewelsen.

Constanti-
nopolitani-
schen Con-
cilio die
meinung des
Stephani vñ
Ketzertauff
sey verwor-
fen worden.

Daß aber das Nicanische / oder andere Concilia hernach etliche gewisse Ketzerey / als die Samosatener / vnd Paulianisten / etc. aufgenommen / vnd verordnet / daß / die von ihnen herüber kämen / sollten den wahren Christlichen Tauff empfangen ; ist solches nicht darumb geschehen / als wann Stephanus hierinn einer anderen Meynung gewesen wäre : sonder dieweil die Erfarnuß erst gegeben / daß dieselbe Ketzerey circa essentialia / vnd in den wesentlichen stücken / als da ist in der materi / oder Form des Tauffs sich geirret / vnd dieselbe verfälschet haben. In welchem fall auch Stephanus mit der ganzen vberigen Kirchen / die es mit ihm hielte / den Tauff zugeben pflegte ; vnd daher / wann Stephanus, wie Cyprianus schreibt / in Epistola ad Pompeium, auch des Marcionis, Valentini, vnd Apellis Tauff gut gehalten hat / so ist gewiß / daß derselbe Tauff in materia vnd forma damals / vnd zur zeit Stephani gerecht muß gewesen seyn / sonst hette ihn Stephanus in Ewigkeit nie approbirt. Dann wie bey den Ketzern in der Lehr kein beständigkeit / also haben sie auch wol die materi vnd form des Tauffs einzwischen enderen können.

Es sagt auch Cyprianus in gedachter Epistel gar nicht / das an der materi vnd form des Tauffs / bey aller erst genannten Ketzern ein mangel gewesen sey : sonder er streitet vniuersè vnd durch vnd durch / ohne respect auff die materi vnd form des Tauffs. Es könde bey so Gottslästlichen Leuten / wie dise Ketzerey waren / gar kein wahrer Tauff seyn : welches aber der H. Augustinus tausendmal wider die Donatisten widerlegt / vnd dem Cypriano gar keinen beyfall gethan hat.

Diß wird alles bestätigt auß dem 5. Buch S. Augustini de Bapt. contra Donatist. c. 23. alda er also schreibt : Ad Pompeium etiam scribit Cyprianus de hac eadem re, vbi aperte indicat Stephanum, quem Roma, Ecclesiæ Episcopum tunc fuisse dicimus, non solum sibi ad

S. August.
Tom. 5. edit.
Basl. 1542.

XIII.
Augustinus
gibt von des
Stephani
unradelbare
Meinung
zeugniß wi-
der Molinæum.

Das unbe-
schriebene
Traditione
von den Apo-
stelen herkö-
men/ bekent
Augustinus,

Augustinus
bekent auch/
daß der Rö-
mische Bi-
schoff macht
hab anderen
Bischöffen
zugebieten.

Molinæus
ein vberwif-
ner Zugner.

XIV.
Ob Cypria-
nus in dem
Concilio
der 87. Bi-
schöffen die
Lehr des
Stephani
verdampt
hab.

ista non consensisse, verum etiam contra scripsisse, atque præcepisse. Qui utique Stephanus non propterea communicauit hæreticis, quia baptisma Christi, (NB) *quod in eorum peruersitate integrum mansisse cognouit*, improbare non ausus est, & post pauca. Consuetudo illa, quæ opponebatur Cypriano, ab eorum (id est Apostolorum) traditione exordium sumpsisse credenda est; *Sicuti sunt multæ, quæ vniuersa tenet Ecclesia, & ob hoc ab Apostolis præcepta bene creduntur, quanquam scripta non reperiantur.* Das ist: Zu dem Pompeio schreibt auch Cyprianus eben von derselben sache (verstehe/ von dem Widerruff der Keger) allda er offentlich anzeigt/ das Stephanus von welchem wir sagen/ das er der Römischen Kirchen Bischoff dazumal gewesen) habe dazzu mit allein nicht eingewilliget/ sonder auch darwider geschrieben vnd befelch geben. Welcher Stephanus darumb nicht hat mit den Kegeren communiciert oder gemeinschaft gehalten/ dieweil er den Tauff Christi/ welchen er in ihrer (der Keger) bosheit vnuerlegt vnd ganz gebliben zu sein erkennet/ nicht hat verwerffen dörfen. Vnd bald hernach. Der gewöhnliche brauch so dem Cypriano (von dem Stephano) vorgeworffen ward/ hat/ wie zuglauben ist/ von der Apostelen Tradition sein vrsprung genommen: gleich wie vil ding/ so die allgemeine Kirch haltet/ vnd daher/ daß sie von den Apostelen geboten seyen/ recht vnd wol zuglauben ist/ ob man sie schon nit geschrieben findet.

Hierauf ist zu mercken/ das 1. Augustinus bekennet/ Stephanus habe diesem irthumb Cypriani sich mit einer authoritet vnd Gebot wider- sezet/ welches Stephanus nit hertzen dörfen/ wann nicht wolstündig/ vnd also herkommen gewest wäre/ das der Römische Bischoff macht habe/ anderen Bischöffen zugebieten. Es ist 2. Augustinus auch geständig/ das Stephanus dazfür gehalten/ der Tauff seye bey denen Kegeren/ die er nit hat wider tauffen lassen/ ganz vnuerfälschet verbliben: Es bekennet 3. noch ferners Augustinus, das Stephanus hierinn nicht geirret/ sonder seine meinung/ auß der Apostolischen Tradition gegründet habe; auch billich derselben geglaubt werde: hat derowegen den Stephanum Molinæus mit offentlichem vnd vberweisenem vngrund beschuldiget/ als habe er hierinn auch geirret/ vnd seye sein meinung im Nicænischen Concilio auch verdammet worden.

4. Das Cyprianus in dem Concilio der 87. Bischöffen die Lehr der Römischen Kirchen vnd des Stephani verdammet/ ist auch ein vngrund. Sagt nicht Molinæus selbst/ Cyprianus habe in der 72. Epistel an Stephanum geschrieben: Wir zwingen niemand; geben auch kein Befehl darüber; sinemal ein jeder Seelsorger seinen freyen willen hat in der regierung der Kirchen. Wie hat er dann des Stephani Lehr verdammet? Dann die Lehr eines anderen in offentlichem Concilio verdammen/ ist so vil/ als dieselbe für

be für irig vrheilen vnd erklären. Nun aber hat Cyprianus eben in dem selben Concilio/ gleich anfangs gesagt. Superest vt de hac ipsa re quid singulifentiamus, proferamus, neminem iudicantes, aut iure communionis aliquem, si diuersum senserit, amouentes. *Et post pauca.* Habet omnis Episcopus pro licentia libertatis & potestatis suæ arbitrium proprium. tanquam iudicari ab alio non possit, cum nec ipse possit alterum iudicare. Es ist noch vberig in diser Sack/ das ein jeder/ auß vns sein meinung sage/ niemand vrheile/ noch einen/ der anderst haltet/ von der gemeinschafft außschliesse. Vnd bald hernach. Es hat ein jeder Bischoff/ nach der Licenz seiner freyheit vnd gewalt einen eignen Willen/ als der von einem anderen nit tan geurtheilet werden/ weil auch er nit kan einen anderen vrheilen.

Tomo 1.
Conciliorū
edit. Colon.
pag. 149.

Ist ihm nun also/ wie kan gesagt werden/ das Cyprianus vnd seine Collegæ haben die Lehr der Römischen Kirchen vnd des Stephani verdammet vnd verworffen? dann verdammen/ ist ja vrheilen. Er sagt aber sie wollen vnd können niemand vrheilen. So wollen sie dann auch niemand verdammen. Wie haben sie dann des Stephani Sentenz verdampft? Wassen der H. Augustinus lib. 3. de Baptismo contra Donat. cap. 3. auch gar wol gemercket; allda er von disen Worten Cypriani also spricht: Non solum ergo mihi, saluo iure communionis, adhuc verum querere, sed etiam diuersum sentire concedit. Er lasset mir zu, das ich nit allein/ ohn außgeschlossen von der Christlichen gemeinschafft/ noch dörffe nachforschen in diser streitigkeit/ sonder auch einer anderen meinung seyn. Dann da Cyprianus hinzusetzt: Jeder Bischoff habe seinen freyen willen, &c. gibt Augustinus antwort: Opinor vtrique in his quaestionibus, quæ nondū eliquatissima perfectione discussæ sunt, Ja in denen fragen/ vermaue ich/ welche noch nit auff das vollkommenist erörtert vnd entschieden seynd. So hat dann Augustinus darfür gehalten/ der Cyprianus vnd seine Collegæ haben die Lehr Stephani, vnd der Römischen Kirchen/ nit verdammet.

Gesetzt aber/ doch nicht gegeben/ das Cyprianus solche Lehr verdammet heisse: so solate nichts anders/ als das Cyprianus mit seinen Collegis in diser sack ihm selbst zuwider gewest sey/ vnd anderst geredet/ anderst gethan habe; was ist aber darauß zu schliessen/ als das die ientge also verblendet werden/ vnd sich selbst mit widerrigen Reden verwicklen/ welche sich wider ihr ordentliches Oberhaupt auffleimen/ vnd von demselben freuentlich vrheilen? Lasset sich aber hierauß so wenig schliessen/ das darumb der Römische Bischoff den Primat nicht gehabt habe/ noch auch für das Haupt der Kirchen erkennet sey worden; als wenig folget/ daß der König in Frankreich/ oder Spanien/ nicht König sey/

148 Lib. III. Cap. III. Ob der Bischoff zu Rom: im 3. Sæculo für ein Haupte
wann erliche seiner Vnderthanen vnd Fürsten sich seinen Befehlen wi-
dersetzen oder rebellieren.

XV.

Beweis dß
zur zeit Cy-
priani der
Röm. Bi-
schoff in der
possels dies
Titels ge-
wesen sey/dß
er ein Bi-
schoff der
Bischöffen
genennet wor-
den auß dem
H. Cypria-
no.

In noch fernerer erwegnuß/ das eben am selbigen ortß auch Cy-
prianius gesagt; Keiner vnder vns machet sich zu einem Bischoff der Bischöffen/
oder zwingt vnd nötigt seine Collegas mit tyrannischem Schrecken folg zulaufen.
Wardurch er auff den Stephanum schimpfflich gedeutet; wie Baronius
Anno 258. n. 42. vermercket: vnd ob schon Cyprianus dem Stephano
vnrecht gethan/ diemell Stephanus sich nit selbst/ sonder Christus ihu hat
zum Bischoff der Bischöffen gemacht; noch auch Tyrannisch geherrscht: so
erscheinet doch hie auß vnlaugbarlich/ das zur selben zeit die Römische
Bischöffe in der würcklichen possels dies prædicats gewesen seyen/ auch
den gewalt geübet/ andere Bischöffe/ mit censuris, zu der gebühr zutreiben.
Vnd daher so seynd auß allen ortßen die betrangte Christen gen Rom
vmb hilff geloffen.

5. Auß den fünfften Puncten ist auch schon droben erweisen/das
der Molinæus mit dem Cypriano disfalls nit hab Theologisch gehandelt/
sonder demselben zugemessen / daran er nie gedacht hat/ welches in so
hochwichtigen Glaubens sachen nit zuuerantworten ist.

XVI.

Ob Cypria-
nus geschri-
ben/es gehö-
re dem Röm-
ischen Bi-
schoff nicht
vber die sa-
chen/ so in
Africa geur-
theilet wor-
den/ zuur-
theilen.

6. Jetzt gehet Molinæus gähling zurück/ kombt wider zum Corne-
lio, vnd bringt ein stell auß der 55. Epistel Cypriani auff die Ban / als
hette er geschriben/ es gebäre dem Röm. Bischoff Cornelio nicht vber denen sa-
chen/ die in Africa geurtheilet worden/ sich einiger Erkenntnuß zu vnderziehen.
Dann zur selben zeit wisse man noch nit gen Rom zu appellieren. Darauff hat
Bellarminus lib. 2. de Pont. Rom. c. 23. vorlengst geantwortet/ Cy-
prianius habe nicht alle appellationes, so nach Rom beschehen/ verworffen;
sonder allein die jenige/ da einer Landtündiger / öffentlicher/ vnd vnwi-
dersprechlicher Laist: vñ halber/ wie Felicissimus der Keger/ vberwiesen/ vnd
geurtheilet ist worden: sintemal solche appellationes auff nichts anders
angesehen waren/ als die Leuch zu betriegen/ vnd die Bischöffe zu vexie-
ren: dann so Cyprianus alle appellationes hette für vnqültig vnd vnzu-
lässig gehalten/ wurde er nicht hernach ad Clerum in Hispania, in der
68. Epistel/ von dem Römischen Bischoff Stephano, da Basilides zu
ihme nach Rom vmb hilff kommen/ geschriben haben. Neque enim tam
culpandus est ille, cui negligenter obreptum est, quam hic execran-
dus, qui fraudulentè obrepsit. Der ist nit so fast zutadeln/ welcher vnflässig
hindergangen worden/ als fast zuuerstuechen ist/ der jenig/ welcher ihne betrieglich
hat hindergangen. Dann eben so wol/ oder auch wol mehr straffmessig we-
re Stephanus, als Basilides gewesen; wann ihme/ dem Stephano gar kein

gewalt

gewalt zu vertheilen gebildet/ vnd er dannoch darüber andere klagende herte angehört/ vnd ihnen recht sprechen wollen: welches ein grosse Injustitia, oder Ungerechtigkeit/ vnd ein anlaß zu allem vngehorsamb in der Kirchen gewesen wäre. Weil dann Cyprianus diß im wenigsten nicht geklagt/ sonder allein der obreption, oder des hindergehens meldung thut/ ist klar/ das er den gewalt bey dem Römischen Bischoff erkennen habe. Ein mehrers findet sich bey dem Bellarmino an obangezogenem ort; vnd bey dem Gretsero in Examine Mysterij Plessani c. 6. Es gibt auch das Wörtlin obrepere ein Argument für die Jurisdiction des Römischen Bischoffs: dann auch in Iure solches allein von denen gesagt wird/ welchen ein Obergewalt gebüret.

Daß aber Molinæus diß ort sagt/ Cyprianus habe die Römische Kirchen verstanden/ vnd gelobet/ da er ersten Kezeren in der angezogenen Epistel geschriben: sie dörrten noch zu dem Stul Petri, vñ zu der fürnehmsten Kirchen/ von welcher die Priesterliche Einigkeit herkommen ist/ schiffen/ vnd von Schismaticischen vnd Kezerischen Leuten Vorschrift mitbringen/ vnd bedencken nicht/ daß ihr Römer seyt/ deren Glaub der Apostel gelobt/ bey denen auch die Treulosigkeit keinen Zutritt haben kan: nimme ich für bekante an/ vnd erinnere den Leser/ daß Molinæus in seinem 2. Buch/ cap. 7. fol. 180. geschriben/ Cyprianus verstehe durch den Stul S. Petri in libro de Vnitate Ecclesie, nicht den Stul des Römischen Bischoffs allein/ sonder den Stul aller Bischoff ins gesambt: Ist das nicht ein schöne Beständigkeit?

Molinæus
wider sich
selbs.

Es sagt auch Molinæus, diß seyen zwar Wort/ dardurch die Römische Kirch gepriesen/ aber ihr werde kein Vortemessigkeit zugeeignet. Da irret er sich nicht wenig/ dann nochwendig ein Vortemessigkeit der jetzigen Kirchen muß zugelassen werden/ von welcher die Einigkeit der Kirchen/ ihren Ursprung vnd Anfang hat. Diß aber ist die Römische Kirch/ oder der Stul S. Petri, wie Cyprianus vilmahlen bekennet/ dann wie köndte sonst die Einigkeit erhalten werden? nichts gewissers ist bey dem Cypriano, als wer die Einigkeit der Kirchen nicht halter/ der seye außser der Kirchen/ lib. de Vnit. Eccles. widerumb nichts gewissers ist bey demselben/ als daß die Einigkeit von der Römischen Kirchen herübere/ vnd daran hange: vnd daher/ wer sich von derselben Kirchen trenne/ der trenne sich von der Allgemeinen Kirchen. Was folgt hieraus/ als das/ wie Christus sagt/ die Kirch anzuhören sey; vnd wer dieselbe nicht höret/ soll wie ein Heid vnd Publican gehalten werden! Was ist aber die Kirch anzuhören/ als ihren Gebotten folgen? So hat dann die Römisch Kirch ein Vortemessigkeit; ohne welche kein Einigkeit gehalten noch erhalten wird.

XVII.

Schöne vnd
merckliche
Zeugnissen
auß dem H.
Cypriano
für den Pri-
mat des Römischen Bi-
schoffs/ vnd
seine Vortemessigkeit.

Daher schreibt auch gedachter Cyprianus in der 52. Epistel an Antonianum, wer mit dem Römischen Bischoff communiciere, der communiciere mit der Catholischen/oder Allgemeinen Kirchen. Vnd in der 67. Epistel/ setzt er den Marcianum darumb außser der wahren Kirchen/ dieweil er dem falschen Römischen Bischoff Nouatiano angehangen; Item, es könne kein Bischoff communicieren mit dem jenigen / welcher wider (Cornelium) den Röm. Bischoff / der von Gott in der Kirchen geordnet sey / einen Altar aufrichte/ 2c. darauß geschlossen wird: wer nicht mit der Römischen Kirchen communiciere, vnd Gemeinschaft habe / der seye außser der Allgemeinen Kirchen: diser aber communiciert nit mit der Römischen Kirchen/wer ihre Lehr/ vnd Gebott haßstärkig verachtet; vnd ihre gubernation vnd direction nicht annehmen will. Dann ein solcher ist nicht eins mit der Römischen Kirchen/ welche der Anfang ist der Einigkeit; wer aber den Anfang der Einigkeit nicht hat / hat auch das End nicht.

Widerumb in der 76. Epistel ad Magnum klagt gar sehr Cyprianus vber den Nouatianum mit seinem Anhang / daß er dem Cornelio Römischen Bischoff zuwider / ihm selbst zu Rom einen Stuhl aufzurichten / vnd den primat abzunehmen sich vnderstanden. Mit welchen Worten Cyprianus gar klar zuerkennen gibt / daß der Römische Bischoff zur selbstigen zeit einen primat gehabt habe; welchem der Nouatianus vnrechtmessig hat nachgestrebet.

XVIII.

Erklärung
der Wort
Cypriani:
Es wäre
dann Sach
daß die au-
thoritet der
Bischöffe in
Africa ge-
ringer sey 2c.

Ferners ist auch nicht wahr / daß Cyprianus gesagt habe / es seye die authoritet der Africanischen Kirchen nicht geringer / als der Römischen. Wo stehet diß im Cypriano? dann ob gleich Cyprianus gesprochen/ Es wäre dann/ daß etliche verzweifelte vnd haßlose Leuth sich beduncken ließen / daß die Authoritet der in Africa angesetzter Bischoff geringer sey / so setzt er doch nit darzu / als die Römische; sonder es wird darben verstanden/ als zu diser Sach vomnöthen/ bedeutet also diser comparatiuus die gegeneinander haltung der Africanischen Bischoff / vnd des Sittes/ welchen sie entscheiden: gleich als sagte Cyprianus; Es wollen dann etliche dafür halten/ die authoritet der Africanischen Bischoff seye zu gering dise Sach zuentscheiden: oder sie seye geringer/als zu disem Handel erfordert wird/ wie solche Wort Molinæus fol. 319. selbst dolmetschet mit diesen Worten: Es wäre dann / daß etliche wenige verzweifelte vnd haßlose Leuth sich beduncken lassen möchten/daß die authoritet der in Africa angesetzter Bischöffe zu gering vnd zu wenig dazu sey/2c. dann daß Cyprianus habe wollen die Africanische Bischoff dem Römischen gang gleich machen / hat durchauß keinen Schein einer

einer probabilitet; sintemahl bekannt / wie hoch er die Römische Kirch gehalten / welche er Matricem & radicem Ecclesiae, ein Mutter und Wurzel der Kirchen / epist. 45. S. Petri Cathedram, & Ecclesiam principalem, den Stuhl S. Petri, und die fürnehmste Kirchen / epist. 52. und 55. genennet / vñ die Röm. Bischoff für die rechtmessige Nachfolger und Successores S. Petri gehalten / wie an gar vil Orten Cypriani zu lesen. Wie kan ihm dann einer einbilden / Cyprianus hab sich den Römischen Bischoffen gang gleich / oder nicht geringer geachtet? benorab weil er vnwiderspöchlich in der 55. Epistel bekennet / auff Petrum seye die Kirch von dem HErrn gebawet!

7. Ist gleichfals nicht wahr / daß die Catholische den Spruch Cypriani auß erstgemeldter 55. Epistel mißbrauchen / da er gesagt: die Kegereyen seyen nirgend anders hertommen / als daß man dem Priester Gottes nicht gehorchet. Dann ob schon solche Wort von einer jeden particular Kirchen fñnden außgedeutet werden / so gehen sie doch / à fortiori, noch vil mehr auff die Allgemeine Kirchen / und derselben Obersten Priester; und müssen nochwendig / ja fürnehmlich / auch dahin verstanden werden: sonst wurden sie der warheit augenscheinlich zuwider seyn. Dann die experienz hat / vor und nach dem Cypriano, bezeuget / daß eiliche Kegereyen und Trennungen entstanden / nicht nur / wann ein Untergebener in einer particular Kirchen sich hat wider seinen Bischoff auffgelainer / sonder auch / und am allermeisten / wann ein Bischoff einer particular Kirchen / sich wider den Stuhl Petri, und wider die Römische / consequenter auch wider die Allgemeine Kirch / als welche ihr Einigkeit von der Römischen empfanget / mit seiner Lehre hat widersetzt / und derselben nicht gehorchet. Muß also Molinaus zulassen / daß Cyprianus nicht nur von der particular Kirchen geredet habe.

Welches auß dem Buch Cypriani de vnitate Ecclesiae noch mehr bekräftiget wird; all da er bald anfangs 5. Hoc ed fit. auff das aller deutlichste erkläret / daß die Kegereyen daher entspringen / biweit man nicht zum Ursprung der Warheit gehet / und das Haupt nicht suchet: was aber diß für ein Ursprung und Haupt seye / setzt er gleich hinzu / es seye leicht zu probieren; bedörffe nicht vil argument. der HErr hab zu Petro gesagt / Du bist Petrus, und auff disen Felsen wird ich mein Kirchen bawen / &c. Item, Waide meine Schaaff. Und wiewol er den Apostelen nach der Auferstehung ein gleichen Gewalt (verstehe des Apostolats halber / in welchem sie alle gleich waren) gegeben / so habe er doch die Einigkeit anzuzeigen / einen einzigen Stuhl gesetzt / und den von einer einzigen Person (daß ist / von Petro) anfangenden Ursprung diser Einigkeit / durch seinen hohen Gewalt disponirt und verordnet. Da sieht jederman / daß er

Sonderba-
res Lob der
Röm. Kir-
chen bey dem
Cypriano.

XIX.

Von dem
spruch Cy-
priani, die
Kegereyen
seyen nirgend
anders her-
kommen / als
das man de
Priester
Gottes nicht
gehörche.

dieser spruch
Cypriani
muß fürnem-
lich von der
allgemeinen
Kirch ver-
stande wer-
den.

174 Lib. III. Cap. III. Ob der Bischoff zu Rom in dem 3. Szculo für ein Haupte
mit Jüngeren auff das Haupte der Kirchen deuret / welches allein bey dem
Eusebio zu finden / darvon die Einigkeit muß genommen werden / also
daß derjenig / welcher mit diesem Haupte nicht einig / alsbald von der Kir-
chen sich trennet / vnd ausser derselben sehet. Die Epistel Cornelij bey dem
Eusebio lib. 6. Hist. cap. 33. (vnd nicht cap. 42. wie Molinaus falsch al-
legiret) reimer sich daher / als wie säere Aerschalen auff das Kraut. Die
Frage ist nicht: wie Cornelius bey dem Eusebio, sonder wie Cyprianus
in der 55. Epistel zu verstehen seye.

8. Das Einstreuen von dem Firmiliano wird bey dem Baronio
Anno Christi 258. num. 44. & seqq. gründlich abgelainet. Vnd hat 1.
auch hierinnen Molinaus nit können ohn gelogen seyn. Dann Baronius
nicht sagt / daß Firmilianus an Heiligkeit des Lebens niemand etwas beior ge-
geben hab; wie Molinaus referirt, sonder es hab ein Schein gehabt / als hette
er dazumal an Geschicklichkeit vnd Heiligkeit schier niemand nichts beior
gegeben; nulli propemodum doctrina & sanctitudine videbatur esse
secundus. Es ist aber ein grosser Vnderscheid zwischen seyn / vnd Schein /
zwischen schier / vnd gar. 2. Firmilianus ist nicht allein wegen des Wider-
rauffs / sonder auch wegen des Osterfests / dem Stephano zuwider / vnd als
so Quartodecimanus gewesen / vnd hat darnumb Stephanum mit schän-
den vnd schmähen desto härter angegriffen: Er hat aber hernach sich mit
der Catholischen Kirchen wider vereinigt / da er in dem Antiochenischen
Conuent den Paulum Samosatenum verdammen helfen / vnd ist Gott-
seelig gestorben: vnd vmb diser Ursach willen / ist er in den Calender der
Griechen gesetzt worden; vnd gar nicht / wegen seiner vngedult / die er wi-
der den Stephanum verübet; diß aber benimbt der authoritet des Römi-
schen Bischoffs durchaus nichts. Dann zu allen Zeiten hat es vngheor-
same vnnd gegen der rechtmessigen Oberkeit widersezige Leuth abgeben.
Doch ist gemeldter Firmilianus in seinem Vngheorsamb nicht verharret;
sonder hat / wie vermeldet / wider vmbkehret; dann Eusebius lib. 7. Hi-
stor. Eccles. c. 3. & 4. schreibt / Dionysius Alexandrinus habe dem Ste-
phano geschrieben / daß alle Bischoff in Orient, darunder auch diser Firmi-
lianus genennet wird / des Nouati præsumption oder Vermessenheit ver-
lassen / vnd zu Frid gebracht seyen worden: wardurch Eusebius nach des
Baronij Anno Christi 259. obseruation, den Irthumb vom Widerauff
der Keger verstanden; darauff abzunehmen / daß Firmilianus sein Mey-
nung / die er wider Stephanum so hefftig verfohren / geendert / vnd dem
Stephano leutlich recht gegeben; daß also auch in diser Sach wahr wor-
den; Tandem bona causa triumphat: Die Wahrheit gewinnt. Welches
Baronius

Baronius in gedachtem Jahr n. 3. vnd 4. item Anno 260. n. 9 & seqq. noch mehr bekräftiget/ auß dem Eusebio lib. 7. Hist. c. 8. wann aber Firmilianus den Stephanum verdammet/ wie Molinæus fürget/ doch nicht probirt, so hat solche Verdamnung so vil gegolten / als da Luther den Pabst excommuniciert, vnd das Ius Canonicum verbrennet / vnd die Juden vnsern Herrn verdampft haben.

9.. Daß Dionysius Alexandrinus in dem Stritt vom Kegerrauff/ dem Cypriano, wider Stephanum beygefallen / ist sich nicht mehr zu wundern / als wann ein grosser Baum umsfällt / vnd mit sich andere Bäume auch darnider schlegt. Aber die erst angezogene Epistel desselben Dionysij, bey dem Eusebio, bezeuget / daß er gleich/ wie Firmilianus, selbst sich seinem Irrthumb abgesagt/ vnd dem Stephano sene beygefallen: welches Baronius an obangeregtem Ort auch dahero beweiset/ daß/ da dem Dionysio bald hernach ein Casus vom Widderrauff begegnet / er nit mehr so sich gewesen / daß er ein gewisse Person hette wider tauffen lassen / sonder zum Sixto, welcher des Stephani Successor war / vmb Rath geschriben/ was er thun soll/ wie bey dem Eusebio zu sehen/ lib. 7. Histor. cap. 8. hat derowegen auch gegen dem Dionysio Stephanus den Sieg erhalten.

10. So vil nun den Puncten von dem Verdacht / in welchen gedachter Dionysius kommen/ als halte er nicht recht von der Gottheit Christi/ betreffen thut / ist derselb wider den Molinæum, vnd nicht für ihn. Dann als Dionysius Alexandrinus wider des Sabellij Irrthumb ein Buch geschriben / seind etliche Pentapolitauer (wie S. Athanasius schreibt lib. de sentent. Dionysij Ep. Alex.) nach Rom gezogen / vnd haben denselben bey dem Röm. Bischoff / so auch Dionysius genant / angetlage / als wann sein Lehr auch nit iust wäre. Romam ascenderunt, ibique eum apud Dionysium eiusdem nominis Romanum Præsulem accusauerunt, sagt Athanasius; darauff der Römische Bischoff alsbald zu Rom ein Concilium gehalten/ vnd den Dionysium Alexandrinum dahin vermög/ daß er sein Lehr durch Schreiben eröffnere; dessen er sich (wie gedachter Athanasius in commentario de Synodis zeugnuß gibt) nicht geweigert/ sonder dem begehren folg. gethan; sein Lehr erstlich durch Schreiben/ darnach durch ein Apologi an den Römischen Bischoff/ erkläret/ vnd sich purgieret; aber gar nit vorgeworffen/ daß er dem Römischen Bischoff nicht schuldig sey Red vnd Antwort zugeben/ oder das er sein Richter nicht sene/ vnd deswegen bey ihme nicht könne angetlage werden. Nichts dergleichen: Er ist auch darüber absoluiert worden/ vnd in der communication mit der Röm. Kirchen verbliben.

XXI.

Dionysius Alexandrinus hat sein Meynung/ die er wider Stephanum gehabt/ selbst verlasen/ vnd dem Stephano Benfall gethan.

Gedachter Dionysius Alexandrinus ist bey dem Röm. Bischoff wegen des glaubens von den Pentapolitern verklagt worden. Haben deshalb die Pentapoliten den Röm. Bischoff für den Richter vnd das Obergericht gehalten. Vide Baron. A. C. 263. n 33. & seqq.

Dionysius A.
lex. hat wi-
der den Röm-
ischen Bi-
schoff nicht
excipt.

Derhalben ist nicht wahr/ daß diser Dionysius dem Römischen Bischoff sein Buch nur als seinem guten Freund/ vnd nicht als seinem Richter dedicatiert hab. Dann ist der Röm: Bischoff nicht sein Richter gewesen/ wie hat er bey ihm sünden angeklagt werden/ wie Athanasius sagt? Es ist auch nicht wahr/ daß kein proceß dñsals wider ihn sey angestellt worden. Dann ja freylich ein proceß ist/ wo Kläger vnd Beklagte erscheinen/ in einem Concilio angehört/ vnd darüber geurtheilet werden. Dionysius Alex. aber ist durch schreiben erschienen. Die Pentapolitaner seind seine Kläger gewesen; vnd ist darüber in einem gangen Concilio judiciert worden: was gehet dann weiters ab? Fürwahr der Römische Bischoff muß damalen etwas vor anderen allen Bischoffen gehabt haben/ daß eben die Pentapoliter, so dem Alexandrinischen Bischoff sonst vnderworfen waren/ zu dem Römischen vber Meer/ vñ zu seinem anderen Bischoff/ mit ihrer anklag kommen seynd. Wie vil andere Bischoff waren in der Welt noch vberig? Aber zu Rom haben sie ihr Klage abgelegt/ dieweil dorten die Wutter vnd hauptirch war/ dahin alle Glider der gangen Christenheit ihr Zuflucht gehabt haben.

XXII.

Von dem
spruch Pij II.
daßmal
ward wenig
auff die Röm-
ische Kirch
gesehen.
Epist. 88.
lib. 4.

11. Auff den spruch Pij II. Epist. 88. lib. 4. (daßmal ward wenig auff die Römische Kirch gesehen) ist leicht zu antworten. Die ersten 300. Jahr seind die Verfolgungen von den Feinden der Kirchen/ an allen orten vnd enden/sonderlich zu Rom/ wider die Römische Bischoff/ so starck vnd vnabseßlich continuirt worden/ daß dieselbe alle gemartert/ vñnd daher die Kirch nit/ wie es sonst hette sein sollen/ von ihnen also frey/ vñ ohnuerhindert sünden guberniert werden/ deswegen auch die andere Bischoff haben offte müssen gleichsamb für sich selbst leben/ vnd gerungen worden/ sich mit ihren Comprovincialibus in geheim/ so gut sie können/ zu vergleichen; inmassen bey disen jetzigen höchst beschwerlichen vñnd gefährlichen Kriegsläuffen/ vber die 20. Jahr im Teutschland/ an vilen orten geschehen. Vñnd diß hat Pius II. andeuten wollen. Jedoch ist der respect gegen der Römischen Kirchen nit so gar klein aetwesen/ daß auch/ vñder so grausamen verfolgungen/ nit ansehnliche effect vñd wirkungen des Primats, wie wir bißhero gesehen/ herauß geschinen/ vñnd vilmalen erzeit worden.

Vñnd gibt Molinæus sonderlich in disem dritten sæculo den vngrund für/ da er sagt/ daß in demselben nit die allgeringste nachricht von dem primat des Römischen Bischoffs auffzuweisen sey. Dann bißhero vil anders erwisen.

Es hat auch Molinæus in erzehlung der Geschichren durch dises
sæculum

saeculum vñ denckwürdiges/ zu seinem vorteil/ verschwiegen: dann in diesen hundert Jahren fünffsechß Römische Bischoff gewesen; Er aber bringt nit mehr ein/ als etwas wenigßes von dem Zepherino, Cornelio, Lucio, Stephano vñ Dionysio: wo seynd die Acta der anderen zehen? damit dann der Leser den grund der Wahrheit besser vernemme/ will ich auß diesem dritten saeculo kürzlich noch etliche stück herbey bringen.

Erstlich Tertullianus welchen Molinaus selbst für diß saeculum angezogen/ bezeugt/ contra Praxeam c. 1. das auß Asia etliche Montanische Keger/ Cataphryges genant/ als sie dorren excommuniciert/ vñ verdammet worden/ nach Rom sich begeben/ vñ von dem Römischen Bischoff litteras pacis, oder/ wie es Tertullianus lib. de velandis Virginibus c. 2. nennet/ ius pacis per Ecclesias, begehret/ damit sie wider dörrten vñ löndren ohngehindert/ durch alle Ländor kommen/ in Asia, vñ Phrygia wohnen/ vñ von denselben Kirchen zur communion vñ gemeinschafft nicht außgeschlossen wurden: welche Brieff sie auch durch ein vnwarhafftis fürgeben zuwegen gebracht/ biß das der Römische Bischoff von ihrem Betrug/ vñ falschen Lehr bessere nachrichtung bekommen/ solche Brieff widerzurnel begehret/ vñ cassiert hat: hierauß ist abzunehmen/ das zur selbigen zeit bräuchlig gewesen/ wann einer/ so auß einer anderen Kirchen vertriben worden/ von dem Römischen Bischoff litteras pacis, das ist/ Fridens Brieff/ oder Formaten hat auffzu-
 legen gehabt/ daß derselbe/ auß hochem respect gegen dem Apostolischen Stuel/ wider zu der communion vñ gemeinschafft ist gelassen/ vñ sein Lehr approbiert worden; wie Baronius Anno Christi 173. n. 5. vñ 6. weiters erkläret/ vñ den Römischen Bischoff wider den verdacht der Montanischen Kegeren beschützet. Dingen gegen aber da einer von dem Apostolischen Stuel in Rom ist verdammet/ vñ abgewisen worden/ haben ihn auch alle andere Kirchen für kein Glied mehr erkennen.

Dahero Cyprianus de vñit Eccles. geschrieben: Qui Cathedram Petri super quam fundata est Ecclesia, deserit, in Ecclesia se esse confidit? Wer den Stuel Petri/ darauff die Kirch gebawen/ verlästet/ getrawet er ihm auch in der Kirchen zuseyn? Als sagte er NAIN darzu: Warum? Dann die Einigkeit hat dochhero ihren vrsprung: Wer dann mit der Römischen Kirchen nit einig/ der ist nit in der Kirchen; dieweil nur ein einigge Kirchen: Vñ in der 40. Epistel sagt Cyprianus: Es ist ein Gott/ ein Christus/ ein Kirch/ vñ ein Cathedra, oder Stuel auß Petrum, durch des Herrn Stimm gegründet: aliud altare constitui, aut Sacerdotium nouum fieri, præter vnum altare, & vnum sacerdotium, non potest, quisquis alibi

XXIII.

Tertullianus für die Römische Kirch.

Von den gemeinschafftlichen Briefen mit der Römischen Kirch.

XXIV.

Cyprianus meinung vñ der Römischen Kirch.

collegerit, spargit. Ein anderer Altar/ oder ein anders Priestertumb/ auff des einzigen Altars/ vnd einzigen Priestertumbs kan nicht auffgerichtet werden/ vnd wer anderswo samlet/ der zerstreuet.

Warumb
Cyprianus
sich nicht hat
von der Röm-
mische kirch
trennen wol-
len.

Vnd diß ist die ursach gewesen/ warumb auch Cyprianus selbst/ da er mit dem Römischen Bischoff Stephano sich wegen der Keiser wider-
tauff/ eben hart zerlossen/ dannoch höchsten fleiß angewendet/ auff das er
das Vinculum pacis, vnd die Einigkeit mit der Römischen Kirchen er-
hielte/ vnd sich darvon nicht trennete; dann er wol gesehen/ was ihm im
widerigen/ darauff gestanden wäre; nemlich das er auch von anderen
Kirchen für einen Schismaticum, auß seinen eigenen Schriften hette
können gehalten/ vnd vberwisen werden; als der von der Mutter Kirchen/
darnon die Einigkeit ist; Item/ von der Wurzel vnd Grundstein/ vnd von
dem Stuel Petri abgewichen/ vnd also ein vberauß grossen riß in der Kir-
chen verursachet hette.

Deswegen dann auch alle andere Kirchen zu der Römischen/ als
ad principalem Ecclesiam, vnd fürnehmsten Kirchen/ wie sie Cyprianus
epist. 55. nennet/ ihren hohen respect getragen/ dieweil sie gewußt/ das
der Brunnquell vnd Haupte vrsprung der Einigkeit von der Röm: Kirchen
entspringet/ vnd daher nothwendig derselben anzuhängen sey: wie dan
Cyprianus an jeggemeistem/ vnd anderen orthen offi starck getrieben/ vnd
wir droben in der Antwort so wol auff die erste/ als andere Einred/ in di-
sem 3. sæculo n. 6. auch angezogen haben: vnd auß dem H. Irenæo (der
älter/ als Cyprianus vnd Tertullianus) lib. 3. c. 3. aduers. hæres. be-
stätiget wirdet/ welcher folgender massen von der Römischen Kirchen
geschriben: Ad hanc enim Ecclesiam, propter potentio-
ratem, necesse est omnem conuenire Ecclesiam, hoc est, eos qui sunt
vndique fideles, in qua semper ab his, qui sunt vndique conseruata est
ea, quæ est ab Apostolis traditio. Welche wort des Molinæi Dolmetsch
lib. 3. c. 2. f. 309. also verteutschet: Zu diser Kirch (nemlich zu der Röm-
schen) muß sich wegen der großmächtigster Oberherrschafft eine jede Kirch herben
verfügen: Tädlet aber zugleich den Cardinal Perronium gar sehr/ das er
diesen orth heftlich verfälschet; dann conuenire ad Ecclesiam Romanam. heißt nicht/
mit der Römischen Kirchen vbereinkommen/ wie es der Cardinal ausleget/ sonde-
ren es haisset/ bey derselben/ an/ oder zusamen kommen. Dann des Irenæi meinung
sey dise/ das von wegen der hohen Obrigkeit des Römischen Reichs/ deren Res-
sident zu Rom war/ alle Kirchen nach Rom zukömen/ vnd mit der Röm: Kirch
gemeinschaft zuhalten pflegten. Dann alle Vnderthanen des Reichs hatten in
der Hauptstat zuthun/ wie in obangezogenem 6. Canone des Concilij zu Antio-
chia gemeldet wirdt. Also diser Dolmetsch.

Befestigung
auß dem
Irenæo.

XXV.
Spruch des
H. Irenæi
vß der hoch-
heit der Röm-
mische kirch.

Molinæi
Einred l. 3.
c. 2. f. 309.

III. Ich nimb nun für bekant an/das die Wort Irenæi, propter potentio-
rem principalitatem, heißen/wegen der großmächtigster Oberherr-
schafft; weil hieraus augenscheinlich folgt / daß die Römische Kirch ein
Vormüßigkeit gehabt hab vber andere Kirchen. Dann was wäre das
für ein großmächtigste Oberherrschafft/wann sie weder zuschaffen/ noch zuge-
bieren hette? Daß aber diese Wort (propter potentio-rem principalita-
tem) von dem Gewalt der Römischen Kirchen/ vnd nit des Römischen
Reichs/ wie Molinæus betrieglich vnd vnwarhafft außdeutet/ zuuerste-
hen seyen / vberzeuget bey dem Irenæo der Sonnenklar Text. Warum
ist Molinæus nicht so redlich gewesen/vnd hat denselben gang angezogen?
Ich will es thun: also lautet er: Maximæ, & antiquissimæ, & omni-
bus cognitæ, à gloriosissimis duobus Apostolis Petro & Paulo fundatæ
& constitutæ Ecclesiæ, eam, quàm habet ab Apostolis traditionem,
& annunciatam hominibus fidem, per successiones Episcoporum per-
uenientem vsque ad nos, indicantes, confundimus omnes eos, qui quo-
quo modo, vel per sui placentiam malam, vel per vanam gloriam, vel
per cæcitatem & malam sententiam, præterquam oportet, colligunt.

Das ist: Aufweisend / vnd zeigend der größten vnd ältesten / auch bey jederman
bekannten / vnd durch die glorwürdigste zween Apostel Petrum vnd Paulum fundir-
ten, vnd auffgerichteten Kirchen Tradition, vnd bey den Menschen verkündigten
Glauben / welchen sie von den Apostelen empfangen / der auch durch die Succession
der Bischöffe/ biß auff vns/ herkommen ist/ so machen wir zuschanden alle die / wel-
che auff waserley weiß/eintweder durch ihr böses Wolgefallen / vnd eitele Ehr / o-
der durch ihre Blindheit/vnd arge Meynung/anderst/als sich gebühret/schließen.

Irenæus will sagen/ Es brauche nicht vil Mühe/ die Wahrheit zu-
erlehren/da man nur die allergrößte/die älteste/die in der ganzen Welt
bekannteste Kirch / die von den Apostelen Petro vnd Paulo zu Rom ge-
stiftet/ für die Hand nemme/ ihre Lehr/ vnd Glauben/so sie von den Apo-
stelen empfangen/vnd bißher treulich bewahret / auffweise/vnd entgegen
halte; so müssen darüber alle Keger schamrot / vnd zuschanden werden.
Vnd gibt alsbald darauff die obangeregte Besach / vnd sagt: Ad hanc
enim Ecclesiam propter potentio-rem principalitatem necesse est om-
nem conuenire Ecclesiam, &c. Dann bey dieser Kirchen / von wegen ihres
Primats, oder von wegen ihres größeren Gewalts/ oder von wegen ihrer Oberstell /
(dann diß alles heißet / potentior principalitas) müssen nothwendig al-
le andere particular Kirchen/ ja so gar alle Christglaubige/ sie seyen/wo sie
wollen / als bey der Mutter vnd hauptkirchen / vnd Ursprung der Priesterli-
chen Einigkeit / vbereins/oder zusammen kommen; derselben anhangen;
derselben sich beysüegen; in der Lehr mit derselben sich vergleichen/ vnd

Erklärung
der Wort
Irenæi pro-
pter poten-
torem prin-
cipalitem,

Widerles-
ung des
Molinæus
gespinnsts.

als einuerfelbre Glider/mit ihr/ein einiges corpus, oder Leib / das ist / ein einige / wahre / Allgemeine Kirch machen: vnd diß ist der sonnenklare / vnwidersprechliche / buchstabliche Verstand des Irenæi, welcher für ein bewögliche Versach/warumb alle Kirchen mit diser müssen Gemeinschaft haben/nicht die Keyserliche Macht vnd hohes Ansehen des Röm Reichs/sonder die authoritet der zweyen gloriwürdigsten Apostelen / vnd die Succession ihrer Nachfolger / der Römischen Bischoffen; item die von gedachten Apostelen herührende vnuerfälschte Tradition vnd Lehr / auff die Bahn bringet: Ist derhalben ein pur laueres vnd augenscheinliches Gedicht des Gegentheils/der wider sein eigenes Gewissen/vnd wider den am Tag liegenden Augenschein die Wort des Irenæi auff einen falschen Verstand krümmer vñnd bieget; vñnd wider die erkannre Warheit die Welt vberreden will/ als sage Irenæus, alle Glaubige müssen mit der Römischen Kirchen Gemeinschaft haben/ vonwegen der grossen Macht des Römischen Keyfers/vnd der weltlichen hohen Oberkeit zu Rom: an welches Irenæus nie gedacht hat.

Es wäre auch das argument Irenæi gang krafftlos / vngereimbt / vnd der Warheit selbst vngemäß gewesen. Dann was hat die Römische Kirch damals von den Römischen Keyseren gehabt/ als / daß sie in allen Verfolgungen/die erste gewesen/ vnd vor anderen hat müssen herhalten? Dahero so viel Röm. Bischoff nacheinander seind jämmerlich gemarteret worden. Warumb sollten dann alle andere Kirchen vnd Glaubigen vñnd des Römischen Keyfers Oberhoheit willen/schuldig gewest seyn/nacher Rom/zum Röm. Bischoff zulauffen/sich ihm oder seiner Kirchen beyzufügen/mit derselben Gemeinschaft zuhaben/vnd in Gefahr Leibs vnd Lebens zu begeben? vilmehr hetten andere Kirchen/wegen dieses Respects/sich des Römischen Bischoffs lönden enteuffern / einschlagen / vnd mit ihm nichts zuthun haben / wann nicht ein andere / vil wichtigerer Versach gewesen wäre/warumb sie nothwendig müssen ein grosse Obsicht auff die Röm. Kirchen haben; als nemlich / dieweil sie eine / von dem Fürsten der Apostelen/auffgerichte/fürnehmste Principal vnd Haupt kirch war/ in welcher die Apostolische/reine/Christliche Lehr von Anfang des Christenthums/ alle Zeit/gang vnuerfälschet erhalten / auch der Grund vnd Ursprung der Einigkeit aller Kirchen miteinander / auff diese Kirchen / vonwegen des H. Petri, als Fürsten der Apostelen/gelegt/vnd gesetzt worden/vnd dahero von derselben alle andere nothwendig dependiren vñnd hangen / auch ihre/ als Glider beypflichten müssen; der gestalt / daß ohne sie / auß allen particular Kirchen kein rechtmessiger Leib/sonder nur Scopæ dissolutæ, vnd ein zerstreutes Wesen seyn wurde. Wel-

Welches alles auß dem Cypriano, Optato Mileuitano, vnd anderen noch mehr beträffiget wider / die disen Ort Irenæi nie anderst verstanden / sonder auch ihr Lehr / so deren gang gleichstimmig / darauß genommen vnd bestättiget.

Hierauf erscheinet, daß Molinæus selbst gethan / was er dem Cardinale Perronium vmb Vnschuld begehret / da er sagt / er habe disen Ort häßlich verfälschet, diß hat Molinæus mit seiner falschen Feder vnd betrieglichen Hand gethan; beuorab da er die Leuth bereden will / conuenire ad Ecclesiam Romanam, heiße mit / mit der Röm. Kirch übereins kommen. Er frage seinen Passeratium, der wird ihm bald sagen / conuenire, per translationem, concordare, übereins kommen. Non bene conueniunt, nec in vna sede morantur Maiestas & amor. Vnd muß vnschicklich bey dem Irenæo diß Wort heißen übereins kommen; sintemal er zugleich von allen vnd jeden Glaubigen ins gesambt vnd insonderheit / vnd ebner gestalt auch von allen vnd jeden gangen particular Kirchen redet. Es kan aber mit keinem Grund der Wahrheit gesagt werden / daß alle vnd jede Glaubige insonderheit / oder alle vnd jede gange particular Kirchen sich haben nach Rom / mit leiblicher præsenz zuuersüegen gepflegt / oder dahin verfügen / vnd dorthen leiblicher weiß / notwendig an / vnd zusammen kommen müssen: Dann es wäre ein Unmöglichkeit gewesen. So folgt dann unhinderlich / daß Irenæus von der Zusammenkunft der Gemüther in der Lehr / das ist von der Übereinstimmung des Glaubens / Liebe / vnd Gehorsams geredet / daß nemlich alle andere Kirchen / ja so gar alle Glaubigen / durch die ganze Welt / müssen mit diser Römischen Kirchen / im Glauben / Lieb vnd Gehorsam übereins kommen: weil dieselbe die fürnehmste / größte / älteste / vnd von den Fürsten der Aposteln auffgerichtete Kirch ist / darinn der wahre Glaub vnuerrudert / neben der ordenlichen succession gebliben. Vnd sollte Molinæus alle seine Müllerey anspannen / so würd er auß des Irenæi Spruch kein anders Meel heraus mahlen.

Diß hat gar wol Franciscus Iunius, auch ein Calutnist / gesehen / darumb hat er den Spruch Irenæi, auff ein jede particular Kirchen / in welcher der Apostel Lehr immerdar erhalten / gedeutet: vnd obwol solches auch ein offenbare / vnd am hellen Tag ligende Unwarheit ist: sintemal daselbst Irenæus selbst bekennet / es wäre lang von allen anderen Kirchen zureden; er wölle allein die größte / älteste / vnd von den zweyen Apostelen fundirte Kirch für die Hand nehmen: wie Iacobus Gretserus in defensione Bellarm Tomo 1. lib. 3. cap. 8. beweiiset; so legt er doch die Wort / propter potentiolem principalitatem, gar nit / wie Molinæus,

Passerat. in
Thesauro
Lat. linguæ,
wider Molinæum.

XXVI.

Francisci Iunij eines Calutnisten meinung vß diesem spruch Irenæi wider Molinæum.

von

von des Röm. Keyfers Oberhoheit auß / sondern er bekennet / daß dieselbe von der Röm. Kirchen / geredt / vnd der Verstand seye / propter illud dignius principium ; wegen desselben würdigeren Anfangs. Dann also heisset im Griechischen / vnd habe allein des Irenæi Dolmetsch / diese Worte / propter potentio rem principalitatem , also gesetzt : vnd thut hinzu : Id enim sibi vult Irenæus, quod & Tertull: lib. de præscript. & Augustinus lib. 2. de Doctr. Christ. cap. 8. tradiderunt, potentius principium esse, quod Apostoli ipsi in Ecclesijs, quàm quod alij posuerunt. Cum itaque Romana ab ipsis Apostolis fuerit constituta, ipsius principium principio aliarum multarum esse *ἡνωτέρον*, & ipsam quoque esse *ἡνωτέραν*, dum suo illi principio inhæret. Das ist : Eben das will Irenæus, was auch Tertullianus vnd Augustinus gelehret / nemlich / es sey ein mächtigerer Anfang / oder Ursprung / welchen die Apostel selbs / als welchen andere gelegt haben. Weil derhalben die Römische Kirch von den Apostelen selbs auffgerichtet / seye ihr Anfang würdiger / als der Anfang vieler anderer Kirchen / vnd sie sey auch würdiger / so lang sie ihrem Anfang ihu anhangen. Aber dem Iunio begegnet Gretsferus. 1. Iunius habe noch nicht erwiesen / daß Irenæus dieß Buch Griechisch geschriben : dann ob schon Eusebius etliche Stellen auß dem Irenæo Griechisch citirt. hab geschehen können / daß er dieselbe auß der Lateinischen in die Griechische Sprach vbersetzt / wie Eusebius auch sonst vil andere Spr. lich der Lateinischen Scribenten Griechisch zu citiren pflegt. 2. Besetzt / daß er Griechisch geschriben : vnd seye hernach in das Latein vbersetzt worden / so bedeute doch das Griechische Wörtlin *ἄρχη*. nit nur principium, ein Anfang / sonder auch / principatum, principalitatem, seu imperium (wie bey dem Tertulliano lib. aduers. Hermogenem c. 19. zusehen ; vnd auch der ganze context augenscheinlich dahin gehet ; Irenæus sagt : Alle Glaubige müssen nothwendig bey diser Kirchen zusammen / oder vbereins kommen ; welches sich gar nicht reimete / wann er durch d.ß Wort *ἄρχη* nur hette einen solchen Anfang verstanden / welcher sich auch in anderen Kirchen befunden hette. Dann auch zu Hierusalem / zu Antiochia / zu Corintho vnd Epheso die Kirchen von den Apostelen ihren Anfang genommen / vnd fundirt seind ; vnd dannoch sagt Irenæus nicht / daß alle Glaubige der ganzen Welt / daselbst müssen zusammen kommen / verglichen / vnd vereinigt werden : sondern er sagt allein / bey der Kirchen zu Rom / müssen alle andere Kirchen / vnd consequenter auch die Kirch zu Jerusalem / zu Antiochia / zu Epheso / zu Corintho / zc. zusammen kommen ; vnd gibe die Ursache ; nemlich von wegen des mächtigeren principats, vnd grösseren Hocheit / als der anderen Kirchen ist ; diemell selbige Kirch von dem

Franciscum
Iunium wi-
derlegt Ire-
næus.

dem Fürsten der Apostel fundirt ist. Welcher Verstand leestlich auch her-
 auß kommet / wann wir schon des Iunij Dolmetschung behalten. Dann
 der Comparatiuus, dignius, bedeutet ein Gegeneinanderhaltung der Röm.
 Kirchen / vnd der anderen Kirchen. So sagt dann Irenæus, die Römische
 Kirch hab einen würdigeren/höheren/ anschlicheren/ fürreßlicheren/
 Anfang/ als alle andere Kirchen; nemlich den H. Petrum, auff wel-
 chen die ganze Kirch / als auff den Fürsten / vnd Statthalter Christi ge-
 gründet vnd deme die Kirch zu regieren anbefohlen worden: Quia Prin-
 ceptus est principium eius societatis, cuius est princeps. Der Fürst ist der
 Anfang in der Gemein/in welcher er Fürst ist: wann dann Irenæus sagt / nach
 des Iunij meinung / in der Römischen Kirch sey ein würdigerer anfang/
 als in andere Kirchen/sagt er auch S. Petrus seye einer grösseren Würde
 gewesen/ von dem die Römische Kirchen ihren anfang hat/ als die andere
 Apostel/ darvon andere Kirchen ihren anfang genommen: vnd dahero
 müssen andere Kirchen mit der Römischen sich vergleichen/ darvon de-
 pendieren, vnd von ihr guberniert werden. Vnd auß diesem fundament
 haben die Litteræ pacis, von denen wir oben meldung gethan/ so von der
 Römischen Kirchen herkommen/ vnd im selbigen Seculo außgerathet
 worden/ bey allen anderen Kirchen ihren nachdruck/ krafft vnd authoritet
 gehabt. Vnd diß fürs erst.

Zum andern/ nach des Pabsts Fabiani todt/ ob gleichwol der Römische
 Stuhl ein zeitlang vaciert, so hat doch auch der Clerus zu Rom
 ein zwischen die Sorg vber die außländische Kirchen getragen/ wie zuse-
 hen auß der Epistel/ welche diser Clerus an die Geistlichkeit zu Carthago
 authoritativ geschriben/ darinnen er dieselbe ihres Ampts erinnere/
 vnd ermahnet/ er wolle in abwesenheit Cypriani des Carthaginensischen
 Bischoffs sich bestreissen/ das die Kirch daselbst keinen schaden leyde;
 schreibt auch für/ wie man sich mit den lapsis zuuerhalten. Diß schreiben
 hat ihm Cyprianus gar nicht verschmahen lassen; hat es auch für keinen
 eingriff seiner Iurisdiction gehalten / sonder noch darzu sich bey diesem
 Römischen Clero durch ein Gegenschreiben/ so wol zumercken / demütig
 entschuldiget / vnd angezeigt / auß was ursachen er seye in ein verbor-
 gens orth gewichen; aber doch ohne nachtheil seiner Kirchen/ deren er
 mit rath vnd that/durch andere subordinierte nichts desto weniger treu-
 lich vorgestanden. Darauf abzunehmen/ das er die Oberhoheit der
 Römischen Kirchen nit widersprochen/ sonder dieselbe erkennet/ respec-
 tirt, vnd ihres vmb sein thun vnd lassen rechenschaft zugeben ein-
 nachhürfft zusein erachtet; wie er dann selbst sagt: necessarium duxi has

XXVII.

Inter epist.
 Cypriani
 epist. 3.
 Der Röm.
 Kirch Cler-
 us hat nach
 des Pabsts
 Fabiani todt
 an die Geis-
 tlichkeit zu
 Carthago
 mit autori-
 tet geschri-
 ben/ in ab-
 wesenheit
 Cyprian. l. 3
 Epist. 5. edit.
 Pamel autē
 15. ad Cle-
 rum R. de
 secessu suo.

Cyprianus
entschuldigt
get sich bey
dem Röm:
Clero be-
mächtig/ vnd
gibt rechen-
schafft von
seinen hand-
lungen dar-
aus die ober-
hoheit der
Röm: kirch
erscheinet.

Cyprian. 1.5.
epist. 4. in
edit. Pamel.
2.

ad vos litteras facere, quibus vobis actus nostri, & disciplina, & diligentia ratio redderetur: Ich hab für notwendig gehalten/dise Brieff an euch abgehen zulassen/ wodurch euch von unserm thun/disciplin, vnd fleiß/rechenschaft gegeben wurde. Darnach am end des Brieffs/gibt er antwort auff das jenig/was der Röm: Clerus von den Lapsis, das ist von denen/die Christum verlanger hatten/ geschriben/vnd spricht: standū putavi & cum vestra sententia, ne actus noster, qui adunatus esse & consentire circa omnia debet, in aliquo discrepet. Ich hab erachtet/ man soll es bey ewerer meinung verbleiben lassen/ damit unsere handlung/welche in allem gang einmütig/ vnd gleichstimmig seyn sollt/in keinem ding mißhellig seye.

Ein anders schreiben hat Cyprianus bald darauff auch an obgedachten Römischen Clerum/ wegen eines Confessoris Luciani gethan/ darauff menigstlich sehen kan/ wie hoch Cyprianus in gebung der Rechenschaft/ wegen seines thun vnd lassens/ bey disem Clero Romano sich beflissen. Post factas ad vos litteras, Fratres Charissimi, spricht er/ quibus actus noster expositus, & disciplina, ac diligentia quantulacunque ratio declarata est, aliud accessit, quod nec ipsum latere vos debuit: Nach dem vorigen an euch abegangenem Schreiben/ in welchem euch von unserm thun/disciplin, vnd fleiß in welcher massen erklärung geschehen/ vnd rechenschaft gegeben worden/ ist noch etwas anders darzu kommen/ welches euch auch mit hat sollen verborgen seyn. Erzehlet demnach/ was sich mit dem Luciano zutragen/ was hin vnd wider für schreiben gewechslet/ derer Copias er mit vberschicket/ wie zu sehen §. De quibus. vnd thut die vrsach hinzu: nisi vobis, vt sciretis & laborem circa omnia, & diligentiam nostram, & veritatem ipsam disceratis. Ich hab euch (dise Brieff) geschickt/ damit ihr unser Arbeit in allem/ unsern fleiß/ vnd der Wahrheit eigene beschaffenheit wisseten. Auß disem allem ist klar vnd offenbar/ wie vnwarhafftig Molinarius habe fürgegeben/ das in disem Sæculo von der Oberhoheit des Römischen Bischoffs so gar nichts zu finden sey.

§(o)§. * . §(o)§

Das vierdte Buch.

Ob der Röm: Bischoff vom Jahr Christi
300. biß auff 340. für ein Haupt der allgemeinen
Kirchen erkennet vnd gehalten worden sey.

Das 1. Capitel.

Von Marcellino dem Bischoffen zu Rom/te.

Molinaus.



Ist uns nun dem verfolg diser Histori ferner nachgehen: Im Jahr 302. hat Marcellinus Bischoff zu Rom den Abgöttern Rauchopfer geleistet/wie das Pontificale Damasi, in gleichem Anastasius, wie auch Pabst Nicol. I. in seiner Epistel an den Keyser Michaelen bezeugen. Warauß dann zu sehen/was massen man dazumal noch nicht geglaubt/das der Pabst im Glauben nie irren köndte: von diser Abgötteren des Marcellini hat man anlaß genommen, den fabelhaftigen Synodum Sinueslensem zuerdichten vñ zuschreiben/welcher auff ein solche närrische vnd lächerliche weise zusammen gesticket/das es vnmöglich ist/das sich die sachen/die in demselben erzehlt werden/selbiger gestalt solten zugetragen haben. Under andern wird allda gemeldet/es habe sich Marcellinus auff die Erde nidergelegt/vnd sich selbst vernurtheilet vnd verdammet/weil die andere Bischoffe vorgewandt hätten/es wolte ihnen nicht geizimmen/das sie ihn verdammen solten. Der Cardinal Baronius muß der falscheit dises Concilij selbst geständig seyn/vnd sagt es sey betrug darhinder. Anno Christi 303. 9. 88. & 101. 102.

Mol. f. 325.

Antwort.

1. Ist zu wissen/das wir Catholische nie sagen/es könne der Römische Bischoff/durchauß keines wegs auch als ein priuat Person/im Glauben irren/sonder wir sagen allein/wann er authoritativ, vñnd Ampt halber/in strittigen Religions sachen/ordenlich einen Richterlichen außspruch vnd entscheid gibt/vñnd der gangen Kirchen solchen zuglauben anbefiehlt/das er in solchem fall nicht könne irren; sonst wurde er die ganze Kirch/welche ihne/als ihr Haupt/schuldig ist anzuhören/in Irthumb einführen/welches den hohen versprechungen Gottes wider Matth. 16. v. 18. vñd 1. Timoth. 3. v. 15.

2. Dese Catholische Lehr wird durch die that Marcellini des Pabsts

1.

Wie vñd was gestalt der Römische Pabst in Glaubens sachen irren könne &

gar nicht umgestossen. Dann ob er schon auß menschlicher schwachheit/ vnd forcht des Todes/ sich vbersehen/ den Abgötterren geopffert/ vnd mit dem Werck eusserlich den wahren Glauben verlaugnet/ so hat er doch im Herzen denselben behalten/ auch in der Glaubens Lehr keinen irrigen Spruch gerhan/ noch der ganzen Kirchen etwas vnrechts zuglauben anbefohlen/ oder vorgehalten.

II.

Was mass
se der Pabst
Marcellinus
mit seinem
Gögenopfer
geriet.

3. Hierauß ist offenbar / daß der Beweisß des Molinari von einer nützigen folg seye. Dann sich gar nicht schliesset: Marcellinus hat den Abgötterren auß Forcht geopffert / vnd solches ist vielen Bischöffen wisend gewesen. Ergo hat man dazumahl noch nit geglaubt/ daß der Pabst/ wann er authoritativ handlet/ vnd Crafft seines hohen Amtes/ in streitigen Glaubens Sachen / einen Richterlichen Entschied gibt/ nicht irren könne. Dann vil ein anders ist/ in facto, vnd mit der That etwas Iriges/ auß lauter Forcht würcken: ein anders ist/ mit Fürwand habenden hohen Gewalts / einen irigen sentenz in Glaubens Sachen Richterlich felten / vnd der ganzen Kirchen zuglauben anbefhlen. Diß letztere hat Marcellinus nicht gerhan: daher ist auß besagter That nicht erweislich/ daß man dazumahl der meynung gewesen sey / als könne der Pabst/ in einer ordenlichen Glaubens definition oder Ausspruch sich irren. Hat nun Marcellinus, wie gesagt wird / mit seinem Gögenopfer / der Kirchen ein böses Exempel gegeben / so hat er doch disen Schaden bald mit dem guten Exempel wider gebessert/ da er sich selbst gestrafft / vnd für den Christlichen Glauben Ritterlich die Marter außgestanden.

Augustinus
ist nicht ge-
ständig das
der Pabst
Marcellinus
den Gögen
geopffert.

4. Es ist auch der H. Augustinus lib. de vnico Baptismo, contra Petilianum c. 16. nicht geständig/ daß Marcellinus solche That begangen habe; *Marcellinus* (spricht er) & presbyteri eius thurificationis ab eo (nempe Petiliano) crimine arguuntur: sed nunquid ideo etiam conuincuntur, aut conuicti aliqua documentorū firmitate monstrantur? Ipse (Petilianus, sceleratos & sacrilegos fuisse dicit; Ego innocentes fuisse respondeo. Marcellinus vnd seine Priester werden von ihm (dem Petiliano) des Lasters bezichtigt / als hetten sie den Gögen Weyrauch geopffert; Aber seind sie darumb vberwisen / oder mit beständigen Proben vberführet? Petilianus sagt/ sie seyen Lasterhafft/ vnd Gottsdiebische Leuth gewesen: Ich antworte/ sie seyen vnschuldig gewesen. Warauß zusehen / daß man zur Zeit des H. Augustini, Catholischer Seiten/ nicht betanlich gewesen / was die Donatisten von des Marcellini Abgötterren außgeben: Inmassen dann auch die Griechischen Scribenten / als Eusebius lib. 7. cap. 26. vnd Theodoretus lib. 1. c. 3. hiernor keine Erwähnung gerhan / welches sie nicht wun-
den

en vnderlassen haben / wann diese Histori so gar Schnur richtig gewesen wäre ; wie Baronius A. C. 302. num. 107. (in edit. nouissima de Anno 1619. Colon.) wol gemerckt hat. Vnd ob zwar die Christliche Kirch in den Lectionibus des Officij Ecclesiastici, auff den 26. Tag Aprilis / etwelchen Marcellinischen Abfall (es seyen gleich die Acta des Sinuesischen Synodi beschaffen wie sie wollen) nit in Abred stehet / so ist doch den hierauf abzunemen / daß auff Seiten der Caluinisten / als welche in den dergleichen Kirchen Historien von den Heiligen / für lautter Facta werck halten / der Molinäische Einwurff auff vngewissen vnd zweiffelaffrigen Fuß bestche ; vnd auch wegen diser Ursach für vnkräftig zu halten sey. Dann glaubt Molinæus, daß wahr sey / was von dem Marcellino geschriben ist / warumb halt ers für ein lächerlich/narrisch zusamē efficktes ding ? glaubt ers nicht / was ist auff sein Prob / die sich darauff ründer / zuhalten ?

Baronius beschützet sich selber wider alles Einstreuen des Molinæi ; an besagtem Ort / in der letzten Edition, dahin ich mich referiere.

Das II. Capitel.

Von den Richteren / welche der Keyser Constantinus, in Sachen Cæciliani Bischoffs zu Carthago / wider die Donatisten / verordnet / vnd vom Concilio Arelatenfi.

Molinæus.

In Jahr 312. als sich der Keyser Constantinus newlich zum Christenthum begeben hatte / hat er ihm der Donatisten Klage wider Cæcilianum Bischoffen zu Carthago / vnd wider desselben Ordinatorem Felicem Bischoffen zu Aptunga vorbringen lassen : vnd damit Rechtlicher gebär darun-
 er verfahren wurde / so hat er Melchiadem Bischoffen zu Rom / Maternum Bischoffen zu Töln / Reuidum Bischoffen zu Nucun / vnd Marinum Bischoffen zu Arelaten in selbiger sache zu Commissarien verordnet. Also daß diser Keyser nicht hat vollen haben / daß der Bischoff zu Rom allein Richter seyn solle / sonder er hat noch dero neben ihm zu Mitt Commissarien angestellt. Es hat sich auch Melchiades nicht darüber beschwäret / als wann ihm etwan der Keyser seine dignitet, dar-
 ch geschmäleret hätte / 1c. Mol. l. 124.

Antwort.

I. Molinæus gebrauchet sich da eines Meisterlichen Betrugs ; in I.
 mer flugs anfangs sagt / der Keyser Constantinus habe ihm die Klage der Betrug des
 donatisten wider Cæcilianum vorbringen lassen : gleich als hette der Keyser Molinæi,
 sich selbst ; vnd auß eigener Bewögnuß / sich diese Handel zurichten / wegen des
 vnd

Keyser
Constantini
in der strit-
tigkeit des
Cecilian.

Der Keyser
ist mit Rich-
ter oder Ob-
rigkeit in
geistlichen
strittigkeit/
wie Moli-
næus für-
gibt.

vnd zu vertheilen vnderfangen: dann so vil wollen die Wort Molinæi auß-
deuten; ohne zweiffel zu dem Ende/ damit der Leser desto baldter ihme ein-
bildere/ der Keyser seye in dergleichen Strittigkeiten / zwischen den Bi-
schöffen / ordentlicher Richter vnd Oberkeit gewesen / vnd habe sich selbst
darfür gehalten/ auch deswegen diese Klage für sich zubringen/ selbst verord-
net/ vnd anbefohlen: welches ein lauterer Vngrund/ vnd arglistig durch
den Molinæum erdichtet ist: Wassen auß dem Optato Mileuitano zube-
weisen/ lib. 1. contra Parmen. welcher gar hüpsch beschriben / wie daß die
Donatistische Bischöffe in Africa/ nicht allein durch den Proconsulem
Anulinum, vermittelst eines Schreibens / sonder auch durch personliche
Gesandtschaft / bey dem Keyser / so von diesen Händlen noch kein Wissen-
schafft gehabt / bittlich einkommen / vnd starck getrieben/ daß er ihnen / zu
Entscheidung des Stritts/ einen Richter in Frankreich geben / vnd verord-
nen wölle. Wie zusehen bey dem Baronio A. C. 313. n. XXI. darauff der
Keyser (wie Optatus meldet) pleno liuore. das ist/ voller Widerwillens /
wie mans dem Verstand nach teutschen kan/geantwortet / *Petitis à me
in seculo (alia lectio habet in sacculo) iudicium, cum ego ipse Christi iu-
diciū expectem.* Ihr begehrt von mir in der Welt ein Urtheil / der ich selbst
das Urtheil Christi gewärtig bin. Ist also der Wahrheit nicht gemäß / daß
der Keyser ihme diese der Donatisten Klage (verstehe eigenwillig) habe
vorbringen lassen.

II. Ist nicht wahr / daß der Keyser Melchiadem, Maternum, &c.
in dieser sache zu Commissarien habe geordnet. Dann so der Keyser/ seiner
eigenen Bekanntnuß nach / wie wir hernach hören werden / in dieser sache
nicht Richter/ noch Oberkeit gewesen / wie hat er hierinn können diese Bi-
schöffe / als Commissarios, zum Entscheid vnd Auftrag dieses Stritts/
eigentlich verordnen? kan einer auch einem andern einen Gewalt geben/
den er selbst nicht hat?

Warumb
sich Keyser
Constantin
vmb der Do-
natisten hä-
del angenö-
men/bis wie
er die strit-
te Partheyen
an ihren ge-
hörig Richter
abgewi-
sen.

Daß aber der Keyser auff das Anlangen der Donatisten ist be-
wegt worden / sich derselben anzunehmen / ist theils wegen ihrer Vnge-
stümtheit/ theils darumb geschehen/ dieweil er dazumal / als er allererst
zum Christlichen Glauben kommen / zu Verüchtigung des Röm. Reichs/
vnd besserer Forpflanzung des wahren Glaubens / die höchste Notdurfft
zu seyn erachtet / daß die Christliche Bischöffe vnder einander einig seyen;
deswegen er dann die strittige Partheyen an ihren gehörigen Richter / das
ist / an Melchiadem den Römischen Bischoff gewisen vnd abgefertiget:
weil aber die Africanische Donatisten den Römischen Stul vor allen an-
dern (gleich wie alle Vbelthäter ihren rechtmessigen Richter) geschicket/
auch

auch darumben von dem Keyſer außdrücklich begehrt / er wölle befehlen / daß ihnen Richter auß Frankreich gegeben wurden / hat er (wie auß deß Keyſers Brieff / an den Melchiadem, bey dem Eusebio lib. 10. c. 5 zuſehen) den Biſchoff auß Frankreich laſſen gen Rom kommen / welche dem Melchiadi in diſer Handlung einen Beyſtand laſſeten; nicht zwar dadurch dem Römischen Biſchoff zu präiudicieren, oder deſſelben authoriſet zu ſchmälern: noch in ſolcher meynung / als wäre Melchiades, nicht mit genugſamen Gewalt zu vrtheilen vberſehen; ſonder allein die Sach zu ſchleimigerem Auftrag zubringen. Dann auß diſe weiß / hat er verhoffet / man möchte die Donatiſten deſto leichter zur Billigkeit vnd Einigkeit bringen / wann man ihnen auch in etwas willfahren thätte. Welches nun der Röm. Biſchoff gütlich / vnd vmb deß beſten willen / dem neuen Chriſtlichen Keyſer zu Ehren / nachgesehen / vnd ohne Nachtheil ſtilſchweigend verwilliget.

Hierauß ſehet wir gar klar / daß der Keyſer Conſtantinus ſchon dazumahl den Römischen Biſchoff für einen Allgemeinen Richter in Chriſtlichen Sachen / vnd auch höher als andere Biſchöffe gehalten habe: Sienmahler denſelben von diſer Handlung nicht allein nicht hat außgeſchloſſen / (ohneracht die Donatiſten allein Francköſche Biſchöffe / vnd gar nit den Römischen zu Richtern begehrt hatten / ſonder hat ſo wol beyde ſtreitende Partheyen / als die anderen Biſchöffe / ſo ihme beyſtehen ſollen / zu ihme gen Rom geſchickt / auch in ſeinem Keyſerlichen Schreiben gleich anfangs Melchiadem den Röm. Biſchoff an dem Spiß / angeredet / vnd benambsset. Dann also lauten die Wort: *Constantinus Augustus Melchiadi Episcopo Romano &c.* welches alles vnfehlbare Anzeig gibt / daß Conſtantinus auff den Röm. Biſchoff ein ſonderbare / vnd mehrere Obſicht / als auff andere gehabt habe. Dahero auch der H. Auguſtinus lib. 1. contra epistolam Parmeniani cap. 5. außdrücklich meldet / daß in dieſem conuent der Biſchöffen / Melchiades präſidiret habe: arbitrio (ſpricht er) Constantini à iudicibus Episcopis causa est cognita, quibus praefuit Melchiades Rom. urbis Episcopus. Nach gutachten deß Conſtantini, iſt diſe ſach von den Biſchöffen als Richtern / erkennet worden / welchen Miltiades der Römische Biſchoff iſt vorgeſtanden. Item lib. 1. contra Iulianum Pelagianum c. 2. ſagt er. Quando in vrbe Romana Melchiade Apostolica Sedis Episcopo praefidente, Reticius cum alijs iudex interfuit, Donatumque damnauit. Als in der Stadt Rom / da Melchiades deß Apoſtoliſchen Stuels Biſchoff präſidierte Reticius als ein Richter neben andern darben gewese / vnd den Donatum verdammet. Auß diſen ſtellen deß H. Auguſtini iſt hand.

III.

Keyſer Conſtantinus erkennt den Römischen Biſchoff für den oberſten Richter in geiſtlichen ſachen.

Auguſtini zeugnuß für den Röm. Biſchoff Miltiadem,

handgreifflich wahr vnd klar/ das so wol der Keyser/ als die versammelte Bischoffe/ des Röm: Bischoffs Oberhochheit/ vnd vorzug nit allein erkennen/ sonder auch im Werck erzeiget/ in dem sie denselben das Prälaten Ampt/ so gütwillig lassen vernichten.

Molinæus.

Mol. f. 324.

Wie diser Verfüegung des Keyfers ist der Cardinal Perronius vbel infrieden. Dann im 46. Capitel sagt er vnd herauß/ der Keyser Constantinus habe das mit wider alle Kirchen Ordnungen gehandelt; vnd das seinige/ wazzu sich Constantinus dissals habe verlaitten lassen/ seien lautter irregularitates vnd nulliteten gewesen; vnd sagt/ Constantinus habe beschwören auch vngern daran gewolt/ vnd selbst darüber protestirt. Nun ist zwar nicht ohn/ daß Constantinus gleichsam eine protestation eingewand/ vnd sich erkläret hat/ Es gebäre ihm nicht in der Donatisten Sach/ weil es durch auß ein lautere Kirchensach war/ zu erkennen/ in dem er sagt: Es stunde nicht bey ihm/ vber der sach eines Bischoffs zu urtheilen. Aber dadurch hat er darumb nicht gestanden/ dann angeregte von ihm verordnete Commission aller Kirchlichen Ordnung zuwider lieffe. Vnd ist daran keines wegs zu zweifeln/ wann Augustinus in der 162. vnd 166. Epistel sagt/ Constantinus habe die Erörterung derselben Sach den Bischoffen anbefohlen/ daß vnder denselben Bischoffen Melchias auch mit begriffen sey. daher er auch die andere Bischoffe Collegien des Melchias/ vnd also seine Mitgesellen an einerley Umbenennet. Gestalt auch Eusebius vnd Optatus, da sie dise Histori beschreiben/ gemeldten Melchiam neben den andern auff eine Reye vnd in eine classe setzen.

Antwort.

IV.

Was geistlich Keyser Constantinus in der Donatisten Controuers habe einmischen können/ oder nicht?

1. Was der Cardinal Perronius hterüber geschriben/ ist mir nit wissend; weil ich seines Buchs nit theilhaftig. Es hat sein können/ daß der Keyser vber die Schnur gehawen/ vnd etliche sachen gerhan/ die allein der geistlichen Oberkeit zugestanden/ vnd also an ihnen selbst vngültig/ vnd nulliteten gewest wären/ wann er dieselbe nicht mit ausdrücklicher/ oder vermuerlicher bewilligung/ vnd ratification des Römischen Bischoffs/ oder aber nur als ein Sequester, Schidman/ vnd Mittler; oder letztlich/ per modum auxilij brachij secularis, das ist/ behülffs weis/ zu wirklicher vollstreckung der sachen/ gerhan hette. Welches meines erachtens auch in disem stritt gegen den Donatisten geschehen ist. Dann nit kan vernünftlig erachtet werden/ das ein so Christlicher Keyser wissentlich hab wollen sein Seel beschweren; in dem allerseines bekanntlich/ das er wol gewußt/ vnd laut des zeugnuß des H. Augustini epist. 66. selbst offentlich bekennet; Es stünde nicht bey ihm vber der sach eines Bischoffs zu urtheilen. So folgt dann vnwiderleglich/ das er einwiders wider sein Gewissen/ vnd ganz nulliter vnd nichtig/ gehandelt/ wann er solcher Geistli-

Geiſtlicher ſachen ſich vnderfangen / welches nicht zulauben / vnd dem Molinæo entgegen; oder aber / er habe darzu den Conſens vnd erlaubnuß von dem Römischen Biſchoff / es ſey gleich außdrücklich / oder ſtilſchweigend / gehabt / oder doch die ratihabition vnd genehmhaltung inskünftig zuerlangen gang ohngezweiflet verhofft; oder er habe nur gehandelt / einweder als ein Mittelmann / oder als ein weltlicher Beyhelfer zur execution, vnd vollziehung deß ſtritts / wie vorgemeldet iſt. Der gleichen ſoll ſich mehrmalen haben zutragen können / wann der Keyſer erwan weit von Rom abweſend / durch die partheyen iſt hefftig angeloffen worden / groſſe gefahr einer vnruhe im Römischen Reich beſorgen müſſen / auch geſehen / daß der Römische Biſchoff mit der handhabung wider ſouil vnſinnige Köpff / vnd allerley Völcker vnd Nationen / außmangel weltlichen gewalts / vnd groſſen vnkoſtens / zuſchwach / vnd ohne hilff deß brachij ſecularis, vnd weltlichen ſtarcken Arius / zu ſeinem end zu kommen ſeye. Vnd bey ſolcher beſchaffenheit / hat auch der Pabſt gar gern permittendo zuſaſſend / geſchehen laſſen / was er bey anderen vmbſtänden nicht wurde gerhan haben.

V. Geſetzt aber / das weder die Kirch in ſolche thaten deß Keyſers eingewilliget / noch dieſelbe ratificiert vnd zur gehaiſſen / noch auch allein Miſer / oder Beyſtands weiß / ſonder auß eigenem zugemeſſenem Gwalt auß ſeiten deß Keyſers / wäre gehandelt worden / ſo folgte doch hierauß nichts anders / als das zwar ſolche handlungen vnrecht / jedoch / dieweil der Keyſer / noch im erſten antritt zum Chriſtlichen Glauben / begriffen / vnd alſo der ſachen noch nit im beſten erfahren war / köndte er wegen etwelcher vnwiſſenheit entſchuldiget werden; wardurch jedoch der Kirchen vnd ihrem Oberhaupt im wenigſten nichts wurde benommen.

Wie gemelter Keyſer zuſchuldigen / waß er in dieſem handel ſeinem Gwalt zuvil zugemeſſen.

Dahero wann Molinæus ſchreibt der Keyſer habe dardurch (da er geſagt es ſtünde nit bey ihm vber der ſach eines Biſchoffs zu urtheilen) nicht geſtanden / das angeregte von ihm verordnete commiſſion (vel quali) aller Kirchen ordnung zuwider lieff / iſt ſolches wahr / ſo fern der gleichen verordnungen deß Keyſers / obuerſtandner maſſen / mit einwilligung der Kirchen / oder derſelben genehmhaltung / mittel / oder weltlichen beyſtands weiß / geſchehen; ſo fern ſie aber anderſt beſchehen / iſt nit wahr / das der Keyſer durch obbemelte bekannnuß in effectu, vnd in der ſach ſelbſt / ſolches nit habe geſtanden.

Das aber der Keyſer die andere Biſchoffe Collegas, vnd Mitgeſellen deß Römischen Biſchoffs genenner / benimbt dem Melchiadi an ſeiner Oberkeiſlichen hochheit gar nichts. Dann auch ein Burgermeiſter

VI. Das Keyſer Conſtanti-
nus andere

Bischoffe
des Röm:
Bischoffs
Collegas ge
want/ be
nimbe Pabst
licher hoch
heit nichts.

ster im Rahr andere Rahrsherrn; ein Rector auff einer Vniuersitet,
andere Professores, Collegas vnd Mitgesellen nennet/ wann sie über ein
sach zus gesambt vrtheilen / vnnnd also einerley Amte verrichten: vnd
dannoch ist vnlaugbar / das so wol der Rector, als der Burgermeister
der anderen Oberkeit seye. Item hat nicht der H. Cyprianus Bischoff
zu Carthago, vnnnd Primas in ganz Africa, andere Bischoffe in seiner
Prouintz/ die vnder ihm waren Collegas, vnd Mitbischoffe lib. 2. epist.
10. genennet? Per Prouinciam nostram hæc eadem Collegis singulis
in noticiam pertulimus; wir haben eben diß allen Collegen in vnser Prouintz
zuwissen gethan. So ist auch wol zu mercken / das S. Augustinus in der
162. Epistel den Melchiadem, als den principalen, voran sezet/ in dem
er sagt: Iudicante Melchiade tunc Romanæ Urbis Episcopo, cum col
legis suis. Als Melchiades damals zu Rom Bischoff vrtheilte mit seinen Colle
gen. So haben wir auch allererst droben gehört/ das S. Augustinus lib.
1. contra Epist. Parmen c. 5. vnd lib. 1. contra Iulian. Pelag. cap. 2.
ausdrücklich bekennet Melchiades habe in disem Gericht praesidirt. In
gleichem bezeugt Optatus Mileuitanus lib. 1. contra Parmen. das durch
des Melchiadis Sentenz/ das vrtheil beschloffen/ vnd der Donatus ver
dampt sey worden; welchen Sentenz er von Wort zu Wort herbey se
get: darauß auch abzunehmen/ das Melchiades in diser zusamenkunft
der Vorfizer vnd fürnehmste gewesen/ vnnnd das directorium geführt/
auch das End vrtheil gestellt habe.

Der Pabst
Melchiades
hat das end
vrtheil wis
der die Do
natisten ge
fällt.

Molinaus.

Mol. f. 324.

Durch dise Keyserliche Commissarien seind die Donatisten condemnirt,
vnd Cæcilianus absoluiert worden. Von welchem vrtheil die Donatisten an den
Keyser appelliret haben. Welcher sich endlich durch vielfältige vngestänigkeit der
Donatisten hat bewegen lassen zuuersagen/ das die sach auffs new in einem Con
cilio zu Arelaten solte vorgenommen werden. Als da dann das vrtheil/ welches
Melchiades, vnd seine Collegen außgesprochen hatten/examinirt worden. Daß
Constantinus war nit der meinung/ das des Bischoffs zu Rom vrtheil nicht solte
können retractirt werden. Es wurden auch gewislich die zu Arelaten versamb
lete Bischoffe sich keines wegs vnderstanden haben/ vber des Römischen Bischoffs
außgesprochene Sentenz Nichter zusehn/ wann sie ihn vor ein Haupt der allgemei
nen Kirch erkennen vnnnd gehalten herten. Wie sich dann auch Melchiades sonder
zweifel wurde beschweret haben/ das solcher eingriff seinem Stuel zu schmach vnd
zur verfürung seiner authoritet, gereichen thete. Welches er doch nicht gethan/
sonder inmerhin geschēhen lassen/ das sein gefältes vrtheil dem vrtheil eines par
ticular Concilij vnderworfen wurde.

Antwort.

VII.

1. Wahr ist/ das die Donatisten durch die obbesagte Bischoffe
(aber

(aber doch nit als durch Keyſerliche Commiſſarios; maſſen ich zuvor erwieſen) ſeind verdampft worden / vnd zum Keyſer appelliert haben; folgt aber darumb gar nicht / daß die appellation an ihr ſelbſt gültig geweſen ſey; deßwegen ſie die Donatiſten auch vom Keyſer ſelbs ſeind geſtrafft worden: wie Optatus Mileuitanus loc. cit. mit diſen Worten bezeuget: Ad quam appellationem Conſtantine Imp. ſic reſpondit: O rabida furoris audacia; ſicut in cauſis gentiliū fieri ſolet; appellationem interpoſuerunt. Drafende vnſinnige frechheit. Sie ſeind / gleich wie in den Händlen der Heyden zugeſehen pflege / mit einer appellation eintommen. Eben diſe Wort finden ſich auch in dem Sendschreiben deß Keyſers / ſo er von diſer ſach an die Catholiſche Biſchöff geſchrieben / in welchem er das geſetzte vrtheil derſelben heiſſet iuſtiſſimam, vnd rectam dijudicationem; iudicium ſanctum, cæleſte; ein gerechtes / rechtes / heiliges vnd himliſches vrtheil. Vnd iſt ſehr vbel zu ſeyden / daß diſe tolle hartneckige Leuth / ſo gar wider Recht / vnd vngereimbt appellieren. Equidem gentes minora interdum iudicia refugientes, vbi iuſtitia deprehendi poteſt, magis ad maiora iudicia, auctoritate interpoſita, ad appellationem ſe conferre ſunt ſoliti: Quid hi detrectatores legis, qui reuocantes cæleſte iudicium, meum putauerunt poſtulandum, ſic ſenſere de Chriſto ſaluatore? Fürwar (ſpricht er) die Heyden pflegen zuzeiten die kleinere Gericht / wo man die Gerechtigkeit finden kan / zuſuchen / vnd vermittelſt der authoritet zu größern Gerichten zu appellieren. Was thun aber diſe deß Befehl widerſetzige / die das himliſche vrtheil anzunehmen ſich weigern / vnd das meinige begehrten haben? halten ſie alſo von Chriſto? Als wolte er ſagen. Sollen dann die jenige / welche ſich berühmen / daß ſie in Chriſtum glauben / der Biſchöffen vrtheil ſo ein himliſches vrtheil iſt / verachten / vnd zu mir / als zu einem weltlichen / vnd geringeren Richter / vmb ein Sentenz anhalten? das iſt wider alle Recht: dann ein kleines zuvor hat Conſtantine eben in diſer Exiſtel geſagt: Dico enim (vt ſe veritas habet) ſacerdotum iudicium ita debet haberi, ac ſi ipſe Dominus reſidens iudicet. Dann ich ſage (wie es die warheit iſt) der Prieſter vrtheil ſoll alſo geachtet werden / als wann der Herr ſelbs da ſeße / vnd vrtheilete. Allda er von dem vrtheil Melchiadis deß Römischen Biſchoffs / vnd ſeiner zugegebenen redet. Wie hette aber der Keyſer können deutlicher zuuerſehen geben; 1. daß er für ſich ſelbs in ſolchen ſachen nicht ordentlicher Richter ſey? 2. daß diſe appellation ganz nichtig / vnd null ſey? 3. daß das vrtheil / ſo Melchiades mit andern Biſchöffen geſälle hat / recht vnd billich ſey? 4. daß er / der Keyſer / ganz vngern / vnd allein durch die vnſinnigkeit der Donatiſten hierinn zu handeln genöthigt worden ſey? Was folgt dan hierauf anders / als das alles /

Die appellation, ſo die verdammte Donatiſten an Keyſer Conſtantine geſchrieben / iſt an ihr ſelbſt vngültig geſetzt.

VIII.
Keyſer Conſtantine nennet das vrtheil der Biſchöffe ein himliſches vrtheil.

Keyser Constantinus
hat diffals
nur als ein
Sequester,
Mittler/oder
executor
gehandlet.

was diffals der Keyser gehandelt/ er nicht auß eigenem Swalt/ sonder allein auß dem Swalt/ den er durch genehmhaltung/ ratihabition, vnd zulassung/ von der Kirchen vnd ihrem Haupt empfangen hat/ oder aber nur als ein Sequester, Mittler vnd Schidmann zwischen den streitenden theilen/ auch mit gureißen des Römischen Bischoffs/ oder als ein executor, vnd weltlicher Beyhelfer/ oder Vollzieher desselben gehandelt habe? Man wölle dann sagen/ welches doch ich nicht glaube/ des Keyfers handlungen sehen den rechten zuwider/ vnd lauter nulliteren gewesen; warinnen er doch auch durch erwelche vnwissenheit möchte können entschuldiget werden; diemell er damals noch ein anfangender Christ/ auch nit aller sachen so wol erfahren war. Klaube nun Molinæus herauß was er will/ so fällt sein Argument gen boden; vnd bleib dem Römischen Stuel sein hochheit noch gang vngeschmälert/ vnd vnuerkürrt.

IX

Das Concilium Arelatense ist mit bewilligung des Pabsts Syluestri I. ange stellt worden.

des Pabsts vrtheil kan in quæstionibus facti, ohne verlegung seiner hochheit/ examiniert, vnd retractiert werden.

X.

Molinæi fruchtumb/ zu welcher zeit das Concilium Arelatense sen gehalten worden

II Mit dem Concilio Arelatense ist es also beschaffen; 1. wird auß den Actis desselben/ Tom. 1. Concil. edit. Colon. Binij. 618. er wisen/ das solches gehalten worden mit wissen vnd zuhinhalt des Römischen Bischoffs Syluestri 1. welcher auch darbey vier Gesandten gehabt/ vnd also selbs darein verwilliget/ vnd haben wöllen/ das seines Vorfahren vrtheil widerumb erwogen wurde; in bedencken/ das die Donatisten auch noch vnerdörrete klagen außs new wider den Felicem Aptungitanischen Bischoffen/ welcher den Cæcilianum ordinirt hatte/ haben eingebracht. 2. Diß bringet aber der authoritet des Römischen Bischoffs keinen mangel: dann in quæstionibus facti, da es nicht Glaubenssachen/ sonder nur gewisse thaten betrifft (als wie dise sache des Cæciliani gewesen/ ob er nemlich sen ordinirt worden von denen/ welche die heylige Bücher haben zu verbrennen geben/ oder nit?) Kan wol geschehen das des Pabsts vrtheil ohne verlegung der Pabstlichen hochheit/ wider examiniert vnd retractiert werde; diemell auch sein kan/ das er in facto, oder in der sache/ nicht recht informirt werde; haben also auch die zu Arelat versamlere Bischoff gar wol den Pabst für das allgemeine Haupt der Kirchen erkennen/ vnd dannoch zugleich auch vber des Römischen Bischoffs außgesprochenen Sentenz/ beuorab mit des Röm: Bischoffs selbst eigenen willen/ neben desselben abgesandten/ Richter sein mögen. 3. Das aber Molinæus sagt/ Melchiades, wurde sich dessen beschweret haben/ gib er anzeigt/ wie fleißig er dise Acta gelesen. Diß Concilium zu Arelat ist erst nach des Melchiadis todt/ vnder dem Syluestro I. gehalten worden: wie hat er sich dann beschweren können? Syluester aber hatte kein vrsach sich zu beschweren/ diemell er seine Gesandten selbst darbey gehabt

habe/ welche im namen des Römischen Bischoffs sonderß zweiffels dem Concilio präsidirt haben: in massen Franciscus Balduinus, in Optatum Mileuitanum, bey dem Baronio A. C. 314. n. 51. bezeuget.

Molinæus,

Das aber dieses Concilium zu Arelaten den Röm: Bischoff vor seinen Oberherrn vnd Richter/ dem es von seinen verrichtungen Red vnd Antwort zugeben hette/ nicht erkant/ noch gehalten/ solches erscheinet nicht allein darauß/ das dasselbe eben darumb besamen war/ daß es vber Melchiadem selbst/ vnd seine wider die Donatisten gefälschte Sentenz Richter sein wolte: sonder es ist auch auß den Acten gemeltes Synodi, welche Baronius referiert, abzunehmen. Dann jetz gemeltes Concilium schreibt an Syluestrum Bischoffen zu Rom gar gebietenderweise mit disen Worten: dem Herrn vnd heiligsten Brueder Syluestro Römischen Bischoff Marinus, vnd die versamlung der Bischoffe auß dem Synodo zu Arelaten: was wir mit gesambtm Rath geschlossen vnd verordnet/ dasselbe haben wir deiner Lieb zuwissen gethan/ damit menigklich wissen möge/ warnach man sich hinfüro richten haben solle. Sie nennen Syluestrum ihren Brueder/ vnd geben ihm keinen andern Titel/ als nur bloß eines Bischoffs: sie bitten ihn auch nit vmb approbation ihrer Decreten, sondern verständigen ihn allein des jenigen/ was sie decretiret vnd beschloffen haben/te.

Mol. f. 324.

Antwort.

1. Ist ein vngrund daß das Arelatische Concilium eben darumb seye besamen gewesen / daß es vber Melchiadem selbst Richter sein wolte. Ware doch Melchiades dazumal schon gestorben: wie hat es dann vber den Todten selbst richten wollen/ vber dessen Person auch kein klag gewesen? Seines wider die Donatisten gefälschten vrtheils halber/ seind zwar diese Bischoffe versamblet worden/ aber mit gutheissen seines Nachkommens Syluestri; dessen gesandten auch darbey gewesen/ allda präsidirt, vnd dahero dem Römischen Stuel nichts nachtheiliges widerfahren/ wie alles auß den Actis zu beweisen bey dem Baronio Anno Christi 314. vnd Tomo 1. Concil loc cit. Erscheinet derowegen hierauß keines wegs wie Molinæus falsch für gibt / das diß Concilium den Römischen Bischoff nicht für seinen Obern vnd Richter erkennen habe/ wirdt auch eben so wenig auß den Actis, bey dem Baronio, solches abgenommen/ sonder vil mehr das widerspil.

XI.

Molinæus gibt falsch für das Concilium zu Arelat habe den Röm. Bischoff nicht für seinen Richter vnd Obern erkant.

II. Irret gang nichts/ daß die versamlung zu Arelat dem Römischen Bischoff geschrieben: sie mache ihm ihren schluß zuwissen/ damit menigklich wissen möge/ warnach man sich hinfüro richten solle. Dann hierdurch haben sie dem Römischen Bischoff nichts gebotten/ noch maß vnd ordnung geben/sonder allein ihr meinung eröffnet/ vnd zugleich erkläret/ das sie dar.

Gemeltes Concilium Arelatense hat dem Römischen Bischoff nichts

gebotten /
sonder allein
sein meinig
eröffnet /
vnd selbige
zu ratificirē.

sie darfür halten / das dise Canones vnd Decreta, welche sie auff das Papier gesetzt / sollen allen Kirchen fürgehalten werden / verstehe / so fern sie zuvor das Oberhaupt gebillicher. Gleich wie erwan ein Parlament vnd gesambter Rath / nach dem er für ein ganzes Land gute Sag: vnd Ordnungen gemacher / vnd dieselbe mit disem Titul / Landes ordnungen / die von meniglich sollen gehalten werden: oder / damit meniglich wisse was er halten solle / dem König / oder Landtsfürsten / zuruhaffen. vnd dem Volk fürzuhalten vbergibt: wer wolte da sagen: es haben dise Rath dem Fürsten / oder König / gebiender weiß / vorgeschriben / vnd erkennen ihn nit für ihren Oberherrn? Eben also hat es ein meinung mit disen Decreten der Arelatensischen versammlung / in welcher des Pabsts Abgesandten selbst gewesen / vnd gedachte Sagen haben machen / auch demselben vberschicken helffen. Werist aber so narisch / der sagen dörf / des Röm: Bischoffs abgeordnete zu disem Conuent, haben ihne nicht für ihren Oberherrn erkennt / sonder ihme gebiender weiß geschriben?

XII.
Dz die ver-
samblene Bi-
schöff zu
Arelat den
Pabst ihren
Bruder ge-
naut / nimbt
seiner Ober-
keit auch
nichts.

III. So bentimbt dem Röm: Bischoff auch nichts / daß dise Versammlung ihne eine Bruder nennet: dann eben dieselben Bischoffe in ihrem Synodalschen Sendbrieff an mehrbemeldten Siluestrum I (bey dem Baronio A. C. 314. num. 66. 67.) nennen ihn auch Papam einen Pabst oder Vater / dann also schreiben sie: *Dilectissimo Papa Siluestro Marini, Acratius &c. in Domino eternam salutem. Communi Copula charitatis & unitate matris Ecclesie Catholica vinculo inherentes ad Arelatensem Ciuitatem piissimi Imperatoris voluntate adducti, inde te, religiosissima Papa, cum merita reuerentia salutamus.* Dem allerliebsten Pabst / oder Vater Siluestro wünschet Marinius Acratius &c. das ewige Heyl in dem Herrn; Wir / so mit gemeiner Liebe zusamen gesäget / vnd mit dem Band der Lmigkeit / der Mutter der Catholischen Kirchen anhangend / in die Stadt Arelaten / nach des frömbsten Keyfers willen / kommen seynd / grüßen dich / Gottseeligster Vater / mit gebärender Reuerenz vnd Ehrerbietigkeit. Hat nit Christus Matth. 28. v. 10. seine Jünger Brüder genennet? Wer will aber darumb sagen / Christus habe keinen Oberkeirlichen Gewalt vber seine Discipel gehabt? wie oft geschicht / daß vnder zweyen Leiblichen Brüdern einer dem anderen ist vorgeset / bleiben dannoch vnd seynd iñmerdar Brüder? vñ doch ist eines Königs Bruder vnder dem König ohnangesehen / daß auch der Bruder den König einen Bruder heisset. Vnd ist wol zumercken / daß so vil ansehnliche Bischoff den Römischen Bischoff mit disem Namen vnd mit solcher Reuerenz verehret: welches sie samentlich keinen andern Bischoff gethan: Ist also nicht wahr / was Molinaus sagt; daß sie ihme kein andern

Sie haben
ihn nit nur
einen Bru-
der / wie
Molinaus
fñrgibt / son-
der auch ei-
nen Pabst
oder Vater
genennet.

Titul /

titul/ als nur bloß eines Bischoffs gegeben haben: widerumb ist in acht genommen/ daß dazumal noch vil andere Bischoff in der Welt gewesen/ erer doch keinem sie geschriben/ oder ihre Decreta zu wissen gemacht. Was erren auch andere Bischoff ihrem Befelch nachgefragt/ weil sie andern wenig/ als andere ihnen zugeblerten hatten? Muß derothalben ein sonderbare Ursach gewesen seyn/ daß diseß Concilium eben dem Röm. Bischoff dise Canones meniglich kundt zu machen/ ersucht hat: diem Weil es emlich gewist/ daß der Römische Bischoff allen andern hat zubefehlen.

Molinæus.

Baronius bringt auch noch ein andere Epistel besagtes Synodi bey / darinn Mol. f. 325. er Synodus Ursachen erzeigt/ warum er Siluestrum dessen/ was decretirt worden war/ verstandigt: vnd warum sie darvor gehalten/ daß es Siluester ferner andern Leuten kundt machen könnte: wir haben (sprechen dieselbe Bischoff) vor gut angesehen/ daß es fürnemlich durch dich/ der du die größten Stifter hast/ jedermemiglich zur Wissenschaft gebracht werden sollte. Sie sagen nicht daß es darumb geschehen/ weil er das Haupt der Kirch sey/ sondern weil sich sein Stiff am ehesten erstreckte.

Antwort.

Das Concilium hat zwar dise Ursach auß rucklich gemeldet: hat aber darumb die andere nit gelangnet/ sonder auch implicite vnd in effectu, das ist in der sache selber/ gestanden. Dann eben in dem/ da das Concilium sagt/ es schicke dem Siluestro dise Ordnungen zu/ auß daß er selbe zuhalte/ allen/ verstehe/ Bischoffen der ganze Allgemeinen Kirchen/ und vnd zu wissen mache/ bekennet vnd erkennet es/ daß der Röm. Bischoff ein grössere vnd mehrere autoritet, als alle andere habe; vnd daß dis Concilij Schluß ohne des Röm. Bischoffs Bestätigung ohnkräftig se: sonst wurde das Concilium, im fall der Röm. Bischoff anderen ungleich ware/ dise publication vnd Verkündigung selbst verrichtet/ vnd nicht allererst denjenigen darumb ersucht haben/ der weniger ist/ als dis Concilium, vnd mit keiner Vortheiligkeit vber andere versehen. Daß irwederß haben die zu Arelat versamlte Bischoffe/ die nur auß ersten gewissen Orten/ aber nicht auß allen Bistumben der ganzen Christenheit waren/ Macht vnd Gewalt gehabt Sagungen zu machen. vnd alle andere dazuzuerbinden; oder sie habens nicht gehabt. Haben sie den Gewalt nicht gehabt/ warum haben sie sich dessen vnderstanden? Haben irwegen gang nichtig gehandelt. Haben sie aber Gewalt gehabt/ wer hat ihnen denselben gegeben? Par in parem non habet potestatem. Re-

XIII.

Das Concilium Arelaten. hat in vbersendung des gemachten Schluffs an Pabst Siluestrum, ein grössere autoritet in im erkent/ als in allen anderen.

ner ist Oberkeit vber seines gleichen / sondern vber einen mindern. Es seind aber noch vil Bischöff in der Christenheit vberig gewesen / die disen Bischöffen zu Arelat gleich waren / vnd nit weniger als sie / von wem haben sie solchen Gewalt empfangen? Nicht vom Keyser: dann der Keyser selbst bekennet / er habe in solchen Kirchen Sachen keinen Gewalt. Der haben sie den Gewalt vom Keyser empfangen / vnd seind lauter Commissarij des Keyseris hierinn gewesen / warum haben sie ihren Schluß nicht zum Keyser / sonder zum Röm. Bischoff geschickt / vnd von ihm begehrt / Er wolle denselben promulgiren vnd zuhalten allen anbefehlen. Da siehet der Leser / daß letztlich das Facit, auff den Römischen Bischoff kommet / von dem dise Bischöff als von einem allgemeinen Hirten / vermittelt seiner Abgesandten / Gewalt gehabt / Ordnungen zumachen; vnd daher nach dem sie gemacht waren / haben sie ihm solche zu publiciren vnd meniglich kundt zumachen / selbst gütwillig vberlassen / vnd dadurch sein präeminenz vnd Hoheit / als eines Haupts der ganzen Welse zuerkennen geben. Dann einmal wahr ist / daß der Keyser in den Kirchen Sachen zu ordnen / seiner eigenen Befantnuß nach / keinen Gewalt gehabt: Deswegen dann auch der H. Augustinus Epist. 162. ante finem, gar deutlich schreibt / Daß der Keyser / als er erst nach den Bischöffen in der Donatisten Sach geurtheilet / hab er es wegen derselben Ungestimmitheit gerhan / à sanctis Antistitibus postea veniam petiturus, das ist / mit der meinung / daß er hernach die heiligen Bischöffe wolle vmb Verzeihung bitten. Was hette es aber diser Verzeihung bedörffet / wann der Keyser selbst den höchsten Gewalt auch im Geistlichen gehabt hette? Qui vitur iure suo, nemini facit iniuriam. Wer sein Recht brauchet / thut niemand vnrecht. So hette dann der Keyser nicht dörffen Verzeihung begehren.

Das III. Capitel.

Was massen die Christliche Kirch vnder dem Keyser Constantino Lufft geschöpfft / vnd zum stand gebracht worden.

Molinæus.

Mol. f. 325.

Dummal war dieselbe glückselige zeit / in welcher sich der Keyser Constantinus zum Christenthumb begeben / vnd die Christliche Kirch / nach dem sie bey nahe dreihundert Jahr lang grausamer weis verfolget worden war / von solcher schrecklicher vndertrückung damal eines erlöset worden. Da wurden hin vnd wider durch das ganze Römische Reich Gemeinen vnd

vnd Kirchen gepflanget vnd angerichtet/ die Christliche Kirch bekam gleichsam in einmahl vnd Augenblick gang vnd gar eine andere gestalt: vnd die Bischöffe könten nunmehr vngeschweret ganz frey vnd sicher zusammen kommen/ vnd im Kirchen wesen vnd in der Lehr gute ordnungen mit einander anstellen. Dazumal oder sonst nimmer mehr were es die rechte zeit gewesen/ das sich der Römische Pabst hette sollen herfür thun/ vnd dise neue widerauffrichtung der Christlichen Kirche in nothdürfftige verfassung dringen/ wann er ein Haupt der allgemeinen Kirchen gewesen were. Da wurden ja von allen orten vnd enden deputierte bey dem Pabst antommen seyn/ vnd sich bey ihm in selbiger widerauffhellung der Kirch/ woran der Keyser Constantinus mit aller macht arbeitete / bescheids erholet haben/ wie sie sich in einem vnd andern zuuerhalten herten. Zum allerwenigsten wurde auch derselbe Keyser des Röm: Bischoffs Rhars gepflegt/ vnd ihn ersucht haben/ das er ihm mit seiner authoritet behilfflich sein wolte. Aber von diesem allem hat dazumal kein Menschen weder zusagen/ noch zusagen gewillt.

Antwort.

1. Wahr ist/ das zur zeit des Keyfers Constantini die Christliche Kirch in ein grosses auffnehmen kommen/ sonderlich in Occident, oder Vidergang/ allda Constantinus das Regiment geführt: dann in Orient, oder Auffgang/ vnder dem Licinio, hat es an verfolgungen nit gemanglet/ ja auch in Occident haben vnderweilen villiche Wölcken den scheinenden Sonnenglanz verdunckelt/ theils wegen der vnaußhörlichen gang vnfinnigen thollheit der Donatisten; welche zu keiner ruhe haben können gebracht werden: theils wegen des Keyfers Constantini selbst/ welcher auch nit allzeit gang vnuerindert gebliben; deswegen der Röm: Bischoff Siluester, durch verfolgung/ an einem verborgenen Ort sich zuuerschleffen ist ein zeitlang genötiget worden/ nach dem Constantinus den Heyden zugefallen/ ein Decret außgefertiget/ vnd wider erlaube hat/ die Wahrsager/ welche auß besichtigung vnd warnemung der Vöglen/ weissageten/ Rhars zufragen/ vnd auß den Ingeweyden der geopfferen Thieren zukünfftige ding zu erfunden; wardurch die Heyden wider die Christen ein neuen muet/ in abwesenheit des Keyfers bekommen/ vnd dieselbe zu verieren anlaß genommen; wie bey dem Baronio zu sehen Anno Christi 323. n. 2. will von deme/ das diser Keyser seinen eigenen Sohn Crispum hat lassen umbbringen/ nichts sagen. Auß welchem erscheinet/ das auch zu diser zeit nit alles so gar richtig hergange/ wie Molinæus vermeldet. Dahero auch Siluester der Röm: Bischoff nicht alles hat thun vnd verrichten können/ was er für thuenlich vnd nothwendig erachtet. So hat auch des Licinij verfolgung wider die Christen in Orient, die auch bey diser zeit eingeloffen/ nicht wenig verhindert/ biß

I. Die Christliche Kirch ist vnder Keyser Constantino vber sich kommen; jedoch von Licinio in Orient vil verfolgung gelitten/ theils auch von Constantino selbst/ vnbeständig er weiß/ angefochten worden.

das Licinius von dem Keyser Constantino mit grosser Heerstrafft überwunden/ vnd das Reich zur ruhe gebracht worden. Dazzu auch ein geraume zeit vonnöthen gewesen.

Molinæi
bawfälliges
Argument.

I. Ist dem Molinæo gar wol bekant/ wievil ein solches Argument gelte: diß/ oder diß findet man nicht geschriben: Ergo ist es nicht geschehen. Dife folg ist nichtig. Wer weiß nicht/ das vil ding geschehen/ die nirgends geschriben seynd? Item das vil ding beschriben gewesen/ darvon jetzt kein Buchstab mehr vberig ist? Was für ansehlliche Bücher vnd Schrifftten seind durch Krieg/ Brunsten/ Verfolgungen/ vnd arglist der Keger/ oder sonsten verderbt worden/ vnd zu grund gangen?

II.

Es hat auch
Siluester der
Röm: Bis-
choff der
Kirche auff
nehmen sel-
biger zeit
sehr besur-
dert.

III. Ist nicht wahr/ daß der Röm: Bischoff dazumal sich nit habe vmb das allgemeine Kirchenwesen vnd verbesserung desselben angenommen. Hat er nicht in dem obangeregten Concilio zu Arelaten durch seine Abgesandten vnd direction oder laitung helffen Decreta vnd heilsame Ordnungen machen/ welche wie Molinæus selbst bekent/ von allen in der gangen Christenheit solten gehalten werden? Hat er nicht hernach/ auff begehren desselben Concilij, dise Ordnungen auch allen mit einander promulgiert/ kund gemacht vnd zuhalten anbefohlen? Heisset das nit der Kirchen auffhelffen? Heisset das nit derselben auffnehmen befürdern? Wer kan auch zweiffeln/ daß der Keyser/ da er zu Rom anwesend war/ des Römischen Bischoffs Rath in Kirchensachen gepflegt habe? Dieweil er solchen fleiß angewendet/ damit die Donatisten, da sie das erste mal bey ihme geklagt/ vnd Richter allein auß Frankreich begehrt haben/ dannoch sich haben müssen zu Rom/ bey dem Röm: Bischoff einstellen/ auch den anderen Bischoffen auß Frankreich befohlen/ nacher Rom zum Röm: Bischoff zuziehen, aber gar nit/ daß der Röm: Bischoff soll anderen nachziehen.

III.

Gemeiner
Siluester
hat alle Bi-
schöffen/ von
Rom auß/
gute Sach-
ten abgefen-
det/ darumb
vndörig daß
sic alle selbst/
oder ihre de-
putierte gen
Rom zugen.

IV. Das von allen orten vnd enden deputierte bey dem Bischoff zu Rom damals hetten sollen ankommen/ ist gang nicht nöthig gewesen. Dann (die Donatisten außgenommen) fast an allen orten gute erfertig vnd verständige Bischoff waren/ welche den sachen wol wüßten recht zuthun; auch durch schreiben zu genügen könten von dem Röm: Bischoff bescheiden werden; in massen wol zuglauben/ daß die in dem Arelatensischen Conuent gemachte Ordnungen meisten theils anderst nicht/ als schriftlich seyen allen Bischoffen/ von Rom auß/ angefügt vnd zuwissen gemacht worden/ das aber keine solche schreiben vorhanden; hat sie die antiquitet, vnd das alter/ wie vil andere/ gefressen. So seind auch die
Bistössen

Wntösten der Kaisenden dazumal so groß gewesen/ daß der Keyser / da er die Bischöffe zur Arelatensischen versammlung beruffen/ selbst bewogen worden/ ihnen alle nothturfft auff dem Weeg zunichtschaffen/ ohne welche sie schwerlich herten kommen können/ wie zusehen bey dem Baronio Anno Christi 314. n. 47. vnd 48. will schweigen das noch allenthalben vil Heyden gewesen/ die den Bischöffen sehr auffsezig vnd gram waren/ durch welche sie mit Gefahr reisen mußten. Ist also dem Röm: Bischoff vber die massen schwer gewesen/ bey so vilen vñ weit entlegenen Bischöffen ohne weltliche hilff des Keyfers etwas fruchtbarliches zunichten.

Molinæus.

Vom Siluestro, welcher zur selbigen zeit Bischoff zu Rom war / bekumt Mol.f. 326. man von disen sachen in der ganzen Histori nichts zusehen oder zuhören. Es thun auch die alten Historien seiner nicht vil mehr meldung/ als wann er gar nicht in der Welt gewesen were. Man sihet nit ein einziges Brieflein/ noch ein einzige verichtung/ die er bey diesem grossen Werck/ welches Eusebius, Theodoretus, Sozomenus, vnd Sozomenus ausführlich vnd gründlich beschriben/ auff sich gehabt / oder zu Werck gestellt haben solte. Derowegen dann auch der Cardinal Perronius vber jetzt gemelte Historien Schreiber / aufgenommen den Theodoretum, so böß vnd zornig wird/ das er sie hefftig schilt/ vnd außmacht/ vnd ihnen schuld gibt/ sie weren gegen die Röm: Kirck vbel gesinnet gewesen. Den einen nennet er ein Arianer, den andern ein Nouatianer, den dritten ein Feind der Röm: Kirchen. Seind aber lauter falsche calumnien. Vnd wann man auff die Einwürffe/ so auß den Altvätern genommen werden/ antworten soll/ vnd drüber stecken bleibt/ so kan man nicht besser darvon kommen/ als das man dapffer auff dieselbe schelte vnd lästere. Mehrs gemelter Keyser hatte etliche Bischöffe bey sich/ die in grossen Gnaden vnd ansehen bey ihm waren/ nemlich Hosium, Bischoffen zu Cordua in Hispanien/ Eusebium Bischoffen zu Caesarea in Palästina, vnd etlich andere mehr. Mit derselben rhatischen bedenden/ hat er in disem so heiligen vnd vortrefflichen Werck verfahren/ vnd hat keines wegs des Röm: Bischoffs Rhats oder Gutachtens/ vnd noch vil weniger/ was etwan desselben Will vnd gefällige Meinung hierunder sein möchte/ zuvor heroerwartet/ auch wol nit einmal daran gedacht.

Antwort.

Molinæus wird auff der Prob bestehen/ als wie der Butrer an der Sonnen. Dann 1. daß von dem Römischen Bischoff Siluestro, in der ganzen alten Histori, so vil das Kirchen Wesen, vnd derselben Auffrichtung betreffen thut/ nichts / oder nicht vil mehr zusehen vnd zuhören sey / als wann er gar nicht in der Welt gewesen wäre / ist ein offentliche Unwarheit. Seind nicht Glicas, Zonaras, Metaphrastes, Nicephorus vnd Cedrenus alte Histori Schreiber? Runschreiben dise (welche es zweif-

IV.

Unwarheit Molinæi, es sey von Siluestro, vnd seiner Kirchen sorg/

bey den Hi-
storiciis
nichts zusin-
den.

fels frey bey anderen noch älteren gelesen) was gestalt Siluester zu Rom/vermittelst des Keyser Constantini, wider eine grosse Anzahl der fürnem-
sten/ vnd Gelehrtesten Juden / ein öffentliche Glaubens Disputation ge-
halten/ vnd ansehnlich / für die Christliche Religion mit grossem Frolocken
der Christen habe obgesetzt/ wie bey dem Baronio A. C. 315. n. 10. & seqq.
zusehen.

Nicephorus
beschreibet
die erschei-
nung/ wel-
che dem Co-
stantino
durch die
Fürsten der
Apostel im
Schlaff ge-
schehen.

Es schreibr gleichfals Nicephorus lib. 7. cap. 33. vnd lib. 8. c. 3.
wie daß Constantinus der Keyser im Schlaff seye durch die Fürsten der A-
sket vermahnet worden / Er solle den Römischen Bischöffen Siluestrum
zu sich ruffen/ vnd sich tauffen lassen/ welches nach dem es zu Rom gesche-
hen/ seye der Keyser von dem Anssatz erlediget worden. Eben diser Nice-
phorus, so oft er erzehlet di: Namen der fürnembsen Kirchen/ vnd der
selben Bischöffen / sezet er allwegen den Namen des Röm. Bischoffs /
vñ der Röm. Kirchen/ am ersten Ort/ vnd vorher: vnd nennet Siluestrum
zu mehrmahlen mit Namen/ welches auch in Historia Eccles. Tripartita
lib. 1. cap. 4. geschehen.

V.
Herliche
zeugnuß des
Concilij
Arelatenfis
wö Siluestro
dem Pabst.

So gibt auch das Arelatenfische Concilium dem Siluestro ein ge-
waltiges Zeugnuß in seinem Sendschreiben an denselben bey dem Baro-
nio A. C. 314. n. 66. dieses Inhalts: Wolte Gott geliebster Bruder / du
hettest (verstehe in der Person) diesem Spectacul bengewohnt / du wurddest
fürwahr so vil außgerichtet haben / vnser crachtens / daß ein schärfpferer Semenz
vber sie gefelt vnd vnser Versammlung/ wann du zumal mit vns (in der Person)
hettest geurtheilet/ mit grösserer Frewd erfüllet were worden: Aber dieweil du von
denselben Orten (das ist von Rom) garnicht hast hinweg raisen können/ allda
die Apostel täglich / oder jnnherdarfgen (das ist allda der Apostel Sig / vnd
Bischöffliche Stul ist) vnd ihr Blut ohne vnderlass der Glori vnd Ehr Got-
tes Zeugnuß gibt/te. Hierauß zumercken 1. Dife ganze Versammlung hab
den Röm. Bischoff Siluestrum für so hoch gehalten / daß sie vermeynt /
sein Gegenwart wurde nicht allein ein schärfpferes Urtheil wider die He-
natisten / sonder auch ein sonderbare/ vnd grössere Frewd bey dem gangen
Concilio erweckt haben. 2. Siluester seye zu Rom mit so vil Geschäf-
ten (ohne zweiffel für das Aufnehmen der Kirchen) vnd so häufig be-
laden gewesen / daß er von dannen dazumahl Personlich nicht habe ver-
raisen können. 3. Daß die vilgemelte Bischöffe zu Arelaten frey rund
bekennen/ die heilige Apostel (verstehe Petrus vnd Paulus) haben zu Rom
ihr Blut vergossen/ ligen allda begraben / haben daselbsten ihren Sitz hin-
derlassen / vnd seye noch zu selbiger Zeit der Röm. Bischoff Siluester
ein ordenlicher Nachfolger/ vnd rechtmessiger Besizer desselbigen Stuls.

Wber

Über diß ist bekannt/ daß Venantius Fortunatus ein gar alter Bischoff in Pictavis in Frankreich / vor tausend vnd mehr Jahren in dem Leben des H. Marcelli Parisiensischen Bischoffs / item Cedrenus, Metaphrastes, vnd andere geschriben / daß der Pabst Siluester zu Rom einen grausamen Dracken durch das Gebett vnd H. Kreuzzeichen in einer Hölen eingesperrt/ vnd alles Gewalts/ den Menschen mit seinem vergiffen Arthem schaden zuzufügen / beraubt habe; deßwegen dann auch vorzeiten die Bildnuß des H. Siluestri mit einem Dracken bey den Büessen angebunden pflüge gemahlet zu werden.

Fürers / so seind auch schon vil mehr / als vor tausend Jahren die Acta, oder Geschichten des Pabsts Siluestri, offentlich bekannt/ vnd vor Augen gelegen/ darinnen vil vnderschiedliche/ denckwürdige Sachen von diesem Pabst / insonderheit der Tauff des Keyser Constantini durch Siluestrum beschehen/ begriffen. Mit was Gewissen kan dann Molinæus sagen / Es befinde sich bey den alten Histori Schreibern nichts von dem Siluestro, oder nit vil mehr / als were er nie auff der Welt gewesen? heisset das nit den Sonnenschein bey dem Mittaglicht laugnen?

Daß Eusebius mit dem Arrianischen Irthumb befluckt/ vnd daher zu den Römischen Bischoffen sehr abhold gewesen sey / hab ich droben im dritten Buch Augenscheinlich erwiesen: derhalben kein wunder ist / wann er schon vilmalen das jenig / was der Römischen Kirchen zu Ehren gereichen mögen/ boshaftiger weiß/ vnd dem Arrianischen Keyser Constanti zugefallen/ hat verschwiegen.

Ingleichen daß Socrates ein Nouatianer gewesen / ligt in seinen Schrifften am hellen Tag / vnd hat solches nicht allein schon vor längsten Nicephorus lib. 6. cap. 37. lib. 9. cap. 13. gar richtig vnd vngewisselt bekennet / sonder auch Iacobus Billius mit vilen Zeugnissen dargethan; wie bey obgedachtem Posseuino v. Socrates, zu sehen. Wie hat er dann können gegen der Röm. Kirchen wol gesinnet seyn?

Daß Sozomeni Beschaffenheit wird daher vermuthet/ diemittel er lib. 2. c. 5. auß dem Georgio Laodicensen, einem bekanten Arrianer / auß dem Eusebio Emisleno, vil falsche ding/ für ein Wahrheit / in sein Histori abgeschrieben / anders zugeschweten. Ist also nicht wahr / daß lautter calumnien vnd vnbegründete Aufslagen seyen / was Perronius von disen Scribenten geschriben: siemal solches alles mit vnwiderleglichen Proben dargethan wird. Viel mehr ist ein Lösterung/ da Molinæus sagt / die Catholische wann sie auß die Einwürff / so auß den Altmärtern genommen werden/ sollen antworten; schelten vnd löstern dieselben vnbillich. Daß

VI.

Daß Siluester vberwindt zu Rom einen grausamen Dracken.

Die Acta Siluestri schon vor tausend Jahren offentlich bekannt.

VII.

Eusebius Arrianischen partey den Röm. Bischoffen sehr abhold.

Auch Socrates ein Nouatianer.

VIII.

Nicht wenig Sozomenus. Lösterung Molinæi wider die Catholischen.

diß nicht wahr. Wie auch der Wahrheit zuwider laufft / daß der Keyser Constantinus des Römischen Bischoffs Rath sich zugebrauchen nicht einmahl gedacht habe: Wie hat doch Molinaus des Keyser's Gedanken erkennen können/daß er so freuentlich sagen dürffen/ Er habe nit einmahl daran gedacht? Sihe geliebster Leser/ was dem Molinao zuglauben sey?

Das IV. Capitel.

Vom Arrio, vnd des Hosij Abfertigung nach Alexandriam /
item vom Siluestro, vnd vom Römischen
Concilio.
Molinaus.

Mol. f. 326.

Alß Jahr des Herrn 315. hat Arrius angefangen die Kirch zu Alexandria mit seiner Lehr verunrühigen; welches küncklein bann/ als es bequemen Zunder angetroffen/einen solchen schrecklichen Brand angerichtet/daß es die Christliche Kirche vil hundert Jahr lang jämmerlich verwüster hat. Alexander Bischoff zu Alexandria widersetzte sich dem Arrio dapffer/vnd die rechtglaubige Bischoffe in Africa/Asia/vnd Egypten bearbeiteten sich hefftig/wie sie den sachen Rath schaffen möchten. Der Römische Bischoff allein saß vnd schwige still dazu/ vnd weil er weit von der Gefahr war / so ließe er andere Leut davor sorgen/ wann er aber das Haupte der Allgemeinen Kirchen gewesen were / so hette ihm gebühret/ Arrium zum Stillschweigen anzustrengen/oder die strittige Partheyen vor sich zu citieren, oder aber Legaten nach Alexandriam zusenden / welche der Sache in seinem Namen abhelffen / vnd dieselbe erörtern mögen. Aber solches war vber sein vermögen. Vnd sein sagen galt dißfals nicht vmb ein Haar mehr/als auch eines andern. Darumb hat er sich auch beschweigen nicht angenommen/te.

Antwort.

I.
Warumb
sich der Römische Bischoff nicht gleich anfangs der Arrianische Regeren widerseßten.

Daß der Römische Bischoff nicht gleich anfangs vmb diße Arrianische Glaubens Empörung sich angenommen / ist die Ursach gewesen / Theils dieweil solche ihm ein zeit lang vnwissend/ als die in weit gelegenen Landen sich erhebt hat. Theils dieweil eben zu selbiger Zeit der Römische Bischoff in Occident sehr vil mit den Donatisten zuschaffen gehabt/ theils dieweil die andere rechtglaubige Bischoffe in Asia vnd Egypten / welche diser Brunst näher waren / an ihrem Fleiß vnd Sorgfalt nichts vnderlassen / damit sie gedempfft möchte werden. So bald aber der Alexandrinische Bischoff Alexander Siluestro dem Römischen Bischoff den Verlauff / vnd das befahrende vberhand nehmen diser Regeren in Orient durch Schreiben hat zuwissen gemacht / massen geschehen auß dem Sendbrieff des Liberij an den Pabsts Keyser Constantinū Baronius

Baronius A. C. 318. n. 59. beweiset) hat Siluester dem Spanischen Bischoff Hosio, als einem hochuerständigen wolgeübten Mann die Commission aufgetragen/ daß er in seinem/ des Römische Bischoffs Namen/ in Orient alles was sich zur stillung solcher Vnrube/ vnd aufzilung des Arrianischen Irthumbss schicken würd / verrichten sollte. Wie solches Baronius A. C. 318. n. 88. & anno 319. n. 22. & seqq. auch weitläuffig erkläret. Ist also nicht wahr/ daß der Römische Bischoff in dieser Sache nichts gethan habe / was einem Allgemeinen Hirten wol anstehet; oder aber der Sachen sich gar nicht habe angenommen/ wie Molinæus fälschlich vorgibet.

Molinæus.

Diese Strittigkeiten nun währten ganzer jehen Jahr/bis endlich der Keyser Constantinus selbst hand daran schlug. Zum selbigen Behuff schickte er den ob-
erwehnten Hosium nach Alexandriam/ daß er durch seinen hohen vnd klugen Verstand / dasselbe Unwesen / stillen vnd niederlegen sollte. Vnd masset sich dißfals Baronius einer all zu frechen Kühnheit an/daß er præsumiren vnd vorgeben darff/Hosius sey des Siluestri Legat gewesen: da doch die Historien außtrucklich bezeugen/ daß er vom Constantino dahin verschickt worden; des Bischoffs von Rom aber gedens-
ten sie mit keinem Wort dabey.

II.
Bischoff
Hosius wird
von dem Pabst
in Orient
gesandt/wie
der gemelte
Keyser zu
streitten.

Mol. f. 327.

Antwort.

Daß jehen ganzer Jahr vom anfang der Arrianischen Kegeren sehen verlossen / ehe sich Constantinus der Sachen angenommen/ steht dem Molinæo zubeweißen. Ich stelle aber solches an sein Ort: wie auch / daß der Keyser den Hosium nach Alexandriam mit Brieffen geschickt habe/die schwebende Vnrube zu stillen/ich nicht in Abred stehe; so ist doch ein / als anderen weg vnwiderleglich wahr / daß Hosius des Römischen Bischoffs Legat gewesen: dann gar wol/ ohne allen Nachtheil des Röm. Bischoffs seyn können/daß der Keyser auch des Pabsts Abgesandten/ diese strittige Sache bestes fleiß recommendirt, vnd beynebens ihme Brieff an den Alexandrinischen Bischoff Alexandrum. vnd an den Arrium, als Verheberer dieser Zwispeltigkeit / geben / sie beyde zur Einigkeit darmit zubewögen. Ist also durchaus kein Frechheit / daß Baronius solches vorgeben dörfen: sonder es ist dem jenigen gang gemäß/ was ein kleines zuvor Molinæus im 2. Capitel selbst geständig ist gewesen: Sagt er nicht/ der Keyser Constantinus habe gleichfamb eine protestation eingewandt / vnd sich erkläret/ es gebäre ihm nicht in der Donatisten sache/ weil es durchaus ein lautere Kirchen sache war/ zu erkennen/ in dem er gesagt: Es stunde nicht bey ihm vber der sache eines Bischoffs zu urtheilen? Weil dann diß Arrianische vnwesen nicht weniger/ als der Donatistische stritt/ein pur lautere Kirchen vnd Glaubens

III.
Bischoff Hosius ist mit als ein Legat des Keyfers sonder des Römischen Bischoffs in Orient wider die Arrianer geschickt worden.

IV.
Weil Keyser Constantinus selbst bekennet/ es gebäre ihm

mit in Geist-
lichen sachen
zu handeln/
hat er Ho-
sius mit als
seinen Lega-
ten abferti-
gen / vnd ih-
me Befehl
geben können.

bens sache war: wie hat der Keyser eigenes gewalts hierinn etwas hand-
len / vnd in seinen Namen einen Legaten abfertigen / vnd ihm befehl
geben können? Hosius aber ist für sich selbst nur ein Spanischer Bischoff
zu Corduba gewesen; hat derhalben vber die Orientalische Kirchen vnd
Bischoffe durch auß ganz keinen gewalt / noch einige vortheilhaftigkeit gehabt;
auch von dem Keyser denselben im wenigsten nicht empfangen können /
weil er / seiner eigenen bekannnuß nach / hierinnen keinen gewalt gehabt
hat: So folgt dann nothwendig / vnd vnzweifelhaftig / das Hosius, in
dieser streitigen sache / von einem anderen orth / zu seiner gangen handlung/
die er in Orient an vnderschiedlichen orten vilfältig geführet vnd verrich-
tet / geschickt / vnd mit ordentlichem gewalt müß versehen worden seyn.
Was ist aber diß für ein gewalt gewesen? Im gangen Occident war kein
Kirch / kein Patriarch / kein Bischoff / welcher den Bischoffen im Orient
das geringste zugebieten hette / oder von denselben Bischoffen solte also
respectiert vnd angesehen werden / daß sie ihm gehorsam zu laisten schul-
dig wären / als einzig vnd allein der Römische Bischoff; dann an diesen
sessen / welchen die Porten der Hölten nicht sollen vbergewältigen / an diese Sant
vnd Grundfeste der Wahrheit / welche Gott durch seinen Sohn den Menschē
geoffenbarer / an diese Mutter Kirchen / da von allein die Christliche Einigkeit
aller Catholischen / wie im 1. Buch erwisen / herrühret / seind alle Kirchen
der gangen Welt dergestalt gebunden / das auch zur zeit des Keyser
Constantini niemand ist für Aechtglaubig / Apostolisch vnd Catholisch
gehalten worden / welcher von der Römischen Kirchen nicht appro-
biert / sonder von der gemeinschaft derselben ist außgeschlossen worden.
Deßwegen kein Zweifel walten kan Es hab. Hosius, als ein Hochuer-
ständiger / da er sich auß Occident. in Orient, mitten vnder diese erschrock-
liche Glaubens Spaltung / in der meinung solche zu dempffen / begeben
solte / sich zuvor vñ einen rechtmessigen gewalt beworben / damit er nit mit
Schimpff vnd Spott von beyden Parteyen abgewiesen wurde. Welchem
Gewalt / da er von dem Röm. Bischoff / Apostolischen Stul / vnd Mutterkir-
chen aller Kirchen nicht gehabt hette / wurden ihm gewißlich die Orienta-
lische Bischoffe vnder ihrem Mittel / kein Raum / noch Platz vil weniger
in der Allgemeinen Nicanischen Versammlung den Vorsig / vnd das er-
ste Ort im Vnderschreiben / gelassen haben

V.
Hosius hette
bey den Ori-
entalischen
Bischoffen
nichts auß-
gericht / noch
in dem Ni-
canischen
Concilioden
Vorsig bee-
kommen / wann
er von dem
Röm. Bis-
choff den ge-
walt nit be-
kommen hett.

Ob derhalben schon etliche Historien außdrücklich nit bezeugen /
Hosius seye vom Römischen Bischoff / sondern vom Keyser gen Alexan-
driam verschickt worden: so vernamen sie doch solches auch nit: neben
dem daß ich auch oben schon meldung gethan / warum Socrates, Eu-
sebius,

sebius, vnd ihres gleichens in Beschreibung diser Histori, so vil den Römischen Bischoff betrifft / billich für verdächtig zuhalten seyen; dieweil sie als Freund der Arrianer vnd der Donatisten / der Röm. Kirchen nicht haben können hold vnd wol gemogen seyn.

Es seye aber mit disen Histori Schreibern beschaffen / wie es wöll; so ist doch des Keyfers eigene Bekannnuß / wie Molinæus gestendig vor Augen / daß er nemlich / in pur lauttern Kirchensachen vber die Bischöffe keinen Gewalt habe: dero wegen so er den Hosium mit Beschreiben an den Alexandrinischen Bischoff vnd Arrium abgesandt auch im zurückkehren / denselben wegen seiner Verrihtung wider angehört / vnd in Aegypten geschickt / hat er solches nit auß eigenem / vnd Weltlichen / sonder auß Geistlichem / vnd ihme von dem Apostolischen Stul mitgetheiltem Gewalt / Einwilligung / vnd Guttheissen / gleich wie in der Donatisten Sach / gethan: Wird also abermahl das Einstreuen des Molinæi zuntzren gemacht: sintemahl hiedurch dem Römischen Bischoff / an seiner Oberkeitlichen Hoheheit in den Kirchensachen durch auß kein Nachtheil / noch Eintrag geschehen.

Ein vnwarheit ist / wann Molinæus sagt / alles / was wir von des Siluestri verrichtungen auff die Van bringen / haben wir auß entel Eugenhaffigen / nährischen Legenden genommen / &c. Dann 1. daß Siluester den Constantinum getaufft / vnd von dem Aussag erlediget habe / lesen wir in den Actis Siluestri. Dese Acta aber seind nicht entel nährische vund lügenhaffte Legenden. Dann das widerspil Baronius Anno Christi 324. n. 31. & seqq. probleret. Es hat auch Gelasius in Concilio Romano de libris authent. & apocryph. bezeuget / das dise Acta schon vor ihm von alters her zu Rom / wie auch in andern Kirchen: seyen in vbllichem brauch gewesen / vnd von menigklich gelesen / vnd in ehren gehalten worden. Weit dann von dem Gelasio biß auff den Siluestrum zu ruck / nur hundert / etlich vnd sechzig Jahr verflossen; folgt / das dise Acta noch eben in demselben seculo / vnd alter des Siluestri seyen den Leuten durch die Hand gelassen / vnd offentlich bekant / vnd gebillicher worden: welches nit geschehen wäre / da sie eytel lügenhaffte Legenden gewesen weren; dann man sie / bey so frischer gedächtnuß / vnd kurz verwichener zeit / der Lügen bald better vberzeugen können. Ob nun zwar auch Baronius nicht in abred stehet / das etliche falsche ding hernach in solche Acta seyen eingeschlichen / vnd daher nicht alles gut heisset / weil auch etliche Exemplaria was different / vnd vndercheiden; so komm. n sie doch in dem Haubtpuncten / den Tauff vnd Aussag betreffend / alle vberetins. Welches Anastasius

Aa

Biblio-

VI.

Was Constantinus d. H. wider die Arrianer zuhandlen befohlen / hat er auß dem ihm von d. Apostolischen Stul mitgetheilten Gewalt / vnd consens gethan.

Grosse Vnwarheit Molinæi, in dem er sagt / die Acta Siluestri seyen auß Eugenhaffigen Legenden gezogen.

VII.

Ob wol etliche falsche ding in gemeldte Acta eingeschlichen / so

ste doch in
den Haupt-
puncten vber
eins.

VIII.

Ist gar
glauwür-
dig / dem
Keyser Con-
stantino seye
in dem Rin-
derblut zu-
haben gera-
then worden.

IX.

Die Con-
stantinische
Donation
wird von
Baronio, vñ
Gresero
mit glaub-
würdigen
Argumenten
probiert.

X.

Das Key-
ser Constan-
tinus seinen
Signach
Constanti-
nopel trans-
feriert, be-
trügiget ge-
melte Dona-
tion,

Bibliothecarius bestetiget in seinem Chronico M. S. so er auß den alten
Hystorien der Apostolischen Bibliotheca genommen. Wie Baronius in
Notis ad Martyrol. 22 Augusti vermercket. Ist auch gar glaublich / das
dem Keyser seye gerathen worden / er solle ein Bad von Kinderblut wi-
der den Auffsz lassen zu richten; dieweil Plinius lib. 26 cap. 1. schreibt:
Egypti peculiare hoc malum (elephantia) & æm in reges incidisset,
populis funebre: quippe in balneis solia temperabantur, humano san-
guine ad medicinam eam. In Egypten ist sonderbar diß Vbel (des Auffsz)
vnd da es auß die Römiß gefallen / den Völkern tödlich. Dann die Königl.ich
Thron werden in Bädern mit Menschen Blut gemilcheret. Von diesem Auffsz
Constantini schreibt auch Glycas lib 4. Historiæ; vnd Baronius Anno
Christi 324. n. 50.

Was die Constantinische Donation oder Schandung betrifft/
hat von derselben wider der vnCatholischen Einwirff an vnderschiedli-
chen orten statlich geschriben Iacob. Gretserus; als nemlich in Appen-
dice 1. Commentarioli de Imp. Regum, ac Principum munificentia
in sedem Apostolicam; In Examine Mysterij Plessæni c. 10. vñnd in
Apologia pro Illustrissimo Baronio c. 21. Dann ob schon Baronius zu-
lasset / das das Instrument von diser Schandung / wie es heutiges Tags
gelesen wirdt / erdichet / oder doch verändert worden sey (wiewol Gegen-
theil solches nicht vnwidersprechlich erwiesen) so lasset er doch nicht zu/
das diese Schandung gar nicht geschehen / sonder er probieret A. C. 324.
n. 117. solche mit glaubwürdigen vnd vernünftigen Argumenten. Es
ist weltkundig / das der Palast / oder die wohnung des Constantini gewe-
sen / wo heutiges Tags die Lateranensische Kirch Saluatoris vor Au-
gen sthet. Welchen Palast der Keyser nach seinem Tauff zu demsel-
ben end der Kirchen / neben vil anderen Schandungen vberlassen; wel-
che Schandungen zweiffels ohne nicht schlecht werden gewesen seyn;
dieweil er ein so mächtiger Potentat war; vnd sich nit wird haben wollen
von schlechten Leuten vberwinden lassen. Dann haben zu der Apostel
zeit Actor. 2. auch die geringeren stands Personen / das ihrige der Kir-
chen so reichlich dargereicht; was hat ein solcher Keyser nicht thun kön-
nen? Hat er nicht seinen Sig nach Constantinopel transferiert vñnd
vbersezt? Haben nicht seine Nachkommen am Reich auch schier niemalen
zu Rom beständig gewohnt / sonder einweder zu Mayland / oder zu
Rauenna. oder etwa in Frankreich sich aufgehalten / vnd Rom vnder-
weilen nur als Gäst besucht? Was kan aber hierauf anders geschlossen
werden / als dise Donation vñnd Schandung / denen Molinæus wider-
spricht?

spricht? Wie herren auch andere nachfolgende Keyser dazzu stillgeschwigen/ vnd sich des Röm: Sig enthalten/ wann sie erkennen hetten/ das dise ding der Kirchen nicht seyen zugehörig/ sonder den Röm: Keysern?

Von dem Dracken / den S. Siluester durch das Creutz zeichen vberwunden/ hab ich schon oben anregung gerhan/ vnd die Authores benambset: da soll Molinaeus ein anders beweisen; dem die prob oblt; entzwischen bleiben wir in dem besitz der Wahrheit; vnd lassen vns weder seine Marrenpossen/ noch den Wurmsaamen/ darnon er spöttisch meldung thut/ vnd dessen villeich mehr als zuuul im Kopff hat/ irren.

Molinaeus.

Gleichmessigen Schröts vnd Rorns ist auch das Röm: Concilium, so in Mol. f. 327. 1. Tomo Conciliorum stehet/ da Siluester praesidiret haben soll: in welchem decretiert wird/ das die Könige keine Richter vber den Römischen Bischoff sein sollen. Aber dazumal waren im ganzen Röm: Reich gar keine Könige; wie dann auch die Jahrzeit der Consulum oder Röm: Bürgermeister / so dñfals gesetzt wird/ falsch vnd erdichtet ist. Dann Constantinus hat niemals einen solchen Collegam gehabt/ der Priscus solte geheissen haben. So war auch Crispus des Constantini Sohn allbereit zur zeit des Concilij Niceni, nach welchem allererst dieses vermeinte Römische Concilium gesetzt wirdt/ nicht mehr im Leben. Zu summa es ist ein sehr lächerlich vnd nützlich ding vmb jetztgemeltes Concilium; hat einen ungehobleten Stylum. vnd Baronius Anno Christi 324. n. 123. gesetzet selbst/ es sey nicht ein einzige zeil in demselben/ in welcher nicht etwas mangels vnd falsches zu finden were.

Antwort.

I. Desß Baronij wort/ in angezogener stell selnd dise: Cum vix sit reperire verum, in quem mendum non irreperit. Weil KAVM ein zeil Molinaeus zu finden/ in welcher nicht ein fähler oder mangel eingeschlichen. Hat derhalben Molinaeus zween falsch begangen. 1. Dasß er das Wörtlin KAVM außlasset/ welches doch ein gang andern verstand machet. Stehet diß einem Theologo wol an? wann ich sag/ diß/ oder ienes ist KAVM geschehen/ ist es souil/ als sagte ich/ es seye gar nicht geschehen? Schämen soll sich ins Herg hinein Molinaeus. 2. Ist auch nicht ein jedes mendum ein falsch. Dann ein falsch/ ist ein Betrug/ wie mans diß ortho verstehet. Ins gemein aber mendum heisset nicht mehr/ als einen fähler: daher kan ein Buchrucker/ oder Schreiber fähler/ der ohn alles gefahr/ vnd vñwissent geschicht/ gar wol ein mendum, aber nicht ein falsch genennet werden; folgt derhalben nit/ dasß das Buch verfälschet/ oder das ein jeder fähler ein falsch vnd Betrug sey.

II Die vrsachen/ warumß Molinaeus diß Röm: Concilium für
A a ij ein

XI.
XII.

ste doch in
den Haupt-
puncten vber
eins.

VIII.

Ist gar
glaubwür-
dig / den
Keyser Con-
stantino seye
in dem Röm-
erbischof zu
haben gera-
then worden.

IX.

Die Con-
stantinische
Donation
wird von
Baronio, vñ
Gresero
mit glaub-
würdigen
Argumenten
probirt.

X.

Das Key-
ser Constan-
tinus seinen
Signach
Constanti-
nopel trans-
feriert, be-
trügget ge-
melte Dona-
tion,

Bibliothecarius bestetiget in seinem Chronico M. S. so er auß den alten
Historien der Apostolischen Bibliotheca genommen. Wie Baronius in
Notis ad Martyrol. 22 Augusti vermercket. Ist auch gar glaublich/ das
dem Keyser seye gerathen worden/ er solle ein Bad von Kinderstuel wi-
der den Auffsch lassen zurechten; dieweil Plinius lib. 26. cap. 1. schreibt:
Aegypti peculiare hoc malum (elephantia) & æm in reges incidisset,
populis funebre: quippe in balneis solia temperabantur, humano san-
guine ad medicinam eam. In Egypten ist sonderbar diß Vbel (des Auffsch)
vnd da es auff die Römis fallen / den Völkern tödlich. Dann die Königlische
Thron werden in Bädern mit Menschen Blut gemilcheret. Von diesem Auffsch
Constantini schreibt auch Glycas lib 4. Historia; vnd Baronius Anno
Christi 324. n. 50.

Was die Constantinische Donation oder Schandung betrifft/
hat von derselben wider der vnCatholischen Einwirff an vnderschiedli-
chen orten statlich geschriben Iacob. Gretserus; als nemlich in Appen-
dice 1. Commentarioli de Imp. Regum, ac Principum munificentia
in sedem Apostolicam; In Examine Mysterij Plessæani c. 10. vñnd in
Apologia pro Illustrissimo Baronio c. 21. Dann ob schon Baronius zu-
lasset/ daß das Instrument von diser Schandung/ wie es heutiges Tags
gelesen wird/ erdichtet/ oder doch verändert worden sey (wiewol Gegen-
theil solches nicht vn widersprechlich erwiesen) so lasset er doch nicht zu/
daß diese Schandung gar nicht geschehen/ sonder er probieret A. C. 324.
n. 117. solche mit glaubwürdigen vnd vernünftigen Argumenten. Es
ist weislich/ daß der Palast/ oder die wohnung des Constantini gewe-
sen / wo heutiges Tags die Lateranensische Kirch Saluatoris vor Au-
gen sthet. Welchen Palast der Keyser nach seinem Tauff zu demsel-
ben end der Kirchen/ neben vil andern Schandungen vberlassen: wel-
che Schandungen zweiffels ohne nicht schlecht werden gewesen seyn;
dieweil er ein so mächtiger Potentat war; vnd sich nie wird haben wollen
von schlechten Leuten vberwinden lassen. Dann haben zu der Apostel
zeit Actor. 2. auch die geringeren stands Personen/ das ihrige der Kir-
chen so reichlich dargereicht/ was hat ein solcher Keyser nicht thun kön-
nen? Hat er nicht seinen Sitz nach Constantinopel transferiert vñnd
vbersezt? Haben nicht seine Nachkommen am Reich auch schier niemals
zu Rom beständig gewohnt / sonder einweder zu Mailand / oder zu
Rauenna. oder etwa in Frankreich sich aufgehalten/ vnd Rom vnder-
weisen nur als Gäst besucht? Was kan aber hierauf anders geschlossen
werden/ als diße Donation vñnd Schandung/ denen Molinæus wider-
spricht?

Spricht? Wie hetten auch andere nachfolgende Kaysen darzu stillgeschworen/ vnd sich des Röm: Sig enthalten/ wann sie erkennen hetten/ das dise ding der Kirchen nicht seyen zugehörig/ sonder den Röm: Kaysern?

Von dem Dracken/ den S. Siluester durch das Creuz zeichen überwunden/ hab ich schon oben anregung gerhan/ vnd die Authores benambsset: da soll Molinaeus ein anders beweisen; dem die prob obligt; inzwischen bleiben wir in dem besitz der Wahrheit; vnd lassen vns weder seine Marienpossen/ noch den Wurmsaamen/ darvon er spöttisch meldung thut/ vnd dessen villeich mehr als muhl im Kopff hat/ irren.

Molinaeus.

Gleichmessigen Schreits vnd Korns ist auch das Röm: Concilium, so in Mol. f. 327.

1. Tomo Conciliorum steht/ da Siluester praesidiret haben soll: in welchem decretiert wird/ das die Könige keine Richter vber den Römischen Bischoff sein sollen. Aber dazumal waren im ganzen Röm: Reich gar keine Könige: wie dann auch die Jahrzeit der Consulum oder Röm: Burgermeister/ so disfalls gesetzt wird/ falsch vnd erdichtet ist. Dann Constantinus hat niemals einen solchen Collegam gehabt/ der Priscus solte geheißen haben. So war auch Crispus des Constantini Sohn allbereit zur zeit des Concilij Niczni, nach welchem allererst dieses vermeinte Römische Concilium gesetzt wurde/ nicht mehr im Leben. In summa es ist ein sehr lächerlich vnd nährisch ding vnd jetztgemeltes Concilium, hat einen vngehoblenen stylum. vnd Baronius Anno Christi 324. n. 123. gestehet selbst/ es sey nicht ein eingige zeit in demselben/ in welcher nicht etwas mangels vnd falsches zu finden were.

Antwort.

I. Des Baronij wort/ in angezogener stell seind dise: Cum vix sit reperire versum, in quem mendum non irreplerit. Weil KAYM ein zeit Molinaeus zu finden/ in welcher nicht ein fähler oder mangel eingeschlichen. Hat derhalben citiert die Molinaeus zweien falsch begangen. 1. Daß er das Wörlin KAYM auß wört Baro-
lässt/ welches doch ein ganz andern verstand machet. Stehet diß einem nij falscher
Theologo wol an? wann ich sag/ diß/ oder ienes ist KAYM geschehen/ ist vnd böser
es soull/ als sagte ich/ es seye gar nicht geschehen? Schämen soll sich ins weiß.
Hertz hinein Molinaeus. 2. Ist auch nicht ein jedes mendum ein falsch. Dann ein falsch/ ist ein Verrug/ wie mans diß orths verstehet. Ins gemein aber mendum heisset nicht mehr/ als einen fähler: daher kan ein Buchrucker/ oder Schreiber fähler/ der ohn alles gefahr/ vnd vnwissent geschicht/ gar wol ein mendum, aber nicht ein falsch genennet werden; folgt derhalben nit/ daß das Buch verfälschet/ oder das ein jeder fähler ein falsch vnd Verrug sey.

II Die Ursachen/ warum Molinaeus diß Röm: Concilium für

A a ij

ein

XII.

Närrische
Ursachen
Molinzi;
warum er
das Röm:
Concilium
vnder Silue-
stro gehaltē/
für ein er-
dichtes Con-
cilium an-
gibt.

XIII.

Darum ist
decretiert
worden/das
kein König
oder Keyser
vber den Röm:
mischen Bi-
schoff Rich-
ter seyn solle.

XIV.

Gemeines
Concilium
ist nit aller-
erst nach de
Nicaenischen
gehalten
worden wie
Molinæus
sagt.

ein erdichtes Concilium aufgibt/ seind in der warheit / närrische vnd lä-
cherliche Ursachen. 1. Sagt er; es seye in diesem Concilio decretiert,
das die Könige keine Richter vber den Röm: Bischoff sein sollen; Aber
dazumal waren keine Könige im ganzen Römischen Reich. Ergo ist das
Concilium erdicht. Ist diß nicht ein stöhenes Argument? Dann die
Catholische allgemeine Kirch sich nicht allein auff das Röm: Reich/ son-
der auff die ganze weite vñ breite Welt erstreckt; wohin diß Concilium
mit gedachtem Decret sein obacht gehabt; Hat derowegen nicht nur von
dem Röm: Keyser/ sonder auch von andern Königen vñ weltlichen
Potentaten billich reden sollen. Wie dann die Wort des Concilij deut-
lich anzeigen / Canone vlt. Nemo etiam dijudicet primam sedem; quo-
niam omnes sedes à prima sede iustitiam desiderant temperari. Neque
quoque ab Augusto, neque ab omni Clero, neque à Regibus, neque à
populo iudex iudicabitur. Niemand soll den ersten Sitz vorbeilen; dann alle
Sitz von dem ersten Sitz ihnen recht gesprochen zuwerden begehren. So gar nicht
von dem Keyser/ noch von aller Cleriken / noch von den Königen / noch von dem
Volk soll der Richter gerichtet werden Vñ diesen Canonem hat hernach
Nicolaus der Röm: Bischoff wider den Keyser Michaëlem allegiret,
mit diesen Worten. Es stimmt mit diesem Seureng Siluester des grossen Con-
stantini Tauscher vberens/ sprechend: Neq; ab Augusto, neq; ab omni Clero, &c.
2. Sagt Molinæus die Jahrzeit der Röm: Surgermaister / so in diesem
Concilio gesetzt worden/ seye falsch vñ erdicht. Ergo, &c. Die Antwort
ist/ das gar leicht habe können im abschreiben für das Wort Crispus ge-
setzt werden Priscus. Ist also ein fehler eines einzigen Buchstabens der
versetzt worden; welches in dergleichen Schrifften gar leichtlich sich kan
zutragen/ folgt derowegen nicht/ daß das Concilium erdichtet sey.

3. Ist nicht wahr/ das diß Röm: Concilium erst nach dem Ni-
caenischen seye gehalten worden. In massenes dann auch in den Tomis
Conciliorum nicht erst hernach aefest wurde; darvon ein mehrers zu fin-
den in den Notis Binij ad hoc Concilium Tomo 1. Concil. 4. Der sty-
lus gefällt dem Molinæo nicht / vñ sagt er sey gar Vñ barisch. Gleich
als wann in den Concilijs, da man mehr auff die sach selbst/ als auff die
Wort sihet/ müste mit dem stylo Ciceronis oder Demosthenis auff-

ziehen/ was kan eyntlers gedachte
werden?

SS(O)SS.*.SS(O)SS

Das

Das V. Capitel.
Von haltung des Osterfests.

Molinæus.

Das Jahr des Herrn 324. ist das nechste vor dem Concilio Nicæno. Zu welcher zeit noch vil Kirchen in Orient die alte Gewonheit/das Osterfest auff den 14. Martij. nach der Jüdischen weise zubégehen/behielten: wamit sie dann der Röm. Kirch/wie auch der Verordnung/vnd dem Ausspruch/welchen Victor Bischoff zu Rom/wol achtzig Jahr zuvor hero dñsals hatte ergehen lassen / zuwider handleten. Sie wurden aber darumb keines wegs weder vor Schismaticis / noch Hetericis gehalten. Dann die andern benachbarte Kirchen/welche den Ostertag auff den Sonntag hielten / wollten lieber mit vorbe sagten Kirchen im Fried leben/ als dem Vriheil / oder gehönten Ausspruch des Bischoffen zu Rom etwas einräumen.

Mol. f. 328.
Euseb. de vi-
ta Constant.
lib 3. cap. 5.
Sozomen.
lib. 1. c. 15
Perron. c. 42
l. 1. p. 306.

Antwort.

Wann ich dem Molinæo die Antwort gibe/welche Calvinus lib. 4. Instit. c. 7. §. 7. gegeben/was will er weiters anfangen? Calvinus sagt / Victor habe seinen Sentenz widerrufen / vnd aufgehoben. Ist ihm nun also / so fällt des Molinæi argument zu boden. Dann niemad einem Gebott zuwider handlet / wo kein Gebott / sonder dasselbtge cassirt ist. Die Wort Calvini seind dise: Irenæus Victorem grauitèr corripuit, quod temerè ob rem nihili pernicioso dissidio turbaret Ecclesiam. Paruit ille, non reclamauit. Das ist: Irenæus hat Victorem hefftig gestrafft / daß er freuenlich/vmb einer nichtswerthen Sach willen/mit schädlicher Trennung die Kirch beunruhiget hette. Dieser Straff hat er gehorhet / vnd nicht widerprochen. Ist das nicht so viel geredet / als Victor habe seinen Vann wider aufgehoben? dann wie wäre sonst wahr gewesen / daß er des Irenæi Anmahnung gefolgt habe? Hat also Molinæus auß dem Caluino seinen irrenen Bescheid. Welcher da er ihm nit gefellig (wie dann auch Calvinus sein Aussag nicht beweiset) ist vil glaubwürdiger / Victor habe zwar sein Decret nicht widerrufen / sonder wie offi mancher grosser Potentat mit seinen außgegangen Sagungen thun muß/allein in der Vollstreckung desselben/wegen besorgenden anderwertigen Vnheils/etwas hinder Verr gehalten / vnd zu Erhaltung besser glimpffs den Vngehorsamen dazumal nachgesehen/ohne Zweifel in Hoffnung / solche Verordnung hernacher/mit Zueithuen eines allgemeinen Concilij, desto besser handzuhaben. Wardurch abermal der Römische Bischoff an seiner Nothheit nichts verlohren. Darvon wir auch oben im dritten Buch gehandelt.

I.
Victor Bischoff zu Rom hat nach meinung Calvini seine Sentenz von haltung des Osterlichen Fests widerrufen.

II.
Ist glaubwürdig er habe ihn nit widerrufen / doch in vbertretung desselbigen/ auß billichen vrsachen etwas nachgesehen.

Na iij

Das

Das VI. Capitel.

Von der Zusammenberuffung des Nicznischen Concilij.

Molinaus.

Mol. f. 328.

In Jahr 325. als die Arianer / vnd Meletianer noch immer fortführen die Kirchen in Aegyptenland zu zerschütten / ward dem Keyser Constantino der Rath gegeben / er sollte ein allgemeines Concilium, das ist / ein Concilium auß allen vnd jedem dem Röm. Reich vnderworfenen Landen / nach Niczam versambeln: welches Concilium dann nicht vom Bischoff zu Rom / sondern vom Keyser Constantino, auß vollkommener Keyserlicher authoritet vnd Gewalt allein zusamen beruffen worden. Eusebius im 3. Buch vom Leben Constantini c. 6. sagt: Er versamblete ein allgemeines Concilium, vnd nöthigte die Bischöffe mit freundlichen Ehrenbriefen / daß sie sich von allen Orthen einstellen wolten. Socrates lib. 1. cap. 8. Constantinus versamblete ein allgemeines Concilium, vnd lud die Bischöffe von allen Orthen schriftlich ein nach Niczam zu erscheinen. Epiphanius sagt eben dasselbe in der Reheren der Ariomanten; wie auch Theodoretus lib. 1. c. 17. Sozom lib. 1. c. 17. Vnd Rufinus lib. 1. c. 1. Des Bischoffs zu Rom aber erwehnen sie mit keinem Wort. Die Bischöffe die zu Nicza also versambelt gewesen / melden selbst in ihrer Synodalscher an die Kirch zu Alexandriam gethauer Epistel / die bey dem Theodoretus lib. 1. c. 9. zu finden / daß sie auß Befehl des Keyfers Constantini zusamen beruffen worden seyen / vnd gedent des Röm. Bischoffs ganz nicht / da doch gemeldtes Concilium, wann der Römisch Bischoff ein Haupt der Allgemeinen Kirch gewesen were / von niemand anders / als von ihmz hette conuocirt werden können.

Antwort.

1. Wer ein allgemeines Concilium außzuschreiben macht habe.

Warumb der Röm. Keyser für sich selbst mit solche macht habe.

1. Ist vnlaugbar wahr / daß allein der jenige gültiger weis / für sich selbst / vnd eigenes Gewalts / ein allgemeines Concilium zusamen ruffen möge / welcher dißfalls ein Oberkeit ist vber alle die / so bey dem Concilio müssen vnd sollen erscheinen. 2. Ist wahr / daß mit Querheissen / Verwilligung / approbation, oder Genembhaltung dessen / deme dieser ordenliche Gewalt per se, vnd für sich selbst zustendig ist / auch ein anderer kan ein solche Versamblung außschreiben / verordnen / vnd zusamen ruffen; welches der ander doch nicht thut auß eigenem / sondern allein auß anderweris vffgetragenem / vnd ertheiltem Gewalt. 3. Ist wahr daß die Christliche Allgemeine Kirch nicht nur in das Röm. Reich eingeschrenckt / sonder in alle andere Königreich vnd Land der ganzen Welt sich erstreckt. Dahero hat der Röm. Keyser für sich selbst nicht Gewalts genug ein allgemeines Concilium, durch sein Keyserliche authoritet, zu versambeln: sintemal er außer dem Römischen Reich nichts hat außschreiben /

sen / oder zugebieten. 4. Ist wahr / daß der Röm. Keyser in pur lauren Geistlichen Kirchensachen / vnd vber die Bischöffe / die auch im Röm. Reich seind / so vill als sie Bischoff vnd Geistlich seind / kein Obergeistlichen Gewalts hat; wie Constantinus mehrmalen selbst erkennt vnd bekennet / vnd von ihm drohen Molinæus gestanden. 5. Ist wahr / daß die Glaubensstritt vnd Kirchenordnungen darvon im Nicænischen vnd andern Concilij tractirt worden / wahrhaftig vnd lauter Geistliche Kirchensachen seyen.

Was folgt aber auß disem allem / als erstlich / daß der Keyser auß vollkommener Keyserlicher authoritet / vnd für sich selbst / nicht Macht habe ein allgemeines Concilium zusamen zuberuffen? dieweil er für sich selbst / vnd Krafft Keyserlichen Ambs / weder vber die Bischöffe / noch vber die Sach / welche im Concilio zu tractiren ist / zu vrtheilen vnd zu erkennen hat; nach des Keyfers Constantini eigener Bekennnuß. Welcher ohne allen Scheich gesagt / die Bischöffe haben vber ihn / vnd er nicht vber die Bischöffe zu vrtheilen. Ruffinus l. 1. c. 2. Ist also nicht wahr / was Molinæus diß orts von der vollkommenen Keyserlichen authoritet geschriben.

Fürs ander folgt / daß alles / was die durch den Molinæum allegirte authores von dem Constantino / wegen Zusammenberuffung des Nicænischen Concilij / geschriben / gar wol könne der gestalt verstanden werden / daß zwar Constantinus de facto das Nicænische Concilium zusamen geruffen / jedoch gar nicht eigenes Gewalts / vnd für sich selbst / sonder auß Anrath vnd Rath / auch mit Guetheissen / Einwilligen / vnd Genemb. halung des jenigen / welcher hierinnen von rechts wegen zu ordnen hatte. Ob schon vilgemeldte authores dasselbige nicht gemeldet / noch außdrücklich angedeutet.

Drittens folgt / daß derjenige / welchem für sich selbst gebührt ein allgemeines Concilium außzuschreiben / vnd anzuordnen / einzig vnd allein der Römische Bischoff seye. Dann sonst kein Bischoff ist / der allen andern Bischöffen in der gangen Welt vorgehe / vnd zugebieten habe / daß sie bey dem allgemeinen Concilio sich sollen einstellen / vnd versambeln / als der Röm. Bischoff; dieweil die Römische Kirck vnder allen die fürnehmste / vnd oberste Kirck ist / in qua SEMPER Apostolica cathedra viguit PRINCIPATVS: Ja welcher allezeit des Apostolischen Stuls Oberhoheit oder Fürstenthumb im Schwang oder Übung gewesen. Wie der H. Augustinus bezeugt Epist. 62. Ist nun bey der Röm. Kircken zu allen Zeiten / biß auff den H. Augustinum / der Vorzug oder Vorstand / die Regimentsführung / die oberste Hauptmanschaft oder Herschung (wie Frisius

II.
Warumb
Constanti-
nus gemeltes
Concilium
aus einwilli-
gung des
Pabsts ver-
sambltet.

III.

klein der
Röm: Bi-
schof hat ge-
walt ein all-
gemeines
Concilium
zusammen/
weil allezeit
bey der Röm-
mische kirch
des Aposto-
lischen stils
Herrsenthum
in schwang
gangen.

ein Zwinglianer das Wörslin principatus selbst dolmetscher) würcklich
über alle andere Kirchen / in Übung gewesen / so hat auch einzig vnd al-
lein derselben Röm. Kirchen Bischoff vor diesem / wie noch / gebüret ein
allgemeines Concilium zu versambeln: in noch fernerer Erwägung / di-
auch der H. Cyprianus, wie ich im andern Buch erwiesen / in der Epist. an
Cornelium bekennet / die Röm. Kirch seye cathedra Petri & Ecclesia
principalis, vnde vnitas sacerdotalis ex orta est, das ist: Der Stuhl Petri
sey die fürnehmste / oberste Kirch / darvon die Priesterliche Einigkeit ihren Ursprung
hat: Wo wird aber die Priesterliche Einigkeit der ganzen Christlichen
Kirchen mehrer in obacht genommen vnd erhalten / als in einem allge-
meinen Concilio? So muß dann solches seinen Ursprung von der Röm-
mischen Kirchen haben, vnd darnon hangen / vnd dependiren. Was ist
auch klärer / als wann der H. Irenaeus lib. 3. cap. 3. aduers. haer. sagt:
Ad hanc enim Ecclesiam propter potentiorum principalem, ne-
cessesse est omnem conuenire Ecclesiam. Zu diser (Röm. Kirchen; von
welcher er diß ortß geredet) muß sich wegen der großmächtigsten Oberherr-
schafft / ein jede Kirch herbey versähen: also gibt die Wort Irenaei in Teut-
scher Sprach des Molinæi Dolmetsch selbst. Nun laß ich an sehn Der ge-
stellt seyn / wie man die Wort potentiorum principalem verstehen soll
(darvon oben am End des dritten Buchs) wann aber alle Kirchen in
der Welt / nothwendig sich müssen vnd sollen der Römischen Kirchen beyfä-
gen / oder bey derselben zusamen kommen / ist nicht billich / daß der Bischoff
der jenen Kirchen / bey welcher alle andere nothwendig müssen zusamen
kommen / Gewalt habe / alle andere. im fall der Noth / zusamen zu ruffen / vñ
die Nothdurfft mit denselben in Glaubenssachen zu tractiren? dann es
gebüret dem Hirten / daß er seine Schaff beruffe mit Namen / vnd sie auß vñ
ein führe / Ioan. 10.

IV.

Ist gar nit
glaubwür-
dig Constanti-
nus habe
daß Nicævi-
sche Conci-
lium ohne
raht des
Pabsts Si-
uestri zusa-
men beruef-
fen / weil er

Sum vierten / daß Eusebius, Socrates, vnd etlich andere authores
von dem Römischen Bischoff diß ortß kein Anregung gethan / ist sonder
kein schlüssiges argument, daß darumb derselbe Bischoff nichts darbey
habe zuschaffen gehabt: dann vil ding geschehen / so niemand beschriben.
Schreibet nicht Rufinus lib. 1. c. 1. außdrücklich / Constantinus habe auß
der Meynung vnd Sentenz der Bischöffen diß Concilium außgeschrieben /
vñd versambelt? vñd dennoch hat solches Eusebius mit stillschweigen
auch vbergangen. Wer kan auch vernünftig gedenden / wann Con-
stantinus mit Karth / Guetachten vñd Meynung der Bischöffen hierinn
gehandlet / wie Rufinus bezeuget / daß er den Bischoff seiner Hauptstätt
Rom / vñd des Apostolischen Stils auch der fürnehmsten Kirchen bey wels-
cher

Wer alle Kirchen müssen zusammen kommen / wie Irenaeus sagt; Werde vorbey
gangen vnd gang aufgesetzt haben? Wer kan ihm auch einbilden / daß
ein so verständiger Keyser wider den erschrocklichen Arianischen Riß in
der ganzen Christenheit / vnd vnder den Bischöffen Einigkeit pflanzen vñ
widerbringen wölle; vnd doch auff denjenigen Bischoff vñ Kirch / darinnē
er getaufft vnd wider geboren ist; ja von welcher Kirch alle Priesterliche Ei-
genheit herderet vnd entspringet / wie schon zuvor Cyprianus gesagt / so gar
kein achtung gegeben / daß er in diesem so vorirefflichen Werck desselben Bi-
schoffs Raths vnd Guetachten zupflegen / oder was sein Will vnd gefel-
lige Meynung seyn möchte / zuerwarten / nit einmal gedacht habe / wie Ho-
linus fol. 326. geschrieben.

solches auf
meinung an-
derer Bi-
schoff aufge-
schrieben.

Zum fünfften; Seind nicht auch des Röm. Bischoffs Abgesandte
Victor vnd Vincentius neben dem Hosio (darvon wir jetzt nichts melde)
bey demselben Concilio gegenwertig gewesen? haben sie nit auch in an-
gesicht des Keyfers so wol im Sigen / als Vnderschreiben / mit dem Hosio
den Vorzug vor andern Bischöffen / Erzbischöffen vnd Patriarchen ge-
habt? wie hat dann seyn können / daß der Keyser eben den Bischoff der
Hauptstatt des ganzen Röm. Reichs in diesem Werck so gar hab beyseits
gesetzt / vnd nicht einmal in Sinn genommen / mit einem so fürnehmen /
vnd bey allen andern Bischöffen so hoch angesehenen Glid / oder vil mehr
Haupt der Kirchen / so allen andern weltkundig vorgegangen / die geringste
Gemeinschafft zupflegen? wie seind auch dise des Röm. Bischoffs Abge-
sandte gen Niczam kommen? hat sie der Keyser darzu beruffen / als wie
andere Bischöffe? So hat dann der Keyser mit dem Römischen Bischoff
zuvor einweder mündlich / oder schriftlich darvon handeln / vnd ihme
sein Vorhaben zuwissen machen / auch denselben auff die Versammlung
der Bischöffen einladen müssen; hat er diß gethan / wer kan zweiffeln / er
habe auch seines Raths gepflegt / vnd seiner Meynung erwartet / die-
weil Rufinus sagt / er habe das Concilium, ex sententia sacerdotum,
nach dem Urtheil vnd Meynung der Priester angesagt / vnd aufgeschrieben?

V.

Sonderlich
weil die Le-
gaten Silue-
stri in gemei-
nem Conci-
lio allenthal-
ben den vor-
zug gehabt.

Zum sechsten / So bekennet auch Socrates lib. 2. c. 13 *Votum
erat* (Ecclesiastico Canone) ne decreta absq. sententia Romani Episcopi
Ecclesijs sanciantur. Es seye (durch ein KirchenBesatz) verboten gewe-
sen / das ohne das vrtheil des Röm. Bischoffs den Kirchen keine Decre-
ta, oder Gebote gesetzt werden. Diser Kirchen Canon hat weder dem
Constantino, noch den anderen Bischöffen dazumal können verborgen
seyn; darumb kan auch kein zweiffel seyn / sie haben zuvor mit dem Silue-
stro berathschlaget / da sie dise versammlung / darinnen man Decreta

VI.

Es ist ein
Kirchenges-
etz gewes-
sen / das ohne
den Sentenz
des Röm.
Bischoffs die
Kirchen kei-
ne Satzunge
fürgeschrie-
ben wurden.

vnd Sagungen für die ganze Kirchen machen sollen / haben für die hand
nehmen wollen.

Molinaus.

Mol. f. 329.

So gestehen auch unsere Widersacher selbst / der Keyser habe die Concilia
conuociert, Pabst Pius II. ehe er noch Pabst ward / hat die Acta des Concilij zu
Basel geschriben / da er dann im 1. Buch also sagt: Wann ich die alten Historien
lese / so finde ich nit / das die Pabste vor sich allein die Concilia conuociert haben.
Vnd bald darauff: Nach der zeit des Constantini, vnd der anderen Keyser / ist die
bewilligung des Pabsts zur conuocation der Conciliorum nicht hoch erfordert
worden. So sagt auch Bellarminus lib. 1. de Concil. c. 13. weil der Pabst den
Keyser vor seinen weltlichen Oberhern ertannte / so hat er denselben / er wolte einen
Synodum conuociern, Aber nach derselben zeit haben sich die sachen geändert. So
zomenus in seiner Vorrede vber das 5. Buch sagt; das die grossen Concilia auß
wolgefälligem willen der Keyser gehalten worden wären / vnd noch gehalten wur-
den. Dahero auch Hieronymus in apol. 2. in Ruffin. sagt: Welcher Keyser hat
befohlen / dieses Concilium zu conuociern? womit er dann prætupponiert, vnd so
vil zuuerstehen gibt / das anderer gestalt nicht dann allein auß befelch des Keyser
einig Concilium versamblet werden könne.

Antwort.

VII.
Was Pabst
Pius II. in dē
Actis Conci-
lij Basiliensis
geschriben /
nimbe dem
Röm: Bis-
choff seinen
gwalt nicht /
Concilia an-
zustellen.

I. Gesezt / es habe Pius II. die Acta des Concilij zu Basel ge-
schriben) darnon doch auch noch ein frag ist / vnd seyen diß seyen Wort:
Ego dum veteres lego historias, hunc vsum non inuenio, vt soli Papæ
Concilia congregauerint. Das ist: Ich finde in den alten Historien nicht /
das die Pabst allein die Concilia zusammen berueffen: So folgt doch nicht / daß
er darumb bekennet / der Keyser allein könne auß vollkommener Keyserli-
cher authoritet vnd gwalt die Concilia anstellen / der Pabst aber hab
hierzu gar kein gwalt / wie Molinaus droben gesagt. Dann so ich sage
Petrus ist nicht allein ein Mensch: laugne ich nicht / das er ein Mensch sey.
Hat also Pius II. mit obgedachten Worten / dem Römischen Bischoff den
gwalt ein Concilium zu berueffen / auch nit abgesprochen / so wenig als ei-
ner dem Churfürsten von Brandenburg den gwalt einen Keyser zu er-
wählen absperehe. Wann er sagte: der Churfürst von Brandenburg
hat nit allein macht einen Keyser zu erwählen: dann Sachsen vnd ande-
re Churfürsten seind nicht außzuschließen.

Pius II. hat
gemelte Acta
in der jugend
geschriben /
vnd der sa-
chen noch
vnerfahren.

II. Abermal gesezt: es habe Pius, was Molinaus vorgibt / geschri-
ben / so hat ers doch in der Jugend geschriben / da er noch vnerfahren
war / vnd souil nicht gelesen hatte: nach dem er aber bessere Wissenschaft
der sachen bekommen / hat er seine begangene fähler widerueffen / wie in
desselben Retraction zu sehen: Pudet erroris, spricht er / pœnitent malè
fecisse, & malè dictorum scriptorumque vehementer pœnitent, &c.

Sequi.

Sequitur quæ nunc dicimus, & senis magis, quàm iuueni credite, nec priuatum hominem pluris facite, quàm Pontificem, Aneam reijcite, Pium recipite. Ich schäme mich meiner Trithumb / es reuet mich / das ich vnrecht gethan: es reuet mich gar sehr / das ich vnrecht geredet / vnd geschriben hab. Folget dem was wir jetzt sagen: vnd glaubet mehr dem Alten / als dem Jungen; vnd haltet nit einen priuat Menschen für höher / als den Pabst. Verwerffet den Aneam, vnd nemmet an den Pium. Vnd nach dem er sein meinung von dem Pabstlichen gwalt rechtmessig erkläret / setzt er hinzu: Si qua vel vobis, vel alijs conscripsimus aliquando, quæ huic doctrinæ repugnent, illa tanquam erronea, & iuuenilis animi parum pensata iudicia reuocamus atque omnino reijcimus. Wann wir euch / oder andern etwa geschriben / was diser Lehr entgegen / das widerzueffen vnd verwerffen wir gänglich / als früge / vnd in der Jugend auß vnbedachtem gemüth hertommene vrtheil vnd meinungen. Also Pius II. Ist nun dem H. Augustino zugelassen gewesen / das er in seinem Alter / nach besserem bedacht ertliche sachen retractiert, vnd widerzueffen / die er in seiner Jugend vnrecht geschriben zu haben vermeint / warumb soll es dem Pio II. nicht auch glühtig vnd recht seyn?

Darumb er retractiert. vnd widerzueffen / so er in selbigen ertliche sachen begangen.

III. Vber diß so redet Pius in der angezogenen stell nicht von dem gwalt des Pabsts / ober nemlich allein macht habe ein solch Concilium zusammen zusruffen; sondern er redet de facto, was geschehen sey / so vil ihm bewußt war.

IV. Ob gleich Bellarminus lib. 1. de Concil. cap. 13. sagt / der Pabst habe damals den Keyser für seinen weltlichen Oberhern erkennen / so hat er doch ein kleines juuor auch gesagt / (welches Molinæus zu seinem vortheil bößlich verschwiegen) das damals sich der Pabst den Keysern selbs im zeitlichen vnderworffen habe; eo tempore Pontifex subijciebat se Imperatoribus. Ist also ein willkürliche / vnd nicht ein natürliche Vnderthenigkeit im zeitlichen oder weltlichen gewesen. Was thut aber diser einwurf zu der sache? dann die zusammen beruffung der Bischoffen zu einem Concilio, die Glaubens streit zuerdtern / ist kein weltliche / sonder geistliche sache / vnd also an ihr selbst dem Geistlichen / vnd nit dem Weltlichen gwalt anhängig; wann dann der Pabst den Keyser gebetten / er wölle ein Concilium zusammen berueffen / hat er es nit mit diser meinung gethan / als wann dise zusammen ruffung an ihr selbst dem weltlichen Gwalt vnd nicht dem geistlichen von rechts wegen gebühre; sonder ex accidenti, vnd auß einer beweglichen zufälligen vrsach / welche Bellarminus auch selbst angedeutet: Nemlich theils wegen des Orts / oder der Statt / da solches Concilium im Röm: Reich solte gehalten werden: theils wegen der Pabst vñ Stras / wardurch im Röm: Reich die beruffene Bischoff / auß so vielen

VIII.

Der Pabst hat sich selbs vor alten Zeiten den Keyseren in zeitlichen dinge vnderworffen / vñ den Keyser als weltlichen Oberhern erkennen hat.

IX.

Vnder solchen vrsachen / warum der Pabst den Keyser gebetten / er

wölle ein all
gemeines
Concilium
zusammen
rueffen.

Landen vnd Nationen raffen müsten; theils wegen des grossen Unfalls an Führen/ Pferden/ Schiffen/ vñ vnderhalt so vieler Bischöffen/ durch so weite Weeg/ bey Glaubigen vnd Unglaubigen/ bey Regern vñ Catholischen; zu Wasser vnd zu Land; warzu des Keyfers/ als dazumal eines Herrens des größten theils des Erdentreichs/ weltliche hilff/ handbierung vnd vorschub auff das höchste vonnöthen gewesen: in bedencken/ das die Kirchen noch gar arm/ vnd den Bischöffen mit der Zehrung nicht köndten verhilfflich seyn: noch die Strassen sicher gemacht/ noch der orth/ solcher zusammenkunft benambslet/ oder mit prouiant, vnd andern nothwendigkeiten genugsamb versehen werden; ohne des Keyfers bewilligung/ hilff/ autoritet, vnd vorsehung: in massen dann die Historien bezeugen/ wie das der Keyser Constantinus den Bischöffen/ insonderheit zu dem Arelatensischen vnd Nicänischen Concilio, mit Pabstbrieffen vnd vnderhalts mittlen/ auch allem andern/ was sie nothdürfftig waren/ gewaltig geholffen.

V. Deswegen daß die Röm: Bischöff/ auß liebe vñ begierd das auffnehmen des Catholischen Glaubens/ bald vnd schleunig zubefördern/ vñnd die Kegeren zudempffen/ eilichen Röm: Keyseren die Ehrangerhan/ daß sie solche gebetten/ sie wolten ein Concilium zusammen ruffen/ welches doch einig vnd allein vmb gemelter beyfälliger vrsachen willen/ aber gar nicht darumb/ als wann an ihm selbst den Keysern/ vnd nit den Röm: Bischöffen der gewalt solcher zusammen ruffung zuständig gewesen wäre/ geschehen ist.

X.
Also ist So-
zomenus vñ
Hieronym^{us}
geschriben/
gen:
Keyser
haben die
Concilia ver-
samlet/
nemlich
auff begehren
des Pabsts.

VI. Auß disem erscheinet/ wie des Sozomeni vnd H. Hieronymi Wort zuuerstehen seyen/ wann jener geschriben/ die grossen Concilia seyen auß wolgefälligen willen der Keyser gehalten worden/ zc. Diser aber gefragt/ welcher Keyser befohlen/ diß Concilium zuberueffen? weil dazumal ohne des Keyfers ietzt erzehlte weltliche hilff/ vnd zulassung des orthes/ kein solches grosses vnd allgemeines Concilium herre mögen gehalten werden.

Molinæus.

Mol. f. 329.

Dises aber das nemlich allein bey dem Keyser vnd sonst niemand anders die conuocation der Conciliorum gestanden/ hindert nicht/ das der Keyser darumb das bedencken vnd gutachten der Bischöffe/ die er bey sich hatte/ nit solte darüber eingenommen haben/ vnd durch ihr bitt dazu betwogen worden seyn/ wie Rufinus sagt/ der Keyser habe mit gehaltenem rhat vnd bedencken der Bischöffe ein Concilium nach Nicæam conuocieret: da dann Perronius vorgibt/ Rufinus habe nur wegen dessen/ das er der Röm: Kirch geschäftig war/ keine sonderbare meldung des Bischöffe zu Rom thun wollen. Aber warumb sagt Perronius dasselbe nit auch vom Epiphasio

Epiphano, welcher in der 68. Kegerey meldet/ es habe die Sorgfältigkeit des Alexandri Bischoffen zu Alexandria den Keyser Constantinum bewogen/ dasselbe Concilium zu canoniciren? Da erwehnet ja Epiphanius bey diesem conuocations werck/ eben so wenig des Römischen Bischoffs als auch Ruffinus. Vnd warum sollten wir Ruffinum in obgemelten seinen Worten Eugen straffen/ da doch kein einziger auß den Altuütern ihm dßfals widerspricht? 2c.

Antwort.

Ich lehre es eben vmb/ vnd sag: das allein bey dem Römischen Bischoff/ vnd sonst niemand anders die conuocation der Conciliorum von rechts wegen gestanden/ hindert nicht/ das der Röm: Bischoff darumb den Keyser mit sollte auß andern zufälligen/ aber sehr beweglichen/ vnd allererst andeuten Ursachen haben betten können/ ein allgemeines Concilium anzustellen; benorab den Constantinum, welcher der erste Röm: Keyser gewesen/ der zur auffhellung der Catholischen Kirchen im ganzen Röm: Reich auff allerley weiß vnd weg befürdersame mittel/ theils selbst erdacht vnd vorgeschriben/ theils durch seine Diener ins werck gestellt/ auch die Kirchen vnd Kirchendiener/ so wol mit sonderbaren Privilegien, als mit ansehnlichen Schandungen auff das stattlichest verhehet/ vnd mit aller nothdürfftigkeit die versamlungen der Bischoffen versehen; hat also der Röm: Bischoff nie vnbillich einen solchen Keyser/ auß ehrerbietung gütwillig ein Concilium aufzuschreiben gebetten; in noch fernerer betrachtung/ das der Keyser allein damals die weltliche Macht gehabt/ wider die vngehorsame/ vnd widerspännige Keger/ Melirmacher/ vnd Trenner der Kirchen mit gebührender Straff/ wo es vonnöhten gewesen/ zuuerfahren.

Hier auß sieht der Leser gar hell vnd klar / auß was Ursachen die Röm: Bischöffe zu zeiten an die Röm. Keyser begert/ sie wolten ein großes Conciliu aufschreiben/ ob da sie/ die Keyser/ es etwa auß anderer Bischöffe antwort gurer Meynung selbst aufgeschriben/ dasselbig ihnen die Pabst nachgesehen/ vnd ihren consens vnd Genehmhaltung darzu ertheilet; nemblich wie ich oben angezeigt nicht darumb/ daß den Keyseren allein solches zu thun/ von rechts wegen gebührete/ sonder dieweil die Keyser allein die weltliche Macht hatten in allen darzu nothwendigen leiblichen dingen/ die execution vnd würckliche Vollstreckung am besten zu thun/ vnd zu befürdern.

Die Stell des Ruffini ist dem Molinæo selbst zuwider / wie ich schon oben hab erkläret.

Daß auch Epiphanius des Röm. Bischoffs kein Meldung gethan/

Ob ij

probiert

XI.
Noch mehr
Ursache/ wa-
rumb der
Römische
Bischoff die
Keyser/ be-
vorab Con-
stantinum
betten kön-
nen/ ein all-
gemeines Con-
cilium anzu-
stellen.

Stärkembste
Ursach war/
dieweil die
Keyser als
ein die
macht hett/
alle darzu
nothwendige
ding zube-
fördern.

probirt gleichfalls in der Hauptsach nichts wider den Siluestrum. Dann kein gütte Folg ist / Epiphanius hat nichts von dem Siluestro geschriben. Derhalben ist Siluester von dem Keyser nicht Rathes gefragt / noch mit seiner authoritet das Concilium versamblet worden. Hat doch Epiphanius auch nichts von den anderen Priestereen geschriben ; vnd danner sagt Rufinus, der Keyser habe ex sententia sacerdotum, das ist / nach Meynung vnd Urtheil der Bischöff/das Concilium zu Nicea angestellt.

XII

Das 6. Concilium generale bezeugt Constantinus vnd Siluester haben das Concilium Nicenum zusammenberuffen.

So ist auch vnlugbar/das in dem 6. general Concilio Actione 18. diese Wort stehen : *Constantinus Augustus* vnd der Pabst *Siluester* Ehrwürdiger Gedächtnus / haben das weiterberühmte *Concilium Nicenum* zusammenberuffen. Wer kan aber gedencen/das ein solche grosse Versammlung der gelehrtesten Männer / ein solche Meynung wurde von dem Siluestro gehalten haben / wann sie nicht vnsehlbarlich einwiders auß den geschribenen historijs, welche selbhero gar wol haben können zugrund gehen / oder auß mündlicher Tradition gewußt herten/ das ihm in der Wahrheit also seye?

Molinæus vnderstehet sich mit schänden vnd schmähen die Acta gemelter Concilij 6. wie auch die Vaticanische Bibliothec vmbzustossen.

Es treibt zwar Molinæus mit diser probation auß dem allgemeinen 6. Concilio Act. 18. das Gespött / vnd sagt : sie seye nur auß denen Griechischen exemplaren der Acten der Conciliorum genommen / welche voller Lügen stecken/auch erst newlich auß der verdächtigen Vaticanischen Bibliothec an Tag kommen. Aber Molinæus ist vil zu gering darzu / das er die gemeldte Acta mit blossen schänden vnd schmähen vmbstosse / vnd die Vaticanische Bibliothec nur mit einem einzigen Athem verdächtig mache/sonder es gehört ein bessere Prob darzu ; darvon vnden an seinem eigenen Ort weitläuffig soll gehandelt werden. Vnd irret gar nicht/das jetztgemeldtes sechste Concilium allererst dreyhundert vnd eilich Jahr nach dem Nicanischen gehalten worden. Dann ein Zeug / der auch von drey hundert Jahren her Zeugnuß gibt / nicht zuuerwerffen / wann er in seinem Zeugnuß reichmeßig vnd wol gegründet ist. Wer will aber ihm traumen lassen / das ein so anschliche Anzahl der Gottseeligen Bischöffen / die in Christi Namen die Wahrheit zu retten/versamblet waren/haben mit Vngrund auffziehen/vnd Spreyer für Waizen verkauffen wollen?

Wann Molinæus weiters meldet/diß jetztgemeldte 6. Concilium könne keines wegs so vielen vhrakten Zeugen/bevorab auch den Bischöffen des Nicani Concilij selbst / deren Zeugnuß er droben fol. 316. hab angezogen/entgegen gesetzt werden ; sichert er mit den Larnen : dann 1. wer setzet solches disen alten Zeugen entgegen ? wo ist ein einiger / der da außdrücklich laugne vnd spreche / das das Nicenische Concilium

nicht

nicht mit Rath vnd authoritet deß Römischen Bischoffs Siluestri sene zusammen beruffen worden? Ein anders ist von einer Sach stillschweigen/ vnd sie vngemeldet lassen; ein anders dieselbe laugnen/ vnd widersprechen. 2. Ist nicht wahr/ daß Molinæus droben fol. 316. einiges solches Zeugnuß habe angezoget/ beziehe mich auff den Augenschein; allda nichts dergleichen zu finden.

Es ist auch ein Vnwarheit/wann Molinæus fol. 330. sagt/ Perronius habe den Canonem, dessen Socrates lib. 2. cap. 8. meldung thut/ verfälschet; in dem er dieses Griechische Wort *μη δειν*, welches so viel heißet/ als/ es gebüre sich nicht/ also vbersetzt/ als wan es hiesse/ man könne nicht. Dann bey allen/ der Griechischen Sprach erfahrenen bekannt/ daß/ *μη δειν*, heißet non oportere; nicht sollen. Nun ist auch bekannt/ daß/ wann man sagt: Du sollst das/ oder das nicht thun; daß es eben so viel gesagt ist; als/ du kannst das/oder das/verstehe/ zulässig/ nit thuen/dann diß ist der gemeine Verstand/ wann man sagt/ Ich kan das/ oder das nicht/ist es so viel gesagt/ Ich darff das nicht thun/ oder es ist mir nicht zugelassen. Hat also Perronius den Canonem in seinem rechten Verstand vbersetzt/ vnd mit nichten ver fälschet.

Ferner was Molinæus fol. 330. 331. abermal auß dem Aenea Siluio gen Marckti bringet/ das ist auch schon droben widerlegt. Dann Pius II. dasselbig retractirt, vnd widersprochen. Das Concilium zu Pisa soll an seinem Ort hernach examinirt, vnd auff die Wag gelegt werden.

Das VII. Capitel.

Ob der Römische Bischoff im Concilio Niceno præsi-
diret habe?

Molinæus.

In Jahr 325. seind auff dem allgemeinen Concilio Nicæno 318. Bischöff Mol.f. 331.
deß Römischen Reichs gewesen mit dem Patriarchen von Alexandria vnd Antiochia. So vil aber den Bischoff zu Rom anlanget/ sagt Euseb. lib. 3. c. 7. vom Leben Constantini also: Der Bischoff der jenigen Statt/ welche deß Reichs Hauptstatt ist/ befand sich/ wegen seines hohen Alters nicht dabey/sondern seine Priester waren gegenwertig/vnd vertratten seine Stelle. Vnd laßte sich also ansehen/ es habe Eusebius Siluestrum auch nicht so vil würdigen wol- len/ daß er ihn bey seinem Namen genannt hette. Er sagt auch von keinen andern Leuten als nur von Röm. Priestseren/die Siluecker an seine statt auff das Conciliū geschickt habe. Welches ich dann darumb mit anrege/ damit es vnser Widerfas- cher disfalls nit machen/wie ihre Gewonheit ist/ wann etwan jemand anders/ als der Pabst im Concilio præsidiret hat/ daß sie alsdenn stracks/ wiewol ohne ein- gen

XIII.
Vnwarheit
Molinæi da
er sagt Pero-
nius habe de
Canonem
verfälschet.

gen Grund/oder Beweis/vorgeben dörfen/ der Pabst habe demselbigen auffgetrag-
gen/solches seinetwegen vnd in seinem Namen zuerrichten.

Antwort.

I. Daß diese Stell Eusebij vns Catholischen fürständig/dem Mo-
linæo aber zuwider sey / beweise ich auß des Molinæi eigenen Worten:
Eusebius hat den Röm: Dann läßt es sich ansehen/ wie Molinæus sagt / als habe Eusebius den Röm:
Bischoff bey seinen Bischoff nicht so viel würdigen wollen / daß er ihn bey seinem Namen genannt
seinem Na- hette/ So läßt es sich auch ansehen/vnd ist gewislich also/ daß Eusebius
men nie nen- dem Römischen Bischoff vber die massen gram / vnd sehr abhold muß ge-
nen wollen/ wesen seyn; dahero billich sein Histori verdächtig / vnd derselben/ so viel
weil er ein den Röm. Bischoff betrifft/nicht zutrawen oder zuglauben ist. Dann wa-
Arianer/ rumf sollt er sonst den Bischoff der Hauptstatt des Röm. Reichs/ nicht
vnd Feind gewürdiger haben / mit seinem Namen zunennen / wann er das Ambr
der Röm: Kircht war darum sein ten wöllen; als allein darumb/dieweil er einen bösen Grollen in seinem
Kircht war darum sein Herzen wider die Römische Kircht/als ein vergiftter Arianer/gehabt hat?
darumb sein Histori bil- beuorab weil ihm beliebte andere geringere Bischöffe mit ihrem Namen
lich verda- zunennen. Will auch Freund vnd Feind darüber lassen vrtheilen/ ob es
tig. ein Zeichen einer Liebe/ oder eines Hasses sey / wann einer den andern nit
Eben auß diser vrsach würdigen will / mit seinem Namen zunennen. So schlägt sich dann
hat er auch Molinæus selbst/vnd gibt diß ort zu / was er oben so starck gelaugnet.
verschwiegen das Hokus II. Ist nun dem also/ daß Eusebius ein Feind der Röm. Kirchen
des Röm: gewesen/ so ist sich desto weniger zuverwundern / daß er mit stillschweigen
Bischoffs vbergangen / daß Hokus auch des Römischen Bischoffs Abgesandter ge-
abgesandter war. wesen sey.

III. Eben hierauf erscheinet des Römischen Bischoffs Hochheit/
vnd grossen Ansehen bey allen Bischöffen der ganzen Welt / dieweil die
von ihm abgesandte zween Römische Priester bey diesem Allgemeinen
Concilio so hoch geachtet worden / daß sie vor allen anderen Bischöffen /
abgesandte Röm: Prie- Erzbischoffen vnd Patriarchen des Aufgangs vnd Niedergangs (allein
ster im allge- Hosium aufgenommen) in beyseyn des Keyfers nicht nur den Vorsitz
meinen Con- achabt / sondern auch vor denselben ihre Stimmen gegeben / vnd dem
cilio, alleu- Concilio haben vnderscrieben; vnerachtet sie nur Priester waren / vnd
halb den gar nicht Bischöffe; welches ein vnwiderlegliches Argument ist/ daß der
vorzug ge- Röm. Bischoff dazumahl vor allen anderen Bischöffen der Christenheit /
habt/ist ein einen sonderbaren/ vnd bey meniglich bekannten Vorzug vnd prerogati-
Argument uam achabt habe; sonst wurden disen Lateinischen Priestern beuorab die
des Röm: Griechische Patriarchen/ vnd Erzbischoffe/die in so großem Ansehen wa-
Bischoffs ren/
eminenz.

ten / nicht allein deß Vorgangs halber / nicht gewichen ſeyn / ſonder heiten auch ſolche / als die nur Biſchöffe waren / zu keiner Urtheilſtim nicht zugelaffen.

Welcher Schluß zum theil auch wegen deß Hoſij kan gemacht werden. Dann eben ſo wenig die Orientaliſche Erzbischoffe vnd Patriarchen den Hoſium, ſo weder Erzbischoff / noch Patriarch / ſonder allein Biſchoff zu Corduba in Hispanien geweſen / heiten laſſen in einer ſolchen groſſen Verſammlung den Reyen führen vnd voran ſitzen / voran reden vnd voran vnderſchreiben / als wenig Hoſius ſelbſt wurde ſo hochtragen vnd vermeſſe geweſen ſeyn / daß er ihme für ſich / von ſolchem Vorſitz ic. hette dürfen traumen laſſen / wann nit etwas anders wäre mit eingeloffen / in deſſen Anſehung ihme ſolche præcedenz notoriè vnd weltkündig gebürete / welches nichts anders hat ſeyn können / als daß Hoſius eben ſo wol deß Röm Biſchoffs vnd Apoſtoliſchen Stuls Abgeſandter geweſen / als die zween Römische Prieſter; doch mit dieſem Vnderſcheid / daß dieſer zweyen Prieſteren commiſſion vnd Gewalt / in ſpecie, vnd inſonderheit allein auff deß general Concilium ſich erſtreckt hat: Hoſius aber war ſchon zuvor theils in Aegyten / theils für den ganzen Orient, an alle Ort / wo ſich Unruhe erregt hatte / mit Päbſtlichem Gewalt abgeſertiget; auch / wegen ſeiner vorher vollbrachten fürtrefflichen Handlungen / ſchier bey allen Völkern / als ein Apoſtoliſcher Legat, bekannt vnd berühmte geweſen; daher nit nötig war / daß er / als er ſich am End deß Concilij vnderſchrieben / benorab in Gegenwart deß Reyſers / deme ſein Beſchaffenheit vnd Gewalt am beſten wiſſend war / ſollte auch außdrücklich ſich einen Legaten deß Römischen Stuls nennen vnd ſchreiben: ſonder es war genug / daß er an dem jenigen Ort den Sig. vnd die Vnderſchrift gehabt hat / welcher aller Meynung nach / ſeinem andern / als dem Legaten deß Römischen Biſchoffs / hat ſoll gegeben werde. Vnd dieweil er auch zugleich ein Biſchoff / ſeind ihme billich die zween Römische Prieſter nachgefolget / vnd gewichen. Hat derowegen Hoſius diſſals nicht allein für ſich ſelbs / vnd in ſeinem eigenen Namen / ſonder auch als ein Legat deß Röm. Biſchoffs / vnderſchrieben; ob er ſchon daſſelbe nicht hat mit Worten außgerruckt / noch auch die obbenante Historici ſolches gemeldet; ſo hat es ſich doch von ſelbſten verſtanden / dieweil er an einem ſolchen Ort vnderſchrieben / welcher ihme ſonſten für ſich ſelbs / nicht gebürete / noch auch anderer geſtalt / als einem Päbſtlichen Legaten, hat gebären können.

Molinæus.

Auff ſelbigem allgemeynen Concilio wurden ſa deß Röm. Biſchoffs Legaten,

Eben der
verſach halbe
hat auch Ho-
ſius in gemel-
tem Conci-
lio die præ-
cedenz ge-
habt / weil er
deß Apoſto-
liſchen Stuls
Legat war.

III.

Weil ſein
Legation ſe-
derman be-
kant / war vn-
nötig in vn-
derſchreibug
deß Concilij
ſeiner Lega-
tion meldung
zutun.

Mol. f. 331

fol. 332.

zen, wann derselbe ein Haupt der allgemeinen Kirch gewesen were / sonder allen zweiffel præsidiert, vnd vor allen andern Bischoffen / die Oberstelle gehabt haben / aber dasselbe ist nicht beschehen. Dann was die eussertliche Ordnung anlangt / hat der Keyser Constantinus selbst in eigener Person præsidiert: wie dann in Canone Futuram cap. 12. q. 1. gesagt wird: Constantinus præsidierte auff dem H. zu Nicæa versammelten Synodo. Vnd Eusebius lib. 3. de vita Constant. c. 1. sagt / Er habesich an den höchsten Ort gesetzt: Theodoretus meldet / der Keyser habe sich in die Mitten/das ist / zwischen die beyde Rehen der Stühle / darauff die Bischoff lassen / nider gesetzt. Aber auß den Bischoffen / war es Hosius Bischoff zu Corduba in Hispanien / welcher im Concilio præsidierte / vnd die ganze Handlung dirigierte. Vnd solches erscheint auß den Vnderschriften / da Hosius am allerersten vnderschrreiber / vnd nach ihm Victor vnd Vincentius, als deputirte des Bischoffs zu Rom. Ingleichen erscheint es auß dem Zeugnuß des Athanasij, welcher gegenwertig war / in dem er also von Hosio redet: für allen anderen vnd fürnehmlich hatte der alte Greis ein besonderliches wesen. Dann welchen Synodum hat er nicht dirigirt? welche Kirch hat mit gar schöne Zeichen seiner præsidenzen? vnd Socrates lib. 1. c. 1. setzt die Bischoffe also nach der Rehe her: Hosius Bischoff zu Corduba: Victor vnd Vincentius Priester: Alexander auß Aegypten / Eustachius auß der grossen Statt Antiochia: Macarius von Jerusalem. Hat also der Synodus in dieser Wahl des præsidenten nicht auß die dignitet der Stühle / sonder auß die Tugendt / vnd Geschicklichkeit gesehen. Dahero auch Athanasius epist. ad solit. den Hosium einen Vatter der Bischoffe / vnd einen præsidenten der Synodorum nennet; vnd sagt: derselbe habe das Symbolum Nicænum gestellt / vnd auffgesetzt / &c.

Antwort.

IV. Ja frentlich haben auß selbigem Concilio des Römischen Bischoffs Hosius ist der Legaten præsidiert; vnd zwar zuuorderst der Spanische Bischoff Hosius; gangen Concilio vorgesstanden / vnd allen Patriarchen vnd Bischoffen vorgefetzt worden / weil er des Röm: Bischoffs Legat vnd Abgesandter war / nicht wegen seiner Tugend vnd Geschicklichkeit.

Legaten præsidiert; vnd zwar zuuorderst der Spanische Bischoff Hosius; neben ihm aber Victor vnd Vincentius die Römische Priester / gleichsam / als Legati à latere, welches Molinæus nicht würde umstossen / sollt er sich noch so hart darüber bemühen: dessen Proben nicht zu dem Zweck gehen. Dann nit der Streit ist / ob Hosius dem Concilio sey vorgestanden; welches wir selbs gar gern zu geben; ja mit gangem Fleiß eben auß denen vom Molinæo angezogenen Scribenten bekräftigen; sondern ob Hosius des Röm. Bischoffs Legat daselbst gewesen sey; welches kein author auß allen die Molinæus angezogen / laugnet. Dann ein anders ist laugnen / ein anders ist / darnon stillschweigen; probirt derhalben auß ihnen gar nichts wider vns. Bist besser schliessen wir auß den Worten Socratis, das Hosius des Röm: Bischoffs Legat gewesen sey; 1. Diuwei Socrates den Hosium, vnd die zween Röm: Priester / von denen der Legation halber kein zweiffel / so hübsch zusammen / vnd vor allen anderen Patriarchen setzt. 2. Diuwei Socrates, auch in benambsung der Patriarchen / die ordnung der dignitet vnd würde haltet / in dem er den Alexandrini-

zandrinischen dem Antiochenischen/ vnd disen dem Ierosolymitanischen vorgefent. Ist also mit Händen zugreiffen/ das er diß orth die ordnung der dignitet, wie sie damals bräuchig war/ gehalten/ vnd daher/ weil er disen allen die Römische Gesandren/ Victorem vnd Vincentium, sambs dem Hosio, vorgefent/ ist er selbst der meinung gewesen/ gleich wie Victor vnd Vincentius des Römischen Bischoffs Legaten/ also seye auch Hosius des Röm: Bischoffs Gesandter gewesen; die weil sonst kein andere ursach mit warheit kan angezeigt werden/ warumb Hosius, so nur ein Spanischer Bischoff/disen Patriarchen/ welche/ wie weltkundig/ einer vil höherer würde waren/ seye vorgegangen/ als einzig vnd allein in betrachtung diser Gesandtschaft.

Vnd ist nit wahr/ wann Molinaus sagt: der Synodus habe in der wahl des Præsidenten nicht auff die dignitet der Stüle/ sonder auff die Tugend vnd Geschicklichkeit gesehen. Dann 1. diß ist gang vnerhört/ vnd sonst in keinem Concilio bräuchig gewesen; wäre auch ein Marert vnd Zundel gewest vber auß viler Vneinigkeiten vnd Trennungen; in dem ein jeder/ der sonst nach der Würde solte vorgehen vnd præsidiren, darsfür gehalten wurd haben/ man hielte ihn für vnjugendsamb vnd vngeschickt; daher so wol in den general, als provincial Concilijs, so lang die Christenheit stehet/ allzeit derjenige das directorium geführet vnd præsidiert. welcher andern an dignitet vnd wörden vorgegangen: Ja auß disem folget auch/ das die zween Röm: Priester an Tugend vnd Geschicklichkeit auch alle andere hetten vbertrouffen/ denen sie vorgegangen; welches doch auch kein Historicus gescriben. Wer were auch hierinn Richter gewesen? Wer hat sie deswegen im Concilio vorsitzen heissen? Wer hat die andere Bischoff wegen ihrer Tugend vnd Geschicklichkeit also freuentlich vrtheilen dörfen/ vnd disen Römern nachsetzen? 2. Ist nit wahr/ das man erst einen Præsidenten habe durch ein wahl erwletet/ vnd erwöhlet/ wann man in einem general Concilio ist zusammen komen/ sonder es hat der ordnung nach sein richtigkeit gehabt/ vnd demjenigen zu præsidiren gebüret/ welcher die andern zusammen inberueffen/ von rechts wegen macht gehabt. Vnd kan von seiner erdichren wahl Molinaus auß keinem glaubwürdigen Authore seinen Buchstaben aufflegen.

Das Constantinus als ein eigentlicher Richter diß orths præsidiert habe/ kan keiner mit warheit sagen: dann diß war ein gang geistliches Gericht/ darüber Constantinus, wie er selbst bekennet/ nicht zuer kennen gehabt. Derowegen wann etliche schreiben/ Constantinus habe præsidiert, ist es von dem eusserlichen wesen allein/ damit nemlich alles

▼
Ist nit wahr
was Molinaus sagt:
der Synodus
habe in der
wahl des
præsidenten
nicht auff
die dignitet,
sonder auff
die Tugend
vnd Geschicklichkeit
gesehen/ weil solches dem
Concilien
zuwider.

Weil dieses
Concilium
ein gang
geistliches
gericht war/
hat. Aussen

Constanti-
nus nicht an-
derst darinn
präsidiren
können / als
allein wie
ein schirmer
gwalthätig
teit zuuerhin
deren.

VI.
Wie Keyser
Constantio
nicht gestat-
tet ist worden
dem Synodo
zu präsidire
als were es
auch Con-
stantino ver-
botten wor-
den / da er
sich dessen
vnderstand
hette.

mit ruhe / vnd guter ordnung / ohne einige Gwalthätigkeit / eines / oder
andern theils / vollbracht wurde / zuuersehen. Es wurde es auch dem
Constantino, da er als ein eigentlicher Richter hette präsidiren wollen/
Hosius so wenig gestatter haben / als wenig ers dem Keyser Constan-
tio gestatter / da er sich bey einem andern Synodo der Bischöffen hat vn-
derstanden zu präsidiren, welchen so wol er / als Leontius vnd Athana-
sius deswegen hart gestrafft / so er doch nit hette thun dürfen / wann sein
Vatter Constantinus im Nicänischen Concilio, auch als ein Richter
hette präsidiret; dann er sich mit solchem Exempel alßbald hette verant-
worten können. Hat auch nicht eben demselben Keyser Constantino der
H. Athanasius in epist. ad solitar. also zugesprochen? Si iudicium Epi-
scoporum est, quid cum eo commune habet Imperator? Wann es ein
Gericht der Bischöffen ist / was hat der Keyser damit gemeines? Vnd eben in
derselben Epistel erzehlet er / wie Hosius dem Keyser Constantio geschri-
ben. Ne nobis in hoc genere præcipe, sed ea potius à nobis discere: tibi
Deus imperium commisit, nobis ea, quæ sunt Ecclesiæ, concredidit.
Du solt vns in disen sachen nicht gebieten / sonder dieselben von vns lernen. Dir
hat Gott das Reich gegeben / vns hat er die ding / welche der Kirchen zugehörig /
anuertrauet. Item. Quis videns eum in decernendo principem seface-
re Episcoporum, & præsidere iudicijs Ecclesiasticis, non merito dicat,
illum eam ipsam abominationem desolationis esse, quæ à Daniele præ-
dicta est. Wer siehet ihne / den Keyser / das er sich selbst im vrrtheil sprechen / ei-
nen Oberherren der Bischöffen mache / vnd den Kirchen gerichten vorstehe vnd præ-
sidire. der nit billich sage / er (der Keyser) seye eben der jenige Grewel der ver-
wüstung / wauon bey dem Daniele propheta geschrieben ist: Was ist diß anders /
als Constantinus seye der Antichrist / dieweil er sich auff dem Kirchen
Stuel setze / vnd in dem Concilio vber die Bischöffe regieren vnd præsi-
diern wölle.

Molinæus.

Mol. f. 332. Es findet sich in der gangen antiquitet kein einzige Nachricht; das Hosius
im Concilio zu Nicæa des Pabsts Legat gewesen / vnd der Röm: Kirchen stell
vertreten haben solte. Dann Eusebius, Sozomenus, Theodoretus, vnd alle die je-
nigen / welche dise histori beschreiben / reden allein von zween Legaten / so der Ad-
mische Bischoff zu selbigem ende abgeordnet habe. Vnd wann Hosius des Pabsts
Legat gewesen wäre /c. wurde er auch in seiner Vnderschrift denselben Titel ge-
braucht haben. Nun vnderschräbt er aber nur diser gestalt: Hosius Bischoff zu
Eorduba in Hispan. Ich glaube wie alßhier geschrieben stehet. Nach ihm vnder-
schreiben Victor vnd Vincentius in einer absönderlicher zeyle: Wir Victor vnd Vin-
centius Priester der Statt Rom haben vns im Namen / vnd von wegen des Ehr-
würdigen vnsers Pabsts vnd Bischoffs des H. Siluestri vnderschröben. Gewiß-
lich

lich wann sie alle drey ins gesandt von dem Römischen Bischoff abgeschickte Legaten gewesen weren / so wurden sie auch alle drey neben einander vnderscriben haben / oder aber es wurde zum wenigsten Hosius die qualiter vnd den Titul / traffe dessen er auff dem Concilio præsidierte, nicht haben aufgelassen / &c.

Antwort.

Dieser Einwurff ist schon widerlegt. Dann 1. das Argument so nur dahero genommen wirdt / das die Historischreiber solches nicht außdrucklich gemeldet haben / ist vngheltig / in bedencken / das vil geschehen / so nit beschriben. 2. Ist auch schon angedeutet / das ein vnderschied zwischen diesen Legaten gewesen. Hosius war schon vor dem Concilio Nicæno im ganzen Orient, vnd insonderheit bey dem Keyser Constantino, als des Röm: Bischoffs Legat offentlich / vnd in bester form bekannt: in dem er schon vor außschreibung dises Concilij, in Egypten, vnd andern Orientalischen orthten / mit des Constantini wissen vnd willen / sich als ein Päpstlichen Abgesandten / in vil weg lobwürdig gebrauchen lassen. Weil dann der Keyser dis orthts selbst zugegen / vnd ihme Hosio, mit seiner Keyserlichen gegenwart vnd fauor, genugsame zeugnuß zu seiner legitimatation gegeben / auch in allen vorfallenden gelegenheiten / mit Keyserlichem schutz / ihne beschirmet / ware vnndtlig / das er / den Titul eines Röm: Legaten / in actu signato, im Nicænischen Concilio besetzte / sonder es ware genug / das er / als ein general Legat, in actu exercito, sich wirklich mit / vnd neben des Röm: Bischoffs anderwertigen / vnd zu diesem Concilio insonderheit deputierten Abgesandten / vor allen andern Bischoffen / Erzbischoffen vnd Patriarchen / vnderscriben / welches ein klare anzeig war seines gewalts / vnd aufftragenen Päpstlichen verwalting; weil sonst niemand zugelassen war / vor dem Alexandrinischen / vnd Antiochenischen Patriarchen / als allein dem Apostolischen Stuel zu Rom / sich in dergleichen fällen zu vnderscriben. Es kan auch noch wol in zweiffel gezogen werden / ob Hosius sich auch hab selbst mit eigener Hand vnderscriben. Dann so wir das Concilium Nicænum recht beschiltigen / vnd die Wort / so in des Hosij namen / bey der vnderschrift gelesen werden / wol betrachten / befinden wir / das sie also lauten. Hosius Episcopus ciuitatis Cordubensis prouinciæ Hispaniæ dixit: ita credo, sicut supra scriptum est: Hosius Bischoff zu Corduba in Spanien hat gesagt: Also glaubet ich / wie obgeschriben. Auß disen Worten läst sich gewißlich ansehen / als hette Hosius solche seine approbation nicht mit der Hand vnderscriben / sonder allein mit der Zungen außgesprochen: vnd seye von

VII.

Ursach warumb Hosius im Concilio Nicæno, vnd desselbige vnderschrift kein meldung gethan / das er des Röm: Päpsts Legat sey.

dem Protocollisten allererst darzu geschriben worden: sonst sihet man nicht; warum stehe: Hosius dixit: Hosius hat gesagt: hette nicht vil mehr stehen sollen/ Hosius subscripsit? Hosius hat vnderscriben:

VIII.

Hosius hat sich mit dem werck selbsts genugsamb als einen Päpstlichen Legaten erzeigt/ weil er sich vor allen anderẽ Patriarchen vnd Bischoffen vnderscriben.

Ich laß aber diese Vermuthung an sein ort gestelt seyn; klar ist am Tag / daß ob Hosius, wie allererst gemeldt / schon nicht in actu signato, vnd außdrücklich den Titul eines Päpstlichen Legaten beygesetzt / so hat ers doch in actu exercito, vnd im Werck / gethan / in dem er sich an dem jenigen ort vnderscriben/an welchem sonst niemand / als des Römische Bischoffs Legaten, erlaubt ware sich zu vnderscriben: welches dem Molinæo in Ewigkeit nit möglich ist vmbzustoßen.

Molinæus.

Diesem gangen hauffen zeugen setzt der Cardinal Perronius einzig vnd allein entgegen das Zeugnuß Gelasij Cyliceni, welcher allererst lange zeit nach dem Synodo Nicæna die Acten desselben beschriben. Derselbe sagt Hosius habe auff dem Concilio zu Nicæa die Stelle des Bischoffs der grossen Statt Rom vertreten. Aber vnser Herr Cardinal, sollte sich billich schämen/ daß er einen so offenbarlich verfälschten Ort anziehen darff. Dann diser Gelasius hat am besagten ort das ganze sibende Capitel des dritten Buchs Eusebij vom Leben Constantini abcopirt vnd außgeschrieben; welches dann Gelasius hette auffrichtig vnd treulich thun/ vnd nit eine so vnerbare vnd schändliche Verfälschung dabey begen sollen / in dem er gemelte vom Perronio angezogene Wort / den Römischen Bischoff betreffend / auß seinem eigenen Gehirn mit hienan gestickt. Ist es aber nicht vil besser daß man diß fals dem Eusebio selbst/ als etwan dem sonigen / der ihn so vntrewlich bestohlen hat/ glauben beymesse? wiewol es auch gar wol seyn kan/ daß es des Gelasij schuld nit sey/ sondern etwan eines andern / der ihn hernach also verfälscht habem mag. Ober das so kan ja diser einziger / vnd dazu weit jüngerer vnd geringerer Autho den obangezogenen/vortrefflichen/vhralten/vnd hoch ansehlichen Authoibus keines wegs die Stang oder Wag halten.

Antwort.

IX.

Molinæus kan kein altes Authorem herfür bringen/der das sage/Hosius seye nit des Pabsts Abgesandter auff dem Nicænischen Concilio gewesen.

Gar statlich kan ers: dann femer auß allen vom Molinæo angezogenen authoribus sagt das Widerspil / dieweil keiner auß ihnen laugnet/daß Hosius des Römischen Bischoffs Abgesandter gewesen sey. Welche sich Molinæus toll vnd vnnütz / vnd benambt den jenigen vhralten authorem, welcher deutlich sage, Hosius seye nit des Pabsts Abgesandter auff dem Nicænischen Concilio gewesen. So langer diß nicht thut/ ist sein Geschwätz nichtig / vnd also auch ein Vnwarheit / daß gemeldter Gelasius Cyzicenus des Eusebij Wort vntrewlich vnnnd vnerbar verfälschet habe/ob er schon darzu gesetzt/Hosius seye des Römischen Bischoffs Legat zu Nicæa gewesen/welches Eusebius verschwiegen. Dann diß kein Verfälschung kan genennet werden / wann einer der Wahrheit zu steck/ erklä.

erklärungs weis/ deutlich an Tag gibt/was der ander hat unrewlich / vnd auß Feindschafft verschwiegen / aber doch nicht widersprochen. Es ist gleichfals ein Unwarheit / daß Gelasius diß auß seinem eigenen Gehirn habe hinan gestickt: dann er solches auß einem vil älteren Buch / so von dem Dalmatio Bischoffen zu Syzici längst vor ihm geschrieben war/ genommen/wie Baronius bezeugt A.C. 476. n. 67. vnd Posteuinus in Ap-
parat. S. v. Nicæn. Conc. vnd v. Gelasius Cyzicenus.

Molinæus.

Molinæi
falsche Un-
schlag wider
Gelasium
Cyzicenum.
Als hette er
Eusebium
verfälscht.

Es will sich auch an diesem Ort mit der distinction von zweyerley Art der Legaten, welche der Cardinal dißfals zu Marckte bringet/ daß nemlich von dem einen des Pabsts Person / von dem andern aber die Römische Kirch solle repräsentirt worden seyn/nicht anrichten lassen. Dann wann die Occidentalsche Kirch jemand auff die general Synodos, ihre sachen daselbst vorzubringen / hat abordnen wollen/so hat man zuvorher ein particular Concilium zuhalten pflegen/ damit man die deputirte darzu erwählen / vnd ihnen behuffende instruction geben möchte. Da herwegen Hosius, wie Perronius vorgibt/auff dem Concilio Niceno die Römische Kirch repräsentirt, vnd in derselben Namen präsidirt hette: so müste er von einem particular Synodo, der in Decident vor dem Concilio Niceno gehalten worden hiez zu deputirt worden seyn: welches sich aber nicht befindet/ vnd wird von keinem einzigen Menschen dessen erwehnet. Daß mans aber nur muthmassen / vnd gleichsamb errathen / vnd darnach ohn einigen Beweis für gewis außgeben will / es sey zuvorhero ein solcher particular Synodus gehalten worden: wie der Cardinal Perronius thut/dasselbe ist ein groffe Vermesseneit etc.

Mol. f. 333.

Antwort.

Was diß orts Perronius geschriben/kan ich auß Mangel des Buchs nicht beantworten: Es ist aber keines wegs erweislich / daß / wann der Röm. Bischoff in seinem oder seiner Kirchen Namen hat einen Gesandten wollen zu einem general Concilio abordnen / zuvor auß allen Provinzen des Occidentis jederzeit ein particular Concilium gehalten seye worden / oder auch habe gehalten werden müssen. Man durchlauffe alle Tomos Conciliorum, so wird sich doch diß nit aendern finden. Wahr ist daß vor dem Concilio Ephesino; so wider den Nestorium ist zusamen berufen worden/ der Römische Bischoff Cælestinus, als er des Nestorij Irthumb vernommen / zu Rom ein particular Concilium eiltlicher Bischöf. gehalten / darinn den Nestorium verdambt / vnd ihm den Bann angetrowet: auch hernach dem Cyrillo die Commission vnd Befehl gegeben / er sollte wider den Nestorium, als sein Legatus à Latere, mit gewisser habender instruction verfahren: diß aber hat Cælestinus in seinem/ vnd der Römischen Kirchen Namen allein / vnd nit im Namen des generis

X.

Molinæus
lehret fälsch-
lich/daß so
oft der Röm.
mische Bi-
schoff in sei-
nem namen
einen Gesan-
den wollen
zu einem all-
gemeinen
Concilio ab-
ordnen/ seye
zuvor auß
allen Pro-
vinzen Oc-
cidentis ein

particular
Concilium
gehalten
worden.

XI.
Cælestinus
Pabst hat in
seinem eig-
nen Namen/
vnd nicht in
Namen des
ganzen Co-
cilij dem Cy-
rillo die
Commission
wider den
Nestorium
aufgetragen.

gens Concilij gethan; wie auß dem Schreiben des Cælestini an Cyril-
lum zu sehen in dem Concilio Ephesino part. 1. c. 15. Quamobrem no-
stræ sedis auctoritate adscita, nostræque vice & loco cum potestate
vltus, eiusmodi, non absque exquisita seueritate sententiam exequeris;
nempe, vt nisi decem dierum interuallo ab huius nostræ admonitionis
die numerandorum, nefariam doctrinam suâ conceptis verbis anathe-
matizet, eamque de Christi Dei nostri generatione fidem in posterum
confessurum se spondeat, quam & Romana, & tuæ sanctitatis Ec-
clesia, & vniuersa denique religio Christiana prædicat, illico sanctitas
Tua illi Ecclesiæ prospiciat: Is verò modis omnibus se à nostro corpo-
re segregatum esse intelligat, &c. Eadem hæc & ad sanctos quoque fra-
tres & Coepiscopos nostros Ioannem, Rufum, Iuuenalem & Flauia-
num perscripsimus, quo nostra, imò verò diuina Christi D. N. sententia
pluribus de eo sit manifesta. Darumb wirst du / Krafft vnserers Stuls au-
thoritet, vnd in vnserm Namen / stell vnd gewalt / solchen Sentenz, mit ohne grosser /
oder sonderbare schärpffe vollziehen / nemblich da er (Nestorius) nicht innerhalb
gehen Tagen / von dem Tag diser vnserer Annahmung zurechnen / sein Gottlose Lehr /
mit außdrucklichen Worten verfluechet / vnd von der Geburt Christi vnseres S. Va-
ters den jenigen Glauben hinfürters zubekennen angelobet / welchen Glauben die Rō-
mische / vnd deiner Heiligkeit Kirch / ia die ganze Christliche Religion / predigen / soll
dein Heiligkeit also bald derselben Kirchen andere Fhrsehung thun: Er (Nesto-
rius) aber in allweg soll wissen / daß er von vnserm Leib seye abgesondert: vnd
eben diß haben wir auch vnsern heiligen Brüdern vnd Witt Bischoffen dem Ioanni,
Rufo Iuuenali vnd Flauiano geschriben / damit vnser / ia der Göttlich sentenz Chri-
sti vnseres Herrn / von ihm / mehrers bekant sey. Also Cælestinus; darauß klar
vnd offenbar / daß er in seinem eygenen Namen / als ein Bischoff des A-
postolischen Röm. Stuls / vnd nicht im Namen des ganzen Concilij dem
Cyrillo die Commission vber den Nestorium auffgetragen; krafft wel-
chen Gewalts Cyrillus hernach dem allgemeinen Concilio zu Epheso ist
vorgestanden. Vnd dergleichen exempla könden noch viel mehr beige-
bracht werden. Ist derohalben ein pur lauterer Vngrund / vnd vernunf-
tliches Bedacht des Molinæi, welches er diß orts von der Occidentali-
schen Kirch / ohne allen Beweis für gewiß vnd ganz ungewisßer vorgibt /
da doch solches durchaus auß keinem andern fundament, als auß seinem
nichtigen mutmassen gegründet ist. Bleibt also ihm auß dem Hals li-
gen / was er den Catholischen fälschlich zumisset.

Molinæus.

Mol. f. 334.

In offi gemeldten Concilio ist auch Verordnung beschehen / daß der Bischoff
von Alexandria allen Bischoffen des Reichs / vnd derowegen ja auch dem Bischoff
zu Rom

zu Rom den Tag / auff wel den jedesmal das Osterfest zu halten were / ankündigen sollte. Beschet ditsals Pabst Leonem in der 64. Epistel an Marcianum, vnd in der 93. Epistel an die Bischöffe in Frankreich vnd Hispanien. Im gleichen die Osterbriefe des Theophili im 135. Canone des Nomocanonis der Kirch in Africa / thut Cyrillus Bischoff zu Alexandria dem Concilio zu Carthago zu wissen / daß der Oftertag auff den 17. Calendarum Maij gehalten werden sollte. Were nun der Röm. Bischoff ein Haupt der Allgemeinen Kirch gewesen / so würde er ihm ja nimmermehr vom Bischoff zu Alexandria der gestalt ziel vnd maß haben fürschreiben lassen.

Antwort.

Diser Einwurff ist schon oben im 1. Buch vber des 198. Blat Molinæi bey dem 29. numero mit Grund abgeleitet; datumb vnnötig solches zuwiderholen. Man lese die Epistel des Cyrilli Alexandrini an den Nestorium in dem Concilio Ephesino cum Notis Binij parte 1. c. 6. da wird sich finden was gestalt gedachter Cyrillus zuwillig bekennt der Röm. Bischoff hab ihm zu befehlen: da er sagt: Caelestino religiosissimo Roman. Ecclesiæ Episcopo iubente &c. inuestigare cogor &c. wegen gegebenen Befehls von dem Bischoff der Röm. Kirchen / wird ich gezwungen nachzufragen. Darauf abzunehmen / daß nicht der Alexandrinisch dem Römischen / sonder der Römisch dem Alexandrinischen Bischoff zugebieten Macht gehabt habe.

XII.

Cyrillus A.
lexandrinus
bekennt gut-
willig der
Röm. Bi-
schoff hab ihm
zu befehlen
ten.

Das VIII. Capitel.

Von dem Canone Niceno, des Römischen Bischoffs
Grängen betreffende.

Molinæus.

Der selbigen Zeit lebte einer mit Namen Meletius Bischoff zu Encopolis im Land Thebaide in Aegypten / welcher dem Bischoff zu Alexandria nicht vnderwürffig seyn / vnd die Priesterliche Ordinationes ohn desselben Bewilligung verrichten wollte. Denselben nun zu seiner schuldigen Gehör anzuhalten / hat das Concilium Nicænum disen Canonem gemacht; die alten Gewohnheiten / so in Aegypten oder Lybien vnd Pentapoli gewesen / sollen in voller Übung verbleiben; der gestalt / daß der Bischoff zu Alexandria vber dasselbe alles miteinander der Gewalt haben soll / alldieweil solches auch des Röm. Bischoffs gewöhnlicher gebrach ist. Ob nun wol diser Canon dem vermeynten primat der Bischöffe zu Rom zuwider laufft / so haben dennoch die Legaten des Röm. Bischoffs auff dem Concilio Chalcedonensi denselben zu Behauptung des Primats des Röm. Pabst allegiret, aber auff daß er in ihren Aram dienen möcht / mit einer mercklichen verfälschung dise Wort hinan gehende. daß die Römische Kirch allzeit den primat gehabt. Wider welche öffentliche verfälschung das ganze Concilium Chalcedonense also bald einhelliger Stim geruffen vnd geschrien / daß dasselbe in den Originalien vil rech-

Mol. f. 334.

ten Exemplaren/ welche dann auch zugleich produciret vnd auffgewiesen worden/ gar nicht stunde.

Antwort.

I. Nicænischer Canon, so von Molinæo angezogen wird/ laufft dem primat der Bischöfe zu Rom im geringste nicht zuwider.

I. Ist nicht wahr/ vnd probiert es Molinæus mit seinem wort/ das diser angezogene Nicænische Canon dem primat der Bischöfe zu Rom im geringste zuwider lauffe: sonder da er in seinem rechten verstand genommen wird/ ist hell vnd klar/ das er obgedachten primat vil mehr bestättige; beuorab so auch der außgelassene anfang desselben Canonis, welcher in dem Chalcedonensischen Concilio, durch die Röm: Gesandten abgelesen worden/ ersetz/ vnnnd darzu gerhan wirdt; also lautend: Das die Römische Kirch den primat allzeit gehabt habe: Darinn weitläuffig wider alles einstreuen Bellarminus lib. 2. de Pont. c. 13. vnd Gretserus Tom. 2. Defens. Bellarm, ibid. bericht thut; dahin ich mich fürge halber referiere.

Falsche Anklag Molinæi, gemelbter Canon seye von den Legaten des Röm: Bischoffs verfälscht worden.

II. Ist auch nicht wahr/ das diser Canon von den Legaten des Röm: Bischoffs auff dem Chalcedonensischen Concilio verfälscht seye; welches dem Molinæo, als einem Kläger obligt zubeweisen; hats aber nicht gerhan; bleibt also ob seinem falschen angeben stecken.

III. Vnd ist 3. auch nicht wahr/ daß das ganze Concilium Chalcedonense, nach dem des Röm: Bischoffs Gesandten haben den Nicænischen Canonem mit dem obbenannten zusatz abgelesen/ alsbald mit einhelliger Stim geruffen vnd geschrien/ das derselbe in den Originalien/ vnd rechten Exemplaren/ gar nicht stunde. Dis ist ebenfals ein pur lauterer vngrund. Dann ein mehrers in den Actis dises Concilij, Actione 16. nicht zu finden/ als das hernach von dem Secretario Constantino, auß einem Codice oder Buch/ so ihme ein Constantinopolitanisæ ecclæ Diacon Aëtius gegeben/ der 6. Canon des Nicænischen Concilij, doch ohne den besagten anfang/ oder zusatz von des Röm: Bischoffs primat, seye auch abgelesen worden. Das aber die gesandte Bischoff darauß alsbald geschrien sollen haben/ wie das die von des Röm: Bischoffs Legaten abgelesene erste Wort des Canonis, in den wahren Exemplarien nicht stehen/ ist kein Syllaben in den Actis, vnd hat solches Molinæus auß seiner Eulentasche hiezu gerhan.

Ja wann man die sache recht bey dem Itecht besicht/ so seind die gemelte Bischoffe desselben Concilij, den primat des Römischen Bischoffs deutlich genug geständig gewesen. Dann erstlich haben sie in ihrem decret, welches sie in abwesenheit des Röm: Bischoffs Gesandten gemacht/ außdrucklich gesetzt/ daß der Röm: Stuel den vorzug habe vor allen; der

Con.

Constantinopolitanische aber die andere stell na h dem Römischen; secundam post illam existere. Wer hat aber jemal gehört / das man sage / der ander sey vor / oder gleich dem ersten? Darnach als die genannte Iudices, oder arbitri gesagt hatten / (auf dem / was vorhanden theilen sey hergebracht worden / sehe man / ante omnia, vel omnem quidem primatum & honorē præcipuum secundum Canones, antiquæ Romæ De i amantissimo Archiepiscopo conservari, &c. Das zwar / vermög der Kirch ensagung / vor allem / dem Fortlichenden Erzbischoff der alten Statt Rom der primat vnd die fürnehmste Ehr erhalten soll werden: doch aber seye der Erzbischoff der Römischen Statt Constantinopel vnd neuen Roms auch dergleichen primats vnd Ehrn würdig) haben es die Bischoff ins gesambt einen gerechten Sentenz genennet / vnd gut geheissen; haben also selbst auch bekennet das die fürnehmste Ehr vnd der primat dem Römischen Bischoff / noch vor dem Constantinopolitanischen / gebühre. Vnd zwar krafft des 6. Canonis Nicæni, darauf sie reden / wann sie sagen / secundum Canones; verstehe die man daselbstens beiderseits im Concilio allegiert hatte. Darunder auch diser war: haben also die Chalcedonensische Patres erkennen / das der primat im Nicænischen Concilio dem Röm: Bischoff seye iuerkennt worden.

II.

Die Chalcedonensische Patres haben erkentt das der primat im Nicænischen Concilio dem Röm. Bischoff seye iuerkannt worden.

Molinaus.

Wie aber gemelter Canon zuuerstehen seye / solches ist an ihme selbst klar. Dann es war bey der alten Kirch hergebrachte gewonheit / das die dignitet vnd Würde eines jeden Bischoffs / nach der dignitet der Statt / in welcher er Bischoff war / geschätzt vnd geachtet war / wie dann im 17. Canone des Concilij Chalcedonensis diese Wort stehen: In der ordnung der Pfarrkirchen (wie sie nemlich auff einander folgen) soll man sich nach der form der Politischen sachen richten. Eben dasselbe sagt auch das Concilium Trullense im 38. Canone. Derowegen gieng die geistliche oder kirchliche Jurisdiction eben so weit / als sich die politische Jurisdiction des Magistrats selbiger Statt erstreckte. Diser ordnung vnd gewonheit zu folge war Meletius Bischoff zu Lycopolis dem Bischoff zu Alexandria vnderworfen / weil der Statvogt zu Alexandria in seiner bottmessigkeit so weit zugeschieden hatte. Derhalben wolte das Concilium Nicænum haben / man solte derselben ordnung folgen; vnd zeucht zum Exempel an / das auch des Bischoffs zu Rom kirchliche bottmessigkeit / vber alle Stätt / vñ Dörter / so dem Vogt der Statt Rom vnderworfen waren / richtete / welches Statvogts Jurisdiction sich hundert tausend schritten die runde vmb die Statt her erstreckte / in welchem bezirck das alte vnd neue Latium, Valeria, Picenum, jeto Marca d'Ancona, wie auch Tuscia, jeto Toscana, begriffen waren / vnd suburbicaria regiones hießem. Die andere Provinzen aber / welche außershalb desselben bezircks waren / wurden Annonaria genant. Vnd dises ist also die Gränge des alten Römischen Bischoffs vmb so gemessen / welche der Pabst von einer zeit zur andern / je lenger je mehr trefflich erweittert / vnd vermehret hat / &c.

Mol. f. 334.
335.

Antwort.

III.
Öffentliche
Unwarheit
Molinæi, des
Römischen
Bischoffs
Geistliche
Vortmessig-
keit habe sich
allein nach
der Statt
Rom Polis-
ischen Iurisd-
iction er-
streckt.

Kan solches
aus keinem
Canone des
Chalcedon-
ischen Con-
cilij bewiesen
werden.

IV
So vil der
Röm. Pabst
ein particu-
lar Bischoff
vnd Patri-
arch ist / kan
er wol ein
kleinern Ge-
zirck seiner
Iurisdiction
haben / so vil
er aber zu-
mal ein all-
gemeiner
Hirt ist der

I. Wie mehrermelter 6. Canon des Nicænischen Concilij zuver-
stehen sey / erkläret Bellarminus an obangezogenem orth lib. 2. de R. P.
cap. 13. vnd 18 vnd Baronius Anno Christi 325. n. 125. & seqq. gar
trefflich / aber ganz wider den Molinæum. Dann ein öffentliche Un-
warheit / das des Röm: Bischoffs geistliche Vortmessigkeit / sich allein
nach der Statt Rom Politischen Iurisdiction erstreckt habe; vnd findet
sich im 17. Canone des Chalcedonensischen Concilij durchaus nichts
von dem Röm: Bischoff / sonder allein der rusticanis parochijs, das ist /
von den Daren Pfarren / daß dieselbe ihren Bischoffen sollen ver-
bleiben / die solche 30. Jahr ohne gewalt besessen. Mit den Stätten aber /
welche durch Keyserliche authoritet der Herrschafft halber etwas geän-
dert worden / soll man sich nach der weltlichen ordnung richten / welches
doch alles dem Röm: Bischoff den geringsten nachtheil nicht bringet.
Sintemal alldorten gar nicht von der Hauptstatt Rom / noch von ande-
ren Patriarchalischen Kirchen / sonder allein von etlich nachgesetzten vil
geringern Kirchen gehandelt worden; wie insonderheit auß den vermein-
ten / vnd von dem Molinæo allegierten Canonibus des Trullensischen
Concilij zusehen: alda Canone 36. gar außdrücklich dem Röm: Bi-
schoff der Primat vor der Constantinopolitanischen Kirchen / gestanden
wird: hernach aber aller erst im 38. Canone geschicht meldung der Stät-
ten / darinnen sich ein enderung / durch Königlichem gewalt hat zugeru-
gen / oder noch zutragen wird. Daraus zusehen das in diesem 38. Canone
der 36. nit widerzueffen / noch abgethan worden / sonder in seinem werth
verblieben.

II. Ist ein Vnderscheid zumachen zwischen dem Römischen Bi-
schoff / so vil er præcisè ein sonderbarer Patriarch vnd particular Bischoff
ist / vnd zwischen ihm / so vil er ein allgemeiner Hirt der ganzen Herd
Christi vnd Nachfolger des H. Petri ist. In dem ersten Verstand laßet
man zu / seine Iurisdiction habe sich auff einen gewissen Bezirk der Welt
erstreckt; aber im anderen Verstand / gehet sein Iurisdiction so weit / als
weit die Christliche Kirche achet. Dahero gesagt / doch nicht gegeben / daß
alles wahr wäre / was Molinæus disort von den regionibus suburbica-
rijs & Annonarijs fol 335 336. auff die Wan gebracht / so wurde er doch
ein mehrers nicht probiren, als das des Römischen Bischoffs Bezirk /
so vil als er ein particular Bischoff ist / etwas enger eingespannen;
welches aber dem Molinæo in dem Hauptstreit durchaus nichts fürtrag-
lich ist: weil hierdurch noch vnbmgestossen verbleibet / daß des Römischen
Bischoff

Bischoffs Vortheiligkeit / so viel als er das allgemeine Nierenambr ver-
 tritt (inmassen wir im 2. buch dargethan) sich vber alle andere Bischoff
 erstreckt.

III. Ist nit wahr / daß das Nicænische Concilium im 6. Canone
 des Röm. Bischoffs allein zum Exempel gedacht habe ; als wollte es sa-
 gen ; gleich wie der Röm. Bischoff so weit / als weit der Vogt der Statt
 Rom zu gebieten hat ; also soll auch des Alexandrinischen Bischoffs Ge-
 walt so weit / als weit des Alexandrinischen Statthogts / sich erstrecken.
 Dife Auflegung des obbemeldten Canonis ist von den Mißgünstigen des
 Röm. Stuls erdichtet / vnd dem context gar nit gemess : Dann 1. das
 Concilium hat kein syllaben , weder von dem Röm. noch von dem Ale-
 xandrinischen Statthogt : werden also ganz ungereimbr beyde bey dem
 Naar herbey gezogen. 2. Wann das Concilium sagt ; *ἐπιτολῇ τῶ ἐν
 τῇ Πάλει Πρωτόπρεστο Cuius est.* Quoniam & Romano Episcopo id
 est consuetum. Diemal auch der Römische Bischoff solches im Brauch hat :

Ist die particula causalis , oder das Wörtlin *DEWEIL* wol in acht
 zunehmen / als welches eine Ursach andeutet / warumb dem Alexandri-
 nischen Bischoff der Gewalt vber Aegypten / Lybien vnd Pentapolin ge-
 büre : nemlich darumb / diemal der Römische Bischoff / als ein allge-
 meiner Hirt / ihme von alters her die Regierung so weit zuertheilen / vnd
 zuzulassen im brauch gehabt / vnd noch hat. Welcher Verstand noch bes-
 ser vernommen würdt / wann der Anfang dieses Canonis , so in etlichen
 Exemplaren darvon abgeschnitten ist wie obgemelt / darzu kommet. Wel-
 chen Anfang zwar der Constantinopoltanische Codex , darauß / wie ob-
 gemelt / der Secretarius im Chalcedonensischen Concilio diesen Cano-
 nem 6. auch abgelesen / nicht hatte : Ist aber kein Wunder diemal er dem
 Constantinopoltanischen Bischoff zuwider ware , daher gar glaublich /
 derselbe Codex seye von ihme Constantinopoltanischen Bischoff zu sei-
 nem Vortheil gerichtet worden : inmassen dann auch das End dieses 6.
 Canonis , so den Jerosolymitanischen Bischoff betroffen / auch in diesem
 erst besagten Codice wider die Gebühr aufgelaßen worden. Ist nun diser
 Canon am End von disen Leuten gestimlet worden / so haben sie ihn auch
 am Anfang dörffen stimlen. Hat nicht diesen Canonem 6. hernach Dio-
 nysius Exiguus in seiner Translation auß dem Griechischen in das Latein/
 eben mit diesem Anfang (daß die Röm. Kirch allzeit den primat gehabt habe)
 vbersezt ? So muß er dann in dem Griechischen Text auch gestanden
 seyn. Fürwahr wann der Alexandrinische Patriarch keines wegs dem
 Römischen Stul wäre vnderworfen gewesen / wurde er eben in diesem

ganzen Heub
 Christi / er-
 streckt sich
 sein Gewalt
 auff die gan-
 ze Christli-
 che Kirch.

V.
 Falsche auf-
 legung Mo-
 linæi vber
 den 6. Cano-
 nem des Ni-
 cænischen
 Concilij.

VI.
 Wahre auf-
 legung ge-
 meldtes Ca-
 nonis, wie er
 zuerstehen.

Gemeldter
 Canon ist
 von dem Co-
 stantinopoli-
 tanischen Bi-
 schoff etwas
 verstimlet
 worden.

VII. Nicænischen Concilio des Römischen Bischoffs Gesandten / weder den Pabst Iulius hette Athanasium, vnd seine Feind die Arrianer mit dörffen gen Rom für sein gericht citirte, wann er vber den Alexandrinischen Patriarchen kein bößmefsigkeit gehabt hette. Vorßig noch den Vorzug im Vnderscheiden gelassen haben. Vnd eben so wenig hette der Pabst Iulius so leicht in des H. Athanasij Siretlichkeit dörffen die Hand schlagen / vnd so wol die Arrianer / als den Athanasium zu seinem Richterstuhl gen Rom citiren ; wie solches geschehen zusehn Theodoretus bezeuget ; lib. 2. c. 4. Ille (nempe Iulius) Ecclesie Canonem secutus, & eos iussit Romam venire, & diuinum Athanasium quo pro se in iudicio ipse responderet, vocauit. Er (der Pabst Iulius) nach Inhalt der Kirchen Canonis, hat sie heissen gen Rom kommen / dahin er auch den H. Athanasium sich im Gericht zuuerantworten / beruffen. Was ist diß für ein Canon der Kirchen / als eben diser des Nicænischen Concilij ? nemlich daß der Röm. Bischoff der Fürnehmste vnder den Bischoffen / der Alexandrinische aber ihme nachgesetzt sey. Oder wie hat er vber den Athanasium vertheilen dörffen / vnd ihme mit seinem Gegenteil / zum Gericht fordern vnd citiren, wann der Röm. Bischoff vber die Alexandrinische Kirch kein einige Vortmefsigkeit gehabt hat ? Ich hab auch droben am End des dritten Buchs erwiesen / wie das Dionysius ein Bischoff zu Alexandria bey dem Römischen Bischoff / so auch Dionysius genannt war / wegen seiner Lehr / von den Pentapolitern beklagt / zu Rom geurtheilt / vnd darüber absoluit worden. Darvon weiters bey dem Baronio A. C. 263. n. 33. & seqq. So hat dann der Röm. Bischoff von alters her ein Gewalt vber die Alexandrinische Kirch gehabt / vnd vmb diser Ursach willen / hat dem Alexandrinischen Bischoff die Regierung der Aegyptischen Kirchen ic. gebåret / diweil es also der Röm. Bischoff verordnet / vnd im brauch gehabt / laut des 6. Canonis

VIII. Ungereimlicher schluß Molinzei, den er macht in auslegung des 6. Canonis von dem Römischen vnd Alexandrinischen Patriarchen. 3. Zuerst Ruffinus lib. 10. Hist. Eccles. c. 6. bey dem Molinzo fol. 336. so er des Röm. Bischoffs Geistlichen Gewalt allein hiß auff etliche gar wenige Stätt / die er Suburbanas nennet / will einschräncken : wie dann auch keinen Schein der Wahrheit hat / daß der Röm. Bischoff / als der erste vnd vornembste Patriarch der Hauptstätt des ganzen Röm. Reichs / solle nur Gewalt vber etlich wenig Stätt ; der Alexandrinische Patriarch aber ganz Aegypten / Lybiam / vnd Pentapolim zu guberniren gehabt haben : vnd noch vil vngereimlicher ist / wann einer sagt / darumb gebüre dem Alexandrinischen Bischoff das Regiment vber die besagte grosse Länder vnd Prouinzen / diweil der Römische Bischoff vber etliche wenige / an die Stätt Rom gränzende Stätt / zugubieren habe ; welche Ursach sich eben reimet / als wie ein Ardenes Bräm / auff einem goldenen Roß : ist dero wegen dem Nicænischen Concilio nie in Sinn kommen.

4. Zierlich auch Molinaus (wie bey dem Baronio A. C. 325. 2. 135. zu sehen) in dem er fol. 336. vermerkt / *Vrbicariae vnd Suburbicariae regiones* seyen allein diejenige gewesen / welche in dem Bezirk des Röm. Statutis begriffen waren; da doch lib. 9. de extraord. mun. Cod Theodos. ausdrücklich also gelesen wirdet: *Non enim per Italiam tantum, sed etiam per Vrbicarias regiones & Siciliam patrimonialium & Emphyteuticorum fundorum vires seruandas esse perspeximus. Et Gratianus cum Valentiniano & Theodos. Impp. Igitur sinceritas Tua id ipsum per omnem Italiam, tum etiam per Vrbicarias Africasq. regiones, ac per omnem Illyricum prelati oraculi huius auctoritate firmabit.* Ex quibus planè intelligas, *Vrbicarias regiones* aliquas fuisse extra Italiam positas. Inter Italiae autem regiones *Vrbicarias* esse nominatas inuenimus Picenum & Tusciam, sed vnde id, quæso, nomen, & quænam, & cur dictæ reperiuntur etiam extra Italiam posita *Vrbicariae regiones*? Res est haud facilis exploratu: ex eo tamen, quem inuenimus dictum *Canonem Vrbicarium*, possumus etiam intelligere regiones *Vrbicarias*: sunt enim hæc veluti cognata. In duabus Constitutionibus Arcadij & Honorij Impp. mentio habetur de *Canone Vrbicario* (lib. 3. & 6. de Canone frumentario Vrbis Romæ Theod. & Inst. eod. tit. lib. 2. & 3.) debitum fuisse quoddam diuersarum prouinciarum, quo tenerentur conferre in Urbem annonam: obstrictæ autem erant ad eiusmodi collationem aliquæ Italiae prouinciæ, itémque Sicilia, Africa, & Egyptus, & si quæ aliæ. Quæ igitur prouinciæ tenebantur ad præstandum *Canonem Vrbicarium*, ad inferendam scilicet Annonam in Urbem, eadem dicebantur regiones atque prouinciæ *Vrbicariae*, siue *suburbicariae* nominatæ: quo sensu sicut illæ dictæ sunt *Prouinciæ Vrbicariae* quæ Vrbi debentes annonam eidem peculiari nexu tenebantur obstrictæ; ita eodem exemplo constat esse pariter appellatas à Ruffino Ecclesias *suburbicarias*, quæ Romanæ Ecclesiæ Diocesi peculiariter præ cæteris viderentur esse subiectæ; quo etiam iure Alexandrinus Episcopus moderaretur omnes subditas sibi Egypti prouincias: hæc ex sensu Ruffini, sed Canonis aliam fuisse sententiam diximus. Bis h. her. Baronius. Worauf erscheinet / daß gleich wie diejenige Städte vnd Prouingen *Vrbicariae* seind genennet worden: welche sonderbar verbunden waren / die Statt Rom / mit gewissen prouinciantz luten zuersehen / deren etliche innerhalb / andere aber auch außershalb Italien gelegen waren; also auch habe Ruffinus Ecclesias *Vrbicarias* genennet / welche dem Patriarchat der Röm. Kirchen auff sonderbare weis vor anderen zugehan / verbunden / vnd vnderworffen waren; sie

Ungereimts
te auflegig
Molina, w3
in gemeltem
Canone
durch die Re
giones Vrbicarias vnd
Suburbicarias zuuere
stehen seye.

IX.

Warhafft
auslegung
Baronij vber
gemelte
Wort Vrbicariae & Suburbicariae.

Ruffinus
hat diejenige
Ecclesias
Vrbicarias

seyen

genennet/
welche dem
Röm: Patri-
archen auff
sonderbare
weiss ver-
bunden vnd
vnderworfs
sen waren.

seyen gleich nahend bey der Statt Rom / oder weit darnon gelegen gewe-
sen. Hat sich also auch hietinn Molinæus verstorren: Dahero auch sein
Auslegung des 6. Nicænischen Canonis, die er f. 336. mit grossen Buchsta-
ben besetzet / gang irrig vnd falsch ist: wüed sich auch Molinæus mit dem
Jesuiten Simondo nicht schön machen. Dann gesetzt / er sag / (welches
doch mir nicht bewust / dieweil ich sein Buch nie gesehen) er habe zu Rom
in der Vaticanischen Bibliotheca in einem Exemplar diß Wort Suburbi-
carie im Canone außdrücklich gefunden / so gibt doch solches kein vntan-
bare Prob wider so viel hundert andere exemplaria, darinnen diß Wort
nicht zu finden ist: weil gar wol hat seyn können / das diß einzige exemplar
etwan durch ein heereigliche Hand verfälscht / oder von einem verfälschten
anderen exemplar ist abcopirt worden.

Molinæus.

Mol. f. 337.

Noch diß Falschheit des Cardinals Perronis beizufügen / in dem ihm
nemlich Gregorius Nazianzenus in seinen Carminibus von seinem Leben also ge-
sagt haben muß. Die vhralte Statt Rom gehet grad herein im Glauben / vnd
hebt den ganzen Occident durch das heilsame Wort zusammen gebunden / wie sich
dam gebürt / das die jenige Statt thue / die da vber die ganze Welt præsidiret.
Allwo der Cardinal diß Griechische Wort *πρεσβυτερον τῶν ὅλων* also verdolmetschet;
præsidiret vber die ganze Welt. Aber auß der nächst vorhergehender Sense sihet
man / das Gregorius nur vom ganzen Occident, vnd nicht von der ganzen Welt
rede: derowegen hette Perronius folgender gestalt dolmetschen sollen. Sie hielt den
ganzen Occident mit dem heilsamen Wort zusammen gebunden / als die jenige / die
den vortug vber alles hat. Wie dann der Leser / da er den ort selbst auffschlagen
wolte / befinden wurde / das Gregorius daselbst von der macht vnd gwalt der bey-
den Stätten Rom vnd Constantinopel redet / vnd darunder eben so sehr / oder noch
mehr auff die weltliche Macht / als auff die Geistliche oder Kirchliche sihet. Nun
aber war Gregorius nicht so schlecht oder unwissend / das er vermeint haben solte /
Rom hette ein weltliche Macht / vnd Vortmeßigkeit vber die ganze Welt / sinemal
das Römisch Reich nicht den zehenden theil der Welt jemals begriffen.

Antwort.

X.
Ansehlisches
Zeugnus
Gregor. Na-
zianzeni vñ
der Römische
Kirch / daß
sie ein Vor-
steherin der
ganzen Welt
sey.

Die Wort Gregorij Nazianzeni Tom 2. edit Paris. A. 1611. Car-
mine 1. de vita sua n. 37. seind in der lateinischen Version von dem alten
vnd neuen Rom diß: *Fides vetusta (Romæ) recta erat iam antiquitas: &
recta perstat (NB.) nunc item nexu pio, Quodcumq; labens Sol videt, deum-
ctens: ut vniuersi præsidem mundi decet, Totam colit quæ Numinis concor-
diam. Noua verò quondam (de mea, non iam mea, Nunc sermo nobis) re-
ctipes erat in fide, At non item post, mersa sed letho graui &c.* Der Glaub
der alten Statt (Rom) war vor alten Zeiten recht / vnd bleibt noch jetzt recht /
im ganzen Nidergang / mit Gottseligem Band verbunden; wie es einer

VORSTE-
HERIN

HERIN DER GANTZEN VVELT gehöret: welche die Einigkeit Gottes gang
haltet. Das neue Rom aber ist zwar auch vorzeiten recht herein gangen. Aber
hernacher nicht also / sondern ist in einer schwarzen tödtlichen Sucht versunken:
Hierauß ist zu sehen 1. daß diß ort der Cardinal Perronius nichts ver-
fälschet / sonder auß dem H. Gregorio die Wort / wie ers in der Lateini-
schen Version gefunden / ohne Verrug / guter Meynung / vbersetzt. 2.
Daß viel billicher der Molinaus ein Verfälscher könne genennt werden /
der die Griechische Wort des H. Gregorij also dolmetschet. Dann (*ἐπι-
σκοπος*) heißet nit nur den vorzug haben / sonder gubernieren / vnd regieren /
welches dem Magistrat zukehret: weil vil sachen seind / da einer den vor-
zug hat / aber nit / als Obrigkeit. 3. Die Wörlein *καὶ ὅλων* heißen / wie
wenigstlich bekannt / soull als Vniuersorum, oder totius vniuersi, welches
man anderst nicht zu dolmetschen pflegt / als des gangen vmbtreiß / oder
Erdentkreiß / oder der gangen Welt. 4. Bitt ich auch den Leser / er wölle
den Text des H. Gregorij Nazianzeni wol besichtigen / so wird er befinden /
daß er nit von dem weltlichen / sonder geistlichen vnd Christlichen Rom /
vnd dessen Glauben redet / vnd zwar als ein, Poët, in abstracto, durch den
Glauben verstehend das Concretum, das ist / die Vorsteher der Röm:
Kirchen / vnd das Christliche Volck / bey welchen die Göttliche Einigkeit /
vnd gleichförmigkeit des Glaubens wirklich in vbung gewesen. 5. Ist
zur selbenzeit nichts bräuchigers gewesen / als das man die Statt Rom /
Dominam orbis, Dominam gentium, vnd der gangen Welt Herrscherin
genennet hat: dahero ist es nichts vngereimbts / wann schon auch Nazian-
zenus gesagt hette / die alte Statt Rom präsidire der gangen Welt: sin-
reimal dazumal die Welt noch grossen theils nicht ist bekannt gewesen / wie
sie jez ist.

Falsche an-
slag Moli-
nai, als hette
Cardinalis
Perronius
die Wort S.
Gregorij
Nazianzeni
verfälscht.

Molinai fals-
sche dolmets-
chung eissi-
ger Griechi-
schen Wör-
ter auß ge-
meinem Gre-
gorio Nazi-
anzeno,

Das IX. Capitel.

Von der versamlung des Concilij zu Tyro.

Molinaus.

In Jahr des Herrn 335. hat der Keyser Constantinus ein Concilium zu
Tyro zu versamlen befohlen: Aber den Römischen Bischoff hat er keines
wegs vmb sein bedencken zumorhero gefragt: vund die Aufschreiben / in
welchen der Keyser den Bischöffen auferlegt / daß sie sich von allen orten
nach Tyrum erheben sollen / lauten also: Wosern jemand (dessen ich mich doch nicht
versehen will) dieses Gebott hindan setzen oder verachten / vund sich nicht einstellen
wurde / so wollen wir jemand abfertigen / welcher auß Keyserlicher authoritet den-
selben ins Elend jagen vnd verbannen / vnd ihn also lehren soll / was massen sich nit
gehöret / dem befelch / welcher der höchstgebietende Keyser zu verthädigung der wars-

Mol. l. 338.

Euseb. de
vita Con-
stant. lib. 4.
cap. 42.

heit ergehen lasset/ zu widerstreben. Also vnd mit solchen Worten hat diser Keyser in besageen seinen aufschreiben ohn vnterscheid alle Bischöffe/ vnd derwegen ist auch eben so wol den Römischen Bischoff/ als andere angeredet. Nun laß ich aber einen jeden ermesen/ ob derselbe Christliche Keyser sich solcher Wort gegen dem Bischoff zu Rom wurde haben verlauten lassen/ wann er ihn vor ein Haupt der allge- meinen Christlichen Kirchen gehalten oder erkannt hette.

Antwort.

I.
Das Con-
cilium zu
Tyro. als ein
falsche zusa-
men kunfft
der Arianer
hat Constan-
tinum den
Keyser hin-
dergangen/
darumb Mo-
linæus dar-
mit nichts
probiert wi-
der den Pabst.

I. Dß Concilium ist kein rechtmessiges Concilium der Catholi-
schen Bischöffe/ sonder ein Conciliabulum vnd falsche zusamenkunfft der
Arianer, vnd Meletjaner, wider den H. Athanasium, gewesen; warben
Eusebius Nicomediensis, vnd Eusebius Casariensis den Keyen geführt;
welche zwar sich Catholisch stelleren/ aber doch in der That höchste Freund
des Keyers Arij, vnd abgesagte Feind des Röm: Stuels gewesen seynd/
auch den Keyser Constantinum sub & obreptitiæ, das ist/ hinderange-
ner weis/ dahin verlauret/ das er ein aufschreiben aufgefertiget/ welches
seiner eigenen vorhergangenen/ vilsältigen bekannnuß/ das er vber die
Bischöf nur Richter sey/ zuwider war. Darvon das Alexandrinische
Concilium, so bald hernach gehalten worden/ bey dem H. Athanasio
Apol. 2. zeugnuß gibt/ wie Baronius Anno Christi 334. vnd 335. ver-
merkt: vnd insonderheit auch sich die Argumente gebrauchet: Si ve Epi-
scopi sese iudices volebant esse, quid opus erat vel Comite, vel militi-
bus, aut edictis ad coeundum Imperialibus? Wann sie als Bischöffe ha-
ben wollten Richter sein/ was hat es des Grafen/ der Soldaten/ des Keyserli-
chen Edicts bedürffen zur zusamenkunfft? Probiert also Molinæus eben son-
derlich auff dem obgesagten Aufschreiben des Keyers/ dieweil es litte-
ra subreptitiæ, das ist/ durch arglist vnd falsche angebungen/ aufge-
wirckt/ vnd vnrechtmessig et practicirte Vireß gewesen.

II.
Constantin
hat nur die
Orientales
auff eigenem
gewalt auff
gemeltes
Concilium
erfordert.

II. Es kan Molinæus nicht beweisen/ das eben die Keyserlich auf-
schreiben/ auch an die Occidentalsche/ vnd insonderheit an den Röm-
schen Bischoff seye abgangen. Dann da es geschehen wär/ wurden auffß
wenigst/ auff so scharpffe betrohungen/ eiliche derselben bey diesem Con-
cilio erschienen seyn; Nun aber kan Molinæus nicht ein einzigen nen-
nen/ der sich hette darbey eingestellt. Wie dann auch des Keyers eige-
nes Schreiben/ so er an dise/ zu Tyro, versamlte Bischoff gethan (bey
dem Theodoro lib. 1. c. 28.) bezeuget/ das er nur den jenigen Bischof-
fen geschriben/ welche ihme seynd von den Eusebianern vorgeschlagen
worden: scripsi, ad quos volebatis Episcopos. Ich hab denen Bischoffen
geschriben/ welche ihr gewölle habt/ das ich ihnen schreiben solte. Sie aber/
denorab

bevorab Eusebius Nicomed. der den handel führte/ haben guten theils/ solche gewolt/die Arianisch vnd Eusebianisch waren/die sie aber vermeinen ihnen zuwider seyn/haben sie wol außgelassen: wie auß den Apologijs des H. Achanasij zu sehen; ob sie sich schon anderst stellten. Dahero auch der Historien des Eusebij Cæsariensis in diser sache nit zu glauben; dieweil bekanntlich/das er der Arianischen partyen mehr als zumil zugehörig/ vñ geneigt gewesen.

III. Befest aber/ doch nicht zugelassen/ es hette der Keyser diß Außschreiben/ auch dem Röm: Bischoff zugeschickt/ so hette er doch mit gewalt gehandelt/ vnd nit mit recht. Wie dann die Bischöff des Alexandrinischen Concilij anno 339. deutlich genug bekennet. Eusebiani (sprechen sie) nomen Synodi suis actis prætexunt, cum res ipsa negotium Imperatorium, non Synodale haberi debeat: quippe vbi Comes præsidebat, & milites Episcopos sub satellitio eingebant; & Imperatoria edicta, quos ipsi volunt (NB) coire compellant. Die Eusebianer bemänteln ihre Thaten mit dem namen eines Synodi, da doch die sache selbst für ein Keyserliches/ vnd nicht für ein Synodalisches werck zu halten ist/ als wo ein weltlicher Graff præsidiret, vnd die Soldaten die Bischöffe mit ihrer Wardi umgaben/ auch des Keyfers befehl diejenige/ welche sie (die Eusebianer) nur wolten/ zusammen zukommen genöthiget hatten. Hierauß ist gar klar/ wie es bey diesem Conciliabulo seye hergangen. Wardurch dem Apostolischen Stuel zu Rom/ als welcher seinen Swalt vnd Recht von Gott hat/ durch Menschliche practick vnd bößheit nichts hat benommen werden können.

III. Hette er auch die Occidentales vñ sonderlich den Römischen Bischoff citiert so hette er mit Gewalt gehandelt/ vnd nit mit Rechte.

Das X. Capitel.

Vom absterben Syluestri Bischoffs zu Rom.

Molinaus.

I. **I**n welcher zeit starb Syluester Bischoff zu Rom/ dessen die alten fast kein meldung thun; gleich es were er ein ganz unbekannter Mann gewesen. Vnd ob er wol 22. Jahr lang/ wie es Baronius aufrechnet/ das Römische Bischoffthum verwaltet/ vñ zu einer solchen zeit gelebt/ da es vmb die Christliche Kirchen am besten gestanden/te. So findet man doch nicht/ das er jemals bey einer einzigen wichtigen handlung gewesen/ noch dazu gezogen worden/ als allein/ das er dem Keyser zu schuldigem gehorsamb zwen Priester an seine statt auff das Concilium Nicænum geschickt.

Mol. f. 338.

II. Wiewolich auch noch daran zweifle/ ob er/ vñ nicht vil mehr sein Successor Iulius dasselbe gethan habe. Dann Sozomenus, Cassiodorus vñ Beda, wie auch andere mehr sagen/ Iulius habe gemelte beyde Priester abgefertiget. Wo bey dann der Cardinal Petronius vermuetet/ man müsse bey dem Sozomeno an

Re ij

statt

statt des Worts *ἐπίσκοπος* lesen *πρεσβύτερος*, vnd sagt *πρεσβύτερος* heisse Ehrwürdig: warinnen er seine vnerfahrenheit in der Griechischen sprach blicken lasset: dann *πρεσβύτερος* heisset grau oder greyn/ vnd nicht Ehrwürdig.

Antwort.

I. Ob wahr sey/ das die Asten von dem Siluestro fast kein meldung gethan/ hab ich schon droben im 3. Capitel dieses 4. Buchs beantwortet/ vnd den Molinäischen vngrund abgeleitet.

I.
Ungegrün-
der Zweifel
Molins auf
dem Sozo-
meno gezo-
gen / ob das
Nicänische
Concilium
vnder Silue-
stro, oder Lu-
lio Röm. Bi-
schoff ge-
halten worden:

II. Der zweiffel Molinzi, ob das Nicänische Concilium vnder dem Siluestro, oder Iulio Röm: Bischoff seye gehalten worden/ hat auch kein beständiges Fundament; gestalten bey dem Baronio Anno Christi 325. n. 10. zusehen. Dann ob schon Sozomenus, vnd etlich wenig/ nach ihm gefolgte Authores, die den irthumb auß ihm gezogen/ solches Concilium auff den Iulium gegen vns zuruck ziehen/ so ist doch ein solcher gewalt viler anderer/ auch älterer/ vnd dem Concilio näherer Scribenten vorhanden/ die dem Sozomeno entgegen gesetzt können werden/ das keiner mehr vernünftigt dauon kan zweiffeln. Sozomenus ist auß diser vrsach in besagte meinung gerathen/ dieweil er bey dem Athanasio Apol. 2. ein Epistel des Pabsts Iulij gefunden/ vnd darinnen gelesen; *Nostri Presbyteri, qui tunc in Nicæno Concilio aderant, &c.* Vnsere Priester/ die damals in dem Nicänischen Concilio gewesen: aber diß ist keiner erheblicheit. Dañ die Wort *nostri presbyteri*, heissen souil/ als *nostra Ecclesia presbyteri*, vnsere Kirchen Priester; Seind also auff die Röm: Kirch/ nicht auff die Person des Iulij zuuersehen. Nun aber hat gar wol geschehen können/ das dieselbe Priester auch nach dem todt des Siluestri noch gelebt haben/ vnd von ihnen hat Iulius warhafftig sagen können/ *unsere Priester/ die zu Nicæa gewesen/ &c.* das ist/ vnsere Kirchen Priester. Theodoretus lib. 1. c. 3. schreibt außdrücklich: *Eodem tempore Silvester Rom. Ecclesie gubernaculum tenuit, qui Miltiadæ successor erat.* Dazumal gubernierte Silvester die Römische Kirch/ der dem Miltiadi ist nachkommen. Item/ *Huic principalis sacerdotij honores post Marcellinum in persecutione præstantissimum collati fuerunt.* Disem Melchiadi seind (NB) des fürnehmsten Priesters humbs ehre/ nach dem Marcellino, der in der verfolgung so fürtrefflich war/ gegeben worden. Allda auch 1. zu mercken/ das Theodoretus das Römische Bistumb nennet *principale sacerdotium*, das fürnehmste Priesters humbs. 2. Das er sagt/ Marcellinus seye in der verfolgung/ so fürtrefflich gewesen: darauff auch etwelcher massen zweiffelig gemacht wirdt/ ob Marcellinus den Götteren geoffert habe.

Theodore-
tus nennet
das Röm-
sche Bistumb
das fürnem-
ste Pri-ster-
humb.

III. Die

III. Die Vermuthung des Cardinalis Perronij von dem Wörtlin *πολις*, ist nicht allererst von ihm erdichtet / sondern wie Baronius cit. anno 329. n. 1. vermeldet / schon zuvor durch den Ebroicensischen Bischoff Iacobum Dany, so der Griechischen Sprach so wol / als Molinæus, wo nicht besser / erfahren gewesen / angedeutet worden. Ist auch nicht unglaublich; dann *πολις* einen Greisen / oder mit weissen Haaren bedeckten Alten heisset. Weil dann Siluester in der Wahrheit also war / hat geschehen können / daß durch die ungeschickte Abschreiber / das Wörtlin *πολις* in *ισλος*, wie in dergleichen Sachen vilmals geschehen / verkehrt worden.

II. Die aufflegung des Wörtlins *πολις* ist nicht allererst vom Cardinal Perronio erdicht / wie Molinæus färgibt.

Das XI. Capitel.

Von dem Tauff vnd tödlichen Abgang des Keyfers Constantini.

Molinæus.

In dem Jahr 338. als der Keyser Constantinus sahe / daß er todt krank war / ließ er sich tauffen. Dasselbe schreibt Eusebius lib. 4. de vita Constant. & in Chronico, welcher dabey gewesen: Imgleichen schreibt Ambrosius in seiner Oration vber den Todt Theodosij, wie auch Sozomenus lib. 4. c. 17. Vnd dann Theodoretus lib. 1. c. 31. Solst auch Cardinal Perronius dessen am 35. cap. des 1. Buchs pag. 284 selbst geständig / welches alles ich zu dem Ende alhier melde / damit man desto mehr darauß spüre / wie vnwarhafftig es sey / daß Pabst Siluester, den Keyser Constantinum, als derselbe zum Christlichen Glauben getreten / getaufft haben solle. Welche Fabel dann auß den Actis vnd Legenden, oder vilmehr Legenden des Siluestri genommen worden / vnd vom Baronio vor richtig / vnd warhafftig außgeben werden will / womit er doch der ganzen antiquitet widerspricht. Aber dem Cardinal Perronio ist die Wahrheit zu stark gewesen / derwegen er derselben dissimulation gegeben / vnd Baronium, wiewol er ihn nicht nennet / darüber getadelt hat. lib. 1. c. 35. p. 289.

Antwort.

Daß Baronius der ganzen antiquitet widerspreche (den Tauff des Keyfers Constantini von Siluestro beschreiben / berreffend) ist ein offenkundlicher Vngrund: gestalt ich im 3. cap. dieses 4. Buchs erwiesen / nicht ohne Benambung der alten Histori Schreiber / vnd authorum, auß welchen Baronius solchen Tauff bestärket; darwider Molinæus nichts anders / als Lösterwort / vnd Schmähung / hat fürzubringen gewist / da er mit Legenden vnd Fabeln zugeworffen. Ob nun solches Theologisch sey / wird der Leser vrtheilen. Man besichtige das andere Nicanische Concilium, so vnder dem Keyser Constantino vñ Irene im Jahr 781. von 350. Constanting

Ecclij

Bischoffen

seyne von Sil-
uestro ge-
taufft wor-
den.

II.

Daß Key-
ser Constan-
tinus von
Siluestro ge-
taufft / kan
auf dem an-
deren Nicæ-
nischen Con-
cilio, vnd der
Epistel des
Pabsts Adri-
ani erwisen
werden.

III.

Eusebius hat
das Wider-
spil geschri-
ben / aber
fälschlich /
vnd dem Ari-
anischen
Keyser Con-
stantino zu-
gefallen.

IV.

Ob der H.
Ambrosius
des Eusebii
Meynung
bengefallen/
oder nicht?

Bischöffen gehalten worden; da wird man in der andern Action sehen / daß dem ganzen Concilio die Epistel des Pabsts Adriani vorgelesen vnd von meniglich / ohne alle Widerred / gutgeheissen worden; darinnen auß-
drucklich begriffen / daß Constantinus M. seine durch ein Erscheining der
heiligen Aposteln Petri vnd Pauli, zu dem Pabst Siluester, vmb willen den
Tauff von ihm zuempfangen / gewiesen vnd Siluester würcklich zum Key-
ser beruffen worden. Wer kan aber gedencken / daß vnder so vil ansehligen
vnd gelehrten Männern / keiner wurde gewesen seyn / der diser Histori
widerprochen hette / wann sie für lauter erdichtes Lügenwerck dazumal were
gehalten worden? in noch fernerer Erwägung / daß eben in demselben ge-
neral Concilio die gegenwertige Bischöffe in den alten vnd von der Apo-
stel zeit an / vorhergangenen Kirchen Historijs, neben andern Schrifften
der H. Altväter / vber die massen wol erfahren gewesen / wie ihre allega-
tiones vnd bengebrachte Stellen / schier durch alle Actiones, aber sonder-
lich in der vierten bezeugen. Ist also keines wegs zuglauben / daß diese
nicht gewis haben / was Eusebius, vnd etlich andere von dem Tauff Con-
stantini geschriben; nichts desto weniger haben sie mit einhelliger Mey-
nung das jenige approbirt / was Adrianus geschriben; zweifels ohne so
wol auß der mündlichen vnd von alters herkommenen jimmerwehrenden
tradition, als auß alten glaubwürdigen Schrifften / vnd Büchern die
jetzt nicht mehr vorhanden / oder doch niemals in Truct kommen / vberwie-
sen. Wer wolte dann diesen 350. Bischöffen nicht mehr glauben geben /
als dem einzigen Eusebio, der das Widerspil / dem Arianischen Keyser
Constantino zugefallen / geschriben; durch dessen Verrug / vnd vnwahr-
hafftige Beschreibung / hernach auch andere / wie es etwan geschicht / vnwis-
send vnd vnschuldiger weis / seind vbel berichtet worden; inmassen dem
H. Ambrosio ist hierinn auch widerfahren / wann er anders diser me-
nung gewesen ist: dann also lauten seine Wort / in oratione de funere
Theodosij: Cuilicet baptismi gratia in vltimis constituto omnia pecca-
ta dimiserit: &c. Deme obgleich die Gnad des Tauffs / als er auff dem letzten /
oder eussersten war / alle Sünd nachgelassen / &c. Nun aber können solche Wort
in vltimis constituto, nach Lateinischer Art zureden / nicht allein von der
letzten Zeit des Lebens / sondern auch von der gefährlichen schwären
Krankheit des Aussatzs / warmit Constantinus lang vor seinem todt be-
hafftet war / verstanden werden: wie Baronius A.C. 324. n. 50. vermer-
cket. Ist also noch vnbewiesen / daß Ambrosius dem Eusebio hierinn be-
gestimmt. Wann Molinæus beweisen könnte / daß Eusebius sonst nie ge-
logen habe / da möchte sein Prob ein Schein einer Wahrheit haben: diemell
aber

aber Eusebius eben in dieser Sache von dem Baronio A. C. 324. n. 44. & seqq. vieler Unwarheiten vberzeugt wird/ wer kan ihm im vberigen so festiglich glauben?

Eusebius sagt / Constantinus habe erst in seinem letzten Alter/ da er sich vbel vnd gleichsamb in Todesnöthen befunden/ den Tauff begehrt. Niemande aber laßt ihm träumen / daß ein solcher Herr so gar lang vnd gleichsamb biß auff die letzte/ vngewisseste Stund/ den H. Tauff / daran die Seeligkeit gelegen/ habe aufgeschoben; vnd doch erlich vnd zwenzig Jahr zuvor den Christlichen Glauben angenommen/ dem grossen Nicamischen Concilio selbst bewohnet / so vil statliche Kirchen gebawet / die Persaner zum Christlichen Glauben angetzelt / der Christlichen Religion zu guttem so vil Befehl vnd Verordnungen gemacht / vnd aufgehoben lassen. Wie kan auch einer mit Vernunft ein solche Sache auff das Papier schreiben? Eusebius sagt/ Constantinus habe darum den Tauff so lang aufgeschoben/ damit er im Jordan auß Andacht möchre getaufft werden. Nun diese Gelegenheit hatte Constantinus schon auff das bestehende/ da er ein Jahr zuvor/ nach des Eusebij selbst eigenem Zeugniß (in vita Constant. lib. 4. c. 43.) gen Jerusalem gezogen / allda ein grosse Anzahl der Bischöffen versamlet / vnd in eigener Person der Kirchenweh daselbst bewohnet; auch gegen Persia ein grosse Kriegsvorstellung fürzunehmen/ vorhabens war: hatte sich nicht in solchen fällen vnd nöthen / nach so vielen Jahren/ als er ein Catechumenus gewesen ist / gesimmet den H. Tauff zu empfangen? warum verschweigt auch Eusebius den Namen dessen/ von dem Constantinus ist getaufft worden? villeicht damit man ihm nit auff das Bestre kommen / vnd ihn an der Lügen ertapete. Er deuter zwar an/ als seye Constantinus zu Nicomedia getaufft worden; wo dazumahl Eusebius Nicomediensis ein Erz Arrianer Bischoff gewesen; dessen Zuegethane seind Eusebianer genennet worden. Was folgte aber hierauf anders / als / daß Constantinus letztlich / nach dem er lang Catholisch gewesen/ ein Arrianer vnd Keger sey worden / weil er sich von denselben hat tauffen lassen/ vñ als bald darauff in solcher Kegeren gestorben? will diß Molinæus behaupten/ so widersteht er der gangen Antiquitet; wie bekant. Ist nit noch heutiges Tages zu Rom der Tauffstein des Constantini vorhanden? Welchen Tauffstein Ammianus Marcellinus l. 27. Constantinianum lauacrum das Constantinische Bad/ oder Waschor genennet: wie kan aber alles erlogen seyn / was die so vil hundertjährige Antiquitet, so einmüßig vnd von Mund zu Mund/ von Jahr zu Jahr /

Euseb. lib. 4. cap. 61. 62.

V.

Unglaubliches ding/ daß ein so Catholischer Keyser/ wie Constantinus gewest / den Tauff biß auff die letzte Stunde aufgeschoben.

VI.

Eusebius deuter an / als seye Constantinus zu Nicomedia von den Arrianern getaufft worden/ als sollte man vermuthen/ er wäre ein Arrianer vnd Keger worden.

Der Tauffstein Constantini wird noch heut zu Rom gezeigt.

von Welt zu Welten bezeuget? Schreibe nicht auch Gregorius Turonensis lib. Histor. 2. num. 31. Clodoveus seye / als wie ein Constantinus zum Tauff getreten / den Aussag der alten Krankheit zuheylen: also er auff die erledigung des Constantini von dem Aussag mit Jüngeren deutet. Eben diß bezeugt auch Beda de sex aetatibus mundi Anno 4288. Zonaras Tomo 3. Cedrenus in compend. Histor. Nicephorus lib. 8. c. 3. Ober diß bekennt auch Eusebius in vita Constantini zum öftern / insonderheit lib. 4. cap. 22. wie daß Constantinus das Osterfest mit andern Christen andächtiglich begangen / vnd dem Gottesdienst / vnd heiligen Geheimnissen begewohnt habe / welches ihm nit wäre zugelassen worden / wann er nicht wäre schon getaufft gewesen. Es hat auch Dalmatianus ein Bischoff zu Syzici / die Acta des Concilij Niceni zusammen tragen / welcher vnder andern lib. 2. Actor. Conc. Nic. ein Oration oder rede / die der Keyser zum Concilio gehalten / erzehlet: darinnen der Keyser selbst bekennet / Er seye ein getauffter Christ.

Jetzt vertheile meniglich / was auff des Molinæi Einwurff zuhalten. Ob aber Perronius dißfalls dem Baronio zuentgegen sey / kan ich nicht sagen / auß Mangel des Exemplars. Wann Molinæus die argumenta auflegt / soll er der Antwort nit entzichen.

VII.

Ungrund Molinæi, es sey biß auff Siluestrum kein Anzeig Päpstlicher Monarchi nit zu finden.

Langes vñ vnnützes geschwätz Molinæi viel mals widerlegt.

Wann er ferners alhie fol. 339. S. Biß anhero / sagt / daß man noch biß dahin den geringsten Fußstapffen oder Anzeig einiger Päpstlichen Monarchi nicht sehe; kein appellation, so von andern Kirchen die außershalb des Römischen Bistums gewesen / an den Römischen Bischoff beschehen wäre /c. ist alles lauter Ungrund: dann das Gegenspiel hab ich erwiesen: mich auff alles das jenig / was so wol in diesem vierten Buch / als in den drey vorgehenden gesagt ist / referierend.

Im gangen 12. Capitel diß 4. Buchs von dem 339. biß auff das 347. Blat / machet Molinæus ein langes vnd vnnützes Geschwätz / in welchem er fast durch vnd durch gar viel recapitulirt, vnd verdrißlich widerholet / was in den vorgehenden Büchern tractirt, vnd von mir jedes an seinem Ort mit beständigem Grund widerlegt worden; dahero fetter weitteren Antwort darauff nicht vonnöthen.

Dann von dem Spruch Irenæi propter potentiolem principalem; von dem Pabst Victore vnd strittigen Osterfest / von den Einwurfften auß dem Tertulliano, den Titul Pontificis Maximi betreffend / von den Spänen zwischen Stephano vnd Cypriano, ist außführlich im dritten Buch

Buch 1 von dem Dionysio Alexandrino aber in vorgehenden Büchern
gehandelt worden.

Dies ortz soll ich vnangemerckt nicht lassen / wie hülff Molinæus
mit ihm selbst übereinstimme. Ein kleines zuvor / das ist im 10. Capitel
am 38. Blat / zweifflet er sehr / ob das Nicænische Concilium, seye vnder
dem Siluestro, vnd nit vil mehr vnder dem Iulio gehalten worden. Nun
bekennt Molinæus gang vngeweifflet fol. 328. im 6. Capitel / das Conci-
lium zum Nicæa sey im Jahr Christi 325. auß Befelch des Constantini
versamblet worden : am 346. Blat bekennet gleichfals Molinæus gang
vngescheit: Iulius seye allererst im Jahr 337. Römischer Bischoff wor-
den : Ist ihm nun also / so muß Molinæus in einwedern ort gelogen
haben. Dann wie hat diß Concilium vnder dem Iulio können im Jahr
325. gehalten werden / wann Iulius erst zwölff Jahr hernach ist

Röm: Bischoff worden ? Da sihet maniglich / quomo-
do iniquitas men-tiatur sibi. Wie die Bosheit
ihro selbst liege / vnd sich selbst
beirlege.

VIII.
Molinæus
widerspricht
ihme selbst in
der successi-
on Iulij des
Pabsts.



Das fünffte Buch.

Von fernerm verfolg der Kirchen Historien/
vom Jahr Christi Drey hundred vnd vierzig /
biß auffs Jahr vierhundert.

Das I. Capitel.

Von den Verfolgungen so dem Athanasio begegnet; Item
Iulio dem Römischen Bischoff; vnd dem Concilio
Sardicensi.

Molinaus.

Mol. f. 347.



Die Histori/ welche wir seho antretten/ ist von derselben Zeit /
in welcher des Röm. Bischoffs Stolz vnd Hoffart hat an-
gefangen aufzubrechen/ vnd in der That vermercken vnd spü-
ren zulassen: da sich dann gemeldter Bischoff vnderstanden/
sich vber die andere Bischoffe des Röm. Reichs trotziglich
zu erheben / vnd sie zu übermeistern. II. Vnd zwar dasselbe
nicht in Krafft des primats S. Petri, noch eines einzigen
Spruchs auß dem Wort Gottes / sonder nur vnder dem
prætext, vnd mit Fürwendung eilicher auffgerichteter Canonum vnd Kirchenord-
nungen. Er gab sich zwar für ein Successorem vnd Nachfolger S. Petri auß/ gleich
wie der Bischoff zu Antiochia auch that: aber dieselbe Succession beruht allein
auff dem Bischoffthum der Statt Rom/ vnd war seine Meynung daffals gar nicht /
daß er eben in Betracht vnd hinweg gemeldter Succession sich einiger Superio-
ritet oder Oberhoheit unterziehen vnd anmassen wollte.

Antwort.

I.

Der Röm.
Bischoff hat
sich des Ge-
walts gegen
seinen Under-
gebenen ge-
braucht / nie
auß Hoffart/
sondern weil
er ihne von
GOTT em-
pfangen.

I. Kein stolz oder Hoffart ist / wann ein rechtmessige Obrigkeit
sich des Gewalts gegen ihren Undergebenen gebrauchet / welchen sie von
Gott empfangen hat; sonst müßten alle König vnd Potentaten stolz vnd
übermüthig seyn. Der Römische Bischoff aber hat seinen Gewalt
vber die ganze Christliche Kirch von Gott empfangen/ wie ich im ande-
ren Buch gründlich dargethan. So hat er dann keinen stolz vnd über-
müthig geübet/ da er seinen von Gott empfangenen Gewalt / gegen seinen
vndergebenen anderen Bischoffen/ hat gebührend scheinen vnd spüren
lassen.

II. Ist nit wahr/ das der Römische Bischoff nicht in krafft des
primats

rimatus S. Petri, noch eines ewigen Spruchs der H. Schrifft/ sonder
 ur vermög etlicher Kirchen Ordnungen/ vber die andere Bischoff zu
 ubernieren sich hab vnderstanden. Dann wie vil stellen auß dem wort
 Gottes seind im andern Buch angezoogen worden/ darauff nit allein wir
 le Oberhochheit des Röm: Bischoffs probieren/ sonder es haben solche
 uch die Röm: Bischoffe selbst/ eben auß denselben/ in ihren Sendbrief-
 n vnd Concilijs vilfältig probiret/ vnd mit derselben fürwendung ihre
 uthoritet beschirmet? Haben sie nit in ihren Epistelen gar oft/ gleich
 n spiß vnd anfang den spruch Christi von Petro, dessen Nachkommen
 waren/ gesetzt; Du bist ein Fels/ vnd auff disen Felsen will ich mein Kirchen
 bauen? Wende meine Schaffte.

III. Ist gleichfals ein vnwarheit/das die Succession, vnd Nach-
 folg des H. Petri, darauff sich die Römische Bischoffe so wol zur selbigen
 it/ als auch zuuor beruuffen/ allein auff dem Bischoffthumb der Statt
 Rom/ vnd nicht auff der allgemeinen Superioritet vnd Oberhochheit be-
 ruhet habe. Ich beruffe mich auch auff das jenig/ was in vorgehenden
 Büchern gesagt ist.

Molinæus.

Das Concilium zu Tyro, welches der Keyser Constantinus hatte conuo-
 ciren lassen/ war nach Jerusalem transferiert worden. Allda sich Arius angeme-
 lte/ vnd vorgegeben/ er wolte sich besseren/ auch eine Glaubens Bekandnuß/wel-
 che dem ansehen nach/ der Nicenischen Confession gleichförmig war/ vberreichte.
 Darnachhero der Keyser Constantinus dem Athanasio befelch gethan/ er solte
 Arium widerumb zur Communion, vnd in die gemeinschaft der Kirch verstaten
 id auffnehmen. Athanasius aber vermerckte/ was ditsfals für heuchelen hinder-
 m Ario that/ vnd wolte dem Keyserlichen Mandat deswegen keinen gehorsamb
 leisten: worüber der Keyser ein solche vngnad auff den Athanasium warff/ das er
 auch verbannete/ vnd nachher Trier relegierte. Zwen Jahr hernach gieng
 Constantinus mit Tode ab/ vnd hatte zuuorhero das Reich vnder seine drey Söhn/
 nlich Constantinum, Constantium & Constantem, welche anfangs alle drey
 e reinen vnd wahren Religion beypflichteten/ abgetheilt. Constantinus aber/
 ewol er sonst mit vilen Tugenden begabt war/ vnd Constantinopel/ sambt dem
 ngen Orient zu seinem antheil bekommen hatte/ ist bald hernach durch die Arian-
 vom rechten Glauben verführet/ vnd abgeleitet worden.

Jetzemelter Constantinus, welches der älteste vnder den dreien Brüdern
 er/ ließ stracks nach seines Vatters absterben Athanasium zu sich erfordern/ vnd
 achte denselben nach Alexandriam/ das er allda widerumb in sein voriges Ampt
 tten sollte. Aber vnlangst hernach ward Constantinus vmbgebracht/ vnd Con-
 ntius, der es mit den Arianern hielte/ ließe ein Concilium zu Antiochia versamb-
 / in welchem Athanasius widerumb abgesetzt/ vnd Gregorius auß Cappadocta
 seine Stelle angeordnet ward. Gleichwol protestirten vnd erklärten sich die
 igen/ welche ein solches vrtheil vber Athanasium gefället hatten/ außdrucklich da-

II.

Der gewalt
 des Röm.
 Bischoffs ist
 nicht nur ge-
 gründet auff
 etliche Kir-
 chenordnun-
 gen/wie Mo-
 linæus für-
 gibe/ sonder
 auff den pri-
 mat S. Petri.

III.

Die Succes-
 sion S. Petri
 gehet nit als
 lein auff das
 Bistumb der
 Statt Rom/
 sondern auff
 die allgemei-
 ne Superio-
 ritet der
 Kirchen.

Mol. 348.

hin/ sie wären keine Arianer/ sondern sie approbierten das Concilium Nicænum
sowit die Substantz betreffe/ vnd hielten allein daruor man solte sich des Wortes
consubstantialis enthalten.

Antwort.

IV.
Ursach was
rumb Rey-
ser Constanti-
nus die vng-
nad auff
Athanasium
geworffen.

In diser Historischen erzehlung mischet Molinæus trumbs vnd
grads/ was wahr ist/ vnd was nit wahr ist/ vnder einander. Dann 1.
hat der Keyser Constantinus nicht vmb diser ursach willen die Vngnad
auff den Athanasium geworffen/ vnd ihne in Frankreich verbancket/ das
er den Arium nicht hat wollen zu der Gemeinschaft auffnehmen/ wie
Molinæus für sich/ sonder dieweil die Eusebianer, vnd verstellte Arianer
den Athanasium bey dem Keyser fälschlich angaben/ als habe er sich ver-
lauren lassen/ er könne machen/ das kein Traidt von Alexandria gen Con-
stantinopel möge geführt werden/ welches der Keyser geglaubt/ vnd des-
wegen zu solchem harten Befehl vnd Zorn bewegt worden: wie die Patres
des Alexandrinischen Concilij in ihrer Synodatischen Epistel/ bey dem
Athanasio Apol 2. vnd Baronio Anno Christi 336 n. 11. bezeugen.

V.
Ob Constanti-
no dem jün-
geren für
sein Antheil
ganz Orient
sey worden.

1. Das Constantino dem Jüngerem für sein antheil seye der
ganz Orient worden/ widersprechen bey dem Baronio anno 337. n. 51.
vnd 52. Zosimus lib. 2. vnd Zonaras Annal. tom. 3. welcher sagt/ dem
Constantio seye Vrbs paterna cum Thracia & Orientali parte, quæ Ro-
manæ ditionis erat. die Väterliche Statt mit Thracia/ vnd dem Orientalischen
theil des Römischen Gebiets eingehändigt worden. Nun ist Constantinus
der jünger/ nicht Constantius, sonder/ sein Brueder gewesen.

Molinæus.

Molin. ibid.

Besagter Gregorius kam mit einem hauffen Soldaten nach Alexandriam/
vnd hatte die Kirch/ in welcher Athanasius sambe dem Volck in verrichtung des
Gottes dienstes war/ umzingelt. Aber Athanasius kam im gedräng/ als das
Volck mit hauffen auß der Kirch entere/ darvon: also das seine Feind die ihn gern
bey dem Kopff genossen hetten/ seiner nit gewahr worden/ sonder er fand gelegenheit
sich zu Schiff zubegeben/ vnd in Italiam zuentrinnen: allda er sich vnder die prote-
ction vnd beschirmung des Keyfers Constantis begeben/ welcher der wahren Reli-
gion zugethan war/ vnd seinem Brueder dem Constantino in desselben antheil am
Reich succediret hatte/ auch Athanasium gar gnädig vnd freundlich empfing.
Athanasius sagt Rufinus lib. 1. c. 19. vermerckte/ das er in den Landen des Con-
stantij nicht mehr sicher war/ vnd endlich derwegen zu dem Keyser Constanti, wel-
cher ihne mit ehrerbietung auff vnd annahm. Dazumal war Iulius Bischoff zu
Rom/ bey welchem sich Athanasius aufhielte.

Antwort.

Da mercke der Leser/ wie hüpsch der Molinæus sein Histori zusammen

en reime Er ſagt/der Conſtans habe dem Conſtantino in deſſelben An-
 theil am Reich ſuccedirt. Ein kleinſ zunor hat er geſagt/ dem Conſtan-
 no ſeye für ſein Antheil Conſtantinopel / vnd der ganze Orient gegeben
 orden. So folge derhalben / daß Conſtans hernach auch Kenſer in
 Orient vnd zu Conſtantinopel geweſen ſey: welches der Weltſtändigen
 Barheit zuwider. Dann Socrates lib. 2. c. 2. ſchreibt gang vngeweiffet
 in dem Conſtantio: Tradebat enim illi teſtamentum Orientis impe-
 am: Durch das Teſtament deß Groſſen Conſtantini, ware dem Conſtan-
 das Reich deß Orient vermachet / vnd mit Conſtantino dem Jüngerem.
 zomenus lib. 3. c. 2 ſchreibt in gleichem gar außdrucklich / daß nach dem
 ode deß Conſtantini Magni, ſein älteſter Sohn/ Conſtantine in Franck-
 ich in Occident regiert / vnd wie Socrates lib. 2. c. 2. bezeuget / den
 Athanaſium mit Biſſen habe von Erier gen Alexandriam geſchickt:
 Wie kan dann wahr ſeyn / was Molinaus von der Succellion deß oban-
 regten Antheils vnd gangen Orient geſchrieben?

Groſſer Irr-
 thumb Mol-
 nae in Auf-
 theilung der
 Erbschafft
 vnder den
 drey Bräde-
 ren Conſtan-
 tini Magni.

Molinaus.

Als nun die Biſchöffe in Orient / die / wie geſagt / ſich erkläreten / vnd pro-
 ſtiren, daß ſie keine Ariancer / ſondern mit dem Iulio vnd Athanaſio einerley
 Zeynung waren / vernommen / welcher geſalt Athanaſius gen Rom entrunnen /
 den ſie einen Legaten an Iulium, vnd laſſen ihn erſuchen / er wolle in ihrer Sach
 der den Athanaſium Richter ſeyn / zu welchem Ende ſie ihm dann die Macht vnd
 Gewalt hierunter zuerkennen vnd zuſprechen gutwillig aufftrugen / wie Socrates
 ge lib. 2. cap. 9. Im gleichen Athanaſius in ſeiner zweenen Apologia, da er also
 richt: Sie erſuchten Iulium er wolle einen Synodum verſamblen / vnd ſelbſt Rich-
 er ſeyn / wann es ihm geliebte. Aber Iulius, welcher ein Ehrſüchtiger / vnd auff ſein
 Vortheil ſehr abgerichteter Mann war / verſamlere alſbald ein Concilium von
 nachbarten Biſchöffen / vnd wollte der Macht vnd Gewalt / ſo ihm diſſals nur
 einem Schiedsmann auffgetragen worden war / der geſalt gebrauchten / alſ
 ann er für ſich ſelbſt der rechte Oberherr / vnd ordentlicher vollkommener Richter
 weſen wäre. Zu welchem Ende er die prærogatiuum, ſo ſein Stul für allen an-
 ren hette / allegirete, vnd ſich also der Erkenntnuß / in ſachen deß Athanaſij, wie
 ich deß Pauli von Conſtantinopel / vnd anderer gleicher maſſen vertriebener Bi-
 ſchöffe vnterfangen wollte / hat auch endlich ſamte ſeinem Synodo Schreiben an die
 orientaliſche Biſchöffe abgehen laſſen / vnd ſie darinn beſtrafft / daß ſie ſo vermef-
 ſlich mit deſpoſition vnd abſegen ſolcher Leuth / die er doch vor vnſchuldig erkann-
 / vnd erklärete / verfahren weren. Er hat auch auff Anordnung deß Kenſers Con-
 antij, wie Rufinus lib. 1. c. 9. bezeugt / Athanaſium vnd Paulum widerumb zu ih-
 n Kirchen ziehen laſſen / vnd dabey angedeutet vnd vermeldet / daß er ſie hiemit
 widerumb in ihre Aemter eingeſetzt haben wollte. &c.

Mol. f. 348.

Antwort.

1. Daß zu ſolchem Ende die Biſchöffe in Orient dem Iulio die
 Ef iij

VI.

Macht

Falsche Lehr:
Molinzi die
Orientali-
sche Bischöf-
fe haben dem
Pabst Iulio
Macht vnd
Gewalt auff-
getragen vñ
ber Athana-
sium zu rich-
ten/als hette
er sie zu vor
nicht gehabt.

Pabst Iulius
ist in des A-
thanasij sach
nicht nur ein
ersuchter
Schiedman/
sonder ein or-
dentlicher
Richter ge-
wesen.

Falscher
Schluß Mo-
linzi auß de
Worten der
Orientali-
sche Bischöf-
fen an Pabst
Iulium ge-
gan.

Macht vnd Gewalt hierunder zu erkennen / vnd zusprechen gutwillig haben / er ge-
stalt auffgetragen / gleich als wann er dieselbe sonst an anderer gestalt nicht
gehabt hette / wie des Molinzi Meynung vnd discours andeutet / sagt wo-
der Socrates, noch Athanasius: dann als Athanasius, vnd mehr andere
vertriebene Bischöf auß Orient gen Rom geschohen / vnd bey dem Römi-
schen Bischöf vber die Vabilligkeit / so ihnen widerfahren / als bey dem or-
dentlichen Richter / vnd rechtmessigen Oberhaupt / so wol ihrer eigenen
Personen / als auch ihrer Ankläger der Orientalischen Bischöffen sich
schwärlich beklaget / hat Iulius Crafft tragenden Ambis sich der Sachen
alsbald angenommen / were auch fürters nichts desto weniger fortgefah-
ren / wann schon dise auß Orient geschickte Legaten, nicht gen Rom kom-
men weren: Ist also ein vnbe gründte Inzucht / nicht allein / daß Iulius
auß Ehrsucht vnd vnrechtmessig gesuchtem Vorthell / seine Händ in disen
Stritt eigenthätig geschlagen / sondern auch daß er nur als ein Schiedman
hierzu seye gebraucht worden. Dann nicht nur ein gutwillig ertleseter
Schiedman ist / der ein ordentlicher Richter ist; wie auch das Wörtlin
(*ex m.*) so diß orts bey dem H. Athanasio gelesen wird / seiner gemeinen
Bedeutung nach / Iudicem, einen Richter heisset: so ist bekant / daß auch
arbitr, das ist / ein Schiedman nicht weniger zu zeiten für den ordentlichen
Richter genommen vnd verstanden werde.

2. In gleichem gibt dem Molinzo keinen Schueff / daß die Bischöf
bey dem Athanasio sagen / *ei dixerim, si veller*: wann es dem Iulio beliebig/
solle er in diser Sachen erkennen. Dann hierauß kan gar nicht gültig ge-
schlossen werden / daß darumb der Iulius zu erkennen für sich selbst keine
Macht gehabt habe. Wie oft geschieht / daß der Vnderichter ein Sach /
die ihm schwär fürkommet / gutwillig an den Oberichter weiser / vnd ih-
me heimbstellet / ia wol erwan auch bittet / er wölle den Aufschlag selbst ge-
ben / wann es ihm also gefällig seyn werde? Auß welcher Heimbstellung
nicht allein nicht folget / daß sonst der Oberichter keinen Gewalt zu vr-
theilen habe; sonder ist vilmehr das grade Widerspiel darauß abzunem-
men: sintemal der Vnder dem Oberen kein Maß fürs schreiben kan; vnd
dahero wann er denselben / den Stritt zuentscheiden / ersuchet / da ers ihm
wölle; vnd ihm alles lediglich heimbstellet: kan keiner mit Vernunft
schließen / es habe darumb der Obere / ohne dise Heimbstellung / keinen Ge-
walt zu vrtheilen gehabt; Inmassen auß den offentlichen Reichstragen
vielmahlen die Ständ in Erörterung etlicher ding / die ihnen vorgetragen
worden / die Keyserliche Majestät bitten / sie geruchen in disem oder jenem/
da es

da es Ihro allergnädigst geliebet / den Anfspruch selbst thun. Solles darum der Keyser nicht der Oberste Richter seyn?

3. Es ist auch wol zu mercken/das Socrates lib. 2. c. 15. sagt: Julius der Römische Bischoff habe propter prerogatiuam, vel priuilegia Romanæ Ecclesiæ, das ist/ von wegen des Vorzugs/ oder sonderbaren Rechts der Röm. Kirchen/so sie vor anderen hat / in diser Sachen gehandelt/ vnd nicht allein gang vnerschrockene Brieff an die Orientalischen Bischoff geschriben/ sonder auch die vertribene Bischoffe widerumb / einen jeden in seine Kirchen / eingesetzt. Hat er nun nach des Socratis Meynung / diß alles von wegen des Vorzugs/ vnd sonderbaren Rechts der Röm. Kirchen gethan/ so hat ers/ nach des Socratis Meynung/ nit nur/ als ein darzu ersucher vnd guttwillig erbettener arbirer, oder Schiedman/ wie Molinæus dichtet/sonder der Crafft eigenen gerechtfame / vnd für sich selbst habenden höheren Gewalt/ gethan.

4. So sagt auch Sozomenus lib. 3. c. 8. in der Baslerischen ob. angezogenen edition also: *Quoniam propter sedis dignitatem Omnium ad ipsum (Iulium) cura pertinebat, vnicuiq. suam Ecclesiam restituit &c.* Dieweil von wegen der Würdigkeit des Stuls/ die Sorg vber alle ihme Iulio zuständig/ oder obgelegen war/ hat er einem jeden sein Kirchen wider zugestellt / vnd die Orientalische Bischoffe schriftlich gestraffet / das sie vnrecht vber dise Männer geurtheilet / vnd die Kirchen / wider die Sagungen des Nicznischen Concilij beschoniget: vnd hat zugleich ihrer etlich wenige auß allen / auff gewisse zeit zuerscheinen/ vnd zu beweisen/ das sie recht wider dise gehandelt haben/ befohlen; Erstlich ihnen auch getrohes/ er werde hinfüro dergleichen newerungen nicht gestatten. Also Sozomenus, darauff am hellen Tag/ das nach dises Scribenten außdrücklicher meinung der Iulius in vilermeltem handel des Athanasij, vnd anderer vertribenen Bischoffen/ als ein ordenliche Obrigkeit/ vnd nicht nur als ein erbettener Schiedman verfahren seye: dann der jentge/ so bloß vnd pur lautter ein erbettener Schiedman ist/ hat durchaus keine Vortrefflichkeit/ noch für sich selbst einige obgelegene schuldige fürsorg/ vber die strittige theil/ als allein sonst dieselbige ihme selbst zuwillig einräumen; Sozomenus aber sagt/ der Iulius habe hierin gehandelt / wegen der hochheit seines Römischen Sinels: deme in geistlichen sachen die schuldigkeit vber alle andere zusorgen anhängig vnd obgelegen sey; habe auch neben einer bestraffung vnd berrohung / die strittige Partheyen zu seinem Gericht citiert, vnd sich zu stellen befohlen; Sagt also vil mehr/ als Molinæus andeutet. Ist derhalben nicht wahr/ das Iulius diß allein auß Ehrsucht vnd vortheltiger / vnbesuegter weiß/ vnd nicht auß Oberkeitlicher Macht gethan habe.

VII.

Socrates selbst bezeugt / Julius der Röm: Bischoff hab in dieser Sache gehandelt wegen des vorzugs der Röm. Kirchen so sie vor anderen hat.

VIII.

Auch Sozomenus bezeugt/ Julius habe hierin gehandelt wegen der hochheit seines Römischen Stuls / vnd nit nur als ein erbettener Schiedman.

IX.

Benimbe ge-
saget Julio
nichts / daß
sich etliche
Bischöffe
wider ihn re-
bellisch vnd
ungehorsam
erzeigt.

7. Vnd irret nicht/ das dise durch den Iulium wider eingesetzt
Bischöffe bald hernach/ von ihren Sizen seind durch die Orientalische
Bischöffe/ mit Gewalt/ abermal verjagt/ vnd der Römische Bischoff Iu-
lius von denselben/ mit bedrawlichen Brieffen hönisch vnd schimpfflich
hinwiderumb ist angezapft vnd verspottet worden. Dann dise Orienta-
lische Bischöffe /sonderlich derselben Rädeßführer Eusebius Nicome-
diensis, seind sehr vergiffte Arianische Keger gewesen / von welchen das
Haupt der wahren Kirchen keiner besseren Antwort hat können gewärtig
seyn. Geschicht nicht auch das etwa ein König in seinem Reich wider-
spänige vnd Rebellische Vnderthanen hat/ die ihm wider Recht vnd
Billigkeit spöteliche Brieff zuschreiben? Solte darumb der König nicht
König/ noch die rechtmessige Obrigkeit diser Rebellen seyn?

Molinæus.

Mol. f. 349/
350.

fol. 350.

1. Sie (die Orientalische Bischöffe) meldeten vnter andern / Es gebö-
rete ihm nit vber die jenigen/ welche von ihnen abgesetzt worden weren/ Urtheil vnd
Recht ergehen zulassen/ vnd als Iulius den Nouatum von seiner Kirch abgeschafft/
da hetten sie sich nicht darwider gesetzt. 2. Sie sagen zwar / die Röm. Kirch seze
Ehren werth/ sie sey auch ein Schul der Apostelen/ vnd von Anfang ein Hauptstat
der Gottsforcht gewesen; aber dasselbe sagen sie nur hönischer weise/ vnd der ge-
stalt/ daß sie dabey melden/ was massen die jenigen/ von welchen die Röm. Kirch in
solchen sachen anfänglich vnterwiesen worden/ auß Orient seyn kommen / vnd daß
sie für ihre Personen/ nicht geringer oder weniger seyen/ als die Röm. Kirch: dann
ob sie wol/ was die Grösse vnd Vielheit belangt/ geringer seyn möchten/ so vbertref-
fen sie dannoch die Röm. Kirch an Tugend. Ja man sihet auß der zwenten Apolo-
gia des Athanasij, daß die Eusebianer (dann also wurden die Orientalische Bi-
schöffe / so des Athanasij Feinde waren / von wegen ihres Hauptes des Eusebij von
Nicomedia genandt) sagten/ sie schätzten alle Bischöffe einander an Ehren gleich/
vnd daß eines Bischoffs Ehre darumb nichts desto grösser wurde / ob er schon in ei-
ner grösseren Statt wohnte: welches sie darumb sagten / damit sie dem Iulio zu-
nerstehen geben möchten / was gestalt sie sich keines wegs geringer / dann er were/
zufeyn erachteten &c.

X.

Das die
Orientali-
sche dem Rö-
mischen Bi-
schöff seinen
rechtmessigen
Gewalt wi-
dersprochen/
benimbe sei-
ner autori-
tet nichts.

Antwort.

1. Dise der Orientalischen Bischöffen Meldung bestehet nur lauter
in dem / daß sie / vnuerschämber vnd vermessenere weis / dem Römi-
schen Bischoff seinen rechtmessigen Gewalt widersprechen. wie alle Keger
gegen der Allgemeinen Kirchen zu thun pflegen: bringt aber dem Gewalt
der Kirchen an ihm selbst keinen Mangel. Vnd eben darauß würd der
Römischen Kirchen autoritet probiret, daß als dieselbe Nouatum ab-
geschafft/ kein andere Kirch / die hat wollen für Catholisch gehalten wer-
den/ sich darwider hat regen dörfen.

2. Daß

2. Daß die Orientalische Bischöffe nur höhnischer spöttischer weiß falsche auf-
 gen / die Röm: Kirch seye Ehrenwerth / ic. ist allein des Molinai Gedacht / sag Molinai
 er ohne prob. Dann auch dise Keger / wie Vortloß sie sonst gewesen / die Orienta-
 ch so tecknit waren / daß sie die Römische Kirch nie für Ehrenwerth ge- lische Bi-
 lten. Sonst wären sie die leichtfertige Leuth auff der Welt gewesen / schöffe habe
 dem sie Gesandten zur Röm: Kirch geschickt haben / vnnnd nach des die Röm: s-
 olinai bekannnuß / den gwalt zuurtheilen derselben aufgetragen; wie schen Kirch
 ben sie aber solches thun können / so sie die Römische Kirch für keiner nur spöttisch
 ehrenwert gehalten / vnnnd derselben dise Ehrentitel nur höhnischer vnnnd er weiß für
 örlicher weiß / gegeben haben? Gesezt aber es sey ihm also / folgt doch Ehrentwerth
 ein mehrers / als das sie Spötter vnd Wetterhanen / ja Verrieger ge- gehalten.
 esen seyen / nach aller Keger art.

3. Benimbt der Römischen Kirch an ihrem Oberkeithlichen Gewalt XI.
 ch nichts / ob schon der Christliche Glaub anfangs auß Orient in Occi- Das der
 ent, vnd gen Rom gebracht worden ist: gleich wie der Orientalische Christliche
 enser nit hat wollen weniger / als der Decidentalische seyn / ohneracht Glaub auß
 is Keyserthumb auß dem Occident in den Orient ist gebracht worden. Orient in
 dann die forsetzung der Oberkeithlichen Hochheit in der Christlichen Decident ge-
 irchen ist nicht gegründet / auff den orth / wo der Christliche Glaub zum bracht / be-
 sten gepredigt war worden / sonder auff die rechtmessige folg vnd luc- nimbt der
 ssion im general Statthalterampt Christi / auff dem Apostolischen Römischen
 uel Perri: dahero die Orientalische Bischöffe eben in diser Epistel / wel- Kirch an ih-
 e Molinæus allhie angezogen / gleich am anfang / bekennen müssen / das rem Ober-
 en wol bewußt / welcher massen die Römische Kirch ein Apostolische ge- keithlichem ge-
 rg vber alle (Bischoff vnd Glaubigen) trage; Licet circa OMNES ROMA- wakt nichto-
 am Ecclesiam sciamus esse munificam, & Apostolicā habere CVRAM.
 deßwegen sie dann auch den Römischen Bischoff Beatissimum Domi-
 um, eine seligsten Herrn / vnd honorabilem Patrem, einen Ehrwürdigen
 vatter gleich im eingang nennen: auch bald hernach sagen / wann er ihnen
 des Athanasij sach nicht werde beynfall thun / so wollen sie hinfiro mit ihme kein
 ersammlung mehr halten / noch ihme gehorsamen. Vobiscum deinceps nec
 ongregari, nec obedire volumus. Vnd gleich darauff. Si his consen-
 re eligitis, liquet, quod nos perdere vultis, & non vt parer filios fo-
 ere. Wann ihr mit disen (das ist mit dem Athanasio vnnnd den seintigen)
 egehret vber ein zustimmen / so ist klar / das ihr vns zuuerderben / vnd nicht als wie
 in Vatter seinen Andern / gutes zuthun willens seyt. Mit welchen Worten
 e auch wider ihre willen zuerkennen gegeben / das der Römische Bischoff
 ir Vatter vnd Obrigkeit / welchem sie sonst gehorsamet; Item deme für
 alle

Das der
Christliche
Glaub auß
Orient in
Decident ge-
bracht / be-
nimbt der
Römischen
Kirch an ih-
rem Ober-
keithlichem ge-
wakt nichto-

XII.
Die Ori-
entalische Bi-
schöffe beten
nen selbst in
ihrem Send-
schreiben /
der Röm:
Bischoff sey
ihre Vatter
vnd Ober-
keit.

Unbeständig
Zeit der Ori-
entalischen
Wetterha-
nen.

alle fürsorg jutragen/ wegen seines Apostolischen Smels/ seht ob gelegen.
Haben also diese Orientalische Bischöffe in ihrem Sendschreiben/ nach
altem brauch der jenigen/ welche die Lügen verthädigen/ wider sich selbst
geschrien/ wann sie jetzt weiß/ jetzt schwarz färben; vnd was sie in einer
Zeit bejahet/ in der andern gelauget. Massen auch Iulius im 4. Send-
schreiben/ dessen anfang ist/ (legi Epistolam vestram) ihnen auffgetupft/
das ihre Schreiben wider einander lauffen; Litteræ vestrae aduersus
Athanasium inter se pugnant, & primæ cum secundis nullum concen-
tum habent, &c.

4. Wann die Orientalische Bischöff auch sagen/ sie schätzten alle
Bischöff einander an Ehren gleich/ vnd das eines Bischoffs Ehre darumb nichts
desto größer wurde/ ob er schon in einer größeren Stadt wohnete/ gibt darauff
Iulius in der erstgemelten 4. Epistel diese antwort. Wann ihm also wäre
wurde derjenige/ welchen Bischöff in einer kleinen Stadt ist/ nicht trachten/ das
er möchte in einer größeren Bischöff werden/ sonder mit seinem kleineren/ doch eben
so ehrlichen Bistumb zufrieden seyn. Mit welchen Worten er den Eusebium
von Nicomedia, als den obersten Führer dieses vnwesens wider Atha-
nasium, hat treffen wollen/ welcher Eusebius anfangs zu Berytho in ei-
nem kleinen ort Bischöff gewesen/ vnd hernach durch seine Practick/
auff Ehrgeiz/ das ansehlliche Bistumb zu Nicomedia, nachmals auch
gar zu Constantinopel/ den Kirchensatzungen stracks entgegen/ zu wegen
gebraucht hat; vnd immerdar nach einem Bistumb einer größeren Stadt
seiner einander getrachtet. Vber diß ob schon gegeben wurde/ das alle Bischöff einander
an Ehren gleich/ so vil den Ordinern, vnd Bischoffliche Wenhungen be-
trifft/ so kan doch einer noch größerer Würde seyn/ als der andere/ souill
die Jurisdiction vnd Vortrefflichkeit belanger.

Molinæus.

Mol.f. 350.

Als nun Iulio obgemeltes scharpffe Schreiben der Orientalischen Bischöffe
war zuhanden kommen/ hat er zwar hinwiderumb darauff geantwortet/ aber viel
freundlicher vnd glimpflicher/ als seine vorige Brieffe gelautet hatten. Dann er
hatte gespåret/ was massen es verlorne Arbeit were/ das er sich an solche Bi-
schöff/ vber welche er ganz keine Macht noch Gewalt hette/ reiben wolte. Welcher
derowegen in berührter seiner Antwort/ welcher gestalt ihre vorige Brieff ihn sehr
beirritzen hetten/ vnd führet ihnen zu Gemüt/ sie hetten wider die Canones gehande-
let/ daß sie ihn nicht zu ihrem Concilio berueffen/ sintemal ein kirchlicher Canon
verhanden were/ welcher mit sich brächte/ das man wider des Röm: Bischoffs be-
dencken vnd gutachten nicht παρονίζοντες τὸς ἐκκλησιας. das ist keine Kirchen Befehl
oder Ordnungen machen sollte/ &c. Bis zum end dieses Capitels.

Antwort.

XIII.
Ehrgeiz Eu-
sebiu Nico-
mediensis
der Orienta-
lischen Rät-
elführers.
Alle Bischöff
sein einande-
ren gleich so
vil den Or-
dinem, aber
mit so vil der
Jurisdiction
betrifft.

Antwort.

1. Das der Römische Bischoff den Orientalischen Bischöffen nicht hinwiderumb eben so hart vnd spöttlich hat geantwortet / als sie ihm geschrieben / hat er weißlich daran gethan / ohne zweifel ingedenck des Spruchs / Du solt dem Thoren nicht antworten nach seiner Thorheit / damit du ihm nicht gleich werdest. Prouerb. 26. v. 4 Jedoch wer sein Antwortschreiben (welches ich schon zuvor angezogen / vnd / Legi Epistolam vestram. Sec. anfangt) mit vnpartheyischen Augen liest: sieht gar wol / wie kläglich vnd vnwiderrreiblich er der Orientalischen Bischöffen Einwurff widerlegt / ob er schon grosser Sanftmuth / vnd glimpflicher Wort sich gebraucht; wodurch er seiner autoritet nicht allein nichts vergeben / sonder auch zugleich sein Väterliches Gemüth erscheinen lassen; in dem er auf solche mitleidige weise die widerspännige zugewinnen / vnd auff das Concilium gen Rom zubringen vermahnt / vnd benebens auch einen respect auff den Keyser Constantium gehabt / welcher disen Arianern sehr gewogen / dem Athanasio aber auff's eusserst abhold ware. Damit dann diser Keyser nicht noch mehr wider den vnschuldigen Athanasium verhegt wurde / hat Iulius zwar mit seiner Feder was lindere gerettet / doch in der Hauptsach / vnd seinen Oberkeitlichen gewalt betreffend / nichts verschwiegen. Darumben dieselbe Epistel wol würdig ist / daß sie von meniglich gelesen werde.

2. Kommt dem Molinæo gar nicht zustatten / daß die Orientalische Bischoff auch disen Sendbrief Iulij verächtlich auffgenommen. Dann sie hierinn / wie halbsittliche Keger / gehandelt: gibt also Molinæus Platz an Tag / was er im Schilt führe; weil er mit dem Exempel diser verweisserten Ergseinden des wahren Glaubens / auß mangel rechtschaffener Argumenten / sein sach wider den Pabst / schön machen / vnd vertheidigen will. Dann was soll diser Schluß gelten? Die Arianische Keger haben den Röm: Bischoff verachtet / vnd für kein allgemeine Oberkeit erkennen: Ergo ist der Röm: Bischoff nicht dafür zuhalten. Gleich als sagte etner: die Juden haben widersprochen: das Christus Gottes Sohn seye. Derhalben ist Christus nit Gottes Sohn. Ist nit diß ein schöne folg? Warmit alles das abgeleinet wird; was Molinæus fol. 350 vnd 351. mit vilen Worten / auß die Van bringt / vermainslich zubeweisen / welcher gestalt die Orientalische Bischoff sich dem Röm: Bischoff Iulio / wegen des Athanasij widersetzt haben. Will da nicht sagen / ob Molinæus nicht auch grobe fähler in der Historischen erzehlung diß orts begangen;

Es li

die

XIV.
Linde antwort des Pabst Iulij auß der Orientalischen Bischöffen hartes schreiben / nimbt seiner autoritet nichts. Hat solches gethan das mit er gedachtet Bischoff vñ den selben Adherenten Keyser Constantium wider Athanasium nit noch mehr verhege.

XV.
Grober / vngereimder schluß Molinæi / den er macht wider den Röm: Pabst / auß der Orientalischen Keger halbsittlichkeit.

die ich an sein orth lasse gestellt seyn. Wird auch bald hernach im 3. Capitel widerholet / was er von dem Sardicensischen Concilio beybringen: dahero vnndtzig alhie solches zu beantworten.

XVI.

Daß das Sendschreiben Iulij des Röm. Bischoffs an die Alexandriner keinen Außspruch thut / sondern allein derselben Statt / wegen der Antunft ihres rechtmessigen Hirten / Väterlich Blüß wünschet / sie tröset vnd stercket / auch den Achanasium vmb seiner Vnschuld vnd guten Wandels willen lobet / vnd vertheidiget / so folgt doch hierauf nicht / daß darumb der Römische Bischoff kein Oberkeitlichen Gewalt gehabt / einiges Urtheil hierinn zu sprechen / sonder diß Schreiben præsupponirt vnd setzt / als für bekant / daß das Urtheil schon gesprochen / vnd der Achanasius im Gericht absoluiert vnd ledig gesagt seye: sonst würde er sich mit Sicherheit zu Alexandria / wegen seiner Widersacher / nicht haben dörfen blicken lassen. War also ganz nicht nöthig / daß diesem Schreiben / auch das Urtheil vnd der Sentenz einuerleibt wurde. Ja oben auß diesem / diess weil der Achanasius sonst / neben des Keyfers Schreiben / von keinem andern Bischoff / als von dem Römischen / an seine vndergebene Schriffteln vnd angewandte Geistlichkeit / Schreiben / mit sich gebracht / ist gar vernünftiger / daß nicht allein des Röm. Bischoffs autoritet grösser vnd anschlicher / als der andern Bischoffen / müsse gewesen seyn / sonder das damahls er auch ein sonderbare Fürsorg Ambts halber vber die Alexandrinische Kirch / als das Geistliche Oberhaupt / gehabt vnd getragen hab.

Wie auch nit weniger / daß Achanasius mit Hilff des Jerusolymitanischen Patriarchens Maximi / in sein Kirchen widerumb eingesetzt worden.

4. Eben so wenig gibt dem Molinzo einigen Vorschub / daß Achanasius, mit Hilff vnnd Zuthuen des Jerusolymitanischen Patriarchens Maximi, ist letztlich widerumb in sein Alexandrinische Kirchen eingesetzt worden. Dann wer wollte es sonst geihan haben? sintemal der Römische Bischoff weit entlegen / vnd eben zur selben Zeit Paulus der Constantinopolitanische Patriarch auch von den Arrianern vertrieben gewesen; zu Antiochia war auch alles zur Arrianisch. So bekennen Molinæus selbst / diser Maximus habe hierzu einen Befehl vom Keyser Constantio gehabt / welcher / als ein Arrianischer Keyser einwiders geihan hat / was ihn gelustet / nicht was sich von Rechts wegen gebüret: oder er hat solches nur executions weiß / vnd zur würclichen Vollziehung des Urtheils / so von dem Röm. Bischoff vnd Sardicensischen Concilio beschehen / ganz ohne Nachtheil des Römischen Bischoffs / geihan.

Das II. Capitel.

Von den drey Puncten des Cardinals Perronij zu Behauptung
des Päpstlichen Primats in diser Histori.

Molinaus.

Cardinal Perronius vermenhet / er habe drey Stuck zum Vorthail in dieser Histori vom Athanasio gefunden / welche er unaussprechlich zu Behauptung vnd Emporhebung der Päpstlichen Gewalt vnd Hoheit auff die Ban bringe. Mol. f. 352.

Der erste Punct.

Das erste ist obbesagter vom Iulio angezogener Kirchlicher Canon, welcher verheut / man solle wider des Röm. Bischoffs Bedencken vnd Gutachten keine Kirchen Canones, Satzungen / oder Ordnungen machen / da wais aber niemand / von wem oder wann derselbe auffgerichtet vn gegeben solte worden seyn. Das vor des Iulij zeitten findet sich gar nicht / das jemals selben Canonis nur erwahnet worden / oder das einiger Röm. Bischoff denselben zu seinem Behelff angezogen hette. Vnd die Erfahrung wird vns in den nechstfolgenden seculis klarlich darthun / was was sen es der Röm. Bischoffe vnehrbare Gewonheit gewesen / das sie nemlich die Canones haben zu corrupiren vnd zuverfalschen pflegen / damit sie ihre vermennte authoritet dadurch befestigen vnd bemanteln möchten zc. bis auff den 9. Ob ich. Mol. f. 353.

Antwort.

I. Das Molinaus ein vnehrbare Gewonheit habe zu löstern / hat der Augenschein bißhero zuerkennen geben. Bleibt derowegen dise seine calumnia, warmit er die Röm. Bischoffe / ohne Prob / der Verfälschung halber / beschwiger / auff ihrem Vnwerth; erscheiner aber hierauß / das er ein bösen Handel führe / den er nicht anders / als durch schänden vnd schmähen kan vertheidigen. Diser vom Iulio dem Röm. Bischoff angezogene Canon ist nicht darumb zuwerwerffen / dieweil man nicht wais von wem / oder wann derselbe auffgerichtet / vnd gemacht worden: dann viel andere dergleichen Sachen in der Christlichen Kirchen für gültig vnd recht gehalten werden / ob man gleich ihren Anfang nicht wais / noch auch in Schriften solchen kan auffweisen / sonder allein durch die mündliche Tradition, vnd das alte Herkommen / darvon Wissenschaft hat: von welchem gar recht geglaubt wird / wie der H. Augustinus bezeugt lib. 5. de Baptis. contra Donatistas cap. 23. das sie von den Apostelen seyn herkommen vnd gebotten worden. Socrates lib. 2. c. 8. edit. Basil. sagt gar außdrucklich vnd vnterholen / nicht zwar auß anderer / sonder auß seiner eigenen meynung (da er von der Antiochenischen Versammlung in sachen des Athanasij handelt) Es seye ein Kirchlicher Canon, Non debere Canonicè de-

I.

Molinaus ist ein Lösterey / Schänder / vnd Schmäher.

II.

Ein Canon ist nie zuwerwerffen / wie wol man seinen Anfang nie wais.

Socrates
selbs bezeugt:
Es seye
ein Kirch-
scher Canon
vorhanden/
man soll wi-
der des Röm-
mischen Bi-
schoffs con-
sens keine
Sagungen
fürschreiben.

dicari Ecclesias sine consensu Rom. Episcopi, das ist: Man solle den Kir-
chen/wider des Bischoffs zu Rom Surachten/keine Canones (oder Sagungen)
fürschreiben; wie es Molinæus drohen auß dem Griechischen fol. 320. S.
Was auß selbs dolmetscher; weil nun dieser Socrates sonst dem Röm.
Stul nit gar wol gewogen war/nach demselbigen zugefallen/leichtlich zu-
lassen/was den Griechischen Kirchen hat mögen im geringsten abbrechtig
seyn/nichts desto weniger so ungeuerfflet vnd rund herauß sagt: Es seye
ein solche Kirchensagung vorhanden/ Wie kan Molinæus jetzt mit Ver-
nunfft ihme allen Glauben so gar absprechen/dene er sonst/wo er nur
ein Syllaben in ihme wider den Pabst findet/so hoch vber alle Him-
mel erhebt/vnd nicht genug loben kan? weiß er nicht/das die Zeugnisse eines
Feinds/für denjenigen/deme er feind hochzuachten ist?

III.

Diesen ihren
Gewalt ha-
ben die Röm.
Bischoffe
schon vor
dem Iulio im
werck selbs
erzeigt.

Belegt aber/doch nicht gegeben/es habe vor dem Iulio nit kein
Röm. Bischoff diesen Canonem der gestalt angezogen/das er in actu si-
gnato, wie die Theologi reden/gesagt/es seye ein solcher Kirchen Canon,
so haben doch die Römische Bischoff schon vor dem Iulio in ihren Send-
schreiben vnd anderweris öftermal diese ihre hergebrachte gerechtsame in
actu exercito, vnd im Werck erzeiget/auch das dem Stul S. Petri, vnd
desselben ordentlichen Nachkommen solch Recht vnd Gewalt gebüre/auf
das deutlichst geschriben/vnd zuerkennen geben; das also in solchem
Verstand diß kan ein Kirchlicher Canon oder Ordnung genennet wer-
den/was in der Kirchen biß dorthin ist gehalten/vebtlich herkommen/vnd
von der Apostel Zeit an würcklich im brauch gewesen.

IV.

Wit andere
Canones
seyn in dem
grossen Con-
cilio Nicæ-
no gemacht
worden/die
doch in ge-
meinem Con-
cilio nit ge-
funden wer-
den/vnd dau-
noch werden
sie nicht ver-
worfen.

Über diß ist beweißlich/das mehr andere Sagungen/die von der
Kirchen aufgesetzt waren/durch die Verfolgungen/eingerissene Ketze-
reien/vnd langwürige Zeit/seind in grund gangen vnd verlohren wor-
den: wie dann im grossen Nicænschen Concilio nit nur 20. Canones,
sonder vilmehr seind gemacht worden/welche doch diserzeit in dem benan-
ten Concilio nicht gefunden werden. Als zum Exempel. 1. Es bezeugt
Eusebius lib. 3. de vita Constant. Vnd Athanasius in epist. de Synodo
Arimin. Es sey eine auß den fürnembssten Ordnungen des Nicænschen
Concilij gewesen/das man das Osterfest an keinem anderen/als allem
am Sonntag halten solle. Darvon doch nichts im benannten Concilio.
2. Findet sich darinn auch der Canon nicht/das zu den Geistlichen
Weyhungen die bigami, oder welche zwey Weiber gehabt/nicht sollen
zugelassen werden/warvon doch der H. Ambrosius epist. ad Vercellens.
Episc. meldung thut. 3. Sagt der H. Hieronymus epist. 3. der Nicæni-
sche Synodus habe das Buch Judith vnder die Zahl der wahren heiligen
Schrift:

chrift gerechnet. Wo ist aber diser Canon? 4. Der H. Augustinus ist. 1. 18. allegirt den Nicenischen Canonem; daß zumahl nicht sollen een Bischoff in einem Bistumb seyn. Wo steht er geschriben? 5. Im Concilio Carthagenensi 3. c. 48. wird gesagt: die Patres haben im Nicenischen Concilio verordnet: daß keiner anderst/ als niedriger solle das offer verrichten. Zeige diesen Canonem. 6. Das 6. Carthagenensische Concilium c. 3. citirt auß dem Nicenischen Concilio ein Canonem. daß die Bischöffen die appellacion zum Apostolischen Stul seye zugelassen. vnd daß diser Canon vor dem Sardicensischen Concilio gewesen sey/ vnd obirt man auß dem Theodoretto lib. 2. c. 4. da er von dem Iulio sagt: & Ecclesie Canonem secutus & eos iussit Romam venire, & diuinum Athanasium, qui pro se ipso in iudicio responderet, vocauit. Er (Iulius) Kirchen Canon, oder Satzung zu folg./ hat sie halffen gen Rom kommen / vnd Gottseeligen Athanasium, daß er sich in Gericht antwort gebe / beruffen; wo ist aber gemeldter Canon? Vnd deren werden noch vil mehr von deren angezogen; insonderheit von Sanderode Visib. Monarchia. clerie lib. 7. Anno Dom. 336. num. 101. Ist derowegen des Molinarii vnwiß gang vntcrßtig; wann er sagt: Niemand wisse / von wem / oder wann diser von dem Iulio angeordnete Canon seye gemacht worden. Stimmt auch von etlich anderen Canonibus diß vnbeuuß / vnd dannoch reden sie nicht verworffen.

Was Molinarius alhie weiters von dem Agrippino vnd Cyprian. Mol. l. 353. einwirfft / das bestehet in etlich wenig particular, vnd sonderbaren sachen, oder Thätigkeiten / auß welchen kein vniuersal vnd allgemeiner schluß kün gemacht werden. Dann es folget nicht; Cyprianus vnd Agrippinus Bischöffe zu Carthago haben Concilia versamblet / vnd darin / erwartes dessen / was der Römische Bischoff darzu sagen möchte / Ordnungen gemacht / die der Röm. Kirch zuwider gelauffen: derhalben ist gleichentins gemein / von allen anderen Bischöffen geschehen; vnd hat in einiger des Pabsts autoritet hierinn in acht genommen. Diß sprech / folget gar nicht / wie mentlich bewußt. So wird auch vnser seits nicht laugnet / daß die Erzbischöff vnd primates Macht haben provincialia Concilia für sich selbst anzustellen / vnd Ordnungen zumachen: doch bin in solche Ordnungen mit ohne des Römischen Bischoffs Gutheissen oder eneyhmhaltung; daß aber diese Africanische Bischöffe Ordnungen gemacht / den Wdertauff der Keger betreffend / welche nicht allein der Römischen / sonder auch schier allen andern Kirchen entgegen gewesen / wie H. Augustinus lib. 1. de Baptismo contra Donatistas bezeuget / ha-

V.
Daß etliche wenig particular Bischöffe / ohne des Römischen Bischoffs consens, Ordnungen auffgerichtet / benimbe seiner autoritet nichts.

ben sie

ben sie daran nie recht gethan/ sonder sich getret/ gestalten ich drohen im 3. Buch cap. 3. in der Antwort auff die andere Einred num. 2. erklären Jedoch weil derselbe Streit dazumal noch nicht von der ganzen Kirchen genugsamb erörtert/ noch von dem Pabst Stephano tanquam de fide, vñ als ein Glaubens Artikel zuhalten gebotten war/ seind dise Bischöff mit Gedult vñ Liebe vbertragen worden. Als denen zugelassen war/ in einer noch nit völlig entschiedenen sache / nach ihrem gutgeduncken zuordnen vñ zusehen.

Mol. f. 353:

Wie auch des
des Melchiadis
Röm: Bi-
schoffs ge-
falter Sen-
tenz auff de
Concilio zu
Arelat exa-
miniert wor-
den.

Das des Melchiadis Röm: Bischoffs gefalter Sentenz hernach auff dem Arelatischen Concilio reuidirt vñ examinirt worden/ (darvon ich auch im 4. Buch cap. 2. gehandelt) bringt dem Melchiadi an seinem Oual keinen nachtheil; dann es ist nit allein mit seiner Genehmigung/ sonder auch mit seinem eigenen zuthun / vermittelst seiner abgesandten/ geschehen/ massen ich droben erkläret habe.

Mol. f. 353:

VI.

Molinæi
Sawfälliges
Argument
wider den
Römischen
Pabst.

Wann auch des Molinæi Argument von den Canonibus vñ Epistelen der Concilien in Africa, darinnen die Appellation nach Rom verboten wird/ beweisert/ das darumb der obgemelte Canon, dessen Socrates meldung gethan/ erdichtet seye/ so wird er auch leichtlich beweisen/ das die Euangelia ein lautteres gedicht seyen; sintemal auch denselben von etlichen Kegeren widersprochen/ vñ nit wenig zuwider ist gelehret vñ befohlen worden. Wie oft vberretten die Vnderthanen das Gebott oder verbott ihrer Oberkeit? Soll darumb nit wahr seyn/ das die Oberkeit diß oder jenes gebotten oder verboten habe?

Die Orien-
talische Bi-
schöffe habē
sich als vn-
gehorsame
Keger/ wi-
der Iulium
den Röm:
Bischoff ge-
setzt/ nach
arth aller
Keger ihrer
Oberkeit zu-
widerstrebē.

Eben ein solche meinung hat es mit den Orientalischen Bischöffen/ welche als vngehorsame / vñ abtrinnige Keger / stirnloser vñ hönischer weis/ dem Röm: Bischoff Iulio geantwortet/ Es gebäre ihm nicht ihnen Canones fürzuschreiben/ welches gang vñ gar nichts vngewöhnliches: diem Weil diß aller Keger brauch/ daß sie den Vorsteheren der wahren Kirchen vnnerschämte/ ins Angesicht sich widersetzen / auch das helle Tageslicht laugnen/ sich nit schämen öffentlich zuliegen/ vñ die werck ihres Vatters/ der ein Eugner von anfang ist/ zuüben. Haben sie den vnschuldigen Athanasium, wider das Göttliche Gebott/ dörrfen so fälschlich anklagen/ so vngerecht verdammen/ so vnChristlich verfolgen/ warumb sollen sie ein Gewissen gehabe haben / wider ihr bessers wissen/ zulaugnen/ das ein solcher Canon vorhanden sey/ durch welchen ihnen hat etwas abbruch geschehen mögen? Wann aber Molinæus sagt / den Arianern seye für kein Irthumb zugerechnet worden/ daß sie dem Römischen Bischoff seyen vngehorsamb gewesen/ vñ ihne vor kein Haupt der allgemeynen

nen

ten Kirchen erkennen/ ist solches gleichfalls vnerheblich. Dann diese circumstance vñ Unständigkeit befindet sich bey allen Regeren/ als ein qualitas transcendens, vñ daher wird sie nicht specificiret, vñ verstehet sich für sich selbst/ weil kein Regere nie gewesen/ der sich wider den Römischen Stuel nicht auch gesetzt habe: wie solches der H. Cyprianus lib. de vnit. Eccles. §. Hoc eo fit, gar hübsch erkläret/ da er sagt/ das die Regeren daher entspringen/ diem Weil man nit zum vrsprung der Wahrheit gehet/ vñ das Haupt nicht sucht. Es ist auch nicht ein jeder vnghehorsam/ wider das Haupt der Kirchen/ ein Irthumb im Glauben; wann der Vnghehorsam kein erkantten Glaubens Artikel begreiffet. Daher weil dieser stritt den Athanasium beroffen/ vñ also in facto, vñ nicht in iure, oder im Glauben bestanden/ hat man sie deßhalb keines Irthumb im Glauben beschulden können.

VII.

Nit ein jeder vnghehorsam wider das Haupt der Kirchen ist ein Irthumb im Glauben.

Molinaus.

Ob ich auch gleich nachgäbe/ das mehrgedachter Canon nicht falsch/ noch vom Röm: Bischoff eingeschoben/ oder erdicht were/ so kan doch auß demselben zu behauptung des Primats des Röm: Bischoffs vber die Kirch der gangen Welt gang zumal kein behelf genommen werden. 2. Sintemal ja derselbe Canon zum allerhöchsten nicht mehr/ als nur eine vnder den Bischoffen des Röm: Reichs gemacht verordnung gewesen sein kan. 3. Gestalt dann auch die alte Römische Bischoffe niemals so wenig in krafft des offgedachten/ noch jergends eines andern Canonis sich einiger Superioritet, oder hochheit vber die Kirchen außershalb des Röm: Reichs angemassen/ noch sich der sachen selbiger außländischer Kirchen angenommen. 4. Ja ich sage/ das solche vñ dergleichen Canones, die geträumte Päpstliche Monarchy auß dem fundament vber einen hauffen werffen/ vñ alles dasjenige/ was man auß dem Wort Gottes zu behauptung derselben bezubringen vermeinet/ glatt abschneiden. Dann wann Gott in seinem Wort befihlet/ das der Bischoff zu Rom ein Haupt der allgemeinen Kirch sein soll/ warzu ist dann von nöthen sonderbare Kirchen Canones, vñ ordnungen zumachen/ die dasselbe auch befehlen? Zu was ende solle Iulius offgedachten Canonem allegiert haben/ wann er döffals einen befehl vñ verordnung auß Gottes Wort vor sich gehabt hette? Dises hat Papst Gelasius, welcher ohngefähr 150. Jahr nach besagtem Iulio gelebt/ wol verstanden/ vñ demnach auß alle solche vñ dergleichen Canones, als die ihm zumahl nicht zu staten kommen möchten/ verjaget gethan: Dann im Röm: Concilio, welches im Jahr 499. gehalten worden/ rebet er also: Die heilig Röm: Kirch ist den anderen Kirchen vorgefögen worden/ nicht etwa in traffi einiger Synodical Constitutionen, sondern durch die Stimme des Herrn vñ Heylands.

Mol. l. 3 § 4.

Antwort.

1. Ein vnerweisliches Molinxisches gebicht ist/ das mehrermelter Canon, (darvon Socrates, vñ Iulius) nicht die allgemeine Kirch beroffen/ sonder allein eine vnder den Bischoffen des Röm: Reichs gemacht

VIII.

Obenangezogener Canon ist nicht

Nh

machte

allein von ei-
ner particu-
lar Kirchen/
sonder von
der vniver-
sal oder all-
gemeinen
Kirchen in
oder auß dē
Röm: Reich
zu verstehen.

machre Verordnung gewesen sey. Die Wort des Canonis seind vniver-
sal, vnd ganz ohne einziehung des oris. Warum sollen sie dann nicht
also genommen werden? Sagt nicht der H. Irenaeus lib. 3. c. 3. aduers.
haeres. bey diser Röm: Kirchen müssen alle andere Kirchen / hoc est, eos,
qui sunt vndique fideles, &c. das ist diejenige Glaubige / die ALLENT-
HALBEN seynd / zusammen kommen / oder / vereiniger werden: Sagt nicht der
H. Cyprianus in der 40. Epistel: Quisquis alibi collegerit, spargit.
Wer anderstwo (das ist außser der Röm: Kirchen / darnon er dort redet)
es sey gleich / wo es wöll / samblet / der zerstreuet? Sagt nicht auch Cy-
prianus lib. de vnit. Eccles. Wer den Stul Petri / darauff die Kirch gegrün-
det ist / verlasset / getrawet er ihm auch in der Kirchen zuseyn? Wo thut die
Väter meldung des Röm: Reichs? Wo schräncken sie der Römischen
Kirchen gewalt in ein solchen gestreck / das er sich weiter nicht erstreckt?
Was heisset / qui sunt vndique fideles? Die Glaubigen / so ALLENT-
HALBEN seynd? Da ist fürwar kein außnahm / sonder es werden alle
Christen / sie seyen gleich im Röm: Reich / oder nit / begriffen. Weil dan
keiner in der Catholischen Kirch sein kan / er seye dann mit der Römischen
Kirch vereiniger / derselben bengethan / vnd samble mit ihr; wie kan diser
vilemeste Canon, das man nemlich den Kirchen wider des Bischoffs zu Rom
gutachten keine Sagungen solle farschreiben / anderst verstanden werden / als
gleich wie andere gemeine ordnungen / von allen Kirchen der ganzen
Christenheit / welche an kein orth allein gebunden / sondern sich durch die
ganze Welt außbreiten: laude der worten Christi / Marciam letzten v. 15.
Ghet hin in die ganze Welt / prediget das Euangelium allen Creaturen.

IX.

Molinus ist
in außlegg
gemelten Ca-
nonis thme
selbs zuwei-
der.

Vnbestän-
digkeit Mo-
linzi.

2. So diser Canon vnder den Bischoffen des Röm: Reichs ge-
macht / vnd bey denselben gältig gewesen / folget / das des Römischen
Bischoffs kirchliche Vortemessigkeit nicht nur hunder tausend Schritte in
die runde / vmb die Statt Rom / sonder so weit / als das ganze Römische
Reich / sich habe erstreckt; welches doch dem Molinzo fol. 335. gang
entgegen. Darauf sein vnbeständigkeit zusehen / der dem Römischen
Bischoff nicht das ganze Röm: Reich / bald nur hunder tausend Schritte
vmb Rom / bald allein den ganzen Occident, als einem Patriarchen des
selben / eintraumet / vnd nur von dem Orient außschleffet.

3. Gesezt / in den Historien werde nicht außdrücklich gelesen / daß
der Röm: Bischoff seinen Swalt dazumal auch außserhalb des Römischen
Reichs / ober die Glaubigen geübet habe / so wird doch solches auch nit-
gend gelaugnet: sondern dieweil auff dem Stul Petri die ganze Chri-
stenheit gegründet / vnd die Röm: Kirch für ein Mutterkirch vnd Wargel
aller

aller Kirchen (nach des H. Cypriani aussag) von meniglich ist gehalten worden / kan keines wegs gerweiflet werden / es habe so wol der Römische Bischoff auff dieselbe / auch dazumal / ausser dem Röm: Reich angestellte Kirchen / sorg getragen / als sie / die ausländische Kirchen / haben hinwiderumb / gegen dem Röm: Bischoff ihren gebührenden respect, als zu ihrem Oberhaupt gehabt; vnd daher auch ihre Apostel vnd Lehrer von ihm empfangen vnd angenommen. Wiedann S. Leo serm. 1. de Natali S. S. Petri & Pauli gar deutlich von der Statt Rom schreibt / daß sie vermittelst dieser heiligen Apostel / weiter durch die Göttliche Religion / als durch die seibstherrschung / regiert vnd vorgestanden: per sacram B. Petri Sedem caput orbis effecta, latus praesideres religione diuina, quam dominatio. ne terrena. Item / das geringer / oder weniger sey / was der Statt Rom die Kriegs mache / als was der Christliche Fried derselben hat vnderwürffig gemacht: Minus est, quod tibi bellicus labor subdidit, quam quod pax Christiana subiecit. Welches allein von dem Geistlichen Oberkeithlichen gewalt des Römischen Bischoffs kan verstanden werden / vnd ein Sonnenklare vnmwidersprechliche bekantnuß ist / das des Römischen Bischoffs geistlicher Gewalt auch ausserhalb des Röm: Reichs sich erstrecke.

4 Ist ein ganz eynteler Luftstraich des Molinxi, wann er sagt / durch solche Canones wird die ganze Päpstliche Monarchy zuhauffen geworffen. Dann durchaus nicht folget; diß oder jenes ist in dem Wort Gottes von Gott befohlen: derhalben ist darvon kein sonderbarer Kirchen Canon gemacht worden / noch ein solchen zumachen vonnöthen gewesen. Sagt nicht Gott durch den Apostel 1. Timoth. 3. v. 6. Man solle keinen Neophytum oder Newglaubigen zum Bischoff machen / damit er nit in hochmuth erhebe / vnd in das Gerichte vnd Strick des Satans falle? Vnd dannoch ist im grossen Nicznischen Concilio der andere Canon hiernon auffgericht worden / nemlich von wegen des Mißbrauchs / welcher dißfalls hatte in der Kirchen / wider diese Apostolische Regel / eingerissen: inmassen erstgedachter Canon selbst erwehnet. Sagt nicht auch Gott durch den Apostel 2. Timoth. 2 v. 4. Kein Kriegsmann Gottes sticket sich in weltliche handel/te Vnd dannoch hat das Carthaginensische dritte Concilium einen Canonem gemacht / das die Bischöffe / Priester vnd Diaconi sich nit sollen mit weltlichen Geschäften vnd gerichtlichen Fürsprechereyen beladen. Dergleichen gar vil Exempla köndten beygebracht werden. Darauß klar zu sehen / das auch derjenige Canon, des Römischen Bischoffs halber / von dem der streit ist / gar wol hat können gemacht werden / ob schon der inhalt desselben auch in der H. Schrift / von Gott selbst befohlen / kan

Die Römische Kirch / als ein vntertirch nach zeugnuß des H. Cypriani hat jederzeit sorg getragen auff alle andere Kirche / sowol in / als ausserhalb des Röm: Reichs.

X.

Desen gebe zeugnuß der H. Pabst Leo.

XI.

Falscher einwurf Molinxi; die Päpstliche Monarchy werde durch gesagten Canonem zuhauffen geworffen.

Ob schon es was in H. Schrift von Gott selbst befohlen / kan

doch vñ dem len war. Dann solche Canones vñ Kirchensatzungen werden zu selten selbstig auch darumb gemacht/ damit man einwiders das Göttliche Gebot besser er ein Canon o kläre/ oder dessen die Leuth/ wann ein gefahr der vergesseneheit ist / wider der Kirchen rumb erinnere/ oder die eingeschlichenen/ vñ den Göttlichen Satzungen sation ge zuwider lauffende vñordnungen abschaffe / vñ auch eusserlich abstraffe mache wer Werden also die Molinäische Einwurff auch von dem Pabst Gelasio dñs den/wie vil oris glatt abgeschnitten/ vñ zuntzren gemacht. mals geschehen.

XII.

Unwarheit
Molinzi,
Pabst Gela-
sius habe der
gleichen Ca-
nonen wi-
dersprochen.

Vñnd ist ein Unwarheit des Molinzi, wann er sagt / daß abmeldret Gelasius auff alle solche Canones ein Verzicht gethan. Dann da Gelasius im Römischen Concilio sagt: Die Röm. Kirch seye den andern Kirchen vorgezogen worden/ nicht etwa in Crafft einiger Synodal Constitutionen, sonder durch die Stimb des Herrn ic. hat es disen Verstand; die Römische Kirch seye nicht allein Crafft diser Kirchlichen Canonum den anderen vorgezogen/sonder auch vñd zwar fürnehmlich/Crafft des Göttlichen Befehls, welches kein Verzicht / sondern ein Bestätigung ist dessen / so gesagt worden.

Molinæus.

Mol. f. 354. Dises aber thut dem vom Iulio angezogenen Canon noch den größten stoß / daß nemlich alle andere Patriarchen des Röm. Reichs sich eben einer solchen Berechtigung auch zu unterziehen pflegten / vñ darumb haben wollten / es sollte vñd könnte ohn ihr Zuthuen in Kirchensachen nichts wichtiges geschlossen werden. Als hat in Crafft desselben damaligen herkommens Ioannes Patriarch zu Antiochia den Cyrillum, Patriarchen zu Alexandria darumb abgesetzt/weil er auff dem Concilio zu Epheso zur condemnation des Nestorij schreiben dörfen / vñd seiner des Ioannis Antunfts zuuorhero nicht abgewartet.

Antwort.

XIII.
Mit alle Pa-
triarchen des
Römischen
Reichs ha-
ben sich des
Röm. Bi-
schoffs Ge-
walt vñder-
fangen.

Gang keinen stoß gibt diser Einwurff dem angezogenen Canon. Dann auß des Ioannis Patriarchen von Antiochia fürfahren/ wider den Cyrillum Alexandrinum folget durchaus nicht / daß darumb alle andere Patriarchen des Röm. Reichs eben denselben Gewalt ihnen zugemessen / dessen der Röm. Bischoff berechtigt ist: weil diß ein particular vñd sonderbare That gewesen / darauff sich nicht ins gemein schließen laßt: gleich wie nit folget/daß alle Churfürsten im Römischen Reich Rebellen seyen/ dieweil einmal einer auß denselben wider den Keyser rebellirt hat.

Molinæus.

Mol. f. 355. Der Cardinal Perronius begehrt bey allegation dises Canonis drey vñder- schiebliche Falschheiten. Dann er sagt / das Concilium zu Antiochia sey deswegen einer nullitet beziichtigt worden / dieweil (wie Socrates meldet) durch das Kirchengesetz verboten worden wäre / daß man ohne Aufspruch des Römischen Bischoffs keine Kirchenordnungen machen soll. Es ist aber falsch / daß Socrates sagen

sagen soll/das Concilium zu Antiochia sey einer nullitet bejchätiget worden. So verdolmetschet auch der Cardinal das Griechische Wort *καίτοι*, gar vnrecht / als wam es hiesse Diweil / da es doch so vil heisset / als Ob wol. Wie daß auch diese Wörter *ὅτι τοῦ πάλαι*, nit so vil heißen/als Ohn den Ausspruch oder Theil / wie der Cardinal Perronius vermeynet / sondern sie heißen so viel / als/ Wider das Gutachten.

Antwort.

I. Ob Perronius diß sage / was ihme Molinæus zumisset / ist mir auß mangel des Buchs / nicht wissend. Jedoch hat es das ansehen / als handle Molinæus beerleglich: dann auß den angezogenen Worten/wird zwar erwiesen / daß Perronius gesagt / das Concilium zu Antiochia seye deswegen einer nullitet bejchätiget worden / dieweiles wider den Canonem, darvon Socrates meldung gerhan / hab gehandelt. Daß aber diß Socrates selbst von dem Concilio zu Antiochia sage / wird hierauß nicht dargerhan: dann seyn kan/ daß Perronius die Wört (wie Socrates melde) nicht auß das vorgehend / sonder allein auß das nachfolgende Sted der Rede gedeutet hat: vnd allein das jenig sagen wollen / wie ich allererst erkläret hab: welches ein Wahrheit ist/ vnd kein Falschheit.

II. Ist die Dolmetschung des Griechischen Wörtilns *καίτοι*, (dieweil) nicht vnrecht. Dann ob es schon vnderweilen auch heisset / wiewol/ etli, tamerli; so heisset es doch auch zum dfftern / proinde, itaque, &c. deswegen/darumb/ oder dieweil; wie zusehen bey dem Henrico Stephano, vnd Ioan. Scapula. v. *καίτοι*. n. 722. bey welchen authoribus der Molinæus als ein Lehrjung/nach gar wol etlich Jahr kan in die Schul gehen.

III. Ob *ὅτι τοῦ πάλαι* nicht heisse ohne den Ausspruch/oder Sentenz, beziehe ich mich auß den Lateinischen Dolmetschen Wolffgangum Musculum. welcher kein Papist / sonder ein Calvinist gewesen / vnd gewißlich dem Papst nichts zu lieb geredet hat. Dieser vbersetzt die Griechische Wort des Socratis lib. 2. c. 8. da er von dem Concilio zu Antiochia redet/ in das Latein solcher gestalt. Nec Iulius adfuit maximæ Romæ Episcopus, neque in locum suum aliquem misit. Quamuis Canon Ecclesiasticus iubeat, non debere Canonicè dedicari Ecclesias, *sine consensu Rom. Episcopi*. Hat nun diser Musculus, der nicht allein den Socratem, sonder auch den Eusebium Pamphilum, Sozomenum, Theodorum Lectorem, Euagrium, Dorotheum, vnd vilmehr andere auß dem Griechischen in das Lateinische gebracht / dise Stell durch das Wörtiln SINE, das ist Ohne gedolmetschet / vnd deshalb den Griechischen Sprach eben so wol/oder besser/ als Molinæus, erfahren gewest sey/ zuglauben ist; wie

Ob ij

darff

XIV.
Molinæus be-
jchätiget
Cardinalem
Perronium
vnbillicher
weil einer
Falschheit.

XV.
Gemeldter
Cardinal hat
das Grie-
chische wort
kein *καίτοι*
recht aufge-
legt.

XVI.
Daß gesag-
ter Cardinal
auch andere
Griechische
Wörter
recht aufge-
legt / steht
ihm bey die
Dolmetsch-
ung Musculi
eines Calvi-
nistens.

darff Molinæus so vnterschämbr den Perronium löfieren / als habe er hierinn ein Falschheit begangen / in dem er ein Wörestn eben auff die weiß / wie solches Musculus dargeben / besser Meynung vnd ohne Vertug hat vbersezt? oder warumb soll Perronius den Text verfälscher haben / vnd nicht auch Musculus? In noch weiterem Bedencken / daß der Verstand der Wort / wie sie Perronius dolmetschet / dem Verstand der Wort / welche Molinæus beysezt / durch auß nicht zuwider / sonder zumahl gar wol darbey bestehen kan. Dann was nicht ohne das Breithel des Römischen Bischoffs ist / ist mit demselben eins. Was aber mit demselben eins ist / ist ihme nit zuwider. Warüber klagt dann Molinæus?

Molinæus.

Mol. f. 355.

Am rand zeichnet Perronius den 5. Canonem des Concilij Sardicensis an / vnd verweist dem Leser ferner auff die Commentaria des Balsamonis vber gedachten Canonem. Nun meldet zwar jetztgedachter Canon, es solle den Bischöffen / wann sie etwan condemnirt worden weren / zugelassen seyn / daß sie alsdenn an den Bischoff zu Rom appelliren mögen / aber dieselbe Ordnung ist nur auff die Occidentalische Bischöffe / welche vnder den Römischen Patriarchat gehörig waren / gerichtet vnd gemeinet. Dann im selbigen Synodo waren nur eitel Occidentalische Bischöffe / die dann keine Befehl oder Verordnungen haben machen können / an welche auch die Orientalische Bischöffe / die ihres theils / vnd so vil sie betrafft / gemeldetem Concilio ni. mals einige authoritet oder Batmessigkeit gestanden / heissen gebunden seyn müssen. Inmassen wir auch besser drunden sehen werden / daß man zur zeit des Augustini, das ist etwan 60. Jahr hernach bey den Kirchen in Africa von selbigen Canonibus Sardicensibus nichts zusagen gewißt. Zu dem seind die diffals zu Sardica gemachte Verordnungen von dem Olio welcher im selbigen Concilio præsidirete, anfangs nur vorschlags weiß / vnd als neue Sachen fürgetragen / vnd dem gutfinden vnd belieben des Concilij anheimb gestellt worden / ic.

Antwort.

Athanas. A.
pol. 2. edit.
Commelia-
na 1601. f.
360.

XVII.
Auff dem H.
Athanasio
wirdt klar
wider Molinæum darge-
than / daß
dem Sardi-
censischen
Concilio nit
nur Occiden-

I. Ob in dem Sardicensischen Concilio nur eitel Occidentalische Bischöffe gewesen / wird niemands besser können Zeugnuß geben / als der H. Athanasius, der diesem Concilio hat selbst beygewohnt; diser schreibt in Apologia 2. also: Im grossen Sardicensischen Concilio, so durch das edict der Kaiser Constantij vnd Constantis versamblet war / haben unsere Vnschuld mehr als drenhundert Bischöffe / mit ihren Stimmen approbirt vnd gutgeheissen / die auß vilen Prouinzen Egypti, Lybia, Pentapolis, Palestine, Isauria, Cyri, Pamphylie, Lycia, Galatia, Dacia, Mysie, Thracia, Dardania, Macedonia, Epiri, Thessalia, Achaia, Creta, Dalmatia, Siscia, Pannoniarum, Norici, Italia, Piceni, Tuscia, Campania, Calabria, Apulia, Brutiorum, Sicilia, Africa vniuersa, Sardinia, Hispaniarum, Galliarum, Britanniarum dorthin zum Concilio sich versüet haben / ic.

Nun will ich andere jetzt lassen vrbeytellen / ob dise benamßte Drt alle

alle miteinander Occidentalische Ort gewest seyen? wer hat jemals gehört, daß Galatia, Egypten, Palestina, Asia, Cypren, vnd die Thracien zu dem Vtdergang seyen gerechnet worden? Ist derowegen so wenig wahr, daß obbenannter Canon allein auff die Occidentalische Kirchen, vnd derselben Bischöffe auffgerichtet vnd gemeynet seye / als wenig wahr ist, daß im selbigen Concilio nur etzel Occidentalische Bischöff gegenwertig gewesen seyen. Wie dann auch nit wahr ist, daß die Orientalische Bischöff / so wol welche dem Arrio angehangen / als welche Catholisch waren / die Vorrethung des Concilij nicht gestanden; sündemal sie beyde sich / als citire zu Sardica eingestellt; wiewol es hernach die Arrianische Bischoff gerweil / also daß sie sich haben heimlich darvon gemacht; aber hiernach hernach ein mehrers.

II. Daß man nachfolgendes zur Zeit des H. Augustini, bey den Kirchen in Africa / von disen Canonibus des Sardicensischen Concilij nichts zusagen gewist / ist gang kein argument, daß dise Canones nicht seyen warhafftig auffgesetzt worden; dieweil auch jetzgemelter H. Augustinus so gar von diesem Concilio selbst kein gewisse vnd ungesweiffelte Nachricht gehabt hat; ohneracht außer allem zweiffel ist, daß solches Concilium zu Sardica seye gehalten worden. Es ist aber dise Unwissenheit vñ leicht dahero entsprunden / dieweil die Arrianische Bischöff auß Orient, so anfangs zur Sardicensischen Versammlung kommen waren / aber hernach darvon flüchtig worden / vnd ein anderes neben Conciliabulum oder vermeyneten Conuentu zu Philippis in Thracia angestellt / vnd ihre Acta vnder dem Namen des wahren Sardicensischen Concilij fälschlich außgesprengt; dadurch vil Leut also betrogen worden, daß sie letztlich auß Verthumb kein anders Sardicensisches Concilium, als diß falsches Concilium erkennen vnd gewist. Demnach dann in diesem falschen Concilio die obbenante Canones nicht zu finden / ist sich desto weniger zu verwundern, daß nach so vilen Jahren, die Africanische Kirchen nichts darvon zusagen gewist haben; weil sie durch das Sardicensische Concilium auß Wist verstand nit das wahre / sonder das falsche Concilium verstanden. Darvon ein mehrers Binius in Notis ad Concilium Sardicense edit. vlt. Baron. A. C. 147. n. 62. 63.

III. Ist nicht ohne / daß die zu Sardica gemachte Verordnungen von dem Oho anfangs Vorschlagsweiß dem Concilio fürgetragen worden; seind aber hernach von andern Patribus vnd gangem Concilio auch guttgeheissen vnd gebilliget worden wie die Acta beweisen.

IV. Ist nicht wahr, daß die versamlere Bischöffe desselben Concilij,

XVII.

Warumb die Kirchen in Africa vñ den Canonibus gemeltes Concilij nichts zugesagt gewist.

XIX.

Die Arrianische Bischöffe haben ein sonderbares Conciliabulum gehalten / vnd solches für das wahre Sardicensische Concilium auß Wist fälschlich außgerufen.

XX.

Was Osius dem Concilio vorgeschlagen / ist von demselben approbiert worden.

Warumb li, diſe Ehr dem Iulio Biſchoffen zu Rom nur darumb angethan / wie
die verſam- Molinæus fäliſchlich dichtet / auff daß ſie den Orientaliſchen Biſchoffen/
tere Biſchof- welche den Iulium zu Philippopolis ſchimpfflich hatten abgeſetzt/ hinwi-
ſe gemeldtes derumb etwas zu irug vnd verdruß thun wolten: ſonder es findet ſich auß
Cöcilij dem trucklich in dem Concilio, daß ſie ſolches der gedächnuß des h. Apoſtels
Pabſt Iulio Petri zu ehren/ das iſt/ dieweil Iulius auff dem Apoſtoliſchen Stuel des
Ehrer zeigt? h. Petri Succellor vnd Nachfolger war/ vnd daher ſolche Ehr von
 rechts wegen/ gebühre/ gethan haben.

Alare/hand
greiffliche/
wetterhan-
ſche Lug/vff
Widerred
Molinæi.

V. Wann Baſamon ſagt/ wie Molinæus andeutet/ das jenig
 was von dem Pabſt zu Sardica geſchloſſen/ vnd verordnet worden/ müſſe auch vom
 Patriarchen zu Conſtantinopel verſtanden werden/ laufft ſolches augenſchein-
 lich dem Molinæo ſelbſt zuwider. Dann da ihm alſo/ ſo iſt ein vnwar-
 heit/ das mehrgedachte Sardiceniſche Canones nur auff die Occidentali-
 ſche Biſchöffe / welche vnder den Römischen Patriarchat gehörig waren/ gerichtet
 vnd gemeinet geweſen ſeyen; wie Molinæus ein kleines junior verſochien/
 weil der Patriarch zu Conſtantinopel/ inmaſſen weltkundig/nicht Occi-
 dentaliſch / ſonder Orientaliſch iſt. Bezeugt alſo Molinæus mit ſeiner
 Wetterhaniſchen offenbarn Widerred/ das er ſaule Fiſch gen Markt ge-
 tragen habe. Dann wie hat das jenig / was vom Pabſt zu Sardica be-
 ſchloſſen worden/ auch von dem Conſtantinopolitanen Patriarchen
 müſſen verſtanden werden/ wann diſe Canones nur die Occidentaliſche
 Biſchöffe betreffen; auch diß Concilium für die Orientaliſchen nichts hat
 zumerordnen/ noch zugebieten gehabt? Siehet der Leſer wie hüßlich die Lüge
 ſich ſelbſten vmbſtoſſet? Es iſt zwar der Conſtantinopolitanſche Patri-
 arch auch hernach durch die Griechen vber die andere Patriarchen erhebt
 worden/ doch wird der Röm: Biſchoff ihm noch allzeit dergeſtalt fürge-
 zogen/ das auch die/ ſo ſonſt am end des Chalcedonenſiſchen Concilii
 den Conſtantinopolitanen Patriarchen dem Römischen Biſchoff ha-
 ben wollen gleich machen/ dannoch von der warheit vberwiſen/ bekennen
 müſſen/ ante omnia, oder præ omnibus primatum & honorem præci-
 puum ſecundum Canones antiquæ Romæ Deo amantiſſimo Archiepi-
 ſcopo conſeruari. Das zuuorderſt/ vnd vor allen der Primat oder vortug/vnd
 fürnemſte Ehr/ nach den Kirchensagungen/ dem Gottgeliebten Erbiſchoff der
 alten Statt Rom vorbehalten werde. Was ſagen ſie da anders / als das
 nichts deſto weniger noch der Röm: Biſchoff dem Conſtantinopolitani-
 ſchen vorgehe/ vnd fürzuziehen ſeye? Wie hette er ſonſten allen Primat vñ
 fürnemſte Ehr/ ohne aufnam/ haben können/ wann ein anderer nicht we-
 niger allen Primat, vnd die fürnemſte Ehr hat/ als er? Will diß orths nit
 ſagen/

XXI.

Der Röm-
ſche Biſchoff
iſt jederzeit
auch dem
Conſantino-
politaniſchen
Patriarchat
vorgezogen
worden.

sagen/ das solche dem Römischen Bischoff entgegen gesetzte Chalcedonensische vnd Constantinopolitanische Canones, seind allein von den Griechen auß Ehrgeiz/ nicht aber auß rechtmässig Synodalsche weis gemacht; vnd daher für ungültig geachtet worden.

Molinaus.

Es allegirt der Cardinal auch ein Sendbrief des Concilij Sardicenis an Iulium Bischoffen zu Rom/ welcher Brief nit in demselben Concilio, sondern nur in etlichen fragmentis vnd Suchwercken des Hilarij, die allererst newlich ans Licht kommen/ zu finden. Im selbigen Sendbriefe stehen dise Wort: Es ist gar gut/ vnd gebåret sich in alle wege/ daß die Bischöffe auß allen Prouingen die Sachen an ihr Haupte/ das ist an den Stul des Apostels Petri bringen. Aberes ist weit gefählet/ wann man dasjenige/ was nur allein von den Occidentalischen Bischoffen gesagt wird/ von allen Bischöffen der ganzen weitten Welt verstehen will. Allein die Occidentalische Bischoff haben denselben Canonem auch auß ihre Personen allein/ vnd sonst auß niemand anders gemacht vnd gerichtet. Dann sie haben ja den Orientalischen vnd Africanischen Bischoffen nichts fürschreiben können. Ich will geschweigen/ daß in ihrem Vermögen gewesen seyn sollte/ allen Bischöffen der ganzen weitten Welt ziel vnd maß zusegen/ &c.

Canones auß Ehrgeiz der Orientalischen wider den Röm: Bischoff gemacht.

Mol. f. 355. 356.

Antwort.

Ich lasse disen Sendbrief/ was er gelte/ an sein Ort gestellt seyn. Videatur Binius in Notis. Daß aber die angezogene Wort/ da sie anderst das Sardicenische Concilium geschriben/ nur seyn von den Occidentalischen/ vnd nicht von allen Bischöffen der Welt zuuerstehen/ wird auß dem/ was ich ein klein zuvor erinnert hab/ widerlegt/ auch bald hernach bey dem beweiß/ daß diß ein allgemeines Concilium gewesen seyn/ vnd daher Macht gehabt habe/ allen anderen/ auch Orientalischen vnd Africanischen Bischöffen/ ja auch denen/ so außserhalb des Röm. Reichs waren/ Kirchengesag fürzuschreiben/ noch besser an Tag kommen/ wie dann auch von dem Titul/ Haupte/ an seinem Ort solle geantwortet werden.

Molinaus.

Der Cardinal Perronius meldet ferner pag. 197. als das Concilium Capuanum den Theophilum deputiret vnd abgeordnet/ daß er in der Sach des Flavianij Patriarchen zu Antiochia erkennen sollte/ da hab ihm Ambrosius geschriben/ wann er in der Sach erkannt haben wurde/ so müste er seinen Sentenz vom Pabst confirmiren lassen. Es steckt aber dißfalls alles voller Falschheiten. Dann Ambrosius schreibt zwar in seiner 78. Epistel an Theophilum, aber nit mit solchen Worten/ wie ihm Perronius andichtet/ sondern folgender gestalt. Wir halten gänglich darvor/ es gebäre sich/ vnserm heiligen Bruder/ dem Priester der Röm: Kirchen/ beirichte davon zuthun: sintemal wir der meinung seynd/ du werdest der sach einen solchen aufschlag geben/ das es auch ihm nit mißfallen könne. Daß also wird es dem

XXII. Aufgerichtete Canones in dem Sardicenischen Concilio seind von allen der ganzen Welt Bischöffen zuuerstehen/ außser vnd innerhalb des Röm: Reichs.

Mol. f. 356.

Sentenz selbst/ wie auch sonst zuversicherung des Fridens / vñnd der Ruhe/ vor-
 trüglich seyn/ wann nemlich dasjenige/ durch ewren rhat / vñnd bedacht vorge-
 nommen wird/ welches keine vñnigkeit in vnserer Gemeinschaft gedärentliche.
 Da redet ja Ambrosius nur als einer/ der sein rätliches bedencken von sich gibt.
 Theophilus aber Patriarch zu Alexandria/ vñnd der Keyser Theodosius theten recht
 das widersail dessen/ was den Ambrosium hierunder rätlich daucht hatte. Daß
 dem Römischen Bischoff ist gang kein Bericht von selbiger sache hinderbracht wor-
 den/ vñnd Flavianus ist in der possession des Patriarchats zu Antiochia einen weg
 wie den anderen gebliben/ es war gleich dem Röm. Bischoff lieb oder leid/ welcher
 dann auch still darzu schweigen müste/ weil ers nicht verhindern köndte/ wie wir
 besser brunden sehen werden.

Antwort.

XXIII.

Alare zeug-
 muß wieviel
 der H. Am-
 brosius, vñnd
 seine Wie Bi-
 schoffe in de
 Capuanis-
 schen Conci-
 lio versamb-
 let/ vom Rö-
 mischen Bi-
 schoff gehal-
 ten?

Es seye gleich dise Erinnerung des H. Ambrosij an Theophilum
 ein rätliches gutachten/ oder nit gewesen/ so ist doch sein meinung hell
 vñnd klar/ das er vñnd andere seine mit Bischoffe dieses gänglichen darfür-
 haltens seyen/ der Theophilus solle vñnd müsse dem Röm. Bischoff auch rela-
 tion thun/ oder Rechenschaft geben von dem/ was er vber den Flavianum werde
 vrtheilen; Sanè referendum arbitramur ad sanctum Patrem nostrum.
 Romanæ sacrodotem Ecclesiæ; mit diesem anhang; quoniam præsumi-
 mus te iudicaturum, quæ illi displicere nequeant. Dann wir der zuver-
 sichtlich meinung/ du werdest einen solchen aufschlag geben/ der auch ihme nicht
 mißfallen könne. Siehet der Leser was der H. Ambrosius vñnd seine mit Bi-
 schoffe/ so im Capuanischen Concilio versambler waren/ vom Römischen
 Bischoff gehalten? Es redet Ambrosius in plurali, vñnd also auch auß
 anderer Bischoffen meinung. Was begehrt er aber anders/ als Theo-
 philus solle sein vrtheil dem Römischen Bischoff vorderist zuwissen ma-
 chen/ sonst werde kein Fried/ noch Einigkeit zuhoffen seyn/ wann der Rö-
 mische Bischoff solches nicht auch guteisse vñnd billiche; weil er Ambro-
 sius, vñnd andere Bischoff/ das dieses Oberurtheil dem Röm. Bischoff ge-
 biire/ gänglich darfür halten? Hat also Perronius hierinn durch auß sei-
 nen falsch begangen/ sonder Molinæus wird eines groben falsches vber-
 wiesen/ der die Wort des H. Ambrosij, betrieglich abgeschnitten/ vñnd nit
 gang erzehlet: dann warumß last er das End des angezogenen spruchs
 auß? Vt nos quoque accepta nostrorum serie statutorum, cum id ge-

XXIV.

Molinæi be-
 triegliche
 falscheit/ in
 dem er die
 wort des H.
 Ambrosij nit
 gang erzeh-
 let.

stum esse cognouerimus, quod Ecclesia Romana haud dubie compro-
 bauerit, læti fructum huiusmodi examinis adipiscamur. Das ist: Auß
 das auch wir / nach dem anfang des inhalts vnserer Statuten oder Sagun-
 gen/ wann wir vernommen wurden/ daß dasjenige gesch. hen/ was die Römische
 Kirch vngezweiflet gut gehalten/ mit frey vñnd den Frucht eines solchen Examen-
 oder erörterung erhalten mögen. Als wolt er sagen: wir seind zu Capua zu-
 samen

samen kommen/ vnd haben dise strittige sache examinirt, vnd erörtert/ auch dein Person darzu erkiesen/ das du sambt deinen Egyptischen Bischöffen/ als welche dem Flauiano, Bischoffen zu Antiochia, näher gelegen/ vnd der sachen bessere kundschafft haben können/ einen entchied gebest; jedoch mit diesem geding/ das du dein meinung dem Römischen Bischoff referierest/ vnd zu wissen machest/ vnd benebens wir vernemen mögen/ ob er solche gut heisse/ oder nit. Dañ im fall du ein solchen Sentenz/ welchen er nicht approbierte, vnd gut hiesse/ fällen würdest/ dessen wir uns nicht versehen/ wurde weder vnserem Capuanischen Sentenz ein genügen geschehen/ noch dem Frieden vnd Einigkeit geholffen seyn; auch wir all vnser gehabte mühe vnd arbeit vmb sonst/ vnd ohne frucht angewendet haben. Vnd das diß der Inhalt des Ambrosianischen Sendbriefs seye/ wird ein jeder bekennen/ der solchen liest. Darauf zu sehen/ das der H. Ambrosius gut Päpstlich gewesen/ beuorab da er sagt/ das sie (die Patres des Capuanischen Concilij) mit freuden vernommen werden/ wann er (das ist/ der Alexandrinische Bischoff Theophilus) in diser sache also verfahren werde/ das es die Röm. Kirch approbiere: in welchem fall der ganze handel sein Richtigkeit haben solte; vnd diß war die meinung des H. Ambrosij, vnd seiner mit Bischöffen/ das nemlich ohne des Röm. Bischoffs final vrtheil/ vnd entlicher erkandnuß/ weder der Serrit außgehelt/ noch Fried vnd Einigkeit vnder allen Kirchen sein vnd gehalten werden möchte. Wer will dann mehr zweiffeln/ diser heilige Vatter habe den Röm. Stuel allen anderen vorgezogen? Vnd diß Exempel neben vil anderen stoffet alle Molinäische Einwürrf zu boden/ daruon er diß ortß weiters anregung thut; darauff wir absönderlich an seinem orth werden antworten.

Ob der Cardinal Perronius sage/ wie Molinæus fol. 357. für gibt/ das der Röm. Bischoff bey dem Euagrio lib. 2. c. 4. ein haupt aller Kirchen genennt werde/ ist mir nit wissend. Bey dem Euagrio diß orths finde ichs nit. Es hat aber auch gar wol geschehen können/ das durch ein Drucker fähler das vnrechte orth citiert, vnd die Ziffer ist vngefehr verwechslet worden; ohne allen Falch des Cardinals. Diß ist gänglich wahr/ das 1. im selbigen Capitel stehet/ wie hoch der Dioscorus Alexandrinische Bischoffen beklagt worden/ das er des Röm. Bischoffs Leonis Brief nit angenommen/ noch ablesen lassen; wardurch grosse vnruhe vñ ärgernuß in der Kirchen erweckt worden. Welches dem Dioscoro für ein so schweres verbrechen nimmer wurde zugerechnet worden seyn/ wann das ansehen des Röm. Bischoffs so schlecht vnd gering/ wie Molinæus vermeint/ gewesen wäre.

31 ii

2. Wird

XXV.

Der heilig
Ambrosius
war gut
Päpstlich.Hat den Röm.
mischen stül
allen anderẽ
vorgezogen.

XXVI.

Das ansehe
des Röm.
Bischoffs
wird auß des
Exempel
Dioscori
Alexandrin
ischen Bi
schoffs erwi
sen. Bey
Euagrio l. 2.
cap. 4.

Was ferner
auf gemeldet
Euagrio, für
die authori-
tet des Röm.
Bischoffs
zu probieren.
Gemelter
Dioscorus
ist von den
Gesamt des
Pabsts Leo-
nis/seiner
bischoffliche
Würden ent-
setzt worden.

XXVII.
Betrachtet
Leo hat die
Bischoffe
des andern
Concilij E-
phesini wi-
derumb in
sein Commu-
nion aufge-
nommen.
Die versam-
lete Patres
haben des
Leonis Ge-
samt nichts
widerpro-
chen.

XXVIII.
Das Chal-
cedonensi-
sche Conci-
lium hat den
Sendbrief
Römischen
Bischoffs
Leonis mit
großem lob
angezogen.

XXIX.

2. Wird auch alldorten gelesen / was des Römischen Bischoffs
Gesandten im allgemeinen Chalcedonensischen Concilio für ein Be-
theil über den Dioscorum gesellter / denen das ganze Concilium Beifall
gerhan.

3. Eben im selbigen Beheil wird gemeldet/das der heiligste Leo Bi-
schoff der alten Stadt Rom durch seine Gesandten / und die gegenwertige Ver-
sammlung / sampt dem gloriwürdigsten Apostel Petro, der ein Fels und Grundwert
der Catholischen Kirchen/ und ein Fundament des rechten Glaubens sey / den erst-
besagten Dioscorum seiner Bischofflichen Würden entsetze und beraube.

4. Geschicht auch dort Meldung das der Röm. Bischoff den Bischof-
sen des andern Concilij Ephesini verziehen und vergeben hab: welche Bischoffe
mit dem Röm. Bischoff Leone hi. ten/und ihme/und dem Concilio anhängen; des-
wegen er sie widerumb in sein communion, als Glaubensgenossen aufgenommen.

5. Wiewol Molinaus darüber sehr gestümpfet / vnnnd höhniß-
glorirt, so kan er doch nicht erweisen / das Euagrius allhie sage / die an-
dere versamblete Patres, haben des Röm. Bischoffs Gesandten in obge-
meldten Stücken das geringste vernainet/oder widersprochen: sondern
Euagrius sagt außdrücklich; Hiscæ à sancta Synodo confirmatis: Als
der H. Synodus solches bestätiget / etc

6. Hat auch diß Concilium ein kleines hernach den Sendbrief des
Röm. Bischoffs Leonis wider den Ergreger Eutychetem mit höchstem
lob und Pries angezogen / und des grossen H. Petri Betandnuß gemäß zu-
seyn also erkläret/das berührter Sendbrief anstatt einer Säule wider solche
Irrthum zuhalten sey. Jetzt urtheile der Leser/ ob auß diesem vierten Cap-
itel des Euagrii, so gar nichts für die hohe authoritet des Pabsts herauß
zuklauben sey / wie Molinaus sargibt. Was wird Molinaus nicht für
ein Triumph anstellen / wann er nur den halben Theil solcher Argumen-
ten für seine Caluinische Kirch könnte benbringen?

Molinaus. fol 357.

So vil die vom Cardinal fol. 198. am raude angezogene Acta des Concilij
Chalcedonensis anlangt / da werden wir an seinem gehörenden Ort vernemen /
was massen gemeldtes Concilium recht das Widerspiel dessen / was demselben
der Cardinal Perronius andichtet / verabscheidet habe. Wie dann auch zwischen
den Verterern / die er in seinem contextu anzeucht / und zwischen dem Griechischen
Text / den er auff den rand gesetzt / ein sehr grosser Vnderscheid zu finden / gleich als
hette sich der Herr Cardinal selbst seiner eigenen Falschheit vnnnd Vnaufrichtigkeit
dardurch für jedermenglich schuldig geben und vberzeugen wollen.

Antwort.

An seinem gehörenden Ort/ werden wir auch auß dise Molinaiische
Einstreuen / geliebtes Vort / Antwort geben: dann dieses sind Schwä-
hungen ohne Prob/dergleichen sein Buch voll. Moli-

Molinæus.

Gedachtes Concilium muß ihm gesagt haben: Darauf erscheinet / das aller primat und vornembste Ehr allzeit dem Bischoff zu Rom deferirer vund zugeschriben worden: Allda die Wörter Aller primat, vnd das Wort Allzeit / vom Cardinal auß seinem eigenen Gehirn hinzu gesetzt seind. Nach dem Griechischen aber lauts also: Auß dem jenigen was beschehen ist / vnd was meniglich für gut angesehen hat / vermercken wir / daß für allen dingen die privilegia. vnd die Vortrefflichkeit der Ehren den Canonibus zu folge / dem Erzbischoff der Allen von Gott sehr geliebten Statt Rom vorbehalten werde. Ist nun auch hierinn das allgeringste / welches mit des Cardinals Version, einige ähnlichkeit habe / zu finden: die jenigen aber / welche daselbst diese sehterzehlte rede führen / seind nur etliche Rathsherren / aber nicht das Concilium selbst. Wie dann auch die Vortrefflichkeit der Ehre / deren sie meldung thun / nur die bloße Oberstelle vnd Vorsig / aber keine Vortrefflichkeit ist. Vnd solches alles sagen sie / beschehet allein den Canonibus zu folge / aber nicht in Krafft Göttlichen Worts / wannit sie dann andeuten / vnd zu verstehen geben / daß gemeldte Oberstelle vnd Vorsig nur Kirchlichen / aber nicht Göttlichen Rechts sey. Inmassen dann in eben derselben session des Concilij Chalcedonensis, wie laud es auch den Legaten des Leonis gewesen / vnd ohn ihren danck der Bischoff zu Constantinopel dem Bischoff zu Rom / wie wir hernach femer vernemmen werden / in allen dingen gleich erkläret wird. Vnd damit wir nit weit gehen / so sagen die obgedachte Rathsherren / nach den obangezogenen Worten ferner also: Es muß auch der allerheiligste Erzbischoff der Königlich Statt Constantinopel gleichmessiger Ehren des primats würdig seyn. In summa, wann einer alle falschheiten des Cardinals in acht nehmen / vnd examiniren solte / so müßte man ein besunder Buch daonmachen.

Mal. ibid.

Antwort.

Was Molinæus von des Cardinals Falschheiten sagt / wölle der Leser sicherlich von dem Molinæo verstehen; dessen vnzahlbare Betriegereyen ich schon hab vielfältig an den Tag gelegt / vnd werden derselben noch mehr hernach folgen.

XXX.

Molinæus ein Lieger vnd Betrieger.

Dann 1. ist ein vnuerschämte Lüge / daß der Cardinal die Worte (aller primat) auß seinem eigenen Gehirn habe hinzu gesetzt. Man besich. ritze die editionen der Concilien, welche lang vor diesem Cardinal seind außgangen / insonderheit die summam Conciliorum Carranzæ Anno 1552. zu Paris in 16. gedruckt fol. 194. da werden sich eben diese Wort / omnem primatum, aller primat auch finden. So hat dann solche Dolmetschung nicht allererst des Cardinals auß seinem Kopff gesponnen / sondern sich der alten vnd herkommenen Version, ohne falsch / gebraucht.

Klagt Cardinalé Perrooniam aber mal falschlich an.

2. Es kan Molinæus nicht laugnen / daß die Griechische Wort *πρὸς πάντας* im Concilio, nicht nur / ante omnia, für allen dingen / sonder auch *præ omnibus*, vor allen (verstehe / Bischoffen) können gedolmetschet werden; wie alle der Griechischen Sprach Erfahrne werden bekennen.

XXXI.

Der Primat des Röm. Bischoffs wird

also den grie-
chischen wör-
ten des Con-
cilij abge-
nommen/ nach
guter inter-
pretation
Perronij.

Auch nach
interpreta-
tion des
Molinæi.

XXXII.
Molinæi fals-
che dolmei-
schung etli-
cher Grie-
chischer wör-
ter.

Ein andere
verfälschung
Molinæi, wo-
bei den Röm.
Bischoff.

XXXIII.
Ist von dem
ganzen Chal-
cedonen-
schen Synodo
gut geheissen
worden/ der
Primat gehö-
re dem Röm.
Bischoff/
nach laut
der Canonu.

Falsche an-
sehung Mo-
linæi, was
durch die

Bei welcher Dolmei- chung eben das herauß kommet / was Molinæus
am meisten fleucht; als nemlich: der primat vnd die vorrrefflichste Ehr
werde dem Röm. Bischoff vor allen anderen Bischoffen vorbehalten. Was be-
deuten aber wir Catholische anders? Dann ist dem also / daß der primat der
allen andern Bischoffen dem Röm. Bischoff gehörig / ist Sonnenklar/
daß dieser Bischoff der Oberste / vnd allen anderen vorzusehen sey.

3. Eben diß folgt auch auß des Molinæi selbst eigener Übersetzung/
für allen dingen. Was heißen diese Worte/ für allen dingen / als / zu vordem/
fürnemlich zum allerersten vnd voraus? Wann derhalben im Concilio ge-
sagt wird/ es seye der primat, item die fürrefflichste Ehr vnd Stell dem Rö-
mische Bischoff vor allen dingen / fürnemlich / vnd zum aller vordersten
zuständig vnd vorbehalten / ist es ja deutlich gnug gesagt / daß er den
Vorzug vor allen anderen habe.

4. Begehrt Molinæus, oder sein Dolmeisch in der Übersetzung
des Griechischen Texts zwei Falschheiten. Erstlich für *πρωτα* seu *πρ*
privilegia, welches gar nicht dieses Wortes Bedeutung ist: dann *πρ*
πρ. heisset *primatum*, *primas partes*, das vorderste/ vnd allererste; so
weit ein anders ding ist / als ein *privilegium*; welches Molinæus doch
auß seinen Vortheil/ vnd zu schmälern des Päpstlichen primats, also
bößlich vbersetzt hat; zum andern steht im Griechischen nicht / der alten
von Gott sehr geliebten Statt Rom / sonder / dem von Gott sehr geliebten Bis-
choff der alten Statt Rom. *Ορθοδοξία τῆς ἐκκλησίας* &c. hat also Mo-
linæus auß Neid gegen dem Röm. Bischoff / ihm diesen Ehrentitel miß-
gunnet/ vnd vnbillig mit einer Verfälschung entzogen.

5. Ob schon diejenige/ welche im Chalcedonenischen Concilio die
obergehrte rede gerhan/ nit Bischoff/sond Keyserliche, Deputirte, oder ver-
ordnete gewesen/ so haben doch alßbald darauff die gegenwertige Griechi-
sche Bischoff auffgeschrien: Sie sagen alle mit einander eben das; es gefalle
ihnen allen: wie dann auch Molinæus selbst bekennet / diese deputirte haben
gesprochen: Auß dem was beschehen ist / vnd was meniglich vor gut angesehen/
vermercken wir / daß ic. Sag an Molinæe, was bedeuten diese Worte: vnd
was meniglich für gut angesehen? Ist derhalben nicht allein ihre meynung/
sondern auch anderer gutachten gewesen / vnd von niemand widerspro-
chen worden/ daß dem Röm. Bischoff der primat, vor allen anderen gebü-
re/ oder vorbehalten werde/ vnd das diß den Canonibus gemäß seye.

6. Wann Molinæus sage / daß die Vorrrefflichkeit der Ehre / die
nach Aussag dieser Rathsherren / dem Römischen Bischoff gehörig / nur
die bloße Oberstell vnd Vorsig / aber keine Vorrrefflichkeit seye / ist solches gleich-
fals

falls ein Unwahrheit: welche des Römischen Bischoffs Leonis Befand-
ten althald gnugsamb im Werck widersprochen / vnd hernach der Pabst
Leo selbst / durch vnderchiedliche Schreiben / widerlegt: wird auch auß
dem Text desselben Concilij ein anders erwiesen. Dann also lautet des
Chalcedonenischen Concilij Canon, welchen die Griechische Bischoff
in Abwesenheit der Befandten des Römischen Bischoffs / gemacht ha-
ben: daß nemlich der Sitz der neuen Statt Rom soll gleiche priuilegia
haben / wie der Sitz der alten Statt Rom: & in Ecclesiasticis, sicut
illam, maiestatem habere negotijs, & secundam post illam existere, &c.
vnd soll in Kirchengeschäften / eben ein solche Majestätt / wie sie haben:
vnd soll die ander / oder nächste nach ihr seyn / soll auch Macht haben die
Metropolitanos vnd Erzbischoff in Ponto / Asia / vnd Thracia / bey den
Barbaren / aber auch die Bischoffe zu ordiniren, welches sachen seind / so
die Vortrefflichkeit / vnd nicht nur einen bloßen Vorsig begreifen. Es wä-
re auch ein ganz lächerlicher Canon gewesen / wann er disen Verstand ge-
habt hette: Es sollte des Vorsig halber der Constantinopolitanische Bi-
schoff hinsüro dem Römischen gang vnd durch auß gleich seyn: vnd doch
zumal auch der Ander nach ihm seyn. Dann ist er ihme des Vorsig halber
gang gleich / so ist er ja nicht der Ander nach ihm. Ist er aber der Ander
nach ihm / so ist er ihm dißfalls nicht gang vnd gar gleich.

7. Nicht weniger ist ein Unwahrheit, daß (wie Molinaus schreibt) XXXIV.
die mehrermelde Reyserliche Rathsherren sagen / solches alles beschehe al-
lein den Canonibus zu folg / aber nit in Krafft Göttlichen Worts. Das Wört-
lin allein hat Molinaus als ein Verfälscher hinzu geslicht. Ich hab auch
schon droben erwiesen / daß etliche Kirchen Canones, oder Ordnungen
seyen gemacht worden / deren Inhalt außdrücklich auch im Göttlichen
Wort zu finden / aber nichts desto weniger auch in die Canones gebracht
sey: damit man durch solche Erinnerung zu desto fleißigerer Folg geritten/
vnd die widerige Mißbräuch abgestellt wurden. Ist also kein guter schlus
Molinæi: Diß oder jenes gebieten der Kirchen Satzungen: derowegen
ist es nit Göttlichen / sonder allein Kirchlichen Rechts.

Ein anderer
Betrug Mo-
linæi mit fal-
scher hynzu-
fügung ei-
nes Worts
lins.

Der zwayte Punct.

Molinaus.

Der zwayte Punct / in welchem der Cardinal fol. 332. gewunnen Spil zu-
finden vermehnet / ist das Sozomenus sagt, weil dem Julio die Fürsorge alles dings
vornwegen der dignitet seines Stuls ob gelegen vnd gebürt / so habe er einem seine
Kirch / dauon er verlossen gewesen war / widerum verschafft vnd eingegeben.

Mol. f. 338.

Alhier

Alhier muß man erstlich wissen / was der Iulius Bischoff zu Rom dazumal für ein dignitet gehabt. Seine dignitet war nicht also beschaffen / daß er ein Haupt der allgemeinen Kirch der ganzen Welt / von Göttlichen Rath wegen sollte gewesen seyn. Dessen brachte er gang keinen Schein auß Gottes Wort. Es ward auch darüber selbiger Zeit nicht disputiret, vnd der Röm. Bischoff prætendiret oder maßte sich außserhalb des Röm. Reichs gang keiner Macht noch Gewalt an. Dasjenige aber was Iulius in Krafft des von ihm angezogenen Canonis, davon oben im 1. Cap. des 5. Buchs vnd folgendes mehrmahl Meldung beschehen/prætendiret, vnd haben wolte/ das selbe war dises/ weil er nemlich Patriarch vnd Bischoff der aller vornembsten Statt des gangen Reichs were/ so köndte man ohn sein bewilligung im Röm. Reich kein Concilium versambeln/ noch solche Satzungen vnd verordnungen machen/ an welche alle Kirchen des Reichs gebunden sein solten. Was bey nachrichtlich zu wissen vonnöhten/ daß es zur zeit dises Iulij vier Patriarchen im Röm. Reich gehabte/ nemlich einen zu Rom/ einen zu Alexandria / einen zu Antiochia vnd einen zu Jerusalem (dann der Patriarch zu Constantinopel ist hernach allererst darzu kommen.) Vnder welchen Patriarchen/ wegen ihrer Ober: vnd Vnderstellen/ vnd was den Vor: oder Nachsitz betrafft/ eben ein solche Ordnung gehalten war/ wie auch zwischen den Stätten/ in welchen sie residirten in zussertlichen vnd politischen Reichs sachen zugeschehen pflegete. Alle dise Patriarchen nun/ vnd sonderlich die drey ersten/ hatten sambt vnd sonders mit gleichmessiger authoritet vber alle Kirchen des gangen Röm. Reichs auffsieht zutragen: vnd wann es etwa in einem oder anderen Patriarchat nicht richtig hergieng/ oder einer auß mittel der Patriarchen in Röthen war/ so bracht ihr Ampt mit/ daß sie sich dessennannehmen/ vnd auff mittel bedacht sein müssen/ wie den sachen rhat zuschaffen.

Antwort.

1. Ich hab drohen im 1. Capitel des 5. Buchs jetzt ermeldte Stell
XXXV. auß dem Sozomeno Basler Truckes/ vnd nach des Wolff. Musculi Ubersetzung auch angezogen; Quoniam propter sedis dignitatem OMNIVM ad ipsum cura pertinebat, vnicuique suam Ecclesiam (Iulius) restituit, & Orientalibus Episcopis scripsit, reprehendens eos, &c. Ob nun

Rechter verstand Sozomeni, das auß zuerkennet/ der Röm. Bischoff seye aller anderer Bischoff/ auch in Orient rechtmessiger Richter vnd Oberherr/ somit die Geistlichkeit betrifft.
dise Wort Perronius also dolmetscher / daß die Fürsorg alles dings dem Iulio obgelegen/ wie Molinæus hie andeutet/ wais ich nit / Im fall Perronius nicht also redere/ hettes ihm Molinæus vnrecht gethan. Der Augenchein gibts / daß für das Wörlin OMNIVM nicht sollen alle ding verstanden werden: sintemal ihm Sozomenus niemal traumien lassen / daß der Römische Bischoff die Fürsorg alles dinges gehabt habe / oder haben solle/sonder durch das OMNIVM hat er dasjenige verstanden / warum dorren die Red ist / nemlich den Athanasium, vnd andere Orientalische Bischoff / derer ertliche als Verriibene zum Röm. Bischoff / als ihrem Haupt gestochen/ertliche aber von welchen andere verriiben waren/ noch in Orient sich auffhielten. Weil nun (sagt Sozomenus) vber diese alle dem Röm. Bischoff die Geistliche Obacht vnd Fürsorg war obgelegen / hat er die

die verlagte Bischoff wider in ihre Kirchen eingesezt / die Verlager aber darum gestrafft / daß sie ein ungerechtes Urtheil vber die vnschuldigen gefällt haben. Vnd diß ist der wahre verstand des Sozomeni, darauf vntwidersprechlich zuerkennen / das gedachter Sozomenus sage / der Römische Bischoff seye aller diser anderer Bischoff / auch in Orient / soult die Geistlichkeit betrifft / rechtmessiger Richter vnd Oberherr gewesen. Dar soult heissen diß oris Fürsorg vber alle tragen; in massen er selbst erkläret / in dem er sagt / der Iulius habe die vertriebene wider eingesezt / vnd ihre Verfolger gestrafft / vnd zum Gerichte citiret, welches wie menigentlich bewußt / Oberkeiliche Actus vnd Werck seynd.

2. Weil Molinæus mit diesem Sonnenklaren spruch des Sozomeni vberweisen / macht er dem Leser ein Brüllen auff die Nasen / schwärget ein langes herunder / aber durchaus ohne Wahrheit vnd Prob. Dann gleich wie Molinæus sage / es seye die dignitet des Röm. Bischoffs Iulij nit also beschaffen gewesen / das er ein Haupte der allgemeinen Kirchen sollte gewesen seyn / &c. Also sprich ich es seye nicht wahr / was Molinæus saget. Das widerspil hab ich schon im 2. Buch dargethan.

3. Es ist ein nichtige folg: man hat zu selbiger zeit nicht disputieret, ob der Röm. Bischoff außserhalb des Röm. Reichs gwalt habe. Ergo hatte er dazumal außser des Reichs keinen gwalt. Dann man disputiert auch nicht / ob der König in Frankreich zu Paris gwalt habe. Soht er darum dorten nit gwalt haben?

4. Ist nit wahr / das damalen der Röm. Bischoff keines gwalets / vber die außserhalb des Reichs gelegene Kirchen / sich vndernommen habe. Dann weil dieselbtge Kirchen / anderen im Röm. Reich gesessenen / vnd angrängenden Kirchen seynd vnderworffen vnd zugehörig gewesen / auch sonst außser des Reichs kein Patriarchat mehr vbertig war / zu welchem sie herten können geschlagen werden: Folget / das / soult gerechtfame der Röm. Bischoff vber andere Kirchen im Röm. Reich präcediert vnd angegeben / eben soult Anspruchs habe er auch gegen denjenigen Kirchen gehabt / die bey den Barbaren / vnd außser dem Röm. Reich gelegen: Als da waren die Kirchen in Persia, Armenia, Assyria, bey den Indianeren / &c. Dann auß dem Eusebio de vita Constant. lib. 4. c. 8. bekandt / das eben vmb die zeit des Keyfers Constantini, ein grosse anzahl der Christen in Persia gewesen seye: Dahero auch Ioannes ein Bischoff der Christen in Persia / auff dem grossen Nicanischen Concilio sich nicht weniger eingestellt / vnd desselben Sazungen gelebet / als die Bischoffe des Röm. Reichs / wie bey dem Baronio A. C. 325. n. 209. zusehen.

Enteles geschwey Molinæi wider die Päpstliche dignitet

Nichtswertiger schluß Molinæi, wo der Päpstliche gengewalt

XXXVI. Der Röm. Bischoff hat auch zur zeit Constantini seine gwalt erzeiget vber die Kirchen außserhalb des Röm. Reichs gelegen.

XXXVII.

Röm. Bischof hat sein autoritet, vnd vorzug bekommen wegen ordentliches succession nach folg des H. Petri / vnd nie dieweile er ein Patriarch vnd Bischof war der aller frühesten Statt im Reich.

XXXVIII.

Worauff man in anstellung der Patriarchat gesehen habe

Der H. Apostel Petrus hat seinen Bischoflichen Sitz in drey Stätt auffgerichtet / welche alle Patriarchat worden.

XXXIX.

Der andere Apostel Sitz sein wie Patriarchat worden / sonder allein des Petri.

5. Ist nit wahr / das Julius der Röm. Bischof in krafft des mehrgedachten von ihm angezogenen Canonis pretendirt vnd begehrt habe / man könne ohne sein bewilligung kein Concilium im Röm. Reich versambeln / c. dieweile er ein Patriarch vnd Bischof der aller vornehmsten Statt im Reich seye. Dese versach ist erdichtet; vnd widerspricht solche außdrücklich der Pabst Leo in seiner 52. Epistel an Martianum, vnd S. Gelasius in der Epistel zu den Bischoffen Dardanie; dann zu vnder-schidlichen zeiten auch Mayland / Triar / Rauenna, Sirminum vnd Nicomedia Keyserliche Sitz vnd vornehmste Hauptstätt des Röm. Reichs gewesen / vñ dannoch haben derselben Stätt Bischöffe keinen solchen vorzug vnd autoritet, als wie der Röm. Bischof gehabt. Ist derowegen vil ein andere versach / dieses Römischen Primats, welche wir droben im 2. Buch bengebracht: nemlich dieweile der Röm. Bischof ein ordentlicher Nachfolger des H. Petri ist / deme Christus sein ganze Kirch / als seinem Statthalter hat anvertrauet.

6. Ist nicht ohne / das zur selben zeit nur vier Patriarchen im Römischen Reich gewesen / jedoch ist der vierdre zu Jerusalem mehr mit dem Namen / vnd der Ehr / als mit der that vnd gewalt gewesen; dann vnder ihm kein anderer Bischof oder Erzbischof / sonder er ware dem Cæsariensischen Erzbischof / vnd folgendes dem Antiochenischen Patriarchen vnderworfen / massen auß dem Nicænschen 1. Concilio. Can. 7. vnd des H. Hieronymi Epistel an Pammachium zu sehen. Auß diesem aber ist klärlich abzunehmen / das man in anstellung der Patriarchen nicht auß die größe oder fürtrefflichkeit der Stätten gesehen: statemal vil andere wol so ansehlische / oder auch ansehlidere Stätt im Röm. Reich gewesen / als Antiochia vnd Alexandria war / sonder fürnemlich auß den heiligen Apostel Petrum / wo er seinen Bischoflichen Sitz angestellt vnd gehabe habe / welches die drey Stätt / Rom / Alexandria vnd Antiochia gewesen. Darnon Bellarminus weiter lib. 2. de Rom. Pont. c. 24. Dieweile aber der H. Petrus das Röm. Bistumb biß in Todt selbs in der Person administriert, vnd vertreten / die Alexandrinische Kirch aber durch Marcum, ond die Antiochenische durch Euodius versehen lassen / ist auch der ordnung nach der Röm. Patriarchat den andern vorgezogen worden. Vnd eben hierauß lernen wir auch / das der H. Petrus vor andern Apostelen etwas gehabe habe. Dieweile die Christliche Kirch nur die jenige Kirchen / welche der H. Petrus als Bischof regiert / so hoch gehalten: das sie Patriarchat darauß gemacht; vnd nicht auch die jenige Kirchen / in welchen die andere Apostel regiert haben: als zum Exempel. Wie lang

ist Ioannes zu Epheso gewesen? vnd dennoch ist dieselbe Kirch niemals dergestalt verehret worden.

7. Das aber alle diese Patriarchen (Ampts halber) sammt vnd sonders mit gleichmässiger authoritet vber alle Kirchen des ganzen Röm. Reichs aussichetragen sollen/te kan Molinæus mit keinem grund beweisen.

Molinæus.

Also sagt Basilius in seiner 52. Epistel/ Athanasius Patriarch zu Alexandria habe für alle Kirchen so wol / als für seine eigene gesorgt / vund nennet ihn *καρρυφύ τῶν ὅλων*, das ist/ ein Oberhaupt vber alles. Welches dann auch eben der Titel ist/ den Sidonius Appollinaris in der 1. Epistel des 7. Buchs dem Lupo Bischöffen zu Troia in Frankreich gegeben/ da er sagt. Du bist ohn einiges bedenken der aller vornehmste Bischoff der ganzen Wele. Vund gemelter Basilius sagt in seiner 4. Epistel. Meletius Patriarch zu Antiochia habe vber den ganzen Leib der Kirch präsidiret. Gregorius Nazianzenus in seiner Oration vom lob des Athanasij sagt: Man befahl ihm die präsidenz des Volcks zu Alexandria/ welches eben so vil gesagt ist/ als die regierung des ganzen Erdbodens. Theodoretus im Buch von den Ketzereyen im Capitel/ welches von dem Nestorio Patriarchen zu Constantinopel redet/ sagt: Man befahl ihm die regierung der Catholischen Kirch der Rechtgläubigen zu Constantinopel/ vund zugleich des ganzen Erdentheiles. Dahero auch dieselbe Patriarchen alle miteinander nur für ein Haupt gehalten wurden/ vnd also gleichsam für einen Mann stunden: wie dann Balsamon sagt: wir halten die fünf all. rheiligsten Patriarchen nur für ein einzig Haupt des ganzen Leibs der Kirch Gottes. So sagt auch Gregorius I. Bischoff zu Rom in der 37. Epistel des 6. Buchs/ da er von den dreyn Stühlen Rom/ Alexandria / vnd Antiochia redet/ das dieselbe drey örter nur ein einziger Stuhl seyen/ auff welchem drey Bischoff sitzen/te

Antwort.

Laßt vns sehen/ wie Molinæus mit seiner Prob bestche. Basilius spricht epist. 52. edit. Basil. 1540. *ex officina Hervvagiana, & versione Musculi.* Quoniam plerisque aliorum satis habetur, si scripsi quisque circumspiciat; at tibi istud haud satisfacit, sed tantam geris omnium Ecclesiarum curam, quantam eius, quæ tibi peculiariter à Domino nostro commendata est, ita ut nullo non tempore disputes, admoneas, scribas, frequenterque mittas aliquos, qui quod optimum sit, admonant. Das ist. Anderen ist gnug/ das sie für sich selbst sorgen/ dir aber (schreibe er zum Athanasio) ist diß nit gnug/ sonder du bist für alle Kirchen so sorgfältig/ als wie für diejenige/ welche dir von unserem Herrn sonderbar ist anbefohlen worden/ also vnd dergestalt/ daß du zu keiner zeit seyrst / sonder immerdar disputirest. ermahnest/ schreibest/ vund gar oft etliche aussichichest/ die zum besten anmahnung thun sollen. Auß diesen Worten ist Sonnenklar/ das Basilius den Athanasium zwar rühmet vnd lobet/ wegen seines grossen eysers / den er gegen

XL.

Was maß sen zuerkehen/ das Basilius Athanasium lobet wegen seines eysers vber alle Kirche.

Verstehet al-
le Kirchen
seines Ale-
xandrinische
Patriar-
chats / nicht
der gangen
Welt.

allen Kirchen scheinen hat lassen / verstehet aber nit alle Kirchen der gan-
gen Christenheit / sonder alle Kirchen seines Alexandrinischen Patriar-
chats / darüß er zweiffelt ohne grosse sorg getragen.

Gesetz aber / das Basilus auch von allen Kirchen der gangen Welt
redete / welches doch nit ist / so hette es doch seinen anderen verstand / als
das des Achanasij liebevolles vnd eyferiges gemüß gegen Gott vnd den
Menschen / sich so weit erstreckt / das kein orth der Welt gewesen / da
Achanasius nicht mit dem Herzen / wunsch / vnd begierd / die Ehr Gottes /
vnd das heyl der Seelen gern befördert gesehen hette. Vnd wünschte ;
gleich wie Paulus gesagt. Quis scandalizatur & ego non vror, 2. Corinth.
11. v. 29. Wer wird geärgert / vnd ich wird nit gebrennet ?

XXXXI.

Eben in die-
sem Verstand
hat er ihne
genennet ein
Oberer al-
ler.

Mit was
Verstande
Sidonius Ap-
pollinaris
den Lupum
Bischoffen
zu Troia den
aller Vor-
nehmsten Bi-
schoff der
ganzen Welt
genennet ?

XLII.

Achanasius
wird Hyper-
bolischer
weil ein Bi-
schoff der
ganzen Welt
genennet.

XLIII.

Theodore-
tus wird
fälschlich so

So auch Basilus den Achanasium hat *κορυφαίου πάντων*, das ist /
verticem, oder ein Obern aller genennt / ist solches gleichfalls allein auff
den Alexandrinischen Patriarchat gemeint gewesen ; oder aber er hat
ihn wegen seiner Geschicklichkeit vnd Tugend nit von wegen seines Amtes
gegen anderen gerechnet / also tituliret.

Des Sidonij Appollinaris Spruch probirt gar zu vñ. Dann so
Lupus Bischoff zu Troia in Frankreich ohne einiges bedencken / der allervornehmste
Bischoff der gangen Welt gewesen ist / Warum ist ers gewesen ? vnd war-
umb seind es die Bischoff zu Troia in Frankreich nicht noch ? Sage Mo-
linæus was er will / so schlegt er sich selbst. Ist ers nicht gewesen / was
probirt er dann mit einem falschen Zeugnuß ? Ist ers aber gewesen / war-
umb hat Molinæus so offte gestritten / die Bischoffe seyen alle gleich ? Si-
donius allem ansehen nach / hat disen Lupum nis nach seines Bistums
Würden / sondern nach seines Lebens Sitten / hohen Alter vnd Ansehen
gepriesen / vnd zwar auff ein Rhetorische weis / wie er in seinen Epistelen
vil im brauch hatte / warauf Molinæus kein standhafte Prob hat.

In der vierten Epistel Basilij welche Molinæus allegirt, finde ich
kein Wort von Meletio dem Antiochenischen Patriarchen

Des Gregorij Nazianzeni Lobspruch von Achanasio ist auch ein
Hyperbolische vnengentliche red / gleich als wann einer jetzt sagte : Wer
Bischoff zu Paris ist / der ist Bischoff einer gangen Welt ; in bedencken /
daß zu Paris ein solche Menge Volck ist / welche gleichsam ein ganze Welt
pflegt genennet zu werden.

Theodoretus wird fälschlich von Molinæo angezogen. Dann al-
so lauten seine Wort lib. 4. Hæret. fabul. tit. de Nestorio. Tomo 2. edit.
Colon. 1567. Nestorius Constantinopolitanæ Orthodoxorum Eccle-
siæ Præsul eligitur, illiusque administratio illius fidei committitur.

Nestorius

Nestorius wird der Constantinopolitanischen rechtgläubigen Kirchen Vorsteher erwählt/ vnd derselben Verwaltung wird seiner Urenw anbefohlen. Aber daß ihm auch die Regierung des ganzen Erdenreichs zugleich seye befohlen worden/ ist kein Wort im Theodoret. Bald hernach eben am selbigen Ort steht zwar vom Nestorio auch diß: Daß er der H. Väter/die vor ihm gelebt hatten/ Lehr verworffen / regit vrbis Turbans Ecclesiam, atque adeo vniuersum terrarum orbem. Vnd hat die Kirchen der Königl. Stadt verwirret / so so gar den ganzen Erdenraich vnrühig gemacht. Auf welchen Worten keines wegs folget / daß darum dem Nestorio die Regierung aller Kirchen in der ganzen Christenheit seye anuertrawt gewesen; Dann gar wol seyn kan/daß einer mit seiner falschen Lehr ein gangen Königreich besudlet/ vñ aufrührisch machet; der doch kein Vorsteher ist aller Kirchen desselben Königreichs/ gleich wie Caluinus in Frankreich/ vnd Luther in Teuschlandt gethan hat. Also vnd solcher gestalt hat Nestorius auch in der Keyserl. Hauptstatt Constantinopel gethan/ vnd auß derselben gleichsamb alle andere Kirchen in der ganzen Welt beunrühiget/ daß man allen Orten vnd Enden / hat volkhauff zuwehren gehabt/ damit sein Kegerey nicht einreisse / oder wo sie eingerissen / widerumb außgereutet werden möchte. Vnd also ist Theodoretus zu verstehen.

Molinzo an
gezogen den
Nestorium
betreffende.

Nestorius
hat mit sei-
ner Kegerey
die ganze
Welt turbi-
ret, wie Cal-
uinus Frank-
reich / vnd
Luther das
Teuschlandt/
vñnd beyde
gang Euro-
pam.

Wann aber Balsamon sagt / die fünf Patriarchen halten wir nur für ein einiges Haupt des ganzen Leibs der Kirchen Gottes; hat es nicht disen Verstand, als seyen die Häupter alle gleicher Würde/ vnd Gewalts/ der gestalt daß ein jeder Patriarch an allen Orten vñ Enden zugleich Bischoff/ Erzbischoff vnd Patriarch sey / vnd für einen Mann stehen. Nain / diß hat er nit sagen wollen; die weil er wol gewist / daß der Patriarch zu Constantinopel/ nicht Patriarch zu Rom / oder zu Alexandria / oder zu Antiochia/ oder zu Jerusalem sey. Er wüßte auch wol/ daß vnter disen Patriarchen eine gewisse Ordnung des Vorrangs vnd Gewalts halber gehalten wurde; daher köndte er nicht erachten/ daß die fünf Patriarchen samentlich vnitate identitatis ac numerica, das ist / der einschichtigen zahlbaren Einheit nach / nur ein einzig Haupt der ganzen Kirchen seyen; sonderer hat sein Obacht gehabt / ad vnitatem ordinis, das ist / auff die gemeine Einigkeit / welche in einem corpore morali, oder sittlichen Leib/ vnd menschlicher Versammlung / oder in einem Kriegsheer zu finden ist / vnd sich gründet auff den respect, welchen alle Theil diser Versammlung zu einem einzigen Oberhaupt tragen; deme sie auch alle mit einander subordinirt, vnd vntergeben seind.

XLIV.
Wie zuver-
stehen daß
Balsamon
sagt: die
fünf Patri-
archen seyen
ein einiges
Haupt des
ganzen Leibs
der Kirchen
Gottes?

Den Einwurf auß dem Gregorio 1. Epist. 36. hab ich droben im
Xf. iii. andern

XLV.

Dichtung andern Buch am End des andern Capitels schon widerlegt. Molinæus hat eben so wenig Behülf darauß als auß andern Stellen. Und ist nicht wahr/ daß jemahls darumb gesagt sey worden/ die Patriarchen haben die Kirchen der gangen Welt zuuerpflegen / die weil das Römisch Reich or. bis Romanus die Röm. Welt genennet sey worden. Wo ist die Probt zuuerpflegt. Molinæus lege auff / oder sage / er habß erdicht.

Molinæus.

Mol. l. 359.

Dieser zwischen den Patriarchen vnd den Bischöffen des Römischen Reichs auffgerichter Verfassung gemess vnd zu folge / hat Meletius Patriarch zu Antiochia Gregorium Nazianzenum am Bischoffthumb zu Constantinopel confirmiret, vnd Petrus Patriarch zu Alexandria hat dasselbe auch gethan / wiewol er hernach lieber Maximum an des Gregorij Stelle eingeschoben hätte / vnd darnach trachtete. Cyrillus Patriarch zu Alexandria hat Nestorium Patriarchen zu Constantinopel condemniret: Theophilus auch Patriarch zu Alexandria hat sich nach Constantinopel erhoben / vnd in Sachen des Chrysostomi Patriarchen daselbst / Urtheil vnd Recht gegeben lassen: Maximus Patriarch zu Jerusalem / wiewol er der geringste unter allen / vnd dem Metropolitano zu Caesarea vnterworfen war / hat darnach ein Concilium versamblet / vnd in demselben / in massen wir oben vernommen / den Athanasium widerumb in seine vorige dignitet eingesetzt. So haben auch die Bischöff in Orient / unter welchen es auch Patriarchen gehabt / den Liberium Röm. Bischoff / nach dem er veriaht worden war / durch ihr ihm erteiltes vnd mitgegebenes Schreiben widerumb in dasselbe Bischoffthumb gesetzt.

Auß welchem allem leichtlich abzunehmen vnd zuuersehen / welcher gestalt vnd in was für einer meynung Sozomenus sagte / Daß dem Iulio Bischoffen zu Rom / von wegen der dignitet seines Stuls die Fürsorge aller Dingen obgelegen / vnd gebühret habe. Ingleichen sieht man darauß / daß eben dasselbe auch von allen andern Patriarchen habe gesagt werden können / vnd daß zwar der Bischoff zu Rom / von wegen der dignitet selbiger Statt / die berechtigte des Vorgesetzten oder Vorzugs / aber ganz vnd zumal keine Voithmessigkeit über die andern Patriarchen gehabt.

Antwort.

Daß diese auffgerichtete Verfassung / darvon Molinæus Meldung thut / ein grundloses Fabelwerk vnd Gedicht seye / beweisen die von ihm b. h. hero beygebrachte falsche / vnd theils schändlich verfälschte allegationes vnd Anzügen. Nicht besser werden die nachfolgende seyn.

XL VI.

Auß was
gewalt Me-
letius Antio-
chenischer
Patriarch

1. Meletius, Patriarch zu Antiochia hat den Gregorium Nazianzenum nicht auß eigenem Gewalt allein vnd absonderlich / sonder mit Zuthuen eines Concilij, so zu Constantinopel auß Keyserlichem Befehl; vnd mit Genehmhabung des Röm. Bischoffs Damasi angestellt worden / bestätiget; wie Nazianzenus im Carmine von seinem Leben selbst bezeugt;

get: da er sagt/ Nam quidquid Orus Præsulum, (Ægyptum citra-) habebat usque ad inclutam Romam novam. terræ marisque ex intimis recessibus &c. Coit repente, firmiter ut thronum mihi. Was der Orient für Geistliche Vorsteher (wie disseits Ægypten) bis gen Constantinopel gehabt/ die sind zu Wasser und Land gar schnell zusammen kommen/ daß sie mir meinen Sitz bestättigten/ und diß geschähe den Kirchenordnungen gemess. Woraus aber im geringsten nicht folget/ daß darumb einen jeden Bischoff/ oder Patriarchen/ die Regierung des ganzen Erdkreiß/ wie dem Molinæo diß ortho zu beweisen obliegt/ sehr anbefohlen gewesen.

2. Daß vermittelst eines Schreibens Petri des Patriarchens zu Alexandria/ anfangs der obgemeldte Gregorius Nazianzenus, auff begehren des Volcks/ zum Constantinopolitanischen Bischoff ist gemacht worden/ ist auch kein argument, daß darumb einem jeden Patriarchen alle Kirchen des ganzen Erdkreiß sehr zuerwarten anbefohlen gewesen. Dann wie leicht kan geschehen/ daß einer/ durch Fürschriff eines andern/ zu einem Amte oder Würdigkeit erhebt wird? Über diß weil die Alexandrinische Patriarchen (siehe der Constantinopolitanische Patriarchat auffgerichtet worden) auch sonst den Vorzug vor anderen Patriarchen in Orient/ das ist/ vor dem Antiochenischen und Jerusolymitanischen gehabt haben/ sie auch hernacher/ wann der Stuhl zu Constantinopel vaciret, sich der Sachen noch angenommen/ wie Baronius A. C. 397. n. 63. vermercket. Videatur Sozomenus Hist. Eccles. lib. 7. c. 5. 6. 7.

3. Cyrillus Alexandrinus hat den Nestorium, auß empfangenem Gewalt/ von dem Röm. Bischoff Celestino, verdammet/ wie so wol bey dem Baronio A. C. 430. n. 23. & seqq. als in der Histori von dem Ephesinischen Concilio bey dem Binio tome 1. Conciliorum parte 2. zusehen. Ist also auch diß ein nichtiger Einwurff.

4. Was Theophilus Alexandrinus wider den Ioannem Chrysostomum für einen process und falsches Gerichte/ gleich als wie die Juden wider Christum angestellt/ ist dem Molinæo auch nicht vortrüglich. Dañ solches ein unrechtmessig angemasset/ und den Canonibus des Nicæinischen Concilij entgegen laufender Gewalt gewesen/ deme vil andere Bischoff widersprochen/ wie Baronius A. C. 403. num. 12. mit des Palladij Zeuanus erweist. Wie kan aber einer auß unbesuegten Thätigkeiten ein Recht machen oder probiren?

5. Maximus welcher den Achanasium wider eingesetzt hat/ wie wir oben anzeigt/ hat solches nicht/ Erafft seines Patriarchats/ sonder auß habendem

Nazianzeno
den Constan
tinopolitanis
schen Sitz
bestättiget?

Auß gemel
ter bestätti
gung folge
nit/ das dar
um ein jeder
Patriarch
über die gan
ze Welt zu
herrschen hab.

Wie auch
mit weniger
aus dem/ diß
gemelter
Gregorius
durch ein
Schreiben
des Alexan
drinischen
Patriarchen
zum Constan
tinopol. Bi
schoff ge
macht wor
den.

XLVII.

Auß was
gewalt Cy
rillus Ale
xandrinus
den Nestori
um verdammet.

Theophilus
Alexandri
nus hat wi
der Chrysos
tomum ein
falschen un
rechten pro
cess ange
stellt.

XLVIII.

Anß wß ge-
wale Maxi-
mus den A-
thanasium
wider ein-
gesetzt.

XLIX.

Was ge-
stalt Pabst
Liberius vñ
seinem Röm.
Bistumb ver-
triben/ vñnd
hernach wi-
derumb ein-
gesetzt wor-
den.

bendem Keyserlichen Befehl/ vñnd mit guttheissen des Röm. Bischoffs/
von dem der Athanasius auch Brieff gehabt/ verziehret.

6. Der Pabst Liberius, als er von seinem Röm. Bistumb/ durch
die Tyranny des Keyfers Constantij ins Elend war vertriben/ ist her-
nach eben durch denselben Keyser in sein Bistumb wider eingebracht wor-
den; deme zwar die zu Sirmito versamlere Bischoffe ein Fürschafft an
den Felicem (welcher entzwischen an statt des Liberij die Verwaltung
der Röm. Kirchen versehen) wie auch an den Clerum zu Rom/ mit ge-
ben/ des Inhalts: daß sie den Liberium widerumb annehmen soll-
ten; die Einsagung aber ist nicht Crafft diser Brieffen/ sondern Crafft
Keyserlichen Befehls geschehen. Dahero Molinæus auch auß diesem
noch nicht erweist/ daß einem jeden Patriarchen die Fürsorg vber den
ganzen Erdkreiß seye obgelegen gewesen. Hieruon lise den Baronium.
A. C. 357. n. 58. vñnd Sozomenum lib. 4. Hist. Eccles. c. 14.

Molinæus.

Mol. f. 360.

1. Daß Sozomenus ferner meldet/ Iulius habe einem jeden/ das ist/ dem
Athanasio, Paulo vñnd anderen Bischoffen ihr Siul vñnd Kirchen widerumb ver-
schafft/ das ist zwar nicht ohn/ daß Athanasius vñnd Paulus mit schreiben vom Iulio
widerumb bey ihren Kirchen angelanget: Es ist aber der Wahrheit vngemeß/ daß
sie in Crafft derselben Schreiben solten zugelassen vñnd angenommen worden seyn:
sondern sie seind auß sonderbarer Zunaigung/ auch durch Verstand Hülff vñnd Macht
des Volcks/ welches ihrer mit heftigem verlangen wartete/ widerumb auff vñnd
angenommen worden. 2. Wir haben aber auß der Histori des vorgehenden Cap-
tels verstanden/ was massen Athanasius dazumahl zu Alexandria keine bleibende
statt gehabt. Dann nicht lang nach seiner Widertunfft/ musite er sich widerumb
auff eine zeit machen/ vñnd etliche Jahr lang verborgen halten. Ist auch anderer ge-
stalt nicht/ als endlich auff außdrucklichen Befehl des Keyfers Constantij zu geru-
iglichem Besiz seines Bischoffthumbs gerathen. Wann solche vñnd dergleichen Ab-
setzungen/ oder wider Einsagungen der Bischoffe von denen Bischoffen/ welche kei-
ne Bottmessigkeit vber sie hatten/ geschehen/ so waren es anders nicht/ als bloße
Erklärungen dessen/ was sie vermeynen/ daß dißfals billich geschehen solte. Al-
so hat Maximus Patriarch zu Jerusalem den Athanasium erstlich ab/ vñnd hernach
auch widerumb angesetzt. Eben auff dieselbe weis/ vñnd in derselben meynung
hat auch das Concilium Sardicense gemelten Athanasium in sein Ambt restituiret.
das ist/ besagtes Concilium hat es also gut befunden/ vñnd der rechtlichen Billig-
keit gemess zuseyn erkläret/ daß er/ als einer/ der vnrechtmessiger weis abgesetzt
worden/ billich widerumb eingesetzt werden solte. Dann ob sie gleich einen solchen
Schluß vñnd Abschied gemacht hatten/ so ward doch Athanasius nicht in der That
restituiret. Ebner gestalt haben zur Zeit des Concilij Ephesini Ioannes Patriarch
zu Antiochia/ vñnd Cyrillus Patriarch zu Alexandria einander auch degradiret vñnd
abgesetzt/ vñnd blieben gleichwol alle beyde einen weg wie den anderen/ ein jeder in
seinem Ambt/ 2c.

Antwort.

Antwort.

1. Daß Athanasius vnd Paulus nicht seyen Crafft der Schreiben /

die sie vom Iulio empfangen / widerumb zugelassen worden / ist ein blosses erdichtes aufgeben des Molinai, ohne einzige Prob; vnd obwol wir das Widerspil nit schuldig wären darzuthun; dieweil wir in dem so vil hundertjährigen beß der Warheit wider vnseren Gegentheil genugsamb gegründet; auch das offenbare zeugnuß Sozomeni für vns haben; nichts desto weniger ist gar leicht zu probieren; das dise einsetzung fürnehmlich vnd hauptsächlich auß bemelten Schreiben seye erfolgt. Dañ wir schon droben im dritten Buch auß dem H. Cypriano vnd Irenzo beständiglich erwisen; daß die Röm. Kirch jederzeit von der ganzen Christenheit seye für die Haupte vnd Mutterkirch; darvon die Priesterliche Einigkeit ihren vrsprung hat; diejenige aber; welche mit diser nit gemeinschaft hatten/ oder von derselben außgeschlossen vnd abgeschnitten waren/ für Schismaticisch vnd vnEatholische Kirchen geachtet worden; dahero alle Eatholische Kirchen ein grosse obacht auff den Röm: Bischoff geragen/ vnd desselben zeugnuß vnd gutachten allen anderen vorgezogen. Weil nun diser Schritt mit dem Athanasio vnd anderen Bischöffen sich erhebt / der Athanasius auch gen Rom gestochen/ vnd das Alexandrinische Volck bey so vil widerwertigen Meinungen nit gewilt/ wie doch des Athanasij sachen beschaffen seyen/ walte kein zweiffel/ es habe sich höchlich erfreuet/ als es vernommen/ das Athanasius wider vom Römischen Bischoff mit solchen Briefen zuruck kommen/ darinnen er vnschuldig erkennt/ vnd statlich gelobt vnd geprüfet worden. Dann vermittelst diß zeugnuß/ haben sie auch wissen können / das so wol ihr Seelen Hirt/ als sie/ die demselben anghangen / mit der Haupte vnd Mutterkirch aller Kirchen vereinigt / vnd also nicht Schismaticisch / sonder Eatholisch seyen. Vnd diß war die fürnehmste bewegliche vrsach/ warum die Alexandriner den Athanasium, auch andere orth ihre vertriebne Bischöffe / wann sie von dem Römischen Bischoff für vnschuldig erklärt waren/ wider haben mit so grossen begierden angenommen vnd zugelassen.

2. Das aber Athanasius nit tangt in seinem Bistum hat zu bleiben

gehabt/ sonder bald widerumb weichen müssen/ biß das er durch ein Befehl des Keyfers Constantij ist abermal zu seinem Sitz kommen / irret durch auß nichts. Dann hierauß nicht folget/ das darumb der Röm: Bischoff in derselben sach nicht ordentlicher Richter gewesen seye; sonder allein ist darauß zuschliessen/ das er die würckliche handhabung seines v.

E

theils.

L.

Athanasius wie auch andere Bischöffe/ seind auß crafft der Schreiben Iulij widerumb eingelegt vnd angenommen worden.

Warumb die Alexandriner Athanasium, von dem Röm: Bischoff für vnschuldig erklärt/ widerumb zugelassen.

LI.

Was auß dem zuschliessen/ das Athanasius bald widerumb verstossen worden.

theils/ auß mangel weltlichen Gewalts/ nicht vermocht/ vnnnd deswegen dem Keyser/ als Brachio seculari, vberlassen habe müssen.

Die wider-
einsetzung
der verriber-
nen Bischö-
fen/ von an-
deren Bischö-
fen vorgehen-
den / seind
nicht nur pur
lautere erklä-
rung der
Recht/ wie
Molinæus
will.

3. Es seind auch so wol die Einsag; als widereinsagungen der ver-
tribenen/ oder sonst vnbillich berrangten Bischöffen/ welche vnderweilen
von anderen Bischöffen nach inhalt der geistlichen Canonum in Concl-
lijs, vnd anderwärts fürgenommen worden; nicht nur pur lautere erklä-
rungen dessen/ was von rechts wegen sein solte/ wie Molinæus fälschlich
fürgibt/ gewesen: dann die Canones oder Kirchenordnungen in solchen
fällen den Bischöffen auch die Vortragsigkeit (ob sie schon solche außer-
halb dergleichen begebenheiten nit hatten) ertheilet vnd gegeben: gleich
wie noch heutiges Tags die Erzbischöffe / nur in gewissen Fällen / die Ju-
risdiction vber die andere/ vnder ihrem Erzbistumb gefessene Bischöffe;
vnd die außschreibende Erzbischoffen des Römischen Reichs/ vber ande-
re ihre mit: vnd Erzbischoffstend/ wirklich haben; denen sie doch sonst in an-
deren dingen nichts zuschaffen/ oder zugebieten haben; welches alles ge-
schicht/ ohne einigen eintrag/ oder nachtheil des Röm: Keyfers/ deme
ein/ als anderen weg/ sein hohe Oberkeit vber alle Ständ des Römische
Reichs hierdurch vngeschmälert/ vnd ganz vnangefochten verbleibet.

4. Maximus Patriarch zu Jerusalem hat in absetzung des Atha-
nasij angemessener weis auff gur Artanisch/ wider Rechte vnd Billigkeit;
in widereinsetzung aber desselben/ theils auß des Keyfers befehl/ theils
auß vorgehender Wissenschaft von des Röm. Bischoffs Brieff / vnnnd
Breithell/ vnd also cum interpretatio consensu Papæ, aber nit auß eige-
nem gewalt gehandelt.

LII.

Auß was
gewalt das
Sardiceni-
sche Conci-
lium in den
sachen Atha-
nasij geur-
theilet

Die Kirch
hat Gewalt
Recht zu
sprechen vnd
zuertennen.

5. Das Sardicenische Concilium hat den Kirchenordnungen ge-
meß/ nicht nur in strittigen sachen erklärnng / sonder auch krafft haben-
der/ rechtmessiger Jurisdiction, vnd vortragsigen Gewalts / einen Rich-
terlichen Spruch gerhan/ deme die Partheyen hertzen geleben sollen: man
wolte dann sagen/ ein General Concilium, sambe seinem Haupt habe
gang keinen Gewalt zuriichten/ oder etwas zunerordnen vnd zubeschlen;
welches souil wäre/ als die ganze Christliche Kirch zu boden stossen/ allem
Vngehorsamb vnd Ketzereyen raum vnd blaz geben; weil kein Richter
mehr vorhanden wäre/ der recht geben köndte. Hat nicht Christus vnser
Heyland Matth. 18. v. 16. außdrucklich gesagt; Man solle bey der Kirchen
klagen? Vnd der die Kirch nicht hören wölle/ soll wie ein Heyd vnd Publican ge-
halten werden? So hat dann die Kirch einen gewalt Recht zusprechen vnd
zuertennen. Was ist aber diser Gewalt anders/ als ein Jurisdiction vnd
Vortragsigkeit? Wie kan auch die Kirch einen für ein Heyden halten/
vnd

vnd von ihrer Gemaind abschneyden/ wann sie kein Bortmessigkeit hat? Oder wie hat Petrus Actor 5. so scharpff wider Ananiam vnd Sapphiram verfahren können/ wann er vber sie keinen Gewalt gehabt hat? Das aber hernach Athanasius nit ist wirklich wider eingesetzt worden/ ist der mangel nit an dem Concilio, sonder an dem vngehorsamb vnd bosheit der Arianischen Bischöff gewesen/ welche die vollziehung des ergangenen rechtmessigen Sentenz vnbillich verhindert.

6. Was zur zeit des Ephesinischen Concilij Io. Antiochenus wider den Cyrillum Alexandrinum vorgenommen/ seind gang vnordentliche/ vñ den Canonibus entgegen lauffende Thätigkeiten gewesen: warauß keines wegs probirt kan werden/ das ein jeder Patriarch die fürsorg vber alle Kirchen der Christenheit gehabt habe. Gleich als wann jezunder ein Churfürst im Römischen Reich eigens gwaits einen anderen absetzte/ vñ hernach vermeintlich wider einsetzte. Sollte darumb dem Keyser etwas benommen seyn/ oder darauß erwisen werden/ das ein jeder Churfürst auch gwaits vber das ganze Reich habe? Dingenge seind des Cyrilli handlungen wider den besagten Ioannem, vil besser gegründet gewesen; weil Cyrillus in derselbigen sache/ krafft des von dem Caelstino Röm: Bischoff habenden gwaits/ auch mit zuthun des rechtmessigen Ephesinischen general Concilij, wider den Ioannem verfahren; darvon im 6. Buch cap. 15. ein mehrers. Vber diß/ was dise jezbenante Orientalische Patriarchen/ als Ioannes zu Antiochia/ wider den Cyrillum, vñ Maximus Hierosolymitanus, in der einsetzung des Athanasij gethan/ das seind alles handlungen gewesen/ welche allein den Orient betroffen: das aber dise Patriarchen in den Decidentalschen Kirchen dergleichen Ein vñ absagungen verübet haben/ das kan Molinæus nicht erweisen. Ist also noch ein grosser vnterscheid zwischen disen Patriarchen vñ dem Röm. Bischoff/ welcher in Orient vñ Decident seine Bortmessigkeit scheinen lassen. So ist auch auß den Actis des Ephesinischen Concilij bekannt/ das Ioannes Patriarch zu Antiochia/ durch berrug des Candidiani sene zu diser vnsueg verlaitter worden/ vñ gang wider rechtlich gehandelt habe.

LIII.

Ioannes Antiochenus hat wider Cyrillum Alexandrinum ein gang vngerichten process gemacht

Der dritte Punct.

Molinæus.

Der dritte Punct/ von welchen Perronius in diser histori vom Athanasio so vil wesen machet/ ist diser/ das Theodoretus bezeuge/ was massen Iulius den

21 ii

Kirchen

Mol. f. 360.
361.

Kirchenordnungen zufolge/ den Eusebianern gebotten/ sie sollen nach Rom erscheinen; habe auch den Athanasium vor Gericht citiert vnd geladen. Welches Perronius stracks zu anfang seines 42. Capitels lib. 1. zum 1. Exempel der Appellationen, so an den Pabst ergangen sein sollen/ setzet/ als wann Athanasius an den Iulium, als seinen Richter vnd Oberherm appelliert hette.

Aber in diesem stuck widersprechen die beyde alte Kirchen Historien Schreiber Socrates vnd Sozomenus dem Theodoro klärlich vnd deutlich. Dann ich habe im nächst vorgehenden Capitel auß gemelten beyden authoribus erwisen/ das Athanasius nicht nach Rom für dem Iulio zuerscheinen citiert worden/ sondern das er sich in Egypten heimlich zu Schiff begeben/ vnd für der antrugenden verfolgung in Italien geflohen. Welches dann auch vom Hieronymo in Epitaphio Marcelle bestetiget wurde/ in dem ersaget/ Athanasius vnd Petrus haben für der verfolgung der Aserenen geflohen/ vnd ihre zuflucht nach Rom/ als zu einem vnsicherten Hafen ihrer gesambten Communion genommen. Wir haben zwar drosen gesehen/ was massen die Eusebianer dem Iulio die Erkennung ihrer sache gütwilliglich auffgetragen. Iulius aber hat sich solcher gwalt/ so ihn als einem Schidsmann auffgetragen worden/ gemißbraucht. Dann er sich nit anders/ als were er absolut Richter gewesen/ erzeiget/ vnd den Eusebianern auffgelegt/ sie solten für ihm erscheinen. Welches dann die Eusebianer heffig verbroffen/ vnd dahin betwegt/ daß sie ihm gar hönische vnd bedrewliche Briefe geschrieben/te.

Antwort.

LIV. Das Iulius den Athanasium habe für Gericht geladen/ kan kein Pabsts Iulius hat so wol Athanasium/ als seine Widersacher die Eusebianer für Gericht citiert. verständiger laugnen; Dann hat Iulius wollen in diser sache Richter sein/ vnd die Eusebianer für Gericht citiert, wie Molinæus selbst bekennet/ so hat er ja freylich auch die andere Parthey/ das ist/ den Athanasium dazzu geladen: sinremal nit zuglauben/ das Iulius so gar der Rechten vnerfahren gewesen sey/ vnd was dazzu gehöre/ nicht gewist habe. Vnd nit nicht/ das Athanasius durch die flucht sich nach Rom begeben/ vnd alldorren hilff gesucht. Kan nicht auch derjenige für Gericht gefordert werden/ welcher bey dem Richter vmb hilff anschreyet/ vnd in dem ort/ wo der Richter wohnet/ gegenwertig ist? Was ist diß für ein Molinæische Wiß? Wie offi wird ein Burger/ oder auch ein Fremdling in einer Statt/ in welcher auch der Burgermeister vnd Oberichter sich auffhalt/ von denselben für Gericht citiert?

Öffentliche
vnwarheit.
Molinæi.

Es ist aber ein offentliche Vnwarheit/ daß Sozomenus vnd Socrates dem Theodoro klärlich vnd deutlich widersprochen. Dann diß kein widersprechen ist/ wann sie schon sagen/ Athanasius seye wegen der Verfolgung in Italien geflohen: dieweil beyde zumahl können wahr seyn/ nembllich daß Athanasius sich durch die flucht in Italiam gerettet; vnd dennoch von dem Iulio für den Richterstul seye geladen worden.

den. Das erste bekennen Socrates, Sozomenus, vnd S. Hieronymus; das ander laugnet weder Socrates vnd Sozomenus, noch S. Hieronymus. Dann ein anders ist zu einem ding stillschweigen; ein anders dasselbe laugnen / oder widersprechen.

Das Julius nicht nur / als ein arbiter, oder Schiedsmann / sonder als ein Richter gehandelt / ist drohen erwiesen: deme die höhnische Schreiben / vnd Bedrohungen der Eusebianer nichts an seinem Oberkeithlichen Gewalt benommen. Es hat auch Athanasius in seiner zweyten Apologia vil andere particular vnd sonderbare Sachen / die sich mit ihm zugetragen / vnangereyt gelassen / vnd mit stillschweigen vbergangen / die weil derselben so vil waren / daß er nicht gnug Federn vnd Dinten darzu hette haben mögen: was ist dann wunder / daß er diser citation vnd appellation mit Namen nicht gedacht hat? will schweigen daß ers in andern Schrifften / welche zu grund gangen / hat melden können.

In dem aber Molinæus ferner sagt / wann auch Athanasius wäre vom Iulio citirt worden / so hette doch Iulius der Sachen dardurch zu will gethan: stehet ihm solches / als das wir in bester Form vernainen / zu probiren: gleich wie auch dasjenige / das die appellationes, so erwanet an den Bischoff zu Rom gethan / nichts anders / als nur supplicationes vnd bittliche Anlangen gewesen seyen / damit durch ihre Vorbit vnd Befürderung bey dem Keyser ein Concilium versamblet / vnd die Sach auff new vbersehen vnd vorgenommen wurde ic. Dis / sprich ich / seind pur lautere assertiones vnd Aussagen des Molinæi, deme das onus probandi vnd die Probzuthun auff dem Hals ligt: dann die Römische Bischoff / als die so langwährige Besizer diser rechtfame / wider solche new hertommene / vnd erst newlich auffgewachsene Ankläger / als wie die Vn-Catholische seind / gar nicht schuldig auß den vhralten Historien exempla herbeizubringen / vnd zubeweisen / daß an ihre Vorfahren dergleichen appellationes beschehen / vnd von denselbigen die Partheyen vor sich bescheiden vnd geurtheilet seyen worden / ic. wie Molinæus dis orth begreift: dann die Prob nicht dem Beklagten / sonder dem Kläger oblige.

LV.

Julius hat in solchen Sachen Athanasii nicht nur als ein Schiedsmann / sonder als ein Richter gehandelt.

LVI.

Dem Molinæo ligt ob zu probiren / das des Athanasii / wie auch anderer Bischoffen appellatio- nes an den Römischen Pabst / nur supplicationes gewesen.



Das III. Capitel.

Von dem Sardicenisſchen Concilio.

Molinæus.

Mol. f. 361.

Es iſt ein diſputation, ob das Theil deſſ Sardiceniſchen Concilij ſo ja Sardica/nach dem es ſich (wie oben lib. 5. c. 1. vermeldet) zertheilet/geblieben/die Ehr haben/vnnd ein allgemeines Concilium genandt werth ſoll? Der Cardinal Perronius gibt vor/vnd will behaupten/es ſey na allgemein Concilium geweſen/vnd bringt mit ſolchem ſeinem vorgeben ganger 36 Blätter zu. Die Urſach aber/warumb es ihm zuthun/iſt diſe/weil nemlich in demſelben Concilio die appellationes an ſolch Biſchoffen zu Rom angeordnet/nd deſſelben dignitet, wie Perronius meldet/ſehr hoch erhoben wird.

Ich halte darvor diſe diſputation ſey vnndig vnd vngereimte: ſeind auß vnſere Widerſacher in dem ſtuck/worüber diſputirt werden wilt/durch auß mit vns eins. Dann hie zween Puncten zubecken. 1. Wann man durch ein allgemeines Concilium ein ſolches Concilium verſtanden will haben/welches auß allen Kirchen der ganzen weiten Welt verſamlet worden ſey/ſo kan das Concilium Sardiceniſe mit nichten ein allgemeines Concilium genandt werden: ſintemal von ſo viel groſſen vnd vortreflichen Kirchen/die zur ſelbigen zeit außſerhalb deſſ Römischen Reichs waren/nicht ein einziger Deputirter auß beſagtem Concilio geweſen/verſtehet man aber durch ein allgemein Concilium ein ſolch Concilium, welches auß dem ganzen Röm. Reich zuſamen beruffen/ſo iſt es ja eine vergebliche Bemühung/daß man auß dem Concilio Sardiceniſi nur zu dieſem Ende ein allgemein Concilium machen will/damit man nemlich hernach darauf ſolgeren vnd ſchließen möge/als hette daſſelbe mit irren können/ſintemal Gott der Herr den Concilij an keinem Ort die Verheißung gethan/daß dieſelbe/wann ſie auß dem ganzen Röm. Reich wider zuſamen conuocirt worden ſeyn/nich ſollen können irren.

2. Wann man wiſſen will/ob ein Concilium allgemein ſey/ſo muſſ man auß zwey ding achtung geben. 1. welcher geſtalt daſſelbe conuocirt, vnd zum zweyten welcher geſtalt es celebrirt vnd gehalten worden. Dann es kan ſich wol zuragen/daß ein Concilium, welches auß dem ganzen Reich zuſamen beruffen worden/hernecht zerſchlage/gleichſamb ſtückweiß von einander falle/vnd ſich in vil vnderſchiedene vnd widerwertige Conciliabula vnd hauffen zerrenne. Alsdann wurde es ja weit geſchlet/vnd ein groſſer Unſug ſeyn/wann man ein jedes Stück mit dem Namen deſſ ganzen nennen/vnd vorgeben wolte/daß nur ein Theil der Biſchoffe/welche ihr Verſammlung abſonderlich hielten/ein Vniuerſal vnd allgemein Concilium were Warauß dann erſcheinet/daß ein Concilium, deſſen conuocation vnd Zuſammenberuffung anfänglich vniuerſal vnd allgemein geweſen/eben in dem es nun gehalten wird/wol zu einem particular vnd abſonderlichen Concilio werden kan. Ingleichen erſcheinet darauß/wann man wiſſen will/ob ein Concilium ſolle vniuerſal vnd allgemein genant werden/daß alsdann vnd zu ſelbigem Ende/mehr auß die celebration, vnd Haltung/als auß die conuocation deſſelben geſehen/vnd achtung gegeben werden muſſ. Sintemal ja ein Concilium zu der zeit/wann es alerert conuociret, vnd zuſamen beruffen wird/noch kein Concilium iſt/oder in der That alſo genandt werden kan. Ferner erſcheinet darauß/wann etwan ein Keyſer eben

den darumb / vnd zu dem Ende ein Concilium auß allen Kirchen seines Keyser-
thums conuociret hat / damit er dieselbigen in Einträchtigkeit vntereinander bey-
samen halten / vnd die strittige Theile / in einerley Verstand bringen möchte / dasselbe
Concilium aber sich hernechst von einander trennet / in vndercheidenen hauffen ro-
tet / vnd mir Zwitracht anrichtet / das alsdann dasselbe Concilium, weil es seine
endursachliche Natur verendert hat / auch einen andern Namen als es anfangs
hette haben sollen / empfangen vnd behalten muß.

Antwort.

Diß ist ein Molinazischer Nebel für die Augen / wird aber durch die hel-
le Sonnenstralen der Wahrheit bald vertriben werden.

Dann 1. ob gleich zu einem allgemeinen Concilio vonnöthen /
das es auß allen Kirchen der gansen Welt versamblet / vnd daher auch
die außershalb des Röm. Reichs gefessene Bischöff / darzubeyruhen wer-
den / so hat es doch allzeit diese exception, vnd Ausnahm ob sich / das da
erliche derselben rechtmässig verhindert / vnd nicht erscheinen köndren / ein
als anderen weg / das general Concilium seinen Fortgang haben / vnd
gültig seyn solle. Gleich wie in allen ordenlichen vnd gemeinen Reichs.
Versamblungen zugeschehen pflegt: beuorab wann der grössere vnd für-
nehmere Theil / sampt dem Haupt / zusammen kommet / vnd ohne Falsch
oder Verrug gehandelt wird: auch die Abwesende / durch andere / ihre
Stellen vertreten lassen. Es haben aber auß vielen Ursachen gemeldte
Bischöff können verhindert werden. Als 1. wann sie gar zu weit entle-
gen. 2. Wann sie krank waren. 3. Wann sie nit haben sicher raissen
können. 4. Wann sie nicht ohne eusserste Seelengefahr ihrer vndergebe-
nen Schafflin / dieselbe haben / vnder den Heiden / Hirrenlos verlassen / vnd
von ihnen so weit hinweg ziehen können. 5. Wann auch ihre Weltliche
Oberkeiten vnd Heidnische König vnd Potentaten / als in Persia / Arme-
nia / India / &c. vnder welchen sie ihre Kirchen hatten / diß nicht gestattet /
sonder durch solches hin vnd wider raissen der Bischöffen / anlaß hatten
genommen / die Christen zuverfolgen / vnd sie in Verdacht zuhaben / als
schätten sie Land vnd Leut ihren Feinden / vnd insonderheit den Röm.
Keyseren / mit welchen sie Krieg führten / verrathen / vnd in die Hand ge-
ben: auß welcher Ursach / vor des Keyseris Constantinzeitren / auch im
Römischen Reich kein allgemeines Concilium der Bischöffen hat
mögen / oder ddrffen angestellt vnd gehalten werden: weil alle derglei-
chen Versamblungen / vnd Zusamenkunfften der Christen / durch Keyser-
liche Befehl verboten waren. Vnd in dergleichen fällen / haben diejenige
Kirchen / derer Bischöffe nicht erscheinen köndren / nicht allein sich ab dem
Glaubens Schlußsen / vnd Kirchen Ordnungen der allgemeinen Conci-
lien

I.

Ein Conci-
liū kan wol
vniuersale.
oder allge-
mein genent
werde / wann
schon etliche
Bischöffe /
billicher
weiss verhin-
dert / darbey
nit erscheine
können.

II.

Vilerley bra-
sach / warum
gemelte Bi-
schöffe von
den allge-
meinen Con-
cilijs können
abgehalten
werden.

lien nicht beschwäret / sondern denselben / da sie ihnen zuwissen gemacht worden / gar gern folg gethan / vnd vnderworffen. So seind auch die außser dem Römischen Reich gepflanzte Kirchen gemeinlich andern im Römischen Reich gelegenen Patriarchaten / nach gelegenheit der Zeit / gleichsam einuerleibt vnd anbefohlen gewesen; gestalten auß den Arabischen Canonibus des Nicznischen Concilij (welche Franc. Turrianus

III.

Die Persische Kirchen haben vnder den Antiochenischen Patriarchen / die Aegyptische vnder den Alexandrinischen gehört.

In das Latein vbersetzt / vnd in der letzten edition Binij gefunden werden) zu sehen; daß die Persianische Kirchen vnd Bischöffe vnder den Antiochenischen Patriarchen gehört haben: Can. 35. Die Kirchen aber in Aethiopia seind dem Alexandrinischen Patriarchen vnderwürffig gewesen; ibid. Can. 36. Seind also durch die jetzt benannte Patriarchen in den allgemeinen Concilijs auch jederzeit diser / außser dem Röm. Reich auffgerichteter Kirchen / stell vnd ort / ordentlich vertreten vnd versehen worden; vnd daher kein Mangel gewesen / daß ein solches Concilium dñs fals nicht hab wahrhaftig ein general Concilium seyn können vnd genennet werden.

IV.

Zweyerley Trennungen in den Concilijs.

2. Ist auch wol in acht zunehmen; daß in den general Concilijs zweyerley Trennungen sich haben können zutragen: Eine zwischen solchen Parteyen / die beyde Catholisch: die andere zwischen Rechtsaußgehen / vnd zwischen Kegeren. Von der ersten Trennung / so man schisma heisset / ist anderstwo Gelegenheit zureden. Die andere verursacht nicht; daß darumb ein Concilium nicht könne ein allgemeines Concilium seyn / vnd gehalten werden. Dann der Kegerische Theil / gleich wie er nicht eigendlich ein Theil / vnd rechtschaffenes Glied der wahren Kirchen ist / also ist er auch kein wahrer Theil des allgemeinen Concilij; deswegen wird auch das Concilium in seinem wesentlichen Stand nicht wahrhaftig getrennt / vnd zerstückt; sonder es bleib in seinen rechten Gliedern / on ihm selbst ganz vnd vnzerscheit / ob schon der Kegerische Theil sich darvon abschneidet vnd trennet; vnd ein andere falsche vnd Teuffliche Zusammenkunft / oder Conciliabulum ansteller.

V.

Ganß Molinische Wahrheit gründlich widerlegt.

Auß disen zweyen fundamenten fallt der ganze Molinische Plan der zuhauffen. Ist also 1. nicht wahr / daß vns Catholischen / oder auch dem Gegentheile nichts daran gelegen / wie diß Concilium genennet werde. 2. Ist nicht wahr / daß wir Catholische mit den Calvinisten in dem stuck / warüber disputirt wurde / im Grund durch auß eins seyen. 3. Ist nicht wahr / daß das Sardicenische Concilium nit ein solches Concilium / welches auß allen Kirchen der Welt versamblet worden / auß obbesagte weiß / vnd interpretatiue könne genennet werden; weil auch diejenige darbey gewesen / welche die Kirchen / so außser dem Reich waren / vertreten haben.

4. Ist nicht wahr / daß wann bey einer solchen Versammlung allein die Keg. r von der Catholischen P. rthen sich trennen / vnd ein absonderliche Zusammentunft anstellen / beyde Theil können vnd sollen Conciliabula genennet werden. 5. Ist nicht wahr / daß darumb ein general Concilium, welches Einigkeit zu pfangen versamlet worden / auffhöre ein general Concilium zu seyn / vnd sein Natur verendere / wann es seinen vorgesetzten Zweck vnd End / warumb es angesehen / nicht erreicht.

Molinæus.

So hat sich dennoch / damit wir wider auff vnser Vorhaben kommen / zuge-
tragen / als Constantius vnd Constans ein vniuersal vnd allgemeine Zusammenberuffung der Bischöffe nach der Statt Sardicam angestellt vnd aufgeschriben gehabt / daß die Orientalische Bischöffe mit den Occidentalischen / auß oberzehlten vrsachen in teine conferenz haben treten wollen / sondern sich nach Philippopolim in Thraciam begeben / vnd daselbst ein absonderlich Concilium gehalten. Nun war zwar die Conuocation zu dem End beschehen / daß der Orient mit dem Occident in einen Stall / wie man pflegt zusagen / mit einander gebracht werden möchten. Wie dann auch sehr gemelde conuocation vnd Zusammenberuffung eben darumb eine vniuersal vnd allgemeine Conuocation genandt ward / weil durch dieselbe bey des Orient vnd Occident zusamen beruffen war. Diemeil aber nun dieselbe also nach Sardicam angestellte Versammlung so wol der Orientalisch. als Occidentalischen Bischöffe im Werck selbst nicht gänglich erfolgt ist / sondern die Orientalische sich abgesondert haben. So wurde es ja ein wahungig vnd widersinnig ding seyn / wann man das zu Sardica nur von den Occidentalischen gehalten Conciliū ein Vniuersal Concilium nennen wollte. Daherodann auch Epiphanius in der Reheren der Phoritaner / welche die 71. ist / gemeltes Concilium nennet *ἡλικὸν ἐκείνου*, das ist / einen Occidentalischen Synodum, wie auch Hilarius contra Constantium, dasselbe gleicher gestalt also nennen thut. Vnd ist in der gangen Antiquitet nichts gemeiners / noch gebräuchlichs / als daß das Concilium Nicænum vor das erste allgemeine Concilium, Constantinopolitanum vor das zweyte allgemeine / das erste Concilium Ephesinum vor das dritte allgemeine / vnd das Concilium Chalcedonense vor das vierde allgemeine gerechnet wird / &c.

Antwort.

1. Auß den zwey obbesagten Fundamenten ist lautter vnd klar / daß diß Molinæische einstreuen keiner giftigkeit seye. Dann diejenige Orientalische Bischöffe / welche sich von den Sardicensischen Patribus abgerissen / vnd zu Philippopoli absonderlich zusamen kommen / seind Arianer vnd Eusebianer, das ist Keger gewesen. Haben derowegen durch ihren Riß / vnd absprung auß vorernannter vrsach nicht machen können / daß die rechtmässige versammlung der Catholischen Bischöffen zu Sardica die Natur / vnd den Namen eines warhafften allgemeinen Concilij,

Wm

verloß.

In Constantinopolitano 1. Concilio nulli adferre Occidentales Episcopi, & tamen vocatur etiam à Molinæo vniuersale. Vides contradictionem illius.

VI.

Die zu Sardica außgerissene Bischöffe / weil sie Arianer waren / habē die Wesenheit eines allgemeinen

lien nicht beschwäret / sondern denselben / da sie ihnen zuwissen gemacht worden / gar gern folg gethan / vnnnd vnderworfen. So seind auch die außser dem Römischen Reich gepflanzte Kirchen gemeinlich andern im Römischen Reich gelegenen Patriarchaten / nach gelegenheit der Ort / gleichsam einverleibt vnd anbefohlen gewesen; gestalten auß den Arabischen Canonibus des Nicänischen Concilij (welche Franc. Turrianus

III.

Die Persi-
sche Kir-
chen haben
vnder den
Antioche-
nischen Patri-
archen / die
Aegyptische
vnder den
Alexandri-
schen gehört.

in das Latein vbersezt / vnd in der letzten edition Binij gefunden werden) zusehen / daß die Persianische Kirchen vnd Bischöffe vnder den Antiochenischen Patriarchen gehört haben: Can. 35. Die Kirchen aber in Aethio- pia seind dem Alexandrinischen Patriarchen vnderwürffig gewesen, ibid. Can. 36. Seind also durch die jetzbenannte Patriarchen in den allgemei- nen Concilij auch jederzeit diser / außser dem Röm. Reich auffgerichteter Kirchen / stell vnd ort / ordenlich vertreten vnd versehen worden; vnd da- hero kein Mangel gewesen / daß ein solches Concilium dßfals nicht hab wahrhaftig ein general Concilium seyn können vnd genennet werden.

IV.

Zweyerley
Trennungen
in den Con-
cilij.

2. Ist auch wol in acht zunehmen / daß in den general Concilij zweyerley Trennungen sich haben können zuragen: Eine zwischen sol- chen Parteyen / die beyde Catholisch: die andere zwischen Rechtsaub- gen / vnd zwischen Kegeren. Von der ersten Trennung / so man schisma heisset / ist anderstwo Gelegenheit zureden. Die andere verursacht nicht / daß darumb ein Concilium nicht könne ein allgemeines Concilium seyn / vnd gehalten werden. Dann der Kegerische Theil / gleich wie er nicht ei- gendlich ein Theil / vnd rechtschaffenes Glied der wahren Kirchen ist / al- so ist er auch kein wahrer Theil des allgemeinen Concilij; deßwegen wird auch das Concilium in seinem wesentlichen Stand nicht wahrhaftig ge- trennt / vnd zerstückt; sonder es bleib in seinen rechten Gliedern / an ihm selbst ganz vnd vnzerteilt / ob schon der Kegerische Theil sich darvon ab- schneidet vnd trennet; vnd ein andere falsche vnd Teuffliche Zusammen- kunfft / oder Conciliabulum ansetzet.

V.

Einff Moli-
nische An-
warheiten
gründlich
widerlegt.

Auß disen zweyen fundamenten fallt der ganze Molinische Plan- der zuhauffen. Ist also 1. nicht wahr / daß vns Catholischen / oder auch dem Gegentheile nichts daran gelegen / wie diß Concilium genant wer- de. 2. Ist nicht wahr / daß wir Catholische mit den Calvinisten in dem stück / warüber disputirt würdt / im Grund durch auß eins seyen. 3. Ist nicht wahr / daß das Sardicenisches Concilium nit ein solches Concilij, welches auß allen Kirchen der Welt versamblet worden / auß obbesagte weiß / vnd interpretatiue könne genant werden; weil auch diejenige darbey gewesen / welche die Kirchen / so außser dem Reich waren / vertreten haben.

4. Ist nicht wahr / daß wann bey einer solchen Versammlung allein die Keg. r von der Catholischen Parthen sich trennen / vnd ein absonderliche Zusammenkunft anstellen / beyde Theil können vnd sollen Conciliabula genennet werden. 5 Ist nicht wahr / daß darumb ein general Concilium; welches Einigkeit auffstangen versamlet worden / auffhöre ein general Concilium zu seyn / vnd sein Natur verendere / wann es seinen vorgesehten Zweck vnd End / warumbes angesehen / nicht errätchet.

Molinaus.

So hat sich dannoch / damit wir wider auff vnser Vorhaben kommen / zuge- Mol. f. 363.
tragen / als Constantius vnd Constans ein vniuersal vnd allgemeine Zusammenberuffung der Bischöffe nach der Statt Sardicam angestellt vnd außgeschriben gehabt / daß die Orientalische Bischöffe mit den Occidentalischen / auß oberzehnten versachen in teine conferenz haben erretten wollen / sondern sich nach Philippopolim in Thraciam begeben / vnd daselbst ein absonderlich Concilium gehalten. Nun war zwar die Conuocation zu dem End beschehen / daß der Orient mit dem Occident in einen Stall / wie man pflegt zusagen / mit einander gebracht werden möchten. Wie dann auch sehr gemel die conuocation vnd Zusammenberuffung eben darumb eine vniuersal vnd allgemeine Conuocation genandt ward / weil durch dieselbe bey des Orient vnd Occident zusamen beruffen war. Diemeil aber nun dieselbe also nach Sardicam angestellte Versammlung so wol der Orientalisch als Occidentalischen Bischöffe im Werck selbst nicht gänglich erfolgt ist / sondern die Orientalische sich abgesondert haben. So wurde es ja ein wahwüthig vnd widersünnlich bing seyn / wann man das zu Sardica nur von den Occidentalischen gehaltene Concilium ein Vniuersal Concilium nennen wollte. Daherodann auch Epiphanius in der Re- giren der Phorinianer / welche die 71. ist / gemeldtes Concilium nennet *Ἀπὸ τῶν ἐν ὁρίοις* / das ist / einen Occidentalischen Synodum / wie auch Hilarius contra Constantium / dasselbe gleicher gestalt also nennen thut. Vnd ist in der gangen Antiquitet nichts gemeiners / noch gebräuchlichs / als daß das Concilium Nicænum vor das erste allgemeine Concilium / Constantinopolitanum vor das zweyte allgemeine / das erste Concilium Ephesinum vor das dritte allgemeine / vnd das Concilium Chalcedonense vor das vierdte allgemeine gerechnet wirdt / &c.

Antwort.

1. Auß den zwey obbesagren Fundamenten ist lautter vnd klar / daß diß Molinäische einstreuen keiner gütigkeit seye. Dann die jentige Orientalische Bischöffe / welche sich von den Sardicensischen Patribus abgerissen / vnd zu Philippopoli absonderlich insamen kommen / seind Arianer vnd Eusebianer / das ist Keger gewesen. Haben derowegen durch ihren Riß / vnd absprung auß vorernannter versach nicht machen können / daß die rechtemässige versammlung der Catholischen Bischöffen zu Sardica die Natur / vnd den Namen eines warhafften allgemeinen Concilij,

Wm

verloß.

In Constantinopolitano 1. Concilio nulli adferre Occidentales Episcopi, & tamen vocatur etiam à Molinzo vniuersale. Vides contradictionem illius?

VI.

Die zu Sardica außgerissene Bischöffe / weil sie Arianer waren / habet die Wesenheit eines allgemeinen

Concilij mit
römen vmb-
stossen.

Falsche lehr
Molinæi. es
seyen in dem
Sardicensi-
schen Conci-
lio keine Ori-
entalische Bi-
schöffe ge-
wesen.

versöhren. Gleich wie des Molinæi eigener Bekannnuß nach / das erste Concilium Ephesinum, ein allgemeines Concilium gewesen / vnd verblieben / ohneracht vnder demselben / der Erztzeger Nestorius mit einer gewissen anzahl der legerischen Bischöff ein abgesonderetes Conciliabulum gehalten / darinnen auch der Cyrillus Alexandrinus nichtiger weisß ist abgesetzt worden.

2. Ist nicht wahr / das gar keine Orientalische / sonder Nur Occidentalische Bischöffe im Sardicensischen Concilio, wie Molinæus sagt / gegenwertig gewesen seyen. Dann 1. seind / neben dem Athanasio vnd Paulo, auch die jenige Orientalische Bischöff / welche ihnen beyden anhängig gewesen / vnd mit ihnen gen Sardicam kommen / in diesem Concilio erschienen; wie Socrates lib. 2. cap. 20. edit. Basil. vnd Sozomenus lib. 3. c. 11. eiusd. edit. bezeugen. Protogenes Sardicensis Episcopus, & Osius Cordubæ, quæ est ciuitas Hispaniæ, sicut & ante dictum est, non patiebantur abesse eos, qui cum Paulo & Athanasio erant. sagt Socrates loco cit. Protogenes Bischoff zu Sardica, vnd Osius Bischoff zu Corduba in Spanien / wie vorgesagt / lieffen nicht zu / das die (Bischoffe) so mit Paulo vnd Athanasio waren / solten (verstehe vom Concilio) absein. Welches auch von dem Theodoro lib. 2. c. 7. vnd 8. bestätiget wird: all- da neben dem Athanasio Alexandrino, vnd Paulo Constantinopolitano, auch des Asclepæ Bischoffs zu Gagen / vnd Marcelli Bischoffs zu Ancyra in Galatia, vnd noch viler anderer Bischöff (derer erste eiserne Band vnd Ketten dargebracht / mit welchen sie von den Eusebianeren, vnd Arianeren gebunden / von ihren Sigen vertriben / im Elend herum geschleppt waren worden) meldung geschicht in einem Brieff des Sardicensischen Concilij an alle Bischöff der Welt.

VII.
In einem
Sendbrieff
gemeltes
Concilij
werden vil
Orientali-
sche orth er-
ment / deren
Bischoffe zu
Sardica auff
dem Conci-
lio erschiene

3. Man liest auch ein andern Sendbrieff desselben Concilij in Apologia 2. Athanasij an die Priesterschaft / vnd das ganze Alexandrinische Volk / mit folgendem Titul: Sacra Synodus per gratiam Dei Sardicæ congregata à Roma, Hispanijs &c. Das heilige Concilium durch die gnade Gottes zu Sardica versamblet auß Rom / Spanien / Frankreich / Campanien / Calabria, Apulia, Africa, Sardinia, Pannonia, Dacia, Norico. Siseia, Dardania, dem andern Dacia, Macedonia, Thessalia, Achaia, Epiro, Thracia, Rhodope, Palestina. Arabia, Creta, Egypto, vermelden den Priestern vnd Diaconen auch dem ganzen Alexandrinischen Volk ihren Gruess / &c. Ist ihm nun also / das diesem Concilio besagte Bischoffe auß allen disen jergenannten landen vnd Orien / darun- der nit wenig Orientalische seynd / haben beygewohnet / wie das ganze Concilium

Concilium zu Sardica bezogen; so ist keineswegs wahr / das Nur vnd allein Decidentalsche Bischöff seyen darben gewesen. 3. Eben in gedachter Apologia 2. Athanasij findet sich auch das obgemelte erste Schreiben des Sardicensischen Concilij, darvon Theodoretus an obangeregtem ort/ erwöhnung gethan/ mit diesem anfang. Sæpe multumque. Dartinnen ausdrücklich stehet; Aderant Episcopi, quorum aliqui ferrum & catenas sibi ab ipsis inditas circumferebant, aliqui mortes eorum calumnijs illatas detestabantur. Es waren auch da Bischöffe/ deren etliche die Eisen vnd Ketten so ihnen angelegt waren/ herum trugen: Etliche aber haben abschewliche Klagen vber die Todesschläg/ so durch ihr vnbilliges verfahren geschehen waren/ geführt. Diß kan anderst nicht/ als von den Orientalischen Bischöffen verstanden werden. 4. Am end diß Brieffs werden auch die Namen der Bischöffen gesetzt/ welche im Synodo sich vnderscriben: warander auß Egypten fünff vnd neunzig; auß Palästina fünffzehn gezehlet werden; wie zusehen pag. 596. 597. oper. Athanasij edit. Commelin. 1601. welches zweiffels frey Orientalische Bischöff waren: Bestalteten dann Molinaus im 6. Buch cap. 20 fol. 459. S. In summa/ selbst bekennet/ als Pelagius von den Africanischen Bischöffen condemnirt worden/ habe er seine sachen in Orient durch das Concilium in Palästina außs new vornemen lassen. Ist also auch seiner Bekannnuß nach/ Palästina in Orient gelegen. Wider diße so helle zeugnussen wirdt sich Molinaus nimmermehr entschitten mögen/ daß er nicht vberwisen/ vnd ander Vnwarheit erdapper sey/ wann er gesagt hat/ es seye diß Concilium (Nur) von den Decidentalschen Bischöffen gehalten worden. Der Leser besichtige auch das Concilium Sardicense selbst in Tomis Conciliorum cum Notis Binij edit. vl. am end/ da werden vller Orientalischer Bischöffen Namen aufgetruckt.

Auß Egypten
seind fünff
vñ neunzig/
auß Palästina
fünffzehn
da gewesen.

Wann aber Epiphanius Hæresi 71 vnd Hilarius contra Constantium diß Concilium zu Sardica in Decidentalsch Concilium nennen/ hat es nicht diesen verstand/ als were es kein allgemeines Concilium gewesen/ sonder diemelt die anzahl der Decidentalschen Bischöffen größer war/ als der Orientalischen/ haben sie ihm von dem größern theil den Namen gegeben.

Vnd iniet durchaus nichts/ das diß Concilium Sardicense nicht pflegt vnder den vier ersten allgemeynen Concilijs benambsert zu werden. Dann diß Concilium wirdt zugleich vnder dem namen des Nicænsischen Concilij begriffen vnd gleichsam für ein appendix, oder anhang desselben/ auß diser ursach/ gehalten/ diemelt schier die meiste Patres in demselben

M m ij

ben

VIII.
Warumb
Epiphanius
das Concilium
zu Sardica ein
Decidentalsch
Concilium
genennet.

IX. **Drey verſam-**
chen/warum
das Conci-
lium Sardi-
cenſe vnder
dem Namen
deſſ Concilij
Nicani be-
griffen wer-
de.

ben auch gegenwertig geweſen/ welche im Nicaniſchen waren. 2. Weiß ſie ſchier nichts anders gehandelt/ vnd beſchloſſen/ als was im Nicaniſchen Conuent beſchloſſen worden/ vnd daffelbige noch beſſer erkläret/ vnd bekräftiget. 3. Weil die Canones diſer beyder verſamblungen ſchon vor tauſend Jahren in gewiſſen Exemplaren ſolcher maſſen zuſammen geſetzt befunden/ vnd von dem Dionyſio auß dem Griechiſchen in das Latein vberſetzt worden/ als gehörten ſie eigentlich zuſammen: wie noch zu Atrebat in dem Cloſter Vedasti, laut der zeugnuß Binij in Notis ad Concilium Sardicenſe v. *approbatum*, zuſehen. Dahero wile das Conſtantiſopolitaniſche Concilium vnderweilen wird Nicaniſch genant/ dieweil es ein Erklärung iſt deſſ Nicaniſchen/ aſo ſind erliche Sardiceniſche Canones von erlichen Päbſten/ wie auch von den Patribus deſſ VI. Carthaginiſchen Concilij, Nicaniſch genant worden/ dieweil ſie ſchier gang mit den Nicaniſch:n übereins kommen.

Molinaus.

Mol. f. 363.
364.

Das man mit dem Cardinal Perronio das Concilium Nicenum, vnd das Concilium Sardicenſe nur für einerley Concilium halten müſte / iſt ein zimlich rühner vnd grüßlicher Einfall vnd Griff/ auff welchen ſich vnſer Herr Cardinal zum allererſten vnd ſonſt niemands mehr vor ihm/ beſonnen hat/ dann es ſind wol 22. Jahr von dem Concilio Niceno, biß auff das Concilium Sardicenſe: Sittmal das Concilium Nicenum im Jahr 325. vnd das Sardicenſe im Jahr 347. gehalten worden: welches dann ein faſt langweiliger ſtillſtand eines Concilij wurde geweſen ſeyn. Zu dem ſind ſelbige Concilia von vnderſchiedenen Reysern an vnderſchiedenen örtern/ vnd vnderſchiedener verſachen halber conuocieret worden. Dann das eine iſt zu dem Ende verſamlet worden/ das man die ſtrittige Lehrpuncten deſſ Arii erörtern: das ander aber/ das man vber den Aufſtügen/ deren Athanaſius bezeuget worden war / ungleich vber den fueg/ oder vnſueg ſeiner abſetzung deliberieren vnd erkennen wolte. Da auch gleich etwa die Glaubens Urckel/ warüber im Concilio Niceno decision beſchehen war/ zu Sardica beſtätiget worden ſeynd/ ſo folgt nicht allein darauff ganz nicht/ daß es drum ein Concilium mit dem zu Nicæa ſey/ ſondern es folgt vil mehr im Widerſpiel/ das es notwendig ein ander Concilium muſſe geweſen ſeyn. Dann es wird ja kein Concilium darum verſamlet/ das es ſich ſelbſt confirmiren vnd beſtätigen ſoll.

Antwort.

X. **Cardinal**
Perroniſt
nicht der erſt
der ſagt/
das Conci-
lium Sardi-

Ob der Cardinal Perronius zum allererſten/ vnd ſonſt niemands vor ihm geſagt habe/ daß das Sardiceniſche Concilium ein Zuſag oder anhang deſſ Nicaniſchen Concilij ſeye/ laß ich den Leſer urtheilen: daß mir nicht der erſt nit wiſſend/ in welchem Jahr der Cardinal diß geſchrieben/ jedoch finde ich daß Iacobus Gretſerus in Examine Myſterij Pleſſæani ſo Anno 1614 zu Ingolſtatt

Ingolstatt getruet: cap. 16. also geschriben: Sardicensis Synodus cum cense seye Nicæna computatur, cum fuerit Nicæna Synodi quasi declaratio & re- ein zusatz/vñ
petita Arianorum condemnatio Das Sardicenische Concilium wird dem anhang des
Nicænischen zugerechnet/ weil es gleichsam des Nicænischen ertklärung/ vñ wi- Nicænisches
derholte verdammung der Arianer ist. Eben diß sagt auch Binius in Notis ad
Concilium Sardicense v. *approbatum*, edit 1618. So nun Perronius
sein Buch erst nach dem Jahr 1614 außgehn lassen/ ist er nit der allererst
gewesen/ der solcher gestalt von dem Sardicenischen Concilio geschri-
ben. Ja es hat schon längst vor dem Gretsero vñ Perronio Bellarmi-
nus lib. 2. de Rom. Pontif. c. 25. §. Dico tertio, vñ Baronius Anno
Christi 419. n. 87. diß auch geschriben/ daß das Nicænische vñ Sardi-
cenische Concilium für ein einziges Concilium seyen geachtet worden.

2. Besetzt das Sardicenische Concilium seye 22. Jahr nach dem Ni- XI.
cæni-chen gehalten worden/so kan es doch der zeit halber nichts desto weni- Gesagtem
ger noch wol ein Ansat/ oder Anhang desselben genennet werden. Dann es Concilio
mit solchen grossen Versamblungen/ bey welchen man auß so weit entlege Sardicensi
nen Landen/ zusammen kommet/ ein solche Meynung hat/ daß die Vollbrin- bemmbe
gung der Sachen auff vil Jahr sich erstrecken kan: inmassen bekant/ daß nichts die
das Tridentinische Concilium nur für ein einziges Concilium gehalten verlängert
wird/ ohneracht von der ersten Zusamentunft desselben/ welche im De- der Zeit.
cember Anno 1544. geschehen/ biß auff die letzte Session, die auch im De-
cember des 1563. Jahrs gehalten worden/ vast 19. ganger Jahr verfloß-
sen. Dar nund diß als die letzte Session mit der ersten (moraliter vñ sitti-
lich darvon zureden) nach so vielen Jahren also können vereiniget vñnd
continuire werden/ daß es nur für ein einziges Concilium zuhalten/ so
verhinderet diß Verlängerung der Zeit auch das Sardicenische Conci-
lium nicht/ das es könne ein Anhang des Nicænischen seyn/ vñ also ge-
nenner werden. Wie dann auch kein mangel bringet/ daß diß zwey Con-
cilia von vnderchiedlichen Keysern/ vñ an vnderchiedlichen Orten wa-
ren zusamen beruffen. Dann auch das Tridentische von vnderchiedli-
chen Päbsten / als vom Paulo III. Iulio III. vñ Pio IV. zu vnderchied-
lichen Zeiten/ vñ an vnderchiedlichen Orten/ ja auch vnter vnderchied-
lichen Keysern Struckweiß ist versamblet/ gehalten/ vñ vollendet wor-
den: ist doch vñ bleibe nur ein einziges Concilium.

Vñ ob wol das Sardicenische Concilium auch wegen der Atha-
nasianischen Auflagen ist angestellt worden/ so war doch diß nur ein Ne-
benversach: die Hauptversach aber war die Arianische Kegerey/ so vneracht
des Nicænischen Concilij, je länger je mehr vberhand nahme/ vñ auch

verursachete / daß die Klagen wider Athanasium nicht konden aufgegeben / noch verglichen werden. Dann hette es Athanasius mit den Arianern in der Lehr wider das Nicanische Concilium gehalten / wurde er ihnen ein sehr guter Bischoff gewesen seyn. Dahero als der Keyser Constans gesehen / daß die Arianer den Athanasium in der Sach selbst nur umß des Catholischen Glaubens vnd Nicanischen Concilij willen / jedoch vnder einem andern falschen Vorwand / verfolgten / hat er diese Versammlung gen Sardicam gerriben / vnd aufgeschriben / zwischen denen in der Religion entzweyten Bischoffen / Frieden zuschaffen : weil aber die Entzweyung nicht allein von des Athanasij Leben / sonder fürnehmlich wegen seiner Dapfferkeit in Beschüzung der Catholischen Nicanischen Lehr / wider die Arianische Ketzerey entsprungen ; ist auch der Stritt / welche die Catholische Bischöffe mit den Arianern hatten / als ein fundamentalpunct eingestochen / vnd die Grundursach dieser Zusammenberuffung worden. Demnach dan auß eben diser Hauptursach auch das Nicanische Concilium ist gehalten worden / wie kan es vnrecht seyn / wann man das Sardicenische Conciliū für einen Anhang vnd Bestätigung desselben haltet ?

XII.
Die Hauptursach des Sardicenisches Concilij war die Arianische Ketzerey / die neuerlich verursacht war des Athanasij Schirmung.

XIII.
Grosser Verstand Molinæi, da er vermeint ein Concilium könne sich selbst / vnd seine Acta nicht confirmiren.

Wann aber Molinæus einwirfft / Es seye ganz vngereimbt / daß ein Concilium sich selbst confirmire : Ist die Antwort ; daß keines wegs vngereimbt seye / wann der letztere Theil eines Concilij dasjenige / was im vorgehenden Theil gehandelt worden / bestättiget. Dann auch in einem Reichs Conuent pflegt man alles das / was vorher in vnderschiedlichen Sessionibus geschlossen worden / etwan am End summariter zu widerholen / vnd zubestättigen : folgt darumb nicht / was Molinæus einstreuet. Kan nicht auch ein König / oder Potentat / zu einer anderen Zeit confirmiren, was er zuvor erkennen hat ? Ein allgemeines Concilium hat vil Stuck vnd Sessiones. Wann derhalben in einer Session etwas ist für recht gehalten worden / warumb soll man es in einer nachfolgenden Session auß wichtigen Ursachen nicht widerholen / vnd noch mehr beträftigen können ?
Molinæus.

Mol. f. 364. 1. Es wurden auß ebenneßigem Grunde das erste Concilium zu Constantinopel, wie auch das erste Concilium Ephesinum, vnd dann das Concilium Chalcedonense auch nur einerley Concilio mit dem Nicæno Concilio gewesen seyn müssen. Sondern in denselben das Symbolum Nicænum confirmirt worden. 2. So ist auch das Concilium Nicænum von Bischoffen auß dem ganzen Röm. Reich / dz Sardicense aber allein von Bischoffen auß Occident besetzt gewesen. 3. Vber das so bezeugen alle Aluäer vnd Scribenten, daß das Concilium Nicænum **XXX** zwenzig Canones gemacht : gestalt Perronius selbst ditsfalls die Zeugnisse im 53. Cap. bringet. Wann aber das Concilium Sardicense einerley Concilium mit dem zu Nicæa gewesen were / so müßten derselben Canonum Nicænorum wol ein vnd

vnd vierzig seyn. Gestalt dann auch in den Tomis Conciliorum, welche unsere Widersacher selbst haben aufgehen lassen/das Concilium Sardicense nicht neben das Concilium Nicænum getruet worden/sondern es seind noch viel Concilia darzwischen. Eben dasselbe wird sich auch befinden in dem Balsamone, Zonara, vnd in Griechischen Exemplarien des Tillij. Vnd wann das Concilium Sardicense vor ein Stück vnd ferneren Verfolg des Concilij Nicæni were gehalten worden / so were es dermassen berähmet/vnd einer solchen hohen dignitet vnd ansehen gewesen/das es bey der ganzen allgemeinen Kirch wurde bekannt / vnd in Ehren gehalten worden/ auch den Kegeren die Exemplaria desselben zuuerstehen/ vnd von abhänden zubringen vnmöglich gewesen seyn. Vnd gleich wol werden wir drunden vernemen / was massen im Jahr 419. die Africanische Bischöffe niemahls von den Canonibus dieses Concilij hatten gehört / auch nicht wüßten was es für dinge wären. Vnter welchen Bischöffen dannoch die beyde vortreffliche Männer/Aurelius Bischoff zu Carthago, vnd Augustinus Bischoff zu Hyppone sich auch befunden/zt. Bisß auff den 9. Pabst Nicolaus 1. fol. 365.

Antwort.

1. Die Folg des Molinæi ist nichts werth. Dann ein jedes auß disen dreyen Concilij, hat ein absonderliche Hauptursach gehabt seiner Zusammenberuffung/ vnd zwar der gestalt / daß keine an der anderen gehangen: welches von den Nicænischen vnd Sardicenischen Concilij nit kan gesagt werden. Das Constantinopolitaniſche 1. Concilium wurde fürnemlich gehalten wegen des Macedonianischen Irthums wider die Gottheit des H. Geists: Darnach auch wegen der Wahl eines Constantinopolitaniſchen Bischoffs an statt des abgesetzten Appolinarischen Bischoffs Maximi, Philosophi Cynici. Das 1. Ephesinische Concilium ward angestellt hauptsächlich / vmb der Nestorianischen Kegeren willen welche in Christo zwey Personen inssehn lehrte. Daß das Chalcedonensische Concilium ist versamblet worden / hat die Eutychianische Kegeren verursacht / die in Christo die Göttliche vnd die Menschliche Natur also vnder einander mengete / als wann auß beyden ein einzige / vnd zwar die Menschliche in die Göttliche gang verwandelt worden wäre Dieses seind drey gang vnderschiedliche Hauptkeregerey gewesen/ derer keine in vorgehenden Concilij auß die Van kommen/ noch emerlen weiß tractirt worden. Hat also nit disen Concilij viel ein andere Beschaffenheit / als mit dem Nicænischen vnd Sardicenischen. Vnd irret nit / daß alle drey das Symbolum Nicenum confirmirt: dann alle andere hernach gefolgte allgemeine Concilia solches gethan / vnd mehr für ein Kennzeichen des Catholischen Glaubens gehalten / als daß es confirmierens bedürffe.

2. Hab ich schon droben widerlegt / daß das Sardicenische Concilium allein von den Occidentalischen Bischoffen seye besetzt worden.

3. Ist

XIV.

Das 1. Constantinopolitaniſche Concilium das 1. Ephesinische/vnd das Chalcedonensische haben absonderliche Hauptursachen gehabt / ihrer Zusammenberuffung/darumb keines an dem anderen gehangen.

XV.

Iſt nie wahr:
daß alle Alt-
väter bezeugen
das Nicenische Co-
cilium habe
nur 20. Canones ge-
macht.

3. Iſt auch nicht wahr / daß alle Altväter vnd Scribenten bezeugen / das Nicenische Concilium habe **NVA** zweyzig Canones gemacht. Wie vil Canones hab ich droben bald am Anfang des 2. Capitels in diſem 5. Buch erzehlet / welche nach Auffag der alten Väter vnd Scribenten im Nicenischen Concilio ſeind gemacht worden / derer doch keiner vnder denen zweyzig / ſo noch vberig ſeind / gefunden wird? So haben dann dieſe Scribenten vnd Väter nit darfür gehalten / noch geſchrieben / daß **NVA** zweyzig Canones im Nicenischen Concilio ſeyen gemacht worden. Vnder diſen Altvatern ſeind S. Auguſtinus epist. 118. S. Ambroſ. epist. ad Verecell. Episc. S. Hieronymus epist. 3. S. Athanaſius epist. de Synodo Arimin. Eusebius vnd andere.

XVI.

Wie eſſiche
authores in
diſem Hand-
del zuerſten
ſehen?

4. Wann eſſiche alte. ſonderlich Griechiſche authores, nur von 20. Canonibus diſes Concilij reden / nehmen ſie diß Concilium inadacqua- te, ohne ſeinen Sardiceniſchen Anhang / vnd allein für die Verſammlung / ſo zu Nicea gewefen / reden auch von der Zahl / welche ſie erwan zu ihren zeitten gewußt haben; weil ſolche Canones durch die Arrianer / ſo viel immer möglich gewefen / ſeind an allen Orten vnd Enden verurtheilt / vnd außgerottet worden.

Iret nichts/
daß das
Sardiceniſche Con-
cilium nit als
bald auff d.
Nicenische
gefolget.

5. Vnd irret nicht / daß in den Tomis Conciliorum das Sardiceniſche Concilium nicht als bald auff das Nicenische / ſonder noch andere Concilia entwiſchen ſeind geſetzt worden. Dann dieſelbige nur particularia, oder provincialia, aber nicht allgemeine Concilia; ja zum Theil auch Conciliabula, vnd vnrechtmäßige Verſammlungen der Arrianſchen Biſchöff gewefen: warauß auch auff den Einwurff auß dem Ballamone vnd Zonara &c. geantwortet wird.

Ungültige
Folgt Molina-
zi.

Nicht weniger iſt ein ungültige Folgeren / die Molinaus machet; daß die Sardiceniſche Canones wurden mehr berühmt vnd bekannt gewefen ſeyn / wann ſie zu dem Nicenischen Concilio gehörer hätten: dann ſo die Canones, welche zu Nicea ſelbs in beſeyn des großen Keyſers Conſtantini ſeind gemacht worden / nichts deſto weniger in gar kurzer Zeit also zu grund gangen / vnd von den Arrianern zerriſſen / verbrennt / vnd auff allerley weiß vnd weg vndertrückt worden / daß schier nirgende kein Exemplar mehr zu bekommen gewefen / hat es gewißlich den Sardiceniſchen Canonibus, als die eben ſo wol den Arrianern widerſtreben / nicht beſſer ergehen können: beuorab / weil der Catholiſche Keyſer Conſtans bald geſtorben / vnd die Regierung des ganzen Römischen Reichs auff den Conſtantium gefallen / welcher den Arrianern zu Aufrißung der Catholiſchen / ſo ſtark patrocinirt, vnd Schutz gehalten / daß ſich zu-
verwun-

XVII.

Die Cano-
nes Concilij
Niceni. wie
auch andere
ſeind von den
Arrianern
vndertrückt
worden.

verwunderen / wie doch noch heutiges Tages / ein einziger Vers oder Zeil von denselben Concilijs seye vbergeblieben. Dahero gar leichtlich geschehen können / daß die in kleiner Zahl geschriebene exemplaria der Nicänischen Canonum, weil dazumal noch kein Druckerey war / vnter die Hand geschoben / oder im Rauch gen Himmel geflogen. Es ist Weltkundig / was gestalt der Augspurg: Confessions verwandre Prediger / dieselbe Confession innerhalb wenig Jahren / nach dem sie solche vbergeben / ver-ruschet / vnd nach vnd nach also verwandelt / vnd verfälschet / daß sie jetzt ein geenderte Confession für die rechte / welche sie dem Keyser vberliefert / dörfen angeben. Wie dann in den Churfürstl Brandenburgischen Reformationis Motiuis auch bezeuget vnd bestätigt wird. Hat nun diß in der Augspurgischen Confession geschehen können / wer will zweiffen / es habe bey den Arrianern auch geschmigte Köpff gehabt / die den Nicänischen Canonibus, als die ihnen sehr entgegen steyen / auch stattlich gewist / den Krügen umbzureiben / vnd auß dem weg zu helfen? deswegen dann niemanden befremden soll / daß die Africanische Bischöffe / Aurelius vnd Augustinus von disen Canonibus so wenig Wissenschaft gehabt haben. Wie probirt auch Molinæus, daß die Canones Concilij Sardicensis in dem Codice Canonum, auß welchem / im Chalcedonensischen Concilio, etlich andere Canones vorgelesen worden / nicht seyen begriffen gewesen? Er machet zwar von dem 6. Auff dem Concilio an / diß orts ein großes Geschwäg / beweiset aber nichts / so zur Sache dienet. Dann gesetzt / es seyen die Namen der Conciliorum in disem Buch nicht bey einem jeden Canone außdrücklich gestanden / in welchem Concilio ein jeder ist gemacht worden / sonder seyen allein nach Ordnung der Zeit / ohne Benambfung der Concilien, auffeinander gefolget / so schliesst sich doch hier auß nicht / daß in diesem Codice die Sardicensischen Canones gar nicht seyen geschriben gewesen.

Wie die Lutherische mit der Augspurgischen Confession umgangen / also die Arrianer mit dem Concilio Nicæno.

Ungiltiger Schluß Molinæi.

Molinæus.

Pabst Nicolaus I. in seinem Sendbrieffe an Photium sagt / vilgemeltes Concilium Sardicense sey bey der Griechischen Kirch nicht verhanden gewesen. So sagt auch Dionysius Paruus ein Römischer Abt / welcher zu den Zeiten des Keyfers Iustiniani gelebt / vnd die Version der Griechischen Canonum gemacht hat / er habe die Canones Sardicenses auß den Lateinischen Exemplarien genommen / vnd mit zu den Griechischen gesetzt / weil sie sonst im Griechischen nicht zu finden gewesen. Wie sie dann in Codice der allgemeinen Kirchen nicht stehen. Auß solchen vnd dergleichen nachrichtungen mehr ist gnugsamb abzunehmen / das obgedachtes Concilium Sardicense bey den alten wenig geachtet gewesen / zc. biß zum end dises Capitels.

Mol. f. 365.

Un

Antwort.

Antwort.

1. Wie vnehrbarlich diſſorſ Molinæus auff den Pabſt Nicolaum

XV III.
Vnehrbarlich
ſe Eug Mo-
linæi wider
den Pabſt
Nicolaum I.
das Sardi-
ceniſche
Concilium
betreffend.

I. gelogen hab/ bezeugen die zwey Sendschreiben deſſ gemelten Nicolai I. an Photium, Tomo 3. epist. Pontif. Editionis Romanæ 1591. vnd zwar im erſten (welches anfangt) Postquam B Petrus) lesen wir fol. 20. also. Quod vero dicitis, neque Sardicense Concilium, neque decretalia vos habere SS. Pontificum, vel recipere, non facile nobis facultas credendi tribuitur; maximè, cum Sardicense Concilium, quod penes vos in vestrīs regionibus actum est, & omnis Ecclesia recipit, qua ratione conuenerat, vt hoc S. Constantinopolitana Ecclesia abijceret, & (vt dignum est) non retineret? Das ist: Das ihr aber sagt / ihr habet weder das Sardiceniſche Concilium, noch die Decretalia, oder Satzungen der Pabſt / nemmers auch nicht an / ist vns nicht wol möglich zuglauben; ſürnemlich / weil das Sardiceniſch Concilium, welches zu nechst bey euch gehalten worden / alle Kirchen annehmen; wie hat dann sich gezummet / das solches die h. Constant. metropolitanische Kirch verwerffe / oder nie / wie sich gebühret / behalte? In der andern Epistel an Photium, derer anfang ist: Innumerabiliū reperiris præuarcationū obnoxius, f. 104. nach dem Nicolaus geschriben / die Pabſt verord-

XIX.
Aufftracht
ſe zeugnuß
Nicolai I. d. Sardi-
ceniſche Con-
cilium ſeye
auch von den
Griechen an-
genommen.

nen nichts anders / als was das Geſag der Gnaden / vnd die Patres in dem Sardiceniſchen Concilio auffgeſetzt; ſetzt er hinzu: quamuis time- ſcimus, quid ſomnians dicas. eiſdem Concilij Canones apud vos non haberi, quod procul à verò multis probatur indicijs. Wie wol wir fürchten / du ſageſt / als wie einer im Traum / deſſelben Concilij Canones habe man bey euch nicht: das aber solches weit von der Wahrheit ſey / wird mit vielen anzei- gungen erwiſen. Was aber diß für anzeigungen ſeyen / folget alßbald her- nach: Erſtlich dieweil Zacharias, der ſich einen Biſchoff zu ſein vorwen- dete / als er an ſtatt deß Gregorij Syraculani, vnd ſeiner Collegen (dar- von Baronius A. C. 854. n. 7.) zum Apoſtoliſchen Stuel kommen / vnd die ernewerung ihres vrtheils begehret / geſagt hat / das ſo wol Er / als die jenige / von denen er geſchickt worden / ſeyen in ihrer appellation auff diſe (Sardiceniſche) Canones gegangen. Darnach ſo haben auch wir (ſpricht Nicolaus) durch ſleißiges nachſuchen / diſe Canones ſelbſt / eben in ſolchem verſtand vnd anzahl / nicht allein in den neuen / ſonder auch in den alten / vnd authentischen Büchern / die man für die wahrhaftigſten zu haben / oder zu finden pflegt / vnd Griechiſch beſchriben ſeynd / gefunden: wie ſie auch den andern Lateiniſchen Canonibus einuerſelbe geſehen wer- den: die nemlich von den Biſchoffen der Prouinzen ſchier in der ganzen Welt beſchleſſen worden; vnd daß ſie ihnen auch genugsamb gefällig ge- weſt ſeyen / wird eben durch dieſelbe Griechiſche Exemplaria bewieſen.

Noch mehr
zeugnuß Ni-
colai I. von
authoritet
gemeltes
Concilij.

Wie

Wie kanst aber du (spricht Nicolaus weiter zum Photio) einzig vnd allein sagen/die Sardicenses Canones seyen nicht bey euch? Weil sie nit nur von den Lateinern/sonder auch von Griechischen Leuten gemacht/ vnd offentlich verhandelt worden? Ist auch nicht glaubwürdig/das was dorten erkannt vnd beschloffen worden/nicht ein jeder in sein eigene Sprach gebracht werde haben/oder wie seind diese Sardicenses Canones nicht bey euch/wann vnder fünffzig Titulen/mit welchen die Concordanz der Canonum bey euch gemacht ist/auch diese gefunden werden? Bis hieher Nicolaus. Will jez allen Liebhabern der Warheit das vertheil lassen/ob Molinæus diß ortß der Warheit nicht habe gewalt vnd vnrecht gerhan/vnd mit dem Pabst Nicolao schändlich vnd vntrewlich gehandelt?

Molinæus
ein außersich
licher Lüge
ner.

2. Nicht vmb ein Haar besser mache ers mit dem Dionysio Paruo oder Exiguo. Dañ derselbige mit rechten sagt/wie ihm Molinæus falschlich beygemessen/ Er habe die Canones Sardicenses auß den Lateinischen Exemplariis genommen/vnd mit zu den Griechischen gesetzt/weil sie sonst im Griechischen nicht zu finden gewesen: (diß sprich ich/finder sich gar nicht im Dionysio, vnd ist ein dopplete Lüge) sonder nach dem er Dionysius in der Epistel an den Stephanum Bischöffen zu Salona (welche bey dem Baronio Tom. 7. Anno Christi 527. n. 73. 74. vnd 75. vnd Tom. 1. Apparat. Sacri Posseuini. v. Dionysius Exiguus zu finden) gesagt/er habe die Regulas Ecclesiasticas oder Canones, von dem Nicanischen Concilio an/bis auff die Constantinopolitanische versamblung der 150. Bischöffen/mit eben dem vnterscheid der zahlen vnd Capitlen/wie sie im Griechischen seyen/auß dem Griechischen in das Latein gebracht/ (nicht zwar darumb/das mans zuor Lateinisch gar nicht gehabt/sonder dieweil man sie gar vncorrect vnd mangelhaftt gehabt) sezet er hinzu: Statuta quoque Sardicensis Concilij atque Africani, quæ latine sunt edita, suis à nobis numeris cernuntur esse distincta. Das ist: Man sihet auch (verstehe/In dem von mir ins Latein auß dem Griechischen vbersehten Codice Canonum) das die Statuta, oder Ordnungen des Sardicenses vnd Africanißchen Concilij, welche Lateinisch waren außgangen/von vns mit ihren zahlen seind vnterscheiden worden. Auß welchen Worten Molinæus in Ewigkeit nit kan das herauß zwingen/was er (wie scheinet) fürgeben. Dann Dionysius allein sagt/er habe die Sardicenses vnd Africanißche Canones in ihre gewisse zahlen vnd Titul abgetheilet/vnd vnterscheiden; aber das er sie auß dem Lateinischen ins Griechisch versetzt (dann diß verstehe ich durch die Versionem Canonum) Item/das sie zuor im Griechischen Codice nit gewesen seyen/darvon liest man in der Epistel Dionysij nichts. Von diesem Dionysio schreibt auch sein Collega vnd Mitgespan Cassiodorus de Diuin.

XX.
Dopplete
Lüge Molinæi wider
Dionysium Paruum.

Aufflegung
vnd beschä-
digung Dio-
nyßij Parui.

(beym Baronio A. C. 327. n. 67. vnd 68.) das er die Canones Ecclesiasticos auß der Griechischen Sprach hab Lateinisch gemacht. Aber das ers auß dem Lateinischen hab Griechisch gemacht / hat er gleicher gestalt kein syllaben. Bleibt also hietinn Molinæus in der Vnwarheit noch stecken; vnd gibt wenigstlich mehr als genugsamb zuerkennen / das bey den Alten das Concilium Sardicense nicht so wenig geachtet / vnd vbel bekannt gewesen / als wie er dichtet. Dann da ihm also wäre / wurde solches Concilium ja freylich der H. Achanasius Apolog. 2. keines wegs magnam Synodum. ein grosse Versammlung; Sulpitius lib. 2. sacræ Historiæ, nicht Concilium ex toto orbe conuocatum, ein Concilium auß dem gangen Erdenreich versamlet; vnd Socrates lib. 2. c. 16. nicht Concilium generale, ein allgemeines Concilium genennet haben.

Wann nun Molinæus ferners S. Jedoch bedarfs / geständig ist / vnd gern zugibt / das das Sardicenische Concilium, so vll die conuocation vnd zusamen berueffung desselben betrifft / ein allgemeines Concilium gewesen sey / nimb ich sein bekantnuß an / vnd schliesse darauff / das es auch in der celebration vnd haltung ein allgemeines Concilium gewesen sey: sintemal ich schon droben erweisen / das niemand auß denen / so berueffen waren / darvon sich eigenwillig abgesondert / als allein etlich Arianische vnd Kegerische Bischöffe / welche durch ihr vnbesugte Absönderung nicht haben auß einem general, ein particular Concilium machen können. Ist auch nicht wahr / das die wirkliche zusamenkunft dieses Concilij allein durch die Decidentalische Bischöffe geschehen sey: wie ich oben erweisen. Dahero auch ein vnwarheit / das die drey Canones Sardicenis Concilij, darvon Molinæus wider den Perronium disputirt, allein von den Decidentalischen Bischöffen gemacht worden sey.

Imgleichen ist ein Vnwarheit / das Bonifacius vnd Cælestinus im 6. Concilio zu Carthago mit falschen Canonibus auffgezogen seyen / so dem Molinæo zu probieren: darvon an seinem orth weiters: all da wir das widerspiterweisen werden.

Wie dann auch dem Iulio Röm: Bischoff: so wenig einen nachtheil gebracht / das er von den Arianischen Bischöffen zu Philippopoli abgesert / vnd schimpfflich tractirt worden / als wenig es den Apostelen an der sache selbs nachtheilig gewesen / da die Juden vnd Phariseer wider sie haben spöttliche vnd hönische Reden gethan / vnd sie vnbillich verfolget.

Was ist auch lächerlichers / als das Molinæus sagt / die Canones des Sardicenischen Concilij (den Iulium Röm: Bischoff betreffend) seyen mit solchen Worten / die auff das rüffrig sehen vñ deuten / verfasst gewesen:

Darauff

Darauf er schließen will/ als seye allererst zu selbiger zeit dem Röm: Bischoff die authoritet vnd gewalt/ das man zu ihm appelliern möge/ gegeben worden/ den er zuuor nicht gehabt habe: welches ein abentheurliche folg; gleich als wann einer sagte; in den zehen Gebotten stehet/ in futuro vnd mit Worten/die das zukünfftige bedeytten / Non machaberis non furtum facies, &c. Exodi 20. Deuter. 5. Du wirst nicht Ehebrechen/ du wirst nicht stehlen/ &c. Ergo Ehe vnd zuuor/ als diß Gebott gegeben worden/ ware zugelassen/ die Ehe zu brechen/ vnd zu stehlen/ &c.

Widerumb ist ganz vngereimbt/ daß/ dieweil Hosius im Sardicenischn Concilio diser Wort sich gebraucht/ wo fern es euch also beliebt/ der Molinæus vermerket/ darauf folge/ daß man vorhin von keiner solchen Verordnung gewist; vnd auch solche keinen Grund in Gottes Wort habe &c. deme ist nicht also. Dann diese Wort Hosij seind Ehren Wort/ die er auß Reuerenz vnd Ehrenbietigkeit zu dem Concilio gesprochen; gleich als wie etwan ein Größerer/ auch bey dem Geringeren/ Lieb/ vnd Einigkeit zuerhalten/ vmb ein ding bittet/ oder freundlich ansuchet/ welches er sonst von rechts wegen/ als ein Schuldigkeit/ begehren köndte. Also hat Hosius bey dem Sardicenischn Concilio in aller Sanfftmütigkeit sich verhalten/ vnd den Patribus sein Meynung auff das gelindest/ vnd mit vngeweißter Zuerficht ihres beystimmens/ gleichsamb ihnen beymstellend/ angedeutet/darzu sie sonst ohne das verbunden waren. Si vobis placet (spricht er Can. 3. Concil. Sardic.) S. Petri Apostoli memoria honoremus. Wann es euch gefellig/ so laßet vns die Gedächtnuß/ des h. Apostels Petri verehren. Als wolt er sagen: Wir ist vorhin sicherlich bewußt/ daß ihr geneigt vnd willig/ eweren schuldigen Gehorsamb vnd gebührende Ehr dem Apostolischen Stul/ darauff S. Petrus gesessen ist/ zulassen; weil dann disem also/ vnd ich an ewerm Willen gar nicht zweiffeln solle/ so wird euch gewißlich nicht zuwider/ sonder ganz bestetig seyn/ zuerkennen/ vnd der Billigkeit gemess zuhalten/ daß die appellation nacher Rom/ zu dem Stul S. Petri gültig vnd recht seye. Welches ein solche red ist/ warauff der Molinæus zu seinem Vortheil nichts heraus wirdt fischen können/ als sein eigenes/ wider die Vernunft lauffendes Gespunnst.

Eben so wenig erweist er/ daß Hosius durch diese Wort (So es euch beliebt) angedeutet habe/ als seye diser Handel in Gottes Wort nicht gegründet. Dann weil diß/ wie obgemeldet/ allein Ehrenwort gewesen/ so auß ganz vngeweißtem/ vnd versichertem Verrathen gegen den anwesenden Patribus hergestossen/ haben sie gar nicht einen solchen Verstand/ als wann hierdurch den Patribus lediglich vnd völlig zu ihrer

N n iij

Will.

der Iulium
den Röm.
Bischoff ge-
macht.

XXIV.

Ein anderer
vngereim-
ter Schluß
Molinæi ge-
zogen auß
den Worten
Hosij, so er
an die ver-
samblere Pa-
tres gethan.

Ehrenbiete-
ge weiß Ho-
sij die Patres
anzureden.

XXV.

Ein andere
vngegründete
Folg/ von
Molinæo
auß den Wor-
ten Hosij ge-
erziet.

Willkur heimgestellt wäre / ob sie dem Göttlichen Wort gehorchen wollten oder nicht; sondern es verstehet sich der gestalt / wie man ein Ding in dergleichen Fällen zu verstehen pflegt: nemlich *saluo superioritatis iure*, das ist / der Oberrn recht ohne Schaden. Gleich wie Christus der Herr seinem Oberleitlichen Gewalt nichts vergeben / noch dadurch geschmäleret / ob er schon vor seinen Jüngern niedergefallen / vnd ihnen die Füß gewaschen vnd gedienet hat. Was nun offigmeeldte Canones für ein Nachdruck gehabt / werden wir auß dem nachfolgenden sehen.

Das IV. Capitel.

Von der Zusammenberuffung des Concilij Sardicensis.

Molinæus.

Mol. f. 367.

Der Cardinal Perronius will uns im 42. cap. lib. 1. vberleben / das Concilium Sardicense seye vom Iulio Bischöffen zu Rom conuocirt worden. Die alte Seribenten aber sagen gerad das Widerspil. Socrates lib. 2. cap. 16. spricht: Es wird ein general Concilium nach Sardicam durch Befehl beyder Keyser außgeschrieben. Item Sozomenus lib. 2. c. 10. Durch Befehl beyder Keyser ist beschloffen worden / daß beyder seits Bischöffe auff einen bestimmten Tag sich nach Sardicam eine Statt in Sclauonien einstellen sollten. Es bezeugens auch die zu Sardica versamblete Bischöffe selbst in ihrem Schreiben / so sie an all Bischöffe des Röm. Reichs in massen Theodoretus im 2. Buch. cap. 7. erzehlet / abgehen lassen etc. daß aber die conuocation durch den Bischoff zu Rom sollte beschehen seyn / darvon erwehnen sie nicht ein einzig Wort / etc.

Antwort.

I. Daß die ohn mittelbare Zusammenberuffung des Sardicensischen Concilij seye durch den Befehl des Keyser Constantij vnd Constantis geschehen / stehen wir Catholische nit in abred; vnd so viel bezeugens auch die obbenante HistoriSchreiber / sampt den Patribus des Sardicensischen Concilij, gar recht. Daß aber der Röm. Bischoff Iulius nicht auch mit Rathgeben / antreiben; vnd Fürschreibung der Zeit / das seinige darbey gethan / vnd dieser Versammlung fürnehmste / vnd allererste / wiewol mittelbare Ursach gewesen sey / wird eben so wenig von diesen Authoribus widersprochen / sonder viel mehr bestätigt. Dann Sozomenus lib. 3. c. 10. edit Basil. außdrucklich schreibt: Nach dem der Iulius mit seinen Schreibern an die Orientalische Bischoff für den Athanasium vnd Paulum, nichts aufgerichtet / habe er dem Keyser Constanti alles angezeigt vnd berichtet. Welcher massen aber solcher Bericht beschehen / wird von dem Athanasio selbst beschreiben

Falsche Lehr:
Molinæi, d;
Sardicensi-
sche Conci-
lium seye
von den Key-
seren conuo-
cirt worden/
ohne Zuthan
Iulij des
Römischen
Pabsts.

ben in der Apologia ad Constantium, in dem er meldet: Daß/nach dem er drey Jahr zu Rom verharret / sey er von dem Keyser Constante gen Manland beruffen: als er aber nicht wußte / auß was Ursachen / habe er vernommen / daß etliche Bischöffe seyen alldorten bey dem Keyser gewesen / vñ ihne gebeten / Er wolte seinem Bruder dem Keyser Constantio schreibe / daß man ein Concilium solte anstellen. Dese Bischöff nun / seind eben die jenige gewesen / welcher Iulius zu dem Keyser geschickt hatte / ihme von der Beschaffenheit der Sachen des Athanasij ordentlich Bericht zu thun / vñ ein allgemeines Concilium aufzuwürcken vñ zuerwerben / darauff der Keyser Constant seinem Bruder geantwortet / vñ das Concilium aufgeschriben. Ist also Iulius außer allem Zweifel ein mittelbare Ursach dieses Concilij gewesen.

Daß aber Iulius auch für sich selbst / vñ ohne Mittel die Orientalische Bischöff hierzu beruffen / soll man dieser Ursach halber in keinen Zweifel setzen / weil auß den Orientalischen Bischöffen sich etliche entschuldigen / daß sie darumb bey dem Sardicenischen Concilio nicht erscheinen / dieweil der Röm: Bischoff Iulius eine gar zu kurze Zeit oder termin zu dieser Zusammentunft vorgelegt habe. Wie hat er aber diß thun können / wann er nichts darbey zuschaffen gehabt? Fürwahr hierauß erschietnerklar / daß etliche Orientalische Bischöff selbst erkennen haben / dem Römischen Bischoff gebühre von rechts wegen / daß er ein allgemeines Concilium für sich selbst / oder durch andere aufschreibe. Vñ auch vber die Orientalische Bischöff ein Vortemessigkeit habe; sintemahl sie einzig vñ allein wegen enge der vorgeschribenen Zeit / aber gar nicht wegen der autoritet vñ Gewalt dessen / der sie zum Concilio beruffen / geklagt / vñ ein Entschuldigung ihres außbleibens haben vorgeworffen. Man höre hieruon den Socratem Hist. Eccles. lib. 2. cap. 20. edit. Basil. Causa ban-tur alij corporis infirmitatem, alij constituti termini angustiam, cuius culpam in Iulium Rom. Episcopum reijciebant, cum tamen vnus anni, ac sex mensium spacium post promulgatam Synodum fuisset elapsum, quo qui cum Athanasio erant Romae commorantes, Synodum expectauerant. Das ist: Etliche (Orientalische Bischöff) haben ihre Leibs Kranckheit vorgewendet; etliche haben sich ab der Kürze des bestimmten Termins beschwäret / vñ die Schuld dessen / auß den Röm. Bischoff Iulium gemorffen: da doch anderthalb Jahr nach Verkündung des Concilij waren verfloffen / vñ der welcher Zeit die / so mit dem Athanasio waren / zu Rom sich aufhaltend auß das Concilium gewartet. Wie hat aber die Schuld des gar zu kurzen Termins dem Iulio können bengemessen werden / wann Iulius denselben nicht gesetzt noch aufgewürcket / noch etnigerley weis zur Benambung desselben geholffen oder gerathen? hat er aber den Termin der Zusammentunft vorgeschriben / so hat

II.

Iulius hat Legaten an den Keyser geschickt / wegen anstellung eines allgemeinen Concilij.

III.

Alareprob Pabst Iulius habe in dem Concilio Sardicensi stark gehoffen / weil er selbstiger zusammentunft ein Termin vorgelegt.

IV.

Das Sardi-
censische Co-
cilium ist zu
Erhaltung
des Nicæni-
schen ange-
stellt worden.

so hat er ja auch der Aufschreibung des Concilij beygewürcket/ vnd darzu geholffen. Es bezeuget auch Balsamon bey dem Gretsero in Mystra Salmuriensi c. 16. fo. 88. Als Constans von dem Pabst/ so dazumal Iulius war/ vernommen was sein Bruder Constantius wider die Catholischen/ vnd das Nicænische Concilium vornemmen wolte/ habe er an ihn ein Schreiben gerhan/ vnd den Krieg angetrowet/ wann er von seinem Beginnen nicht abstehe wurde. Darauff haben sie sich mit einander wegen des Sardicensischen Concilij verglichen. Darauf klar zu sehen/ daß nicht allein der Römische Bischoff Iulius der fürnehmste Anreiter dieses Concilij gewesen/ sonder auch daß diß Concilium hauptsächlich zu Erhaltung vnd Beschüßung des Nicænischen Concilij angestellt worden sey; vnd daher gar wol ein Anhang des Nicænischen Concilij genennet werden möge.

Das V. Capitel.

Wer in dem Concilio Sardicenses præsidirt habe?

Molinæus.

Mol. l. 367.
368.

In diesem Concilio ist es mit der Ordnung der Sessionen oder des Sitzes der Deputirten, nach dem Zeugniß des Athanasij Apol. 2. folgender gestalt gehalten worden. Hosius Bischoff zu Corduba in Hispania præsidirete. Nechst ihm saßen die Deputirten des Iulij Bischoffs zu Rom/ nemlich Archidamus vnd Philoxenus. vnd nach gehaltenem Concilio haben sie dieselbe diser gestalt vnderschieden. Hosius ab Hispania. Iulius Romæ per Archidamum & Philoxenum presbyteros suos. So hat demnach Hosius nur als ein Bischoff auß Hispanien (daß er masset sich ganz keiner andern qualiter an) præsidiret, vnd vber den Legaten des Röm. Bischoffs gesessen/ welche Ehre ihm dann in betracht seines hohen Alters vnd trefflichen Ansehens deferiret, vñ angethan worden. Vnd kan man ja mit keinem fuge vorgeben/ daß es des Iulij Legat gewesen sey/ vnd in solcher qualiter præsidiret habe. Dann er gibe sich nicht allein vor keinen Legaten des Römischen Bischoffs auß/ sonder in der Subscription des Concilij stehet auch des Iulij Nam oben an/ vnd in einer besondern Zeile; des Iulij Namen aber stehet vnder dem Hosio, wie auch allbereit gemeldet. Hosius ab Hispania. Iulius Romæ &c.

Wann aber Hosius als ein Legat des Röm. Bischoffs præsidiret hette/ so hette die subscription also stehen müssen. Iulius Romæ per Hosium &c. & per Archidamum &c. wie dann auch die jenigen/ so da vorgeben/ Hosius sene des Pabsts Legat auß selbigem Concilio gewesen/ solches ohn allen Beweis sagen/ vnd kein einigen alten authorem darüber beizubringen wissen.

Antwort.

I.

Die ganze zweyte Apologiam des Athanasij hab ich durch lesen/ aber

aber 1. nirgends gefunden/ daß er sage / Es seye diese oder jene Ordnung 3 falschbetit
der Deputireten in dem Sitz/ bey dem Sardicensischen Concilio, wie von Molino
Molinæus aussagt/ gehalten werden. Wie ich dann auch 2. nicht geschri- begangen/
ben finde/ daß alldorten Hosius præsidiret. Ich rede allhie nicht von der wider Hosiu
Sach selbst/ sonder allein von dem/ was Athanasius Apolog. 2. geschri- vnd das
ben. 3. Finde ich auch nicht/ daß die Underschrift von dem Hosio, Ar- Concilium
chidamo vnd Philoxeno seye solcher gestalt geschehen / daß des Hosij zu Sardica.
Nam oben absonderlich/ vnd allein/ aber der Römischen Abgesandten Na-
men vnderhalb auch in einer abgesonderten Zeil / wie Molinæus anzeigt/
gestanden seyen. Wahr ist/ daß in der 2. Apologia Athanasij die Epistel
des Sardicensischen Concilij an die Egyptische vnd Africaniſche Bi-
schöff (fol 592. edit. Commelin.) vnder andern auch diese Wort hat.
Tamerli (ad Sardorum ciuitatem) omnes Episcopi simul congregati
essent, & in primis grauissima ætate Hosius, homo & ob æui longitu-
dinem, & confessionem suã, & ob tantos suos labores omni reuerentia
dignus. Wie wol (zu Sardica) alle Bischöff versamblet waren / vnd vnder dem
Ersten der sehr alte Hosius, so wegen seines hohen Alters / vnd seiner Betandnuß/
auch wegen seiner so groffen Arbeit aller Ehren werth war. Daß er aber dem
Concilio præsidirt habe/ da/ oder dort gesessen sey/ steht deutlich diß
orths nicht geschrieben. Wie dann auch der Underschrift halber in diser
zweyten Apologia Athanasij, Molinæus für sich kein behueß haben kan/
weil in selbiger Apologia, das Sardicensische Concilium weder für sich
selbst/ noch souil die Underschrift desselben anlangen thut/ begriffen ist.
Zwar am end der allerersterwehnten Epistel desselben Concilij, an die
Egyptische vnd Africaniſche Bischöff/ stehen dise Wort: Hosius Episco-
pus subscripsit, quod & ceteri Episcopi fecere. Hosius Bischöff hat vnder-
schriben (verstehe denselbigen Sendbrieff) vnd also haben auch die andere
Bischöff gethan Item/ bald hernach sagt Athanasius; Eorum autem, qui
in Synodo subscripserunt, cæterorumque aliorum ista sunt nomina.
Hosius ab Hispania, Iulius Romæ per Archidamum & Philoxenum pres-
byteros suos, &c. Die Namen der sentgen aber/ die im Synodo vnderscriben/
vnd der anderen vberigen seind dise: Hosius von Hispania/ Iulius zu Rom durch die
Priester Archidamum vnd Philoxenum. Dise vnderschrift aber ist gar nicht
also abgebrochen/ daß des Hosij Nam oben/ vnd des Iulij vnden/ wie
Molinæus fürgibt/ sonder sie wird grad in der angefangenen Lini con-
tinuiert, vnd beydes an einander gestossen. So den Leser ich hab berich-
ten sollen/ auff das er sehe/ wie Molinæus mit seinen allegationibus so
vbel bestehet/ vnd diirre Weypel für Dpffelschnitz angebe.

II.

In der Apo-
logia Atha-
nasij wird
mit gelesen/
das Hosius
in gemeltem
Concilio,
præsidiert
habe/ wie
Molinæus
fürgibt.

Noch des
Hosij Nam
oben/ vñ des
Pabsts Iulij
vnden.

III.
Erlische ver-
meinen Ho-
sius habe im
Sardicensi-
schen Con-
cilio als ein
Päpstlicher
Gesandte
präsidirt.

Andere ver-
meinen er
sey nur Pa-
tronus Sy-
nodalis ge-
wesen.

Beide mei-
nungen lau-
fen dem Mo-
linæo zuwi-
der.

Soult aber die sache selbst betreffen/ seind von dem Hosio dñs falsche un-
terschiedliche meynungen. Erlische halten darfür/ Hosius hab im Sardi-
censischen Concilio, gleich wie im Nicänischen/ auch als ein Päpstlicher
Gesandter/ neben anderen präsidiret. Vnd deswegen auch weil er ein
Bischoff gewesen/ der erste vnderschriften/ ob er schon dise Qualitet, vnd
Vmsständigkeit nicht außdrücklich vorgeben/ vnd mit Namen genennet;
so hab sich doch solche mit denen vmsständen/ die sich dñs orts befanden/
für sich selbst verstanden: in dem bey diser gangen versammlung/ nit al-
lein bekannt/ das Iulius der Römische Bischoff/ solches Concilium zu
Sardica, so wol durch die Keyser/ als durch sein eigenes zuthun vnd au-
thoritet, zusamen beruffen/ sonder auch/ das mehrgedachter Hosius
schon zuuor im Nicänischen Concilio auch des Röm: Bischoffs Legat
gewesen/ vnd noch bey mehr anderen versamblungen/ solche stell vertre-
ten; seye also nit glaublich/ das er eben in diesem Concilio, welches ein
anhang des Nicänischen/ von diser legation seye außgeschlossen/ sonder
vñl mehr für ein Legatum à latere perpetuum des Röm: Stuels bekant-
lich gehalten worden. Andere sagen er seye nicht eigentlich dises Conci-
lij Präses gewesen/ sonder allein Patronus Synodalis, welchem das wort
zuführen/ den sättrag zuthun/ vnd die Stimmen einzunehmen/ vnd am
ersten orts zu vnderscheiden/ als dem aller ältesten/ auß Ehrenbarkeit/
seye zugelassen worden: wiewol ohne nachtheil des Röm. Stuels/ wel-
chen Hosius selbst/ im vñsgedachtem Sardicensischen Concilio, von des
H. Petri wegen/ insonderheit zuuerehren/ die andere Bischoff mit allem
heiß ermahnet hat. Was will jetzt Molinæus herauß pressen? Beyde
meynungen lauffen ihme entgegen. Hat Hosius dem Concilio, als ein
Päpstlicher Gesandter präsidiret, wie Gresserus in Mylta Salmuriensi
cap. 16. der meynung/ so salt des Molinæi einstreuen zu boden: Ist er
nur Patronus Synodalis oberzehltet massen/ wie Baronius A. C. 347.
n. 10. sagt/ gewesen/ so ist den benambsten Abgesandten des Römischen
Bischoffs nichts an ihrem Recht entzogen gewesen; es habe gleich Ho-
sius seinen Namen vor denselben Legaten vnderschriften/ oder nicht.
Folget aber mit nichten/ das Hosius, wann er ein Legat des Röm. Bi-
schoffs gewesen/ sich eben auff solche weiß/ wie Molinæus dicke/ hette
vnderscheiden sollen. Dann dem Hosio ist in betrachtung seines hohen
Alters/ grosser Erfahrung/ vnd vñlsätig außgestandenen Mühseligkei-
ten/ vmb des Christlichen Glaubens willen/ etwas nachgesehen
worden/ welches sonst keinem anderen wider-
fahren.

Das

Das VI. Capitel.
Vom Liberio Bischoffen zu Rom.
Molinæus.

Sob das Jahr Christi 352. als Iulius mit Tode abgangen / hat demselben Liberius im Bischoffthum der Statt Rom succedirt. Diser Libarius hat anfänglich in seines Vorfahren Fußstapffen treten / vnd sich anmassen wollen / dem Athanasio mit authoritet zugebieten / vnd in seinen sachen Richter zuseyn. Aber die Bischöffe in Egypten haben einen Synodum, dem ihrer achtzig bennewohnet / gehalten / vnd ihren Patriarchen vertheidiget. Deswegen er Liberius besseren kauffs gegeben / vnd dardurch bewogen worden / Frid vnd Einigkeit mit seinem alten Bekanten dem Athanasio zusuchen. Wie er ihm dann zu selbigen ende gar ehrentbietig vnd freundlich geschriben / auch demselben seine eigene Glaubens Bekannnuß / vnd meinung mit vberschickt / vnd dabey solche Wort gebraucht: wann du meiner Meinung bist / so bitte ich dich für Gott dem Richter / vnd vor IESU CHRISTO, daß du dich wöllest vnderscheiden / damit wir gewiß werden / daß du mit vns einerley Meinung sehest / vnd daß du was den rechten Glauben betrifft / mit vns vbereinstimmest / damit ich vergewisset werden / vnd vber denen sachen / so du mir gebieten wilt / nicht zu zweiffeln haben möge. Welche wort sich trawen mit der hochtrabenden Hoffart des jetzigen Päpstlichen Camplen Styli gang vnd gar nicht reimen. Vnd wo will man heutiges Tags solche Päpst finden / die sich diser gestalt eines andern Bischoffs Gebott etwa wurden vnderwerffen / oder züß vnd maß / was sie glauben oder nicht glauben sollen / von selbigen gewerig seyn / oder auch ihm nur ihres Glaubens schriftlich Rechenschaft geben wolten.

Mol. f. 368.

Sozom. l. 4.
c. 10.

Antwort.

Wann Molinæus nicht beeiegen wolte / wurde er anzeigen / wo dise ding geschriben seyn. Dann 1. bekant / das Liberius anfänglich / als er Bischoff worden / mit dem Athanasio im wenigsten nit zerfallen / noch ihm mit authoritet etwas gebotten / dessen Athanasius sich beschwäret. Ja vil mehr kan erwissen werden / das Liberius dazumal des Athanasij sachen nicht allein wol gewogen / sonder auch Münd: vnd Schriftlich / mit Leib vnd Lebens gefahr / dieselbe / wider den Keyser Constantium, auff das eyferig / beschützet vnd verfochten; inmassen wir solches bald sehen werden. Wie darff dann Molinæus mit so offener Bnwarheit auffsehen / vnd diß vom Liberio schreiben? 2. Eben so wenig ist wahr / daß die Egyptische Bischöff / in der zahl achtzig / in einem Synodo den Athanasium wider den Liberium haben vertheidiget; warumß sagt Molinæus nicht / was diß für ein Synodus gewesen? Wo ist er gehalten worden? Man lese die Epistel der Egyptischen Bischöff / so sie auß dem Alexandrinischen Concilio an Liberium, mit diesem anfang. Vestræ Beatissimi

I.

Unwarheit
Molinæi,
wider den
Pabst Libe-
rium, als
were er A-
thanasio nit
wol gewo-
gen gewesen

II.

Erdrückung
Molinæi, es
sehe von den
Egyptische
Bischoffen
ein Conciliū

wider Libe-
rium gehal-
ten worden.

Brieff wi-
der Liberiu
aus bößheit
der Arianer
fälschlich er-
dicht.

III.
Athanafius
bezeugt selbst
Liberius hat
se für ihne
zum Keyser
Constantio
Brieff ge-
schrieben.

Liberius ist
eben darum
verstoßen
worden/ weil
er Athanafiu
so stark ver-
fochten.

mae Paternitatis) haben lassen abgehen/ da wirdet sich nichts dergleichen/ sonder allerdings das widerspil finden. Tomo 1. Epistolarum Pontif. edit. Romanae, Anno 1591. fol. 211. 3. Will Molinæus auff die Epi- stel deuten/ welche in den Fragmentis Hilarij lib. 2. pag. 36. dem Liberio, als herre er sie gleich anfangs seiner Regierung/ an die Orientalische Bi- schöff/ wider Athanasium geschriben/ zugemessen wirdt/ vnnnd (studens paci) anfangt/ so soll er sich schämen daß er mit so fauler Waar die Luth betriegen will. Dann das diser Brieff dem Liberio fälschlich zugeschri- ben/ vnd von den Arianern auß bößheit/ dem Liberio zuschaden/ er- dichtet worden sey/ hat Baronius A. C. 352. n. 15. 16. auff das beste er- wiesen. Wer hat besser Wissenschaft darvon haben sollen vnd können/ wann er wider den Athanasium zu den Orientalischen Bischöffen wäre geschriben worden/ als eben der Athanasius selbst? Nun aber laßet sich keines Glusen spitz groß/ von solchem Schreiben/ in der 2. Apologia Athanasij sehen/ in welcher er doch alles/ was den Liberium vnd Osiun, ehe daß sie in das Ellend verschickt worden/ auff das fleißigst/ bey einem Mägelin/ verzeichner hat. Hi cum viderent ea, spricht er/ quæ contra nos agerentur, omnia pati maluerunt, quàm aut veritatem, aut cau- sam nostram prodere, idque bono & sancto Consilio fecerunt. Dise das ist/ Liberius vnd Hosius, als sie sahen/ was wider vns gehandelt worden/ haben lieber alles leyden wollen/ als die Warheit/ oder vnser sache verrathen: vnd diß haben sie mit gutem vnd heiligen Mhat gethan. 4. Es bezeuget auch vilge- dachter Athanasius selbst/ wie enferige vnd scharpffe Brieff Liberius, für ihne Athanasium, zum Keyser Constantio geschriben/ vnnnd demselben solche durch einen Priester Eutropium, neben einem Diacono, mit Na- men Hilario, liferen lassen/ darüber der Keyser den Priester ins Ellend verjagt/ den Diaconum aber mit Gaislen schlagen lassen. Warumb ist auch Liberius selbst von seinem Bistumb verstoßen/ vnd durch den Key- ser relegiert worden/ als allein/ dieweil er des Athanasij handel verhö- diget/ vnd darnon nicht hat abweichen wollen? Was hat ober diß Libe- berius für ein Gespräch mit des jengemelten Keyfers Abgesandten zu Rom für den Athanasium gehabt/ so von dem Athanasio selbst in Epist. ad solitarios beschriben wird? Wie kan dann auch den gerinsten schein der Warheit haben/ das Liberius vor seiner relegation, solche Brieff/ darinnen Athanasius verdambt vnnnd verbandt worden sey/ geschriben habe?

5. Allegiert Molinæus am rand auß dem Sozomeno lib. 4. c. 10
erliche Wort eines Sendschreibens Liberij an den Athanasium, welche
ich

Ich ben dem Sozomeno Vasser edition loco cit. interprete Musculo, auch nicht finde: wiewol ich nit in abred stehe/ das Liberius, nach dem er durch sein mühseliges blitters Ellend/ vnd auß forcht des Todes/ genötiget/ wider den Athanasium für die Arianer vnderschriften / vnd hernach widerumb zu seinem Bisthumb kommen/ sich dieser That geschämte/ auch nit vnbillig die Gedancken gemacht/ es möchte ihm hinfüro der Athanasius, auch sonst den Glauben betrifft/ nicht mehr trawen: deswegen er dan zur versöhnung/ dem Athanasio durch ein solch alimpystisches Schreiben/ seine Glaubens Bekantnuß/sonderlich des Homousij halber vberschickte/ denselben zuuergewissen/ daß/ ob er Liberius schon wider ihn gezwungener weis vnderschriften hette/ nichts desto minder wider die Arianer den rechten/ wahren Glauben behalten habe/ vnd noch behalte/ auch bis ang letzte End behalten wölle: durch welches Schreiben er zwar den N. Athanasium bewegt/mit ihm hinfüro/ wie zuvor/ gute Freundschaft zuhalten/ vnd hingegen auch seine Glaubens Bekantnuß dem Liberio zu vberschicken; hat aber doch hierdurch der authoritet des Röm: Stuels gang nichts entzogen. Dann warumb solte nicht noch heutiges Tags ein Röm: Bischoff einem andern/ in einer strittigen Glaubenssach/ seine Meinung eröffnen können? oder auch denselben/ da er ihn etwa mit einer solchen That / als wie Liberius den Athanasium, beleidiget hette/ mit eben so freundlichen Worten/ vmb verzeihung bitten? So ist dann auch nicht vnrecht gewesen/ das Liberius dem Athanasio so ehrenbietig vnd freundlich geschriben; sintemal er vermittelst desselben Schreibens/ sich mit dem Athanasio, den er durch sein Vnderschrift/ vnd gepflogene gemeinschaft mit den Arianern/ sehr hart verletzet vnd geärgert hatte/ widerumb versöhnen/ vnd vmb Christlichen nachlaß seines verbrochens/ auch einen Beuelch/ was gestalt er ihm solte weiters satisfaction geben vnd gnug thun/ bitten wöllen.

Molinæus.

Wer da auch sonst vernemen will/ wie schlecht vnd gering der Röm: Bischoff/ vnd wie tieff er dem Röm: Keyser vnterworfen gewesen/ der lese nur das 16. cap. des 2. Buchs der Histori Theodoret, da ein Dialog zwischen dem Liberio vnd dem Keyser Constantio zu finden/ in welchem ihn der Keyser/ als ein Monarch seinen Vnderthanen/ anredet/ auch gar auß dem Land relegiret vnd verbannet/ vñ ihm zu seinem Unterhalt nicht mehr als fünf hundert Cronen verordnet vnd zu legt. Es hat aber derselbe Liberius endlich / nach dem er zwen Jahr lang verbannt gewesen / der Verfolgung so viel nachgegeben / vnd die Bekantnuß der Arianer/ die zu Sirmio gemacht worden war/ vnterscriben/ wie Athanasius ad Solitar. Hieronymus in seinem Catalogo, da er von Fortunatiano redet / vnd Hilarius in Fragmentis, vnd vil andere mehr bezeugen. Dabero ihm der Keyser vergönnet

IV.

Das Liberius sein Glaubens Bekantnuß so freundlich vnd ehrenbietig zugescriben / nimbt seiner Päpstlichen Würde nichts.

Solches hat er than Athanasium wider zuu versöhnen/ der zuvor verlegt war.

hat/das er widerumb nach Rom ziehen / daselbst die Kirch sampt dem Felice regieren / vnd sie beyde also mit einander Collegien am Bischoffthumb seyn wöchten: welches dann auch beschehen / vnd haben dise beyde das Röm. Bischoffthumb miteinander verzugleich ingehabt vnd besessen / biß endlich Felix gestorben / vnd Liberius dadurch allein Bischoff gebliben. Auß welcher gesambter Regierung des Felices vñ Liberij an vermahls augenscheinlich zusehen / daß man dazumahl den Röm. Bischoff vor tein Haupt der Allgemeinen Kirch gehalten; sonst wurde die Allgemeine Kirch ja nimmermehr haben geschehen lassen / daß zweyen Pabste zugleich auff einerley Stuhl gesessen / vnd also die Christliche Kirch gleichsamb zweyen Köpff gehabt hette.

Woben dann auch nicht in vergeß zu stellen / daß Ammianus Marcellinus meldet / was massen Constantius hefftig darnach gestanden habe / wie er Liberium Bischoffen vrbis aeternae der ewigen Statt (Rom) auff seine seite bringen möchte. womit dann Marcellinus gnugsam andeutet / daß des Römischen Bischoffs Aufsehen von der hohen dignitet vnd præminenz der Statt Rom hergerühret habe.

Im Jahr des Herin 367. als Liberius gestorben / seind ihrer zwey / so alle beyde nach dem Röm. Bischoffthumb stunden / einander in die Haar gerathen / vnd so weit gekommen / daß in einer Kirch zu Rom ein hundert vnd dreyßig todter Körper deren / so in solcher Aufruhr vmbkommen waren / gefunden worden / wie daselbe gemeldter Ammianus Marcell. lib. 17. cap. 2 erzehlet; allda dann auch diser Heidnische author die Laster der Röm. Bischöffe / ihre Begierd nach den Opfferen der Matronen / ihre prächtige Kleider / ihre löstliche vnd vberflüssige Gastmahl / ihren Ehrgeiz / mit welchen sie nach dem Bischoffthumb zuringen pflegten / arcklich beschreibet.

Antwort.

V.
Die Epistel von Modestus angezogen / ist falsch / auff Liberium bößlich erdacht.

1. In dem Gespräch Liberij mit dem Keyser Constantio, so Theodoretus an beueltem Ort beschriben / seind zwey ding zu mercken. Erstlich der groesse Eyffer des Liberij in Beschützung vnd Verthädigung des wahren Glaubens / vnd der Unschuld des Athanasij wider die Arrianer; war auß hell vnd offenbar / daß die obbenannte Epistel / so in den Fragmentis Hilarij sich findet / falsch vnd auff den Liberium bößlich erdacht / vnd Modestus am anfang dieses Cap. den Vngrund fürgeben / als wäre Liberius, ehe er ins Elend verschafft worden / dem Athanasio zu wider gewesen. Dann da dem also / wird Liberius mit seiner eigenen Gefahr keines wegs den Athanasium wider den Keyser so stark versprochen haben. Fürs ander ist nicht ohne / daß der Keyser Constantius den Liberium gar gering vnd spöttlich gehalten; jedoch ist auch weltkundig vnd wahr (darvon Baronius A. C. 357. n. 60.) daß dieser Keyser ein Arrianischer böser Regent / vnd einer auß den aller ärgesten Verfolgern des Catholischen Glaubens / vnd der wahren Kirchen gewesen sey / wie auß dem Libell des Hilarij vnd Hosij Sendbrief an gedachten Keyser erscheinet. Ärger vnd Teufflischer hat er die Rechtgläubigen / als tein Nero vnd Diocletianus, verfolgt. Dise haben ihre Grimmigkeit / als Heiden / öffentlich / jener aber auff ein ver-schlagene

VI.
Constantius ein böser Arrianischer Regent / Verfolger des Catholischen Glaubens.

schlagene / heimliche / tückische manier / vnd vnder einem verblümbren Vorwand / doch auch grausamblich wider die Catholische Bischöffe verfahren; biß er schier die ganze Welt / außß wenigst mit dem Namen / hat Arianisch gemacht. Man besichtige Baronium Anno Christi 355. n. 72. & seqq.

Von diser wahrhaften Beschaffenheit ist kein wunder / daß er / als ein vergiffter Keger / den Catholischen Römischen Bischoff hat spöttlich gehalten / ohne Tyrannisch angeredet / vnd verbannt. Folgt aber darauf gar nicht / daß darumb an der Sach selbst / der Keger von rechts wegen / einigen Tug gebabt / solcher gestalt wider den Römischen Bischoff zu verfahren. Die Keger haben oft gethan / was sie gewollt / nicht aber allezeit was sie gesollt. Wie schimpfflich hat Herodes Christum tractiret? soll Christus darumb nicht Gottes Sohn gewesen seyn? Daß Liberius vnrecht gethan / in dem er des Athanasij Verdamnung gebilliget / vnd mit den Arianern Gemeinschaft gehabt / seind wir nicht abredig: was es aber damit für ein Beschaffenheit habe / ist droben im 1. Buch in der Beantwortung des 37. Molinischen Capitels / vber das 140. Blat / ausführlich erkläret worden.

Was die Unterschreibung der Glaubens Bekandnuß zu Sirmio betrifft / ist zu wissen / daß die Arianer daselbsten dreyerley Glaubens Bekandnuß aufgelegt: die erste war von dem Marco Arethasio der Catholischen Lehr gemess verfaßt: darinnen die Irthumb des Photini verdammet worden. Die andere war gut Arianisch vnd Kegerisch; die dritte auch Catholisch. Als nun Liberius endlich mit den Arianern sich in Gemeinschaft / vnd in die Verdamnung des Athanasij eingelassen / hat er auch die erste Glaubens Formul, aber gar nicht die andere / mit seiner Hand unterzeichnet; wie Baronius A. C. 357. n. 46. & seqq. vnwiderleglich erwiesen.

1. Daß Constantius dem Liberio nach beschehenem seinem Vnderscheiden / hab widerumb nach Rom zuraissen / vnd neben dem Felice den Apostolischen Stul zu regieren / vergunnet / schreibt Sozomenus lib. 4. cap. 4. Es sezt aber diser Scribent darzu: Haud ita diu post moritur Felix &c. Nicht also lang hernach ist Felix todts verfahren / vnd Liberius allein der Kirchen vorgestanden. Welches nicht ohne Göttliche Vorsichtigkeit geschehen / damit der Stul Petri nicht ewan von zweyen Vorsteheren (welches ein Zeichen des Zwispals / vnd den heiligen Kirchen Befahren engegen / mit einem bösen Schandfleck besprenget vnd angehan wurde. Warauf abzunehmen / daß die Regierung Felicis nicht lang gewehret habe; wie dann in libro de Rom. Pontificibus

Daher kein wunder / daß er auch den Röm Bischoff wider alle Billigkeit verfolget.

VII.

Dreyerley Glaubens Bekandnuß von den Arianern zu Sirmio aufgelegt.

VIII.

Felix ist bald nach widerkunft Liberij gen Rom / todts verfahren.

tificibus, nur von einem Jahr vnd dreien Monaten / nach des Baronij
 Aussag/ A. C. 357. n. 67. meldung geschicht. Deswegen auch Optatus
 Mileuit. contra Parm. vnd S. Augustinus epist. 165. in Erzählung der Röm-
 ischen Bischöff / nach dem Liberio, ohne Mittel den Damasum setzen /
 vnd den Felicem gang vorben gehen. Es seye aber diesem wie ihm wöll /
 vnd habe der Felix, nach der Widerkunfft des Liberij gen Rom / so lang
 halben theils regiert als er wöll / so bringt es doch abermal der autho-
 ritet des Römischen Bischoffs an ihr selbst nit den geringsten Nachtheil.
 Dann diese Spaltung des Römischen Bischoffthumbs ist nit mit Zueg vñ
 Recht/sonder auß Gewalt vnd Tyranney des Kegerischen Keyfers Con-
 stantij geschehen. Ist auch ein ganz kindischer Schluß des Molinæi,
 wann man dazumal den Römischen Bischoff für ein allgemein Haupt der Kirchen
 gehalten hette / wurde die allgemein Kirch nimmer geschehen haben lassen / daß
 zween Päbst zugleich wären: Dann wer hat des Keyfers Willen widerstre-
 ben dörfen? wie nun dazumal der Allgemeinen Kirchen nit möglich wä-
 re/ gegē der grossen Macht des Keyfers/sich der Arrianische Kerey/auffs
 wenigst eusserlich/zuverwehren: also hat sie auch diese Gewaltthätigkeit/
 so er am Römischen Bischoff Liberio verübet / müssen mit Gedult vber-
 tragen. Weil es aber vmb ein kleine Zeit zuthun war / hat es geheissen /

Kindischer parum pro nihilo reputatur: wenig/ schadet wenig. Darumb es der H.
 Schluß Mo- Augustinus, wie vorgemeldet/auch gar nicht gerechnet.
 linæi.

X. Ammianus Marcellinus sagt war/Constantius habe sich sehr bear-
 beitet/auff daß er den Liberium, Bischoffen der ewigen Statt Rom auff sein
 sagt nit daß seitzen brächte: daß aber der Röm. Bischoff sein Ansehen von der Welt-
 der Römisch lichen dignitet, vnd Hochheit derselben Statt empfangen habe/sagt Am-
 Bischoff sein mianus mit nichten: wiewol er als ein Heid vñnd Feind der Christlichen
 Ansehen von Kirchen/ auß Heidnischen bösen affect, von den Bischoffen der Christl.
 Hochheit der chen Kirchen/ nit wol hat guttes schreiben können. Wurde deswegen sein
 Statt Rom Zeugnuß auch nicht vtel gelten / wann er schon das ärgste hette von ihnen
 empfangen geschriben. Inmassen keinen Nachdruck hat / was auß ihm Molinæus
 habe. von der Hoffart/Wahlseuen/Ehrgeiz vnd prächtigen Kleidern der Bi-
 schoffen bengebracht. Dann wer kan glauben/daß dazumahl/da die Ca-
 tholische Bischöffe so grosse Verfolgung von den Kegeren gelitten / vnd

Erörterung nitrgend sicher leben können / sich werden stänlich vnd prächtig gehalten
 Molinæi wi- haben? So die Kegerische Arrianische Bischöff sich in dergleichen Stu-
 der die Röm. len vergriffen / welche Ammianus von den Catholischen vielleicht nicht
 Bi schöffe. vnderscheiden hat/ haben solches die Catholische nicht zuengelten.

Daß nach dem Ableiben des Liberij, zwischen dem Damaso vñnd
 Ursicino,

Arheino; vmb desselben Bisthums willen/ sich Streit erhoben / vnd dar-
über auch viel Personen vmb das Leben kommen/ stoffet den rechtmässigen
Gewalt vnd die Nothheit des Römischen Stuls / an ihr selbst / so wenig
vmb / als die dignitet vnd Würde des Röm. Keyfers an ihr selbst vmbge-
stossen wird/ wann etwa zween Potentaten vmb das Keyserthumb streit-
ten. Der Ehrgeiz ist weder bey Geist. noch Weltlichen zu loben. Daß je-
der nicht einmahlen nichts dergleichen geschehe / mag man wünschen / aber in
dieser Welt nicht hoffen.

XI.

Ehrgeiz
stoffet den
rechtmässigen
Gewalt vnd
hochheit des
Römischen
Stuls nicht
vmb.

Das VII. Capitel.

Von dem Hosio, Athanasio, Meletio, vnd Gregorio
Nazianzeno.

Molinaus.

Sie selben Zeit war Hosius Bischoff zu Corduba in Hispanien / vnd Athanasius
sehr berühmte / vnd in grossem Ansehen / vnd hat der Erste das Symbolum Ni-
cernum; der andere aber das Symbolum Athanasij gestellt vnd abgefasset /
welche Symbola ein geraume Zeit vor Mieret. vnd Kennzeichen / dabey man
die Rechtgläubigen von den Ketzern vnterschieden hat / seind gehalten vnd ge-
brauchet worden. Wann aber / etwa ein Bischoff zu Rom dergleichen gethan
hette / so wurden unsere Widersacher gewaltig damit strungen / vnd vorgeben /
der Pabst hette der allgemeinen Kirch / als ein Haupt derselben Gesetz vnd Ord-
nung vorgeschrieben. Von diesem Athanasio redet Basilius in der 52. Epistel al-
so: Du trägst sorg für alle Kirchen so wol / als für dein eigne. Vnd Gregorius
Nazianzenus in seiner Oration vber dem Athanasio sagt. Man trägt ihm auff die
Regierung zu Alexandria / welches dann eben so vil gesagt ist / als die Regierung
der ganzen Welt. Item an seßbemeltem orth. Athanasius gibe widerumb der gan-
zen Welt Gesetz / das ist / er regieret dieselbe.

Mol. f. 370.

Antwort.

I. Dieweil Molinaus abermal kein Argument mehr gehabt / hat er
eines im Eufft gesucht / vnd / wie ein falscher Prophet prophezehet / was
nemlich die Catholische thun wurden / wann etwa auch ein Pabst hette
ein Symbolum. als wt: Hosius vnd Athanasius gemacht. Ist wol hier.
auß der arme Vettel dieses Eulmisten zu erspüren. Es hat weder Ho-
sius, noch Athanasius, der Kirchen Gesetz vnd Ordnung vorgeschrieben /
ob sie schon die zwey Symbola mit so vil Worten abgefasset. Dann eben
diese ihre Symbola, so fern sie etwas weiters begriffen / als im Aposto-
lischen Symbolo war / hettten kein authoritet vnd ansehen gehabt / noch
jemanden solche zu glauben verbunden / wann sie nicht weren auch von
der Römischen Kirchen approbiert, vnd für recht gehalten worden. In

I.

Hosius, vnd
Athanasius
haben die
Symbola als
Concipisten
schriftlich
verfaßt / von
der Kirchen
vnd dero
Haupt ap-
probiert.

Pp

welcher

welcher sacht sie nichts anders/ als das Ampt eines Secretarij vnd Concipisten vernichtet/ jedoch/ souill an ihnen/ der Kirch kein Befehl noch ordnung gegeben; sonder ihre verfassung der Glaubens Puncten/ so sie fürnemlich wider die Arianer gesetzt/ ist allererst hernach von den heiligen Concilijs, vnd der Kirchen Oberhaupt/ dem Römischen Bischoff/ auff die Waag gelegt/ vnd gebilliget/ auch der Christenheit also zuglauben fürgehalten vnd befohlen worden.

2. Es ist auch diß Orts in acht zunehmen/ das Molinæus bekennet diße zwey Symbola seyen ein geraume zeit für Merckzeichen/ warben man die Rechtgläubigen von den Athern vnterscheiden hat/ gehalten vnd gebraucht worden. Hat derowegen Molinæus droben im 1. Buch c. 25. & seqq. den Grund fürgeben. 1. Da er fol. 99. gesagt/ die Kennzeichen der wahren Rechtgläubigen Kirchen müssen von anfang derselben allzeit/ vnd ohn auffhören bey derselben seyn. Dann diße Symbola seind nit allzeit bey der Kirchen gewesen/ sonder erst von dem Hosio vnd Athanasio gestellt worden. 2. Da er fol. 101. gesagt. Es sey vnmöglich die Rechtgläubige Kirch anderer gestalte/ als durch Gottes Wort/ zu vnterscheiden/ vnd zu erkennen. Nun aber seind des Hosij vnd Athanasij Symbola, an ihnen selbst/ nit Gottes/ sonder Menschen Wort: wie haben dann durch sie die Rechtgläubigen von den Ketzern/ vnd schließlich auch die Rechtgläubige Kirch von der falschen Kirch erkennen mögen werden? 3. Da er fol. 111. gesagt: Die Merckzeichen der Kirchen seyen nicht Wörter: Nun aber bestehen diße zwey Symbola in Wörtern. Wird derhalben Molinæus diß Orts/ auß seiner eigenen Feder drey mal einer Lüge vberwisen.

Auff die Stellen Basilij vnd Nazianzeni ist erst droben im 2. Cap. diß 7. Buchs/ vber das 358. vnd 359. Blatt/ geantwortet worden. Erscheinet auch auß disem die Veruelthafftigkeit des Molinæi, das er eben ein- ding so offrt widerholet.

Molinæus.

Mol. f. 370.

In ebenmessiger zeit war auch Meletius Patriarch zu Antiochia seines heiligen Lebens vnd Wandels halber sehr berümbt: von welchen Basilus in der 50. Epistel sagt: Er præsidierte vber den ganzen Leib vnd Kirch. Wann aber einer heutigen Tags jemanden anders/ als dem Papst einen solchen Titel gäbe/ den würde man entweder für einen Ketzern/ oder für einen unsinnigen Menschen halten. Also stehet auch bey dem Athanasio ein Schreiben/ welches Arsenius an ihn schue/ darinn derselbe sagt: wir haltens mit dem Fried/ vnd der Einigkeit der allgemeinen Kirch/ vber welche du præsidiierest. Welches dann Arsenius darumb sagt/ diemweil alle vnd jede Patriarchen/ inmassen wir droben Bericht dauon gethan/ auff alle Kirchen des ganzen Röm: Reichs aussicht zuragen hatten. Dazumal ist auch Gregorius Nazianzenus vil geachtet worden. Von welchem es dann so ferz war/

II.
Molinæus
wird dreyer
vntwarheit
vberwisen/
auß seiner
eigenen Fe-
der.

Widerholet
vil mal alte
ding/ auß
mangel der
Argumente.

war/ das er jemand vor ein Haupt der Allgemeinen Kirch erlaßt/ oder gehalten habē solte/ das er auch vil mehr lieber gesehen hette vnd gewünschet/ das er ganz keine Superioritet vnd Oberstelle in dem Kirchlichen wesen haben/ sondern das alle Seelsorger einerley grads vnd stands mit einander sein möchten. Wolt Gott sagt er/ es were ganz kein Vortzug noch einiger Staffel des Vortzugs an ehren/ noch auch einiger Tyrannischer Primat vorhanden/ damit wir allein durch die einzige Tugend vnterscheiden werden möchten.

So sihet man auch auß des Athanasij Schrifften/ das er den Liberium Bischoffen zu Rom/ so oft er mit ihm redet/ anders nicht/ als einen Bischoff der State Rom/ aber keines wegs ein Haupt der allgemeinen Kirch nennet.

Antwort.

I. Basilius, wie auß dem klaren Text zu beweisen/ redet allein von dem ganzen Leib der Patriarchalischen Antiochenischen in Orient/ aber nicht von dem ganzen Leib der Allgemeinen/ vnd in der ganzen Welt außgebreiteten Kirchen/ derer die Antiochenische nur ein Theil war. Vnd das dißem also/ gibt auch die Vernunft. Dann Basilius nicht so vnuerständig gewesen/ daß er nicht gewußt habe/ wie recht vnd wol alles geordnet seye/ was von Gott ist/ Rom. 13. Weil dann das KirchenRegiment/ zweifels frey/ auch von Gott ist/ so muß darinn nochwendig ein gute Ordnung seyn. Was hette aber für ein grössere vnordnung vnd verwirrung sein können/ als wann ein jeder Patriarch die præsidenz, vnd Oberhoheit vber alle Kirchen vnd Bischöff der ganzen Welt gehabt/ vnd im Werck geübet hette? wäre nit der Patriarch von Antiochia vber den von Alexandria/ vnd der von Alexandria zugleich vber den von Antiochia gewesen? Herten nicht beyde auch vber den Patriarchen zu Rom/ vnd der zu Rom vber beyde/ vnd alle drey vber den zu Jerusalem/ vnd hingegen der zu Jerusalem vber alle drey obgemelte præsidiert? Was hette aber diß für ein confusion, vnd vnrichtiges wesen abgeben? Was der eine hett angeschafft/ hette der ander abgeschafft/ &c. Siehe Molinæ, wie ungereimte sachen du fürbringest?

Vber diß/ so sagt der Basilius nicht also: Er Meletius præsidiert vber den ganzen Leib der Kirch/ wie Molinæus fürgibt/ sonder er sagt: weil so grosse Vneinigkeit in Orient schweb/ werde vomnöthen seyn/ daß die geringere Bischöff dem Antiochenischen Patriarchen sich vereinigen/ gleich wie die kleinen Wasser einem grossen fluss: auß das er Patriarch (Meletius) also darvon zureden/ dem ganzen Leib der Kirchen (nemlich in Orient) vorsehe. & vt Vniuerso, vt ita dicam, Ecclesiæ corpori ipse præsist. Welche wort vt ita dicam, (also darvon zureden/ Molinæus betrieglich außgelassen. Daran doch vil gelegen: weil dardurch zuersehen geben wird/ das/ was

III.

Wie Basilius zuersehen / da er sagt: der Antiochenische Patriarch præsidiert vber die ganze Kirch?

IV.

Molinæus bringt vngereimte sachen für/ dar auß groffe verwirrung in der Kirchen entstehen wurden.

V.

Hat betrieglich etliche wort in Basilio außgelassen.

gesagt ist/ nit eigentlich/ vnd genau/ sonder mit einer aufnahm mässe verstanden werden.

Das Schreiben Arsenij an Athanasium lautet also: Et nos quoque diligentes pacem & vnanimitem cum Ecclesia Catholica, cui tu per Dei gratiam præfectus es, &c. Auch wir lieben den Frieden vnd Einmütigkeit mit der Catholischen Kirchen/ deren du vorgelegt bist. Da ist aber zu wissen/ daß das Wörlein Catholisch/ bißweilen in einem weiten Verstand/ für den ganzen Begriff aller rechthabigen Kirchen mit einander: bißweilen aber in einem engeren Verstand/ für ein jedweder/ absonderliche particular Kirch/ Haus/ vnd Person genommen wird/ welche sich zur Allgemeinen Kirchen vnd Glauben bekennen. Solcher gestalt wird erwan ein Statt oder Land/ darinn man der Catholischen Lehr zugethan/ Catholisch genennet/ ob schon diese Statt nur ein sonderbares particular Ort/ vnd nit die ganze Welt ist. Eben also wird auch ein Fürst/ ein Bischoff/ ein Pfarrer/ ein Haus/ ein einiger Mensch Catholisch genennet/ wann der Fürst/ der Bischoff/ der Pfarrer/ das Haus/ der Mensch/ dem Catholischen Glauben beypflichtet: hat aber darumb nit diesen Verstand/ daß dieser Fürst/ Bischoff/ vnd Pfarrer/ ein allgemeiner Fürst/ Bischoff vnd Pfarrer vber alle Catholische sey; noch daß dieses Haus ein allgemeines Haus seye: In diesem engern Verstand/ hat Arsenius dem Athanasio geschrieben/ er seye der Catholischen Kirchen/ das ist/ einer solchen Kirchen/ die des Catholischen/ vnd nicht des Arrianischen/ oder Eusebianischen Glaubens sey/ vorgelegt. Warauff aber nit nichts folget/ daß darumb Athanasius der ganzen sammentlichen Allgemeinen Kirchen/ so in der ganzen Welt ist/ præsidiret, vnd vorgestanden sey: sonst hette ein jeder rechthabiger Pfarrherr eines Dorffs/ auch müssen ein solcher allgemeiner Herr seyn; welches ganz vngereimt/ vnd der offentlichen Wahrheit zuwider ist.

VI.
Wie zuer-
stehen / daß
Arsenius
sagt/ Atha-
nasion sey der
Catholischen
Kirchen vor-
gesetzt?

VII.
Arsenius hat
die Kirchen
Athanasij
nur für ein
particular
Kirchen ge-
halten / vnd
aufgegeben.

Daß auch diß die Meynung des Arsenij sey / beweist sich auß eben derselben angedeuteten Epistel/ in welcher er sich erbietrig machet/ mit der Catholischen Kirchen vnd Bischöffen derselben Landen Frid/ vnd Einigkeit zuhalten: neben Vermeldung seines Brueß an die ganze Versammlung Sacrorum Virorum, der Heiligen Männer/ die vnter seiner/ des Athanasij Iurisdiction vnd Botmesigkeit seyen. Wer sihet da nicht/ daß Arsenius diß Orts die Catholische Kirch/ nur für ein particular Kirchen derselben Landen/ die des Catholischen Glaubens/ vnd dem Athanasio, den er auch daselbst Metropolitum Episcopum nennet / vnderworffen war / genommen hat? dann gewißlich dieser Arsenius in seinem Brueß/ nicht alle Geistliche/ die in der ganzen weiten Welt außgestrewet waren / durch den Athanasium hat grüssen;

grüßen wollen; sonder allein die/ welche zu der Alexandrinischen gubernation vnd zu demselben Metropolitanat gehört haben.

Hierauff erscheinet weiters/ daß nicht wahr/ wann Molinusz sagt/ Ist nit war/ Arsenius habe darumb also von dem Athanasio geschrieben/ die weil alle vnd jede Patriarchen auff alle Kirchen des ganzen Röm. Reichs Aufsicht zutragen hatten; daran hat Arsenius nicht gedacht; ist auch kein Buchstab in seinem Sendschreiben.

Wann der H. Gregorius Nazianzenus Oratione 28. de seipso Rure in vrbem redeunte, sagt: Wolte Gott ic. hat es dise Bewanung/ 1. Keder er zum Constantinopolitanischen Volck / vnd sagt allein von dem Constantinopolitanischen Primat, oder Patriarchat / welcher / (weil er wider das Herkommen der alten Christenheit/ auch wider der Witter Kirchen zu Rom Genehmhaltung / vnd dann der Antiochenischen/ Alexandrinischen vnd Jerosolymitanischen Kirchen zum grossen Nachtheil/ fürnehmlich durch Weltliche Macht / vnd gewalthätige Einringung der Röm. Keyser/ ist auffgerichtet worden/ vnd ein Vrsach immerwährender Streitigkeit / vnd grosser Vnrube durch das ganze Orientalische Reich gewesen) nicht vnbillig ein Tyrannischer Primat vom Gregorio ist genennet worden; von deme er gar wol hat wünschen mögen: Wolte Gott/ es were kein einziger (solcher) Vorsitz/ oder Tyrannischer primat vorhanden. Wardurch aber den andern Patriarchaten dieser H. Mann im geringsten nichts hat entziehen / noch in gemein allen Vorsitz in der Kirchen vnrecht haissen wollen. Ja er hat 2. auch den Constantinopolitanischen Patriarchat nicht simpliciter, vnd schlechter ding/ ganz hinweg werffen/ sonder allein den Mißbrauch vnd Ehrgeiz der jentzen/ die sich vmb solche Nothheit so starck gerissen / vnd beschwägen solchen Lärmen schier allenthalben erwelet/ dis vns tadlen vnd straffen wollen. Sonsten hette er sich selbst getadelt/ vnd einen Tyrannischen Patriarchen geheissen / welches nicht zu glauben. 3. Befetzt / doch nicht gegeben/ Nazianzenus habe ins gemein von allen Primaten vnd Patriarchaten geredet/ so hette es doch nur einen bedingten Verstand/ als wie erwan ein Vatter zu einem vngehorsamen Sohn sagt: Wolte Gott/ du werest nie geboren worden; verstehe / wann du dich nicht besser verhalten wilt. Also wolte Gregorius wünschen / daß kein primat were/ wann er anderst nicht seyn köndte/ als mit so grosser Ergernuß/ vnd Schaden der Seelen/ vnd Vnrube der ganzen Kirchen.

Was leztlich Athanasius vom Bischoff von Rom gehalten / bezeugen seine Geschichten vnd Thaten/ auch seine Zuflucht/ die er in seinen ersten Nothen zum Apostol. Paul jederzeit zu Rom mit solcher Beständig-

daß jeder Patriarch auff alle Kirchen des Röm. Reichs Aufsicht zutragen.

VIII.

Warumb der Constantinopolitanische Patriarchat vñ Gregorio Nazianzeno ein Tyrannischer Primat genennet worden?

Nicht der Patriarchat sondern der Ehrgeiz ist von gemeldetem Gregorio getadelt worden.

IX.

Der Röm. Bischoff ist von Athana-

ho jederzeit
hochgeschätzt
worden.

keit gesucht/ vnd im Werck erfahren. Man lese seine andere Apologia,
vnd Epistolam ad Solitarios, da wird sich finden / daß er auch von dem
Liberio Ehrenbittiger/ als Molinæus geschriben.

Das VIII. Capitel.

Von Damaso Bischoffen zu Rom / vnd Basilio Erzbischof-
fen zu Cæsarea.

Molinæus.

Mol. f. 371.

S Ob das Jahr des Herrn 365. als der Arianismus, durch Vorschub vnd
Beforderung des Keyfers Valentis in Orient/ sehr zunahm/ da hat Basilius
Bischoff zu Cæsarea in Cappadocia / sampt den andern rechthabigen O-
rientalischen Bischoffen/ bey den Occidentalschen/ vnter welchen der Rö-
mische Bischoff mit Namen Damasus, am meisten in Ehren gehalten ward / vmb
Beystand / Hilff / vnd Rath in ihren Trübsalen angesucht. Aber Damasus hat sich
nichts daran kehren wollen/ vnd/ wie sichs ansehen läßt/ so hat er besorgt/ er möchte
des Keyfers Valentis Vngnad auff sich laden. Eusebius Bischoff zu Samosata /
war der meynung / man solte Legaten in Occident schicken; vnd durch dieselbe die
Bischoffe selbiger Länder ermahnen vnd bewegen / daß sie ihren Mitbrüder den
hilffliche Hand bötten. Aber Basilius in der 10. Epistel ist einer widerigen Mey-
nung / vnd sagt: Wann der Zorn Gottes vber vns verbleibt/ was für Hilff haben
wir vns zu der Hoffart der Occidentalschen zu geirösten/ welche die Warheit nicht
wissen / auch dieselbe nicht lehren wollen / seind mit falschem Wahn eingenommen/
vnd machen es jezo wie sie es in des Marcelli Sachen gemacht haben / zanken mit
denen/ welche ihnen die Warheit verkündigen/ vnd stercken selbst die Kegerey etc.

Antwort.

I.

Wunderschö-
liche Ursa-
chen/ warum
Pabst Da-
masus vnd
andere Oc-
cidentalische
Bischoffe /
von Basilio
durch Brieff
ersucht / vnd
anderen O-
rientalischen
nicht haben
können Hilff
laisten?

Von dem Baronio lesen wir in dem Jahr Christi 370. n. 35. vnd
371. n. 9. item 372. n. 16. 373. n. 31. daß Basilius an die Occidentalt-
sche Bischoffe/ vnderschiedliche Schreiben habe vmb Beystand / für die
hart betrangene Orientalischen Kirchen/ lassen abgehen. Es hat aber gar
leicht geschehen können/ daß dazumahl in Occident grosse bewöglliche Ur-
sachen vorhanden seind gewesen / wardurch so wol Damasus der Römi-
sche/ als andere Bischoffe wider ihren willen/ verhindert worden / den O-
rientalischen Bischoffen so schnell die begehrte Hilff zuthun: theils die-
weil sie villeicht in der Meynung begriffen gewesen / es möchte/ wegen der
Arianischen Wacht/ vnd Grausamkeit des Keyfers Valentis, wider die
Catholischen / ihre Mühe vnd Arbeit nicht allein nichts fruchten / sonder
auch noch bey andern vnangefochrenen Orientalischen Kirchen ein newe
Verfolgung erwecken/ vnd also das Vbel vermehren; theils dieweil Ba-
silius

silius von seinen Widersachern damahlen / so wol in Orient / als Occident / wiewol falschlich / bezüchtigt / vnd berüchtigt worden / als sollte er in der Catholischen Lehr auch selbst wandlen / vnd mit Regern Gemeinschaft haben: wodurch den Occidentalschen Gelegenheit gegeben worden / auff seine Schreiben nicht so viel zuhalten / vnd solche vñlleicht auch unbeantwortet zulassen; diemell sie die rechte Beschaffenheit der Sachen noch nicht wüßten. Aber diß haben auch noch andere Ursachen / die Gott bewußt / seyn mögen / warum dem Basilio in seinem Begehren nit hat können alßbald ein genüßgen geschehen. Dann es dazumahl in Orient ein so vñbler vnd kläglicher Stand der Religion gewesen / das allzeit derjenige / der hat wollen Fried machen / die größte Stöß bekommen. Hat also ein jeder sich wol zu bedencken gehabt / der sich für ein Mittler hat einlassen wollen. Deßwegen / da dem H. Basilio als einem vber die massen eyfferigen Catholischen Bischoff / in so großer Betrugnuß vnd Gefahr der Orientalischen Kirchen / gleich wie einem / der mit jämmerlichem Britzimen / heftigem Zahnwehe / vnd schneidendem Nierenschmerzen behaftet ist / die Zeit hat wollen gar zu lang / vnd der schad zu groß werden / ist ihm etwas vngedults (wie dann Menschlich ist) zugestrichen / also / daß er vber des Römischen Bischoffs Damasi / vnd anderer Occidentalschen Stillschweigen vnd Langsamkeit / sich nicht wenig bewegt befunden / vnd in der Hitz / oder Verwirrung des Gemüts / die angezogene zehende Epistel / nicht zwar an Eusebium Samosatenum / wie Molinæus falsch citiert / sondern an Gregorium Theologum mit scharpffer Feder lassen ablauffen.

Nach dem aber diese Bewegung gesessen / vnd der Himmel von den trüben Wolcken der tentation vnd Versuchung etwas hellers worden / hat Basilius vñler anderst beschreiben; massen wir gar bald sehen werden: dann wie die Sonn zu Zeiten verfinstert werden kan / also kan auch heiligen Leuten auff dieser Welt / vnderwellen etwas Menschliches widersahen; welche doch sich durch die Gnaden Gottes widerumb bald erholen / zu Ruhe vnd in ihre Klarheit bringen.

In der angedeynten zehenden Epistel klagt Basilius erstlich / die Occidentalsche Bischoff an de supercilio & fastu / das ist / von der hochtragenheit vnd Stolz. Nun ist Basilius hierinn ein einziger Mann / vnd Zeug / wider so viel ehrliche / daffere / gloriwürdige / auch heilige Bischoffe des gangen Decdenes / welche zuvor von dieser Verhinderung der hoffart frey gewesen: wie kan dann eines einzigen Manns Zeugnuß vnd Anlag mehr gelten / als der langwirrige Besiz eines guten Namens / so vñler anschließiger Bischoffen? Deuoras in einer solchen sache / die dem Basilio nit hat können

II.

Heftiges Schreiben Basili; ist auß einer vngedult hertommen / so ihm zugestrichen / wegen verlängerung besserer Hilff.

III.

hat balde darnach mit ter geschrieben.

IV.
Basilio wird
nicht gut ge-
heissen/ dz er
auf Hügig-
keit die Deci-
dentalische
Bischoffe
stolz vnd
hoffertig ge-
nennet.

können bewußt seyn/ noch von ihm hat rechtmässig können probiert wer-
den: weil kein ding heimlicher im Menschen/ als die Hoffart vnd Hoch-
muth: der fürnehmlich im Gemäch bestehet. Dahero nichts leichters
als das man etwa auß einem eufferlichen vngewissenzeichen/ vnbedacht-
samer weiß/ vrtheilet/ einer oder der ander seye hoffertig/ der oft von
Hergen demüthigst. Wie dann wider den heyligen Basilium selbst solche
Vrtheil durch andere seind gestellt worden. Schreibt nicht Grego-
rius Nazianzenus Oration in laudem Basilij, es seyen Leuth gewe-
sen/ welche dem Basilio haben *fastum* & *supercilium* sürgeworffen/ das
ist/ die gesagt haben/ Er seye hochtragend vnd vbermüthig? Sagt nicht auch
erstgemelter Gregorius Nazianzenus selbst etwas dergleichen in Carmine
de vita sua. ----- An te, summe vir, potius notem,

Tuumque fastum, quem tibi inuexit Thronus?

Haben nun andere dem Basilio können hierin vnrecht thun/ vnd irren/
so hat auch Basilius dßfals irren vnd fählen können.

V.
Wie zuer-
stehen / daß
Basilius sagt:
wegen der Wör-
lin Hypostasis,
die Deciden-
talische Bi-
schöffe wölle
die Wahrheit
weder erken-
nen/ noch an-
hören?

Wann er zum andern schreibt / daß die Decidentalische Bischoff
die Wahrheit weder erkennen/ noch gedulden anzuhören zc. redet er von dem stritt/
der zwischen den Decidentalischen vnd Orientalischen gewesen / theils
wegen der Wörlin Hypostasis, Vñia, persona, vnd substantia; dar-
von weitläuffig Baronius A. C. 362. n. 186. & seqq. welcher Stritt auch
fromme Gottseeltige Männer hat hindereinander gebracht / biß sie einan-
der haben recht verstanden/ vnd gesehen/ daß man in der Sach eins/ vnd
allein in Worten entzweyer sey: theils wegen des Marcelli Bischoffen zu
Ancyra / dessen Verdammung die Orientalischen von dem Damaso in-
stendig begehrt hatten / wie zusehen bey dem Baronio A. C. 371. n. 10. &
130 vnd auß der 52. Epistel Basilij: weil aber auch in dieser Sach nicht
alsbaldt nach des Basilij will vnd meynung alles außgeschlagen vnd er-
kennt worden/ hat er sich nicht wenig darüber entrüstet vnd anfechten
lassen; die vrsach war warum die Decidentalische Bischoff disen Mar-
cellum, begehrtet massen / nicht haben verdammet/ ist gewesen/ dieweil
entweder seine Widersacher in der prob nicht genugsam bestanden/
oder er Marcellus durch sein Arglistigkeit die Richter betrogen/ vnd bey
denselben sich gut Catholisch gestellt / anderwärts aber das widerspil im
Werck erzeiget; dessen doch die Decidentalische so wenig Schuld gehabt/
als wenig der Basilius selbst/ da er von dem Eustathio Sebasteno (den er
auch für Catholisch gehalten/ da er doch ein Keger in der Haut ware) ist
beeinträchtigt hinder das Licht geführt worden/ laut seiner des Basilij eige-
nen Bekannuß Epist. 6. in addit. darvon Baronius A. C. 371. n. 19.

VI.
Warumb
die Deciden-
talische Bi-
schöffe Mar-
cellum An-
cyranum nit
haben ver-
dammen wöl-
len auß be-
gehren der
Orientali-
schen?

& seqq. ein mehrers. Wie nun dem Basilio dazumal ganz vngütlich geschæhen / das man ihne bezichtiget / als seye er Kegerisch / dieweil er mit dem gemelten Eustathio Kegerischen Bischoff gemeinschaftt gehabt: Also hette sich Basilius in der 10. Epistel / von den Occidentalschen Bischoffen in des Marcelli sachen / auch gleicher gestalt eines miltzeren vtheils können gebrauchen: So ihme aber darumb zuuerzeihen / dieweil er solches in höchster Betrübnuß geschriben / welche auch einem Weisen vnd heiligen Mann den Weeg also kan verfinstern / daß er etwann an einem Stein strauchlet / vnd sich stoffet.

Das aber in der Warheit der H. Basilius nicht der meinung seye gewesen / als wann Damasus der Röm: Bischoff der Kegeren des Marcelli zugethan were / ist augenscheinlich darauff abzunehmen / das Basilius so wol damalen / als hernach öfftern beharlich / vnd auff das eyferigst bey dem Damaso vnd andern Occidentalschen Bischoffen / durch Brieffe vnd Gesandtschaften hilff vnd rath wider die Orientalischen Kegeren gesucht vnd begehret. Wie hette er aber diß thun dürfen / wann er darfür gehalten / Damasus vnd die Occidentalsche Bischöffe seyen selbst mit der Kegeren des Marcelli Bischoffen zu Ancyra behafftet? Oder warumb hat er den Marcellum selbst wollen verdambt haben / vnd nicht auch den Damasum vnd andere / so sie seines darfür haltens / des Marcelli irthumb gut gehalten? Soll es dem Marcello vnrecht gewesen seyn / vnd nit auch dem Damaso? Hette Basilius auch hoffen können / das Damasus mit seinen Occidentalschen Bischöffen / den Catholischen wahren Glauben in Orient befürdern / vnd ihme hilff werden bieten / wann er sie selbst für Keger geachtet? So hat dann Basilius im Hergen vil anderst geurtheilet / als er diß orths in größter Künmternuß / auß etwas vnbedacht / mit der Feder geschriben. Man lese auch die 61. Epistel Basilij ad Occidentales, da ist Sonnenklar zu finden / wie hoch Basilius dieselben Bischöffe vnd Kirchen / wegen des wahren Glaubens gerühmet vnd gepriesen.

Im gleichen hat er auch folgend in einer anderen Epistel an die Occidentalsche Bischöffe also geschriben / Epist. 1. in addit. Obsecramus itaque, ut vel nunc tandem manum orientalibus porrigatis Ecclesijs, quæ jam velut in genua depressæ inclinant: ac viros aliquos mittatis, qui illas de præmijs admoneant, quæ patientiæ ac passionibus pro Christo toleratis reseruantur. Haud enim tantum habet efficaciam sermo consuetus, quantum vox peregrina ad consolandum deiectos valet; præsertim si illa adferatur à viris, qui cum primis gratia Dei instru-

VII.

Basilius hat Damasum vnd andere Occidentales für gut Catholisch gehalten.

Hette sonst ihr hilff so starck mit an gerueffen.

Ist auch abzunehmen auß der 61. Epistel Basilij ad Occidentales.

VIII.

Vnd noch mehr auß etnem andern Schreiben an die Occidentales abgeschandt.

Si ille cognoscuntur: quales vos cunctis mortalibus predicamini, quod in fide illibati permaneat, & Apostolicum depositum illesum seruetis. Non sic habent res nostræ, &c. Vos igitur o dilecti & desiderati fratres, sicut vulneratorum medici, & eorum, qui ad huc sani existunt, pædottibz, quod morbidum est curantes, & quod sanum ad pietatem instruentes. Wir bitten derhalben das ihr doch einest den Orientalischen Kirchen / welche vndertrüct / gleichsam bis auff die Knye nidergesunken / wöllet die Hand bieten / vnd etliche Männer schicken / die denselben Kirchen ermahnung thun / von dem Lohn / der denen / die gedultig für Christum leiden / vorbehalten wird. Dann die gewöhnliche Red kein solche trafft hat / die Berrübten zueröffen / als wie die Auländische: beuorab wann dise fürtragen wird von solchen Männern / die man weiß / daß sie mit der Gnad Gottes begabet seynd / als wie ihr bey allen Menschen berühmte seind / das ihr in dem Glauben ganz unbesleckt verharret / vnd das hinderlegte Gueet der Apostel vnuerletzt behaltet. Unsere sachen seind nit also beschaffen. Derhalben O ihr geliebte vnd ganz erwünschte Brüder seyt Arget der Verwundten / seyt der jennigen / die noch gesund seyn / Lehr: oder Zuchtmeister; heylet was noch Kranck ist / was aber Gesund / das vnderweiset zu der Gottsforcht. Also Basilius nach dem er sich widerumb versamlet. Darauff alles widerueffen vnd widersprochen wird / was er zuuor von den Occidentalischen / der Lehr halber geschriben.

In diesem Schreiben widerueffet er alles / was er zuuor von den Occidentalibus der Lehr halber geschriben.

Molinaus.

In gemelter Epistel redet Basilius vom Damaso also. Ich wolte zwar ihrem Haupt wol schreiben / aber nicht von Kirchensachen / es were dann nur etwa zu dem Ende / damit ich ihnen stillschweigend zuuerstehen gebe / was massen sie die Wahrheit vnserer sachen nicht wissen / auch die mittel selbige zu lernen nicht annehmen wollen. Merckst daß er den Damasum ein Haupt der Occidentalischen nennet / weil er nemlich Patriarch in Occident war. Aber er nennet ihn nicht sein / noch auch der Orientalischen oder Meridionalischen Kirchen Haupt. Vnd zwar eben dardurch / das er sagt: Ihr Haupt / gibt er ja klärlich zuuerstehen / daß er Damasum nicht vor sein / sondern nur vor der Occidentalischen Bischöffe Oberhaupt halten thut.

Antwort.

IX. Basilius hat etwas perturbirt wie der de Röm. Bischoff Damasum geschrieben.

Gleich wie Basilius das vorgehende in einer perturbation vnd Anfechtung / also hat er auch diß eben in demselben stand geschrieben; darum ben so diß als Basilius etwas wider des Röm. Bischoffs gewalt geschriben / ist es seiner Bestimmernuß / vnd grossen Vnmueß zuzuschreiben. Ein berrübter Mann ein halber Mann. Er hat anderstwo auch anderst geschrieben / wie wir noch weiters hören werden. Aber mercke der Leser auch 1. das Molinaus droben im 4 Buch cap. 8. starck verfochten / es habe des Römischen Bischoffs gewalt sich nicht weiter / als allein hundert tausend Schritt rings weiß vmb Rom herum / erstreckt; jetzt gibt er zu / daß

daß der Röm. Bischoff ein Patriarch vber alle Occidentalsche Bischoff
gewesen seye: welche Bischoff viel weiter als hundert tausend Schritt
vmb Rom waren außgetheilet. Erscheinet also abermal die contradi-
ction vnd Unbeständigkeit des Molinæi.

X.
Contradi-
ction Mo-
linæi.

2. Gesezt doch nicht zugelassen/ Basilius habe den Röm. Bischoff
einzig vnd allein für das Haupt der Occidentalschen/ vnd nicht auch der
Orientalischen Kirchen gehalten/ so folgt doch hierauf/ das nach des he-
iligen Basilij Meinung/ die Calvinisten in Frankreich/ Teutschland/ En-
gelland/ vnd solcher orten/ wider alle Billigkeit/ vnnnd altes hertommen
sich des Röm. Bischoffs Gewalt vnd Vortemessigkeit haben entzogen/ die
alte Kirchenordnungen vmbkehrer vnd zerittert. Dann sie nicht laugnen
können/ daß sie zu der Occidentalschen Kirchen gehörig. Ist also nicht
wahr/ daß das Pabstum auffß wenigst in Decident erst new auffgetom-
men sey/ wie Molinæus in seinem Buch vnwarhafft fürgibt.

XI.
Aus dem
Molinæo fol-
get/ die Cal-
uinisten vnd
andere Occi-
dentalische
Keger habe
sich des Röm-
ischen Bis-
choffs Gewalt vnbil-
lich entzogen.

3. Hat nicht droben zum öffteren Molinæus auch starck gestrit-
ten/ ein jeder Patriarch sonderlich der zu Rom/ zu Alexandria vnnnd An-
tiochia habe mit gleichmessiger authoritet, alle Kirchen des ganzen Röm-
ischen Reichs/ sambr vnnnd sonders zuuorforgen gehabt? Im andern
Capitel dieses fünfften Buchs fol. 358. schreibt er also: Basilius sagt in sei-
ner 2. Epistel Athanasius Patriarch zu Alexandria habe für alle Kirchen so wol/
als für seine eigene gesorget/ vnd nennet ihn $\kappa\omicron\upsilon\phi\acute{\iota}\nu\ \tau\omega\upsilon\tau\omicron\upsilon\lambda\omicron\nu$, das ist/ ein Ober-
haupt vber alles. Item gemelter Basilius in seiner 4. Epistel sagt/ Meletius Pa-
triarch zu Antiochia habe vber den ganzen Leib der Kirch præsidiret. Was aber
præsidiren sey/ erkläret Molinæus alßbald darauff fol. 359. auß der Ora-
tion des Gregorij Nazianz. von dem Lob Athanasij. Man befahl ihm die
præsidenz des Volcks zu Alexandria/ welches eben so vil gesagt ist/ als die Re-
gierung des ganzen Erdbodens. Ist also dem Molinæo einersey ding præ-
sidieren, regieren/ vnd das Oberhaupt seyn. Was folget aber hierauf an-
ders/ als das/ nach des Molinæi Meinung/ von dem H. Basilio auch
der Römische Bischoff seye für ein Oberhaupt des ganzen Röm. Reichs
erkennt vnd gehalten worden/ diem Weil Basilius nach des Molinæi außle-
gung/ allen Patriarchen sambr vnd sonders gleichmessige authoritet vnd
Gewalt hat begemessen? Warauff gar recht geschlossen wird/ das Basi-
lius den Röm. Bischoff nicht nur für das Oberhaupt der Occidentali-
schen/ sonder auch der Orientalischen Kirchen gehalten/ sinreimal die Ori-
entalischen Kirchen auch im Römischen Reich dazumal gewesen seynd.
Hat sich derhalben Molinæus abermal mit seinen eigenen Stricken ge-
fangen.

XII.
Auf meinüg
vnd discurs
Molinæi fol-
get/ der Röm-
isch Bis-
choff seye
auch vß dem
H. Basilio
für ein geist-
liches Ober-
haupt des
ganzen Röm.
Reichs ge-
halten wor-
den.

Mol. f. 372.

1. Auf gedachtem Basilio allegiert der Cardinal Perronius einen orth/ der Epistel/ da ihm Basilius also sagen muß: Wir haben für gut angesehen/ an den Bischoff zu Rom zuschreiben/ das er auff die sachen diser örter acht habe/ vnd sein Urtheil ertheile/ damit er/ weil es schwer ist/ durch gemeinen vnd Synodalischen Schluß/ Leuthe auß disen örtern abzufertigen/ seiner authoritet in der sache gebrauche/ vnd solche Personen/ so die arbeit der Reise außstehen können/ außlese. Diser orth aber wird vom Perronio vnauffrichtig vbergesetzt/ vnd schalckhafterer weis zerstimmet. Dann er gibt *Non arguimus*, als wans haisse Urtheil ertheilen oder fällen/ da es doch heisset/ seine Meinung vnd Gutachten von sich geben oder sagen. 2. Vnd was die authoritet, deren sich Damasus, wie Basilius begehret gebrauchen soll/ anlangt/ da sagt Basilius deutlich genug/ wo vnd worin er will/ das Damasus dieselbe anwenden solle/ nemlich das er Leuthe abfertige/ welche da bequem sein mögen/ die arbeit der Reise auß zu dawren/ vnd durch ihre Freundschaft vnd Emsigkeit denjenigen/ die sich vnder vns vbel bezeigen/ gebürliche erinnerung fürzuhalten. Vnd darzu will Basilius haben/ dieselben Leuthe sollen von Damaso in geheim/ vnd ohn vil weisens abgeschickt werden. Warauf dann zusehen/ was massen Basilius keines wegs bey Damaso angehalten/ das er autoritate publica, als ein Oberhaupt Legaten abordnen/ vnd durch dieselbe den sachen einen Rechtlichen außschlag geben lassen wolte: sondern Basilius begehret allein/ Damasus wolle solche Leuthe abfertigen/ durch welche so wol seine Meinung vnd Gutachten eröffnet/ als auch sonst erspriessliche Erinnerungen vnd Vermahnungen verriichtet werden könten: siutemal zur selbigen zeit gar vil auff die Brüderliche ermahnungen/ vnd auff die eintädlichkeit zwischen den Bischoffen gehalten worden. Aber Perronius hat die letzten Zeylen selbigen orts/ auß welchen zusehen/ wie weit sich des Damasi authoritet erstreckte; betrieglichen abgezuckt vnd außgelassen.

Antwort.

XIII.
Cardinal
Perronius
wird vnbil-
lich von Mo-
linaus getad-
let/ als hette
er die Wort
Basiliij falsch
vbergesetzt.

1. Was gestalt Perronius die Wort Basiliij vbergesetzt/ weiß ich/ auß Mangel des Exemplars/ nicht: allein geduncket mich/ Molinaus begehre diß Orts mehr die stell eines Calumnianten, als eines Theologi zuverrerten. Dann von einer Sache vrtheilen/ oder sein Urtheil sellen/ in allen Sprachen so viel ist/ als seine Meinung vnd Gutachten eröffnen/ vnd heisset nicht allwegen einen iudicial sentenz, oder Richterlichen Ausspruch. So derhalben Perronius die Wort des H. Basiliij in solchem Verstand gedolmetschet/ sehe ich nicht/ warumb Molinaus ihne einer Vnredlichkeit bezüchtige: siutemal sich der Cardinal keiner andern Wort/ als dieser gebrauchet/ wie Molinaus selbst bezeuget; nemlich man solle dem Bischoff zu Rom schreiben/ auff das er in dieser Sache sein Urtheil ertheile/ welches so oder so kan verstanden werden. Dann wo ist diß orts ein einige Syllaben von dem Richterlichen Sentenz? Gesezt aber es hette mehr ge-
dacht

Daher Cardinal die Wort des Basilijs auch auff ein Richterliches decret gedeutet / so were er doch keiner Vnaufrichtigkeit zu beschulden. Die weil er die Wort Basilijs nicht selbst vbergesetzt / sonder auß einer alten Version vnd Dolmetschung / guter Meynung / vnd ohne falsch angenommen. Dann ich solche Wort des Basilijs bey dem Nicolao Sanderio de visib. Monarch. lib. 7. pag. 334. edit. Louan. 1571. auch eben also in das Lateinisch gebracht finde. Visum est &c. vt litteras ad Episcopum Romanum mittamus, quod res nostras consideret, & iudicij sui decretum interponat &c. Da sihet man daß eines Decrets Meldung geschieht; welches nicht nur ein blosses Vrrathen ist; welche Vbersetzung doch schon lang vor dem Cardinal, vnd nicht von ihme / gemacht worden.

2. Wann Basilius loco cit. sagt: Et quoniam difficile est, vt communi ac Synodico decreto aliqui illinc mittantur, ipse (Romanus Episcopus) sua autoritate in ista causa vsus, viros eligat ad ferendas quidem itineris molestias idoneos &c. Vnd die weil es schwer ist / das auß gemeinem vnd Synodalschen Schluß etliche dorthen her geschickt werden / erwöhle der Röm. Bischoff (seine in dieser Sach autoritet oder Gewalt brauchend) solche Männer / die ein so verdrießliche Raif außzustehen tauglich seyen; wird sich Molinæus dßfals abermahl der jenigen Vanden / die er ihm selbst angelegt / nicht enbinden. Dann (wie vorgemeldet) er bißhero für ein Hauptfundament seiner Lehr verfochten / alle vnd jede Patriarchen / haben autoritet vnd Oberhaupts Gerechtigkeitt / vber alle vnd jede Kirchen des ganzen Röm. Reichs gehabt. Ist ihm nun also / so ist der Römische Patriarch auch das Oberhaupt in Orient gewesen. Hat derowegen der N. Basilius, da er vermeldet / Man solle dem Römischen Bischoff schreiben / daß er sein autoritet in dieser Orientalischen strittigen Sach brauchen wölle / so viel gesagt; als er solle Crafft seines habenden Gewalts hierin verfahren. Ist aber ist / laut des Molinæi Aussag / nicht nur ein Winckel-Gewalt / sonder ein solcher offentlicher Gewalt gewesen / wo durch die Patriarchen auff alle Kirchen des Römischen Reichs Obacht zutragen hatten / präsidirten vnd regierten Molin. lib. 5. c. 2. fol 358. 359. vnd c. 7. f. 370. Hat sich derhalben Molinæus widerumb mit seinem selbst eigenem Messer geschnitten.

3. Ist auß diesen Worten Basilijs zuernnen / wie ein hohe Noth-turfft es seye / daß in der ganzen Allgemeinen Kirchen ein solches Haupt sey / bey welchem man in allen fürfallenden wichtigen Sachen / beuorab da gar schwer ist / general Versamblungen anzustellen / Hilff vnd Rath suchen möge; dann Basilius je sonst kein anders Mittel mehr gesehen / wie

Nicolaus Sanderus hat gemeldete Wort Basilijs vor Perronio eben also in das Lateinisch gebracht.

XIV.

Molinæus ist ihm selbst zuwider / in dem auß seinen fundamenten geschlossen wurde / der Röm. Patriarch seye auch das Oberhaupt in Orient gewesen.

XV.

Grosse Noth-turfft / daß in der ganzen Allgemeinen Kirchen ein

einziges
Haupt seye.

dem zunehmenden Übel der Orientalischen Kirchen möchte gesteuert werden; wie er selbst bekennet.

XVI.

Basilus hat
der Occiden-
talischen Bi-
schöffe An-
kunft begeh-
ret/damit sie
die Strittig-
keiten erörte-
ren sollten.

4 Ist auch nicht wahr, daß Basilus von den Occidentalischen Bischöffen begehrt / sie wollten ihre Gesandten in Orient allein zu diesem End schicken/auff daß sie ihre Meynungen eröffneren/vnd gute tröstliche Ermahnungen zu aller Friedfertigkeit thäten; sondern auch / daß sie die Strittigkeiten erörtern / vnd darinnen den Entscheid geben sollten; wie eben diese 52. Epistel zuerkennen gibt: allda Basilus auch für nothwendig erachtet/daß die obgedachte Gesandten des Römischen Bischoffs bey ihrer Ankunfft in Orient / sollten die Verdammung der Marcellischen Ketzerey mit sich bringen / vnd auß denselben Landen verjagen / vt Marcelli hæresin (spricht er) illi cum venerint, tanquam malam ac noxiam, & à sana fide alienam exterminent; welches nicht nur ein Bräderliche Ermahnung / sondern ein Richterliches / vnd auß starckem Gewalt/ herfließendes Werck war / so einen Außspruch vnd Senrenz der falschen vnd verwirfflichen Lehr halber / begriffen; hat also nicht Perronius, sonder Molinæus betrüglich die Wahrheit weggezuckt vnd verschwiegen; dann er von dieser Sach kein Buchstaben gemeldet.

Nichtiger
Einwurf/
vnd Schluss
Molinæi auß
den Worten
Basilij gezo-
gen.

5. Ist auch ein nichtiger Einwurf/wann Molinæus auß des Basilij Begehren / daß der Röm. Bischoff seine Gesandten soll in der still vnd heimlich in Orient schicken/schliesset/der Basilus habe keines wegs gehalten/ daß er autoritate publica einen Legaten, als ein Oberhaupt schicken solle. Dann solches Basilus allein darumb begehrt hat / damit die Sach nicht vor der rechten Zeit außbäume / vnd durch böse Practick der Widersacher/ aller guter effect verhindert wurde. Vergleichen fall/ auch bey hoher Potentaten Gesandtschaften sich offtzutrüge / daß man solche auß erheblichen Ursachen nicht will zu frühe lassen offenbar werden / ob sie schon autoritate publica, vnd auß rechtmäßigem Gewalt beschehen.

Molinæus.

Mol. f. 372.

Basilus sagt daselbst ferner/ Gemeldte Personen sollen alles/was zu Arimino vorgelauffen mit sich bringen/damit das jenige/was daselbst mit Gewalt durch getrungen worden/abgeschafft vnd aufgehoben werden möge. Er begehret nicht an Damatum, daß er durch ein außgesprochenes eigenes Urtheil die Acta des Concilij Ariminensis cassiren wollte/ sondern daß die jenige/ so von Damaso nach Orient dißfals wurden abgefertiget werden / besagte Acta bringen sollten / damit die Orientalische Bischöffe von dem/was zu Arimino verhandelt worden were/sattsamen Bericht haben / vnd darauff zur Cassation gedachten Concilij schreiten möchten.

Antwort.

Antwort.

Gar recht hat Basilius auch für gut erachtet / daß die Gesandten des Röm. Bischoffs zu Widerbringung der Einigkeit im Glauben / die Acta des Ariminensischen Conciliabuli sollten mit sich in Orient bringen: dann diß dem Römischen Bischoff an seiner Oberhoheit nichts benommen. Seind nicht demjenigen / der zwischen zweyen Partheyen das Urtheil stellen soll / beyderseits Acta vnd vorgegangene Handlungen vonnöthen? Daß aber die Orientalische Bischoff / vnd nicht des Römischen Bischoffs Gesandten / dasjenige / so zu Arimini vnrecht verhandelt worden / cassiren, vnd aufheben sollen / sagt Basilius keineswegs; sonder er redet impersonaliter, nemlich sie sollen mitbringen / was zur Abschaffung der Ungebur / vonnöthen sey etc. welches nur er erinnerungs weis / in bester Meynung angemahlet / dieweil es zu erwünschtem effect für ständig seyn könnte; hat es aber nicht befohlen.

Molinæus.

Alles das was einigerlen weise auf dieser Epistel zu Erhebung der dignitet des Damask genommen werden kan / ist gar ein liederliches gegen dasjenige zu rechnen / was in eben derselben Epistel den Athanasium Patriarchen zu Alexandria betreffendt/gewelbt wurde / Du verfordest / sagt Basilius, alle Kirchen eben so wol / als deine eigene. Derowegen Athanasius / ja auch die Römische Kirch versorget haben muß. Item wir haben Zusuche zu deiner Vollkommenheit / als zu demjenigen / welcher das Haupt vber alles ist. Er sagt auch zum öfteren / daß er vom Athanasio Bescheid vnd Befehl zu empfangen pflege / da doch die Statt Cæsarea / in welcher Basilius Bischoff war / nicht vnder den Patriarchen zu Alexandria gehörte. Vnd pflegten dazumahl die Bischoff gegen einander mit dergleichen Ehrentiteln / vnd höflichen Reden / sonderlich aber die Patriarchen / sehr milde vnd freygebig zu seyn: Wann aber einer auf solchen Ehrerbietigen Worten eine präeminenz, oder botmäßige Gewalt eines Bischoffs vber den anderen inferiren vnd schließen wollte / der wurde sich sehr irren / vnd müßte des Styli vnd gewöhnlichen Art zureden / deren sich die Alldiener in ihren Schrifften gebrauchten / fast vnsersfahren seyn.

Antwort.

Wann Molinæus den Meid vnd Haß / den er gegen dem Pabst trägt / beyseits legte / wurde er alßbald sehen / daß alles das / was er diß ortß für den Athanasium auff die Wan bringet / nicht wider / sonder für den Röm. Bischoff streitte. Dann 1. hab ich schon auß dem Molinæo erwiesen / daß / seinem fürgeben nach / alle Patriarchen gleichmässigen Gewalt vber alle Kirchen gehabt / vnd daher ist das ganze Lob / so Molinæus dem Alexandrinschen Patriarchen Athanasio, auß dem Basilio gegeben / auch

XVII.

Verständnis gebedrüg Basilij, daß die Gesandten des Römischen Bischoffs / die Acta Conciliabuli Ariminensis mit sich in Orient bringen sollen.

Mol. f. 373.

XVIII.

Molinæus schlägt abermahls sich selbst / dann was er für Gewalt dem Alexandri-

nischen Pa-
triarchen auß
dem Basilio
zuschreibt/
muß er auch
dem Römi-
schen zu
schreiben.

auch dem Römischen Bischoffen Damaso gemein vnd zuzurechnen. Deswegen wann Basilius von dem Athanasio geschriben / er versorge alle Kirchen; item er seye das haupt vber alles / folget / daß auch dem Damaso diese Ehrentitel nicht seyen zuuerwaltgen. Schlägt sich also Molinæus abermal mit seiner eigenen Faust selbst auß das Maul. 2. Auß eben diesem fundament kan gesagt werden / daß dem Basilio auch Damasus nicht weniger zugetheilt gehabt habe / als Athanasius, sintemahl nach des Molinæi Befandnuß / der Alexandrinische Patriarch nicht mehr vermög / als der Römische. 3. So ihm also / daß diese / vnd dergleichen Lobsprüch des Basilij, von dem Athanasio, nur für höffliche reden / so auß Ehrerbietigkeit / vnd freigebiger Mildre / aber nicht auß Schuldigkeit herkommen / zuhalten seyen / so hat ja Molinæus bißhero statlich gelogen / da er auß diesen vnd dergleichen Ehrentiteln hat probieren wollen / es haben alle Patriarchen / darunder auch der Römische / sambt vnd sonders gleichen Gewalt alle Kirchen zu regiren, vnd zu guberniren gehabt: Ist also nit des Römischen Bischoffs sach / sonder des Molinæi einstreuen / ein ganz lieberliches heilloses Geschwätz vnd lumpenwerck. Dann was einer nicht von rechts wegen / sonder nun auß freigebiger Mildre hat / das kan in kein præiudicium vnd Nachtheil gezogen werden.

Molinæus.

Mol. f. 373:

Bald darauff allegiret Perronius einen andern Ort auß der 77. Epistel Basilij, vnd sagt auß gar grober vnd vngeschickter Vnwissenheit / dieselbe sey an die Decidentalische Bischöffe geschriben worden. Die Überschrift gemeldter Epistel lautet diser gestalt: Τοῖς Ὠκειωτάτοις Μητροπολίταις, das ist / den Meerbischoffen: also nennet Basilius die Bischöffe / so in den Inseln wohneten; nemlich in Cypern / in Rhodis / in Echio / vnd in den Inseln des Archipelagi, inmassen Basilius solches eben in der selben Epistel klärlich zuuerstehen gibt / da er sie nennet νησιώτας Insularios, oder Leuth / die in den Inseln wohnen / vnd die vom festen Land abgesondert seynd. Dieser außländischen Bischöffe Hilff vnd Beystand begehret Basilius in besagtem Sendbrieffe / mit dem vermelden / Gott habe die Einwohner der Inseln mit den Einwohnern des festen Lands durch die Liebe vereinbaret / wie wol sichs ansehen lasse / daß sie so viel die Wohnung betrifft / von einander abgesondert seyen / vnd daß die in den Inseln der Einwohner des festen Lands Hilffs vnd Beystandes nit bedürffen. Aber Perronius, welcher in der Griechischen Sprach nicht sehr gelbrt / wie er in seinem gangen Buch genug sam an Tag gibt / hat vermercket Ὠκειωτάτοις hiesse Transmarinos, Leuth / die jenseit der See wohnen. Dann also verdolmetschet ers am Rande des 233. Blats / vnd gibt vor / daß durch dieselben Transmarinos die Decidentalischen Bischöffe / vnter welchen dann auch Damasus Bischoff zu Rom / mit begriffen / zuuerstehen seyen. Solches aber thut Perronius darumb / weil in selbiger Epistel fast demüthige / vnd so zusagen / vnderthänige

Wort

Wort ſtehen/ in welchen Baſilius ſampt ſeinen Collegien meldet/ ſie ſehen bereit vnd willig ſich dem Urtheil gemeldter Inſulariſchen oder Meerbiſchöffe zu vnterwerffen: brauche auch ferner ſolche Reden zu ihnen/ als wam dieſelbe außländiſche Biſchöff Häupter der Kirch geweſen weren/ &c.

Antwort.

1. Da ſehet der Leſer/ wie Molinæus abermal ſich ſelbſt/ mit einer Widerred Eugen ſtraffet. Er ſagt der Cardinal habe/ auß grober vnd vngewiſſer vnwiſſenheit/ das Wörlin *ἡγλαῖος*, Tranſmarinos doſimerscher; das iſt/ Leuch/ die jenseit der See wohnen. Solches aber habe Perronius darumb gethan (verſtehe/ das er diß Wörlin also gedolimerscher) weil in ſelbiger Epistel faſt demüthige/ vnd gleichſamb vnderthentige Wort ſtehen/ die er auß den Röm: Biſchoff/ zu ſeinem vorthail/ deuten können. Wie reimet ſich diß zuſamen? Hat Perronius das Griechiſch Wörlin auß ſo grober vngewiſſer vnwiſſenheit also vberſetzt/ ſo hat ers ja nicht darumb gethan/ damit er deß Pabſts Nothheit dardurch befördern möge: hat ers aber darumb gethan/ ſo hat ers wiſſentlich/ vnd nit auß ſo grober vnwiſſenheit gethan/ wie Molinæus außſagt.

2. Man beſchreibe das Griechiſche Lexicon Budæi, Tuſani, Geſneri, &c. welches zu Baſel anno 1568. in officina Henrici Petrinæ gedruckt/ vnd anderer Gelehrter Leuch Schriften/ ſo wird man finden/ das *ἡγλαῖος*. darvon das Wörlin *ἡγλαῖος* herkommet/ ſo vil heiſſet/ als maritimus, littoreus; vnd aber nicht inſularis. Dann ein groſſer vnderſcheid zwiſchen diſen zweyen Wörtern iſt. Maritimus, vnd Littoreus iſt derjenige/ der bey dem Meer/ oder nicht weit von dem Geſtadt deß Meers wohnet: Inſularis iſt/ der in dem Meer drinnen in einem vom Meer vmbgegebenen orth wohnet. Dahero/ weil auß diſer Epistel deß Baſilij mehr als klar erſcheinet/ das er nicht denjenigen Biſchoffen/ die auß ſeiner ſeiten deß feſten Lands in Orient/ ſonder vber das Meer hinüber/ auß der anderen ſeyten waren/ haben alle alte interpretes, vnd Dolmetschen deß Baſilij, die vberſchrift mehrgemelter Epistel nicht anders/ als wie Perronius vberſetzt; nemlich/ *Episcopis tranſmarinis*, den Biſchoffen ſo vber Meer ſeynd/ welches dann die Occidentaliſche Biſchöffe waren. Kan also diß orth dem Perronio nit ſueg kein ſolche vngewiſſenheit/ vil weniger ein betrieglichkeit zugemeſſen werden; ſintemal er nicht zum erſten diß Wort also vbergeben; ſonder ſich der langſt gemachten vnd herkommenen Vberſetzung auter Meinung gebrauchet; in maſſen dann auch in der Pariſſiſchen Edition deß H. Baſilij de anno

XIX.

Grobe/ vna
geſchickte
contradi-
ction oder
widerred
Molinæi.

XX.

Perronius
hat das
Wörlin
ἡγλαῖος
recht vber-
ſetzt/ Moli-
næus aber
faſch/ vnd
vngewiſſer.

XXI.

Durch ge-
meſtes wö-
rlin werd die
Tranſmari-
ni oder Occi-
dentaliſche/
vnd nit die
Inſulare
verſtanden.

160; apud Michael. Sonnum in fol. eben auch solcher gestalt für das Wortlin *ὑπερμαρινος*, Transmarinis gelesen wird.

So ist auch allen der Griechischen Sprach erfahrenen bekannt/ daß die præpositio *ὑπερ*, neben andernbedeutungen/ auch so vil heisset/ als/ *ultra*, vel *trans*: das ist/ jenseit/ oder/ vber: wie dann Scapula diß Exempel gibe: *ὑπερ τοῦ ποταμοῦ*, *ultra*, vel *trans fluvium*. Vber oder jenseit des Fluß. Vnd dise bedeutung erscheinet gleichfals in vilen compositis. Wird also auß disem allem geschlossen/ das Pertronus recht/ Molinæus aber vnrecht habe.

Welches noch weiters probiert wird. 1. Basilus schreibet in diser Epistel/ er habe schon gar lang hilff vnd trost von disen Bischoffen/ an welche diß Schreiben gericht ist/ mit verlange erwartet/ aber nichts von ihnen empfangen. Das er aber mit diser Klag die Decidentalsche/ vñ vber mehr liggende Bischoff/ vnd nicht die Insularische gemeint/ beweiset sich dahero; theils dieweil Basilus eben dergleichen Klagen in seinen andern obangerührten Brieffen/ die er an die Decidentalsche gethan/ vnd war mit ganz gleichen Worten/ auch öftters geführet: theils dieweil sonst kein einiger Buchstab auffzuweisen/ das Basilus disen Insularischen jemalen vmb hilff vnd trost habe zugescriben; hat derowegen sich gegen denselben nichts zubelagen gehabt: theils dieweil dise Insularische Bischoff noch selbst in Orient gehörig/ vnd hilfflos/ auch nit des ansehens waren/ das von ihnen die Patriarchalische/ Antiochenische/ vnd Alexandrinische Kirchen/ auch andere Orientalische groffe Bischoffe dergleichen beystand vnd trost begehren solten.

XXII.

Daß die Insularische Bischoffe war selbst in Orient gehörig/ auch gar nit der conditio daß sie den Patriarchalischen Kirchen helfen können.

2. Eben in derselben Epistel sagt Basilus auch in disen Bischoffen: *Nolim vos hac teneri cogitatione, qua dicatis; ὅτι οἱ κτλ ὑπερμαρινος* *διωκόμενοι* quoniam loca transmarina inhabitamus, extra periculum sumus, &c. Ich wolt nicht/ das ihr euch solche Gedanken machet/ vnd saget: wir wohnen an orten vber Meer/ vnd seind außserhalb der Gefahr. Ist dann diß nit deutlich genug?

3. So bitter er auch diß Bischoff gar sehr/ sie sollen propter præcedentia, das ist/ von wegen der vorgegangenen ding/ ihrer eingedenck seyn/ vnd mit freundlichen Trostbrieffen das Geschwär ihres Heigens/ welches von ihnen durch ihr verabsaumnus verursacht worden/ lindern *Pectoris nostri vlcus, quod ipsi nobis præterita nostri negligentia infixistis mitigare velitis*. Nun ist auß andern Brieffen Basilij bekannt/ benorab auß dem 70 vnd 74. was für sachen zwischen den Orientalischen/ vñ Decidentalschen seind fürüber gangē/ sonderlich wegen des Marcelli, darüber sich Basilus auch

auch in der 10. Epistel beklaget; dergleichen man von den Insularischen Bischöffen nichts jemals gehört hat. Ist derhalben handgreifflich offenbar; das er darauffrede vnd deswegen des Schreibern nicht an die Insularische; sonder an die Occidentalische Bischöff gestellt habe.

4. Es bezeuget auch Basilius in der 74. Epistel gar hoch; das die Orientalischen von keinem andern orth hilff zuhoffen/ oder zugewarten haben; als allein auß Decident. Weil er dann in diser 47. Epistel abermal schreiet mit eben denselben Worten hilff begehret; ist das begehren an die Occidentalische gewißlich; vnd nicht an die Insularische geschehen.

Das aber Basilius auch der Insulen, vnd Insulaneren in diesem Schreiben anregung thut; ist dasselbige nur gleichnais vñ zufälliger weis; aber gar nicht dahin beschehen; als wann das ganze Schreiben eigentlich an die Bischöff der Insulen seye geschriben worden; welche in dem Meer selbstn wohnen; vnd in so hochwichtiger sache nit helfen könten.

Molinaus.

In besagter Epistel steht noch ein anderer orth; des Basili; welchen Perronius zu behauptung des Päpstlichen Primats am 233. Blatte auch allegiret, allda ihm der Basilius, sambt seinen Collegen den Bischoff zu Rom also angerebet haben muß. Ob ihr euch gleich vor das Haupte der allgemeinen Kirch halten möget; so kan dannoch das Haupte zu den Füßen nicht sagen; ihr seht mir nicht nöthig/ie. Aber wir haben allbereit oben bewisen; das dasselb; durchauß vnd allerdingß falsch ist; vnd das es nicht zu dem Röm. Bischoff; sonder zu den Insularischen Bischöffen; vom Basilio gesagt worden. Derowegen dann auch Basilius das wort *ἐαυμι* (euch selbst) vnd nicht *ἐαυτω* (dich selbst) gebrauchet; welches Perronius gleichsam nicht hat merken wollen; sonder ein offbare Falschheit darunder begangen.

Mol. 5374.

Antwort.

1. Wie vbel Molinaus sein sache oben erwiesen; haben wir in der That allererst vernommen. Mit seinem Gedicht von den Insularischen Bischöffen; wird er sich nit inermehr schön machen. Dann vber die jetzt erzehlte vrsachen; warumb Basilius dise Epistel nit zu den Insularischen; sonder zu den Occidentalischen Bischöffen gar vber Meer geschriben habe; ist auch noch dise; das das Wörtlin *Ἠγία*, bey dem N. Basilio in diser Epistel; darvon oben meldung geschehen; ganz vnstrittig so vil heisset; als ora maritima, ein Land; das am Meer gelegen. Nun ist weniglich bekandt; das auch vor der zeit des N. Basili; das Welschland für ein solch Land gehalten worden; welches am Meer; als ein Ora maritima; aber doch gegen Orient gerechnet; vber oder jenseyt des Meers gelegen.

Ne ij

Da.

XXIII.

Wird noch weiter dargehan; das diser Brief von Basilio an die Occidentalisch vber Meer gelegene Bischöffe; nicht an die Insularische geschriben sey.

Dahero wir bey dem Cicerone lib. 7. ad Attic. lesen. Vult Pompeius me esse, quem tota hæc Campania, & maritima ora habet Episcopum, &c. Es will Pompeius das ich in diesem ganzen Meer Land Campania ein auffseher sey/ &c. Wer weiß aber nicht/ das Campania ein Theil des Weltlands ist/ vnd Neapolin, Capuam, Cumam, Nolam, Puteolos, vnd vil andere Stätt begreiffet? Wer weiß auch nicht/ das dise Land Decidentalisch/ vnd nicht Orientalisch seyen? So ist dann gar wol zu glauben/ das diser Brteff von dem Basilio warhafftig an die Decidentalische vber Meer gelegene Bischöff/ vnd nicht an die Insularische zu Rhodis, Chio, vnd in Cypren, &c. seyen geschriben worden.

XXIV.

Auß den Worten Basilij erschei-
net/ dz auch dazumal die meinung vñ einem allge-
meinen Haupt der Kirchen
sey im schwingung
gangen.

2. Eben auß disen angezogenen Worten Basilij (Ob ihr auch gleich für das Haupt der allgemeinen Kirchen halten möget) erscheinet das auch dazumal die meinung von einem allgemeinen Haupt der Kirchen seye im schwingung gangen/ also vnd der gestalt/ das auch Basilius selbst solches nicht widersprochen. Vnd irret nicht/ das er in plurali von vñen redet. Dann auß seiner 10. Epistel ist klar/ das er den Römischen Bischoff für das Haupt der Decidentalischen Bischöffen gehalten/ vnd deswegen wann er sie das Haupt nennet/ verstehet er darunder fürnehmlich den Römischen Bischoff/ als welcher ihrer aller Haupt ware. Ist also ein vneigentliche Red/ in welcher das Totum pro parte, das ganze für den theil genommen wird.

XXV.

Basilius ver-
gleichet die
Orientali-
schen dñs.
sen/ die Deci-
dentalischen
aber dem
Haupt/ in be-
trachtung
des Röm.
Bischoffs.

3. Widerumb ist eben dise jegermelte Red des Basilij ein gewisse anzeig/ das die 77. Epistel seye an die Decidentalische/ vnd nicht an die Insularische Bischoff gestellt worden. Dan solcher Rede von dem Haupte vnd den Glideren gebraucht sich Basilius ganz gleicher massen in der 70. Epistel an die Bischoff in Frankreich/ vnd Italien/ bald am anfang/ alda er dieselbe Bischoffe dem Haupt/ vnd die Orientalische den Füßen vergleicht. Nun hat keinen schein der Warheit/ das Basilius die Patriarchalische Kirchen in Orient gegen den Insularischen werde so gering gehalten haben. Was er dann dñs orts von dem Haupt gesagt/ hat er alles allein in betrachtung/ vnd ansehung des Römischen Bischoffs/ gesagt/ der einzig vnd allein den Orientalischen Patriarchen wurde vor-
gezogen.

Molinæus.

Von obgedachtem Basilio haben wir auch ein Epistel an die Bischoff in Frank-
reich vnd Italien / epist. 70. In selbiger setzt er die Bischoff in Frankreich vor die
Bischoffe in Italia/ welches dann eben so viel ist/ als wann er den Bischoff zu Lion
vor dem Bischoff zu Rom gesagt habe. Er nennet sie auch nur Brüder vnd Weis-
nechte. Im gleichen nennet er dieselbe Bischoffe alle mit einander zugleich καθελοί,
das

das ist ein Haupt/ vnd ermahnet sie/das sie den Orientalischen Bischöffen beständig seyn wollten / weil das Haupt zu den Gliedern nicht sagen könne / Ich bedarff ewiger nicht. Vnd gibt allein diese manier vnd art zu schreiben / in dem nemlich der Brief an alle Occidentalische Bischoff zugleich vnd ins gesambt gerichtet/ vnd vberschrieben wird / gungsam zuerkennen / in was für Ansehen der Röm. Bischoff dazumal muß gewesen seyn/weil man ihm kein besonders wachete / ia ihn nicht einmal nennet/sonder ihn nur vnter dem gesambten Hauffen mit begreiffet. Wurde einer heut zu Tag nit für einen vnfinnigen Menschen gehalten/der an den Papst/ vnd an alle Bischöffe in Italien zugleich schreiben/vnd den Papst nicht ins besonder mit Namen nennen / sondern denselben gleichsam nur im Geträng mit durchlauffen lassen wolte?

Antwort.

Wäre Molinæus nicht ein Weiterhan/ so wurde er ingedenck gewesen seyn / was er allererst im vorgehenden Blatt/ fol. 371. geschrieben: nemlich das der Römische Bischoff Damasus sey vor den vornembsten vnd ansehnlichsten Bischoff vnder allen Decidentalischen Bischöffen/ vnd auch am meisten in ehren gehalten worden. Er wird auch sich erinnern haben/ das der H. Basilius selbst in der 10. Epistel den Röm. Bischoff einen antesignanum, oder Vorgänger/ vnd wie es Molinæus fol. 372. dolmetschet/ ein haupt der Decidentalischen Bischöffen/ gang richtig genennt. Wie kan er dann ieg ohne grosse Wandelmütigkeit/ oder doch ohne eine gang tolle vergessenheit / sagen der Röm. Bischoff habe dazumal kein ansehen gehabt? Seind das nicht widerwertige Reden; Kein ansehen haben; vnd für den Vornembsten vnd Ansehnlichsten/ ia für das haupt der andern gehalten werden? Item/ am meisten in Ehren halten/ vnd/ nur im geträng durchlauffen lassen/ Da ist mit Händen zugreifen / das Molinæus anff seinen Reden nicht beständig/ vnd daher auch sein sach Eügenwerck seye.

Warumb Basilius in dem Titel der sibenzigsten Epistel die Französische Bischöff vor den Welschen sezet/da er doch sampt dem Meletio vnd Eusebio in der 69. Epistel die Welschen vorgesetzt / mag er seine gewisse Ursachen gehabt haben: das aber solches ohne allen Nachtheil des Röm. Bischoffs / vnd auch gar nicht auß Verachtung oder Geringshaltung desselben wie es Molinæus fälschlich außdeutet/ geschehen sey/ ist auß der ersten 10. Epistel Basilij klar abzunehmen/ in welcher er den Röm. Bischoff selbst das haupt / oder den Vorgänger der Decidentalischen Bischöffen genennet: so hat er ihn dan nicht für so schlecht geachtet / noch von der Zahl der Französischen Bischöffen wollen außschliessen / weil er ihn für derselben Oberhaupt erkennet. Warumb er aber ihne nit auch mit Namen außgedruckt / ist erstlich daher kommen / dieweil er einen eigenen vnd ab-

XXVI.

Der Röm. Bischoff wird in der 10. Epistel S. Basilij ein Antesignanum oder Vorgänger genennet.

Unbeständig / weiterhanische reden Molinæi.

XXVII.

Basilius hat in seiner Epistel die Französische Bischöffe vor den Welschen gesetzt / ohne Nachtheil des Röm. Bischoffs.

Warumb Basilius den Röm. Bi-

schoff mit dem Namen außgedruckt? sonderlichen Brieff an denselben zweiffels ohne hat lassen abgehen; wie auß der obberührten 10. Epistel glaubwürdig abzunehmen / darinnen er

Deutlich sagt: Er habe wollen nicht auß gemeine weis / dem Haupt der Occidentalschen Bischoffen zuschreiben. Daß nun solches Schreiben/neben andern jetzt nit vorhanden; ist wol zugedencken / es sey zugrund gangen / gleich wie die Schreiben der Occidentalschen Bischoffen an die Orientalischen / von denen Basilus epist. 74. anregung thut / vnd sie gute tröstliche Brieff heißer / diser zeit nitigend gefunden werden. Darnach weil Basilus den Röm. Bischoff für ein Haupt vnd Vorgenger aller Occidentalschen Bischoffen/darunder auch die Bischoff in Frankreich waren/ bekennet vnd erkennet / hat die Überschrift / in welcher die Französische Bischoffe vor den Welschen gesetzt worden/ allzeit diesen mit vnderauffenden Verstand gehabt / daß auß Französicher Seiten / ihr Oberhaupt vnd Antesignanus, auch mit eingeschlossen vnd begriffen seye. Weil dann der Römische Bischoff das Oberhaupt so wol der Französischen/als Welschen Bischoffen/nach des Basilij selbst eigener Aussag/ware/ also hat es durch auß dem Römischen Bischoff keinen schaden gebracht / es seyen gleich die Französische / oder Welsche Bischoff vorgesetzt; sinemahl der Röm. Bischoff aller beyder Oberhaupt war; vnd deswegen auch stillschweigend / bey beyden ist verstanden worden. Sicher derhalben der Leser gar augenscheinlich/ wie mit nichtigen Einwürffen der Molinæus aufgezoget seye.

Dann 1. ist sein Gleichnuß von dem Bischoff zu Lion vnd zu Rom diß orts gang vngereimt: weil des H. Basilij Meynung nach der Römische Bischoff das Haupt des Lionischen Bischoffs / vnd also auch vnder dem Namen des Lionischen Bischoffs verstanden worden. 2. Wan Basilus gesagt/ das Haupt köme zu den Glideren nicht sagen / es bedörffe ihrer nicht / hat er solches sonderlich wegen des Römischen Bischoffs / vnd in ansehung desselben gesagt / welchen er selbst für das Haupt der Occidentalschen erkennet/vnd also genennet. 3. Ist nichts vnbrauchiges/daß er sie Brüder vnd Miedienner geheissen. Es köndte es noch heutiges Tags der Pabst nicht für übel halten/ da Ihne schon ein anderer Bischoff in einem Schreiben einen Bruder oder Miedienner nennete. Wir erkennen vns ja täglich vor Gott alle miteinander Brüder / so oft wir das Vater unser beten. Hat also Molinæus auß dieser manier vnd art zuschreiben/ derer sich Basilus in gedachter Epistel gebraucht/ durch auß keinen Behelff.

XXIX.

Der Pabst kan von einem Bischoff wol ein Bruder genennet werden.

XXVIII. Römischer Bischoff ist von Basilio ein Oberhaupt gehalten worden / so wol der Französische als der Welschen.

Das IX. Capitel.

Von Petro Bischoffen zu Alexandria/ der nach Rom entwichen /
vnd Gregorio Nazianzeno Bischoffen zu
Constantinopel.

Molinæus.

In Jahr des Herrn 372 starb Achanasius, vnd Petrus ward an seine Statt Patriarch zu Alexandria. Als er aber von des Arrianischen Kensors Valentinus Befehl habern ergriffen/ vnd ins Gefängnuß gelegt worden/ hat er Gelegenheit ersehen / darvon zukommen/ ist zu Wasser nach Rom entrunnen/ vnd hat sich allda zu dem Damaso, Bischoff der selben Statt begeben / dieweil (sagt Sozomenus lib 6. c. 19.) derselbe einerley Glaubens mit ihm war. Eben daselbe sagt auch Hieronymus im Epitaphio der Marcellæ mit diesen Worten: Achanasius, vnd darnach Petrus, seind für der Arrianischen Keger Verfolgung geflohen / vnd haben sich nach Rom / als einem gang sichern hauen ihrer Gemeinschaft begeben. So ist derowegen Petrus nicht appellations weis/ noch zu dem Ende/ das er für dem Pabst/ als seinem Richter erscheinen wollte/ wie vns der Cardinal Per. ronus vberreden will / nach Rom gekommen. In Abwesen besagtes Petri hat ein Arrianer mit Namen Lucius das Bischoffthumb zu Alexandria gewaltsam zu sich gerissen/ vnd die Christliche recheglaubige Gemeine grausamblich verfolgt.

Mol. f. 375.

Als Petrus zu Rom war/ hat ihm zwar Damasus alle Freundschaft erzeigt/ aber sich keiner Erkennuß seiner Sachen unterzogen/ noch sich angemasset/ denselben zu irren/ hat auch desselben Gegentheil nicht für sich citirt noch gefordert. Daß solches war vber sein vermogen. Allein hat er gedachtem Petro, als der Kaysers Valens denselben vergönnet hatte widerumb nach Alexandriam zukommen/ recommendation Schreiben an seine Kirch mit gegeben. Das Votet zu Alexandria hat Petrum mit Freuden empfangen / vnd den vnrechmessigen Inhaber des Bischoffthumbs Lucium hinweg getrage.

Antwort.

1. Sozomenus sagt zwar Petrus seye zum Römischen Bischoff Damaso (als zu seinem Glaubensgenossen) (ως ως ομοδοξον τῷ Πατριάρχῃ Ἀλεξανδρινῷ) geflohen/ laugnet aber gar nicht/ daß er auch allda Hilff zusuchen/ als bey seiner Geistlichen Oberkeit / begehret habe: die Hilff hat Gregorius Nazianzenus Orat. in laud. Heronis Philosophi Alex. nit verschwiegen/ allda er außdrücklich sagt: Dieser Petrus seye zu der Römischen Kir. chen gezogen/ vt auxilium nancisceretur, quemadmodum etiam nactum esse scimus. Auff daß er ein Hilff zuwegen brächte/ in massen wir wissen / daß ers zu wegen gebracht habe. Was nun diß für ein Hilff gewesen sey / seget er nit außdrücklich hinzu: jedoch wird in der Epistel dieses Petri selbst / die er an alle Bischöff hat lassen abgehen (bey dem Theodoro lib 4. c. 22.) so viel

I.

Petrus von Alexandria verlegt ist zum Röm. Bischoff vñ Hilff gezogen.

II. viel angedeutet / daß Damasus einen Diaconum nach Alexandria / cum litteris consolationis & communionis, das ist / mit trost / vnd gemeinschafft Brieffen geschickt habe / welcher zwar von den Arianern sehr vbel empfangen / vnd auffß eusserst gepeiniget worden; wir haben aber schon offte erwehnet / daß die gemeinschafft Brieff / welche die Römische Bischöffe anderen ertheilten / einer sonderbaren Oberhoheit / vnd Geistlichen haupts Gerechtigkeit Anzeig vnd Zeugnuß gewesen seyen / fürnemlich kein Kirch / oder Bischoff für wahrhaftig Catholisch gehalten worden / er seye dann mit der Römischen / als mit der haupt vnd Mutter Kirch aller Kirchen / vereiniget / vnd derselben durch gemeinschafft Brieff einuerleibt gewesen.

Ein Kirch ist für guet Catholisch gehalten worden / wann sie nicht der Römischen / als dem haupt / durch gemelte Brieff einuerleibt worden. Ein was mehrers schreibt Socrates lib. 4. c. 37. nemlich daß die Catholische zu Alexandria seyen gewaltig erquicket vnd gestärket worden / als Petrus wider von Rom kommen / mit Brieffen von dem Römischen Bischoff Damasus, in welchen des Mosis Treu vnd Glaub / vnd auch die ordination oder Wahl des Petri seind bestätiget worden / darauff das Volk mit frisch gefasstem Herz vnd Muth / den falschen Bischoff Lucium verjagt / vnd den Petrum wider eingesetzt. Da lihet der Leser, was der Röm. Bischoff auch bey den Orientalischen Völkern für ein Ansehen gehabt / daß man darfür gehalten / der jenige allein seye ein rechter wahrer Bischoff zu Alexandria / welchen der Röm. Bischoff durch seine Brieff bestätiget hat. Was hette aber diese Bestätigung gelten / wann nicht der Römische Bischoff einen Richterlichen Oberkeitlichen Gewalt gehabt hette?

III. Es kan nicht gelaugnet werden / es müsse la ein fürnemliche / vnd hauptsächlich Ursach gewesen seyn / warumb die vnrechtmässig vertribene Bischoff / Erzbischoff vnd Patriarchen auß allen Theilen der Welt / vnd zu allen Zeiten / vordereit zu der Röm. Kirchen geloffen / vber Meer gefahren / vnd bey derselben so inständig Schug vnd Schirm gesucht haben: inmassen so wol dieser Petrus Alexandrinus, als auch sein Vorfahr / der H. Athanasius gethan / da doch dergleichen gegen andern Bischoffen nicht geschehen: was war aber diß für ein Ursach / als welche der H. Ambrosius sein klar vnd vnuerhohlen anzeigt vnd meniglich zu verstehen gibe / nemlich dieweil der Röm. Bischoff das haupt vnd der Gubernator der Allgemeinen Kirchen / die Röm. Kirch aber die Mutter Kirch vnd der Ursprung der Priesterlichen Einigkeit gewesen ist? also schreibe dieser H. Doctor in Cōmentario vber das 3. cap. 1. ad Timoth. Cum totus mundus Dei sit, Ecclesia tamen Domus Dei dicitur, cuius hodie Rector est Damasus. Wi. wol die ganze Welt Gottes ist / so wird doch die Kirch das Haus Gottes genennet / dessen Regent oder Regierer heutiges Tags Damasus ist. Daß

IV. Gründliche Ursach S. Ambrosii, warumb die vertribene Patriarchen / vnd Bischoff auß allen Theilen der Welt

aber

aber der H. Ambrosius von der Allgemeynen / vnd nicht nur von der Röm. seherzeit bey
nischen particular Kirchen rede / ist augenscheinlich am Tag; dann er dem Röm.
von der jenigen Kirchen redet / von welcher Paulus am gemeldten Ort re. Bischoff vñ
der. Wer sihet aber nie / daß Paulus sagt / sie seye Ein Saul vnd Grundes. Hülff ange-
ste der Wahrheit? Diß aber ist nicht von einer jeden particular vnd abson-
derlichen / sonder von der Allgemeynen Kirchen gesagt worden / vnd zuer-
sehen.

Auß disem ist auch herkommen / daß die Römische Bischoff nicht we-
niger in Orient / als Decident / so viel zu thun gehabt / wie solches der H.
Hieronymus ad Ageruchiam de monogam. epist. 11. bezeuget / da er
sagt: Cum in chartis Ecclesiasticis inuarem Damasum Rom. vrbis Epi-
scopum, Orientis atque Occidentis Synodicis consultationibus re-
spondi. Als ich der Statt Rom Bischoffen Damaso in Kirchlichen Schrifften
geholfen / hab ich auff des Orientis vnd Decidentis Synodaliſche Rathschläg geant-
wortet. Darauf abzunehmen / daß man von allen Orten / da man erwan-
ein Kirchliche Versammlung oder Synodum gehalten / vnd gurre Ord-
nungen zu Nuz der Kirchen gemacher dieselbe zu dem Römischen Bi-
schoff / vmb seine Genehmhaltung habe zugesandt / vnd seiner Antwort
darüber erwartet.

Ja so gar die Röm. Keyser Gratianus, Valentinianus, vnd Theo-
dosius haben durchaus keinen Glauben für recht vñnd Catholisch gehal-
ten / als welchen der Röm. Bischoff gutgeheissen vnd selbst gebilliget.
Wie wir dann in dem Codice des Justiniani, de Summa Trinit. L. 1. lesen.
Cunctos populos, quos Clementia nostra regit imperium, in tali vo-
lumus religione versari, quam D. Petrum Apostolum tradidisse Roma-
nis, religio vsque adhuc ab ipso insinuata declarat, quamque Pontifi-
cem Damasum sequi claret, & Petrum Alexandria Episcopum, virum
Apostolica sanctitatis. Wir wollen das alle Vöcker / die von vnser miltigkeit
regiert werden / einer solchen Religion zugethan seyen / welche / daß sie von dem hei-
ligen Apostel Petro bey den Römern seye gelehrt worden / der von derselben zeit an /
noch biß dato im schwang gehende Glaub erkläret / welchem auch der Pabst Dama-
sus, vnd Petrus zu Alexandria Bischoff / so ein Mann Apostolischer heyligkeit / wie
am Tag ist / folget. Vnd irret nicht / das Petrus dem Damaso beygesetzt ist.
Dan nichts desto weniger Damasus in der ordnung vorgehet; wird auch
von den Keyseren Pontifex, oder Pabst genennet / Petrus aber allein Bi-
schoff. Es ist auch dises Petri / theils wegen seiner berühmten Heiligkeit /
rheils wegen seiner offentlichen bekanten Gemeinschaft / die er mit dem
Damaso hatte / namentlich in disem Keyserlichen Befehl meldung ge-
sehen. Wardurch dem Röm. Bischoff nichts benommen. Von der-

S

gleichen

V.

S. Hierony-
mus bezeugt /
daß alle Bi-
schöffe in O-
rient vñnd De-
cident von
dem Röm.
Bischoff
rath begehrt.

VI.

Die Keyser
haben keinen
Glaub für
recht erkant /
der nicht von
dem Röm.
Bischoff gut
geheissen
worden.

gleichen Gratianischen Edict schreibe auch Theodoretus lib. 5. Hist. Eccles. c. 2. also. Legem tulit (Gratianus) qua expulsi pastores suis quique gregibus restituerentur, quaque traderentur ades sacrae communicatoribus Damasi, is erat Episcopus Romae vita laudabili conspicuus, &c. Er hat ein Gesetz gemacht/ das alle vertribene Hirten sollen ihren Heerden wider zugestellt/ die Kirchen aber denjenigen/ welche mit dem Röm: Bischoff Damaso, so eines lobwürdigen wandels ist/ gemeinschaft haben/ eingeworret werden:

VII.
Damasus
hat sich in
den sache Pe-
tri als ein
Richter er-
zeigt/ vñ sein
erwöhlung
bestätiget.

Warumb
Damasus
den Gegen-
theil in can-
sa Petri mit
für sich ci-
tiert vñ er-
fordert?

Hieraus erscheinet überflüssig genug 1. daß der Römische Bischoff seinen Oberkeithlichen Gewalt/ auch in diser des Alexandrinischen Bischoffs Petri künftigen Wahlsach habe wirklich erzeiget vñ geübet; in dem er demselben nicht allein Gemeinschaft Brieff gegeben/ sonder auch sein vorgangene Erwöhlung/ vñ beschene Ordination gebilliget/ vñ bestätiget/ krafft welcher bestätigung das Alexandrinische Volk den vilermelten Petrum wider ganz erswöllich angenommen/ wie drohen Socrates bezeuget. 2. Ist also ein Unwarheit des Molinæi, das gedachter Petrus zum Röm: Bischoff nicht als zu seinem Richter gezogen sey. Wie dann 3. auch nicht wahr/ das Damasus sich keiner Erkenntnuß der sachen des Petri sich vnderzogen/ noch angemasset. Dann wie hat er sein Wahl bestätigen können/ wann er kein Erkenntnuß der sachen gehabt?

Das aber Damasus den Gegentheil nicht für sich citiert vñd gefordert/ hat er seine erhebliche ursach gehabt; dieweil/ gleich wie damals der Arianische Keyser Valens in Orient/ die Catholische Bischoff/ auff das grausambst verfolget/ verjagt/ vñ gar vmb das Leben bringen lassen/ also hat er auch den Röm. Bischoff an der vollziehung seines rechtmessigen Ampts/ gewalthätiglich/ wo er vermögt/ verhindertet. Es wurde sich auch Lucius des Petri Widersacher/ so ein Arianer war/ vñ von dem Keyser Valente gehandhabet worden/ so wenig zu Rom eingestellt haben/ als wenig Molinæus, oder ein Bischoff von Genf sich wurde einstellen/ wann ihne der Pabst noch heutiges Tags forderete. Hat also Damasus dise vergebensche citation wol können vnderlassen: jedoch aber durch sein Schreiben an das Alexandrinische Volk so vil verrichtet/ das Petrus wider zu seinem Bischofflichen Sitz kommen/ vñd Lucius verjagt worden ist.

Molinæus.

Mol. l. 375:

Umß dise zeit ist Gregorius Nazianzenus von den Bischoffen in Asia nach Constantinopel/ die Kirch daselbst zu regieren verordnet/ vñ in solches Ampt von obgedachtem Petro eingesetzt worden/ welcher dann auch bald hernach Legaten nach Constantinopel geschickt/ die Gregorium wider abschaffen/ vñ einen andern Namen

Namen Maximum Cynicum, an seine statt anstellen solten. Aber die Gemeine zu Constantinopel hat sich darwider gesetzt. Dises alles ist ohn einigen vorberuht/ oder vorgehabten Rath vnd Bedencken des Damasi Bischöffen zu Rom bescheyn/ sondern der Bischoff zu Alexandria hat dazumal die authoritet Patriarchen an vnd abzusegen gehabt vnd gebraucht.

Antwort.

Daß der Bischoff zu Alexandria ein solchen gewalt Patriarchen an/ vnd abzusegen gehabt/ wie Molinæus vermeldet/ ist ein pur lauterer Bngrund. Wo ist die prob? Dann ein wideriges wird eben hierauß erweisen/ weil diser Petrus Alexandrinus/ wie gern er bald hernach den Gregorium Nazianzenum von seinem Stuel wider abgesetzt gesehen het/ doch solches nit hat zu werck richten/ noch erhalten mögen; in bedencken/ das Damasus der Röm. Bischoff/ des Gregorij Nazianzeni wahl eingezogen gebillhet; dann auß dem Baronio Anno Christi 180. num. 1. vnd auß dem Sendbrieff Nicolai des Röm. Bischoffs an den Keyser Michaelen zusehen/ das auß antreiben des Damasi. der Widersacher des Gregorij Nazianzeni (Maximus von Constantinopel) abgeriben/ vnd Gregorius bey seinem Sitz erhalten sey worden. Ist also nicht wahr/ daß der Alexandrinische Bischoff gewalt gehabt/ die Bischoff so frey an/ vnd abzusegen.

Wie dann auch nicht wahr/ das Petrus Alexandrinus allein durch sein authoritet den Gregorium Nazianzenum habe zu Constantinopel zum Bischoff gemacht: sonder er hat 1. durch sein fürscreiben/ vnd freundliches recommendiern, das Catholische Volck zu Constantinopel/ so dazumal seinen Catholischen Hirren harte/ darzu bewegt/ daß es den Gregorium zum Bischoff einhellig erwehlet; Ist also dise Wahl bey dem Volck noch frey gestanden/ vnd ohne zwang geschehen. 2. Was hierin Petrus Alexandrinus gethan/ hat er krafft des Antiochenischen/ nicht lang zuvor gehaltenen Synodi, als Executor gethan/ von welchem Synodo Gregorius Nazianzenus, commissions weis anfänglich gen Constantinopel/ als zu einer vberauß betrangten/ vnd zerrütteten Kirchen/ der Arianischen Regeren widerstand thun/ ist abgesandt worden/ wie bey dem Baronio zusehen Anno Christi 378. num. 53. 3. Hat ers gethan auß habender Macht/ die er von dem Pabst Damaso selbst/ in seinem von Rom hinweck reisen generatim, vnd ins gemein/ empfangen; dan gar nicht zu zweifeln/ Damasus werde disen Petrum Bischoffen zu Alexandria/ mit solchem Gewalt vnd Befehl zuruck abgefertiget haben/ damit er in Orient (allda wegen des Arianischen vnwesens/ schier der völlige vnd

VIII.

Falsche lehr Molinæi, der Bischoff zu Alexandria habe gewalt gehabt Patriarchen an/ vnd abzusegen.

IX.

Petrus Alexandrinus hat Gregorium Nazianzenum nicht allein durch sein authoritet Bischoff zu Constantinopel gemacht.

Sonder hat
diesen walt/
wie auch an
dere sachen
in Oriene zu
disponieren
zu Rom von
dem Pabst
Damaso be-
kommen.

X.
Petrus Ale-
xand. vbel
informiert,
hat Grego-
rium Nazia-
zenum wi-
der absetzen
wollen/ aber
von Damaso
abgehalten
worden.

leiste vndergang der wahren Religion zubefürchten wäre/ (wie auß den obangezogenen Sendbriefen des Basilij an die Decidentalsche Bischöffe erscheinet) an mehr orten/ als nur im Alexandrinischen Patriarchat / den Verrübren/ wie dann Basilius zum öffteren inständig begehrt hatte/ hilff vnd beystand leisten könnte: dieweil aber diser Petrus hernach von der beschehenen wahl des Gregorij Nazianzeni durch böse Leuth wider abwendig/ vnd dem bößlich eingerrungenen Maximo mehr gewogen vnd beyfällig ist gemacht worden/ als sich gebürte/ hat der Röm. Bischoff Damasus, als das Oberhaupt/ den von dem Petro begangenen/ vnd mit einlauffenden Fäbler bald gebessert: vnd bey dem Theodosio erhalten/ das Maximus von seiner weiteren anforderung abgewisen/ Gregorius aber bey seinem Stuel erhalten worden. Ist also auch der Warheit zuwider/ das der Röm. Bischoff/ in diser des H. Gregorij Nazianzeni sache/ weder Racht/ noch That/ so wol bey seiner einsagung/ als bestätigung gegeben habe.

Das X. Capitel.

Von zusammenberueffung des ersten Concilij zu Constantinopel/
so das zweyte allgemeine Concilium ist.

Molinæus.

Mol. f. 376.

In Jahr 381. hat der Keyser Theodosius zur stillung der Vnrube/ die von den Arianern/ wie auch von den Macedonianern/ welche die Gottheit des H. Geistes laugneten/ erregt worden war/ ein allgemeines Concilium nach Constantinopel conuociret vnd aufgeschrieben. Dese Conuocation ist vom Keyser ohne vorher gepflogenen racht des Damasi, damaligen Bischoffs zu Rom beschehen/ wie dann auch derselbe auff gedachtem Concilio weder selbst gewesen/ noch auch einige Legaten dahin geschickt: also das alles ohn ihn/ vnd ohn einziges sein zuthun verrichtet worden. Socrates sagt im 5. Buch am 8. Capitel/ da er von diesem Concilio redet: der Keyser Theodosius versamblete vnuerzäglich ein Concilium auß denen Bischöffen/ die seines Glaubens waren. Vnd Sozomenus lib. 7. cap. 7. sagt/ der Keyser Theodosius versamblete also bald ein Concilium auß denen Bischöffen/ die mit ihm einig waren.

Alhier gehet der Cardinal Perronius gar vnauffrichtig mit der Sack vmb. Dann damit er die Leut vberreden möchte/ setzt besagt Concilium seye von dem Damaso dem Bischoff zu Rom zusammen gefordert/ allegiret er im 42. cap. seines ersten Buchs einen Ort auß dem 5. Buch Hist. des Theodoret, cap. 9. allda die zu Constantinopel versamblete Bischöff an Damasum, Ambrosium, Britonem vnd andere Decidentalsche Bischöff schreiben vnd also reden: Als ihr nach Gottes Willen den Synodum zu Rom gehalten/ da habt ihr auß Christlicher Liebe vns als ewere eigene Glieder/ vermittelst des aller Gottseligsten Keyfers Schreiben conuociret:

uoociret: warin der Cardinal drey merckliche Fehler begehet. Erstlich in dem/das er vorgibt/vnd durch den allegirten Ort zubeseinigen vermenhet/das die zu Constantinopel versamlte Bischöff durch Damalum, zu selbstiger ihrer Versammlung conuociret worden seyen. Da noch das Concilium von welchem besagter Ort reder/nicht das segeterwehnte Constantinopolitanische/sondern das Römische ist/2c.

Antwort.

I. Es ist ein Ungrund/das diß Constantinopolitanische Concilium ohne einiges Zuthuen/vorberuht/vnd Rath des Damasi, seye versamblet worden. Dann wir lesen in Synodo VI. Act. 18. serm. prospho-netico siue acclamatorio außdrücklich: Macedonius Spiritus denegabat Deitatem, & Dominantem conseruum prædicabat: sed maximus Imperator Theodosius, & Damasus fidei ADAMAS, protinus obstiterunt &c. Der Macedonius laugnete die Gottheit des H. Geists/vnd predigte/das der Herscher ein Mitmecht wäre: aber der größte Keyser Theodosius vnd Damalus der Adamastein des Glaubens/thatten ihm alsbald Widerstand: derer festes Gemüt die Angriff/vnd das Gesecht frembder Secten/keines wegs möchten verwunden. Wie hat aber so wol der Keyser/als der Römische Bischoff Damalus, diß anderst/als durch die Concilia, welche theils in Orient/theils in Occident/vermittelst ihrer beyder authoritet, versamblet worden/gelaisset? dann der Macedonianischen Kegeren niemand mehr widerstanden/als diße Versamblungen. Weil dann der sechste Synodus das Lob des Widerstands/vnd der Aufrißung gedachten Irthums/gleiches gestat/vnd eben so wol/dem Damaso, als dem Theodosio, beygemessen/muß ja auch Damalus zu solchen Versamblungen eben so wol Hilff/Rath vnd That gegeben haben. Vnd kan da nit eingewender werden/Damalus habe nur in Occident das seinige gethan/aber mit dem Orient nichts zuschaffen gehabt. Dann diese Macedonianische Kegeren nit in Occident/sonder in Orient auffkommen vnd geschwebet. Wann dan Damalus darwider so hefftig gekritten/hat la freylich sein Gegenwehr auch biß in Orient/wo der Feind war/sich erstrecken müssen; gleich wie er in Orient auch wider die Arianer gekritten; daher der H. Hieronymus (massen wir im vorgehenden Capitel gesehen) epist. 11. bezeuget/als er dem Damaso in Kirchlichen Schrifften beystand laisset/habe er Synodische Rathschläg in Occident vnd Orient beantwortet.

II. Das Socrates vnd Sozomenus des Damasi keine Meldung gethan/ist abermal nur ein argumentum negatiuum, vnd einer nichtigen Prob. Dann wie viel Sachen hat Christus gethan/die nit seind beschriben worden? wie viel haben etliche Euangelisten außgelassen/so ein anderer erzehlet? Derhalben ob schon diese zween Scriftenten mit stillschweigen/

I.

Zug vnd Ungrunde Molingi, das Conciliū zu Constanti-nopel seye ohne einiges Zuthuen Da-masi versam-blet worden.

II.

Macedonia-nischer Kegeren hat nie-mand mehr Widerstand gethan/als gemelter Synodus, zu welchem Da-malus stark geholffen.

III.

Das aber zu diesem Socrates, vñ Sozomenus stillschweigen/hat

Sonder hat
diesem walt/
wie auch an
dere sachen
in Oriene zu
disponieren
zu Rom von
dem Pabst
Damaso be-
kommen.

X.
Petrus Ale-
xand. vbel
informiert,
hat Grego-
rium Nazia-
zenum wi-
der absetzen
wollen/ aber
von Damaso
abgehalten
worden.

letzte vndergang der wahren Religion zubefürchten ware/ (wie auß den obangezogenen Sendbriefen des Basilij an die Decidentalische Bischöffe erscheinet/ an mehr orten/ als nur im Alexandrinischen Patriarchat/ den Verräthern/ wie dann Basilius zum öffteren inständig begehrt hatte/ hilff vnd beystand leisten könnte: dieweil aber diser Petrus hernach von der beschehenen wahl des Gregorij Nazianzeni durch höse leuch wider abwendig/ vnd dem bößlich eingerrungenen Maximo mehr gewogen vnd beyfällig ist gemacht worden/ als sich gebürte/ hat der Röm. Bischoff Damasus, als das Oberhaupt/ den von dem Perro begangenen/ vnd mit einlauffenden Zähler bald gebessert: vnd bey dem Theodosio erhalten/ das Maximus von seiner weiteren anforderung abgewisen/ Gregorius aber bey seinem Stuel erhalten worden. Ist also auch der Warheit zuwider/ das der Röm. Bischoff/ in diser des H. Gregorij Nazianzeni sache/ weder Racht/ noch That/ so wol bey seiner einsagung/ als bestätigung gegeben habe.

Das X. Capitel.

Von zusammenberueffung des ersten Concilij zu Constantinopel/
so das zweyte allgemeine Concilium ist.

Molinaus.

Mol. f. 376.

In Jahr 381. hat der Keyser Theodosius zur stillung der Vnrube/ die von den Arianern/ wie auch von den Macedonianern/ welche die Gottheit des H. Geistes laugneten/ erzeget worden war/ ein allgemeines Concilium nach Constantinopel conuociret vnd aufgeschrieben. Dese Conuocation ist vom Keyser ohne vorher gepflogenen rath des Damasi, damaligen Bischoffs zu Rom beschehen/ wie dann auch derselbe auff gedachtem Concilio weder selbst gewesen/ noch auch einige Legaten dahin geschickt: also das alles ohn ihn/ vnd ohn einziges sein zuthun verrichtet worden. Socrates sagt im 5. Buch am 8. Capitel/ da er von diesem Concilio redet: der Keyser Theodosius versamblete vnuerzäglich ein Concilium auß denen Bischöffen/ die seines Glaubens waren. Vnd Sozomenus lib. 7. cap. 7. sagt/ der Keyser Theodosius versamblete also bald ein Concilium auß denen Bischöffen/ die mit ihm einig waren.

Alhier gehet der Cardinal Perronius gar vnaufrichtig mit der Sack vmb. Dann damit er die Lent vberreden möchte/ setzt besagte Concilium seye von dem Damaso dem Bischoff zu Rom zusammen gefordert/ allegiret er im 42. cap. seines ersten Buchs einen Ort auß dem 5. Buch Hist. des Theodoreti, cap. 9. alda die zu Constantinopel versamblete Bischöff an Damasum, Ambrosium, Britonem vnd andere Decidentalische Bischöff schreiben vnd also reden: Als ihr nach Gottes Willen den Synodum zu Rom gehalten/ da habt ihr auß Christlicher Liebe vns als ewere eigene Glieder/ vermittelst des aller Gottseligsten Keyfers Schreiben conuociret:

uoociret: warin der Cardinal drey merckliche Fehler begehet. Erstlich in dem/das er vorgibt/vnd durch den allegirten Ort zubescheynigen vermeinet/ das die zu Constantinopel versamlte Bischöff durch Damasum, zu selbiger ihrer Versamlung conuociret worden seyen. Da noch das Concilium von welchem besagter Ort reder/ nicht das segeterwehnte Constantinopolitanische / sondern das Römische ist/2c.

Antwort.

I. Es ist ein Ingrund / das diß Constantinopolitanische Concilium ohne einigens Zuthuen / vorberwilt/ vnd Rath des Damasi, seye versamblet worden. Dann wir lesen in Synodo VI. Act. 18 serm. prospho-
netico siue acclamatorio außtruelich: Macedonius Spiritus denegabat Deitatem, & Dominantem conseruum prædicabat: sed maximus Imperator Theodosius, & Damasus fidei ADAMAS, protinus obliterrunt &c. Der Macedonius laugnete die Gottheit des H. Geists / vnd predigte/ das der Herscher ein Mietnecht wäre: aber der größte Keyser Theodosius vnd Damasus der Adamantstein des Glaubens / thaten ihme alsbald Widerstand: derer festes Gemüthe die Angriff/vnd das Gesecht frembder Secten/ keines wegs möchten verwunden: Wie hat aber sowol der Keyser / als der Römische Bischoff Damasus, diß anderst / als durch die Concilia, welche theils in Orient / theils in Occident / vermittelst ihrer beyder authoritet, versamblet worden/ gelastet? dann der Macedonianischen Kexeren niemand mehr widerstanden / als diese Versamlungen. Weil dann der sechste Synodus das Lob des Widerstands / vnd der Aufreißung gedachten Irthums gleiches gestalt / vnd eben so wol / dem Damaso, als dem Theodosio, beygemessen / muß ja auch Damasus zu solchen Versamlungen eben so wol Nilff/Rath vnd That gegeben haben. Vnd tan da nit eingewender werden/ Damasus habe nur in Occident das seinige gerhan/ aber mit dem Orient nichts zuschaffen gehabt. Dann diese Macedonianische Kexeren nit in Occident/ sonder in Orient auffkommen vnd geschwebet. Wann dan Damasus darwider so hefftig gestritten / hat ia frehlich sein Gegenwehr auch bis in Orient / wo der Feind war / sich erstrecken müssen; gleich wie er in Orient auch wider die Arianer gefochren; daher der H. Hieronymus (massen wir im vorgehenden Capitel gesehen) epist. 11. bezeuget / als er dem Damaso in Kirchischen Schrifften bestand laistete / habe er Synodische Nachschlag in Occident vnd Orient beantwortet.

II. Daß Socrates vnd Sozomenus des Damasi keine Meldung gerhan/ ist abermal nur ein argumentum negatiuum, vnd einer nichtigen Prob. Dann wie viel Sachen hat Christus gerhan / die nit seind beschriben worden? wie viel haben etliche Euangelisten außgelassen / so ein anderer erzehlet? Derhalben ob schon diese zween Scribenten nit stillschwei-

I.

Zug vnd Ingrunde Molinæ, das Conciliū zu Constanti-
nopel seye ohne einigens Zuthuen Da-
masi versamblet worden.

II.

Macedonianischer Kexeren hat niemand mehr Widerstand gethan / als gemelter Synodus, zu welchem Damasus starck geholffen.

III.

Daß aber zu diesem Socrates, vñ Sozomenus stillschweigen / hat

nichts zu be-
deuten.

gen/was Damasus in diser Sach gehandelt/ vbergangen/so haben es doch andere gemeldet. Wie dann nach Aussag des Baronij A. C. 381. n. 19. noch zu Rom vhraltre Codices verhanden/ die bezeugen/ daß/ vermittelst der Authoritet des Damasi, dise Versammlung zu Constantinopel gehalten worden sey.

IV.
Damasus hat
ein Befehl
an die Ori-
entalische
Bischöffe ge-
than/ Krafft
dessen sie sich
zu Constans-
tinopel ver-
samblet ha-
ben.

Bekennen
solches die
Orientalis-
che Bischöffe
selbs in ei-
nem Schrei-
ben an Da-
masum.

III. Wann wir auch den Brieff der Constantinopolitanischen Patrum an den Damasum, vnd andere zu Rom versamlere Bischöffe/ rechterwegen/ finden sich/ daß darinnen die Orientalische Patres selbs bekennen; 1. Daß sie (die Orientalische Bischöffe) von denen zu Rom versamlerten Bischöffen / als ihre eigene Glieder / durch ein Keyserliches Schreiben / zum general Concilio seyen gen Rom geforderet vnd beruffen worden. 2. Daß Damasus habe das vorige Jahr / nach dem Aquileiensen Concilio, ein Schreiben an den Keyser Theodosium, neben einem Befehl an die Orientalische Bischöffe gethan/ Crafft welches Befehls sie die Bischöffe sich biß gen Constantinopel Reiffertig gemacht / vnd also dorten sich versamblet haben: Mandato litterarum superiori anno à Vestra Reuerentia post Concilium Aquileiense ad Sanctissimum Imperatorem Theodosium missarum, ad iter duntaxat Constantinopolim vsque faciendum nos præparauimus, atque de hoc vno Concilio celebrando, consensum Episcoporum, qui in prouincijs manserant, vna nobiscum attulimus &c. Was kan aber hierauf anders geschlossen werden / als fürs erste / wann dergleichen Concilia durch Keyserliche Brieff seind außgeschrieben worden/ daß solches zugleich auch geschehen seye auß eingebung/rath vnd genehmhaltung der Bischöffen/fürnemlich aber des Römischen/ vnd zwar der gestalt / daß ihnen den Bischöffen/ solche Zusammenruffung nicht weniger / sonder mehr / als den Keysern / könne zugescriben werden; wie dann auch diß Ders die Constantinopolitanische Patres dasselbe außdrücklich gethan / in dem sie also reden; Vos per Imperatoris litteras nos accersuistis. Ihr habt vns durch des Keyfers Brieff beruffen. Da sehen wir/daß die Veruffung von den Bischöffen geschehen sey. Fürs ander/ daß die Orientalische Bischöffe bekennen; vnd gar nicht widersprochen / der Römische Bischöffe habe ihnen Befehl / wegen einer Zusammenkunft/ ertheilet / Crafft dessen sie sich gen Constantinopel verfürget. Haben derowegen auch erkennen vnd bekennen / daß er Gewalt habe/ ihnen/ als seiner Kirch eigenen Gliedern / in dergleichen Sachen zubefehlen. Wie kan dann gesagt werden/ sie haben ihn nicht für ihren Oberen gehalten? noch von ihm einige Befehl empfangen/vnd angenommen? Fürs dritte sagen diese Orientalische Patres, daß die obgedachte Römische Befehl.

felschreiben seyen dem Keyser Theodosio in dem vorgehenden Jahr v. berschickt worden. Ist ihm nun also / entsprungen die Frag / was diß für ein Versammlung der Orientalischen Bischöff gewesen seye / welche sie zu Constantinopel / vermög dieses Befelschreibens in vorgehendem Jahr gehalten? Ich finde ja kein andere / als die ienige / darvon die Orientalische Patres eben in dieser ihrer Epistel an den Damasum selbst Meldung thun / in dem sie sagen / Sie vberschieden den Decidentalischen Bischöffen den Libell. oder die Glaubens Entscheidung zum vberlesen / welche das vorige Jahr im General Concilio seye gemacht worden; Si etiam eum libellum, qui superiori anno à Concilio generali compositus est, legere placuerit. Haben nun die Orientalische Bischöff ein Jahr zuvor ein Concilium zu Constantinopel auß Befelsch des Röm. Bischoffs Damasi gehalten / wie diese ihre Bekanntnuß außweiset / so ist es das general Concilium Constantinopolitanum gewesen; worauß folget / daß das Allgemeine Constantinopolitanische Concilium, so besagter massen / im vorgehenden Jahr sich zugeragen / nicht ohne vorhergepflogenen Rath / vnd Zuthun / sonder gar auß Befelsch / des Damasi, dem Molinischen fürgeben zu wider / seye celebrirt, vnd angestellt worden. Dann einmal die Wort dieser Epistel am hellen Tag liegen; mandato litterarum &c. auß Befelsch der Briefmeister Synodus zu Constantinopel ohne Rath / vnd Thar Damasi seye celebrirt worden.

V.

Ist also alles dem Molinischen fürgeben zu wider / daß nemlich gesamelter Synodus zu Constantinopel ohne Rath / vnd Thar Damasi seye celebrirt worden.

IV. Vnd ist wol zu mercken / daß in diesem Brieff der Orientalischen Bischöffen (bey dem Theodoro lib. 5. Hist. Eccles. cap. 9.) von zweyerley Römischen Schreiben meldung geschicht. Eins / wardurch die Orientalische Bischoff nach Rom zu einem grossen Concilio beruffen worden: das ander / welches schon im Jahr zuvor ist abgangen / Crafft dessen / sie / die Orientalische / eben dasselbe Jahr zuvor / zu Constantinopel / sich

VI.

Zweyerley Römische Schreiben von Damaso an die Orientalische Bischoff abgelauffen.

sich würcklich versambler hatten/ ganz ohnwissend/ daß ihr Raths weiter/ als biß dorthin/ gehen sollte; inmassen sie dann auch auff einen längeren weg/ sich weder mit notwendigen Sachen/ noch mit dem consens der provincial Bischöffen versehen: wie ihre eigene Wort bezeugen: idcirco neq; longiore itinere nobis opus esse expectabamus, neque de ullo alio omnino antè acceperamus, quàm Constantinopoli in vnum conuentū esset. Haben also allererst/ nach dem sie zu Constantinopel würcklich waren zusammen kommen/ des Damasi anderwertige Brieff/ mit welchen er sie gen Rom beruffen/empfangen.

VII.
Tardinal
Perronius
hat auß der
Orientali-
schen Epistel
recht probirt
das Constan-
tinopolitani-
sche Conci-
lium sey
durch autho-
ritet Dama-
si beruffen
worden.

Molinsi hof-
heit/ vnd vn-
geschicklig-
keit in Grie-
chischen
Worten.

V. Warauß gar hüpsch zu sehen/ daß der Cardinal Perronius gar recht vnd wol auß mehrgedachter Epistel der Orientalischen Patrum, bey dem Theodoreto, loc. cit. probirt, vnd erwiesen/ daß das allgemeine erste Constantinopolitaniſche Concilium seye / vermittelt der autoritet des Damasi, zusammen beruffen worden/ dieweil in derselben Epistel von zwey Schreiben des Damasi meldung geschicht; deren eines die Orientalische gen Constantinopel im vorigen Jahr/ vermittelt des Keyſers Theodosij, das andere aber/ vermittelt des Keyſers Gratiani, gen Rom hernach beruffe/ wie Molinæus f 377. selbst muß bekennē/ welcher abermal sein Griechische Geschicklichkeit an Tag gibt/ in dem er den Perronium bestraffet/ er habe diß wörtlin *ἐκκλησιάζειν*, als wann es hieße/ conuocieren, oder zusammen fordern/ vbel gedolmetschet/ da es doch heiße beruffen/ einladen/ oder bittlich ersuchen zuerscheinen. Wer sihet aber nicht / daß ganz einerley ding ist/ wann ich sage / die Orientalische Patres seind durch Schreiben zu einer Versammlung in ein Ort beruffen worden: vnd wann ich sage/ sie seind an ein Ort zusammen beruffen worden? Bittlicher sagen wir/ Molinæus habe sich eines Verrugs hlerinn gebraucht / in dem er will/ beruffen seye so vil/ als bittlich ersuchen zuerscheinen; welches er zu seinem Vorthail vnd Schmälerung der autoritet des Römischen Bischoffs gethan/ die Leut damit zu bereden/ als habe Damasius die Orientalische Bischoff nur Bitt- weiß ersucher/ sie wöllen gen Rom kommen; welches doch der Warheit zuwider. Darvon im folgenden Capitel ein mehrers.



Das

Das XI. Capitel.

Ob Damasus die Orientalische Bischoff nur bittlich ersuchet
habe/ gen Rom zu kommen? &c.

Molinæus.

1. **E**s ist in der ganzen Antiquitet nichts zu finden / das den Zustand der alten Kirch/ wie auch was der Röm. Bischoff dazumal vermöchte habe/ besser an Tag vnd zuerkennen gebe/ als eben die celebration, vnd hal-
Mol. f. 377.
tung desselben Concilij zu Constantinopel. Dann dieses Concilium ist eines von den 4. allgemeinen Concilijs, welches keinem andern Concilio an au-
thoritet im geringsten etwas heuor gibt. Vnd hat gleich wol nit allein Damasus Bischoff zu Rom/ dasselbe nit conuocieret, noch im selbigen präsidieret, sondern er hette es auch dahingegen gern verhindert. Hat demselben auch nicht bengewoh-
net/ noch einige Legaten/ oder jemand anders/ der seine Person daselbst reprä-
sentirn, vnd seine stell vertreten solte/ dahin geschickt. Es hat auch so wol Dama-
sus, als seine im Concilio zu Rom versamblete Mitgesellen/ vnder welchen Ambro-
sius Bischoff zu Mailand auch gewesen/ an die im Concilio zu Constantinopel ver-
samblete Bischoffe geschrieben/ vnd sie gebetten/ sie wolten sich doch nach Rom er-
heben/ vñ auß den beyden Concilijs nur eines machen: welches gedachte Bischoffe
nit haben thun wollen/ sondern geantwortet/ sie weren von ihren Comprovinciali-
bus vnd Landsleuthen nur nach Constantinopel abgefertiget worden/ haben sich
auch bey Damaso, Ambrosio, Britone vnd andern zu Rom versambleten Bischof-
fen schriftlichen entschuldiget vnd vrsachen angezeigt / warumb sie nit nach Rom
kommen/ noch das Concilium anderstwo/ als zu Constantinopel halten könden.

Antwort.

Es ist eben diß was sich zwischen den Constantinopolitanischen Pa-
tribus vnd dem Damaso zugetragen/ in der ganzen Antiquitet nicht das
geringste/ so zur vertheidigung des Röm. Bischoffs gewalt vnd authori-
tet dienet; Dann 1. Ist auß der Orientalischen Patrum Vrtteff erweisen/
das beyde Keyser/ das ist, Gratianus vnd Theodosius vor allen andern
des Damasi gutachten vnd raths in disen sachen gepflogen/ auch auß des-
sen anerb Theodosius das Constantinopolitanische Concilium versam-
blet/ Gratianus aber die Orientalische Bischoff gen Rom beruffen hab.
2. Das der Röm. Bischoff/ vermög der bekandnuß der Orientalischen
Bischoffen/ seye der fürnemste im ganzen Occident gewesen. Wassen
sie auch in ihrer Epistel allen andern/ denselben vorsehen. 3. Das dise
Orientalische Bischoffe in obbemeltem Schreiben auch bekennen/ der
Röm. Bischoff habe ihnen den Orientalischen Befehl durch den Keyser
zugeferriget/ krafft dessen sie sich nach Constantinopel erhebet/ vnd ihm ge-
horsamb gelaißet. 4. Daß sie solchen Gewalt ihnen zubefehlen dem Röm.
Bischoffen

1.
4. erhebliche
Argumente
wie hoch des
Römischen
Bischoffs
authoritet
auch von dē
Orientali-
schen seye ge-
schehet wor-
den.

mischen Bischoff nicht widersprochen / sonder mit stillschweigen / als gang richtig / sorgehnlaffen; welches fürwahr statliche anzeig / daß der Röm. Bischoff dazumal nicht so gar wenig / oder nichts / wie Molinaus dichtet / vermocht habe.

2. Sehen wir widerumb ein schönes Muster der Molinazischen unbeständigkeit / welcher droben im 3. Capitel dieses 5. Buchs von allen kräftigen gestritten / es könne kein General vnd allgemeyn Concilium seyn / noch genennet werden / welches nicht samblich von allen / sonder nur von einem theil der Bischöffen angestellt wurde: vnd dahero seye das Sardinische Concilium kein General Concilium gewesen / habe auch die Orientalische Kirchen gar nicht verbinden mögen. Es wurde ja / spricht er fol. 363. ein wohnwichtig vnd widersinnlich ding seyn / wann man das zu Sardinien nur von den Occidentalschen gehalten Concilium ein Vniuersal Concilium nennen wolte. Ist ihm nun also / warumb sagt er dann iez / das erste Constantinopoltanische Concilium seye eines von den vier allgemeinen Concilijs / welches keinem andern an autoritet das geringste beuor gebe / gewesen? Ist doch diß Concilium auch nur von einem theil / das ist von den Orientalischen Bischöffen allein gehalten worden? Sinreimal auß Occident niemandes darben erschienen. Haben aber die Orientalische Bischöf / ohnedie Occidentalsche / können ein General Concilium vnd verbindliche Sazungen für alle andere Kirchen machen / warumb solten es die Occidentalsche / ohne die Orientalische / nicht auch haben machen können? Wo steht geschrieben / daß die Orientalische ins gesambt / grössere autoritet / vnd Gewalt gehabt / als die Occidentalsche? Lassen nit die Orientalische eben in dißm Concilio den Vorzug dem Röm. Bischoff vnd geben allererst nach dem selbigen / die erste stell dem Constantinopoltanischen Patriarchen? Schlagt sich derhalben Molinaus selbst gar häßlich / vnd wird sich nimmer mehr auß seiner eigenen widerred herauswinden / solte er noch sonst vnntzigs geschwängs machen.

3. Ist ein vngarund / das diß Concilium nicht von dem Römischen Bischoff Damasus / sonder wider seinen willen vnd gutachten seye zustamen berueffen worden. Was heisset in dem obangezogenen Sendbrief der Orientalischen; mandato litterarum superiori anno à Reuerentia Vestra ad S. Imperatorem Theodosium missarum, ad iter duntaxat, Constantinopolim vsque faciendum, nos præparauimus? Auß den befehl des Briefs / welchen in vorigem Jahr Euer Ehrwird / dem heiligen Keyser Theodosio vberschickt / haben wir vns allein biß gen Constantinopel weg fertig gemacht. Was haben sie aber dazumal zu Constantinopel anders verrichtet

II.
Schändliche / handgreiffliche contradiction Molinaz, damit er seinen eigenen Fundamenten widerspricht vnd mit seinen Strick gefangen wird.

III.
Ungrund / das gemeines Concilium von Damasus nicht seye beruffen worden.

verrichtet/als daß sie das General Concilium gehalten? So ist dann solches auß Befehl des Damasi geschehen.

4. Ist also auch nicht wahr/ das Damasus solches Concilium gern herbe verhindert; welches Molinæus keines wegs kan darthun. Warumb aber Damasus keine Gesandten dartzu verordnet/ hat er seine billichmessige Ursachen gehabt/ vnd zwar fürnehmlich dieweil er willens vnd vorhabens war/ bald hernach zu Rom auch ein Concilium anzustellen mit der hoffnung/ es würden die Orientalische darvon nicht außbleiben; weil aber dieselbe hingegen/ auch nicht ohne erheblichkeit/ zuersehen verhindert worden/ haben sie zween Bischöff auß ihrem mittel/ neben einem Schreiben/ dahin abgesandt/ welche von allem/ was zu Constantinopel gehandelt worden/ solten ausführlichen vnd ordentlichen bericht thun. Worauß Damasus, vnd andere seine Mitbischöff des Occidentis/ die handlungen des Constantinopolitanischen Concilij, soult die Glarbens Lehr/ insonderheit aber die verdammung des Macedonianischen vnd Eunomianischen Irthums betroffen/ in allweg gut gehaißen/ genehm gehalten/ vnd bestätigt; auch durch solche übereinstimmung diser ersten Constantinopolitanischen versammlung die autoritet vnd ansehen eines allgemeinen Concilij gemacht vnd ertheilt/ ohne welche approbation vnd bestätigung/ sie sonst von der gangen Kirch niemal wurde für ein General Concilium erkennen vnd gehalten sein worden.

IV.

Warumb Damasus zu dem Constantinop. Synodo keine Legaten geschickt?

V.

Gemeinlicher Synodus ist von Damaso approbiert/ vnd gut gehaißen worden.

Molinæus.

Es gibt aber hierunter ein sehr grosses nachdenken/ das nemlich zu selber Zeit auch ein Concilium zu Rom gehalten wird/ in welchem Damasus Bischoff zu Rom präsidiret, vnd da die Decidentalische Bischöffe bey einander versamblet seind. Welcher nun vnder vnsern Widersachern wurde sich nit lassen beducken/ das ein Concilium, da der Pabst persönlich gegenwertig gewesen/ vnd präsidiret hat/ frenlich vnd in allwege/ von vil grösserer autoritet sein solte/ als ein solches Concilium, welches ohne zuthun des Pabsts ja wider seinen willen vnd gutachten versamblet worden war/ auß welchem der Pabst auch keinen Legaten gehabt/ sondern da nur ein Bischoff von Antiochia präsidiret hat? Vnd gleichwol finden vnd sehen wir allhier allerdings vnd gerad das widerspil. Dann gegen das Constantinopolitanische Concilium zurechnen/ wirdt gemeinliches Rom: Concilium ganz nichts geachtet. Vnd wir wissen kaum/ was auß demselben vorgelauffen; der gestalt auch/ das nichts mehr/ als der bloße Nam dauon oberig bliben Gestalt es daß auch von vnsern Widersachern selbst mit vnder die particular Concilia gerechnet wird. Dises Constantinopolitanische Concilium aber ist das zwente allgemeine Concilium, vnd hat solche Canones gemacht vnd verfaßt/ das sich meniglich in den nachfolgenden Zeiten in Religions vnd Kirchen sachen darnach gerichte/ die auch allzeit zu eingang der andern Conciliorum haben pflegen abgelesen zu werden: vnd

Mol. f. 378.

solches alles darumb/ weil das Constantiopolitanische Concilium vom Kenfer selbst; das Röm. aber nur vom Röm. Bischoff conuocirt vnd zusammen gefordert worden war/26.

Antwort.

VI. Ist der Wahrheit vngemeß/ das eben zu selbiger zeit/ als das erste Constantiopolitanische Concilium gehalten ward/ auch zu Rom von dem Damaso diß Concilium, dauon wir da reden/ seye angestellt worden. Dann auß dem Sendschreiben der Orientalischen Patrum an diß Römische Concilium ist gar klar vnd offenbar/ daß sie eines Libells, so vor einem Jahr im General Concilio seye verfaßt worden/ meldung thun; mit dem begehren/ die zu Rom versamlte Decidentalsche Patres wollens ihnen belieben lassen zu oberlesen. So ist dann vnfehlbarlich wahr/ daß das erste Constantiopolitanische Concilium diesem Römischen vmb ein Jahr seye vorgangen/ vnd also nicht eben zu selbiger zeit gehalten worden.

VII. Warumb diß Constantiopolitanische Concilium vnd nit das Römische ein allgemeines Concilium genennet worden? Namen eines Generals Concilij bekommen/ vnd nicht das Römische/ ist eben diß ein Ursach gewesen/ diemittel es dem Röm. ist an der Zeit vorgangē/ vnd hernach von dem Römischen/ so viel die Verdammung der Macedonianischen vnd Eunnomianischen falschen Lehr belanger/ einhelliglich approbirt, gebilliget/ vnd von dem Pabst Damaso ein General Concilium erkennt/ erkläret/ vnd genennet worden: wie Photius lib. de septem Synodis bezeuget; Dann ob schon die Orientalische Patres in viler mehrer ihrer Epistel an die Decidentalschen diß im vorigen Jahr gehaltene Constantiopolitanische Concilium ein *general Concilium* auch selbst nennen/ so hat sich doch dazumal diese generalitet weiter nicht/ als durch den ganzen Orient erstreckt: hat derwegen den Valor vnd die Bültigkeit eines allgemeinen Concilij noch nicht haben können/ biß die andere rechrglaubige Bischöff in Decident/ vnd surnemblich der Römische auch darcin perwilliget/ ihre Handlungen gutgeheissen; vnd wiewol sie mit dem Leib abwesend waren/ jedoch mit dem Gemüch/ ihre Meynung mit der Meynung der Constantiopolitanischen Patrum vereinbaret/ vnd also einen allgemeinen Schluß gemacher/ welches dem Molinao vñ zustossen vñ möglich ist; in weitterer Erwegung/ daß er droben den Sentenz wider sich selbst geseller/ da er so starck verfochten/ die Decidentalsche Patres allein/ haben zu Sardia kein general Concilium machen können; so muß er dann auch wider seinen willen jetzt zu lassen/ die Orientalische Patres allein zu Constantinopel/ haben solches auch nicht vermögt; oder er muß sich selbst den Eügen straffen/ vnd vns die Sach gewinnen geben.

VIII. Hette Damasus das Constantiopolitanische Concilium nicht approbiert/ so hette es niemals den Valor eines allgemeinen Concilij bekommen.

III. Ser.

III. Ferner daß Damasus diesem Constantinopolitanischen Concilio die Ehr hat wollen anthun/ vnd es lieber/ als das Römische ein allgemeines Concilium nennen/ war auch dieses ein fürnembe Vrsach/ die weil die Macedontanische vnd Eunomianische Ketzerey (derentwegen diese beyde Concilia fürnembtlich gehalten worden) in Orient/ vnd nicht in Occident sich erhebt/ vnd weit vmb sich gefressen/ auch dem Damaso sonst nicht vnwissend war/ wie vnbeständig vnd wankelmütig die Orientalischen Völcker vnnnd Bischöffe dazumahl in Glaubenssachen zuseyn pflegten (massen solches S. Gregorius Naz. in Carm. de vita sua stattlich beschrieben/ da er sagt; Alloquimur omnes; intret huc quisquis volet, Fidem licet bis, pluries aut verterit. Nunc Nundinarum tempus est, quaestu sine Nullus recedat. Versa erit quando alea (Mutationem facile nam tempus capit) Artem ipse calles, protinus rursum exeat, &c. also hat Damasus hoch vernünftigt darfür gehalten/ es möchte inskünftig das kräftigste Mittel seyn/ diese Länder im Zaum zuhalten/ vnd weiteren Glaubens Riß in Orient zuerhütten/ wann sie mit ihren etgenen Bänden gebunden/ vnd inner den Schranken durch die von ihnen selbst gemachte Geset gehalten wurden: hat derowegen mit Zuthuen seiner andern Occidentalischen Bischöffen/ die Handlungen des Constantinopolitanischen Concilij in Glaubenssachen (welche in der That selbst gar recht/ vnd dem Nicänischen Concilio durchaus ähnlich vnd gemess waren) gar gern durch seine Ubereinstimmung vnnnd Genehmhaltung approbirt vnnnd gleichsam einen einzigen vnd allgemeinen Schluß auß beyden gemacher: vnd den Titul eines generals Concilij vñ lieber dem Constantinopolitanischen/ als dem Römischen Concilio vmb grösserer Ehr Gottes/ vnd der Seelen Hail willen/ gegunnet: wie auch Baronius A. C. 381. n. 49. vermercket.

IV. Auß diesem sehen wir/ daß das Römische Concilium, so man dasselbe absonderlich will dem Constantinopolitanischen entgegen halten/ der Personen halber so gegenwertig gewesen/ nicht eines geringeren/ sondern auch eines grössern ansehens/ als das Constantinopolitanische für sich selbst gewesen ist: sinreimal dem Römischen/ Damasus das Haupt der gangen Kirchen präsidiret vnd vorgestanden/ welchen diß Constantinopolitanische Conciliū selbst Can. 3. höherer Würdigkeit/ als alle Orientalische Bischöff geachtet: in dem gesagt wird: Der Constantinopolitanische Bischoff solle den primat vnd Vorzug der Ehren Nach dem Römischen Bischoff haben. Geben also die Orientalische dem Römischen Bischoff das vorderste vnd erste Ort der Würden. So man aber das Constantinopolitanische Con-

IX.

hoche vnd veranlassige Ursachen/ warum Damasus hinwegwird/ das er dem Constantinopolitanischen Synode, vnd mit dem Römischen den Titel eines Generals Concilij ertheilt hat.

X.

Das Römische Concilium ist für sich selbst eines grössern ansehens gewesen/ als das Constantinopolitanische betrachte.

cilium nicht absonderlich / vnd allein für sich selbst / sonder zumal mit der Genehmhaltung / approbation, vnd Erklärung des Römischen Bischoffs / daß es für ein allgemeines Concilium solle gehalten werden / nimmer vnd betrachter / ist es zwar grösserer authoritet extensiuè (wie man in Schulen redet) als das Römische / wegen grösserer Anzahl der Patrum ; aber nit intensiuè. Vnd da einer einwerffen wollt / Ein jedes Concilium generale seye grösserer authoritet, als ein particulare ; antworte ich mit Vnderscheid. Ein general Concilium ohn da Haupt der Allgemeinen Kirch / ist nicht grösserer / sonder geringerer authoritet, als ein particular Concilium mit dem Haupt : Ein general Concilium aber mit dem Haupt / oder mit des Hauptes Vberstimmung vnd approbation ist zwar extensiuè grösserer authoritet, als ein particular Concilium auch mit dem Haupt ; aber nicht intensiuè : widerumb ein general Concilium mit dem Haupt / ist zweiffels ohne grösserer authoritet intensiuè vnd extensiuè, als ein particular Concilium ohne das Haupt : ist aber auch nur extensiuè grösserer authoritet, als ein particular Concilium mit dem Haupt.

V. Ist ein Vnwarheit / daß das Römische Concilium gegen dem Constantinopolitanischen zurechnen ganz nichts geachtet werde. Wie dann auch nit wahr / daß man kaum wisse / was darinn gehandelt worden ; Dann 1. so hoch wird das Römische Concilium geachtet daß das Constantinopolitanische die authoritet eines generals Concilij nicht herre / wann es nicht von dem Römischen wäre approbirt vnd guttgeheissen worden. 2. Gibt die Epistel der Orientalischen an diß Römische Concilium gnugsamb zuerkennen / was darinn gehandelt sey worden. Dann wer will zweiffeln / man habe daselbsten von denen dingen / darvon die Orientalische in ihrem Schreiben ordentlichen Bericht gerhan / vnd gebetten / Damasus wolle sie genehmhalten vnd bestättigen / tractiert ? Dann also schreiben sie / nach dem sie ihren Bericht vollender : Quibus rebus tanquam legitimè & secundum Ecclesie Canones constitutis, obsecramus vestram Reuerentiam, vt congratuletur. Weil die Sachen nach den Kirchen Sagungen / rechtmessig geordnet worden / bitten wir Ewer Ehrwürde / sie wöllen vns darzu Glück wünschen. Welches ein höffliche weis war / die Bestättigung / vnd mit vbereinstimmung des Römischen Bischoffs zu begehren ; so auch erfolget. Daß aber die Acta dieses Römischen Concilij durch so lange Zeit zu grund gangen / ist so wenig verwunderlich / als daß viel andere wichtige sachen seind verlohren worden. In den Actis Damasi werden noch etliche Decreta dieses Concilij gelesen / bey dem Binio in Notis ad Concil. 4. Roman.

XI.

Was massẽ ein Conciliũ intensiuè oder extensiuè grösserer authoritet sein könne / als das ander ?

XII.

Etliche anzeigen wider Moliærum, daß das Römische Concilium hoch geachtet worden seye.

In Actis Damasi seind noch etliche Decreta gemeltes Concilij zu findẽ.

VI. Ich bin geständig/ daß diß Röm. Concilium, vnder die particular Concilia gerechnet werde/ aber doch vnder solche, in welchen das allgemeine Haupt der Kirchen selbst gegenwertig gewesen/ vnd präsidirt hat. Mit welchen particular Concilijs es viel ein andere Meinung hat/ als mit anderen.

VII. Die Canones des Constantinopolitanischen Concilij so viel sie den Glauben betreffen/ sind zwar in nachfolgenden Zeiten von maniglich hochgeachtet/ vnd in den Concilijs, sich darnach richten/ vorgelesen worden/ welches aber allein darumb geschehen/ dieweil sie von der Röm. Kirch sind approbirt worden. So viel aber das privilegium des Constantinopolitanischen Bischoffs anlangt/ so im 3. Canone dem Alexandrinischen vnd Antiochenischen Patriarchen zum Nachtheil soll aufgesetzt worden seyn/ hat solches nicht allein Damascus nicht guttgeheissen/ sonder auch hernach sein Successor, Leo M. in den Episteln an Anatolium, an Marcianum Augustum, an die Pulcheriam Augustam, Item S Gregorius lib. 1. Epist. 125. vnd im Concilio Chalcedonenli des Röm. Synodus Abgesandten außdrücklich widersprochen vnd verworffen.

VIII. Daß aber diß Constantinopolitanische Concilium solche autoritet allein darumb gehabt/ dieweil es vom Keyser selbst ist zusamen beruffen worden/ ist ein Ungrund/ der vom Molinæo selbst vmbgestossen wird. Dann droben im 3. Cap. des 5. Buchs fol. 363. ist er nicht in Abred/ daß das Sardienische Concilium seye von zweyen Keysern Constantio vnd Constante zusamen beruffen worden; vnd dannoch will er gar nicht zu lassen/ daß es ein General Concilium, vnd so grosser Gültigkeit gewesen sey. Soll aber nicht das jenig mehr autoritet haben/ das von zweyen Keysern versamblet ist/ als das nur von einem? Gehet also des Molinæi Sach gar vbel auffeinander. Die Hauptursach des Ansehens/ so diß Concilium hat/ ist/ wie vorgemeldet/ einzig vnd allein/ dieweil solches von dem Römischen Bischoff ist guttgeheissen worden. Wie Peronius lib. 1. cap. 34. gar recht geschrieben; darwider alles Molinæische Einstreuen nicht eines Pfüffertlings werth ist.

IX. Ist auch nicht wahr/ wann Molinæus fol. 379. sagt/ Daß sich die Orientalische Bischöff/ dem Damaso Gehorsam zulassen/ mit nichten schuldig erachtet. Dann da ihme also gewesen wäre/ wurden sie sich nicht mit solchem Fleiß entschuldigen/ vnd andere Ursachen ihres nicht erscheinens sargewendet/ vnd von allem ihrem thun vnd lassen relation vnd be-richt gethan haben/ als da ist/ die künfftige Zeit; die neue Gefahr ihrer Kirchen von den Regenten; der Abgang notwendiger ding zu einer so weitten Rejs

Erstgemeltes Concilij Romanum ist ein particular Concilium, aber strengher als andere particularia.

XIII. Was für ein punct in dem Constantinopol. Synodo auffgerichte von Damaso wirdersprochen.

Ist falsch daß das Constantinopol. Concilium sein autoritet hab/ weil es vom Keyser beruffen.

Molinæus ist ihm selbst zuwider.

XIV. Falsche erdichtung Molinæi. die Orientalische Bischöffe haben sich mit schuldigen

erkennt Da-
masus gehor-
samb zulai-
ßen.

ic. wurden auch nicht/nach Erzehlung ihrer Hindernuß/warumb sie nicht
alle kommen könen/ in ihrer Epistel diese Wort gebraucht haben: idcirco
quod secundo loco faciendum erat &c. deswegen was vns fürs ander zu
thun obgelegen war ic. haben wir auß vnserm Mittel zween Bischöffe zu euch
Gesandten weiß zuraisen erbeten ic. das ist so vtl/ als sagten sie; diertweil vns
allen samentlich auß besagten Ursachen/ vnmöglich ist/ dieser Zeit zuer-
scheinen/ schicken wir doch vnserer Gesandten/ die/ wie alles bey vns her-
gangen/erzehlen werden. Wo ist in disem die geringste Anzeig/ samb hiel-
ren sie darfür/ als weren sie dem Damasus nicht schuldig gewest zugehor-
samen?

Molinaus.

Mol. f. 379. Es ist auch in acht zunehmen/das die Bischöffe des Constantinopolitanischen
Concilij in der Epistel an das Römische Concilium, die Kirch zu Jerusalem die
Mutter aller Kirch nennen. Derwegen ja mehrgemeldte Bischöffe die Röm. Kir-
che/ vor kein Mutter aller Kirchen/ wie sie sich zwar heutiges Tags dauor allein
auß gibt/gehaleen haben.

Antwort.

XV.
Mit was
vnderschied
beyde Kirch
das ist die
Römische/
vnd Jeroso-
limytanische
Mutterkir-
chen können
geneset wer-
den?

Dieser Titul ein Mutter aller Kirchen/ wirdt bey den heiligen Vät-
tern in zweyerley Verstand genommen. 1. Für die Erste Kirch/ ratione
temporis & originis; der Zeit vnd Ursprung nach. 2. Ratione digni-
tatis, & potestatis, der Würde vnd dem Gewalt nach. Im ersten Verstand
reden die Constantinopolitanische Patres in ihrer Epistel: Im andern
Verstand braucher diß Wörtlin der H. Cyprianus in Epistola 45. de Po-
lycarpo Hadrumetino, allda er die Römische Kirch radicem & matri-
cem Ecclesie Catholice, ein Wurgel vnd Mutter der Catholischen Kir-
chen; vnd in der 52. vnd 55. Epistel/ Petri Cathedram & Ecclesiam
Principalem, den Stul Petri vnd die fürnehmste Kirch nennet. Wie nun
Cyprianus nit laugnet/das die Jerosolymitanische Kirch/die Mutter Kirch
seye der Zeit nach; ob er schon die Römische Kirch ein Mutter Kirch
nennet/ dem Gewalt nach; also laugnen die Orientalische Patres nicht/
das die Röm. Kirch ein Mutter Kirch sey dem Gewalt nach/ ob sie schon
die Jerosolymitanische Kirch ein Mutter Kirch nennen der Zeit vñ
Ursprung nach. Fällt also des Molinai Einwurff
gen boden.

— 336 — [o] — 336 —

Das

Das XII. Capitel.

Was auff dem Constantinopoltanischen Concilio weiters
denckwürdiges vorgelauffen?

Molinaus.

Auff diesem Concilio ist viel dings vorgegangen/womit unsere Widersacher
vbel zufriden. Nectarius ist auff demselben zum Patriarchen zu Constanti-
nopol/ ohn vorgehabte Communication mit dem Bischoff zu Rom/ auch ohn
einige Abwartung seiner approbation, erwöhlet worden. Warüber sich
dann auch der Römische Bischoff nicht einmal beschweret hat/ dieweil er ganz
zumal kein einzig Recht/ oder Gerechtigkeit/ mit welcher er bey dieser Wahl inter-
essiert gewesen seyn solle/ vorzuwenden gewüßt.

Mol. f. 379.

Antwort.

Wie es mit des Nectarij Bischofflichen Wahl hergangen / be-
schreiben die Constantinopoltanische Patres selbst in viel benannter Epi-
stel an den Damasum, mit diesen Worten. Verus lex est, tum SS. Patrum
in Concilio Nicæno decisio, vt videlicet singularum Prouinciaryum An-
tistites vnà cum finitimis, modò ipsis ita visum fuerit Episcopis, mini-
stros ad Ecclesiarum commodum in suis ipsorum prouincijs ordinent.
Ex cuius legis & decisionis præscripto, scitote tum alias quoque Eccle-
sias apud nos ad ministratas esse, tum illustrissimarum Ecclesiarum sacer-
dotes electos Vnde Ecclesiæ Constantinopoltanæ recens, vt ita dicam,
ædificatæ, quamque ex hæreticorum blasphemia tanquam ex ore leo-
nis per misericordiam Dei nuper eripimus, Reuerendissimum & San-
ctissimum Nectarium in Concilio generali, communi omnium consen-
su, præ sente Theodosio Imperatore religiosissimo, totius denique Cle-
ri, totiusque Ciuitatis, suffragiisque Episcoporum constituimus. Ein
altes Gesetz ist/ vnd auch der heiligen Väter im Nicænischen Concilio Verabsch-
dung vnd Sentenz / daß nemlich in einer jeden Prouinz / die heilige Vorsteher /
sambr den benachbarten Bischoffen / da es sie also für gut anseheth / die Kirchendi-
ner den Kirchen zum besten/ in ihren eigenen Prouinzen sollen verordnen. So wis-
set man; das solcher Sakung vnd fürgeschribenen Ordnung gemess/ bey uns so wol
der fürnehmsten vnd höchsten/ als anderer Kirchen Priester seynd erwöhlet wor-
den. Dahero haben wir in der gleichsam von neuen allererst erbawten Constan-
tinopoltanischen Kirchen/ welche wir durch die barmhertzigkeit Gottes von der
Reger Gottslasterung/ als auß dem Rachen des Lewens / newlich herauß geris-
sen/ den hochwürdigsten heiligen Nectarium im General Concilio mit gesambter
einwilligung/ in gegenwart des Gottseligsten Rensers Theodosij, mit genehmhal-
tung der ganzen Clerisey/ vnd der ganzen Statt bestimmung/ zum Bischoffen
gemacht. Sezen darnach disen anhang hinzu; daß sie auch zu Antiochia/

I.
Wie es im
Concilio Co-
stantinopoli-
tano mit des
Nectarij Bi-
schofflichen
wahl her-
gangen?

nach inhalt der Canonum, den Flavianum zum Bischoff verordnet; zu Jerusalem aber den Cyrillum bestättiget; bitten also Damalus, sambt seinen Occidentalschen Mirbischoffen/ wöllen ihnen darüber gratuliren vnd Glück wünschen/ das ist/ solches alles mit seiner genehmhaltung/ billichen vnd approbieren. Da sehen wir 1. mit was für einer besessenen sorgfalt/ die Orientalische dem Röm. Bischoff/ ihrer gepflöggenen handlungen rechen schaffi/ gethan/ vnd vmb die approbation hitlich angesucht. 2. Daß sie sagen/ sie haben alles nach inhalt der Canonum verrichtet; welche Canones verordnet/ das in einer jeden Prouinz die sambtliche Bischoffe derselben/ die Kirchen/ so Hirtenlos waren/ möchten mit ordentlich erwöhlten Bischoffen versehen. Wo ist nun ein Catholischer/ der mit disem vbel zufriden sey? weil hierdurch nicht allein nichts zu schmälierung des Römischen Bischoffs/ sonder vil mehr was zu bescheinung seiner Oberhoheit sehr dienlich/ geschehen ist? Wie dann noch heutiges Tages nicht der brauch/ das man ohne vorwissen vnd vorgehabte communication mit dem Römischen Bischoff/ wie Molinæus fälschlich andeutet/ nicht dörfte/ noch möge einen Bischoff in Teutsch/ oder andern Landen erwöhlen: sondern es ist genug/ daß/ nach beschehener ordentlicher wahl/ die Confirmation von dem Römischen Bischoff begehrt werde: welches auch die Orientalische diß oris nicht vnderlassen. Weiß also Molinæus selbst nicht/ was er dißfals klaget.

Molinæus.

Mol. f. 379.

Es ist auff besagtem Concilio diser Canon gemacht worden/ daß der Bischoff zu Constantinopel nechst dem Bischoff zu Rom/ weil die Statt Constantinopel das newe Rom sey/ den vorzug der Ehren haben sollte. In disem Canone stehen zwey ding/ welche unsere Widersacher häßlich verdriessen; das eine ist dieses/ das die ordnung der Patriarchen ohne bewilligung des Damal. Bischoffen zu Rom verendert worden. Dann vor disem Concilio war der Patriarch zu Alexandria der zwente/ vnd der zu Antiochia der dritte. Das andere/ das die Dignitet des Röm. Bischoffs in selbigem Canone auff die dignitet der Statt Rom/ vnd nicht auff Gottes Wort fundiret vnd gegründet wird. Gestalt dann die Ordnung im vorlig zwischen den Prälaten des Reichs/ nach der politischen Ordnung/ wie nemlich die große Reichsstat/ in welchen selbige Prälaten ihren Sitz hatten/ nach einander folgten/ abgemessen vnd gerichtet worden/ vmb welche Ursachen willen/ dann auch der Bischoff der Statt Jerusalem/ wiewol der Herr Christus in selbiger Statt gestorben/ die Aposteln auch ihre Residenz allda gehabt/ vnd das Christenthumb seinen ersten vrsprung daselbst genommen/ dem Bischoff zu Calarea/ weil dieselbe Statt die Hauptstatt in Palästina war/ vnderworffen sein mußten.

Antwort.

1. Das.

I. Daß diser Canon von dem ganzen Constantinopolitanischen Concilio, seye recht Synodalischer weiß/ vnd nicht hinder rugg/ oder ohnwissend etlicher vornembster Bischöffen desselben Concilij, gemacht worden/ ist von dem Molinæo im wenigsten nit erwisen; dann Baronius Anno Christi 381. n. 15. gar wol erinnert/ diser Canon müsse erst nach dem hinweg reisen Timothei des Alexandrinischen Patriarchens/ gemacht worden seyn/ welcher gewißlich ihm/ sein so lang hergebrachtes Recht/ nicht hette so leichtlich entziehen lassen/ da er darben gewesen wäre: in massen sich auch der Röm. Bischoff Leo, nach dem Chalcedonen. sischen Concilio, dem Constantinopolitanischen Bischoff Anatolio, in dergleichen unzimlichen anmassung des Vorrugs/ stark widersezet; dem Anatolius mit diesem Canone hette alßbald begegnen können/ wann er ein rechtmässiger Canon gewesen wäre: so aber nicht geschehen. Darzu auch die Orientalische Bischöffe selbst in dem Sendschreiben an Damalium, vnd andere zu Rom versamlte Occidentalische Bischöff/ von diesem Canone mit keinem Buchstaben meldung gethan/ da sie doch sonst nichts/ so von einer Wichtigkeit in gedachtem General Concilio beschlossen worden/ unermeldet gelassen. Es habe aber damit ein beschaffenheit/ wie es wölle/ so benimbt doch diser Canon dem Röm. Bischoff gar nichts; sinremal er den Constantinopolitanischen Patriarchen dem Röm. Bischoff/ an der Würde nicht vor/ sonder nach setzet.

2. Ist ein offenkundige Unwarheit/ daß in diesem Canone die Dignitet des Röm. Bischoffs/ auff die dignitet der Statt Rom/ vnd nicht auff Gottes Wort fundirt vnd gegründet werde. Dann ob schon die Orientalische Bischöffe dieses Fundaments/ von der dignitet der Statt Constantinopel/ sich gebrauchen/ auff daß sie den Constantinopolitanischen Patriarchen zu grösserem ansehen erheben möchten; folget doch hieraus gar nicht/ das auch die Oberhoheit des Römischen Stuels/ eben auff disen/ vnd sonst keinen andern grund sich stütze. Von dem H. Cypriano, Irenæo, vnd noch älteren Patribus. ist der Römische Bischoff darumb für höher als andere gehalten worden/ diem Weil er auff dem Apostolischen Stuel sitzt/ vnd Petri/ des Fürstens der Apostel/ im Obersten Niren. ampt/ ordenlicher Nachkommer ist; das aber diser Sitz in der fürnehmsten Statt des Röm. Reichs/ das ist/ zu Rom (so die alte Statt Rom genen. net wird) ist auffgerichtet/ dasselbige ist per accidens, vnd ein zufälliges ding: dann da S. Petrus zu Marland/ oder zu Ravenna seinen Sitz endlich firmirt, durch seinen Todt bestätiget/ vnd daselbs einen ordenlichen Nachfolger in gedachtem Niren. ampt hinterlassen hette/ wäre nicht der

II.

Der Canon, darinn beschlossen wird/ daß der Bischoff zu Constantino pel/ nächst dem Bischoff zu Rom den vorzug der Ehren habet/ soll/ ist nicht rechtmässig/ ger weiß gemacht worden

III.

Offenkundige Unwarheit Molinæi, daß die dignitet des Römischen Bischoffs allein auff die dignitet der Statt Rom vnd nit auff Gottes Wort fundirt seye.

Römische/ sonder der Mayländische oder Rauennarische Bischoff/ als ein Nachfolger des H. Petri/ der Oberste Hirt der allgemeinen Kirchen. Sier derhalben ein jeder/ daß das Molinische Argument ein pur lautere fallacia accidentis seye.

Woher in
den zweyen
ersten Sæcu-
lis die wür-
digkeit der
Bischoff ge-
nommen wor-
den.

3. Ist wol anzumercken/ das sonderlich in den zweyen ersten sæculis, oder hunder Jahren/ die würdigkeit der Bischoffen gar nicht von der würdigkeit der Stätten/ darinnen die Bischoffe waren/ ist genommen worden: sinreimal die Röm. Keyser dazumal nicht Christen/ sonder Heyden vnd Verfolger der Christenheit gewesen/ auch einen Bischoff gehalten/ wie den anderen; ja wider die Römische Bischoff am hefftigsten getobet vnd gewüthet. Die Christen zwar haben vermög des Göttlichen Wortes/ vnd herkommener mündlicher Tradition, vnd einhelliger Meinung der Lehrer/ ein vnderscheid vnder den Bischoffen gehalten/ vnd einen für grösserer authoritet, als den anderen geachtet; haben aber nicht auff das ansehen vnd würdigkeit der Stätt/ darinnen einer Bischoff war/ sonder auff das Haupt der Apostel/ das ist/ auff den H. Petrum ihr ob-
sicht fürnehmlich gehabt; vnd daher diejenige Kirchen allen andern vor-
gezogen/ welchen der H. Petrus insonderheit selbst ist vorgestanden. Des-
wegen biß auff diß erste Constantinopolitanische Concilium, von der
gangen Christenheit für die drey höchste Kirchen allein diejenige seind ge-
schägt worden/ in welchen der H. Petrus hette absonderlich das Bischoff-

IV.

Rom/Alex-
andria/vnd
Antiochia
seind von der
gangen Chri-
stenheit für
die drey höch-
ste Kirchen
geschätzt wor-
den/weil der
H. Petrus ih-
nen selbst ist
vorgestanden.

Auff diß hat
man sonder-
lich/ vnd nit
auff die gröf-
se der Stätt
auffsehen ge-
habt.

thum versehen; als da war zu Antiochia/ Alexandria vnd Rom/ allda
erstlich der H. Petrus sein Leben durch ein gloriwürdige Märtyrere endet.
Gestalten dann im Nicænischen Concilio zuuororderist diße drey Patriar-
chat Rom/ Alexandria vnd Antiochia seind benambet worden. Der
vierde aber von Jerusalem/ weil daselbsten Jacobus/ vnd nicht Petrus
der erste particular Bischoff gewesen/ ist mehr dem Namen nach/ als in
der That den Patriarchaten/ vmb willen/ das dorten die Christliche
Kirch den ersten anfang genommen/ bezugerechnet worden. Darnach
mehrs bey dem Baronio Anno Christi 325. num. 126. & seqq. Es ist
auch schon oben vermeldet/ das noch mehr andere Stätt im Röm. Reich
nicht geringern ansehens/ dann Antiochia vnd Alexandria war/ gewesen
seynd/ darinnen auch die Römische Keyser ihre Residenzen gehabt/ als
da war Caesarea, die Hauptstätt in ganzen Palæstina, Mayland/te. vnd
dannoch seind die Bischoff derselben Kirchen/ nicht für Patriarchen er-
kennet worden. Darauß klar abzunehmen/ das man sonderlich in diser
sach/ auff den H. Petrum/ vnd nicht auff die größe der Stätt/ oder Key-
serliche Regierung/ das auffsehen gehabt habe.

4. Was Molinæus weiters wider Perronium für ein Anhang macht/ von der Ordnung/ Session, vnd Præsidenz, so in diesem Constantinopelstranischen Concilio gehalten worden/ ist ein ganz nichtiges Plauderwerck: dann er so wenig/ als Perronius etwas gewisses vnd richtiges von den benannten stücken kan anzeigen/ in bedencken/ das selbige Acta zugrund gangen/ vnd darvon nicht mehr/ als des H. Gregorij Nazianzeni Oration, darnach etliche Canones, item die Glaubens Bekantnuß/ vnd die Namen der Bischöffen verhanden. Wie viel aber Sessiones vnd mit was Ordnung dieselbe seyen gehalten worden/ findet sich bey dem Concilio nichts.

Molinæi Sto-
derwerck vñ
der ordnung
des Constani-
tinopolitani-
schen Syno-
di.

Das XIII. Capitel.

Vom H. Hieronymo.

Molinæus.

Sir selbstigen Zeit war auch Hieronymus ein Priester vast berühmte / wie er dann alle Mütter mit Berehsamkeit in Lateinischer / vnd mit Verstand in Griechischer vnd Hebreischer Sprach vbertrouffen. Vnd weil er sich bey Damaso Röm. Bischoff / als ein Diener vnd Hausgenos auffgehalten / war er noch dem Röm. Stul sehr zugethan. Wiewol er bißfals / wie auch in vilen andern dingen/ etwas selzam / vnd nicht allzeit gleich gesinnet gewesen. Dann bißweilen erhebt vnd preiset er den Röm. Stul / bißweilen verkleinert er denselben / darnach ihm etwan der Kopff gestanden / vnd darnach es ihm auch die Römische Clerisey/ mit welcher er sich nicht zum besten stallen konte/ mochte gemacht haben. Dann weil er ein Priester war/ so verdroß es ihn/ daß man zu Rom mehr von den Diaconis, als von den Priestern hielte. Warhber er dann in seiner Epistel an Euagrium, die ein- hellige Vbereinstimmung aller Kirchen/ der authoritet der Röm. Kirchen entgegen setzt / in dem er sagt: Die Welt ist ja grösser / dann etwan nur ein Statt. Es sey gleich ein Bischoff wo er wolle/ zu Rom/ zu Agobio/ zu Constantinopel/ zu Reggio/ zu Alexandria / zu Tunis / so haben sie gleichwol alle miteinander einerley Würde / vnd einerley Priesterschaft. Vnd die Macht des Reichthums/ oder die Nidrigkeit der Armuth / machet nicht daß ein Bischoff darumb grösser oder geringer / als der ander sey / sondern sie seind alle succellores der Apostelen. Er verwirfft auch der Römischen Kirchen Gewohnheit / darauff man sich bißfals beruffen wolte / vnd spricht: Warumb kombstu mit der Gewohnheit einer Statt auff die Ban? warumb verthädigstu wider die Sagung der Kirchen den geringsten Hauffen/ von welchem die Hoffart herführet? welches alles dann von ihm nur zu dem Ende gesagt wird / daß er alle andere Bischoffe dem Röm. Bischoff gleich erachten will / weil man sich mit der Röm. Kirchen authoritet behelffen/ vnd nach derselben Crempel die Diaconos den Priestern vorziehen wolte.

Mol. f. 380.

Epistola ad
Euagrium.

Antwort.

Molinæus macht es/ wie die Ragen/ die vornen lecken/ vnd hin-

Vu iij

den

I.

Molinæus den tragen. Er lobet anfangs diesen H. Kirchenlehrer / schwächet ihn aber alß bald viel hefftiger / als er ihn zuuor gepriesen ; vnd machet das jenige / was er auß ihm vermeyntlich wider die Röm. Kirch auß die Van bringet / selbs wider zu Wasser / in dem er denselben bezichtiget / als seye er ein pur lauterer Wetterhan gewesen / welcher nach dem ihne der humor an- digen Maß / kommen / vnd der Wind angeblasen / jetzt weiß / jetzt schwarz geschrieben. vnd Wetter- hanen.

Worinn Molinæus sein eigene Leichtfertigkeit an Tag gibt. Dann da dem also / wurde auch sein Prob krafftlos / vnd von vnnützlich seyn : sin- demal mit dem Zeugnuß dessen / der auß seinen reden nicht beständig / we- nig oder gar nichts in einem vnd andern kan erwiesen werden.

Es haben zwar mit den Magdeburgensibus , vor diesem auch Ples- säus vnd andere den H. Hieronymum angezeppft / vnd auß ihre Seiten wider die Röm. Kirch / vnd derselben Bischöffen Damasum , krümmen vnd biegen wollen / aber vmb sonst. Dann alle die Stellen / mit welchen sie auß dem H. Hieronymo auffgezogen kommen / seind 1. nicht wider den

Hieronymus Damasum , welchen Hieronymus in viel vnderchiedlichen Orten einen heiligen Mann nennet ; noch 2. wider den Apostolischen Röm. Stul ; noch 3. wider desselben höchste authoritet , vñ allgemeinen Oberkeitslichen Gewalt. noch 4. wider den Priesterlichen oder Geistlichen Stand ins ge- mein ; sonder einzig vnd allein wider die Laster vnd böse Sitten des Röm. mischen Volcks / vnd gewisser particular Personen von der Geistlichkeit / welche dem H. Hieronymo , wegen seines vnerschrocknen Eyffers / vnd vntadelbaren Wandels / sehr auffsezig waren / vnd auß allerley gehässige weiß / ihne verfolgten ; inmassen auß hernachfolgenden Exempeln / wel- che Molinæus angezogen / sich wird bescheinen.

I. Den Spruch S. Hieronymi Epist. 85. an Euagrium anfangend / ist derselbe dem Molinæo Schnurstracks entgegen ; dann im vorgehen- den Capitel wollte Molinæus mit aller Macht erzwingen / die Würdig- keit der Bischöffen seye von der Würdigkeit der Stätt / darinnen ein jeder Bischoff saße / abgemessen worden. Dß widerspricht S. Hieronymus ; da er sagt : Es sey einer gleich Bischoff / wo er wolle / zu Rom / oder zu Eugu- bio / zu Constantinopel oder zu Alexandria / ic. einßdem meriti , einßdem- est sacerdotij , so ist er doch einerley Verdiensts / einerley Priesterßchafft ; ver- stehe / so viel den Ort für sich selbs betreffen thut / vmb dessen willen / vnd in dessen ansehung / der Bischoff weder höher / noch geringer zuschätzen ist / ob schon ein Ort in Weltlicher Nothheit / Reichthum / vnd Gewalt / dem andern vor / oder nachgezogen wird. Was hette deutlicher können wider den Molinæum gesagt werden / welcher immerdar mit seiner alten Leyren daher

II.

Der spruch Hieronymi an Euagrium Epist. 85. ist Molinæo Schnur ge- rad zu wi- der.

daher lehret/ vnd will die Leut schnell dahin überreden/ die Ordnung der Bischöffen (des Vorgangs/ vnd Würdigkeit halber) seye allein nach der Würdigkeit vnd Ordnung der grossen vnd mächtigen Stätt im Röm. Reich gerichtet/ vnd aufgemessen worden/ welches S. Hieronymus lediglich vnd rund widerspricht; vnd im wenigsten nicht zulasset/ daß dorthier die Maß der Bischöfflichen authoritet genommen werde.

Wann aber S. Hieronymus noch hinzu setzet/ die Bischöffe seyen alte Nachfolger der Apostelen/ vnd also einerley Verdienste/ vnd einerley Priesterschaft/ hat solches auch seine ganz ungezweiffelte Richtigkeit: dann es ist anderst nicht zu verstehen/ als allein ratione Ordinis; so viel ihre Bischöffliche Weihung/ aber nicht ratione Iurisdictionis, so viel ihre Bischöffliche Vornemlichkeit betrifft: vnder welchen ein grosser Vnderchied ist. Dann Hieronymo gar wol bewußt ware/ hat es auch nicht laugnen wollen/ daß des Bischoffs zu Alexandria Vornemlichkeit vber etlich grosse Prouinzen; des Bischoffs zu Tanis aber nur vber ein kleines Stättlein sich erstreckete. Viel weniger hat dieser Kirchenlehrer dem Röm. Bischoff sein general Hirtenambi vber die Allgemeine Kirchen wollen absprechen/ welchen er jederzeit hat für den ordenlichen Nachfolger des H. Petri im Apostolischen Stul gehalten/erkennt/ vnd verehret: inmassen auß seiner Epistel an Damasum von dem Wort Hypostasis vberflüssig zusehen.

Wie zutreffen / daß der H. Hieronymus sagt die Bischöffe seyen alle einerley Priesterschaft?

II. Ist nicht wahr/ daß dasjenige/ was S. Hieronymus von der Römischen Gewonheit diths einwürfft/ nur zu dem Ende gesagt werde/ daß er alle andere Bischöffe dem Röm. Bischoff gleich machen wöll; dann wenn den context vnd gangen Inhalt des H. Hieronymi liest/ sieht gar bald ein anders: dessen Wort also lauten: Sed dicis. Quomodo Romæ ad testimonium Diaconi presbyter ordinatur? Quid mihi præfers vnus vbis consuetudinem, quid paucitatem, de qua ortum est supercilium, in leges Ecclesiæ vindicas? Omne quod rarum est plus, appetitur. Puilegium apud Indos pipere preciosius est. Diaconos paucitas honorabiles, presbyteros turba contemptibiles facit. Ceteram etiam in Ecclesia Romæ presbyteri sedent, & stant Diaconi &c. Du sagst aber: wie kommt es/ daß zu Rom auß das Zeugnuß der Diaconen ein Priester gewenhet wird: warum setzest du mir vor einer einzigen Statt Gewonheit/ vnd willst auß der Wenigkeit/ dahero die Hoffart entspringen/ ein Gesatz der Kirchen machen? Alles dessen/ so wenig ist/ hat man grössere Begird. Den Polen achtet man in Indien höher/ als den Pfeffer. Weil der Diaconen wenig/ werden sie mehr geehret; die viele der Priester machet sie vnwerth vnd veracht. Wiewol auch in der Kirch zu Rom die Priester sitzen/ die Diaconi aber stehen &c. Also Hieronymus; darauff gang hell vnd klar/ daß nicht ein Buchstab vorhanden/ wardurch er die authoritet

III.

Kan auß Hieronymo mit probiret werden/ daß er die authoritet des Römischen Bischoffs geringert/ oder anderen Bischöffen gleich wolte gemacht haben.

choriter des Röm. Bischoffs an ihr selbst geringert/oder andern Bischoff-
 fen gang gleich wolte gemacht haben; ob er schon die Gewonheit ande-
 rer/als der Römischen Kirchen Mißbrauch/in diesem Stück (wo nit vom
 Glauben gehandelt wird) hat für besser gehalten; damit den Römischen
 Diaconis die Gelegenheit/sich vber die Priester/vnd wider die Gebürzu-
 überheben/möchte desto leichter abgestrichet werden. Welches doch durch-
 auß vns nicht entgegen. Dann in solchen particular Sachen / die nicht
 den Glauben/sonder die Sitten antreffen/gar wol geschehen kan/das in
 einer geringeren Kirch / bessere Bräuch vnd Gewonheiten in Übung
 seind / als in einer höheren; doch ohne allen Abbruch vnd Schaden der
 Jurisdiction vnd Vortrefflichkeit/welche der höheren Oberkeit gebührt. Die
 Diaconi zu Rom hatten zur Zeit des H. Hieronymi den Kirchenschaz zu-
 uerwahren/dessen sie sich vbernommen / vnd daher die Priester verachtet.
 Das hat Hieronymus billich getadelt; daß aber deswegen der Röm. Bi-
 schoff das geringste an seinem Rechte verloren/ist ein vnüchtiges fürgebē.

Molinaus.

Mol. f. 380.
381.

Gemeldter Hieronymus redet in seiner Vorrede vber des Dydimi Buch vom
 H. Geist also von Rom / vnd von der Clerisy / welche seine Arbeit getadelt hatte.
 Als ich binnen Babylon ein Wirtburger der mit Purpur gekleideter Hur war / vnd
 vnter dem Röm. Burgrecht lebte / da wolte ich euch etwas vom H. Geist schreiben/
 vnd mein Buch dem Bischoff selbiger Statt zu schreiben; Aber sihe da steng der
 Topff/welcher bey dem Ieremia / hinder dem Tecken gegen dem Aquilonem zusehen
 ist/ an zu stehen/ vnd der Senat der Pharisæer machte ein groß Gettergeschrey dar-
 über.

Wie oft wird die Statt Rom vom Hieronymo zu dem ende/das er den
 Teuffen einen abschew daruor machen möge/die Statt Babylon vnd die Hur da-
 von in der Offenbarung Joannis stehet/genant. In seiner Epistel an Marcellam vnd
 der dem Namen Paula vnd Eustochij redet er also. Ich halte danor/ diser orts
 Bethlehem sey heiliger/ dann der Fels Tarpeius (das ist/ als das Capitolum zu
 Rom) welchen der Donner so oft geschlagen/wodurch genugsamb zuuerstehen ge-
 geben worden/das er dem Herrn mißfalle. Lij die Offenbarung Joannis / vnd
 besihe/was von der Purpurhur / vnd von der Gottslasterung/so an ihrer Stirn ge-
 schriben stehet/ Ingleichen von den sieben Bergen/von den vielen Wassern / vnd von
 der zerstörung Babylons geweissaget wirdt. Gehet auß derselben mein Volk/
 spricht der Herr/vnd werdet nicht theilhaftig ihrer Sünden/damit ihr nicht von
 ihren Plagen empfahet; Sie ist gefallen/ sie ist gefallen/ Babylon/ie.

Antwort.

V. I. Die Wort Hieronymi in der Vorred des Buchs Dydimi vom
 H. Geist/seind also zuuerstehen; Als ich zu Babylon (das ist zu Rom / in
 stand Hiero- der Statt/ welche vom H. Petro vnd Ioanne, ist Babylon genennet wor-
 ymus die den/

den/da sie noch Heidnische Abgöttereyen gerieben) vnd ein Mißburger der purpurfarbenen Huren gewesen etc. (das ist/ in demselben Ort wohnere/welcher von Ioanne, als ein Weib mit Purpur / Scharlach / vnd Gold angerhan/ beschrieben wird) hab ich etwas vom H. Geist schwätzen wollen etc. wo ist hierin eines Blufenspiß groß wider den Röm. Bischoff; oder seinen Bischöflichen Apostolischen Gewalt / oder wider die Röm. Kirch? Ein Kind von sieben Jahren kan sehen / daß ein Vnderscheid ist zwischen dem Röm. Bischoff / als einem Statthalter Christi; vnd zwischen dem Weltlichen Pracht der Statt Rom / so fern solche der Heidnischen Abgötterey noch ergeben gewesen. Wie dann gar hüpsch auß den ersten zweyhundert Jahren erscheinet/ zu welcher zeit Rom die Gottloseste Statt vnder dem Himmel war/darumb sie auch theils wegen der grausamen verfolgung wider die Christen; theils wegen des zulauffs aller Böseker / gar wol hat Babylon können genennet werden: vnd dainoch hatte sie Christliche Bischöff/welche fast alle durch die Marter hingerichtet / vnd durch ihr eynziges Predigen/auch gloriwürdige Bekannnuß/wider die Röm. Huren/das ist/wider die Abgötterey vnd sonst allerley Sünd vnd Laster/ nicht allein Ritterlich gekempffet vnd gestritten / sonder auch daselbsten/ in pflanzung der Christlichen Kirch / einen gewaltigen anfang/ vnd guten fortgang gemacher.

II. Ja/sagt einer/ zur zeit des H. Hieronymi ist Rom schon meistentheils Christlich/ vnd nicht mehr Heydnisch gewesen; vnd dainoch nennet er solche Statt noch Babylon/ vnd ein purpurfarbe Hure/sonderlich in der Epistel an die Marcellam, vnd gibt derselben den rhar/ sie wölle sich auß diser Babel hinweg machen/etc. Da antworre ich/es seye ein vnderscheid zwischen dem Buchstäblichen verstand der H. Schrifft/ vnd zwischen dem verstand/ welchen man accommodatitium heisset / das ist einen zugelenkten/ vnd etwelcher massen sich schickenden verstand / wie solcher von den Predigern auß der Eangel offte gebraucht wirdt. In der Offenbarung Joannis wirdt die Heydnische vnd Abgöttische Statt Rom in dem Buchstäblichen verstand Babel genennet: von dem H. Hieronymo aber in jengemelter Epistel / wird auch die Christliche Statt Rom / nicht zwar so fern sie Christlich/ sonder so fern sie den bösen Sitten der Heydnischen nachfolgte/ also genennet; weil auch dazumal in derselben so groffen vnd Volkreichen Statt/ allerhand Sünd vnd Laster verübt worden/sonderlich durch etliche auß der Geistlichkeit/ welche dem H. Hieronymo sehr gehässig vnd zuwider waren: Dahero er bewegt worden/ solche Statt ein Babel accommodatitio sensu, zu nennieren; Gleich wie noch heut-

Statt Rom
Babylon
vergleicht.

In dem ist er
allein zwi-
schen dem welt-
lichen prache
der Statt
Rom/ vnd
mit dem Röm-
mischen Bis-
choff/ oder
seiner gwalt/
wie Molinaz
schließen
will.

VI.

Rom hat dz
titul Babilō
verdient nie
allein / weil
sie noch heyd-
nisch/sonder
auch weil sie
Christlich/
wegen böser
Laster vnd
Sitten.

ges Tags/ wir von denen orthē/ da etwa alle Schandlaster/ vnd vnordnungen im schwang gehen/ zusetzen pflegen/ es seye ein rechte Babylonsche Confusion, vnd zerrüttung; es seye ein lautteres Babylon, ein Sodoma vñ Gomorrha; welches nicht in eigenlichem/ Buchstablichem/ sondern herbey gezogenem Verstand einzunehmen ist: wie gar wol erkläret Gregorius tom. 2. Defens. Bellarm. de Pont. Rom. lib. 2. c. 2. vnd in Exam. Myst. Pless. c. 17.

VII.

Hieronymus hat auch etliche gewisse particular Personen vñ der Cleriken zu Rom/ wegen böser Sitten geschildet.

Den walt aber des Römischen Bischoffs hat er unwenigsten nicht tadellet.

Was derhalben der H. Hieronymus von dem Topff bey dem Ieremia, hinter dem Stecken gegen dem Aquilon, &c. Item von dem Senat der Pharisäer/ 2c. sagt/ stehe ich nicht in abred/ er habe es auff etliche gewisse particular Personen von der Cleriken zu Rom gedeutet/ vñnd die Wort der heiligen Schrift nicht nach dem Buchstaben/ sonder wie gemelt/ nach dem es sich gleichnuß weiß geschickt/ dahin appliciert, vñnd herbey gezogen. durch solche Clericos auff Predigerische manier zu taxieren vñ zutreffen/ womit er zwar dieselben, etlicher Laster halber geradelt/ vñnd hart beschuldiget; aber keinen einzigen irrthumb in der Glaubens Lehr ihnen vorgeworffen/ noch auch von des Röm. Bischoffs Person/ Ampt vñd Gewalt/ noch von der Röm. Kirchen/ als wann etwas daran vnrecht/ oder wider Gott wäre/ im geringsten einige meldung gethan. Ja vil mehr hat er dieselbe eben in gedachter Epistel hoch gelobesond gepriesen/ da er geschrieben. Est quidem ibi (Romae) sancta Ecclesia, sunt trophea Apostolorum & Martyrum. Est Christi vera confessio, est ab Apostolo prædicata fides, & gentilitate calcata, in sublime erigens se quotidie vocabulum Christianum. Es ist zwar daselbst (das ist zu Rom) die heilige Kirch/ es sind alldorten die Sigzeichen der Apostelen vñd Martyrer: Es ist die wahre bekantnuß Christi/ es ist der durch die Apostel gepredigte Glaub/ Es ist der Christliche Nahm/ der sich täglich bey indergetretener Menschenafft/ vber sich in die höhe erhebet. Lieber warumb hat Molinaus dise Wort nicht auch auß dem heiligen Hieronymo herbey gesetzt? Erscheine nicht darauf gar klärlich/ das Hieronymus durch seine inuectivam, vñd harte Wort/ keines wegs gemeint seye gewesen/ die Römische Kirchen/ oder derselben geistliches Oberhaupt/ vñd Bischoffliches Ampt anzutasten/ vñd zustraffen/ sonder das alle von ihm geführte Klag blößlich/ vñd allein dem bösen vñd argertlichen Leben/ so auch bey etlich Geistlichen in diser Statt fast vberhand genommen hatte/ seye entgegen gesetzt worden?

Molinaus.

Solche Wort pflegte Hieronymus von der Statt Rom zuführen/ ehe ihm der Zorn vergangen war. Als er sich aber von Rom in Syrien begeben/ vñd sein Vorwill sich etlicher massen gelegt hatte/ da fiel ihm etwas anders vor/ worüber er seinen

seinen Zorn ausschütten müste. Daß er geriet mit der Clerisy in Syrien vber dem wort Hypothasis in Mißverstand. Und weil er sahe/ das man ihm in Orient nicht Recht geben wolte/ da nam er seine Zuflucht wider nach Occident/ zu seinem alten Herrn dem Damaso Bischoffen zu Rom/ vnd zu der Röm. Kirch/ vnd hieb an den Röm. Stuel/ vnd die Röm. Kirch sehr herauf zu treiben/ vnd höchlich zu rühmen. Er schreibt auch an Damaskum, vnd gab ihm zu erkennen/ was massen er seine Zuflucht zu dem Stul Petri nemme/ mit welchem er an Gemeinschaft vereinbart wäre. Meldete auch daneben/ wer mit Damaso nicht samblete/ der zerstreute. In Occident gieng die Sonn auff/ in Orient aber hette Lucifer seinen Thron vber die Sternen erhoben. In disem allem aber ist ganz nichts/ das dem Damaso einige Macht oder Gewalt vber die allgemeine Kirch zuschreibe. Dann eben das selbe kan alles miteinander auch von einem jeden rechtschaffenen vnd rechtgläubigen Bischoff gesagt werden; nemblich das man mit ihm gemeinschaft haben müsse/ vnd das man außershalb seiner gemeinschaft nicht selig werden könne/ wer auch mit ihm nicht samble/ der zerstreue. Was auch den Stul Petri belangt/ da rühmeten sich die Bischöffe zu Antiochia vnd Alexandria eben so wol/ daß sie denselben Stul hetten. Sonst sagt Hieronymus an jehbesagtem orth/ Nullum primum, nisi Christum sequens, das ist/ es sey kein ding anderer gestalt/ als allein nechst Christo das erste oder vornembste/ welcher orth dann in etlichen Exemplarien schändlich verfälschet worden/ in demman primum anstatt primus gesetzt hat.

Antwort.

I. Lieber Molinæ, der H. Hieronymus ist kein leichtfertiger Mann gewesen/ wie du bist/ der wider dich selbst redest/ vnd darben nicht schamrot wirst. Merke deine eigene Wort/ die du im ersten Buch Cap. 7. am 24 Blatt geschriben: Im gleichen wann man durch das Wort Kirche/ verstehet die ganze Gemein derjenigen/ die sich zum Christlichen Glauben bekennen/ oder aber die ganze Gemein aller Rechtgläubigen an gemeinschaft miteinander vereinbarten Kirchen/ so ist widerumb gar gewiß/ das man auch außershalb der Gemeinschaft einer also verstandener Kirch selig werden könne/ &c. Wie stimmst jeh diß mit deinen Worten/ die du am 381. Blatt geschriben/ vbereins? Dann ist ihm also/ das von einem jeden rechtgläubigen Bischoff könne gesagt werden/ das man mit ihm Gemeinschaft haben müsse/ vnd das man außershalb seiner Gemeinschaft nicht selig werden könne/ wie ist der Wahrheit gemess/ das man auch außershalb aller Rechtgläubigen an Gemeinschaft mit einander vereinbarten Kirchen selig werden könne? Ist nicht ein jeder rechtgläubiger Bischoff in der gemeinschaft aller rechtgläubigen Kirchen auch begriffen?

II. Laufft gleichfalls der Wahrheit zuwider/ wann du sagst/ weil Hieronymus sahe/ das man ihm in Orient nicht Recht geben wolte/ &c. hieb er an den Röm. Stul zu rühmen/ &c. Gleich als were er junior gegen dem Römischen Stul/ anderst gesinnet gewesen/ vnd hette denselben nicht auch gerühmet: welches ein vngrund ist: vnd auß den Schrifften dises H. Manns er

VIII.

Molinæus ist
abermal ih-
me selbst zu-
wider.

Molinæus so-
kret Hiero-
nymum, als
hette er jeh
wol/ bald v-
bel von dem

Stul Petri weißlich/ daß er zu jederzeit die Röm. Kirch/ vnd den Apostolischen Stul geredt. Petri hoch/ vnd vber andere gehalten/ vnd gepriesen.

III. Des H. Hieronymi Wort in der 57. Epistel an Damasum. seind dise. 1. Quoniam vetusto Oriens inter se populorum furore, collisus indiscissam Domini tunicam, &c. minutatim per frustra discerpit, &c. Ideo mihi Cathedram Petri, & fidem Apostolico ore laudatam censui consulendam. Weil der Orient mit einer alten Unsumigkeit der Wöcker/ sich vndereinander selbsts zerstoßet/ vund den vngerschnittenen Rock dess Herrn zu kleinen stücken zerisset/ &c. Deswegen hat mich für gut angesehen/ das ich den Stul Petri/ vnd den Glauben/ welchen der Apostel g. lobet (das ist/ den Römischen) solle rahts fragen. 2. Apud vos solos incorrupta Patrum seruetur hereditas. Bey euch allein wird die vuerfälschte Erbschafft der Väter/ (das ist der wahre Glaub) erhalten. 3. Quamquam igitur tui me terreat magnitudo, inuitat tamen humanitas. A sacerdote victimam salutis, à Pastore præsidium ouis flagito. Wiewol mich dein größe (oder Hochheit) schreckt/ so ladet mich doch dein Freundlichkeit. Von dem Priester bitte ich trungenlich das Opffer des Heyls; von dem Hirten die hilfß des Schaffs. 4. Ego nullum primum, nisi Christum sequens, Beatitude tuæ, id est, Cathedræ Petri communione confocior: super illam Petram edificatam Ecclesiam scio. Quicumque extra hanc domum agnum comederit, profanus est: Si quis in Arca Noë non fuerit, peribit, regnante diluuiio. Ich folge keinẽ ersten/ als Christo/ vñ ich wird deiner Seligkeit das ist/ dem Stul Petri mit Gemeinschaft zugesellet: Ich weiß das auff demselben Felsen die Kirch gebawet ist. Wer außser diesem Haus das LAMB isset/ der ist vnheilig/ oder dem Gottesdienst zuwider. Wer in der Arch Noe sich nicht befindet/ wirdt bey regierung des Sündflusß zu grund gehen. 5. Quicumque tecum non colligit, spargit; hoc est. Qui Christi non est, Antichristi est. Wer mit dir nicht samlet/ der zerstreuet: das ist/ wer nicht Christi ist/ der ist des Antichrists. 6. In der 58. Epistel an Damasum. Si quis Cathedræ Petri iungitur, meus est. Wer dem Stul Petri beygefügt wird/ oder/ es mit demselben haltet/ der ist mein: das ist/ mit demselben halte ich es auch. Item. Ut, qui Apostolos honore sequeris, sequaris & merito. Auff das/ der du der Apostel Nachfolger bist an der Ehr/ auch ihr Nachfolger sehest/ an dem Verdienst. Bis hieher Hieronymus; darauff folgende stück zu mercken.

X. I. Hieronymus habe den Damasum für einen ordentlichen Nachfolger des H. Petri in seinem Apostolischen Stul gehalten. 1. Das bey diesem Stul Petri, vnd wer demselben anhanget/ allein die vuerfälschte Wahrheit im Glauben gefunden/ vnd erhalten werde. 3. Das Damasus dem H. Petro auch an Ehren vnd Würden nachfolge/ vnd daher einer größern

IX.
Herzliche
Lobspräch
vnd Zeugnis
sen Hierony-
mi von dem
Gewalt/ vñ
Hochheit des
Röm. Bis-
choffs.

X.
Auff gemel-
ten Zeugnis-
sen Hierony-
mi werden
allliche præ-

größern Würdigkeit seye / als andere gemeine Bischöff: wie dann Hieronymus keinem andern Bischoff solches Lob gibt. 4. Daß außser der Gemeinschafft mit diesem Stul Petri, niemand heilig / niemand selig werde; gleich wie niemand außser der Arch Noë ist mit dem Leben darvon kommen. 5. Daß dieser des H. Petri Nachkommer / in streitigen Glaubenssachen wahrer vnd vnfehlbarer Richter seye / bey welchem man Rath vnd Entscheid suchen / vnd deme man anhangen solle. Wie dann solches Hieronymus auch in der Epistel ad Demetriadem lehret: illud te monendam puto, vt S. Innocentij, qui Apostolicæ cathedræ Successor est, teneas fidem. Ich ermahne dich / daß du des H. Innocentij, der ein Nachfolger ist im Apostolischen Stul / Glauben behaltst. 6. Daß der Röm. Bischoff ein Allgemeiner Hirt aller Christgläubigen sey / dessen Schaaf sich Hieronymus nennet. Dann bekant ist / daß er dazumal / als er in Orient sich aufhielt / nie ein Schaaf der particular vnd absonderlichen Kirchen zu Rom / sonder eines Orientalischen Bischoffs gewesen. Hat derhalben anderer gestalt nicht können ein Schaaf des Röm. Bischoffs seyn / als so fern der Röm. Bischoff ein Nachfolger Petri, vnd ein Allgemeiner Hirt / vnd Haupt war aller Gläubigen / so durch die ganze Welt außgetheilet seind. Dahero mehrgedachter Hieronymus lib. 1. contra Iovinianū, von dem H. Petro gar außdrücklich gesagt: Propterea inter duodecim vnus eligitur, vt CAPITE conlucito, schismatis tollatur occasio. Darumb wird einer auß den zwölffen (Apostelen) erwöhlet / auff daß bey einem bestellten Haupt die Gelegenheit der Trennung aufgehebt wurde. Jetzt vrtheile / wer vrtheilen kan / ob Molinæus nicht die Unwarheit fürgeben / da er gesagt / daß in diesem allem gang nichts seye / so dem Damaso einige Macht oder Gewalt vber die Allgemeine Kirch zuschreibe? bevorab da auch die Wort in obacht genommen werden: Ich weiß / daß auff denselben Felsen die Kirch gebawet ist; das ist / auff dem Stul Petri, darvon ohne Mittel zuvor geredet worden.

Ob gleich nun zu Alexandria vnd Antiochia auch Apostolische Stul waren / vnd Hieronymus sie darsfür erkennet / so hat er von ihnen doch nicht solche Lobsprich geschriben / noch in Streitigkeiten / von denselben drißeln (ohne acht er dazumal in Orient / vnd nicht in Decident war) Erklärung begehret / als wie von der Römischen Kirchen / vnd derselben Bischoffen: hat also in dem Werck gnugsamb zuuernemen geben / daß die Römische Apostolische Kirch etwas vor andern / ob sie gleich auch Apostolische Kirchen waren / vorzugs habe. Zeige mir Molinæ, wo Hieronymus sage / daß außser der Alexandrinischen / oder Antiochenischen Kirch die Seeligkeit nicht zuerlangen sey: daß derselbige zerstreue / der mit den Bischoffen

rogation des
Römischen
Stuls her
aufgezogen.

Ist verhält
ben des Mo-
linæi fürge-
ben falsch / da
in Worten
Hieronymi
nichts seye /
so dem Da-
maso Gewalt
vber die All-
gemeine Kir-
chen zuschrei-
be.

XI.

Gemeinder
Hieronymus
hat nichts
dergleichen
von anderen
Patriarchat-
en geschrie-
ben.

dieser erstbesagten Kirchen / nicht samblete. ? So hat er dann diese Kirchen der Römischen Kirch ganz nicht gleich geachtet / vnangesehen auch Petrus alldorten Bischoff gewesen.

Die Wort / nullum primum, nisi Christum sequens, seind zu verstehen von dem primo, oder Ersten in Officio Redemptoris, im Erster Amte / welches allein Christo gebürt / aber nicht von dem primo, oder ersten im Vicariat, vnd Statthalter Amte / welches dem Röm. Bischoff ausstehet. Dem Molinao stehet aber zu beweisen / daß dieser Text seine mit sich / vnd nicht erwan ohn gefahr durch vnseiß der Schreiber / oder Buchdrucker verfälschet worden.

Molinaus.

Mol. f. 381.
& 382.

Im Jahr des Herrn 386. ist der fromme vnd Gottselige Keyser Gratianus von des Tyrannen Maximi Leuten getödtet worden. Dieser Gratianus ist der Erste vnter den Christlichen Keysern gewesen / der nicht mehr ein Pontifex Maximus, oder ein höchster Obrister Priester hat genandt seyn wollen / sondern hat darvor gehalten / daß derselbe Titul / weil er von den Heiden her käme / keinem Christlichen Fürsten wol ankunde. Baron. A. C. 312. 9. 75. vnd 96. Nichts desto weniger haben etlich hundert Jahr hernach die Röm. Bischöffe selbigen Titul an sich gezogen / vnd also auffgerapfft / was der Keyser hatte fallen lassen.

Antwort.

XII.
Vnderschied
des Titels
Pontifex
Maximus.

Dieser Titul Pontifex Maximus kan auff zweyerley weiß genomen werden. 1. In einem Heidnischen. 2. in einem Christliche Verstand. Bey den Heiden ward Pontifex Maximus, das ist / Oberster Priester genant / der vber das Heidnische Religion wesen / die fürnehmste Sorge trug. Bey den Christen aber würd also genennet / der die oberste Verwaltung des Christlichen Religions wesens zu versehen hat. Wie nun das Christliche vnd Heidnische Religion wesen nicht einerley / sonder gar weit von einander vnderscheiden: also auch diese zwey obriste Bistumb.

In was ver
stande auch
die Christli
che Keyser
den Titel
Pontificis
Maximi be
halten habet

Wahr ist / daß biß auff Gratianum die Röm. Keyser / auch nach dem sie Christen waren / den Titul Pontificis Maximi, vnd Obersten Bischoffs geführt haben / aber nicht im Christlichen / sonder Heidnischen Verstand: wie die alte monumenta vnd gehauene Stein zu Rom / neben dem Heidnischen Scribenten Zohmo lib. 4. vnd Baronio A. C. 312. n. 95. & seqq. bezeugen. Warumb aber solches beschehen / erkläret gedachter Baronius n. 100. gar wol. Dann ob schon Constantinus Magnus, vnd etliche seine Nachfolger sich zum Christlichen Glauben hatten begeben / ware doch nichts desto weniger der Römische Senat, vnd das Volk dazumal noch meisten theils vnglaublich / vnd mit ihren Heidnischen Götzen / vnd Götzen.

Bögen Pfaffen versehen / welche den Keyfern in vielen Sachen / alien
 Römischen brauch nach / grosse Verhinderung / sonderlich in Fortpflanzung
 der Christlichen Religion / herren bey dem Pöbel verursachen mögen /
 da die Keyser sich dieses Tituls vnd Ambts / mit sich herren gebrauchten /
 sonder solches ändern / vnd zwar Heidnischen Personen vnd Rathsherrn /
 lassen wollen / sintemal der Gewalt des Pontificis Maximi / oder
 obersten Bischoffs vber die massen groß vnd hoch geachtet war / als wol
 cher durch sein einzige authoritet / söndte zu Rom die Comitia vnd Versamblungen
 zuruck stossen / die von dem Römischen Rath gemachte Decreta vnd
 Schluß vnder dem Fürwand der Religion / abthun vnd gang zunichren
 machen / etc. haben also diese Christliche Keyser für ein Nothdurfft
 gehalten / daß sie neben dem Keyserthum / die Stolan / vnd Geistlichen
 Habit / wie zuuor bräuchig war / auch von den Heidnischen Priestern solten
 annehmen / vnd so viel / ohne Verlegung Gottes / seyn söndte / sich dieses
 Gewalts vnd Tituls zu besagtem zith vñ end / tolerando / gestattender /
 aber nicht cooperando / mit wirkender weiß / gebrauchen. Nach dem
 aber der meiste Theil der Röm. Rathsherrn / vñ des Volcks / zum wahren
 Glauben gebracht worden / vnd die obbenante Gefahr verschwunden / hat
 der Christliche Keyser Gratianus gar recht vnd wol / diesen Titul fahren /
 vnd denselben / zwar in einem andern / das ist / Christlichen Verstand / den
 Röm. Bischoffen gelassen / weil er hoch vernünftig gesehen vnd erkeñet /
 daß der Oberste Gewalt vber die Christliche Religions Sachen / den Apostelen
 vnd ihren Nachkommen / nicht aber den Keyseren vnd Königen / von Christo
 seye vbergeben / vnd anuerkant worden / dann dieser Titul in
 Christlichem Verstand / allein dem ienigen zuschiet / dem das oberste Geistliche
 Hirrenambt zuuerantworten zuschiet. Den Keysern aber stehet es nicht zu /
 in der Christenheit / sintemal sie dismals Schaaf seind / vnd nit Geistliche
 Hirren / sonder den Geistlichen Hirren vnderworfen / wie dann Christus
 dem Petro / vnd nicht dem Keyser gesagt / weide meine Schaaf. Dagegen
 auch der Keyser Philippus / so lang vor dem Constantino ein Christ gewesen /
 sich dem Röm. Bischoff Fabiano / als ein Schaaf / vnderworfen / vnd gar
 nicht / als ein Hirt vnd oberster Christlicher Bischoff / gegen ihn gehalten /
 da gedachter Fabianus zu Desterlicher Zeit / ihne / wegen seiner öffentlichen
 grossen Sünd / von der Gemein der Glaubigen aufgeschloffen / vnd vnder
 die Büessende gestellt hatte / ohnerach / er so wol / als andere Keyser /
 Pontifex Maximus / ohne Zweifel / vnder der Heidnischen Priesterschaft
 gewesen ist. Darauß gar hüpsch der Vnderscheid vnder dem Heidnischen
 vñ Christlichen Pontificat oder Bischoffthum erschet.

Vernünftige vñ erhebliche Ursachen / die sie zu behaltung gemeltes Titels bewege haben.

XIII.

Keyser Gratianus hat den Titel Pontificis Maximi fahren / vñ denselben dem Römischen Bischoff gelassen.

Vnderschied vnder dem Heidnischen

vnd Christli-
chen Pontifi-
cat.

net. Dañon Eusebius Hist. Eccles. lib. 6. c. 27. Baronius A. C. 246. n. 5. Dat derowegen Gratianus diesen Titul demjenigen gelassen / deme er von rechts wegen gebürre / das ist dem Statthalter Christi auff Erden / vnd des H. Petri ordenlichen / rechtmessigen Nachfolger; daß aber diser Titul dem Röm. Bi. Hoff von ihme selbst / vnd nicht viel mehr von andern seze gegeben vnd zug. eigner worden / stehet abermal dem Molinæo zuerweisen. Stephanus Erzbischoff zu Carthago / in der Epistel ad Damalium. wie er im Namen dreier Conciliorum in Africa geschriben / nennet erstgedachten Damalium, summum omnium præsulum Pontificem. Den höchsten Bischoff aller Geistlichen Vorsteher. Von diesem Titul haben wir auch etwas droben im 3. Buch im 3. Cap. in der Antwort auff die 1. Einred. gehandelt. Der Leser besichtige auch hienun den Indiculum Impurarum & criminum falsi, quæ Goldastus in 3. Tomo. Constit. Imp. commisit, confectum à Iacobo Gretsero. Ingolstadij 1612.

Das XIV. Capitel.

Welcher gestalt Neclarius den Poenitentiarium oder BußPriester abgeschafft? Molinæus.

Mol. l. 382.

Die selbigen Zeit war in einer jeden Statt ein Poenitentiarium oder Bußpriester / welchem die Leut ihre Sünd in geheim beichteten / vnd derselbe Priester urtheilte darnach / ob selbige Sünde also beschaffen were / daß sie auch öffentlich müste geberichtet werden. Als aber zu Constantinopel ein Weibsbild demselben Bußpriester beichtet / was massen sie sich mit einem Diacono in der Kirch fleischlich vermischet hette / vnd dieselbe Sünd durch den Bußpriester an Tag war gebracht worden / da ist ein solch groß Ergernuß darauß entstanden / daß Neclarius Patriarch zu Constantinopel zu dem Ende / damit hinfüro dergleichen Unwesen verhütet werden möchte / die Bußpriester in gang Orient abgeschafft / vnd verordnet hat / daß niemand an die heimliche Beichte gebunden seyn / sondern daß einem jeden auch ohn dieselbe am Tisch des Herrn zuerscheinen frey stehen sollte. Nicht zwar / daß dadurch auch die öffentliche Beichten abgeschafft weren worden / sondern nur die Bußpriester / vnd die heimliche Beichten. Diese Verenderung ist ohn einig zuvor eingeholtes bedenden des Röm. Bischoffs / auch vnerachtet / daß bey der Röm. Kirche das Widerspiel hergekommen vnd gebräuchlich war / beschehen / heutiges Tags aber wurde es ein hochanzügliches attentatum, vnd ärgerlicher Eingriff in Ihrer Päbstl. Heiligkeit authoritet vnd Geistliche Hocheit seyn / wann sich etwan ein Erzbischoff zu Lion oder Bourges in Frankreich vntersehen wolte / ohne Erlaubnuß des Päbsts die Ohrenbeichte in ihren Stiftern abzuschaffen. Vnd diese Histori ist bey dem Socrate lib. 5. c. 19. vnd Sozomeno lib. 7. c. 16. zu finden.

Antwort.

Antwort.

Diese Histori von dem Bußpriester erzehlet Calvinus lib. 3. Inst. c. 4. §. 7. viel anderst / als Molinæus, darauf abzunehmen / wie daß die Unwarheit auch mit ihr selbst nicht einig seye. Dann Calvinus sagt nur/ dieser Priester habe der jenigen Beicht zuhören gehabt/ welche grosse Sünden begangen / derer censur vnd Abstraffung öffentlich / andern zum Exempel/ beschehen sollen; *graviorum criminum, & quorum censura ad exemplum pertinet, cognitor*: Molinæus aber redet der gestalt darnon/ als wäre das Ampt dieses Bußpriesters gewesen / allein alle heimbliche Beichten ins gemein/ anzuhören; so nicht wahr; wird aber vmb dieser Ursach willen von dem Molinæo fürgeben/ damit er hernach auß der Abschaffung dieses Bußpriesters / auch die völlige Abschaffung aller heimlichen Ohrenbeicht zu seinem Vortheil schließen möge. Welches ein handgreiflicher Verrug vnd Falsch ist. Dann auß dem Sozomeno lib. 9. Histor. Trip. cap. 3. klar zusehen/ das diser Bußpriester allein für die öffentliche vnd bekante Sünder/ so in der Kirchen öffentliche Buß/ vor empfangung des H. Sacraments / verrichten müsten/ ist bestellt vnd verordnet gewesen: deme zwar solche offene Sünder ihre heimliche Sünd auch in geheim beichteten; verbliben doch wegen derselben heimlichen Sünd gang vntermähr: die offenbare bekante Sünd aber beichteten sie öffentlich vor dem Volck. Darüber sie der Bußpriester / neben aufflegung einer öffentlichen Buß absoluirere. *Visum est* spricht Sozomenus antiquis Pontificibus, vt velut in theatro, sub testimonio Ecclesiastici populi delicta pandantur: Es hat die alte Bischöff für gut angesehen/ das man die Sünd (verstehe die öffentliche Sünd) gleichsam als auff einem Schawplatz/ vnder des Christlichen Volcks zeugnuß eröffnen solte. Wie dann auch dieses Weibs heimliches verbrechen/ so sie mit dem Diacono begangen/ nit were dem Volck offenbar worden/ da sie solches nur hette heimlich/ vnd nicht öffentlich/ auß vnfürsichtigkeit/ angezeigt: Sinreimal diser Priester/ was ihme in geheim gebeyhet worden/ nicht hat eröffnen dörfen; Inmassen auch weder Socrates, noch Sozomenus, noch sonst ein anderer Historicus das geringste meldet/ das Nectarius, oder auch das Volck zu Constantinopel disen Priester beschuldiget / als habe er wider sein Ampt gehandelt/ vnd was er hett sollen heimlich halten/ eröffner.

Vnd irret nicht / das diser Bußpriester hernach ist abgeschafft worden; dann solches ist nicht vmb seiner schuld willen geschehen/ als wann er wider die Gebühr gerhan hette/ sonder vmb des Ampts willen/

I.

Calvinus erzehlet die Histori von dem Bußpriester anderst / als Molinæus.

II.

Betrug vnd Falschheit Molinæi in auflegung gemelter Histori.

Wie / vnd welche Sünd öffentlich vor dē Volck seyn gebeyhet worden.

III.

Das weib/ hat ihr Sünd/ so sie mit dem Diacono begangen/ selbst durch vnfürsichtigkeit angezeigt vnd nicht der Priester/ der sie es zuvor in geheim gebeyhet.

IV.

Der Bußpriester ist

abgeſchafft
worden nit
vnd ſeiner
ſchuld wilt/
ſonder damit
auß ſeinem
Ampt kein
vngelegen-
heit mehr ent-
ſpringe.

V.

Der Buß-
prieſter iſt
nur allein be-
ſtelt geweſen
die öffentli-
che/ groſſe
Sünder of-
fentlich an-
zuhören.

Nur die of-
fentliche
Beicht vnd
Buß iſt ab-
geſchafft
worden/ aber
gar nicht die
heimbliche
Ohrenbeicht
wie Molinæ
fäliſchlich
fürget.

weil es ein gelegenheit geweſen/ das diſe That deß Diaconi mit groſſer
ärgernuß deß Volcks/ vnd verkleinerung der Geiſtlichkeit/ iſt durch diſe
Weibſperſon in öffentlicher Beicht rüchſar gemacht worden: vnd das
diß der wahre verlauff ſey/ geben folgende ſtuck zu erkennen. 1. Das auß
deß Sozomeni, Socratis vnd Nicephori außſag abzunehmen/ als wann
zu Conſtantinopel nur ein einziger ſolcher Bußprieſter geweſen wäre/ in
maſſen auch Calvinus loc. cit. darfür halter/ da er ſagt: Vnum ē Pres-
byteris peculiariter deſtinatum fuiſſe, qui huic muneri præſet. Es ſeye
ein einziger Prieſter zu dieſem Ampt ſonderbar verordnet geweſen. Wie hetze
aber diſer einzige Mann/ in einer ſo vberauß groſſen vnd volkreichen
Stadt allen vnd jeden können mit Beicht hören gnug thun/ wann er be-
ſtelt wäre geweſen/ auch alle/ gang heimbliche Beichten/ ins gemein zu-
hören? So iſt er derhalben allein verordnet geweſen/ die öffentliche groſ-
ſe Sünder anzuhören; für die gang heimbliche Beichten aber/ waren in
einer jeden Stadt/ nach dem ſie groſſ oder klein/ mehr oder weniger ande-
re Bußprieſter. 2. Sozomenus Hiſtor Eccleſ. lib. 7. c. 18. ſagt. Ne-
ſtarius habe denjenigen Bußprieſter/ vnd das jentige Beichten zu Con-
ſtantinopel abgehan/ welches noch zu ſeiner zeit zu Rom in wirklicher
vbung vnd brauch ſeye; welches (ſeiner beſchreibung nach/ eben im ſel-
bigen Capitel) nicht von einem jeden Bußprieſter oder Beichtvatter/
noch von einer gang heimlichen Ohrenbeicht/ derer in geheim began-
gener Sünden/ ſonder von einem ſonderbaren/ vnd allein zu dem ende
beſetzten Beichtvatter zuerſtehen iſt/ der die öffentlich bekante Sünder/
ſo vor der ganzen Kirchen menig ſolten/ andern zum Exempel/ öffentlich
abgebüſſet werden/ anhören müſte. Dann (zu Rom) ſpricht Sozomenus,
iſt ein öffentlicher Ort der Büſſenden/ in welchem dieſelbe gang trawrig/ vnd als
wie Klagende ſtehen. Nach verrichter Liturgia oder H. Meß (doch von den Ge-
heimbüſſen/ darzu die getauſte gelaffen werden/ außgeſchloſſen) werffen ſie ſich
mit heulen vnd weinen nider auff die Erden. Entgegen laufft der Biſchoff weinend
hinzu/ vnd legt ſich auch ganz kläglich auff den Boden/ vnd die ganze menig der
Kirchen wird mit Zähern begoſſen/ &c. Diſer gebrauch war nicht weniger in
der Conſtantinopolitaniſchen Kirchen/ biß auff die zeit/ da ſich diſer fall
mit dem Diacono hat zugetragen/ &c. So iſt dann vnfehlbarlich wahr/
das diß von der öffentlichen Beicht vnd Buß/ aber gar nicht von der
heimlichen Ohrenbeicht/ vnd abbüſſung der unbekanten Sünden/ Sozo-
menus geredet habe. 3. Iſt erweiſlich/ das auch nach diſer vom Neſta-
rio beſchriebener abſchaffung deß Beichtigers zu Conſtantinopel/ die
heimliche Ohrenbeicht/ eben auch zu Conſtantinopel/ noch in ihrem werth
vnd ſchwang verbliben ſey: in maſſen ſolche Beicht im ſechſten Conſtan-
tinopo.

cinopolitaniſchen Synodo Canone 102. gelobet vnd geprüfen wird; auch noch zu vnſeren Zeiten die Zeugnuß deß Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Ieremias, in der Cenſur vber die Augſpurgische Confession c. 11. (den Lutheranern zuwider) anderſt nicht aufweiſet/ als es ſeye nothwendig/ das man in der geheimen Beichte/ alle Sünd in ſpecie, vnd deutlich beichte. Welches gewißlich ein anzeig iſt/ das Nectarius in Orient nicht die heimliche Ohrenbeichte/ ſonder allein das öffentliche Bußweſen/ ſo vermittelt eines ſolchen Bußpredigers geſchähe/ abgerhan vnd caſſiert habe; weil in keiner Hiſtori geleſen wird/ wann/ vnd von wem die heimliche Beichte in Orient widerumb ſey auffkommen vnd angeſtelt worden.

Woraus das Molinaiſche einſtreuen abermal nicht allein geſtreuet/ vnd zu nichts gemacht/ ſonder er wird auch als ein Lügner vberwiſen; in dem er ſagt / Es ſeye von dem Nectario verordnet worden/ das niemand an die heimliche Beichte gebunden ſey. Item/ es ſeyen dardurch nicht zwar die öffentliche Beichten/ ſonder nur die heimliche Beichten abgeſchafft worden. Beydes iſt erſtunken/ vnd nicht wahr. Dann auß allen obbenannten Hiſtorijs/ wie dann auch auß dem H. Chryſoſtomo (an ſeinem orth) wird das widerſpil dargerhan. Darvon Bellarminus ein mehrers lib. 3. de pœnit. c. 14. vnd Baronius Anno Chriſti 56. n. 26 & ſeqq. Welcher zwar/ in etwas/ einer andern meinung auß diſem Fundament iſt/ weil er darfür halter, Soerates vnd Sozomenus, als die der Nouatianſchen Sect/ welche dem Beichten vnd Büßen feind war/ angehangen/ haben dißfalls nicht alles irewlich erzehlet/ ſonder die Wahrheit geſpartet/ vnd der Beichte zum Nachtheil auß böſem affect geſchrieben. Item Nectarius ſeye von den Nouatianern; denen er zuuill gerathet/ vnd derer Rath er bißweilen gepflegt/ hindergangen worden. Jedoch in der Hauptsach gehet Baronius eben auch dahin/ vnd beweiset mit vilen Argumenten/ das die heimliche Ohrenbeichte dardurch keines wegs ſeye auffgehebt worden. Wie dann auch ſolches ſtatlich darthut Franciſc. Suarez. Tom. 4. in 3. p. S. Thom. Diſp. 17. n. 30.

Vnd iſt man verſichert/ da Nectarius hette die heimliche Ohrenbeichte abgerhan/ wurde nicht allein der Römische/ ſonder auch andere rechgläubige Biſchöff darzu ſo wenig haben ſtil geſchwigen/ als ſie heutiges Tags wurden ſtil ſchweigen/ wann der Erzbischoff zu Lion, oder Bourges, ſich deſſen vnderſteng. Diweil aber diſes öffentliche Bußweſen/ welches Nectarius mit ſampt dem Bußprediger hat abgeſtellt/ eufferliche ſein ſubſtantial, oder zur Seeligkeit nothwendigen vnd vnentpöhrlichen Glaubens Artikel/ ſonder allein einen ritum vnd eufferlichen Gebrauch

VI.

Große Lügen Molinai in dem er ſagt/ es ſeye von Nectario die heimliche Ohrenbeichte abgeſchafft worden.

Die öffentliche Beichte/ weil ſie nur ein ritus vnd ceremoni hat wol mögen von Ne-

Nectario abge- betroffen/ hat es von diesem Patriarchen auß erheblicher vrsach/ ohne des
 selbe werdt. Römischen Bischoffs vorwissen/ wol mögen auffgehebt werden. Das
 aber diser Nectarius den Buechpriester im ganzen Orient hab abgeschafft/
 ist ein vnerwünschtes Molinæisches fürgeben.

Das XV. Capitel.

Von S. Epiphanio Bischoffen in Cypren/ vnd S. Ioanne
 Chrysostomo.

Molinæus.

Mol. f. 382.
 383.

Der selbigen zeit lebte auch Epiphanius Bischoff in Cypren/ welcher zwar
 S. Petrum zum öfftern/ einen Fürsten der Apostelen nennet: Ist aber dabe-
 neben der Meinung/ das die im alten Testament verheißene stetwährende Succes-
 sion des Reichs Dauids/ vnd des Herrn Christi/ bey den Bischoffen zu Jeru-
 susalem/ welche Jacobi des Bruders des Herrn Christi/ Successores gewesen/
 vnd nicht bey dem Römischen Bischoffe gebliben sey. Dasselbe befindet sich also in
 dem Buch des Epiphani/ de hæres. in der 29. Kegerey der Nazarianer. In glei-
 chem in der Kegerey der Antidicomarianiten, welches ist die 78. Jacobus sagt er/
 hat zum allerersten den Bischofflichen Stuhl empfangen/ vnd der Herr hat ihm sei-
 nen Thron auff Erden am allerersten befohlen. Dises ist derselbe Epiphanius, wel-
 cher einmahl vngefehr durch einen Flecken mit namen Anabzta in Palæstina ge-
 reiset/ vnd in einer Kirch ein Leinwat oder Tuch hangen sehen/ auff welchem das
 Bildnuß Christi/ oder sonst eines Heiligen gemahlet gestanden/ welches Tuch der
 Epiphanius für Zorn zerriß/ vnd gesagt/ es ließe wider die authoritet der heili-
 gen Schrift/ hat auch den Rath geben/ man solte vil mehr einen todten Leichnam in
 dasselbe Tuch wicklen. Die Epistel des Epiphani/ in welcher die Geschichte also
 erzehlet wird/ ist vom Hieronymo vbergesetzt worden/ vnd stehet mit vnder des
 Hieronymi Episteln/ 2c.

Antwort.

I.
 Epiphanius
 hat dem H.
 Petro vor al-
 len Apostelen
 den Vorzug
 geben.

Daß Epiphanius dem H. Petro vor allen andern Apostelen den
 Vorzug geben / ist auß vnderschiedlichen Dingen Sonnenklar. Dann
 Hæres. 51. sagt er: Deus est, qui nouit vocationes cordium, & scit, qui
 dignus sit primo loco locari, & elegit Petrum, vt dux esset suorum dis-
 cipulorum. Gott ist / der erkennet die Beruff der Herzen / vnd weiß / welcher
 würdig sey/ daß er an dz erste Ort gesetzt werde. Den Petrum hat er erwöhlet/ auff
 daß er ein Fürst/ oder ein Führeder seiner Jünger seye. Vnd im Ancorato: Hic
 est, qui audiuit, *Pasce agnos meos, cui creditum est ouile*. Dieser ist/ dem
 gesagt ist worden / Weide meine Lämmer / deme der Schaaßkall ist anvertraut
 worden. Vnd widerumb in gedachtem Ancorato: Ipse Dominus consti-
 tuit Petrum primum Apostolorum, PETRAM FIRMAM, super
 quam

quam Ecclesia Dei aedificata est &c. Der Herr selbst hat Petrum, den ersten vnder den Apostelen zu einem festen Felsen gemacht / auff welchen die Kirch Gottes gebawet ist / vnd die Porten der Hölle werden nichts darwider vermögen.

Wess dann gedachter Epiphanius Hæresi 51. auch geständig / Petrus seye zu Rom gewesen / vnd habe daselbst sein Apostel Ambt verrichtet / auch allda dem Marco befohlen / das Euangelium zuschreiben : vnd nach dem ers geschrieben / habe er denselben in Aegyptenland verschickt; Also ist kein Zweifel / er habe Petrum auch für den Röm. Bischoff / vnd die hernach gefolgte Römische Bischoff für Successores, vnd Nachkommer des H. Petri, im Allgemeinen Hirten Ambt des Christlichen Schaafstals / erkennen vnd gehalten.

Hat auch die Römische Bischoffe für Successores des H. Petri erkennen.

Was er verhasst in denen / von dem Molinæo zweyen allegirten Orten / von dem H. Iacobo geschrieben / ist dem obbesagten nicht entgegen / man wolle dann auß dem H. Epiphanio einen leichtfertigen Mann machen / der auff seinen reden nicht bestanden / welches kein Verständiger würd zu lassen. Viel mehr ist Molinæus mit seinem Einwurff ihm selbst zuwider: dann einweider sagt er / der H. Iacobus seye / nach der Meinung des Epiphaniij, ein Bischoff vber alle Kirchen / oder aber nur vber die particular Kirch zu Jerusalem von Christo verordnet vnd bestellt gewesen. Sagt er das erste / so stoffet er sein Caluinische Lehr zu boden: welche lehret / daß die Christliche Kirch auff Erden nach Christo / niemals ein sichtbarliches Allgemeines Haupt habe gehabt; Es seind auch die Caluinisten von der Ordnung Christi / in dem sie weder den Bischoff zu Jerusalem / noch einigen anderen / so heutiges Tags den Thron Dauids an Christi statt besitze / erkennen / weit abgewichen. Sagt er das andere / so thut er ein Euffstrich / vnd verfehlet des Zwecks. Dann wir gar gern zulassen / Iacobus seye nicht allein ein particular Bischoff vber die absönderliche particular Kirch zu Jerusalem / sonder auch der Zeit nach / der erste particular Bischoff vor allen anderen in der Welt gewesen; was benimmt aber diß der Oberhoheit des Allgemeinen Bischoffs? folget darumb daß Iacobus ein Oberster Bischoff vnd Hirt der ganzen Christlichen Kirch / vñ ein Vorsteher aller Apostel seye gewesen? keines wegs. Dañ ein anders ist allein ein particular Bischoff seyn / ein anders / ein Allgemeiner ordentlicher Hirt der Kirchen seyn. Das erste sagt Epiphanius von dem Iacobo, das andere aber von dem Petro; welcher / nach Aussag des Epiphaniij, vor der Himmelfahrt von Christo selbst an das erste Ort verordnet / vnd allen Apostelen / als ihr Lehrer vnd Oberster ist vorgesetzt worden. Iacobus aber ist nicht ohne Mittel von Christo selbst / sonder vermittelst des

II.

Was Molinæus vñ dem H. Iacobo auß Epiphanio allegiret, ist wider Molinæum selbst.

Der H. Iacobus Bischoff zu Jerusalem ist der erste particular Bischoff gewesen / der Zeit nach / aber nicht der dignitet.

III.

Gemeinder H. Iacob ist

nach Zeug-
niß S. Chry-
sostomi von
dem H. Petro
Bischoff zu
Jerusalem
gemachte
worden.

Petri, allererst nach der Himmelfahrt Christi / zum Bischoff zu Jerusalem
erwiesen vnd gemacht worden: wie auß dem H. Chrysostomo in Ioan.
Homil. 87, abzunehmen; allda er sagt: Si quis à me percontaretur,
quomodo Iacobus sedem Hierosolymitanam acceperit, responderem
ego, hunc totius orbis Magistrum præposuisse Petrum. Wann mich einer
fragte / welcher massen Iacobus den Sitz zu Jerusalem bekommen habe / wollte ich
ihme antworten: Es habe denselben der Meister des ganzen Erdkreiß Petrus
(solchem Ort) vorgelegt.

IV.

Molinæus
begehret ein
grobe falsch-
heit / in dem
er Epiphanio
zumisset / w;
in ihm nicht
gefunden
wird.

Vnd ist wol zu merken / daß Molinæus hierin einen groben falsch
begehret. Dann Epiphanius nirgend sagt / daß die im Alten Testament
sterwürige Succession d. h. Reichs Dauids / vnd des Herms Christi / allein
bey den Bischoffen zu Jerusalem / vnd nicht bey dem Römischen Bischoff ge-
blieben seye. Warumb hat Molinæus nicht die Wort des Epiphani; beige-
legt / hat er redlich handeln wollen? Also lauten sie hæresi 29. Manet e-
nim thronus ipsius, & regni eius non erit finis, & sedet super thronum
Dauid, ita vt regnum Dauid vna cum Pontificatu transtulerit ac largi-
tus sit seruis suis, hoc est Pontificibus Catholicæ Ecclesiæ. Dann sein
Thron bleibt / vnd seines Reichs wird kein End seyn / vnd er sitzt auff dem Thron
Dauids / also daß der Reich Dauids zugleich mit dem hohen Priesterthumb
versetzt / vnd seinen Dienern gegeben / das ist den Bischoffen / oder hohenpriestern
der Catholischen Kirchen. War auß gar klar zu sehen / daß er durch das Prie-
sterthumb / nicht nur absonderlich eines einzigen Bischoffs Sitz / oder Be-
walt / sonder alle Bischoffthumb samenrtlich / vnd mit einander / in genere,
oder ins gemein / hat verstanden; wie er dann ein kleines Junior biß Ambe
Sacerdotium, oder das Priesterthumb auch ins gemein genennet / da er
von Christo sagt: vt transferat sacerdotium cum lege. Daß er das Prie-
sterthumb versetze mit dem Befehl. Nun kan nicht gezeufflet werden / Epipha-
nius als ein Bischoff zu Constantia in Cypern / vnd Mitglied des Prie-
sterthums Christi / werde sich auch nicht darnon außgeschlossen / sonder dar-
under begriffen haben; Ist aber er nicht darnon außgeschlossen gewesen /
warumb sollt der Röm. Bischoff nicht auch zu diesem Priesterthumb ge-
hört haben? vnd also von anderen Bischoffen der ganzen Welt zureden;
welche alle ein Theil an diesem Priesterthumb hetren / jedoch ein jeder nach
seiner Maß / in gewisser Ordnung; vnd in dem ienigen Grad / oder Staf-
fel / der Ehren vnd des Gewalts / wie solchen Christus hat eingesetzt; des-
wegen dem H. Petro, vnd seinen rechtmessigen Nachkommen / dadurch
nichts entzogen worden / ob schon der H. Iacobus der Erste gewesen / der ei-
nen absonderlichen Theil von diesem hohen Priesterthumb hat empfangen /
beuorab weil er denselben durch die authoritet, vnd Verordnung des H.

Wie iun-
stehn daß E-
piphanius
sagt / die suc-
cession Da-
uids / vñ des
Herm Chri-
sti bleibe in
den Bischof-
fen der Ca-
tholischen
Kirchen?

V.

Daß der H.
Iacob sein
Bistumb
von dem H.
Petro em-
pfangen / ist
ein Anzeig
der Ober-
hoheit Pe-
tri.

Daß der H.
Iacob sein
Bistumb
von dem H.
Petro em-
pfangen / ist
ein Anzeig
der Ober-
hoheit Pe-
tri.

Petri

Petri selbst hat empfangen: welches auch ein anzeig der Oberhoheit Petri gewesen.

Daß aber Epiphanius diß ortß den Iacobum, vnd nit den Petrum genennet / da er von der Succession vnd Zimmerweihenheit des Throns Dauids vnd Priesterthums Christi gehandelt / ist allein darumb geschehen / dieweil Iacobus, der Zeit nach / der Erste particular vnd absonderliche Bischoff / vnd zwar in der jenigen weiterühmbten Statt gewesen / in welcher Christus das groffe Geheimnuß der Menschlichen Erlösung fürnemlich vollbracht / vnd vnser Christlicher Glaub den Anfang genommen hat: wann derhalben Epiphanius sagt / Iacobus seye der Allererste auff dem Thron Christi gesessen / ist solches allein von dem particular Thron / oder von einem Theil des Throns Christi / aber nicht von dem ganzen oder Allgemeinen Thron zu verstehen. Der Leser besche auch droben im 2. Buch Cap. 2 den 5. Einwurff. n. 6.

Was Molinæus alhie fürbringer von der Bildnuß Christi / die Epiphanius solle zerissen haben / ist ein vnerbares / falsches Gedicht / vnd im 1. Buch Cap. 8 § 3. beantwortet worden.

Ingleichen ist keiner Erhebligkeit / was er noch ferners von dem Ioanne Chryfostomo hinzu ficket / welcher Anno 397. an statt des Nestorij zu Constantinopel ordentlich weiß / von dem Clero vnd Volck zum Bischoff ertieset / vnd von dem Theophilo Patriarchen zu Alexandria / in beysenn anderer Bischöffen auß der Prouinz / laut der Canonum, eingefeset worden. Allda im geringsten nichts wider den Gewalt des Römischen Bischoffs ist gehandelt worden: dann nit nöthig war / wie auch noch nit / daß immediate, vnd ohne Mittel / alle Bischoff vnd Patriarchen müßten von dem Römischen Bischoff eingefeset werden / sondern es geschehe auch durch andere Bischöff / mit Genehmhaltung des Römischen. Wie dann diß ortß durch den Alexandrinischen Patriarchen geschehen.

Ist auch nicht wahr / daß der Röm. Bischoff der Fürnemste Patriarch in Orient gewesen sey. Dann der Röm. Bischoff nicht in Orient / sonder in Occident Patriarch war.



Das XVI. Capitel.

Vom H. Ambrosio Bischoffen zu Mayland / vnd ob dieselbe
Kirch der Römischen sey vnderworffen gewesen.

Molinæus.

Mol. f. 383.

In Jahr 379. ist Ambrosius Bischoff zu Mayland ein Mann eines gang
heiligen Lebens vnd grossen ansehens gestorben. Derselbe ist zur Zeit/als
er Keyserlicher Vogt der Statt Mayland / vnd Statthalter in Lombardien
war/auf grossen Effer des Volcks/ vnd mit Bewilligung des Key-
sers/wiewol er noch allein ein vngetauffter Catechumenus war/vnd sich allererst im
Christlichen Glauben vnterrichten liess / zum Bischoffthumb gebracht vnd erhoben
worden. Welches alles ohn vorkewust vnd Einwilligung des Römischen Bi-
schoffs beschehen / bey welchem sich auch Ambrosius vmb keine litteras inuestiturae
angegeben. Dann dazumal war man desselben dings nicht gewohnt. Dieser Am-
brosius hat den Keyser Theodosium wegen des grossen Mords / welcher durch seine
Leibwardi auß seiner Verhengung zu Thessalonica beschehen war/excommunici-
ret, vnd denselben acht ganger Monit auß der Gemeinschaft der Kirch gehalten /
ihm auch nicht einmal vergonnen wollen / daß er nur in die Kirch hette kommen mö-
gen / bis sich derselbe endlich der öffentlichen Buszucht vnderworffen. Inmassen
Theodoretus im 5. Buch am 28. Cap. (oder 15.) seiner Histori nach der Länge
erzehlet.

Mol. f. 384.

Dieses aber hat Ambrosius vor sich selbst also gethan / vnd seinen Nachka-
ren den Röm. Bischoff Syricium nicht vmb rath gefragt / viel weniger vmb Ver-
laub angelangt/ ja ihm auch nichts darvon wissen lassen. Es hat sich auch Syricius
keines wegs darüber beschweret. Dann er wiste wol/daß er Ambrosio nichts zu
gebieten / oder fürzuschreiben hatte. Wann sich aber heutiges Tags jemand der-
gleichen vnterstehen wollte / so wurde es für einen grossen Frevel / rebellion vnd vn-
leidenlichen Eingriff in des Päpstlichen Stuls Hocheit gehalten werden. Dann
heut zu Tag ist dieses eine von den höchsten fundamental reglen der Röm. Päpstl.
Monarchi, wie der Jesuit Emanuel Sa. u. Excommunicatio, beschreibet/ daß nembe-
lich die Könige durch niemand anders / als allein durch den Papst excommunicirt
vnd mit Censuren gebunden werden können.

Roges à solo
Papa excom-
municantur
& censuris
ligantur.

Antwort.

I. 1. Ob schon Ambrosius anfangs ohne vorwissen des Röm. Bi-
schoffs ist zum Mayländischen Bischoff erwöhlet worden/ so ist er doch nit
ohne approbation vnd Bestätigung desselben darbey verblieben; gleich
wie man noch heutiges Tags fast aller Orten/ die Bischöffe erwöhlet / ehe
der Röm. Bischoff darvon die geringste Wissenschaft hat; wiewol ihm
hernach die beschehene Erwählung kund gemacht/ vnd die Confirmation
Bistums von vnd Genehmhaltung begehrt wirdet: welches dann mit dem H. Ambro-
sio auch beschehen/ laut seiner eigenen Bekandnuß in der 82. Epistel an
die

die Kirch zu Verzell / da er von seiner Bischöflichen Wahl vnnnd Bestel-
lung also schreibt: Ordinationem eam Occidentales Episcopi iudicio, schen Pabst
confirmirt
worden.
Orientales etiam exemplo probarunt. Dieselbe Verordnung (zum Bi-
schoffthumb) haben die Occidentalsche Bischöffe mit ihrem vrtheil, die Orienta-
lische auch mit ihrem Exempel bewähret vnd zugehasset. Nun redet Ambrosius
von den Occidentalschen Bischöffen ins gemein / vnd indefinite, ohne
alle Aufnam; dahero nicht zu zweiffeln, er habe den Römischen Bischoff
fürnemlich darunder verstanden, weil ihm gar wol bewußt war, daß des
Röm. Bischoffs Vrtheil vnd Genehmhaltung zuuorderst / vnd am mei-
sten vonnöthen.

Es wöllen zwar etliche diese Epistel in zweiffel ziehen / ob sie des
H. Ambrosij sey, oder nicht: diweil in derselben Meldung geschicht von II.
Ob die Epi-
stel S. Am-
brosij an die
Kirch zu
Verzell gälte?
Venedig / welche Statt erst nach dem Absterben des Ambrosij seye geba-
wet worden: Aber es ist zu wissen, daß durch das Wörtlin *Venetiarum*,
nicht nur dise Statt, sonder auch die nächstgelegene Landtschafft verstan-
den worden, in welcher der Fluß Po fließet: Dann bekant, daß dieselbe
Völcker, schon vor dem Ambrosio, seind Veneti genennet worden, bey
dem Lucano lib. 4. Sic Veneti stagnante Pado: vnnnd haben ihre woh-
nung zu Verona, Vicentia vnnnd Padua gehabt. Ist also glaubwürdig
Ambrosius habe von disen orten geredet.

Es sey aber mit diser Epistel beschaffen wie es wölle, so ist doch
schon vilmaht erwiesen / daß dazumahl in der gangen Christlichen Kir-
chen, keiner für einen rechtglaubigen Bischoff ist gehalten worden, der
mit der Röm. Mutterkirchen / vnd ihrem Bischoff nicht gemeinschafft
gehabt: Keiner aber hatte gemeinschafft mit ihm, er wäre dann auch von
ihme approbiert / vnnnd für ein rechtmässigen Bischoff erkennet worden: III.
Ambrosius
hat grosse ver-
sach gehabt
sich vmb die
approbation
des Röm.
Bischoffs zu
werben, weil
er als ein vn-
gerauffter
Catechume-
nus zu dem
Bischoffli-
chen Ampt
erwöhlet
worden.
welches durch die litteras communicatorias, oder gemeinschafft Brieff
(die Molinaus kan Inuestitur Brieff nennen, da es ihm beliebig) zuge-
schehen pflegte. Vnd hat Ambrosius desto mehr versach gehabt, sich vmb
solche approbation des Römischen Bischoffs zubewerben, diweil er,
als ein vngerauffter Catechumenus zu dem Bischöflichen Ampt erho-
ben worden, welches den Kirchen Sagungen zuwider geloffen, die nicht
zuließen, das man einen Niewglaubigen, vnd mit dem H. Tauff noch nicht
gerainigten / solte zum Bischoff machen; wie Ambrosius in gedachter
Epistel selbst erwehnet: deswegen sein erwöhlung gar wol hette, als vn-
gültig, mögen angefochten vnnnd vmbgestossen werden, da der Römische
Bischoff Damasus, welchen Molinaus droben für einen Patriarchen in
Decident selbst erkennet, hette die Hand darein schlagen, vnd die appro-
bation

362 Lib. V. Cap. XVI. Vom H. Ambrosio Bischoffen zu Mayland/ vnd ob
bation, oder Gemeinschaft verweigern wollen. So er nicht allein nit ge
than/ sonder hat neben der approbation vnd bestättigung/ dem H. Am
brofio noch einen sehr gelehrten vnd Gonseltigen Römischen Priester/
mit namen Simplicianum, zu dem end zugeschiedt/ das er ihme/ als einem
in Kirchen-sachen noch nit erfahren vnd geübten Bischoff/ solte mit
rhat vnd rhat beystand laissen/ vnd wo er etwan anstände/ mit gutem vn
derricht zuhilff kommen; wie zusehen bey dem Baronio Anno Christi
375 n. 12. 23. Daraus klar abzunehmen/ das Ambrosius gar nicht ob
ne die einwilligung des Römischen Bischoffs seye Bischoff zu Mayland
worden.

IV.
Nectarius ist
auch noch
als ein unge
tauffter zum
Bisumb er
hebt worden.

Wann aber Ambrosius sagt/ die Orientalische haben sein erwählung
mit dem Exempel probiert; redet er auff den Nectarium, welcher auch zum
Constantinopolitanischen Paetrarchen/ als noch ein Catechumenus vnd
Ungetauffter/ ist erhebt worden; welches dan auch ein Argument/ das die
Epistel des Ambrosij seye vnd nit allererst nach dem 440 Jahr geschri
ben sey worden: diemelt Nectarius lang zuvor/ vnd im 3. seculo zu Con
stantinopel ist Bischoff gewesen.

V.
Was ge
stalt Ambro
sius den Rei
ser Theodo
sium wegen
seines began
genen Tode
schlags ex
communi
ciert habe.

II. Mit der Excommunication des Keyfers Theodosij hat es
dise beschaffenheit. Die Excommunication ist zweyerley. Eine à l'ore
sive Canone; das ist/ von der Kirchensagung/ die andere à l'udice, sive ab
homine; das ist von dem Richter. Der H. Ambrosius hat für sich selbst
den Theodosium auff keinwedere weiß Excommunicieret, sonder hat
allein die Excommunication, welche von dem Canone, oder Kirchensa
gung dazumal vber die offenbare/ beschrante Todtschläger gefällt vnd ge
setzt ware/ exequiret vnd ins werck gericht/ vnd gegen dem Keyser/ der
wegen des Theflalonicensischen Blutbads/ war in die Excommunica
tionem Canonis gefallen/ den Sentenz wirklich vollzogen. Dann weil
zur selbigen zeit/ in Decident die offensliche poenitenzen vnd abstraffun
gen der offenslichen schwären Sünden/ laut der Canonum, vnd Kirchen
Sagungen/ noch in völligem brauch gewesen; hat Ambrosius nicht ge
statten wollen/ das der Keyser die Kirchen besuchen/ vnd der gemein
schafft anderer/ wie auch der heiligen Sacramenten/ sich theilhaftig ma
chen solle/ er habe dann zuvor der Kirchensagung durch ein offensliche
Bueß ein genügen geleistet/ vnd die grosse ärgernuß/ welche er mit so
grausamer Mordthat der gangen Welt gegeben/ durch eine ansehnliche
Reu vnd Layd auffgehebt/ vnd aufgelöschet. Hat also Ambrosius das
jenige gethan/ was noch heutiges Tags ein jeder Bischoff in setner Kir
chen zu tun Macht vnd Swalt hätte/ da ein Keyser solcher gestalt in die
Excom-

Excommunicationem Canonis gefallen wäre. Dann ein solcher den Kenser nicht allererst Excommunicirete, oder mit dem Band der Censuren verbinden thete / sonder allein den gefüllten Bann wirklich vollstreckte. Deswegen gang vnndthig gewesen / das Ambrosius seinen Nachbarn den Römischen Bischoff Siricium darumb befragen solte; weil er hierinnen sein Ampt verrichtet hat. Deme auch gang nicht entgegen ist / das Emanuel Sasaat / die König werden allein von dem Pabst im Bann gethan / vnd mit Censuren gebunden. Dann er redet von dem Bann des Richters / aber nicht von dem Bann des Canonis, oder der Kirchen Sazung.

Molinæus.

Es erscheinet auch sonst auß vilen andern Gründen mehr / daß die May Mol. l. 384. ländische Kirch der Röm: Kirch dazumal nicht muß vnderworffen gewesen seyn: Dann wir sehen auß des Augustini 118. Epistel an Ianuarium, was massen die Röm. Kirch dazumal des Sambstags habe pflegen zu fasten / vnd da hingegen die Mayländische Kirch selbigen Tags nicht gefastet habe. Warüber sich dannoch der Römische Bischoff gar nicht beschwäret / noch etwa haben wollen / daß sich die Mayländische Kirch hierunder nach der gewonheit der Römischen richten solle. Es sagt auch gemelter Augustinus in angezogener Epistel / er habe seines theils ohne vnterscheid bald auß dise / bald auß jene weis nach gelegenheit der Dexten / an welchen er sich befunden / gefastet.

Antwort.

Daß das Argument des Molinæi nichtig sey / erscheinet auß dem / dieweil auch noch zu diser zeit die Mayländische Kirch etliche andere bräuch vnd gewonheiten hat / als die Römische; sinremal sie den Ascher. Mittwoch sambe den drey nachfolgenden Tagen mit fasten nicht haltet / wie andere Kirchen; vnd dannoch ist Weltständig / daß sie der Römischen Kirchen vnderworffen. Ist derowegen kein gültiger Schluß; dise Kirch hat etliche besondere Gebräuch vnd Ceremoni; derhalben ist sie nicht vnder der Römischen Kirchen. Dann ob schon ein sehr feines ding ist / wann alle Kirchen miteinander in geistlichen sachen / auch eusserlich vberetn stimmen / vnd sich nach ihrer Mutterkirchen richten / so können doch auch vnderweilen vrsachen vnd sonderbare vmbständ vorhanden seyn / warumb man etwan diser oder jener particular Kirch / in zufälligen dingen / daran die Seeltigkeit nicht hanger / was zulasset / so sonst ins gemain anderst gehalten wird.

Auß diesem Fundament hat auch der H. Augustinus seines theils sich nach gelegenheit der Dexten / in welchen er sich aufgehalten / in dem

VI.

Böser

Schluß Molinæi, da er vermeinet / die Kirch seye mit vnder der Römischen Kirch / wann sie etliche besondere Gebräuch vnd Ceremoni hat.

VII.
Vngleich-
heit in etliche
bräuchen zer-
ereut den Ca-
tholischen
Glaube mit.

Fasten gerichtet. Dann ihm nicht vnberuust ware / was seiner Mutter
Monica der H. Ambrosius geantwortet/ als sie eben dieses vnderscheid
halber im fasten/ so zu Rom vnd Mayland war/ gefragt hette. Nemlich
wann sie zu Rom wäre/ solte sie fasten/ wie man zu Rom fastet/ so sie aber
zu Mayland wäre / solte sie sich derselben Kirchen gebrauch bequemen
Das aber dise vngleichheit den Catholischen Glauben nicht trenne/ er-
kläret gar wol der H. Augustinus Epist. 118. ad Ianuarium; Hierony-
mus epist 28. am end; Gregorius lib. 1. epistola 41. ad Leandrum.
Warumb auch die Römische Kirch am Sambstag zu fasten gesetzet /
da doch in Orient das widerspil geschehen/ gibt Baronius Anno Christi
57. n. 202. & seqq. außführliche antwort. Ist also auch in diser sache
nichts zum Nachtheil des Römischen Bischoffs wegen seiner Oberhoch-
heit geschehen.

Molinæus.

Mol. l. 384.

Gedachter Ambrosius gibt im 1. Cap. lib. 3. de sacram. noch ein damalige
vngleichheit zwischen der Römischen vnd Mayländischen Kirchen an die Hand /
nemlich im Fußwaschen/ welches zwar zu Mayland/ aber nicht bey der Röm.
Kirch gebräuchlich war. Seine Wort seind dise. Uns ist nicht vnderuust/ daß
die Röm. Kirch dise gewonheit nicht habe/ dern Exempel vnd Form wie sonst in
allem folgen Jedoch hat sie dise gewonheit die Füße zu waschen nicht. Eihe dero-
wegen zu/ daß sie nicht etwa wegen ihrer grossen meynige einen abweg genommen
habe. Vnd bald darauff. Ich begehre zwar der Röm. Kirch in allem zu folgen;
jedoch seind wir auch Menschen / vnd haben eben so wol Wiß vnd Vernunft.
Derhalben thun wir wol/ das wir dasjenige halten/ was anderstwo besser ge-
bräuchlich ist. In gleichem setzt er bald darauff der Röm. Kirch die authoritet
S. Petri entgegen/ vnd sagt dabeneben; was antwortet die Röm. Kirch hierauff?
Allda dann der Leser in acht nehmen/ vnd anmercken wolle/ was massen Ambro-
sius nicht darvor gehalten/ das er ein Gliedmaß der Röm. Kirch wäre. Item das
er sagt/ er begehre in allem der Röm. Kirch zu folgen; sagt aber nicht/ das er das
selbe zuthun schuldig vnd verbunden sey. Ferners das er sagt/ er habe selbs so vil
Wiß vnd Vernunftes/ das er vnder der gewonheit der Röm. Kirch wol abtreten
könne/ wann ihm dasjenige/ was anderstwo bräuchlich/ besser zuseyn dencke.

Antwort.

VIII.
Märtyrisch /
vnd kindisch
argument
Molinæi.

Des Molinæi argument ist diß. In Mayland ist ein Kirchen
Ceremoni im brauch/ die zu Rom nicht ist. Derhalben ist der Röm. Bi-
schoff nicht das Oberste Haupt vber die Mayländische Kirch. Den Wort-
spruch lasse ich zu; die Folg gilt nicht ein Errothum. Gleich als wann ich
sagte: Zu Augspurg halter man das Fest der H. Martyrin Afra feyerlich/
vnd mit einer solennitet, zu Rom aber nicht. Derhalben ist die Augspur-
gische

giſche Kirch der Röm. nicht vnderworffen. Dieſe Folgeren wird man billich außſagen; vnd iſt doch die Molinaiſche nicht vmb ein Haar beſſer.

Daß Ambroſius den Röm. Biſchoff für den Allgemeinen Hirten der Kirchen Chriſti gehalten / wird dargethan auß der Synodaliſchen Epifſtel / die er auß dem zu Mayland gehaltenen Concilio ſampt anderen Biſchoffen / an den Pabſt Syricium geſchrieben / bey dem Baronio A. C. 390. n. 44. & ſeqq. in welcher zu mercken / 1. daß er ihne ein Dominum Papam vnd Pastorem, das iſt ein Herrn / Pabſt / vnd Hirten / indiſtinct, vnd ins gemein nennet / welchem die Thür oder das Thor / Item, die Huet / oder die Wacht vber den Schaafſtal Chriſti anbefohlen; welcher auch würdig ſey / daß ihne die Schaaf deß Herrn anhören / vnd ihne folgen laſſen ſollen: Nur ſagen / daß einer alſo ins gemein Hirt vnd Thorhütter deß Schaafſtals Chriſti ſey / iſt ſo viel ſagen / als er habe die Schließel zum Thor / vnd ſeye darüber der Befehlshaber / könne vnd möge einlaſſen vnd außſchließen / wen er einzuſlaſſen / oder außzuſchließen für gut achtet; welcher Allgemeine Gewalt dem H. Petro iſt gegeben worden / für deſſen Nachkömbling / Ambroſius den Röm. Biſchoff erkennet hat.

IX.
Ambroſius hat den Röm. Biſchoff für den Allgemeinen Hirten der Kirchen Chriſti gehalten.

2. Eben in derſelben Epifſtel / ſagt Ambroſius auch mit ſeinen Collegis, Sed quid plura apud Magiſtrum atque Doctorem? Was darff es viel bey dem Meiſter vnd Lehrer? Als wolten ſie ſagen: der Röm. Biſchoff ſeye ihr Lehrmeiſter vnd Doctor: Sie ſeyen ſeine Lehrlinge / vnd vndergebene Discipul. Darumb ſtehe ihnen nicht zu / daß ſie viel disputirens machen / ob er den Iouinianum recht vnd wol verdammet hab?

Ambroſius nennet den Röm. Biſchoff ſeinen Meiſter vnd Lehrer.

3. Bekennet auch Ambroſius mit ſeinen Biſchoffen / daß deß Röm. Biſchoffs abgeſandte Prieſter / Creſcens, Leopardus, vnd Alexander, zu Mayland das flüchtige / vnd zu Rom verdampfte Regergewalt / den Iouinianum vnd ſeinen Anhang / mit groſſem Eyffer haben wegg gelagt vnd vertrieben. Wie hielten ſie aber diß in einer frembden Diöceſ vnd Kirch thun können / wann nicht der Röm. Biſchoff / als das Oberhaupt / auch zu Mayland einen Geiſtlichen Gewalt gehabt hette? Dann da einer von Augſpurg gen Paris käme / vnd wolte von Paris einen oder den anderen wegg ſchaffen / wurde man ſolches ihm nicht geſtatten / weil er zu Paris keine Vortmeſſigkeit hette.

4. Beſchließen diſe Biſchöff ihre Epifſtel alſo: Itaq; Iouinianum, Auxentium &c. quos ſanctitas Tua damnauit, ſcias apud nos quoque ſecundum iudicium tuum damnatos. Wiſſe das Iouinianum, Auxentium, &c. welche von deiner Heiligkeit verdammet ſind / auch wir / nach deinem Urtheil / oder deinem Urtheil gemeh / verdammet haben.

X.
Ambrosius
hat des Röm.
mischen Bi-
schoffs Dr-
cheit für ein
Nichtschur
in Verdam-
nung des lo-
uinianischen
Trithums
gehalten.

Hieraus ist hüpfch zuernemen/ welcher massen Ambrosius gegen dem Röm. Bischoff gesinnet seye gewesen; den er für seinen Lehrmeister/ Doctor, vnd Hirten gehalten/ dessen Priuet er ihme selbst/ vnd andern für ein Regel vñ Nichtschur in Verdamnung des Louinianischen Trithums/ fürgestellt. Wer kan dann gedencken/ er habe sich nicht schuldig erkennen/ dem Römischen Bischoff zugehorsamen/ da er ihme etwas befohlen wurde? oder was will Ambrosius andeuten/ da er zum andern mal diß ort schreibe; in omnibus cupio sequi Ecclesiam Romanam? Ich begehre in allem der Röm. Kirch zu folgen; welches auff das wenigst von den Befehlen zuuerstehen ist: sonst hette er solches gang vergebentlich/ ja wider sich selbst geredet: dieweil er eben in dieser Sach/ die Fußwaschung betreffend/ der Röm. Kirch nicht gefolget/ sonder einen andern brauch hatte/ welchen brauch er in seiner Kirchen behalten/ so lang ihme die Röm. Kirch nichts anders befohlen. Wie dann auch der Röm. Bischoff an den Ambrosium deßhalb keinen widerigen Befehl lassen abgehen/ sonder ihne so wol bey seinem/ als hingegen Ambrosius auch die Röm. Kirch bey ihrem herkommenen Brauch vngetadelt gelassen; inmassen die Wort des H. Ambrosij eben an diesem Ort/ welche Molinæus vberhüpffet/ bezeugen. Hoc ideo dico, non quod alios reprehendam, sed quod mea officia ipse commendem: Diß sag ich darumb (spricht er) nicht andere (verstehe die diesen brauch nicht haben) zu tadlen/sonder meine Kirchengebräuch zu commendiren, vnd zuloben. Vnd weil diß nur einen Kirchengebrauch/ aber nicht einen zur Seeligkeit nothwendigen vnd vnuerendlichen Glaubens Articulus betroffen/ ist der Mailändischen Kirchen nicht gewehrt worden/ daß sie ihre sonderbare Gewonheit hat behalten/ vnd hierinnen ihrem eigenen Sinn folgen mögen: warauß abermahl nicht rechtmässig kan geschlossen werden/ daß darumb die Mailändische Kirch der Römischen nicht seye vnderworfen gewesen: ob sie schon sich geduncken lassen/ ihr brauch seye besser/ als der zu Rom. Dann da hat es geheissen/ was der Apostel Rom. 14. v. 5. geschrieben: Vnusquisque in suo sensu abundet. Ein jeder seye in seinem Sinn vberflüssig. Das ist/ habe die Gewißheit/ vnd folge ihm nach; welches von denen Sachen/ die indifferent, vnd auff diese oder andere weiß geschehen möchten/ zuuerstehen ist.

Molinæus.

Mol. f. 385:

Dieser Ort auß dem Ambrosio komet mit dem brohen auß des Hieronymi Epistel an Euagrium angezogeten Ort gar artig vberlein. Da Hieronymus die Gewonheit der Röm. Kirche/ in dem dieselbe die Diaconos den Priestern vorzuziehen pflegte/ verwirfft/ vnd sagt/ man müsse die Gewonheit der gangen Welt/ der Gewonheit

wohheit der Statt Rom / welche die Hoffart in die Kirchen Ordnungen eingeführe
hätte/vorziehen. Sonderlich aber ist auß dem/das die Verrihtung des öffentlichen
Gottesdienſtes anderer geſtalt zu Mayland/ als zu Rom vbllich geweſen / gnugſam
abzunehmen/was maſſen die Mayländiſche Kirch der Römischen nicht müſſe vn-
derworffen geweſen ſeyn. Dann die Kirch zu Mayland hat etlich hundert Jahr
lang in Verrihtung des Gottes Dienſtes die Ambroſianiſche weiſe / welche der
Röm. Kirch manier vngleich war/vnd mit der ſelben nicht überein kam/ behalten.

Antwort.

Von der Epistel Hieronymi an Euagrium iſt im vorgehenden 13.
Capitel gehandelt/ vnd erwieſen worden/ daß der Stritt/ welchen Hiero-
nymus wegen der Diaconen gehabt/etliche particular Perſonen zu Rom/
aber nicht die Röm Kirch ſelbſt/ noch der ſelben Biſchöffen betroffen habe.

So iſt auch der öffentliche Gottesdienſt/ſo viel die Subſtanz vnd we-
ſentliche Stuck belangt / nicht anderer geſtalt zu Mayland / als zu Rom
verrichtet worden: ob gleich in zufälligen Dingen/ vnd eufferlichen Cere-
monien vnd Umſtänden/etwelcher Vnderſchied geweſen. Dahero die
Weſan ihr ſelbſt/die Pſalmen/die Lectiones auß H. Schrift/vnd Euan-
gelia/die Eſtanen vnd dergleichen an beyden Orten einerley geweſen; Daß
aber etliche andere eufferliche Gebärden/Hymni vnd Lobgeſang da / oder
dort mit eingeloffen / die Zeit anderſt außgerheiter / dieſe oder jene Cere-
moni vor oder nachgeſetzt; die Pſalmen vnd Lectiones auff ein andere
Meloden geſungen/ die Wörtlche Aemtrer kürzer oder länger / fröher oder
ſpäter/ öfter oder weniger gehalten worden / iſt kein gültiges argument
oder Anzeig / daß darumb die Mayländiſche Kirch der Römischen
nicht ſeye vnterworffen geweſen; diemeil noch zu dieſer Zeit in vielen
Biſthumben vnd Diöceſen/ ſo auch in etlichen Geiſtlichen Orden / eigene
Propria vnd *Agenden* / wie ſie es nennen / auch nicht wenig ſonderbare
Ritus vnd Kirchen gebräuch im ſchwung gehen / vnd vbllich gehalten wer-
den; ohne allen Nachtheil / oder Schmälerung dieſer Vnterwürffigkeit
gegen der Röm. Kirchen.

Molinæus.

Durandus Biſchoff zu Mendis im 5. Buch ſeines Rationalis cap. 2. erſchlehet/
daß vor dem Pabſt Adriano/ welcher im Jahr 771. Pabſt worden/der Ambroſiani-
ſche Kirchendienſt viel höher / als der Gregorianiſche oder Römische geachtet/ vnd
gebräuchlicher geweſen ſey: aber Pabſt Adrianus habe ein Concilium verſamlet/
vnd im ſelbigen verordnet / daß der Röm. Kirchendienſt allenthalben eingeführet
vnd gehalten / der Ambroſianiſche aber abgeſchafft werden ſolte. Warum dann der
Kaiser Carolus M. dem Pabſt die Hand gebotten / vnd in Italien vnd Frankreich
die Geiſtlichen durch vnderſchiedliche ſcharpffe / vnd an Leib vnd Leben ergange

XI.

Die Gottes-
dienſt ſo viel
ſie Subſtanz
beläge/ ſeind
nicht anderſt
zu Mayland /
als zu Rom
verrichtet wor-
den/ ſondern
nur in etli-
chen zufälli-
gen Dingen
ein Vnder-
ſchied geweſt.

Mol. l. 385.

ner Bestraffungen gezwungen / sich nach der Form des Röm. Kirchendienssts zu richten / vnd da hingegen den Ambrosianischen zuuerbrennen. Der Präzident trachtet im 7. Buch der Französischen antiquitäten am 5. Capittel sehet die beschriebene Verenderung ins Jahr 796. Durandus sagt ferner / gemeldtes Concilium sey hernach widerum versamblet / vnd diese Sach auffs new proponirt / auch endelich geschlossen worden / man solte das Ambrosianische vnd Gregorianische Weßbuch mit vnterschiedlicher Bischoffen Pittschafften versigelt / auff S. Petri Alta legen / die Thüren der Kirch zuschließen / vnd Gott bitten / er wolle ein Zeichen thun / dabey man erkennen möchte / welche vnter denselben manieren des Götrediensts für der ander gebraucht werden solte. Da habe man des nachfolgenden Tags gefunden / daß das Ambrosianische Weßbuch auffgethan / vnd eben an dem Ort / da es hingelagt worden war / das Gregorianische aber zerissen / vnd in der Kirch hin vnd wider zerstreuet / gelegen. Warauff allem ansehen nach der Pabst vnd die Bischoffe des Concilij billich so viel solten haben abgenomien / daß man den Römischen Kirchendienst abgeschaffen / vnd verwerffen / den Ambrosianischen aber behalten solte. Aber die guete Herzen / haben es vmbgekehret / vnd vorgewand / Gott hette dadurch zuuersichen geben / daß der Gregorianische Kirchendiensst allerwegen publiciret / vnd außgebreitet werden müßte. Dann es hat doch Ambrosius / sagt Durandus / viel dings nach der Griechen Gewonheit eingefetzt / vnd hat also der guete Ambrosius seine Sach allererst vierhundert Jahr nach seinem todt verlohren. Welche dann wider des Gregorij / welcher der Auctor besagten Kirchendienssts / vñ im Jahr 596. Röm. Bischoff gewesen / selbst eigenen Rath beschehen. Dann vnter den Fragen / welche der Mönch Augustinus an ihn thut / ist diese die dritte. Warumb werden die Weßsen in der Röm. Kirch auff ein solche / vnd in Frankreich auff eine andere weis gehalten: Gregorius antwortet. Ich sehe für gut an / wann du etwas hast gefunden / es seye in der Römischen / Französischen / oder in einer andern Kirch / welches Gott dem Allmächtigen am meisten gefällig seyn mag / daß du dasselb mit fleiß außerswöhlen soltest. In summa Gregorius will ihn durch auß nicht daran gebunden wissen / daß er sich eben nach dem Röm. Kirchendiensst richten müßte.

Antwort.

XII. In dem jenigen was Molinæus auß dem Rationali Durandi
Ist falsch / auff die Van bringet / hat er sich deß betriegens vielfältig gebranchet.
Dann 1. saget / Durandus hab geschrieben / daß vor dem Pabst Adriano,
der Ambrosianische Gottesdienst seye viel höher / als der Gregorianische geachtet
worden : welches Durandus nicht geschriben ; sonder sagt allein ; Legi-
tur in vita B. Eugenij, quod dum adhuc officium Ambrosianum magis,
quam Gregorianum in Ecclesia seruaretur, Adrianus Papa Concilium
conuocauit. Das ist : Man liest in dem Leben deß seeligen Eugenij, daß / da
daß Ambrosianische Officium oder Gottesdienst in der Kirch mehr / als das Grego-
rianische bißlich gehalten ward / hab Adrianus der Pabst ein Concilium zusam-
beruffen. Auß welchen Worten nicht folget / daß darumb das Ambrosiani-
sche Officium für höher geachtet sey worden: si nemal offerimal ein ding mehr
in vbllichem brauch ist, als das ander, welches doch nit höher geachtet wird /
als

als das andere. Ist nicht das Wasser trinken mehr bräuchig / als das Wein trinken? vnd dennoch/ wer ist/ der nicht den Wein für höher vnd besser achtet/ als das Wasser? wird nicht das goldene Geld höher geachtet/ als das kupfferne? welches ist aber bräuchiger? Ist nit ein alter Vers: *Vide meliora, proba, Deteriora sequor*? Ich sehe vnd erkenne bessers / aber ärgers nimme ich an/ vnd folge demselben. So ist derowegen kein gutter Schluß: Diß oder jenes ist bräuchiger / oder wird an mehr Orten gehalten: derhalben wird es höher geachtet.

II. Verschweigt Molinæus betrieglich / das Durandus vorderst auch sagt/ vnd zwar auß seiner eigenen meinung/ man habe zu Morgens auff dem Altar beyde Messbücher/ das ist/ das Römische vnd das Ambrosianische offen/ vnd vnerlegt gefunden/ welches doch Molinæus vnredlich vndertrückt/ vnd bringt hergegen allein das jenige vnder des Durandi namen für/ was Durandus nicht assertiuè, auß seiner meinung/ sonder nur recitativè auß anderer Meinung erzehlet/ nemlich/ es seye das Römische ganz aufgelöset/ vnd hin vnd her zerstreuet gewesen; diß sprich ich/ sagt Durandus nicht auß seinem Sinn; dann also lauten seine Wort: vel, ut alij asserunt, Missale Gregorianum penitus dissolutum, & huc illucque dispersum inuenerunt. Darauß zusehen/ wie bößhaftig der Molinæus in erzehlung diser sache gehandelt.

Molinæus citiert vnredlich/was Durandus von den Römischen vnd Ambrosianischen Messbüchern schreibt.

III. Begehrt Molinæus auch einen falsch in der dolmetschung des Durandi, bey welchem allein gelesen wird / das Römische Messbuch seye aufgelöset (dissolutum) aber nicht es seye laceratum oder zerissen worden. Nun ist ein grosser vnderscheid/ wann man sagt/ ein gebundenes Buch sey aufgelöset/ vnd wann man sagt/ es seye zerissen worden. Die aufflösung verstehet sich allein von dem Band; das zerissen aber von dem Buch/ vnd von der Schrift selbst.

XIII.

Falsche dolmetschung Molinæi auß dem Durando.

IV. Eben darumb/ dieweil Durandus sagt/ das Gregorianische Messbuch seye nicht zerstreuet/ sonder auff dem Altar am Morgen/ gleich wie das Ambrosianische/ offen gelegen; andere aber/ nach des Durandi befindnuß/ sagen ein anders/ folgt/ das diß Histori/ wegen solcher vmbständ/ vngewiß/ vnd zweiffelhafftig sey/ vnd daher das Argument des Molinæi, auß keinem beständigen grund bestehe: wie dann weder Durandus, noch Molinæus einen einzigen Historischreiber mit Namen nennet/ welcher von diser zerstreung des Gregorianischen Missals glaubwürdige zeignuß gebe. Deswegen ist vil mehr zudencken/ es haben solches etwa parthenisch Leuth/ die dem Ambrosianischen Gottesdienst auß vnordenlichem affect, vnd anmuerhung zu vil/ dem Gregorianischen

XIV.

Die Histori von dem Römischen vnd Ambrosianischen Messbuch ist ganz vngewiß vnd zweiffelhafftig.

Das das
Römische
Messbuch di
spargiert ge
funden wor
den/hat ein
gute bedeu
tung.

aber vbel genaitz gewesen / also erdichtet vnd auff's Papter gebracht.

V. Gesezt/ doch nicht gegeben/ es seye das Römische Messbuch in der Warheit aufgelöset/ vnd in der Kirch hin vnd her besagter massen dispergiert, vnd außgestrewet gefunden worden/ so hat es doch gar wol dise bedeutung haben können/ daß von auch Durandus meldet: nemlich/ daß das Römische hinfüro durch die ganze Welt außgetheilet/ das Ambrosianische aber in der Kirch zu Mailand solle gehalten werden. Dann das Wortlin dispergere nit nur heisset zerstreuen/ sonder auch in vil orth auftheilen/ vnd außbreiten. Genes. 11. v. 9. Exodi 5. v. 12. Psal. 111. v. 9. Vnd ist dem Molinæo nicht möglich gewesen/ dise außlegung anderst vmbzustossen/ als mit Spotten vnd Lachen: welche manier etwas zu widerlegen/ wol auch bey den Marien bräutigafft.

Dilemma
wider Molinæum.

VI. Sag an Molinæe, ob du dise Historiam für ein wahrhafftige Geschicht habest/ oder nicht. Sagst du das andere/ so kanst du auch dar auß nichts bey deinen Glaubens genossen/ beweisen. Dann es heisset: Ex nihilo nihil fit: auß nichts wird nichts. Auß einer falschen Histori/ wird nichts probieret. Sagst du aber es sey dis in der Warheit also geschehen/ wie kombt es dann/ das ihr Caluinisten in ewerer Kirch heutiges Tags den Ambrosianischen Gottesdienst nicht auch pfleger zu halten/ vnd zu celebrieren?

Molinæus.

Mol. f. 386.

Das seiwige aber was disen Leuten am allermeisten in dem Ambrosianischen dienst mißfiel/ war die clausula, welche vber das Brot im heiligen Nachtmal pflegte gesprochen zu werden/ vnd bey dem Ambrosio selbst im 4. Buch von Sacramenten Cap. 5. mit disen Worten sthet: Laß das dise oblation als recht schaffen vnd angenemb zugerechnet werden/ welches ist die FIGUR des Leibs vnd Bluts Iesu Christi. Dabeneben that es auch ihrer Päpstlichen Heiligkeit wehe/ daß er sehen müste/ was massen die autoritet, vnd das ansehen Ambrosij mehr galt/ als die autoritet der Römischen Kirch.

Antwort.

XV.

Ambrosius
hat den Römischen
Bischoff hoch
geschätzt.

Auß disen Einwurff hat Molinæus seinen außföhlichen bescheid schon oben im 1. Buch cap. 21. §. 4 n. 6. vnd 7. empfangen / vnnöthig zu widerholen. Was aber dem Pabst habe wehe gethan/ kan Molinæus nicht wissen. Ich halte doch dar für kein Pabst seye gewesen/ der dem heiligen Ambrosio sein autoritet nit gern gegunnet hat: Keiner aber auch ist gewesen/ der nicht gewist habe/ das die autoritet des Apostolischen Stuls zu Rom größer seye/ als des Mailändischen Bischoffs. Vnd ist bey Rechtgläubigen gewißlich auch kein zweiffel/ Ambrosius habe sich

mit

mit den Römischen Bischöffen vñ besser betragen/ als Molinæus vñ sel-
nes gleichen ihm jeziger zeit zutreffen. Will mich auff die obangeregte
Synodalsche Epistel des heiligen Ambrosij, vñ seiner mit Collegen an
den Pabst Syricium bezogen haben/ darinnen er den Röm. Bischoff sel-
nen Meister vñ Hirten nennet.

Molinæus.

Also haben sich die Päbste in die gnad vñ gunst der Könige wissen einzur-
drehen/ vñ derselben zu erweiterung ihrer Päpstlichen Herrschafft vñ bestetti-
gung ihrer authoritet meisterlich zugebrauchen. Dessen wir dann auch ein Exem-
pel in Hispanien haben/ welches sich zur zeit Königs Alphonsi. vñ Pabsts Gre-
gorij VII. vñ seines Successoris Urbani, der Anno 1088. Pabst worden zugeru-
gen. Dann dazumal war noch in Hispanien die alte form des Kirchendienstes ge-
bräuchlich/ vñ war genandt der Mosarabische oder Toletanische Kirchendienst/
welcher mit dem Röm. Kirchendienst nicht übereinstimmet. Aber Gregorius VII.
war mit dem König der sachen eints worden/ daß der alte Kirchendienst abgeschafft/
vñ dahingegen der Römische eingeführt werden solte. Weil aber die Stände im
Lande vñ dardamit zufrieden waren/ vñ sich dawider setzten/ so köndte die vollstres-
kung desselben anschlags nicht wol durchgetrungen werden. Derowegen ward
ein mittel bedacht/ das man nemlich disen Streit durch einen Kampff zwischen
zween Rittersn erörtern lassen wolte. Der König erwöhlte einen Ritter/ welcher
vor die Römische form des Kirchendienstes/ vñ die Landständ einen andern/ wel-
cher vor den Mosarabischen Kirchendienst kämpffen solte. Da trug sich zu/ das
zu großem Verdruss vñ Herleid des Königs der Römische Kämpffer niederge-
legt ward. Derowegen wolte der König haben/ man solte noch eine Prob versu-
chen/ nemlich also/ man solte die Bücher beyder formen des Gottesdiensts in ein
groß Feuer werffen/ vñ welches nicht verbrennen wurde/ das solte den Preiß be-
halten. Welches dann auch endlich beyderseits eingegangen worden. Vñ hat
sich menigentlich auffs Betten begeben/ das der Handel auff seine Seit ablauffen
möchte. Als aber die Prob vor die Hand genommen worden/ da ist das Buch der
Römischen form verbrant/ das Mosarabische aber vnuersehr bliben. Dessen vn-
geachtet hat es der König/ welcher sich gegen dem Pabst zu weit mit verheissung
eingelassen hette/ durchgetrungen/ vñ bey verlust Haab vñ Euts/ auch Leibs
vñ Lebens befohlen/ das die Römische form des Gottesdiensts/ welche sonst Sal-
ticanisch genandt ward/ in Hispanien eingeführt/ vñ gebrauchet werden solte.
Dise Histori wird also von Roderico Ergbischöffen zu Toledo im 6. Buch am 25.
vñ 26. Cap. erzehlet.

Mol. f. 386.

Antwort.

- I. Das die Pabst bey den Königen sich vñzimblicher weiß haben
eingetretet/ wird dem Molinæo noch lang an der prob manglen.
- II. Dise ganze Histori beweiset Molinæus mit eines einzigen
Mannszengnuß/ welcher so wenig bey der sach selbst gegenwertig gewe-
sen/ als der Molinæus: sonder hat solches etwa nur von hören sagen/

XVI.

Molinæus
bringe vnge-
wiße Zeng-
nuß herfür/
wie daß Gre-

gorius VII. oder auß einer alten vnbewehrten Scartrecken hergenommen/ vnd in sein den Toletanischen Kirchendienst sollte abgethan/ schaffte hat/ weil er mit dem Römischen nicht verin kame.

Das Buch vbersezt: Dahero gar wol sein kan/ daß sie der Warheit nicht gemeyß. Dann gemelter Rodericus Toletanus lib. 5. cap. 26. auch vnder andern sagt: Et ex tunc Gallicanum officium tam in Pfallterio, quàm in alijs nunquam ante susceptum, fuit in Hispanijs obseruatum: von derselben zeit an/ ist das Gallicanische Officium, oder Gottesdienst/ so man zuuor niemals angenommen/ in Hispanien gehalten worden. Das vnlaugbar widerspilt aber schreibt Gregorius VII. in dem Sendschreiben an beyde Könige des Königreichs Castella, Sancium vnd Alphonsum, bey dem Baronio Anno Christi 1074. n. 59 vnd 60. allda wir lesen/ das auß Rom die heilige Apostel Petrus vñ Paulus sieben Bischoff in Hispanien gesandt/ durch welche in denselben Landen der Christliche Glaub gepflanzt/ vnd die ordnung des Gottesdienstes der gestalt eingeführt worden/ das dieselbe Kirchen mit der Römischen disfalls gänglich haben vbereingestimmt. Nach dem aber die Vnsinnigkeit der Kegerrischen Priscillianisten vnd Arianer in Hispanien mit allem gewalt eingerissen/ vñnd darneben auch durch der Goten vnd Saracener einfall alles verwüster vñnd verderbt worden/ habe sich zugleich der Römische Gottesdienst verendert vñnd verlohren.

XVII. Ermahnet derhalben Gregorius die zween obbenante König/ sie wöllen daran seyn/ auff daß der Gottesdienst wider in alten stand gebracht werde/ wie solcher zuuor von dem Pabst Innocentio an den Bischoff Euginum in einer Epistel/ vnd von dem Pabst Hormilda in seinen Decretis vnd Befehlen an den Hispalensischen Bischoff/ vnd lerslich in dem Toletanischen/ wie auch im Braccarenischen Concilio beschriben vnd erkläret seyn worden. Welschem ist nun hierinn mehr zuglauben? Dem Gregorio VII. der in diser sache selbst gehandelt/ vñnd/ der zeit nach/ vil älter/ auch deswegen alle Beschaffenheit besser hat wissen können/ vnd Ampt halber wissen sollen/ oder aber dem Roderico Toletano, der erst lang hernach gelebt hat? Es werden auch dise ansehlliche König/ zweifels ohne/ gute Wissenschaft gehabt haben/ was in ihren Königreichen vor alten zeiten seyn für Kirchenbrauch in vbung gewesen. Wie herre dann Gregorius ihnen so feck schreiben dörfen/ daß sie den alten Gottesdienst widerumb wolten annehmen/ wann er niemals zuuor wäre allorten gehalten worden;

Was in de fall auß dem Urtheil H. Bischoff zu Corduba
So ist auch bekannt/ daß schon viel hundert Jahr zuuor/ Osius ein Spanischer Bischoff zu Corduba/ im Sardicenischem Concilio c. 3. den Apostolischen Stul zu Rom/ vmb des H. Petri willen/ vber die massen hoch gehalten/ vnd desselben Urtheil aller Bischoffen Urtheil vorzugt.
hen/

hen / vnd demselben zugeleben / andere Bischoff ermahnet / wie oben am
End des 5. Capitels in diesem 5. Buch auch gemeldet worden; wer kan
dann zweiffeln / daß so wol er / als andere Spanische Bischoff / schon dazumal
sich auch im Gottesdienst mit der Röm. Kirch verglichen / gleich wie sie
mit dem Glauben derselben beigestimmt / vnd darvon nicht vmb ein Här-
tn haben weichen wollen?

Wollen wir aber zu den Specialibus kommen / so finden wir / daß
im Gerundenischen Spanischen Concilio anno 517. vnder dem Pabst
Hormisda, der erste / andere vnd dritte Canon von der H. Mess. vom Qua-
renber fasten nach Pfingsten / vnd von den Litanijs, wie sie sollen gehalten
werden / der Röm. Kirchen Ordnung gemess gemacht worden.

Im Valentinischen Concilio im Jahr 524. ist auch der erste Canon,
daß man in der H. Mess vor dem Offertorio, das Euangelium nach
der Epistel lesen solle; auff daß auch die Catechumeni, vnd noch nicht ge-
tauffte dasselbige anhören / gleich wie in der Römischen Kirch zuge-
pflegt.

Im 1. Braccarenischen Concilio, anno 563. sagt Lucretius ein
Bischoff zu Braccara / daß zur Zeit / da die abschewliche Ketzerey der Priscil-
lianisten in denselben Landen regierete / der seligste Pabst Leo der Statt Rom /
welcher schier der vierzigste Nachfolger des H. Petri gewesen / durch seines Stuls
Notarium den Turibium, zu dem Synodo in Galicia Schreiben habe abgefertiget;
Cuius præcepto, auß dessen Befehl die Tarraconensischen vnd Carthaginensischen
Bischoff / neben denen auß Portugal vnd Bætica / nach gehaltenen Versammlung /
ein Glaubens Regel / samdt etlichen Capitulis oder Hauptpuncten / schriftlich ver-
fasset / vnd wider die Priscillianische Ketzerey auch Baleonium damals zu Braccara
Bischoff gerichtet / welche Schrift in gemeltem Concilio Braccarenh auß begeren
der anwesenden anderen Bischoffen gutgeheissen / vnd öffentlich abgelesen worden.

Es haben sich auch eben diese Bischoff im erstbemeldten Concilio,
gleich nach dem 18. Capitulo, sammentlich verglichen / sie wollen in Kirchen-
sachen miteinander vbereinstimmen / beuorab weil sie von vielen Sachen
eine Instruktion vnd Vnderweisung / so von dem Apostolischen Stul des
H. Petri, ihrem Vorfahren Profuturo gegeben worden / bey handen ha-
ben. welche gleicher gestalt ist vorgelesen worden. Darauß dieser gemeine
Schluß erfolget: daß ein einhellige Ordnung des Singens in den Mor-
gen / vnd Abendämpten gehalten werde / c. daß man in den Vigilien der
fürnemmen Festen vnd Messen einerley / vnd nicht vnderschiedliche Le-
ctiones lese / daß die Bischoff vnd Priester auff ein Manier das Völck an-
sprechen mit dem Dominus vobiscum; vnd das Völck antworte / Ec-
cum spiritu tuo. Daß auch die H. Mess von allen auß solche weis vnd

XVIII.

Gleichförm-
migkeit Röm.
mischer vnd
Spanischer
Kirchenord-
nung wurde
dargethan
auß dem Gerundenischen
Concilio.

Item auß
dem Valen-
tinischen.

Item auß
dem 1. Brac-
carensischen.

Placuit om-
nibus comu-
ni consensu,
vt vnus atq;
idem psallē-
di ordo ma-
tutinis vel
vespertinis
officijs tene-
atur.

Ordnung celebrirt wurde/wie vor Zeiten der Bischoff Profuturus von der authoritet des Apostolischen Stuls schriftlich empfangen: daß man auch im Tauffen eben die Ordnung halte / welche vom Stul des H. Apostels Petri fürgeschrieben worden.

Leidlich
auf dem IV.
Toletani-
schen.

Im vierdten Toletanischen Concilio Anno 633. Capitulo 5. lesen wir / daß die versamlere Bischoff / da sie erwan angestanden / ob man im H. Tauff nur einmahl/oder drey mahl solte den Tauffling eintauchen/ dahin geschlossen haben / man solle die Underweisung von dem Apostolischen Stul nehmen/vnd nach desselbigen Gebotten sich richten; wie dann Gregorius der Röm. Bischoff ihrem Vorfahren/dem Spanischen Bischoff Leandro auff sein anhalten/schon guten Underricht/was hierin zu thun seye/in Schriften gegeben hat. Gleicher gestalt wird in andern darauff folgenden Capitulis verordnet/ welcher gestalt man am Carfreitag den Gottesdienst mit predigen vnd fasten halten/am Osterabend die Osterkerzen weihen/die Priester das Vater vnser täglich sprechen/ in der Fasten das Alleluia nicht singen; die Lobgesänger vnd Psalmen in den Kirchen / wie auch das Gloria Patri am End der Psalmen; Item das Gloria in excelsis zu singen nicht vnderlassen.

XIX.
Unwarheit
Roderici To-
letani von
Molinzo ci-
tirt.

Auß welchem allem ist mehr als vberflüssig / vnd Sonnenklar erwiesen/ daß Rodericus Toletanus der Warheit habe Gewalt angethan/ da er im 26. Capitel geschrieben / das Gallicanische / oder Romanische Officium, seye vor der Zeit des Königs Alphonso niemahlen in Hispania bräuchig gewesen. Diß ist ein bekannter Vngrund/vnd vberwiesene Unwarheit.

Ist gar vn-
glaublich
was gemel-
ter Roderi-
cus von dem
Mozarabi-
schen Gottes-
dienst erzeh-
let.

Hat nun Rodericus in einem so offenbaren stück / so grob vber die Schnur gehawen/wer will ihm in dem vberigen vnsehlbarlichen Glauben zustellen? Insonderheit wann er sagt / daß die Gallicanische Kirchenform/ im Jemr gang verkehret/ die Mozarabische aber nicht allein vnverfehrt seye gebliben/ sonder auch gar auß dem Jemr vber sich gesprungen; welches leister Molinaus Zweifels ohne darumb mit stillschweigen vbergangen/dieweil er selbst gesehen/man müsse es nicht gar vbermachen/sonst möchte manden bosfen mercken: Bin auch gewißlich versichert/Molinaus glaube selbst nicht/daß diese Histori wahr seyn/sonst wurden die Calulnisten auch diesem Mozarabischen Gottesdienst sich bequemen müssen; darvon sie doch gar fern seind: vnd dannoch vnderstehet er sich / ein so vnwarhafftes Gedicht auß die Van zu bringen / allein damit er der Hochheit der Römischen Kirch möge einen Abbruch thun; es geschehe gleich mit liegen/ oder berriegen.

Will dann nicht sagen / was auff dergleichen Proben / so durch duella oder Gefechte / durch gliende Eysen und Feuerflammen vor alten Zeiten erwan seind schargenommen worden / zuhalten / wardurch Gott (da mit sonderbare Eingeben des H Geistes mit eingelassen) mehr versucht / als geehret; und deswegen dieselbe von der Kirch abgeschafft und verboten seind worden. Daß aber der H. Geist hietzu habe einen Antrieß gegeben / und Gott sonderbarlich ein miracul: hin wöllen / damit anzeigen / daß man den Mozarabischen Gottesdienst dem Römischen solle vorziehen / kan mit der geringsten Besach rechtmässig nicht bescheinet werden: sin-temal auß den heiligen Concilijs; wie obgemeldet / dargethan / daß in Hispanien schon vor denselben Zeiten der Römische Gottesdienst mit Genehmhaltung vieler heiliger Bischöffen / in vbung und Gott wolgefalligem brauch gewesen. Ist derowegen nicht glaublich / daß er eben dazumal vnrecht habeseyn müssen. In noch weiterer Erwegung / daß Gott ein Liebhaber der Einigkeit: weil dann Gregorius VII. begehret hat / man solle in Spanien sich mit andern Occidentalischen Kirchen des Gottesdienstes halber vereinigen / und die Vneinigkeit / so durch die Ketzer und Heiden eingeführt worden / auffheben / hat er das jenig begehret / was Gott sehr lieb und angenehm / und in der Christlichen Kirch außerbawlich ist. Wie hat er dann ein miracul zu diesem End gethan / damit er zu erkennen gebe / daß ihm diese Einigkeit mißfalle?

Molinæus.

Damit wir nur widerumb auff die Mayländische Kirch kommen / so hat dieselbe dem Kaiser Carolo M. in obgebachter seiner Verordnung / den Römischen Kirchendienst betreffend / nicht gehorsamen wollen / auch nichts nach dem Pabst Adriano, oder seinem Concilio gefragt / sondern ihres alten Bischoffs Ambrosij Form des Kirchendienstes behalten / auch lange Zeit hernach dabey continuirt. Und Paulus Amilius im Leben Philippi I. Königs in Frankreich / lobt Pabst Stephanum, daß er der seilige gewesen / welcher die Kirch zu Mayland / die der Römischen Kirch zweyhundert Jahr lang ungehorsam gewesen war / widerumb zu Gehorsam gebracht hette. Eben dasselbe sagt auch Platina im Leben Stephani IX. welcher Stephanus im Jahr 1058. Pabst gewesen.

Mol. f. 387.

Antwort.

Was bemibt des Römischen Stuhls Oberkeitlichem Gewalt / wann schon das Viskumb Mayland ein Zeit lang / wie ein vnbendiges Pferd von dem schuldigen Gehorsam sich aufgehafft / ihrer Mutter Kirch / und irdenlichem Vorsteher vngelährlich widersetzt? Es ist kein Regiment vnder dem Himmel / dabey es nicht vnderweilen eilige abgebe / die ihrer

XX.

Prob durch
gliende Ey-
sen / und
Feuerflam-
men / seyn vñ
der Kirch
verbotten
worden.

XXI.

Widerspen-
digkeit der
Vndertha-
nen präjudi-
cirt dem Ge-

walt der D.
berkeit
nichts.

ihrer Schuldigkeit/ gegen der ordenlichen Oberkeit vergessen: wie hat es dann eben in diesem Kirchen Regiment an solchen Widerspänigen manglen sollen? Schlagt sich auch Molinæus selbst/ in dem er sagt/ die Kirch zu Mayland seye der Römischen zweyhundert Jahr ungehorsam gewesen? dann der Ungehorsam ist wider Gottes Gebott: derhalben so hat die Mayländische Kirch vnrecht/ vnd wider Gott gehandelt/ weil niemand ungehorsam ist/ als der das Gebott seines Oberen überschreitet/ vnd darwider handelt. Derhalben kan dieses Exempel dem Römischen Bischoff so wenig präiudiciertlich vnd nachtheilig seyn/ als wann ein Kind seinem Vater/ ein Vnderthan seiner rechtmessigen Herrschafft sich vnzuchtlich widersetzt. Vnd hat Paulus Emilius den Pabst Stephanum gar recht vnd wol gelobet / daß er die Mayländische Kirch wider zum Gehorsam der Röm. gebracht hat; wie nicht weniger Platina im Leben Stephani IX. Dann eben hierauß ist zu lernen / daß die Mayländische Kirch zuuor vnder dem Gewalt des Röm. Bischoffs gewesen/ haben sich aber auß Widerspenigkeit vnbilliger weis darvon abgerissen. Jedoch hetze Molinæus auß dem Platina auch die nachfolgende Wort sollen besetzen; der alß bald darauff sagt: Die Mayländische Kirch habe darauff der Römischen Kirch Ehr vnd Lieb/ nicht anderst/ als wie ein Kind seiner Mutter/ ja aller Kirchen Mutter vnd Gottseeligen Mehrerer zeiget.

Daß die
Mayländi-
sche Kirch
der Röm.
schen ein zeit
lang unge-
horsam ge-
weß/ ist ein
argument
wider Moli-
næum.

Molinæus.

Mol. f. 387.

Petrus Damianus Bischoff zu Ostia / in seiner Epistel an Hildebrandum, vnd Baronius im Jahr 1059. 9. 45. erzehlet/ welcher gestalt Guido Erzbischoff zu Mayland den Ehestand der Priester verthädiget/ vnd zu Fontaneto bey Nouarra in Lombarden ein Concilium versamlet/ allda er das Gebott des Celibats oder vn-
Ehelichen Lebens condemniren vnd verwerffen lassen. Die Pabst haben sich zwar dornwider setzen wollen / aber vergebentlich: biß endlich zur Zeit Alexandri II. vnd Gregorij VII. die von Mayland durch Aufruhr/ vnd mit Gewalt vndertruckt/ vnd vnder das Joch der Röm. Kirch gebracht worden. Welche digression vnd Bericht zu Bestettigung dessen dienet/ was wir droben gesagt/ daß nemlich Ambrosius vnd die Kirch zu Mayland / dem Röm. Bischoff / oder der Kirch zu Rom nicht vnderworffen gewesen.

XXII.

Antwort.

Was auß
dem zuschlies-
sen/ bz. Gui-
do Bischoff
zu Mayland
dem Cæli-
bat sich wi-
dersetzt

Was allererst oben von dem Ungehorsam der Mayländischen Kirchen/ wegen des Gottesdiensts/ gesagt worden/ das kan auch dißorts wegen des Ehestands/ der Priestern/ welchen der Mayländische Bischoff Guido verthädiget/ gesagt werden. Dann der Vnderthanen Widerspenigkeit gegen ihrer Oberkeit/ ist kein gültiger Beweis / daß darumb die Oberkeit nicht Oberkeit seye. Vnd weil Molinæus den Baronium allegiret,

wäre

wäre ihm wol angestanden / da er die Sach ohne Grümung treulich mit
 Umständen erzehlet hette. Dann 1. ist nicht ohne / daß dazumahl zu
 Mayland die Nicolaitische Sect / das ist / der Geistlichen vnzuchtiges Le-
 ben / sampt der Simonia, wider die heilige Canones sehr starck vberhand
 genommen. 2. Hat auch Guido der Erzbischoff zu Mayland diesen vblen /
 nicht / wie er Ambs halber schuldig gewesen / abgewehret / sonder zu viel
 nachgesehen. 3. Hat von Mayland auß / das Volck Abgesandten gen
 Rom / zum Röm. Bischoff geschickt / vnd gebetten / Er wölle durch sein
 autoritet solche Ergernuß abschaffen. 4. Darauß hat der Pabst Nico-
 laus, Petrum Damianum, einen Cardinal zu Ostia / vnd Anselmum Lu-
 censem, einen Bischoff nach Mayland abgesandt. 5. Seind diese Be-
 sandte allda anfangs mit grosser Ehrerbietung vom Volck empfangen
 vñ angehört worden. 6. Den andern Tag hernach / als das Volck / durch
 Anstiftung / Auffwigung / vnd starcke Verhegung der bösen Geistlichen /
 sein vorige Meynung geändert / vñnd den Römischen Abgesandten sich
 durch öffentliches Murren vnd Geschrey widersetzet / samb herten sie kein
 Sueg vnd Recht all dorten zu vrtheilen / hat demselben Petrus Damianus
 mit einer Apostolischen Red hingegen solcher gestalt zugesprochen / daß so
 wol das Volck / als die Geistlichkeit sich / gütwillige folgzuleisten / vnd zu-
 gehorsamen erklärer vnd anerbotten; auch den Apostolischen Römischen
 Stuel für ihr ordentliche Obrigkeit erkennet. Dann vnder andern hat er
 die Mayländischen erinnert / das in derselben Statt vor disem der heilig
 Ambrosius selbst / wider dergleichen Nicolaiten den Römischen Stuel
 vmb hilff vnd beystand habe angeruffen; deswegen ihme der Pabst Sy-
 ricus drey Personen / nemlich einen Priester / Diaconum vnd Subdia-
 conum zur abstraffung dieses Lasters zugeschickt: Es habe auch der Am-
 brosius bekennet / er folge in allem der Römischen Kirchen / als der Met-
 sterin. Seye derhalben nichts neues / daß die Mayländische Kirch der
 Römischen vnderworffen sey. Sie sollen in ihren eigenen Schriffren
 nachschlagen / so werden sie es also finden. 7. Darauß hat Guido der
 Erzbischoff mit einer öffentlichen Schrifft / in beyseyn der Apostolischen
 Legaten, beyde Trithumb / das ist / der Nicolaiten vñnd Simoney ver-
 worffen vnd verdammet; auch sich vnd seine Nachkommen verbunden /
 in erhehlung der Ordinum, oder Geistlichen Wehung / kein Belt anzu-
 nehmen / vnd die Priester / Diaconos vnd Subdiaconos, so mit Wei-
 bern zuthun herten / nicht zugebuden. 8. Die vberige Clerici aber haben
 in der Kirch / vor dem Altar / vnder der H. Mess / mit einem Eidschwur
 angelobet / sie wollen den jenigen Glauben / welchen die Römische Bi-
 schöffe

XXIII.

8. Puncten /
 darauß zu
 verstehen /
 was massen
 das vnzuch-
 tige Leben
 der May-
 ländischen
 Priester /
 durch autho-
 ritet des Römischen
 Stuels seye
 abgeschafft /
 vnd verbessert
 worden.

378 Lib. V. Cap. XVI. Vom H. Ambrosio Bischöffen zu Mayland/ vnd ob
schöffe ihnen/ durch die Predig der hellen Warheit/ verkündiget/ behal-
ten/ vnd alle Simonianische vnd Nicolaitische Kegeren verfluchen vnd
verdammten. 9. Haben sie vber dasselbige noch gewisse Buchwerck/ we-
gen ihres begangenen verbrochens/ die ihnen der Römische Gesandte
auferlegt/ gehorsamblich zuuerichten/ angenommen vnd verwilliget.
Dis alles findet sich in der von dem Molinæo selbst angezogenen Epistel
Petri Damiani an Hildebrandum.

XXIV. Daraufzusehen/ das nicht wahr sey/wann Molinæus sagt/Petrus
Der Römische Bischoff hat durch sei-
ne Legaten der Maylän-
dischen Kir-
chen auch an
dere Kir-
chen gesagt
schreibe las-
sen.
Damianus habe in diser Epistel geschrieben/ welcher gestalt diser Guido
den Ehestand der Priester verhäddiget; sinemal Damianus in diesem
Sendbriefe das widerspil geschrieben: vnd ob schon hernach gedachter
Guido nicht beständig verbliben/sonder wider vmbgeschlagen/vnd Anno
Christi 1066 den H. Arialdum. weil er sich ihm vmb besagter Laster
willen starck entgegen gesetzt/ Mörderischer weis lassen vmbbringen/ so
hat doch auch gleich das folgende Jahr darauff/ der Römische Bischoff
abermal zween Legaten gen Mayland geschickt/ vnd durch Apostolischen
Swalt derselben Kirchen Befehl vnd Ordnung fürgeschrieben. Das also
kein zweiffel sein kan/ die Mayländische Kirch seye auch dazumal der Römischen/
Weltkündig/ vnderworfen gewesen. Das aber dieselbe auß
boßheit etlicher böser vnd lasterhafter Leuth/ sich etwa vnderweilen auch
halsstarrig vnd vnghehorsamb erzeiget/ ist der hochheit des Römischen
Stuels so wenig nachtheilig/ als einer jeden Obrigkeit/ wann widersezi-
ge Vnderthanen derselben vnbillicher weis widerstreben.

Molinæus.

Disen neben vil anderen vrsachen vnd bedencken mehr/ gibt nicht geringen
anlaß zu zweiffeln/ ob auch die Bücher von den Sacramenten/ welche dem Ambro-
sio zugeschriben worden/ des Ambrosij seyen. Dann wie hette er in denselben kö-
nnen sagen; Ich begehre der Römischen Kirch in allem zu folgen/ da er doch mit
derselben in so vilen Puncten nicht vbereinstimmere.

Antwort.

XXV. Das der
H. Ambro-
sius Auctor
seye der Bü-
cher von den
Sacramen-
ten/ bezeugt
vndersehidli-
ch.
Das die Bücher von Sacramenten/ so dem H. Ambrosio zuge-
schriben werden/ warhafftig seine Bücher seyen/ beweiset die aller erst
angeregte/ vnd schier vor 600. Jahren beschriebene Epistel Petri Damiani
an Hildebrandum, in welcher gedachter Damianus den Mayländern gar
deutlich/ eben diejenige Wort zu gemäch führet vnd fürhallet/ die in di-
sen gemelten Ambrosianischen Büchern von der Römischen Kirchen
gelesen werden; nemlich das Ambrosius bekennet habe/ er folge der Röm-
Kirchen

Kirchen in allem. Nicht weniger bezeugen ſolches auch andere alte Scribenten / die gleichſals vor 700 Jahren gelebt haben / als Landfrancus vnd Guitmundus bey dem Poſſeuino Appar. Sac. v. Ambroſ. welche dieſe Bücher außdrücklich vnder deß H. Ambroſij namen citiern; darzu auch der ſtylus derſelben / ſeinen andern Büchern / ſonderlich de initian- dis myſterijs, ſo ähnlich vnd gleichförmig / das kein vernünftiger Zweifel dauon walten kan / ſie ſehen auß einer Federn herkommen. Iſt derhalben ein lauter vergebentliche außſucht deß Molinæi, was er hieruon hat ein- gewendet.

Wie dann auch ein nichts wertiger Einwurff iſt / den er gang vngereimt auß deß H. Ambroſij Buch von der Menſchwerdung cap. 4. noch hinzu ſetzt / darauff droben im 2. Buch / im 2. Cap. bey der 5. Einred- num. 7. iſt ſatte antwort ertheilt worden:

In gleichem iſt keiner Erhebligkeit / ob ſchon der Cardinal Per- roniſ in ſeinem Buch pag. 1025. vnd 1026. mit etlich andern beken- net / der Commentarius vber die 1. Epistel an Timotheum cap. 3. ſeye nicht deß H. Ambroſij, ſonder eines andern Authoris, der auff einerley zeit mit dem Ambroſio gelebt habe; vnnnd daherö könne diſer Spruch (die Kirch wird das Hauß Gottes genant / deſſen Regierer jezo Damafus iſt) dem Ambroſio nicht zugeeignet werden; dann hingegen auch andere an- derſt dauon halten; vnder welchen Sixtus Senenſis in Bibliotheca S. v. Ambroſius welcher ſagt / diſe Commentarij ſehen zwar kurz mit worten / aber kräftig an verſtand; vnd laſſet zu / daß ſie deß H. Ambroſij ſeyen. Daherö das Widerspil noch nicht ſo gar richtig vnd bekant. Doch ge- ſetzt / ſie ſeyen nicht ſeyn / ſonder eines anderen gelehrten Manns / der zur ſelben zeit gelebt hat / ſo iſt doch hierauß offenbar / das man zur ſelbigen zeit in der vnſtrittigen meinung begriffen geweſen ſey / der Röm. Biſchoff regiere die allgemeine Chriſtliche Kirch.

Molinæus.

Daſelbſt allegirer Perroniſ auch diſen orth / auß dem Optato Mileuitano lib. 2. cont. Parmen Du kanſt nicht in Abred ſeyn / daß der Biſchoffliche Stul zu Rom vor Petrum auffgerichtet worden / vnd das ſich Petrus / als das Haupt aller Apoſteln darauß geſetzt hat: daherö er auch Cephas genant wirdt / &c. Daß Optatus vermeint hat / Cephas hieß ſo vil / als Haupt / da es doch ſo vil heißt / als Feß. Es ſicht vns aber ſelbiger orth ganz nichts an. Dann zwischen vns vnd unſern Widersachern iſt nicht die frage / ob S. Petrus einige hochheit vnd vorzug an Ehre vor andern Apoſteln gehabt: ſondern die frag iſt von der Bortmeßigkeit. Es iſt auch nicht die frage / ob S. Petrus zu Rom geweſen: noch auch ob der Bi- ſchoff zu Rom ſein Nachfolger im Röm. Biſchoffthum ſey. Sonder das iſt die

XXVI.

Iſt auch glaubwür- dig daß der Commenta- rius vber die 1. Epistel an Timoth. c. 3. deß Ambro- ſij ſeye.

frage, ob nemlich S. Petrus verordnet vnd hinterlassen habe/ das der Römische Bischoff sein Successor am Apostolat/ vnd in qualitet eines Hauptes der Christlichen Kirch in der ganzen Welt sein solte. Vil mehr ist das wider spitz distato bez gedachtem Oprato in gemeltem seinem Buch zu finden/ da er den Bischoff zu Rom seinen Mitgesellen nennet/ in dem er spricht: Dem Liberio Bischoff zu Rom folgt Damasus/ dem Damaso Syricius. welcher heutiges Tags vnser Mitgesell ist/ neben welchem die ganze Welt durch die correspondenz der Bräderlichen Wechfels schreiben mit vns in eintracht lebt.

Antwort.

Lasset vns den orth des Oprati Mileuitani gang/ vnnnd nicht nur/ wie ihn Molinaus gestimlet/ anhören. Igitur negare non potes (spricht er) scire te, in vrbe Roma Petro primò Cathedram Episcopalem esse locatam. in qua sederit OMNIUM APOSTOLORVM CAPVT Petrus; vnde & Cephas est appellatus, in qua VNA Cathedra vnitas ab OMNIBVS seruaretur; Ne cæteri Apostoli singulas sibi quisque defenderent. vt iam SCHISMATICVS & peccator esset, qui contra singularem Cathedram alteram collocaret. Ergo Cathedra VNICA, quæ est PRIMA de dotibus, sedit prior Petrus, cui successit Linus, &c. Iulio successit Liberius, Liberio Damasus, Damaso Syricius hodie, qui noster est socius; eum quo nobis totus Orbis commertio Formatarum in VNA Communionis Societate concordat. Das ist: Du kannst nicht laugnen/ es sey dir wissend/ das in der Statt Rom dem Petro der Bischoffliche Stul für ein Siz erstlich seze gesetzt worden/ in welchem aller Apostelen Haupt Petrus gesessen: daher er auch Cephas ist genant worden; in welchem einzigen Stuel die Einigkeit von allen gehalten solte werden; damit nicht auß den vberigen Apostelen ein jedlicher ihme selbst einen besondern (Stuel) bewahrete; also das jeh ein Schismaticus/ oder Trenner/ vnd Sänder were/ welcher wider disen sonderbaren Stuel (Petri) einen andern auffrichtete. Ist derowegen auff diesem einzigen Stuel/ welches die Erste von den Saaben ist/ der h. Petrus erstlich gesessen/ deme Linus gefolgt/ 2c. Dem Iulio folgte Liberius, dem Liberio Damasus, dem Damaso heutiges Tags Syricius. welcher vnser Mitgesell ist. Mit deme vns die ganze Welt/ vermittlest der beyder septs ertheilten Formaten/ in einer einigen Gemein: ober Gesellschaft vereinigt ist. Biß hieher Opratus.

Optatus Mileuit. edit. Paris. apud Claudium Fremy 1563 in 8. fol. 19. & 20.

XXVII. Stell auß de Oprato Mileuitano, welche Molinaus gestimlet citirt/ von dem Röm. Stul/ vnd seiner hochheit.

XXVIII. Opratus Mileuitanus hat recht gesagt: Petrus seze das Haupt der Apostel

Darauß zusehen 1. das Molinaus dem Oprato zur vngedult misse/ samb habe er vermeinet/ Cephas heiße in seiner eigentlichen bedeutung so vil als ein haupt/ welches doch auß den angezogenen Worten nit zu beweisen: Ist auch das Argument des Oprati nichts desto weniger gültig: wann er sagt (Petrus seze das Haupt der Apostelen gewesen/ vnd daher werde er Cephas genant) ob schon das Wörlin Cephas nach Syrischer artz/

arch/ einen Gelsen haisset. Dann als Christus Matth. 16. Petrum einen Gelsen genennet/ vnd gesagt/ er wolle auff disen Gelsen sein Kirch bauen/ hat er auff Metaphorische weis/ vnd in einem vneigentlichen verstand eben das/ vnd nichts anders/ gesagt/ als/ er wolle den Petrum zu einem festen/ steiffen/ vnbeweglichen Haupte seiner Kirchen machen/ vnd ihne vber dieselbe zum Regenten vnd Subernator setzen/ gestalten ich drohen im 2. Buch cap. 2. bey der 6. Einred num. 1. erwissen vnd erkläret hab. Dann was ist ein Republic, ein Reich/ ein versammlung auff einen bauen vnd gründen/ als ihme dieselbe zu regieren geben vnd anuertrawen? wie kan aber ein Regiment bestehen ohne Vortmessigkeit vnd Iurisdiction?

II. Ist am Tag das Optatus nicht allein dem N. Petro für sein Person die fürnehmste stell vnder allen Apostelen/ sonder auch seinen Sitz/ oder Stuel gleiche Ehr vnd Swalt zuetigner; wardurch auch die Successores, vnd ordenliche Nachfolger des N. Petri eingeschlossen vnd begriffen werden. Daß Petrus war ein sterblicher Mensch; aber der Stuel vnd Sitz Petri/ hat sein verbleiben/ auch nach dem Tode des Besizers/ vnd zwar in derjenigen qualiter, gestalt/ vnd gerechtfame/ bey dem Nachfolger/ mit welcher ihne der Vorfahr besessen.

Gewelbey
Optatus hat
nit allein S.
Petrum, son-
der auch sei-
nen Sitz hö-
her als ande-
re erkennet.

III. Dahero sagt Optatus, in qua vna Cathedra VNITAS ab OMNIBVS seruetur. In welchem EINZIGEN STUEL die Einigkeit von ALLEN gehalten wurde/ oder werden solte. Was ist aber auch diß anders gesagt/ als alle andere particular Kirchen/ müssen mit diesem einzigen Stuel/ gleichsam als mit dem vrsprung vereinigt seyn/ vnd da einer/ oder der ander sein wurde/ der mit diesem Stuel nicht einigkeit hielte/ wurde er ausser der gemeinschafft Christi gesetzt seyn?

IV. Eben darumb sagt Optatus auch weiters/ alle andere Apostel haben zwar Gewalt gehabt/ auch Kirchen auffzurichten/ vnd dieselbe zu guberniren; jedoch da einer hette wollen ein dergleichen Hauptkirchen/ darnon die Einigkeit solte herrißren/ vber vnd wider die obangeregte Kirch des N. Petri zu Rom/ anstellen/ wäre er für einen Schismaticum, Trenner vnd Sänder geachtet worden; als welcher derjenigen Kirch/ deren einzig vnd allein solches priuilegium vnd Gerechtigkeit von Christo gegeben ist/ daß nemlich von derselben die Einigkeit solte herrißren/ zu wider handelte.

XXIX.
Andere Apo-
stel haben Ge-
walt gehabt
particular.
Kirch auff-
zurichten/ a-
ber nicht
Hauptkirche
wie S. Pe-
trus.

V. Vnd auff diesem so gestalteten Römischen Stul (sagt Optatus) seye nicht allein S. Petrus, sonder auch Linus, Cletus, &c. item Liberius, Damasus, vnd Syricius (so zur Zeit des Optati gelebt hat) gesessen. Kan

Was Optatus von S. Petro vnd seinem Stuel versteht/das verstehet er auch von seinen Successorib.

XXX.

Von den Formaten der Röm. Kirch.

XXXI.
Der Röm. Bischoff/hat nach meinung Optati nicht nur die Succession Petri als eines particular-Bischoffs/ sondern auch als eines Hauptes der gangen Christenheit.

Was gestalt Optatus Syricium Papam einen Mitgesellen genennet?

Mol. f. 388.

also keines wegs gezeufflet werden/war Optatus diß Dets dem H. Petro vnd seinem Stul in Rom/ das ist der Röm. Kirch zugeschriben/ daß solches auch auff alle Nachfolger des H. Petri in derselben Kirch gemeiner vnd auersehen sey.

VI. Welches noch mehr auß den Formaten/darvon Optatus Meldung thut/ bestätiget wird. Dann dieselbe waren nichts anders/ als offentliche Patent vnd Zeugnissen/ von der ienigen Kirch/ welcher einer mit Gemeinschaft vnd Einigkeit des Glaubens zugehan vnd beypflichtig ware. Dahero da ein Bischoff oder ein Kirch/ solche Formaten von der Röm. Kirch hette auffzu legen/ ward er/ oder dieselbe Kirch bey allen Orthodoxis vnd Rechtgläubigen in der gangen Welt/ auch für Catholisch vnd rechtgläubig gehalten/ vnd in ihr Gesellschaft zugelassen. Vnd vmb dieser Vrsach willen/sagt Optatus die gange (Catholische) Welt seye mit ihme vnd seiner Kirchen Eins vnd halte Gemeinschaft der Einigkeit mit ihme/dieweil er vnd sein Kirch mit der Römischen/ als mit der ersten vnd fürnehmsten Apostolischen HauptKirchen durch Mittel solcher Formaten/vereinbaret sey.

Auß diesem allem ist klar/ daß nach des Optati meynung der Römische Bischoff nicht nur bloß ein Successor des H. Petri im selbigen particular Bischoffthumb/ sonder auch mit vnd neben der qualitet, vnd gestalt eines Hauptes der Allgemeinen Christlichen Kirchen/ in der gangen Welt/ ein Nachfolger/ vnd deswegen auch mit dem Gewalt der Vorurtheiligkeit darüber versehen sey/ wardurch das Molinäische Einstreuen abermal vmbgestossen wird.

Daß aber Optatus den Syricium einen Mitgesellen nennet/ ist schon offte beantwortet. Dann in der Warheit alle Bischoff Mitgesellen vnd Collegæ vndereinander seind/ gleich wie in einem Kriegsheer alle commilitones, das ist Spießgesellen genennet werden; nichts desto weniger seind etliche darunder Hauptleuth/ Obersten/vnd General/ welche zweifels frey ein Vorurtheiligkeit vnd Gewalt vber ihre Vndergebene haben.

Molinæus.

Im Jahr des Herrn 398. ist Syricius ein Todfeind des Ehestandes gestorben/ vnd Anastasius an seine statt gekommen/ welcher Hieronymo zugefallen/ dem Ruffino darumb/ daß derselbe etliche Bücher des Origenis in Lateinischer Sprach vbergesetzt hatte/ vast auffsetzig gewesen.

Antwort.

Antwort.

Das dann Molinaeus diß Capitel anderst nicht / als mit einer off-
fentlichen Lüge beschließen können? dann wie kan Syricius ein Todtfeind
des Ehestandes gewesen seyn / welcher den Ehestand so gar für ein Sacra-
ment gehalten hat? daß er die Priesterschaft zur gebührenden Keuschheit
gehalten / ist kein rechtmessiges argument, noch Anzeig / daß er darumb
den Ehestand habe angefeindet. Anastasius ist nicht dem Ruffino, sonder
seinen Jrethumb / vnd bösen stucken auffsetzig gewesen. Daron
Posseuinus t. 2. Apparat. S. u. Ruffinus ein
mehrs.

XXXII.
Molinaiſche
Lüge.



Das

Das sechste Buch.

Vom Verfolg der Päpstlichen Histori vom
Jahr des Herrn 400. an/ biß auff das vierdte General
Concilium Chalcedonense, so im Jahr 451. gehalten.
Ob der Pabst zu selbiger Zeit vor ein
Haupt der Kirch erkennet worden?

Das I. Capitel.

Streit zwischen dem Paulino vnd Flauiano vber dem Pa-
triarchat zu Antiochia.

Molinaus.

Mol. l. 392.



Am Anfang des fünfften Sæculi trachteten zwo Personen mit Na-
men Paulinus vnd Flavianus zugleich nach dem Patriarchat zu An-
tiochia: hatten beyderseits ihren besondern Anhang/ vnd vermittelst
eines solchen Ruckens masseten sie sich alle beyde des Tituls an. Die
Bischöffe in Decident / vnder welchen auch der Römisch Bischoff
war/ hielten mit Paulino, vnd sagten / es were mit der Wahl des
Flauiani nicht recht hergegangen. Worauff der Keyser Gratianus an beyde strei-
tige Theil Befehl ergehen ließ / daß sie nach Romerscheinen sollen. Hat auch ein
grosse Anzahl Bischöff zu Erörterung solches Streits dahin verschrieben. Vnd
daß dieselbe citation an Paulinum vnd Flavianum, wie auch angeregte conuocation
vnd Zusammenforderung der Bischöffe/ durch bloßen Befehl des Keyfers / vnd nicht
des Röm. Bischoffs/ beschehen/ dasselbe bezeugt Hieronymus in der Epistel an Eu-
stochium vber dem Absterben ihrer Mutter der Paula, in dem er sagt: Als die Bi-
schöffe auß Orient vnd Decident durch Keyserliche Aufschreiben nach Rom zu-
samen gebracht worden waren / wegen etlicher Kirchen Strittigkeiten / da hat sie
die wundersame Männer vnd Bischöffe Christi Paulinum Bischoffen zu Antiochia/
vnd Epiphanium Bischoffen zu Salamina in Cypern / jezo Constantia genant /
gesehen.

Daß aber der Römische Pabst hierunter einigen Befehl sollte haben ergehen
lassen/ davon meldet kein Mensch ein einzig Wort. Derowegen dann der Cardinal
Perronius seiner gewöhnlichen vnd vermessenen Unwarheiten einer allhier ge-
braucht/ vnd vorgeben darff/ der Pabst habe besagte strittige Sach nach Rom euo-
cirt, vnd an sich gezogen / vnd neben des Pabsts Aufschreiben weren die Keyserli-
che Brieff mit abgangen. Gleich als wann des Keyfers Brieffe / nur ein depen-
denz vnd beygefügter Anhang der Päpstlichen Schreiben gewesen weren. Ist aber
alles falsch/ vnd erdichtet/ wie er dann auch nicht den geringsten beweiß drüber hat
föhrbringen können.

Antwort.

Antwort.

Daß Molinæus dem Cardinal vnrechthätig / vnd selbst seinem gewöhnlichem brauch nach / die Vnwarheit fürgebe / beweise ich auß dem Sozomeno Histor. Eccle. lib. 7. c. 11. welcher nach dem er erzehlet / wie daß die Wahl des Flauiani zum Antiochenischen Patriarchat / so noch bey Lebzeiten des Paulini, auch alldorten Patriarchens / wider den gethanen Ahd / beschehen / dem Röm. Bischoff Damaso, vnd andern in Occident / dermassen vnd so hefftig mißfallen / daß sie kein Gemeinschaft mit dem Flauiano, sondern allein mit dem Paulino, deme sie auch ihre Sendschreiben zugeschiedt / haben wollten; sezer er diese Wort hinzu: Itaque vt hisce de rebus cognosceretur, scripserunt & ipsi. & Gratianus Imperator, ac Episcopos Orientales in Occidentem conuocarunt. Verhalben damit von diesen Sachen erkenner wurde / haben so wol sie / als der Keyser Gratianus geschrieben / vnd die Orientalischen Bischöffe in den Occident oder Niedergang zusamen gefordert. Ist derowegen ein vberweißlicher dopelter Vngrund / wann Molinæus sagt; 1. Die Zusammenforderung der Bischöffen seye durch bloßten Befehl des Keyfers / vnd nicht des Römischen Bischoffs beschehen. 2. Wann er sagt / der Cardinal Perronius hab hierinn vermessenlich die Vnwarheit fürgeben. Beydes erscheinet auß dem angezogenen Text. Der H. Hieronymus ist vns nicht entgegen. Dann wahr ist / daß Gratianus der Keyser diese Bischöff beschriben; Aber nichts desto minder ist auch wahr / daß Damasus sie gleichfals durch Schreiben beruffen Das etne sagt S. Hieronymus: das andere laugnet er gar nicht; Sozomenus aber bekennet / das so wol das eine / als das andere geschehen sey.

Molinæus.

Obgemeldtem Keyserlichem Befehl zufolge / hat sich Paulinus vnd viel andere Bischöffe mehr zu Rom eingestelt: Flavianus aber weil er wol wiste / daß in die Occidentische Bischöffe / vnd insonderheit der Bischoff zu Rom / wie auch Ambrosius, Bischoff zu Mayland / inmassen auß desselben 78. Epistel zu sehen / zuwider waren / hat nicht erscheinen wollen / sondern allerhand Ausfluchte gesucht. Mittler weil ist Paulinus gestorben / vnd von seinem Anhang Euagrius an seine statt erwöhlet worden / welcher sich dann auß das Concilium, so von Rom nach Capuam transferirt worden war / zu Abwartung dessen / was Urtheil vnd Recht mitbringen wurde / eingestelt. Aber der Keyser Theodosius, welcher dem Gratiano succediret hette / interponiret seine authoritet, vnd dieweil er des Flauiani eingewandte Noturfft der rechtlichen Billigkeit gemess befand / so handhabte er denselben in seinem Amte / wider des Concilij zu Capua / vnd Bischöffe zu Rom Danet vnd Willen / wie dann auch Anastasius Bischoff zu Rom / vnd sein Successor Innocentius I. nothwendiglich ihren Willen haben darin geben / vnd den Flavianum, der doch von ihnen so sehr verfolgt worden war / sie auch so hefftig hinwiderumb verachtet /

¶

vnd

Sozomenus
edit. Basil.
anno 1557.
interprete
Musculo.

I.

Vnwarheit
Molinæi, in
dem er für-
gibt / allein
Keyser Gra-
tianus habe
die Orienta-
lische Bi-
schöffe gen
Rom citirt,
in causâ Pau-
lini vnd Fla-
uiani, ohne
Vormissen
vnd Gutheis-
sen Damasi.

Mol. f. 392.

Vide Sozo-
men. l. 7. c. 7.
vnd 15.

vnd sie zu keinen Richtern hatte leiden wollen / vor einen rechtmässigen Patriarchen zu Antiochia erkennen müssen. Vnd haben also jetzt gemeldte Römische Bischoff den Euagrium, als einen vnrchtmässigen Anmasser des streitigen Patriarchats verworffen / vnd da hingegen Flavianum, wiewol mitter weil nichts neues / dadurch seine Wahl besser / als zuvor iustificirt worden were / vorgelassen war / vor einen rechtmässigen Bischoff erkandt. Worunter es ihnen nur darumb zuthun gewesen / daß sie des Keyfers Vngnad nicht etwan auff sich laden möchten. Zumasser dann die Röm. Bischoffe diese vorreffliche Tugendt allzeit an sich gehabt / daß sie sich gegen solche Leute / welchen sie nichts zu leid haben thun können / gar gnedig vnd mildereich erzeig haben.

Antwort.

Socr. edit.
Basil. 1557.
interp. Mu-
sculo.

II.
Nachricht
aus Socrate,
wie sich Fla-
uianus der
Matheydige
in diser Con-
troniers ge-
halten habe:

III.
Die Römische
vnd Deciden-
talishe
Bischoffe ha-
ben sich des
Flauiani Or-
dination wi-
ersetzt.

Zu besserem Nachrich der dieser Sachen / setze ich erstlich hierbey / was darnon Socrates lib. 5. Hist. Eccles. cap. 15. geschriben. Als Paulinus (spricht er) zu Antiochia gestorben / hatte das Vöckel / so vnder ihm war / von dem Flauiano ein Abscheuen; bemühet sich derwegen daß Euagrius, der auch auff derselben seitten war / ordinirt wurde. Da aber dieser bald hernach auch gestorben / ist durch Anstiftung des Flauiani keiner mehr an sein Stell verordnet worden. Jedoch alle die / welche dem Flauiano wegen der Vbertretung seines gethanen Aids / abhold waren / haben absonderlich ihre Conuent vnd Zusammenkunfften gehalten. Flavianus aber vnderlasse nichts / auff daß er auch diese ihm vnderwerffe / so er nicht lang hernach zuwerck richten mögen / nach dem er des Alexandrinischen Bischoffs Theophili Widerwillen gestillet / durch welchen er färters auch Damasum den Röm. Bischoff versöhnet. Dann diese beyde gegen dem Flauiano entzündet gewesen / nicht allein wegen seines Rainids / sonder auch diem Weil er denen / so einerley Glaubens waren / Vrsach zur Trennung hatte gegeben. Als derhalben Theophilus zu ruhe gebracht, hat er Isidorum einen Priester zum Damaso gesandt / vnd denselben auch befriediget / mit vermelden / Es werde zu Vereinigung des Vöckels sehr dienlich seyn / da er dem Flauiano sein Verbrechen werde nachlassen. Auff solche Weiß da Flavianus die Gemeinschaft dieser Bischoffen bekommen / ist das Antiochenische Vöckel bald eins worden.

Wirs ander ist auß der 78 Epistel des H. Ambrosij an den Theophilum Alexandrinum zu sehen / daß 1. durch diese Strittigkeit / so in Orient erwacht war / der ganze Occident zugleich beunruhiget / vnd in grosse Vagelegenheit gesetzt worden. 2. Daß so wol die Römische / als andere Bischoff in Decident samentlich des Flauiani ordination, auß denen vom Socrate angeregten Vrsachen / sich lang widersetzt / auch des wegen mit Beyhülff der Keyser / zu Rom vnd Capua darüber Versamb-
lung

lung gehalten; vnd 3. dahin geschlossen/daß ob zwar der Streit zwischen dem Flauiano vnd Euagrio noch nicht aufgehoben seye/ solle doch keinem Rechtsglaubigen/ er seye gleich dem Flauiano, oder Euagrio anhängig/ die Gemeinschaft versagt werden. 4. Die Hauptsach vn der Streit wegen der wahl des Euagrii vnd Flauiani, solle dem Alexandrinischen Bischoff Theophilo, neben seinen vnderhabenden Egyptischen Bischöffen zuerordern anbefohlen/ delegiert, committiert vnd vbergeben werden. 5. Doch mit dem geding/ daß er sein vrtheil dem Römischen Bischoff zu seiner genehmhaltung alßbald zuwissen mache. Vnd dann 6. Wann die Römische Kirch sein des Alexandrinischen Bischoffs Sentenz werde approbieren vnd gutheissen/ so werden auch andere Occidentalsche Bischöff damit zufriden/ vnd in völliger ruhe seyn. 7. Es hab auch der Keyser selbst dem Flauiano befohlen/ daß er sich bey dem Römischen vnd andern versambleten Bischöffen solle persönlich einstellen/ vnd derselben Erkennnuß geleben: so er aber wegen allerley entschuldigung vnderlasen. Diß alles befindet sich in der angezogenen Epistel S. Ambrosij.

Zu der dritte schreibt Theodoretus lib. 5. Hist. Eccles. c. 23. als der Keyser Theodosius auff starckes anhalten des Römischen Bischoffs/ vnd der Occidentalschen/ abermal dem Flauiano befehl geben/ vnd ihne nötigen wollen/ das er sich gen Rom versügen/ vnd bey dem Röm. Bischoff/ seine sachen auftragen solte/ habe ihne Flavianus geantworret; wann man mangel habe an seinem Glauben/ oder wandel des Lebens/ seye er bereit das Vrtheil dero/ die ihn anklagen/ aufzustehen: wann es aber vmb sein Bischofflichen Sitz zu thun sey/ wölle er mit niemand rechnen/ sonder gutwillig denselben einem andern abretten; darauff hab der Keyser ihne heissen wider heim ziehen/ vnd seiner Kirchen abwarten. Noch feriners sagt Theodoretus. Als der Keyser lang hernach gen Rom kommen/ seye er wider von den Occidentalschen/ wegen dises Flauiani angeloffen worden; da habe er dem Flauiano schon gehalten/ vnd sie die Occidentalsche zur Einigkeit vñ vermeidung böses Gezänckts ermahnet. Darauff die Occidentalsche sich alles quets anerbotten/ vnd da Flavianus wurde seine Gefanren noch Romschicken/ wolten sie solche gern anhören. Darauff habe Flavianus gewisse ansehlliche Bischöffe sambe etlich Priestern vnd Diaconen gen Rom abgefertiget/ welche daselbsten mit den Occidentalschen die sache in gute verglichen/ vnd disen langwierigen Streit zum Friden gebracht. Vnd da leistlich die Egyptische Bischöffe solches vernommen/ haben sie sich auch zur Einigkeit begeben. Also Theodoretus.

IV.

Die wahl Flauiani, vñ Euagrii ist dem Alexandrinischen Bischoff Theophilo delegiert worden/ jedoch dz sein vrtheil vom Römischen Bischoff approbiert wurde.

V.

Was Flavianus dem Keyser Theodosio geantworret/ da er von ihme auf Rom citiert worden?

Flavianus hat sich entschuldigt mit den Occidentalschen verglichen.

VI.

Welche pri-
uilegia oder
hochheit/ so
auf gemein-
stritt Fla-
uiani, für
den Römi-
sche Bischof
geschlossen
worden.

Hierauf erscheinet 1. das diser Stritt so lang zu seinem austrag
hat können gebracht werden/ biß die Römische Bischoff darmit verwilli-
get. 2. Das so bald dem Röm. Bischoff ein gültigen geschehen/ vnd der-
selbe befriediget/ nicht allein alle andere Bischoff in Occident/ sonder auch
in Egypten/ seind zu ruhe gestellt worden. Darauf Sonnenklar/ das
dise alle ihr obacht auff den Römischen Bischoff gehabt/ vnd was derselbe
für recht vnd billich geachtet/ auch sie darfür gehalten/ wie Ambrosius in
seiner Epistel gar deutlich vermeldet. 3. Das auch vnder den Orienta-
lischen niemand gewesen/ der nicht des Römischen Bischoffs Oberhoch-
heit erkennet/ vnd dessen vrtheil fürnemlich beobachtet/ weil auch in
Orient kein Bischoff könnte ruhe haben/ der zu des Röm. Bischoffs Ge-
meinschaft nicht zugelassen/ sonder darvon ausgeschlossen wurde. Da-
hero auch der Alexandrinische Bischoff Theophilus durch seinen Gesan-
ten den Römischen Bischoff dem Flauiano zuuersöhnen sich so enbissig be-
mühet. 4. Das der Keyser Theodosius, ohneracht er sonst dem Fla-
uiano sehr gewogen/ vnd sein sach gar gern richtig gesehen hette/ nichts
desto weniger demselben immerdar starck zugesprochen/ vnd befohlen/ er
solle nach Rom zu derselben Statt Bischoffen ziehen/ vnd alldorten
den handel zum austrag bringen: warmit höchstermelter Keyser auß-
drücklich zuuerstehen gegeben/ das in disem Stritt der Röm. Bischoff
ordentlicher Richter seye: vnd also auch gewalt vber die Orientalische Bi-
schöff habe. Deswegen dann auch Flavianus, als der Keyser ihn trieb/ er
solle nach Rom ziehen/ nicht so lecl gewesen/ das er langnen dörfen/ der
Römische Bischoff seye nicht sein Richter/ sonder hat sich disem Richter-
stuel in Glaubens vnd Lebens sachen/ wie oben gemelt/ zugehorfamen er-
kläret.

VII.

Ist nit wahr
dß der Keyser
den Flavianu
wider des
Röm. Bi-
schoffs wil-
len bey seine
Ampt erhal-
ten habe.

Ist nun disem also/ wie ich erwisen/ so ist 1. nicht wahr/ das der
Keyser den Flavianum wider des Concilij zu Capua vnd Bischoffs zu
Rom willen vnd danck habe bey seinem Ampt handgehabt. Dann diß
Concilium anders nichts hiertan verordnet/ als das es dem Alexandri-
nischen Bischoff Theophilo die sach zuerkennen delegiert vnd übergeben/
wie S. Ambrosius bezeuget: vnd darneben das keinem die Gemeinschaft
soll wegen diser beeden Bischoffen/ verweigert werden; welches dem
Keyser nicht zuwider gewesen. Der Bischoff zu Rom aber hat zwar auff
des Keyfers zusprechen/ den Flavianum bey seinem Bistumb entlich ge-
lassen/ doch nicht anderer gestalt/ als Flavianus habe zuvor seine Gesand-
te nach Rom zu ihm/ vnd andern Decidentalischen Bischoffen ge-
schickt/ vnd sein sach alldorten vor denselben vorgebracht vnd erkennen
lassen;

lassen: welches auch alsbald mit des Kaysers willen geschehen/ vnd darüber der Vergleich gemacht worden. Daraus zu sehen/ das der Kaysers hierin bloßlich/ als ein Richter/ der Römisch Bischoff aber warhaftig als ein Richter/ vnd Oberkeit des Flauiani, auch freywillig/ vnd nicht auß noth/ gehandelt habe. Wie dann auch Flavianus nicht anderer gestalt in die Gemeinschaft des Römischen Bischoffs angenommen worden/ er lasse dann alle die/ so von Paulino vnd Euagrio zuvor ordinirt vnd befördert worden/ bey ihrer Ordination vnnnd Würden richtiglich verbleiben. 2. Ist nicht wahr das die Röm: Bischoffe Innocentius I. vnd Anastasius den Euagrium, als einen vnrechtmessigen Anmasser des kriegigen Patriarchats verworffen. Dann wir auß dem Socrate vernommen/ das Euagrius schon ein guts zuvor todt gewest seye/ ehe man ein entliches mit dem Flauiano gemacht/ vnd ihne einen rechtmessigen Bischoff erkennt hat. 3. Ist nit wahr/ das es dem Römischen vnd andern Occidentalschen Bischoffen/ darunder auch Ambrosius gewesen/ nur darumb zuthun gewesen/ daß sie nicht etwa des Kaysers Vngnad auff sich laden. Dann wie wenig der Ambrosius nach des Kaysers Vngnad gefragt habe/ gibt das selbige zuerkennen/ was wegen der Thessalonicensischen Mordthat zwischen dem Kaysers vnd Ambrosio vorüber gangen. Innocentius aber hat den Kaysers Arcadium gar excommunicirt, massen wir hernach hören werden. Wie hat er dann des Kaysers Vngnad geförchert? Ihnen war am meisten darumb zuthun/ damit Fried vnd Einigkeit vnder den Catholischen gehalten/ vnd selbige so langwiritige vnd ärgerliche Trennung in der Antiochenischen Kirchen/ einmal auffgehebt vnd gestillet wurde. Deswegen sie letztlich/ auff des Kaysers vermittlung/ beuorab weil Euagrius gestorben/ vnd kein anderer präcedent, oder Anmasser selbigen Stuels mehr vorhanden war/ in des Flauiani wahl dispensirt, vnd dieselbige dem gemeinen wesen zum besten, ratificiert vnd bestättiget.

Der Kaysers ist in diesem gangen handel nur ein Richter/ der Röm. Bischoff aber als ein Richter gehalten worden.

Molinæus gibt fälschlich für/ die Occidentales haben sich zu fast des Kaysers vngnad geförchert.

Das II. Capitel.

Von Ioanne Chrysostomo Patriarchen zu Constantinopel.

Molinæus.



Im Kaysers Theodosio hat im Jahr 395. sein Sohn Arcadius im Orientalischen/ vnd sein anderer Sohn Honorius im Occidentalschen Kaysers thum succedirt. Vnd ist dazumal Ioannes Chrysostomus ein sehr eysriger vnd beredter/ auch eines heiligen vnd strengen Lebens/ aber etwas frey in Worten Patriarch zu Constantinopel gewesen. Dieweil aber die Kaysersin

Mol. f. 393.

Ecc. ij

Eudoxia

Niceph. 1.3.
cap. 18. So-
zom. lib. 8.
cap. 21.

Eudoxia die Freyheit/ deren sich Chrysostomus mit Worten in seinen Predigen ge-
brauchte / nicht vertragen können. Und wol gewist/ daß Theophilus Patriarch zu
Alexandria/ ein Prälat von großem Ansehen / dem Chrysostomo feind war/ so hat
sie Theophilum nach Constantinopel erfordert / alda derselbe ein Concilium
versamlet / in welchem Chrysostomus condemniret/ vnd abgesetzt worden. Über
die gang eiferige vnd hefftige Gunst/ damit ihn das Volck zugehan war / brachte
zu weg/ daß er bald widerumb nach Constantinopel kam / vnd sein Ambr/ wie zuvor
verrichtete. Da er dann auch widerumb angefangen seine gewöhnliche Freyheit im
reden zugebrauchen. Warüber sich zugetragen / daß die Keyserin einmal ihr von
Silber gegossenes Bildnuß auff einem öffentlichen Platz / nahe bey der Kirchen hat
setzen lassen/ vnd daß da neben dem Chrysostomo etliche Dröwört / deren sich die
Keyserin wider ihn hatte vernemen lassen / zu Ohren gekommen. Warauff derselbe
ein sehr hefftige Predige gethan/ vnd vnder andern gesagt: Herodias ist wider-
umb vnfinnig worden; sie erregt widerumb Vnruh/ sie dancet widerumb: Sie be-
gehrt widerumb/ daß ihr das Haupt Ioannis in einer Schüssel gebracht werden mö-
ge/te. Wadurch der Keyser vnd die Keyserin bewogen worden / den Theophilum
widerumb zuerfordern / vnd ein ander Concilium versambeln zu lassen / in welchem
Chrysostomus als einer / der sich wider die gebräuchliche form vnd weise / nach sei-
ner vom vorigen Concilio bescheneuer absetzung/ eigendtheilich in sein Ambr widerum
eingerungen/ auffa new condemniret, vnd seines Bischoffthumbs entsetzt worden.
Bei dieser Deposition vnd Absetzung ließ es der Keyser nicht verbleiben / sondern
vertrugte noch Chrysostomum darzu ins Exilend / in welchem dieser goldene Mund
wenig Jahr hernach auch gestorben.

Mol. f. 394.

Dazumahl war Bischoff zu Rom Innocentius I. welchem / wann er das
Haupt der Allgemeinen Kirch gewesen were / gebühret hette dieiem Unheil zube-
ggen / vnd also bald durch eine nach Constantinopel abgefertigte Legation den
Chrysostomum wider in sein Ambr einsetzen zu lassen/ den Theophilum aber vor den
Päbll. Stul zu citiren, vnd zu red vnd antwort vber seinen Thathandlungen anzu-
halten / auch im fall der Verweigerung/ ihn abzusetzen / vnd zu excommuniciren.
Aber da ist das allergeringste vom Innocentio nicht beschehen. Sozomenus hat diese
Histori/ in 26. 27. vnd 28. cap. gar eigendtelich beschriben. Er sagt Innocentius hat
se Trostbrief an Chrysostomum geschriben; auch andere Schreiben an die Chri-
sten zu Constantinopel abgehen lassen/ in welchen er denselben heiligen Mann / mit
dem so vbel gehandelt wurde/ betlage. Es sagt aber Innocentius im selbigen Brief
nicht / beschweret sich auch nicht / daß erwan seine autoritet vom Theophilo zu
ungehör verächtlich hindangesezt worden wäre. Er lässet sich auch keiner Be-
dröwigkeit verlauten/ masset sich auch der Erkenntnuß der Sachen nicht an: son-
dern dieses seind allein seine Wort: Es ist vonnöthen / daß ein Synodus hier über er-
kenne / vnd wir haben lang daruon gesagt / daß derselb versamlet werden müßte.
Dann der Synodus allein kan solchen Ungewittern stewart. Damit wir aber den-
selben erlangen mögen / so will es an dem seyn / daß man die mittel vnd weg hierzu
dem Willen des grossen Gottes vnd Jesu Christi anheimb stelle/te.

Antwort.

I.
Vnuersehm-
te Augen

Es hat Molinæus so wol als seinen eigenen Namen gewußt/ daß
Palladius, so des N. Chrysostomi Leben auffo Papier gebracht / vnd mit
ihm

ihm gelebt hat/ viel anderst/ als Molinæus für gibt/ geschrieben; vnd dan-
noch darff er so vnuerschämter weis/ der werthen Christenheit einen sol-
chen Dunst für die Augen machen / vnd sie wollen mit so vnwahrhaffter
Erzehlung der Sachen berriegen. Also lesen wir bey dem Palladio in dem
Dialogo; oder Gespräch zwischen ihme vnd dem Röm. Diacono Theo-
doreto.

Molinæi,
von der
Eusebii
Chrysosto-
mi Bischofs
zu Constanti-
nopel.

Der Allererste war der Alexandrinischen Kirchen Leser/ so zu vns
(nach Rom) geraiset / mit des Pabsts Theophili Brieffen / in welchen er
anzeigete/ Ioannes seye von ihm abgesetzt. Als solche Brieffe/ der Gottsee-
lige Vorsteher der Röm. Kirchen Innocentius gelesen/ hat er sich entsetzt
ab der Frechheit vnd Hochmuth des Theophili, vnd war vbel zufriden/
daß er nur allein geschrieben/ vnd die Umstände des Verlauffs zuerzehlen
vnderlassen/ nemlich auß was Ursachen/ vnd mit wessen Zuehul/ oder
Beystand/ er den Ioannem habe dürfen absetzen: vnder dessen verblieb
Innocentius in dieser Verwunderung ruhig/ vnd wolte nichts antworten/
durch die grosse Vnbilligkeit der Sachen bewogen: biß Eusebius ein Dia-
conus der Constantinopolitansischen Kirchen / so dazumal zu Rom vmb
seiner Kirchen nutz willen sich auffhielt/ zu dem Innocentio getreten/ ih-
me Schrifften dargereicht/ vnd beschworen / Er wolle ein kleine zeit Ge-
dult tragen / es werde gar bald geschehen/ daß ihm die gange tragœdi of-
fenbar vund bekannt gemacht wurde. Vber drey Tag kommen vier Bi-
schöffe von dem Ioanne abgesandt/ gang Hochwürdige Männer / Panso-
phius in Pisdien/ Pappus in Syrien/ Demetrius im andern Galatien/
Eugenius in Phrygien Bischöffe/ vnd brachten mit sich drey Schreiben/
eines Ioannis des Bischoffs / das ander der vierzig Bischöffen / welche
von dem Ioannis Bemtuschafft waren / das dritte von der Clerischen des
Ioannis, in welchen Schreiben allen zugleich/ die der Kirchen disciplin zu
widerlaufende Empörung vnd Aufrühr angezeigt wirdt.

II.
Innocentius
Bischoff zu
Rom entsetzt
sich ab der
Frechheit
Theophili,
daß er Chry-
sostomum
hat absetzen
dürffen.

III.
Bischöffe vñ
Chrysosto-
mo abgesant
kommen geh
Rom bey In-
nocentio zu
klagen.

Nach diesem sehet Palladius die Epistel des Ioannis von Wort zu
Wort/ mit dieser Überschrift: Domino Venerabili ac Beatissimo Epi-
scopo Innocentio Ioannes in Domino salutem. Dem Ehrwürdige Herrn
vnd Gottseligen Bischoff Innocentio sagt Ioannes seinen Gruß in dem HERN.
In dieser Epistel wirdt erstlich nach längs vnd außführlich erzehlet / wie
vnaüetlich Theophilus vnd sein Anhang / mit ihme Chrysostomo seyen
verfahren; bitter hernach vmb Hilff/ vnd erbiethet sich zum Nachren mit
folgenden Worten:

IV.
Die Epistel
von Chryso-
stomo ge-
sant/ ist bey
Palladio zu
lesen.

Damit dann diese grewliche Confusion vnd Verwirrung nicht al-
les durchlauffe/ vnd allenthalben Oberhand nemme/ bitte ich / schreibe
doch!

V.
Chrysofto-
mus begehrt
Hilff vom
Innocentio.

doch/vnd erkenner/ oder beschliesse/ durch ewer autoritet, daß diese Sa-
chen vngerichter weis gehandelt/ vnd in vnserer/ die wir das Verriht ni
gefohen/ Abwesenheit/ geschehen/ von Vnträftren vnd Vnwürden seyen/
wie sie dann warhafftig auß ihrer Natur vnträftig vnd nichtig seind; vn-
derwerffet auch die jenige/ so solche Vnthaten begangen/ der Kirchlichen
Censur; verschaffet aber/ daß wir/ die wir vnschuldig/ auch weder vber-
wiesen/ noch ergriffen/ noch eines einzigen Lasters mit rechtfchaffener
Prob vberführt/ widerumb vnsern Kirchen zugestelt werden/ auff daß
wir der gewöhnlichen liebe vnd des Friedens neben vnsern Brüdern ge-
niessen können/ &c.

VI.
Innocentius
hat des The-
ophili Ver-
theil vber
Chrysofto-
mum cassirt.

Auff besagte Brieff (spricht Theodorus weiter bey dem Palladio)
hat der Götterfeligste Pabst Innocentius war beyde Theil in seiner Gemein-
schafft gelassen/ aber des Theophili Vertheil (vber den Ioannem) cassirt, vn-
für nichtig oder vngültig erkläret; mit vermelden/ man müsse einen andern
vnsträftlichen Synodum oder Versammlung von Orientalisch. vnd Oc-
cidentalischen Bischöffen deswegen anstellen/ in welchem durch gang
vnparthenische Leuch geurtheilt werde.

Innocentius
hat sich zum
Gebett bege-
hen/ damit
diese Orien-
talische Vn-
ruhe gestillet
wurde.

Über wenig Tag hernach ist daher kommen Theophilus ein Prie-
ster/ mit dem Martyrio, so ein Diacon war der Constantinopolitanischen
Kirchen/ vnd brachte von derselben ein Brieff sambt etlichen andern
Schrifften/ auß welchen scheint/ als were Ioannes von 36. Bischöffen
verdambt/ darauß 29. Aegyptische/ die sieben vbrige aber waren auß ande-
ren Ländern: Da solche Schrifften der Pabst Innocentius gelesen/ vnd
befunden/ daß die Verbrechen nicht schwär/ auch Ioannes nicht zugegen
gewesen/ noch ins Angesicht angeklagt worden/ hat ihm ab der Vnsüßigkeit
des Theophili noch mehr geграuset; dieweil Theophilus wider den ab-
wesenden Ioannem einen so grimmigen Sentenz gefellet. Hat deroweg-
en diese (des Theophili Gesandten) mit Brieffen von sich gelassen/ in
welchen er des Theophili Vermessenheit gestraffet/ vnd sich zum Gebett
begeben; auch fasten in der Kirchen angefangt/ vnd mit fließenden Zäh-
ren die Götliche Mildre angeruffen/ daß sie diese Aufruhr/ Ergernuß vnd
Zwispalt wolte aufheben/ den Frieden vnd Brüderliche Lieb/ mit Erhal-
tung der vereinigten Glieder/ widerumb ertheilen.

Die Epistel des Innocentij war dieses Inhalts:

Bruder Theophile, wir haben beschlossen dich vnd vnsern Bru-
der Ioannem in vnser Gemeinschaft zubehalten/ inmassen wir in vnserm
vorgehenden Brieff/ vns deutlich erkläret. Verbleiben auch noch jetzt in
vnserer Meynung/ eben dasselbig widerumb schreibend. Vnd wie oft du
schreiben

schreiben wirst/es sey dann sach / daß ein rechtmessiges gebührendes Br-
theil in dem / was mit grossem Spott vnd Schand gehandelt worden / er-
folge / ist nicht möglich / daß wir von der Gemeinschaft mit dem Ioanne
weichen. Dahero so du deinem Gewissen erawest / komme auch du zu dem
Synodo, oder zu der Versammlung / welche in Christo zum baldesten wird
gehalten werden / vnd stehe allda zu recht / nach Inhalt der Nicänischen
Canonum vnd Decreten. Andere (Canones) so disen nicht gemess /
lasset die Römische Kirch nicht zu. Wirst du das Recht erhalten / so
wird dein sach augenscheinlich vnd vwidertreiblich sein. Also Innocen-
tius an Theophilum. Was er an den Ioannem geschriben ist nicht ver-
handen.

Epistel des
Innocentij
an Theophi-
lum.

Über diß ist gen Rom zu dem Innocentio kommen Domitianus
ein Priester / vnd Dispensator der Kirchen zu Constantinopel / Item
Vallagas ein Nisibenischer Priester / die erschieen was für ein heilich vnd
weinen seye in den Klöstern Mesopotamiae: vbergeben auch ein Register
des Pflegers Optati, wie vbel er die Constantinopolitanische Diaconis-
sen, vmb willen / daß sie mit dem Arsacio nit wolten gemeinschaft ha-
ten / tractiert.

Nicht lang hernach ist Theoctetus ein Constantinopolitanischer
Priester gen Rom kommen / mit Brieffen von 25. Bischöffen / die dem
Ioanni anhiengen / die fügten dem Innocentio zu wissen / wie das Ioannes
mit gewalt were gen Cucufum ins Exilium verschicket.

Nach disem kompt ein anderer Constantinopolitanischer Priester
Paternus mit Brieffen von etlich Widersachern des Ioannis, darunder
Achatius, Paulus, &c. Bischöffe / welche den Ioannem fälschlich beflag-
ten / als habe er die Kirch zu Constantinopel lassen anzünden vnd ver-
brennen.

VII.
Widerschid-
liche Legatē
kommen gen
Rom / etli-
che für / etli-
che wider
Ioannem
Chrysosto-
mum.

Über nit vil Tag hernach kompt gen Rom ein Bischoff Cyria-
cus, bringet noch mehr klagen wider des Ioannis Verfolger von den 25.
abgemelten Bischöffen: Nach dem Cyriaco kombt weiter Eulifius Bi-
schoff zu Apamea mit Brieffen von 15. Bischöffen / so auff des Ioannis
seiten waren. Kaum ist ein Monat verlossen / so kombt Palladius Bi-
schoff zu Helenopoli ohne Brieff welcher auch wegen dißer Verfolgung
stehen müssen. Nach dem Palladio kombt Germanus ein Priester / vnd
Callianus ein Diacon des Ioannis, bringen Brieff von der ganzen Ele-
risen des Ioannis, so den verlauff begriffen / welcher sich mit ihnen be-
geben.

Nach disem kommet zum andern mal gen Rom Demetrius Bi-

schoff zu Pisinunt, mit Brieffen von den Bischöffen Cariz, welche es mit dem Ioanne hielten.

VIII.

Der Röm. bischof wird auch in Orient für ein Oberhaupt der allgemeinen Kirchen gehalten / weil jeder man von ihm Rechte begehret.

Unwarhafft-
ze Anklag
Molinæi wi-
der Innocen-
tium, als
hette er in die-
ser contro-
uers sein ge-
bär mit ver-
richtet.

II.

IX.

X.

Erliche pun-
ten/darauf
zuschließen/
wie wol In-
nocentius
seine An-
sprüche abgewarret.

Gemeiner
Innocentius
hat in diser
sach etwas
behutsamers
procedieren
müssen/weil

Auß diesem allem ist offenbar 1. das in diser so hochwichtigen sach/ welche in Orient fürüber gangen/ sich niemand mehr bemühet/ als Innocentius der Römische Bischoff/ zu welchem beyde Parthenen / das ist Ioannes zu Constantinopel// vnd Theophilus zu Alexandria Patriarch alsbald geschriben vnd Gesandren geschickt. Daraus klar zu sehen/ das auch in Orient der Römische Bischoff für das Oberhaupt der allgemeinen Kirchen seye geachtet worden: weil alle vnbillich angefochtene Bischoff zu diesem Apostolischen Stuel ihre zuflucht vor andern zunehmen pflegten/ vnd bey denselben Recht zusuchen.

II. Sehen wir wie vnwarhafft Molinæus geschriben / als hette Innocentius nicht sein gebür verrichtet/ da er das Haupt der allgemeinen Kirchen gewesen were. Dann was hette er disfalls anders thun sollen/ als was er gerhan hat? Er hat erstlich / wie ein vnpartheyischer Richter vnd Vater/ sich der höchsten bescheidenheit vnd glimpffs gebrauchet/ vñ verhütet/ auff das zwischen der Alexandrinischen vnd Constantinopoltanischen Kirch kein Trennung erwecket wurde. in dem er dem Theophilo gleich anfangs zuwissen gemacht / er wolte sie noch beyde in der Gemeinschaft der Römischen Kirchen behalten. Hette er den einen/ oder den anderen von solcher Gemeinschaft außgeschlossen / wurde der ganze Orient in größe verwirrung gerathen seyn. Er hat fürs ander das vrrheil des Theophili wider den Ioannem entzwischen für nichtig erkläret/ biß zum völligen außtrag der sachen/ durch ein ordentliches Recht; so er auch gar wol thun können/ in bedencken / das Ioannes abwesend / vnd vngangehört ist verdampft worden. Da hat es geheissen: spoliatus ante omnia est restituendus. Er hat drittens zu verhütung alles Argwohns einer Partheyligkeit/ Item zu besserer handhabung wider die Streitende theil/ die sach mit wollen gang allein für sich selbst schnell außtragen/ vñ vber das Rney abbrechen / sonder sich enfferst beßissen/ das mit zu thun beyder Römischer Keyser alsbald ein general Concilium von Decidentalsch: vnd Orientalischen Bischöffen angestellt/ vnd darinnen die sach gewerheitet wurde: warzu er vmb so vil mehr vrsachen gehabt / diweil des Keyfers Arcadij, vnd der Keyserin Eudoxie authoritet vñnd hoch- heit/ krafft welcher Theophilus die Tharhandlung vollbracht hatte/ selbst auch mit vndergeloffen vnd interessiert gewesen. Darumben er auch vil anderst hat in diesem Werck fortgehen müssen/ als wann er allein mit dem Theophilo hette zuschaffen gehabt. Er hat zum vierten Trostbrief so wol

an den Ioannem/ als an die Clerisyen vnd andere so dem Ioanni angehan-
gen/ lassen abgehen/ vnd dieselbe zur Gedult so lang ermahnet/ bis das
man zum Concilio gelangen wurde. Bey welcher beschaffenheit/ gang
nicht noth war/ den Theophilum alsbald für den Päbstlichen Stuel zu
citieren, zur verantwurtung anzuhalten/ oder im fall verweigerens/
denselben zu excommunicieren. Dann ob schon Innocentius diß alles
Ampts halber hette thun können/ so hat er doch vmb des Keyfers vnd der
Keyserin willen/ auch den andern vnd alimpfflicheren Weg noch für die
Hand nehmen mögen vnd sollen. Ist also gang klar/ das Innocentius
in diser sache nicht allein genugsamme anzeig gegeben/ daß er das Ober-
haupt der allgemeinen Kirchen sey/ sonder auch das er nichts nothwen-
diges/ so er wegen dises so hohen Ampts hette thun sollen/ wider die ge-
bühr im wenigsten habe vnderlassen. Auf welcher versach Innocentius
auch bewege worden an die Clerisyen zu Constantinopel zuschreiben/ es sene
vonnöhten das ein Synodus hierüber erkenne. Item/ der Synodus allein könne sol-
chem Ungewitter stewarten. Dann er das Wörtlin Nothwendig anderst nit
verstanden/ als/ es bedunckel ihn/ nach gestalt der sachen/ vnd in betrach-
tung der vmbständen/ die in besagter Strittigkeit mit vnderlossen/ für
erhasamer vnd erspriesslicher/ das diß mittel des allgemeinen Concilij
vor andern gebraucht werde. Da es aber nicht wurde ertlecken/ noch
können zu werck gerichtet werden/ müste man zu den andern Mitteln
schreiten. Gestalten wir dann hernach sehen werden/ das in entstehung
des Concilij, Innocentius gegen dem Keyser/ es auch an der Excommu-
nication nicht ermangeln lassen. Es bekennen diß orts Molinaus im
nachstfolgenden S. Ein solches/ auch selbst auß dem Gregorio Bischoffen
zu Alexandria/ vnd Photio in Bibliotheca, Innocentius habe vmb dises hei-
ligen Manns (Ioannis) willen vil Streits außgestanden/ aber seine Arbeyt sene
vmb sonst vnd vergebens gewesen. Er habe deputierte abgefertiget/ aber dieselbe
senen abgewisen vnd vbel tractiert worden. Er hette schreiben lassen abgehen/ aber
in dem senigen/ vber welchem er sich bearbeytet gehabt/ gang nichts außgerichtet.
Mit welchen Worten Molinaus sich selbst Eugen straffer. Dann ist ihm
also/ wie kan er dann sagen/ Innocentius habe nicht das allergerinste ge-
than/ welches einem Oberhaupt der allgemeinen Kirchen gebürete? Das
er aber vergebentlich vnd ohne Frucht sich bemühet/ ist kein anzeig/ er sene
darumb nicht auch des Bischoffs Theophili Obrigkeit gewesen. Weil
offt geschicht/ das auch ein rechtmessige Obrigkeit bey ihren Rebellischen
vnd harinäckigen Vnderthanen vmb sonst arbeytet. Folgt auch nicht/
wie es Molinaus außdrettet/ das darumb dazumal des Röm. Bischoffs

der Keyser
vñ Keyserin
selbs inder-
essiert gewe-
sen.

Auß gemel-
tem respect
hat er auch
billsch vnder-
lassen Theo-
philum zu
excommu-
nicieren.

X.

Molinaus ist
abermal ihm
selbs zuwi-
der/ in dem
er in einem
orth sagt:
Innocentius
habe vmb
Chrysoflo-
mi willen vil
Streits auß-
gestanden/
in einem an-
deren aber:

er habe für
ihn: mit das
allergering-
ste gethan.

authoritet vnd ansehen so schlecht vnd verächtlich gewesen sey; dann er
von einem unsinnigen Weib der Eudoxia, bey welcher weder Recht noch
Billigkeit; sonder allein Tyrannischer Übermuth vnd Gewalt statt vnd
plaz fande; mit gewaltthätiger Hand an fruchtbarer vernunft ist ver-
hindert worden.

Molinæus.

Mol. f. 394.
395.

Allhier kompt unser Cardinal mit einem hauffen Falschheiten vnd erdich-
ten Schwänden auffgezogen. Er sagt Chrysostomus habe zu dem Innocentio
durch appellationis Schreiben seine zucht genommen. Was dem also/so ist es wol
zu verwundern/ das alle Historien Schreiber/ so in/ vmb/ vnd nicht demselbigen
Zeiten geschriben/ still darvon schweigen. ja das auch Chrysostomus selbst nicht in
einem einzigen in seiner diser sache geschribenen Sendbrieffen ein einzig Wort dar-
von meldet. Wunder ist es auch/ das er nicht stracks im Concilio, in welchem er
condemniert worden/ stehenden Kueses an Innocentium appelliret hat. Es fin-
den sich zwar zwo Episteln des Chrysostomi, in welchen die Überschrifte also lau-
tet. Dem Ehrwürdigsten vnd Gottgeliebtesten Herrn/ dem Bischoff Innocentio.
Aber dieselbe Inscription ist zumal falsch vnd erdichtet: dann wann man besagte
Sendschreiben nur liest/ so sieht man genugsamb/ das sie an die Occidentalische
Bischöffe/ oder an die Bischöffe des gangen Römischen Reichs/ welche der Chry-
sostomus, *κρείστους Τιμιωτάτους καὶ ἐνλαβείστας*, das ist/ hochgeehrte vnd
sehr Gottselige Herrn nennet. Gestalt dann auch dieselbe ganze Epistel in plurali
numero, vnd an vil Personen zugleich redet. Von Innocentio aber/ oder vom
Stul des Bischoffen zu Rom/ steht nicht ein einzig Wort in der ganzen Epistel.
So wurde auch keiner appellation an den Pabst darinnen erwähnt: Sondern
Chrysostomus sagt in der ersten Epistel / als er von Theophilo condemniret wor-
den/ da habe er appelliret, nicht an den Pabst zu Rom (dann dessen erwähnet er
ganz nicht) sonder an ein ander Concilium: vnd habe den Anker gebeten/ er
wolle doch ein rechtmessig Concilium, auff welchem seine Sachen abgeurtheilt
werden möchten/ versambeln lassen. In jetzemelten seinen Schreiben aber / ersu-
chet er allein seine Brüder vmb beystand / vnd gibt ihnen zu erkennen/ was man
ihm für groß vngleich gethan/ mit fleißiger bitte/ das durch ihre vermittelung das
jenige/ was so vnbillicher weis wider ihn vorgenommen worden were / krafftlos
bleiben/ vnd die jenigen/ so daran schuldig/ gestrafft werden möchten/ zu welchem
ende er begehret/ das man ein Concilium versambeln wolle.

Wann nun in denselben Worten einige appellation begriffen seyn soll/ so ist
es eben die appellation, die er auch im Concilio, in welchem er condemnirt worden
war/ gethan hatte. Vnd weil dannoch Innocentius wol gewist/ das solche appel-
lationes nicht an ihn gehörten/ so hat er sich auch zumahl keiner appellation des
Chrysostomi, als wann sie an ihn ergangen were/ angenommen/ noch die Erkann-
nuss selbiger Sache an sich behalten: sondern er hat sich allein bey dem Kaiser dahin
bemühet/ wie er ein Concilium zu weg bringen möchte. Noch viel weniger will es
den sich halten/ das man vorgeben wolte/ es habe Chrysostomus zum wenigsten in
seiner zweiten Epistel an den Innocentium appelliret. Dann dieselbe ist allererst
drey Jahr nach seiner condemnation vnd Verurtheilung geschriben worden / vnd
nach

nach dem er allbereit fast drey Jahr in seinem Elend/ vnd Verbannung zugebracht hette. So redet auch dieselbe Epistel so wol als die vorige in numero plurali zu vielen Bischöffen zugleich/ vnd nicht zu Innocentio, oder seinem Stul. In summa/ es ist lauter Unwarheit/ daß Perronius vorgeben darff Chrylostomus habe an Innocentium appellirt.

Antwort.

Was Molinæus den Cardinal fälschlich bezichtigt/ das kan wahrhaftig vom Molinæo gesagt werden. Dann I. nicht wahr ist/ daß alle Historischreiber von diser appellation stillschweigen. Wir haben auß dem Palladio allererst vernommen/ daß Theophilus der diese Vngebüß wider den Chrylostomum mit Hilff der Keyserin angefangen/ vnd im Werck verübet/ alßbald nach seiner Thar einen Alexandrinischen Lectorem zum Innocentio geschickt/ vnd ihn des Verlauffs berichtet. Zweifels ohne allein darumb/ dieweil er wol gewußt/ daß Innocentius so wol seine/ als des Ioannis Oberkeit sey: hat derowegen wider des Ioannis Abgesandten (weil er wol hat geducken können er werde gen Rom schicken) wollen vorhaben/ vnd sein Sach gut machen/ ein angenehmes Vertheil zuerhalten. Dann was were es sonst nöthig gewesen/ auß Orient in Occident einen Legaten, vnd zwar zu seinem andern/ als zum Röm. Bischoff diser Sach halber zuschicken? In gar kurzer Zeit hernach seind/ gleicher gestalt/ auch Gesandten von dem Chrylostomo, seinem Clero, vnd vielen Bischöffen mit dreyen Schreiben an den Innocentium zu Rom angelangt/ in welchem nicht allein Hilff vnd Schutß wider die Thäter/ sonder auch die cassierung vnd Aufhebung des vngerechten Vertheils/ vnd leichtlich die Wiedereinsetzung des Ioannis in das Bistumb/ begehrt worden: massen wir oben auß dem Palladio gesehen. Was ist aber dis in der Sach anders gewesen/ als ein appellation, in facto, das ist/ in der Thar/ obschon in den Sendschreiben nicht außdrücklich also genennet wird? dann kein anderer kan ein gefallnes Vertheil cassiren, vn für vngültig erkennen/ als ein höherer Richter. Wer dann von einem Richter zu dem andern kommt/ vnd vmb Erörderung/ vnd Vernichtung des vorigen Vertheils ansucht/ der appellirt zu einer höheren Oberkeit. Welches Chrylostomus in dieser Sach bey dem Innocentio laut der Zeugnuß des Bischoffs Palladij, vn Theodori des Römischen Diacons, gethan hat. Ist derowegen kein Falschheit was der Cardinal, sonder was Molinæus geschriben.

II. Ist also als ein Unwarheit/ daß die Überschrift des Sendbriefs Chrylostomi falsch vnd erdichtet sey. Dann ob schon Chrylostomus im context vnd Begriff des Briefs/ in plurali numero, gletch als

XI.

Molinæus bezichtigt fälschlich Cardinalem Perronium.

XII.

Die appellation Chrylostomi an den Römischen Bischoff wird gelesen bey dem Palladio.

Wird auch geprobieret auß den Legaten, die Chrylostomus gen Rom zu Innocentio geschickt.

Unwarheit Molinæi, daß die Überschrift

schriefft des
Sendschreibs
Chrylosto-
mi falsch/und
erdicht seye.

mit mehr Personen zumal redet/ so hat doch nichts desto weniger gar recht
vnd wol der Brieff an den Innocentium hauptsächlich / mit der Über-
schriefft/ allein gestellt/ vnd intitulirt können seyn. Dann wir schon oben
auß dem H. Basilio dargerhan/ daß zu selbiger Zeit der Röm. Bischoff/ vñ
der allen Bischoffen des Occidentis/ auch von den Orientalischen notoriè
vnd Welstündigseye für ein Antesignanum vnd Vorgeher gehalten wor-
den; deßwegen ob schon dieses Brieffs Überschriff allein an den Inno-
centium, als an das Oberhaupt in Occident/ gelautet/ folget doch hier-
auß mit nichten/ daß er im Schreiben selbst sein Begehren vnd Ansuchen
nicht auch an andere Occidentalische Bischoffe im plurali numero habe
richten mögen. Dahero Chrylostomus seine Gesandten nit an alle Driß
im Occident/ sonder gen Rom zum Röm. Bischoff/ an statt der anderen /
als zum Vorsteher der anderen / mit diesen Schreiben abgefertiget / der
ungezweifleten Hoffnung gelehend / es werde durch denselben/ den vber-
gen Occidentalischen Bischoffen die Sach gar bald fürgetragen / vñ ihr
beständiges Surrachren erhalten werden; wie in der Warheit geschêhe.
Dann Palladius schreibet anbrüchlich / daß vber dieser Sach ein Synodus
der Bischoffen in Italien seye angestellt worden / worinnen beschlossen/
man solle dem Keyser Arcadio zuschreiben / vñ vmb ein gemeines Con-
cilium von Orientalischen vñ Occidentalischen Bischoffen zu Thessalo-
nica anhalten; darauff der Keyser Honorius an den Röm. Bischoff be-
gehrt/ Er solle 5. Bischoff / 2. Röm. Priester, vñ ein Diaconum zum Arca-
dio schicken/ die seine Brieff demselben liefern möchten. Welche Bischoff
mit des Keyfers vñ Röm. Bischoffs Brieffen fortgezogen / aber spött-
lich von den Feinden des Ioannis tractirt worden.

XIV.
Molincus er-
dicht falsch-
lich Chryso-
stomus habe
in seinem
Schreiben
die Occiden-
tales nur vñ
einen Bey-
stand ersucht.

III. Ist nicht wahr/ daß Chrylostomus in obgemeldtem Schrei-
ben/ welches seine Gesandten gen Rom gebracht/ die Occidentalische nur
vmb einen Beystand ersucht habe: sonder sein Bitten war dieses: autho-
ritate vestra DECERNITE, inique gesta, nullius roboris & irrita esse,
Durch ewer autoritet erkennet / vñ schliesse / daß diese Handlungen ungerecht/
ohnträfftig/ vñ nichtig seyen. Welches das Ambt eines Richters/ aber nit
eines bloßen Beystands ist.

IV. Ist nicht wahr / daß Innocentius sich keiner appellation des Chry-
stomi, als wann sie an ihn ergangen were / angenommen / noch die Erkenntnis
selbiger Sach an sich behalten. Das Widerspiel bezeuget / was wir bißhero
auß dem Palladio, vñ des Ioannis Sendschreiben beygebracht: deme
gar nicht entgegen/ daß Innocentius zumahl sich bemühet / wie er ein all-
gemeines Concilium der Orient. vñ Occidentalischen Bischoffen möch-

te zu weg bringen. Dann wir schon oben erwiesen vnd erkläret / daß Innocentius wegen des Keyfers Arcadij, vnd der Keyserin Eudoxia, so auch in diesem Handel eingestochen waren / sehr bewegt worden / denselben lieber vnd mehr mit Beyhuff anderer Bischöffen in einem Concilio, als absonderlich vnd gang allein / zuerörtern vnd zurichten; welches seiner Oberkeithlichen Nothheit nichts benommen; sintemahl der Röm. Bischoff auch in einem Concilio das Oberhaupt nichts desto weniger ist vnd bleibet; auch eben so wol fürnehmlich durch sein authoritet geschicht / was durch ein Concilium mit seinem Zuerhün geschicht / als was durch ihn allein geschicht. Ist also ein lautere Wahrheit / nicht was Perronius, sonder was Molinæus aufgeben.

Will da nichts von dem sagen / was Molinæus diß Orts im 6. Bey dem Nicephoro, vnd 6. am besagtem 396. Blat hinzu gesetzt / welches ein unnützes Gerösch ist. Dann von dem plurali numero, dessen sich Ioannes in seinen Brieffen hatte gebrauchet / ist schon oben gehandelt worden; daß nemlich Ioannes seine Brieff / war dem Innocentio, als dem Oberhaupt allein intitulirt, aber doch in dem Begriff zumahl auch andere Decidentalsche Bischöff angesprochen / wie in dergleichen Sendbrieffen / die auch nur an ein einzige Person / de Thul nach gestellt seind / gar offte zugeschehen pflegt; wardurch das Brillenwerck von dem Wörlin Rabbi, für sich selbst gen boden felle. Es ist auch wol zu mercken / daß in seinen Schreiben Chrysostomus von ihm selbst / vnd von seiner einzigen Person offtermal eben auch diesen Stylum vnd manier zureden in plurali numero brauchet. So were es dann so vngerimbe nicht / wann er schon mit dem Innocentio allein in plurali numero redete.

Molinæus.

Zu dieser seiner bißhero erzelter Fabel setzt Perronius noch eine andere / welche eben so fix ist / als die erste. Er sagt Innocentius habe nach Chrysostomi absterben den Keyser Arcadium vnd sein Gemahel die Keyserin Eudoxiam excommuniciret, vnd allegiret dißfalls zu seinem authore den Georgium Alexandrinum, welcher mehr dann zweyhundert Jahr nach diesen Geschichten / auß vnderschiedenen Scribenten das Leben des Chrysostomi allererst zusamen geragen / vñ gar viel fabelwerck / welches der eigentlichen Wahrheit der Histori zuwider laufft / hinein gesticket. Ein solches Zeugnuß gibe ihm Phorius in seiner Bibliothec, da er sagt: Man siet / daß diser Scribent viel dings wider die Wahrheit der Histori erzelter etc.

Liegt noch mehr / da er sagt: Innocentius habe sich der apellation Chrysostomi nichts an genommen.

Andere vngereimte Glosse Molinæi.

Mol. f. 396.

Antwort.

XV.

Daß Innocentius den Arcadium vnd die Eudoxiam, nach dem todt Chrysostomi, habe excommunicirt, bezeuget Nicephorus, Glycas, hat Arcadiu neben

vnd Eudoxi.
am nach dem
tode Chryso-
stomi exco-
municirt.

neben einem alten geschriebenen Codice, in der Vaticanischen Bibliotheca, bey dem Baronio A.C. 407.n.22. So nun Molinæus vermaynt / es seye gnug / wann man nur alles sein laß / vnd durch die Vancß hinweg laugnet / wird ich ihme in vielen dingen gar bald können Zeyrabend geben. Müste auch Molinæus sein Buch mit vielen Fabeln seiner seits voll angestreckt haben.

Waghtiges
argument
Molinzi.

Ich bin nicht in abred / es seyen eilliche alte Scribenten, welche von diesem Vann des Keyfers Areadij vnd Eudoxia, in der Histori von dem H. Chrysostomo, keine Anregung thun: folgt aber darumb nicht / daß es ein erdichtes ding sey. Vann viel ding geschehen seind / welche nicht ein jeder Historicus beschreibet; argumentirt also Molinæus abermahl allein negativ, welches ein nichtiger Schluß ist; wie ich schon oft ange- deutter. Ist auch ein offentliche Lüge / wann er im 9. Es ist auch. sagt / diser erdichten Fabel (von dem Vann) widersprechen alle nechst des Chrysostomi Zeiten gewesene Historienschreiber / so nu wahr ist / dann ein anders ist von einer Sach stillschweigen / ein anders derselben widersprechen. Läge Molinæus ein einzigen Buchstaben auff / dieses Widersprechens / wann er ein warhaffter Mann ist.

Ein anders
ist von einer
Sach still-
schweigen /
ein anders
derselben wi-
dersprechen.

XVI.

Photij W.
theil von dem
leben des H.
Chrysosto-
mi durch Ge-
orgium Ale-
xandrinum
beschrieben ist
nichts zu ach-
ten.

Des Photij Zeugnuß von dem Leben des H. Chrysostomi, so Georgius Alexandrinus beschrieben / ist nicht hoher zu achten / als dieser Photius selbst; welcher zwar Patriarch zu Constantinopel / vnd ein gelehrter Mann / aber zumahl auch ein vberaus schalckhafter böser Vubge- wesen / der die Kirch Christi arger / als die Keger vnd Heiden verfolgt hat; wie in dem Tomo X. Baronij zusehen. Darumb ihme / als einem Todt- seind des Rom. Stuls in diesem Briheil / so er vber des Georgij Alexan- drini Schrift (die dem Römischen Stul zu Ehren gereicht) gesetzt hat / nicht kan / noch soll et. iger glaub zugestellt werden; beuorab weil Photius erst vmb das Jahr Christi 858 vnd also auch vmb dritthalb hundert Jahr später / als gedachter Georgius Alexandrinus gelebt hat. Wie hat er dann so gar vnsehlbarlich vrtheilen vnd erkennen mögen / ob dieser Georgius die Warheit oder Vnwarheit geschriben habe? weil er selbst bekennt- lich / Georgius habe auff vnderschiedlichen Scribenten (dation wir jetzt kein Wissenschaft haben) das Leben Chrysostomi zusammen getragen. Ist dem nun also / so müssen diese Scribenten der Zeit halber auch älter / als er / vnd dem Chrysostomo noch näher gewesen seyn. Bekennet derowegen htemit Molinæus auch wider sich selbst / daß schon von dem Georgio Alexandri- no, nechst des H. Chrysostomi Zeiten / die Historienschreiber von solcher Excommunication haben Anregung gerhan.

Molinæus

Molinæus.

So ist noch dieses hiebei in acht zunehmen / was massen Prosper vnd Marcellinus in Chronicken / vnd Socrates im 6. Buch am 16. Cap. ausdrücklich melden / daß die Kayslerin Eudoxia bey werdendem Consulat des Honorij vnd Aristeneti, welches dann gerad mit dem Jahr vierhundert vnd vierzig über eintrifft / vnd also drey Jahr vor dem Chrysostomo gestorben / sintemal derselbe allererst im Jahr 407. mit todt abgangen. Worauf dann folgen wurde / weil diese Excommunication nach des Chrysostomi Absterben beschehen seyn soll / daß Innocentius die Eudoxiam allererst drey Jahr nach ihrem todt excommunicirt hette. Vnd wer solchen vhrathen wolbeglaubten authoribus etliche newe / vnd lang hernach allererst angetommene Scribenten, als da ist Nicephorus, vnd Zonaras, oder auch Simeon Metaphrastes, welcher dann ein rechter Fabelhans ist / entgegen setzen will / wie der Cardinal Peronius d. 15. thut / derselbe handele nicht aufrichtig / sondern gehet mit Betrug vnd. 16.

Mol. f. 396.
397.

(NB)
Soll 404.
gelesen werden.

Antwort.

I. Ich hab des Marcellini Chronicon fleißig besichtiget / finde aber / daß er den todt Eudoxiæ vnder dem Consulat des Stiliconis vnd Anthemij Indictione 3. setzt; den todt Chrysostomi aber ein Jahr zuvor Indictione 2. vnder dem Consulat VI. Honorij vnd Aristeneti. Ist also wider die offensliche Wahrheit / wann Molinæus sagt / diser Marcellinus (Comes) habe in seiner Chronick den todt Eudoxiæ in das Consulat des Honorij vnd Aristeneti gerechnet. Wie dann auch Molinæus bald hernach wider sich selbst / eben an diesem 397. Blatt im 5. An mehr gedachtem / bekennet / Marcellinus setze den todt Chrysostomi ein Jahr für den todt Eudoxiæ. Wie hat aber der obgedachte Consulat drey Jahr vor des Chrysostomi todt sein / vnd die Eudoxia vnder demselben Consulat sterben können / wann Marcellinus den todt Chrysostomi ein Jahr vor dem todt Eudoxiæ setzt? mußte nicht auff diese weis Eudoxia noch gelebt haben / nach dem sie ist gestorben?

In Biblioth.
PP. Tom. 6.
part. 1. edit.
Colon. 1618.
XVII.
Molinæus
steigt vnd steigt
grob in
dem todt der
Kayslerin
Eudoxiæ.

II. Ist wahr daß Prosper schreibe / die Eudoxia seye bey wehrendem Consulat des Honorij vnd Aristeneti gestorben; Socrates aber lib. 6. c. 19. edit. Basil. interprete Musculo, sagt nicht / eodem consulat. sonder: eodem exconsulat. seye zu Constantinopel ein grausamer Mord gefallen / vnd darauff der todt Eudoxiæ gefolgt: Es ist aber bekannt / was für ein vnterscheid zwischen dem Consulat vnd Exconsulat, zwischen einem Consule vnd Exconsule sey. Exconsul ist / welcher zuvor Consul, oder Burgermeister gewesen / aber jetz nicht mehr ist. So hat derhalben / nach des Socratis meinung / diser todt der Eudoxiæ nicht vnder wehrendem VI. Consulat des Honorij, sonder erst hernach sich begeben.

XVIII.
Den er auch
aus dem So-
crate nicht
probieren
kann.

ben. Ist also auch mit dem Socrate Molinæus auff der Prob nicht bestanden.

XIX.

Socrates der
Scribent hat
offtimal ge-
fähet.

III. Doch gesetzt/ Socrates hette außdrücklich den todt Eudoxiæ dem todt Chrystostomi vorgesetzt/ so wäre es doch nicht das Euangelium: sintemal Socrates hier in hat fähen können/ gestalten er in vielen andern stücken gefähet hat; wie Baronius mehrmalen beweiset. Deme auch vil andere glaubwürdige Authores können entgegen gesetzt werden; als da ist der obbenante Georgius Alexandrinus, Marcellinus Comes, Nicephorus, Glycas, Zonaras vnd andere; welche ob sie schon jünger seynd/ als Socrates, so seind doch die zween erste auch sehr alte Scribenten: zu mahl alle Griechen/ ausser des Marcellini, der vmb das Jahr 420. gelebt/ vnd ein Illyricaner gewesen/ wie bey dem Posseuino in Appar. Sac. vnd Bellarmino descript. Eccles. zusehen. Nun ist niemand vnwissend/ wie das die Griechische/ vnd benantlich die jegerzehlte leister Authores,

XX.

Das Nice-
phorus vnd
Zonaras be-
zeugen/ Ar-
cadius vnd
Eudoxia seyn
von Innocen-
tio excom-
muniert
worden/ ist
desto mehr zu
glaubē/ weil
sie Schisma-
tici/ vnd dem
Röm. Bi-
schoff abhold
waren.

sonsten dem Römischen Stuel vbel gewogen gewesen/ beuorab Nicephorus, vnd Zonaras, als bekannte Schismatici; derowegen auff ihr Zeugnuß/ welches sie dem Römischen Bischoff Innocentio von der excommunication des Keyfers Arcadij vnd Eudoxiæ gegeben/ desto mehr zuhalten ist: diem Weil sie solches gewißlich mit stillschweigen/ wie viel anders/ so zu dises Stuls Ehren gereicher/ wurden vbergangen haben/ wann sie nicht mit älteren Historicis vnd Chronicken/ deren wir jegunder manglen/ herren können augenscheinlich alsbald vberführt werden. Wahr ist es/ das man in Historischen sachen/ den jenigen/ so in der zeit/ den Geschichten näher gewesen/ mehr glauben soll/ als denen die erst lang hernach gelebt haben: diß ist aber allein zuuerstehen/ cæteris paribus; wann nemlich die andere vmbstände sonst beyderseits gleich seynd/ vn nichts darneben mit einlaufft/ warum auch den jüngerem Scribenten mehr zu glauben/ welches diß ort geschicht.

IV. Wird Molinæus den Socratem nimmermehr von dem Irthum der Nouatianer gang schön machen/ vnd erledigen.

XXI.

Socrates
war ein No-
vatianer/
hat ihren Ir-
thum stark
verfochten/
vñ doch dar-
für nie wölle
angesehen
seyn.

IV. Wird Molinæus den Socratem nimmermehr von dem Irthum der Nouatianer gang schön machen/ vnd erledigen. Dann ob schon gedachter Socrates vnderweilen sich in einen Engel des Lichts verwandelt/ vnd dergleichen geth/n/ als were er den Nouatianern fründ/ vnd zuwider/ so wäre es doch lauter Spiegelstreichen/ vnd Betrug. Dafi an andern orten verfürhet er den Nouatianischen/ vnd zum theil auch den Arianischen Irthum so stark/ vñ mit solchem Arglist/ das niemand zweiflen kan/ er seye in der Haut denselben Secreten zugerhan/ vnd gang wol geneigt gewesen; wie in Apparatu S. Posseuini v Socrates wird auß dem Iacobo Billio, Bellarmino, vnd Baronio stättlich erwisen. Inson-

derheit

berheilt aber hat er gegen dem Chrysostomo sein verbittertes Gemüth an vilen orten hell scheinen lassen/ vmb willen Chrysostomus den Nouatianern eiliche Kirchen entzogen/ vnd ihnen sonst auß rechtschaffenem Bischöflichem Enfer/ als Regern/ nach allem seinem vermögen sich widersetzet. Vnd kombt mir diß als Socrates nicht anderst für/ als wie zu vnsernzeiten Erasmus Roterodamus, Georgius Cassander, vnd eilich andere dieses Leders/ welche in allweg wolten für Catholisch angesehen seyn/ vnd deswegen auch in ihren Schriften der Luthoraner vnd Caluinisten Lehr in nicht wenig stücken verworffen vnd verdammet: darneben aber in vil anderen denselben nicht wenig das Wort gerhan/ vnd ihr Lehr wider die Catholischen beschützet. Haben also auff beyden Achßlen Waffer getragen; jedoch allzeit wollen weder Lutherisch noch Caluinisch/ sonder Catholisch genennet werden.

Is dessent halben auch Chrysostomo auffsezig gewest/ weil er den Nouatianern eiliche Kirchen entzogen.

Molinaus.

Wir haben das Leben Chrysostomi, wie dasselbe vom Palladio beschrieben worden/ in welchem so wenig von der Excommunication des Arcadij, als auch von der Appellation an den Innocentium im geringsten/ einige meldung beschicht. Er sagt zwar Innocentius habe geurtheilet/ das des Theophili Sentenz cassiret, vnd auffgehoben werden solte: aber die Meinung hat es drum nicht/ als hette Innocentius ein Nichterliches Urtheil dißfalls ausgesprochen/ sonder er hat es also bey sich befunden/ vnd seine Meinung vnd Gutachten dergestalt von sich gegeben/ das man gemeltes Urtheil des Theophili durch ein Concilium billich annullieren vnd aufheben solte. Derowegen dann auch Palladius ferner meldet/ Innocentius habe gesagt; man müste einen anderen vnsträflichen Synodum auß Orientalischen vñ Decidentalischen Prelaten halten. Worauf dann folgt/ das Innocentius das Urtheil einem vnpartheyischen Concilio anheimb gestelt gehabt.

Mol. l. 328.

Antwort.

I. Wahr ist/ das Palladius nicht schreibt/ Innocentius habe den Arcadium excommuniciert; widerspricht aber dasselbe/ als wann es nicht geschehen were/ auch im geringsten nicht: gleich wie Ioannes in seinem Euangelio kein Wort melder von dem Orueß/ welcher bey MARIA durch den Engelen Gabriel ist abgelegt worden: Sagt aber darneben auch keines wegs/ daß es nicht wahr seye.

XXII.

Palladius schreibt nit/ Innocentius habe Arcadium excommuniciert, widerspricht es doch auch nicht.

Wann auch diß Argument des Molinzi gelten solte/ wurde wider ihn folgen/ daß dasjenige/ was andere von dem todt Eudoxiæ schreiben/ gleichfalls nicht wahr seye. Dann Palladius kein Wort darnon meldet/ da er doch sonst mit stillschweigen nicht vbergeht/ welcher gestalt andere/ die den Chrysostomum verfolget haben/ seyen von Gott jäm-

Palladius schreibt auch nichts von

Ere ij

merlich

dem todt Eudoxia, welches doch von anderen wahrhafte geschrieben wird
 merlich vnd augenscheinlich gestrafft worden. Solle darum ein Tadel seyn/ das zu Constantinopel ein solcher Hagel gefallen/ vnd darauff als bald die Eudoxia mit Tode abgangen seye/ diem Weil solches Palladius nicht auch/ wie anders/ erzehlet?

Es ist aber diß ortß wol zu mercken/ wie auch Baronius A. C. 404. num. 122. gemelter hat/ das eben auß disem stillschweigen des Palladij von der Eudoxia todt/ kan abgenommen werden/ derselbige Tode habe sich nicht drey Jahr vor dem Tode des Chrysostomi, sonder allererst hernacher zugetragen; sintemal nicht glaublich das Palladius, der sonst alles/ was zu des Chrysostomi Lob dienlich/ so fleissig beschriben/ disen so fürnemmen Puncten wurde außgelassen/ da die Eudoxia so lang vor dem Tode des Chrysostomi wäre mit Tode abgangen/ vnd also von Gott gestrafft worden.

XXIII.
 Innocentius
 der Röm.
 Bischoff hat
 sich in disem
 handel als
 ein Richter
 verhalten.

Ich hab oben auß des Palladij Worten dargethan/ Chrysostomus bitte in seinem Schreiben ganz inständig/ der Römische Bischoff Innocentius wolle nit allein durch sein hochansehliche authoritet erkennen vnd schliessen/ das das vngerechte procedere vnd verfahren des Theophili von Bawürden vnd Inkräftten sey; sonder auch die Gewaltthäter mit Kirchen Censuren abstraffen/ vnd die vnschuldiger weiß vertribene Bischöffe in ihren Kirchen wider einsetzen. Dises aber ist/ wie wenigstlich erkennen muß/ ein Richterliches Oberkeitliches Urtheil/ vnd nicht nur ein priuat Meynung/ wie etwa einjede priuat Person von einer strittigen sache ein gurahten von sich geben kan.

XXIV.
 Warum
 gemelter Innocentius
 die auftrag
 der sache zu
 einem Concilio referirt
 habe.

Das aber diß ohneracht/ noch auff ein Concilium allerseits gerungen worden/ hab ich die Ursachen auch genugsamb droben angedeutet vnd erkläret/ das es nemlich nicht auß mangel habenden Gewalt/ auff seitten Innocentij des Römischen Bischoffs/ sonder wegen respects vnd in ansehung des Keyserß Arcadij, vnd der Keyserin Eudoxia, ohn allen einigelt vnd präiudiz des Röm. Stuls/ geschehen sey.

Molinæus.

Mol. f. 398.

Ist demnach eine augenscheinliche Tugend des Pabsts Gelasij, welcher hundert Jahr hernach geschriben/ das er sagt (Epistola ad Dardanos) Innocentius habe Ioannem Chrysostomum absolviret, vnd loß gesprochen: wie dann in solchen sachen/ den Pabsten nicht ein Haar zuglauben; vnd der Cardinal Perrenius solte sich billlich schämen die Pabste in ihrer eigenen sache/ wie er wol tausendmal thut zu allegieren/te.

XXV.

Antwort.

Ich lehre es vmb/ vnd sag/ dem Molinæo seye nicht ein Haar wider

wider die Pabst zuglauben; theils dieweil er schon in so viel schändlichen vnd überwundenen Eugen ist ergriffen worden; theils dieweil er ein geschwornen Feind der Pabsten ist. Wer will aber einem Feind glauben? wann die Pabst auß ihren Bibliotheken alle beglaubte documenta vnd Beweis/ für ihr Recht vnd Gerechtsame/ herfürbringen/ warumb soll ihnen weniger/ als einer jeden andern priuat Person/ die ihr Sach mit ihren eigenen documenten vnd Brieffen vor dem Richter bescheinet/ geglaubt werden? wo ist in der Welt ein König oder Potentat/ welcher da man ihm etwas von seiner Landschafft/ oder Iurisdiction strittig machet/ vñ ansichet/ nit auch auß seinem Königlichem Archiff mit alten Briefen sich pflege zuschützen/ vnd durch angezogene exempel seiner Vorfahren/ bey dem seintigen handzuhaben? Ist derhalben solches auch den Pabsten erlaubt. Was Gelasius der Pabst 100. Jahr nach dem Chrysostomo geschriben/ das hat Palladius ein Orientalischer Bischoff/ schon 100. Jahr zuvor auch geschriben/ inmassen ich droben hab dargethan. Ist also Gelasius nicht der erst/ noch allein derjenige gewesen/ der diß geschriben. Kan auch hierinn niemands den Palladium für verdächtig oder parthenisch halten/ weil er ein Griechischer Bischoff zu Helenopel/ vnd daher dem Röm. Bischoff auß kein sonderbare weis mehr zugethan/ vnd pflichtig gewesen/ als andere Bischoff der ganzen Welt.

Daß die Röm. Bischöffe es an grossen/ dicken vnd fetten Eugen nicht lassen ermanglen/ wann es vmb ihr dignitet vnd Nocheit zu thun ist/ wie Molinæus sagt/ ist ein grosse/ dicke/ vnd fette Luge/ die beruher auß ihr selbst.

Molineo als einem Lügen vnd abgesagten Feinde der Röm. Bischöffe/ ist nichts zuglauben.

XXVI.
Beschuldig
Gelasij Papst
wider Molinæum.

Schändliche Luge/ vnd calumnia Molinæi.

Molinæus.

Es war aber dazumal eine Gewonheit/ daß die Kirchen des Röm. Reichs ihre vereinbarung vnter einander mit Wechselschreiben zu vnterhalten/ auch wol das geheiligte Brot sampt etlichen Eulogijs, wie sie es dazumal nenneten/ zum Zeichen der Einträchtigkeit einander zuzuschicken pflegten. Als sich nun die Uneinigkeit wegen des Ioannis Chrysostomi erhoben/ vnd noch wahrere/ da hat Innocentius, sampt den Decidentalischen Bischöffen mitlerweil die Gemeinschaft der Kirchen zu Constantinopel vnd Alexandria nicht annehmen wollen/ sondern sich von derselben Gemeinschaft getrennet/ wie Theodoretus im 5. Buch seiner Histori c. 34. bezeuget/ da er sagt: Als Ioannes todt war/ da haben die Decidentalischen mit den Bischöffen in Egypten/ Orient/ in Bosphoro vñ in Thracia gar keine Gemeinschaft haben wollen. Nach dem sie aber hernechst vernommen/ was für Ehre die Stadt Constantinopel dem Chrysostomo nach seinem todt erzeigt hatte/ da haben sie sich mit den Orientalischen widerumb außgesöhnet; wie Innocentius selbst bezeuget/ da er in der 17. Epistel an den Alexandrum sagt: Als ich von denen/ welche ihr abgeschickt verstanden/ daß alles nach vnserm begehren erfüllt worden war/ da habe ich

Mol. f. 398.

Gott danke/ vnd die Gemeinſchaft ewiger Kirchen widerumb angenommen. Auf welchen Worten zuſehen/ was maſſen dazumal die Päbſte auſſerhalb ihrer Patriarchaten/ die Leut vnd die Kirchen nicht mit Bannſtreichen vnd verfluchungs Donnerſchlägen/ wie ſie hernach gethan excommuniciret/ ſondern allein ihre Meinung dahin erkläre vnd zuuerſehen gegeben/ daß ſie derſelben Leut/ oder Kirchen Gemeinſchaft mit annehmen wolten/ vnd daß ſie ſich alſo von ihrer Gemeinſchaft abſondereten/ damit ſie nicht etwan ihrer Sünden ſich theilhafftig machen möchten.

Antwort.

XXVII.

Epitel deß
Röm. Biſchoffs Inno-
centij an
Keyſer Ar-
cadium, dar-
innen gemel-
ten Keyſer/
vnd Keyſer-
in Eudoxi-
am excom-
municire.

Was geſtalt die Päbſt auch dazumal die Leut excommuniciret ha-
ben/ gib die Epitel deß Innocentij an Keyſer Arcadium zuuernehmen/
welche folgenden Inhalts ſeyn dem Nicephoro, Glyca, vnd im Vatica-
no Codice iſt zuſehen: Ich zwar (ſpricht Innocentius) der Allergeringſte/
vñ ein Sünder/deme der Thron deß groſſen Apoſtels Petri anuertraut iſt/
ſondere ab/vñ verwürffe dich vñ ſie (die Eudoxiam) von der Empfangung
der vnbeſecten Geheimbnuſſen Chriſti vnſers Gottes/ erkenne auch zu-
mal/ daß ein jeder Biſchoff vñ Clericus der H. Kirchen Gottes/ der auch
dieſelben adminiſtriren vñ reichen darff/ von der ſtund an/ als ihr dieſe ge-
genwertige Brieff meines Banns leſen werdet/ ſeiner Würde entſetzt/
vnd verluſtig ſeye. Vnd da ihr als Potentaten jemand mit Gewalt
dazu nöthigen/ vnd die Canones, die vns der Heiland durch die Apoſtel
gegeben/ vbertreten werdet/ wiſſet/ daß es nicht ein geringe Sünd/ an
dem erſchröcklichen Gerichtstag ſeyn werde/ da die Ehr vnd dignitet die-
ſes Lebens keine wird können verhilfflich/ ſonder die Heimblichkeit der
Hergen allen werden offen vnd bekannt ſeyn. Den Arſacium, welchem
ihr anſtatt deß groſſen Ioannis im Biſchöflichen Thron eingezet/ ſetzen
wir auch nach ſeinem todt ab/ ſambr allen denen/ die wolbedachter weiß
mit ihm haben Gemeinſchaft gehabt; deſſen Nam auch nicht ſoll in die
Zahl der Biſchoffen gezehlet werden/ weil derjenige dieſer Ehr nicht wür-
dig iſt/ der das Biſchoffthumb gleichſamb als mit einem Ehebruch beſectet
hat. Dann ein jede Pflanz/ ſo nit von vnſerm Vatter/ der im Himmel/
gepflanzt iſt/ wird außgerutet werden. Zu deß Theophili Bann ſetzen
wir hinzu die völlige Außſchließung von dem Chriſtenthumb.

XXVIII.

Excommu-
nicirt auch
Theophilū
den Redel-
führer.

XXIX.

Diſer Epi-
ſtel Inno-
centij gibt auch
Gennadiū
Zeugnuß.

Wiß hieher deß Innocentij Schreiben/ welches nach der Ausſag
Baronij A. C. 407. num. 22. auch bey dem Gennadio zuſinden. Ob nun
Baronius den Gennadium Episcopum Constantinop. oder Maſſilien-
ſem presbyterum gemeynet habe/ iſt mir vnbeußt: dann ich dieſes Gennadij
Schriftren nicht hab mögen theilhafftig werden. Jedoch bekennet
Sigebertus de Illuſtr. Eccleſ. ſcriptor. cap. 30. daß der erſte Gennadius

ein

ein Buch von dem 14. Jahr des Theodosij M. bis auff die Zeit Zenonis Imp. geschrieben habe; allda villich diese Epistel Baronius gefunden Vñ da ihm also / weil dieser Gennadius vmb das Jahr 490. gelebt soll haben / ist es auch ein altes / vñ nicht geringes Zeugnuß dieses Vanns.

Den Vann aber selbst betreffend / ist auß besagtem Schreiben klar / daß er nicht nur ein bloße Abschlagung oder Absagung der Gemein- schafft / sondern auch ein Verweigerung der H. Sacramenten / ja gegen dem Theophilo, als fürnehmsten Redelführer dieses Vnwesens / gar ein Abschneidung von dem ganzen Leib des Christenthums / seye gewesen; Worauf abermal der groffe vñ sonderbare Gewalt des Röm. Bischoffs vor allein andern erscheinet; dann die andere Bischoffe haben zwar diesen oder jenen von der Gemeinschaft ihrer sonderbaren Particular Kirchen abschneiden / aber außser ihrer eigenen Kirchen haben sie die Gemeinschaft gegen andern Kirchen keinem erzichen können; allein der Römisch Bi- schoff außgenommen; welcher / weil von ihm / als dem Besitzer des Apo- stolischen Stahls Petri, wie Cyprianus meldet / die Einigkeit der ganzen Kirchen herrühret vñ hanger / hat auch in allen andern Kirchen / vñ also in der ganzen Christenheit Macht vñnd Gewalt zubinden vñnd auffzu- lösen.

XXX.

Großes Ge-
walt des Römischen Bi-
schoffs / weil
er jede Por-
son der Allge-
meinen Kir-
chen in Bath-
schun kan.

Molinæus.

Chrysostomus in der 3. Homil. an das Volk zu Antiochia redet die Statt Mol. f. 399.
vñnd das Volk also an. Betrachtet die Größe der Statt / vñnd daß es nicht vñnd eine / oder zwei / oder drey / oder zehn / sondern unzählich tausend Seelen / vñnd vñnd das Haupt der ganzen Welt zuhinhalt. Dieses ist die Statt / in welcher die Christen am allerersten also seind genant worden. Worauf zusehen / was massen dieser heil- lige Mann hat davor gehalten / daß die Ehre / welche Gott der Herr dieser Statt Antiochia dadurch gethan / daß in derselben die Glaubigen am allerersten Christen seind genant worden / gangsam anlaß / fug vñnd versach gebe / daß dieselbe vor die Vornehmste vñter allen Stätten / vñnd vor das Haupt der ganzen Welt zuachten / vñnd demnach auch der Röm. Kirch selbst vorzugziehen were. Er sagt ferner in der 17. Homil. Zu Antiochia seind die Jünger am allerersten Christen genant worden. Dieses hat keine Statt in der ganzen weitten Welt / auch nicht die Statt des Ro- muli, derowegen kan diese Statt ihr Ansehn wider die ganze weitte Welt auffheben. Item in der 25. Homil. vber der Apostel Geschicht / sagt er: Die Jünger seind erst- lich in der Statt Antiochia Christen genant worden; dasselbe ist nicht ein gerin- ges Lob dieser Statt / sondern macht / daß sie allen andern entgegen gesetzt werden kan. In seinem sermone vber Iguatium rühmet er die dignitet der Statt Rom / dannenhero / weil Petrus, welcher der Herr Christus die Schlüssel vñnd die Regierung seiner Kirch anbefohlen / sich eine geraume Zeit daselbst auffgehalten; worauf er dann ferner schleußt / es gebe Antiochia keiner Statt in der ganzen Welt etwas beuor. Seine Wort seind diese: Τῆς οὐκ ἐν ἑστέρας ἢ μάλιστα ἀντιόχεια ἡ πόλις.

verrieg.

zu rüeg: Das ist: Unsere Statt kan der ganzen weitten Welt die Stang oder Wag halten. Solcher vnd dergleichen Wort wurde sich ja dieser fromme Kirchlehrer nimmermehr haben verlauten lassen / wann die Kirch zu Antiochia der Römischen vnderworfen gewesen were. Derowegen dann auch als derselbe auf einem Priester zu Antiochia zum Patriarchen zu Constantinopel gemacht worden / solches alles ohn vorbewußt des Röm. Bischoffs / auch ohn einige Ansuchung vmb seine approbation beschehen. In gedachtem Patriarchat zu Constantinopel hat dem Ioanni Chrysostomo der Arlacijs, vnd dem Arlacio der Atticus, welcher ein Feind Chrysostomi gewesen succedirt. Nicephorus im 13. Buch cap. 33. sagt / Innocentius Bischoff zu Rom habe diesen Atticum excommunicirt, aber derselbe ist darumb nichts desto weniger einen weg wie den andern in richtigem Besiz vnd Verübung seines Amtes verblieben / auch in großem Ansehen vnd Ehren gewesen / vnd dabey also 24. Jahr lang beharret. Dann die vom Röm. Bischoff gefelle vnd aufgesprichene Vertheil hatten außserhalb seines Patriarchats zumal keine Krafft noch Würdung; gestalt dann auch solche excommunicationes nur bloße Erklärungen waren / daß man mit diesem oder jenem keine Gemeinschaft haben wolt.

Antwort.

XXXI.
Molinæus
interpretirt
die Homilia
Chrysostomi
arger/
vnd falscher
weiß.

XXXII.
Daß die
Christen zu
Antiochia
erstlich seind
Christen ge-
nennet wor-
den / probirt
mit / daß dar-
umb Antio-
chia in der
Iurisdiction
alle andere
Stätt vber-
treffe.

I. Ein Bnwarheit ist / wann Molinaus sagt / Chrysostomus habe in der angezeigten 3. Homilia das Antiochenische Volck also angeredet: Betrachtet die gröste 1c. dann wer dieselb. Homiliam liest findet handgreiflich / daß Chrysostomus, dem Volck oratorie allein / vnd per prosopopæiam repräsentirt vnd für Augen stellt / was massen Flavianus der Constantinopolitanische Bischoff den Keyser anpreche / vnd mit ihm rede / zu welchem er dazumal in höchster Noth vnd Gefahr / derselben Statt Antiochia / abgesandt worden / ihne zuuersöhnen / vnd zur Barmhertigkeit / vnd Verschonung dieser Statt zubewegen / weil er wider die Antiochener / wegen der Vnehr / die seiner selbst / vnd seiner verstorbenen Gemahelin Bildnuß / ist von den Bürgeren / vmb newer Aufslag willen / angethan worden / außs hefftigst erzürnet gewesen / also daß sie in großer Furcht Plünders / Brandts / Mords / vnd eussersten Verwüftung der ganzen Statt gestanden. Da hat Chrysostomus das Volck zu trösten / vnd von der Verzweifflung zu retten / allerley argument erdacht; vnd vnder andern auch den Antiochenern vorgebildet / was Flavianus abwesend für sie vor dem Keyser reden möchte / als nemlich: Betrachtet (O Keyser) die Gröste der Statt / in welcher es nicht nur vmb eine / zwo / oder drey Seelen zuthun ist 1c. dann diß ist die Statt / in welcher die Christen diesen Namen erstlich betommen. Honora Christum, Thue doch Christo die Ehr an / vnd verschone der jenigen Statt / in welcher der süße vnd allen hocherwünschte Nam eines Christens ist erstlich aufgekommen vnd erschollen 1c. Da fihet der Leser / daß diß ein lautter Oratorische Red / aber so viel die Geistliche Iurisdiction betrifft / der Röm. Kirch im geringsten nichts abtrüglich / noch verschmälerlich ist. Dann ob
(schon

schon der Statt Antiochia zu etwelchem Lob gereichen thut/ das in derselben die Christen erstlich seind Christen genennt worden/ vnd deswegen der Keyser ein bewegliche vrsach gehabt/ diese Statt nicht zuuertheilen/ sonder vmb Christi willen/ von dem alle Christen den Namen führen/ zuuerschonen; so folgt doch hierauf gar nicht/ das darumb diese Statt in der Vortemessigkeit vber alle andere den Vorzug haben solle. Ist nicht Christus in eigener Person zu Bethlehem geboren? Wer will laugnen/ das diß nicht auch ein Lob derselben Statt sey? Et tu Bethlehem terra Iudae nequaquam minima es in principibus Iudae, &c. Vnd du Bethlehem ein Land Iudae/ bist keines wegs die geringste vnder den Fürsten Iudae: dann auß dir wird außgehen/ derjenige/ welcher mein Volk Israel regieren soll. Welches ist aber mehr oder ehrlicher? das Christus in einer Statt selbst geboren sey; oder aber/ das die Christen ihren Namen erstlich in einer Statt bekommen haben? Wo ist ein Statt/ die der Statt Bethlehem/ so vil die Geburt vnseres Heylands belanget/ gleich seye? Eben ein solches Argument kan von dem Land Egypten gemacht werden/ daren Christus in der Herodischen verfolgung gestochen/ vnd sich allda gerettet. Vnd was wollen wir von der Statt Jerusalem/ in welcher Christus so vil geprediget/ vnd Wunderwerck gethan/ sagen? Vnd dannoch hat diß alles/ zu befländiger Prob einer Vortemessigkeit vber andere Kirchen keinen verfang/ sonder in solcher sache wird einzig vnd allein auß die Succession vnd folg in demjenigen Sitz/ welchem auß der verordnung Christi/ diser gewalt ist ordenlich gegeben/ vnd auß die Nachkommen vberlassen worden/ gesehen.

II. Ist nicht wahr/ das der H. Chrysostomus habe darsür gehalten/ die Statt Antiochia habe deswegen genugsambe vrsach vnd fueg/ daß sie vor das Haupt der gangen Welt zuachren/ vnd auch der Römischen Kirch selbst vorzugiehen seye. Dann eben in der obangezogenen dritten Homilia erkläret er sich deutlich/ das er allein von der Orientalischen Welt rede/ da er sagt: Civitatum sub Oriente positarum caput & mater est ciuitas nostra. Der Stätten so vnder dem Aufgang gelegen/ Haupt vnd Mutter ist vnser Statt. Die Römische Kirch aber vnd Statt/ ist nicht in Orient/ sonder in Occident gelegen. Derwegen hat Chrysostomus nicht sagen wollen/ daß die Antiochenische Kirch auch der Römischen vorzugiehen sey.

III. Eben so wenig kan Molinæus seyn fürgeben auß der 17. Homilia behaupten. Dann ob schon S. Chrysostomus dorten sagt/ es habe dieses kein statt in der gangen Welt/ auch die Statt des Romuli nicht/ das die Einuöige darinn erstlich seyen Christen genent worden/ so kan doch

Bethlehem vnd Jerusalem seind auch fürnemme Städte gewesen/ wegen der Geburt vñ todt Christi/ jedoch nit die fürnemste in der Vortemessigkeit.

XXXIII.

Woher die geistliche Vortemessigkeit zunehmen.

XXXIV.

Chrysostomus ist nicht der meinung gewesen/ das die Antiochenische Kirch der Römischen vorzugiehen seye.

In was mei-
nung Chry-
sostomus die
Stadt An-
tiochia der
Stadt Rom
vorgezogen
habe?

XXXV.

Chrysosto-
mus hat in
vergleichung
der Stätten
allein auff de
rsprung
des Christli-
chen Namens
sein obacht
gehabt.

XXXVI.

Chrysosto-
mus nach de
r zu Consta-
ntinopel ist Bi-
schoff wor-
den/ hat er
von dem Rö-
mischen Bi-
schoff seiner
wahl appro-
bation be-
gehrt.

XXXVII.

Das Atti-
cus in seiner
Excommuni-
cation halbi-
stärkig ver-
blieben prä-
dicirt dem
Päpstlichen
Gewalt
nichts.

dieser Ehrenstul/ der Oberhochheit des Römischen Stuels gang nichts
nehmen/ oder geben. Dann wol sein kan/ das ein Statt in einer gewis-
sen sache alle andere vbertrifft/ aber in andern sachen von denselben vber-
troffen wird. Ist also nach des Chrysostomi meinung die Stadt Antio-
chia nicht simpliciter, vnd durch auß der Stadt Rom vorzuziehen/ sonder
allein secundum quid, vñ in ansehung des bloßen Christlichen Namens:
warinn ihro vor allen andern Stätten der vorzug des lobes billich gebü-
ret; kan auch im selbigen stück allen entgegen gesetzt werden/ wie Chry-
sostomus in der 25. Homilia in Acta Apost. redet.

IV. Vber S. Ignatium finde ich in den Operibus S. Chrysostomi
zu Paris in fol. Anno 1570. in 5 tomis getruet/ keinen Sermon. Ge-
setzt aber Chrysostomus habe also/ wie Molinaus erzehlet/ geschrieben/ so
hat es doch keinen andern Verstand/ als disen/ welchen ich allererst er-
kläret hab; nemlich das er in solcher vergleichung der Stätten allein auff
den versprung des Christlichen Namens/ aber nicht auff andere stück sein
obacht gehabt habe. Folgt aber hierauf mit rechten/ das er darum die
vnderwürffigkeit der Antiochenischen Kirch gegen der Römischen nicht
erkennt habe.

V. Ist nicht wahr das Chrysostomus, nach dem er zu Constan-
tinopel Bischoff worden/ gang vñ keine approbation bey dem Römi-
schen Bischoff angesucht habe. Dann wir schon oben vñmalen gesehen/
das auch in Orient kein Bischoff/ erwöhlet worden/ der nicht als-
bald bey dem Römischen Bischoff/ als bey dem versprung der Christlichen Ei-
nigkeit/ vñb gemeinschafts Brieff sich angemeldet/ welche der Römische
Bischoff keinem ertheilet/ er habe dann zuuor erkennen/ daß solcher Bi-
schoff rechtmässig seye zum Bischoffthumb kommen/ vñ dem wahren Ca-
tholischen Glauben zugethan sey/ so nichts anders/ als ein Approbation
vñb guthießen ist.

VI. Das nun Innocentius den Atticum excommuniciert, vñ
derselb nichts desto weniger in seinem Sig vñ Ampt verharret/ ist solches
sein Argument: das darum der Pabst nicht habe gewalt gehabt/ disen
Atticum zu excommunicieren; sondern es wird allein darauf bewiesen/
Atticus seye wider sein vorzelegte Obrietheit halbstärkig vñ vngesam-
gewesen/ vñnd seye auch Gewalt für Recht gangen; wie noch heutiges
Tages an mehr orthen zugeschehen pflegt. Dann Atticus an dem Röm-
ischen Hoff Christen vñ Henden zu Patronen gehabt/ dern eine
Gott nicht erkennet/ die andere seiner
vergessen.

Das

Das III. Capitel.

Von dem Gewalt vnd Macht der Patriarchen zu Alexandria.
bey wehrendem disem fünfften Sæculo.

Molinæus.

Die grosse authoritet, welche Theophilus Patriarch zu Alexandria in oberzehnter absehung des Chrysostomi hat sehen lassen vnd gebrauchet/ vnd deswegen von niemand mit einiger censur oder Kirchlichen bestrafung belegt worden/ sondern bis in sein Tode bey ruhigem Besiz seines Patriarchats verbliben/ gibt vns anlaß/ das wir von der Macht vnd Gewalt/ so derselb Prälat dazumal gehabt/ etwas reden müssen: wie dann selbiger Prälat bey seiner allbereit habender dignitet nach vil höheren dingen gestanden/ auch seinen Sines sehr hoch wurde gebracht haben/wann sich die sachen in den nechstgefolgten zeiten darnach herten schicken wollen. Vnder den Episteln des Sinesij Bischoffen zu Ptolemais in Cyrenen, stehen auch einige so an disen Theophilum geschrieben worden. In der 66. Epistel legt er demselben eine frag vor/ vnd sagt: dises ist die frag/auff welche die authoritet der Apostolischen succession rund vnd deutlich antworten muß. Vnd in der nechst folgenden Epistel sagt er, Ich bin gemeinet/ vnd ligt mir auch auß Götlicher nothwendigkeit ob/ alles das jenige/ was diser Thron befiehlt/ vor ein Besag zuhalten. In welchen Worten er dann vom Sines zu Alexandria redet. Wann er nun dergleichen Wort gegen dem Bischoff zu Rom gebraucht hette/ so wurden sich unsere Widersacher dieselbe zu behauptung des Primats ihres Pabsts sehr zu nutz machen wollen/te.

Mol. l. 400.

Antwort.

I. Eben auß dises Theophili handlungen/ die er in absehung des Ioannis Chrysostomi Patriarchens zu Constantinopel verübet/ schliesen wir vnwiderleglich/ das der von dem Molinæo im 5. Buch cap. 12. fol. 379: so hochgerühmte vnd sargeschickte Canon, darinnen der Constantinopolitanische Patriarch dem Alexandrinischen vorgesezt ist worden/ ein nichtiger/ vngültiger/ vnd vnder der Wand herfür gezogenen/ aber nicht von dem versambelten Constantinopolitanischen Concilio rechtmessig gemachter Canon seye; Dann im widerspil hette sich Chrysostomus damit gar bald wider den Theophilum können beschützen/ mit dem fürwand/ es seye bloß vor zwey vnd zwatzig Jahren zu Constantinopel im General Concilio die ordnung der Patriarchen verendert/ vnd ein Kirchen Regel gesetzt worden/ daß der Constantinopolitanische Patriarch/ nach dem Römischen/ der zweyte/ der Alexandrinische aber der dritte sein solle: könne derowegen Theophilus/ als ein minderer/ vber ihne nicht vertheilen; vil weniger ihne von dem Bistumb verstoßen. Weil

II.

Auff absehung Chrysostomi ist zu schließen/ dz der Canon, darinn der Constantinopolitanische Patriarch dem Alexandrinischen vorgesezt wird/ vngültig seye.

§ ff ij

dann

II.
Mit was
Argument
Chryso-
stomus wider
Theophilū
excipt
hab/ als er
ihn hat abse-
hen wollen.

III.
Theophilus
ist in gemel-
ter depositio
mit höchster
Unbilligkeit
wider Chry-
sostomum
verfahren.

Warumb
Innocentius
nit alsbald
mit der Ex-
communi-
cation gegen
Theophilo
verfahren?

IV.
Innocentius
hat leßlich
dem Theo-
philo sein
Gemein-
schaft ver-
sagt.

dann Chrysostomus wider den Theophilum nicht disen vermeinten Constantinopolitanischen / sonder allein den Nicænsischen Canonem zu seinem behueß für geworffen / in welchem des Alexandrinischen Bischoffs Vormessigkeit auff ein gewissen gestreckt eingeschränckt / darinnen Chrysostomus nicht begriffen / als nemlich auff Egypten, Pentapolim, vnd Lybien, gibt sich gar klar an Tag / das Chrysostomus solchen Constantinopolitanischen Canonem nicht erkennet / noch für einen warhafften schluß des Constantinopolitanischen Concilij gehalten / dauon ein mehrers Baronius Anno Christi 403. n. 15. Gretserus in mysta Salmuriensi cap. 19.

II. Auß disem folget/ das Theophilus wider den Chrysostomum, ohne allen Sueg vnd Recht/ mit höchster vnbilligkeit verfahren / vnd die Swaltchätigkeit mehr statt vnd plag/ als das Kirchenrecht/ gehabt habe. Warauff wider des Römischen Stuels Gerechtfame/ nichts beständiges kan probiert werden; in erwegung/ das durch den Ungehorsamb vnd Hassstärckigkeit der Vndergebenen gegen ihrer Obrigkeit/ derselben ihr Recht nicht entzogen wird.

III. Warumb Theophilus nit mit Censuren seye alsbald zur Be-
büt angehalten worden / haben die Röm. Bischoffe ihre wichtige Ver-
sachen gehabt: insonderheit aber ist es zu verhütung grössers Übels vnd
Ergernuß geschehen/ dieweil bekannt war/ wie daß die Griechische Kirchen
ohne das zu Riß vnd Trennungen sehr geneigt / vnd solche Censuren biß-
weilen zu ihrem grössern schaden / als nuzen mißbraucht haben. Aber diß
ist auch eben dieser Theophilus sonsten ein gar eyffertiger Verfechter des
Catholischen Glaubens wider des Origenis Irrthumb gewesen/ vnd hat
ansehliche Bücher geschrieben / deswegen man ihm auch desto mehr ver-
schoner hat/ wiewol nicht kan verneinet werden/ daß Innocentius leßlich
wie sein 17. Epistel außweist / neben andern Decidentalischen / den Bi-
schöffen in Egypten/ Orient/ im Bosphoro vnd Thracia wegen des Chry-
sostomi, so lang die Gemeinschaft versagt habe/ biß daß der Nam des
Chrysostomi, nach seinem todt / ist in die sacras tabulas, oder Kirchen
Matricul hinein gesetzt worden / welches ja ein Censur vnd excommuni-
cation gewesen ist. Es findet sich auch bey dem Baronio A. C. 407 n. 36.
daß mehr ermeldter Theophilus, nach dem Absterben des Chrysosto-
mi, die des Chrysostomi halber vertribene Bischoff in ihre Sig wider ein-
gesetzt / vnd alle Sretigkeit auffgehoben; welches auch ein Versach gewe-
sen / daß man ihn hernach vmb seiner vorgangenen Handlungen willen /
auch desto weniger hat angefohren / sondern wegen bessern Friedens alles
rodt

tode vnd absenn lassen. Es hat aber nichts desto weniger er selbst durch ein miracul bezeuget/ daß ihm dieses Theophili Handlung wider den Chryso-
stomum mißfallen; dann Ioannes Damascenus auß dem Isidoro Dia-
cono erzehlet/ daß gemeldeter Theophilus in seinem Toderbeth ligende nicht
habe ersterben können/ biß daß er die Bildnuß des H. Ioannis Chryso-
sti hat lassen für sich bringen/ vnd derselben Ehr erzeigt. Lib. 3. de imag.
circa finem.

IV. Die Sprüche auß des Synesij Epistel seind gewißlich auch dem
Apostolischen Römischen Stul mehr fürträglich/ als schädlich. Dann hat
Synesius den Alexandrinischen Bischoff so hoch gehalten/ vnd vermeynt/
ein Göttliche Nothwendigkeit zuseyn/ daß er alles das für ein Gesetz halte/
was derselbe Thron befehlet/ so hat ers noch mehr von dem Römischen ge-
halten/ dieweil ihm auß dem Nicznischen Concilio vnuerborgen war/
daß der Römische Bischoff dem Alexandrinischen vorgehe/ vnd noch grö-
ßere authoritet habe.

V. Ingleichen wann Cyrillus des Theophili im Patriarchat zu
Alexandria Nachkommer/ so grossen Gewalt gehabt/ wie Molinæus alhie
fürgibt/ auch auß eigener authoritet die Juden auß der Statt/ ohne Be-
willigung des Keyserlichen Statthalters vertriben/ benimbt solches auch
dem Römischen Bischoff gang nichts/ sonder machet seine Nothheit noch
größer/ vnd bestärtiget sie/ sinreimal auch dazumal dem 6. Canoni des Ni-
cznischen Concilij gemess/ der Röm. Bischoff weltkundig in der gangen
Christenheit/ dem Alexandrinische Bischoff ist vorgezogen worden. Wan
dann der Alexandrinische Patriarch so grossen Gewalt gehabt/ muß der
Römische nicht weniger gehabt haben. Ist derowegen Molinæus durch
sein eigenes argument vberwiesen.

VI. Wann Molinæus fol. 401. auß dem Socrate lib. 7. c. 11. auch
den Röm. Bischoff mit giftigem Strich anzeppft/ als habe er gleich wie der
Alexandrinische Bischoff dazumahlen die Marckstein seines Bischoffli-
chen Ambts vberschritten/ vnd seinen Gewalt viel zu weit außgespannt/ in
dem er die Nouatianischen Keger auß der Statt Rom vertriben vnd ihre
Kirchen eingezogen; Ist die Antwort/ daß zwar Socrates solches für ei-
nen gehässigen Mißgunst vnd Meid rechnet/ ist aber keiner gewesen/ man
wollte dann sagen/ es seye ein Mißgunst vnd sträfflicher Meid gewesen/ da
Christus die Teuffel außgetrieben vnd verjagt hat. Der Leser beschre-
ge diß Orts den Socratem, so wird er mit beyden Händen greiffen/ wie
Socrates, deme Perronius gar nit vnrecht gethan/ so gar Nouatianisch ge-
wesen/ ohneracht er sonst den dieselbige Leut vnder die Keger gezehlet. Gleich

Iff ij

wie

V.
Theophilus
hat nie ster-
ben können/
biß er der
Bildnuß S.
Ioan. Chry-
stostomi Ehe
erzeigt.

VI.
Synesij Epi-
stel ist nicht
wider den
Röm. Stul
wie Moli-
næus vers-
meynt.

VII.
Der Ge-
walt der Röm-
ischen Kir-
chen ist grö-
ßer als der
Alexandri-
schen/ wie
auß dem 6.
Can. Conci-
lij Niczn-
abzuneh-
men.

VIII.
Socrates hat
es dem Röm-
ischen Bis-
chof für vne-
gut/ daß
er die No-
uarianer
auß Rom
vertriben.

wie Erasmus den Luther vnd Caluinium, (massen ich im vorgehenden Capitel gemeldet) denen er doch vorgeschrien / vnd den Weg gezeigt hat. Daß aber ein Nouatianer dem Pabst vbel nachrede / ist kein wunder.

Molinæus.

Mol. f. 401.

Daß auch zur selbigen Zeit die Kirch zu Alexandria dem Röm. Bischoff nicht vnterworffen gewesen / dasselbe ist auch auß dem 104. Canone der zusammen getragenen Africanischen Conciliorum zu sehen / da die Wort also lauten: Es ist geschlossen worden / daß man an den allerheiligsten Pabst Innocentium wegen der Zwenracht / die sich zwischen der Römischen vnd Alexandrinischen Kirch erhölet / schreiben solle / damit dieselbe Kirchen den von Gott befohlenen Fried mit einander halten. Welcher Canon nicht befiehlt / daß sich die Kirch zu Alexandria der Römischen vnderwerffen solle / sondern der Canon legt sich ins Mittel / vnd will sie beyders seits mit einander vergleichen / damit sie in Einracht leben möchten.

Dazumahl empfing auch die Röm. Kirch von der Alexandrinischen ihre Verhaltungs Nachricht vnd Verordnung / an welchem Tag das Osterfest gehalten werden sollte / wie wir droben vernommen. Vnd müste also in diesem Punct / vnd vmb so viel die Röm. Kirch der Kirch zu Alexandria vnterworffen seyn.

Antwort.

IX.

Daß die Africanische Bischöffe sich interponirt, vnd bey dem Röm. Bischoff angehalten mit der Alexandrinischen Kirch sich widerumb zuergleichen / benützte Pabstlichem Ewale nichts.

I. Auß diesem Africanischen Canone hat Molinæus auch keinen Behelf. Es kan geschehen / daß ein Römischer Keyser mit einem Stand / oder Fürsten seines Reichs in schwere Zwenracht gerathen / dardurch ein ganzes Reich in groffe Vnruhe gebracht wirdt; inmassen dem Römischen Keyser Anno 1618. mit dem Churfürsten von Heidelberg / wegen der Eron Böhmen / widerfahren. In welchem fall nicht nur außwendigen Potentaten / sondern auch den innerlichen Gliedern deß Röm. Reichs erlaubt ist / daß sie diese strittige Theil / vermittelst einer Legation, oder beweglichen Schreiben / zu dem Frieden vnd Vereinigung ermahnen mögen / gestalten dann solches die andere Geist. vnd Weltliche Churfürsten / als Ritter / gang sorgfältig / vnd zu mehrmahlen gerhan / wie die publica Acta außweisen. Wann jetzt einer wollte darauff schließen / der Keyser seye nit das Oberhaupt so wol der Chur Pfalz. als der andern Churfürsten / wurde man es billich für einen Marien Schluß halten. Eben ein solche Gelegenheit hat es mit dem angezogenen Africanischen Canone, welchen die Africanische Bischöffe auß Christlicher Sorg / vnd Liebe gegen dem Allgemeinen Frieden / bester Meynung / gemacht / mit Hoffnung den Römischen Bischoff durch ihr Fürbitt zubewegen / auß daß er die Alexandrinische Kirch widerumb in sein Gemeinschaft vnd zu Gnaden auß vnd annehmen wurde. Hat auch den Africanischen Bischöffen nicht gebüret / den

den Alexandrinischen etwas zu befehlen / dieweil sie vber dieselben kein Iurisdiction oder Vortmeßigkeit gehabt haben.

Was gestalt die Röm. Kirch von der Alexandrinischen / die Verhaltungs Nachricht / wegen des Osterfests / ohne alle Schmälerung ihrer Oberhoheit / pflegte zu empfangen / hab ich schon oben zum öfftern erkläret.

Das IV. Capitel.

Vom Concilio Mileuitano, vnd daselbst ergangenem Verbott / daß man gen Rom nicht appelliren soll.

Molinaus.

Zu Mileuis in Numidia seind zwey vnterschiedene Concilia gehalten worden. Mol. f. 401.
Das eine im Jahr 402. vnd das andere im Jahr 415. weil man aber die daselbst auffgerichtete Canones confundiret, vnd vnder einander wirfft / so haben wirs biß auf disen Ort gesparet / von disen beyden Concilijs, als wann es nur ein Concilium were / zu reden.

Daßmal wurden die Kirchen in Africa / mit zwenyerley Ungemach angefochten / nemlich mit der Keßeren des Pelagij vnd Cælestini, vnd dann mit der Widerspenstigkeit ertlicher Geistlichen / welche von der Africainischen Kirch condemniret worden waren / sich aber vber Meer nach Rom zum Bischoff daselbst begeben / welcher dann solche appellationes, als eine gewünschte Sach / durch welche seine autoritet vermehret werden könnte / mit grosser Lust vnd Begierde auff vnd annahm. Insonderheit aber ließ er sich die appellation des Cælestij anlegen seyn / welcher in Africa condemniret worden war / vnd seine Zuflucht zum Pabst Zosimo genommen hatte / der ihn auch auff vnd angenommen / vnd eine Zeit lang wider die Kirchen in Africa vertreten. Als er aber hernach der Sachen besser berichtet gewesen / oder auch gemerckt / daß es in seinem Vermögen nicht stunde / demselben wider zu recht zu helfen / da hat er ihn in sich gelassen.

Dieweil nur dieses appelliren etwas neues / vnd zuuorhero vngebräuchlich gewesen / so haben die Africainische Bischöffe einer solchen vngewöhnlichkeit vnd derowegen im besagten Concilio zu Mileuis diesen herrlichen Canonem, welcher der zwey vnd zwenzigste ist / auffgerichtet / vnd lautet also. Es ist geschlossen worden / wann die Priester / Diaconi, vnd andere vnter Clerici in ihren gehaltenen Streitsachen sich vber ihrer Bischöffe gefelltes Urtheil beschweren / daß alsdann mit belieben ihrer Bischöffe / die benachbarte Bischöffe mit zu den Sachen gezogen / sie (die Parthen) von ihnen gehört / vnd also ein endtlich vnterschied gegeben werden soll. Vermeynen sie aber / daß sie auch von derselben Bischöffen Urtheil zu appelliren haben / so sollen sie nirgend anders wohin / als an die Africainische Concilia, oder an die Primaten ihrer Prouinzen / wie es so viel die Bischöffe betrifft / zum öfftern verordnet worden / appelliren. Wer aber vermeynen wird / er müsse vber Meer appelliren, derselbe soll in Africa von niemant zu einiger communion gelassen werden. Mit diesen Worten steht jehbesagter Canon in den Griechischen exemplaren, vnd bey dem Balsamone, welcher vnter allen Griechen der

Gelehrte

Gelehrteste im Geistlichen Recht ist. In gleichem ist dieser Canon also bey dem Zonara, vnd in vielen Lateinischen exemplaren zu finden / wird auch eben gestalt im Concilio Rhemeni, welches vnter dem König Hugone Capetto gehalten worden / vnd vom Hincmaro allegiret. Daß aber allhier durch die appellationes vber Meer eben die appellationes nach Rom gemeinet, vnd verbotten werden / das hat gar keinen zweiffel oder Streit / vnd des Balsamonis Wort seind dißfalls sehr deudlich / da er sagt: Weil diese gegenwertige Canones zu Carthago nemlich in Africa gemacht worden / so folgt / daß durch die Urtheil vber Meer / die Römische Urtheile verstanden werden / vnd mercket / was massen hierauf erscheinet / daß sich die von der Röm. Kirch vergeblich berühren / vnd vorgeben / daß aller Kirchen streitige Sachen durch sie (die Römische Kirch) appellations weis abgeurtheilet werden müssen. Dann wann es ihr nicht frey stehet die appellationes auß Africa anzunehmen / wie viel weniger wird sie dieselbe Gerechtigkeit vber die andern Prouinzen haben? Bissher Balsamon. Vnd soll den Leser nicht befremden / daß allhie Balsamon sagt / dieser Canon sey zu Carthago gemacht worden. Dann im 6 Concilio zu Carthago ist dieser Canon auffs new bestertiget worden / bieweil dazumal ein Priester in Africa mit Namen Appiarius der von seinem Bischoffe Vibano condemniret worden war / nach Rom appelliret hette / welches dann die Bischöffe in Africa sehr höchlich empfunden / inmassen wir besser darunten sehen werden / 2c.

Antwort.

I.
Molinæus
Verfälscher
der Cano.
num.

II.
In dem 22.
Canone Cō-
cilij Mileui-
tani wird al-
lein den
Priestern
verbotten
gen Rom zu
appellieren,
vnd nicht den
Bischöffen.

I. Die Vorsprung / oder Vorlugen / welche Molinæus wider den Röm. Bischoff dißorribut / setze ich bey seits. Auff den zwey vnd zwönzigsten Mileuitanischē Canonem hat schon längst zuuor Bellarminus lib. 2. de R. Pont. cap. 24. gründlich geantworet / daß nemlich derselbe allein von den Priestern / Diaconen, vnd vnder Dieneren der Kirchen / aber nicht von den Bischöffen rede. Vnd das dißem also / gibet stillhē zeugnuß der H. Augustinus, welcher dißem Concilio Mileuitano persönlich / vnd als ein Protocollist beggewohnet / den besagten Canonem begriffen vnd mit seiner eigenen Feder beschriben. Diser sagt in der 161. Epistel gar deutlich / den Bischöffen in Africa sey erlaubt / vber mehr zu appelliren, aber den Vnderclericis nicht. Wie hette er nur diß Schreiben können / wann der Verstand dißes Canonis, so ihme nicht verborgen war / gewest were / wie ihn Molinæus fälschlich auflegt? Zum anderen / der Canon auch selbst lauret also: Es hat gefallen / oder ist beschlossen / daß wann die Priester / Diaconi, vnd andere mindere Clerici in strittigen Sachen / vber die Urtheil der Bischöffen werden klagen / alsdenn die benachbarte Bischöffe sie sollen anhören / vnd was dasselbe ist / auß Verwilligung ihrer Bischöffen / zum End bringen: vnd da sie erachten wurden / es seye noch weiter zu appelliren / sollen sie nit gendres / als allein zu den Africanischen Concilijs, oder primaten ihrer Prouinzen appelliren. Welcher aber vber mehr zu appelliren vermeynte / soll von niemand / innerhalb Africa in die Gemeinschafft aufgenommen werden. Bis hieher der vnuerfälschte Canon. Wo ist aber ein einziges Wort hierinn von der appellation der Bischöffen?

Molinæus

Molinæus allegiret zwar einen andern Text/ in welchem sich die se Wort finden (wie es so viel die Bischöffe betrifft/ zum öfftern verordnet worden) die aber nicht hinein gehören / sonder von den Schismaticen her- nach zur Ungebühr/ vnd auß Hochmuth vnd Haß/ gegen dem Römischen Stuel / heftiglich eingeschoben worden: vnder welchen Schismaticis Theodorus Balsamon Antiochenischer Patriarch/ so von Molinæo alle- giert wird/ nicht der geringste gewesen / der auch sonst in vil andern stücken seine böse Ditt / vnd mißgünstige neigung wider die Römische Kirch nicht hat verbergen können. Wie Baronius Tom. 8. Anno Christi 692. n. 8. & seqq. ausführlich beweiset; darauß entsprungen/ das auch noch diser zeit/ so wol erstlich Griechische / als Lateinische Exemplaria mit diser verfälschung/ wiewol nicht alle/ gefunden werden. Ist also der gan- ze Molinæische beweiß auff Sand/ das ist/ auff ein falsches Fundament gegründet.

II. Es ist des Molinæi Schwindelgeist allhie auch wol zu mer- cken/ in dem jegunder Zonaras ihmte gut genug in einem Zeugen sein muß/ da er vermeint/ er habe bey demselben etwas wenig erhaschet/ das in seinen Kram dienet/ welchen er doch im vorigen Capitel gar nicht hat wollen einen Häller gelten lassen/ da Zonaras geschriben/ Innocen- tius habe den Arcadium vnd Eudoxiam, nach des H. Chrysostomi tod/ excommuniciret. Es ist aber so wol Zonaras, als Hinemarus, vnd an- dere/ wie oft angesehen pflegt/ durch die zu vor verfälschte Exemplar der Schismaticorum verführt vnd betrogen worden; dann dem H. Augusti- no, welcher bey auffrichtung des besagten 22. Canonis gewesen/ ja bil- lich mehr zuglauben/ als den Trenneren / vnd öffentlichen Feinden der Römischen Kirchen.

III. Ist nicht wahr/ das die appelliren gen Rom/ vor dem Mile- nitischen Concilio, was neues/ vnd ein vngebrauchliches ding gewe- sen sey; wie auß vilen Exempeln/ darnon wir schon in vorgehenden Bü- chern gehandelt/ kan erkannt werden.

IV. Ist gleicher massen nicht wahr/ daß der zwey vnd zwelngigste Milenitische Canon, wie er vom Molinæo allegiert wird/ im 6. Car- thaginenischen Concilio seye außs new bestätiget worden; gestalten der Augenschein desselben Concilij an Tag gibe: welche Lüge schon vor diesem auch Gretserus dem Plesseo in Mysta Salmurienfi c. 21. fol. 140. har vorgeworffen. Dahero auch der öffentlichen Warheit entgegen/ wann solches von diesem Concilio 6. Carthag. Balsamon har geschriben. Von des Appiarij appellation, werden wir hernach mit mehrern handeln.

III.

Theodorus Balsamon von Molinæo allegiert/ weil er Schis- maticus, vñ des Römi- schen Stuels Feind war/ verdient sei- nen glaubt.

IV.

Unbestän- digkeit Molinæi, in dem er einmal Zonara ver- wirfft/ ein andersmal approbiert.

V.

Die appel- lation gen Rom war nichts neues auch vor dē Milenit. Concilio.

Andere Lu- gen Molinæi

V. Was Molinæus im 5. Diemweil nur / fol. 403. weiters sagt / ist / neben der widerholten Unwarheit von dem angeregten Canone. auch ein vnerweiltliche Schmähung wider die Catholischen; sonderlich wider das Decretum Gratiani, Causa 2. q. 6. Canone, *Placuit*, welchem Canoni diese Clausul (nisi forte Romanam sedem appellauerit) allein als ein Gloss, oder außlegung des Texts angehenckt; aber nicht als wann sie zum Text selbsts gehörig wäre. Ist beygesetzt. Ist derowegen auch im Decreto dieser Canoa nicht verfaßset.

Molinæus.

Mol. f. 403.

Der Cardinal Perronius sagt hierwider zweyerley. Erstlich dieser Canon müsse allein von den geringern / nicht aber von den größern sachen / als da seind die Puncten vom Glauben / vnd von den Sacramenten / verstanden werden. Vora ander / gemelter Canon seye allein von den sachen der Vnderkirchen Diener vnd Vndergeistlichen / als da seind die Priester / Diaconen vnd Subdiaconen innerstehen. Womit er dann geständig ist / das die Bischöffe in Africa, vnder welchen Augustinus auch war / bey straff der Excommunication verbiethen / das man in der Priester / vnd Diaconen sachen nicht an den Bischoff zu Rom appellieren solle / vnd das sie es / was denselben Puncten anlangt / vor einen vnseug gehalten / das sich der Pabst mit ihren sachen bekümmern wolte: was aber die grosse / wichtige / vnd der Bischöffe sachen anreicht / da gibt Perronius vor / es seye gedachter Bischoffe meinung nicht gewesen / dem Pabst dñfals einigen Eintrag zuzutheilen: derowegen sagt er auch / man müsse diese Clausulam (wie es / so vil die Bischöffe betrifft / zum öffteren verordnet worden) auflassen / dann sie sey hernach allererst dazu kommen: da doch dieselbe Clausula in den Griechischen Exemplaren / welche von vnsern Widersachern selbst in Truck gefertiget worden / im gleichen bey dem Balsamone, vnd bey Zonara, wie auch in vilen Lateinischen Exemplaren außdrücklich steht / auch von den Rechtsachen der Bischöffe eben das jenige / was auch von den sachen der Priester vnd Diaconen darinn zu finden / auff einerley wise gemeldet wird. Vnd was noch mehr ist / so werden wir besser drunden vernemen / welcher gestalt gedachte Bischöffe / als sie im 6. Concilio zu Carthago widerumb besamsen gewesen / gemelte Clausulam dermassen hell vnd deutlich setzen / das sich auch Perronius selbst gefangen / vnd dñfals seine sache verlohren gibt.

Antwort.

Molinæus
refutiert den
Cardinal
Perronium
mit Eugen-
werck.

Ich weiß nicht / wie redlich Molinæus des Cardinals antwort gebracht: Lasse es aber seyn. Perronius habe diese zweyerley Antwort gegeben. Wie vndersteher sich aber Molinæus solche umbzustossen? Warlich mit lauter Eugenwerck / gestalten wir allererst erweisen / was auff das einstreben von Balsamone, Zonara, vnd dergleichen zuhalten: wie dann auch nicht wahr / das im 6. Concilio zu Carthago die mehrermelte clausula seye gesetzt worden / darnon hernach ein mehrers.

Moli-

Molinæus.

Perronius will zum vermeinten Beweis, daß es mit besagter Clausula nicht richtig sey/ vorwenden/ dieselbe stehe mit in dem original Text des Concilij Mileuitani, das ist/ in denen Exemplaren die auff dem Concilio selbst geschrieben worden. Mol. f. 403. 404.
Aber dieselbe Exemplaren/ oder angegebene Originalien, hat sein Lebtage kein Mensch zu diesen Zeiten gesehen/ sondern sie sind vorlangst von abhanden kommen vñ verloren worden. Also das auch hiemit Perronius des Lesers nur spottet. Er sagt weiter/ das gemelte Clausula auch bey dem Gratiano, wie auch bey den Centuriatoribus Germanis nit zu finden. Aber wir haben so stracks vernommen/ wie schändlich Gratianus diesen herrlichen Canonem verfälscht habe. Vnd die Centuriatores von Magdeburg haben sich nach den Lateinischen Exemplaren/ wie sie dieselben am ersten zur hand bekommen/ in welchem gemelte Clausula aufgelassen/ gerichtet. Alle diese Gründe/ wie auch das Perronius vorgibt/ Augustinus bezeuge in der 162. Epistel/ es habe die alte disciplin in Africa mitgebracht/ daß die Bischöffe berechtigt weren/ vber Meer zu appellieren, seind alle mit einander entweder gang falsch/ oder doch vergeblich vñ vndienlich. Vnd wer nun die Mühe nehmen/ vñ erwähnte Epistel des Augustini lesen will/ der wird dergleichen/ wie Perronius vorgibt/ gang nichts darinn finden. Die Wort des Augustini seind dise. Es war nit vmb Priester vñ Diaconen, oder andere Geistliche des geringern Stands/ sonder vmb die Collegien zueinander/ die ihre sache dem Urtheil anderer Collegien, vñ derer Kirchen/welche Apostolisch seynb/ vnuersehret vorbehalten köndten. Allwo Augustinus trawt von keiner appellation an den Bischoff zu Rom/ sonder ins gemein/ an die in einem Concilio versamlte Apostolische Stühle/ also da warn die Kirchen zu Alexandria/ Jerusalem/ vñd Epheso rehet. Vnd so offit in derselben 162. Epistel der Kirchen vber Meer erwehnet wird/ werden allzeit dardurch verstanden/ nit allein die Kirchen in Italien/ sondern auch die auff einem Concilio versamlte Kirchen in Griechenland/ in Frankreich/ vñd auß gangem Orient vñd Occident/te.

Antwort.

I. Wann Perronius von den Original Exemplaren das sentig gesagt/ was ihm Molinæus zu misst/ so hat er sich zweiffels ohne auff die 162. Epistel des N. Augustini gegründet/ welche Handgreifflich dem Molinæo zuwider/ wie wir bald hören werden. Weil nun demselbigen N. Kirchenlehrer am besten wissend gewesen/ was massen der 22. Canon des Mileuitanischen Concilij, den er selbst im Original Exemplar geschrieben/ seye gestaltet gewesen/ hat solches Perronius von dem Original mit bester Warheit sagen können/ vñd des Lesers keines wegs gesponnet.

II. Ist auch weder das Zeugniß des Gratiani, der vmb das Jahr 1150. gelebt hat/ noch der Magdeburgensischen Centuriatorum, welche diesen 22. Mileuitanischen Canonem auß einem vnuerfälschten Exemplar/ ohne die vilbemelte Clausul, allegiert haben/ disorts zuuerwerffen/

VI.
Die 162.
Epistel S.
Augustini ist
Molinæo zu
wider.

VII.
Centuriatores
Magde-
burgenses
habē den 22.
Canonem

Mileuitanū
recht alle-
giert, vnd
dahero ihne
mehr zuglau-
ben/ weil sie
sonst Feind
des Rōmi-
schen Stuls
waren.

Haben den
verfälschten
Exemplari-
bus Balsa-
monis, vnd
Zonara mit
erawen dörf-
fen.

Gratianus
hat gedachte
Canonem
nicht verfä-
lschet.

Molinus
wird auß der
162. Epistel
S. Augustini
in einer gro-
ßen Lugen
ergriffen.

ja den Magdeburgeren ist vmb so vil mehr zuglauben / diereil sonst me-
niglich bekant/ daß sie abgesetzte Feind des Rōmischen Stuels gewesen/
vnd deswegen nicht wurden vnderlassen haben disen Canonem in ande-
rer gestalt/ als er bey dem Gratiano stehet/ zu citiern, da sie nicht mit
Händen den Verrug herren greiffen können/ vnd sich besorgen müssen/
man wurde sie alßbald vberweisen. Hat auch keinen Schein einer Glaub-
würdigkeit/ das dise Magdeburgische Scribenten von den verfälschten
Exemplaren gar kein wissenschaft/ noch auch einiges derselben zur Hand
gehabt/ weil sie solche bey dem Balsamone vnd Zonara, ihnen gar wol
bekanten Autoribus, haben finden vnd lesen können; beuorab weil sie son-
sten im nachsuchen seind sehr fleißig vnd genau gewesen/ alle Winkel
durchstrickt / vnd alles was nur hat ein wenig wider den Pabst dienen
mögen/ mit vnßägllicher mühe vnd arbeit zusammen geraupet.

III. Geschichte auch dem Gratiano groß vnrecht / das er den ge-
dachten Canonem habe verfälschet/ wie ich schon oben angedeutet; dan
er nichts anders gethan/ als das er ein Glos darüber hat angeheftet. Da
disß nun haisset ein sach verfälschen/ so müssen die Caluinische Prædican-
ten alle Verfälscher der H. Schrifft seyn/ als welche vil Glossen vnd an-
legungen vber dieselbe so Schrifft: so mündlich machen.

IV. Ist sich zuerwunderen/ wie Molinusz sagen dörfen/ des Per-
ronij Gründ/ auß der 162. Epistel S. Augustini, seyen gang falsch. Item
in der Epistel S. Augustini werde gang nichts dergleichen gefunden; vnd
scheuch sich doch benebens nicht/ die Wort dieses Kirchenlehrers alßbald
hinzuzusetzen / auß welchen er mit beyden Händen in einer groben Lugen
ergriffen wird. Damit man aber des H. Augustini Gemüths Meynung
auß der Wurgel vnd recht verstehen möge / will ich seine Wort / mit dem/
was vorher gangen ist / ansetzen / die also lauten. Tanto magis enim ti-
mere debuit, ne pax vnitatis violaretur, quanto erat Carthago Ciuitas
ampla & illustris, vnde se per totum Africae corpus malum, quod ibi es-
set exortum, tanquam à vertice effunderet. Erat etiam transmarinis
vicina regionibus, & fama celeberrima nobilis, vnde non mediocri-
us vtique autoritatis habebat Episcopum, qui posset non curare conspi-
rantem multitudinem inimicorum, cum se videret & ROMANÆ
ECCLESIAE, IN QVA SEMPER APOSTOLICÆ CATHEDRAE
VIGVIT PRINCIPATVS, & cæteris terris, vnde Euangelium ad
ipsam Aphricam venit, per communicatorias literas esse coniunctum,
vbi paratus esset causam suam dicere, si Aduersarij eius ab eo illas Ec-
clesias alienare conarentur. Quia ergo venire noluit ad Hospitium.

Collega-

Collegarum, quos à suis inimicis contra veritatem suæ causæ perversos esse sentiebat, vel suspicabatur, vel (vt ipsi asserunt) simulabat, tanto magis Secundus, si veræ pacis custos esse voluisset, cauere debuit, ne damnarentur absentes, qui iudicio eorum omnino interesse noluerunt.

Neque enim de presbyteris aut Diaconis, aut inferioris Ordinis Clericis, sed de collegis agebatur, qui POSSENT aliorum Collegarum iudicio, præsertim APOSTOLICARVM Ecclesiarum, causam suam integram

reseruare. Das ist: Er (Secundus Tigrisitanus) hat vmb so viel mehr fürchten sollen / auff daß der Fried der Einigkeit nicht gebrochen werde / vmb wie viel größer vnd ansehnlicher die Statt Carthago war / auß welcher sich das alldort entsprungene Ubel / als von dem obersten Gipffel des Hauptes durch den ganzen Leib Africa wurde auftheilen. Sie war auch denen vber Meer gelegenen Ländern gar nahe / vnd vber die massen ein berühmte Statt / daher sie auch einen Bischoff nicht nur mittelmässiger authoritet hatte / welche könnte nicht viel nach der grossen Menge seiner zusamen gerotteten Feind fragen / weil er sahe / daß er mit der Römischen Kirchen / (NB.) in welcher zu jeden Zeittren des Apostolischen Stuls Fürstenthumb oder Oberhoheit gegründet / vnnnd in frischer Übung gewesen / auch mit andern Ländern / auß welchen das Euangelium ist in Africam kommen / durch Gemeinschaft Brieff vereinigt seye : allda er beraist war / sein Recht zuführen / wann seine Widersacher dieselbige Kirchen von ihm abzuwenden sich vnderstünden. Weil er derhalben nicht in die Herberg seiner Mit-Bischoff hat kommen wollen / die er darfür gehalten / als seyen sie von seinen Feinden wider die Wahrheit seiner Sach verkehrt / oder hat doch den Argwohn gehabt / oder wie sie sagen / sich also gestellt / hat desto mehr Secundus, da er ein rechter Hütter / des Friedens seyn wollen / verhüten sollen / daß die Abwesende nicht verdammet wurden / welche ihrem Bericht nicht haben beywohnen wollen. Dann es nicht vmb Priester / oder Diacon, oder geringere Geistliche zuthun war / sonder vmb die Colleggen, welche können ihre Sach / andern Colleggen Urtheil / sonderlich der Apostolischen Kirchen gang vnuersehr vorbehalten.

Bis hieher S. Augustinus, von dem Cæciliano Carthaginensischen Bischoff redend / welcher durch den Primatem Numidia, Secundum Tigrisitanum, ist vnbillicher weiß / vnangehört verdammt / abgesetzt vnd hernach von den Donatisten hefflig verfolgt worden. Von diesem Cæciliano, sagt Augustinus, dieweil er der Röm. Kirck angehangen / bey welcher die Oberherischafft des Apostolischen Stuls allzeit gewesen sey / habe er gar wol allen seinen andern Widersachern die Spiz bieten / vnd nichts nachfragen dürfen ; dann bey derselben Röm. Kirck habe er sein sach auftragen können. Vnd darumb seye er auch bey dem Bericht / darzu er von dem Secundo, vnd andern Africanischen Bischoffen citirt worden / nicht erschienen : habe auch nicht wollen in ihr Herberg kommen. Vnd daß Cæcilianus hieran habe gar recht / vnd nit wider die Canones gethan / probiret

IX.

Wort des
S. Augusti-
ni im gemein-
ten Epistel.

X.

Auß erzehl-
ten Worten
S. Augustini
wird klar er-
wiesen/ daß
Perronius
rechte geschri-
ben / Moli-
næus aber
gelogen.

S. Augustinus mit diesem argument; Neque enim de presbyteris &c.

Als wolte er sagen: Es hat mit den Bischöffen ein andere Bewandnuß / als mit den Vnter Clericis &c. Warauß Sonnenklar geschlossen wird/ daß Perronius die Warheit geschrieben / Molinæus aber gelogen. Dann da wir allein diese letzte Wort des H. Augustini, Neque enim, &c. werden fleißig bedencken / werden wir sehen. 1. Daß Augustinus, so viel den Mileuitanischen Canonem, *Placuit*, betrifft / auff denselben Canonem mit Fingern deutet; in Erwägung/ daß er ipsa verba formalia, das ist/ eben die Wort selbst des Canonis brauchet/da er sagt/ de presbyteris, aut Diaconis, aut (cæteris) inferioris ordinis Clericis. Mit welchen Worten vnd Buchstaben/gang vngeendert/der vielmeldte Canon anfanget. 2. Die particula aduersatiua, *sed*, bezeuget augenscheinlich / daß Augustinus, ein Vnderscheid vnd Widersag mache/ zwischen den Bischöffen/ vnd zwischen den gemeinen Geistlichen. Als spräche er; wann es nur Priester oder Diaconi gewesen weren / so hetten sie nicht mögen außserhalb Africa / vermög des Canonis *Placuit* rechten: weil es aber Bischöffe waren / hat es viel ein andere Meynung gehabt: dann den Bischöffen/die er Collegas nennet / ist zugelassen/ ihre Strittigkeiten/ an weittere Orth zu bringen. 3. Benambset er / was diß für Ort seyen / nemlich die vber Meer gelegen seind/vnd darumb sagt er außernucklich/ die Bischöffe haben Macht gehabt in ihren Handeln auch vber Meer Rechte zusuchen/sonderlich bey den Apostolischen Kirchen: was ist aber diß anders / als vber Meer appelliren können? 4. Was er für Apostolische Kirchen verstehe / hat er wenig Zill darnor deutlich erkläret/ da er fürnemlich die Röm. Kirchen nennet.

XI.

Dann er
augenschein-
lich andeu-
et/ daß ver-
mög des 22.
Canonis von
den Priester-
ren bey dem
Röm. Stul
nit kan recht
gesucht wer-
de / aber wol
von den Bi-
schöffen.

ROMANÆ ECCLESIE, IN QVA SEMPER APOSTOLICÆ CATHEDRÆ VIGVIT PRINCIPATVS. Der Röm. Kirchen/in welcher allzeit in frischer Übung gewesen ist des Apostolischen Stuls Fürstenthumb / oder Principat. 5. So ist dann vnwiderreiblich wahr / daß nach der Meynung des H. Augustini, in dem oft erwähnten Canone, *Placuit*, die ob-
angeregte clausula, wodurch die Bischöffe den Vnter Clericis, in der ap-
pellation sach vber Meer / gleich seyn sollen/ anfangs/ vnd im Original
gang nicht gestanden/vnd erst hernach herrieglich eingeschoben sey: 2. sonst
hette Augustinus diß keines wegs sagen können / sonder wider sich selbst
gefochten vnd von den Donatisten / an welche er diese Epistel geschrieben/
pelliren solt/ auff der stett/einer offenslichen Vnwarheit/auß dem Canone, den er selbst
im Concilio Mileuitano gemacht hatte/ vberwiesen mögen werden.

XII.

Darumb
die Clausula
angeregte
gemeldtes
Canonis,wo
durch die Bi-
schöffe mit v-
ber Meer ap-
pelliren sol-
ten/ betrieg-
lich hinzuge-
setzt worden
ist,

V. Ich stehe nicht in Abred / daß zu Alexandria / Antiochia vnd Jerusaleum auch Apostolische Stül gewesen/ aber nichts desto weniger ist der Röm.

Röm. in dieser Epistel S. Augustini vor allen andern verstanden worden. Wie dann solches der Text klar aufweist / welcher allein die Röm. Kirch mit Namen nennet: vnd auch Molinæus eben in diesem 4. Capitel ein kleines Junior / auß dem Balsamone fol. 402. §. Daß aber / selbst bekennet / daß / weil diese gegenwertige Canones zu Carthago in Africa gemacht worden / so folge / daß durch die Urtheil vber Meer / die Römische Urtheil verstanden werden; Zweifels seyn vmb dieser Besach willen / dieweil weltkundig war / daß auß Africa vor denselben Zeiten / vber Meer nicht anders wohin / als gen Rom ist appellirt worden.

VI. Folgt hierauf weiters / daß auch ein Unwarheit sey / wann Molinæus fol. 404. sagt / S. Augustinus rede in angezognem Spruch. Neque enim &c. von keiner appellation an den Bischoff zu Rom / sondern ins gemein an die in einem Concilio versamlere Apostolische Stul zu Alexandria / Jerusalem vnd Epheso. Dann das ientge / was vor gehet / erkläret / wie es der H. Augustinus gemeynet; in dem er von dem Streite des Cæciliani handelt / welcher nicht von den versamlerten Apostolischen Stülen in Orient / sonder allein von dem Römischen Apostolischen Stul in Decident / neben etlich angebenen andern Decidentischen Bischöffen ist erörtert. vnd abgeurtheilt worden. So redet auch der H. Augustinus in diser Epistel von der appellation zu dem ientgen Bischoff vber Meer / von welchem die obbesagte Canones reden. Molinæus aber hat allererst auß dem Balsamone verfohren / wann die Canones von dem Urtheil vber Meer reden / werde das Römische Urtheil verstanden. Widerspricht also Molinæus jetzt / was er ein kleines Junior aufgesagt. Wie dann S. Augustinus eben in derselben Epistel auch schreibt: Laßt vns den Fall sehen / daß die Bischöffe so zu Rom geurtheilt haben / keine gute Richter gewesen seyen; so war doch noch das Allgemeine Concilium der ganzen Kirch vberig. Da sehen wir hell vnd klar / daß der H. Augustinus von dem appellations Urtheil des Röm. Bischoffs redet; vnd ob er schon hinzu thut / daß / gesetzt / da es dorten am Urtheil mangeln selte / man noch weiters zu einem Allgemeinen Concilio appelliren könnte; so folgt doch eben hierauf / daß Augustinus erkennet habe / vnd der festen ungezweiflerten Meynung gewesen sey / den Bischöffen seye durchaus nicht verboten gewesen / außershalb Africa / so wol gen Rom / als zu einem Allgemeinen Concilio zu appelliren / welches Augustinus nicht bald darauff noch weiters bestetiget / da er sagt: Sie hatten noch viel tausend Collegien vber Meer vberig / alda man wol wußte / daß sie herten Recht erlangen können / weil sie ihre Africanische vnd Numidianische Collegien vor verdächtig hielten. Wie hette er deutlicher anzeigen können / daß den Bischöffen die appellation außershalb Africa vnuerwehrt seye? Wie hette er aber diß sagen

XIII.

Durch die appellation, vber Meer werden die Römische Urtheil vnd appellation verstanden.

XIV.

Falsche Glos sa Molinæi, Augustinus hab gewölt / den Bischöffen seye zugelassen an die Orientales zu appelliré, nicht an den Bischoff zu Rom.

Molinæus ist abermahl wider sich selbst.

XV.

Augustinus hatte deutlicher anzeigen können / daß den Bischöffen die appellation außershalb Africa vnuerwehrt seye.

Bischöffen
die appella-
tion ausser-
halb Africa
zugelassen
seye.

gen können/wann im vielberührten 22. Mileuitanischen Canone ein stes-
ne Zeit zuvor/alle appellations process außershalb Africa/durch vñ durch/
schlecht hin verbotten worden wären? Fürwahr da haben wir des Moli-
naei beyde Hand im Sack: welcher seine vorige Unwarheiten noch auch
mit dieser zieret/da er sagt/ fol. 404. daß im 6. Carthaginensischen Concilio
diese Ordnung von den Bischöffen (daß sie nicht sollen vber Meer appelliren)
ernewert seye worden/ so nicht wahr ist/ davon hernach ein mehrers: inson-
derheit von dem Verlauff zwischen diesem Concilio vnd dem Pabst Ca-
lestino.

XVI.
Schmähun-
gen Molinæi
wider die
Röm. Bi-
schöffe.

VII. Was Molinæus noch weiters disorts fol. 405. 406. vnd
407. wider die Röm. Bischöffe Innocentium, Leonem, vnd Gregorium I.
anhenglet/vnd dieselbe/ als haben sie zum öfftern/sich für mehr außgeben/
als sie waren/bezichtiget/ auch gesagt/ sie können in ihren eigenen sachen
kein gültige Zeugnuß geben/ seind zum theil lasterhaffte Schmähungen/
zum theil vnbe gründte Einstreuen/die schon vielmalen widerlegt worden.
Was wäre auff die Archiff der Königen vnd Römische Keyser zuhalten/
wann dieselbe mit ihren alte documenten vñ Brieffen ihrer Vorfahrer in
Serritigkeiten/ so ihr eigene Iurisdiction vnd authoritet herrscht/ keine
stichtige Beweißhumb hernemen können?

VIII. Auff die alte Exempla auß Africa/ von dem Agrippino
vnd Cypriano, item von dem Dionysio Alexandrinschen/ vnd Fir-
miliano Cæsariensischen Bischöffen/darvon abermal Molinæus fol. 405.
vnd 406. Anregung thut/ hab ich auch schon im 3. Buch in der Antwort
auff die 3. Einred/ saten Bericht gethan/ vnd nach Notdurfft diesel-
be abgeleinet. Von des Cælestij Handel werden wir bald hernach ein meh-
ters vernemen.

Molinæus.

Mol. l. 406.

Wann wir aber auch gleich den Fall setzen/ daß obgemeldte clausula des
Canonis Mileuitani nur allein von den geringeren Sachen rede: so ist dennoch der
selbe Canon einen weg/ wie den anderen wider den Röm. Bischoff/ vnd verkleinert
seine authoritet. Dann obwol die Vndergerichte anderer gestalts nicht/ als nur in
etlichen geringeren Sachen/ vnd biß auff ein gewisse Summa Geldes/ ohn appel-
lation recht sprechen mögen: So können sie gleichwol vor sich selbst/ vnd auß ei-
ger authoritet keine solche Verordnung/ nemlich in was für Sachen sie Recht zu
sprechen Macht haben sollen/aussprechen: Sondern der hohen Oberkeit gebühret es
den Vndergerichten disfalls zühl vnd maß fürzuschreiben. Kan auch etwa ein
Sattgericht bey Leib vnd Lebens/ oder auch anderer Straffe verbieten/ das man
in etlichen sachen an die hohe Landsfürstliche Obrigkeit nicht appelliren solle?
Eben eine solche gelegenheit hat es auch hiemit, Dann wann die Africainschen
Bischöffe

Bischöffe nur Vnderriecher/ vnd dem Bischoff zu Rom vnderworfen gewesen wären/ so hette ihnen nicht gebühret die appellation an Rom. Bischoff in einigen sachen/ bey straff der Excommunication zuuerbieten/ noch ihm Schriftlich anzudeuten/ er solle sich hinfüro vorsehen vnd enthalten solche appellationes anzunehmen/ oder sich einiger Erlanuffs darauß zu vnderziehen/ sondern es wurde alsdenn vil mehr dem Pabst gebühret haben/ besagten Africanischen Bischöffen dßfals zñhl vnd maß fürzuschreiben/ vnd mit vorbehalt der wichtigern sachen ihnen dise Concession zu ertheilen/ daß sie nur in etlichen geringern sachen ohn appellation hettten mögen sprechen.

Antwort.

I. Das dise Clausula die Bischöffe betreffend/ in dem 22. Mileuitanischen Canone fälschlich eingeschoben seye/ vnnnd nicht in Canonem gehöre/ hab ich auß dem H. Augustino vnwiderleglich/ wider alle Molinäische Einreden erweisen. Man deute derowegen dieselbe auff geringere/ oder wichtigere sachen/ so hat sie doch/ als ein falsch erdichtes ding/ gang keine krafft.

II. Ob schon ein Vndergericht/ oder Vnder Ampman für sich selbst vnd auß eigenem Swalt/ nicht Macht hat zuuerbieten/ das man nicht solle an die Hoche/ vnd Landtsfürstliche Oberkeit appellieren; so kan doch solches gar wol auß erheblichen vrsachen/ mit genehmhaltung/ vnd einwilligung der höheren Oberkeit geschehen; es seye gleich tacite, vnd stillschweigend/ wann sie darvon wissenschaft hat; oder expresse, vnd außerrücklich durch ein gegebene Licenz, oder auch erst hernach ratificando vnd guthaisend/ nach dem das verbott gemacht ist. Es hat aber Molinæus nicht erweisen/ daß der Römische Bischoff in den 22. Mileuitanischen Canonem, in welchem den vnter Clericis die appellation vber Meer verbotten worden/ habe keinerley weiß eingewilliget/ noch solche auff seine maß verstatet: sinsemal wol haben vrsachen diser einwilligung sein können/ dieweil ein gar grosser vnterscheid ist/ zwischen den Bischoffen/ vnd zwischen den gemeinen Geistlichen/ derer ein so grosse anzahl/ das oft hundert/ ja vil hundert gegen einem einzigen Bischoff können gezelet werden. So seind auch die Bischoff vil grösserer Würde/ darzu auch der Schad grösser/ der auß ihren Strittigkeiten entspringet/ weil mit ihñe ganze Kirchen eingewickelt werden: welches bey den gemeinen Priestereen nicht statt hat. Darumb wol hat sein können/ das man der appellation halber anderst von den Bischoffen/ als von den gemeinen Geistlichen verordnete. Welches durch des Molinæische Argument nicht allein nicht vmbgeschlossen/ sonder in bester form bekräftiget wird. Dann er selbst bekennet/ wie wir angehört/ das man auch bey den Weltlichen Vndergericht.

Nh h

dergericht.

XVII.

Was massen ein vndergericht verbiethen könne/ das man nicht an die hohe Obrigkeit appelliret

XVIII.

Vrsachen/ warum die appellation den Bischoffen wol has

können zuge-
lassen wer-
den/ vnd mit
dem gemei-
nen Priester.

dergerichten/ in geringern sachen/ vnd biß auff ein gewisse Summa
Gelds/ möge recht sprechen/ ohne einige appellation, aber nicht in größe-
ren sachen: So ist er dann befanelich / das wegen der Geringheit der sa-
chen/ die appellation könne/ jedoch mit einwilligung der hohen Obri-
keit/ versagt vnd abgeschlagen werden. Das aber solches bey diesem Ca-
none nicht auch beobachtet seye worden/ kan Molinæus in Erwägung nicht
probieren. Wer auch des Innocentij 1. Epistel an das Sardicenische
Concilium liest/ welches die 93. ist/ vnder den Episteln S. Augustini,
wird finden/ das Innocentius das gange Mileuitanische Concilium hat
approbiert vnd gebilliget/ welches er nicht wurde gethan haben/ wann
dem Apostolischen Stuel dardurch etwas wäre entzogen worden. Hat
also auch in den 22. Canonem der Priester vnd Diaconen halber einge-
williget.

XIX.
Innocentius
Pabst hat die
22. Canonē
samdt dem
ganzen Co-
cilio Mileui-
tano appro-
biert..

Hindert auch nicht/ das hernach vnderweilen noch etliche Priester
auß Africa gen Rom appelliert haben. Dann in dergleichen fällen/ wann
schon ein hohe Obrigkeit verstatet/ das ein solches Verbott/ wie obge-
melt/ durch die nidere Obrigkeit gemacht werde/ so verstehet es sich doch
allzeit/ cum exceptione, mit einem Vorbehalt / vnd ohne verzicht des
Rechters/ da die höhere Obrigkeit wolte/ in einem oder andern sonder-
barn fall/ der appellation statt geben. Wird also Molinæus mit seinem
eigenen Exempel geschlagen.

Molinæus.

Mol. f. 406:
407.

Dieser Canon verbietet/ wann von der Bischöffe Urtheil appelliert wird/
das alsdann die Appellation nicht vber Meer/ das ist an den Römischen Bischoff/
sondern nur an die Primaten oder Erzbischöffe in Africa/ oder an den provincial Sy-
nodum gehen solle. Hierdurch aber wird derselbe Bischoff vor dem appellations
Gerichte beschuldigt vnd anklagt/ er habe vnrecht gerichtet / oder geurtheilet; da-
hero er selbs zu einer streitenden Parthey gemacht wird; worauß folget/ das als-
dann einem solchen Bischoffen eben so wol/ als anderen Partheyen durch mehrges-
achten Canonem verboten werde/ nirgends anderswo/ als allein vor den Afri-
canischen Richtern/ das ist vor einem Concilio in Africa/ oder vor den Primaten,
&c. derselben Prouing/ vor Recht zu stehen / vnd seine sache/ das er nemlich recht
vnd wol gesprochen habe / zu behaupten vnd aufzuführen. Vnd weil es dann ein
solche beschaffenheit hierumb hat/ so betruhet der Cardinal Baronius, welcher in die-
sem fall aufrichtiger handelt/ als Perronius, vnd herauß/ der Röm Bischoff habe
an offgedachtem Canone, dieweil derselbe seiner Päpstlichen authoritet zu nahe
gieng/ ein mißfallen getragen.

Antwort.

XX.

Der 17. Canon des Sardicenischen Concilij gebt hierüber den
Auf.

Außschlag; nemlich kein Bischoff solle es in vngutem auffnehmen/ son- Jeder Bi-
der gedultigklich verstaten vnd vbertragen/ wann ein Priester oder ge- schoff soll es
ringerer Clericus von seinem vtheil/ zu andern Bischoffen der Prouing gestatten/
appellieret, vnd sein Sentenz noch weiters von andern erörtert/ auch da wann ein
er gerecht befunden/ bestätiget/ da er aber vngerecht sein solte/ geendert Priester
vnd gebessert wurde. Wardurch einem solchen Bischoff der Gewalt aus- oder geringe
ser der Prouing zu appellieren deutlich genug/ vnnnd vmbß besten willen von seinem
dissals abgestrichen/ vnd benommen ist worden; damit in den Strittig- vtheil zu
keiten ein end gemacht werde. Folgt aber hierauf gar nicht/ das darumb anderen Bi-
den Bischoffen in Africa in andern/ ihr eigene Person betreffenden sa- schoffen der
chen/ nicht seye erlaubt gewesen/ vber Meer gen Rom zu appellieren. Prouing ap-
Dann was nur particular ist/ vnd in gewissen fällen gilt/ das kan nicht pelliirt.
vniuersal vnd gemein seyn/ noch auff alle vnnnd jede begebenheit gezogen Laut dess
werden. Den orth Baronij hette Molinæus benambsen sollen/ da er auff. Sardicenf.
richtig hett handeln wollen. Concil.

Das V. Capitel.

Vom Schismate welches sich zu Rom zwischen dem Bonifacio
vnd Eulalio zugetragen.

Molinæus.

In Jahr dess Herrn 417. stirbt Innocentius, vnd Zoimus kam an sein Mol. f. 407.
stat/ welcher eine zeitlang den Keger Pelagio vnd Caelestio den Augen
gehalten/ vnd in dess Baronij Annalibus steht die Epistel/ welche Zoimus
zuwerthädigung derselben Keger geschriben. Aber hernach ist derselbe auff
dessern empfangenen Bericht einer andern meinung worden.

Das nechstfolgende Jahr schickte Zoimus auff das Africanische zu Car-
thago versamlte Concilium drey Legaten/ Faustinum einen Bischoff/ sambe
Philippo vnd Asello beyden Priestern. Eben desselben Jahrs ist gemelter Zoimus
gestorben/ vnd seind durch widerwertige Spaltungen zwischen dem Römischen
Volck vnd der Cleris/ zween Bischoffe/ nemlich Bonitacius vnnnd Eulalius zu-
gleich erwöhlet worden. Dann dazumal waren noch keine Cardinäle in der Röm.
Kirch: vnd die Päßte wurden durch die Stimmen dess Volcks vnd der Cleris
erwöhlet. Der Gubernator der Statt Rom mit namen Symmachus, wolte die auff-
ruhe stillen: als ers aber nicht erheben konte/ da gab ers ehend dem Keyser Hono-
rio Schriftlich zuerkennen/ welcher sambe seinem Gemahel Placidia, vnd seinem
Sohn Valentiniano, seine gewöhnliche Residenz bald zu Rauenna, bald zu May-
land hatte. Symmachus war dem Eulalio gewogen/ vil bracht bey dem Keyser so
vil zuwege/ das er sie alle beyde auß der Statt Rom schaffen/ auch sonderlich dem
Bonifacio etliche Berichtsbotten zuordnen ließ/ die ihn bewahren solten/ damit er
keine fernere Vnruhe anrichten möchte. So schlecht vnd gering war dazumal dess

244 ij

Pabß

Papsts Macht/ das auch etlich wenig Gerichtsboten genugsamb dazu getwen sein/ ihn als einen Gefangenen zubewahren. Als sich aber Eulalius ohn erlaubniß des Keyfers/ widerumb nach Rom zukommen vnderstanden/ vnd die Cleriker bey dem Keyser/ wegen des Bonifacij ein Vorbitt eingelegt/ haben sie die sachen vmb souil geendert/ daß sie alle beyde nach Rauennam vor den Keyser innerhalb eines bestimmten Termins zuerscheinen citiret worden/ damit von Ihr Keyserlichen Majestät selbst die sache gehöret/ vnd ein aufschlag darinn gegeben werden möchte. Welchem sie dann also nachgetommen seynd/ vnd damit bey ihrem abwesen/ die Kirch zu Rom nicht ohn Vorsteher/ vnd ohn auffrichte bleiben möchte/ so hat der Keyser dem Achilli Bischoffen zu Spoleto auffgetragen/ daß er mitter weile/ vnd biß zu fernerer verordnung/ das Bischoffamt zu Rom versehen solte. Nach dem nun die Partheyen gegen einander gehört worden waren/ da hat der Keyser dem Bonifacio das streitige Bischoffthumb zuertant/ vnd Eulalius abgeschafft. Dann dazumal waren die Röm. Bischöffe dem Keyser eben so wol/ als der geringste auß dem gemeinen Volck vnderworfenen/ vnd köndte keiner ohne des Keyfers approbation zuselbigem Ampt gelangen/ 1c.

Antwort.

I.
Betrug Mo-
linzi wider
Zosimund den
Röm. Bi-
schoff.

I. Handelt Molinaus betrieglich/ in dem er das jenig/ so sich zwisch dem Zosimo Röm. Bischoff/ vnd dem Pelagio vnd Caelestio zugetragen/ der gestalt fürbringt/ daß der Leser anders nichts kan erachten/ als seye gedachter Zosimus disen Erkeckern ein zeit lang/ auch in der falschen Lehr be- gefallen/ vnd habe ihnen die Stangen wider die Africanische Bischöffe gehalten; welches durch auß nicht wahr/ sonder die sache ist im Grund/ wie solzt beschaffen. Nach dem todt Innocentij ist Caelestius einer auß den Radel- fñhriern der Pelagianischen Kotte/ gen Rom zum Zosimo komen/ vnd hat ein Schrift so ardtich auff Schrauben gesetzt/ vbergeben/ daß er darauf nit hat können verdammet werden; neben disem außtrucklichen Anhang; Si forte (vt hominibus) quispiam ignorantia error obrepserit, vestra sententia corrigatur (wie zuseheben dem H. Aug. de peccato Orig. c. 6. 7.)

II.
Der Keger
Caelestius
hat sich gut
Catholisch
gestellt/ vnd
dem Urtheil
des Röm.
schen Bi-
schoffs vn-
derworfen/

das ist/ wann villeyt (wie menschlich) ein Irrthumb einer Unwissenheit were mit eingeschlichen/ wöllen ihr solches durch ewer Urtheil verbessern. Wardurch er sich ganz Catholisch gestellt/ vnd dem Urtheil des Römischen Bischoffs vnderworfen. Darauf hat Zosimus zur Prob/ noch weiters von ihm zu wissen begehrt/ Ob er des Innocentij, als seines im Apostolischen Stuhl Vorfahrers/ Epistel/ die er wider des Pelagij Kegeren an die ganze Christliche Kirch geschriben hatte/ gutheisse vnd annemmen/ oder nie? Darüber Caelestius mit Ja geantwortet/ vnd sich darzu bekennet; wie bey dem H. Augustino an obgemeldtem Ort/ vnd contra Epistolam Pelag. lib. 1. c. 3. auch bey dem Baronio A. C. 417. n. 17. vnd 18. zu lesen. Deswegen Zosimus diesen Keger/ zwar in bester Meynung/ vnd ihn zu gewinnen/ vnd auff

auff den rechten Weeg zubringen/ etwas milders vnd freundlicher/ als
erlichen gefellig war / gehalten; Jedoch aber zu der Gemeinschaft der
Röm. Kirchen nicht gelassen/ sondern zum Ubersuß ihm noch befohlen/
in Africam zuschreiben/ vnd zuerwarten/ ob etwas wider ihn von dannen
wurde weiters einkommen. Vinculis tamen excommunicationis non
est creditus esse soluendus, sed interposito duorum mensium tempore,
donec rescriberetur ex Africa, respiscendi ei locus, sub quadam medi-
cinali sententia lenitate concessus est, spricht S. Augustinus, de peccat.
Orig. c. 8. Das ist: Man hat noch nicht rathsam erachtet/ daß er von den Banden
der Excommunication auffgelöst wurde/ sonder sollen ihm zween Monat/ biß daß
auff Africa wider Schriftliche Antwort eintäme/ raum vnd platz sich eines bessern
zubedenken / auß einer argnenlichen Willigkeit ertheilet vnd nachgesehen werden.
Auff diesem sihet der Leser / daß Zosimus dem Pelagianischen Irthum
keines wegs gewogen / noch im geringsten anhängig gewesen/ sonder al-
lein hinder Verg gehalten / vnd die Güte noch ein Zeit lang versuchen
wollen/ ob er diesen Mann möchte dadurch zu frichten bringen/ vnd größ-
fers Ubel vnd Ergernuß verhüten. Inmassen dann auch der H. Augu-
stinus den Zosimum zum öfftern beschweden/ so wol an letzterwehnten Dr-
ten/ als contra Iulian. Pelag. lib. 6. c. 12. entschuldiger. So bald aber
hernach Zosimus den Falsch recht vermerckt / hat er an seinem fleiß vnd
erem gegen Gott nichts lassen ermanglen: wie seine Sendschreiben be-
zeugen.

darum von
Zosimo mil-
ter gehalten
worden.

Ist darauß
keines wegs
zu probiren,
daß Zosimus
dem Pela-
gianischen
Irthum
anhängig ge-
wesen.

Vnd eben auff solche verstellte weis hat auch Pelagius den mehrer-
meldten Pabst Zosimum durch seine glatte heelschleichende Schreiben/
vnd vberschickte verdräere Glaubens Bekannnuß anfangs hindergan-
gen/ vnd demselben fälschlich fürgeben/ als seye er willigt vñ bereit/ nichts
anders zuhalten vnd zulehren/ als was die Röm. Kirch lehret/ vnd halter;
wie nit weniger auß dem Sendbrieß Zosimi an die Africantische Bischoff/
bey dem Baronio A. C. 417. n. 25. & seqq. zu sehen. Es hat aber so wol
Pelagius, als Cælestius im werck erwiesen/ daß er ein Keger seye/ vnd vber
seinem Wolffsbelt/ Schaaßfleider angelegt habe / welches dem Zosimo
keines wegs nachtheilig seyn kan. Ich bestehe mit noch weiters auff die
Bekannnuß des Prosperi, vnd der Bischoffen in Africa/ welche den groß-
sen Eyffer vnd Vorsichtigkeit des Zosimi, wider die Pelagianische Keger-
ren vber die massen hoch gepriesen / wie zu sehen bey dem Baronio Anno
Christi 418. num. 16.

III.

Nicht allein
Cælestius
sondern auch
Pelagius hat
Zosimum mit
glatten wör-
ten vnd fals-
chen fürge-
ben hinder-
gangt/ nach
Keger
brauch.

II. Daß bey der Wahl eines Röm. Bischoffs nach dem Ableiben
Innocentij, ein Zwispalt zwischen der Cleriken vnd dem Volck entstand /

IV.

Schisma Bo-
nificij &

Symmachus
nach dem tod
Innocentij.

Schismata
vnder den
Clericis prä-
iudiciren
dem Röm-
schen Stul
nichts.

V.
Keyser Ho-
nori- hat
sich ins Mit-
tel gelegt/ nie-
als ein O-
berkeit des
Pabsts/ son-
dern als ein
Schutzherr
der Kirchen.

VI.
Gemeldter
Keyser hat
beyde stritt-
ge Pabst auf
bistlichen Dr-
sachen aus
Rom ge-
schafft/ vnd
die Bischöf-
fe auff Na-
mennam be-
ruffen.

ist menschlich / vnd darab so sehr sich nicht zu verwundern. Bringt auch
des Röm. Stuls Ansehen vnd hohen Gewalt an ihm selbst so wenig scha-
den / als es dem Röm. Keyserthumb gebracht / wann er wan Schismata
vnd Trennungen gewesen / da ihrer mehr vmb dieselbe Würde vnd Eron
gestritten.

III. Der Keyser Honorius hat sich ins Mittel gelegt ; nicht als
ein Richter vnd Oberkeit des Pabsts / sonder als ein Schutzherr der Kir-
chen / vnd Brachiumulare , vnd zwar auff inszendiges anhalten
der andern Bischöffen in Welschland / welchen ohne diese Hilff vnd
weltliche Handbierung nicht möglich ware diese Streittigkeit aufzuhe-
ben/ vnd die Kirch zu Ruhe zubringen. Ist also der Keyser hterinn/ so vil
die Person der Pabst belanger / nicht auß blossem Keyserlichem Gewalt /
sonder auß Genehmhaltung der Bischöffen/ als ein Beschützer vnd ange-
rufter weltlicher Schutzherr verfahren ; warben ihm doch auch als ei-
nem Keyser obgelegen war/ Fürsichung zuthun/ damit so wol in dem Rö-
mischen Reich / als in der Statt Rom alle Aufruhr vnd Empörung/ so
Mord vnd alles Ubel pflegen zu verursachen/ wie vnder dem Damaso von
des Vrlcini Anhang geschehen / verhütet wurden. Vnd weil höchstge-
dachter Keyser zu diesem Zith vnd End nicht gelangen mögen / erlasse
dann Nachfrag halten/ wie es mit der Wahl hergangen/ vnd welcher auß
beyden rechtmessig were erwöhlet worden / hat er sich der Sachen mit
Rath der Bischöffen vnterfangen ; in bedencken daß sonst niemand die
Macht gehabt / einem solchen Vnwesen zusteuren.

Auß diesem ist erfolgt / daß der Keyser die zween streittige Pabst /
weil er noch nit wiste/ welcher recht oder vnrecht hette/ auß der Statt Rom
weggeschafft / auch den Bonifacium , welchen Symmachus der Statt-
uogt wider die Warheit vnd Gebühr / auß Mißgunst / bey dem Keyser gar
hart eingehebt/ vnd verleumbdet/ in Verwahrung nehmen lassen ; vnd
letztlich beyde Theil / neben vielen Bischöffen auß vnderchiedlichen Pro-
vinzen gen Nauennam zum Entscheid der Sachen beruffen. Wer hette
aber außser des Keyfers solches vermögt ? dann keiner auß den erwöhl-
ten Pabsten würde den andern Bischöffen Folg gelasset haben : da sie sol-
che herten wollen für sich fordern : keiner würde dem Vrrheil/ darbey kein
Handhabung ware / sich vnderworfen / oder bequemer haben. Ist also
auß enfferster Noth der Keyser der Kirchen zuhilff kommen ; in welchem
fall den Keysern/ als Schutzherrn der Kirchen/ ia freylich zulässig ist/ was
ihnen sonst nicht zustehet.

Wiewol auch der Keyser Honorius in dieser Sach das Vrrheil mit
ihme

ihme selbst zugemessen noch ausgesprochen / wie Molinæus mit Antwort vorgibt / sonder des ganzen Sacriets Erkenntnuß und Ausspruch der Versammlung der Bischöffen vorbehalten / vnd vberlassen / wie bey dem Baronio A. C. 419. n. 1. & seqq. erwiesen wird. Welches alles Molinæus zu seinem Vortheil vnredlich verschwiegen. Wie dan auch dem Achilles Bischöffen zu Spolero das Bischoffsamt zu Rom vnder wehrender Spaltung nicht also völig / wie Molinæus andeutet / sondern allein zur Oherlichen Zeit / weil der Handel biß dorthin nit hat können auftragen werden / provision weiß zuuersehen / ist anbefohlen worden.

Hierauf ist offenbar / daß auch Molinæus in diesem den Grund fürgeben / in dem er sagt / die Röm. Bischöff seyen dazumal dem Keyser eben so wol als der Geringste auß dem gemeinen Volck vnterworfen gewesen / welches aller Wahrheit zu wider. Dann da ihm also / hette der Keyser nicht dörfen allererst ein Concilium der Bischöffen auß so vielen Prouingen / mit großer Mühe vnd Kosten zusamen ruffen / noch selbige das Vertheil sprechen lassen: sonder er hette es für sich selbst vernichten können; hätte er sonsten gar nicht pflegen / von eines jeden geringsten Vnderthanen wegen / ein Versammlung so vieler Bischöffen anzustellen / vnd sie als Richter / nach den Kirchen Rechten vtheilen zulassen. Hat derowegen der Keyser selbst erkennen / es seye ein großer Vnderscheid zwischen dem Röm. Bischoff / vnd zwischen einem jeden geringsten Vnderthanen des Römischen Reichs. So ist man auch von disen beyden Päbsten noch in zweifel gestanden / welches der rechte sey; weil von ihnen der Strit war: vnd daher seind ihrer beyde Personen noch nicht offentlich für Röm. Bischoff allerseits / vnd vnstrittig / beuorab von dem Röm. Keyser erkannt / vnd gehalten worden. Was derowegen wider sie von dem Keyser geschehen / ist nicht / als wider erkante rechtmessige Röm. Bischoff / sondern allein als priuat Personen / die noch im Recht gestanden / beschehen.

Wie dann auch nicht wahr / daß dazumahl keiner ohne des Keyfers approbation zu selbigem Amte eines Römischen Bischoffs habe gelangen können. Dann die ordentliche Wahl ist bey der Clerien vnd dem Volck gestanden; vnd nach dem solche rechtmessig vernichtet worden / hatte es darbey auch auff seitten des Keyfers sein verbleiben.

Wahr ist / daß Honorius durch diese Gelegenheit ein Rescriptum zuuerhüttung dergleichen Trennungen ins tünfftig / bey der Päblichen Wahl gemacht hat / wie zusehen Distinct. 79. Can. 8. Si duo. dasselbige aber hat er gethan / nicht auß eigener Macht / sondern auß ansuchen / begehren vnd genehmhaben des Römischen Bischoffs Bonifacij / welcher ihme

hierdurch

Alldert aber das Vertheil dieser controuers nicht ihm selbst / als einem Richter zugemessen / sondern dem versamleten Bischöffen vorbehalten.

VII.

Fälschliches fürgeben Molinæi, die Römische Bischöffe seyen dazumahl dem Keyser vnterworfen gewesen / als wie andere priuate Personen.

VIII.

Ist falsch / daß dazumahl keiner ohne des Keyfers approbation zu selbigem Amte eines Römischen Bischoffs kommen möge.

Keyser Honorius hat durch seine heilige Befehlung des Röm. Bischoffs ein Rescriptum gemacht/ die schismata zuverhüten.

hierdurch Gewalt ertheilet / in Geistlichen Sachen etwas zuordnen / das sonst vber seinen Gewalt wäre / wie auch Gretserus in Mystra Salmurienfi cap. 22. am End vermercket/ vnd auß der Epistel des erstgemeldten Bonifacij zu sehen/ welche er an den Keyser Honorium eben zu diesem End gethan / auff daß er Fürsichung thäte / damit solche Spaltungen fürhin vermittlen blieben. Der Leser besichtige Gretserus an gedachtem Ort/ da wird er mehr Einwürff in dieser Sach auch wider den Plessaum, abgeleitet finden.

Das VI. Capitel.

Vom Concilio zu Carthago / welches das sechste genannt wird:
vnd von den Appellationen auß Africa gen Rom/ 11.

Molinæus.

Mol. f. 408.
409.

E Im Jahr 419. hat sich ein denckwürdige Geschehniß/ als sonst in der gangen Kirchen Histori erzehlet werden mag zugetragen. Dann es verdroß die Röm. Bischoffe/ daß das Concilium Milevitanum die appellationes nach Rom so hart verboten hatte / vnd wolten den sachen andern rath schaffen / weil sie aber keine Gewalt / oder auch des Bannens oder dergleichen Censuren hiezunter gebrauchen könten/ noch dörrften (dann es wurde weniglich nur das Gespöht damit getrieben haben) so haben sie es mit Arglistigkeit versuchen wollen.

Es ward dazumal ein Concilium zu Carthago gehalten / bey welchem sich 207. Bischoffe befunden. Dasselbst haben sich auch obbemeldte drey Legaten des Römischen Bischoffs/ Faustinus, Philippus vnd Asellus eingestellt. Vnd weil dasselbe nur ein particular Concilium vnd kein Patriarch vorhanden war / so hätte sich ja (was der Röm. Bischoff vor ein Haupt der Allgemeinen Kirch gehalten worden were) allda vor allen dingen/ vnd in allwege gebåret / daß die Legaten, welche des Röm. Bischoffs Person repräsentireten, den Vorstz vor allen andern solten gehabt haben. Aber es geschah nit. Dann Aurelius Bischoff zu Carthago præsidierte im Concilio. vnd thut unseren Widersacheren noch vil mehr wehe vnd schmerzet sie noch vil hefftiger / daß nechst dem Aurelio der Valentinus Bischoff des vornembsten Stuls in Numidia geseßen. Nach dem Valentino aber aller erst hat man den Faustinum, welcher der Vornembste vnter des Röm. Bischoffs Legaten war/ heißen niedersitzen. Dises findet man also in den Tomis Conciliorum zu Anfang dieses Concilij, vnd in Codice Conciliorum der Africanischen Kirch/ mit diesen Worten: Nach dem der Pabst Aurelius sambt Valentino Bischoffen des vornembsten Stuls in Numidia vnd Faustino der Röm. Kirch Legaten sich niedergesetzt hatte. Vnd ist hierunter noch am allermeisten wol anzumercken/ daß Philippus vnd Asellus weil sie nur Priester waren / ganz vnten an / vnter alle Africanische Bischoffe / vngerechtes sie des Pabsts von Rom Legaten gewesen/ gesetzt worden. Welches sie auch nicht vbel auffgenommen/ sonder sie haben es selbst also vor recht vnd billich ermessent 22.

Antwort.

Molinæus machts gleich/ wie ein Zahnbrecher oder Schreyer/ der die jeni.

diejenige Waar am meisten lobet/ vnd herfür streichet/ welche am wichtigsten ist. 1. Bellarminus lib. 1. de Concilijs c. 20. hat disen gangen Einwurff mit wenig zeilen abgeleinet. Dann es vil ein andere meinung mit den General, vnd allgemeynen/ als mit den particular vnd national Concilijs hat. In den General vnd allgemeynen Concilijs, in welchen der Rom. Bischoff ein Varchey/ oder Wirthschafft ist/ gebüret sich auch/ daß er durch sich selbst/ oder durch seine Legaten. als das Haupte/ præsidiere. aber nicht in den prouincial, oder national Concilijs, wie des Carthaginensische etns ware / in welchen Concilijs die præsidenz dem Erzbischoff/ oder Primaten einer jeden Prouintz / oder Nation, von alters her zuschicket vnd gebüret. Ist derowegen ein lüge/ das es den Cartholischen so wehe thue/ vnd sie so hart schmerze/ das des Apostolischen Stuels Abgesandten in diesem Concilio nicht voran/ vnnnd zu oberst gesessen seyn. Dann es des orts vnnöthig ware; seind auch nicht diser vrsach halber zum Concilio kommen/ daß sie demselben/ als Glider beywohnen / oder an statt des Römischen Bischoffs per vota decisiva, durch vrtheils stimmen/ etwas beschliessen helfen/ sonder allein / daß sie bey derselben versamlungesliche sachen nach inhalt eines mitgebrachten Commonitorij, solten in Namen des Römischen Bischoffs/ für vnd anbringen/ vnd des Concilij erklärung darüber anhören/ vnnnd zu ruck bringen. Haben also dem Concilio seinen gang vnd alte bräuch gelassen / vnd seind kein theil des Concilij, sonder vil mehr ein Gegenpart desselben gewesen.

2. Ist auch ein lüge/ das man in den Tomis Conciliorum, oder im Codice der Africanischen Kirch finde/ wie das man des Römischen Bischoffs Abgesandten Faustinum, aller erst nach dem Valentino, fürnehmsten Bischoff in Numidia, habe heissen niderfegen. Dann vom heissen niderfegen kein Wort an besagtem orth gelesen wirdt. Es sthet zwar/ Cum Aurelius Papa vna cum Valentino, primæ Sedis Numidiæ & Faustino legato Ecclesiæ Romanæ, sed & legatis diuersarum prouinciarum, &c. confedisset. Nach dem der Pabst Aurelius sambt Valentino Bischoffen des vornehmsten Stuels in Numidia, vnnnd Faustino des Römischen Bischoffs Legaten, auch andern Gesandten vnder schidlicher Prouintzen nidergesessen: Folgt aber hierauß gar nicht/ das man darumb den Faustinum so wol der zeit als des Orts oder Stags halber habe dem Aurelio vnnnd Valentino erst nachgesetzt/ vnd wie einen Schüler/ hab heissen niderfegen. Haben sie nicht zumahl/ vnd mit einander/ ein jeder an seinem gebührenden orth/ ohne gehaß sich segen können? Wo sthet auch geschriben/ das eben Aurelius vnd Valentinus das fürnehmste orth eingenommen/ vnd nicht dem Römischen

I.
Warumb die Legaten des Röm. Bischoffs in Concilijs Generalibus den Vorfig haben sollen/ vnd nicht in den particularibus.

Gemeinte Legaten seind im Carthaginensischen Concilio nicht erschinen als Glider/ sonder als Com-monitores.

II.
In Tomis Conciliorum wirdt nit gefunden/ das man in besagtem Concilio die Römische Legaten habe heissen niderfegen/ als wie die Schüler.

mischen Gesandten gelassen haben/ ob sie schon/ als Africanische Primaten (diemelt es ein Africanisch National Concilium war) in desselben beschreibung oder erzehlung/ vor dem Faustino genennet worden?

III.
Philippus
vnd Afellus
waren nicht
principal
Legaten.

3. Bringt keinen mangel/ das Philippus vnd Afellus, welche allein Priester/ vnd nicht Bischoff waren/ erst nach den Africanischen Bischoffen genennet werden. Dann die Römische Priester/ nicht principal Legaten, noch in dem Concilio, als einuiertertheil/ sonder allein/ als dem Faustino zugeordnete beyhülfliche Vndergesandten gewesen; vnd daher hat gar wol/ ohne allen nachtheil des Römischen Stuels/ sein können/ das ihre Namen erst nach den Africanischen Bischoffen seind beygesetzt vnd vnderscriben worden. Es findet sich auch im Concilio nicht eines Härtins groß/ daß sie ein einiges Wort geredt haben.

Molinaus.

Mol. f. 410.

Diese drey Legaten seind in ihrer Instruction befehligt gewesen/ sich dahin zu bearbeiten/ das man hinfuro/ vngeachtet des Canonis Mileuitani, durch welchen die appellationes vber Meer/ vnd nach Rom den straff der Excommunication verboten worden waren/ einen weg wie den andern auß Africa nach Rom vngestört appelliren möchte. Sie haben aber nichts aufgerichtet/ sonder es ist vil mehr gerad das widerspil darauff erfolgt. Dann in diesem Concilio zu Carthago ist eben derselbe Mileuitanische Canon renouret, vnd besagte appellationes ben eben messiger straff auffs new verboten worden. Vnd solches auß diser veranlassung vnd ursach/ weil eben ein Excommunicirter Priester von Sirices in Africa/ mit Namen Apianus, sich nach Rom zum Pabst Zozimo begeben hatte/ auch vom selben gütwillig auff vnd angenommen/ vnd zur Communion verstatet worden war, welches den Africanischen Bischoffen/ vnder denen sich Augustinus auch befand/ sehr mißfellig vorgekommen.

Als diese nun also im Concilio vorgieng/ da seind des Römischen Bischoffs Legaten auffgestanden/ vnd haben desselben authoritet vertheidigen wollen/ aber zu selbigem Behueß nicht einen einzigen Spruch auß heiliger Schrifft angezogen/ noch auch von der succession Petri, vnd das des Römischen Bischoffs Primat, dar auff gegründet sein solte/ in geringsteu ichtwas gemeldet/ weil solche auffzüge damals noch nicht gebräuchlich/ sie auch von ihrem Bischoff darauff nicht instruit noch befehligt gewesen, sondern sie haben nur einen falschen vñ erdichten Canonem, darinn den Bischoffen zugelassen ward/ an den Römischen Stuel zu appellieren, auff die Saan gebracht/ vnd denselben vor einen Canonem des Concilij Niczni vnwarhafftiger weise aufgegeben. da es doch anders nichts war/ als ein Canon des Concilij Sardienensis, in welchem Concilio nur lautter Occidentalische Bischoffe gewesen/ die dem Röm. Patriarchat vnderwürffig waren/ vnd allein den Orientalischen Bischoffen/ als dieselbe lulum Bischoffen zu Rom/turz zuvor abgesetzt hatten/ zu hinwidrigem verdruss vnd Troß/ in besagtem ihrem Concilio, erwehnet lulum, so vil Ehr; als sie immer erdencken köndten/ deferirt vnd zugeschrieben, welches doch nur eine willkürliche vnd solche Ehre gewesen/ die den besagten Occiden-

Occidentlicher Bischöffe freywilligem belieben gestanden/ in massen wir droben von diesem allem mehreren bericht gethan haben.

Antwort.

Wie Molinæus droben mit Falsch vnd Ingrund berichtet/ also thut ers noch. Dañ I. ist ein Vnwarheit/ wann er sagt/ dise drey Legaten haben befehl gehabt/ etwas dem 22. Mileuitanischen Canoni entgegen zuhandlen oder zu begehren/ sonder das grade Widerspi/ wird bezeuget in der Epistel des Carthaginensischen VI. Concilij an den Römischen Bischoff Bonifacium, in welcher die Africanische Bischöffe bekennen/ das die Römische Gesandren/ neben andern Puncten/ auch dise zween vorgebracht/ vnd begehrt/ das man nemlich solle die Canones halten/ den Bischöffen vber Meer die appellation zulassen/ den andern Priestern aber/ vnd den Vnder Clericis befehlen/ ihre Serrittigkeiten innerhalb der Promung/ bey den benachbarten Bischöffen zuuollenden/ vnd zum auftrag zubringen/ zu welchem ende solche Canones in der benannten Epistel von Wort zu Wort/ wie sie im Commonitorio gestanden/ seind allegiert worden. Warauß dann Sonnenklar/ das Molinæus die Warheit gespart habe/ sineemal dise Gesandte mehr nicht begehrt/ als das Commonitorium hat aufgewiesen.

II. Wie auch zum andern nie wahr/ das in bemeltem Carthaginensischen 6. Concilio die appellationes (nach der falschen Molinæischen außlegung) seyen außs new verboten worden. Dann die Acta desselben Concilij geben vil ein anders zuerkennen.

III. Ob gleich Zosimus der Römische Bischoff den Apiarium einen Africanischen Priester/ der sich nach Rom begeben/ gutwillig aufgenommen/ vnd zur Communion, als einen hilffsuchenden Fremddling zugelassen/ weil er noch von desselben sachen kein völlige nachricht gehabt/ hat er doch den Africanischen Bischöffen nichts eingegriffen/ noch wider einigen Canonem gehandelt/ sonder den Apiarium zu den Africanischen Bischöffen für sich selbst wider zu ruck geschickt/ mit befehl/ sie wölle seine Serrittigkeit reifflich bedencken/ treulich/ vnd ohne partheyligkeit aburtheilen/ wie dan diser Apiarius nach seiner wider ankunfft in Africam/ ist endlich von den Africanern geurtheilt worden. Haben nun hierüber die Bischöffe in Africa des Zosimi wolmeinende handlung/ auß vbel eingekommenem Bericht/ vngleich aufgenommen/ so hat dessen Zosimus kein schuld/ noch im wenigsten zuentgelten gehabt.

IV. Warum aber dise Römische Abgesandten keine Spruch auß

III ij

heiliger

IV.

Benannte Legaten haben nicht befehl gehabt den 22. Mileuitanischen Canonem abzuthun/ wie Molinæus nicht/ sonder vil mehr zu confirmiren.

V.

Zosimus Römischer Bischoff hat nicht vnrrecht gehandelt/ ob wol er Apiarium einen Africanischen Priester in sein Communion aufgenommen.

VI.

Warumb
die Legaten
nur die Ca-
nones für
des Röm-
schen Bi-
schoffs au-
thoritet al-
legirt:

heiliger Schrifft/ sonder Canones, für des Römischen Bischoffs autho-
ritet angezogen/ ist diß die vrsach gewesen/ dieweil sie dißfalls das Gott-
lich Recht/ als gang richtig præsupponirt, vnd allein beweisen wollen/
das auch das Kirchenrecht/ vnd gebräuchliche herkommen/ dem Röm-
schen Bischoff das appellations Bericht/ schon vor lengsten habe zuge-
sprochen/ vnd zuerkennt.

Molinæus.

Mol. f. 410.

Als dises nun also im Concilio vorgieng / da seind des Röm. Bischoffs
Legaten auffgestanden/ vnd haben desselben authoritet vertheidigen wollen: aber
zu selbigem behueff nicht einen einzigen Spruch auß h. Schrifft angezogen/ noch
auch von der succession Petri vnd das des Römischen Bischoffs primat darauff ge-
gründet sein solte/ im geringsten ichtwas gemeldet / weil solche auffzüge damals
noch nicht gebräuchlich/ sie auch von ihrem Bischoff darauff nicht instruiert, noch
befehlet gewesen: sondern sie haben nur einen falschen vnd erdichten Canonem,
darinn den Bischöffen zugelassen ward/ an den Römischen Stuhl zu appellieren, auff
die Ban gebracht/ vnd denselben vor einen Canonem Concilij Niceni vntwarthaff-
tiger weise außgegeben: da es doch anders nichts war/ als ein Canon des Concilij
Sardienensis, in welchem Concilio nur lautter Decidentalische Bischöffe gewesen/
die dem Röm. Patriarchat vnderwürffig waren/ vnd allein den Orientalischen Bi-
schöffen/ als dieselbe Iulium Bischöffen zu Rom / kurz zuvor abgesetzt hatten/ zu
hinwiderigem verdruss vnd Trotz/ in besagtem ihrem Concilio erwehntem Iulio so
vil Ehr/ als sie immer erdencken können/ deferirt vnd zugeschriben / welches doch
nur ein willkürliche vnd solche Ehr gewesen/ die bey besagter Decidentalischer Bi-
schöffe freywilligem belieben bestanden/ in massen wir droben von disem allem meh-
reren bericht gethan haben.

Antwort.

Eben disem oben gethanen falschen bericht/ hab ich auch oben an
seinem orth / die Larnen abgezogen. vnd desselben falschheit auß Taglicht
gegeben. Welchen Molinæus jez mit neuen vntwarheiten anhäuffet vnd
vermehrhet. Dann 1. nicht wahr/ das dise Römische Gesandten in dem
Concilio auffgestanden/ vnd sich widersetzt; darvon kein Buchstab in
den Actis. 2. Ist nicht wahr/ das dazumal noch nicht bräuchlich gewe-
sen fürzugeben/ der Primat des Römischen Bischoffs seye auff die suc-
cession vnd nachfolg Petri gegründet. Das widerspil bezeugen der Röm-
ischen Bischöffen vielfältige Sendschreiben/ vnd auch die vorhergegan-
gene Concilia. 3. Ist nicht wahr/ das dise Legaten einen falschen vnd
erdichten Canonem haben vbergeben; wie wir bald weiters sehen wer-
den. 4. Ist nicht wahr/ das in dem Sardienensischen Concilio lautter
Decidentalische Bischöff gewesen/ in massen ich droben lib. 5. c. 3. erwi-
sen. 5. Ist nicht wahr/ das die im Sardienensischen Concilio versam-
lete

VII.
6. Grobe Lu-
gen / oder
Falschheiten
Molinæi.

lete Bischoff den besagten Canonem allein den Orientalischen Bischoffen zu Verdenß vnd Trog gemacht haben: kan auch solches Molinæus keines wegs probieren. 6. Ist nicht wahr/ daß es nur ein willkürliche Ehr des Röm. Bischoffs gewesen sey. Darvon ich oben auch bericht gethan.

Molinæus.

Wie gering auch die autoritet seßrerwehnten Canonis Sardicensis gewesen / solches erscheinet auß dem was folget. Dann es ist all:n Bischoffen obgemeldeten Concilij zu Carthago/ nach dem sie besagten vermerkten Nicænische Canonem hatten hören ablesen/ sehr frembd vorgekommen/ vnd haben darauff zur Antwort gegeben / derselbe were ihnen ganz unbekant/ vnd sie hetten von solcher Verordnung niemals gehört. Vnter andern hat Alypius Legat der Kirchen in Numidia / im Namen des ganzen Synodi also geredet. Wir haben in den Griechischen Exemplaren nachgeschlagen / vnd kan ich nicht wissen / wie es komt / daß wir diese Sachen nicht darinn gefunden. Derowegen heiliger Pabst Aureli bitten wir Ewre Ehrw: dieweil man darvor helle / es sollen die authentische copeyen dieses Concilij in der Statt Constantinopel vorhanden seyn / Ewre Heiligkeit wolle ihrolassen gefallen jemandes mit deroelben Schreiben nicht allein dahin / sondern auch an die Ehrw: Bischoffe zu Alexandria / vnd Antiochia / abzuschicken / damit sie vns gemeldtes Concilium (Nicænum) mit Schriftlicher Vergewisserung vbersenden / vnd also aller Zweifelhaftigkeit hierunter abgeholfen werde. Dann wir haben nicht befunden / daß sich also verhalte / wie vnser Bruder Faustinus angegeben.

Mol. f. 410.

Antwort.

I. Daß die Autoritet des Sardicensischen Canonis bey den Africanischen Bischoffen gering gewesen / ist auß Unwissenheit beschehen; Die Exemplaria so wol des Nicænischen / als des wahren Sardicensischen Concilij, durch die Ariantische Bischoffe / mit Benhilff ihres großmächtigsten Patronens / des Ariantischen Keyfers Constantij, dermaßen aller Orten vnder schlagen/ vnd auß dem Gesicht weggeräumt worden / daß man in Africa gar keine Wissenschaft mehr von dem wahren Sardicensischen Concilio, sonder an dessen statt vnd vnder solchem Namen/ allein ein Kegerisches / vnd falsch tituliertes Conciliabulum, von dem Nicænischen aber nur etliche/ vnd nicht alle Canones beyhanden gehabt hat; dahero denselben Patribus etwas frembd vorkommen / da ihnen diese Canones seind vorgehalten worden / welche sie in ihren Büchern der Canonum nicht gefunden. Wie nun dieser Unwissenheit halber die Catholische Bischoffe in Africa kein schuld gerragen / also hat auch dem Röm. Bischoff solche nicht mögen zum Nachtheil vnd Schaden an seiner Iurisdiction gereichen.

VIII.

Die Canones des Sardicensischen Concilij, wie auch des Nicæni seind den Africanis etwas unbekant gewesen / vñ warum?

II. Daß aber auch das Nicænische Concilium seye häßlich gestugt/

III in

vnd

IX.

Viel Canones sind auß beyden Concilijs von den Arrianern außgetragt worden.

vnd viel Canones darauß / zweiffels ohne durch die besagte Arrianer / als sie an sehr vielen Drißen vber hand genommen / Gottloser weis seinen außgetragt/ vnd weggerissen worden/ hab ich auch schon oben Erwähnung gerhan / vnd mit Exempeln erwiesen / daß noch heutiges Tags dasselbe Concilium, so fern es nur 20. Canones hat/ nicht gang/ sonder viel stück darinnen abgehen. Folget derowegen keines wegs / daß darumb die Abgesandte des Röm. Bischoffs in dem 6. Carthaginensischen Concilio, einen falschen vnd erdichteten Canonem allegiret haben/ wie Molinæus löstere/ ob schon weder die Africanische Patres, noch die Orientalische Bischoffe (von denen man durch sonderbare Vortschafften/ deswege Nachricht begehrt hat) solchen in ihren Exemplaren gefunden haben. Item solcher Canon auch hat vnter denjenigen seyn können / welche von den Arrianern seind außgemustert worden. Ist wahr wann Molinæus

X.

Daher kein folg daß die Röm. Legaten den Africanis falsche Canones citirt.

vmb dieser Vrsach willen behaupten will / die Legaten des Zosimi seyen mit falsch vnd betrug vmbgangen / diem Weil solche von ihnen angegebene Canones, in den Griechischen Exemplaren der Orientalisch; vñ Africanischen Kirchen nit gestanden seind/ wird alßbald auch können geschlossen werden daß der H. Athanasius, Ambrosius, Hieronymus, Epiphanius, Augustinus, vnd die Africanische Patres selbst auch seyen Verfälscher / oder Angeber falscher Canonum des Nicænsischen Concilij gewesen; in

XI.

Dann auch Augustinus, vnd andere Africani Patres Canones citieren, die sich vnder dem Nicænsischen nit befinden.

bedencken daß ein jeder auß ihnen / auß demselben Concilio, vnderschiedene Canones in ihren Schriften angezogen (wie wir bey dem Bellarmino lib. 2. de Rom. Pontif. c. 25. sehen) welche doch vnder den 20. Canonibus, so auß Orient in Africam geschickt worden/ gang nicht gelesen werden. Ja so gar der Luther, Calvinus, die Centuriatores, vnd vnser Molinæus selbst/ besser drunden/ im 3. Streickpuncten c. 7. f. 660. & seqq. will auß dem Socrate erzwingen / das Nicænsische Concilium habe durch einen Canonem den Priestern die Ehe zugelassen / welchen Canonem er doch in dem gedachten Concilio, wie es von den Griechen in Africam ist vberschickt worden/ nirgends kan auffweisen.

Molinæus.

Mol. f. 411.

Auff daß aber Faustinus etlicher massen befriediget werden möchte / so gab Alypius sein votum ferner dahin / man solte den vermeinten fürgebrachten Canonem prouisionaliter, vnd biß zu Widertunft der deputirten, so zu angeregter schickung gebraucht werden wurden/ annehmen. Warnunter der Leser im vorübergehen anmercken wölle / was massen Aurelius, Bischoff zu Carthago / vom Alypio ein Pabst/ item Ewre Heiligkeit intitulirt wird/ welche Titulen heutigs Tags allein dem Röm. Bischoff gegeben werde müssen. Diser meinung vnd gutacht des Alypi ist statt gegeben worden; aber nicht in dem / was die prouisional Annemung des

vermeint.

vermeinten Canonis betriff. Dann es seind da hingegen / vnd im widerspiel die zweyentzig Canones des Nicenischen Concilij, wie sie an ihnen selbst / vnd in der Wahrheit beschaffen seind / in die Acta des mehrerwehnten damahligen Concilij zu Carthago mit eingeruckt / der von Faustino eingeschobene vermeinte Canon aber nicht mit hinein gesetzt worden. Darauff hat Faustinus gebetten / Man wolte doch nicht nach Constantinopel / Alexandriam / vnd Antiochiam schicken / damit kein weyter acht einer der Kirche erregt werden möchte: sondern man wolte es dissfalls allein bey dem zeugnuß des Röm. Bischoffs betwenden / vñ sich daran genügen lassen. Aber dieser Vorschlag / vnd Anwurf hat keine statt gehabt. Vnd sihet man also auch hierauff / daß die Röm. Pabste vnd ihre Legaten in denselben Zeiten ihre Sachen auff den Concilij nur mit bittlichem suchen haben fürzubringen / vnd Bescheid darauff zu erwarten / aber mit nichten / sich einigen befehlen / oder gebietens anzumassen pflegen.

Antwort.

I. Daß der Carthaginensische Erzbischoff Aurelius ein Pabst / vnd Ewer Heiligkeit von dem Aypio titulirt worden / ist gewißlich ein Anzeig / Daß diese Bischoffe nicht seyn Caluinisch / sonder Catholisch gewesen / weil solche Titel noch heutiges Tags bey den Catholischen im brauch / aber gar nicht bey den Caluinisten. Welches der Leser auch wölle im fürüber gehen mercken. Es erscheinet auch hierauff daß der Titel des Pabsts vnd Ewer Heiligkeit nicht vbermässig / noch vnbillig / sonder rechtmässig / vnd von alters hers dem Römischen Bischoff gegeben worden seyn: sintemahl dieselbe Africanische Patres selbst dem Röm. Bischoff / vnder allen Patriarchen die erste stell / vnd also ohne zweiffel auch diesen Titel / den sie dem Africanischen Erz Bischoff Aurelio ertheilt / gang nicht werden gewetzert haben: gestalten sie dann in ihrem Schreiben den Römischen Bischoff Bonifacium gleich anfangs Dominum Beatissimum, einen sechtigsten Herrn (welchen Titel sie dem Carthaginensischen Bischoff nicht gegeben) in dem context aber zum öffteren sein Heiligkeit nennen.

II. Ist ein offentliche Lüge / daß der meynung oder gutachten des Aypij in dem / was die provisional annemmung des vorgewendten Canonis betriff / nicht seyn im Concilio zu Carthago statt gegeben worden. Die Acta des Concilij selbst / wie auch die von dem Molinæo allegirte Epistel desselben Concilij an Bonifacium, bezeugen das Widerspiel mit folgenden Worten. Quorum omnium de primo & tertio, id est, vt Romam liceat Episcopis prouocare, & vt Clericorum causæ apud suarum prouinciarum Episcopos finiantur, iam priore anno etiam litteris nostris ad eundem venerabilis memoriæ Zosimum Episcopum datis, insinuari curauimus, vt ea seruare sine vlla eius iniuria paulisper sinere-

mus,

XII.

Der Röm. Bischoff wird auch vñ den Africanische Pabst / Ewer Heiligkeit / vñ Beatissimus genennet.

XIII.

Offentliche Lüge Molinæi. auß den Actis Concilij Carthaginensis, vñ dessen Epistel an Bonifacium vñ berlegt.

mus, vsque ad inquisitionem statutorum Concilij Nicæni. Et nunc petimus à Tua sanctitate, vt quemadmodum ea apud Niceam à Patribus acta vel constituta sunt, sic ea à nobis facias custodiri, & ibi apud vos ista, quæ in Cōmonitorio attulerunt, facias exerceri, id est, si Episcopus accusatus fuerit &c. Item de presbyteris & Diaconibus &c. Hæc vtique ad aduentum verissimorum exemplariorum Nicæni Concilij inserta gestis sunt &c. Von dem ersten vnd dritten auß allen diesen Puncten/das ist/das den Bischoffen erlaube sey nach Rom zu appelliren, vnd der Clericorum stritte/ bey den Bischoffen ihrer Prouinzen sollen geendet werden / haben wir schon durch die brieff des vorigen Jars dem Bischoff Zosimo Ehrw. gedächtnuß/zurwissen gemacht/ massen wir auß ein kleine Zeit geschehen lassen/das man sie/ohne seinen Nachtheil halte/ biß außs nachsuchen der statuten des Nicænischen Concilij. Vnd begehren nun von deiner Heiligkeit/das/ wie diese ding von den Nicænischen Vätern gehalten oder geordnet seind/ also wöllest verschaffen/das sie von vns gehalten/vnd bestritten bey euch / was sie im Commonitorio, oder Anmahnung zettel gebracht haben/ im Werck vollzogen werde. Das ist. Wann ein Bischoff anklagt wirdt. Item, von den Priestern vnd Diaconen &c. Diese ding seind biß auß die Anturffe der recht wahren Exemplaren des Nicænischen Concilij in die Acta eingebracht worden/ &c. Vnd bald hernach. Quod, donec fiant hæc, quæ in Commonitorio supra dicto nobis allegata sunt de appellationibus Episcoporum, ad Romanæ Ecclesiæ sacerdotem, & de Clericorum causis apud suarum prouinciarum Episcopos terminandis, nos vsque ad probationem seruatuuros esse profitemur; & beatitudinem Tuam ad hoc nos adiuturam in Dei voluntate confidimus. Wir bekennen das wir die jenige ding so in obbemeldtem Commonitorio allegirt seind / von den appellationen der Bischoffen zu dem Priester der Röm. Kirchen / vnd das die handel der Clericorum bey den Bischoffen ihrer Prouinzen geendet sollen werden/halten wöllet/ biß auß die probation oder beweiß. Biß hieher diese Patres. Wie herten sie aber können außdrücklich bekennen / das sie die vorgewendte Canones biß auß derselben weiters nachsuchen prouision weiß annehmen / als eben mit diesen heilen vnd truckenen Worten? dannob sie schon die 20. Canones des Nicænischen Concilij nicht anderer gestalt haben den Actis emuerletzt / als wie sie solche beyhanden hatten / so haben sie doch auch nicht vnderlassen in gemeldte Acta einzurucken vnd zuuermelden/das sie denen im Commonitorio vorgetrachten Canonibus sich erbotten so lana solg zulassen / biß das die deputirte mit den wahren Exemplaren des Nicænischen Concilij ankommen werden, wie die Wort Hæc vtique ad aduentum &c. bezeugen. Wie hüpsch sihet man auch / das die Röm. Legaten in ihrem Commonitorio begehrt haben / man solle die Priester ihre Strittfateiten vor den Bischoffen ihrer Prouinzen lassen außfragen/welches doch Molinæus droben

XIV.
Die Wort
gedachter
Epistel.

XV.
Die Patres
gemeldtes
Concilij ha-
ben die vor-
gewandte
Canones an-
genommen biß
auß weiter-
res nachfor-
schen.

droben gelaugnet/ wird also an diesem Ort zumahl zweyer Eugen vberwiesen.

III. Ist auch nicht wahr/ daß der von dem Faustino in dem Commonitorio angezogene Canon, nicht seye in die Acta des mehrerwehnten VI. Concilij zu Carthago hinein gesetzt worden. Beschütze der Leser diese Acta selbst/ so wird er im 3. §. Aurelius Episcopus. vnd 6. §. Novatus Episcopus, auß dem gedachten Commonitorio zween Canones die Bischöffe vnd die Priester betreffend/ bald finden.

IV. Ist auch nicht wahr/ das Faustinus so hoch gebetten/ man wolte doch nicht nach Constantinopel/ Alexandriam vnd Antiochiam schicken; dann als Alypius sein gutachten zu solcher schickung gegeben/ sprach Faustinus §. 5. Ewer Heiligkeit wird der Röm. Kirchen nicht präiudiciern, es sey von diesem Capitel oder von andern; dieweil vnser Brüeder vnd mit Bischoff Alypius ihm hat gefallen lassen zusagen/ wie das die Canones zweiffelig seyen. Sondern eben diß wöllet ihr euch würdigen/ zu dem heiligen vnd Gottseligsten unserm Pabst zuschreiben/ das er auch die wahre ergängte Canones außsuche/ vnd also mit Ewer Heiligkeit von allem/ was geordnet ist/ handeln könne. Ist aber genug/ das der seligste Bischoff der Statt Rom/ wie Ewer Heiligkeit bey sich selbst thut/ also auch er nachsuche/ damit kein Uneinigkeit vnder den Kirchen entstehe/ sonder ihr auß Brüderlicher Lieb/ auß sein widerschreiben/ besser beraths schlagen könntet/ welches das beste seye/ das mans halte. Darauf sagt Aurelius. Ja es seye auch nothwendig/ das ihre (der Africanischen Bischöffen) wenigst dem heiligen Brüder vnd mit Priester Bonifacio, durch Schreiben alles/ was sie handeln/ völig zu wissen machen. Diß ist der verlauff/ wie die Acta anzeißen. Darauf zusehen/ wie Faustinus zwar gesagt/ es wurde genua sein/ wann die Africanische Bischöffe noch inuor/ ehe sie in Orient deputierte schickten/ zum Pabst Bonifacio schreiben vnd begehren iheren/ er wolte noch besser den wahren Canonibus nachsuchen; hernach möchten sie weiter beraths schlagen/ was sie zu thun für das beste ansehen würde: das aber vil bittens vnd bettens hierinn auß senten der Römischen Abgesandten/ die schickung zu vnderlassen/ seye diß orths mit eingeloffen bescheinet sich ganz vnd gar nicht. Dann wo seind dise bittliche Wort? Wo ist das inständige ansuchen? Da sehen wir abermal/ was gestalt ein schädliche Spinne den Saft/ welchen sie auß den besten Kräuttern vnd schönsten Blumen herauß gezogen/ könne in ein pur lautters Bisse verkehren. Wie off hat in den vorgehenden Büchern Molinæus die Römische Bischöffe angeklagt/ vnd bezüchtigt/ sie seyen hochragene stolze Leuth/ vnd gegen jederman vbermüthig/ in massen sonderlich lib. 5. cap. 1. von dem Iulio zusehen; seß da ihre Besandren gute

XVI.

Der angezogene Canon von den Legaten/ ist in die Acta Concilij Carthag. eingelegt worden.

XVII.

Eugen Molinæi, als betten die Röm. Legaten im Carthag. Concilio sehr gebetten/ man wolte doch nicht in Orient schicken/ die Canones zu erforschen.

Rff

Wort

Molinæus saugt als wie ein Spiss allenthalben das Bisse herauß wider die Römische Bischöffe.

Wort von sich geben / ist es ihm auch vnrecht / vnd deutet es Molinusz
fälschlich dahin / als wann dieselbe dazumal auff den Concilijs allein zu
bitten gepflegt / vnd sonst kein authoritet gehabt hetten.

Molinæus.

Mol. f. 411.
412.

Diesem nach seind dem obgemelten genommenen Schluß zu folge / etliche
deputierte an die Bischöffe in Orient / zu abholung der Original Exemplaren des
Nicenischen Concilij abgeschickt worden / vnd bey wehrender ihrer Reyse starb
Bonifacius Bischoff zu Rom / welchem Cælestinus succedirete. Als nun gedachte
deputierte die befohlene Reyse verrichtet / vnd die Originalia / warum sie abge-
schickt waren / zu ihrer widertunfft mit gebracht / da hat sich obgedachtes Conci-
lium widerumb zu Carthago versamlet / vnd die angekommene Originalia besich-
get. Aber von dem jenigen / was Faustinus vorgeben hatte / ist nichts darinn insin-
den gewesen / Also daß der Röm. Bischoff mit seinen faulen Fischen gang kahl vnd
stinkend bestanden. Warauff dann das Concilium an Cælestinum Bischoffen zu
Rom dieses inhalts geschriben. Nachst vnserm gebührenden grueß / bitten wir gang
einhellig / ihr wöllet hinsüro den jenigen / so etwa von hinnen kommen / nicht so leicht-
lich Gehör geben / noch die jenigen / so wir excommunicert haben / zur Communion
auffnehmen. In massen dann Ewer Ehrwürden leichtlich würde spüren können /
das solches vom Concilio zu Nicæa verbotten sey. Dann hat dasselbe Concilium
solches Verbote den vnter Clericis vnd den Layen gethan / wie vil mehr ist desselben
meynung gewesen / daß es mit den Bischöffen auch also gehalten werden solle / da
mit dieselbe also / wann sie von der Communion suspendiret worden seynd / von
Ewer Heyligkeit mit stracks vnd zur Ungebühr widerumb zur Communion resti-
tuiert werden. Es wölle auch Ewer Heyligkeit den vngewürlichen vnder schleiff der
Priester vnd vnter Clericorum abstellen / sintemal diß der Africanischen Kirch
durch keine verordnung der Väter entzogen worden. Vnd die Decreta von Nicæa
haben so wol die Clericos des andern Strands / als auch die Bischöffe ihren Metro-
politans vnderworfen. Dann sie haben dise ganz vorsichtige / vnd sehr billige
versehung gethan / das eine jede sache an denen orten / da der Streit darüber entsan-
den / erörtert werden soll / der gewissen zuuersicht / daß es keiner Prouing an der
Gnade des h. Geists gebrechen werde / vermittelst welcher die Priester Christi /
was rechtlicher billigkeit gemess / vernünftiglich ergründen / vnd beständig in acht
nehmen mögen. In sonderlicher betrachtung / das einem jeden vergönnet ist / wañ
er sich durch das Urtheil seiner Richter beschweret erachtet / das er an das Conci-
lium seiner Prouing / oder auch an ein allgemeines Concilium appellieren möge.
Es were dann / das einer vermeinen möchte / S. O. der Herr werde zwar etwa ei-
nem vnder vns ins besunder die Gnad ertheilen / daß er eine sache rechtmessiger weis
ergründen möge / aber einem ganzen hauffen in einem Concilio versamleten Bi-
schöffen werde er dieselbe versagen wollen / oder wie kan das Urtheil / so sensen des
Meers gesprochen wird / gültig vnd eräfftig seyn / sintemal man ja daselbst der
nothwendigen Zeugen / wegen Blödigkeit des Geschlechtes / oder auch des Alters /
oder sonst viler anderer vorfallender ver hinderungen halber nicht zur stelle mächtig
sein kan. Dann das von Ewer Heyligkeit seitens etliche Leuth anhero abgeord-
net werden solten / solches finden wir nicht / daß es von einigem Synodo der Väter /
also verordnet worden wäre / vund was ihr vns vor diesem bey Faustino vnserm
Mitbischoff

Witbischoff zugeschiekt/ als were es ein stück des Concilij Nicæni, dasselbe haben wir in den recht wahrhaftigen Exemplaren der Conciliorum, so uns von dem H. Cyrillo, unserm Mitgesellen Bischoffen der Kirch zu Alexandria/ vñnd von dem Ehrwürdigen Attico Bischoffen zu Constantinopel vbergesandt worden/ die wir auch dem Bonifacio eivern Vorsahren Ehrwürdiger gedächtnuß/ bey Innocentio Priestern/ vñnd Marcello Subdiacono zugesertiget/ nicht befinden können. Sehet euch auch vor, das ihr nicht stracks eivere Clericos zu vollstreckung dessen/ was nur jemand etwa von euch begehrt haben mag/ zu uns schicket/ damie es nicht das ansehn habe/ als wolten wir die Rauchdunst der Hoffart in die Kirch Christi/ welche den jenigen/ so Gott zusehen begehren/ das Liecht der Einfalt/ vñnd die Klarheit der Demuth fürträgt/ einführen.

Antwort.

Zu besserer verständnuß diser sachen/ ist ein mehrerer bericht vñnd erklärung vonnöhten; in bedencken daß die Acta dises 6. Carthaginen. sischen Concilij nicht gang; wie Baronius Anno Christi 419. n. 70. recht gemerck hat. Diser stritt hat vñnder dem Pabst Zosimo angefangen; welcher erstlich Gesandten in Africam abgefertiget. Nach ihm hat sein Nachkommer Bonifacius das Werck eben durch die vortige Legaten fortgesetzt. Dessen Hauptspan in zweyen fragen bestehet.

1. Ob diß falsche Canones seyen/ welche die Legaten Zosimi vor. Fragstück/
gebracht; vñnd ob deswegen Zosimus vñnd seine Gesandten seyen für Be. daruff zuant-
trieger/ vñnd Eugner zuhalten/ oder nicht? worten

2. Ob die Africanische Patres in vñntermeistem Carthaginen. sischen Concilio durchauß vñnd gänglich/ alle appellation gen Rom widerspro. chen/ oder ob sie nur ein moderation vñnd mäßigung solcher appellation, vñnd worinn/ begehret haben?

Auß diser zweyen Puncten erledigung/ wirdt die vorgeworfene Epistel der Africaner/ nach dem besten beantwortet/ vñnd der Leser mit Händen des Molinæi betruglichkeit greiffen/ beuorab da er liest/ was Bellarminus lib. 2. de Rom. Pont. c. 25. vñnd Baronius an erst angeregtem orth geschriben.

Die angezogene Canones betreffend/ kan weder Zosimus, noch seine Abgesandte/ mit sueg eines falsches oder betrugs bezichtaet/ noch auch das diß falsche Canones gewest/ erwisen werden. Dann schon oben dargethan/ daß die Nicænische Canones nicht alle vñnder dem begriff der 20. Canonum, wie sie den Africanern auß Orient vberschickt worden/ seyen eingeschlossen/ sonder außser derselben/ noch viel andere gewesen/ (wie ich im vorgehenden §. vermeldet) die durch die Artaner Gottloser Legaten
weiß seind vertuschet worden/ warzu der abgang der Truct. rey/ dazumal falsch gewe-
sen.

nicht wenig geholffen: weil der geschriebenen Exemplaren wenig; deßhalben desto leichter war/ solche ab dem Beeg zuraumen. Hat derowegen wol sein können/ das eben dise von des Zosimi Legaten allegirte Canones, auch in derselben aufgemusterten zahl mit geloffen vnnnd zu grund gangen: ist auch dem Molinæo vnmöglich/ ein wideriges darzuschun vnd zuprobieren. Besetzt aber das dise Canones seyen niemalen/ mit so vil Worten/ in dem Nicænischen Concilio gestanden/ so waren sie doch darinnen implicite, vnnnd in krafft des 6. Canonis begriffen/ der die alte Kirchenbräuch vnd Gewonheiten zuhalten befehlet/ vnder welchen auch diser gewesen/ das die appellacion zum Apostolischen Stuel gen Rom niemand gewehret/ oder abgestrichet worden. Neben disem so seind die vilermelte Canones außdrucklich/ vnd mit allen ihren Syllaben, im Sardicenischen Concilio gelesen worden: Welches Concilium, wie ich oben dargethan/ ein Appendix vnd anhang des Nicænischen Concilij gewesen; vnd also beyde für ein einziges Concilium gehalten worden; haben derhalben in solchem verstand mit warheit/ vnd billich/ auch Nicænische Canones können genennet werde; in sonderer erwegung/ das auch in dem Römischen Codice, vnd andern Exemplaren/ diser zweyen Conciliorum Canones (nemlich des Nicænischen vnd des Sardicenischen) dergestalt zusamen gesetzt/ vnd vereiniger befunden worden/ das man sie für einerley geachtet. Dahero weil diß den Africanischen Bischöffen gang nicht wissend/ sonder allein die mehrbenannte 20 Canones bekant waren/ haben sie in der vom Molinæo angeregten Epistel/ ohne Betrug vnd wolmeinend, geschrieben/ sie haben solche Canones in keiner verordnung der Väter gefunden; sintemal sie das Concilium Nicænum nicht gang

XIX.
Widermelde
Canones
werden auß-
drucklich im
Sardicenis-
schen Conci-
lio gelesen/
welches ein
Appendix
des Nicæni-
schen.

XX.
Die Africa-
nische Pa-
tres. weil ih-
nen alle Ca-
nones des
Concilij Ni-
cæni nicht zu
handen kom-
men/ haben
wolmeinend
wider die al-
legirte Ca-
nones pro-
testiren kön-
nen/ sie seyen

beyhanden hatten/ wie auß der 110. Epistel des H. Augustini befindlich gemacht wird/ allda er bekennet/ im Concilio Nicæno seye verboten/ das nicht zwey Bischöff zugleich in einem einzigen Stuel sitzen sollen/ dauon er aber kein wissenschafte gehabt; vnd darumb seye ihm land/ das er sich darwider vergriffen. Da sehen wir klar/ das es disen guten Bischöffen an völliger erkandnuß dieses Concilij ermangelt/ wie sie dann auch von dem wahren Sardicenischen Concilio kein rechte Wissenschaft gehabt haben. In massen auß erstgedachtem H. Augustino erscheinet/ welcher lib. 3. contra Cresconium c. 34. kein anders Sardicenisches Concilium, als das falsche neben Conciliabulum eilicher Orientalischer/ vnd fast lautter Arianischer Bischöffen/ erkennet. Warauff gar recht vnd wol geschlossen wird/ das weder Zosimus, vnd seine Gesandten/ noch auch Iulius in der Epistel an die Orientalischen/ noch Innocentius an Victricium, noch Leo in dem

27. Sendschreiben an Theodosium, in allegierung diser Canonum vnder dem Namen des Nicänischen Concilij, einige Betriegeren oder Falschheit können rechtmässig bezüchtigt/ oder vberwisen werden; dann wie man das Constantinopolitanische Symbolum noch diser zelt auch die Nicänische Glaubens Bekannnuß heisset/ weil es ein erklärung derselben ist; also hat man dazumal in Decident/ ohne Falsch vnd Betrug/ die Canones des Sardicenischen Concilij, vnder die Canones des Nicänischen/ eben vmb dergleichen vrsach willen/ gerechnet.

Daß aber die Africanische Patres nur ein Wässigung vnd nicht ein völlige Abstellung der Appellationen begehrt haben / bezeugt dieser obangezogene Carthaginensische Sendbrief/ welcher also lautet: Impendio deprecamur, vt deinceps ad vestras aures hinc venientes non factilius admittatis. Wir bitten gar hoch/ auff daß ihr hinfaro die jenigen/ so von hinnen kommen / zu eweren Ohren nicht so leichtlich zulasset. Vnd bald hernach. Né vel festinato, vel præpropere, vel indebite videantur communioni restitui. Auff daß es nicht das ansehen habe / als werden sie schnell / fureilend/ oder vngedährlich zu der Communien wider gelassen. Mit welchen Worten/ wie weltkundig / sie dem Röm. Bischoff das appellations Vericht nicht gänzlich absprechen / sonder bitten allein / man wolle zu Rom hierinn beschelidlicher/ vnd mit reifferem Bedacht verfahren/ vnd weder zu geschwind einem jeden daher geloffenem Clerico so von der Gemeind ist abgesondert / vnd außgeschlossen / widerumb bey derselben einsetzen/ noch denen gar zu mildren einkommenen Verichren / welche von dergleichen Leuten beschehen / ohne vor eingenommene gründtliche Beschaffenheit der Sachen/ glauben ertheilen. Gleich wie/ wann ein Mutter ihrem Kind sagt: Es solle nicht gar zu fast lauffen/ vnd sich im Essen nicht vberellen / durch ein solche weiß zureden / das Behen / vnd das Essen dem Kind nicht simpliciter vnd lediglich / sonder allein das gar zuschnell gehen / vnd das gar zu hitzige essen vnder sagt wird.

Vnd ist auch in acht zunehmen/ daß die Africanische Bischöffe mit demütigen Bitten ihr begehren dem Röm. Bischoff eröffnet/ in dem sie sagen Domine frater. præfatio itaque debita salutationis officio, impendio deprecamur, vt deinceps &c. Herz Bruder. Unser gebührende Gruss/ Verückung seye derhalben zuvor; wir bitten gar hoch etc. welche Bischoff gewißlich so hoch nicht wurden gebetten haben/ wann sie dafür gehalten hetten/ der Römische Bischoff seye keines wegs ihr Oberer/ noch auch einigerley weiß berechtiget / solche außländische appellanten anzuhören/ oder ihnen den Africanern etwas zubefehlen. Sie beziehen sich auch alsbald

in keiner Ordination der Väter zu finden

XXI.

Die Sardicenische Canones seind vnder die Nicänische gerechnet worden.

XXII.

Die Patres Africani haben nicht begehret ein völlige Abstellung der appellationen/ sondern nur ein Wässigung derselben.

XXIII.

Demütiges begehren der Africaner an den Römischen Bischoff/ als zu einem Oberen.

auff das Nicænische Concilium sprechend: Quia hoc etiam Nicæno Concilio definitum facile aduerter venerabilitas Tua. Nam si de inferioribus Clericis vel Laicis videtur ibi præcaueri, quanto magis hoc de Episcopis voluit obseruari, ne in sua prouincia à communione suspendi, à Tua sanctitate, vel festinato, vel præpropere, vel indebitè videantur communioni restitui.

Das ist: Dann auch dem Ehrwürdigkeit bald finden wird / daß solches im Nicænischen Concilio beschloffen sey: sintemal so daselbsten von den Vnder Clericis, oder Leuten/ wie es sich ansehen laßt / Fürsichung geschähen / wie viel mehr hat es haben wollen / daß solches auch wegen der Bischöffen gehalten werde/ nemlich daß dieselbige / wann sie in ihrer Prouinz von der Communion gesondet ret / nicht sollen von deiner Heiligkeit allzugeschwind / oder fürbrechend/ oder ungebührlich zu der Communion oder Gemeind wider eingesetzt werden. In welchen Worten nichts dem Römischen Stuhl nachtheiliges begriffen. Dann so das Nicænische Concilium vernünfftig vnd wol hat verordnet / daß den geringeren Geistlichen/ welche auß frembden Orten hergeloffen kommen/ nicht solle zu Rom wider ihrer eigenen Prouinzen Urtheil / fürreißend vnd gar zuschnell / ohne vorhergangene gnugsame information, vnd Rundschaft/ Gehör gegeben/ vn der Zutritt zur Commun (daß diß verstehe ich durch die Communion) erteilet werden; so hat ja solches Conciliū für vil billicher ermessen/ daß solches auch mit Anhörung der Bischöffen nit solle (verstehe zu schnell vnd fürreißend) beschähen; weil die Bischöffe höherer Würden/vnd der Schad/so auß dieser fürreißung vnd Unbehutsamkeit kommen möchte/ bey den Bischöffen viel grösser/ als bey den gemeinen Clericis ist. Daß aber die appellation dadurch gang verbotten vnd aufgehört sey/ wird hierauf im wenigsten nicht bewiesen.

Nach dieser beschähenen/ wolgegründten Erklärung der obgemeldten zweyen Fragen/ ist auff die angezogene Epistel vnswär zuantworten.

XXV.

Nicht die Substanz der appellation, sondern nur der modus ist widerprochen.

Dann 1. durch die Wörtern/ Nicht so leichtlich/ nicht schnell/ nicht fürreißend wird aller zweiffel hinweg genommen; sintemal durch dieselbe die appellation an ihr selbst gar nicht / sonder allein der modus vnd die weis der selben / so etwan wider die Gebühr eingeschlichen / geradelt / vnd widerprochen wird.

2. Eben diese Meynung hat es auch mit den Decretis des Nicænischen Concilij, vnd gebürtlichem Vnterscheiff der Priester etc. darvon die Epistel Erwähnung thut.

XXVI.

Den Bischöffen wird die appellation zum hö-

3. Wir laugnen nit / daß die Bischöffe den Metropolitanis vnderworfen/ vn die stritt in den Prouinzen/ da sie entstanden/ sollen anfangs erörtert werden: folgt aber hierauf mit nichten / daß darumb alle appellation zum höhern Richter abgeschnitten vnd verbotten sey. Kein Recht gelehrter

gelehrter ist so vnerfahren/der nicht wisse/was zwischen der prima instan-
tia, oder ersten instanz rechtens/ vnd zwischen der appellation für ein Un-
derscheid seye; diese Geschicht allein zu dem Oberrichter; jene aber hat
bey dem Vnderrichter statt.

heren Rich-
ter mit ver-
sage/ ob wol
sie den Metro-
politansbua
derworfen.

4. Irret nichts/ was von der Gnade des H. Geists angeregt wird.
Dann ob schon nicht zu zweiffeln/der H. Geist thue einem jeden Richter in-
sonderheit durch sein Gnad gnugsamen Beystand/ auff daß er ein gerech-
tes Urtheil sprechen vnd fellen möge/ so nimbt doch nicht ein jeder Rich-
ter dieselbe Gnad/ wie sich gebüret/ an. Wann auch diß argument von der
Gnad des H. Geists gelten solt / wurde letztlich alle appellation auffge-
hebt; vnd irren alle diejenige / welche von einem Parlament zum Kö-
nig/ von einem Hoffgericht eines Reichsfürsten/ zum Cammergericht zu
Speyr/ oder zum Röm. Keyser appellieren. Dann wo steht geschrieben/ daß
der H. Geist keinem Richter beyständig seyn wolle/ als allein dem Richter/
des Königs / oder des Keyfers? Vber diß kan auch geschehen / daß der
Vnderrichter gar recht vnd wol geurtheilet/ weil aber die Menschen offter-
mahl einwiders auß ihrer eigenen Bosheit/ oder Hartsinigkeit / oder
auß einer andern Ursach/ damit nicht können befriediget/ vnd zu Ruhe
gebracht werden / es sey dann sach / daß sie auch noch von einem höhern
Richter den sentenz empfangen / ist das appellation Recht mit gar guter
Vernunft zu endlicher Abschiedung/ vnd Vollendung der Strittigkeiten
für notwendig erachtet worden; in welchem auch des Vnderrichters
sentenz kan besseriget werden.

Nichtower-
thiger Dis-
kurs Moli-
næi, darauff
folget daß al-
le appellati-
on solte auff-
gehebt wer-
den.

5. Bekennen diese Carthaginensische Patres selbst / es seye einem
jeden vergonnet / von seinem Prouincial Concilio an ein allgemeines
Concilium zu appellieren. So bekennen sie dann auch / diese Regul
(nemlich daß der Stritt an denen Orten/ da er entstanden / müsse erör-
tert werden) habe noch ihr exception vnd Außnam/ vnd zwar ohne allen
Nachtheil des H. Geists; ohneracht/ derselbige dem Prouincial Concilio/
ihrer gleichmässigen Bekannnuß nach/ sein Gnad auch nicht zu versagen
pflegt; auch in den Decretis des Nicænischen Concilij kein Wörtlin/ von
diesem appellations Gewalt zu einem General Concilio/ zu finden ist. Es
verstehet sich aber für sich selbst / daß keinem Vnderthanen der Zutritt zu
seiner höhern Oberkeit solle gesperrt/ oder verwehrt seyn. Weil dann der
Röm. Bischoff ein allgemeiner Hirt der Christenheit ist; bleibt auch bil-
lich der Weg zu dem Apostolischen Stul / weniglich offen / vnd unge-
hindert.

XXVII.

Die Cartha-
ginensische
Patres selbst
bekennen/ es
sey einem je-
den vergon-
net von sei-
nem Prouin-
cial Concilio
an ein allge-
meines Con-
cilium zu ap-
pellieren.

6. Ist nicht ohne; daß es mit den Zeugen vnd probationen, we-
gen

XXVIII. gen des weit enlegenen Orts/wie Rom ist/in dergleichen appellationen, Beshwären, etwelche Beshwernussen abgibt: diese aber befinden sich eben so wol auch bey der appellation zu den Allgemeinen Concilijs, welche zu zeitten an noch weiter gelegenen Orten gehalten werden; wann dann auß dieser Ursach die appellation zu solchem Concilio nit ist auffgehoben worden/ behalt sie auch ihre Bültigkeit nach Rom. Was einer nicht kan durch sich selbst bezeugen / das kan er durch seinen Gewalthaber / vnd öffentliche Instrument, auch in die ferne beglaubt machen.

XXIX. 7. Daß aber diese Patres schreiben / sie finden in keinem Synodo der Väter solche Verordnung, daß der Röm. Bischoff Gesandten in andere Provinzen zu Erörterung der Strittigkeiten schicken möge/ist dahero entsprungen / dieweil sie auß angezeigten Ursachen / von dem wahren Sardicenischem Concilio, darinnen der sibende Canon solche Verordnungen in sich hellt / gar kein Wißensschafft / von dem Nicänischen aber nicht alle Canones gehabt haben; derer nicht wenig von den Arianern seind verurtheilt vnd vnderschlagen worden. Deswegen dann auch die damals auß Africa in Orient abgefertigte Gesandten mehr nicht/als zweynzig Nicänische Canones zuruck gebracht; da wir doch erwiesen / daß derselben anfangs viel ein grössere Anzahl gewesen seye.

XXX. 8. Mit der Vollstreckung der Brithel/so die Röm. Bischoff durch Angeborne ihre Legaten liessen fürnehmen / darwider diese Africanische Patres Widersezig klagt hatte es diese Beschaffenheit. Demnach die Aftleaner / auß angeborner Widersetzlichkeit / sich auch im Geistlichen gar schwerlich regierten liessen (wie das Exempel der Donatisten / vnd der Circumcellionum, in den Büchern des H. Augustini, gnugsamb an Tag gibt) hat man dieselben in strittigen Sachen / durch kein gefelten Sentenz, auch des Römischen Bischoffe / zum Gehorsam vnd Ruhe / ohne die Beyhilff des weltlichen Arms / leichtlich bringen mögen: deswegen vnderweilen der Röm. Bischoff getrungen worden/ seine Legaten dahin abzuordnen/ welche mit zuthun Keyserl. Gewalts/die execution vnd vollziehung solcher Brithel verrichten solten. Dieser process ware den Africanischen Bischöffen mißfellig/nicht darumb/ daß sie vermeynten / als seye der Röm. Bischoff gar nicht befuegt/ seine Legaten zuschicken; sonder daß sie vermeynten/ es geyhme sich nicht / mit solchem weltlichem Gewalt die geistliche Brithel zu exequiren, vnd zum werck zurichten. Dann diß habe ein ansehen eines Fumosi typhi seculi, das ist / einer weltlichen dunstigen Hoffart/ mit Daher die welcher die Kirch Christi nichts soll zuschaffen haben. Nun wäre der Röm. Bischoff dieser procedur viel lieber vberhebt gewesen/wann nicht

die größte Nothdurfft zu Erhaltung der Kirchen disciplin, vnnnd Einigkeit / schaffe ihre erhaltet hette. Dann für so harte Köpff / gehört ein harter Schlegel / geistliche Theil mit sonst ist kein Fried zu hoffen; wie dann auch so wol die Calvinisten / als weltlichem Lutheraner / dem jenigen / welcher in ihren Geistlichen Kirchensachen sich Gewalt haben starck vnd widerspenstig erzeigt / mit dem brachio seculari, vnd weltlichen Gewalt gar bald auß der Hauben seind; welches sie auch vnderlassen sollten; da es in der Kirch Christi vnzulässig vnd billich für ein Hoffart zu rechnen wäre.

Auß diesem allem ist klar / daß diese angeregte Epistel der authoritet des Röm. Bischoffs ganz keinen schaden bringe / noch die appellation gen Rom lediglich / vnd durchaus widerspreche / sonder allein die Mäßigung begehre. Ist also Molinaus, vnd nicht der Röm. Bischoff mit seinen faulen Fischen fahl vnd stinkend bestanden.

Das VII. Capitel.

Weiters Examen der obgedachten Epistel der Väter des sechsten Africanischen Concilij, an Caelestinum Bischoffen zu Rom.

In diesem Capitel disputirt Molinaus mit vielem vnnnd langem Geschwätz wider acht obseruationes des Perronij: widerholer auch gar verdrüssig / was schon widerlegt ist; bringt ferner Sachen bey / darvon hernach wider an seinem eignen Ort gehandelt werden muß; weil ich derhalben / auß mangel des Perronischen Buchs / nit wissen kan / wie die relation des Molinzi beschaffen / will ich das ienig / was Perronium absonderlich betrifft / bey sich setzen / vnd die offenbare Bawarheiten des Molinzi, in der Hauptsach selbst nacheinander auß diesem Capitel herauß ziehen / vnd erzehlen.

1. Ist nicht wahr / daß die Epistel des Kensors Valentiniani an Theodosium I. darinnen er ein Concilium in Italia zuhalten begehrt / seye vnrechtmessig / vnd durch schmeichlerische Anstiftung des Römischen Bischoffs / außgewürckt worden; so Molinaus seines wegs beweisen kan. Darvon hernach weiters.

2. Ist nicht wahr / daß in dem Edict des Kensors Martiani (in welchem er des Kensors Theodosij, wider den Flavianum Constantinopolitanischen Bischoff, ergraneuten sentenz cassirt vnd aufhebt / wie bey dem Baronio A. C. 452. n. 47. zusehen) für die appellation an den

Molinzi geschwehrt wird der die Obseruationes Perronij.

fol. 414.

I.

Lug Molinzi wider die Epistel des Kensors Valentiniani.

II.
Beitrag Mo-
linæi. in dem
er die Wort
deß Keyfers
Marciani
verlehet.

III.
Keyser Mar-
cianus be-
zeugt das
Chalcedo-
nenf. Conci-
lium habe
kræfft der au-
thoritet deß
Röm. Bis-
choffs die
Religions
sachē, wider
Eutychen,
entschieden.

Deß Röm.
Bischoffs
grosse hoch-
heit, vnd
Vormessig-
keit.

Bischoff in Rom gang nichts zu finden sey. Molinæus sagt war, Marcia-
nus rede also: Der Synodus Chalcedonenfis gibe mit authoritet deß allerseelige-
sten Bischoffs der Stadt Rom / die an Herrlichkeit ewig ist / dem Flauiano das Lob
seines hingebachten lebens / vnd den Preiß eines rühmlichen todes. Vñ setzt hinzu.
Da stehet ja kein wort von einziger appellation; Aber Molinæus handelt vn-
barlich. Dann die Wort Marciani lauten wie folgt. Meritis eius (Flau-
iani) Diuinitas præstitit, vt Venerabilis Synodus innumerabilium
penè sacerdotum Chalcedone conueniret; quæ dudum fidem diligen-
ter inquirat, autoritate beatissimi Leonis Episcopi æternæ Urbis Ro-
mæ, & religionis fundamenta constituit sanctæ Ciuitati, & Flauiano
palmam mortis tribuit gloriosæ. Den verdiensten deß Flauiani hat die Göt-
lichkeit gegeben / daß zu Chalcedone ein versammlung schier unzählbarer Bischoffen
zusammen kommen, welche schon lang dem Glauben fleißig nachforschert / vermittelt
der auctoritet deß seligsten Leonis Bischoffs der ewigen Stadt Rom / vnd Re-
ligions fundament setzet der heiligen Stadt / vnd dem Flauiano den Preiß gibe eines
glorwürdigen Todes. Da sihet der Leser / welcher gestalt der Keyser Mar-
cianus sagt / das Chalcedonenfische Concilium habe durch die authori-
tet, oder Gewalt / vnd genehmhabung deß Röm. Bischoffs / die Glau-
bens sachen tractiert vnd Religions fundamenta gesetzt / das ist / es habe den
Tyrumb deß Erstgegers Eutychetis auff die Waag gelegt / erdörret /
vnd verdammet / die wahre Christliche Lehr aber wider besagte Ketzerey
bestätiget vnd erkläret (dann diß waren die Tractaten vnd handlungen
dieses Concilij) mit welchen Worten Marcianus nicht nur blödsinnig sage
(wie Molinæus vnwarhafft fürqib) der Synodus Chalcedonenfis gibe dem
Flauiano durch die authoritet deß Römischen Bischoffs / den Preiß eines rühmi-
chen Todes / sonder er bekennet auch / daß der gemelte Synodus, kræfft be-
sagter authoritet, von dem Römischen Bischoff / die Glaubens vnd Re-
ligions sachen / wider den Erstgeger Eutychen, entscheiden / dessen ver-
dammung ins werck gerichte / den Alexandrinischen Bischoff Dioscorum,
als deß Constantinopolitanischen Bischoffs Flauiani Mörder / vnd Tod-
schläger / seiner Wü. den entsetzt; welches solche sachen seynd / darauß mit
guter folg deß Röm. Bischoffs Oberhoheit vnd Vormessigkeit / in al-
lerhand geistlichen sachen / so weit kan erwisen werden / das auch der all-
gemeinen Concilien (wie diß Chalcedonenfische eines ware) auctori-
tet, Macht vnd Gewalt / daran gebunden seye / vnd darvon die Gültigkeit /
als von dem allgemeinen haupt der Kirchen empfangen müsse; in massen
die Patres desselben Concilij in ihrer Synodalschen Epistel an den heil-
gen Pabst Leonem, ihne selbst das haupt genennet / in dem sie geschriben.
Quibus (Patribus Concilij Chalcedonenfis) tu quidem scut membris

CAPVT præterea, in his, qui tuum tenebant ordinem, &c. Denen (das ist / den Patribus dieses Eateodonensischen Concilij) du zwar / als das Haupt den Gliedern / bist vorgestanden / in denen / so deine stell vertreten; das ist / in deinen Legaten. Hat nun der Römische Bischoff / nach des Keyfers Marciani meinung / solchen hohen Gewalt in der Kirchen gehabt / das auch ein ganzes allgemeines Concilium darvon autoritet empfangen müssen / vnd / ohne desselben approbation vnd gurheissen / nichts beständiges vnd vnfehlbares schliessen können / so seind auch / nach dieses Keyfers meinung / die appellationes (beuorab der Bischöffen) gen Rom vnterwehrt gewesen weil solche appellationes auch an ein General Concilium, dessen Haupt der Römische Bischoff war / haben geschehen können. Ist also ein Vnwarheit / das in diesem Edict des Marciani von der appellation gang kein erwöhnung geschehen sey. Dann ob schon mit außdrücklichen Worten die appellation nicht benambsert worden / so wird sie doch virtute, vnd dem inhalt nach / in dem begriffen / das Marcianus sagt / das Concilium habe mit auctoritet des Röm. Bischoffs Religions fundamenta gesetzt / vnd Glaubens sachen erforschet. Weil derohalben der jenige / so den obersten Swat hat in Religions sachen zu richten / denselben auch hat in andern geistlichen Strittigkeiten / folgt das er ihn auch in appellations sachen habe; welches Molinæus wol gesehen / deswegen er dise ihm gar nicht einträgliche Wort / heerziglich außgelassen / vnd den Text des Marciani schändlich gestümlet vnd verfälschet hat.

3. Sagt Molinæus, daß die Catholische die Tomos der Griechischen Conciliorum auß des Pabsts Bibliothekerst newlich nach ihrem eigenen gurduncken außstafrieret haben; also das in denselben Tomis anders nichts / als nur ein hauffen zusamen gescharrten falschen vñ vngereimten dings zufinden. Welches ein öffentliche Vnwarheit / die vom Molinæo selbst vber wenig Zeit hernach widersprochen wird / wann er sagt / an der auffrichtigkeit der Canonum des Mileuitanischen / Carthaginensischen / vnd Chalcedonensischen Concilij könne keines freys gezeuffelt werden. Ist ihm nun also / wie kan wahr seyn / das in den Griechischen Tomis Conciliorum anders NICHTS / als falsche vñ vngereimte ding seind? Sinfemal dise jegenannte Canones auch in den bemelten Griechischen Tomis zufinden. Schlagt also die Lüge sich selbst auff das Maul. So ist auch nit wahr / das dise Tomi Conciliorum anderst / als sie an ihm selbst waren / seyen außgestaffiert / vnd nach eigenem gurduncken etwas dazzu / oder darvon gerhan worden / wie Molinæus schmähtlich andeutet; der für ein Lasterer zuhalten / so lang er diß nicht probiert.

IV.

Die appellationes der Bischöffe nach Rom seind / nach meinung Keyfers Marciani, gar recht / vñ götlich gewesen.

Fol. 414.

V.

Öffentliche Lüge vñ vñ warheit Molinæi, die er doch selbst widerspricht

Lästerung
Molinæi, es
seyen alle
Exemplaria
Conciliorū
Griechische/
vnd Lateini-
sche ver-
fälscht.

4. Ein gleichmässige Lasterung ist/ wann er sagt: So seye vns bey
derley Exemplaria der Conciliorum, Griechische vnd Lateinische/ auff einerley
weise beschaffen/ daß so wol jene/ als dise vngereimbe/ falsch vnd erbacht seynd/ &c.
Wo ist die Prob? Wendes/ also in gemein darvon zureden/ ist nit wahr.
Dann ob schon in particulari, etwa in einem/ vnd andern orth/ etwas
zweifels kan regit gemacht/ auch discrepanzen vnnnd mißhelligkeiten ge-
funden werden/ so kan man doch mit warheit nit sagen/ das diß in allen
Concilijs geschehe/ vnd derhalben gemeinlich alle falsch vnnnd erbacht
seyen: wie dann auch eben dise angeregte discrepanzen mehrtheils nur
von schlechten dingen/ die Hauptsächlich keinem theil den geringsten nach-
theil bringen. Ist also diß als weder parthenische enderung/ noch einige
falschheit/ wie Molinæus dicke/ Catholischer seits/ mit eingelassen. Da
er mit namen die Orth/ vnd special fälschungen nennen wirdt/ soll ihm
darauff ordentlich geantworte werden.

Fol. 415.

VI.
Verwirft
auch vnn-
schämlicher
weiß die Epi-
stel Theodo-
reti an Leo-
nem, vñ die
appellation
Flauiani.

5. Sagt Molinæus. Eben also ist es mit der Epistel des Theo-
doreti an Leonem, vnd mit der appellation des Flauiani, darvon Per-
ronius im 25. vnd 52. Capitel meldung thut/ beschaffen. Welches ein
dopplere Lüge/ wie ich hernach im 20. Capitel erweisen werde. Wie dan
auch von des Apiarij appellation gen Rom/ im vorgehenden 6. Capitel/
vber das 410. Blatt des Molinæi gehandelt worden: worauß der Ge-
genheil gang keinen behueß hat; dann so die Africanische Bischöffe ver-
meint hetten/ sie seyen dem Röm. Bischoff das appellations Gericht/ in
des Apiarij stritt/ gang vnd gar keines wegs zugestanden schuldig/ wurden
sie dem erstgedachten Röm. Bischoff/ weder vmb ihre gepflogene hand-
lungen/ noch vmb des Apiarij eigene bekantnuß/ so fleißig rechenschafft
gegeben haben/ wie zusehen bey dem Baronio Anno Christi 419 n. 71.
& seqq.

Fol. 415.

VIII.
Die Patres
Concilij Mi-
leuitani ha-
ben de Pabst
Innocentiū
für einen
Richter in
des Cælestij
controuers
erkennt.

6. Ist nicht wahr/ das die Patres des Mileuitanischen Concilij in ihrer
Epistel (so die zwey vnd neunzigste ist/ bey dem H. Augustino) den Pabst
Innocentiū für keinen Richter in des Cælestij sache/ erkenne/ sonder allein ersu-
chet haben/ er wolte bey ihnen vmbretten/ vnd ihnen mit seiner authoritet beystän-
dig seyn: Dann sie bitten den gedachten Innocentiū gar hoch/ er wolle
sich würdigen/ die eimßigkeit vnd fleiß seines Hirtenampts gegen den Krafft
Gleiden Christi anzuwenden/ vnd im werck zuerzeigen. Dann ein gar schädliche
neue Ketzerey entstanden wider die gnab Christi/ &c. Magnis periculis infir-
morum membrorum Christi pastorem diligentiam, quæsumus, ad-
hibere digneris; Noua quippe hæresis, & nimium pernicioſa tentat
surgere inimicorum gratia Christi, &c. Item nach dem sie die abichem-
lichkeit diser neuen Pelagianischen Ketzerey erkläret/ sagen sie: hæc influ-
nantes

quantas Apostolico pectori tuo, non opus habemus multa dicere, &c. cum procul dubio te ita permoueat, vt ab eis corrigendis, ne latius serpent, multosque contaminent, vel potius interimant, dum sub nomine Christi à gratia Christi penitus alienant, omnino dissimulare non possis: Das ist. Deinem Apostolischen Herzen solches andeutende/halten wir mit vnmöthten seyn/das wir vil sagen/vnd solche Gottlosigkeit hefftig mit Worten exaggeriren vnnnd groß machen/weil du zweiffels frey dardurch so starck wirst bewogen werden/das du solche ding selbs zubeßern (damit sie nit weiters vmb sich freßen/vnd ihrer vil besublen/oder gar vmbbringen/in dem sie vnder dem namen Christi von der gnab Christi ganz abföhren) durchauß nicht wirst vbersehen können: Widerumb sagen sie/das diser Irthumb schon in Asiam vnd gen Jerusalem kommen seye/wider welchen andere/darunder Hieronymus, schon daffertemüssen; sed arbitramur adiuuante misericordia Domini Dei N. Iesu Christi, &c. Auctoritati sanctitatis tuæ, de sanctarum scripturarum, auctoritate depromptæ, facilius eos, qui tam peruersa & perniciofa sentiunt, celluros, vt de correctione potius eorum latemur, quàm triste- mur interitu. Aber wir seind der meinung/das diejenige/welche so verkehrte vnd schädliche ding halten/der autoritet deiner heyligkeit/von der h. Schrifft autoritet hergenommen/leichter weichen werden/auff das wir vns mehr ab ihrer besserung zuerfreuen/als an ihrem vndergang zutrawen haben werden. Wiß hieher die Epistel.

Wort ge-
melder Pa-
tri auß ihrer
Epistel ge-
nommen.

Darauf zusehen/das die Patres den Römischen Bischoff nit nur vmb beystand / vnd mit vbereinstimmung ersuchet / wie Molinæus sagt / sonder auch gebetten / er wölle seines Hirtenampes fleiß gegen den Kranken Glideren Christi / das ist / gegen dem Pelagio, Coelestio, vnd andern vbel verführten Schafft / so wol in Africa / als in Asia vnd zu Jerusalem / mit Apostolischen Herzen erzeigen; nicht zweiffelnde / sie werden diser in der heiligen Schrifft fundierten autoritet, mehr / als allen andern weichen vnnnd statt geben. Welche wort einen Oberkeilschen / vnd allgemeinen Swalt / vber die ganze Kirch / vnwidersprechlich / andeuten: Dann wie hat Innocentius pastorem diligentiam den fleiß eines Hirten / oder des Hirtenampes fleiß gegen dem Pelagio, Coelestio, vnd ihrem gangen anhang in so vil vnderschiedlichen Landen vnd Prouingen erzeigen können / es haben dan dise alle auch zu dem Schaaffstall des Innocentij gehört / vnnnd seyen des selben / als ihres Hirten Wortmessigkeit / vnd Iurisdiction vnderworfen gewesen? Wer weiß aber nit / daß das Richteramt / auch ein theil des geistlichen Hirtenampes ist? Wann dann die Mileuitanische Patres den Innocentium für einen Hirten des Pelagij vnnnd seiner Gesellschaft erkennen / haben sie gewißlich ihn auch für desselben Richter / vnd für einen

VIII.

Die Mileu-
tanische Pa-
tres haben
Innocentium
den Röm.
Bischoff für
einen Hirten
des Pelagij,
vnd aller Re-
ger erkennen/
per conse-
quenz auch
für einen
Richter.

IX.

S. Petrus ist
auch zumahl
ein Hirte vnd
Nichter sei-
ner Schaaff
gewesen.

allgemeinen Hirten gehalten/ dessen gewalt sich nit nur vber die Römische particular Kirch/ sondern auch vber andere in Africa vnd Asia/ erstreckt habe. Ist nit Petrus ein Hirte gewesen der Glaubigen / vnd ein Richter zugleich? Hat er nicht gerichtet/ da er Actor 5. wider den Ananiam vñ Saphiram das vrtheil gesprochen? Hat nicht Paulus auch das Richter- ampt geübet/ da er 1. Corinth. v. 3. geschrieben: Ich zwar mit dem Leib abwesend/ aber zugegen mit dem Geist/ hab schon/ als gegenwertig den jenigen geurtheilet/ der also gewirckt hat/ in dem namen des Herrn IESU CHRISTI/ einen solchen dem Satan zu vbergeben / zum vndergang des Fleischo/ auff das der Geist erhalten werde/ an dem Tag des Herrn IESU CHRISTI.

X.

Eben diß ist
auch auß der
95. Epistel
S. Augustini
zuschließen.

Man besichtige auch die 95. vnder den Episteln S. Augustini, welche von dem Aurelio Carthaginensischen/ Augustino vnd andern Africanischen Bischöffen in der sache Pelagij, an Pabst Innocentium ist abgangen. Da finder sich/ daß diese Bischöff dem Innocentio geschrieben; aut ergo à Tua veneratione acciendus est Romam, & diligenter interrogandus (Pelagius) quam dicat gratiam &c. aut hoc ipsum cum eo per litteras est agendum &c. Entweders er (Pelagius) ist von deiner Ehre würdigkeit nach Rom zu citieren, vnd zu fordern/ auch zufragen/ was er für ein Gnade meyne &c. oder eben diß ist mit ihm durch Schreiben zu tractiren &c. Worauf Sonnenklar/ daß die Africanische Bischöff erkennen/ es gebüre dem Pabst/ auch nach ihren zwey gehaltenen Concilijs, das Endurtheil/ vnd der Gewalt den Pelagium zu citieren, zu examinieren, vnd zu vrtheilen/ ohneracht Pelagius nit ein Glied der Römischen particular Kirchen/ sondern in andern weit entlegenen Länden/ dazumal gewesen.

XI.

Kan in Syn-
nodis, auß
gewissen Ur-
sachen/ wol
ein Schluß
gemacht wer-
den vor An-
kunfft Pabst
licher appro-
bation.

7. Irret nicht/ daß im Mileuitanischen Concilio der Schluß gemacht/ vnd publicirt worden/ che/ vnd zuuor/ als man von dem Römischen Bischoff Innocentio die approbation erwartet. Dann diß auch noch heutiges Tags in den Synodis Diocesanis vnd Prouincialibus ingesehen pflegt/ wann wegen einer bekanneten frigen vnd außesprengten Lehr/ periculum in mora, vnd in dem Verzug ein Gefahr ist.

Von dem Zosimo, wie auch von der Epistel des Concilij an Ca- lestinum, vnd von den executions Commissarijs &c. Darvon Molinæus auch Anregung thut/ haben wir schon droben gehandelt.

Daß Perronius nur das Pappir voll schreibe/ vnd Baronius in dergleichen materien nur wacker ins Gelack hinein liege/ wie Molinæus fol. 416. sagt/ stehet ihm zu beweisen; enzwischen bleiben diese Inscripten auß ihm dem Bezichtiger liegen.

XII.

8. Von dem Pabst Iulio, vnd N. Athanasio wider die Molinæische Einwurff/ die er diß orts thut/ beziehe ich mich auff die erste Capitel des

deß fünfften Buchs. Dann ein pur lauttere Bnwarheit ist / daß Iulius nicht für ein Richter in selbiger Sach erkennet / sonder allein zum Schiedsmann erkteset worden. Vnd sichet Molinæus wider sich selbst / wann er sagt: Daß aber Pabst Iulius Athanasij Sach euociret, vnd an sich abgefordert haben solle / wie Perronius dißfals zum exempel anziehen will / das ist falsch vnd vnwarhafft / inmassen wir droben bewiesen: da wir dann vernommen / was gestalt Iulius, welcher in selbiger Sach nur zum Schiedsmann war erwöhlet worden / sich gar zum ordentlichen Richter hab auffwerffen wollen / vnd deß Athanasij Geheißel vermennlich zu sich citiret vnd abgeladen. Hat nun diß Iulius gethan / wie Molinæus bekennet / so hat er ja auch die Sach an sich abgefordert: er habts gleich vermennlich / oder rechtmessig gethan: wie ist dann diß falsch vnd vnwarhafft / was Perronius gesagt? wer die Parthenen zum Rechte citiret, fordert er nicht auch ihr Sach an sich?

9. Ist gleichfals ein Bnwarheit / daß blinder deß Kensors Valentiniani mandat ein Schalkheit vnd Betrug deß Röm. Bischoffs stecke. Darvon im 22. Capitel diß 6. Buchs soll geredt werden.

Falscher vnd grund Molinæi, Pabst Iulius seze in sach deß H. Athanasij nicht für ein Richter / sonder Schiedsmann erwöhlet worden.

Mol. f. 416.

10. Beziçtiget Molinæus fol. 417. den Cardinal Perronium ein mercklichen falscheit / die er soll in Uebersetzung der Wort deß Innocentij begangen / vnd also allegiret haben / als wan sie lautteren / Pelagius soll nicht warten / biß daß er von vns gefordert werde; sondern er muß zu vns kommen / damit er absoluiert werden möge; da doch derselbe ort also stehet: Non à nobis accersi, sed ipse potius decet festinare, vt possit absolui. Das ist: Er soll nicht von vns gefordert werden / sondern er soll vielmehr selbst eilen / daß er absoluiert werden möge. Vnd ist so weit gefehlet / daß Innocentius gewolt oder gehofft haben sollte / es wurde Pelagius vor ihn erscheinen / daß er vielmehr im Widerspiel fernor dabei melde: Pelagius werde sich nimmermehr seinem deß Innocentij Urtheil vnderwerffen; vnd daß sichs demnach besser schicke / daß Pelagius von andern Leuten / welche dem Ort / da sich Pelagius auffhielt / etwas näher geseßen / vorgefordert wurde. Biß hieher Molinæus. Nun kan ich nit wissen / was gestalt Perronius die Wort deß Innocentij dolmetscher habe: jedoch wann wir den gangen context (in der 90. vnter den Epistlen S. Augustini) vernennen / ist offsenbar / daß Perronius keinen falsch begangen. Also redet Innocentius: Qui (Pelagius) si confidit, nouitque non nostra dignum esse damnatione, quod dicat iam totum hoc se refutare, quod dixerat, non à nobis accersiri, sed ipse debet potius festinare, vt possit absolui. Nam si adhuc taliter sentit, quando se nostro iudicio quibusuis acceptis litteris, cum sciat damnandum esse, committet? Quod si accersendus esset, ab ijs melius fieret, qui magis proximi, & non longo terrarum, spacio videntur esse disiuncti. Das ist: so Pelagius ihme selbst getrawet / vnd weis / daß er nicht würdig / von vns verdamt zu werden / in bedencken / daß er sagen wolt / er habe

XIII.

Molinæus beziçtiget schalkhaffter weis den Cardinal Perronium einer falscheit / als het er die wort Innocentij falsch vbersezt.

XIV.

Wort deß Innocentij, daran er scheint / daß die Dolmetschung Perroni dem Verstand Innocentij ganz gemesset seye.

er habe jetzt alles widerrufen / was er junior geredt hatte / soll er nit von uns hieher / oder zu uns / beruffen werden / sonder vielmehr selbst eynen / auff daß er absolvirt werden möge. Dann da er noch solcher (verstehe Kegertischen) Meinung ist / wann wird er sich bey unserm Gerichte auch vber alle empfangene Brieff / weil er wahr / daß er verdammet solle werden / einstellen? wann er je zusordern were / geschehe es füglich von denen / die ihm am nächsten gewesen / vnd nit so weit von ihm entlegen seind.

XV.

Eben diß ist auch zu schließ auf angezogner 95. Epistel S. Augustini.

Auß diesen Worten sehen wir / daß des Perronij Dolmetschung dem verstand des Innocentij durchaus gemess seyn. Vnd gebe selches die obangerregte 95. Epistel (vnder den Epistelen S. Augustini) auff das beste zu erkennen; darinnen die Africanische Bischöffe dem Innocentio geschrieben / es werde von nöthen seyn; daß er den Pelagium zu sich gen Rom fordere / à Tua Veneratione acciendus est Romam &c. oder aber ihm schreibt. Da auff antwortet Innocentius, in diesem Sendbrieff hypotheic vnd bedingter weis; nemlich wann der Pelagius seinem Irthumb har abgesehen / so soll er der citation nach Rom / von deren ich geschrieben / nicht erwarten / sonder selbst dorthin eynen / damit er bald absolvirt werde: hat er aber seinem Irthumb nicht abgesehen / so wird er nicht kommen / noch bey diesem unserm Gerichte / da er seiner Verdammung gewis ist / sich einstellen / man schreib ihm so viel Brieff / als man wolle. Hat also Perronius keinen falsch hiehin geübet; sonder viel mehr Molinæus, welcher die vorgehende Wort außgelassen / vnd auß einer bedingten red / ein vnbedingte gemacht / vnd den gangen Verstand des Innocentij mit seiner erdichten Gloß verkehret.

XVI.

Nicht Perronius, sondern Molinæus hat den gangen verstand des Innocentij mit seiner falschen Gloß verkehrt.

Dann Innocentius hat nit absolut vnd schlechthin / gesagt / der Pelagius werde nicht vor ihm erscheinen; sonder er hat allein gesagt; wann Pelagius seinen Irthumb noch nit verlassen / so werde er sich bey ihm zu Rom nicht blicken lassen: im widrigen aber solte er selbst dorthin / auch vnberuffen sich eusertig vmb Erlanqung der absolution begeben. Ist also beyde wahr / nemlich daß Innocentius des Pelagij Ankunfft gen Rom gehofft / verstehe im Fall / da er sich sollte bekehrt haben: vnd daß er dieselbe nicht gehofft / verstehe wann er noch in seiner Kegeren beharren thette. Derhalben hat Molinæus dreymal gelogen. Wider den Perronium einmahl / vnd zweymahl wider den Innocentium, vnd zumahl einen Falsch in stimmung der Wort / vnd in verkehrung des bedingten Verstandes / in einem vnbedingten / begangen.

II. Eben daselbst (spricht Molinæus fol. 47.) kompt (Perronius) widerumb mit seiner gewöhnlichen / vnd wol fünfzig mahl widerholten Vnwarheit aufgezoogen / daß nemlich Augustinus in seiner 162. Epistel sagen sollte / Cælianus hette wol die Erörterung seiner sachen / der vberineerischen Erkenntnis / das ist (wie es Perronius verstanden haben will) dem Röm. Bischoff vorbehalten römnen. Nun ist es aber einmal gewis / daß im Canone des Concilij Mileuitani, welcher die appellationes

pellationes vber Meer verbeut / vnd der im 6. Concilio zu Carthago besetzte worden / eben die appellaciones nach Rom. bey Straff der Excommunication verboten werden. Dann die Africainischen Bischöffe beschwerten sich diffals vber nichts anders / als daß etliche durch die Bischöffe in Africa condemnirte Clerici, ihren Unterschleiff zu Rom gesucht / vnd gefunden hetten.

Derowegen kans ja nicht seyn / daß Augustinus in besagter seiner Epistel vermennt / oder gesagt haben sollte / Cæcilianus hette nach Rom appelliren können; sondern Augustinus verstehet in erwehnter seiner Epistel durch die vbermeerische Erkanenß / oder Erörterung / das Urtheil vnd den Ausspruch derer samblicher Kirchen / welche außershalb Africa / vnd dem Land Africa jenseit des meeländischen Meers gelegen / als da seind die Kirchen in Frankreich / Italien / Griechenland / Asien /c. wie dann des Augustini Wort in gedachter Epistel also lautet. Es waren noch etlich tausend Colleges jenseit des Meers vbrig / allda die jenigen / von welchen die Africainer vnd Numider vor verächtlich gehalten wurde / hetten recht erlangen können. Wer nun meinen will / daß durch etliche tausend Colleges, das ist Bischöffe / der einzige Bischoff zu Rom zuersehen sey / der muß gewißlich gar ein Gänze Kopff haben. Welches dann auch auß einem andern Ort gemeldter Epistel in diesen Worten erscheinet / da Augustinus ferner sagt. Sie köndten ja ihre Sach ganz vnd vnersehret dem Urtheil der anderen Colleges, beuorab deren Kirchen die da Apostolisch seind / vorbehalten. Biß hieher Molinæus.

Hierauff ist schon im 4. Capitel des 6. Buchs nach Notturnff geantwortet / vnd auß der 162. Epistel des H. Augustini vntwiderreißlich erwiesen worden. 1. Daß der 22. Mileuitanische Canon, so viel die eingeschobene clausul von den Bischöffen betrifft / durch die Schismaticos verfälschet sey. 2. Daß der H. Augustinus außdrücklich sage / Cæcilianus der Carthaginensische Bischoff habe Macht gehabt / auch bey der Römischen Kirch recht zusehen; in dem er sagt / Cæcilianus habe die ganze grosse menge seiner Verfolger in Africa verachten können / sonderlich darumb / dieweil er mit der Römischen Kirchen / in welcher allzeit des Apostolischen Stuls principat in vbung gewesen / vereinigt sey; Vbi paratus esset, causam suam dicere; allda (das ist bey der vorgenannten Römischen / vnd andern außser Africa gelegenen Kirchen) er bereit wäre zu rechten / wann seine Widersacher dieselbige von ihm abwendig zumachen sich vnderstehen würd. Wie hette er aber da Recht suchen können / wann biß allen Africainischen Bischöffen / Straff des Mileuitanischen angeriirten Canonis, wäre so hoch verboten gewesen? 3. Xeder S. Augustinus in derselben Epistel / auß das aller deutlichst von der Röm. Kirchen / da er sagt: Laß ons den Fall setzen / daß die Bischöffe / so zu Rom geurtheilet haben / keine güte Richter gewesen seyen / so wer doch noch das allgemeine Concilium vberig /c. heisset das nicht das Appellations Urtheil der Röm. Kirchen zusprechen? Wir deme vbereinstimmend / was S. Augustinus im Buch von der Einigkeit der Kirchen cap. 2. geschrieben. Es war noch vberig / spricht er / daß die Bischöffe

W m m

vber

XVII.

Der 22. Mileuitanische Canon, mit dem Molinæus auffziehet / ist verfälschet worden.

XVIII.

Stell des H. Augustini, darauff erweisen wird / daß er das Urtheil der appellacion dem Römischen Stul zugesprochen.

über Meer / welche den meisten theil dessen / was die Catholische Kirche in sich begreift / machen / von den Africanischen Uneinigkeiten urtheilen solten. 4. Sagt S. Augustinus von den Africanischen Bischöffen gar deutlich in mehrgedachter 162. Epistel: Qui possent aliorum Collegarum iudicio, praesertim Apostolicarum Ecclesiarum, causam suam integram reservare: Die ründten ia ihre sache ganz vnd unversehrt dem Urtheil der anderen Collegien, bevorab der Apostolischen Kirchen vorbehalten. Vnder den Apostolischen Kirchen aber gibt er eben am selbigen Ort den Principat, vnd die fürnehmste Stell der Römischen Kirchen / die er mit Namen außdrücklich nennet; da er doch die andern mit stillschweigen vbergehet. Wer kan dann gedencken / er habe diß ort der Römischen Kirchen das appellation Gericht absprechen wollen? Ist nun den Bischöffen in Africa / laut dieser so vielfältigen Bekannnuß des H. Augustini, erlaubt gewesen / über Meer Recht auszuüben / zu den Apostolischen / vnd sonderlich zu der Röm. Kirchen / auch zu einem allgemeinen Concilio zu appelliren, vnd ihre Handel aufzutragen / wie kan hingegen des H. Augustini Lehr / vnd Meinung / item des Mileuitanischen Concilij Verordnung / auch zumal gewesen seyn / die Africanische Bischöffe dörfen gleich so wenig, als die mindere Clerici, außserhalb Africa rechten / sonder alle ihre Streit müssen notwendig allein in Africa außtragen werden? Es wölle dann Molinæus sagen / der H. Augustinus habe auch ein Gänßkopff gehabt / vnd wider sich selbst geredet / welches ihm niemand glauben wird. Solte er nicht eben auß diser widereinander lauffung seiner Reden genugsamb erkennen mögen / daß die bewußte Clausul von den Bischöffen in den 22. Canonem Mileuitanum bezüglich sehr eingerückt / vnd zur vngelär hinein gestickt worden?

Große Calumniam Molinæi wider Cardinalem Perronium.

Ist also nicht wahr das hierinn Perronius mit einer wol fünffzig mal widerholten vnwarheit sehr außgezogen / in dem er gesagt: S. Augustinus schreibe in der 162. Epistel / Cæcilianus hette wol die erledigung seiner sache der vbermeerischen erkannnuß / das ist dem Röm. Bischoff vorbehalten können. Dann so diß nicht einmal ein vnwarheit ist / kan es vil weniger fünffzig mal / als ein vnwarheit widerholer werden.

XIX.

Der Röm. Bischoff ist vnder den transmarinis der fürnehmste / hat darvon

und irret nicht / das S. Augustinus auch sagt / Millia Collegarum transmarina restabant, &c. Es waren noch tausend Collegien über Meer / bey denen die Africaner hettten Recht erlangen können. Dann er hiet durch den Röm. Bischoff nicht hat auß / sonder mit eingeschlossen / vnd begriffen / als welcher auch einer auß den vbermeerischen Bischöffen / ja der allerfürnehmste / vnd das oberste Haupt derselben war. Deswegen dann ihm vorderist beyde Prouincial Concilia in Africa / nemlich das Carthaginen.

thaginensische/ vnd das Mileuitanische in des Pelagij sacht/ so fleißig zu geschriben/ neben bittlichem ersuchen/ er wölle doch mit seiner hohen authoritet demselbigen Irthumb begegnen/ wie zusehen in der 93. Epistel/ vnder den Episteln S. Augustini; allda sie von den anhängern des Pelagij also an den Innocentium Röm. Bischoff schreiben: Si enim cognouerint eundem librum, quem illius (Pelagij) vel putant esse, vel norunt, Episcoporum Catholicorum autoritate, & maxime Sanctitatis Tuae, quam apud eum esse maioris ponderis minimè dubitamus, ab eodem ipso anathematizatum atque damnatum, &c. non eos ulterius exstimamus ausuros loquendo contra gratiam DEI, &c. Wann sie (die Pelagianer) vernommen werden/ daß dasselbige Buch/ welches sie vermaßen/ oder auch wissen des Pelagij zuseyn/ durch die authoritet der Catholischen Bischöfe/ insonderheit vnd am meisten/ deiner Heiligkeit/ welche bey ihm ohne allen vnsfern zweiffel ein größers ansehen hat/ von ihm verbannt vnd verdampt sey/ werden sie vnsers geduckens der gnaden Gottes nicht mehr dörffen zuwider reden/ &c.

Augustino
nicht aufge-
schlossen wer-
den mögen.

12. Mir ist vnbeuillt/ ob wahr sey/ was Molinæus fol. 418. dem Perronio vorwirfft/ als habe er gesagt/ die Bischöffe haben im 6. Concilio Carthaginensi den Röm. Pabst gebetten/ er wölle in Orient vmb die wahre Exemplar des Nicänischen Concilij schicken: Souit finde ich/ das Alypius Episcopus Tagastensis ein Legat der Prouinz Numidia, in seinem voto, oder Stimm/ den Rath gegeben/ man wölle den Römischen Bischoff Bonifacium schriftlich ersuchen/ auff das er ihm belieben lasse/ seine Gesandten zu den Orientalischen Kirchen/ vmb besagter vrsach willen/ abzuordnen. Hat nun Perronius diß sagen wollen/ so hat er die gründliche Wahrheit geschriben.

Einwurf
Molinæi wider
den Perronium.

13. Die Kindische Einwürff des Molinæi pag. 419. 420. von dem Sardicenischem Concilio, seind ein lauttere widerholung dessen/ welches schon oben im 5. Buch cap. 3. ist vberflüssig beantwortet worden/ dahin ich mich bezogen haben will. Vnd ist 1. nicht wahr/ daß das Concilium Sardicense nicht könne für ein anhang des Nicänischen Concilij gehalten werden. 2. Ist ein vberworfene Unwahrheit/ daß das Sardicenische Concilium nur auß Decidentalschen Bischöffen bestanden/ vnd besetzt gewesen sey. 3. Ist auch schon dreben die vrsach angezeigt worden/ warum in Africa/ vber nicht gar lange Jahr hernach/ diß Sardicenische Concilium seye in vergess kommen; weil nemlich auß mangel der Druckerey die geschriebene Exemplaria/ durch die grassierende Pester seind gang außgehert vñ vnerschlagen worden. 4. Ist auch nit wahr/ das Zosimus, oder seine Legaten sich in allegierung des Canonis aniquen

4. Molinæi-
sche Einwur-
fe wider
legt.

Vertrugs oder Schaleheit gebraucht haben. Dann ich auch droben darge-
than/ das gar glaublich derselbe Canon seye in dem Nicänischen Conci-
lio anfanglich warhafftig gestanden/ aber/ neben vielen andern/ mitler
zeit vndergangen vnnnd verlohren worden/ wie solches wider allerley ein-
streuen des Gegenschells/ noch weiters Gretserus Tom. 3. Defens. Bel-
larm. lib. 2. de Pont. Rom. c. 25. bekräftiget. Hat derhalben so wol der
Pabst Zosimus, als seine abgeordnete/ solchen vnder dem namen eines
Nicänischen Canonis ohne Falsch vnd Verzug citieren können.

XX.

Falsche Clau-
sul des Mile-
uitanischen
Canonis.

14. Daß die Clausul von den Bischöffen darvon Molinæus
fol. 421. in den offternannten Mileuitanischen Canonem seye falschlich
eingeschoben worden/ hab ich auch schon oben zu genügen probiert, vnd
nicht weniger angezeigt/ was gestalt die Epistel der Africanischen Bi-
schöffen an Cælestinum zuuerstehen sey.

15. Sagt Molinæus fol. 421. Was Perronius endlich zur achten
observation fürbringt/ als solte der Pabst auch nach gedachtem Concilio Cartha-
ginensi, bey Besig vnd vbllichem gebrauch der Bischofflichen appellationen, ei-
nen weg wie den andern verblieben seyn/ dasselbe wird sich nicht also befinden; wie
dann auch Perronius dessen nicht ein einziges Exempel hat namhafte machen kön-
nen: sondern es findet sich vil mehr im 2. Tomo Conciliorum das widerspil in einer
Epistel/ die vom Bonifacio Bischöffen zu Rom/ an Eulaliū Bischöffen zu Thesia-
lonica, vngesähr 187. Jahr nach gemeltem 6. Concilio Carthag. geschriben wor-
den/ welche außweiset/ was massen Aurelius Bischoff zu Carthago/ vnd seine Suc-
cessores eine geraume zeit nach ihm/ sich vnder des Röm. Bischoffs Joch keines
wegs haben begeben wollen. Die Wort erwehnter Epistel lauten also: Aurelius
weyland Bischoff obgedachter Kirch zu Carthago hat sambt seinen Collegen, durch
anstellung des Teuffels/ zu vnserer Vorfahren Bonifacii vnnnd Cælestini zeiten/
angefangen wider die Röm. Kirch stolz zuwerden. Jetzt aber hat sich Eulalius
(Bischoff zu Carthago) als er gesehen/ daß er von der Communion der Röm.
schen Kirch abgesondert war/ gedemüthiget/ vnd ist wider zu sich selbst komen/te.

Antwort.

Die Epistel
Pabsts Bo-
nifacii von
Molinæo an-
gezogen/ ist
wider Molinæum, vnnnd
macht ihn zu
Lugner.

1. Besetzt/ doch nicht gegeben/ Bonifacius hab dise angezogene
Epistel geschriben/ so beweiset doch Molinæus nichts anders darauß, als
seine eigene Schand: dann so die Africanische trennung von dem Röm.
Sinel/ allererst/ nach dem Jahr des Herrn 400. hat angefangen/ folgt
nothwendig/ das die Africanische Kirch zuor allzeit der Römischen Kir-
chen zugethan/ beypflichtig/ vnd als der Hauptkirchen vnderworfen ge-
wesen sey: welches eben ein genugsame probist/ den Molinæum Lügen zu
straffen/ vnd zu beweisen/ daß das Pabstumb/ oder des Pabsts geistliche
Oberhoheit/ auch außserhalb Italien/ nicht erst newlich sey auffkomen/
wieder Titul des Molinæischen Buchs lautet: sinemal nach aussag di-
ser Epi.

ser Epistel/ erst nach dem Jahr Christi 400. die Africanische Bischöffe haben angefangen sich zuwiderlegen: da doch schon längst zuvor in Africa ein glaubige Kirch vnd Catholische Bischöffe gewesen. Wann dann diß Schisma erst vnder dem Aurelio Carthaginensischen Bischoff hat den anfang genommen/ folgt nothwendig/ das zuvor kein Schisma in Africa/ sonder mit der Römischen Mutterkirch alles gezimmender weiß seye vereiniger gewesen.

Darnach ist auch nicht wahr/ das dise Epistel sage/ Aurelius vnd seine Successores haben sich keines wegs vnder des Römischen Bischoffs Joch begeben wollen: ob sie schon sagt/ Aurelius habe angefangen wider die Römische Kirch stolz zu werden: dann diser Stolz hat statt haben können/ ob schon das Joch des Gehorsams nicht gar ist hinweg geworffen worden.

Molinus
thut etwas
hinzu/ das
in gemelter
Epistel nie
zufinden.

Drittens bin ich nicht geständig/ das dise Epistel des Pabsts Bonifacij II. sey: es hab gleich solche geschriben/ wer wolle: wie Baronius in Notis ad Martyrol. Rom. 16. Octob. vnd Anno Christi 419. n. 93. Binius Tomo 2. Concil. in Notis ad Epist. Bonifacij II. Possevinus Appar. Sac. 7. Bonifacius II. Bellarminus lib. 2. de Pont. Rom. c. 25. ausführlich bewelsen. Dañ diser Eulabius oder Eulalius Alexandrinus, zu dem Bonifacius soll geschriben haben/ ist nirgend auff der Welt gewesen/ oder ist doch zur selben zeit zu Alexandria nicht gewesen/ wie auß der Chronick Nicephori Constantinopolitani zu sehen.

XXI.
Angezogene
Epistel
wird Boni-
facio II.
falsch zuges-
essen.

Es wird auch statlich auß den Historijs von den obangezogenen Auctoribus dargethan/ daß die Africanische Kirchen von dem Aurelio an/ biß auff Bonifacium II. so wol zu Carthago/ als andeter orten sich niemals von der Römischen gar getrennet (ob schon vnderweilen zwischen particular Personen etwelche Strittigkeit mit vnderlossen) in massen wir bald von dem H. Augustino in specie werden sehen: auch Capreolus des H. Augustini Successor zu erkennen gibt/ welcher dem allgemeinen Ephesinischen Concilio bennewohnet/ vnd also mit der Römischen Kirch gemeinschaft gehabt: insonderheit aber von dem Pabst Leone haben die Africanische Bischöff vnder schidliche instructiones vnd vnderweisungen empfangen vnd angenommen; welcher Leo auch in der 87. Epistel/ nicht lang/ nach dem vildgedachten Carthaginensischen Concilio, an die Bischöff der Mauritanischen Prouinz in Africa/ schreibt/ er habe dem Lupicino Bischoffen die Gemeinschaft ertheilt/ weil er zu ihm auß Africa appelliert habe/ vnd habe den Bischoff Potentium, Gelanden weiß in Africam abgefertiget.

XXII.
Africanische
Kirch ist nie
gar von der
Römischen
trennet wor-
den / ob wol
Strittigkei-
ten mit einge-
lossen.

XXIII.

Liebreiche
Hilff der Römischen Bi-
schöff gegen
den Africanischen.

Als auch Thraſimundus deß Honorici Succellor ſchickte alle Bi-
ſchöff / das iſt / bey 220. auß Africa in Sardiniam veriaht / hat Symma-
chus der Röm. Biſchoff denſelben Biſchoffen auff ſeinen koſten die Not-
turfft vnd den Vnderhalt liebreich (wie Paulus Diaconus lib. 17. Rerum
Rom. bezeugt) dargebracht / vnd mitgetheilet / welches gewißlich kein an-
zeig einer Trennung / ſonder einer groſſen Gemeinſchaft geweſen. Vnd
als Eugenius der Carthaginiſche Biſchoff von dem Arrianischen Kö-
nig Honorico zu einer conferenz deß Glaubens wolte gerrungen werden /
hat er geantwortet / er wölle zu ſeinen Collegien vber Meer / vnd inſondere
heit zu der Römischen Kirchen / welche ein haupt aller Kirchen ſey / ſchreiben / ohne
deren Einwilligung er von dem Glauben nichts ſchließen könne / noch ſolle / wie
Victor Vicensis lib. 2. de perſecut. Wandal. bezeuget. Iſt derowegen
ein Handgreiffliche Vnwarheit daß die Carthaginiſche Biſchöff / vnd
Africanische Kirch / ſo lang / das iſt / vber 100. Jahr / von der Röm. Kirch ab-
geſondert / wie Molinæus außdeutet / geweſen ſey.

XXIV.

Böſe Argli-
ſtigkeit Mo-
linæi in Auf-
legung obge-
dachter Epi-
ſtel.

Auß dieſem allem ſihet der Leſer / was dieſer angezogenen ver-
meinten Epistel deß Bonifacij / da man ſie auß Molinæiſch außlegen will /
zuglauben ſey welche mit ſo viel vnwidereprechlichen argumenten wider-
legt wird / die ohne allen zweiffel Molinæus geleſen / aber ſtilſchweigende
vberhüpft hat. Dann kein Verſtändiger gedencken kan. Bonifacius ſeye
ſo vnerfahren in der Hiſtori geweſen / daß er derſelben weltkundig zuwider /
in einer Epistel ſolche langwürtige Trennung / ſeiner Kirch zuſchaden /
der Africanischen aber zu vnehren / habe behaupten wollen.

Vngiltiges
Einſtreuen
Molinæi.

Vnd machet auch Molinæus dieſe Epistel nicht ſchön / ob er ſchon
auß dem Hardingo de primatu Papæ ſect. 28. einſtreuet / es lauffe ein
Verſtoß mit vnder ; in bedencken daß dieſer Eulalius nit zu Alexandria /
ſonder zu Th ſſalonica geweſen ſey ; maſſen ſolcher Titel in etlichen ex-
emplaren gefunden werde. Dann geſetzt / daß dem also (welches doch
nur ein Ruhmſſung) ſo ſeind doch der andern argumenten wider dieſe
Epistel (nach deß Molinæi Auflegung) noch ſo viel / daß keiner / der ſein
Vernunft nicht verlohren / denſelben Beyſtimmung zu thun / ſich weige-
ren wird.

XXV.

Erdichte
formular
deß Banns/
wider die / ſo
ſich gegē der
Röm. Kirch
auſſenem.

Eben ſo wenig beweiset Molinæus auß dem formular deß Banns/
welcher wider alle / ſo ſich gegen der Röm. Kirch außgelehnet / der Epistel
bengeſügt ſeyn ſoll ; dann der die Epistel im vberigen erdichtet / hat auch
dieſes formular deß Banns erdichten können.

Vnd bringt keine Hindernuß / daß dieſe Epistel in dem 2. Tomo
Conciliorum anderen Päbſtlichen Sendschreiben iſt bengeſetzt worden.
Dann

Dann der Collector derselben Episteln / wie er solche hin vnd wider gesurden / hat er sie zusammen getragen / vnd das Vertheil der Kirchen gelassen.

Es sagt ferner Molinæus fol. 42 r. Dese Vhrunden habend wir nirgend anderswoher / als von vnseren Widersachern selbst / von welchen dieselbe / damit sie desto mehr ansehen vnd nachdrucks haben möchten / in die Tomos Conciliorum, vnd vnder die Decretales der Pabst gesetzt worden / von welchen Decretalibus in der 19. Distinction, Canone, *in Canonicis*, also gesagt wird: Inter Canonicas Scripturas Decretales Epistolæ connumerantur. Das ist: die Decretalischen Episteln werden mit vnder die Canonische Schriften (oder welches eben eins ist / mit vnter das Wort Gottes) gerechnet. Nun ist wahr / daß von den Catholischen diese Epistel in die Tomos Conciliorum vnd Epistolas Decretales gesetzt worden: Aber es ist auch wahr / daß die Catholische / wegen dieser Epistel Ungültigkeit / haben trewlich angemahnet / vnd gnugsamb Erinnerung vnd Warnung gethan: hingegen ist nicht wahr / daß in der 19. Distinction, Canone, *In Canonicis*, (welcher Canon auß dem H. Augustino lib. 2. de Doctrin. Christ. cap. 8. genommen) die obgesagte Wort:

Inter Canonicas Scripturas &c. stehen / sonder diß ist nur die Uberschrifft / oder der Titul desselben Canonis, welcher allein von dem Collectore gemacht / vnd der Catholischen Kirch nicht nachtheilig seyn kan / auch kein vnwiderlegliches argument gibt; ia von dem Glossatore selbst am End des Canonis, widersprochen wird mit diesen Worten: *Quæ quidem B. Augustini sententia non ad Decretales Rom. Pontificum, sed ad Canonicas & Sacras Scripturas referenda est.* Diser Spruch S. Augustini ist nicht auff die Decretales, der Röm. Pabst / sonder auff die Canonische H. Schrift zu ziehen. Warumb hat Molinæus diese Gloss nit auch citirt? Jedoch ist nicht zuuernahmen / daß dieser Canon auch könne / auff die Kirchlichen Canones vnd Decretales nach seiner Maß gezogen vnd accommodirt werden: wann man nemlich einen Vnderscheid zwischen der Canonischen H. Göttlichen Schrifte / vnd zwischen den Canonischen Kirchen Schriften machet. Die erste werden *Canonicæ Scripturæ diuinæ*; die andere aber *Canonicæ Scripturæ Ecclesiasticæ* genennet: die erste sagen wir / seyen das H. Göttliche Wort selbst: die andere aber nicht / sondern seind Kirchensagungen / nach welchen man sich im Kirchenwesen hat zu reguliren: dann Canon Griechisch / heisset ein regul, Richtschnur / oder Winckelmaß / wornach man sich richten vnd leiten thut. Vnd hat diese vnderschiedliche Bedeutungen des wörts *κανών*, Scapula ein Baccharthischer in seinem Lexico eben auch also erkläret / da er gesagt: *Κανών apud Ecclesiasticos scriptores* (praesertim recentiores) *quinque modis peculiariter sumitur.* 1. pro regula & norma disciplinæ siue politia Ecclesiasticæ.

Erbiß / vñ citirt, was in Canonicis nicht zu finden.

XXVI.

Grosser Vnderscheid zwischen der Canonischen H. Göttlichen Schrifte / vñ zwischen den Canonischen Kirchen Schriften.

XXVII. *clasticæ. 2. pro sacrorum librorum Catalogo, quorum inuiolabilis*
 Was Canon seyn / vñ auff fünfferten weiß absonderlich genommen. 1. für ein regul vñ Richtschur der
 dessen vnder- disciplin, oder Kirchen Politey. 2. für den Begriff der Register der heiligen (Göt-
 schiedliche tlichen) Bücher / derer autoritet vnuerfleglich / oder vnwiderprechlich ist. 26. Wā
 Bedeutung derhalben der angeregte Canon, *In Canonicis*, Distinct. 19. sagt: *In Ca-*
nonicis Scripturis Ecclesiarum Catholicarum, quamplurimum diuina-
rum scripturarum solertissimus indagator auctoritatem sequatur; in-
 gen. ter quas sanè illæ sint, quas Apostolica sedes habere, & ab ea alij mo-
 ruerunt habere epistolas. In den Canonischen Schrifften der Catholischen

Kirchen (deren zweyerley; ertliche Götliche/ ertliche Kirchliche) solle der
recht kluge Erforscher / am allermeisten der autoritet der h. Schrifte (welches
die Canonische Götliche Schrifte ist) folgen; vnder den Canonischen
Schrifften aber / welche Kirchlich seind / sollen auch die jenige Episte-
len seyn / welche der Apostolische Saul zuhaben / vnd andere von dem-
selben zu empfangen verdienet haben. Mit welchen Worten mehr
nicht gesagt wird / als daß die Decretales Epistolæ des Apostolischen Röm-
ischen Stuls / sollen vnder die Canonischen Schrifften der Kirchen gezelet /
vnd auff weiß vñ manier / wie daselbst im Canone erkläret wird / zeiti-
mirt vnd geachtet werden. Hat nun der Collector diß sagen wollen: so ist
es nicht vnrecht: hat er was anders sagen wollen / so lassen wirs bey der
angeregten Glossa bleiben.

XXVIII. *Decretales*
 Epistolæ des Römischen Stuls sollen vnder die Canonischen Schrifften der Kirchen / aber mit vnder die Götliche Schriften gezelet werden.
 16. Sagt Molinaus fol. 422. Nach obgemeldtem 6 Concilio Cartha-

ginensi, hat sich noch etwas anders in Africa zugetragen / worauff gleicher gestalt klärlich erscheinet / daß die Africanische Kirche dem Röm. Bischoff mit vnterworfen gewesen. Dann Victor Tunensis in seiner Chronick erzehlet / was massen im Jahr 549. zehen Jahr nach dem Consulat des Basilij, die Africanische Bischöffe in einem Concilio beysamen gewesen / vnd wider den Vigilius Bischoffen zu Rom / weil sie vernommen / daß derselbe drey auff dem Concilio Chalcedonensi approbirte Artikel condemniret hatte / ein Bann vñ Fluch. Urtheil / wiewol mit Vorbehalt der Buß / ausgesprochen. Zu welcher zeit daß Reparatus Erzbischoff zu Carthago war.

Antwort.

XXIX. *Auß Wi-*
 derpenig- der Oberkeit de facto, vnd im Werck sich nicht vnderwerffe / bezeugt aber mit
 keit der Vnderthanen wird nicht probirt, daß sie ihr Ober-
 Der Vngehorsam / vnd die Widersezigkeit eines Vnderthanen / ist
 zwar ein Anzeig / daß derselbe sein Schuldigkeit beyseits seze / vñ seiner
 Oberkeit de facto, vnd im Werck sich nicht vnderwerffe / bezeugt aber mit
 daß er de iure, vnd von rechts wegen / kein Vnderthan sey. Haben nicht
 auch die Phariseer / Juden vñ Heyden Christo dem Herrn vielfältig wi-
 derstrebt? haben sie nicht auch denselben verdambt / vnd verbannet? Sol-
 ten sie darumb nicht vnder seinem Gewalt / den ihme der Vatter gegeben
 hat?

hat / gehört haben? Derhalben geſetzt / daß wahr ſey / was Victor Tun-
 nienſis, oder Tumuenſis geſchrieben / ſo folgt doch auß dieſer Thätigkeit
 gar nicht / daß darum die Africaner recht geſhan vnd von deß Röm. Bi-
 ſchoffs Vortueſſigkeit ſeyen befrehet geweſen. Was geſtalt aber die A-
 fricanische Biſchöffe wider den Vigilium, als wann er dem Chalcedonen-
 ſiſchen Concilio in den Glaubens Articlen zuwider lehrere / durch falſche
 erdichte Inſicht zweyer Röm. Diaconen Ruſtici vnd Sebaſtiani, vnd an-
 derer ſeyen verhezt vnd angezündet / auch ein grausames Schisma in der
 Kirchen / ſchier an allen Orten erweckt worden / dauon ſchreibt weltläuf-
 fig Baroniſ von dem Jahr Chriſti 546. an / biß auß das 554. allda viel
 anſehliche argumenta zuſehen / auß welchen deß Röm. Biſchoffs Hochheit
 vnd Gewalt / vber alle andere Biſchöffe Sonnenklar herauß ſcheinet / vnd
 erwieſen wird. In demſelbigen Vnwesen / ſo doch nur vnder dem Vigilio
 etlich wenig Jahr gewehret / iſt auß den Africaniſchen Biſchoffen Prima-
 ſius Episcopos Adrumetinus, bey dem Vigilio Randhafftig geblieben / wie
 Baroniſ A. C. 551. n. 13. erwehnet; Seind also auch in Africa dißfalls
 nicht alle Biſchöffe dem Vigilio zuwider geweſen. Ja eben auß die-
 ſem Stritt wird offenbar / wie hoch der Röm. Biſchoff vor allen anderen
 Biſchoffen in der ganzen Welt ſeye dazumal angeſehen geweſen. Dann
 ſo bald ſich dieſelbige Vnrube auß deß Keyſers Iuſtiniani edict, oder
 Glaubens Bekannnuß / wegen der dreyen Capitulen deß Chalcedonen-
 ſiſchen Concilij, erhebt / haben alſigleich auß dem groſſen Theil der Chriſtenheit
 (wie Facundus ein Africanischer Biſchoff lib. 4. pro deſenſ. Capit. bey
 dem Baronio A. C. 546. n. 50. 58. ſchreibt) bey dem Röm. Biſchoff Vigilio,
 als bey dem Erſten vnd Fürnemſten der Prieſter vnder den erſten Chriſten / mit of-
 fentlicher Bezeugung angetloſſet / Hilff / Rath / vnd Beyſtand geſucht / vnd
 gebetten / er wolle in dieſe Newerung nicht einwilligen. Maxima pars orbis
 Chriſtiani, quæ potuit, PRIMVM inter primos Chriſtianos ſacerdo-
 tum, publica conteſtatione pulſauit &c. vt nullatenus nouitati, quæ fa-
 cta eſt, acquieſcat.

teit de iure
 nicht vnder-
 worffen ſeye

XXX.

In dem A-
 fricanischen
 ſchismate
 wider Pabſt
 Vigilium,
 ſeyn mit alle
 Africanische
 Biſchöffe / wi-
 der Vigilium
 geweſt.

XXXI.

Iſt darauf
 vnd darbey
 Römischen
 Biſchoffs
 Hochheit zu
 ſpüren.

17. Was Molinæus fol. 422. §. Nach diſen ſchreibt; wie auch die
 Schmähung / die er am End hinzusetzt / in dem er ſagt / Perronius vnd Ba-
 ronius haben nur vmb deß Bauchs willen dem Pabſt ſein Liedlin geſungen / iſt
 zum theil ſchon oft widerlegt / zum theil als ein löſterliche Inſicht ſeiner
 Antwort würdig. Ingleichen iſt dasjenige / was er fol. 423. §. Vnder
 dem von dem Cæciliano, vnd von den Kirchen jenseit deß Meers wider-
 holet / auch ſchon langſt abgeleinet.

Dachbare
 Molinæiſche
 Schmähung
 gen.

18. Es will Perronius beweisen (ſpricht Molinæus f. 423.) der Pabſt
 habe

habe hißweilen seine Executores, vnd diejenige/ so seine gefälschte Urtheil exequiren vnd vollstrecken solten/ in Africam geschickt/ vnd das dieselbe seinen befehl durch Kriegsknechte mit gewehrter Hand vnd Swalt zu werck gerichtet/ zu welchem ende Perronius die 261. Epistel des Augustini allegiret, vnd sagt/ nach dem Antonius Bischoff zu Fussala, von den Einwohnern selbigen orths condemniret worden were/ da hette er an den Pabst appelliret, vnd siehbedröwet/ er wolte bey dem Pabst zuweg bringen/ daß derselbe etliche Kotten Kriegsknechte in Africam schicken/ vnd des Apostolischen Stuels gefällte Sentenz durch dieselbe exequiren lassen solte. Wodurch denselben armen Vnderthanen ein Furcht were eingejagt worden/ daß sie nun von einem Christlichen Bischoffe noch schlimmer/ als von den Keyserlichen Beampten beklagt werden wurden. Aber dieselbige Epistel ist falschlich verdacht worden. Dann bey dem Augustino in den vhraltten exemplaribus stehen nur 266. Epistelen/ zu welchen man noch ein vnd zweinsig/ vnd hernach noch zwey vnd zwainsig Epistelen hinzu gethan/ also daß es mit einander 249. Epistelen machet. Baronius aber sagt noch von andern Epistelen des Augustini, welche doch ein lauter newgebachener vnd falscher Tand seind/2c. Vnd bald hernach. Wie solte aber (spricht Molinæus fol. 424.) auch der Römische Bischoff die Macht gehabt haben einen hauffen Kriegsvolck in Africam zuschicken/ da wir doch ein wenig beßr droben vernommen/ was massen der Pabst Bonifacius selbst eben zur selben zeit/ auß befehl des Keyfers Honorij durch wenig Gerichtsboten gefänglich verwahrt worden. Vnd muß einer in den Historien selbiger zeiten gwaltig vbel bewandert seyn/ der da glauben will/ es habe der Röm. Bischoff dazumal vber Kriegsvolck zugebieten gehabt/ vnd dasselbe mit ganzen Kotten in weit abgelegene Lande/ ohne Keyserliche erlaubnuß abgefertiget/2c.

Antwort.

XXXII.
Die vollziehung Pabstlichen Urtheils in Africa ist mit weltlicher Handbietung vnd gewaffneter behülff des Keyfers verricht worden.

1. Daß der Pabst Executores zu vollziehung seiner gefällten Urtheil/ in Africam geschickt habe/ ist Molinæus im 9. Capitel diß Buchs fol. 428. selbst bekanntlich/ da er sagt/ Caelestinus sene von dem 6. Carthaginensischen Concilio abgewarnt worden/ er solte hinfüro keine Executions Commissarios mehr in Africam schicken. 2. Daß diese Execution vnd vollstreckung/ mit zurhulff weltlicher Handbietung/ vnd gewaffneter Verhülff des Keyserlichen Magistrats geschehen sey/ wird darauff ganz vngeweißelt abgenommen/ weil die Patres des erstgedachten Concilij zumahl auch begehrt/ man wölle dardurch die weltliche Hoffart nicht in die Kirck einführen. Nun aber hette es kein schein einer weltlichen Hoffart gehabt/ wann des Pabsts Abgesandten mit pur lauter geistlichem Swalt/ sine strepitu, & s. culari potentia, allein in der stillen/ vnd ohne weltlichen Swalt/ wären daher kommen/ vnd hetten bloßlich den Sentenz des Richters den Parthenen angezeigt/ vnd die vollziehung wirklich begehrt: sinemal dergleichen geistliche executiones vnd vollstreckungen auch heutiges Tags bey der Apostolischen Consistorijs, vnd geistlichen Gerichten selbst durch derselben Vorsteher/

Vorsteher/ Superintendentes, oder Speciales, wie Landfürndig/ vnd auß
ihren Kirchen Ordnungen zuerweisen/ vilfältig im brauch seynd/ vnnnd
vorgenommen werden: da doch sie nicht wöllen dafür angesehen seyn/
als führten sie weltliche Hoffart in die Kirch. Warumb solte es dann
eben dem Röm. Bischoff also vbel außgedeutet werden/ wann er seine
Executions-Commissarios außgeschickt/ allein auff geistliche weis/ sein
Breith in das Werck zu richten vnd zuuolziehen? Warauff wir vestig-
lich schließen/ die einzige Ursach/ warumb die Africanische Patres, diß
orichs. wider die weltliche Hoffart geklagt/ seye gewesen/ daß sie vermeint/
es gezimme sich nicht/ das man in Kirchensachen/ einigen weltlichen Ge-
walt anlege. wie dann der H. Augustinus nach seinem eigenen zeugnuß
(Epistola 48. ad Vincentium) bekennet/ er seye ein geraume zeit der mei-
nung gewesen/ in Glaubens vnd Kirchensachen/ solle alle Oberkeitliche
Swalthärtigkeit vermitteln bleiben. Ist derhalben ganz vnfehlbarlich
wahr/ was Perronius von den Executions-Commissarijs des Römischen
Bischoffs auß dem Baronio A. C. 419. n. 80. & seqq. & Anno 424.
num 8. (das nemlich dieselbe auch mit gewehrter Hand die gefällre
Breith vollstreckt haben) geschriben; vnnnd ist ganz keiner erhebligkeit/
was Molinæus darwider einstreuet: dann wir nicht sagen/ der Pabst
habe sein eigenes Kriegsvolk außgeschickt/ vnd Swalt angelegt/ sonder
er habe die Römische Keyser/ vnd deroselben Pfleger oder Beampte in
den Prontingen hin vnd wider/ wo es die nothdurfft erforderet/ durch sei-
ne Commissarios vmb hilfflich Hand wider die Vngehorsamen angeruf-
fen/ welche ihme auch leichtlich ist ertheilet worden. Arer derowegen nit/
das auch Honorius selbst ist vnder dem erwähnten Schismate, durch die
Keyserliche Ministros vnd Diener gefänglich in verhaft genommen
worden; sonder eben hierauf wird erweißlich gemacht/ das zu zeiten/ da
sich gefährliche Strittigkeiten/ in der Kirch erhebt/ zu erhaltung Ruhe
vnd Fridens/ das Brachium sæculare vnd weltliche Beyhilff seye für die
hand genommen vnd gebraucht worden.

Sie nichts
was Molinæus wider
dieses Bra-
chium sæcu-
lare einstret
wet.

Das aber die 261. Epistel des H. Augustini erdicht vnnnd falsch
seye/ steht dem Molinæo, als einem der schon so offte gelogen/billich zube-
weisen/ dessen blosses vnd vnuerschämtes vernahmen/ wider so alte vnd
wol beglaubte Exemplaria auß der Vaticanischen Bibliothek, mit nich-
ten zu einer rechtmessigen Prob erckleßlich ist: wer auch die geringste Er-
kennuß des styli Augustiniani hat/ wird alßbald darinnen desselben ve-
stigia, Zueßstapffen vnd manier zuschreiben/ mit Händen greiffen; So
ist auch ganz vnglaublich/ das ein so weitberümbter/ vnnnd vilgelübter
seye.

XXXIII.
Stehet ihm
auch zu pro-
bieren/ daß
die 261. Epi-
stel S. Augu-
stini erdicht
vnd falsch
seye.

N n n ij

Wann

Mann solle in so vil Jahren nur 200. Epistel (massen sie in den alten editionibus zu finden) geschriben haben / sonder es seind derselben viel mehr gewesen: gleich wie auß andern des H. Augustini Operibus vnd Büchern / noch diser zeit villich kaum der halbe theil beyhanden: die vbertigen seind in den Bibliotheken noch verborgen / vnd in alten von Hand geschribenen Büchern vngeruckt ligend / oder gar zu grund gangen. Dergleichen Manuscripti, vnd niemals in Druck außgangene Codices, auch der fürnehmsten Scribenten, in nicht weniger anzahl / noch biß dato / auß den Kästen herfür gezogen / vnd durch fleiß gelehrter Leut / ans Taglicht gebracht werden. Wie vil ansehnliche alte Schrifften / hat Henricus Canisius in seinen Tomis Antiquarum Lectionum solcher gestalt bekant gemacht / daruon sonst niemand eintze Wissenschaft hette? Können also noch gar wol mehr Epistelen des H. Augustini in den Manuscriptis verborgen seyn / welche ins künfftig erst werden herauß kommen.

XXXIV.
Falsche Er-
dichtung Mo-
linæi wider
die Epistel
Cælestini.

19. Will Molinæus die Epistolam Cælestini, darinn er sagt: Wir haben Augustinum allzeit in unserer Communion gehabt; verdächtig vnd zu nichten machen; darumb das im Tomo 1. Conciliorum, am Rand derselben ein annotation stehe / dieselbe sey vom 3. Capitel biß auff das 13. falsch vnd erdicht. Aber wann man die sache bey dem Liecht besicht / finder sich / das des Molinæi fürgeben falsch vnd erdicht sey. Dann die Annotation Tomo 1. Concil. edit. Colon. 1567. editore Laur. Surio am Rand / lautet also: Sequentia vndecim Capitula videntur potius ab alio quopiam interposita, quam esse ipsius Cælestini Papæ. Dese folgende eyßf Capitula scheinen mehr von einem andern / als von dem Pabst Cælestino darunder gesetzt zu seyn. Vnd im Tomo 1. Concil. cum Notis Biniij edit. Colon. 1618. nach vollendter Epistel stehet: Non videtur dubitandum, quin sequentia sint Prosperi, &c. Es scheint nit zu zweiffeln seyn / das nachgehende sene des Prosperi. Nun aber ist das nachgehende kein theil der Epistel mehr: (weil die Epistel dort schon völig geendet ist / mit diesem außdrucklichen beschluß: Dominus incolumes vos custodiat fratres charissimi. Der Herr bewahre euch im wolstand / geliebte Brüder) sonder es ist allein ein Adiunctum oder Anhang des Schreibens; worinn als gleichsamb in einem Register vnd Sumarischen Inhalt / die Catholische wahre Lehr / wider den Peliagianischen Irthumb (wie solche der Apostolische Stuel / vnd die Africanische Concilia zuuor allzeit verfolgten) kürzlich durch etliche Capitula erkläret / vnd für Augen gestellt wtrdt / wardurch die jenige Priester / die in Frankreich vnd anderstwo ein newe Vnrube in der Kirchen wider des H. Au.

XXXV.
Gemeldte
Epistel ist
nicht falsch/
sonder allein
der Anhang
derselben vñ
einem ande-
ren / als Cæ-
lestio, hinzu-
gesetzt wor-
den.

Der Augustini Bücher (welche Cælestinus in diser seiner Epistel verthädiget) erweckt gehabt/ solten vnderwisen werden/ was ihnen zuglauben vnd zu lehren sey. Vnd dieses Summarium der Apostolischen Lehr/ sagt die letzte Annotation, seye zweiffels ohne/ durch den Prosperum Aquitanicum in solche Capitula außgetheilet vnd begriffen worden; weil so wol das Argument/ als der Stylus, vnd sonderlich das Buch/ welches gedachter Prosper wider den Collatorem geschriben/ zu diser muetmaßung gute anzeig an die Hand gebe. Darvon weiters bey dem Baronio Anno Christi 431. n. 185. 186. Hat also Molinæus diß orthß drey mal gelogen. 1. Daß die Annotation sage/ diß Epistel Cælestini seye vom 3. Capitel biß auff das 13. falsch vnd erdicht: welches die Annotation nicht sagt. Dann weit ein anders ist/ sagen/ dieselbe Capitula seyen deß Properi, oder sonst von einem bengelegt/ ein anders sagen/ sie seyen falsch vnd erdicht. 2. Indem er auß dem eufferlichen Anhang/ einen innerlichen theil der Epistel machet/ welches auch der Wahrheit entgegen. 3. Da er sagt/ der Cardinal Perronius habe falsche Waar zu Marck gebracht/ welches nicht der Cardinal/ sonder der Molinæus gethan hat.

20. Fol. 425. sagt Molinæus. Bald hernach allegiret er (Perronius) einige Wort deß Fulgentij auß dem Buch de Incarnatione cap. 11. da derselbe sagen soll: Die Röm. Kirch ist das Haupt der ganzen Welt: aber dieselbige Dolmetschung ist falsch vnd vnrecht: Fulgentius sagt/ Romana (quæ mundi cacumen est) tenet & docet Ecclesia. Das ist: die Röm. Kirche/ welche die Spiz/ oder Wipfel der Welt ist/ halt vnd lehret ic. allda er dann die Römische Kirch nit das Haupt/ sondern nur den Wipfel/ oder allervornembste vnd ansehnlichste Kirch der ganzen Welt nennet. Wann ich sage Paris sey die Hauptstatt/ vnd die vornembste deß ganzen Königreichs/ so schreib ich darumb derselben Statt keine Vortrefflichkeit vber die Statt Thoulouse, oder Bordeus zu. Also gibt er auch am 142. blat diese Wort/ summam Ecclesiam, als wann sie hießen/ die allerhöchste Kirch/ da ers doch nur hette geben sollen/ die allervornembste/ vortrefflichste/ vnd ansehnlichste Kirch.

Antwort.

Ob schon der Fulgentius nicht sagt/ die Röm. Kirch sey mundi caput, das Haupt/ sonder mundi cacumen, der Spizfel der Welt/ wird doch damit eben so viel erwiesen; dann er sagen will/ die Röm. Kirch seye die höchste/ vnd oberste vnder allen Kirchen. Vnd zwar in dem Verstand/ daß er derselben die Vortrefflichkeit vber andere nicht versaget/ noch abspricht/ sonder vielmehr dardurch zuspricht: sinemal/ nach dem er daseelbsten die Catholische Lehr von Christo/ wider die Kegerische Irrthumb fürgebracht/ sagt er zum beweiß/ daß er recht daran sey; sinemal auch die von den zweyen grossen Liechtern Petro vnd Paulo/ durch ihre Predig/ als mit-

Nun iii

hellen

XXXVI.

Drey Vnwarheiten Molinæi diß Epistel Cælestij betreffend.

XXXVII.

Fulgentius nennet die Röm. Kirch ein Spizfel der Welt/ weil sie vber andere Gewalt vnd

**Vortrefflich-
keit hat.**

hellen Sonnenstralen/erleuchtete Röm. Kirch: welche der Gipfel der Welt seyn/ also halte vnd lehre / vnd mit derselben die ganze Christliche Welt also glaube: Mit welchen Worten er gnugsamb zu verstehen gibt/das die ganze Christliche Welt/ an der Römischen Kirchen / als wie die Schüler von ihrem præceptor, die Kinder von ihrer Mutter/die Schaaß von ihrem Hirten/ dependire vnd hange / vnd es mit derselben im Glauben durchauß halte. Welches nicht nur ein absonderliche Vortrefflichkeit / allermassen etwan Paris vor anderen Stätten hat / sondern auch eine Vortrefflichkeit vber andere bedeutet; dergleichen auch Petrus gehabt hat: Ob aber summa Ecclesia, die allerhöchste Kirch heisse / oder nicht / lasse ich andere/der Lateinischen Sprach Erfahrene wider den Molinæum vrtheilen. Fürwahr die Schüler in der Grammatik wissen / daß Summus, so viel heisse / als der höchste. Jedoch soll da vngemerckt nit fürübergangen werden/das S. Fulgentius wider Molinæum auch bezeuget / S. Petrus habe zu Rom geprediget.

21. Sagt Molinæus fol. 425. Also verfälschet er (Petronius) auch am 26. cap. den Optatum, der ihm gesagt haben muß; vermittels dessen (nemlich des Pabsts Syricij) communicirt die ganze Welt mit vns; gleich als wann die Vereinbarung der Christen/anderer gestalt nicht / als nur vermittels des Pabsts beschehe oder bestunde. Aber im Optato steht / cum quo, mit oder neben welchem/ vnd nicht per quem, durch welchen. Derwegen er dann auch den Syricium an eben demselben Ort seinen Mitgesellen nennet. Syricius, sagt er/welcher heut zu Tag unser Mitgesell ist.

Antwort.

Molinzi bö-
ses Gemüth
wider Car-
dinalē Per-
ronium, vnd
falsche An-
klag.

Daß Perronius den Optatum recht vnd wol habe dolmetschet / laugnet Molinæus wider sein eigenes / vnd Gott offenbares Gewissen. Dann ihm so wol / als seine fünff Finger/ bekant/ das Optatus eben am selbigen Ort / das ist / lib. 2. contra Parmen. geschrieben: Negare non potes, scire te in vrbe Roma Petro primo Cathedram Episcopalem esse collatam: in qua sederit omnium Apostolorum CAPVT PETRVS, vnde & Cephas appellatus est: in qua VNA Cathedra, VNITAS AB OMNIBVS seruaretur, ne cæteri Apostoli singulas sibi quisque defenderent, vt iam schismaticus & peccator esset, qui contra singularem Cathedram alteram collocaret. Ergo cathedra vnica, quæ est PRIMA de doribus, sedit prior Petrus: Cui successit Linus &c. Damaso Syricius hodie, qui noster est socius: cum quo nobis totus Orbis commercio formatarum in vna communionis societate concordat: Vestra Cathedra vos originem reddite, qui vobis vultis sanctam Ecclesiam vindicare. Das ist: 1. daß Petrus aller Apostelen Haupt seyn gewesen. 2. Daß ihm Gott zu Rom den Sitz oder Stuhl seines Bischoffthumbs bereitet. 3. Daß in demselbigen EZNEBEN Stuhl die Einigkeit von Allen/ auch anderen Apo-
stelen

XXXVIII.
Auf herge-
setzten Wor-
ten ist zuse-
hen/das Per-
ronius den
Optatum nit
verfälschet/
wie Molinæ
fürgibt.

felen/ vnd Apostolischen Kirchen/ solle gehalten werden. 4. Daß ein Schismaticus
 vnd Trenner sey / wer einen sonderbaren Stul darwider aufrichtet. Worauff
 auff das beste geschlossen wird / daß / wann Optatus von dem Römischen
 Bischoff Syricio alsbald hinzusetzt; Mit deme vns die ganze Welt in einer
 einigen Gemeinschaft vereinigt ist / er nichts anders hab sagen wollen / als
 wie es Perronius vbersetzt hat; nemlich daß durch diese Vereinigung vñ
 Crafft solcher Gemeinschaft, die er mit der vrsprünglichen Mutterkirchen zu
 Rom habe / er mit der ganzen Catholischen Kirchen in der weitren vnd
 brayten Welt vereinigt sey: sintemal alle andere Kirchen an dieser Mut-
 terkirchen/ vnd EZNIGEN Apostolischen Stul/ darauff das Haupt der A-
 postel gesessen/ als von der Wurzel der Einigkeit dependieren vnd han-
 gen müssen: wie ich droben solches zu End des 3. Buchs auß dem H. Cy-
 priano lib. de vnit. Eccles. vnd S. Irenæo lib. 3. c. 3. item im 5. Buch c. 17.
 eben auß dieser Stell Optati, festiglich/ wider alle Einwüerff des Molinæi,
 erwiesen/ vnd erkläret hab. Hat also diesen Ort Optati nicht Perronius,
 sondern Molinæus verfälschet. Vnd ist wol zu mercken / daß / nach dem
 Optatus dißfalls von S. Petro an / biß auß den Syricium, alle Röm. Bi-
 schoff mit Namen erzehlet / er dem Parmeniano mit diesen Worten zu-
 spricht: Vestra Cathedra vos originem reddite, qui vobis vultis san-
 ctam Ecclesiam vindicare. Leget ihr auch auß den Vrsprung eweres Stuls /
 die ihr euch die h. Kirch zuschreibet. Als wolt er sagen: Wir können den Vrs-
 prung / vnd das Herkommen vnserer Kirchen / von dem Haupt der Apo-
 stelen an/ vnd von desselben Nachfolgern rechtmessig biß dato erhaltenem
 Stul/ deme wir/ sambr allen anderen wahren Kirchen mit Gemeinschaft
 zugehörig seind / darthun / vnd dardurch beweisen / daß vnser Kirch ein
 wahre Apostolische Kirch sey: Seit ihr kühn so bezeuget euch auch solcher
 gestalt in der Prob ewerer Kirchen/ vnd benambsset gleichfals eweren Vrs-
 prung durch ordenliche Folg zuruck / biß auß das Haupt der Apostelen /
 deme Christus seine Kirch zuerwalten hat anbefohlen. Hette nun Opta-
 tus nicht vermeynet/ daß alle andere Kirchen müßten der Römischen an-
 hängig seyn/ wann sie für rechte Kirchen wolten gehalten werden/ so wäre
 sein argument gang kräftlos vnd vngiltig gewesen. Dann auß diesem
 fundament allein / hat er wollen den Parmenianum vberweisen / daß sein
 Kirch zu Milenis in Africa / allda er Optatus Bischoff war / die rechte
 Kirch sey / diemeil er mit der Römischen Apostolischen Mutterkirch vereinigt
 sey. Hat derowegen diese Vereinigung für ein Vrsach vnd offentliches
 Warzeichen gehalten/ daß er auch in der Gesellschaft aller anderen recht-
 gläubigen Kirchen seye; haben also diese Wörlein / cum quo, mit deme /
 bey

Molinæus
 Verfälscher
 des Optati.

XXXIX.

Optatus
 probirt, sein
 Kirch zu Mi-
 lenis seye ein
 rechte Kirch
 weil sie mit
 der Römischen
 Aposto-
 lischen Mut-
 terkirch ver-
 einigt.

ben dem Optato keinen andern Verstand/ als / per quem, durch welchen/
wie es Perronius hat dolmetschet.

22. Sagi Molinæus. Also verdolmeetschet Perronius in 34. cap. diese Griechische Wort: Τηνον εἰ ταῦς ψήφοις τῶν χερσιν, als wanns hiesse: wir bitten dich / du wilst unsern Schluß mit deinem Ausspruch (oder Urtheil) ehren. Aber ψήφος heisset nicht Ausspruch oder Urtheil / sondern es heisset Luftrum gurgasthen oder bedunkeln. Allda uns dann Perronius gern überreden wolte / das Concilium Chalcedonense hätte seinen gemachten Schluß dem Urtheil des Pabsts unterworfen.

Antwort.

XL.
Falsche Auf-
legung etli-
cher Gries-
chischer wort-
des Chalce-
donensischen
Concilij.

Wer die ganze Epistel der Patrum des Chalcedonensischen Concilij an den Pabst Leonem liest / der sieht augenscheinlich / daß dieselbe nicht nur ein guttachten oder beducken / sonder ein Beträffigung / oder Bestätigung von ihm / als vñ dem Haupte die Glieder / vñ vom Vatter die Kinder / vber ihre in dem Concilio gepflogene Handlungen / begehrt vnd gebetten haben. Rogamus igitur & tuis Decretis nostrum honora iudicium , & sicut nos Capiti in bonis adtecimus consonantiam , sic & Summitat^r Tua filijs, quod decet, adimpleat. Sic enim & pijs principibus gratum erit , qui tanquam legem Tuæ Sanctitatis iudicium firmauerunt. &c. Wir bitten derhalben / ehre auch mit deinen decreten vnser Vriheil ; vnd wie wir dem Haupte (*ἐν τοῖς καλοῖς*) in gerechten / oder löblichen dingen (wider des Eurychetis Lehr) haben vnser übereinstimmung zugelegt / also wölle dein oberste Hochheit den Andern / was sich gebürt / ergänzen oder erfüllen. Dann der gestalt werden die Gottseelige Keyser ein Wolgefallen haben / welche gleichsam als ein Befehl das Vriheil deiner Heiligkeit bestetiget. Vnd am End der Epistel sagen sie : Diese handlungen haben wir euch zuwissen gemacht / zur Prob vnserer Aufrichtigkeit / auch zur Beträffigung / vnd Einwilligung vnserer geführten Handlungen. Daß aber das Wörtlin *ὑποὶ* diß orts nit nur ein Gutachten / sonder auch ein Vriheil heiße / geben die Vmstände klärlch zuersehen. Dann 1. haben wir allererst gesehen / so nicht kan widersprochen werden / daß diese Patres von dem Römischen Bischoff die Confirmation vnd Bestätigung ihres gemachten Schlusses begehren. 2. Begehren sie dieselbe / als Glieder von dem Haupte / Kinder von dem Vatter. Solche confirmation vnd Bestätigung aber importirt , vnd bringt viel ein mehrers mit sich / als nur ein blosses suffragium , vnd guttachten ; wie allen Rechtsgelehrten bekant. 3. Wird auch bey den Griechen diß Wörtlin *ὑποὶ* nicht allein für ein suffragium , oder guttachten / sonder auch für ein sentenz vnd Vriheil genommen. Wie dann Scapula bezeugt / daß *ὑποφύλα* , bey dem Sophocle vnd Herodiano heiße / Decerno , statuo , &c. Ich sehe /
oder

XLI.
Das wört
im Ψ η ϕ σ
bedeut nicht
nur ein Gut-
achten / son-
der auch ein
Urtheil.

ober ordne. 4. Gleich wie diese Patres sagen/ der Pabst wolle ihren Schluß/ oder ihr Urtheil (τιν κελιν) ehren; also sagen sie hernach auch/ die Keyser haben das Urtheil seiner Heiligkeit/ das ist/ des Römischen Bischoffs/ also in Besatz genehm gehalten: vnd brauchen eben diß Wörlin κελιν, in dem sie sage/ οἱ τῆν τῆς οἰς ἀπό τησ, ως νόμον βεβαιώσωτες κελιν &c. So von des Eutychetis Lehr zuuerstehen/ vber welche der Röm. Bischoff schon vor dem Concilio das Urtheil gesprochen hat. Wie hat es dann nur ein vnfürgreiffliches Beduncken seyn sollen?

23. Nicht weniger thut dem Perronio Molinaus f. 425. vnrecht / XLII. wann er denselben bezüchtiger / als habe er die Wort Chrysostomi in der Epistel an Pabst Innocentium, *Πισήλας ὁμολογήτε*, fälschlich vnd zu seinem Vortheil verdolmetschet / geruhet zu befehlen / die er doch hette sollen also vbersetzen; Sünd gebetten Brieffe zuschreiben. Dann allen der Griechischen Sprach erfahren bekant / daß wie *Πισήλας* heisset ich schreibe Brieff / also auch / ich schicke Brieff / vñ vnderweilen mando, iubeo, das ist / ich befehle vñ gebiete / oder schicke mit Gebott: vnd daß es eben an diesem ort solche bedeutung habe / gibt der begriff / vnd context der ganzen Epistel klar zuerkennen / darvon wir im 2. Capitel diß 6. Buchs gehandelt / vnd mit gutem grund erweisen / was massen Chrysostomus gebetten / Innocentius wolte durch sein hohe authoritet ihme widerumb zu seiner Kirchen helfen / vnd das wider ihne in Orient vngerechte Urtheil cassiern, vnd für nichtig erklären. Hat derowegen auffser allem zweiffel darfür gehalten / Innocentius habe auch Macht dißfals zugebieten. oder zubefehlen gehabt.

Molinaus thut Perronio vnrecht / als hett er Chrysostomi Wort fälschlich verdolmetscht.

24. Zu end des 53. Cap. (spricht Molinaus) setzt Perronius die wort des Eugenij Bischoffs zu Carthago an Cubadum Statthaltern des Hunerici Königs in Africa / da derselbe sagt / die Röm. Kirch sey das haupt aller Kirchen. Antwort. Dise wort bringen keine Oberherrschafft noch botmässige Gewalt vber die andere Kirchen mit sich. Man pflegt auch wol zusagen / Virgilius seye das haupt vnd der Fürst der Lateinischen Poeten: Vnd Paris sey das haupt / oder die hauptstadt aller Städte in ganz Frankreich / das ist / die edleste / berühmteste / vnd vornembste: Darauf folgt aber nicht / das Virgilius den andern Poeten oder auch die Stadt Paris den andern Städten etwas zugebieten habe. Biß hieher Molinaus, welcher sich krümmt wie ein Schlang / wird aber balders seinen Kopff verkehren / ehe daß er die Kirch vmb ihr haupt bringet. Man stehet nicht in abred / das Wörlin Caput, oder haupt / wann es de rebus sensu & ratione carentibus, das ist / von vnempfindlichen / vñ vnuer- nünfftigen dingen gebraucht wird / bedeute kein Botmässigkeit / Regierung / oder Gewalt / sonder allein ein fürrefflichkeit eines dings vor dem

Doo

andern;

XLIII.
Wie das
Wörlein
Caput oder
Haupt zu in-
terpretieren
seye.

andern; wann aber von vernünftigen Creaturen die Red ist/ so redt Molinæus nicht leichtlich ein Exempel auffzuweisen/ da es nicht ein Oberkeitliche Nothheit vber andere ansetze: dann was er vom Virgilio sagt/ ist ganz ungereimbt/ vnd auch vnerhört. Weil kein verständiger also zu reden pflegt: Virgilius est caput Poëtarum; Virgilius ist das Haupt der Poëten; ob man schon sagt er sey Rex & Princeps Poëtarum, er sey der König vnder den Poëten; das ist der fürnehmste. Vnd eben hierauf erscheinet/ daß es mit diesem Wörlein Caput oder Haupt/ in seiner vneigentlichen bedeutung/ ein sonderbare beschaffenheit habe; wie das Exempel von Paris auch merckennen gibt; welche Statt allein darumb ein Haupt/ statt in Frankreich genennet wirdt/ dieweil alldorten das oberste regierende vnd gebietende Haupt desselben Königreichs sein ordinari Resident hat/ nicht aber/ daß die Statt Paris für sich selbst vber andere Stätt etlichen Gewalt habe. Wred also auch in diser benambsung das continens pro contento, vnd also zugleich der Oberkeitliche Gewalt angesehen vnd betrachtet.

Das VIII. Capitel.

Von zweyen Africanischen Canonibus, den Titul des ersten Stuels/ vnd das Sacrament des Altars betreffend.

In dem 1. Tomo Conciliorum finden sich vnder anderen Canonibus der Africanischen Kirchen/ auch zweyen Canones, daruon Molinæus diß ort handelt.

Molinæus.

Mol. f. 426.
427.

In gedachtem Africanischen Concilio lautet der 6. Canon also: der Bischoff des vornehmsten Stuels soll nicht ein Fürst der Bischöffe/ oder der höchste Bischoff/ oder sonst mit einem dergleichen Namen/ sonder nur ein Bischoff des ersten Stuels genant werden. Welche verordnung/ ob sie wol eigentlich dahin gehet/ das die Primaten in Africa/ welche sich etlicher stolzen Titulen anmasseren/ im Zaum gehalten werden möchten: so trifft sie dannoch vbermerck den Röm. Bischoff ebenso wol: sinre mal der Väter desselben Africanischen Concilij meinung auch dahin mit gerichtet war/ daß sie durch denselben Canonem, dem Ehrgeiz besagten Röm. Bischoffs begegnen wolten.

Antwort.

I.
De 6. Cano
des Africa

Wie diser Canon allein von den Africanischen Patribus ist aufgesetzt/ also hat er sonst niemand/ als die Africanische Kirchen mögen verbinden;

binden; für welche er gar recht vnd wol ist gemacht worden; in bedencken/ das diser Nam (der höchste Bischoff/ vnd ein Fürst der Bischöffen) also absolutē, lediglich/ vnd ohne allen zusatz/ für einen einigten theil der Welt/ als wie Africa ist/ gar zu weitläuffig; sintemal er senlum vniuersalem hat/ der allein auff denjenigen/ welcher allen Bischöffen der ganzen Christlichen Kirchen vorgesetzt ist/ aber nicht auff einen Primaten in Africa/ wie groß sonst dieselbige Prouinzen waren/ sich schicken thur. Das aber gedachte Patres durch disen Canonem auch haben den Römischen Bischoff treffen/ vnd ihme solchen Titul absprechen wollen/ ist ein vngrundt des Gespuns des Molinæi, darnon er keine Syllaben zum beweiß kan aufflegen/ vnd eben so wenig hat er wissen können/ was die Africanische Bischoff für ein meinung im Kopf gehabt haben. Haben wir nicht allererst im vorgehenden Capitel Num. 21. auß des Africanischen Bischoffs Optati Mileuitani Buch vernommen/ das auch nach der Africaner meinung/ zwischen dem Röm. Stuel/ vnd anderen Bischoffen/ Erzbischoffen vnd Primaten, ein grosser vnterscheid seye? Das S. Petrus das Haupt der Apostelen zu Rom seinen Stuel gehabt/ vnd von demselben die Einigkeit der Kirchen dergestalt herführe/ das der jenig ein Trenner seye/ der mit derselben nicht in gemeinschaft vereinigt sey?

Molinæus.

Gemeines Concilium befiehlt auch im 4. Canone, das im Sacrament des Leibs vnd Bluts des Herrn/ nichts dann Brot vnd Wein mit Wasser vermischet/ geopffert werden soll; vnd derselbe Canon wurde im 37. Canone des Codicis der Africanischen Kirch/ noch deutlicher/ vnd mit disen Worten gesetzt. In den Sacramenten soll nichts/ als allein der Leib vnd das Blut des Herrn/ das ist Brot vnd Wein mit Wasser vermischet/ geopffert werden. Womit dann dieselbe Wörter andeuten/ man müsse durch dise Wort/ Leib vnd Blut des Herrn Christi im heiligen Nachmal das Brot vnd den Wein verstehen. Es wird auch derselbe Canon mit gleichmässigen Worten im Concilio Trullensi Can. 32. widerholer. Aber die Lateinische Exemplaria haben dise letzte clausulam, das ist/ Brot vnd Wein/ weil die Transubstantiation durch dieselbe vmbgestossen wird/ arglistiger weiß ausgelassen.

Molin. ibid.

Antwort.

1. Eben die Wort/ vnd nicht ein einiges mehr oder weniger/ finden sich im Codice Canonum Africanorum, als wie im 4. Canone. Ist derhalben nicht wahr/ das in gemeinem Codice derselbe Canon deutlicher gesetzt werde.

2. Der angezogene 4. Canon, handelt allein von der Materia des hochheiligsten Sacraments des Altars/ vnd erkläret/ was für sachen müssen

II.
Vnterschied
zwischen dem
Röm. Stuel
vnd andern
Bischoffen
auß Optato.

Erklärung
des 4. Cano
nis auß dem

Concilio
Africano.

missen darzu gebraucht werden/ wider den Irthumb eilicher/ die da vermeinten/ man könne es auch mit Milch/ Hönig/ oder andern Materialien verrichten; wie auß dem context zu sehen: Nun lehren wir Carolische eben das/ was der Canon lehret/ nemlich kein andere Materi solle zu diesem Sacrament gebraucht werden/ als Brot/ vnd Wein mit Wasser vermischet. Vnd diß ist der wahre Verstand des Canonis, wann er sagt/ Es solle in diesem Sacrament nichts/ als allein der Leib/ vnd das Blut des Herrn geopffert werden/ das ist/ Brot vnd Wein/ &c. Verstehe zu dem Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi soll nicht Hönig/ nicht Milch/ oder dergleichen/ wie dazumal eiliche Keger wolten/ sonder allein Brot vnd Wein/ &c. genommen werden. Wie solches im Trullensischen 32. Canone noch weiters erkläret wird. Das aber Brot vnd Wein im Sacrament verwandelt bleibe/ sagt der Canon mit nichts/ sonder vil mehr das Widerspil/ in dem er sagt/ Es solle nichts weiters/ als der Leib vnd das Blut des Herrn/ verstehe/ proximè, aufgeopffert werden. Brot vnd Wein aber ist eigentlich nicht der Leib vnd das Blut Christi: so kan dann zugleich Brot vnd Wein per modum termini ad quem, nicht auch mit dem Leib vnd Blut Christi aufgeopffert worden; sonder es ist notwendig/ das die Substanz Brots vnd Weins nicht mehr zugegen/ vnd also in den Leib vnd Blut Christi verwandelt sey; dahero der Leib vnd das Blut Christi diß orthß zwar Brot vnd Wein genennet wird/ aber in einem solchen verstand/ wie Genes. 3. v. 9. der Mensch ein Puluer/ vnd Exodi 7. v. 12. der Drack ein Ruche genennet wird. Weil auß dem Puluer der Mensch/ vnd auß der Ruche der Drack worden ist.

Wein vnd
Brot wird
in den Leib
vnd Blut
Christi ver-
wandelt; vñ
in was ver-
stand diesel-
be nach der
wandlung
noch Brot
vnd Wein
in der heilige
Schrift ge-
nennet wordē.

Das IX. Capitel.

Ob der H. Augustinus Bischoff zu Hippone in Africa/ den Röm. Bischoff vor ein Haupt der allgemeinen Kirchen erkennet habe/ &c.

Molinæus.

Mol. f. 427.

W

Er des Augustini Schrifften fleißig gelesen hat/ der wird befunden haben/ was massen derselbe keines wegs dem Röm. Bischoff vnderworfen gewesen/ der Pabst auch selbiger zeit keine Herrschaft vber die Africanische/ noch auch sonst vber die allgemeine Christliche Kirch gehabt habe.

Dieser Augustinus ist Secretarius oder Protocollist im Concilio Mileuitano gewesen/ vñ hat demnach den Canonem. in welchem die Appellationes vber Meer/ das ist/ an den Röm. Bischoff/ bey straff der Excommunication verboten werden/ selbst

selbst concipiret vnd auffgesetzt: Die Wort des Canonis lauten also: Wer da meinen wird/er müsse vber Meer appelliren; der soll in Africa von niemand zur Communion verstatet werden/16. Bisß auff den 9. Eben diser Augustinus. fol. 429.

Antwort.

Dieser Einwurff begreiffet 3. Stuck. 1. von dem bekanten Canone des Mileuitanischen Concilij. 2. Von der Epistel der Africanischen Bischöffe des 6. Carthaginensischen Concilij an Cælestinum Bischoffen zu Rom / die Appellationes betreffend. 3. Augustinus seye/vermög der Epistel Bonifacij II. ausser der Gemeinschaft der Röm. Kirch gestorben. Nun haben wir von den 2. ersten Stücken nach Noturfft / vnd mit vnwiderleglichen Grund / schon in den vorhergehenden Capiteln gehandelt/vnd des Molinæi Einwurff abgeleinet; Ist also ein lautter abgetroschenes Stroh/vñ vnndtlig widerholtes geschweiz/ wozu Molinæus diß ort fürbringe / dann von dem Mileuitanischen Canone befehe der Leser das 4. vnd 6. Capitel diß 6. Buchs/ von der Epistel der Africanischen Bischöff an Cælestinum, auch das jetztbenannte 6. vnd 7. Capitel: alda auch erwiesen wird / daß die Epistel Bonifacij II. erdichtet vnd falsch sey. Wor auß der 3. Punct für sich selbst zu boden fällt.

I.
Ist alles ein
vnnutz vnd
schon wider
legtes Ge
schwäg.

Molinæus.

Eben diser Augustinus sagt auch im 1. Buch contra Iulianum c. 2. was ge-
stalt derselbe Iulianus, als er von Innocentio Bischöffen zu Rom condemnieret worden / an die Orientalische Kirchen appelliret habe. Hätte man nun dazumal den Röm. Bischoff vor ein Haupt der Allgemeinen Kirchen gehalten / so würde ia Augustinus in jetztberärttem Ort an dem Iuliano sehr getadelt haben / daß derselbe sich hette vnderstehen dörfen / vom höchsten Haupt der allgemeinen Kirche an einige Vnterriechere/ vnd die dem Röm. Pabst vnterworffen / zu appelliren. Aber das von sagt Augustinus nicht ein einzig Wort/sonder er meldet allein/ daß die appellation des Iuliani an die Orientalische Kirchen/ darumb/ weil dieselbe mit den Decidentalischen gantz einerley Glaubens weren / nicht aber darumb / als wann vom Röm. Bischoff nicht appellirt werden könne/allerdings vergeblich sey. Mol. f. 429.

Antwort.

I. Wann diese weißzuschliessen gilt/so gilt sie auch wider den Molinæum, vnd zwar solcher gestalt. Hätte man dazumal darfür gehalten / es seyen durch auß alle appellationes ausserhalb Africa verboten / wie Molinæus mit so viel Geschwäg auß dem Mileuitanischen vnd Carthaginensischen Concilij erzwingen will; so würde ia Augustinus den Iulianum viel besser haben abfertigen können/wann er ihme flugs gesagt hette:

II.
Von der ap-
pellation
Iuliani, an
die Orienta-
lische Kir-
chen.

Do o iii

es seye

es seye sein appellation den offenbaren/ bekanten/ in Africa selbst aufgerichteten Canonibus zuwider: welche solche keineswegs zulassen; weil ers dann nicht gethan/ so ist nicht wahr/ daß es verbotten gewesen sey/ außserhalb Africa zu appelliren. Was sagt Molinæus dazu? sagt er Augustinus sey nicht schuldig gewest/ alle argumenta zumahl fürzubringen/ sonder habe dasjenige gebraucht/ welches ihm/ bey solchen Umständen/ am bequemlichsten zu seyn/ geduncket/ so sage ich/ eben diese Meinung habe es auch gehabt/ mit dem argument, von dem Oberhaupt der Abgemeinen Kirchen.

Molinæus
sagt die Wahr-
heit von
Augustino,
die obbesagte
appellation
Iuliani an-
langend.

I. Ist nicht wahr/ daß S. Augustinus sage/ Iulianus habe an die Orientalischen Bischöff appelliret, nach dem er vom Innocentio Röm. Bischoff verdammet worden: dann die Wort (nach dem er die Zeugnis-
sen der H. Väter Irenæi, Cypriani, Reticij, Olympij, Hilarij vnd Ambrosij, welche alle Occidentalsche Patres waren/ wider den Iulianum Pelagianum, vnd seine Kegeren von der Erbsünd/ hat beygebracht) lauten also: Iterum te admoneo, iterum rogo, aspice tot ac tales Ecclesiæ Catholicæ defensores atque rectores, vide, quibus tam grauem, tamque nefariam irrogaris iniuriam. An ideo contemnendos putas, quia Occidentalis Ecclesiæ sunt omnes, nec vllus in eis est commemoratus à nobis Orientis Episcopus? Quid ego faciemus, cum illi Græci sint, non Latini? Puto tibi eam partem orbis sufficere debere, IN QVA PRIMVM APOSTOLORVM SVORVM voluit Dominus gloriosissimo

III.

Stattliche
Zeugnuß S.
Augustini
daß S. Petrus
zu Rom ge-
martert wor-
den/ vnd der
erste vnder
den Aposte-
len gewesen
sey.

martyrio coronare. Cui Ecclesiæ Præsidentem Beatum Innocentium, si audire voluisses, iam tunc periculosam iuuentutem tuam Pelagianis laqueis exuisses. Quid enim potuit vir ille sanctus, Aphricanis respondere concilij, nisi quod antiquitus Apostolica Sedes, & Romana cum cæteris tenet perseueranter Ecclesia? & tamen eius successorem crimine præuicationis accusas, quia doctrinæ Apostolicæ, & sui decessoris sententiæ noluit refragari. Sed de hoc interim taceo, ne animam tuam, quem sanare potius cupio, quam irritare laudibus tui damnatoris, exulcerem. Sancto Innocentio vide quid respondeas, qui nihil aliud de hac re sapit, quàm quod isti, in quorum te conuentum, si tamen prodest aliquid, introduxi: cum his etiam ipse confidet, etsi posterior tempore, PRIOR LOCO. Das ist: Widerumb ermahne ich dich/ bitte dich widerumb/ sihe an so vil/ vnd solche Verfechter vnd Kegerer der Catholischen Kirchen: sihe welchen du ein so schwere vnd lasterhafte Dubild habest angethan. Vermeynstu/ sie seyen darumb zuuerachten/ dieweil sie alle zu der Occidentalschen Kirchen gehö-
ren/ vnd kein Orientalischer Bischoff von vns ist genennet worden: was werden wir dann thun/ weil sie Griechen seind/ wir aber Lateiner: Ich halt darfür/ dir sol-
le der

Se derjenige theil der Welt gnug seyn / in welchem der Herr hat wollen den Ersten seiner Apostelen mit der glorwürdigsten Marter tröuen. Welcher Kirchen Präsidenten den seligen Innocentium, da du hietest anhören wollen / wurdestu schon damals dein gefährliche Jugend von den Pelagianischen Stricken aufgelöset / vnd befreiet haben. Dann was hat derselbe heilige Mann den Aphyricanischen Concilij antworten können/als was von altero hero/der Apostolische Saul/ vnd die Römisches mit andern Kirchen beharlich halter? vnd daßoch klagstu seinen Nachfolger an/als einen Vbertreter des Rechts/als habe er nicht aufrichtig vnd redlich gehandelt / dieweil er der Apostolischen Lehr/ vnd dem Sentenz seines Vorfahren nicht hat wollen widerstehen. Aber ich schweige entzwischen von diesem still / damit ich nicht dein Gemüth / welches ich begehre mehr zuheilen / als zuverhegen durch das Lob deines Verdämers verwunde. Siehe/ was du dem H. Innocentio antwortest/ welcher nichts anders halter/als was dise/in derer Conuent oder Versammlung ich dich / wann es anderst helfen will geführt hab/halten. Bey denselben sitzt auch er (versteh Innocentius) wiewol so viel die Zeit betrifft / hernach / so viel aber das Dre betrifft Vor. Bis hieher S. Augustinus.

Daraufzusehen 1. daß von des Iuliani appellation, an die Orientalische Kirchen kein Wort: sondern Augustinus machet allein fragweiss/ ihm selbst diesen Einwurff: dieweil er lauter Decidentalsche Patres dem Iuliano entgegen gesetzt; Iulianus möchte vllleicht nicht damit zufriedent seyn / sonder auch wollen der Orientalischen Meynung anhören. Auff diesen Einwurff gibt er alsbald Antwort: Iulianus möge es wol vnderlassen; dann er seye versichert/ die Orientalische Kirch seye in diesem stück mit der Decidentalschen gang einig/ wurde also ihm nicht zustatten kommen. Non est ergo, sagt er / cur prouoces ad Orientis Antistites, quia & ipsi utique Christiani sunt, & in vniuersaque partibus terris fides ista vna est, quia & fides ista Christiana est. Das ist: Du hast verhalten ganz kein Ursach, daß du dich beruffest auff die Bischöffe des Orients; dann auch sie in Christo seind / vnd in beyderseits Landen diser Glaub einerley ist. welche Wort im wenigsten nicht beweisen / daß er schon appellirt habe / sonder sagen nur/ daß er/da er diß thun wolte/solches vergebens/ vnd vmbsonst thun wurde. Womit Augustinus den Iulianum vberig gnug hat widerlegt; verhalten vnnötig gewesen / ihm von dem Haupt der Allgemeinen Kirchen viel zu predigen/welches ihm/ als einen Keger/nach aller Keger art/zweifels ohne mehr wurde verbittert/ als gut gemacht haben. Deswegen der H. Augustinus vernünftig solches argument verschwiegen. Wie dann nicht allwegen nöthig ist alles, was gesagt werden kan/zusagen. Wiewol/wann wir die Sach recht erwegen / Augustinus auch von diesem argument nicht gar still geschwiegen. Dann da er sagt: Es solle dem Iuliano das Urtheil desjenigen theils der Welt gnug seyn/ in welchem (Petrus) der erste vnd fürnehmste Apostel (zu Rom) die Marterkron erlangt / derer Kirchen Präsident

Einigkeit
der Deciden-
talsch: vnd
Orientali-
schen Kirche
in der Lehr
wider die Pe-
lagianer.

IV.
Aus den
Worten S.
Augustini sa-
man genug-
samb die au-
thoritet vnd
Vorzug des
Römischen
Stuls ab-
nehmen.

Präsident Innocentius, nichts anders / als was der Apostolische Stul mit anderen Catholischen Kirchen beständig glaubt / antworten könne; was hat er anders andeuten wollen / als das des Röm Stuls vnd Bischoffs authoritet, in ansehung des sarnembsten Apostels Petri, so groß / daß alle Kirchen sich billich nach ihm richten / vnd lauten sollen. Heisset das nicht dem Römischen Bischoff statlich das Wort thun / vnd vor anderen den Vorzug geben? will da nicht sagen / daß der H. Augustinus diß orth auch vñ widersprechlich bezeuge / der H. Petrus seye zu Rom gemartert worden vnd gestorben / welches doch Molinæus im 2. Buch cap. 8. zweiffelig zu machen / vnd vmbzustossen / mit allerhand lügenhafften Einreden / sich hat auffß eufferist vnd bößhafftigst bemühet. Ist auch nit auß obacht zu lassen / daß der H. Augustinus sagt: Innocentius der Röm. Bischoff / ob er schon / so viel die Zeit betrifft / dem Irenæo, Cypriano, Hilario, Ambrosio, &c. nachgehe / so gehe er doch ihnen allen vor / so viel das Ort / das ist / so viel den Bischofflichen Sitz / die Würdigkeit des Amtes / vnd den Gewalt betrifft. Worauf meniglich sehen kan / daß diese angezogene Stul des H. Augustini dem Molinæo mehr schädlich / dann einträglich ist.

Molinæus.

Mol. f. 429.

Eben derselbe Augustinus erzehlet an so vielen Orten / als in der 162. vnd 166. Epistel: item im Buch von der Jungkeit der Kirch cap. 16. vnd im 1. Buch contra Iulianum cap. 2. was massen die Donatisten / als sie von Melchiade Röm. Bischoff / vnd seinen consorten condemniret worden waren / ihre Zuflucht zum Kayser Constantino genommen / welcher vor gut angesehen / daß die Sach vor andern Richtern auffß neue vorgebracht / vnd erwogen wurde 26. biß auff den 9. Eben derselbe Augustinus fol. 430.

Antwort.

Dieser Ein-
wurf ist
schon oben
widerlegt
worden.

Dieser Einwurff ist droben im 4. Buch cap. 2. mit allen Um-
ständen satr widerlegt worden: allda Molinæus auch jetztbenannte Stel-
len / auß dem H. Augustino allegirt hat / welchen Ort der Leser besichtigt;
so wird ihm aller Molinæische Diebel vordem Augen verschwinden.

Nicht weniger haben wir oben in vñerschiedlichen Capitlen son-
derlich cap. 7. dißes 6. Buchs gnugsame Erklärung gethan / welcher mas-
sen der H. Augustinus in der 162. Epistel zuuerstehen sey / wann er sagt;
Cæcilianus herte / nach der Africaner wider ihn außgesprochenen Urtheil /
wol an ein allgemeines Concilium der andern Kirchen / jenseits der
Meers / vnd der Apostolischen Stule appelliren können.

Molinæus.

Eben derselbe Augustinus thut in seiner 118. Epistel an Ianuarium Bericht /
was

was massen zu seiner Zeit die Röm. Kirch am Sambstag fastete / die Kirch zu Mayland aber selbigen Tage nicht habe pflegen zu fasten. Woraus klärlich zu bes-
weisen ist / daß die Mayländische Kirch der Röm. Kirch nicht muß vnterworffen
gewesen seyn.

Antwort.

Im 3. Buch cap. 1. am End fol. 305. ist Molinæus eben mit diesem
Stößen argument auch außgezogen / welches er hernach im 5. Streit-
puncten cap 5. fol. 708. 709. abermal widerholet / vnd zuuor im 1. Buch ein ding gar
cap. 49. fol. 185. auch damit gepranger gehabt. Woraus am tag / daß es
dem Molinæo an argumenten sehr mangle / seine vngerechte Sach zu be-
schönen / weil er ein einziges / vnd zwar so vbel begründetes ding / so offft mit
dem genannten Trullensischen Canone herum trüfflet / vnd auff den Plan
bringet. Er ist aber auch schon oben im 3. Buch cap. 1. beantwortet wor-
den ; der Leser besichtige hiernon Bellarminum lib. 2. de bonis operib. in
particulari c. 18. Baronium A. C. 57. n. 197. biß auff 206. & A. C. 102.
n. 15. Fürwahr ein haillose Folg ist es / da einer also schliesst ; die May-
ländische Kirch fastet nicht an dem Tag / an welchem die Römische fastet ;
derhalben ist sie der Römischen nicht vnderworffen. Dann auch noch zu
dieser Zeit hat die Mayländische Kirch / so wol im Fasten / als erlich ande-
ren Sachen / gewisse Gebräuch / die zu Rom nicht also gehalten werden ;
vnd dennoch ist weltkundig / daß die Mayländische Kirch der Römischen
dieser Zeit vnderworffen ist. Ingleichen ist mentalich wissend / was mas-
sen der ganze Carthäuser Orden sich des Fleischessens immerdar enthal-
tet ; da man sich doch zu Rom (ausser Freytag / Sambstag / vnd anderen
gebottenen Fasttagen) desselben ganz frey gebrauchet. Sollen darumb die
Carthäuser der Römischen Kirchen nicht vnderworffen seyn ? die Orien-
talische Kirch hat wegen etlicher damals in denselben Landen schwebenden
Rezereyen erhebliche Vrsachen gehabt / warumb sie am Sambstag das
Fasten nicht hat zugelassen. Hingegen hat die Römische Kirch / in welcher
keine solche Rezereyen / sonder andere Vmständ sich befanden / auch sehr
vernünftige Bedencken gehabt / wie solche Innocentius 1. epist. ad De-
centium Eugubinum Episcopum erzehlet / warumb sie am Sambstag
gefastet. Weil dann solches Ambrosius vnd Augustinus gar wol erwo-
gen vnd erkennen / haben sie keinen theil eines Irthums bestraffet / son-
der einer jeden Kirchen hiernon ihren alten brauch gelassen / vnd darfür
gehalten / zu Rom solle man am Sambstag fasten / zu Mayland aber / die
weil dorten auch auß vrsachen ein anderer brauch herkommen / solle man
nicht fasten ; doch alles salua pace Ecclesiæ ; vnd ohne verlegung des

Molinæus
widerholet
ein ding gar
offt.

Molinæus
argumenti-
ret vbel.

V.

Die Orien-
talische Kirch
hat wegen er-
heblichen vr-
sachen am
Sambstag
das fasten
nicht
zugelassen /
welches aber
die Römische
Kirche hat an-
fänglich
ändern ge-
wollt / vnd
dafür
vrsachen zu-
gelassen.

Vnderschi-
de
liche Kirch
haben etliche
vnderschi-
de

schöffen von
der heiligen
Schrift mel-
dung gesche-
he.

der den Worten / *Fidelis & obediens ero Beato Petro Apostolo, sanctae Romanae Ecclesiae*; Ich will treu vnd gehorsamb seyn / dem H. Apostel Petro / vnd der heiligen Römischen Kirch / welche die H. Schrift vnd das Göttliche Wort den Bischoffen in höchsten Ehren zuhalten / zu lesen / zu lehren vnd zu predigen befehlet; wie dann im Pontifical; alsbald auff den besagten Eynd ein examen hernach folgt / in welchem der Bischoff / so geweiht soll werden / ein öffentliche Bekantnuß thun muß / daß er wölle nach allen seinen Kräften vnd Verstand sich der wahren Erkenntnuß der H. Schrift ergeben / vnd auß derselben die anvertraute Schaffin / mit Worten vnd Wercken treulich vnderweisen vnd weyden. Stehet doch im Apostolischen Symbolo auch kein Wort von der H. Schrift: soll man darumb dasselbige verwerffen?

II. Vom Fußküssen des Pabsts / ist auch schon oben im 1. Buch vber das 14 Capitel Molinzi, ob die Röm. Kirch geirret habe / c. n. 7. bey dem 3. Puncten / geantwortet worden.

III. Vor alten Zeiten ist zwar die manier mit solchen Ceremonien zu Canonisiren nicht / wie jegunder / bräuchig gewesen / jedoch die sache an ihr selbst / ward nicht vnderlassen. Dann die alte Christliche Kirch schon zu der Apostelzeit hat auch pflegt etliche der zahl der Heyligen zu zu rechnen / welches nicht also zuuerstehen / als wann sie erst Heyligen gemacht / vnd dieselbe durch ihr autoritet in Himmel gebracht / vnd erhebt hette; sonder sie hat allein erkläret / vnd durch ihre erklärung bey dem Christlichen Volck Testimonium veritatis, das ist / ein zeugnuß der wahrheit ertheilet / das diser oder jener Heilige sein Leben auff diser Welt solcher massen beschloffen / das er billich vnd vngewisset für einen Inwohner der ewigen Seeligkeit zuhalten sey; welches zwar / wie die Kirchen Historien bezeugen / auff vilerley weis beschehen. Dann erstlich hat man derselbigen Namen / Leben / vnd Tag ihres Todes in die heiligen Tafel mit altem fleiß verzeichnet / wie bey dem H. Cypriano lib. 3. Epist. 6. oder 17. zu sehen. 2. Hat man ihre Gebein vnd Heyligthum mit grosser reuerenz zusammen getraue / vnd auffbehalten / auch zur gedächtnus derselben öffentliche Festtag angestellt; in massen die Christen zu Smyrna dem heiligen Martyrer Polycarpo (laut der Epistel der Smyrnenischen Kirchen an alle Catholische bey dem Eusebio lib. 4. c. 15. Histor. Eccles.) gethan: Deswegen auch Origenes Homil. 5. in Matthæum geschriben / das die alte Väter gar recht vnd wol befohlen / man solle die ewige Gedächtnuß der vnschuldigen Kinder / welche von Christi wegen der Herodes vmbgebracht / in der Kirch halten vnd begehren / als derer / die in dem Herrn seind gestorben. Besse den Baronium Anno Christi 58. num. 94. 97. 3. Hat man auch denselbigen zur gedächtnuß Altar auffgericht / vnd Kirchen gebawet: wie

X.
Welcher
massen die
Kirch vor
zeiten die
Heiligen Ca-
nonisiret
hab?

ben dem H. Augustino contra Faustum lib. 20. c. 21. zu sehen. Populus Christianus (spricht er) memorias martyrum religiosa solennitate concelebrat, & ad excitandam imitationem, & ut meritis eorum consocietur, atque ORATIONIBVS ADIVVETVR; ita tamen, ut nulli martyrum, sed ipsi Deo Martyrum sacrificemus, quamvis in memoriam martyrum constituamus altaria, &c. Das Christliche Volk begehret die gedächtnis der Martyrer mit andächtiger Solennitet, theils sich damit aufzumuntern zur nachfolg; theils damit es derselben verdiensten zugesellet vnd gebeten gehoffen werde, doch dergestalt/ das wir keinem Martyrer/ sonder dem Gott der Martyrer das Opfer verrichten/ wiewol wir zur Gedächtnis der Martyrer die Altär auffrichten/ &c. Dife vnd andere dergleichen öffentliche Zeugnisse der Kirchen von den Heyligen/ was waren sie/ in der sache selbst/ anders/ als ein Canonization der Heyligen? Das nun jezunder eusserliche gewisse Ceremonien darmit einlauffen/ benimbt der Hauptsache nicht das geringste.

Was noch andere Puncten betrifft/ die Molinæus auch diß ortß einsprengt/ als von den Ablass vnd Indulgenz Briefffen/ vom Fegfeuer &c. seyn auch schon widerlegt/ oder werden hernach an ihrem Ort widerlegt werden.

Molinæus.

Es ist zwar nicht ohn/ das Augustinus, seiner gewöhnlichen Demuth vnd Sanfftmuth nach/ vom Röm. Bischoff mit respect vnd Ehrerbietung redet. Dann die Kirche der Statt Rom vnd derselben Bischoff/ wiewol er sich nur vor ein Bischoff der Statt Rom/ vnd vor kein Haupt der Allgemeinen Kirchen ausgab/ ist dannoch dajumal von wegen der dignitet, vnd des Vorzugs der Statt Rom/ welches die vornembste Hauptstatte eines so grossen Keyserthums auch die mächtigste vnd wolsthändigste der ganzen weitten Welt war/ vnd da alle Welt von allen Orten ab vnd zureysete/ in sehr grossem Ansehen gewesen. Zu dem ward es selbiger zeit ins gemein darvor gehalten/ es hette S. Petrus die Röm. Kirch fundiret, vnd der Röm. Bischoff were S. Petri successor, nicht zwar im Apostel Amte/ sondern nur im Bischoffthum der Statt/ gleich wie sich auch die Patriarchen zu Antiochia vñ zu Alexandria vor successores desselben Apostels/ vnd der Patriarch zu Jerusalem sich vor einen successorem des Apostels Iacobi ausgaben. Dannhero wurden alle dieselbe Kirchen Apostolisch/ vñ die Stule derselben Kirchen Apostolische Stule genant/ vnder welchen der Römische von wegen der dignitet vnd Vorzugs der Statt/ der vornembste in der Ordnung war/ wiewol er darumb keine Vortrefflichkeit vber seine Mitgesellen hatte &c. Bis auff den 9. Es bezielten. fol. 43 1.

Antwort.

Dieses ganze Einstreuen ist schon zu vnderchiedlichen mahlen auff den Grund umbgestossen worden. Dann 1. haben wir im 2. 4. vnd

5. Buch vielfeltig gesehen/daß dem Röm. Bischoff von den heiligen Vätern der Vorzug vnd die oberste Stell/vber andere Bischöff nicht sey in Ansehung der Keyserlichen obersten Hoheit oder Fürreiffigkeit der Hauptstatt Rom / sonder in betrachtung der ordenlichen Succession vnd Nachfolg auff dem Stul S. Petri des Fürsten der Apostel / in dem altem Hirrenamte / so ihme Christus durch die Wort / Weide meine Schaaß / vnd / du bist ein Fels / anbefohlen seye gegeben worden.

XI.

Des Röm. Stuls Vorzug ist nicht nur ein Ehrenitel/sonder der einrechte superioriter.

2. Daß dieser Vorzug nicht nur in einer præminenz, so viel das vorgehen oder vorsitzen anlangt / sonder in einer dependenz der anderen Bischöffen von dem Röm. Bischoff bestanden; als von welchem Röm. Bischoff die priesterliche Einigkeit der gestalt in der ganzen Kirch herriehret/daß ein schismaticus vnd Abtrünniger seyn muß/ welcher dieser Würge nicht einuerleibt/nach mit dieser Mutter Kirch vereinbaret ist Inmassen die Schrifftten des H. Cypriani vnd Irenæi zuerkennen geben / welche in denjenigen Zeiten gelebt / da die Röm. Keyser noch lauter Heiden vnd Verfolger der Kirchen waren. Hat derohalben der Röm. Stul von ihnen durch auß kein authoritet oder Vorzug haben können.

XII.

Andere Kirchen sind nicht absolut vnd simpliciter Apostolische Kirchen genant worden/als wie die Römische.

3. Ob schon auch die Alexandrinische/ Antiochenische vnd Hierosolymitanische Kirchen seind Apostolische Stul genant worden/so wüßet sich doch so wol in der H. Väter Bücher/als in den Concilijs finden daß keine auß jetzt benannten Kirchen/also per antonomasiam vnd κατ' ἐξοχην oder absolut vnd simpliciter, das ist/ lediglich / vnd ohne alluerhungen habe pflegt die Apostolische Kirch/oder/ der Apostolische Stul genant zu werden/ als wie die Römische; dessen wir sonderlich schöne Exempel in dem Chalcedonenischen Concilio Actione 3. vnd 5. haben: allda die versamlte Patres sambr vnd sonders sehr offentlich auff den Apostolischen Stul (ohne allen Zusatz oder Erwähnung/daß sie den Römischen dardurch wolten verstanden haben) öffentlich beruffen.

XIII.

Wie die Kirchen/außer dem Röm. Reich mit der Römischen Kirchen seyn/durch Gemeinschafft/vereinigt vnd vnderworfen gewesen

4. Nicht weniger hab ich zum öfftern dargethan daß auch außserhalb des Römischen Reichs die authoritet des Röm. Bischoffs in höchstem ansehen/ bey den Rechtgläubigen / beuorab in Perside gewesen sey; all dahin/wie auch in andere weit entlegene Ort/die Röm. Bischöff offtermal ihre Abgesandten/vnd Apostolische Männer/ den Christlichen Glaubenden zu predigen/verschickt; neben dem / was von anderen Patriarchen in Orient geschehen/deren ein jeder vber die/ben seinem Patriarchat angränzende Christen außserhalb des Röm. Reichs / mit Genehmhabung des Apostol. Röm. Stuls sorgtrug / ihnen alle Glaubens vnd Sittenlehren der Conciliorum zuwissen machte; vnd ihre Stellen in den allgemeinen Concilijs

Concilijs zuerzertten pflegte. Daß also auch dieselbige Kirchen mit den Kirchen des Röm. Reichs in allen Glaubenssachen durch auß einstimig / vnd theils mediare, theils immediate vnd ohne mittel / der Allgemeinen Röm. Mutterkirchen vereinigt gewesen seind; vermög der offi erklärten Lehr des H. Cypriani de Unit. Ecclesiae; ohne welche Vereinigung keiner hat sagen können / daß er in der Kirch Christi ein wahres Glied seye. So waren dann auch solche Kirchen der Römischen / als ihrem Haupt / vnderworfen.

Molinæus.

Diese Ordnung nun zwischen den Patriarchen oder Erzbischoff war also auf Befehl der Röm. Keyser / durch gewisse auff den Concilijs gemachte Verfügungen / außgerichtet vnd eingeführet worden / ward aber nie darvor gehalten / als ob sie Göttlichen Rechts / oder auß Gottes Wort selbst genommen / vnd darauß gegründet were. Dahero auch in derselben Ordnung bißweilen Enderung vorgelauften / daß nemlich vnder andern / der Patriarch zu Constantinopel / welcher sonst der Erste vnder den Patriarchen war / durch das Concilium Chalcedonenſe, vnd durch die Keyserliche Verordnung / ohn Einwilligung des Röm. Bischoffs / zum zweyten Patriarchen in der Ordnung gemacht worden.

Mol. f. 43 r.
432.

Antwort.

1. Dife Ordnung ist gewesen schon bey drehhundert Jahr zuvor vñ ehe die Röm. Keyser seind zum Christlichen Glauben gebracht / vnd das groffe Nicænische Concilium vnder dem Constantino gehalten worden / wie ich im andern vnd dritten Buch auß dem H. Irenæo, Cypriano, vnd andern Vätern / welche dem Röm. Bischoff / als des H. Petri im Stul vnd Ambr Nachfolgeren / auß Antrib des Göttlichen Worts / das prä vnd den Vorzug vor allen schon dazumalen gegeben / hab erwiesen. Weil dan wolständig / daß biß dorthin / die Röm. Keyser (außerhalb des Philippi) alle seyn Heidnisch gewesen / auch die Kirchen / vnd deroselben Vorsteher an allen Orten / aber sonderlich zu Rom auß das grausambst verfolgt. Wie hat seyn können / daß diese größte Fund aller Bischoffen / aber zuor derst des Römischen / vnder den Bischoffen ein solche Ordnung gemacht haben / daß der Römische Bischoff den andern solle vorgehen / vnd sonderbar geehret werden? wer könnte doch etwas nützlicher ersenden?

2. Haben nun hernach die Christliche Keyser in dieser Ordnung erweltche Enderung auff den Concilijs fürgenommen: vnd dem Ehrgeiz der Constantinopolitanischen Bischoffen Fürschub / vnd Handhiff gethan / ist solches de facto, vnd nicht de iure beschehen / vnd mehr ein angemaßte / als befugte Thätigkeit gewesen / derer doch die Röm. Bischoffe widersprochen.

XIV.

Alles herkommen der Ordnung vnder den Bischoffen / Erzbischoffen / vnd Patriarchen.

XV.

Ist nit wahr daß solche Ordnung die Keyser außgebracht vnd gemacht haben.

Molinaus.

Mol. f. 432.

Daß aber dem Vorſitz deß Röm. Biſchoffs zumal keine Pötmefſſigkeit be-
 her die anderen Patriarchen anhängig geweſen ſey / ſolches iſt nicht allein auß der
 von uns bißhero bewieſener Erfahrung / vnd auß ſo viel Exempis, die wir beſon-
 gen beygebracht haben / auch noch ferner beybringen werden / ſondern auch auß einem
 vom Keyſer Iuſtiniano hierüber inſonderheit außgegangenen mandat in Nouella
 31. cap. 2. zuſehen / welches alſo lautet: Wir befehlen / daß der vier Conciliorum
 auffgerichteten Abſchieden gemeyß der allerheiligſte Pabſt der alten Statt Rom der
 vornembſte vnter den Biſchöffen / vnd daß nechſt demſelben der allerhöchſte Erzbis-
 ſchoff zu Conſtantinopel die zweyte Strell haben. Die Uberschrift aber deſſelben
 Mandats lautet alſo: De ordine ledendi Patriarchatum: was zwifchen den Pa-
 triarchen im ſigen vor ein Ordnung gehalten werden ſolle. Da höret man von kei-
 ner Iuriſdiction, oder Pötmefſſigkeit / ſonder nur von einem Vorſitz. Vorſitz aber iſt
 viel ein anders ding / als ein Pötmefſſigkeit. Das eine heiſt *πρωτοβία*, das an-
 der *εξουσία*: alſo haben auch die Könige in der Chriſtenheit / oder ſollen billig ha-
 ben eine gewiſſe Ordnung / nach welcher ſie vor einander gehen oder ſitzen zc. wia
 wol darinn keiner dem anderen nichts zugebieten hat / oder zuhaben vermeynt zc.

Antwort.

XVI.

Der Vorſitz
 deß Röm.
 Biſchoffs /
 mit einer
 Pötmefſſig-
 keit / wird
 verhäldiget.

Dies iſt auch oben im zweyten Buch / im 2. Capitel / bey der erſten
 Einred vberflüßig abgeleinet; hab auch ſonſten in viel weeg erwieſen / daß
 Molinaus mit ſeiner Prob vnd Exempelen ſehr kaal beſtanden; inmaſſen
 dann dieſe von ihm auß der Nouella 31. cap. 2. angezogene Wort ſich
 daſelbſten ſo wenig befinden / als der allegirte Titel deſſelben Befehls.
 Dann alſo lautet die Uberschrift in der 31. Nouella De descriptione
 quatuor Præſidum Armeniæ. Von der Beſchreibung der 4. Præſidenten in
 Armenia / welches Land Iuſtinianus am 1. Cap. in vier theil / oder Prouin-
 zen / anderß / als es zuvor war abgetheilet; darnach ſagt er im 2. Capitel:
*Quæ verò ad ſacerdotia ſpeſtant, ea (vt ſapè diximus) volumus in priſtina
 manere forma &c.* Die Ding aber welche das Prieſterthum betreffen / wollen
 wir / daß ſie in der alten form verbleiben zc. Daß iſt: wir wollen / daß in der Auf-
 theilung der Diœceſen, oder der Biſchöff, vnd Erzbischoffthum in Armenien al-
 les bey ſeinem vorigen weſen beruhe / vnd damit kein Newerung oder Lnderung
 geſchehe / wie am Rand in ſeinen Notis Dionyſius Gothofredus l. C. mit
 dieſen Worten gemerckt hat. Innouationi Prouinciarum perſapè non
 adſtringuntur Eccleſiæ. Hinc quoque deprehendimus hodie non ean-
 dem metropolim eſſe Episcopis, & Prouinciarum præſidibus; & Ec-
 cleſiam aliam diuiſionem prouinciarum ſeruare, aliam Rempubicam.
 Zu der Lnderung der Prouinzen werden die Kirchen offi mit verbunden / vnd ange-
 ſtrenge: Dahero ſehen wir noch heutiges Tags / daß die Erzbischoff vnd Præſiden-
 ten nit allzeit in einer Haupteſtatt wohnen; vñ die Kirch ein andere Auftheilung der
 Prouin-

Prontingen halse / als die Weltliche Regiment. Es sey aber beschaffen mit der allegation diß Keyserlichen befelchs / wie es wöll / so ist doch dardurch dem Röm. Bischoff an seiner Vortemessigkeit gang nichts benommen; sonder Iustinianus gibe 1. dem Röm. Bischoff den Titel des Pabsts / den er dem Constantinopolitanischen nicht gibe. 2. Bekennet er / der Pabst seye der Vornembste vnder den Bischöffen. Es können aber diese zwey ding wol bey einander stehen; nemlich daß einer der Vornembste vnder andern sey / vnd daß er ein Vortemessigkeit habe vber die anderen / gleich als wie ein General Lieutenant im Krieg der Fürnembste ist / vnder allen bestellten Obersten; denen er doch auch zugleich zugebieten vnd zubehehlen hat. Den Vnderscheid zwischen den zwey Griechischen Wörtlin *πρωτοπρεσβυτερος* vnd *πρωτοπρεσβυτερος* herre man auch ohne des Molinæi Erinnerung wissen mögen. Von der Königen Vorsiz ist im 2. Buch cap. 2. geantwortet worden.

XVII.

Der Keyser Iustinianus gibe dem Römischen Bischoff den Titel eines Pabsts / vnd bekent / er sey der vornembste vnder den Bischöffen.

Molinæus.

Es behielten ihnen aber die Keyser alle zeit beuor die Macht vnd Gewalt Concilia zuuersamblen / lieffen auch nicht zu / daß jemand ohn ihr Erlaubnuß vnd Bewilligung zum Patriarchen erwöhlet wurde / vnd schreiben den Patriarchen ihre gemessene Grängen vor / was vnd wie viel Landes ein jeder Patriarch vnter sich haben solte. Also hat zu des Augustini Zeiten im Jahr 421. Theodosius II. ein Mandat lassen außgehen / in welchem er verordnet / daß das Illyricum, welches jetzo Sclauonien heist / vnder der Vortemessigkeit des Patriarchen zu Constantinopel / ohngeacht des Röm. Bischoffen widerigen einwendens / sein solte. Vnd lauten die Wort also: Wir behehlen hienit das alle newerungen abgeschafft / c. L. 6. Cod. de sacris Ecclesijs, & L. 45. de Episcopis & Cler. Cod. Theod. omni innotatione, &c.

Mol. f. 432:

Antwort.

Warumb vnd was gestalt Constantinus M. vnd andere Christliche Keyser die Concilia haben außgeschrieben vnd versambeln lassen / hab ich im 6. Capitel des 4. Buchs erkläret. Es ist zur selbigen zeit offte Gewalt für die Keyser gangen / vnd seind vil ding angemasseter / aber nicht befuechter weis geschehen: warunder auch die erwähnte Sagung des Theodosij II. Von Sclauonien kan gerechnet werden: welchem Keyser Atticus der Constantinopolitanische Bischoff (wie glaublich) auß Ehrgetz / eingesponnen als sene Illyricum auch vor disem durch die alte Canones dem Constantinopolitanischen Erzbischoff vndergeben gewesen: so ein pur lauterer vberweisslicher Vngrund oder Gedicht war. Dann im Illyrico lang zuuor Christen vnd Bischoffschumb gewesen / ehe zu Constantinopel einiger Patriarchat ist außgerichtet worden / wie kan dann ei-

XVIII.

Der Keyser Theodosius II. vbel be- richte / hat dß Illyricum vnder der Vortemessigkeit des Constantinopolitanischen Patriarchen gesetzt.

II.
Die Africa-
nische Bi-
schöff / be-
kennen / das
dem Röm.
Bischoff / die
Macht eines
Richters
gebühre.

Nun ist meniglich bekant / das verbanen ein actus judicialis, oder Iurisdic-
tionalis, das ist / ein Richterliches / Oberkeitliches werck seyn; bekennen
also die Africanische Bischoff selbst / dem Römischen Bischoff gebüre die
Macht eines Richters / welcher so wol nach dem Africanischen / als Ori-
entalischen Brheil / könne weiters Recht sprechen vnd verdammen; so
ein vnsehlbares zeichen eines Oberrichterlichen Swalts ist. Dann wie
hette er sonst können Richter des Palastinischen vnd Africanischen
Brheils seyn?

III.
Und das er
das allge-
meine geist-
liche Hirten-
ampt verrich-
te / welches
ein Vortmes-
sigkeit in sich
begreiffe.

Sie fahren aber fort / vnd sagen / Consideret ergo Sanctitas
Tua, & Pastoralibus nobis compariatur visceribus, quam sit pestiferum
& exitiale Ouibus Christi, quod istorum sacrilegas disputationes ne-
cessario sequitur, vt nec orare debeamus, ne intremus in tentationem.
Dein Heyligkeit wölle derhalben zu Gemüth führen / auch auß dem Hirten Hey-
mit vns ein Wiltenden tragen / wie Pestilenzisch vnd hochschädlich es den Schafen
Christi sey / was auß diser Leuth disputationen nothwendig folget / nemlich wie
sollen nimmer betten / das wir nit in versuchung eingehen. Mit welchen Worten
sie auch geständig seynd / der Römische Bischoff verrichte in diser sache
das geistliche allgemeine Hirtenampt. Wir haben aber schon oben im 2.
Buch erwiesen / daß dasselbige Ampt ein Vortmessigkeit vnd Iurisdiction
in sich begreiffe. Das diß die meinung der Africanischen Bischoffen ge-
wesen sey / bescheinet sich auch auß dem Sendschreiben des Concilij Mi-
leuitani an den Römischen Bischoff Innocentium, in welchem sie auch

IV.
Die Patres
des Mileuita-
nischen Con-
cilij, rueffen
durch ihr
Schreiben
des Röm.
Bischoff
Hirtuampt
vnd sorg an.

desselben Bischoffs Hirtuampt vnd Sorg anrueffen. Quia te Domi-
nus gratiæ suæ præcipuo munere in Sede Apostolica collocauit, talem-
que nostris temporibus præstitit, vt nobis potius ad culpam negligen-
tiæ valeat, si apud Tuam Venerationem, quæ pro Ecclesia sunt sugge-
renda, tacuerimus, quàm ea Tu possis vel fastidiosè, vel negligenter
accipere, magnis periculis infirmorum membrorum Christi PASTO-
RALEM diligentiam, quæsumus, adhibere digneris. Demnach der Herr
dich / auß seiner fürnehmsten Gnadenschonung im Apostolischen Stuhl gesetzt
vnd zu einem solchen in vnseren Zeiten gemacht / daß es vns mehr zur Schand der
Nachlässigkeit gereichen thette / wann wir bey deiner Ehrwürdigkeit was für die
Kirch einzurahen ist / verschwiegen / als das du könneest einwiders mit verdruss
oder saumbselig aufzunehmen / so bitten wir gar embsig / du geruhest / deinen Hirt-
lichen Plerh / den grossen gefahren der schwachen Glieder Christi zuzuzug.
Welche Wort in der warheit abermal ein Vortmessigkeit / vnd grosse
allgemeine Hirtensorg auch vber andere Kirchen bedeuten.

V.
In berürter

Letztlich wird die obbenante 90. Epistel also beschloffen. Qua-
cunque autem alia ab eis obijciuntur, non dubitamus, Venerationem
tuam,

tuam, cum gesta Episcopalia perspexerit, quæ in Oriente in eadem cau-
 sa confecta dicuntur, id IUDICATVRAM, vnde omnes in Dei mise-
 ricordia gaudeamus. Was aber noch anders durch sie (nemblich durch
 den Pelagium vñnd Cælestium) für geworffen wird/ zweiffeln wir nicht/ dein
 Ehrwürdigkeit werde/ nach erfchung der Acten, die in Orient/ wie man sagt/ von
 diser sache gemacht worden/ dasjenige vrtheilen/ darüber wir alle in der Barmher-
 zigkeit Gottes vns werden zuerfreuen haben. Daisset diß nicht außdrücklich
 den Römischen Bischoff für einen Richter erkennen/ vñ ihm die Macht/
 auch von den Orientalischen handlungen/ (die sie die Africaner gar gern
 von dem Innocentio calliert gesehen hatten) zu vrtheilen bekennen: dann
 wer hat jemals gehört/ das einer Richter/ Vrtheilen/ Verdammen/ vñd Ver-
 bannen könne/ der kein Iurisdiction, oder Voremessigkeit hat? Was he-
 re auch der Römische Bischoff mit den Orientalischen vñd Africanischen
 sachen zu thun gehabt/ da er nur ein particular, vñd gemeiner Bischoff/
 ja auch geringerer authoritet, als der H. Augustinus, wie Molinæus
 dichtet/ dazumal gewesen wäre? Kan ihm auch einer mit vernunft ein-
 bilden/ dise Africanische Bischöffe/ darunter auch S. Augustinus selbst
 einer gewesen/ wurden mit solcher Embassiete vñnd Demuth/ bey einem
 so schlechten vnansehlichen Bischoff/ für ihren gemachten Schluß/ vñb
 ein bekräftigung vñd Approbation so hoch gebetten haben? wäre es nit
 lächerlich/ wann ein König oder Fürst einen vom Adel/ solcher gestalt
 betten wurde/ er wolte seinem Königlichem oder Fürstlichen Decret,
 durch sein Adelsche authoritet vñd bestetigung grössere krafft vñd an-
 sehen ertheilen?

2. Wann Molinæus noch zweymal sonst Stellen auß den Au-
 thoribus wurde zusamen tragen/ vñnd darauf erzwingen wollen/ der
 Titel eines Apostolischen Stuls seye vilen anderen Bischöffen gemein ge-
 wesen/ so wurde doch die Arbeit vñb sonst seyn. Dann wir gang nicht in
 abred stehen/ es seyen neben der Römischen/ auch etlich andere Kirchen/
 Apostolische Stul genennt worden/ nemblich die Alexandrinische/ Antio-
 chensche/ vñd Jerosolymitanische: das aber ein andere/ als die Römi-
 sche Kirch/ κατ' ἐξουσίαν, vñd vorwurffs/ seye also tituliert worden/ bewei-
 set Molinæus mit seinen angezogenen Exempeln im wenigsten nicht.
 Dann gleich wie man keinen anderen Poëten, als den Virgilium, keinen
 anderen Oratorem, als den Ciceronem verstehet/ wann man nur bloß
 sich/ vñd ohne specificierte benambsung sagt/ der Poët oder Orator sagt
 dieses/ oder jenes; ohneracht sonsten der Poët vñnd Orator auch andern
 gemein ist/ derer doch ferner auff solche weis/ wie Virgilius ein Poët, vñd

Africanische
 Epistel wird
 dem Röm.
 Bischoff das
 Richter vñd
 Vrtheilen
 auch zuges
 eignet.

VI.

Die Alexan-
 drinisch. An-
 tiochenisch:
 vñ Jerosoly-
 mitanische
 Kirchen sein
 auch Aposto-
 lische Stul/
 doch nicht
 κατ' ἐξουσίαν
 als wie die
 Römische/
 genennes
 worden.

wie Cicero ein Orator genennet wird: Also hat es auch ein gelegenheit mit dem Titel des Apostolischen Stuels. Man lese die alte Concilia, Patres, vnd Historias, wie oft wird man finden/ daß sie lediglich/ vnd ohne allen zusatz sagen/ diß oder diß/ hat der Apostolische Stul beschlossen/ befohlen/ geantwortet/ einig vnd allein den Römischen dardurch ver- stehende? Dergleichen manier zureden sie von keiner anderen Kirchen zubrauchen pflegen. Wie sonderlich im Chalcedonenischen Concilio zusehen/ in welchem (Actione 3.) Anatholius Erzbischoff zu Constanti- nopol sagt: Er seye eben der meinung/ deren der Apostolische Stul sey. Da er doch alßbald darauff/ der Alexandrinischen Kirchen auch erwehnung thut/ nennet aber dieselbe gar nit einen Apostolischen Stul. Francion- Metropolitānus Episcopus Philippopolis sagt: Ich stimme auch vberem mit dem Apostolischen Stul. Petrus Episcopus Metropol. Gangrenæ sagt: Was dem Apostolischen Stul/ vnd den heiligen Vätern/ vber der verdammung des Dioscori gefallen/ dem stimme ich auch bey. Cectropius Bischoff zu Seba- stopoli sagt: Ich bin einstimmig mit dem Apostolischen Stul/ vnd Urtheil dieses heiligen Synodi. Achacius Bischoff zu Ariarathirena sagt: dem Gerechten vnd rechten Urtheil des Apostolischen Stuls/ wie auch des heiligen allgemeinen Concilij falle ich bey. Rhenus Bischoff zu Iunopoli sagt: Was der Apostoli- sche Stul/ vnd das h. Concilium beschlossen/ ic. mit dem halte ichs auch. Der Keyser Marcianus selbst in der Red/ die er in diesem Concilio gehalten/ sagt: Leo der Römische Pabst/ welcher den Apostolischen Stul guberniret, &c. In der 10. Action des gedachten Concilij sagt auch Petrus Bischoff zu Corintho: Ich folge der auslegung deren/ welche die Stell des Apostolischen Stuls vertreten. Dergleichen Exempeln könden auch auß dem Ephesini- schen/ vnd andern Concilij noch in grösser anzahl beygebracht werden: darauß vnfehlbärlich zuschliessen/ daß die Römische Kirch/ in einem son- derbaren/ fürtrefflicheren verstand sey der Apostolische Stul genent wor- den; Ob schon auß gewisser versach diser Titel/ dem Buchstaben nach/ ist auch andern gemein gewesen.

Derowegen dem Molinæo nichts fürträglich/ was er auß sonl

VIII.
S. Basilius in
der 55. Epi-
stel nimbe dz
Wörlein/
Apostolische
Vorfig/ in
einem weiten
verstand für

Authoribus auff einen hauffen zusammen geraßelt. Womit er des worts
gang verfählet. Dann was gestalt die Alexandrinische/ Antiochenische
vnd Jerosolymitanische Kirch/ Apostolische Stul genennt werden/ ist ge-
nugsamb auß dem/ was bißher gesagt ist/ zu erkennen. Ist auch oben im
3. Buch Cap. 1. auff den 6. Einwurff weiters erklärer. S. Basilius in der
55. Epistel von dem D. Ambrosio redend/ nimbe das Wörlein Apostoli-
schen Vorfig in einem weiten verstand generatim, vnd ins gemein für
das

das Bischöfliche Hirtenamt / verstehet aber nicht in particulari den
 Obersten Vorsig. S. Hieronymus Epist. ad Euagrium, wann er sagt / al-
 le Bischöffen der Apostel Successores, ist zuuerstehen de successione
 Ordinis, non Iurisdictionis; von der folg / in dem Wehungs Swat / aber
 nit in der Vortrefflichkeit. Was der H. Augustinus in der 162. Epistel
 hat sagen wollen / habich droben erkläret. Bey dem Gregorio Turonen-
 si lib. 4. cap. 26. findeich die vom Molina allegierte Wort gar nicht.
 Sidonius Appollinaris lib. 6. Epistola 4 & 7. nimbe die Wort passt vñ
 Apostolat auch nicht in dem Verstand in welchem sie dem Röm. Bischoff
 gegeben werden. Der Leser beschreibe den Commentarium Ioannis Sa-
 uari Clarom. vber die 1. 4. vñ 7. Epistel Sidonij Apollinaris im 6. Buch /
 da wird er sehen / wie dise Wörsin / Papa, vñ Apostolatus so vnder-
 schidlich genommen werden.

Molinaus.

Daf sie aber nichts anders / als allein die Besorge / es möchte sich etwan
 Innocentius des Pelagij vñ Cælestij wider sie annehmen / bewogen habe / der ge-
 stalt an Innocentium zuschreiben / solches hat nicht allein das Werck selbst aufge-
 wiesen / in dem Zosimus des Innocentij Successor sich eine zeit lang vnderfangen / den
 Cælestium, welcher seinen Schutz bey ihm gesucht hatte zuentschuldigen / sondern
 es bringen es auch die Wort besagter Epistel selbst mit sich: dann gedachte Bi-
 schöffe geben in derselben gnugsamb zuuerstehen / das sie allbereit in Erfahrung
 kommen waren / was massen Innocentius der meynung seyn sollte / Pelagius wäre
 rechtmessiger weise vom Synodo in Palästina absoluiert worden / vñ lautten diß-
 fals der Bischöffe Wort in ihrem Schreiben also: Ob derwegen Eure Ehrwür-
 de etwan vermeynte / Pelagius were durch dasjenige / was die Bischöffe in Orient
 dißfals sollen verhandelt haben / rechtlicher gebühr absoluiert worden: so gesiemet
 sich gleichwol / das die irrige vñ Gottlose Lehr / welche hin vñ wider viel Anhän-
 gere vñ Verfechter hat / durch authoritet des Apostolischen Stuls eben so wol
 anathematiziret werde: Als wolten sie sagen: wilstu dem Pelagio vor seine Per-
 son gñstig seyn / so mußt du dannoch zum wenigsten die Kezeren / deren er beschuldigt
 worden / verdammen. Vñ Augustinus sambe seinen Mitgesellen sagt in der 95. E-
 pistel an Innocentium, das etliche / die dem Innocentio wol wolten / vorzuwenden
 pflegten / sie hätten dasselbe auß Anstiftung / vñ Betrib des Innocentij.

Antwort.

Was massen Zosimus mit dem Cælestio, welcher von den Afri-
 canischen Bischöffen gen Rom appellirt hatte / gehandelt habe / beschreibet
 außföhrlich Baronius Anno Christi 417. vñ 418 das er aber den Cæ-
 lestium ein zeit lang entschuldiget / ist nicht wahr: Cælestius hat zwar
 durch seine auff Schrauffen gestellte Confession oder Bekennnuß / den
 Zosimum wollen arglistig hinder das Licht führen; ist ihm aber nicht ge-
 lungen;

IX.

Zosimus In-
 nocentij suc-
 cessor hat
 den Cælesti-
 um nicht
 entschuldiget.

Was ge-
stalt Zosimus
mit dem Cæ-
lestio ge-
handelt.
Baron. A. C.
417. n. 17.
18.

X.

Die Africa-
nisch. Bischöf-
f auf einem
falschen Be-
richt / haben
ihnen einge-
bildt / als
hette Zosimus
dem Cæle-
stio glau-
ben geben.

lungen; dann Cælestius sich in demselben Libell am End / zur Corre-
ctur vnd Besserung / wie es den Zosimum für gut würde ansehen / da-
getrret hette / erbieltig gemacht; wassen S. Augustinus de peccato Orig.
cap. 6. vnd 7. bezeugt: daher Zosimus bewogen worden mit ihm nicht
fürsichend zu proeodiren, verhoffend denselben zugewinnen: sonder befrag-
te ihn; ob er sich zu der Epistel des Innocentij, in welcher des Pelagij In-
schumb verdambt worden / bekennen hette / oder nicht? Daranff Cælesti-
us mit ja geantwortet; deme aber Zosimus noch nicht getrret / sondern
schreibt in Africam zu den Bischöffen / vnd begehrt / sie wolten ihre Klä-
gen / die sie wider den Cælestium hatten / gen Rom vberschicken; einzu-
schen aber liesse er ihn von der Gemeinschaft außgeschlossen verbleiben.

Wie S. Augustinus de peccato orig. cap. 8. auch bekennet / hat also Zo-
simus den Cælestium zu entschuldigen / vnd ihm Schutz zu halten keines
wegs sich vnterfangen. Nicht ohne ist / daß die Africanische Bischöffe
durch einen einkommenen falschen Bericht / ihnen haben eingebildt / vnd
sagen lassen / als hette Zosimus dem Cælestio Glauben gegeben / wie bey
dem Baronio A. C. 418. n. 6. auß der Epistel Zosimi an die Africanische
Bischöffe zu sehen; aber Zosimus widerspricht solches als ein Vnwahrheit.
welch Molinaus desto schändlicher widerholet / weil ihm die Vnschuld
des Zosimi, auß des Zosimi widersprechen / vnd dem Baronio vnuerbor-
gen war.

Molinaus.

Mol. f. 435.

Ben obgemeldter Epistel steht auch des Innocentij Antwort / auff welcher
in vielen Editionibus diese Überschriffte zu finden. Innocentius Römischer Bischoff
antwortet auff vorgehende Epistel. In diesem Brieffe finden wir / zu vnserem groß-
sen Leyd wesen / gar nicht ein solche Art zureden / noch einen solchen Geist / noch auch
eine solche Gelehrtigkeit / als einem solchen Prälaten wol gebürete. Vnd geschicht
nicht ohne Vrsach / daß jetzgemeldte Epistel des Innocentij gleichsam an ihrer
Stirn der gestalt gebrand merckt wird. Dann der Stylus vnd Art zuschreiben in der
selben / ist ganz lächerlich / Barbarisch / vnd voller lautter außgeblasenen Vber-
muths. Ich halte auch meines theils gänzlich darvor sie seye falsch / vnd von jemand
anders erdacht: inmassen es dann mit der Epistele der alten Röm. Bischöffe mei-
sten theils also beschaffen. &c.

Antwort.

XI.

Die Ober-
schriffte der
Epistel In-
nocentij ist
von einem

Diese Überschriffte / ist der Epistel Innocentij I. vom Erasmo Ro-
terodamo. oder einem seines gleichen / abagesagten Feind des Röm. Stuhls
vorgelegt worden; welche doch Molinaus mit seiner vnwahrhafften Je-
der nicht hat mögen gar vnuerfälschet abschreiben. Dann in der Basleri-
schen edition des Jahrs 1543. welche ich beyhanden gehabt / seind die ob-
benante

bekante Wort (zu vnserem grossen Leyd wesen) nicht darbey: daran doch des Röm. nicht wenig gelegen: dieweil man darauß zum Vortheil der Gegenpar. Stuls feind they vermeynen möcht / als were diese Überschrift von einem Catholischen gemacht worden / welches ein Vngrund: erdichtet vñ vorgelegt worden.

Vnd eben auß diesem kan abgenommen werden / welcher gestalt die Widersacher der Catholischen Kirchen mit den Schrifften der heiligen alten Väter vmbgangen / damit sie solche eneruiren, vnd zur Proß vnüchtig machen / die viel billicher an ihrer Stirn mit einem Brandzeichen / als diese Epistel mit obberührter Überschrift gemerckt vnd gezei- der Epistel des Innocen- ret wurden.

Der Stylus vnd die Art zuschreiben / dessen Vngleichheit Molinæus vorrufft: ist nit nur bey Königen vnd Keysern / bey Patriarchen vnd Erzbischoffen / sonder auch wol bey geringern Strands Personen / mit allezeit gang einerley vnd gleich: weil auch dero selben Secretarij vnder-schiedlich. Dann nicht zuglauben / das Innocentius, der mit so vberhässlichen Geschäften vnd Sorgen / für die gange Christliche Kirch besa- den gewesen / alle seine Brieff selbst auff das Papier gebracht / vñnd sich keiner Verhülff gebraucht: sonder er hat jeh disem / jeh einem anderen Concipisten etwas außzufertigen anbefohlen / daher kein vnwider- sprechliches Argument auß dem Stylo diß orths kan gemacht werden. Vnd zwar vmb so vil weniger / dieweil auch ein einiger Mensch zuzeiten einen vngleichen vñnd geenderten Stylum führet: wie solches von dem H. Augustino selbst eben derjenige / der die Vorred an den Leser in der ob- bemelten Vasserischen edition geschriben / vermerckt hat / sprechend: Es seye der Stylus dises H. Vatters nit so leicht zuerkennen: weil derselbe ihme selbst nit allenthalben gleichförmig / sonder bißweilen gar hoch / biß- weilen gar nider / bißweilen mittelmässig: jeh sehr sterlich / jeh gang ge- ring vnd schlecht in der Red / nemlich wie die Mater vñd Leuch gewesen / mit welchen Augustinus gehandelt / also habe er seinen Stylum temperirt, vnd bequemer. So ist sich dann auch nit zuwunderen / wann etwa in diser Epistel Innocentij etwas vngleiches im Stylo solte befunden wer- den: welches doch Molinæus nicht beweiset: dann oft einer darfür hält / es seye diß oder jenes einem ding vngleich / welches ein anderer vernei- net: vñd sind die Brithell der Menschen in vilen sachen vber die massen widerwertig. Wann auch gedachte Epistel so viel dem Röm. Bischoff entgegen wäre / als vil sie für ihne ist / wurde sie gewißlich Molinæus we- der für falsch / noch für lächerlich / noch für Barbarisch / noch für hoch- müthig haben außgeschreyen: vñd hette ihme auch das Wörlin Decreta-

Molinæus
verfalsch die
auch falsche
überschrieffe
der Epistel
des Innocen-
tij.

XII.

Auß dem
blossen Stylo
vñd art zu
schreib kan
des Innocen-
tij Epistel
nicht vnfehl-
barlich ver-
worfen wer-
den.

XIII.

Ob der Sty-
lus S. Augu-
stini leicht-
lich zuerken-
nen sey.

libus, so in diser Epistel gelesen wird/ den wenigsten scrupel oder zweiffel nit erweckt; sonder er wurde ihm solches noch statlich/ wider andere Decretales zu nutz gemacht haben. Also muß ein Schrift wahr/ oder falsch seyn/ nach dem es dem Gegentheil in seinen Kram trägt/ oder nicht. Welches alles auch von der andern Päbsten Sendschreiben kan gesagt werden; welche gleicher gestalt Molinaeus allhie/ mit seinen Lasterungen beschmiget.

Molinaeus.

In besagtem Antwort Schreiben Innocentij redet derselbe/ als werte er Mol. f. 435. ein gebietender Herr/ vnd nimbt die Ehre/ welche ihm von den Africanischen Bischoffen damit beschehen war/ daß sie ihn in guter meinung hatten wissen lassen/ was sie wider Pelagium vorgenommen/ dergestalt auff/ als were es eine vnderthänige Schuldigkeit seiner Vndergehöriger/ die ihr aufgesprochenes Vertheil der autoritet des Römischen Stuls vnderwurffen/ vnd anheimb stelleten. Sientemal demselben Stul (wie sich der Römische Bischoff beduncken ließ) allein zustünde/ vber alle sachen zuerkennen vnd zusprechen: welche vermeinte Macht vnd Gewalt er dannoch nicht auff Gottes Wort/ sonder nur auff die Verordnung der Aeltdatter gründet.

Antwort.

XIV. Wie hette doch Innocentius reden müssen/ daß es dem Molinae
Innocentius gefällig vnd recht sein können? Kein Hochmuth ist es/ wann einer also re-
redt in sein der/ wie ers Amptshalber befuegt/ vnd sein autoritet zuerkennen/ vor
Schreiben/ Gott schuldig ist; gestalt Innocentius gegen den Africanischen Bischof-
wie ers sen gethan. Wie nun eben dieselbe Bischöffe die Serietigkeit wider den
Amptshal- Caelestium vnd Pelagium des Röm. Stuls autoritet heimbgestellt/ vñ
ber befuegt. sein Vertheil begehrt/ hab ich am anfang diß Capittels erkläret. Das aber
Innocentius der Römische Bischoff des Swales halber/ der ihm/ als
dem höchsten Haupt der Kirchen/ vber geistliche sachen/ zuerkennen ge-
büret/ die verordnung/ oder sayungen der alten Väter angezogen/ vnd
eingewendet/ ist kein schlüssiges Argument, das er darumb darfür gehal-
ten/ besagter Swal seye nicht auff Gottes Wort gegründet. Dann erst-
lich seind vil sachen/ welche Gottes Wort geborren/ die hernacher auch
durch die Ordnungen der H. Väter seind wider gebotten worden; theils
damit das jenige/ was in Gottes Wort dunkel/ durch solche der heiligen
Väter erleuterung/ mehr bekannt: theils damit durch solche stette erin-
nerung alles fleißiger zu werck gestellt/ vnd gehalten wurde. Zum an-
dern ist ein Vnwarheit/ das Innocentius sich wegen seines Swals nicht
auch auff das Wort Gottes berueffen vnd gesteuert habe: dann er also
die

XV.
Vil sachen
sein vñ Got-
tes Wort
gebotten/ vñ
hernach/
durch die
ordnungen
der heiligen
Väter/ wi-
der gebotten
worden.

die Africanische Bischöff anreden: Patrum instituta sacerdotali custodientes officio non censetis esse calcanda, quod illi non humana, sed diuina decreuere sententia, vt quidquid de disiunctis remotisque prouincijs ageretur, non prius ducerent finiendum, nisi ad huius sedis notitiam perueniret: vbi tota huius autoritate iusta, quæ fuerit pronuntiatio, firmaretur, &c. Der Vätter Ordnungen nach ewrem Priesterlichen Ampt bewahrende/ haltet ihr nicht darfür/ das man dieselbe sollen widererretten/ weil sie solche nicht auß Menschlichen/ sonder Göttlichen Sentenz gesetzt vnd beschloffen haben/ das/ was auch von den weitentlegenen Prouinzen gehandelt wurde/ zuuor nicht solte geendet werden/ es were dann auch zu dieses Stuls Wissenschaft gelanget; allda mit ganger desselben autoritet der Synich/ so geschecht wäre/ bestätigtet wurde. Was Molinaus fol. 436. im 5. Es sey aber/ weiters einstreuen von des Pabsts zeugnuß in seiner eigenen sache/ ist schon vilmal widerlegt.

Molinaus.

Die nachstfolgende 92. vnder des Augustini Epistelen ist ein Sendschreiben des Concilij Mileuitani in Numidia an Innocentium Bischöffen zu Rom. Vnd Mol. f. 436: steht in demselben nicht ein einziges Wort/ welches also laute/ wie etwa Vnderthanen an ihre Obberherren zuschreiben pflegen. Inmassen dann auch die Vätter desselben Concilij, wiewol es eben das Concilium war/ welches obgemelten herrlichen Canone vom Verbote der Apellation auß Africa nach Rom gemacht hatte/ dennoch desselben/ was sie daffals gethan/ in ihrem Schreiben an Innocentium mit keinem Wort erwehnen/ noch einige entschuldigung deswegen einwenden/ vnd solches darumb/ weil sie sich nicht schuldig erachtet haben/ ihm von dergleichen sachen rechenenschaft zugeben: sondern sie haben sich nur besorgt/ er möchte sich des Pelagij, welcher von ihnen condemniret worden/ etwa annemen/ derwegen ersuchen sie ihn/ er wolte vil mehr bey ihnen umbsitzen/ vnd ihnen mit seiner autoritet beyständig seyn. In derselbigen 92. Epistel steht der ort/ welchen Perronius gar oft auff die Ban bringt/ vnd lautet also. Wir halten darvor/ es werden mit hilff der Barmherzigkeit Gottes/ der dich in deinen Martschlägen regiret/ vnd in deinem Gebett erhöret/ diejenige/ welche einen solchen verkehrten vnd schädlichen wahn haben/ der auß heiliger Schrift geschöpfter autoritet deiner Heiligkeit/ desto leichtlicher weichen vnd nachgeben. Aber in diesen Worten steht gang nichts das zu behauptung des Päßtlichen Primats im geringsten etwas ertlecken möge. Dann es ist auch der allgeringsten Seelsorger vnd Kirchenbiner autoritet auß Gottes Wort gegründet/te.

Antwort.

Von diser Epistel/ wie auch von dem angedeynten Canone des Mileuitanischen Concilij, haben wir auch schon droben/ wider alles Mo- Die 92. Epistel Augustini/ hat wort/ welche anzeigt
inazisches einstreuen/ gehandelt/ vnd dargethan/ das die Africanische Patres in diesem Sendschreiben sich solcher Wort gebraucher, die gewisslich
Art n lich

gen/ daß die Africanische Patres; den Röm. Bischoff für ihren Oberherren in der Kirch erkennen

XVII.

Die Africanische Bischöffe waren der meinung das ohne authoritet des Röm. Stuls all ihr arbeit wider den Pelagium vmb soult seyn.

XVIII.

Das wöret ein / geschöpfft / in der Epistel Augustini, verstehet sich auff die sonderbare authoritet des Apostolischen Stuls.

lich ein anzeig geben/ sie haben den Röm. Bischoff für ihren Oberherren in der Kirch erkennen; in dem sie sagen 1. Gott habe den Innocentium auß seiner höchsten/ oder fürnehmsten Gnad/ (gratiae suae praeceptum munere) in den Apostolischen Stul gesetzt. 2. Es wurde ihnen zur Schuld der nachlässigkeit/ oder / versäumbnuß gereichen/ wann sie ihm diese sache / welche sich der Kirch zu gut gebäre anzuzeigen / solten verschwigen halten. 3. Sie bitten ihn gar hoch/ er wölle sich würdigen den fleiß seines Hirtenamptes / zu abwendung der Gefahr vieler Kranken Glieder Christi/ hierinn anzuwenden. 4. Durch seine des Innocentij, auß der H. Schrift geschöpffte authoritet werden verhoffentlich die verkehrte also bekehrt werden/ daß sie die Africaner) darab ein freud zu empfangen haben. Fürwahr diß seind nicht nur gemeine Worte/ die zu einem jeden allergeringsten Seelsorger vnd Kirchendiener können gesprochen werden; sonder bringen vil ein mehrers mit sich. Warauß zu sehen/ daß die Africanische Bischöffe in der vngewisselten meinung begriffen gewesen/ alle ihre Arbeit wider den Pelagium, vnd seinen anhang/ seye/ ohne des Röm. Bischoffs zuthun / vñ authoritet des Apostolischen Stuls/ krafftlos/ vnd vmbsonst. Wie hetten sie dann desselben Primat deutlicher bekennen vnd rühmen können? Wie kan auch wahr seyn/ daß sie sich nicht schuldig erkennen/ dem Römischen Bischoff ihres thuns vnd lassens rechenschaft zugeben/ wann sie ein Schuld verwickelt/ vnd gesündiger hetten/ da sie ihm diese sache hetten verschwigen? Welche auch Molinæus auß dem Wörslein geschöpfft/ was er wölle/ so wird er sich doch nicht heraus halffieren. Dann dasselbige verstehet sich auff die hohe vnd sonderbare authoritet des Apostolischen Stuls/ so in der H. Schrift gegründet/ vnd für ein bewegliche ursach von den Africanischen Bischöffen gehalten worden/ warumb Pelagius vnd die seinige / desto leichtlicher von ihrem Irthumb weichen wurden: welche sich durch die authoritet eines gemeinen Kirchdieners allein / keines wegs wurden haben bewegen lassen.

Molinæus.

Mol. f. 436.
437.

Auff dieses Schreiben antwortet Innocentius gar hochmütiger / auffgeblasener / vnd Barbarischer weise. Derwegen dann auch dieselbe seine Epistel eben ein solches Brandmahl / als oberwertes sein voriges antwort schreiben / au der Stirn trägt. Dann in der Oberschrift derselben stehet: Eiusdem genij Epistola est. Dife Epistel ist mit der vorigen vber einerley Laist geschlagen. In derselben lobt Innocentius die Bischöffe des Concilij Mileuitani darumb/ daß sie sich ihm vnterworfen/ seine authoritet der gebär erkannt / vnd auß dem Apostolischen Brunnnen Bescheid hetten schöpfen wölten. Wie es dann auch den Bischöffen gedachtes Concilij wol geahnet / vnd im Sinn gelegen/ daß Innocentius der Ehr/ welche sie ihm in ihrem Schreiben angethan hetten/ mißbrauchen wurde. Sintermaß ihnen der

der hochtrabende muth desselben Prælaten nicht unbekant gewesen. Dahero stehen in ihrem Schreiben diese Wort: Es wurde vns viel mehr für ein Unachtsamkeit bezunehmen seyn / wann wir deiner Ehrwürden / dasjenige / was der Kirch zum besten angebracht werden muß / verschweigen / als daß du etwan dasselbe zuverschmähen / oder auß obacht zulassen haben soltest. Dann eben dadurch / daß sie sich lassen vermercken / vnd zuersehen gaben / was massen sie sich nicht besorgen / daß er etwan ihre Schreiben mit Übermuth aufnehmen / oder verschmähen möchte / thun sie gleichsamb stillschweigend eine Erinnerung vnd Ermahnung an ihn / daß er sich doch wolte der Demuth befeiffen: vnd zu End ihres Brieffs sagen sie / sie hetten in dem / daß sie an ihn geschrieben / sich nach dem Exempel der Bischöffe der Prouinz von Carthago gerichtet; womit sie dann so viel andeuten / daß sie ihm dasjenige / was auff dem Concilio vorgelassen / nicht etwan auß einer obliegenden vnd verbindlichen Schuldigkeit / sondern nur nach dem Exempel ihrer Benachbarten zur Nachricht zuwissen gethan. Aber Innocentius hat lieber seines Kopffs / als ihrer gutmännender Erinnerung geleben wollen / vnd hat derowegen so hoffärtig darauff geantwortet.

Antwort.

1. Die Überschrift der Epistel Innocentij an die Africaner (so die 23. vnter den Epistelen S. Augustini) hat eben derjenige Kegermessige Gesell hinzugesetzt / welcher die vorgehende eins vnd neunzigste mit der gleichen Titel besudelt. Gilt derowegen auch nicht vmb ein Härtlin mehr.

2. Molinæus hat ein klein zuvor gesagt / er halte dafür / die ein vnd neunzigste Epistel seye falsch / erdicht / vnd nicht von dem Innocentio, sonder von einem alten Münch geschrieben; wann dann die drey vnd neunzigste mit derselben einerley Tuchs ist / so folgt / nach des Molinæi Aussag / daß Innocentius dieselbe auch nit hab geschrieben. Fällt derowegen all sein Gespinnst / welches er vber diese Epistel machet / zu Boden; vnd ist Molinæus ihme selbst zuwider.

3. Weil Molinæus bekennet / es seyen die Africanische Bischöffe in Furcht gestanden / es möchte sich Innocentius des Pelagij, den sie verdammten hatten / annehmen / vnd haben deswegen diß Schreiben an Innocentium lassen abgehen / wie reimet es sich darauff / wann er sagt / sie haben in ihrem Schreiben an Innocentium, denselbigen stillschweigend erinneren / vnd ermahnen wollen / daß er sich doch der Demuth wolte befeiffen / vnd des Übermuths enthalten? wer kan glauben / daß sie den Römischen Bischoff mit so scharffen Strichen / vnd Ermahnungen / es gleich heimlich oder öffentlich haben eben durch dasselbe Schreiben wollen anzupffen / vnd zum Widerwillen bewögen / durch welches sie seine willfährige Uebereinstimmung mit ihnen wider den Pelagium, so begierig

XIX.

Ist nicht glaublich / daß die Africanische Patres den Innocentium so scharff zu der Demuth ermahnet / in dem schreiben in welchem sie sein

Hilff wider
Pelagium so
stark begert
haben.

gesucht/ vnd so inständig sollicitirt haben? Wann Molinæus so grob litten wollen/ warum hat ers nicht besser zusammen gereimet?

4. Ist die Dolmetschung des Molinæi vber die Wort/ *fastidiosa accipere* falsch / vnd der Meynung der Africaner entgegen. Dann *fastidiosa accipere*, heisset diß orth nicht so viel / als verschmähen / wie es Molinæus auflegt/ sonder verdrüssig / oder vnwillig anhören / welches Widerwillen vnd fastidien verursacht; folgt aber darumb nit/ daß er dieselbige verachte / oder verschmähe.

5. Ob schon die Africaner am End ihres Briefs sagen/ Sie haben sich hierinn/nach dem Exempel der Prouinc von Carthago gerichtet/ in dem sie dem Röm. Bischoff geschrieben/ so sagen sie doch mit nichten/ wie Molinæus fälschlich fürgebe/ daß sie es Nur / oder allein zur Nachricht/ vnd auß keiner Schuldigkeit gerhan haben. Dann das Wortlin Nur / sich in der Epistel nicht findet/ daran doch viel gelegen.

Molinæus.

Mol. f. 437.

Damit aber auch auß eben derselben Epistel erscheinen vnd zuerschen seyn möchte/ daß der Röm. Bischoff in der Lehr wol irren könne / so hat Innocentius ein falsche Lehr mit hinein geschoben. Dann er sagt in derselben / daß die kleine Kinder/ wann sie anders selig werden sollen/ das H. Abendmahl nothwendig empfangen müssen: vnd am Rande stehet / *Etiā Romana Ecclesia credidit Eucharistiam paruulis esse necessariam*. Gestalt dann Augustinus dem Innocentio dasselbe Zeugnuß auch gibt. lib. 1. contra Iulian. c. 2. da er sagt: *Innocentius* hat sich rund erkläret / daß die kleine Kinder das Leben nicht haben können / wann sie das Fleisch des Menschen Sohns nicht essen. Diser Lehr des Innocentij aber haben seine Succelliores nicht beypflichten wollen/ vnd also selbst öffentlich bezeugt/ daß ein Pabst in der Lehr geirret habe.

Antwort.

XX.

Innocentius
vnd Augusti-
nus haben nit
gelehrt / daß
die Kinder /
ohne wäret-
liche Empfa-
hung des H.
Abendmahls/
die Seelig-
keit nit können
erlangen.

Von diesem Puncten haben wir lib. 1. c. 18. §. 6. n. 35. vnd c. 21. §. 4. n. 25. auch schon gehandelt; darauff abermal zusehen/ wie oft Molinæus ein einzige sache auff die Ban bringe/ damit er sein Buch groß mache/ wird aber in Ewigkeit nicht beweisen / daß Innocentius gelehrt habe/ die Kinder können die Seeligkeit nicht erlangen/ es sene dann sache/ daß sie für sich selbst wäretlich / vnd in ihren eigenen Mund das H. Abendmahl empfangen haben. Dann von mir an bemeldren Deren probirt ist / daß Innocentius vnd Augustinus, in dieser sache / einerley meynung gewesen; item, daß Augustinus vielmalen gelehrt/ durch den H. Tauff werden die Kinder von der Erbsünd also gereinigt / daß sie in demselbigen Stand/ weiters kein Hindernuß haben zur Seeligkeit; So hat dann weder Innocentius,

nocentius, noch Augustinus gelehrt / daß die Kinder von der Seeligkeit / im Kinderstand außgeschlossen seyen / so fern sie nit wirklich oder mündlich das Sacrament des Altars empfangen. Was hat es derhalben für einen Verstand / wann so wol Innocentius, als Augustinus so einmüthig / vnd außdrücklich / vnd offte sagen (denen auch Gelasius I. der Röm. Pabst Epist. 5. an die Bischöff in Piceno beystimmt) die kleine Kinder können das Leben nicht haben / wann sie das Fleisch des Menschen Sohns nicht essen: Hier auff antworthe ich auß dem H. Augustino in der 107. Epistel: *alida er sagt: Scimus enim paruulos secundum ea, quæ per corpus gesserunt, recepturos vel bonum vel malum. Gesserunt autem non per se ipsos, sed per eos, quibus pro illis respondentibus & renunciare diabolo dicuntur, & credere in DEVM, vnde & in numero fidelium computantur, pertinentes ad sententiam Domini dicentis, Qui crediderit & baptizatus fuerit, saluus erit. propter quod & illis, qui sacramentum hoc non accipiunt, contingit, quod sequitur, Qui autem non crediderit, condemnabitur. Vnde & ipsi, sicut dixi, si in illa parua ætate moriuntur, utiq; secundum ea, quæ per corpus gesserunt, id est, tempore, quo in corpore fuerunt, quando per corda & ora gestantium crediderunt, vel non crediderunt; quando baptizati, vel non baptizati sunt; quando carnem Christi manducauerunt, vel non manducauerunt, quando & sanguinem biberunt, vel non biberunt, secundum hæc ergo, quæ per corpus gesserunt, non secundum ea, quæ si diu hic viuerent, gesturi fuerant, iudicantur. Das ist: Wir wissen daß die Kinder nach dem / was sie im Leib gewürcket haben / gutes / oder böses / einnehmen werden. Sie haben aber nicht durch sich selbst gewürcket / sonder durch diejenige / vermittelst derer Antwort / man sagt / daß sie dem bösen Feind absagen / vnd in Gott glauben: dannhero sie auch der Zahl der Glaubigen zugerechnet werden / vnd gehören zu dem Spruch des Herrn / Wer glaube vnd getauft wird / der wird selig. Darumb auch denen / die diß Sacrament nicht empfangen / widerfähret / was hernach folgt: der aber nicht glaube / wird verdambt werden. Dahero auch sie (die Kinder) wie ich gesagt hab / wann sie in solchem kleinen Alter sterben / werden sie ia frehlich geurtheilet / nach dem / was sie im Leib gewürcket / das ist / dazumal / als sie im Leib gewesen / als sie durch die Herzen vnd Mund derer / die sie trugen / geglaubt / als sie getauft / oder nicht getauft / als sie das Fleisch Christi geessen / oder nicht geessen / als sie das Blut Christi getruncken / oder nicht getruncken; nach diesem derhalben / was sie im Leib gethan haben / da sie länger gelebt hetten / wird ihnen das Urtheil gesprochen werden. Biß hieher Augustinus.*

Da sehen wir auff das allerdeutlichst / daß er sagt: 1. Auch die kleine Kinder / wann sie sterben / werden geurtheilet / auß dem / was sie in ihrem Leib gewürcket haben. 2. Die Stück / die sie im Leib würcken / wirken vnd außlesen sie nicht

XXI.

Verstande
vnd Außles

gung Inno-
centij vnd
Augustini
was gestalt
den kleinen
Kindern dz
H. Abende-
mahl vord-
ehen seye zu
ihrer Selig-
keit.

Die kleine
Kinder/ver-
mittelt des
H. Tauffs/
werden theil-
haftig des
H. Sacra-
ments des
Altars nicht
durch ihren
eigenen/son-
der durch an-
derer Leuch-
tund.

sie nicht mit eigenen Kräfften/ vnd durch sich selbst/ sonder durch andere/
das ist/ es wirkens diejenige an ihrer statt/ welche sie auff den Armen zum
H. Tauff tragen/ vnd für sie mit dem Herzen glauben/ für sie dem Teuffel
mit Mund widersagen. 3. Vnder diesen stücken seye auch die wirkliche
Niesung des Leibs vnd Bluts Christi. Eben dergleichen sagt er auch
serm. 10. de verbis Apostoli, von den Kindern also redend: Nam &
portantur ad Ecclesiam, etsi pedibus illuc currere non possunt, alienis
pedibus currunt, vt sanentur; accommodat illis mater Ecclesia alio-
rum pedes, vt veniant, aliorum cor, vt credant, aliorum linguam, vt fa-
teantur. Dann auch sie werden zur Kirchen getragen; vnd / ob sie schon mit ih-
ren Füßen dorthin nicht lauffen können/ so lauffen sie doch mit frembden Füßen / auff
dass sie hail werden. Die Kirch leihet ihnen anderer Füß / auff dass sie kommen, an-
derer Herz / auff dass sie glauben; anderer Zungen / auff dass sie bekennen. Wie
nun die Kirch alles thut/ also leyhet sie auch den Kindern/ anderer Perso-
nen Mund / auff dass sie das Fleisch vnd Blut Christi niesen. Weil dann
allein durch den H. Tauff die Kinder der Kirchen Christi einverleibt/ vnd
Glieder derselben werden/ folgt/ dass sie allein vermittelt des Tauffs/ die-
ses H. Sacraments des Altars/ nicht war durch ihre eigenen/ sondern
durch anderer Leuch Mund / theilhaftig gemacht werden. Wie solches
alles weitläuffig vnd wol erkläret Iacobus Gordonus Huntlaus, Con-
trouerfia VIII. cap. 1. & 3. n. 17. vnd 18. & seqq. alda insonderheit an-
gezeigt wird/ welcher massen das Gebott Christi Ioan. 6. Nisi manduca-
ueritis &c. Es seye dann sach / dass ihr mein Fleisch essen werdet. die Kirch
verbinde; vnd von derselben nichts desto weniger gehalten werde; ob
schon das Concilium Tridentinum den Kindern die wirkliche Commu-
nion, zur Seeligkeit nicht notwendig zuseyn gelehret hat. Bleibt also
ein Unwarheit/ dass Innocentius I. in dieser sach geirret habe; wie auch
nicht wahr / dass seine successores ihm in solcher Lehr nicht beypflichten;
vnd ist zum dritten nicht wahr / dass sie selbst öffentlich bezeugt / dass ein
Pabst in der Lehr geirret habe.

Es ist bey dieser Gelegenheit auch vngemeldet nicht zulassen/ dass der
H. Augustinus lib. 2. contra duas Epist. Pelagianorum c. 4. also geschrie-
ben: Venerabilis Innocentij Episcopi de hac re ista sunt verba ad Car-
thaginense Concilium: *Liberum*, inquit, *arbitrium olim ille perpersum,*
dum suis inconsultius vitur bonis, cadens in prauaricationis profunda demer-
sus &c. Quid ista sedis Apostolica sententia clarius atque manifestius?
Vnd bald hernach: Quid illud, quod idem Papa (*Innocentius*) de hac
ipsa causa etiam Numidia rescripsit Episcopis; quia de vtroque Con-
cilio,

cilio, & de Carthaginensi scilicet, & Mileuitano scripta susceperat, nonne apertissime de paruulis loquitur? Hæc enim eius verba sunt: *Illud vero quod eos vestra fraternitas asserit predicare, paruulos æternæ vitæ præmijs etiam sine baptismatis gratia posse donari, per fatuum est. Nisi enim manducauerint carnem filij hominis &c.* Quid ad hæc dicit ingratus, cui sedes Apostolica iam sua professione quasi correcto, benignissima lenitate pepercerat? &c. Das ist: Des Ehrwürdigen Bischoffs Innocentij Wort / zu dem Carthaginensischen Concilio seind diese: *Liberum arbitrium, &c.* Was ist klarers vñd offbarerers / als dieser Spruch des Apostolischen Stuls? Vñd vber ein kleins: Was ist / daß eben der selbe Pabst (Innocentius) von diser sach auch den Bischoffen in Numidia wider antwortlich geschriben: dann er von beyden Concilijs, das ist / von dem Carthaginensischen vñd Mileuitanischen Brieff empfangen gehabt / redet er nie auff das aller hell- vñd klareste von den Kindern: dann diß seind seine Wort *Illud vero, &c.* Also Augustinus. Auß diser vnlaughbaren Stell / dises H. Vatters wird Molinæus zweyer gang vermessener / vñd leichtfertiger Lasterungen / die aller Christlichen vñd Theologischen Erbarkeit zuwider lauffen / vberwiesen / welcher eben in disem Capitel / gestalten wir ein kleines junior angehört / im 5. Ben obgemelter. Die Epistel des Innocentij an das Carthaginensische Concilium (so die ein vñd neungigste ist vnder des H. Augustini) für ein falsche gebrandmahlere / vñd vil hundert Jahr nach des Innocentij zeiten / von einem alten Mönch berrieglich erdachte Epistel / gang vnuerholen außgeschreyen / vñd auß das gehässigst verläumbdet: deme entgegen / steht der H. Augustinus da / vñd gibt vnpartheyische zeugnuß / dise Epistel seye warhafftig des Innocentij, auß welcher er ein merckliches stück von Wort zu Wort / von Buchstaben zu Buchstaben / vermög des Augenscheins herauß schreibet / vñd die Pelagianer vnder dem Namen des Innocentij damit bestreitet.

Eben dergleichen zeugnuß gibt S. Augustinus auch der andern Epistel / welche Innocentius an die versamlere Bischoffe in Numidia, das ist / an das Mileuitanische Concilium geschriben; vñd die drey vñd neungigste ist vnder des H. Augustini Sendschreiben: darauff erstgedachter Augustinus auch ein gutes stück gang vnuerderrt / mit allen Sylaben allegieret; vñd dannoch darff Molinæus auch in disem Capitel 5. Auß dises Schreiben / schamloser weiß sagen / dise Epistel seye eben der jeningen Haar / derer die vorgehende ist; vñd seyen beyde vber ein leyste geschlagen / vñd auß einer ley Geist entsprungen: das ist / sie seyen beyde betrogen erweiß / vñd bößlich erdicht: welches ein vberworfene Vnwarheit ist. Warauß der Leser kan abnehmen / was dem Molinæo sonsten zu

Sff

glauben

XXII.

Molinæus
ein Lasterer.Augustini
zeugnuß daß
die 91. Epistel
warhafftig
des Innocentij
Epistel sey.

XXIII.

Wird auch
die 93. Epistel
von Augustino
für die wahre
Epistel Innocentij
gehalten.Molinæus
wird zweyer
Eugen vber
weisen.

glauben seye/ wann er die Sendbriefe der Päbsten und anderer heiligen Väter Schreibe/ so oft dieselbige seiner Lehr zuwider seynd/ mit freuentslichem Breiße flugs hin verwirfft/ und für falsch aufgibt.

XXIV.

Augustinus
nennt oft
den Röm.
Stuhl/ abso-
lutē, und se-
diliglich den
Apostolischē
Stuhl.

Wie dann auch diß ort zu mercken/ daß der H. Augustinus, wann er wider die Pelagianer in diesem Tractat von der Röm. Kirchen redet/ dieselbe gar oft/ ohne allen zusatz/ absolute und sediliglich/ Sedem Apostolicam, den Apostolischen Stuhl nennet; auff welche manier er von keiner anderen Kirchen redet. In massen auch in der 106. Epistel ad Bonifacium zu sehen/ all da er sagt/ Es seyen Briefe von beyden Concilijs, dem Carthaginensischen und Mileuitanischen zum Apostolischen Stuhl geschickt worden. Item/ der Innocentius habe geantwortet/ wie es einem Bischoff des Apostolischen Stuhls ziemme und wol anstehe.

Molinaus.

Mol. f. 437.
438.

Es ist auch noch eine Epistel/ so fünf Africanische Bischöffe/ vnder welchen Augustinus auch gewesen/ in eben derselben sache/ nemlich die Ketzeren der Pelagianer betreffend/ an disen Innocentium geschrieben vorhanden/ und dieselbe ist vnder den Epistelen des Augustini die fünf und neunzigste; welche Epistel sehr keitlich/ und voller schöner und guter Lehren ist/ und kompt ganz und zumal mit des Augustini gewöhnlicher art zu schreiben überein. Es steht aber in derselben nicht ein einzig Wort von einiger Vnderthenigkeit/ auch nicht die allergeringste erwehnung der Päpstlichen autoritet: Sonder die gedachte Väter gehen in selbstem ihrem Sendbriefe nur darauff/ daß sie dem Innocentio über die rechten Lehr vom freyen Willen/ von der Snad/ und von der Natur berichte thun wollen: zeigen auch die vrsach an/ warumb sie deswegen an ihn schreiben/ nemlich weil sie vernommen/ daß ihrer vil zu Rom weren/ die es mit Pelagio halten/ und solches auff persuasion und anlehnung eben des Innocentij selbst. Ihre Wort seind dise. Wir haben verstanden/ daß sich in der Stadt Rom/ all da er sich eine geraume zeit aufgehalten/ etliche finden/ die ihn vmb vnderschiedlichen vrsachen willen/ wol gewogen seynd/ und wenden etliche dises zur red vnd vrsach vor/ das nemlich ihr sie dahin bereden haben solte. Andere vnd zwar der meiste theil wollen nicht glauben/ das Pelagius einer solchen meinung sein solte/ &c.

XXV.

Von der E-
pistel der
fünf Africa-
nischen Bi-
schöffen an
Innocentium.

Antwort.

Dise fünf
Africanische
Bischöf ha-
ben des Röm-
ischē Stuhls
Oberhock-
heit erkennen-
et vnd im schrei-
ben an Inno-
centium be-
kennen.

Das in diser Epistel nit die geringste anzeig der Päpstlichen autoritet sey/ ist nicht wahr. Dann erstlich bald am anfang schreiben dise 5. Bischöffe/ wie das die sag seye/ als were in Orien/ also sich Pelagius auffhielte/ derselbe durch ein versamlung der Bischöffen absoluiert und ledig gesprochen worden: weil es aber nicht nur vmb ihne allein/ sonder auch vmb andere/ die er verführet/ zuthun seye/ also seye es ein nothdurfft/ das Innocentius ihne einmewers nach Rom erfordere (aut ergo à Tua Veneratione acciendus est Roma, &c. und dorten fleißig examini-

re, was

re, was er durch die Snad verstehe/te. oder durch schreiben gegen demselben solches verichte. Warum haben sie aber eben den Römischen Bischoff diß zur ihm ersuchet/ wann sie sein authoritet so gering geachtet/ wie Molinæus andeutet? Oder was hat der Röm. Bischoff vber den Pelagium, so dazumal in Orient war/ zugebieten/ vnd ihne gen Rom zuerfordern/ vnd zu examinieren gehabt/ wann des Röm. Bischoffs Vortrefflichkeit/ ausser der Römischen Kirchen gestreckt sich keines wegs erstreckt hat? Haben nicht die Africanische Bischoff den Pelagium, als einen Africaner selbst berueffen/ examinieren, oder ihne durch Schreiben fragen können? Haben sie nicht auch ander Occidentalische Bischoffe/ derer ein so grosse Anzahl in Italia/ Frankreich vnd Hispanien waren/ darumb ansprechen können? Weil sie dann solches nicht gerhan/ sonder ihr ganze hoffnung einer fruchtbarlichen verichtung wider den Pelagium, auff den Apostolischen Stuhl zu Rom einzig vnd allein gestellt gehabt/ folgt klärlich/ daß sie desselben hohe authoritet vnd Swalt/ auch vber die so in Orient gesessen waren/ erkenne/ vnd in disem Schreiben bekennen haben.

Wie sie dann auch 2. vermelden/ sie vberschicken ihme/ dem Innocentio, eine gewisse Schrift/ die wölle er vnbeschwert vberlesen/ vnd damit sie ihm nicht gar zuvil verdrüsslich seye/ haben sie dieselbe mit Zeichen vnderzeichnet/ wo sie gern wolten/ das er sie lesen thette. Bald hernach/ als sie etliche stellen auß dem H. Paulo wider den Pelagium hergebracht/ sprechen sie. Et multa alia, quæ melius potes meminisse, & intelligere prudentius, & illustrius prædicare. Das ist. Vnd noch vil anders/ welches du besser gedencken/ fürsichtiger verstehen/ vnd heller kanst predigen. Amen sagen sie: die vberige ding die ihme (Pelagio) seind vorgeworffen worden/wie solche dein Seeligkeit in den Aëten beschäget sehen/also wird sie/ zweifels ohne/ vrrheilen. Vnd setzen disen schluß hinzu Dabit sane nobis veniam suauitas mitissima cordis tui, quod prolixior epistolam fortassis, quàm velles, Tuæ missimus Sanctitati. Non enim riuium nostrum tuo largo fonti augendo refundimus. Sed in hac non parua tentatione temporis (vnde nos liberet cui dicimus, Ne nos inferas in tentationem. &c.) verum etiam noster licet exiguus, ex eodem, quo etiam tuus abundans emanet capite fluentorum, hoc à te probari volumus, tuisque rescriptis de communi participatione vnus gratiæ consolari. Das ist. Die sanfftmutigste Lieblichkeit deines Hergens wird vns verzeihen/ das wir deiner Heiligkeit ein lengers Sendschreiben/ als du villeicht woltest/ vberschicket. Dann wir nit gemeint/ vnser Wasserbächlin herzu gießen deinen reichen Runnen zuzunehren/ sondern vnser will ist/ in diser versuchung der zeit/ daß auß vns derselbige errette/welchem wir sagen/ vnd führ vns nicht in versuchung/te.

XXVI.

Die 5. Africanische Bischöf haben ihr Lehr wider Pelagium, Innocentio, zuurtheilen/ vberschickt.

daß du probierest/ ob auch vnser/ wiewol kleiner Bach/ auß eben dem Hauptfluß/ darauff dein vberflüssiger herkommet/ entspringe; vnd wir durch deine rescripta, oder widerantwort/ von der gemeinen theilhaftigkeit einerley Gnad/ getröstet werden. Auß disem sihet der Leser/ wie demütig/ vnd ehrerbietig die fünff Africanische Bischöf dem Innocentio geschriben: welcher gestalt sie auch demselben nit allein ihre Lehr/ von der gnad Gottes wider den Pelagium, zu vrtheilen/ vnd zu probieren vberschickt/ sonder auch ihne ersucht haben/ er wolte den Pelagium selbst gen Rom vor sich zum Gericht berueffen/ vnd examinirn. Ob nun diß nicht heisse der Päpstlichen authoritet (in actu exercito) vnd in der that selbst/ erwehnung thun/ lasse ich andere erkennen.

Einwurf.

Vnd irret gar nicht/ daß sie auch geschriben: quidam vos talia, persuasisse perhibent: Welche sagen/ ihr habt sie dahin beredet: dann 1. wann diß auch auff den Innocentium gemeynt ist/ so ist es der öffentlichen Wahrheit zuwider: weil bekannt / daß Innocentius des Pelagij Irrthumb nicht mahlen gutgeheissen/ sonder allzeit hoch verworffen/ vnd verdambt; wie Molinæus fol. 438. §. Nun ist zwar / selbst bekennen müssen: Ist auch nit gläublich/ daß die Africanische Bischöf so böse meynung vom Innocentio gehabt haben.

Das wörtl. lin/ vos, Ihr/ ist nit auff den Innocentium, sonder auff andere auß dem Röm. Clero zuurtheilen/ vnd dem Röm. Clero zuurtheilen.

2. Ist dem ganzen context der Epistel viel ähnlicher/ daß diß Wörtl. Vos, seye nicht auff den Innocentium, sonder auff andere auß dem Römischen Clero zuurtheilen/ die vielleicht möchten dem Pelagio in etwas günstig gewesen seyn / oder auff wenigst den Namen/ als wann sie es weren/ bey erlichen/ wiewol auch fälschlich haben getraget. Wie dann solche weiß zureden nicht vngewöhnlich / daß man in plurali zu einem auß einer Gemeind / Statt / oder Nation sagt; Exempli gratia: Ihr Teutschen trincket gern: Ihr Franzosen spilet gern: Ihr Welschen thut das/ oder das 2c. Wann man schon die beste Wissenschaft hat/ daß der sentze/ zu dem solches gesagt wird/ das/ oder das/ keines wegs/ sonder nur etwan einer/ oder der ander / auß seinem hauffen gethan hat; oder zu thun pflegt; in welchem Fall/ indefinita pro definita genommen/ vnd was ins gemein geredt ist/ nur von einem/ oder dem andern verstanden wird.

Wann Molinæus im §. Auß disem letzte Schreiben fol. 438. die Antwort des Innocentij (so die 96. Epistel vnter des H. Augustini ist) auch will durch derselben Uberschrift verdächtig machen / vnd schimpfflich belöftern/ thut er/ was ein Calumniant zu thun pflegt; vnd bleib mit seiner Prob vom H. Augustino in der Luge stecken.

Das XI. Capitel.

kamen eines von Perronio auß der 162. Epistel des H. Augustini allegirten orts.

Molinæus,

Es steht in der 162. Epistel Augustini noch ein Ort / welchen der Cardinal Mol. f. 438.
ohn auff hören widerholet / vnd lautet also : Carthago hatte einen Bischoff 439.
von nicht geringer authoritet, welcher sich wol mehr viel vber der zusammen
gerotteter menge der Feinde zubekümmern behufft hette: sintemahl er sahe/
s massen er so wol mit der Röm. Kirch / in welcher das Fürstenthumb (Princi-
us) eines Apostolischen Stuls allzeit in würcklicher Übung gewesen / als auch
den anderen Landen / auß welchen das Euangelium in Africam kommen ist / ver-
reißt der gewechselten Schreiben / in gutter Vereinigung stund. Die Wort aber
che in seztzerzuletem Ort dem Röm. Bischoffe scheinen eillicher massen vorträge
zuseyn / sind diese : daß in der Röm. Kirch allzeit das Fürstenthumb eines A-
postolischen Stuls in würcklicher Übung gewesen. Wir haben aber schon in dem
hergehenden Capitel angezeigt / daß viel andere Kirchen mehr eben dasselbe Für-
thumb auch gehabt / vnd daß man dieselbe Kirchen eben so wol Apostolische Kir-
en / wie auch ihre Stül Apostolische Stüle genannt. Was auch den Titul Prin-
tus oder Fürstenthumb betrifft / dasselbe ist ein solcher Ehrentitul gewesen / wela-
alle Patriarchische Stüle geführt / in dem alle vnd jede Patriarchen darnor-
en wollen gehalten vnd angesehen seyn / daß sie die Oberaufsicht vber alle Kir-
en hielten / vnd wir werden im nechstfolgenden Capitel vernemen / was gestalt
Eudoretus den Nestorium Patriarchen zu Constantinopel einen Regierer der Kir-
en der ganzen Welt nennet. Dahero auch bald hernach Nestorius den Titul eis-
Patriarchæ Oecumenici, das ist / eines Fürsten aller Vätter der ganzen Welt
sich genommen / wiewol sich seine authoritet außserhalb des Röm. Reichs nicht
reckete. Gregorius Nazianz. redet vom Athanasio Patriarchen zu Alexandria in
er besagten Oration vber besagten Athanasium also: Man gibt ihm das Vols
Alexandria zu regieren / welches eben so viel gesagt ist / als die Regierung der
genen Welt / ic.

Antwort.

Diese Strell des H. Augustini brennet den Gegenseil / wie das
ende Eysen: deswegen vnderlaßet Molinæus keine gelegenheit / damit
ieselbe mit falschen Farben anstreichet / aber gewislich ohne Frucht.
inn die Wort sind Sonnenklar / vnd handgreiflich: auß welchen erst
) auß das beste erwiesen wird / daß der vorgebene Milenitanische Ca-
n von dem Verbott der Appellation der Bischöffen außser Africa / be-
eglich erdicht / vnd eingeschoben sey / darnon wir oben schon gehandelt:
remal der H. Augustinus in diesem Spruch außdrücklich bekennet / Ca-
ianus Bischoff zu Carthago hette seine Widersacher / das ist / die andere

I.

Der Milen-
itanische
Canon, von
dem verbott
der Appella-
tion außser
Africa ist
nur ein Ge-
dicht.

Sss iii

Africa

Africanische Bischöf/ die ihn verdambt/ nicht fürchten dürfen/ weil er so wol mit der Röm. Kirch/ bey welcher des Apostolischen Stuls Fürstenthumb vnd Oberhoheit allzeit in Übung gewesen / als andern in ^{der} Vertheilung gestanden/ vnd dorein Recht suchen können: welches eben so viel gesagt ist/ als den Bischöffen in Africa seye nicht verboten/ außserhalb Africam/ sonderlich gen Rom zu appelliren; wardurch der gemeinde Canon vnwiderleglich vmbgestossen wirdt.

II. **U**nder den Apostolischen Stühlen/ hat der Röm. Stul/ den principat vñ die Oberhoheit/ in vñlichem brauch gehabt. Zum andern ist auch klar/ daß die Wort/ principatus Apostolicae Sedis, das Fürstenthumb des Apostolischen Stuls sensum comparativum haben / vnd einen Vorzug des Römischen / gegen andern Apostolischen Stühlen gerechnet/ bedeuten; vnd diesen Verstand machen: Vnder den Apostolischen Stühlen hat allzeit der Röm. Stul den Principat, vnd die Oberhoheit in vñlichem brauch gehabt. Womit alle diß vñs eingewendte Molinische Gegenwürff/ wegen anderer Kirchen abgeleinet werden. Dann schon die Alexandrinische/ Antiochenische/ vnd Ierosolymitanische Kirch/ auch dieses Ehrentituls sich gebraucht / so findet sich doch nicht / daß eine auß denselben/ solcher gestalt/ als wie die Römische / ohne allen Zusatz lediglich vnd per Antonomasiam seye die fürnehmste/ höchste vnd oberste vnder den Apostolischen Kirchen vnd Stühlen ins gemein / von den H. Vätern tituliert worden. Wie dann eben in dieser 162. Epistel des H. Augustinus am End/ die Römische Kirch auch auß solcher weis Sedem Apostolicam den Apostolischen Stul nennet / da er sagt: Concilium Secundi Tigistiani, quod Lucilla conflavit aduersus absentem Caeilianum & Apostolicam Sedem: dergleichen Exempla im vorgehenden Capitel auß dem Chalcedonensischen Concilio nicht in geringer Anzahl beygebracht worden: gestalten wir auch im 5. Buch cap. 1. vnd cap. 7 auß die Spruch Gregorij Nazianzeni, Basilij, vnd Arsenij bey dem Athanasio, welche Molinaus alhie abermal widerholet / satzamen Bericht gerhan haben. Vnd bringt keinen mangel / daß S. Augustinus auch in plurali numero in dieser Epistel von den Apostolischen Kirchen redet. Dann nichts desto weniger wahr ist/ vnd wahr bleibt; daß S. Augustinus kein andere Kirch per excellentiam, vnd in so fürrefflicher qualiter vnd Bedeutung/ also genennet/ als wie so wol er/ als andere von der Römischen zureden gepflegt; dann offte die Wort einerley seind/ haben aber nicht ganz einerley Verstand: gestalten auch von dem Wörlein Principatus, welches Molinaus auß dem H. Augustino lib. 2. de peccat. meritis & remiss. cap. 13. angezogen / kan gesagt werden; alda des H. Augustini Wort also lauten: Paulus tanti Apostolatus meruit Principatum; wel-

III. **A**ugustinus nennet die Röm. Kirch per excellentiam ein Apostolische Kirch/ vñ andern Apostolischen Kirchen.

Ges von dem Principatu meritorum, oder Gerechtigkeit der Verdiensten / aber nicht von dem Principatu potestatis & Jurisdictionis supremæ in Ecclesia, von der obersten Hoheit des Hirtengewalts in der Kirch zu verstehen ist; wie ich solches droben im 2. Buch/im 2. Capitel auff die fünffte Einred/erkläret hab.

Was Molinæus diß ordt im 5. wiewol nun fol. 440. vnd 441. weiters wider den Römischen vnd Constantinopolitanischen Bischoff/ wider die König in Frankreich / auch von den Türcken vnd Saracenen hinzugefügt/ist vnder seine gewöhnliche calumnien zurechnen.

Das XII. Capitel.

Vom Nestorio Patriarchen zu Constantinopel / vnd der Zusammenberuffung des ersten Concilij zu Epheso/welches das dritte allgemeine Concilium ist ic.

Molinæus.

In Jahr des Herrn 428. ist Silianus Patriarch zu Constantinopel gestorben/vnd Nestorius an sein Stell kommen. Wie groß nun desselben Nestorius dignitet vnd authoritet gewesen/bezeugt Theodoretus im 4. Buch von den Kegereyen / da er sagt: Die Regierung der Kirch der Rechtgläubigen zu Constantinopel / ia der ganzen weitten Welt / ist dem Nestorio anbefohlen. Wann nun dergleichen etwas von dem Röm. Bischoff irgends gesagt worden were / so wurde der Cardinal Perronius denselben ort hundert mal allegiren, vnd gewaltig darauff pochen. Aber Theodoretus verstehet durch die ganze Welt allein das Römisch Reich / vnd redet darumb also / dieweil ein jeder Patriarch ein Aug auff alle Kirchen des Röm. Reichs haben müßte.

Mol. f. 441.

Antwort.

Wie vnerbar Molinæus in allegirung dieser Stell auß dem Theodoretto handle/hab ich im 5. Buch cap. 2. vber das 359. Blatt Molinæi, erwiesen. Dann Molinæus zwey Stück an einander sezt/ als wann sie ohnne mittel zusamen gehörten / die doch im Theodoretto nicht an einander hangen / sonder in vnderschiedlichem Verstand seind absonderlich gesagt worden. Wahr ist/das Theodoretus sagt: dem Nestorio seye die Regierung der Kirch zu Constantinopel anbefohlen worden: sagt aber nicht / das ihm die ganze Welt sey anbefohlen worden: sonder sagt erst vber etlich Zeil hernach/ Nestorius habe die Königl. Statt mit seinem Irthumb/ turbirt, ia er hab die ganze Welt beunrühiger: welches viel ein anders ist. Dann die ganze Christenheit ist wegen der Nestorianischen Kegeren ia freylich in

grosse

I.

Molinæus sezt betrieglich 2. Stück auß dem Theodoretto zusamen/ die nit zusamen gehören/von dem Nestorio.

II. große Unruhe gebracht worden; folgt aber darumb nit / daß Nestorius Nestorius ist seye der ganzen Christenheit vorgesetzt gewesen. Kan nicht auch ein hal-
 looser rebellischer Burger oder Underthan / eine ganze Stadt / ja auch ein
 gen Christ-
 heit vorge-
 setzt gewes-
 sen.
 über.

Was dem Römischen Bischoff für ansehnliche Zeugnissen von den heiligen Vätern seyen gegeben worden / haben wir schon zum theil im anderen Buch für Augen gelegt / vnd werden zum theil noch jtmmerdar mehr beybringen.

Molinæus.

Mol. f. 442.
442.

Als dieser Nestorius zu solchen Ehren kommen war / sieng er an eine gifti-
 ge Kegeren herfür zubringen / vnd aufzubreiten; zertrennete die Naturen in Chri-
 sto / machte einen Menschlichen vnd einen Göttlichen Christum / gleich als wann es
 zwei Personen gewesen weren. Dazumal war Cælestinus Bischoff zu Rom / deren
 particular Concilium zu Rom versamlete / auff welchem des Nestorij Kegeren
 verdambt ward. Er schueb auch an Cyrillum Patriarchen zu Alexandria / vnd er-
 mahnete ihn / er wolte auch ein Concilium versambeln / vnd den Nestorium absetzen /
 wofern derselbe innerhalb 10. Tagen / nach empfangener Antündigung vnd Wahr-
 nung seine Kegeren nicht verlassen wurde. Dasselbe hat Cyrillus gethan / vnd ein
 Concilium zu Alexandria versamblet / auff welchem er 12. condemnations Artikel /
 vnd anathemata wider Nestorium verfaßt / vnd gemacht. Aber dardurch ward Ne-
 storius gleich wol in der That / vnd im werck selbst keines wegs abgesetzt / sondern er
 blieb / vngachtet des Cælestini vnd Cyrilli wider ihn bescheneher Anspredche / ei-
 nen weg / wie den anderen bey seinem Amte. Vnd solches auß dieser Ursachen / die-
 weil er denselben beyden Patriarchen nicht vnterworfen war. Dann solche vnd
 dergleichen depositiones, vnd Absetzungen waren anders nicht / als bloße Erklä-
 rungen / daß man nemlich disen oder jenen vor keinen Bischoff erkennte / wie wie
 droben dessen vnd. rschiedene Exempla haben vernommen. Derowegen hat sich da-
 zumahl der Kaysers selbst der Sachen annehmen / vnd damit derselben durch einen
 endlichen Aufschlag abgeholfen werden möchte / ein Concilium auß dem ganzen
 Röm. Reich versambeln müssen.

Antwort.

Cælestinus
 verdammet
 den Nesto-
 rium wegen
 seiner Keger-
 ey.

Daß Nestorius ein schädliche Kegeren auß die Welt gebracht / ist
 weltständig; daß auch der Röm Bischoff Cælestinus denselben alsbald
 verdambt habe / vnd an Cyrillum Alexandrinum besagter massen geschri-
 ben / zumahl solchem Schreiben von dem Cyrillo Folg gelasset worden /
 ist auch vnvernünftig wahr. Daß aber Nestorius in der That von seinem
 Bischofflichen Amte nit gewichen / sonder im Besitz seines Patriarchats
 verbliben / ist kein Verweiß / daß darumb des Cælestini vrrtheil vngültig / vñ
 Cælestinus kein rechtmessige Oberkeit vber den Nestorium gewesen sey.

Dann wie

Dann wie offi geschicht / das nach gefeitem Urtheil durch den vnstrickbaren Richter / dannoch einer oder der andere theil / auß vngehorsamb sich dem urtheil widersetzet / vnnnd nicht pariert? Das aber solches eben auß diser ursach geschehen sey / dieweil Nestorius dem Caelestino nicht vnderworffen gewesen / wie Molinæus sagt / ist ein vgrund; sonder es ist geschehen auß sträfflichem Hochmut / vnnnd eigenwilliger Widerseztigkeit des Nestorij wider die jenigen / die ihm von Rechts wegen hatten zube fehlen. Wie dann solche depositiones vnnnd absetzungen / von dem Bischofflichen Ampt / so durch die ordenliche Richter beschehen / in der sache selbst nit nur für blosser erklärungen / sonder für warhafftige außsprich vnnnd urtheil zuhalten gewesen. Was gestalt sich aber der Keyser der sachen angenommen / wird das folgende Capitel zuuerstehen geben.

II.

Der von Caelestino verdampte Nestorius, bleibt in Besiz seines Patriarchats auß sträfflichem hochmut / nit das er Caelestino mit vnderworffen gewesen sey.

Das XIII. Capitel.

Von der zusammen berueffung des I. Concilij zu Epheso.

Molinæus.

In Jahr des Herrn 430. hat der Keyser Theodosius II. ein Concilium zu Epheso versamblet / welches das dritte allgemeine Concilium ist. Wann nun der Römische Bischoff ein Haupt der allgemeinen Kirchen gewesen were / so hette man sich billich an seiner wider den Nestorium ergangener depositionis. vnnnd absetzungs Sentenz zuersättigen gehabt: oder aber wann je ein allgemeines Concilium hette conuocirt werden müssen / so wurde besagtem Römischen Bischoff / da er nemlich / wie gemeldet / ein allgemeines Haupt der Christlichen Kirch were gewesen / vor allen anderen obgelegen vnnnd gebüret haben / dasselbe zu conuocieren, vnnnd nicht allein die Bischöffe des Röm. Reichs / sondern auß Persien, Assyrien, vnnnd andern außserhalb des Röm. Reichs gelegenen Kirchen auß dasselbe zuzuschreiben vnnnd zuberueffen. Aber es geschah dero keines: sondern der Keyser Theodosius conuocirete denselben Synodum einzig vnnnd allein auß blosser eigener authoritet, wie Euagrius lib. 1. c. 43. bezeugt / da er sagt: das erste Concilium Ephesinum sey auß blossen vnnnd ledigem befehl Theodosij des jüngern conuocirt worden. Imgleichen Nicephorus lib. 14. c. 34. Socrates lib. 7. cap. 34. vnnnd das Concilium Ephesinum selbst im anfang der Canonum, &c.

Mol. f. 442.

Antwort.

Wahr ist / daß der Keyser Theodosius II. das Ephesinische Concilium habe außgeschrieben vnnnd versamblet: daß er aber solches nicht habe / auß sonderbarem antrib Cyrilli des Alexandrinischen / vnnnd mit vorgehender genehmhaltung vnnnd einwilligung Caelestini des Römischen Bischoffs / sondern auß blosser eigener authoritet, vnnnd ledigem befehl / wie

I.

Theodosius II. hat auß antrib Cyrilli vnnnd mit einwilligung

Ett

Molinæus

Hilff wider
Pelagium so
starck begert
haben.

gesucht/ vnd so inständig sollicitirt haben? Wann Molinæus so grob lügen wollen/ warumb hat ers nicht besser zusammen gereimet?

4. Ist die Dolmetschung des Molinæi vber die Wort/ *fastidiosè accipere* falsch / vnd der Meynung der Africaner entgegen. Dann *fastidiosè accipere*. heisset diß orthz nicht so viel / als verschmähen / wie es Molinæus ansetzt/ sonder verdrüssig / oder vnwillig anhören / welches Widerwillen vnd fastidien verursacht; folgt aber darumb nit/ daß er dieselbige verachte / oder verschmähe.

5. Ob schon die Africaner am End ihres Brieffs sagen/ Sie haben sich hierinn/nach dem Exempel der Proutung von Carthago gerichtet/ in dem sie dem Röm. Bischoff geschriben / so sagen sie doch mit nichten/ wie Molinæus fälschlich fürgebt/ daß sie es Nur / oder allein zur Nachricht/ vnd auß keiner Schuldigkeit gethan haben. Dann das Wörtlin Nur / sich in der Epistel nicht findet/ daran doch viel gelegen.

Molinæus.

Mol. f. 437.

Damit aber auch auß eben derselben Epistel erscheinen vnd zuerschen seyn möchte/ daß der Röm. Bischoff in der Lehr wol irren könne / so hat Innocentius ein falsche Lehr mit hinein geschoben. Dann er sagt in derselben / daß die kleine Kinder/ wann sie anders selig werden sollen/ das H. Abendmahl nothwendig empfangen müssen: vnd am Rande stehet / *Etiā Romana Ecclesia credidit Eucharistiam paruulis esse necessariam*. Gestalt dann Augustinus dem Innocentio dasselbe Zeugnuß auch gibt. lib. 1. contra Iulian. c. 2. da er sagt: *Innocentius* hat sich rund erkläret / daß die kleine Kinder das Leben nicht haben können / wann sie das Fleisch des Menschen Sohns nicht essen. Diser Lehr des Innocentij aber haben seine Succellores nicht beypflichten wollen/ vnd also selbst öffentlich bezeugt/ daß ein Pabst in der Lehr geirret habe.

Antwort.

XX.

Innocentius
vnd Augusti-
nus haben nie
gelehrt / daß
die Kinder /
ohne wäref-
liche Empfa-
hung des H.
Abendmahls/
die Seelig-
keit nie können
erlangen.

Von diesem Puncten haben wir lib. 1. c. 16. §. 6. n. 35. vnd c. 21. §. 4. n. 25. auch schon gehandelt; darauff abermal zusehen/ wie oft Molinæus ein einziges sach auff die Van bringe/ damit er sein Buch groß mache; wird aber in Ewigkeit nicht beweisen / daß Innocentius gelehrt habe / die Kinder können die Seeligkeit nicht erlangen/ es seye dann sach/ daß sie für sich selbsts wäreflich / vnd in ihren eigenen Mund das H. Abendmahl empfangen haben. Dann von mir an bemeldten Orten probirt ist / daß Innocentius vnd Augustinus, in dieser Sach / einerley Meynung gewesen; item, daß Augustinus vielmahlen gelehrt/ durch den H. Tauff werden die Kinder von der Erbsünd also gereiniget / daß sie in demselbigen Stand/ weiters kein Hindernuß haben zur Seeligkeit; So hat dann weder Innocentius,

nocentius, noch Augustinus gelehrt / daß die Kinder von der Seeligkeit / im Kinderstand außgeschlossen seyen / so fern sie nit würcklich oder mindlich das Sacrament des Altars empfangen. Was hat es derhalben für einen Verstand / wann so wol Innocentius, als Augustinus so einmüthig / vnd außdrucklich / vnd offft sagen (denen auch Gelasius I. der Röm. Pabst Epist. 7. an die Bischöff in Piceno bestimmit) die kleine Kinder können das Leben nicht haben / wann sie das Fleisch des Menschen Sohns nicht essen? Hier auff antworthe ich auß dem H. Augustino in der 107. Epistel: allda er sagt: Scimus enim paruulos secundum ea, quæ per corpus gesserunt, recepturos vel bonum vel malum. Gesserunt autem non per se ipsos, sed per eos, quibus pro illis respondentibus & renunciare diabolo dicuntur, & credere in DEVM, vnde & in numero fidelium computantur, pertinentes ad sententiam Domini dicentis, Qui crediderit & baptizatus fuerit, saluus erit. propter quod & illis, qui sacramentum hoc non accipiunt, contingit, quod sequitur, Qui autem non crediderit, condemnabitur. Vnde & ipsi, sicut dixi, si in illa parua ætate moriuntur, utiq; secundum ea, quæ per corpus gesserunt, id est, tempore, quo in corpore fuerunt, quando per corda & ora gestantium crediderunt, vel non crediderunt; quando baptizati, vel non baptizati sunt; quando carnem Christi manducauerunt, vel non manducauerunt, quando & sanguinem biberunt, vel non biberunt, secundum hæc ergo, quæ per corpus gesserunt, non secundum ea, quæ si diu hic viuerent, gesturi fuerant, iudicantur. Das ist: Wir wissen daß die Kinder nach dem, was sie im Leib gewürcket haben / gutes / oder böses / einnehmen werden. Sie haben aber nicht durch sich selbst gewürcket; sonder durch diejenige / vermittelst derer Antwort / man sagt / daß sie dem bösen Feind absagen / vnd in Gott glauben: dannhero sie auch der Zahl der Glaubigen zugerechnet werden / vnd gehören zu dem Spruch des Herrn / Wer glaube vnd getauft wird / der wird selig. Darumb auch denen / die diß Sacrament nicht empfangen / widerfähret / was hernach folgt: der aber nicht glaube / wird verdammt werden. Dahero auch sie (die Kinder) wie ich gesagt hab / wann sie in solchem kleinen Alter sterben / werden sie ia frehlich geurtheilet / nach dem / was sie im Leib gewürcket / das ist / dazumal / als sie im Leib gewesen / als sie durch die Herzen vnd Mund derer / die sie trugen / geglaubt / als sie getauft / oder nicht getauft / als sie das Fleisch Christi geessen / oder nicht geessen / als sie das Blut Christi getruncken / oder nicht getruncken; nach diesem derhalben / was sie im Leib gethan haben / da sie länger gelebet heiten / wird ihnen das Urtheil gesprochen werden. Wiß hieher Augustinus.

Da sehen wir auff das allerdeutlichst / daß er sagt: 1. Auch die XXI.
kleine Kinder / wann sie sterben / werden geurtheilet / auß dem / was sie in Verstande
ihrem Leib gewürcket haben. 2. Die fluch / die sie im Leib würcken / würcken vnd Aufles
sie nicht

gung Inno-
centij vnd
Augustini
was gestalt
den kleinen
Kindern dz
H. Abend-
mahl vomb
then seye in
ihrer Selig-
keit.

Die kleine
Kinder/ver-
mittelst des
H. Tauffs/
werden theil-
hafftig des
H. Sacra-
ments des
Altars nicht
durch ihren
eigenen/son-
der durch an-
derer Leuth
Mund.

sie nicht mit eigenen Kräfften/ vnd durch sich selbst/ sonder durch andere/
das ist/ es würckens diejenige an ihrer Statt/ welche sie auff den Armen zum
H. Tauff tragen/ vnd für sie mit dem Herzen glauben/ für sie dem Teuffel
mit Mund widersagen. 3. Vnder diesen stücken seye auch die würckliche
Nießung des Leibs vnd Bluts Christi. Eben dergleichen sagt er auch
serm. 10. de verbis Apostoli, von den Kindern also redend: Nam &
portantur ad Ecclesiam, etsi pedibus illuc currere non possunt, alienis
pedibus currunt, vt sanentur; accommodat illis mater Ecclesia alio-
rum pedes, vt veniant, aliorum cor, vt credant, aliorum linguam, vt sa-
teantur. Dann auch sie werden zur Kirchen getragen; vnd / ob sie schon mit ih-
ren Füßen dorthin nicht lauffen können/ so lauffen sie doch mit fremdden Füßen / auff
dass sie hail werden. Die Kirch leihet ihnen anderer Füß / auff dass sie kommen, an-
derer Hertz / auff dass sie glauben; anderer Zungen / auff dass sie bekennen. Wir
nun die Kirch alles thut/ also leyhet sie auch den Kindern/ anderer Perso-
nen Mund / auff dass sie das Fleisch vnd Blut Christi niessen. Weil dann
allein durch den H. Tauff die Kinder der Kirchen Christi einuerleibt/ vnd
Glieder derselben werden/ folgt/ dass sie allein vermittelst des Tauffs/ die-
ses H. Sacraments des Altars/ nicht zwar durch ihre eigenen/ sondern
durch anderer Leuth Mund / theilhafftig gemacht werden. Wie solches
alles weitläuffig vnd wol erkläret Iacobus Gordonus Huntlaus, Con-
trouerfia VIII. cap. 1. & 3. n. 17. vnd 18. & seqq. allda insonderheit an-
gezeigt wird/ welcher massen das Gebott Christi Ioan. 6. Nisi manduca-
ueritis &c. Es seye dann sach / dass ihr mein Fleisch essen werdet. die Kirch
verbinde; vnd von derselben nichts desto weniger gehalten werde; ob
schon das Concilium Tridentinum den Kindern die würckliche Commu-
nion, zur Seeligkeit nicht nothwendig zuseyn gelehret hat. Bleibt also
ein Vnwarheit/ dass Innocentius I. in dieser sach geirret habe; wie auch
nicht wahr / dass seine successores ihm in solcher Lehr nicht beypflichten;
vnd ist zum dritten nicht wahr / dass sie selbst öffentlich bezeugt / dass ein
Pabst in der Lehr geirret habe.

Es ist bey dieser Gelegenheit auch vngemeldet nicht zulassen/ dass der
H. Augustinus lib. 2. contra duas Epist. Pelagianorum c. 4. also geschrie-
ben: Venerabilis Innocentij Episcopi de hac re ista sunt verba ad Car-
thaginense Concilium: *Liberum*, inquit, *arbitrium olim ille perpeffus,*
dum suis inconsultis utitur bonis, cadens in prauaricationis profunda demer-
sus &c. Quid ista sedis Apostolicæ sententia clariùs atque manifestiùs?
Vnd bald hernach: Quid illud, quod idem Papa (*Innocentius*) de hac
ipsa causa etiam Numidiæ rescripsit Episcopis; quia de vtroque Con-
cilio,

eilio, & de Carthaginensi scilicet, & Mileuitano scripta susceperat, nonne apertissime de paruulis loquitur? Hæc enim eius verba sunt: *Illud vero quod eos vestra fraternitas asserit predicare, paruulos æterna vitæ præmijs etiam sine baptismatis gratia posse donari, persatuum est. Nisi enim manducauerint carnem filij hominis &c.* Quid ad hæc dicit ingratus, cui sedes Apostolica iam sua professione quasi correcto, benignissima lenitate pepercerat? &c. Das ist: Des Ehrwürdigen Bischoffs Innocentij Wort / zu dem Carthaginensischen Concilio seind diese: *Liberum arbitrium, &c.* Was ist klarers vnd offenbarers / als dieser Spruch des Apostolischen Stuls? Vnd vber ein kleins: Was ist / das eben derselbe Pabst (Innocentius) von diser sache auch den Bischöffen in Numidia wider antwortlich geschriben: dann er von beyden Concilijs, das ist / von dem Carthaginensischen vnd Mileuitanischen Brieff empfangen gehabt / redet er nie auff das aller hell vnd klareste von den Aindern: dann diß seind seine Wort *Illud vero, &c.* Also Augustinus. Auß diser vnlaugbaren Stells / dises H. Vatters wird Molinæus zweyer ganz vermessener / vnd leichtfertiger Lasterungen / die aller Christlichen vnd Theologischen Erbarkeit zuwider lauffen / vberwiesen / welcher eben in disem Capitel / gestalten wie ein kleines junor angehört / im 5. Benobgemelter. Die Epistel des Innocentij an das Carthaginensische Concilium (so die ein vnd neunzigste ist vnder des H. Augustini) für ein falsche gebrandmahlere / vnd vil hundert Jahr nach des Innocentij zeiten / von einem alten Mönch berrieglich erdachte Epistel / ganz vnuerholen außgeschreyen / vnd auff das gehässigst verlümbder: deme entgegen / stehet der H. Augustinus da / vnd gibt vnpartheyische zeugnuß / dise Epistel seye warhafftig des Innocentij, auß welcher er ein merckliches stück von Wort zu Wort / von Buchstaben zu Buchstaben / vermög des Augenscheins herauß schreibet / vnd die Pelagianer vnder dem Namen des Innocentij damit bestreitet.

Eben dergleichen zeugnuß gibt S. Augustinus auch der andern Epistel / welche Innocentius an die versamblete Bischoffe in Numidia, das ist / an das Mileuitanische Concilium geschriben; vnd die drey vnd neunzigste ist vnder des H. Augustini Sendschreiben: darauß erstgedachter Augustinus auch ein gutes stück ganz vnacendert / mit allen Sylaben allegiret; vnd dannoch darff Molinæus auch in disem Capitel 5. Auß dises Schreiben / schamloser weiß sagen / dise Epistel seye eben der jeningen Haar / derer die vorgehende ist; vnd seyen beyde vber ein leyße geschlagen / vnd auß einer ley Geist entsprungen: das ist / sie seyen beyde betrogenet weiß / vnd bößlich erdicht: welches ein vberworfene Vnwarheit ist. Warauß der Leser kan abnehmen / was dem Molinæo sonsten zu

Sff

glauben

XXII.

Molinæus
ein Lasterer.Augustini
zeugnuß daß
die 91. Epistel
warhafftig
des Innocentij
Epistel sey.

XXIII.

Wird auch
die 93. Epistel
von Augustino
für die wahre
Epistel Inno-
centij gehalten.Molinæus
wird zweyer
Lügen vber-
weisen.

glauben seye/ wann er die Sendbrieff der Päbsten vnd anderer heiligen Väter Schrifften/ so oft dieselbige seiner Lehr zuwider seynd/ mit freuentlichem Bruch flugs hin verwirfft/ vnd für falsch außgibt.

XXIV.

Augustinus
nennet offte
den Röm.
Stuhl/ abso-
lutē, vnd le-
diglich den
Apostolischē
Stuhl.

Wie dann auch diß ort zu mercken/ daß der H. Augustinus, wann er wider die Pelagianer in diesem Tractat von der Röm. Kirchen redet/ dieselbe gar oft/ ohne allen zusag/ absolutē vnd lediglich/ Sedem Apostolicam, den Apostolischen Stuhl nennet; auff welche manier er von keiner anderen Kirchen redet. In massen auch in der 106. Epistel ad Bonifacium zu sehen/ all da er sagt/ Es seyen Brieff von beyden Concilijs, dem Carthaginensischen/ vnd Mileuitanischen zum Apostolischen Stuhl geschickt worden. Item/ der Innocentius habe geantwortet/ wie es einem Bischoff des Apostolischen Stuhls gezimme vnd wol anstehe.

Molinæus.

Mol. f. 437.
438.

Es ist auch noch eine Epistel/ so fünf Africanische Bischöffe/ vnder welchen Augustinus auch gewesen/ in eben derselben sach/ nemlich die Kegerey der Pelagianer betreffend/ an disen Innocentium geschrieben vorhanden/ vnd dieselbe ist vnder den Epistelen des Augustini die fünf vnd neunzigste; welche Epistel sehr klärlich/ vnd voller schöner vnd guter Lehren ist/ vnd kompt gang vnd zumal mit des Augustini gewöhnlicher art zuschreiben überein. Es steht aber in derselben nicht ein einzig Wort von einiger Obertheiligkeit/ auch nicht die allergeringste erwehning der Päbstlichen autoritet: Sonder die gedachte Väter gehen in selbigem ihrem Sendbrieff nur darauff/ daß sie dem Innocentio vber die rechten Lehr vom freyen Willen; von der Ebnad/ vnd von der Natur berichte thun wollen: zeigen auch die vrsach an/ warum sie diewegen an ihn schreiben/ nemlich weil sie vernommen/ daß ihrer vil zu Rom weren/ die es mit Pelagio halten/ vnd solches auff persuasion vnd anleytung eben des Innocentij selbst. Ihre Wort seind dise. Wir haben verstanden/ daß sich in der Stadt Rom/ all da er sich eine geraume zeit auffgehalten/ etliche finden/ die ihn vmb vnderschiedlichen vrsachen willen/ wol gewogen seynd; vnd wenden etliche dises zur red vnd vrsach vor/ das nemlich ihr sie dahin beredet haben sollet. Andere vnd zwar der meiste theil wollen nicht glauben/ das Pelagius einer solchen meinung sein solte/te.

XXV.

Von der Epistel der fünf Africanischen Bischöffen an Innocentium.

Dise fünf Africanische Bischöffe haben des Römischen Stuhls Oberhoheit erkennen vnd im schreiben an Innocentium bekennen.

Antwort.

Das in diser Epistel nit die geringste anzeig der Päbstlichen autoritet sey/ ist nicht wahr. Dann erstlich bald am anfang schreiben dise 5. Bischöffe/ wie das die sag seye/ als were in Orien/ all da sich Pelagius auffhielte/ derselbe durch ein versamlung der Bischöffen absoluiert vnd ledig gesprochen worden: weil es aber nicht nur vmb ihne allein/ sonder auch vmb andere/ die er verführet/ zu thun seye/ also seye es ein notthurfft/ das Innocentius ihne einmewers nach Rom erfordere (aut ergo à Tua Veneratione acciendus est Romam, &c. vnd dorten fleißig examinare, was

re, was er durch die Gnad verstehe/te. oder durch schreiben gegen demselben solches verichte. Warum haben sie aber eben den Römischen Bischoff diß zu thun ersuchet/ wann sie sein authoritet so gering geachtet/ wie Molinæus andentet? Oder was hat der Röm. Bischoff vber den Pelagium, so dazumal in Orient war/ zugebieten/ vnd ihne gen Rom zuerfordern/ vnd zu examinieren gehabt/ wann der Röm. Bischoffs Vortmessigkeit/ ausser der Römischen Kirchen gestreckt sich keines wegs erstreckt hat? Haben nicht die Africanische Bischöff den Pelagium, als einen Africaner selbst berueffen/ examinieren, oder ihne durch schreiben fragen können? Haben sie nicht auch ander Decidentalische Bischöffe/ derer ein so grosse Anzahl in Italia/ Frankreich vnd Hispanien waren/ darumb ansprechen können? Weil sie dann solches nicht gerhan/ sonder ihr ganze hoffnung einer fruchtbarlichen verichtung wider den Pelagium, auff den Apostolischen Stuhl zu Rom einzig vnd allein gestellt gehabt/ folgt klärllich/ daß sie desselben hohe authoritet vnd Gewalt/ auch vber die so in Orient gesessen waren/ erkennt/ vnd in disem Schreiben bekennet haben.

Wie sie dann auch 2. vermelden/ sie vberschicken ihme/ dem Innocentio, eine gewisse Schrifft/ die wolle er vnbeschwert vberlesen/ vnd damit sie ihm nicht gar zuuul verdrteßlich seye/ haben sie dieselbe mit zethen vnderzeichnet/ wo sie gern wolten/ daß er sie lesen thette. Bald hernach/ als sie etliche stellen auß dem H. Paulo wider den Pelagium beygebracht/ sprechen sie. Et multa alia, quæ melius potes meminisse, & intelligere prudentius, & illustrius prædicare. Das ist. Vnd noch vil anders/ welches du besser gedencken/ fürsichtiger verstehen/ vnd heller kanst predigen. Am end sagen sie: die vberige ding die ihme (Pelagio) seind vorgeworffen worden/wie solche dein Seeligkeit in den Acten beschäget sehen/also wird sie/ zweifels ohne/ vrrheilen. Vnd setzen disen schluß hinzu Dabit sane nobis veniam suauitas mitissima cordis tui, quod prolixiorẽ epistolam fortassis, quàm velles. Tuæ misimus Sanctitati. Non enim riuulum nostrum tuo largo fonti augendo refundimus. Sed in hac non parua tentatione temporis (vnde nos liberet cui dicimus, Ne nos inferas in tentationem. &c.) verum etiam noster licet exiguus, ex eodem, quo etiam tuus abundans emanet capite fluentorum, hoc à te probari volumus, nisque rescriptis de communi participatione vnus gratiæ consolari. Das ist. Die sanfftmißigste Lieblichkeit deines Hergens wird vns verzeihen/ das wir deiner Heyligkeit ein lengers Sendschreiben/ als du villeicht woltest/ vberschicket. Dann wir nit gemeint/ vnser Wasserbächlin herzu gießen deinem reichen Runnen zuzuehren/ sondern vnser will ist/ in diser versuchung der zeit (dar auß vns derselbige errette/welchem wir sagen/ vnd führ vns nicht in versuchung/te.

daß du probierest/ ob auch unser/ wiewol kleiner Bach/ auß eben dem Hauptfluß/ darauß dein vberflüssiger herkommet/ entspringe; vnd wir durch deine rescripta, oder widerantwort/ von der gemeinen theilhaftigkeit einerley Gnad/ getröstet werden. Auß disem sihet der Leser/ wie demütig/ vnd ehrerbietig die fünff Aft-

XXVI.

Die 5. Aft-
canische Bi-
schöff haben
ihr Lehr wi-
der Pelagiū,
Innocentio,
zurtheilen/
überschickt.

canische Bischoff dem Innocentio geschriben: welcher gestalt sie auch demselben nit allein ihre Lehr/ von der gnad Gottes wider den Pelagium, zu vrtheilen/ vnd zu probieren vberschickt/ sonder auch ihne ersucht haben/ er wolte den Pelagium selbs gen Rom vor sich zum Gericht berueffen/ vnd examinirn. Ob nun diß nicht heiße der Päpstlichen authoritet (in actu exercito) vnd in der that selbst/ erwehnung thun/ lasse ich andere erkennen.

Einwurf.

Vnd irret gar nicht/ daß sie auch geschriben: quidam vos talia persuasisse perhibent: Welche sagen/ ihr habt sie dahin beredet: dann 1. wann diß auch auß den Innocentium gemeynt ist/ so ist es der öffentlichen Wahr- heit zuwider: weil bekannt / daß Innocentius deß Pelagij Irrthumb nie- mahlen guttgeheissen/ sonder allzeit hoch verworffen/ vnd verdambe; wie Molinæus fol. 438. §. Nun ist zwar / selbst bekennen müssen: Ist auch nit glaublich/ daß die Africanische Bischoff so böse meynung vom Inno- centio gehabt haben.

Das wört-
lin/ vos, Ihr/
ist nit auß dē
Innocentiū,
sonder auß
andere auß
dem Röm.
Clero zuner-
sehen.

2. Ist dem gangen context der Epistel viel ähnlicher / daß diß Wörtlin Vos, seye nicht auß den Innocentium, sonder auß etlich andere auß dem Römischen Clero zuuerstehen/ die vielleicht möchten dem Pelagio in etwas günstig gewesen seyn / oder außs wenigst den Namen / als wann sie es weren/ bey etlichen/ wiewol auch fälschlich haben gerragt. Wie dann solche weiß zureden nicht vngewöhnlich / daß man in plurali zu einem auß einer Gemeind / Statt / oder Nation sagt; Exempli gratia: Ihr Teutschen trinckt gern: Ihr Franzosen spilet gern: Ihr Welschen thut das/ oder das 2c. Wann man schon die beste Wissenschaft hat/ daß derjenige/ zu dem solches gesagt wird/ das/ oder das/ keines wegs/ sonder nur etwan el- ner/ oder der ander / auß seinem hauffen gethan hat; oder zu thun pflegt; in welchem Fall/ indefinita pro definita genommen/ vnd was ins gemein geredt ist/ nur von einem/ oder dem andern verstanden wird.

Wann Molinæus im §. Auß dises letzte Schreiben fol. 438. die Ant- wort deß Innocentij (so die 96. Epistel vnter deß N. Augustini ist) auch will durch derselben Überschrift verdächtig machen / vnd schimpfflich be- löstern/ thut er/ was ein Calumniant zu thun pflegt; vnd bleibe mit seiner Prob vom N. Augustino in der Luge stecken.

Das XI. Capitel.

Examen eines von Perronio auß der 162. Epistel des H. Augustini allegirten orts.

Molinaus.

Es stehet in der 162. Epistel Augustini noch ein Ort / welchen der Cardinal Mol. f. 438. ohn auffhören widerholet / vnd lauttert also : Carthago hatte einen Bischoff 439. von nicht geringer authoritet, welcher sich wol mehr viel vber der zusammen gerotteter menge der Feinde zubethümmern behufft hette: sintemahl er sahe / was massen er so wol mit der Röm. Kirck / in welcher das Fürstenthumb (Principatus) eines Apostolischen Stuls allzeit in wärdlicher Übung gewesen / als auch mit den anderen Länden / auß welchen das Euangelium in Africam kommen ist / vermittelst der gewechselten Schreiben / in gutter Vereinigung stund. Die Wort aber welche in sehterzuletem Ort dem Röm. Bischoffe scheinen eillicher massen vortrüglich zuseyn / sind diese : daß in der Röm. Kirck allzeit das Fürstenthumb eines Apostolischen Stuls in wärdlicher Übung gewesen. Wir haben aber schon in dem vorhergehenden Capitel angezeigt / daß viel andere Kirchen mehr eben dasselbe Fürstenthumb auch gehabt / vnd daß man dieselbe Kirchen eben so wol Apostolische Kirchen / wie auch ihre Stül Apostolische Stüle genannt. Was auch den Titel Principatus oder Fürstenthumb betrifft / dasselbe ist ein solcher Ehrentitel gewesen / welchen alle Patriarchische Stüle geführt / in dem alle vnd jede Patriarchen darnach haben wollen gehalten vnd angesehen seyn / daß sie die Oberaufsicht vber alle Kirchen hielten / vnd wir werden im nechstfolgenden Capitel vernemen / was gestalt Theodoretus den Nestorium Patriarchen zu Constantinopel einen Regierer der Kirchen der ganzen Welt nennet. Dahero auch bald hernach Nestorius den Titel eines Patriarchen Oecumenici, das ist / eines Fürsten aller Vätter der ganzen Welt an sich genommen / wiewol sich seine authoritet außserhalb des Röm. Reichs nicht erstreckete. Gregorius Nazianz, redet vom Archanasio Patriarchen zu Alexandria in seiner besagten Oration vber besagten Athanasium also : Man gibe ihm das Volck zu Alexandria zu regieren / welches eben so viel gesagt ist / als die Regierung der ganzen Welt / &c.

Antwort.

Diese Stell des H. Augustini brennet den Gegenseil / wie das glühende Eysen : deswegen vnderlaßet Molinaus keine gelegenheit / damit er dieselbe mit falschen Farben anstreiche / aber gewislich ohne Frucht. Dann die Wort sind Sonnenklar / vnd handgreiflich : auß welchen erstlich auff das beste erwiesen wird / daß der vorgebene Milenitanische Canon von dem Verbott der Appellation der Bischöffen außser Africa / bestriglich erdicht / vnd eingeschoben sey / darnon wir oben schon gehandelt: sintemal der H. Augustinus in diesem Spruch außdrücklich bekennet / Cæcilianus Bischoff zu Carthago hette seine Widersacher / das ist / die andere

I.
Der Milenitanische Canon, von dem verbott der Appellation außser Africa ist nur ein Gedicht.

Ges von dem Principatu meritorum, oder Gütlichkeit der Verdiensten / aber nicht von dem Principatu potestatis & Iurisdictionis supremæ in Ecclesia, von der obersten Hoheit des Hirtengewalts in der Kirch zu verstehen ist; wie ich solches droben im 2. Buch/im 2. Capitel auff die fünffte Einred/erklæret hab.

Was Molinæus diß ortß im 5. wiewol nun fol. 440. vnd 441. weiters wider den Römischen vnd Constantinopolitanischen Bischoff/ wider die König in Frankreich / auch von den Türcken vnd Saracenen hingufficht/ ist vnder seine gewöhnliche calumnien zurechnen.

Das XII. Capitel.

Vom Nestorio Patriarchen zu Constantinopel / vnd der Zusammenberuffung des ersten Concilij zu Epheso/welches das dritte allgemeine Concilium ist &c.

Molinæus.

In Jahr des Herrn 428. ist Sifianius Patriarch zu Constantinopel gestorben/vnd Nestorius an sein Stell kommen. Wie groß nun desselben Nestorius dignitet vnd authoritet gewesen/bezeugt Theodoretus im 4. Buch von den Ketzereyen / da er sagt: Die Regierung der Kirch der Rechtgläubigen zu Constantinopel / ist der gangen weitten Welt / ist dem Nestorio anbefohlen. Wann nun dergleichen etwas von dem Röm. Bischoff irgends gesagt worden wäre / so wurde der Cardinal Perronius denselben orthundert mal allegiren, vnd gewaltig darauff pochen. Aber Theodoretus verstehet durch die ganze Welt allein das Römisch Reich / vnd redet darumb also / dieweil ein jeder Patriarch ein Aug auff alle Kirchen des Röm. Reichs haben müßte.

Mol. f. 441.

Antwort.

Wie vnerbar Molinæus in allegirung dieser Stell auß dem Theodoretto handle/hab ich im 5. Buch cap. 2. vber das 359. Blat Molinæi, erwiesen. Dann Molinæus zwey Stuck an einander setzt/ als wann sie ohne mittel zusamen gehörten / die doch im Theodoretto nicht an einander hangen / sonder in vnderschiedlichem Verstand seind absonderlich gesagt worden. Wahr ist/das Theodoretus sagt: dem Nestorio seye die Regierung der Kirch zu Constantinopel anbefohlen worden: sagt aber nicht / das ihm die ganze Welt sey anbefohlen worden: sonder sagt erst vber etlich Zeil hernach/ Nestorius habe die Königlliche Statt mit seinem Irthumb/ turbirt, da er hab die ganze Welt beunruhiget: welches viel ein anders ist. Dann die ganze Christenheit ist wegen der Nestorianischen Ketzerey in freylich in

I.
Molinæus
setzt betrieglich 2. Stuck auß dem Theodoretto zusamen/ die nit zusamen gehören/von dem Nestorio.

grosse

II. grosse Unruhe gebracht worden; folgt aber darumb nit / daß Nestorius
Nestorius ist fene der gangen Christenheit vorgesetzt gewesen. Kan nicht auch ein holl-
lofer rebellischer Burger oder Underthan / eine gang. Stadt / ja auch ein
ganzes Land aufführisch machen? Hat aber darumb keinen Gewalt dar-
über.
setzt gewes-
sen.

Was dem Römischen Bischoff für ansehnliche Zeugnissen von
den heiligen Vätern seyen gegeben worden / haben wir schon zum theil
im anderen Buch für Augen gelegt / vnd werden zum theil noch immer-
dar mehr beybringen.

Molinæus.

Mol. f. 441.
442.

Als dieser Nestorius zu solchen Ehren kommen war / fieng er an eine gifti-
ge Ketzerey herfür zubringen / vnd aufzubreiten; zertrennete die Naturen in Chris-
sto / machte einen Menschlichen vnd einen Göttlichen Christum / gleich als wann es
zwo Personen gewesen weren. Dazumal war Cælestinus Bischoff zu Rom / der ein
particular Concilium zu Rom versamlete / auff welchem des Nestorij Ketzerey
verdambt ward. Er schrieb auch an Cyrillum Patriarch. n zu Alexandria / vnd er-
mahnete ihn / er wolte auch ein Concilium versambeln / vnd den Nestorium absetzen /
wofern derselbe innerhalb 10. Tagen / nach empfangener Ankündigung vnd Wahr-
nung seine Ketzerey nicht verlassen wurde. Dasselbe hat Cyrillus gerhan / vnd ein
Concilium zu Alexandria versambelt / auff welchem er 12. condemnations Artikel /
vnd anathemata wider Nestorium verfaßt / vnd gemacht. Aber dardurch ward Ne-
storius gleich wol in der That / vnd im werck selbst keines wegs abgesetzt / sondern er
bleib / vngeachtet des Cælestini vnd Cyrilli wider ihn beschehener Aussprüche / ei-
nen weg / wie den anderen bey seinem Amte. Vnd solches auß dieser Ursachen / die-
weil er denselben beyden Patriarchen nicht vnterworfen war. Dann solche vnd
dergleichen depositiones, vnd Absetzungen waren anders nicht / als blosser Erld-
rungen / daß man nemlich disen oder jenen vor keinen Bischoff erkennte / wie wir
doben dessen vnd. rschiedene Exempla haben vernommen. Derowegen hat sich da-
zumahl der Kays. selbst der Sachen annehmen / vnd damit derselben durch einen
endlichen Aufschlag abgeholfen werden möchte / ein Concilium auß dem gangen
Röm. Reich versambeln müssen.

Antwort.

Cælestinu
verdammet
den Nesto-
rium wegen
seiner Ketz-
erey.

Daß Nestorius ein schädliche Ketzerey auß die Welt gebracht / ist
weltständig; daß auch der Röm. Bischoff Cælestinus denselben alsbaldt
verdambt habe / vnd an Cyrillum Alexandrinum besagter massen geschri-
ben / zumahl solchem Schreiben von dem Cyrillo Folg. gelaistert worden /
ist auch vnvernünftig wahr. Daß aber Nestorius in der That von seinem
Bischofflichen Amte nit gewichen / sonder im Besiz seines Patriarchats
verbliben / ist kein Beweis / daß darumb des Cælestini vrtheil vngültig / vñ
Cælestinus kein rechtmessige Oberkeit vber den Nestorium gewesen sey.

Dann wie

Dann wie oft geschieht / das nach gefeltem Urtheil durch den vnstrittbaren Richter / dennoch einer oder der andere theil / auß vngehorsamb sich dem urtheil widersetzet / vnnnd nicht pariert? Das aber solches eben auß diser ursach geschehen sey / dieweil Nestorius dem Caelestino nicht vnderworffen gewesen / wie Molinæus sagt / ist ein vngrund; sonder es ist geschehen auß sträfflichem Hochmuth / vnnnd eigenwilliger Widerseßlichkeit des Nestorij wider diejenigen / die ihme von Rechts wegen hatten zube-
fehlen. Wie dann solche depositiones vnnnd abseßungen / von dem Bi-
schöfflichen Ampt / so durch die ordenliche Richter beschehen / in der sache selbst nit nur für blosse erklärungen / sonder für warhafftige außsprich vnnnd urtheil zuhalten gewesen. Was gestalt sich aber der Keyser der sachen angenommen / wird das folgende Capitel zuuerstehen geben.

II.
Der von Caelestino verdampte Nestorius, bleibt in Besiz seines Patriarchats auß sträfflichem hochmuth / nit das er Caelestino mit vnderworffen gewesen sey.

Das XIII. Capitel.

Von der zusamen berueffung des I. Concilij zu Epheso.

Molinæus.

In Jahr des Herrn 430. hat der Keyser Theodosius II. ein Concilium zu Epheso versamblet / welches das dritte allgemeine Concilium ist. Wann nun der Römische Bischoff ein Haupt der allgemeinen Kirchen gewesen were / so hette man sich billich an seiner wider den Nestorium ergangener depositionis / vnnnd abseßungs Sentenz zuersättigen gehabt: oder aber wann je ein allgemeines Concilium hette conuocirt werden müssen / so wurde besagtem Römischen Bischoff / da er nemlich / wie gemeldet / ein allgemeines Haupt der Christlichen Kirch were gewesen / vor allen anderen obgelegen vnnnd gebühret haben / dasselbe zu conuocieren / vnnnd nicht allein die Bischöffe des Röm. Reichs / sondern auß Per-
sien, Assyrien, vnnnd andern außserhalb des Röm. Reichs gelegenen Kirchen auß
dasselbe zuuerschreiben vnnnd zuuernessen. Aber es geschah dero keines: sondern der
Keyser Theodosius conuocirete denselben Synodum einzig vnnnd allein auß blosser
eigener authoritet, wie Euagrius lib. 1. c. 43. bezeugt / da er sagt: das erste Con-
cilium Ephesinum sey auß blossen vnnnd ledigem befehl Theodosij des jüngern con-
uocirt worden. Imgleichen Nicephorus lib. 14. c. 34. Socrates lib. 7. cap. 34.
vnnnd das Concilium Ephesinum selbst im anfang der Canonum, &c.

Mol. f. 442.

Antwort.

Wahr ist / daß der Keyser Theodosius II. das Ephesinische Con-
cilium habe außgeschrieben vnnnd versamblet: daß er aber solches nicht ha-
be / auß sonderbarem antrib Cyrilli des Alexandrinischen / vnnnd mit vor-
gehender genehmhaltung vnnnd einwilligung Caelestini des Römischen
Bischoffs / sondern auß blosser eigener authoritet, vnnnd ledigem befehl / wie

I.
Theodosius
II. hat auß
antrib Cyril-
li vnnnd mit
einwilligung

Et

Molinæus

cilium, gleich wie etlich andere/ auß Ursachen/ die wir an obgemeltem
orth angezeigt/ doch dem Römischen Stul gang vnnachtheilig/ zusamen
berueffen. Dann solches mit genehmhaltung vnd einwilligung/ auch er-
wan auff begehren des Röm. Bischoffs/ auß mangel der Hilffmittel/ ge-
schehen. Dahero weder dem Keyser ein Gerechtigkeith/ die ihm sonst
nicht gebühret/ hat zuwachsen/ noch auch dem Römischen Bischoff etwas
von seinem Recht hat solcher gestalt benommen werden mögen.

Theodosius
II. hat das
Ephesinische
Concilium
beschriben/
doch ohn alle
nachtheil des
Römischen
Stuls.

Was Molinæus diß orthß noch ferners von den verfälschungen
Perronij einwirfft/ stelle ich an seynorth/ weil es personalia, vnd wie red-
lich Molinæus die Wort allegire, mir unbekant ist; das weiß ich aber/
vnd hab schon vil Exempel an Tag gelegt/ das des Molinæi Buch mit
Betrug vnd Falschheiten so fast als ein horketer Hund mit Stöhen im
größten Sommer/ angefüllt ist.

Von dem Concilio Sardicensi, vnd Griechischen Wörtern
von Molinæo ist auch schon oben im 5. Buch Cap. 10. am end geantwor-
tet worden.

Das XIV. Capitel.

Ob niemand anders/ als dem Römischen Keyser allein obgelegen
vnd gebüret ein allgemeines Concilium zu
conuocirn?

Molinæus.

Neben solchen Zeugnissen auß der antiquitet, welche einhellig mit sich
bringen/ das die Keyser vor sich allein vnd auß bloßer lediger Keyserli-
cher autoritet, Macht vnd Gewalt/ die allgemeine Concilia conuociret
haben/ gibt es auch die vernunft selbst/ daß dieselbe conuocation bey nie-
mand anders/ als allein bey dem Römischen Keyser gestanden haben müsse. Dann
weil die allgemeine Concilia nur auß Bischöffen des Römischen Reichs bestun-
den/ vnd nichts daß lauter Reichs Bischöffe auß denselben zuerscheinen pflegten/
so ist darauff klärllich abzunehmen vnd zuschließen/ das ein solches Concilium, wel-
ches sich weiter nicht/ als auß das Römisch Keyserthumb erstreckte/ nothwendig
nur vom Röm. Keyser müsse conuociret gewesen seyn. Dann wann der Römisch
Bischoff in qualitet eines Hauptes der Kirch der ganzen Welt/ die allgemeine
Concilia conuociret hette/ so wurde er so wol die Bischöffe außser: als innerhalb
des Römischen Reichs darzu erfordert haben. Vnd ist hierauff Augenscheinlich
zusehen/ daß die Ursach/ warum die Bischöffe auß Persien, Asyrien, Ethiopien,
&c. auß denselben Concilij nit erschienen/ dise gewesen sey/ weil ihnen nemlich der
Römische Keyser nicht zubefehlen gehabt. So pflegten auch die Bischöffe auß des
Keyserß/ vnd nicht auß des Bischoffs von Rom vntosten sich einzustellen. Der
Keyser verschaffte ihnen Fahr/ vnd alle andere nothdurfft fore zukommen/ welches

Mol. l. 444.
445.

man sollte perungarias præstationes zunehmen; vnd hielte sie Zehrfren/ so lang sie in Concilio waren. Er hatte seinen Graffen vnd Officirer auff dem Concilio, die an seiner Statt/ vnd in seinem Namen in der versamlung præsidireten. Welches man mit allein auß den Acten dieses Concilij Ephesini, in welchem der Graff Candidianus præsidiret, in gleichem auß dem Concilio zu Seleucia, wie solches Socrates lib. 2. c. 39. erzehlet/ zusehen hat/ sondern auch noch klärlicher auß dem Concilio Chalcedonensi, von welchem wir an seinem ortz reden wollen/ zusehen haben wird/zc. biß zum end.

Antwort.

Welcher gestalt/ vnd von wem die vorgehende Concilia biß auff das Ephesinische seyen zusammen berueffen worden/ auch mit was für Vnwarheiten in diser sache Molinæus bißher seye auffgezogen/ haben wir auß der Antiquitet schon vilfältig erweisen; welche er immerdar nit allein fortsetzet vnd beharret/ sonder noch mit neuen falschen stücklein mehrer vnd anhäuffet. Zu besserer Verständnuß aber diß alles ist zu mercken.

I.
Nothwendig-
keit der
Concilien
zu Abstellung
der Ergern-
issen vnd
Aufhebung
der Keger-
eyen.

1. Kan man nicht laugnen / es erhasche die vnymbgängliche Nothurfft/ daß in der Christlichen Kirch vnderweilen solche Concilia zu Abstellung der Ergernissen/ vnd Aufhebung der Kegeren (weil es an diesen beyden/ wie wir sehen Matth. 18. v. 7. vnd 1. Corinth. 11. v. 19. nit- mals wird mangelen) angestellt werden sollen. Dann ob gleich Christus seiner Kirchen einen sichtbarlichen allgemeinen Statthalter mit gnugsamem Gewalt/ die Glaubens Serrittigkeiten zuerörtern/ hinderlassen vnd vorgesetzt (massen im 1. vnd 2. Buch dargehan) deme die ganze Bruders- schaffe der Glaubigen (wie Cyprianus redet lib. 1. Epist. 3.) gehorsamb lai- sen soll; nichts desto weniger hat es viel ein bessern Nachdruck/ wann der- gleichen Erörterung mit Zusammensetzung der vereinigten Gemüßer aller Geistlichen Vorsteher / zuwerck gerichtet wird; beuorab weil auch das Exempel der Apostel Act. 15. vns dahin weist/ welche/ da sich zu An- tiochia Zwispalt/ wegen des Mosaischen Gesag / erhebt / auch diß Mittel haben für die Hand genommen / vnd zu Jerusalem eine Versamlung darüber gehalten; welchem Exempel hernach zu allen Zeiten die Kirch nachgefolgt/ vnd die neue Kegeren / durch neue Concilia verworffen vnd verdambt. Vnd also die Concilia für ein nothwendiges ordinari Mittel / den Ergernissen vnd Kegeren abzuwehren / billich zuhalten seind.

2. Weil die Christliche Kirch durch die ganze Welt außgebrei- tet ist/ vnd sich viel weiter / als das Röm. Reich erstreckt / alß die Ver- nunfft selbst zuerkennen / daß die Zusammenforderung der Concilien, de-
jure,

iura, vnd von rechts wegen / nicht bey den Röm. Keyseren / die nur im Röm. Reich zugebieten haben / besthe / sonder einer andern Oberkeit / zugehöre / derer Vortemessigkeit auch die Bischöffe außserhalb des Römischen Reichs / vnderworfen / vnd gehorsamb zulaisten schuldig seyn: sonst herten die Apostel sehr vnrecht gethan / da sie / ohne zuvor eingeholten Bescheid / vnd Vergünstigung des Röm. Keyfers / zu Jerusalem eine Versammlung vnd Concilium gehalten haben. Ja es wurde auch folgen / wann die Röm. Keyser wider sollten vom Christlichen Glauben abfallen / vnd vngläubig werden / daß die Kirch nicht Macht hette / zu ihrem Zug vnd Aufnehmen / ein allgem. in Concilium zuhalten / sonder müßte dem vngläubigen Keyser die Zusammenberuffung der Bischöffen / vnd die Präsidenz im Concilio lassen / vnd gewertig seyn / daß ein solcher abgesagter Feind vnd Verfolger der Kirchen / den Wolstand vnd die Erhaltung derselben befürdern therte: welches eben so viel wäre / als da einer sagte / Gott habe den Wolff vber die Schaaf gesetzt / vnd ihm dieselben zuerhalten vnd zuerwalten anvertraut: wer kan aber gedencen / daß Gott seiner Kirch nicht habe besser fürssehen wollen? wurde nicht ein solcher Nero, oder Diocletianus, viel mehr alle Zusammenkunften der Bischöffen verhindern / als befürdern? oder da er sie also versamblet ergriffe / alsbaldt umbbringen vnd hinrichten lassen? So ist dann gar klar / daß / so viel die natur, Art vnd Eigenschaft der Concilien, auch das Ziel vnd End / wohin sie von Gott geordnet seind / per se, vnd an ihm selbst beruht / der Gewalt solche zusammen zu forderen nicht dem Röm. Keyserthumb anhängig / sonder einer andern Oberkeit gehörig vnd zustendig seye.

3. Daß aber de facto, vnd in der That selbst / die Röm. Keyser / nach dem sie seind Christen worden / die Concilia offtermal zusammen beruffen / ist solches per accidens, vnd auß zufälligen Ursachen geschehen: dieweil die Bischöffe solches ihnen gütwillig vergünstiget / vnd nachgesehen / oder etwan auch sie darumb ersucht / vnd gebetten; theils wegen der Wahlstatt / vnd des ortes / in welchem solche Conuent müßten angestellt / aber ohne Einwilligung des Röm. Keyfers / als der Weltlichen Herrschaft / nicht könnte ertlesen / vnd benambsert werden: theils wegen des Geleits der hin vnd her reisenden Bischöffen / die ohne Keyserlichen Schutz / nicht könnten zu Wasser vnd Land ohngehindert / vnd sicherlich fortkomen: theils wegen grosser Armuth der Bischöffen / vnd Mangel des Raifloßens / vnd Underhaltes derselben bey dem Concilio, welche auch ohne des Keyfers grosse Handbiertung nicht vermöchten solchen Concilien beyzuwohnen; theils auch wegen der Widerspennigen / welche nicht könnten / an-

II.

Was die Eigenschaft / Ziel vñ End beruht / ist solche zusammen zu forderen / mit dem Keyserth. anhängig / sonder einer andern Oberkeit gehörig.

III.

Daß die Christliche Keyser offte die Concilia beruffen haben / ist per accidens vñ mit Bewilligung der Bischöffen geschehen.

IV.

Erzielung vñ unterschiedlicher Ursachen

den/berent-
wegen die
Keyser die
Concilia zu-
samen gefor-
dert.

derer gestalt/ zum Gehorsamb/ als durch Keyserliche Macht/ gebracht wer-
den. Gestalten wir auch droben im 4. Buch vñ 6. cap. darvon erwehnung
gethan; deßhalb den Röm. Keysern die Röm. Bischöffe die Ehr-
haben gütwillig angethan/ vñ sie lassen die Concilia aufschreiben/ beuorab
weil dazumal die meiste vñ fürnehmste Kirchen/ vñ Bischöffe der Ehr-
stenheit/ im Röm. Reich/ gelegē vñ gesessen waren/ darunder vorderst die
Römische Haupt vñ Mutterkirch aller Kirchen/ nach welcher sich andere
richten solten/ gewesen.

V.
Warumb
die auß-
halb dem Rō-
mischen Reich
gelegene Bi-
schöffe nit ha-
ben können
zu den im
Röm. Reich
gehaltenen
Concilijs
kommen.

4. Daß aber solche Concilia allein auß Bischöffen des Römischen
Reichs bestanden/ ist daher geschehen/ dieweil die jenige Bischöffe/ so auß-
serhalb dem Röm. Reich/ vnder den Barbaren vñ Feinden des Rōm-
ischen Reichs gesessen waren/ nit dörrffen sich zu solchen Versamlungen/
die im Römischen Reich gehalten worden/ sicherlich versfügen/ sie wolten
sich dann/ als wären sie Landesverräther/ die mit den Feinden correspon-
dirten vñ Gemeinschaft hielten/ ganz offentlich verdächtig machen vñ
die Religion in eufferster Gefahr vñ Vndergang stürzen; Neben dem
so seind auch diese Bischöffhumb außser dem Römischen Reich so vñer-
auß welt entlegen gewesen/ daß ihnen vnmöglich in so kurzer Zeit/ dahin
sie kommen sollen/ zugelangen. Ist auch ferners noch diese Fürsagung
vñ Anstalt gemacht worden/ daß die Kirchen/ so außser dem Röm. Reich
waren/ den nechst gesessenen Patriarchen vñ Erzbischöffen/ sonderlich
dem Alexandrinischen vñ Antiochenischen seind anbefohlen vñ vnder-
geben gewesen/ welche der Abwesenden Stell/ bey den Concilijs vertre-
ten/ vñ alle Verordnungen denselben hernach intimiert/ vñ zuwilffen
gemacht haben. Wir haben auch schon oben gemeldet/ daß dem Niczeni-
schen Concilio ein Persianischer Bischoff Ioannes mit Namen/ habe bey-
gewohnet; welcher zweiffels ohne vieler anderer Statt auch vermalter
gehabt.

5. Auß diesem ist zuuernemen/ daß die Ursach/ warumb die Bi-
schöffe auß Persien/ Assyrien/ Aethiopien/ re. auß den Concilijs nicht er-
schienen/ nicht diese gewesen sey/ wie Molinaus falsch fürgibt/ weil ihnen
der Röm. Keyser nicht zu befehlen gehabt; sondern weil sie wegen bösen
Verdachts/ weitre des Wegs/ Mangel der Einkösten/ vñ Gefahr ihrer
anuertrauten Heerde vnder den Vnglaubigen/ nicht haben von Haus
dörrffen sich wegg begeben.

VI.
Die von den
Röm. Key-

6. Daß aber die Röm. Keyser zu solchen Concilijs auch ihre welt-
liche Graffen zuer welcher praesidenz verordnet/ haben sie solches nit deß-
wegen/ als wann ihnen Erafft Keyserlicher Macht/ die Vornemlichkeit/
vñ

vnd der Oberkeitsliche Richterergewalt / vber die Bischoff / vnd das Concilium gebühre / sonder darumb gethan / damit sie / als Schutzherrn der Kirchen / durch solche ihre Officierer, alle Vnruhe / die sich bey dergleichen grossen Versamblungen bald erheben kan / verhütteren / vnd damit alles ordentlich vnd friedtsamb abgehandelt wurde / verschafferen. Ist also diß ein praesidenz deß Schutzes / vnd nicht deß Oberrichtersambis gewesen.

7. Strehet nicht in Abred / es haben wol auch etliche Römische Keyser in dergleichen Sachen vber die Schnur getretten / vnd ihnen selbst mehr / als sich gemessene / zugemessen : dahero nicht alles verantwortlich gewesen / was sie bey Haltung der Concilien wider die Bischoffe de facto, vnd nicht de iure, verhandelt haben : warauß aber nicht folget / daß darumb per se, vnd von rechts wegen den Röm. Keysern obgelegen vnd gebühret habe / die allgemeine Concilia zusamen zuruffen / vnd zuregieren.

Das XV. Capitel.

Von den Patriarchen / welche dem Concilio Ephesino beygewohnt / vnd was sich zwischen Cyrillo Alexandrino, vnd Ioanne Antiocheno verlossen.

Molinæus.

Diesem Concilio hat Caelestinus Bischoff zu Rom nie beygewohnt; dann der Röm. Bischoff hat sich niemahls auff einigem der alten allgemeinen Conciliorum finden lassen wollen; vnd solches darumb / weil er sich befahrete / es möchte etwan einer von den anderen Patriarchen / nemlich der von Constantinopel / Alexandria / vnd Antiochia / welche auch gern Hanen im Korb seyn / vnd das pra haben wolten / vber ihn gesetzt / vnd ihm also vorgezogen werden. Welches dann auch leichtlich hette geschehen können / weil auff derselben allgemeinen Concilijs, alles in Griechischer Sprach / welche die Röm. Bischoffe nicht verstanden / pflegte verhandelt zuwerden. Zumassen auch das Schreiben / welche die Röm. Bischoffe nicht verstanden / pflegte verhandelt zuwerden. Zumassen auch das Schreiben / welches Caelestinus an diß Concilium gethan / Lateinisch gewesen / also daß man zu Auflegung desselben hat einen Dolmetsch haben müssen. Hat derowegen gedachter Caelestinus drey Legaten an sein statt auff besagtes Concilium Ephesium geschickt.

fern abgesandte weltliche Grafen seyn verordnet gewesen zu einer praesidenz deß Schutzes / nicht deß Oberrichtersambis in den Concilijs.

VII.

Was massen die Keyser ihnen bey den Concilijs, mehr zugemessen habe / als sich gemessen.

Mol. f. 446.

Antwort.

Daß diß die Ursach gewesen sey / welche Molinæus anzeigt / warumb die Röm. Bischoff den allgemeinen Concilijs, so in Griechenland gehalten worden / nicht in der Person selbst beygewohnt / ist ein Vnwarheit / die von dem Molinæo anderswo widersprochen wird: der

I. Caelestinus ist nit darum nicht in das Ephesinisch Concilium kommen/ das er befahrete/ es möchte im ein anderer Patriarch vorsitzen.
 der schon eilich mal/ vnd sonderlich dröben im 9. cap. diß 7. Buchs. Es ist zwar/ selbst bekennet/ der Röm. Bischoff seye wegen der dignitet, vnd des Vorzugs der Statt Rom der Vornehmste/ in der Ordnung gewesen: vnd baldt hernach: Diese Ordnung zwischen den Patriarchen vnd Erzbischoffen war also so auß Befehl der Röm. Keyser/ durch gewisse/ auff den Concilijs gemachte Verfassungen/ auffgerichtet vnd eingeführet worden. Ist dem nun also, daß diese Ordnung nach des Molinæi obiger Aussag/ so richtig gewesen/ wie vbel reimet es sich/ daß Molinæus sagt/ der Caelestinus habe darumb dem Ephesinischen Concilio nicht beygewohnet/ weil er sich befahret/ es möchte ein anderer Patriarch im sitzen ihm vorgezogen werden? wer sihet nicht/ das diß auß lauter böser affection vnd meynung hergestoffene vnd falsch erdachte Pöffen/ ia Lügen seyen?

Molinæus.

Mol. f. 446.

Ioannes Patriarch zu Antiochia kam auch dahin/ aber inspätt: dann der Synodus war allbereit zu der condemnation des Nestorij Patriarchen zu Constantinopel/ geschritten, vnd hatte dieselbe ergehen lassen/ welches sich gedachter Ioannes vor einen Schimpff vnd Verachtung seines Patriarchischen vnd Apostolischen Stills anjoge/ vnd gab vor/ man were ohn ihn ein solches Urtheil zufallen/ oder auch ein Concilium zuhalten/ vnd auff demselben einen solchen Abscheid/ bey welchem die Allgemeine Kirch so höchlich interestiret were/ vnd darinn ein Patriarch condemniret worden/ auffzurichten nicht befugt gewesen. Derowegen dann gemeldter Ioannes die Orientalische seinem Patriarchat vnterworffene Bischöffe versamblet/ eine depositionis sentenz wider den Cyrillum Patriarchen zu Alexandria/ vnd Memnonem Bischöffen zu Epheso publicirt, vnd sie ihrer Aempter degradirte vnd einsetzt. Da hingegen vergolt ihm Cyrillus gleich mit gleichem/ vnd ließ eben ein solch absetzungs Urtheil hinwiderumb wider den Ioannem Antiochen. ergehen. Dieses alles geschah also ohn einzige Einholung/ oder Abwartung dessen/ was er wan hierunter des Röm. Bischoffs gefällig Gemüts meynung möchte gewesen seyn. Dann dazumahl war dasselbe nicht herkommen/ noch jemals gedräuchlich gewesen. Es haben sich aber/ durch Vnderhandlung friebliedender Leut/ diese beyde Prälaten hernach widerumb mit einander vertragen/ vnd wie Soerates lib. 7. cap. 37. sagt/ mit ablegung ihrer Feindschafft einander ihre Stühle wider gegeben.

Dieses Exempel ist sehr denckwürdig. Dann es gibe klärlich an Tag/ was gestalte sich alle Patriarchen des Römischen Reichs eben der Berechtigket vnd der Macht angemasset/ die auch Iulius der Röm. Bischoff in des Athanasij sach vorgewandt/ das man nemlich ohn sein vorbeuust vnd willen/ keine Concilia versambeln/ noch einige Canones verassen könde. Es gibe auch dieses Exempel gute nachricht/ wie das jenige/ was Sozomenus sagt/ das nemlich Iulius Bischoff zu Rom dem Athanasio vnd eilichen anderen Bischöffen/ die vom Keyser Constantino, vnd von den Orientalischen Bischöffen in ihrer Aempter einsetzt worden waren/ ihre Stuhl wider gegeben habe/ zuuerstehen sey: Item welcher gestalt auch v. r. kan den werden müsse/ das sehgemeister Sozomenus ferner sagt/ es hetten die Orientalische Bischöffe den Iulium Bischoffen zu Rom/ ungleichen den Olym vnd Max.

mum von ihren Aemptern abgesetzt. Dann ob gleich Iulius seine erklärung wegen restitution des Athanasij, vnd der andern Bischöffe hatte aufgehen lassen/ so seind sie darumb dardurch in ihre Aempter nicht wider eingesetzt worden: sonder sie seind allererst ein lange zeit hernach durch vil andere mittel vnd wege widerumb darzu gelangt/16.

Antwort.

1. Von diesem Streit zwischen Cyrillo dem Alexandrinischen/ vnd Ioanne dem Antiochenischen Patriarchen / haben wir auch oben im 3. Buch / im 2. Capitel/ in der 3. Einred / Item im 5. Buch/ Cap. 2. im zweyten Punct vber das 360. Blatt Molinæi gehandelt. Vnd gilt diß Argument des Molinæi eben so vil/ als wann einer sagte: Ertliche Rebel- lische Burger haben wider ihren rechtmessigen Magistrat sich auffgele- net/ vnd denselben wider alles Recht abzusetzen sich vnderstanden. Der- halben hat derselbe Magistrat seinen Oberkeitlichen Gewalt vber solche Burger. Besagter Ioannes Antiochenus war ein Schismaticus, vnd grosser Fauorit, oder Freund des Erzfegers Nestorij, vnd hat mit hin- dansetzung alles Kirchen gehorsams, sich wider das Ephesinische/ recht- messige allgemeine Concilium, als wider seine Obrigkeit/ sträfflich auff- geworffen wie das Sendschreiben des Ephesinischen Concilij selbst/ an Cælestinum Römischen Bischoff parte 2. Actione 5. pag. 151. & seqq. edit. Col. 1618 bezeuget: Ist derhalben nichts verwunderliches/ das er auch wider den Cyrillum vnd Memnonem Ephesinum, vber die er kein Gewalt gehabt/ vermessenlich einen solchen Sentenz gefelt/ welchen das ganze Concilium alßbald cassiert, vnd für nichtig erkläret hat.

2. Das aber Cyrillus Alexandrinus hingegen wider den Ioan- nem Antiochenum habe auch ein absetzungs Bruchteil ergehen lassen/ vnd ihm gleiches mit gleichem vergolten/ Sagt zwar Socrates lib. 7. c. 34. edit. Basil. aber den Patribus desselben Concilij ist mehr zu glauben/ wel- che in der erstgemelten Epistel an Pabst Cælestinum also geschriben: Indi- gnitate rei merito commoti eiusmodi in illum Ioannem) & in alios sententiam legitimè proferre deliberauimus, cuiusmodi ipse tulerat, illegitimè contra eos, qui de nullo crimine condemnati fuerant Ve- rum quò illius temeritatem longanimitate vinceremus, etiam si illam iustissimè legitimèq; subiuisset, pietatis tuæ iudicio hoc reseruauimus; interim illos excommunicationi subijcientes, omni que potestate sacer- dotali exuentes, &c. Wir wegen Unbillichkeit der sachen billich bewegt/ ha- ben berathschlager/ einen solchen Sentenz vber ihne (Ioannem) vnd andere recht- messig außzusprechen/ dergleichen er vnrechtmessig vber diejenige/ welche keines

II.

Ioannes An-
tiochenus
fältte einen/
doch vnbe-
fugten/ depo-
sitions Sen-
tenz wider
Cyrillum vñ
Memnonem

Lasters seind verdampt worden / gefälle hat. Aber dannie wir seine Vermessenheit / mit der langmüthigkeit vberwindeten / ob er schon solchen Sentenz gar recht vnd wol verdienet weiß außstünde / haben wir dasselbig dem Urtheil deiner andacht vorbehalten; entzwischen dieselbige / das ist den anhang des Ioannis, der excommunication vnderwerffend / vnd allen Priesterlichen Ewalt ihnen entziehende. Ist da nicht hell vnd offenbar / daß die absetzung des Ioannis weder vom Cyrillo, noch von dem gedachten Concilio seye wirklich vorgenommen / sonder allein berathschlaget / das Endurtheil aber dem Römischen Bischoff heimgestellt worden? Woraus des Röm. Bischoffs autoritet abermal gar hübsch erscheinet; daß warumb hette das ganze Concilium den außschlag / in solcher sache / zu des Römischen Bischoffs urtheil verschoben / wann es denselben nicht für das höchste Oberhaupt der Kirchen erkennet / oder er keine Vortrefflichkeit vber den Ioannem gehabt hette? Warumb hette eben dasselbe Concilium Actione 5. in der Epistel an Cælestinum demselben / von allem / was gehandelt worden / so fleißig vnd außführliche relation gethan / vnd folgender massen geschrieben: Quia necesse est, vt omnia, quæ consecuta sunt, sanctitati Tuae significetur, non potuimus non scribere, &c. Diueil nothwendig ist / das alles was erfolget / deiner Heiligkeit zu wissen gemacht werde / haben wir nicht können vnderlassen zuschreiben. Was heisset / diueil nothwendig ist / zeige mir Molinæus einen anderen Bischoff in der Welt / dem diß ganze Concilium solcher gestalt habe vmb sein thun vnd lassen Rechenschaft geben? Oder von dem es gehalten habe? Es sey also nothwendig ihne zu berichten? Wer greiffet auch nicht mit Händen / das etwas sonderbares darhinder stecke / wann diß Concilium Actione 3. in dem Sentenz wider den Nestorium, sagt: Coacti per Sacros Canones, & Epistolam Sanctissimi Patris nostri, & comministri Romanæ Ecclesiæ Episcopi, lachrymis subinde perfusi, ad lugubrem hanc contra eum sententiam necessario venimus. Wir seind durch die h. Canones, vnd das Sendschreiben vnsers heiligsten Vatters vnd Müdieners Cælestini der Römischen Kirch Bischoffs gezwungen / oder nothwendig bewegt nit ohne offtermahlige Zähher vergießung / zu diesem kläglichen Sentenz wider ihne (den Nestorium) geschritten. Ist also ein vberweißliche Vnwarheit / wann Molinæus sagt / diß alles seye geschehen / ohne einzige einholung oder abwartung dessen / was etwa des Röm. Bischoffs gefällige Gemüths meinung möchte gewesen seyn / &c.

III.
Die absetzung des Ioannis Antiocheni, ist von Cyrillo vnd dem Ephesinischen Concilio, berathschlaget / aber das Endurtheil dem Röm. Bischoff heimgestellt worden.

IV.
Färewand / warumb diß Conciliabulum Ephesi-

3. Befinder sich in den Actis des Conciliabuli, so vom gedachtem Ioanne zu Epheso absonderlich gehalten worden / nicht / das er Ioannes in fellung des depositions Sentenz wider den Cyrillum, diß versach eingewendet habe / man were nit befuegt gewesen / ohne ihn ein Concilium zuhal-

inhalten/ vnd den Nestorium abzusagen: sonder er gebraucht sich eines andern Fürwands: nemlich diemelt Cyrillus wider die Canones, vñ des Keyfers befehl gehandelt/ die Kirchen gesperrt/ grosse vnruhe erweckt/ auch sich der Arianischen/ Apollinarischen/ vnd Eunomianischen Kegereyen theilhaftig gemacht/ darumb solle er von seinem Bistumb abgesetzt vnd verstoßen seyn; wie zusehen in Actis Conciliabuli post Actionem 1. Concilij Ephesini, in der obbesagten Cölnischen edition.

4. Ist nicht wahr/ das dise einzige Thar des Ioannis an Tag gehe/ welcher massen alle Patriarchen des Röm. Reichs eben derselben Berechtigtet sich angemasset/ die Iulius Röm. Bischoff in des Athanasij sacht vorgewandt. Dann alle Dialectici wissen/ das auß einer particulari kein Vniuersalis geschlossen werde; wie ich schon oben im 5. Buch/ Cap. 2. vber das 354. Blatt Molinai auch erwehnet hab: dann nicht folget; diser oder jener Burger ist vngehorsamb. Derhalben seind alle vngehorsamb. Iulius der Römische Bischoff hat in des Athanasij sacht Canones, vnd das herkommen für sich gehabt/ dergleichen andere Patriarchen nicht haben.

5. Befehl/ es weren die durch den Molinæum angezogene anmassungen Päpstlichen Swalts/ von den anderen Patriarchen tentiret worden/ vnd beschehen/ so wären sie doch de facto, vnd nit de jure, sonder wider Recht beschehen; was aber wider Recht geschieht/ kan dem Recht nichts nehmen. Die Römische Bischoff haben sich auff das Göttliche Recht/ vnd dem H. Petro beschehene Versprechungen gesteuert/ vnd stewarten sich noch darauff/ darwider kein vngehorsamb/ kein widersetzung/ kein verjährung oder præscription, kein menschliches Gesag statt haben kan. Der andern Patriarchen prætension hat kein solches Fundament.

6. Dann zum 6. wer kan glauben/ Christus habe ein solche Kirch auffgerichtet/ in welcher auff Vtopische/ Barbarische weis/ alles ohne Ordnung/ vnd Oberhaupt/ oder aber mit so vil Köpfen durch einander lauffen solle? Nun were es gewislich ein solche Kirch/ wann vnder sonil Patriarchen/ ein jeder vber den anderen/ vñnd zugleich vber den ganzen Leib Christi zuschaffen/ zugebieten/ vnd zu gubernieren heere. Derhalben muß nothwendig einer der erste vnd Oberste seyn/ darvon die andere dependiren vnd hangen. Das aber der Römische Bischoff/ vnd kein anderer/ derselbe seye/ haben wir im 2. vnd 3. Buch auß heiliger Schrift/ auß den Kirchen Historien/ vnd iñmerwehrenden herkommen/ wider alle niderige Einwirff bewisen.

nun den Cy-
rilum abge-
setzt.

V.
Des Röm.
Stuhs Ge-
walt vñnd
Bortmessig-
keit ist ge-
gründet auff
dz Göttlich
Recht/ vnd
auff die dem
H. Petro ge-
schene ver-
sprechung.

VI.
Nothwen-
digkeit eines
einig Ober-
sten Hauptes
in der Kir-
chen.

VII. 7. Hierauß ist auff dasjenige / was Molinæus auß dem Sozomeno anhengt / leichtlich zuantworten. Dann ich schon oben im 5. Buch Cap. 2. im zweyten Punct angezeigt / was gestalt dergleichen ein: vñnd abseugungen der Bischöffen / so durch den Römischen Bischoff geschehen / warhafft / Richterliche / vñnd auß Oberkeitlicher Vortragsigkeit herfließende Urtheil / vñnd nit nur blosser Erklärungen / das er sie für Bischoff erkenne / oder nit erkenne / gewesen seyen. Das aber solche Urtheil von dem Römischen Bischoff nicht allzeit haben zur execution vñnd vollstreckung gebracht mögen werden / ist solches per accidens geschehen / vñnd für ein zufällig ding zurechnen / welches den rechtmässigen Gewalt des Römischen Bischoffs nicht vmbstosset. Dann oft geschieht / daß die vollziehung eines gerechten Urtheils / durch die Widerseßigkeit vñnd Macht der Vnderthanen gesteckt vñnd verhindert wird: bleibt doch ein / als den anderen weg / der Oberkeitliche Gewalt in seinem werth.

Das XVI. Capitel.

Von der Ordnung / welche in den Sessionen auff dem ersten Ephesinischen Concilio gehalten worden / vñnd in was für einer qualitet Cyrillus im selbigen præsidiret habe?

Molinæus.

Mol. f. 448.

Auß den Actis jeggemeinten Concilij sihet man / das Graff Candidianus Beampster des Keyseris Theodosij im selbigen Concilio an statt des Keyseris mit vollkommener Macht vñnd Gewalt præsidiret habe. Dann er bezielt den Bischöffen / sie sollen ordentlich verfahren / vñnd keine neue Mact vornemen / sie haben dann erstlich die vorigen erörtert. Verbut ihnen auch von Civil vñnd Criminal sachen / ober welche er ihm selbst die Erkennung reservirt vñnd vorbehalt zuhandlen. Vnder den Bischöffen aber hat Cyrillus Patriarch zu Alexandria / ein vornemmer vñnd außsüßlicher Mann / so wol wegen seines wolgemeynten Hergens / vñnd sonderbarer Geschicklichkeit halber / als auch von wegen der dignitet seines Stuls den Vorßiz gehabt / vñnd ist von dem Concilio achtzehn Tage vor ankunft der Legaten des Römischen Bischoffs Cælestini zum Præsidat erwöhlet gewesen / warauß dann klärlich erscheinet / das man dazumal nicht darvor gehalten / es müste eben der Bischoff zu Rom / ober seine Legaten dabey seyn / wann ein Vniuersal vñnd allgemeines Concilium gehalten werden solte.

Antwort.

1. Graff Candidianus præ-

1. Der Graff Candidianus hat an statt des Keyseris dem Concilio præsidiret, nicht / als ein Richter in Religions sachen, sonder allein als ein

ein Beschützer der versamblerten Bischöffe, auff daß er sie vor allem Gewalt beschirmte / vnd zugleich alle Unruhe / vnd Zwynpalt vnder denselben verhäutete / auch in einem vnd anderem / was zu Beförderung des Concilij dienen wurde / gute Fürsichung thette. Hat also die Macht dieses Präsidenten vber das Weltliche / aber nicht vber das Geistliche sich erstreckt. Wie dann solches des Keyfers Theodosij vnd Valentiniani Schreiber / so sie an das Concilium gerhan / gar eigentlich bezeuget; als nemlich / Sie haben den Graffen Candidianum zum Synodo geschickt / mit dem ausdrücklichen Befehl / daß er mit den Glaubens Sachen nichts zu thun habe / dannes seye vnzulässig / vnd ein Sünd / daß der heilig / so mit Bischoff ist / sich in Kirchengeschäfte einmische / sonder daß er die Wüth vnd weltliche Leut / die in grosser Anzahl zugehossen / abschaffe / allen Tumult / Unruhe / vnd Vneinigkeit verhindere &c. welche Epistel bey dem Baronio A.C. 431. n. 44. zu finden.

sidirt, dem
Ephesi-
schen Con-
cilio, als ein
Beschützer
der Versam-
elten / mit als
ein Richter
in Religions-
sachen.

2. Cyrillus Alexandrinus hat dem Concilio im Geistlichen / für nemlich als ein Statthalter des Römischen Bischoffs / wie wir hernach erweisen werden; darnach auch für sich selbst / als ein Alexandrinischer Erzbischoff / welcher von alters her / dem Antiochenischen vnd Jerosolymitanischen allzeit vorgegangen / präsidirt. Daß aber dieser Cyrillus von dem Concilio seye sonderbar zu diesem Präsidenten Amte eligirt vnd erwöhlet worden / wie Molinæus sagt / ist nicht wahr; vnd kan Molinæus auß den Acten keines wegs beweisen / daß dergleichen Wahl eines Präsidenten bey den Concilijs herkommen / vnd gebräuchlich gewesen sey; sondern es hat schon / den Canonibus vnd Herkommen gemess / sein gewisse Regel vnd Ordnung gehabt / die man nicht hat dürfen überschreiten / welche Ordnung bey diesem Concilio, in welchem der Constantinopolitänische Patriarch Nestorius ein Verfolger war / den Cyrillum getroffen.

II.
Cyrillus prä-
sidirt dem
Concilio im
Geistlichen
fürnemlich
als ein Stat-
halter des
Röm. Bi-
schoffs / dar-
nach für sich
als ein Ale-
xandrinischer
Erzbischoff.

3. Ob schon wahr / daß das Concilium seinen Anfang genommen / ehe die Gesandten des Römischen Bischoffs zu Epheso antommen / so folgt doch hierauf mit nichten / daß man dazumal nicht darfür gehalten / es müßte bey der Bischoff zu Rom / oder seine Legaten auch darben seyn / wann ein allgemeines Concilium gehalten werden sollte. Sintemal auch bey dem Anfang dieses Concilij, sich erwar befunden / so des Röm. Bischoffs Stell vertreten; nemlich Cyrillus der Alexandrinische Patriarch. Weil derhalben auff seitten des Römischen Bischoffs dñsals kein mangel erschienen / kan nit gesagt werden / daß man in dem Wohn gewesen / man könne gar wol / ohn den Röm. Bischoff / ein General Concilium halten. Es ist auch Molinæus nicht mehr eingedenck / was er ein kleines juor am 447. Blat geschrieben; Alle Patriarchen (spricht er) des Röm. Reichs / haben eben das / was Iulius in des Athanasij sach / vorgewandt / daß man nemlich ohne ihr vorher

Cyrillus ist
von dem Co-
cilio Ephe-
no nicht son-
derbar zum
Präsidenten
Amte erwöh-
let worden.
III.
Vor An-
kunft der
Röm. Ge-
sandten / hat
Cyrillus des
Röm. Bi-
schoffs Stell
vertreten.

IV.
Molinæus
schlägt sich
abermahl
selbst.

wußt vnd willen / keine Concilia versambeln / noch einige Canones verfaßten. Seind nun andere Patriarchen dieses Sinns gewesen / vnd haben zumal auch auß dem Nicænischen vnd Constantinopolitanischen Concilio gute Wissenschaft gehabt / daß der Röm. Bischoff / vnder allen Patriarchen den fürnehmsten vnd ersten Sig / auch nicht weniger Gewalt / als sie / habe / wie haben sie nicht dafür halten können / oder sollen / es müßte der Röm. Bischoff / oder seine Legaten auch darbey seyn / wann sie ein General Concilium celebriren wolten? Da hat sich abermal die Zunge sein selbst auff das Maul geschlagen.

Molinæus.

Mol. f. 448.

Als nun die drey Legaten des Röm. Bischoffs angelangt gewesen / da zu man ihnen ihren gewissen Ort / da sie sitzen sollten / angewiesen. Arcadius der erste Legat des Cælestini setzte sich vnder Cyrillum. Nach dem Arcadio ist Iuuenalis Patriarch zu Jerusalem. Nechst Iuuenali hatte Proiectus der zweite Legat des Bischoffen zu Rom / vnd nach demselben Theodorus Bischoff zu Ancyra / seine Stelle / vnd nach dem Theodoro ist Philippus der dritte Legat des Röm. Bischoffs Cælestini gesetzt worden. Dann dazumal huffs nicht dar zu / ob einer gleich des Röm. Bischoffs Legat war / so mußte er dannoch vnter einem Hauffen Bischöffe vnten an sitzen.

Antwort.

V.
Gewisse
Ordnung in
den Conci-
lijs zusagen.

Nicht ohne ist / daß man in den Concilijs, alle Besand / wegen der Session zuuerhütten / gewisse Ordnung so viel möglich / vnd die Bm. stand der Zeit / vnd des Orts / leiden möchten / gemacht / vnd zuhalten sich beflissen. Daß man aber des Römischen Bischoffs Abgesandten so schlechlich angesehen / vnd als Schulerbuben / vnter einem Hauffen Bischöffe / vnten an sitzen heißen / kan mir Warheit nicht gesagt werden. Es seind zu Epheso vber zweyhundert Bischöffe zusammen kommen / nach welchen / am letzten Ort die Röm. Abgesandten sitzen sollen / wann des Molinæi fürgeben wahr were. Aber die Acta bringen viel ein anders mit sich.

VI.
Was für
Sig in dem
Concilio zu
Epheso die
Röm. Abge-
sandten ge-
habt haben.

Dann Molinæus selbst bekennet / Arcadius der erste Röm. Abgesandt / habe sich alsbald nach dem Alexandrinischen / aber vor dem Ierosolymitanischen Patriarchen Iuuenale gesetzt: welches schon ein anzeig einer grossen Vortreflichkeit / vnd prærogatif des Römischen Patriarchen ist: diweil des selben Legat, so nur ein Occidentalischer Bischoff war / dem Orientalischen Patriarchen selbst ist vorgezogen worden. Nach dem Iuuenale sasse alsbald Proiectus auch ein Römischer Legat, nach dem Proiecto aber / Theodorus Ancyranus, vnd demselben folgte / vor allen andern Orientalischen Bischöffen / Philippus der dritte Röm. Legat, der gar nicht Bischoff

Bischoff/sonder allein ein Röm. Prester gewesen. Wie herre man diesen Römischen Gesandten des Sig halber grössere Ehr erzeigen können? heisset das dieselben vnter etnem hauffen Bischöffen vnten an setzen? Seind sie nicht allen Orientalischen Bischöffen vnd Erzbischöffen die in so grosser Anzahl da waren/allein drey aufgenommen/mit welchen die Ort umgewechselt worden/vorgeessen? Warumb aber Cyrillus den Römischen Legaten sey vorgeseffen/wird gleich im folgenden beantwortet.

Molinaus.

Dass Cyrillus Alexandrinus in demselben Concilio præsidiert habe / das hat zwar gang keinen Streit zc. Aber die Frag ist / welcher gestalt / in wessen Namen/ vnd in was für einer Qualitet Cyrillus den Vorsitz gehabt/ vnd præsidiert habe; ob ers vor sich selbs / als ein Patriarch zu Alexandria/ oder an statt des Cælestini Bischöffen zu Rom / oder auch auß concession vnd vergünstigung / wie der Cardinal Perronius im 36. cap. lib. 1. vorgibt/ habe verrichtet. Dann es ist an dem/ dass fast ein gang Jahr zuvorhero/ ehe dieses Concilium gehalten worden/ Cælestinus an Cyrillum geschrieben / ihn zur Dapfferkeit wider Nestorium ermahnet vnd gebetten/ er wölte von ihrer aller beyder wegen die gebär in acht nehmen/ vnd seine/ des Cælestini, Stelle in seinem Abwesen mit vertreten / dergleichen zumuthen dass zuvorhero von keinem Römischen Bischoff einigen anderen Patriarchen beschehen war. Dazumal aber/ als Cælestinus diß geschrieben / wusst man noch von keinem Concilio Ephesino zusagen. Derowegen irren sich diejenige auch gar sehr / die da vorgeben / Cælestinus habe Cyrillum ersucht / er wölte seine Stelle eben auß besagtem Concilio vertreten zc. bis zum End diß Capitels.

Mol. f. 448.
449.

Antwort.

Dass Cyrillus im selbigem Concilio auch an statt des Röm. Bischoffs præsidiert habe/ vnd desselben Legat vnd Statthalter darinn gewesen sey / kan bey den jenigen / die der öffentlichen Warheit nit muthwillig widerstreben wollen/auch kein Streit seyn. Dann es ist vnwidersprechlich wahr/ dass Cælestinus, nach dem er ein Concilium wider den Nestorium gehalten/ vnd desselben Lehr/ als Ketzisch/ verdammt/ alsbald dem Alexandrinischen Patriarchen Cyrillo zugeschrieben (wie zusehen Tomo 1. Concil. part. 2. edit. Col. 1618. f. 133.) er solle dem Nestorio anzeigen / wann er nach beschehener dieser Ermahnung/ innerhalb zehen Tagen/ nit werde seinen Irrthumb verwerffen/ vnd widerrufen/ auch angeloben/ dass er von Christo nichts anders glaube / als was die Römische / vnd Alexandrinische Kirch / sambr der gangen Christenheit glaubt / solle er seines Amtes entsetzt/ vnd von aller Christlichen Gemein abgeschnitten seyn: der Cyrillus aber solle der Constantinopolitanischen Kirchen mit einem andern ranglichen Bischoff Fürsichung thuen. Vnd zu kräftiger Vollführung

VII.
Cyrillus
præsidiert in
dem Ephesi-
nischen Con-
cilio an statt
des Röm.
Bischoffs.

VIII.
Cælestinus
schreibe Cy-
rillo, dass
wann Nesto-
rius seinen
Irrthumb
nit verwerf-

Commission, gehandelt vnd sich des ihm von Rom ertheilten Gewalts / zu starkerer Vorsetzung seines intents vnd vorhabens / wider einen so hefftigen Widersacher noch gebraucht: sinemahl in solchen schwären Fällen keiner pflegt zu seiner Beschützung / einiges hilffs Mittels / so ihm immer kan wider seinen Feind dienlich seyn / zubegeben: welches Cyrillus umb so viel weniger wird gerhan haben / dieweil am Anfang des Concilij, die andere Abgesandten des Röm. Stuls noch nicht vorhanden gewesen / sonder etwas später herbey kommen: Ist also auch Cyrillus noch bey wehrendem Concilio ein bevollmächtigter / vnd befehler Vicarius, oder Legat des Röm. Stuls / so lang gewesen / biß das Römische Urtheil wider den Nestorium, wirklich ist ins gemein angenommen / vnd vollzogen worden. Vnd eben diß nemmen wir auch ab auß dem Schreiben des Ephesinischen Concilij, welches an die Römische Keyser Theodosiū vnd Valentinianum abgangen / darinn die Patres sagen: Caelestinus habe dem heiligsten Cyrillo seine Stell zuvertreten vberlassen *Παρεστάτω ἀπὸ τοῦ τῷ Θεῷ καὶ τῷ αὐτῷ ἐν ἐκείνῳ τῷ τόπῳ*. Permittens sanctissimo Episcopo Cyrillo, suum vt teneret locum. Wo ist es aber nothwendiger vnd erspriesslicher gewesen / daß Cyrillus diesen Gewalt brauchte / als eben bey dem Concilio? vber diß ist der gefestte Sencenz des mehrgedachten Concilij, wider den Nestorium, parte 2. Actione 3. fol. 237. edit. Colon. 1618. welchen Perrus ein Alexandrinischer Priester abgelesen / so ausdrücklich vnd klar / daß der jenige wol muß gar Stumm seyn / der noch laugnen darff / das Cyrillus, bey diesem Concilio, des Römischen Stuls Gewalthaber gewesen sey. Also lauten die Wort: Seditibus in sanctissima Ecclesia, quæ appellatur MARIA, Reuerendissimis & Sanctissimis Episcopis Cyrillo Alexandria, qui etiam locum obtinebat sanctissimi ac beatissimi Caelestini, Archiepiscopi Romanæ Ecclesiæ, & Iuuenali Hierosolymorum, & Memnone Ephesiorum, &c. Als in der heiligsten Kirche / MARIA genannt / saßen / die Hochwürdigste vnd heiligste Bischöffe Cyrilus zu Alexandria / der auch die Stell vertrete des heiligsten vnd seligsten Caelestini Erzbischoffs der Röm. Kirche / vnd Iuuenalis zu Jerusalem / vnd Memnon zu Epheso &c. Desgleichen in Actione 6. gleich zum einqang lesen wir: Residentibus in Episcopali æde Memnonis religiosissimis Episcopis, Cyrillo Alexandria, qui & Caelestini quoque sacratissimi Romano Ecclesiæ Archiepiscopi locum obtinebat, & Arcadio, &c. Als da saßen in der Bischofflichen behausung des Memnonis die Gottseligste Bischöffe / Cyrillus zu Alexandria / der auch des heiligsten Erzbischoffs zu Rom Caelestini Stell vertreten / vnd Arcadius &c. Vmb Gottes willen / was kan deutlicher wider den Molinæum, gesagt werden? Derwegen kein wunder / das

X.

Cyrillus ist bevollmächtigter Vicarius des Römischen Stuls / biß zu wirklicher annemung vnd vollziehung des wider Nestorium gefälten Römischen Urtheils gewesen.

In Concilio Ephesino Bini part. 2. Actione 3. f. 240. edit. Col. 1618.

an die alte Scribenten so einhellig/ vnd vnuerholen, geschrieben/ Cyrillus habe bey dem Ephesinischen Concilio des Römischen Bischoffs Cælestini statt verwesen: weil sie solches auß den Acten des Concilij selbst so klar/ vnd vnwidersprechlich vernennen müssen; dann diß zeugt Euagrius lib. 1. cap. 4 mit disen Worten: in vnum (Ephesi) conueniunt, diuino Cyrillo Synodum disponente, & locum Cælestini veteris Romæ Episcopi, sicuti dictum est, obtinente, &c. Sie (die Bischoffe) kommen zusammen (zu Epheso) alsda der h. Cyrillus den Synodum geordnet/ vnd die stell Cælestini des Bischoffs der alten Stadt Rom/ wie obgesagt/ vertreten. Nicephorus lib. 14. c. 34. schreibt: Cælestinus aber Bischoff zu Rom hat wegen der gefahr des Meers/ bey dem Synodo zu erscheinen sich gewarigert/ jedoch dem Cyrillo geschrieben/ daß er sein Stell daselbsten vertreten sollte: von diser zeit an ist die sag/ es habe Cyrillus die mitram, vnd den Namen Papæ das ist/ eines Pabsts/ vnd Richters der gangen Welt/ empfangen. Bald hernach widerholet Nicephorus noch im selbigen Capittel/ Cyrillus sene Statthalter des Cælestini gewesen: Welches nicht weniger bekennen Photius in lib. de VII. Synodis; Prosper in Chronico 1. vnd Liberatus Diaconus in Breuiario cap. 15. Erstlich Theodorus Balsamon in Nomocanone Photij, Titulo 8. c. 1. schreibt also: Huius quoq; temporis Patriarcha Alexandrinus ex præsentis Edicto jus habet, vt cum Phrygio celebret. Habuit autem hanc facultatem S. Cyrillus Alexandrinus à Romano Papa Cælestino, quando fuit Ephesina Synodus aduersus Nestorium: cum non posset Cælestinus adesse Ephesi, & iudicare Nestorium, visum est, vt S. Cyrillo à Cælestino permetteretur huic Synodo præsidere. Vt itaque constaret eum habere jus & auctoritatem Papæ, sedit, cum Phrygio & condemnauit Nestorium. Ab eo ergo tempore cum eodem Phrygio sacrificant & præident Patriarchæ Alexandrini. Das ist: Es hat der Alexandrinische Patriarch noch diser zeit/ auß gegenwertigem Edict die Berechtigtheit/ daß er mit dem Phrygio celebriert, disen Gewalt aber hat Cyrillus Alexandrinus vom Röm. Pabst Cælestino, als wider den Nestorium das Ephesinische Concilium war/ bekommen. Da Cælestinus nicht könne zu Epheso gegenwertig seyn/ vnd den Nestorium vertheilen/ ist für gut angesehen worden/ das von dem Cælestino dem Cyrillo zugelassen wurd/ das er möchte diesem Synodo præsidiren. Damit derhalben offendar vnd berannt wäre/ das er (Cyrillus) den Gewalt vnd die auctoritet des Pabsts habe/ ist er mit dem Phrygio gesessen/ vnd hat den Nestorium verdampt. Derhalben von derselben zeit an pflegen die Alexandrinischen Patriarchen mit dem Phrygio zuopffern vnd zu præsidiren. Diß hiehet Balsamon. Was nun durch das Phrygium verstanden werdet/ lasse ich andere disputiren; allein ist auß diser stell gar klar. 1. das Cyrillus auß dem Ephesinischen Concilio sene des Römischen Bischoffs Statt.

XI.

Wunderschickliche Auctores, darauf klar zu sehen/ das Cyrillus Cælestini Stell in dem Ephesinischen Concilio vertreten.

Statthalter unfehlbarlich gewesen/ vnd in desselben Namen præsidiert.

2. Das dem Römischen Bischoff/ da er wäre selbst in dem Concilio gegenwertig erschienen/ vor allen andern gebüret hette zu præsidiern, vnd über den Nestorium das Urtheil zusprechen; warauß auch des Caluini Einwurff widerlegt wird: welcher zwar nicht so gar vnuerschämpt/ als der wie Molinæus, gewesen/ daß er laugnen dörfen/ Cyrillus habe im Concilio des Cælestini statt vertrittet/ (dann er solches zulasset) sonder sage allein/ Cælestinus habe auß Arglist dem Cyrillo sein Stell zumersehen auffgetragen/ damit er also vermittelst des Cyrilli, der von Rechts wegen præsidiern solte/ zu solcher præsidenz, vermeinter weis/ auch gelangen möchte; welches ein falsch erdichtre/ vnhebbare Aufflag/ vnd vom Caluino keines wegs probiert kan werden.

Caluinus ist dem Molinæo zuwider.

Es werffet Molinæus ein. 1. Cælestinus habe schier ein Jahr zuvor dem Cyrillo seinen Swalt auffgetragen/ ehe man von einem Concilio gewisst habe. Welches wahr ist: wie beweiset aber Molinæus, daß diese Commission, so ihm ohne benambung der zeit/ wie lang sie gelten soll/ gegeben worden/ vor dem Concilio expiriert vnd auffgehört habe? Lauten nit die Wort des Cælestini auff die execution, vnd vollstreckung des Römischen Urtheils? Vnd/ im fall vnghehorsams/ auff des Nestorij wirklichte abseugung? Diese aber ist erst im Concilio, vnd zwar durch den Cyrillum, aber fürnehmlich/ krafft der Befehl Schreiben/ die Cælestinus vor dem Concilio an die Orientalische Bischöff/ sonderlich an Cyrillum, abgesandt/ geschehen; wie solches nicht allein der gefällte depositions Sentenz wider Nestorium in der 1. Action des Concilij, (daruon wir oben) sonder auch hernach in der 2. Action, Firmus, ein Bischoff zu Casarea in Capadocia, in seiner stin/ bezeuget/ da er sagt: Apostolica & sancta sedes Cælestini sanctissimi Episcopi per litteras, quas ad religiosissimos Episcopos, ad Cyrillum, inquam, Alexandrinum, & Iuuenalem Hierosolymitanum, & Rufum Thessalonicensem, nec non ad sanctas Constantinopolis & Antiochiæ Ecclesias, misit, etiam ante de præsentis negotio sententiam, regulamque præscripsit, quam nos quoque secuti (cum terminus Nestorio ad emendationem datus, jam dudum præterisset, &c.) formam illam executioni mandauimus, canonicum Apostolicumque iudicium in illum proferentes. Der Apostolische vnd heilige Stul Cælestini des heiligsten Bischoffs/ hat durch Brieff/ die er an die Gottseligste Bischöff Cyrillum zu Alexandria/ Iuuenalem zu Hierusalem/ Rufum zu Thessalonica, wie auch an die heilige Kirch zu Constantinopel vnd Antiochia geschickt/ schon zuvor von diesem gegenwertigen Handel einen Sentenz vnd Regul fürgeschrieben/ welcher wir auch solg geleistet/ weil der Termin/ so dem

XII.

Die execution des in dem Röm. Concilio wider Nestorium gefällten Urtheils/ ist erst zu Epheso, durch Cyrillum, vñ fürnehmlich auß krafft der Befehl Schreiben Cælestini, eruoigt.

Nestorio zur besserung vorgelegt war / längst verfloßen/2c.) vnd dieselbe form zur Execution vnd ins Werck gebracht/ auch vber ihne (den Nestorium) das Canonische vnd Apostolische Urtheil ausgesprochen. Hat nun das Concilium so grossen respect auff dise schon zumlich lang vor dem Concilio abgethene Sendschreiben des Caelestini gehabt/ daß es sich in dem Urtheil wider Nestorium, gang darnach reguliert, vnd dieselbige gleichsam für einen fürgeschribenen/ oder gemessenen Befehl / dauon es nicht schreiben dörrte/ gehalten vnd angenommen/ so ist kein zweiffel, es seyen dieselbe Schreiben/ sonderlich dasjenige/ welches an Cyrillum abgangen/ dem Concilio fürgelegt/ vnd abgelesen worden; darauff die Patres noch weiter vernemen müssen/ welcher massen Cyrillus die vollmacht von dem Caelestino in diser sache empfangen habe. Wann derhalben dise Urtheil ihre krafft/ sonst des Nestorij verdammung vnd absetzung betroffen/ daruon noch nicht verlohren/ sonder biß auff das Concilium gültig gewesen/ ob sie schon geschriben worden: ehe man vom Concilio etwas wüßte/ so haben sie gewißlich auch ihre krafft nicht verlohren/ so vil die/ dem Cyrillo darinn auffgetragene Vicariats stell/ belanger hat. Dann dieselbe dem Cyrillo nicht nur auff 10. oder 14. Tag / sonder indefinite ad integram Nestorij causam, auff den gangen Nestorianischen process, biß zum End ist erhalten worden.

XIII.
Was massen die von Caelestino an Cyrillum vor dem Ephesinischen Concilio abgegangne Befehlschreiben/ die Absetzung Nestorij betreffend/ biß vff das Ephesinische Concilium gültig gewesen.

2. Sagt Molinæus, Es seye dergleichen zumuthen zuvor von keinem Römischen Bischoff gegen einigen andern Patriarchen befohlen. Antwort. Gesezt es sey ihm also/ folgt doch hierauß nicht/ daß es vnrecht sey. Daß wie vil dings seind das erste mahl geschehen/ vnd dannoch recht geschehen? Wann diß Argument schliessen solte/ wer wurde in einem Heydnischen Königreich können der erste seyn/ der in Christum glaube? Wer ihut was recht ist/ ihut nicht vnrecht/ wann er schon der erste ist.

3. Sagt Molinæus, Es irren sich die jenigen gar sehr/ die da vorgeben/ Caelestinus habe Cyrillo im selben Concilio sein stell zuvertreten vbergeben. Dardes Molinæus auch auff den Calvinum, Sutlium, vnd andere seines Glaubens genossen/ welche ihme hierinn widersprechen; vnd so gar schamlos nit gewesen seynd/ daß sie ein so Sonnenklare sache vernichten dörrten/ wie Molinæus.

XIV.
Caelestinus hat dem Cyrillo die execution des wider Nestorium

4. Sagt er / Es hat gleich Caelestinus dem Cyrillo für ein Commission auffgetragen/ was er wollt/ so seye es doch nur bittlichen/ aber mit Befehlsweiß geschehen; welches ein offentliche Unwarheit / vnd dem klaren Text des Caelestinischen Sendbrieffs an Cyrillum, zuwider. Wo seind diese bittliche Wort? Sagt nit Caelestinus, Vniuersi proinde, quos ille tanquam oblisten.

obistentes sibi à communione, vt putauit, remouit, in nostra se per-
manere intelligant, ac sciat seipsum posthac Communionem nobis
cum habere non posse, si doctrinæ Apostolicæ aduersatus, peruersam
hanc viam contumaciter vrgere perrexerit. Quamobrem nostræ Sedis
autoritate adscita, nostrâque vice & loco, cum potestate vsus, eiusmodi
non absque exquisita seueritate sententiam exequëris; nempe vt nisi
decem dierum interuallo &c. Derhalben sollen alle wissen, welche Nestorius
als seine Widersacher von der Communion vermercklich abgeschafft / daß sie in
vnsrer Communion verbleiben / Nestorius aber soll auch wissen, daß er hinfüro mit
vns kein Gemeinschaft haben könne, wann er wider die Apostolische Lehr auff sei-
nem bösen weg hartnäckig wird fortgehen. Darumb wirstu mit Zuziehung der au-
thoritet vnsers Stuls / vnd an vnsrer statt vnd ort den Gewalt brauchen, vnd mit
aller schärffte den Sentenz volziehen / vnd ins werck setzen / da ist weder bitten /
noch betten; sonder Cælestinus sagt dem Cyrillo lediglich vnnd rund /
Du wirst dem Nestorio das vnd das anzeigen / wider ihne das vnd das ver-
richten; auch hierinn sich gar keiner listigkeit / sondern eines Christlichen
Eyffers / vnd seines rechtmessigen Gewalts gebrauchet.

5. Sagt Molinæus: Es hat auch Cyrillus dasjenige / was Cælestinus
dieser gestalts an ihn begehret / vnweigerlich auff sich genommen / gleich wie man et-
wan eines guten Freundes sachen / in seinem abwesen zuuerichten vnbeschwert auff
sich zunehmen pflegt: dadurch aber hat dem Concilio Ephesino die Freiheit den /
welchen dasselbe vor den Bequemsten zur direction einer solchen Versammlung er-
achtete zum Præsidi zuerwählen / keines wegs benommen werden können. 1c. Die-
sem zuwider sagt Philippus Mornæus auch ein Calvinist in Historia Pa-
patus fol. 60. man wisse nit ob Cyrillus den ihme vom Cælestino aufgetragenen
Gewalt habe angenommen / oder nicht; welches zwar ein Anwarheit; aber
hierauß sihet man, wie hüpsch diese Calvinische Brüder übereinstimmen: kein Wahl
auch wie leichtfertig vnd frech ein jeder schreibt, was ihm nur in den Kopff
kompt. Wie dann auch nicht wahr ist / das gedachtes Concilium einige
Wahl eines Præsidis habe angestellt / sondern das Präsidenten Ambr hat
von Rechts wegen / in Abwesenheit des Römischen Bischoffs / dem Ale-
xandrinischen Patriarchen für sich selbst gebüret; welcher also ein doppel-
tes Recht darzu gehabt hat; erstlich / als ein bestellter Statthalter des
Röm. Bischoffs; darnach / als ein Alexandrinischer Patriarch / der dem
Aniochenischen / vnd Jerosolymitanischen allwegen pflegte vorzusitzen.
Ist auch ganz vnnothig gewesen / daß das Concilium dem Cyrillo die
Præsidenz, in betracht einer vom Cyrillo empfangene Commission, auff-
tragen sollen: weil das auftragen für einen Statthalter, des Röm. Bi-
schoffs, nicht dem Concilio, sondern dem Cælestino, dessen Statthalter

gefällten Ver-
theils / nicht
nur Bitt-
sonder Be-
felchsweiff
vffgetragen:

XV.
Das Ephe-
sinische Con-
cilium hat
kein Wahl
eines Präsi-
dis angestellt.

XVI.
Cyrillus hat
kein doppel-
tes Recht zu
der præsidenz
im Ephesini-
schen Conci-
lio.

XVII.

Warumb
Caelestinus
andere Le-
gaten zum
Ephesini-
schen Conci-
lio geschickt
habe/ohnan-
gesehen Cy-
rillus schon
an des Cae-
lestini Statt
präsidirete.

XVIII.

Cyrillus
vñ Memnon
seyn auß ge-
wissen Ur-
sachen gar
rechte Vorsit-
zer / oder
Präsidenten
genest wor-
den.

Mol. f. 456.

XIX.

Cyrillus ist
Nöm. Legat
gewesen/ ob-
wohl er so

Cyrillus hat seyn sollen/ zustendig gewesen: auch keiner kan einen Statthalter für einen anderen bestellen. Ware derhalben eben so wenig vornehm/ daß Caelestinus in seinem absonderlichen Schreiben an das Concilium, von dieser dem Cyrillo ertheilten Commission, meldung thun sollen; in bedencken dem Concilio die andere Brieff/welche Caelestinus an Cyrillum, vñnd Clerum Constantinopolitanum zuvor geschriben/ nicht weniger seind vorgelesen worden (massen ich oben erwühnet) dar auß getmeldtem Concilio diese Commission anugsamt bekann gemacht worden. Dann wie herren sie sonst in ihrem depositions-Brieff / sich nach denselben Brieffen reguliren, vñnd darauff beruffen können / wann sie dieselbe nie herren gelesen/oder hören lesen? Daß aber Caelestinus noch darüber auch andere Legaten zum Concilio geschickt / hat er solches zum Überfluß/ vñnd besserer Fürscheidung halber/ auch zu mehrerer Betrüffung seines Brieffs/ gethan; damit wann etwa dem Cyrillo was menschliches/durch einen gefhlingen Todtsfall/widerfahren thette/in so hochwichtiger Sach/ noch andere/in des Römischen Bischoffs Namen/ verhanden wären/vñnd nichts verabsäumet würde.

6. Daß aber in den Acten des Concilij, Cyrillus vñnd Memnon προεδροι, das ist / Vorsitzer / oder Präsidenten des Concilij genant worden/ist gar recht/ aber gang ohne Nachtheil des Röm. Stuls/ geschehen; sintemal Cyrillus auß obbesagten zweyen Ursachen / wahrhaffter Präsident; Memnon aber als ein Bischoff des Orts/ allda das Concilium war/ ist zur direction des Concilij, nach herkommenem brauch/ ein adiunct, vñnd Zugegebener des Präsidenten, gewesen. Dahero die andere Legaten des Röm. Stuls/ weil bey den Concilijs nicht mehr/ als zweyen Präsidenten zuseyn pflegten/ confusion zutheilten/ billich für Vorsitzer seynd gehalten worden: beuorab weil sie erst nach angefangenem Concilio dazzu kommen: jedoch diß vngachtet/ haben dieselbige Römische Gesandten alle drey/am End der VI. Action, vor dem Memnone vñnderschriben; darauff klar abzunehmen/ daß darumb Memnon nit größter authoritet, als diese Legaten des Röm. Stuls gewesen seyn/ob er schon ein Vorsitzer/ diese aber Beysitzer/ genant worden: wie dann eben diese Legaten im Concilio offi vor dem Memnone geredt haben.

7. Machet Molinæus viel Geschwätz auß dem / daß Cyrillus im Vñnderschriben nur den Titul eines Alexandrinischen Bischoffs / aber nit eines Legaten des Apostolischen Stuls gebraucht hat. Was war es aber vornehmlich/ daß er eben alle seine Titul setzen müste? Gibt nicht das Concilium selbst im Schreiben an die Keyser/auftrückliche Zeugnuß/ in massen

massen wir oben gesehen) daß dem Cyrillo Calectinus sein Strell zuer-
treiten habe vbergeben: haben nicht die Brieff Calectini an Cyrillum
(darauff sich das Concilium bezogen / vnd deswegen den Patribus haben
nothwendig müssen zuvor bekannt seyn) solchen Commissions Gewalt
in sich begriffen? So war dann diß dem Concilio vnuerborgen / wiewol
in seiner Vnderschrift Cyrillus darvon keine Meldung gethan. Solte
darumb Molinæus nicht Professor zu Sedan gewesen seyn / wann er schon
in dem ersten Blat seines Buchs / solchen Titel nicht hette vorangesetzt /
sonder ver schwiegen?

8. Fragt Molinæus: wann der Titel eines Legaten des Bischoffs zu
Rom / nothwendig den Vorsitz / oder die præsidenz auff einem Concilio mit sich ge-
bracht hette / wurde dann wol Iuuenalis, Bischoff zu Jerusalem den beyden Legaten
des Calectini vorgezogen worden seyn? Da frag ich hinwiderumb / wann der
Titel eines Legaten des Römischen Bischoffs / so gar nichts einträgt /
warumb ist einer auß diesen dreyen Röm. Legaten, nemlich Arcadius,
nicht allein dem Jerosolymitanischen Bischoff vorgeseffen / sondern hat
auch vor demselben am End des Concilij vnderscriben? daß die zween
letztere Legaten dem Iuuenali nachgeseffen / hat Zuerhaltung des lieben
Friedens / vnd zu Ehren des Jerosolymitanischen Stuls / gar wol können
ohne Nachtheil des Röm. Stuls geschehen; weil der erste Römische Le-
gat auß den dreyen / schon den Vorsitz gehabt: wie die Acta des Concilij
Zeugniß geben: Was sagt aber Molinæus darzu / daß diß Concilium,
als es 7. Gesandten gen Constantinopel zum Keyser gesandt / in der in-
struction, welche diesen Gesandten / darunder zween Römische Legaten
waren / gegeben worden / gedachte Römische Legaten Philippus vnd Ar-
cadius, am allerersten Ort / vnd also auch dem Iuuenali Hierosolymita-
no seind vorgesefft worden? wie zusehen in Actis Concil. Ephes. vnd bey
dem Baronio A. C. 431. n. 147.

9. Wer hat auch jemals gehört / spricht Molinæus, daß der Röm. Bi-
schoff in seinem abwesen jemand die præsidenz in den alten Concilijs durch Commis-
sion auffgetragen habe?

Antwort.

Auß dem / daß ein ding niemalen geschehen / folgt nicht / daß es
nicht geschehen könne. Viel hundert Jahr von Christi Geburt an seind
verflossen / ehe das Röm. Keyserthumb an die Teutschen kommen. Solte
es darumb nicht haben geschehen können? Ja viel tausent Jahr seind
von Erschaffung der Welt vorher gangen / ehe daß der Sohn Gottes hat
Menschliche Natur an sich genommen: solte es darumb jetzt erstunden seyn?

den Titel in
der Vnder-
schrift nicht
gebraucht
hat.

Warumb
die zween letz-
tere Röm.
Legaten
dem Iuena-
li nachgese-
ffen seyn?

Philippus
vnd Arca-
dius Röm.
Legaten als
sie sambt an-
deren fünf-
sen von dem
Ephesini-
schen Conci-
lio zum Key-
ser geschickt
waren / seyn
in der instru-
ction andern
allen vorge-
setzt worden.

10. In summa / sagt Molinæus, in dem ganzen Concilio durch vnd durch redet Cyrillus allzeit nur vor sich selbst / vnd in seinem eigenem Namen / vnd keines wegs / als ein Statthalter des Cælestini. Vnd Pabst Leo I. selbst sagt epist. 47. cap. 3. Cyrillus h. Gedächtnis hat im Synodo zu Epheso præsidiret. Hättere nur præsidiret in qualitate eines Legaten des Röm. Pabsts / so wurde es gewislich dieser Pabst deutlich genug zumelden vñ vergessen gehalten haben.

Antwort.

In summa / es machens die Pabst wie sie wollen / so thun sie doch dem Molinæo niemals recht. Herr Leo etwas von dieser Statthaltery geschriben / so sagte Molinæus, es seye nicht wahr; dann der Pabst könne in seiner eigenen Sach nicht Zeug seyn. Jetzt da ers hat zu schreiben vnderlassen / ist abermal vnrecht; vnd muß deswegen erlogen seyn / was andere beglaubte Scribenten sagen. Auff diese weis müßten leichtlich dem Molinæo auch die Euangelisten gelogen haben. Dann viel Geschichten

War vñ
tig dz / wann
Cyrillus im
Concilio
sein Stimm
gäbe / Er
auch darbey
reflexe mel-
dete / daß Er
solches im
Namen Cæ-
lestini thue.

haben sich mit Christo vnserm Heyland begeben / die von einem mit meh-
reren Vmbständen beschriben werden / als von dem anderen. Sollten
sie darumb nicht wahr seyn / weil der eine Euangelist solche außgelassen?
Derhalben ob schon Leo nichts hieruon gemeldet / so habens doch andere
gerhan. Was ist es aber vonnöthen gewesen / daß Cyrillus im Concilio,
wann er sein Stimm gäbe / auch darbey reflexe vñ außdrücklich meldete / er
rede im Namen des Cælestini? war es nicht genug / daß man sonst wiß-
te (wie man es wol gewußt hat / vñ ich droben probirt) daß er auch an des
Röm. Bischoffs statt / dasselbe redete?

11. Sagt Molinæus, Diefem so vielfältigen starcken / vñ auß dem
Concilio selbst genommenen Beweiß / setzt der Cardinal Perronius entgegen das
Zeugnuß Marcellini Comititis, welcher nur ein Lateinischer author ist / der seines
Patriarchen des Röm. Bischoffs bestes redet / vñ wol hundert Jahr allererst nach
gedachtem Concilio geschriben hat. Item den Balsamonem vñ Nicephorum,
welches neue authors seind / vñ in diesen werck solche Fabel auff die Ban brin-
gen / daß der Cardinal Baronius selbst das Gespötte damit treibt.

Antwort.

Molinæi heil-
loses Argu-
ment von den
Historischen
beren.

Wie haillos dieser Beweiß Molinæi seyn / haben wir gesehen.
Wann dem Marcellino Comiti darum nicht zu glauben ist / dieweil er ein
Lathener gewesen vñ diese Sach die Lateinische Kirch betreffen / so ist dem
Latio vñ anderen Lateinischen Historicis von den Röm. Geschichten
auch nichts zu glauben: müssen also schier alle alte Historien falsch vñ
erdict seyn. Ist das nicht ein schöner Molinæischer Beweiß? Aber mit
vñ ein Paar besser ist dieser / wann er vermeynet / man solle dem Mar-
cellino

cellino darumb nicht glauben / dieweil er erst hundert Jahr nach dem Ephesinischen Concilio geschrieben. Dann so diß argument gültig / wer will dem Molinæo jetzt glauben / welcher schier zwölff hundert Jahr erst nach diesem Concilio geschrieben? Wer kan ihm auch einbilden / daß Molinæus die Acta des besagten Concilij, reiner / vnd vnuerfälschter jetzt habe / als Marcellinus Comes gehabt hat? welcher zweiffels ohne / auch noch vieler anderer Authorum, in Beschreibung seines Chronici, zur Beyhilff/sich hat gebrauchen können/von denen wir dieser Zeit kein Buch haben mehr vbertig haben. Balsamon vnd Nicephorus seind zwar nicht die gar ältesten Authores, jedoch auch älter / als Molinæus: auch noch darumb in dieser Sach desto glaubwürdiger/dieweil sie Griechen/vnd sonderlich den Röm. Bischöffen vbel geneigt gewesen. Wann sie derhalben etwas denselben zu ehren geschrieben/ muß solches gewislich dermassen offenbar vnd bekant gewesen seyn/ daß sie es/ ohne schmälerung ihres eigenen Namens/vnd verdachtes von der vnwarheit/ nicht haben dürfen verschweigen. Wo Baronius dise jetztbenante zween Authores einer Vnwarheit bezichtigt/ gibt er dessen redliche vrsach vnd beweiß/ welches Molinæus nicht thut; beuorab wann er fol. 450. vnd 451. mit seinen gewöhnlichen Schmähungen/wider den Cælestinum, vnd andere Römische Bischöff abermal auffgezogen kombt/ als hetten dieselbe falscher Griff sich zu gebrauchen gepflegt; welche / als schändliche Lügenwerck / keiner Antwort werth seynd.

Das XVII. Capitel.

Etliche particulariteten, die sich theils bey diesem Concilio Ephesino zugetragen/ theils darauff erfolgt.

Molinæus.

In diesem Concilio ist/damaltiger vblicher gewonheit nach/ zu eingang der vorgenommenen Handlungen/ das Buch des H. Euangelij auff die Tafel gelegt worden/ damit nach der im selbigen Buch begriffener Lehr die vorgehenden sachen abgeurtheilet vnd vorabscheidet werden möchten. Dise gewonheit hat der Pabst in seinen Concilij geendert/ vñ vnlangst eine Gottlose newverung dikkals eingeführet/ in dem der Pabst/ wann er auff seinen Thron sitzt/ sich die H. Schrift zu den Füßen legen lasset/ gleichsamb / als wolte er damit andeuten/ Gottes Wort müsse ihm vnderworfen seyn. Item der Pabst lasset alsdann die Officiere des Concilij vor sich kommen; die müssen zu seinen Füßen die Hand auff das Euangelium Buch legen/ vnd Ihrer Pabstlichen Heiligkeit solcher gestalts die pflicht leisten. Also ist es im letzten Concilio Lateranensi vnder Julio II. in der ersten Session gehalten worden/ da die Wort also lauten. *Officiales ad*

Mol. f. 451.

Antwort.

I. Das diß ein Calumnia, vñnd falsche Aufflag sey/ hab ist im 1.
 Ob schon Buch Cap. 7. bey dem 20. Irthumb angezeigt; kan auch Molinæus tei-
 des Pabsts nen Buchstaben zu seinem Behueß aufweisen. Die Wort / welche er
 Officierer auß dem Concilio Lateranensi beysetzt/ haben vil ein andern verstand;
 bey den Fä- dann ob schon die Officierer des Pabsts/ zu desselben Füßen den Abd set-
 sen desselben sten/ so folgt doch hierauß nicht/ daß die Bibel/ auch bey den Füßen des
 den Abd set- Pabsts gelegen/ sondern hat auff einer nahend darbey stehenden Tafel/
 sten/ so ligt vñnd Sammeten Küss/ ligen/ oder von einem anderen/ wie noch gebrä-
 doch mit auch chig/ ihme vorgehalten/ vñnd in die Hand können/ mit aller Ehrerbietig-
 die Bibel bey dessen Füßen kett/ gegeben werden.

Molinæus.

Dem Keyser Theodosio war vñnderschiedlicher Bericht eintommen/ als solte
 es auß besagtem Concilio Ephesino fast vnrichtig/ vñnd mit grosser verbitterung
 Mol. f. 451. der Gemüter hergehen. Dieweil er nun nicht wußte/ wie es hierumb eigentlich be-
 wunt were/ so schrieb er an das Concilium, vñnd verbott den Bischöffen/ sie solten
 sich nicht von dannen begeben; befahl auch/ man solte deputierte auß dem Concilio
 an ihn abfertigen/ vñnd ihm durch dieselbe von dem jenigen/ was auß dem Concilio
 vorgelauffen/ Red vñnd Antwort geben/te. Vñnd nach dem besagter Keyser durch
 das stetige Klagen vñnd Verleumbden des Nestorij, vñnd deren/ die es am Keyserli-
 chen Hofe mit demselben hielten / fast sehr eingenommen worden war/ schickte er
 Ioannem Comitem largitionum sacrarum nach Ephesum mit Keyserlichen Man-
 daten/ in welchen er den Cyrillum vñnd Memnonem vor rechtmessiger weise abge-
 setzte Personen erklärete/ mit angehefftem Befehl/ man solte sich ihrer bemächtigen/
 vñnd sie gefänglich anhalten. Worauff das Concilium 7. deputierte abgeferti-
 get/ vñnder welchen auch Arcadius vñnd Philippus des Röm. Bischoffs Legaten ge-
 wesen. Dieselbe deputierte haben dem Keyser die wahre bewandnuß des ganzen
 Wercks satsamblich fürgetragen/ vñnd ihn dardurch auß eine andere meinung ge-
 bracht/ bergestalt/ daß er die condemnation des Nestorij approbierte, vñnd ihme
 die dignitet eines Patriarchen zu Constantinopel genommen. Worauff daß abzu-
 nehmen/ das Perronius dem Röm. Bischoff gar ein schlechte Freundschafters
 zeigt/ in dem er vorgibt/ Cyrillus habe des Römischen Bischoffs Person in diesem
 Concilio repräsentiret. Dann dasselbe ist eben sonil gesagt/ als das der Keyser
 des Röm. Bischoffs nicht vil müße geachtet haben/ dieweil er keine Schew gema-
 gen/ den jenigen/ welcher desselben Person repräsentirete. gefänglich einzuziehen/
 vñnd wann Cælestinus selbst gegenwertig gewesen wäre/ so wurde es ihn eben also
 gegangen seyn. Wobey vñnder andern auch der Leser anmercken wolte/ was ma-
 sen des Pabsts Legaten für keine Schande gehalten haben/ daß sie von dem Con-
 cilio in einer deputation, neben anderen Bischöffen zum Keyser/ zu abwendung sei-
 ner gefassten Vngnad/ gebraucht vñnd abgefertigt worden/te.

Antwort.

Antwort.

1. Das Cyrillus auß des Keyfers Befehl/ vnd nit vil mehr auß eigenem angemasse gwalt des Grafen Ioannis, der in diser sache in vil weg dem Nestorio sich gar zugewogen erzeiget/ seye in verhafft genommen worden/ wird Molinæus niemalen beweisen. Ist auch darvon kein Buchstab in des Keyfers Schreiben an das Concilium. Was ist dann hierdurch der authoritet des Römischen Bischoffs benommen? Kan nit offe ein Diener/ unrechtmessiger weis/ etwas thun/ ohne wissen vnd gutheissen/ ja auch wider den willen seines Herrens? Solche thätigkeit aber gibt vn nimbt keinem theil nichts/ von Rechts wegen.

2. Befehl des Keyser habe auch befohlen/ man solle den Cyrillum vnd Memnonem gefänglich einziehen/ so ist es doch allein auß falsches eingeben geschehen; dann man den Keyser ganz vnwarhafft vberredet/ Cyrillus vnd Memnon seyen auch von dem rechten/ allgemeinen Concilio, vnd nicht nur von dem neben Conciliabulo zu Epheso, abgesetzt vnd verdambt worden; wie Baronius Anno Christi 431. n. 129. beweiset: Da nun diesem also gewesen were/ hette der Keyser, als oberster Schutzherr der Kirchen/ zu derselben beruhigung/ gar wol/ vnd zulässig/ mit der Hand des Brachij secularis, oder weltlicher Oberkeit/ zugreifen/ den gefelten Sentenz des Concilij, mit befehlung/ vollstrecken/ vñ einen oder den anderen abgesetzten (da er sich dem Urtheil nit bequemen wolten) executions weis/ zum Gehorsamb mit gwalt treiben mögen: welches weder den Kirchen Nothen/ noch des Pabsts authoritet zuwider ist; inmassen solches öfter geschehen/ wann sich etwa Trennungen oder absetzungen der Pabsten zugetragen. Vnd ist insonderheit bey diser sache der falsche Griff nit eingelassen/ das Nestorius vnd sein anhang den heiligen Cyrillum, durch vnwarhafft verleumdungen/ als were er der Ketzerey des Apollinaris beypflichtig/ bey dem Keyser auch starck angeben: bey welcher beschaffenheit dem Keyser abermal/ als Schutzherrn der Kirchen/ grössers vbel zuuerhätten/ vngewehrt gewesen/ sein weltliche Hand dar ein zuschlagen/ vnd alß bald des Cyrilli, biß zu rechtmessiger Erkenntnuß der sachen/ sich zubemächtigen/ ober schon des Römischen Bischoffs Legat auß dem Concilio gewesen. Dann diser Punct die Legation nichts angangen; auch in solchen sachen/ wo gefahr der Ketzerey ist/ geschwinde mittel vönnöthen/ vnd kein Sorg oder Fleiß zumil ist. Wiewol ich auch schon oben zum öfteren gemeldet/ es seye nicht alles richtig gewesen/ was die Keyser in Kirchensachen gethan haben/ welche des Constantini

II. Cyrillus ist mit auß des Keyfers Befehl/ sonder auß eigenem angemassen Gwalt des Grafen Ioannis in verhafft genommen worden.

III. Was massen der Keyser hette können/ die von einem allgemeinen Concilio abgesetzte Bischoff/ mit der Hand des Brachij secularis, zum Gehorsamb mit Gwalt treiben.

IV. S. Cyrillus ist bey dem Keyser angegeben worden als war er der Ketzerey des Apollinaristen beypflichtig.

ander vermengte / welches den Keyser Theodosium verursachte / ein anderwerths
 ches allgemeines Concilium nachher Ephesum zusamen zu fordern / zu welchem En-
 de er dann seine Schreiben an die Bischöffe aller Prouincien des ganzen Römischen
 Reichs ergehen ließ; vnd stehet sein drittals an Dioscorum Patriarchen zu Alex-
 andria abganges Schreiben in der ersten Action des Concilij (Chalcedonen-
 sis, vnter andern also lautend: wird jemand einen so nothwendigen / vnd Gott dem
 Herrn angenehmen Synodum versäumen / vnd nicht seinen eussersten Fleiß fürwen-
 den / sich auff vorbestimmte Zeit vnd Ort einstellen / derselbe wird weder vor Gott /
 noch vor vns einige Entschuldigung finden. Dergleichen Schreiben thut derselbe
 Keyser auch an Leonem Bischoff zu Rom. Worauff auch Leo in seiner 9. Epistel
 antwortet / da er vnter andern meldet: er habe dem Keyser seine Glaubens Be-
 kenntniß eingeschicket / welche Uberschickung der Glaubensbekenntnissen von vn-
 sern Widersachern vor ein gewisses Zeichen vnd Beweißhumb der Vnderwerf-
 figkeit gehalten vnd außgegeben wird. Es bemühet sich aber gedachter Leo in er-
 wehnter seiner Epistel / wie er den Keyser abzuwendigen möchte / daß er das
 Concilium nicht nachher Ephesum verschreibe / sonder bittet ihn / er wolle dasselbe in
 Italien versambeln lassen. Wann derowegen / sagt er / Ewerer Gnaden gefällig
 ist / meinem rathsamen Bedencken / auch vnderthänigster Bitt statt zugeben / vnd das
 Concilium der Bischöffe in Italien / halten zulassen. Auß welchen Worten wie
 viererley Puncten ab · vii in acht zunehmen. 1. Das Leo Bischoff zu Rom diß Con-
 cilium Ephesinum nicht conuociret habe. Sincemal dasselbe wider seinen Rath /
 auch ungeachtet seiner bey dem Keyser eingelegter / vnd dahin gerichteter vnderthä-
 nigster Bitt / daß es viel mehr in Italia versamblet werden möchte gehalten worden.
 2. Siehet man auß jetzt erzehlten Worten des Leonis, daß derselbe dem Keyser Theo-
 dosium, als seinen Herrn vnd hohe Oberkeit / mit vnderthänigster bittlicher Anlan-
 gung anredet / vnd ihn ersuchet / er wolle geruhen / daß ein Concilium versamblet
 werden möchte. Wardurch er dann bekennet / daß es allein bey dem Keyser stehe /
 vnd beruhe Concilia zu conuociren. 3. Ist vornemblich das anzumercken / daß der
 Keyser dem Leoni seine Bitt abgeschlagen / vnd also keines wegs der meinung ge-
 wesen / als ob man eben nothwendig des Römischen Bischoffs Bewilligung darzu
 haben müsse / wann ein Concilium versamblet werden solte. 4. Daß Leo, ob er
 wol ein abschlägigen Bescheid empfangen / dennoch dem Keyser einen weg wie den
 andern seinen schuldigen Gehorsamb geleistet / vnd wider seinen eigenen willen sei-
 ne Legaten auffs Concilium nachher Ephesum gesandt.

Antwort.

Flavianus Bischoff zu Constantinopel hat löblich vnd wol gerhan /
 daß er den Priester Eutychem, Ketzischer Lehr halber / abgeschafft: was
 aber der Keyser in Zusammenberuffung vnd Haltung dises andern Ephe-
 sinischen Concilij gehandelt / ist auß Verrug / vnd Anstiftung des Key-
 serlichen Kämmerlings Chrisaphij, welcher den Keyser arglistig hinder-
 gangen / vnd zu solchen vnbilligen dingen bewegt / mit miß Treu vnd Recht /
 sonder mit Gewalt / geschehen: wie dann auch dasselbige Concilium kein
 rechtmäßiges / sonder ein Gottloses / nichtiges Conciliabulum gewesen. so

I.
 Flavianus
 Constantino
 politanische
 Bischoff / ha
 Eutychem,
 rechte vñ wo
 abgeschafft.

Theodosius
hat auß Be-
trug vnd an-
stiftung
Chrsophij,
das andere
Ephesinische
Concilium,
mit mitfueg-
sonder mit
gewalt be-
rueffen.

Das ander
Concilium
Ephesinum,
ist mehr ein
Pseudocon-
cilium zu-
nennen.

II.

Warumb
Pabst Leo/
dem Keyser
in seiner vn-
sinngkeit /
mit glimpff-
licher ma-
ner begeg-
net seye.

Theodosius
beschigt den
Erstkezer
Eutychen
wider den H.
Flavianum.

III.

Pabst Leo
hat nicht be-
kent / das es
bey de Key-
ser allein ste-
he / ein Con-
cilium zuer-
fordern.

bittlich von etlichen prädatorium Concilium. das ist / ein ränberische Ver-
sammlung (wie Nicephorus lib. 14 c. 47. vermeldet) von anderen Latro-
cinium Ephesinum, das ist / die Ephesinische Mörderen ist genennet wor-
den / darinnen neben Bestätigung der Eutychianischen Kezerey die rech-
glaubige Bischöffe theils ins Elend verlegt / theils gar vmb das Leben
setzt gebracht worden: wie insonderheit dem H. Flauiano widerfahren.
Hat also Molinæus mit diesem Pseudo Concilio wider den Römischen
Bischoff durchaus nicht zuprangen.

Daß aber der Pabst Leo dem Keyser in seiner Unsinnigkeit vnd
bösen Verleumdung / etwas auß dem Weg gewichen / vnd mit einer so linden /
vnd glimpffigen manier / in einem vnd anderen / begegnet / hat er daran
noch grössers Vbel zuerhüthen / gar hochuerräthlich gehandelt. Ist es
nicht besser / daß man einem reissenden Wasserstrom ein wenig nachhenge /
als daß man stracks gegen demselben strebe? dann wer diese Acten bey
dem Nicephoro, an obgemeldtem Ort / vnd bey dem Euagrio lib. 1. c. 9.
vnd 10 bey dem Baronio A. C. 449. n. 21. & seqq. Liberato Diacono in
Breuiario cap. 12. vnd andern liest / der muß sich auffs höchst verwundern /
wie doch der Keyser Theodosius habe können / durch seine beschworene
Kammerdiener / dahin bewegt werden / daß er dem Erstkezer Eutycheti
solchen Schutz halten / vnd wider den heiligen vnschuldigen Constantino-
politianischen Erzbischoff Flavianum, vnd andere / vermittelst des Gottlo-
sen Dioscori Alexandrinischen Bischoffs / so vnchristlich verfahren las-
sen? hat nun der Keyser dithals so gar Gottes vergessen / wie viel weni-
ger / hat er den Röm. Bischoff Leonem respectiret vnd angesehen? Ist
derhalben kein wunder / daß er ihme selbst mehr / als ihm gebühre / in Zusam-
menberuffung / vndhaltung des Concilij, zugemessen. Bringt also dem
Pabst Leoni an seiner authoritet kein mangel / ob er schon bey dem Key-
ser hat bittlich angesucht / er wolte ein Concilium versambeln; daß durch
Gewalt offr einer gezwungen wird zubitten / der sonst Macht hat zu-
schaffen. Es hat aber Leo darumb nicht bekennet / daß es allein bey dem
Keyser stehe / ein Concilium zusammenzufordern / noch denselben für sein
Herrn / vnd hohe Oberkeit erkennen / sonder es folgt allein / daß ein Conci-
lium in des Keyfers Landen / ohne des Keyfers Verwilligung / vnd grosse
Weltliche Verhülff / inmassen oben erkläret worden / nicht möge gehalten
werden; welches wir nicht abredig seind. Fallen also des Molinæi vier
Puncten von selbst zu boden.

Daß aber Leo dem Keyser habe sein Glaubensbekenntnuß der-
gestalt vberschicket / als müßte er ihme seiner Lehr halber Rechnung geben /
vnd

und dadurch sich demselben vnderwürffig erkennen / wie Molinæus an-
deutet/ist nicht wahr/ sondern diese Glaubens Bekannnuß ist dem Key-
ser/von dem Pabst Leone, zu diesem End vberschickt worden / damit der
Keyser wüßte/was man in der Haupt- oder Mutterkirch/von dem damals
strittigen GlaubensPunct/wider den Eutychem halte; wornach sich alle
andere Kirchen/ vnd der Keyser selbst/ herten zu reguliren vnd zurichten.
Es folgt auch keines wegs / daß darumb Leo bekennet habe/ er sey
dem Keyser vnderworfen / ob er ihm schon seine Glaubens Bekannnuß
geschickt hat: dann ein jeder Christ / vermög des Apostolischen Befehls
1. Petri. 3. v. 15. ist einem jeden schuldig seines Glaubens Rechenschaft/
auff begehren / zuertheilen; ist aber nicht darumb einem jeden vnder-
worfen.

Molinæus.

Wie dann Leo widerumb an den Keyser Theodosium geschrieben/ vnd ihrer
Majestät zuerkennen gegeben / was massen er deroelben Befehl zu gehorsamster
folge/drey Legaten, nemlich Julianum Bischoffen/ Renatum Priestern/ vnd Hila-
rium Diaconum auff das Concilium, seine Stelle / in selbigem zuuortretten abschi-
ckete. Vnd in einem andern Schreiben an denselben meldet er / ob es wol auß be-
gründten Ursachen besser gewesen were/ gang kein Concilium zuhalten / so habe er
dannoch den Keyserlichen Befehlen etlicher massen Gehorsamb zulassen / Legaten
abgeschickt/ die den Mangel seiner Persönlichen Gegenwart / ersetzen solten. Wel-
ches Wort etlicher massen er darumb brauchet/ damit er sich bey dem Keyser zugleich
wegen dessen / daß er sich nicht Persönlich eingestellt / vnd also dem Befehl nicht in
allem nachgesetzt hatte / entschuldigen möchte. Gemeldter Leo schreibt auch an Fla-
uium Bischoffen zu Constantinopel/ vnd meldet/ es habe zwar keines Concilij be-
dürfft: Er habe aber gleichwol dem Keyser zu gehorsam jemand auff dasselbe abge-
ordnet. Ist derowegen auffser dem Streit/ daß Leo diß Concilium nicht conuocirt
habe; sinemahl er solches auch selbst widerrathen / vnd hat gleichwol/ daß er seine
deputirte dahin geschickt/ die beschriebene conuocation desselben gebilliget.

Antwort.

Auff dem / was ich allererst oben gemeldet/ wird auch diß Einstre-
men abgeleinet. Dann weil bey diesem Keyser die beschmittene Cämmer.
ling/ welches die schalckhaftigste Leut auff der Welt waren/ mehr/ als der
Keyser selbst/ regirereten/ hat der Schwächere den kürzeren ziehen/ vnd Be-
wale für Recht gehen müssen: daher so wie sie es dem N. Flauiano Erzbis-
choffen zu Constantinopel vnd andern gemacht / also herten sie auch dem
Pabst Leonigen/ da er ihnen Gelegenheit an die Hand wurde gegeben
haben. Hat demnach Leo gang vortrugelige Ursach gehabt / antre
Wort außzugeben/ vnd geschehen zulassen/ daß der Keyser ein Concilium
seines

Keyser) den Göttlichen Satzungen angethan/ daß er zu wärdlicher Vollziehung der heiligen Verordnung sich der authoritet des Apostolischen Stuls hat gebraucht/samb begehrt er vom h. Petro die Erklärung. Darauf gar recht vnd wol kan abgenommen werden / daß der Keyser in Anstellung dieses Concilij den Pabst Leonem nicht gar beyseits gesetzt / sonder auch des Apostolischen Stuls authoritet vnd Ansehen hierinn angewendet / vnd vermittelst desselben/die Bischöffe gen Ephesum beruffen/es seye gleich auff waserlen weis beschehen/ welches auß mangel der Schrifften vnbestant. Dann ob schon Leo dem Theodosio diesen Conuent stark widerarthen / vnd lieber gesehen/daß er in Italia angestellet wäre worden; so hat er doch leztlich darein verwilliget/ vnd ihne durch seine Gesandten besuchen lassen.

Die Ursachen aber/warumb Leo lieber gesehen/ daß diß Concilium in Italia were versamblet worden / seind nit diese gewesen (wie Molinæus fälschlich dichtet) dieweil Italia vnser den Patriarchat des Pabsts gehörete/ vnd man darbey hette Lateinisch reden müssen/ auch der Pabst präsidiren können/te. Sonder dieweil er handgreifflich gespüret/ daß dem Erzlegert Eurycheti des Keyfers Kämmerling gar zu vast/ der Alexandrinische Patriarch Diocorus aber / dem Constantinopolitanischen Patriarchen Flauiano gar zu obel gewogen; deswegen er auch leichtlich erachten können/es wurde diß Concilium kein gutes End nehmen; in massen beschehen: derhalben war er billich sorgfältig/ wie er diese Versamblung zu Epheso verhindern/ vnd an ein solches orth bringen möchte/ wovan die Vnschuld vnd Wahrheit ohne Schrecken vnd Furcht verhandigen möchte. Wie auß dem Sendschreiben Leonis an die Pulcheriam fol. 21. Parte 1. Concilij Chalcedonensis (edit. Colon. 1618.) zu sehen. Ingleichen ist nit wahr/ das bey denen in Griechenland gehaltenen Concilij, des Röm. Bischoffs Legaten vnder andere Bischöffe vnden an/ wie Molinæus sagt / seyen gesetzt worden. dessen Widerspil schon oben/ auß dem Nicanischen vnd andern Concilij erweisen. Dann ein anders ist/ einen vnden an setzen: ein anders ihne disen oder jenen vorsehen. Wie dann auch nicht wahr/ das eben vmb diser ursach willen / die Römische Bischoff den allgemeynen Concilij niemalen persönlich haben beywohnen mölen. Hat nicht Molinæus schon selbst zum öfteren bestanden / dem Römischen Bischoff gebüre gang ohnstrittig der Vorsitz vor allen anderen Bischoffen vnd Patriarchen/ von wegen der vortreflichkeit der alten Statt Rom? So wäre er dann auch krafft diser prärogatif allen anderen im Griechenland gang richtig vorgeseffen / wann er alldorten den Concilij persönlich hatte beygewohnt. Kan also diß/ was Moli-

VII.
Theodosius
hat Leonem,
in zusamen
rueffung des
2. Ephesini-
schen Conci-
lij, nicht gar
beyseits ge-
setzt/sondern
auch des A-
postolischen
Stuls au-
thoritet dar-
inn ange-
wendet.

Mol. f. 445.
s. die ursach-
en.

Warumb
Leo lieber
gesehen hette/
daß das
Concilium
in Italia wäre
versamblet
worden.

VIII.
Die Röm.
Bischoff/
haben nicht
aus ursach
des vorsitzes/
den Conci-
lij mit beywoh-
nen mölen.

346 Lib. VI. Cap. XIX. Was sich auff dem 2. Ephesin. Concilio zugetragen/
naus fůrgibt keines wegs die ursach seyn/ warumb die Pápst den Orient-
alischen Concilijs nicht in der Person hengewohnet. Der Leser besch-
rige was hieruon Bellarminus lib. 1. de Concil. c. 19. §. Ego suspicor.
geschriben. Wann Pius II. sagt/ das in den alten zeiten in anstellung der
Concilien/ nach der authoritet der Pápste/ nicht vil seye gefragt worden/
kan solches von dem/ was de facto vnd auß Gewaltthátigkeit der Róm.
Keyser geschehen/ aber nicht was de jure, vnd von Rechts wegen hat ge-
schehen sollen/ verstanden werden.

Das XIX. Capitel.

Was sich auff dem zweyten Concilio Ephesino zugetragen/ vnd
wer im selbigen præsidiret habe?

Molinæus.

Mol. f. 495.

Swol biß Concilium billich für ein verzuchtes vnd Gottloses Concilium
beschrenen/ vnd von den Griechen ein Mord Concilium genandt wirdt/
weil auff demselben nicht allein Flavianus vnbillicher weise verdammet/
vnd die Eutychianische Kezerey bestetiget/ sondern auch besagter Flavia-
nus hefftig vnd dergestalt geschlagen worden/ daß er ein Jahr hernach im Elend/
dahin er verbannt gewesen/ daran gestorben. So hat doch sonst dasselbe Con-
cilium alles das jenige an sich gehabt/ was darzu erfordert wirdt/ wann ein Con-
cilium Vniuersal vnd allgemein sein soll. Dann es war vom Keyser auß allen Or-
ten vnd Enden des gangen Römischen Reichs conuociret worden. Es haben sich
auch alle Patriarchen einweder persönlich/ oder durch deputierte, auff demselben
Concilio befunden/te.

Es hette sich aber zugetragen/ daß die deputirten des Bischoffs zu Rom/
als sie durch Constantinopel reyseten/ vom Flauiano statlich waren empfangen vnd
gehalten worden: worauß Eutyches vnd sein anhang anlaß geschöpfft/ besagte de-
putierte in diser sache zu recusieren vnd zuuerwerffen; welches dann neben etlichen
andern Bedencklichkeiten ursach gewesen/ daß der Keyser Theodosius verordnet/
das Dioscorus Patriarch zu Alexandria die Præsidenz vnder den Bischoffen im
Concilio haben solte/ wozu sich dann auch das Concilium gern bequemet/ also das
bemelter Dioscorus zum Præsidenten erwöhlet/ vnd des Róm. Bischoffs deputir-
te vnder ihn gesetzt worden. Vnd stehet hieruon die Histori in der 1. Action des
Concilij Chalcedonensis, in welchem das jenige/ was auff dem Concilio zu Ephe-
so verhandelt worden/ hernach examiniret, vnd widerumb auffgehoben worden/
beschriben: Allda auch ein Schreiben des Keyfers Theodosij an Dioscorum zu
finden/ in welchem er also redet: *Authoritatem & primatum præbemus tue Beati-
tudini: Wir tragen E. Heyligkeit die Authoritet vnd den Primat auff.*
Vnd finder sich dahingegen gar nicht/ daß sich etwa die deputirte des Róm. Bi-
schoffs hierüber beschweret/ als wann man sie dißfals verächtlich hindan gesetzt/
oder den Primat zur vngewißr jemandes anders/ als dem Römischen Bischoff auff-
getragen hette/te.

Antwort.

Antwort.

Ob man schon diß Concilium. so vil den bloßen anfang desselben betrifft/ ein allgemeines Concilium genennet/ so ist es doch seines weitern verlauffs halber/ vmb besagter vrsach willen/ ein vernünftiges/ nichtiges vnd Gottloses Concilium gewesen/ vnd von dem Pabst Leone verworffen worden. Vnd zwar auch darumb; 1. diereil die jenige Bischöff/ welche dem Eutycheti sich haben am meisten widersetzen können/ vnder einem falschen vorwurff/ als weren sie Nestorianer/ darvon außgeschlossen worden/ wie Baronius Anno Christi 449. n. 75. gemeret hat. 2. Diereil etlich andere Bischöff/ die zuvor vnder dem Flauiano zu Constantinopel dem Synodo/ wider den Eutychen hatten bengetwohnet/ ob sie schon in disem Ephesinischen Conuent zugegen waren/ vnbillicher weis seind von ihrer Stimm abgehalten/ vnd zum Reden gar nicht zugelassen worden. 3. Diereil so wol des Sitzens/ als der Præsidenz halber/ wider die alte Kirchen Ordnung/ vnd anderer Bischöffe rechtsame/ mit Gewalt verfahren/ durch die Soldaten/ die Bischöffe zum vnderschreiben genötiget/ vnd öffentliche Partheylichkeiten/ auff seitten des Keyfers in vil weg verübt worden.

Ist derowegen kein wunder/ das auch sachen/ die dem Römischen Bischöff/ vnd seiner authoritet entgegen waren/ seind in disem Concilio vnbesiegter weis fürüber gangen. Dann weil Eutyches der Erstgezer/ mit seinem anhang den Keyser vnd desselben vertraueste Diener/ zum größten Patronen hatte/ hat ers desto f.cker hinein gewagt/ wider alle/ die ihme widerstrebten; darunter auch des Röm. Bischöffs gesandten waren; vnd weil er sahe/ daß er ein scheinbaren fürwand hette/ wider sie zu excipiren/ diereil sie bey dem Flauiano zu Constantinopel im durchtratsen hatten zu Gast geessen/ hat er sich der gelegenheit statlich gebrauchet. Wer siher aber nit/ daß der Keyser/ in dem er den Dioscorum Alexandrinum dem Concilio/ als ein Præsidenten/ auß vbel affectioniertem Gemüth wider den Flavianum/ vorgesetzt/ vnzimlich/ partheyisch/ vnd so wol wider die Gerechtigkeit/ als wider die vorhergehende Kirchensagung/ Tyrannisch gehandelt habe? Wer hat ihme in geistlichen sachen gewalt geben/ vber die Patriarchen zu vrtheilen? Disem oder jenem die authoritet/ oder den Kirchen Primat/ zugeben/ oder zunehmen? Dis alles vngerechter macher der Keyser was er will; wirffet krumbs vnd gradbs/ vnder vnd obers durch einander; bestelt sich selbst zum Richter; greiffet der Kirch ein; vnd theilt einen Gewalt auß/ den er selbst nicht hatte. Wor-

I.
Warumb
das 2. Ephe-
sinische Con-
cilium, ein
nichtiges
Concilium
genant/ vnd
von Pabst
Leone ver-
worfen wor-
den.

II.
Theodosius
hat in dem 2.
Ephesinischen
Concilio,
wider die
Gerechtig-
keit vñ Kir-
chensagung/
Tyrannisch
gehandelt.

nus verhanden/ das des Römischen Bischoffs Legaten sich deswegen/ das man ihnen die Oberstell nicht gegeben/ hart widerlegt/ vnd so gar dem Concilio bejzuwohnen/ sich/ auff's wenigst mit Worten/ geweigert/ vnd getrohet. Wiewol sie hernach außerblichen grossen Ursachen/ bey dem Concilio noch ein zeitlang verbliben/ biß letztlich einer auß denselbigen darvon entwichen/ vnd zu Rom Relation gethan hat.

Als des Dio-
scori, vnd
seiner Nota-
rien, wurde
nichts wider
den Pabst
prohirt.

Daß aber Molinæus sich vnderstehet des Liberati Zeugnuß verdächtig zu machen/ vnd ihne einen Fuchschwänger des Pabsts nennet/ thut er/ wie ein vberwiesener Mann/ der sich nicht schämet das helle Taglicht zu laugnen/ vnd wider sich selbst zu reden. Hat nit Molinæus droben in diesem 6. Buch/ sonderlich fol. 421. im 7. cap. erzwingen wollen/ wie daß die Africanische Kirche dem Röm. Bischoff nit allein statz zuwid seyn gewesse/ sonder daß auch Aurelius Carthaginiensischer Bischoff/ vñ seine Successores ein geraume zeit/ biß ist bey 187. Jaren sich keines wegs vnter des Röm. Bischoffs Joß haben begeben wößt. Wan dann diser Diacon Liberatus auch ein Africaner gewesen/ vnd inderhalb besagter zeit der angegebenen trennung gelebt hat/ wie hat er/ nach des Molinæi Aussag/ können ein Fuchschwänger des Pabsts seyn/ vnd demselben zugefallen vnd in Ehren erwiß schreiben/ mit deme er/ als sein Widersacher/ gar keine Gemeinschaft gehabt soll haben?

V I.
Molinæus
redet wider
sich selbst/ da
er Liberatū
des Pabsts
Fuchs-
schwänger
nennt.

Es ist auch gedachter Liberatus ihme selbst nit zuwid/ wan er sagt/ die deputirte des Röm. Bischoffs haben allem dem / was auff selbigem Concilio vnblisches vorgangen/ offentlich widersprochen/ vnd dargegen protestirt; vnd sie haben dem Concilio nicht beywohnen wollen. Dann wol geschehen kan/ daß einer anfangs etwas auß gewissen Ursachen nicht thun will/ welches er hernach auß anderen Ursachen thut.

Es bekennet auch Nicephorus gar deutlich lib. 14. c. 47. Es seyen die Römische Gesandten / nach dem sie begehrt / man solle des Pabsts Leonis Sendschreiben ablesen / solches aber von dem Dioscoro nicht zugelassen worden / auß dem Synodo abgetreten; so viel aber das Widersprechen belanget / bezeugt solches auch der Pabst Leo selbst in seinen Sendbriefen an Theodosium, vnd an die Pulcheriam mit diesen Worten: Et ij quidem Legati, qui missi sunt, (quorum vnus vim Alexandri- ni Episcopi omnia sibi vindicantis effugiens, rerum gestarum nobis ordinem fideliter nunciavit.) reclamarunt in Synodo, sicut oportuit, vnius hominis non tam iudicio, quàm furori, protestantes ea, quæ per vim metumque gererentur, sacramentis Ecclesiæ, & ipsi Symbolo ab Apostolis instituto præiudicare non posse &c. Vnd dieselbige Legaten war / die gesandte waren / darunder einer / so dem Gewalt des Alexandrinischen

V I I.
Die Römi-
sche Gesandten/
als Diosco-
rus ihrem be-
gehren nicht
statz geben
hat/ seyn auß
dem Synodo
abgetreten.

III. auß erfolget/ das in disem Gottlosen Concilio der Erzklerger Eutyches',
 Unbesagtem Concilio, wider alle Billigkeit/ ledig gesprochen/ seine Kegerrey bestetiget/ vnnnd
 wird Euty- für recht erkennet/ die vnschuldige Männer Flavianus vnd Eusebius ver-
 ches ledig ge- dampft/ vnd ihrer Würden entsetzt/ vil Bischöff ohne vrsach ins Elend
 sprochen/ vñ verjagt/ vnd grauſamblich geplagt worden.
 sein Kegerrey bestetiget.

IV. Vnd irret nicht/ das Molinæus sagt/ es finde sich nichts in den
 Unbesagte Vortheilige Acten dises Concilij, das des Römischen Bischoffs Gesandten sich dar-
 über beschweret/ da man sie nit an ihr gebührend orth gesetzt/ oder den Pri-
 mat nicht dem Römischen Bischoff auffgetragen hat. Dan ob ihm schon
 so vortheilige Acten also were/ das man nichts darvon finden therte/ folgte darumb nicht/ das
 es nicht geschehen sey. Sondern gedachte Acta von des Dioscori Nota-
 rijs seind ihres gefallens beschriben worden/ welche sich aller Vortheilige-
 keit/ vnd auch Falsches darinnen gebraucht haben; wie auß der 1. Action
 des Concilij Chalcedonensis zu sehen: als zum Exempel. Nach dem
 in disem 2. Ephesinischen Concilio die Keyserliche Breiessend abge-
 sen worden/ ist von jemand ein Erinnerung geschehen/ das man alßbald
 auch von Glaubenssachen tractieren solle: welches aber Dioscorus ab-
 geschlagen/ sprechend/ der Keyser hette ein anders befohlen. Dis haben
 die Notarij des Dioscori in die Acta dergestalt gebracht/ das sie dabene-
 bens auch hinzugefügt/ alle gegenwertige Bischöffe seyen des Dioscori
 meiningen beigefallen/ vnd haben mit einer acclamation, oder öffentli-
 chem Ruff sich vernemmen lassen/ man solle nichts vom Glauben hand-
 len. Das aber dis falsch/ vnd der Wahrheit zuwider seye/ ist hernach im
 Chalcedonischen Concilio dargethan vnnnd erwiesen worden. Wie
 auch eben diese jongemelte Notarij des Dioscori andern/ insonderheit den
 Notarijs, beuorab des Stephani Ephesinischen Bischoffs/ die auch zuge-
 gen waren/ vnd protocoll hielten/ in ihre Schrifften mit gewalt vnd gro-
 ßer vngestümigkeit eingefallen/ dieselbige aufgelöscht/ vnnnd vertragen/ die
 Thecas vnd Bücher auß den Händen nicht ohne verlegung gerissen; dar-
 von auch Baronius Anno Christi 449. n. 97. meldet. Vnd Nicepho-
 rus lib. 14. c. 47. alda er sagt. Præsidens ei Dioscorus, Notarijs alijs
 reiectis, suos tantum adhibuit, vt Acta ex sententia eius in scriptum
 transferrentur. Der Præsidens Dioscorus hat alle andere Notarios abgeschafft/ vñ
 allein die seinige zugelassen/ damit die Acta nach seinem wolgefallen möchten ge-
 schriben werden.

V. Voranß zu sehen/ das auß disen gestümelten Actis wider den
 Auß den ge- Pabst/ argumento merè negatiuo, nichts zu probieren; beuorab/ weil
 stümelten a- hingegen auß dem Liberato, einem Africanischen Diacono, gute Zeug-
 nuß

nus verhanden/ das des Römischen Bischoffs Legaten sich beschwören/ das man ihnen die Oberstell nicht gegeben/ hart widerlegt/ vnd so gar dem Concilio bejzuwohnen/ sich/ auff wenigst mit Worten/ gewelgere/ vnd getrohet. Wiewol sie hernach außerblichen grossen Ursachen/ bey dem Concilio noch ein zeitlang verbliben/ bis letztlich einer auß denselben gendaruon entwichen/ vnd zu Rom Relation gethan hat.

Das aber Molinæus sich vnderstehet des Liberati Zeugnuß verdächtig zumachen/ vnd ihne einen Fuchschwänger des Pabsts nennet/ thut er/ wie ein vberwiesener Mann/ der sich nicht schämet das helle Taglichte zulaugnen/ vnd wider sich selbst zu reden. Hat nit Molinæus droben in diesem 6. Buch/ sonderlich fol. 421. im 7. cap. erzwingen wollen/ wie daß die Africaniſche Kirche dem Röm. Bischoff nit allein stark zuwid seyn gewesse/ sonder daß auch Aurelius Carthaginiensischer Bischoff/ vñ seine Successores ein geraume zeit/ dz ist bey 187. Jaren sich keines wegs vnter des Röm. Bischoffs Joche haben begeben wögt. Wan dann diser Diacon Liberatus auch ein Africaner gewesen/ vnd inderhalb besagter zeit der angegebenen trennung gelebhar/ wie hat er/ nach des Molinæi Aussag/ können ein Fuchschwänger des Pabsts seyn/ vnd demselben zugefallen vnd in Ehren etw. schreiben/ mit deme er/ als sein Widersacher/ gar keine Gemeinschaft gehabt soll haben?

Es ist auch gedachter Liberatus ihme selbst nie zuwid/ man er sage/ die deputirte des Röm. Bischoffs haben allem dem / was auff selbigem Concilio vnbilliges vorgegangen/ offentlich widersprochen/ vnd dargegen protestirt; vnd sie haben dem Concilio nicht beywohnen möllen. Dann wol geschehen kan/ daß einer anfangs etwas auß gewissen Ursachen nicht thun will/ welches er hernach auß anderen Ursachen thut.

Es bekennet auch Nicephorus gar deutlich lib. 14. c. 47. Es seyen die Römische Gesandten / nach dem sie begehrt / man solle des Pabsts Leonis Sendschreiben ablesen / solches aber von dem Dioscoro nicht zugelassen worden / auß dem Synodo abgetreten: so viel aber das Widersprechen belanget / bezeugt solches auch der Pabst Leo selbst in seinen Sendbriefen an Theodosium, vnd an die Pulcheriam mit diesen Worten: Et ij quidem Legati, qui missi sunt, (quorum vnus vim Alexandri Episcopi omnia sibi vindicantis effugiens, rerum gestarum nobis ordinem fideliter nunciauit.) reclamarunt in Synodo, sicut oportuit, vnius hominis non tam iudicio, quàm furori, protestantes ea, quæ per vim metumque gererentur, sacramentis Ecclesiæ, & ipsi Symbolo ab Apostolis instituto præiudicare non posse &c. Vnd dieselbige Legaten war / die gesandte waren (darunder einer / so dem Gewalt des Alexandrinischen

des Dio-
scori, vnd
seiner Nota-
rien, wirdt
nichts wider
den Pabst
probiert.

V I.
Molinæus
redet wider
sich selbst/ da
er Liberati
des Pabsts
Fuchs-
schwänger
nennet.

V I I.
Die Römi-
ſchen
Gesandten/
als Dioſco-
rus ihrem be-
gehren nicht
ſtatt geben
hat/ seyn auß
dem Synodo
abgetreten.

Bischoffs der ihm selbst alles zugemessen/entruhen/ von dem ganzen Verlauff der Sachen/uns treulich Bericht gethan/ haben im Synodo, wie sich gebürere/ wider eines Menschen/ (des Dioscori) besser zureden Unsinigkeit/ als Dreitel auffgeschrien/ vnd protestirt/ daß das wenig/ was durch Gewalt vnd Furcht gehandelt werde/weder den Sacramenten der Kirchen/ noch der Apostolischen Glaubensformul möge präiudicirlich vnd nachtheilig seyn.

Die Acta des Concilij Carthaginensis, welche Molinæus fol. 457. 6. Es hette/ allegirt, haben eben so viel von dieser Sach/ als die Bucolica. Virgilij.

VIII.

Pabst Leo,
bestätiget/
die von Flauiano besche-
hene/ Abs-
gung Euty-
chetis.

Was Molinæus im 8. Es ist auch falsch/ wider den Perronium, auß einer vnbenamhten Stell disputirt, kan ich auß mangel des Buchs nicht beantworten/wiewol wenig daran gelegen/ vnd ist der Wahrheit gar nicht zuwider wann in der/ vom Perronio allegirten Stell gesagt wird/ Leo habe den Eutychem seines Amtes entsetzt/ ob er schon zuvor von dem Flauiano auch war abgesetzt. Dann so viel den Leonem betrifft/ ist es zu verstehen/ von der confirmation vnd Bestätigung dessen/ was zuvor durch den Flavianum allbereit beschehen war. Darvon Baronius A. C. 448. n. 51. Gretserus in Mytta Salmur. fol. 180. Ist also beides wahr. Es ist auch dem Molinæo nicht fürträglich/ daß der Keyser Theodosius dem Grafen Elpidio befohlen/ da er jemand sehen würde/ der bey dem viel ermeldten Ephesinischen Concilio zur Vnruhe geneigt wäre/ solle er ihn gefänglich einziehen. Darauß Molinæus schließet/ es seyen von diesem Befehl auch des Röm. Bischoffs Legaten nicht aufgenommen gewesen; derhalben vber dieselbe der Keyser Macht vnd Gewalt gehabt habe. Da ist die Antwort: Daß in dieser ganzen Sach/ den Eutycherem vnd Flavianum betreffend/ der Keyser Tyrannisch/ vnd vnbesugter weiß/ auß Anstiftung seines Cämmerlings Chrysaphij, viel böse/ vnd bey Gott vnuerantwortliche Ding verübt habe. Ist derowegen kein wunder/ wann er ihme auch in diesem seinen Befehl mehr/ als ihm gestimmere/ hat selbst zuge-
messen.

IX.

Vnbesugter
vnd Tyrannischer Be-
fehl Theodosij auß An-
stiftung seines Cämmer-
lings Chrysaphij.



Das XX. Capitel.

Vonder appellation des Flauiani Bischoffen zu Constantino-
pel/vnd Theodoreti Bischoffen zu Cyro an Leonem
Bischoffen zu Rom.

Molinæus.

Liberatus Diaconus von Carthago/ welcher vngesfahr 120. Jahr nach sehtge-
meldtem Concilio geschrieben/meldet/als Flavianus vom 2. Concilio Ephe-
sino condemnirt worden sey/da habe er an Leonem Bischoffen zu Rom ap-
pellirt. Welches vns dann Ursach gibt von den appellationibus an den Rö-
mischen Bischoff althie etwas zureden/vnd diejenige appellationes, welche der Car-
dinal Perronius im 43. cap. lib. 1. bringet/zu examiniren. Mol. f. 456.
457.

Vors erst zeucht er des Athanasij exempel an/von welchem Theodoretus lib. 2.
cap. 4. also reder: Iulius befahl ihnen/ dem Gesetz des Euangelij zu folgen/ sie solten
sich zu Rom einstellen/vnd citirte den H. Athanasium vor Gericht: Es schickt sich
aber viel besser/das man dñsals viel mehr darauff sehe/was Iulius vnd Athanasius
selbst dazu sagen/auf deren eigenen Zeugnissen/wir lib. 5. c. 1. droben bewiesen ha-
ben / was massen sich Iulius zwar der Erkenntnuß in selbiger Sach vnterziehen
wollen/ nicht aber auf eigenem ihm dñsals zustehendem ordenlichen Richter amte/
sondern daumenhero / weil die Eusebianer/ welche des Athanasij Gegentheil waren/
ihn / Iulium ersuchet hatten / wann es ihm geliebet / so wolte er doch die Mühe auff
sich nehmen / vnd Schiedmann zwischen den Partheyen seyn. Ingleichen zeigten
wir droben an / was gestalt auch die Eusebianer hernach / als sie gesehen/ das sich
Iulius der Gewalt / welche sie ihm dñsals gütwillig anffgetragen hatten/ zu vber-
nehmen / vnd trotziglich zu mißbrauchen vnd. erkund / sich seiner Erkenntnuß nicht
haben vndergeben wöllen/sondern spöttliche / vnd bedräwliche Schreiben an ihn ge-
than 1c. Bisß zum 5. Das exempel.

Antwort.

Das Liberatus die Wahrheit geschrieben/wirdt sich hernach baldt
finden.

Was aber dñs orts von des H. Athanasij citation gen Rom Mo-
linæus vnnorhwendig widerholer / haben wir im 5. Buch cap. 1. vber das
341. Blat / vnd cap. 2. vber das 360. 361. Blat/ mit satter Gegenant-
wort abgeleitet / vnd gründlich erwiesen / das Iulius nicht nur das Amte
eines erbettene Schiedmans / sondern eines ordenlichen Richters ver-
treten habe. Theodoretus lib. 2. de Histor. Eccles. cap. 4. schreibt also:
Iulius τῷ τῆς ἐκκλησίας ἐπιμὲν νόμῳ Ecclesiæ legem secutus, & eos
(scilicet Eusebianos) iussit Romam venire, & diuinum Athanasium,
quod pro se in iudicio ipse responderet, vocauit. Iulius hat der Kirchenges-
agt / oder Canoni zu folg/sie (die Eusebianer) gen Rom zukommen befohlen/vnd
auch

I. auch den H. Achanasium, auff daß er sich im Gerichte veranwortete / beruffen.
 Julius Pabst Was kan deutlicher wider den Molinazum gesagt werden? Dann hat
 hat die Eu- Julius beyde Partheien / krafft vnd vermög der Kirchensagung / gen Rom
 sebianer vnd für Gerichte erfordert / so hat er solches nicht nur auß willkürlicher Ersu-
 den H. Atha- chung der streitenden Theil / als ein erbettener Schiedmann / sonder als
 nasium, nach ein ordentlicher Richter / nach Aufweisung des Geistlichen Rechts / gethan.
 Rom für Ge- Was aber diß für ein Kirchensagung gewesen sey erkläret Baronius An-
 richt erfor- no Christi 325. n. 159. 160. nemlich es war der jenige Canon, welcher
 dert / nit als im Nicænischen Concilio, wegen der appellation zum Röm. Bischoff / ist
 ein erbette- gemacht / aber hernach / durch die Bosheit der Artaner / neben mehr ande-
 ner Schieds- ren Nicænischen Canonibus, zugrund gangen / vnd verruschet worden.
 man / sonder
 als ein or-
 dentlicher
 Richter.

Molinazus.

Das Exempel Ioannis Chrysostomi, da derselbe an Innocentium Bischof-
 Mol. f. 457. fen zu Rom / schriftlichen appelliret haben soll / ist droben lib. 6. cap. 2. examinirer.
 vnd der Cardinal Perronius darunter einer öffentlichen begangenen Falschheit vber-
 zeugt worden 2c. biß zum 9. Es treibt. fol. 458.

Antwort.

Auch dieser Einwurff ist droben / an besagtem Ort / schon vberflüß-
 sig beantwortet / vnd der Cardinal Perronius von der Falschheit / derer ih-
 ne Molinazus bezichtigt / ledig gesprochen / Molinazus aber vieler Falsch-
 heiten vberwiesen worden; so vnndtig zu widerholen.

Molinazus.

Es treibt aber Perronius gewaltig stark die appellation, so Flavianus Pa-
 Mol. f. 458. triarch zu Constantinopel an Leonem Bischoffen zu Rom gethan haben soll; wie
 wol ich nun mit gutem fuge / vñ auß vnterschiedlichen moriuen die Warheit derselbi
 Histori in zweifel ziehen könnte / so wil ich sie doch für diesmal vor warhafftig passiren
 lassen. Es kan aber meniglichen gar leichtlich gewisen / vnd für Augen gestellt werdt /
 was massen der Cardinal Perronius in dieser materi die Kirchen Histori, niemals
 recht eingenommen / noch verstanden. Vnd sag ich demnach / daß in der alten Kirchen
 Histori, das Wort appellatio gemeintlich anderer gestalt / als in den ciuil vnd politi-
 schen sachen gebraucht vnd verstanden wird. Die appellation des Flauiani an Leo-
 nem war nit dahin gemeint / daß er denselben anlangen vnd bieten wolte / sich der Er-
 lanntus in seiner sache / auß Richterlicher authoritet, vñ gleich sambt / als were er des
 Concilij Oberherr / zu vnterziehen; solches vbertraff bey weitem des Leonis ver-
 mögen; inmassen er sich dann auch desselben nicht vnderstanden / sonder diß war al-
 lein des Flauiani intention, vñd menning mit seiner appellation, daß vermuthlich
 des Leonis Vnderhandlung vnd Vorbit bey dem Kenfer ein ander Concilium ver-
 samlet / vnd auß demselben seine Sach auffo newe vorgenommen / auch der vorhin
 zu Epheso gehaltene Synodus cassiret vnd auffgehoben werden möchte 2c. Biß zum 9.
 In summa, fol. 459.

Antwort.

Antwort.

I. Si Molinaus etwas richtiges könnte wider die besch. hertz appellat-
 ion des Flauiani auff die Ban bringen / wurd er solches gewislich nicht
 vnderlassen sein Buch grösser zu machen. beuorab / weil er andere ding so
 offrt mit grossem B. schwang gang vnndörthig widerholet. Ist derowegen ein
 eiteler Luftstrach / vnd vergebentliches rühmen / wann er sagt / er könnte
 diese Historien zweiffel ziehen.

II. Gleich wie unsere Widersacher die H. Schrifte an vielen Orten
 ihres gefallens krummen vnd biegen / vnd derselben einen vnrachmessigen
 Verstand bösslich andicken / also machen sie es auch mit den Kirchen Hi-
 storien / vnd alten Väteren. Wer hat jemals gehört / oder gelesen / daß
 wann man nach beschehenem ersten Urtheil / zu einem appelliret / solches
 so viel seye / als denselben bitten / er wölle sein Vnderhändler vnd Vorbit-
 ter seyn? Haben die appellanten gewist / daß allein der Keyser / oder das
 General Concilium in dergleichen Sachen oberste Richter seyen / warum
 haben sie dann nit stracks / vnd ohne vmbschweiff dorthin appelliret? was
 hat es bedörfft daß sie allererst zum Röm. Bischoff lauffen? warumb ha-
 ben sie nicht auch bey anderen Bischoffen Hilff vnd Fürbitt gesucht? ha-
 ben sie darfür gehalten / der Röm. Bischoff gelte vnd vermöge mehr / vnd
 habe bey dem Keyser ein grössers Ansehen / dan andere? so hat Molinaus
 droben den Vngrund vorgeben / wann er gang hönisch vnd spöttisch hat
 sagen dörfen / wie gering vnd schlecht der Röm. Bischoff seye geachtet
 worden. Haben sie aber darfür gehalten / er gelte eben so wenig / als an-
 dere / so ist kein sonderbare Ursach vorhanden gewesen / warumb sie gemein-
 lich die Vorbitt / wie es Molinaus aufleget / von ihm begehret. Mache
 Molinaus auß seinem Gedicht / was er wölle / so wird er ihme doch den ge-
 ringsten Schein einer Wahrheit in Ewigkeit nicht geben können / vnd sollte
 er auch Farben auß Indien bringen lassen / ist vnd bleibt doch vnmöglich /
 daß er sein abenheulische Auflegung des Wörstlins appellat ion genug-
 samb austreichen vnd beschönen möge: beuorab weil auß den bekanten
 Actis des H. Athanasij offenbar / daß in derselbigen appellat ion sach / Ju-
 lius der Röm. Bischoff sich nicht nur als ein Vnterhändler / vnd Vorbit-
 ter / sonder als ein Richter gehalten. in dem er (wie Sozomenus lib. 3. c. 8.
 bezeugt) einem jeden in Orient vertribenen / vnd zu Rom kläglich einge-
 kommenen Bischoff / sein Kirchen wider zugestellt / vnd die Orientalische Bi-
 schoffe durch Schrifften gestraffet / daß sie vber diese Männer geurtheilet / die Kir-
 chen wider die Satzungen des Nicenischen Concilij benrühriget / auch zugleich ih-
 rer eitlich wentge / auß allen / auß gewisse zeit zuerscheinen / vnd zu beweisen / daß sie

II.
 Die Keyser
 verfälschen
 die heilig
 Schrifte / vñ
 die Kirchen
 Historien.

III.
 Julius Röm.
 Bischoff er-
 zeigt sich ge-
 gen den Ori-
 entalischen
 Bischoffen
 als ein wahr-
 rer Richter.

I.
Iulius
hat di
sebian
den
natio
Nor
rich
der
ein
ner
m
a
d

rechten wider die geordnete haben/ befohlen/ Eeßlich ihnen auch getrohet/ er werde
hauß der geordneten anwerungen nicht gestatten.
Vnd das diß Iulius nicht auß angemastem/ sonder rechtmäßigem/

IV.
Des Röm. gemainen Oualt gethan habe/ bescheinet sich/ auch eben auß der ien-
S. A. v. angelegenen stell des Sozomeni, welcher dise Wort gar deutlich vorher
RA pertinebat, vnicuique (Iulius) suam Ecclesiam restituit, &c.
Quoniam propter sedis dignitatem, OMNIUM ad ipsum CV-
Die weil wegen der Würdigkeit des Siges/ die Sorg vber alle ihme (dem Iulio)
zuständig ware/ hat er ein jeden seine Kirchen wider zugestelt. Was ist aber diß
anders/ als der Römische Bischoff habe/ wegen der vorreßlichkeit seines
Apollischen Stuls/ einen sonderbaren vorzug vnd gwalt/ vor allen an-
deren Bischoffen/ in fürfallenden Strittigkeiten der Kirchen/ darüber er
sönn/ möge vnd solle die Klagen anhören/ recht sprechen/ vnd einem je-
den geben/ was ihme gebüret? In massen Iulius im werck/ gegen des
Athanasijs Widersächeren gethan hat. Darauf klar abzunehmen/ das
S. A. v. stand gehabt
das zu jenen zur zeit des H. Athanasij, bey den Römischen Bischoffen/ vnd der Ca-
S. Athanasij tholischen Kirch/ das Wörlin (Appellation) nicht nur für ein Vorbitt/
bey der Ca/ oder vnderhandlung gegen einem dritten/ sonder in seinem rechten Ver-
tholischen stand/ für ein anlangen vmb einen Richterlichen Schluß/ vnd Endor-
Wörlin/ theil/ seye genommen vnd gebraucht worden.

V.
Vnd bringt keinen mangel/ daß die Orientalische Bischoffe hier-
inn sich widersetzt. Dann weil dieselbige Eusebianer vnd Arrianer, das
ist/ Keger gewesen/ haben sie nit mehr abschewen getragen/ dem Pabst zu
Rom in Kirchen sachen/ als GOTT dem Allmächtigen in Glaubens Ar-
ticklen/ zuwiderstreben. Wie sie derhalben des Arij Irthums versoch-
ten/ also haben sie auch dem Gehorsamb der Kirchen widerfochren; vnd
derowegen auch des Römischen Bischoffs Oualt/ wie der Teuffel das
Creuz gestochen.

VI.
Sagt nicht Socrates lib. 2. c. 15. außdrucklich/ es habe Iulius
Iulius Röm. der Römische Bischoff sich vmb die Händel des Athanasij angenommen/
Bischoff/ propter prærogatiuam, vel priuilegia Romanæ Ecclesiæ? Von wegen
hat sich des des vorzugs vnd sonderbaren Rechts der Röm. Kirchen? Wie hat er es dann
H. Athanasij allein/ als ein erbettener Vnderhändler/ vnd Vorbitter gethan/ wann er
angenommen/ von seines Sig wegen ein sonderbares Recht darzu gehabt hat?
wegen des Die Appellation des H. Chrysostomi, darvon allererst droben er-
vorzugs vnd wehnung geschehen/ gibt vns auch nicht weniger ein behelff wider den
sonderbaren Molinæum; gestalten wir außführlich im 6. Buch/ Cap. 2. dargethan:
Rechts der dann derselbe heilige Mann/ als er gen Rom appelliert, hat in seinem
Kirchen. Schreiben

Schreiben nicht nur ein Vorbitte vnd vnderhandlung von dem Innocentio begehrt/ sonder gebetten/ *authoritate vestra decernite, inique gestamulus roboris & irrita esse, &c.* Durch ewer autoritet erkennet oder schließet/ daß diese vngerechte handlungen/ ohnträffig vnd nichtig seyen. Welches sachen seind/ die einem Richter/ vnd nit nur einem Vorbitteer eigentlich gebühren/ vnd zusehen. Daraus ohnfehlbarlich zusehen/ wie solche Appellation. so wol von den Appellanten, als von dem Röm. Stul seye gemeint gewesen/ vund verstanden worden. Hat auch solches das vermögen vnd Gewalt des Römischen Bischoffs keines wegs vbertröf. fen; wie auß dem vorgehenden erweisen.

VII.

Der Röm. walt des Römischen Stuls/ wird auch auß der Appellation des Chrysostomi. bewisen.

Vnd ist nicht wahr/ das Leo (wie Molinæus weiters fol. 458. vorgibt) das Wörtlin appellation selbst nicht anderst/ als für ein solche vnderhandlung habe verstanden. Dann da der Keyser Theodosius sich nit hette gwaltherziger/ vnd vnbesuegter weiß/ darein gemischt/ vnd dem Erstleger Eutycheti die Stangen gehalten/ wurde der Pabst Leo gewißlich für sich selbst allein/ vnd absönderlich/ wol starck genug gewesen seyn/ dem Vbel zusehnen: Diemell aber der Keyser/ auch seiner Person halber/ sambt etlich fürnehmen auß seinem Hof/ diesem Erstleger Eutycheti angehangen/ vnd Schutz gehalten/ hat Leo hochuernünftiglich dahin getrachtet/ wie durch ein kräftigers mittel/ das ist/ durch ein allgemeines Concilium, möchte diser Stritt gestillet vnd auffgehoben werden. Demnach aber auß denen von vns offi angeregten vrsachen/ ohne des Keyserers beyhilff/ vnd zuthun/ kein solches Concilium hat im Röm. Reich können angestellt werden/ hat Leo billich an den Theodosium so inständiglich geschriben/ (Epist. 23.) er wolte ein General Synodum in Italia halten lassen; deswegen dann auch die citation der Parthenen gen Rom/ noch der zeit/ von dem Leone; gar recht vnd wol auffgeschoben/ vñ vnderlassen worden.

VIII.

Leo der Pabst hat das Wörtlin / Appellation, nicht nur für ein vnderhandlung verstanden.

Es ist auch nicht wahr/ das Liberatus Diaconus die appellation nit anders/ als auß Molinæisch habe verstanden/ welcher in Breuiario cap. 12. darvon also geschriben: Flavianus contra se prolata sententia, per eius legatos sedem Apostolicam appellauit libello: sed cum scriptū appellationis libellum illum ipse Legatis obtulit, casus est Flavianus, & multis iniurijs affectus, dolore plagarum migravit ad dominum. Flavianus, als der Sentenz wider ihn außgesprochen worden/ hat zum Apostolischen Stul/ durch d. selben Legaten appelliert, mit einer Schrifft. Aber nach dem er solchen geschribenen appellations Libell den Gesandten vbergeben/ ist er hart geschlagen/ vnd mit vil Schmach angethan/ auß Schmerzen der Schläg/ zum Herren gefahren. Wolt Odt man hette den Libell solcher appellation.

IX.

Auß was weiß Liberatus Diaconus das wörtlin appellation verstanden habe.

benhanden: da wurden sich zweiffels ohne eben dergleichen Wort finden/ als wie in des H. Chrysostomi Schreiben sich gefunden haben; nemlich autoritate vestra decernite, inique gesta, & irrita esse, &c. Schliesse durch ewer autoritet; hebt das vnaerechte Urtheil auff; re. welches vil mehr ist/ als allein Fürbitter/ vnd Vnderhändler seyn.

Von diesem in dem Concilio Ephesino, den Römischen Gesandten vberreichete appellations Libell des Flauiani, habē wir auch das Zeugnuß Leonis des Pabsts/ in der Epistel an den Keyser Theodosium, welche anfängt: Litteris Clementiae vestrae.

Diesem allem kompt noch des Eutycheis appellation auch zu stewart/ vñ bestetiger wider den Molinæum, welcher gestalt die meinung vnd intention der Appellanten nicht nur dise gewesen/ daß derjenig/ zu dem ist appelliert worden/ wölle vnderhandlung pflegen/ vnd Fürbitter/ sonder warhafftig Richter seyn: Also lesen wir im Concilio Chalcedonensi, Actione 1. Constantinus Reuerendus Diaconus dixit: Eutyches, dum legeretur damnatio, appellauit S. Concilium Episcopi Romani, & Alexandrini, & Hierosolymitani, & Thessalonicensis. Der Ehrwürdige Constantinus Diaconus hat gesagt: Eutyches, als sein verdammung abgelesen war/ hat appellirt zum H. Concilio des Römischen/ Alexandrinischen/ Hierosolymitanischen/ vnd Thessalonicensischen Bischoffs. Nun laß ich an sein orth gestellt seyn/ ob dis. Diaconus die Warheit geredt habe/ oder nicht; Niem/ ob der Eutyches öffentlich im Concilio appellirt, oder ob er sein appellation allein heimlich dem Patritio Florentio, am end des Conuents, insinuiert, vnd vorgebracht (daruon bey dem Baronio Anno Christi 449.

X.
Eutyches
will daß die
jenige Bi-
schöffe / an
welche er ap-
pellirt hat/
nicht nur Mit-
telpersonen/
sonder rechte
Richter seyn
sollen.

n. 15.) sonder ich sage allein/ wie das hierauß vnlaußbar/ daß so wol dis. Diaconus, als auch Eutyches (wann er anderst appellirt hat) mit seiner appellation nicht dahin gesehen/ daß gedachte Bischoffe (als der Römisch vnd andere) nur mittel Personen vnd Fürsprecher zu seiner erledigung seyn/ sonder daß siem der Warheit das Urtheil fällen/ vnd definitiue vber sein sach schließen vnd aburtheilen sollen/ sintemal dis. der B. vñ das A. in der Concilien gewesen: deßwegen dann auch die Bischoffe/ wie sonderlich im Chalcedonensischen Concilio geschehen in dem vnderscheiden si. vñ auch diser Wort gebrauchen: *seu iussu vestro*, *Definitus subscripsi*; Ich hab schließend vnderscriben.

Molinæus.

Mol. f. 459.

In Summa es hat Flavianus anderer gestalt nicht/ vñ keiner anderen meinung an Leonem, als auch vorher Iulianus. nach dem er vom Innocentio-Bischoffen zu Rom condeemnirt worden ist/ an die Orientalische Kirchen/ wie Augustinus

finus lib. 1. c. 2. contra Iulianum meldet/ appelliret. Allermassen auch Pelagius, da ihn die Africanische Bischöffe condemniret hetten/ seine sachen in Orient/ durch das Concilium in Palästina reuidiren, vnd auffß new vornemen lassen/ da er dann auch absoluiert worden. Wie auch Augustinus Epist. 162. ebener gestalt meldet/ das nach dem gefälschem Urtheil der Africaner noch vil tausend Bischöffe jenseit des Meers/ auch Apostolische Stäle/ vorhanden gewesen weren/ an welche Cæcilianus eine anderwertliche aburtheilung seiner sache hette aufstellen können/ welche appellationes alle mit einander nicht dergestalt/ wie sie etwa von einem Vnderrichter an den Oberrichter zugeschehen pflegen/ verstanden werden müssen/ sondern es haben allein vermittelst derselben also genandten appellationen, die condemnirte geistliche Personen ihr zusucht zu andern Bischöffen genommen/ damit durch derselben vnderhandlung vnd autoritet ein Concilium zuwegen gebracht wurde/ auff welche sie in ihrer Verantwortung vnd Nothdurfft der gebür gehöret werden/ vnd ihre beschwerungen vber die vorige Richter vorbringen mögen

Antwort.

I. Augustinus hat an angezogenem Ort nicht ein Buchstaben geschrieben/ was Ihme Molinæus zumisset. Dann daß Iulianus Pelagianus, ein Bischoff zu Capua von dem Innocentio, an die Orientalische Kirch appellirt habe/ sagt Augustinus difsortes gar nicht/ sondern nach dem er vieler heiliger Väter/ als des Irenæi, Cypriani, Reticii, Hilarij vnd Ambrosij Schrifften/ wider den gedachten Iulianum allegirt hat/ setzt er hinzu; an ideo contemnendos putas, quia Occidentalis Ecclesiæ sunt omnes, nec vllus in eis est commemoratus à nobis Orientis Episcopus? Quid ergo faciemus, cum illi Græci sint. nos Latini? Puto tibi eam partem orbis sufficere debere, in qua primum Apostolorum suorum voluit Dominus gloriosissimo martyrio coronare. Cui Ecclesiæ Præsidentem B. Innocentium si audire voluisses, iam tunc periculosam iuventutem tuam Pelagianis laqueis exuisses. Welnu vermeynen diese schon zuuerachten/ weil sie alle auß der Occidentalischen Kirchen seind/ vnd kein Bischoff auß Orient von uns benambsct ist worden? Was machen wir dann/ weil sie Griechen/ vnd wir Lateiner? Ich halte darsfür/ es solle dir derjenige Theil der Welt gnug seyn/ in welchem der Herr hat wollen seinen ersten oder fürnembssten Apostel mit der glorwürdigsten Marter krönen. Welcher Kirchen Præsidenten, dem seligen Innocentio/ wann du hetteß gehorchen wollen/ weisß du dem gefährliche Jugend schon dazumal von den Pelagianischen Stricken aufgehalffret/ vñ ledig gemacht. Vnd bald hernach. Sed quid dicas, aut quid respondeas, qui etiam si beatus audeas Innocentium, non audebis tamen Christum dicere Manichæum. Non est ergo cur prouoces ad Orientis Antistites, quia & ipsi vtrique Christiani sunt, & vtriusque partis terrarum fides ista vna est; quia & fides ista Christiana est; & te certè Occidentalis terra generauit, occidentalis regenerauit Ecclesia. Was wiltu sagen/ oder antwor-

XI.

NB. S. Augustini zeugnuß/ daß S. Petrus der fürnembsste Apostel vnd zu Rom sehe gemartert worden/ daß er von Rom reht/ ist abzunemen auß dem/ was hernach folget. Cui Ecclesiæ præsidet B.

sen? ob du schon darffest den H. Innocentium, wirstu doch Christum nicht dörffen einen Wancher schelten. Ist derowegen vündig/ daß du zu den Bischöffen in Orient provocirest, oder dich auff dieselbe beruffest/ dann sie auch Christen seind/ vnd ist dieser beyder Länder Glaub eins/ weil auch dieser Glaub Christlich; dich hat fürwahr die Decidentalsch Erd geboren/ die Decidentalsch Kirch aber widerge-
boren.

Molinæi
falsch.

XII.
Ob vnd auff
was weisß
Iulianus an
die Orienta-
lische Kirch
appelliret
habe?

Auff diesem sihet der Leser/ daß Augustinus keines wegs absolute vnd lediglich sagt; Iulianus habe zu der Orientalischen Kirchen appelliret; sondern er machet allein (seiner gewöhnlichen disputierung vnd art nach/ dem Widersacher auff alle weg zubegegnen) von sich selbst einen solchen Einwurff/ per anticipationem, vorkommender weisß/ als spreche er: Siehe ich hab dich mit so viel Stellen der H. Väter vberwiesen; wiltu solche verwerffen/ dieweil sie alle auß Decident/ vnd keiner auß Orient ist? Diese Frag setzt/ vnd præsupponirt nicht/ daß Iulianus an die Orientalische Kirch schon appellirt habe; sonder præoccupirt, vnd zeigt nur vorwurff an/ daß es vmb sonst seyn würde/ gesetzt/ wann er sich schon auch auff dieselbe Kirch mit seiner Pelagianischen Lehr ins künfftig beziehen wurde/ solte es ihm doch nicht fürträglich seyn; wie dann dieser H. Doctor, alßbald hernach eben in diesem 2. Capitel auch etliche Zeugnisse der Orientalischen Väter/ als des Gregorij Nazianzeni, Basilij M. Ioannis Chrysostomi herbey bringet/ vnd dem Iuliano zuerkennen gibt/ daß auch dieselbige ihm nit weniger/ als die Patres in Decident wider seyn. Habe sich also gleichfals dorthero keines Beystandis oder Schutzes zutrösten; deswegen er dann auch kein Ursach habe/ zu den Griechischen Vätern zu appelliren, gesetzt da ers zu ihm im Sinn hette.

XIII.
Augustinus
da er von
Iuliani ap-
pellation re-
det/ redet er
mit von einer
Rechts/ son-
dern nur von
einer Schut-
tappellation.

Über diß sihet man auch/ daß Augustinus von keiner Richterlichen/ oder eigentlichen Rechts appellation, wie diese des Flauiani, Athanasij vnd Chrysostomi gewesen/ sondern nur von einer/ wie man sie nennen kan/ Schut appellation redet/ allermassen etwan gelehrte Leute/ wann sie von einer sach wideriger meinung seind/ sich auff gewisse geschriebene authores beziehen/ vn auff derselben Augenschein zuberuffen pflegen: Dahero da Augustinus diejenige auß Orient benambet/ zu welchen Iulianus seine appellation stellē möchte/ als er zu appellirē lust hette/ nennet er solche/ die dem Leib nach schon in Gott eingeschlaffen/ deren Schriften aber in der Kirch in großem ansehen waren. Wer appelliret aber zu den Todten/ als Richteren/ wann es ein Rechtliche appellation seyn soll? Ist also nicht wahr/ daß Flauianus nicht anderer gestalt appellirt habe.

II. Die appellation des Pelagij, von den Africanern an die Orientalische Kirch/ hat Molinæus auß seinem Hirn gesponnen: bringet auch

auch für sich nicht einen einzigen Zeugen herben. Wahr ist / wie bey dem Baronio A. C. 415. n. 20. zu sehen / daß der Pelagius in einem Concilio Propinciali zu Diospoli in Palestina / von 14. Bischöffen seye examinirt vnd absoluir worden. Es ist aber auch wahr / daß vor demselben Diospolitischen Concilio, Pelagius von den Africanischen Bischöffen für sein Person / vnd namentlich / niemals verdammt worden: wie hat er dann von demselbigen Urtheil / welches niemal ergangen war / appelliren, oder seine condemnation vnd Verdamungssachen in Orient können reuidiren, vnd auff neue vornemen lassen? So kan auch Molinaeus mit keiner Syllaben, daß solche appellation von dem Pelagio irgendrs beschehen sey / darthun vnd beweisen. Caelestius ein Wittgespan des Pelagij, ist zwar fünff Jahr junior / wie Baronius A. C. 412. n. 21. & seqq. erzehlet / in einem Carthaginensischen Concilio, sambr seiner Keterey verworffen worden: aber des Pelagij ist dazumal mit keinem Wort gedacht worden: ob er schon dem Caelestio heimlich beypflichtig in der Lehr gewesen: biß allererst nach gehaltenem jetztbesagten Concilio Diospolitano / in welchem Pelagius, als der auch in Palestina mit seiner falschen Lehr zu bösem verdacht grosse Ursach gegeben / zu red gestellt / vnd auff die Wag gelegt / aber als er sich / wie ein arger Fuchs / verstellter weis / gang vnschuldig angeben / allem Irthumb widersagt / vnd allein zur Catholischen Lehr sich bekennet / ist er absoluir vnd ledig gesprochen worden.

Da nun solches die Bischöffe in Africa vernommen / haben sie sich darüber hoch befremdet / vnd deswegen Concilia gehalten / dem Römischen Bischoff gang eysertig zugeschrieben / Er wolte doch des Diospolitischen Concilij Urtheil keines wegs billigen / oder gutheissen / sondern auff wenigst die Lehr des Pelagij verdammen. Sincemal sie gar wol gewist / daß an des Römischen Bischoffs Endurtheil viel mehr / als an des Palestinsischen Concilij Sentenz der gangen Christenheit gelegen sey. Ist also auch in diesem Puncten Molinaeus falsch erfunden worden.

III. Was auß der 162 Epistel des H. Augustini vorgebracht wird / ist brohen im 6. Buch / im 7. Capitel vber das 417. vnd 418. Blat beantwortet / da wir von des Caeilianij Irririgkeiten / vnd den vber Meerischen Bischöffen tractirt haben. Vnd ist eben auß derselben Epistel des H. Augustini zu beweisen / daß die appellationes an den Römischen Bischoff / nit nur zu einer Underhandlung vnd Fürbit / sondern zu einer Richterlichen Aburtheilung / der gestalt / wie sie von einem Vnterrichter an den Oberrichter zugeschehen pflegen / seyen von den appellanten gemeint vnd angesehen gewesen. Dann der H. Augustinus sagt außdrücklich

XIV.

Pelagius ist im Concilio zu Diospoli examinirt vnd absoluir worden vor demselben Concilio aber / niemahl für sein Person verdammt worden.

Pelagius hat nicht an die Orientalische Kirche appellirt.

XV.

Die Africanische Bischöffe haben dem Röm. Bischoff geschrieben / daß er des Diospolitischen Concilij Urtheil nit gutheissen / sondern auff wenigst die Lehr Pelagij verdammen solle.

XVI.

Auß der Epistel Augustini wird be-

wissen / daß der Carthaginensische Bischoff habe Macht gehabt auch zu Rom Recht zu suchen / vnd die ganze grosse Menge seiner Verfolger in Africa darumb verachten können / dieweil er mit der Römischen Kirchen / in welcher allzeit des Apostolischen Stuls Röm. Bischoff / nicht principat in Übung gewesen / vereinigt sey. Vnd setzt hinzu. Vbi paratus esset causam suam dicere. Allda er bereit war zu rechten / vnd sich zuuerantworten. Da sieht man ausdrücklich / daß der H. Augustinus von dem rechten vnd von den richterlichen Processen, aber nicht von der Underhandlung vñ Fürbitte redet. Bleibt derhalben Molinæus auch in diesem stück einer Bwarheit überwiesen.

Molinæus.

Mit des Theodoreti appellation ist es ebener massen beschaffen / vnd dieselbe ist anderer gestalt nicht / als auch des Flauiani jetztgedachte appellation zuuersehen. Woben gleich wol zu merken / daß in des Theodoreti Schrifften diser seiner appellation nit erwehnet wird / sondern daß nur in einer Epistel / welche im zweyten Tomo der Conciliorum steht / wie auch in den Acten des Concilij Chalcedonensis in besagtem Tomo, meldung dauon geschieht ; welcher Tomus aber so wol als der erste gang voller Vnrichtigkeiten / vnd Falschheiten steckt

Antwort.

XVII. Von des Flauiani appellation haben wir allererst Vericht gethan ; wann dann die appellation des Theodoreti Bischoffen zu Cyro ebener massen beschaffen / so hat Molinæus seinen Bescheid schon wider sich empfangen. Daß Theodoretus aber an den Röm. Bischoff / nicht nur / als einen Unterhändler / sondern als an einen Oberrichter warhafftig appellirt habe / bezeugen seine eigene Wort / in der 13. Epistel an den Pabst Leonem also ; Ego autem Apostolica vestra Sedis expecto sententiam, & supplico, & obsecro Vestram sanctitatem, vt mihi APPELLANTI iustum vestrum & rectum iudicium opem ferat, & iubeat ad vos accur-
 Mit der Appellation Theodoreti, hat es eben die Beschaffenheit / als wie mit des Flauiani.

XVIII. Theodoretus bezeugt selbst klar / des Römischen Stuls richterlichen Gewalts an den er appellirt hat.

Ich erwarte den Sentenz Ewers Apostolischen Stuls / vnd bitte Ewer Heiligkeit gang stehentlich / daß ihr mir Appellicierenden / durch Ewer rechtes vnd gerechtes Urtheil wöllet helfen vnd befehlen / daß ich zu euch komme / vnd bewerbe / daß ich mit meiner Lehr den Fußstapffen der Apostelen nachfolge. Heisset das nicht das oberste Richteramt imploriren vnd anrufen ? Daß aber Molinæus, weil er darauff nicht antworten kan / sich vnderstet / diese vnd andere Epistel des Theodoreti, als wann sie falsch vnd erdacht weren / mit bloßer vñ beehrter Verachtung anzupfeifen vnd in bösen verdacht zubringen / thut er was ein leichtfertiger Mann zu thun pflegt ; der / wann es ihm an rechtmessiger Prob mangelt / sich mit schänden vnd schmähen behilffet. So auch von den Acten des Concilij Chalcedonensis, vnd von den Tomis Conciliorum

ciliorum zuuerstehen ist. in welchen ob schon vnderweilen etliche sachen / die nicht so gar richtig / sich befinden / kan doch nicht alles verworffen / oder für vurtichig gehalten werden : weil eben dieselbe ding auch andere beglaubte authores bestetigen vnnnd beschreiben : zugeschwigen was man noch sonst den Tomis Conciliorum kan zu ihrem Schirm vielfeltig fürschützen / vnd auff die Ban bringen.

Molinæus.

Es seind auch die Epistelen desselben meistens dem Baronio vnd Bellarmino selbst verdächtig / vnd werden von ihnen verworffen. Von den Manuscriptis, deren Epistelen/welche Baronius, wie er vorgibt / in des Pabsts Bibliothec gesehen haben soll / will ich allhier nichts melden / daß dasselbe gilt eben so vil als lautter nichts. Es mag aber Theodoretus gesagt / oder gethan haben / was er wolle / das etwa dem Leoni Römischen Bischoff zu rhum vnd hoher erhebung gereichen mag / so kan es gleichwol ein mehrers nicht seyn / als was Theodoretus auch von Nestorio Patriarchen zu Constantinopel gesagt / lib. Hæres. c. de Nestorio, das derselbe die Kirch der ganzen Welt registrete. Sonsten ist auch falsch / was der Cardinal anderstwo sagt / nemlich Eutyches habe stracks / vnd eben in dem er sey abgesetzt worden / an den Pabst appelliret. Dann die Acten des Concilij zu Constantinopel / wie dieselbe im Concilio Ephesino vnd Chalcedonensi zu finden / melden / er habe an ein Concilium, in welchem die Bischoff zu Rom / Alexandria / Jerusalem vnd Thessalonica gegenwertig sein wurden / appelliret.

Mol. f. 460.

Antwort.

Wann Molinæus redlich handelte / solte er den orth / wo Bellarminus vnd Baronius den meisten theil der Epistelen Theodoreti verwerffen / benambsen haben : dann ich bey ihnen dise verwerffung nicht finde ; vnd dem Molinæo, dessen vnwarheiten ich schon vilfältig an Tag gegeben / nit also schlecht hin zu glauben. Bey dem Baronio Anno Christi 449. n. 123. lesen wir : Prodimus hanc, sicut alias Theodoreti epistolas, ex thesauro Vaticanæ Bibliothecæ, ex quo Volumen Theodoreti Epistolarum (vt superius diximus) magno horum temporum rerum gestarum cognitionis emolumento Latino sermone quàm fidelissimè reddendum curauimus à nostro Federico Metio vtriusque linguæ peritissimo, &c. Wir geben dise / wie auch andere des Theodoreti Sendschreiben an Tag auß dem Schatten der Vaticanischen Bibliothec / warauß wir ein ganz Buch der Theodoretischen Epistelen disen vnseren zeiten zu großem nutz der Wissenschaft / von den vorbergangenen Geschichten / in die Lateinische Sprach auff das treulichst haben vbersetzen lassen / durch vnseren Federicum Metium, welcher beyder Sprachen / (das ist / der Griechischen vnnnd Lateinischen) vber die massen wol erfahren ist. Wer kan aber glauben / das Baronius sich wurde so embßig vmb dise Epistel angenommen haben / wann er sie meisten theils

XIX.

Daß die Epistelen Theodoreti, nit von Baronio verworffen werden / wird auß des Baronio selbst erwisst.

für vnrichtig/ falsch/ vnd verwürfflich gehalten hette? Soll die vhralt
Biblothek im Vaticano nicht sonñ Glaubens haben/ als die zu Heydel-
berg/ zu Sedan/ zu Genff? Mit was vnkosten vnd sorg wird dieselbe er-
halten vnd bewahret? Wem ist auch vnberußt/ wie das in den berühm-
ten Bibliotheken zu Augspurg/ zu München/ zu Ingolstatt/ zu Wien/
zu Venedig/ zu Florenz/ zu Brbin/ in Engelland/ vnnnd anderer orten/
(darvon in 2. parte Apparatus sacri Posseuinus am eud meldung thut)
noch vil ansehtliche Griechische/ von Hand geschribene/ aber noch nie auß-
gegangene Bücher/ darunder auch etliche des Theodoreti verhanden
seyen? Wie kan dann vnglaublich/ oder lautter nichts seyn/ wann Baro-
ronius sagt/ es seye auch in der Vaticanischen Bibliothek ein anzahl der
Theodoretischen Sendbriefen vnder den Manuscriptis zu sehen? Dem
Molinæo als dem Kläger/ ligt ob zubeweisen/ das in der Vaticanischen
Bibliothek ein falsch gebrauch/ vnd mit blinden Nāmen gespielt werde:
Wo ers nicht probiert/ ist vnd bleibt er ein Ehrenscherder. Vnd da ei-
ner wolte vorwerffen/ Theodoretus habe gar keine Epistel geschriben/
wird ihm solches niemand glauben. Dann wie hette ein so weisberāmb-
ter vnd gelehrter Bischoff sich des Brieffschreibens gänglich enthalten
können? Hat er aber geschriben/ warumß sollen sie nie eben so wol/ als
seine andere Bücher haben können in den Bibliotheken auffbehalten
werden? Possevinus in Apparat. S. v. Theodoretus sagt: Supra quin-
gentas eius Epistolas Græco sermone optimè compositas, ipse Nice-
phorus ait se legisse. Nicephorus selbst sagt/ er habe vber 500. wolgestellte Epi-
stel des Theodoreti in Griechischer Sprach gelesen.

Den falsch vnd betrug des Molinæi, den er in allegierung des
Theodoreti, von dem Nestorio, alhie abermal mit vnuerschämter
Stirnlosigkeit begehrt/ hab ich schon droben im 5. Buch/ Cap. 2. vber
das 359. Blatt eröffnet/ vnd der gebür nach gestrafft; allein erinnere
ich den Leser/ daß er in obacht nehmen wolle/ wie ellend es bey dem Mo-
linæo bestellte seye/ der sich nicht scheucht/ so oft mit einer Lüge auff den
Marek zukommen.

Welcher gestalt Eutyches, nach seiner verdammung zu Con-
stantinopel/ an den Pabst zu Rom appelliret/ hab ich ein kleines zuvor
droben angezeigt: vnd berueff mich auff die Acta Concilij Chalcedonen-
sis. Gesezt aber Eutyches habe zu einem Concilio der Bischoffen von
Rom/ Alexandria/ Jerusalem/ &c. appellirt, so hat er doch zu denselben/
als zu Richtern/ vnd nit allein/ als zu Fürbittern vnd Vnderhändlern/
appellirt. Bleibt derowegen noch fest/ vnd vnumbgestossen/ das Mo-
linæus

linæus gelogen / wann er ein anders hat vorgeben / vnd behaupten wollen.

Molinæus.

In gemeltem 43. Capitel allegiret Perronius auch das Concilium Sardense, welches eine solche verordnung thut: wann nemlich ein Bischoff durch benachbarter Bischoffen Urtheil abgesetzt worden / vnd eine neue verhöhr begehret / so soll kein anderer an sein Stelle verordnet werden / biß der Römische Bischoff sein Urtheil darüber gesprochen. Wir haben aber allbereit droben lib. 5. c. 3. vernommen / was massen dieselbe verordnung / allein von den Occidentalschen Bischoffen / welche vnder den Römischen Patriarchat gehört / gemacht worden / vnd daß sie vnder anderen Prouingen des Römischen Reichs durchaus keiner / vil weniger aber bey den Kirchen außershalb des Reichs / einiger gültigkeit oder krafft / auch den Africanischen Kirchen gang vnbekant gewesen / 2c.

Mol. f. 460.

Antwort.

Wir haben eben massen droben in angedeutem Capitel erwisen / daß diser Einwurff nicht wahr sey / sonderlich wann Molinæus sagt / dieselbe verordnung seye allein von den Occidentalschen Bischoffen gemacht worden. Der Leser wolle b. sichten / was wir vber das 363. blatt geschriben. Es ist auch das jenige / was allhie Molinæus ferner biß auff den 5. 34. will / fol. 461. wider den Perronium fürbringt / schon alles oben an seinem orth beantwortet.

Molinæus.

Ich will einen jeden vnpartheyischen Liebhaber der Rächlichen Billigkeit vrtheilen lassen / ob die Gründe die ich jeto ferner anziehen will / nicht stärken vnd mehrer Nachdrucks seyen / als alles das jenige / was Perronius zu behauptung der appellationen gen Rom auff die han bringe.

Mol. f. 461.

Erstlich wolle der Leser bedencken / daß der Cardinal Perronius nit einen einzigen befehl Gottes / noch eine einige Syllabe auß Gottes Wort hat können beordnen / darinn befohlen / oder verordnet werde / daß der Römische Bischoff ein höchster Richter vber die ganze allgemeine Kirch / oder aber ein Succellor des heiligen Petri in qualitet eines Haupts der allgemeinen Christlichen Kirch sein solle.

Antwort.

1. Gesezt es hette Perronius nichts auß dem beschribenen Wort Gottes / für das oberste Richteramt des Römischen Bischoffs fürgebracht / so wäre doch die vnbeschribene Tradition der allgemeinen Kirchen genugsame prob vnd beweiß.

2. Ich beruße mich zu ruck / auff das 1. 2. vnd 3. Buch / vnd stelle gleichfalls

Bbb b ij

XX.

Perronius
hat auß der
H. Schrift
bewisen / das
Christus den

H. Petrum gleichfalls deß Lesers Vertheil anheimb/ ob nit Perronius auß der heiligen Schrift/ vnd den alten Kirchenlehrern statlich dargethan/ das Christus in seiner sichtbaren Kirch ein sichtbarliches Haupt/ oder einen Statthalter/ vnd zwar den H. Petrum hinterlassen/ vnd ihme/ vnd seinen ordentlichen Nachkömlingen sein Heerde zuweyden habe anbefohlen?

Molinaus.

Mol. f. 461.

Vors ander muß man hiebey anmercken / daß sich alle die vom Perronio hierunter allegierte Exempel allererst nach dem Jahr deß Herrn 340. zugetragen haben sollen; also das wir albereit mehr als 300. Jahr nach der Geburt deß Herrn/ vor vns haben/ in welchen mit keinem einzigen Wort erwehung geschicht/ das auß weit abgelegenen frembden Prouincien gen Rom appelliret worden sey.

Antwort.

XXI.

Warumb man die Geschichten/ so sich in den ersten Zeiten der Kirchen zugetragen/ nit habe/ vnd die Christen keine Concilia halten können;

1. Gleich wie andere Kirchen Geschichten/ so sich vnder den ersten hundert Jahren zugetragen/ wegen der immerwährenden grausamen Verfolgungen/ seind solcher gestalt zu grund gangen/ das man auch von den Apostelen selbst/ was durch einen jeden geschehen/ wenig kundschafft haben mögen/ also ist sich nicht zu verwunderen/ wann auch von den appellations sachen/ da sich etliche innerhalb selbiger Zeit begeben/ nichts in den alten Historien gefunden wird: Ist auch kein schließliches Argument: diß/ oder diß ist nicht beschriben: Ergo ist es nicht geschehen. Eben auß diser vnaußhörlichen Tyrannen/ welche von den Römischen Keyseren zu den ersten Zeiten/ aller Orten/ wider die Glaubigen verübt worden/ ist entsprungen/ daß die Christen nit allein keine Prouincial, oder General Concilia, sondern auch keine eigene Iudicia vnd Gericht öffentlich haben hatten vnd anstellen dörfen; deßwegen sie getrunken worden/ ihre Streitigkeiten/ so vil sein mögen/ in der still heimlich aufzutragen/ vnd zu keiner weiltäuffigkeit/ oder appellations processen kommen zulassen; wie dan den Christen/ wegen grosser Unsicherheit/ vnd Lebens gefahr/ durch so vil vnglaubliche Völscher/ auch schier vnmöglich war gen Rom zuuertreten; wilß schweigen alldorten vil Rechtshandel zuführen. Seind derowegen auch auß diser vrsach die appellationes dorthin/ auß den fern entlegenen Prouincien/ nit vnuernünftig vnderlassen worden.

Molinaus.

Mol. f. 462.

Vors dritte muß in acht genommen werden/ daß alle die von Perronio vorgebrachte appellations Exempel nur auß dem Bezirk deß Römischen Reichs genommen seind/ vnd daß er in seinem ganzen Buch nit ein einzig Exempel einer einzigen Kirch/ oder auch einer einzigen particular Person auß denen Prouincien; welche

welche nicht vnder das Römische Reich gehören/ die an den Römischen Bischoff appelliret hette/ beybringen können.

Antwort.

Diß bringet der Hauptsach durchaus keinen mangel. Dann eben die jetzt angezeigte hindernissen/ sind auch denen/ die ausser dem Bezirk des Römischen Reichs/ noch vil weiter von Rom entseffen/ vnd vnder den Nidnischen Barbarischen Völkern gefessen waren/ im weg gestanden/ vnd haben sie verursacht/ ihre Spän vn Strittigkeiten anderst/ als durch die appellation gen Rom/ außzutragen vnd zuenden.

Molinæus.

Vors vierde haben wir allbereit bewiesen/ daß eben die Exempel/ die er zu seiner Noturfft anzeuget/ vnd so trefflich darauff pochet/ falsch vnd der Historischen Wahrheit zuwider sind: daß Achanasius niemals gen Rom appelliret habe/ auch vncitiret/ vnd vngesfordert gen Rom kommen sey: daß Chrysostomus gleicher gestalt niemals an den Röm. Bischoff appelliret, vnd daß in der antiquitet nicht das allgeringste dauon zu finden: daß die appellation des Flauiani an Leonem Bischoffen zu Rom anders nichts/ dann ein bittliches dahin gerichtetes Ersuchen gewesen/ daß Flavianus vermittelst des Leonis Vorbitte beym Keyser ein ander Concilium erhalten/ vnd im selbigen seine Sach auffs new vorgenommen vnd examinirt werden möchte; Zumassen es Leo selbst nicht anders verstanden/ sintemal er die Partheyen keines wegs vor sich bescheiden/ noch sich darunter einigerley wußt als einen Oberhern erzeiget/ sondern allein mit vnderthänigsten Bitten beym Keyser angehalten/ daß ihre Majestät ein ander Concilium zusamen verschreiben wölle.

Antwort.

Daß Molinæus in allen diesen Stücken nichts bewiesen/ sonder vielfältig/ vnd auff das gröbste gelogen hab/ hab ich bißhero/ jedes an seinem ort/ erwiesen. Vnd zwar von dem Athanasio im 5. Buch in den ersten Capiteln: von dem Chrysostomo im 6. Buch cap. 2. von dem Flavianio in diesem 6. Buch ein kleines droben. Vnd sihet hierauf der Leser gar klärlich/ wie offi Molinæus ein einzige Sach widerhole/ rumb vnd wider rumb trille/ damit er doch seinen Lügen ein groß ansehen mache: vnd was er selbst thut/ den Perronium bezüchtige.

Molinæus.

Vors fünfte ist leichtlich zuerachten/ was die alte Kirch von dergleichen appellationen, ich will nit sagen an den Röm. Bischoff/ sintemal in dem Verstand/ wie es Perronius gemeynet haben will/ gar keine appellationes an denselben geschahen/ sondern an die Concilia, vnd höhere Versamblungen/ gehalten haben muß. Dann Socrates lib. 2. cap. 40. oder 33 der Lateinischen version; redet also von dem

XXII.

Warumb die/ ausser dem Röm. Reich gelebene/ nicht nach Rom appelliren haben könen.

Mol. l. 461.

XXIII.

Molinæus wird offi vil vielmahl tugenhafte erfunden.

Cyrillo Hierosolymitano: Allhier sagt er / muß man wissen / daß der Cyrillus hernechst / ich weiß nicht warum / verklagt / vnd seines Bischoffthumbs / weil er zum öfteren zwey Jahr nach einander vor Gericht citirt worden war / vnd auß Furcht der Anlag niemals hat erscheinen wollen / entsaget worden. Als er aber abgesetzt gewesen / hat er seine appellation denjenigen / die ihn abgesetzt hatten / schriftlich zu wissen gethan / vnd an ein höh-er Gericht appellirt, welche appellation der Keyser Constantius genehm gehalten. Dieses aber hat der einzige Cyrillus allein gethan / vnd ist diffals der Älteste gewesen / wider die Gewonheit der Kirchlichen Regel (oder obseruanz) in dem er die appellation zur Hand genommen / gleich als wann es eine Bürgerliche / vnd gemeine Gerichtssache betroffen hette. Bisß hieher Socrates. Ist es nun dazumal ein vngebräuchliches Ding / vnd ganz nicht herkommens gewesen / daß dieser Cyrillus, als er von einem particular Concilio abgesetzt worden / an ein allgemeines Concilium appellirt hat / wie viel mehr wurde es dann den Älten fremdd vorkommen seyn / wann er an den Römischen Bischoff appellirt hette? 22. Bisß auff den 6. Wann auch vors sechste.

Antwort.

1. Es ist abermal ein offenbare Unwarheit (welch schon vielfeltig erwiesen) daß in dem Verstand des Perronij, gar keine appellationes, an den Röm. Bischoff geschehen seyen: Beziehe mich auff das vorgehende.

2. Baronius A. C. 359. n. 75. hat sich nicht vnbillig verwundert / was des Socratis Meynung gewesen sey / da er geschrieben / zu höhern Älteren appelliren, seye wider die Kirchen Regel. Sintemal er das alte Recht vnd den Gebrauch der Kirchen / wie auch / was im Concilio Sardicensi zuuor beschlossen worden / wol hette wissen sollen vnd mögen: beuorab weil weltkundig ware / daß Achanasius, als er von den Arianern im Conciliabulo zu Tyro / vnd sonst / ist verdammet worden / zu des Röm. Bischoffs Bruch sein Zuflucht genommen / vnd dahin appelliret hat. Vielleicht hat er sagen wollen / Cyrillus der Bischoff zu Jerusalem / habe zu der weltlichen Oberkeit / das ist / zum Keyser Constantino, der erste appellirt, vnd deswegen den Kirchen Canonibus entgegen gehandelt; aber deme kan vorgeworffen werden / daß auch schon zuuor / durch die Donatisten in Africa / dergleichen appellationes, von den Bischoffen an den Keyser seind vorgangen: Es hätte dann Socrates allein von dem Orient reden wollen; da möchte dieser Cyrillus der Erste gewesen seyn. Vnd solche Auflegung des Socratis, wird daher glaubwürdig gemacht / dieweil Socrates zugleich auch meldet / der Keyser habe in des Cyrilli appellation gewilliget / vnd dieselbe approbirt. So muß sie dann bey dem Keyser angebracht worden seyn. Von dergleichen appellation, die zuuor an den grossen Keyser Constantinum geschehen / schreibt auch Optatus Mileuitanus, lib. 1. contra Parmen. Dann als die Donatisten zu ihme appellirt, hat er

XXIV.
Wie Socrates zuuerst
hen seye / da
er gesagt: Zu
höheren Äl-
teren appel-
liren, seye
wider die
Kirchenre-
gel?

XXV.
Vide supra
lib. 4. c. 2.

hat er sich darab entfetzt / vnd sie gescholten / daß sie von dem Geistlichen Gerichte / zu dem Weltlichen / dem Christlichen Gesatz zuwider / zu appelliren kein Scheuß getragen; darnon wir oben im 4. Buch cap. 2. vnd ist dem Molinæo ynmüglich diese / auch vom Perronio ertheilte Erklärung vber vorgeschunze Strell Socratis, vmbzustossen / ob er sich schon starck deß weltlichen Gesatz fol. 463. bearbeitet; aber vmb sonst; weil er dagegen nichts anders fürzubringen weißt / als nur / es sey falsch / es sey erdicht / es sey ein falsches vorgeben / welches ein jeder Mann / auch in der gerechtesten Sach / dem geschweidesten Mann antworten kan.

3. Gesezt aber / es hette Socrates nicht von der appellation zum Kenser / sonder von der appellation, zu einer Geistlichen höheren Oberkeit geredt / so gibt doch Perronius, wie Molinæus andeutet / auch diese Antwort / daß nemlich die angezogene Wort nicht deß Socratis, sondern deß Sabini eines Kenserischen Scribenten seyen / auß welchem Socrates gegenwertige Histori citirt, vnd in ein kurze summam gebracht habe. Weil dann gedachter Sabinus der Catholischen Religion / vnd dem Röm. Stul vorderist abhold / vnd sehr mißgewogen gewesen / habe er auch sein Histori in allweg zu desselben Schmeierung gerichtet. Hierauß ist Molinæus abermal mit Schmahworten gefaßt / vnd sagt: Es seye diß alles allerdings vnwarhafft fol. 463. sintemahl in demselben gangen Capitel / durch auß deß Sabini nit erwehnet werde; sondern Socrates rede nur vor sich selbst also / vnd wölle gleichsam kurgumb haben / man solle ihm darmiter glauben bey messen. Dann er sage nicht: Man muß wissen / daß Sabinus diß melde; sondern er spreche / man muß wissen / daß Cyrillus verklagt vnd abgesetzt worden / vnd daß er den Canonibus vnd Ordningen zuwider appelliret habe /c. Aber der Leser muß auch wissen / daß zwar Socrates in seinem 40. Capitel / deß Sabini kein meldung thut / jedoch im vorgehenden 39. Capitel / all da er die Histori von dem Synodo in Seleucia / vnd von der Besetzung deß Cyrilli zu erzehlen anfanget / sagt er außdrücklich / die selbige seye von dem Sabino in seinen Collectaneis außführlich beschriben; Er aber wölle seines theils nur die Haupt Puncten gleichsam durch lauffen / oder oberumpteln / vnd kurglich erzehlen. Darauß zusehen / daß Socrates bekennet / er habe den summarischen Inhalt auß dem Sabino gänglich genommen; hat nun Sabinus die Sach vntrewlich vorgebracht / so hat es Socrates, der dem Sabino gerrawet / auch darben lassen bewenden; vnd ist zufrieden gewesen / daß er seinen authorem genennet. Will da nit sagen / daß auch Socrates den Röm. Bischoffen nicht zum besten gewölt gewesen; darnon wir schon öffter Erwähnung gethan.

XXVI.

Historia deß Synodi in Seleucia / vnd der Besetzung Cyrilli, ist von Sabino außführlich beschriben / von Socrate aber nur kurglich erzehlet worden.

Es mercket aber auch Baronius an obangeregtem Ort / daß die
Ursach / warumb dieser Cyrillus nicht habe an den Röm. Bischoff mit
Namen appellirt, gewesen sey / weil dazumal der Römische Bischoff Li-
berius vmb des Glaubens willen in dem Elend sich befunden habe.

Molinæus.

Mol. f. 463.

Wann auch vors sechste dazumal in vbllichem gebrauch gewesen were / an
dem Röm. Bischoff zu appelliren, so wurden zwey Africanische Concilia, nemlich
Mileuitanum, in welchem Augustinus Secretarius oder Protocollist gewesen /
vnd das 6. Carthaginensische das appelliren nach Rom nicht bey Vermeidung
der excommunication verboten haben.

Antwort.

Hieruon ist oben im 4. 6. vnd 7. Capitel diß 6. Buchs weisläuffig
gehandelt / vnd des Molinæi Einstreuen nach aller Notdurfft abgeleinet
worden. Dahin ich mich referirt haben will.

Molinæus.

Fol. eod.

1. Augustinus, vora sibende / in seiner 162. epistel redet die Donatisten / we-
gen des vom Melchiae Röm. Bischoff / vnd anderen denselben Mitbischöffen / wie
der sie gefälleten Urtheils / also an: Lasset vns den Fall sehen (saget) daß diese
be Bischöffe / welche das Urtheil zu Rom gesprochen haben / keine rechtschaffene
Richter gewesen / so war gleichwol noch das allgemeine Concilium vbrig / in wel-
chem die Sach eben mit denselben Richtern selbst hette disputirt werden können / der
gestalt / daß wann sie weren vberzeugt worden / daß sie vbel geurtheilt hetten / ihr
Urtheil widerumb hette können vmbgestossen werden. Gibe nun Augustinus in die-
sen Worten nicht so viel zuuerstehen / daß man von dem Urtheil des Röm. Bischoffs
an ein Concilium wol appelliren könne: so weit fehlet es / daß Augustini meinung
gewesen seyn solle / man könne vom Urtheil des Concilij an Pabst appelliren.

2. Auß gedachtem Augustino haben wir auch droben vernommen / was
massen Iulianus, als ihn der Bischoff zu Rom condemniret gehabt / von demselben
an ein particular Concilium der Kirchen in Orient appellirer. Worauff dann zuse-
hen / wie so gar wenig man dazumal auff des Röm. Bischoffs außgesprochene Ur-
theil gegeben hat.

Antwort.

XXVII.

Auß der
162. Epistel
S. Augustini
wird bewie-
sen / daß die
Africanische
Bischoff

Es ist schon droben lib. 6. c. 4. am End geantworret vnd angezeigt
worden. daß eben auß dieser angegebenen Epistel des H. Augustini. Moli-
næus in Sach getrieben / vnd wie ein faler schlimmer Kärt bestanden sey.
Daß ist dem also / das nach des H. Augustini aussag / die Africanische Bi-
schöffe haben Macht gehabt / von den Africanischen Bischöffen gen Rom /
vnd von dannen zu einem General Concilio, oder zu den vbermeerischen
Bischöffen /

Bischoffen / die noch vberlig waren / zu appelliren; so hat Molinæus biß. Macht ge-
hero gar offtr ärgerlich vnd schändlich gelogen / vnd der öffentlichen / be-
kanten / vnd wissendlichen Warheit / wie ein böser Sub / widerstrebt /
wann er mit allen Kräfften behaupten wollen / es seye allerdings / bey vn-
außbleiblicher Straff der excommunication in Africa / den Bischoffen
verbotten gewesen / etlicherley weiß / vnd weeg / außserhalb Africa / Recht zu-
suchen vnd zu appelliren.

Darnach so seind wir nicht in abred / wann der Röm. Bischoff
absonderlich / oder in einem particular Concilio ein Urtheil gefelt; daß
man zu einem General Concilio appelliren möge / wann nur das Gene-
ral Concilium völlig / vnd ohne Aufschliessung seines Oberhauptes ge-
nommen wirdt; wie gar wol Bellarminus lib. 2. de Concil. c. 19. §. *Ad
illud.* erkläret hat. Dann der H. Augustinus in allegirtem Ort / von dem
Pabst Milciade, vnd seinen Mit-Bischoffen redet / welche zu Rom in ei-
nem particular Concilio, wider die Donatisten das Urtheil gesprochen /
vnd setzt diesem particular Concilio, deme der Röm. Bischoff beygewoh-
net / ein General Concilium, deme doch auch der Röm. Bischoff beywoh-
nen soll (dieweil ohne das Haupt kein ganzer Leib seyn kan) entgegen; vñ
sagt / wann die Donatisten vermeynt herten / es were zu Rom nicht recht
geurtheilet worden / were ihnen zu einem General Concilio die Thür noch
offen vnd vngesperret gestanden; dieweil auch der Römische Bischoff / in
quaestionibus facti, das ist in denen fragen, die nicht Glaubens Artikel/
sonder nur Geschichten betreffen / (in massen der Donatistische Stritt
war) irren / vnd vnrecht berichtet werden kan: vñnd daher hat gar wol
sein mögen / das ein solche sache / die in einem particular Concilio, von
dem Römischen Bischoff ist schon geurtheilet worden / hernach in einem
General Concilio, eben auch von einem Römischen Bischoff / auff ein-
zogene mehrere information vñ kundschafft / neben anderen Bischoffen /
noch einmal geurtheilet wurde. Wie dann von alters her die Kirch im
brauch gehabt / das man vnderweilen vor / vnd ehe man zu einem Gene-
ral Concilio geschritten / particular Concilia auch zu Rom gehalten / den
Schluß derselben auff die General Concilia gebracht / widerumb erör-
tert / vnd allererst darnach / das End vrscheil gemacht hat.

2. Das Molinæus von der appellation des Pelagianischen Iu-
liani an die Kirch in Orient / den Vngrund habe fürgebracht / haben wir
auch auß dem H. Augustino ein kleines droben / vber den 5. In Summa.
fol. 459. in diesem Capitel vernommen.

XXVIII.

Wie / vnd
wann man
von des Röm-
ischen Bi-
schofs gefelt-
tem Urtheil/
zu einem ge-
neral Conci-
lio, appelli-
ren has mö-
gen.

XXIX.

Vor Altem
hat man vor/
ehe man zu
einem Gene-
ral Concilio
geschritten/
particular
Concilia ge-
halten.

Mol. f. 464.

Vors achte/ allegieren wir den sechsten Canonem des ersten Concilij Constantinopolitani, welches das zweyte allgemeine Concilium ist/ vñ lautter derselbe Canon also: Wann sie sagen/ daß sie eine Kirchliche Anklag wider einen Bischoff haben/ so befehlet der H. Synodus, daß sie erstlich ihre Klage vor allen Bischöffen der Prouinz fürbringen sollen/ &c. Wann sichs aber zuträget/ daß die Bischöffe der Prouinz derselben Klagen abzuheffen keines genugsamem vermögens seyen/ so sollen sie sich dñfalls bey einem grösseren Synodo der Bischöffe selbiger gegend angeben/ &c. Da jemand die obgesetzte ordnung verachtet/ vnd die Ohren des Keyfers/ oder die Gerichts Stühle der weltlichen Magistraten aufauffen/ oder auch das allgemeine Concilium verunruhigen darff/ &c. derselbe soll in seiner Anklage ganz nicht gehöret werden. Diser Canon will/ daß der Synodus jeden ort oder Lands in den sachen der Bischöffe/ definitiuè, mit vollem Endurtheil/ vñ ohne appellation Recht sprechen solle: reserviret aber dem Röm. Bischöffe/ oder seiner vermeinten oberhäuptlichen Hoheit ganz nichts: ja erwehnet auch seiner mit keinem einzigen Wort. Vnd ist nichts daran gelegen/ ob allda von den Anklägern der Bischöffe/ oder von den angeklagten Bischöffen selbst geredet werde. Dann der Pabst gibt heutiges Tages vor/ daß so wol die verklagte Bischöffe/ als die Kläger/ an ihn appelliren mögen.

Antwort.

I. Diser Canon ist vns ganz nicht entgegen. Dann er nicht durch den 6. Canonem des Concilij Constantinopolitani wird die rechtmessige appellation an ein allgemeines Concilium oder an den Röm. Stuhl nicht verboten. von den Beklagten/ sonder allein von den Klägern redet/ vnd denselben das weittere Recht abspriecht: vñ zwar allein in diesem fall/ wann nemlich sie/ die eben in demselben Canone vorgesezte Ordnung verachten/ das ist/ wann sie erstlich ihre Klage nicht vor allen Bischöffen der Prouinz angeben/ noch hernach bey einem grösseren Synodo derselben Diöces, mit seiner gewissen maß/ die sache fürbringen; sondern mit hindansetzung diser Ordnung/ als bald den Keyserischen Hoff/ oder sonst einen weltlichen Fürsten/ oder auch ein General Concilium, mit ihren Beklagungen/ vngefügiglich anlauffen/ vnd behelligen; dieselben sollen/ kraft dieses Canonis, ganz vnangehöret hin vñ abgewiesen werden. Wardurch die rechtmessige appellation an ein allgemeines Concilium, oder an den Röm. Stuhl/ keines wegs gesteckt/ noch verboten wird.

XXX. Ist nit wahr das gesagt ter 6. Canon wölle/ daß der Synodus eines jeden ort/ solle in **II.** Es ist ein öffentlicher vñ grund/ daß diser Canon wölle/ der Synodus eines jeden Orts oder Lands solle in den sachen der Bischöffe/ definitiuè mit vollem Endurtheil/ vñ ohne appellation Recht sprechen. Dann da ihm also were/ wurde der Canon ihm selbst zuwider gehen: welcher außdrücklich zugibt/ daß nach gehaltenem ersten Synodo, die sache noch möge auch in einem anderen/ aber grösserem Synodo erörteret werden. Wie hette aber diß sein können/ wann die sache im ersten Synodo schon

schon völlig abgeurtheilet/ vnd definitiuè were gänglich geendet worden? den sache der
 Ober diß/ wird im Canone ganz nichts von einiger appellation gehan- Bischoff/de-
 delt. So ist dann darinn die appellation auch nicht abgeschafft worden. finitue vnd
 ohne appel-
 lation, recht
 sprechen.

Molinæus.

Vorsu. undte/ redet der neunnde Canon des Concilij Chalcedonenfis noch
 vil deutlicher von diser sache/ vnd lautet also: Wann ein Clericus etwas streits Mol. f. 464.
 mit seinem/ oder einem anderen Bischoffe hat/ so soll er seine sache im Synodo der
 Prouing ab vrtheilen lassen. Wann aber ein Bischoff oder Clericus mit dem Me-
 tropolitano der Prouing streit hat/ so soll er sich bey dem Exarcho des Landes/
 oder bey dem Seul der Königtlichen Statt Constantinopel angehen/ vnd daselbst
 Rechts gewertig seyn. Wabey der Leser in acht nehmen wolle/ daß dasselbe
 Concilium ein Vniuersal Concilium gewesen/ vnd daß es demnach solche verord-
 nungen/ warnach man sich im ganzen Röm. Reich zurichten haben sollte/ gemacht
 habe/ das auch die Legaten des Röm. Bischoffs im selbigen gegenwertig waren/
 vnd der auffrichtung dieses Canonis, ohn einige Einrede/ ihren lauff gelassen/ in
 welchem Canone verordnet wird/ das man von dem Prouincial Synodo an den
 Exarchum der Diöcesos oder des ganzen Landes (dann dazumal begriff eine
 Diöcesis vil Prouingen vnder sich/ vnd ward der farnembste Bischoff derselben
 Diöcesos Exarchus genannt) appelliren sollte; vnd wer sein sache nicht gern bey
 dem Exarcho anheugig machen wolte/ der möchte an den Patriarchen zu Constā-
 tinopel appelliren, welcher disfalls der Oberrichter war/ vnd ohn einige fernere
 appellation den sachen ihren endlichen ausschlag gab. An den Römischen Bischoff
 aber vom selbigen Patriarchen zu appelliren, dauon sagt diser Synodus nicht ein
 einzig Wort/ weil es dazumal nicht der gebrauch war/te. Bis zum 9. Der
 Cardinal.

Antwort.

1. Diser ganze Einwurff ist von dem Bellarmino lib. 2. de Rom. Pont. c. 22. also widerlegt/ daß sich Molinæus damit auffzusetzen schä-
 men sollte. Dann 1. diser Canon allein von dem Recht/ so man erster
 instanz nennet/ aber gar nit von dem appellations Gericht redet: wie auß
 dem klaren Text zu vernemen. Vnd Franc. Iunius ein Caluinist wider
 den Bellarm. loc. cit. geständig. Ist derhalben ein greiffliche Unwar-
 heit/ wann Molinæus sagt: in diesem Canone werde verordnet/ das man
 von dem prouincial Synodo an den Exarchum der Diöces appelliren
 solle.

XXXI.

Der 9. Ca-
 non Conci-
 lij Chalce-
 donensis, re-
 det von dem
 Recht der er-
 sten instanz,
 nit von dem
 appellations
 Gericht.

2. Wann durch den Exarchum der Diöces, der Römisch Bischoff
 verstanden wird (wie Nicolaus I. in der Epistel an den Kaysar Michael
 diß Wörtlin verstanden) so wird abermal des Molinæi Argument
 zu Wasser gemacht/ vnd bleibt dem Pabst sein appellations Recht noch
 vnumgestossen; ob man schon auß vberfluß zuließe (welches wir doch
 verneinen)

XXXII.

Was durch
 ein Exarchū
 einer Diöces
 verstanden
 werde.

Eccc ij

verneinen)

verneinen) daß der Canon difformis / auch von der appellation rede; dann nit allein ein vergebentliches Geschwäg / sonder auch ein Schalk- nährisches Gespöht ist / was Molinæus fol. 465. darwider einwendet. in in dem er Nicolaum I. hönischer weiß / den Pabst Nickel / vnd einen Betrieger / Verfälscher / vnd Verfehrer der h. Schrift / wider die gebür / nennet. Er sagt auch diser Canon seye für das ganze Römische Reich gemacht worden; also das ein jeder Bischoff / oder Clericus, im ganzen Römischen Reich / welcher ein Streit mit seinem Metropolitano; oder Erzbischoffen gehabt / krafft dises Canonis, habe bey dem Constantinopolitanischen Bischoff / als bey dem Oberrichter / da er bey dem Exarcho Diocesanos die sache nit hat wollen anhängig machen / mögen recht suchen / welches dem vblischen brauch aller Welten zuwider; sinreimal vnerhört ist / daß die Bischöffe in Spanien / Frankreich / Welschland vnnnd Africa / oder sonst in Occident / sich vermög dises Canonis, jemals schuldig erkennen haben / bey dem Bischoff zu Constantinopel zu Rechten / oder zu demselben zu appelliren, wann sie von ihren Metropolitanis verlegt worden: wie dann solches auch dem 4. vnd 5. Canoni des Sardicenischen Concilij entgegen: ia so gar im 28. Canone dises Chalcedonenischen Concilij, werden dem Bischoff zu Constantinopel gewisse zihl / wie weit sich sein Iurisdiction, wegen weyhung der Erzbischoffen erstrecken solte / fůrgeschriben; auch das er der ander nach dem Römischen Bischoff sein solte / beschlossen / welches doch gang nit hette sein können / wann der von dem Molinæo angezogene Canon einen solchen verstand hette / das alle Geistliche im ganzen Römischen Reich dem Constantinopolitanischen Bischoff vnderworffen seyen / vnd bey ihm Recht nemmen sollen; oder aber es muß Molinæus auch zulassen / das alle Clerici vnnnd Bischöffe gleicher gestalt haben bey dem Römischen Bischoff Recht begehren vnd dahin appelliren mögen; sinreimal in erstgedachtem 28. Canone beten- net wird / das der Swalt / vñ die Priuilegia des Constantinopolitanischen Bischoffs nicht grösser / als des Römischen Bischoffs / sonder allein gleich sein solle. Wie wäre er aber gleich gewesen / wann man auß dem ganzen Röm. Reich hette zum Constantinopolitanischen / aber nicht zum Römischen Bischoff appelliren können? Daß dazumal habe ein Diocesis vil Prouingen vnder sich begriffen / vnd der fůrnembste Bischoff derselben Dioces, seye Exarchus genennet worden / ist ein pur lauttere auffag des Molinæi, demie doch obligt / wider den Nicolaum I. so vil ein älteren Brieff hat / sein Meinung darzuthun / vnd zubeweisen.

XXXIII.

Im 28. Canone des Chalcedonenischen Concilij, werden dem Bischoff zu Constantinopel gewisse zihl seiner Iurisdiction fůrgeschriben / vnd beschlossen / dñ Er der ander nach dem Röm. Bischoff sein solle.

3. Das aber des Pabsts Gesandten seyen bey auffschung dieses Canonis gewesen/ ist vnserer appellation so wenig zuwider/ als der Canon selbst.

Molinæus.

Der Cardinal Perronius allegiret in obgedachtem Capitel wider sich selbst Mol. l. 465. ein Mandat des Keyfers Iustiniani, welches besthet/ daß die Clerici erstlich vor ihren Bischoffen/ darnach vor ihren Metropolitanis, vnd hiernächst vor den Patriarchen der Nation Recht geben vnd nehmen sollen/ &c. Dieweil die vorige Keyfere verordnet haben/ das man von den aussprüchen der Bischoffe nicht appelliren soll. Alhier mutmaßet der Cardinal/ neben dem Balsamone, der Text diser Nouellen sey etwa verfälschet/ oder aber er müsse allein von den sachen der vnder Clericorum verstanden werden. Es seind aber dißfalls noch vil andere von den Keyseren ergangene Mandata vorhanden/ welche solche aussprüche keines wegs leyden; als da ist das Mandat der Keyfere Leonis vnd Constantini, welches Leunclavius lib. qui inscribitur εκλογητων νομων, tit. 10. cap. 6. pag. 99. mit disen Worten erzehlet. Das Urtheil des Patriarchen ist keiner appellation noch einiger reuision vnderworfen/ vnd kan von keinem anderen retractiret werden; sintemal er ein Fürst des Kirchlichen Gerichtes ist; vnd an demselben Gerichte hangen alle Kirchliche Gerichter/ fließen in dasselbe/ vnd kehren widerumb zum selbigen/ selbst aber dependiret es von keinem/ vnd bezeugt sich auff kein anders/ &c. Wann nun dise Wort nicht hell vnd deutlich genug mit sich bringen/ das von der Patriarchen Urtheil an den Römischen Bischoff zu appelliren weder zugelassen/ noch gebräuchlich gewesen/ so weiß ich nicht/ was man dann deutlich vnd verständlich sagen könne.

Antwort.

1. Was Perronius von dem Mandat des Keyfers Iustiniani geantwortet/ lasse ich an sein orth gestellt seyn; biß Molinæus etwas darwider einwirfft: hette er aber das gerinasse gehabt/ wurd ers nit verschwiegen haben. Ich beziehe mich auff den Baronium Anno Christi 528. vnd auff die folgende Jahr des Keyfers Iustiniani, allda zusehen/ wie gedachter Keyser in den Kirchensachen/ sich in mehr weg/ wider die gebürt/ eingemischet/ vnd in vilen dingen mit Gewalt/ aber nit mit Recht gehandelt habe.

XX XIV.
Iustinianus
Keyser/ hat
sich in den
Kirchensachen/
wider
die gebürt
eingemischt.

2. Den Leunclavius hab ich nit zur Hand haben können: stelle also disen Einwurff auch an sein orth. Jedoch allem ansehen nach/ da auch das Mandat der besagten Keyseren also/ wie Molinæus erzehlet/ lauten solte/ hette es doch keinen anderen verstand/ als daß das Urtheil eines Patriarchen keines anderen Urtheil/ der demselbigen Patriarchat einverleibt ist/ vnderworfen sey: welches auff seine maß wahr ist/ vnd von vns gern zugelassen wird: Es wird aber dardurch die Appellation an das Haupt der ganzen Kirchen/ oder an ein General Concilium keinem verboten. Vnd im fall bemelte Keyfere disem etwas zuwider verordnet hetten/ were es von vnkräften/ null, vnd den heiligen Canonibus vngemeß.

Eccc iij

Das

Das XXI. Capitel.

Von der Excommunication, welche Dioscorus zu Alexandria/
wider Leonem Bischoffen zu Rom ergehen lassen / wie auch von
andern wider die Röm. Bischöffe ergangenen Cen-
suren vnd Bestrafungen.

Molinæus.

Mol. f. 466.

Wil es den Dioscorum Patriarchen zu Alexandria / sehr verdrossen / daß
Leo Röm. Bischoff / ein particular Concilium zu Rom versamlet / vnd
im selbigen den Eutycheten, vnd seine Lehr verdammet hatte / so hat er
sich an ihm rechen wollen / vnd zu selbigem End seines theils auch ein
Concilium zu Alexandria gehalten / in welchem er den Leonem excommuniciret,
vnd der Gemeinschaft der Kirchen verlustig zusehn erkläret. Dieses war zwar an
ihm selbst gar ein böses freches vnd vnuerantwortliches stuck / weil Dioscorus ein
böse Sache / vnd zumal keinen befugten Grund hatte / dergleichen etwas in diesem
fall wider Leonem vorzunehmen. Derowegen er dann / wie auch vmb seiner Re-
geren / ungleichen am Flauiano obangeregter massen verübter Gewaltthat willen /
vnlangst hernach vom Concilio Chalcedonensi condemniret, vnd abgesetzt worden.

Dem sey aber wie ihm wolle / so ist gleichwol auß diesem vnd dergleichen
exempelen gnugsamb zusehen / wie wenig die anderen Patriarchen dazumahl den
Lib. 5. c. 1. Römischen Bischoffs geachtet haben müssen. Inmassen dann Stephanus Patriarch
zu Antiochia / wie wir droben vernommen / sambt den Orientalischen Bischoffen / die
sich vom Concilio Sardicensi abgesondert hatten / eben so wenig Scheu gerragen /
den Iulium Bischoffen zu Rom / seines Bischoffthumbs zuentsetzen / sie waren zwar
Arianer, vnd gedachter Dioscorus war ein Eutychianer. Aber es wird sich bey lei-
nem auß den Alten / welche wider dieselbe Keger geschrieben / vnd derselben Irthumb
außs genauwste examinirt, vnd durchsuchet haben / als da seind Epiphanius, Theo-
doretus, Augustinus vnd Philastrius, befinden / daß dieses jemals mit vnter die Ir-
thumber der Eutychianer / vnd Arianer gerechnet worden were / daß sie sich dem
Röm. Bischoff nicht hetten unterworfen / noch denselben für ein Haupt der allge-
meinen Kirch halten oder erkennen wollen.

Antwort.

- I.
 1. Ich nimme für bekannt an / daß Molinæus selbst geständig /
Dioscorus habe ein böses vnuerantwortliches stuck begangen / vnd ein
hat vnbesugter weiß / vnbesugte Gewaltthat verübet. Wie kan dann dieselbige dem Röm. Bi-
Leonem ex- schoff an seinem Oberkeitslichen Recht abbrüchig seyn?
 2. Eben so wenig ist ihm schädlich / daß gedachter Dioscorus den
communici- Leonem, vnd Stephanus Patriarch zu Antiochia den Iulium Röm. Bi-
ret. schoff excommunicirt haben; weil Dioscorus ein Eutychianer, vnd Ste-
II. phanus ein Arianer / vnd also beyde Keger / vnd von der wahren Kirch
Ist dem/Rö- muschen stül Christi

Christi aberinnige böse Duben gewesen. Derer art vnd eigentliche Natur ist/ daß sie sich alles schuldigen Gehorsams/ vnd Vnderwürffigkeit/ gegen ihrer von Gott vorgefetzten Oberkeit/ auff allerley weiß entschüttten/ vnd was sie derselben schmähtliches anthun können/ keines wegs vnderlassen; gestalten auch Luther vnd Calvinus sambt seinem Anhang gegen dem Pabst gethan: worauff aber nichts schließliches/ wider die gerechtfertigung des Römischen Oberhauptes folget: gleich wie vnserm Hailand vnd Seeligmacher dem Herrn Christo/ an seinem habenden Recht/ so er vber alle Menschen hat/ durch auß vnd im wenigsten nicht nachtheilig ist/ daß die Juden vnd Heiden sich so wol ihme/ als seinem H. Euangelio/ vnd den Apostelen mit solcher Tyraney/ vnd harten Verfolgungen widersetzt.

nichts schädlich/ das Diocorus Leonem, vñ Stephanus Patriarch zu Antiochia Inhum, die Römische Bischoff excommuniciret haben.

Warumb aber Epiphanius, Augustinus vnd andere in ihren Schrifften/ wo sie von dergleichen Regern geschrieben/ vnder derselben Irthümben/ diesen Puncten vngemeldet vbergangen/ daß sie sich dem Röm. Bischoff nicht haben vnderworfen/ darauff hab ich schon mehrmals geantwortet/ Es sene vmb dieser Vrsach willen geschehen/ diuweit diß ein conditio transcendens, vnd aller Regern wolbekante/ weltkundige/ vnd gemeine Eigenschaft sey/ daß sie auch von der Römischen/ als von der Mutterkirch sich absönderen/ trennen/ vnd derselben zuwider sehen: wie gar hüpsch der H. Cyprianus de vnit. gemerckt hat.

Molinaus.

Derowegen dann nicht die Regern allein/ sondern auch die rechthabige Bischoffe sich ebenmässiger Sicherheit gebrauchet/ vnd kein Bedencken gehabt ihre censuras vnd Kirchliche Bestraffungen wider den Röm. Pabst ergehen zu lassen. Vnd haben wir dessen ein schönes exempel bey dem Hilario in seinen von Baronio allegirten, vnd vom Le Feure des jetzigen Königs in Frankreich gewesenen Pädagogico, in Truck gefertigten Fragmentis, in welchen Hilarius diese Wort zum öffteren widerholet: Anathema tibi a me Liberi; das ist; Pabst Liberi, Ich verkündige dir hiemit den Fluch; oder verfluchte seiestu von mir: vnd solches diser Vrsach halber/ weil Liborius sich hatte durch die Verfolgung dahin bringen lassen/ daß er die von den Arianern zu Sirmio verfassete Glaubensbekanntschaft mit vnderscriben etc.

Mol. l. 466.

Antwort.

Was es für ein Beschaffenheit habe mit diesen angezogenen Fragmentis Hilarij, hab ich im 1. Buch cap 16. §. 6 vber das 140. item im 3. Buch cap. 2. vber das 3. 10. Blat Molinzi, auß dem Baronio Anno Christi 357. n. 50. & seqq. gründtlichen Bericht gethan: nemlich daß solche fragmenta in diser Sach/ des Hilarij anderwertigen gang beglaubten/ vnd vngezweifften Schrifften entgegen; vnd deswegen nochwendig müssen

III.

Fragmenta Hilarij seind verfälscht worden.

Vide supra lib. 1. c. 16. §. 6. u. 2. die müssen falsch/oder verfälschet seyn. Hat also Molinaus keines wegs erwiesen/ daß auch die rechtglaubige Bischöffe ihre Censuras wider den Röm. Bischoff haben ergehen lassen.

Was Molinaus auß dem Nicephoro lib. 17. cap. 27. von dem Vigilio Römischen Bischoff/ vnd Mena Patriarchen zu Constantinopel/ vnd beyder/ gegen einander ergangenen excommunicationen, anhanget/ das ist oben im gedachten 3. Buch e 2. vber das 10. Blat Molinai auch beantwortet vnd widerlegt worden; allda ferners von der excommunication des Vigiliij, daruen Victor Vicensis in Chronico schreiben soll (aber kein solches Chronicon vorhanden) item von dem Pabst Felice, vnd Acacio Bischöffen zu Constantinopel wird alle Notdurfft erklärt.

Das XXII. Capitel.

Von dem Schreiben/ auch von dem mandat des Keyfers Valentiniani des dritten/ item von dem mandat des Keyfers Leonis, welches wider das mandat des Valentiniani gerichtet gewesen.

Molinaus.

Mol. f. 468. **I**n derselbiger Zeit regierte in Orient der Keyser Theodosius, der zweyte des Namens/ ein außbund eines Gottsförchtigen frommen vnd aufrichtigen Herrn. Vnd wissen die Kirchen-Historien Schreiber solches nicht gangkamb zuloben. Beschet disfalls Sozomenum in der Vorrede seiner Histor. Ingleschen Theodoretum im 5. buch/ am 37. cap. 12.

In einem einzigen Ding aber ist er nicht zuloben/ daß er sich nemlich in den letzten Jahren seines Lebens von dem Chrysaphio einem Eutychianer zu sehr einnehmen vnd regieren lassen/ auß dessen getrieb er die condemnation des Flauiani, vnd was disfalls Dioscorus auß dem Concilio zu Epheso verhandelt hatte/ approbiret, welches ihn doch bald hernach gerewet/ also daß er an des Flauiani Stell widerumb einen rechtglaubigen Bischoff/ nemlich Anatolium angeordnet.

Aber auß gleichmessige Zeit regierte dahingegen in Occident eine Mißgeburt aller schanden vnd laster/ nemlich Valentinianus, der dritte des Namens/ ein verzagter weibischer/ vnd inmassen Procopius de Bello Vana. lib. 1. bezeugt/ den Saubereren/ vnd Wahrsageren ganz ergebener Mensch/ der sich mit den Regiments sachen nichts bekümmerte/ sondern das Röm. Reich durch seine Trägheit vnd Fahrlässigkeit dermassen zerfallen/ vnd den Barbarischen Völkern zum raub werden ließ/ daß es sich nicht widerumb hat erholen können. Sydonius Appollinaris nennet ihn (in carminibus) nur einen halben vnd vnfinnigen Menschen. Actium placidum macavit semiuir amens. Dieses ist derselbe Valentinianus, der den tapferen Held Aetium, welcher gleichsamb ein Vormaur des Occidentalschen Keyserthumbs gewesen/ vmb das Leben bringen lassen/ auch dem Röm. Patrio Maximo, seine Ehefrat

Thesirau mit Gewalt einführet/der sich dan hinwiderumb der gestalt gerochen/das er dem Valentiniano das Leben genommen/ vnd sich selbst zum Keyser auffgeworffen.

Antwort.

Der muß gar stark die Schnuppen in der Nasen haben / welcher nicht kleeht/ warumb Molinæus den Theodosium so hoch lobet/vñ hingegen den Valentinianum so jämmerlich schändet vnd schmähet. In promptu causa est. Theodosius hat dem Röm. Stul / vnd der Christlichen Kirch vñ bels/aber Valentinianus guts gethan: deswegen ist jener fromm/ vnd Gottsförchtig/dieser aber Eysterhafft gewesen. Sozomenus in seiner Vorrede preisset zwar den Theodosium mit vollem Mund: wer aber dieselb Vorred selbst liest/ sihet auch alsbald / daß es nichts / als ein launere Schmeichlerische vnd hyperbolischered sene.

Wahr ist / daß dieser Theodosius für sich selbst eusserlich eines frommen Fürstens Wandel geführt: aber auch wahr ist/ daßler kein guter Regent gewesen sey; dann nit er/sonder seine Eunuchi vnd beschnittene sehr bößhafftige Cammerdiener / darunder Chrysaphius der vornehmste / nach ihrem gefallen regiert/welches der Keyser geschehen lassen/ vnd weil solche Diener auch dem Erztzeger Eutycheti auff das eusserst wolgewogen / vnd seiner Sect anhängig gewesen / haben sie alles zum Auffnehmen dieses Regers / vnd zum Nachtheil der Rechtgläubigen / insonderheit des Röm. Bischoffs / angestellt/ vnd gerichtet/ wie wir im 19. Cap. erwiesen. Dahero/ ob schon der Keyser Valentinianus, das Röm. Reich im Decident/so viel das Zeitliche betroffen/ durch eiwelche Zählässigkeit/nicht nach dem besten / vnd löblichsten regiert / so hat er doch den wahren Glauben viel Jahr/ nach vermögen / beschützt / der abschewlichen Regere des Eutychetis sich widersetzt/ auch die alten Kirchen sagungen gehandhabet vnd bekräftiget: dahingegen der Keyser Theodosius dem verfluchten Erztzeger Eutycheti mächtigen Vorschub vnd Hülff gethan/ ihne durch die Vermittlung des Gottlosen Dioscori, von seiner Verdammung ledig gesprochen / desselben Irthums gurtgeheissen / mit vngerechtem Gerichte vnd Urtheil / wider die vnschuldige Catholischen Bischoffe / verfahren/ dieselbe wider Billigkeit ins Elend vertriben / den N. Flavianum Patriarchen zu Constantinopel gar Mörderisch vmb das Leben gebracht / auch die ganze Christliche Kirch verwirret / vnd hoch geärgert. Jetzt urtheile der Leser/ welcher auß diesen beyden der bessere gewesen sey. Ich stehe nit in Abred / daß auch Valentinianus in den letzten Jahren vmbgeschlagen / vnd in ein verruchtes Leben gefallen / einen Notzwang gegen des Röm.

I.

Warumb
Molinæus
Theodosium
lobet/ vnd hin
gegenValen-
tinianum
schmähet.

II.

Theodosius
hilffte dem
Erztzeger
Eutycheti,
vñ vertribet
die Catholi-
sche Bischoff
ins Elend.

schen Patricij Ehetwib / wie auch den Todtschlag des Aëcij, neben anderer vngedult / sonderlich mit den Zauberern / verübet vnd begangen; diß aber ist ein Exempel der menschlichen Unbeständigkeit / vnd bringet vnsrer Hauptsach / die authoritet des Römischen Bischoff betreffend / dauon wir dißorts handeln / keinen mangel; sonder ist gang extra rhombum, vnd außser dem Schranken.

III. Anatolius ist Leonis an den Keyser Marcianum zusehen; dann eben dieser Anatolius zuvor dem Eurychianischen Bischoff Dioscuro, vnd seiner falschen Lehr angehangen / auch Tyrannischer weis / vnd den Canonibus zuwider / nicht vñ vnzulässig ist zum Bischoff zu Constantinopel von dem jetzt gemelten Dioscuro / an statt des Flauiani, gemacht vnd eingetruhen worden. Wie Molinæus selbst bekennet fol. 403. were auch bey diesem Amte nicht verblieben / wann er die Ketzerey nicht verlassen / vnd wegen seiner vngültigen Wahl / der Pabst Leo, vmb des Friedens willen / mit ihm gütwillig dispensirt hette. Dauon Baronius A. C. 452. n. 14.

Molinæus.

Mol. f. 468.
469.

So fahrlässig vnd verachtam nun dieser Keyser war / so hurtig vñnd geschwind war dahingegen Leo Bischoff zu Rom / seine Schanz in acht zunehmen / vnd die dignitet des Röm. Stuls fortzusetzen. Er hatte gute Schörs / bey dem Valentiniano vnd bey dessen Mutter / der Galla Placidia, vnd wußte sich das vñverständige Büßels hertz dieses Keyfers zu seinem eigenem Vortheil meisterlich zu nutz zu machen. Als nun einmahls Valentinianus sambt seiner Mutter zu Rom war / brachte Bischoff Leo mit seinem schmeichlen / vñnd betteln so viel zuwegen / daß der Keyser vñnd seine Mutter den Keyser Theodosium schriftlich ersuchten / er wolte seinen willen darein geben / daß in Italien ein allgemeines Concilium versamblet werden möchte / vñnd weil dieses sehterwehnete Schreiben des Valentiniani vñnd seiner Mutter / mit obgedachter des Leonis an Theodosium gelangter vñndertümiger Bitt / vñnd Versammlung eines Concilij in Italien so gleichförmig übereinkammet / weil auch in selbigem Schreiben Valentiniani, dem Leoni vñnd sein Stul so vil hoher Ehrentitel gegeben werden / so ist augenscheinlich darauß abzunehmen / daß besagtes Schreiben auff des Leonis einstündiges Anhalten / auch eben / wie er selbst angegeben / vñnd begehret haben wird / muß außgefertiget worden seyn. Vñnd wurde einer gar nartzisch daran thun / der sich die Gedancken machen wolte / als solte ein solcher Keyser / der sich vñnd den vñndergang des ganz Röm. Reichs so wenig betrümette / so viel Mühe genommen / vñnd gedachtes Schreiben ehe es abgangen / gelesen / oder auch welcher gestalt / vñnd mit was für Worten dasselbe gefasset gewesen / examinirt vñnd erwogen haben. Im selbigen Schreiben nun wird Leo genannt Ein Fürst der Bischöffe / ein Successor Petri, welchem gebüre Richter vber die Bischöffe

Bischöffe zusenn. Der Keyser Theodosius aber/welcher in Orient regierete/hat dieses Schreiben gar wenig geachtet/ vnd nicht ein Haar/nach allen denselben Titulen gefragt. Daß er hat so wenig dem Valentiniano, als vorhin dem Leoni, willigen wollen/ daß ein Concilium in Italia gehalten würde.

Antwort.

Es sene Valentinianus beschaffen gewesen/wie er wöll (der doch bey weitem nicht ein so hölzernen Kopff gehabt / wie ihme Molinæus fälschlich auß seinem Hirn erdichtet) so ist doch unmöglich / die geringste Verriegeltigkeit/oder Ungebür auff den Leonem zuberweisen; welcher von wegen seiner heiligkeit/ Geschicklichkeit/ vnd hohen Bischofflichen Ambts/ aber gar nicht auß arglistigem hindergehen/ gutt Gehör vnd ein offener Zutritt bey dem Keyser gehabt hat: wie dann zumahl ein Vnwarheit / daß er sich einiger Schmeichleren in Anshwürkung der Schreiben an den Theodosiū gebrucht habe: wird auch solches kein vernünftiger Mensch glauben / deme des Molinæi Eugegeist/ auß dem/ was bißhero dargerhan worden/ bekannt ist. Ich lasse zwar gar gern zu/ so viel das Begehren des Leonis an den Valentinianum an ihm selbst betrifft/ daß dasselbig/ wie es begehrt worden/ durch den Valentinianum an den Theodosium außgefertiget/ vnd also eines dem andern gang gleichförmigsen: sintemal Leo begehrt hatte/ daß ein Concilium in Italien gehalten solte werden; welches Valentinianus begehret müssen hat außgefertiget. Sonst aber die Titel der Römischen Kirchen vnd des Pabsts belangen thut/ wird Molinæus in Ewigkeit nimmer darthun/ daß Leo dieselbe vom Valentiniano selbst begehrt/ oder durch hinderschleichen erpracticiert habe. Ist auch kein gute folg: Leo hat sein begehren vom Valentiniano (die Fürschafft vmb ein allgemeines Concilium in Italien betreffend) erlangt: Ergo müssen die Ehrentitel/ die dem Leoni, vnd der Röm. Kirch in derselben Fürschafft vom Keyser gegeben werden/ auß des Leonis selbst eigenes anhalten/ vnd angeben/ in solche Brieff eingeruckt worden seyn. Dis sprich ich/ ist ein nichtige consequenz: weil diß zwen gang vnderschiedliche ding seynd/ deren keines von dem andern hanger. Wer auch das Schreiben des Valentiniani liest/ sihet als gleich auß dem eingang desselben/ daß Leo den gedachten Keyser Valentinianum in der öffentlichen Kirchen/ oder Basilica des H. Apostels Petri, neben vilen andern Bischoffen/ die dort ein Concilium gehalten/ vmb solche Fürschafft an den Theodosium angesprochen/ vnd ersuchet/ auch die Acta des Römischen Concilij zumahl vbergeben hab: das also diß nicht nur des Leonis, sonder aller Decidentalschen/ vnd in Rom damals versambleten Bischoffen anbrin-

Dddd ij

gen

IV.

Lob Leonis des Röm. bischofs / vñ das er kein Schmeichler gewesen seye.

V.

Leo Pabst hat die Titel der Römischen Kirche mit von Valentiniano begehrt/nach durch hinderschleichen erpracticiert.

VI.

Leo Pabst/ hat Valentinianum in der Basilica des H. Petri angesprochen vmb ein für-

gen vnd begehren gewesen ist; vnd deswegen der Schmeichleren halber
 Theodosij, desto weniger verdächtig sein kan.

damit ein Co-
 cilium in
 Italia gehalten
 werden möge.

Das auch Valentinianus diese Schreiben/ ehe sie abgangen/ weder
 vberlesen/ noch examiniret habe/ hat Molinæus gleichfalls auß dem Buch
 de Diuinatione, das ist/ seines Zugengedichts/ genommen: weil er sol-
 ches keines wegs probieren kan; vnd ob schon gedachter Keyser in seinem
 Regiment erwelcher Nachlässigkeit beschuldet wird; so ist doch nit glau-
 lich/ daß er sich durchaus so gar keiner sache angenommen/ wie ihme Moli-
 næus zumisser.

VII.
 Willende des-
 schaffeneit
 des Keyfers
 Theodosij
 Hoffstatt.

Etzt auch wenig daran / daß der Keyser Theodosius sich an diese
 Fürschrift nicht gelehret/ sonder einen/ wie den andern weg / auff seiner
 meinung/ des Concilij halber/ beharrt: dann solches ist wider Recht/
 vnd gwaltrhätig geschehen/ vnd eben auch hieraus ist zuerkennen/ wie
 armfelig es damalen auch an des Keyfers Theodosij Hoff zugegangen sey/
 welcher auß gerrib vnd anstiftung seines Kegerischen Cammerdieners
 Chrysaphij, alle gute/ vnd billichmäßige Rath in Wind geschlagen/ die
 Vnschuld vnd den wahren Glauben Tyrannischer weiß grausamblich
 vnderdrückt/ vnd der Eutychianischen Kegeren mehr als zumil Thür vnd
 Thor auffgesperret: wiewol diß ort nit auß obacht zulassen / das/ ohner-
 acht diser Keyser Theodosius mit seiner Eutychianischen Kegerbursch/
 dem Römischen Bischoff nit wol gewogen gewesen / Er nichts desto we-
 niger die dem gedachten Bischoff / in des Valentiniani vnd seiner Muer-
 ter Schreiben ertheilte Ehrenitul/ keines wegs mit einzigem Wort wi-
 dersprochen / sonder stillschweigend gut geheissen. Man höre die Wort
 des Valentiniani. Als ich in die Statt Rom/ Gott zuuersöhnen angelange/ hab
 ich mich folgenden Tags zu der Kirch des Apostels Petri verfügt/ vnd bin
 dorren nach verstoffener ehrwürdiger Nacht des Apostolischen Tags/ von dem
 Röm. Bischoff/ vnd andern/ so auß vnderchiedlichen Prouingen daselbst versam-
 let waren/ gebetten worden/ E. Sanfftmur zuschreiben von dem Glauben/ welcher
 als ein Erhalter der glaubigen Seelen/ wie man sagt/ in verwirung kommen
 sein soll/ den wir/ als der von vnseren Voreltern vns vbergeben/ müssen mit aller
 gezimmender Vndacht beschirmen/ vnd die Würdigkeit der eigenen verehrung des
 H. Apostels Petri vatterleghen vnserzeiten erhalten: damit der seligste Bischoff
 der Statt Rom/ deme das Fürstenthumb des Priesterthumbs vber alle das Alter
 hat ertheilet/ plag vnd macht habe/ von dem Glauben/ vnd den Priestern zuur-
 theilen. Dann vmb diser ursach willen hat/ nach der Solennitet (oder brauch)
 der Concilien, auch der Constantinopolitanische Bischoff (Flavianus) zu ihme
 durch libellos oder vbergebene Schrifften appelliret. Ditem begehren nun (des
 Römischen Bischoffs) der vns gleichsamb durch vnser gemeines heil beschwo-
 ren/ hab ich zu deiner Sanfftmur zuschreiben vnd zubegehren mich nicht wideren
 wollen/

wollen/ auff das gedachter Priester (oder Römische Bischoff) bey einer versamblung der Bischoffen auß allen theilen der Welt/ in Italien ohne einiges praeiudiz den gangen handel außs new/ mit sorgfältiger erörterung erkenne/ vnd das Urtheil fälle/ welches der Glaub/ vñ das Wesen der wahren Gottheit erfordert/ 2c. Wiß hieher Valentinianus. Daraufzusehen/ das auch diser Keyser erkennet/ vnd der meinung gewesen sey/ dem Römischen Bischoff gebüre/ vermög der alten Concilien, als des H. Perri Nachkommen/ das Rechte vnd der Gewalt vber alle andere Bischoffe zu richten/ vnd sonderlich wann zu ihm appellirt wird/ das Endurtheil zufallen. Eben dergleichen befindet sich auch in dem Sendschreiben der Gallæ Placidie des Keyser's Mutter/ welche bekennet/ der Flavianus habe an den Apostolischen Stul appellirt/ deswegen begehrt sie auch der Keyser Theodosius wölle verschaffen/ auff das zum Apostolischen Stul die Sach gewisen/ vñ nach der form vnd definition oder Schlussurtheil des Stuls/ in welchem derjenige/ der würdig gewesen die Schlüssel des Himmels zuempfangen/ den Principat, oder Oberhoheit des Bischoffthums habe angeordnet/ vnd bestellet/ alles gerichtet werde.

Molinæus.

Es ist auch dem Leoni noch ein andere gelegenheit/ des Keyser's Vnterstand zu seinem vorthail zugebrauchen/ zuhanden gestossen: in dem sich nemlich ein streit zwischen ihm vnd dem Hilario Bischoffen zu Arclaten erhoben/ welcher sich außgab vor einen Primat vnd Erzbischoff derer Kirchen in Gallia, die dem Röm. Reich noch vnderworfen waren/ nemlich der Kirchen in der Provinz vñ Delphinat, daß die vberige Länder in den Gallijs hatten dazumal die WestGorhen vnd Frankenn: vnd war der streit zwischen denselben beyden Bischoffen diser/ weil nemlich Hilarius in seinem vnderhabenden Quartier vnd Erzsitz/ ohn einigen vorberufft/ oder gesonnene bewilligung des Römischen Bischoffs/ Vempter ertheilte. Leo aber gab vor/ Hilarius wäre schuldig/ sich zuuorhero bey ihm hierunder bescheids zuerkholen/ vnd seine approbation aufzubringen.

Über disen streit that Leo an die Bischoffe im Delphinat ein Schreiben/ in welchem er die dignitet des Röm. Stuls mit prächtigen hochtrabenden Worten herauß streichet/ vnd dabey ferner diß meldet. Hilarius hat den zustand der Kirchen/ vnd die einträchtigkeit der Bischoffen durch neue anmassungen verunruhiget/ vnd das maß überschritten/ vnd auch dergestalt seiner Gewalt vnderwürffig zu machen begehret/ das er mit leiden will/ das man dem seligen Apostel Petro vnderworfen sein solle/ sondern sich der ordination in allen Kirchen durch Galliam anmasset.

In der Oberschriffe selbigen Schreibens/ wiewol dieselbe sonst stols vnd aufgeblasen genug ist/ führet dannoch Leo keinen höheren Titul/ als allein eines Bischoffs der Statt Rom/ vnd damit er die Bischoffe des Delphinats etwas fähig machen/ vnd ihnen ein wenig Honigs vmb den Mund streichen möge/ so sagt er/ wir wollen vns der Ordination etwerer Provinzen nicht anmassen/ das ist/ er

Dddd iij

wolte

VIII.

Valentinianus Keyser bekennet das dem Röm. Bischoff gehöre das Recht vnd der Gewalt vber alle andere Bischoff.

IX.

Galla Placidia des Keyser's Mutter bekennt auch die Oberhoheit des Römischen Stuls.

Mol. f. 469.
470.

wolte nicht selbst die Priesterliche/ oder auch Bischöfliche Orden im Delphinat ertheilen/ sondern sich daran genügen lassen/ daß die Bischöffe/ nach dem sie erwöhlet/ vnd ordinirt worden weren/ ihre Aempter anderer gestalt nicht/ dann allum nach erlangter seiner approbation solten antretten/ vnd vernichten dürfen/2c. biß auff den 9. Es ist aber. fol. 471.

Antwort.

X.
Was für
Stritt zwis-
schen den Bi-
schöffen zu
Arelat, vnd
Wien in
Franchreich
gewesen seye

XI.
Die Viennē-
sche Bi-
schöff/ haben
sich/ wegen
der Arelaten-
schen Bi-
schöff/ bey der
Röm. Stuhl
beklagt.

XII.
Leo Röm.
Bischöff/ er-
fordere die
beyhilff des
weltlichen
Arms/ wi-
der Hilariū
Arelaten-
schen Bi-
schöff.

Dieser Stritt zwischen dem Leone vnd Hilario Arelatenſi wird von dem Baronio Anno Christi 441. n. 9. biß auff den 17. gründlich be-
schrieben/ worauß zuſehen/ daß Molinæus nicht ſo redlich geweſen/ daß er
die Sach/ wie ſie an ihr ſelbſt iſt/ hette nach Normirte fürbringen dürf-
fen: Es hatten von alters her die zween Biſchöffe/ der zu Arelat/ vnd zu
Wien in Franchreich/ Spän/wegen des Gewalts Biſchöff zu ordiniren;
welchen der von Arelat ihme ſelbſt auch in der Viennēſiſchen Prouing
zugemeſſen; ſo aber der Biſchöff zu Wien nicht leiden wolte: deſſenwe-
gen man ſchon vorhin im Concilio Taurinenſi c. 1. ſich bemühet/ dieſen
Stritt aufzuheben vnd zuuergleichen: aber vergebens; weil die Bi-
ſchöff von Arelat immerdar vermeynt/ ſie haben ein beſſers Recht: dero-
halben ſie auch wider das Taurinenſiſche Decret etliche mahl Thätligket-
ten verübet; darüber ſich die Viennēſiſche Biſchöff/ vnd dieſelbige Röm.
ſter/ bey den Röm. Biſchöffen beklagt/ alſo daß die Röm. Biſchöffe Bo-
nifacius, Celeftinus, vnd Leo verurſacht worden/ dieſer Ungebur hal-
ber/ in Franchreich zuſchreiben; vnd die Arelatenſiſche Biſchöffe/ damit
nicht hierdurch zu größerer Vnrube in den Occidentaliſchen Kirchen Be-
legenheit gegeben wurde/ von ihrem vnbeſugten Beginnen abzumahn-
en. Wer kan da ſagen/ daß die Röm. Biſchöffe hierinn haben vnrecht gethan/
oder einer vnzuläſſigen Sach ſich angemachet vnd vnderfangen? Sind
ſie nicht ſelbſt von einer Partey vmb Beyhilff angeruffen vnd gebetten
worden? Hat nicht droben Molinæus mehrmalen bekennet/ daß Röm. Bi-
ſchöffs Patriarchat habe ſich vber die Decidentaliſche Biſchöff erſtreckt?
ſohat dann Leo Macht gehabt von ſolcher Strittigkeit in ſeinem Patriar-
chat zu vrtheilen; die Zwyspaltigen zur Einigkeit zu treiben; der Röm.
ſchen Kirchen ihr Recht zu erhalten/ vnd wo es vonnöthen war/ auch die
Beyhilff des weltlichen Arms anzufordern; inmaſſen er gethan/ da er
die Widerſetzigkeit des Hilarij erfahren; vnd von dem Keyſer Valenti-
niano Beyſtand begehret/ vnd erlangt: Dann alſo lautet der Keyſer-
liche Befehl an den Aëtium dazumahl in Franchreich KriegsOberſten.
Cum igitur Sedis Apoſtolice Primatum S. Petri meritum, qui princeps
eſt Episcopalis coronæ, & Romanæ dignitas ciuitatis, ſacræ etiam Sy-
nodi

nodi firmitas auctoritas, ne quid præter auctoritatem Sedis istius inlicitum, præsumptio attentare nitatur; tunc enim demùm Ecclesiarum pax vbique seruabitur, si Rectorem suum agnoscat vniuersitas: Hæc cum hætenus inuiolabiliter fuerint custodita: Hilarius Arelatensis (sicut Venerabilis viri Leonis Romanæ Papæ fideli relatione comperimus) contumaci ausu inclita quædam præsumenda tentauit: & ideo Transalpinas Ecclesias abominabilis tumultus inuasit, quod recens maximè testatur exemplum. Hilarius enim, qui Episcopus Arelatensis vocatur, Ecclesiæ Romanæ vrbis inconsulto Pontifice, indebitas sibi ordinationes Episcoporum, sola temeritate vsurpans inuasit. nam alios incompetenter remouet, indecenter alios, inuitis & repugnantibus ciuibus ordinauit. Qui quidem quoniam non facilè ab his, qui non elegerant, recipiebantur; manum sibi contrahebat armatam, & claustra murorum in hostilem morem vel obsidione cingebat, vel aggressionem referabat, & ad sedem quietis pacem prædicaturos per bella ducebat. His talibus contra Imperij Maiestatem, & contra reuerentiam Apostolicæ Sedis admissis, per ordinem religiosi viri Vrbis Papæ cognitione discussis, certa in eum ex his quos malè ordinauerat, lata sententia est. Et erat ipsa quidem sententia per Gallias etiam sine Imperiali sanctione valitura. Quid enim tanti Pontificis auctoritate in Ecclesias non liceret? sed nostram quoque præceptionem hæc ratio prouocauit, ne ulterius vel Hilario, quem adhuc Episcopum vocari sola mansueti Præsulis permittit humanitas, nec cuiquam alteri Ecclesiasticis rebus arma miscere, aut præceptis Romani Pontificis liceat obuiare. Ausibus enim talibus fides & reuerentia nostri violatur Imperij. Nec hoc solum, quod est maximi criminis, submouemus, verum ne leuis saltem inter Ecclesias turba nascatur, vel in aliquo minui religionis disciplina videatur: hac perenni sanctione decernimus, ne quid tam Episcopis Gallicanis, quàm aliarum prouinciarum, contra consuetudinem veterem liceat sine viri Venerabilis Papæ vrbis æternæ auctoritate tentare: sed illis omnibus pro lege sit quidquid sanxit, vel sanxerit Apostolicæ Sedis auctoritas; ita vt quisquis Episcoporum ad iudicium Romani Antistitis euocatur venire neglexerit, per moderatorem eiusdem Prouinciæ adesse cogatur: per omnia seruatis, quæ Diui parentes nostri Romanæ Ecclesiæ detulerunt, Aëti Pater charissime Augusti. & manu diuina: Diuinitas te seruet per multos annos parens charissime.

Demnach dann des Apostolischen Stuls primat (oder Oberhoheit) das Verdienst des H. Petri, der ein Fürst ist der Bischofflichen Coron, vñd der Römischen Statt Würdigkeit/ auch des H. Synodi

XIII.
Copia des
Kaiserlichen
Benedicts
an Actum
wegen Hila-
rij Arelaten-
sischen Bis-
choffs.

Synodi autoritet bestättiget/ auff das auff der autoritet dieses Stuls/ nicht zu-
wan die Vermessenheit was vnzulässiges sich vnderstehe; sintemal alsdann der
Erid der Kirchen allenthalben wird gehalten werden/ wann die ganze gemeind ih-
ren Regierer erkennen wird. Dieses ist nun bißhero vnuerseßlich gehalten worden/
so hat jedoch Hilarius Arelatenis (wie wir auß des Ehrwürdigen Manns Leonis
des Röm. Pabsts teewer relation vernehmen) mit thener Widerseßigkeit etlicher
vnzulässiger ding sich dörfen vnderfangen; daher in denen vber die Alpen geleg-
nen Kirchen/ ein abschewlicher Tumult entstanden / wie sonderlich ein frischen
exempel bezeuget. Dann diser Hilarius so Bischoff zu Arelat genemmet wird/hat
sich ohne vorberohst des Bischoffs der Röm. Kirchen/auff lauter Vermessenheit in
etliche vnrachtmessige Ordinationes der Bischoffen eingetrunken; in dem er etliche
vngehörlich abgesetzt; andere vnzimlich/ vnd mit Widerwillen/ vnd Widerse-
hung der Burger ordinirt: vnd da solche von denen/die sie nicht erwöhlet hatten/wir-
gern seind angenommen worden/hat er ihme einen Anhang der Gewaffneten gemas-
chet/vnd die beschlossene Mauren einwiders/ wie ein Feind vmbgeben vñ belagert/
ober dieselbe mit Anfallen vnd Gewalt eröffnet/ vnd also in den Sitz der Ruhe/die
senigen/welche den Frieden predigen solten/ durch Krieg eingeführt.

Als nun diese vnd dergleichen Sachen/der Majestät des Reichs / vnd des
Apostolischen Stuls Ehrverletzung ganz entgegen / fürbergangen/ auch ordentlich
durch den Gottseligen Mann / den Pabst der Statt Rom erdörert worden / ist ein
gewisser Sentenz vber den / auß denen die von ihme vnrachtmessig ordinirt waren / gestellt
worden: welcher Sentenz zwar durch Frankreich / auch ohne die Reichsfürsagung
wurde gältig gewesen seyn. Dann was solte mit eines so grossen Bischoffs au-
thoritet in den Kirchen nicht gelten? Jedoch seind wir auch auß diser Ursach zu
vnserem Gehottbewogen worden / damit hinfürters weder der Hilarius, welcher
allein durch die Milde des sanftmüthigen Bischoffs (Leonis) noch den Namen des
Bischoffs behaltet/nach jemand anderer die Waffen vnder die Kirchensachen einmi-
sche/ oder auch den Gehotten des Röm. Bischoffs widerstrebe. Dann durch solche
Frechheit wird der Glaub/vnd die Ehr vnser Reichs verletzet. Ja nit allein die/
so ein grosse Mißhandlung / sonder damit auch keine kleine Vnruhe vnder den Kir-
chen erwecket/ oder die Kirchen disciplin gemindert werde/ wöllen wir hiemit abste-
len / vnd gebieten mit diser stetswärligen Ordnung/ daß weder den Französischen/
noch anderer Prouinzen Bischoffen / etwas wider den alten brauch / ohne die aucho-
ritet des Ehrwürdigen Pabsts der Ewigen Statt Rom/fürzunehmen / solle zuge-
lassen / sonder ihnen allen für ein Befehl seyn/ was des Apostolischen Stuls autho-
ritet verordnet hat/oder noch verordnen wird/der gestalt/dz wer von den Bischoffen
für das Gericht des Röm. Stuls erfordert wird/ vnd zuerscheinen säumig ist/ der-
selbe soll vom Landpfleger zur Einstellung gezwungen werden: damit in allem
gehalten werde/ was unsere Gottselige Voreltern der Röm. Kirchen auffgetra-
gen/ Acti lieber Vatter des Augusti. Vnd mit des Kayfers Hand: die Gottheit be-
wahre dich / geliebter Vatter viel Jahr. Biß hieher Valentinianus.

XIV.
Genuß
des Kayfers
dj der primat

Wöürber zumercken. 1. Daß der Kayser sagt / der Primat des
Apostolischen Stuls / seye durch den verdienst des h. Petri benestiget/ oder be-
stättiget/ welches eben so vil ist / als sagen/ Er seye in dem Göttlichen
Recht/ vñnd D. Schrifft gegründet; dann was ist diser Verdienst des
D. Petri/

H. Petri / deswegen er ein Fürst des Apostolischen Collegij auch diß des Apostoli orrs / genannt wirdt / anders / als diejenige gloriwürdige Bekannnuß / die sehen Stul er (Matth. 16.) von dem Hainland gethan / als er gesprochen: Du bist lichen Rechte Christus der lebendige GOTTes Sohn: Darauf ihm das Göttliche Wort vnd heiliger mit Göttlichem Mund selbst geantwortet: Selig bist du Simon Bar Iona; Schrifte / ge dann Fleisch vnd Blut hat dir nit geoffenbaret / sonder mein Vatter der im Him ggründet seye. mel ist: vnd ich sage dir: dann du bist Petrus, vnd auff disen Felsen wird ich mein Kirche bauen / vnd die Porten der Höllen werden sie nicht vbergwältigen: vnd dir wird ich geben die Schlüssel des Himmelreichs: Ist also keines wegs wahr / wann Molinæus fol. 470. S. in besagtem / fûrgibt / vnd anmerckt / als ha be Valentinianus den Primat des Pabsts mit nichten auff das Wort Gottes / vnd das Göttliche Recht / gegründet.

2. Fragt einer / was diß für ein heiliger Synodus seye / wardurch XV. des Keyfers aussag nach / der Primat Petri auch beuestiget ist? So ant- Der Primat worre ich / es seye der Nicænische Synodus, im 6. Canone, darvon wir Petri, ist auch vñ dem oben gehandelt / Welches aber nit also zuuerstehen / als habe der Röm. Nicænischen Stul erst von disem Nicænischen Concilio den Primat empfangen / son- Synodo, dern das diß Concilium denselben dem Römischen Stul / der ihm krafft durch ein all beschehener Göttlichen versprechnussen / vorhin gebüret / auch durch ein gemaine er klärungs be- allgemeine erklärungs Bekannnuß zugesprochen / vnd weniglich kund tannuñ / be- gemacht habe. uestiget wor den.

3. Haben wir da auch ein außdruckliches Keyserliches zeugnuß / XVI. daß die Oberhocheit des Römischen Bischoffs / so wol die Würdigkeit / Keyserliche zeugnuß der als die Vortmessigkeit vber alle andere Bischoff betreffend / nicht allererst dazumal / das ist / zur zeit des Pabsts Leonis, habe ihren anfang genom- Würdigkeit men / sondern lang vorhin durch die Römische Keyser erkannt / vnd in vnd Vort- Abtligkeit gewesen; Sientemal Valentinianus sagt / Es haben auch seine messigkeit Voreltern / das ist / die Röm Keyser / die Röm. Kirch / in dergleichen respect des Röm- gehalten; ohne zweiffel auch in ansehung vñnd betracht der obgemelten schen Stuls / Verdiensten des H. Petri / aber nicht nur wegen der fürtrefflichkeit der vber alle an- Keyserlichen Hauptstatt Rom. dere Bischoff.

4. Hat der Keyser Valentinianus, diß Edict auch mit eigener XVII. Hand vnderscriben; darauß abzunemen / wie weit Molinæus ein kleins Valentinia- zuuer sich geirret habe: da er fol. 469. S. Als nun / vermeint / diser Keyser nus hat sein habe in außfertigung der Schreiben / ihm auß hinlässigkeit / gar nicht so Edict mit vil mühe genommen / daß er dergleichen Schreiben solte vberlesen haben. eigener hand Nun ist bekant / was bey grossen Herren gebräuchig / das nemlich / wan vnderscri- man ihnen zum vnderzeichnen Brieff / oder anders fûrlegt / sie dieselben ben.

XVIII.

Valentinianus ist nit so vnflässig in der regierung gewesen/als wie Molinaz⁹ färgibt.

junor einweder selbst ablesen/ oder doch durch beglaubte Personen von dem inhalt relation einnehmen; vnnnd das solches nicht auch in denen Schrifften/ welche für die Römische Kirch von dem Keyser Valentiniano seind außgefertiget worden/ geschehen sey/ kan Molinaz mit seinem glaubwürdigen Schein eines Arguments darthun: dann das er sagt/ diser Keyser seye so vberauß in der Regierung hailloß vnd vnflässig gewesen/ ist der Wahrheit auch vngemeß; weil er für sich selbst mit nichten ein solches Büffelsberg gehabt/ wie ihm Molinaz zuschreibet: auch mit etlichen sehr guten Leuten vnd Verständen vil Jahr also versehen gewesen/ daß er durch derselben vernünftigen Rath/ nicht wenig gutes vñ lobwürdiges hat verrichtet. Das aber vnder seinem Regiment auch vil Länder verlohren worden/ vnnnd dem Röm. Reich durch die Barbaren/ grosser abbruch beschehen/ kan kein verständiger ihm dem Valentiniano in allem die schuld zurechnen; weil die Röntreich in Gottes Hand stehen/ vnd nicht allzeit in eines Potentaten Mächten ist/ das er in dem seinigen rühig verbleibe/ vnnnd keinen schaden leyde/ ob er auch schon der klügste/ vnd wahrbarste Fürst ist; dann auch zubeobachten/ was einer für widerwertige Zustand/ wie vil/ vnd wie mächtige Feind/ vnd was für Vnderthanen/ vnd Diener er habe. Kan es nicht auch dem weisen Salomoni

XIX.

Auß was vrsachen die Länder zu grund gehet?

ni fehlen vnd geschehen/ daß er einen Ieroboam, vnd vntzweyen Menschen ziglet? Kan nit auch der fromme David einen Absolonem bekommen/ der ihn eusserst verfolget? Es seind auch gar oft die Vnderthanen vnnnd Inwohner eines Reichs schuldig daran/ daß dasselbige verwüster wird/ vnd zu grund gehet. Gestalten eben von denselbigen zeiten/ das ist/ von dem Jahr Christi 427. vnd dritten der Regierung Valentiniani, in welchen Africa jämmerlich zugericht worden/ der H. Augustinus Epist. 70. ad Bonifacium Comitem geschriben/ allda er nicht sagt/ daß dasselbige Lands verderben der Keyser Valentinianus, sonder die Africaner selbst verursacht haben: Vt Africa tanta mala patiatur, suis debent homines imputare peccatis. Das Africa so vil vñbels leydet/ müssen die Menschen ihren eigenen Sünden zurechnen. Allermassen auch der H. Saluianus zu Massilia Bischoff lib. 7. de vero iudic. sagt: compulsus est criminibus nostris Deus, vt hostiles plagas de loco in locum, de orbe in orbem spargeret, & excitatas pene ab vltimis terræ finibus gentes etiam trans mare mitteret, quæ Afrorum scelera punirent. Göt ist genötiget worden durch vnser Sünde/ daß er die feindliche Plagen von einem orth zum andern/ von einer Welt in die andere außstrewete/ vnd Völker schier von den letzten enden der Welt erweckete/ vnd vber Meer schickete/ damit er der Africaner Sünd vñ Laster straffete.

straffete. Item, illa utique coelestis manus, quae eos (Wandalos) ad puniendam Hispanorum flagitia illuc traxerat, etiam ad vastandam Africam transire cogebat. Fürwahr eben die himlische Hand/ welche sie (die Wandalos oder Wenden) hat der Spanier grausame Sünden abzustraffen dorthin gezogen/ hat sie auch zur verwüstung des Lands Africa/ herüber zugehen gezwungen. Welches er hernach noch weitläuffig außführet.

5. Entweder es ist recht/ das Leo in dem an die Bischöffe im Delphinat abgangen en Schreiben/ ihme selbst keinen andern Titul/ als eines Bischoffs der Statt Rom gegeben/ oder es ist vnrecht. Ist es recht/ was darffes dann des Molinæischen Bespotts? Ist es nit recht/ so probiere Molinæus, daß es vnrecht sey?

6. Ich gebe gar gern zu/ das Hilarius Arelatensis von denen/ die sein Leben beschreiben/ ein heiliger Mann genennet werde; wie solches auch Baronius Anno Christi 445. n. 17. & seqq. nicht allein bekennet/ sonder auch mit zeugnissen bewiset. Es kan aber wol geschehen/ das er/ wa auch ein heiliger Mann an einen Stein stößet/ oder etwas irr gehet/ aber nach erkantem fähler vmbkehret/ vnd sich wider auff den rechten Weg begibt/ vnd darauff biß ans End/ in der Heiligkeit summet vnd verhartet/ wie diser Hilarius gethan hat.

7. Eigt auch wenig daran/ ob schon der Keyser Theodosius in Orient auff das vorangeregte Edict des Keyfers Valentiniani in Occident nicht vil gehalten/ noch dasselbig handgehabt (wie Molinæus für gibt) aber nicht darhüt/ dieweil solche verachtung mehr von seinem beschnittenen Cammerdiener Chrysaphio, als von ihme herkommen/ vnd auß falschem wohn/ wider Recht beschehen/ daß der Effect des Edicts in Orient ist verhindert worden. Ob nun schon zuzeiten Gewalt dem Recht vorgesogen wird/ so wird doch das Recht hierdurch nicht außgelöscht.

Molinæus.

Es ist aber leichtlich zuspüren/ wie verachtet erwehntes Mandat des Valentiniani im Orientalischen Keyserthumb muß gewesen seyn; dann im Jahr 472. vnd also vngesehr zwey oder drey vnd zwainzig Jahr nach demselben Mandat/ hat der Keyser Leo ein ander Mandat dahingegen lassen außgehen/ welches ist Lex 16. Cod. de Sacros. Ecclesijs, worinn der Keyser verordnet/ vnd beföhlet/ die Constantinopolitaniſche Kirche solle die Erste vnd vornembste vnder allen Kirchen/ vnd der Constantinopolitaniſche Bischoff der erste vnd vornembste vnder allen Bischöffen seyn/ vnd lauttert besagtes Mandat also: Wir erkennen vnd beföhlen/ daß die Kirch diser Statt/ welche Kirche vnser/ vnd aller Rechtglaubigen Christen Mutter ist/ vnd der heiligste Stul besagter andächtigen Statt/ alle Privilegien vnd Ehren vber die ordination der Bischöffe/

XX.

Hilarius. ohn angesehen er geföhlet/ hat er dannoch darnach/ ein h. Mann sein tönden.

XXI.

Warumb Kayser Theodosius, auff des Valentiniani Edict, nichts gehalten habe?

sambt der Gerechtigkeit/ daß sie vber den anderen sitzen möge/ in gleichem alles dasjenige/ was sie/ ehe wir zum Regiment kommen/ oder auch bey wehrender vnserer Regierung gehabt/ ferner für vnd für beständiglich haben solle. Befehet auch Legem 24. dessen Titel also lautet. Die Kirch zu Constantinopel ist das Haupt aller Kirchen/

Antwort.

Innerhalb zwey oder drey vnd zweynzig Jahren/ kan sich gar wol zutragen/ daß ein Befehl angenommen vnd völich gehalten wird/ vnd hernach widerumb also in Abgang kommet/ daß man sich dessen nicht mehr achtet. Ist derowegen die Folg des Molinari nit richtig/ wann er auß deme/ das in Orient drey vnd zweynzig Jahr nach dem Edict des Valentiniani ein wideriges mandat außgangen sey/ schließen will/ gedachtes Valentinianische Edict seye/ vnder derselben gangen zeit/ verachtet/ vnd nitmals im brauch gewesen. Befest aber/ dieses Edicts effect, vnd Würckung seye in Orient durch des Keyfers Macht hinderstellig gemacht worden/ so ist es doch vnbesugter weiß/ wie obgemeldet beschehen; wie dann auch die obangeregte Sagung des Griechischen Keyfers Leonis, ohne rechtmässigen Gewalt/ ist gemacht worden; deren der Pabst Simplicius, nach allen Kräfften/ durch seinen Abgesandten gen Constantinopel/ widersprochen; massen solches der Pabst Gelasius in der 11. Epistel ad Episcopos Dardaniæ bezeuget: dann wer hat dem Keyser Leoni den Gewalt gegeben/ seines gefallens die Verordnung Christi vnd des Nicænschen Concilij Sagungen/ zuuerenderen/ auch die Vortræfflichkeit der Bischöffen/ ohne der Bischöffen wissen vnd willen/ zuschmälern/ vnd zumehren? wie hat er auch mit warheit sage können/ die Constantinopolitanische Kirch seye aller Christglaubigen Mutter/ da sie doch weder von den Apostelen (immediate), vnd ohne Mittel/ fundiret, noch zur zeit der Nicænschen Versammlung eine patriarchalische Kirch/ willschweigen/ ein Haupt oder Mutter aller Kirchen gewesen? weil dann solche offenbare vnd handgreiffliche nulliteten vnd Unwarheiten/ in diesem Mandat des Keyfers Leonis, mit vndergelassen/ ist keines wegs zu zweiffeln/ daß gedachter Keyser bößlich von dem Achatio Constantinopolitanischen Patriarchen/ als einem/ der so wol mit vnleidenlicher Hoffart/ als mit dem Eutychianischen Saurteig biß an den Kragengang voll war/ hinderlistet/ vnd also diß Mandat subrepticie, vnd vnrechtmässig seye außgebracht worden. Eben das kan auch geantwortet werden/ auff den Einwurff welchen Molinæus fol. 472. von dem Mandat des Keyfers Theodosij, Sclauonien betreffend/ so der Constantinopolitanische Bischoff hat außgebetelt/ fürbringt.

Folgt

XXII.

Die sagung des Keyfers Leonis, ist ohne rechtmässigen Gewalt/ gemacht vnd vom Pabst Simplicio, durch sein Abgesandte/ nach allen Kräfften widersprochen worden.

Folgt aber darumb gar nicht daß es eben ein solche beschaffenheit auch mit dem Röm. Bischoff wegen des Valentinianischen Edicts, wie Molinæus fol. 471. vnd 472. gern erzwingen wolte / gehabt habe: sintemahl der Röm. Bischoff lang zuvor / ehe diß vermeynte Leonische Mandat auff die Welt kommen / in immerwährendem Besiz seines hergebrachten Primats, auch vber den Constantinopolitanischen Bischoff / Crafft des Göttlichen / vnd des KirchenRechts / auch vermög der Keyserlichen priuilegien, gewesen / daß also das Valentinianische Edict, auff bestem Grund der Wahrheit bestehet / das Leonische aber auff lauter Vngrund / vnd Eitelkeit der Unwarheit gebawen ist. Derohalben Molinæus fol. 471. §. Baronius im Jahr; gar vnbesugter weiß den Pabst Leonem dem Constantinopolitanischen Bischoffen Acacio entgegen setzt / vnd so fern mit einander vergleicht / als hette jener bey dem Keyser Valentiniano in Deciden / gleich wie dieser bey dem Keyser Leone in Orient / sich / vnd seinen Stul groß zumachen / herriglicher Stullein gebrauchet / vnd auff sein Lauffen schlagende Mandata hinderlistig herauß gedreyet; welches alles ganz vnerweißliche Lügen vnd Calumniæ seind; darüber Molinæus erstunnen soll / ehe er sie wird probiren.

Es ist aber auch in diesem Mandat des Keyfers Leonis in acht zu nehmen / daß Leo sagt / das jenige / was die Constantinopolitanische Patriarchen von seinen Vorfahren am Reich für priuilegia vnd indulta gehabt haben / das solle ihnen vnuerwaigertlich verbleiben: Nun aber ist auß den vorgehenden Historien bewußt / daß / ob gleich die Constantinopolitanische Bischoff von den vorigen Griechischen Keyseren / wegen ihrer Keyserlichen Residenz Statt / hoch empor gehebt / vnd dem Alexandrinischen / Antiochenischen vnd Hierosolymitanischen Patriarchen in Orient vorgelegt / jedoch dem Bischoff der alten Statt Rom allezeit sein Ehr gelassen / vnd allererst nach ihm / dem Constantinopolitanischen Bischoff seine Stell assignirt vnd zugeordnet / massen wir droben erwiesen. Derhalben erliche darfür halten / Es habe auch dieses Mandat des Keyfers Leonis keinen andern Verstand / als / saluis per omnia iuribus Ecclesiæ Apostolicæ antiquæ Romæ; das ist / ohne Nachtheil der rechtsame des Apostolischen Stuls der alten Statt Rom: durch welche Aufnam etn als den andern weeg / dem Röm. Stul sein primat, vnd oberste Stell in der Kirchen vnuerletzt gebliben: vnd hat dieses Befehl allein auff die Orientalische / aber nicht auff die Occidentalsche Bischoff sich erstrecken.

Molinæus.

In summa, meines erachtens gelten dise Keyserliche Mandata vnd Schreiben in

XXIII.

Underschied
des Valentinianischen
edicts, vnd des
Leonischen
Mandats.

XXIV.

Leonis Mandat, hat dem Röm. Stul an seinem Primat nichts genommen / dieses weißes sich nur auff die Orientalische / vnd nicht Occidentalsche Bischoff sich erstrecken.

Mol. f. 472

den in gegenwertigem Streipunct eben so viel als lauter nichts. Zu dem wann man gleich diese Mandata so weit, als man mihter will aufstreckt, so können sie dann noch außserhalb des Röm. Keyserthumbs ganz keine krafft/ oder nachheret gehabt haben/ noch einigerley weise/ sonst würcken/ oder mitbringen/ daß der Röm. Bischoff darumb ein Haupt der allgemeinen Kirche der ganzen Welt sey: sonder man sihet vil mehr auß solchen Mandaten, daß die jetzige Hochheit der Päbste nirgendts anders hero/ als allein auß concession, Verhengnuß vnd groben Vuerstand der Keyser/ keines wegs aber auß Göttlichem Wort/ worauf in dieser materi auch nicht ein einzig Buchstab angezogen wird/ entsprungen vnd hergestossen.

Dazumahl hat Sidonius Apollinaris Bischoff zu Clermont in Auvergne in Frankreich/ gelebt/ dessen Sendbriefe/ welche grossen Theils an seine Wirbischöffe in Gallijs geschrieben/ noch vorhanden sind. Man sihet aber nicht/ in einem einzigen derselben/ die allgeringste nachricht/ daß dieser Sidonius, oder andere Bischöffe dem Röm. solten vnderworfen gewesen seyn/ oder auch daß siemit ihm communication, oder correspondenz gepflogen hetten. Dann dazumal waren dieselbe Lande dem Röm. Reich nicht mehr vnderworfen/ vnd außserhalb der Grängen desselben/ masset in sich die Röm. Bischöffe ganz keiner Superioritet au: Sondern besagter Sidonius nennet vil mehr Lupum Bischöffen zu Troyes in Champagnien einen Pabst/ einen Bischoff der Bischöffe/ den vornembsten Bischoff der Welt/ vnd sagt derselbe habe auß dem Apostolischen Stul gessen.

Antwort.

XXV.
Was für
Keyserliche
Mandata
für gültig
können ge-
acht werden.

1. Die jenige Keyserliche Mandata, welche ordentlich den Canonibus gemess/ vnd zu handhabung derselben/ für die authoritet des Röm. Stuls/ außgegangen/ seind billich für gültig zuhalten: nicht zwar/ als wann allererst der Röm. Stul zu dieser dignitet durch sie erhebt wäre worden/ sondern dieweil sie Zeugnuß/ vnd Befehl geben/ von dem/ was sich sonst/ vermög Göttlichen Rechtes/ gebüret hat/ vnd noch gebären will. Von den andern Keyserlichen mandaten aber/ welche den Göttlichen vnd Kirchen Rechten zuwider/ durch falsche praktiken einwiders der Keyser/ oder sonst bößhafter Leuth/ seind außgewürcket worden/ lasse ich nicht ungern zu/ sie gelten in gegenwertigen Streipunct eben so viel/ als lauter nichts.

XXVI.
Wann die
Keyserliche
Mandata/
auch diejeni-
ge/ so außser
dem Röm.
Reich seyn/
verbinden.

2. Ich bin auch gestendig/ daß die Keyserliche mandata, so fern sie allein Keyserlich waren/ außserhalb des Röm. Reichs/ niemand haben mögen verbinden; so fern sie aber auch Sachen/ die zugleich Göttlichen Rechtes seyn/ in sich begriffen/ ward in der ganzen Welt niemand darvon außgenommen. Vnd daß dieses/ darvon wir jetzt handeln (als nemlich/ daß dem H. Petro, vnd seinen rechtmessigen Nachkommen im Bischoff. Ambt Christus die allgemeine Kirche habe anvertraut) ein solche Sach/ die Göttliches Rechtes ist/ seye/ haben wir im 2. Buch/ mit farrem/ vnwi- derleglichen Grund erwiesen.

Dahero

Dahero ein Unwarheit ist / wann Molinæus sagt / es werde in dieser materi. von vns Catholischen kein einziger Buchstab auß Ecdlichem Wort außgezogen vnd bengebracht. Item, man sehe auß solchen Mandaten, das die jegige Hocheit der Päbste nirgendes anders hero / als allein auß Concession, Verhangenuß vnd groben Vnuerstand der Keyser herkomme. Auß diesen beeden ist keines wahr.

3. Wann Sidonius Apollinaris, vnd erwan auch andere Bischöf. XXVII. se in Frankreich / nach dem dieselbige Prouinzen seind von dem Röm. Reich abgeschnitten worden / mit dem Röm. Bischoff kein öffentliche sonderbare Gemeinschaft gepflogen / auch gedachter Sidonius in seinen Epistelen / von dem Gewalt / welchen der Röm. Bischoff vber andere hatte / keine Anregung gethan / ist solches Zweiffels ohne auß dieser Ursach geschehen / dieweil sie in Furcht vnd Sorgen gestanden / sie möchten bey den Königen vnd Potentaten / welche solche Länder den Römern abgenommen / vnd damahls besessen / in vngleichem Verdacht kommen / samb spielen sie böse Practiken mit denselben / als ihren Feinden; wardurch dem gangen Catholischen Wesen / beuorab bey Vnglaubigen / oder Ketzern / grosse Gefahr heute entstehen mögen; zu dessen Verhütung nicht vnbillich so wol diese Französische / als auch der Römische Bischoff bedencken getragen / die öffentliche communication, inmassen inuor im gebrauch war / mit einander forzusetzen: sintemahl sonst gang wol bewußt ist / welcher gestalt die Bischöffe in Frankreich / da sie noch vnder dem Röm. Reich waren / mit dem Röm. Bischoff gehalten / vnd wie hoch sie denselben nicht vmb der Vortrefflichkeit der Statt Rom / oder vmb des Keyseres Gewalts / sonder vmb des Apostolischen Stuls willen / respectirt vnd angesehen haben: darvon der 44. Bischöffen / welche in Gallia Narbonensi zusamen kommen / an den Pabst Leonem abgetoffene Epistel Zeugniß gibt / wie bey dem Baronio A. C. 449. n. 60. zusehen. *Perlata est (sprechen sie) ad nos Epistola Beatitudinis vestræ quam ad Orientem pro Catholicæ fidei assertione misistis &c. Multi itaque in ea gaudentes pariter & exultantes recognouerunt fidei suæ sensum, & ita se semper ex paterna traditione tenuisse, vt vester Apostolatus exposuit, iure lætantur. Nonnulli verò sollicitiores facti Beatitudinis Vestræ admonitione percepta, modis omnibus gratulantur instructos, datâque sibi occasionem gaudent, quâ liberè ac fiducialiter, suffragante etiam Apostolicæ Sedis auctoritate loquantur, & asserat vnusquisque quod credit. & ad finem. Quod nos ante oculos semper habentes, non desinemus DEO ac Domino nostro gratias agere, & pariter supplicare, gratulantes quod tantæ sancti-*

tatis,

etiam, tantae fidei, moxque doctrinae Apostolicae Sedi, unde religionis nostrae, propriam Censuram, FONDS & ORIGO manavit, Antistitem dederit; petentes enim, et datum concessumque munus Pontificij vestri longissimae et adulationem suarum Ecclesiarum aetate custodiat.

Erlaubten Eindruck/ den ihr in Orient für des Catholischen Glaubens Bekräftigung abgerichtet / ist uns geliefert worden / 2c. Derhalben wil auß uns mit Ehren und Fröiden den Sinn ihres Glaubens darin erkennen / vnd daß sie auch die Tradition allezeit geglaubt haben / wie E. Apostolische Würde aufgelegt / nicht erschrecket. Etsliche aber sind nach eingenommener E. Seeligkeit bei Erinnerung / allerdings sehr fro / daß sie hierdurch Nachrichtung vnd Gelegenheit bekommen / frey vnd getrost / mit Bestimmung der Autoritet des Apostolischen Stuhls / zureden / vnd was ein jeder glaubt / zuwerthdigen. Vnd am End der Epistel: Welches wir immerdar vor Augen halten / keines wegs werden nachlassen Gott vnd unserm Herrn Dank zusagen / vnd zumal Glück zuwünschen / daß er dem Apostolischen Stuhl darauf / durch die Segnadigung Christi / unserer Religion Brunnquel vnd Ursprung hergestossen / einen Vorsteher so großer Heiligkeit / so großen Glaubens / so großer Geschicklichkeit gegeben; mit angeheuchelter Bitt / er wolle das gegebene / vnd ertheilte Ampt ewers Bischoffthumbs / zu Aufrechterhaltung seiner Kirchen langwärig bewahren. Auß dieser Epistel erscheinet 1. daß die Väterliche Tradition von diesen Catholischen Bischoffen in Glaubenssachen seye nicht wenig in acht genommen worden. 2. Daß die Bischoffe in Frankreich ein großes Aug auß des Römischen Bischoffs Brecheil vñ Lehr / die Religion betreffend / gehabt / vnd derselbigen allerdings gleichförmig zusehn / sich beflissen haben. 3. Daß sie des Römischen Bischoffs Ampt nicht nur ein Bistumb / sonder einen Apostolat vnd Apostolischen Stuhl / vnd zwar simpliciter lediglich / vnd ohne allen Zusatz genennet. 4. Daß sie ihnen getrauet sicherlich zuglauben vnd zulehren / was die Römische Kirch glaubt vnd lehret. 5. Daß sie frey ründ bekennen / der Brunnquel / vnd Ursprung der Religion seye von der Röm. Kirch hergestossen.

Was Molinæus sonst auß dem Sidonio Appollinari vorgebracht / ist droben lib. 6. c. 10. erkläret.

Das XXIII. Capitel.

Von der Ordination des Patriarchen zu Antiochia / welche vom Patriarchen zu Constantinopel beschehen.

Molinæus.

Mol. f. 473.

In Jahr 449. ist Anatolius ein rechtgläubiger vnd mit dem Eutychianismo unbesfleckter Mann / bald nach dem geendigtem Concilio Ephesino, vom Keyser Theodosio zum Patriarchen zu Constantinopel befördert / vnd erhoben worden: worauf (im vorhergehenden anzuregen) klärl. erscheinet / daß

daß Theodosius kein Eutychianer muß gewesen seyn. Diser Anatholius, als er zu solcher dignitet kommen war/ hat den Maximum zum Patriarchen zu Antiochia gemacht/ vnd ihm die Ordination ertheilet. Wann nun Leo Bischoff zu Rom/ das selbe gethan hette/ so wurde sich der Cardinal Perronius gewaltig lustig damit machen/ vnd solches für ein vngeweißtes beweißschumb des Römischen Primats vber die allgemeine Kirche aufgeben. Vnd ist hierunter noch am allermeisten wol in acht zu nemmen/ daß Anatholius obgedachte Anstellung des Maximi in den Patriarchat zu Antiochia/ ohn einigen vorher gepflogenen Rath des Leonis verrichtet. Timasius sich dann derselbe auch darüber in einer Epistel an den Keyser Martianum beschweret/ vnd sagt/ Anatholius habe sich hierunter zu vil angemasset. Es möchte aber Leoni gleich lieb oder laid seyn/ so bleibe dannoch Maximus bey seinem Patriarchat/ vnd hatte Leo das Herze nicht/ daß er sich hette vnterstehen sollen/ ihm dasselbe zu nemmen. Derowegen dann dazumal allbereit obgemeltes Mandat des Valentiani verschwunden gewesen/ vnd niemand mehr dauon zusagen gewiß.

Antwort.

Das Werck erzeiget den Meister. Auß deme was Theodosius geübt vnd vollzogen/ kan man vrtheilen. Hat er nicht dem Eutycheti die Stang gehalten? Hat er ihn nit von der Kezerey ledig gesprochen? Hat er nit fromme/ Gottselige/ Catholische Bischoffe/ wegen dis Erstegers/ verdampft? verjaagt? vnd vmb das Leben gebracht? Wer kan dann gedenden Theodosius seye in disem gansen vnwesen so vnschuldig gewesen? Nicht ohne ist/ daß er von seinem Cammerdiener Chrysaphio etwas hindergangen; es ist aber nit darumb alles richtig/ vnd löblich/ was er gethan. Es ist auch Adam durch das Weib/ vñ sie durch die Schlang verführt; Seind aber nichts desto weniger beyde straffwürdig erfunden worden.

Das Anatholius von dem Eutychianismo nematen seye beflucht worden/ hat Molinæus nicht erwiesen: das Widerspitt aber ist nit schwer zu erweisen. Dann keines wegs kan gelaugnet werden/ er seye ein Anhänger des Gottlosen Dioscori, vnd grossen Patronens des Eutychetis gewesen; durch dessen hilff er auch zum Constantinopolitanischen Sitz befördert/ vnd ordiniret worden; welchen Günst er von dem Dioscoro nicht wurde gehabt haben/ da er ihm in der Lehr wäre zuwider gewesen. Deswegen auch der Pabst Leo ehe vnd zuor disen Anatholium nach seiner wahl/ in die Gemeinschaft nit auffgenommen/ noch für einen rechtmässigen Constantinopolitanischen Bischoff erkennen/ (wie er dem Keyser Theodosio in einem Sendbreiff dessen anfang ist/ Omnibus quidem, selbst zugeschriben) biß das gedachte Anatholius durch sein Glaubens Bekenntz/ sich in allem/ dem Catholischen Glauben beysällig/ dem Eutychianismo aber widerseztig erzeiget hat. Das auch mehrermelter Pabst

I.
Theodosius
der Keyser /
hat in vil sa-
chen/ vbel ge-
handlet.

II.
Das Ana-
tholius von
dem Euty-
chianismo
befleckt ge-
wesen seye /
ist leicht zu
erweisen.

Leo von dem Glauben dieses Anatholij nicht ein geringen zweiffel gehabt habe/ gibt ein Epistel an die Keyserin Pulcheriam, die also anfangt: Gaudeo fidei clementiae vestrae, &c. zuerkennen: in welcher er sich rund erkläret/ wann Anatholius sich nicht zu des Alexandrinischen Bischoffs Cyrilli Epistel an den Nestorium, wie dann auch zu seinem des Leonis Sendschreiben an Flavianum, der Glaubens Lehr halber/ bekennen/ vñ dieselbige vnderschreiben werde/ könne er an der Catholischen Einigkeit keinen theil haben; vñ setzt hinzu. Quibus vigilanter inspectis, Constantinopolitanus Antistes repudiandum sibi, quod ausus est contra puram & singularem fidem imperita insipientia desinire, incunctanter agnoscat. Das ist: In dieser sachen wachsammer betrachtung/ soll der Constantinopolitanische Bischoff ohne allen verzug wissen/ vñ erkennen/ daß er das jenige mußte verwerffen/ was er sich vermaßen dörfte/ wider den reinen vñ sonderbaren Glauben/ auß vngeschickter vnbesonnenheit zubeschließen. Woraus wir klare anzeig haben/ es seye mit diesem Anatholio nicht alles so richtig/ wie Molinæus vorgibt/ anfangs hergangen; welches noch mehr auß einer anderen Epistel Leonis an Anatholium (deren anfang ist/ Manifestato, sicut optauimus) bestätiget wird: allda er außdrücklich bekennet/ es seye nie vnbilllich geglaubt worden: die jenige/ die ihne Anatholium ordiniret haben (weil sie Keger gewesen) haben einen ihres gleichen/ wider die heilige Canones, geweiht. Aber Gott habe gegeben/ daß er einen bösen anfang wol gebrauchet habe.

III.

Nach dem Anatholius die Acta seiner Wahl/ Leonis Röm. Bischoff/ vberschicket/ ist er von diesem zu gemeinschaft der Kirchen zugelassen worden.

IV.

Des Constantinopolitanischen Patriarchen Wahl/ ist von dem Röm. Bischoff

Jedoch hat Leo vmb des Friedens/ vñ anderer vrsach willen/ gar glimpflich mit ihme gehandelt/ auch vil vbersehen/ damit er zu Brüdern gebracht/ vñ die Einigkeit gepflanget wurde: in massen auß der Epistel Leonis an gedachten Anatholium (Gaudemus in Domino) zu sehen: darinnen Leo, nach dem Anatholius ihme die Acten seiner wahl vberschickt/ denselben zu der Gemeinschaft der Kirchen zugelassen/ vñ erst besagte wahl approbiret. Societatem Tuæ Dilectionis amplectimur, & gestorum, quæ sumpimus, seriem; necessarijs (sicut oportuit) muniamur subscriptionibus, approbamus. Die Gesellschaft deiner Liebe vmbfangen wir/ vñ approbiren den verlauff der vorgangenen handlungen/ oder Acten, die wir empfangen/ mit nothwendigen (wie es sein sollen) vnderschreibungen versehen. Woraus gar hübsch erscheinet/ wie das des Constantinopolitanischen Patriarchen wahl von dem Römischen Bischoff dependieret, vñ gehangen; vñ kein gültigkeit haben mögen/ sie seye dann auch dort her genehm gehalten/ approbiret, vñ confirmiret worden.

Eben diß beschiet sich auch auß der 54 Epistel Leonis an den Keyser

von dem Röm. Bischoff gehangen/ vñ nie gültig gewesen/ sie sey dann von ihme gutgeheissen worden.

Kennter Marcianum, da er von dem Anatholio sagt: Quamuis enim necessario sibi Frater meus Anatholius consuluisset videatur, vt Ordinariorum suorum errorem deferens, in assensum Catholicæ fidei salubri correctione transiret: custodire tamen debuit, vt quod nostro beneficio noscitur consecutus, nullius prauitatis cupiditate turbaret. Nos enim vestra fidei & interuentionis habentes intuitum, cum secundum suæ consecrationis auctores, eius initia titubarent, benigniores circa ipsum, quam iustiores esse volumus, quo perturbationes omnes, quæ operante Diabolo fuerant excitatæ, adhibitis remedijs leniremus, quæ illum modestum magis, quàm immoderatum facere debuerunt. Qui etiamsi præcipuis meritis, optimoque iudicio fuisset legitimè ac solenniter ordinatus, contra reuerentiam tamen Canonum paternorum, contra Spiritus instituta, contra antiquitatis exempla nullis posset suffragijs adiuuari. Wiewol nothwendig mein Bruder Anatholius ihme selbst hat geschaffte zu haben scheint/ in dem er den Irrthumb derer/ die ihn ordiniret haben/ verlassen/ vnd zum befall des Catholischen Glaubens/ mit heylsamer Besserung gereuet: So hat er sich doch bestrissen sollen/ auff daß er dasjenige/ was er bekantlich/ durch vnserer Gutthat erlangt/ mit keiner Begird elner Vosschafftigkeit betrübete. Dann in ansehung ewres Glaubens/ vnd vermittelung/ als sein anfang/ wegen derer/ die ihn consecrirt vnd geweyhet hatten/ warckete/ haben wir gegen ihme lieber nach der Milde/ als nach der Gerechtigkeit verfahren wollen/ damit wir alle verwirungen/ welche auß des Teuffels anstiftung erweckt seind/ mit solchen mittelen/ linderten/ die ihn mehr geschlacht/ vnnützich/ als vnmäßig machen solten/ der auch/ da er schon mit statlichem verdienst/ vnd bestem vtheil wäre rechtmässig vnd ordentlich ordiniret worden/ jedoch wider die Ehrerbietigkeit der Väterlichen Canonum/ wider des H. Geists Satzungen/ wider die Exempel des Alters/ mit keinen befallenden Stimmen könnte verthädiget werden. Auß diesem ist offenbar/ daß Anatholius mit dem Eutychianischen Irrthumb/ deme diejenige beypflichtig waren/ die ihn ordiniert haben/ auch müsse behaffret gewesen seyn: sonst hette er denselben nicht können verlassen; noch des Glaubens halber sich besseren/ wann er allbereit zumor Catholisch gewesen wäre. 2. Das auch sonst Anatholius nit zu der rechten Thür in den Schaffstall Christi/ sonder vnzulässiger weis/ vnd wider die H. Canones, durch hilff der Keger/ zum Bischoffthumb kommen seye/ wie Molinæus hernach im 31. Capitel selbst geständig ist. 3. Daß der H. Pabst Leo befuegt gewesen wäre/ ihne seiner Würde zu entsetzen/ vnd von der Gemeinschaft außzuschließen; habe aber solches auß miltigkett/ fridfertigkeit/ vnd begird grössere Vnruhe zuuermelden/ vnderlassen; welches dazumal die höchste nothdurfft erforderte.

¶ ¶ ¶ ¶

¶ ¶

Vide Baronium Anno Christi 453. n. 1. & seqq.

V.
Anatholius ist vnzulässiger weis zu Bischoffthum kommen.

VI.
Pabst Leo ware befugt Anatholium von seiner Würde zu entsetzen/ wiewol ers nicht gethan hat.

S. Leo epist.
56. incipit.
Manifestaro.
&c. Tomo 1.
epist. 55.
Pontif. edit.
Rom,

Vmb welcher vrsach willen/ er auch das jenige/ was zwischen diesem Anatholio, vnd dem Maximo Patriarchen zu Antiochia ist für-
übergangen/ nachgesehen/ vnd ein geschehen ding sein lassen/ ob er schon
die That an ihr selbst gestraffet; wie das Schreiben des H. Leonis an
den Anatholium zuuernemen gibe/ worinn er demselben/ vnder an-
dern verbrechen/ auch diß vorwirfft/ daß er eigenes Gewalts/ den Ca-
nonischen Regulen zuwider/ sich in die Consecration, oder Weihung
des Antiochenischen Bischoffs Maximi, eingetrungen vnd geschlagen.
Wann nun durch diese starcke Ordnung der H. Leo sein Recht nach nach-
turfft bewahret/ dabeneben aber vmb des geliebten Friedens willen auch
gute vrsach gehabt/ bey solchem erbärmlichen Vbelstand/ darinnen da-
mals die Orientalische Kirchen schweben/ zu dispensieren, vnd mehrere
weitsäuffigkeit zuuerhütten/ kan mit ketner vernunft geschlossen werden/
das darumb der Römische Bischoff keiner Vornemigkeit diß ortß berech-
tiget gewesen sey. Ob schon diser Anatholius am anfang seines Bi-
schoffthumbs/ da er noch gut Eutychantisch vnd Kegerisch gewesen/ sich
etliche vnzulässige Actus zuüben angemasset.

VII.

Pabst Leo,
hat Maximū
zu Antiochia
auß gnaden
für ein Bi-
schoff/ pas-
sieren lassen.

Man lese auch die Epistel/ welche wider dieses Anatholij beghin-
nen der H. Leo Bischoff zu Rom/ so wol an die Röm. Keyser Theodo-
sum, Martianum vnd Leonem, als an den Anatholium selbst geschri-
ben; da wird sich finden/ wie stattlich der Primat des Apostolischen Rö-
mischen Synls/ seye verthädiget/ vnd alles widriges widersprochen wor-
den. Was wurde auch Molinaus nicht geben/ daß er wider den Römi-
schen Bischoff nur ein einzigen solchen Vreiff könte auflegen? Ist also
ein Gnad gewesen/ vnd nicht ein Schuldigkeit/ das Leo den Maximum
zu Antiochia für einen Bischoff hat passieren lassen. Wie dann Moli-
naus keinen Buchstaben kan aufweisen/ das Anatholius vorgewendet/
des Keyfers Valentiniani obangeregtes Mandat seye in

Orient vngültig gewesen vnd ver-
schwunden.



Das XXIV. Capitel.

Von Zusammenberuffung des Concilij Chalcedonensis, welches das vierte allgemeine Concilium gewesen.

Molinæus.

In Jahr des Herrn 450. starb der fromme Keyser Theodosius, nach dem er 42. Jahr regieret hette: demselben hat Martianus succediret, welcher durch das einständige bitten vnd anhalten der Bischöffe bewogen worden/ein all-
gemeines Concilium auß allen örtern vnd Enden des ganzen Reichs zusammen zu fordern. Leo aber Bischoff zu Rom / hatte kein sonders verlangen nach diesem Concilio. Dann er könnte wol erachten/dass es in Italien nicht gehalten werden / sondern dass der Keyser dasselbe nahe bey seiner Person wurde haben wollen. Vatt derowegen / dass es zum wenigsten bis auff eine andere zeit möchte auffgeschoben vnd aufgestellt werden. Der Keyser Martianus aber/weil der Patriarch Anatholius, vnd andere Bischöffe hefftig bey ihm deswegen anhielten / entschloß sich hingegen dahin / dass das Concilium vil mehr auff's allererste versamblet werden sollte. Dises sihet man auß der 41. Epistel Leonis an Martianum, in welcher er den Keyser also anredet: Ich hatte ewer allerherlichste Gnad ersuchet/ ihr wolte befahlen / dass der Synodus, welchen ihr zu Widerbringung des Friedens der Orientalischen Kirck nöthig zuseyn erachtet habe / bis auff ein bequemere zeit auffgeschoben werden möchte &c.

Mol. f. 473.

Wiewol nun Leo vors beste angesehen / vnd gerathen hatte / man sollte das Concilium auffschieben / so hat er doch dem Keyser zu vnderthänigstem Gehorsam seine Legaten an seine statt dahin geschicket. Man sihet auch auß seinem an die Keyserin Pulcheriam gethanem Schreiben/das er gebetten hatte/ der Keyser wolte das Concilium in Italien halten lassen. Der Keyser aber hat haben wollen / es sollte zu Nicea gehalten werden: darnach ist er anders Sinnes worden / vnd hat verordnet / man sollte es zu Chalcedonien halten. Vnd in den præambulis vnd Vorreden desselben Chalcedonensischen Concilij findet man die Keyf. Aufschreiben an die Bischöffe des Reichs / in welchen er ihnen zu Nicea auff bestimpte Zeit sich einzustellen/mit diser angehängter Bedrängung/ aufserlegt: wer dieses allgemeines Concilium, welches ganz nutzlich seyn wird / verwirfft/ der sündigt wider Gott / vnd vergreiffet sich an vns. Es hat aber Leo so wenig Nachricht dauon gehabt / dass der Keyser des orts halber einer anderen meynung worden war/ dass auch der Brieff/ welchen Leo bey seinen Legaten an das Concilium geschriben / an die Bischöffe / so auff dem Concilio zu Nicea versamblet waren / vberschriben gewesen. Inmassen Euaagrius lib. 2. cap. 2. bezeuget. Befehlet auch Liberatum im 13. vnd Nicephorum im 2. cap. lib. 15. vnd Baronius gestehet selbst / dass dieses Concilium auff Befehl des Keyfers versamblet worden. A. C. 451. 9. 8. der Keyser hat am 10. Calendarum Iunij ein Gebot lassen ausgehen/betreffend den Vniuersal Synodum, auff welchen er die Bischöffe zusammen beruffen &c.

Antwort.

Nach dem dz obbemelte Gottlose Ephesinische Conciliū wider den
Bischoff vnschul-

unschuldigen Flavianum vollendet war, hat der H. Pabst Leo alsbald von dem Keyser Theodosio begehrt / daß man hingegen ein anders Concilium in Italien solle anstellen / darinnen die Ephesinische Handlungen umgestossen vnd cassirt wurden: welches Theodosius nicht gethan, vnd darüber gestorben. Als nun Marcianus sein Nachfolger am Reich vermercket / ein Noturfft zu seyn / daß man wegen etlicher vnrätigen Rörff

I.

Wie / vnd
warumb / dß
4. Conciliu
zu Chalcedo-
nien / ange-
stellt worden
seye?

in Orient / vnd zu Widerinsetzung der vertribenen Bischöffen / noch ein Concilium hielte / deme er in der Person selbst beywohnen wolte; Tralla aber ihme zu weit entlegen gewesen / hat ihne für gut angesehen / solches möchre zu Nicæa geschehen: damit eben an dem jentgen Ort / wo der Ertzkezer Arius ist verdammet worden / auch dem Ertzkezer Eutycheti sein recht widerführe. Entzwischen begabe es sich / daß der Attila mit seiner Heersmacht zu dem Welschland nahere / wardurch den Bischöffen in Decident zu ihrer Rath gen Nicæam vberauß groffe Hindernuß in weeg gelegt worden, in dem sie ihre Kirchen ohne augenscheinliche Gefahr der annerkanten Schafft / bey solcher beschaffenheit / nicht verlassen / noch auch sicher hin vnd her ziehen können; derhalben der Pabst Leo gar gern herte gesehen / daß das Concilium auff ein süeglichere Zeit wäre verschoben worden: inmassen er dem Keyser Marciano, in der Epistel / Multam mihi fiduciam &c. deswegen Andeutung gethan. Weil aber gemeldter Keyser / auff seiner Meinung / auß anderen Ursachen / beharret / hat es Leo auch genehm gehalten / vnd seine Legaten, die dem Concilio präsidiren solten / dahin abgeordnet. Nach dem ferner diesem Keyser auch gen Nicæam zukommen etwas schwär gefallen / hat er auff inständiges anhalten der Legaten des Römischen Bischoffs / das Concilium von Nicæa gen Chalcedonten / vnsehr von Constantinopel vbersetzet / vnd beschaiden; laut seines an das Concilium zu Nicæa elgenen Sendschreibens / dessen anfang ist: Cum festinaremus; darinnen er außdrücklich vermeldet, daß Römischen Bischoffs Legaten, wöllen bey dem Concilio nicht erscheinen / da Er der Keyser / nit auch wurde zuagen seyn. Nam & religiosissimi Episcopi & presbyteri, qui vice sanctissimi ac Deo dilectissimi Leonis Archiepiscopi felicissimæ vrbis Romæ venerunt, à nostra tranquillitate petierunt, quatenus omni modo Nos adesse debeamus sancto Concilio, affirmantes, quoniam non paterentur illuc, absente nostra pietate, venire.

II.

Das 4.
Chalcedonten

Auß diesem sehen wir / daß zwar der Keyser Marcianus habe diß Concilium erstlich gen Nicæam / darnach gen Chalcedonien angestellt / aber doch nit ohne Genehmhaltung vnd authoritet des Röm. Bischoffs / vnd

vnd seiner Abgesandten respectiue, so viel die Translation, oder Ende-
 rung dessorts betrifft; wie dann erstgedachter Keyser Marcianus, ehe
 vnd zuor von ihm das Concilium an andere Bischöff ist aufgeschrieben
 worden/ dem Pabst Leonizweymal zugeschrieben/ vnd ihne freundlich ein-
 geladen/ ersucht/ vnd gebitten er wölle kommen/ einen Synodum celebri-
 ren, vnd darinnen / was der Kirch nutz seyn würde / erkennen vnd be-
 schließen: also lauten die Wort. Ad hoc maximum Imperium veni-
 mus Dei providentia, & electione senatus excellissimi cunctæque mi-
 litia. Vnde pro reuerenda & Catholica religione Fidei Christianorum,
 cuius auxilijs virtutem nostræ potentia confidimus gubernari, Tuam
 sanctitatem principatum in Episcopatu diuinæ fidei possidentem, sacris
 litteris in principio iustum credimus alloquendam, inuitantes atque
 rogantes, vt pro firmitate & statu nostri Imperij, æternam diuinitatem
 Tua sanctitas deprecetur, vt & tale propositum, atque desiderium ha-
 beamus, quatenus omni impio errore sublato, per celebrandam Syno-
 dum, Te auctore, maxima pax circa omnes Episcopos fidei Catholicæ
 fiat, &c. Zu diesem größten Reich seind wir durch Göttliche Fürsichung / vnd er-
 wählung des fürtrefflichsten Raths/ auch ganzen Kriegsheers gelanget. Dahero/
 nach aufweisung der Ehrwürdigen Catholischen Religion des Christlichen Glau-
 bens/ durch dessen Beyhilff die Krafft unserer Macht guberniret zuwerden/ wir die
 Zuersticht fragen/ hat vns für billlich angesehen / daß wir deine Heiligkeit/ als den
 jengen/ der den Principat, oder das Fürstenthumb in dem Bischoffthumb des Göttli-
 chen Glaubens besitzet/ gleich anfangs mit Keyserlich Schreibe anreden/ neben dem
 ersuchen vñ bitten/ das dein Heiligkeit für den beständige Wohlstand vnseres Reichs
 die Ewige Gotttheit wölle bitten / auff daß wir ein solches Vorhaben vnd Begierde
 haben/ damit durch einen Synodum, so vermittelst deiner authoritet (vñ auctorität)
 Te auctore, angestellt werden soll / ein gar grosser Fried zwischen allen Ca-
 tholischen Bischöffen gemache werde/ ic. allda wol zu merken / daß der Key-
 ser dem Röm. Bischoff nicht wie andern/ gebietet/ sondern allein densel-
 ben bittet vnd ladet bey dem Concilio zuerscheinen.

Vnd in einem andern Schreiben / dessen anfang ist / De stu-
 dio, &c. spricht er: Si placuerit Tua Beatitudini in has partes aduenire, &
 Synodum celebrare, hoc facere religionis affectu dignetur: nostris utiq; desi-
 derijs vestra sanctitas satisfacet. & sacra religioni, qua vilia sunt, decernat
 Si vero hoc onerosum est, vt Tu ad has partes aduenias, hoc ipsum nobis proprijs
 litteris Tua sanctitas manifestet, quatenus in omnem Orientem, & in ipsam
 Thraciam & Myricum sacra nostra littera dirigantur, vt ad quendam desi-
 nitum locum, vbi nobis placuerit, omnes sanctissimi Episcopi debeant conuenire,
 & qua Christianorum religioni, atq; Catholica fidei prosint, sicut sanctitas Tua,
 secundum

sische Conci-
 lium, ist zwar
 vñ dem Key-
 ser Marcia-
 no, doch aber
 mit authori-
 tet des Röm-
 ischen Bi-
 schoffs ange-
 stellt worden.

III.

Der Keyser
 gebietet dem
 Röm. Bi-
 schoff nit/ bey
 dem Conci-
 lio zuersch-
 einen/ wie an-
 deren Bi-
 schöffen/ son-
 der bittet vñ
 ladet ihn.

secundum Ecclesiasticas regulas definierit, sua dispositione declarent. Das ist: Wann es deiner Seeligkeit gefällig seyn wird / in dise Land zukommen / vnd einen Synodum zu celebriren, wölle er solches thun / auß tragender Natung zur religion, sich würdigen; gewislich wird Ewer Heiligkeit vnseren Begirden ein gnädigen laisten / vnd was der H. Religion nutz vnd ersprießlich ist / verordnen. Im fall aber solches wurde beschwärllich seyn / daß du hieher dich verfügest / wölle dein Heiligkeit dasselbige vns durch eigene Brieff eröffnen / damit in den ganzen Orient / auch in Thraciam selbst / vnd Illyricum vnserer Keyserliche Brieff dahin gerichtet werden / auff daß an ein gewissen ort / wo es vns gefällig / alle heiligste Bischöff sich versambeln sollen / vnd was der Christlichen Religion, vnd dem Catholischen Glauben gedeilich / wie dein Heiligkeit den Kirchen regulen gemess beschließen wird / sie mit ihrer disposition erklären. Bis hieher der Keyser Marcianus.

Wormit auch der Keyserin Pulcheria Brieff an den Leonem, übereinstimmer; Tua Reuerentia, quocunque modo prospexerit, significare dignetur; vt omnes etiam totius Orientis Episcopi, Thracie atque Illyrici &c. in vnam Ciuitatem velociter ab Orientalibus partibus valeant conuenire, & illic sancto Concilio, & de Catholica Confessione, & de his Episcopis, qui antehac segregati sunt, sicut fides & Christiana pietas exigit, Te Auctore decernant.

Was sagt hierzu Molinaus? wurde er nicht groß Gelt geben / daß er einen solchen Keyserlichen Brieff für den Caluinum könnte aufflegen? was ist deutlicher / als da Marcianus sagt / Der Röm. Bischoff besitze den principat, vnd die Oberste oder stärckste Stell des Bischoffthums des Göttlichen Glaubens / vnd deswegen seye billich / daß er ihne anfangs / vnd vor andern durch Schreiben anrede? Was ist klarers / als daß das Concilium durch des Röm. Bischoffs auctoritet müsse celebrirer vnd gehalten werden? wie ist er auch so bekantlich / daß dem Römischen Bischoff der oberste Gewalt in strittigen Sachen / zu decerniren, oder zu vrtheilen nicht allem zuständig seyn / sonder daß auch andere Bischöff sich nach seinem Schluß reguliren, disponiren vnd bequemen müssen? wie kan dann Molinaus mit vngewandter Seiten sagen f. 474. wir haben allhier ein allgemeines Concilium, welches keines wegs auß authoritet des Röm. Bischoffs seye conuocirer worden? Kan nit da Molinaus mit des Keyseris Marciani etgenen Worten einer Unwarheit vberwiesen werden? Videatur Bellarminus lib. 1. de Concil. c. 13.

Vnd jeret durch auß nicht / daß hörtergedachter Keyser der Zeit / vnd des Orts halber einer anderen Meynung gewesen / auch das versamlere Concilium von Nicæa gen Chalcedonien / damit er demselben näher wäre / transferirer vnd gelegt hat. Dann ob schon der Pabst Leo das Concilium lieber später / vnd in Italien / als im Griechenland / hette angestellt gesehen / so hat ers doch dem Keyser heimtlich gestellt / vnd nach seinem gefallen

IV.
Eugnius
Keyseris
Marciani,
dß der Röm.
Bischoff / die
oberste stell
des Bischof-
thums / bes-
itze.

V.
Das der
Keyser / das
Concilium
von Nicæa
gen Chalce-
donie trans-
ferirer hat /

gefallen hierinn zu disponiren gütwillig nachgesehen: wie gar off ge-
 schicht/ daß erwan auch ein grösserer/ dem geringeren was zugefallen ein-
 williger/ jedoch seiner Nothheit hierdurch nichts benommen. Ist also auch
 diß nicht ohne auctoritet vnd willen des Römischen Bischoffs beschehen.
 Dahero findet sich auch in den Actis des Chalcedon. Concilij part. 3. n.
 32. ein Epistel der Bischöffen secundę Mæsie ad Leonem Imp. darinnen
 sie bezeugen/ In Chalcedonensium Ciuitate multis sanctis Episcopis cõ-
 uenientibus, per iussuionem Leonis Rom. Pontif. qui verè caput est Epi-
 scoporũ &c. Als in der Statt Chalcedonien vil heilige Bischöffe seind zusamen
 kommen/ auß Befehl des Röm. Bischoffs Leonis, der warhafftig das Haupt ist
 der Bischöffen. Disen Bischöffen/ die dazumal gelebt haben/ ist ia mehr zu-
 glauben/ als dem Molinæo, der erst so lang hernach sein Gedicht auff die
 Ban bringet.

Was auch Molinæus im 5. So haben. von dem Pio II. einwirfft/
 ist vngewiß/ ob das angezogene Buch de Concilio Basileensi von gedach-
 tem Pio II. seye geschriben worden? dann viel daran zweiffen. Aber ge-
 segt er habe es geschriben/ so ist es doch auß Mangel zungfamer informa-
 tion, vnd in der Jugendt geschehen/ da er noch nicht hatte alle Bücher
 durchlesen: deswegen Illyricus selbst bekennet/ Aneas Siluius, habe dise
 Bücher vom Concilio Basileensi vndertruckt/ vnd nicht lassen vnder die
 Leuth kommen: gleich als habe er sich derselben selbst geschämmt/ vnd sie
 für vnlichfzig gehalten. Hat doch hernach/ als ers besser verstanden/
 vnd mehr gelesen/ vnd weiter nachgeschlagen/ vil anderst außgesagt.

VI.
 Ist unge-
 wiß/ das
 Pius II. ein
 Buch vom
 Concilio
 Basileensi-
 gescriben hab.

Das XXV. Capitel.

Wer im Concilio Chalcedonensi præsidiret habe?

Molinæus.

Dies ist eines von den vortreflichsten/ vnd stattlichsten Concilijs gewe-
 sen/ das jemals gehalten worden. Der Keyser hat demselben anfangs
 tlich in der Person beygewohnet/ vnd den eingang des Concilij gemacht.
 Vnd haben sich 630. Bischöffe auß allen orten vnd enden des Reichs/
 auß selbigem befunden. Auß dem Königreich Frankreich/ Hispanien vnd groß
 Britannien aber ist niemand auß gemeltes Concilium deputiret, oder abgeordnet
 worden: Sinentmal dieselbe Länder dazumal nicht mehr vnder das Röm. Reich/
 noch vnder den Patriarchat des Röm. Bischoffs gehörig gewesen. Nichts desto
 weniger wird dises Concilium ein Vniuersal vnd allgemeines Concilium genannt/
 vnd solches darumb/ weil es auß dem ganzen Röm. Reich conuociret war.

Mol. l. 474.
 475.

Gggg

Antwort.

Antwort.

I. In der Wahrheit ist diß ein vortreffliches Concilium gewesen/ bey dem der Keyser selbst sich hat eines theils befunden. Das aber auß allen orten vnd enden des Reichs seyen Bischöffe darbey erschienen (so man von der persönlichen Gegenwart redet) ist nicht wahr: dann auß dem gangen Occident/ darvon damals noch viel zum Röm Reich gehört/ niemand/ als allein des Römischen Bischoffs Abgesandten darbey gewesen/ welche zugleich auch aller anderer Occidentalscher Bischoffen/ so wol in Frankreich/ als Spanien/ &c. Stell vertreten; deswegen es ein allgemeines Concilium gewesen.

Molinaus.

Mol. I. 475.

In selbigem Concilio haben etliche Patrici/ vnd Grafen an statt des Keyser präsidiret/ vnd oben an/ mitten zwischen zwey Keyen von Bischoffen/ gesessen/ dasselbe sieht man auß einer jeden Session der Acten des Concilij/ da erwähnte Keyserliche Commissarien allezeit am allerersten nahmbafft gemacht werden. Zugleich erscheint auß besagten Acten. daß die Bischöffe anderer gestalt nicht/ als mit sehtermelter Keyserlicher Commissarien erlaubniß geredet. Wie dann auch besagte Commissarien die Bischöffe/ wann sie sich etwa zu breit haben machen/ oder sonst ungebührlich erzeigen wollen/ im Zaum gehalten. Also steht in der 1. Act on. Als ungefehr ein vnordentliches ruffen vnd schreyen im Concilio entstanden/ da haben die hochansehliche Richter vnd Kaysersherren gesagt: Dieses Geschrey/ welches nicht anderst laurret/ als wans vom gemeinen Pöbel geschehe/ gezimmet keinen Bischoffen/ vnd hilft den Partheyen nichts: habi Gedult biß alles abgelesen worden sey. Also steht auch bey dem Euagrio lib. 2. c. 4. Die Kaysersherren haben es also befohlen. Vnd in der 6. Action reden des Röm. Bischoffs Legaten die Richter diser gestalt an. Als gestern Ewere Großmächtigkeit auffgestanden/ vnd vnser Wenigkeit auch auß dem Fuß gefolget war/ &c. Vnd bald hernach: Wir begehren Ewer Herrlichkeit wolle befehlen/ daß dise dinge noch einmal möchten gelesen werden; Also das auch nicht die allgeringste Schrifft/ ohn gedachter Commissarien erlaubniß/ hat gelesen werden dürfen. Vnd wann etwa ein Bischoff denselben Keyserlichen Commissarien eine Supplication überluffern wolte/ so sagt er; wir fallen Ewer Großmächtigkeit vnderthennigst zu den Knien: wie Euagrius lib. 2. c. 18. erzehlet; vnd Liberatus im 13. cap. sagt: Es hetten des Römischen Bischoffs Legaten etwas widersprechen wollen; die Richter aber vnd die Bischöffe hatten sich mehr daran getohret. Worauf dann klärlich erscheinet/ das gemelte Legaten keine Richter im selbigen Concilio gewesen.

Antwort.

II.

Wir haben schon droben angezeigt/ daß zweyerley präsidenzen auß der

bezugleich Concilij bräuchig gewesen. Eine war dahin angesehen/ daß mit alles ordentlich/ ohne Tumult/ Verrug vnd Gewaltthätigkeit verrichtet wurde: vnd zu solchem Ende haben die Keyserliche Commissarij präsidirt; auch was dazzu dienlich/ oder nothwendig war/ befohlen vnd angeordnet: in massen die von dem Molinzo angezogene stellen/ vnd nicht ein mehreres/ beweisen. Die andere präsidenz aber betraff die Strittigkeiten/ welche in Glaubens/ vnd Kirchensachen sarkamen/ darnon das Urtheil müste gefällt werden; vnd dise präsidenz war in den allgemeinen Concilij gar nit den Keyserlichen Commissarien zuständig/ sonder der Geistlichkeit/ vnd vorderst dem Röm Bißhoff/ oder seinen Legaten. Dahero auch so gar der Keyser Marcianus, als er in der Person zu diesem Concilio kommen/ vnd dasselbige mit einer Sermon angeredet/ bekennet hat/ er seye nicht anderer aestate vnd meinung dazugegen/ als wie Constantinus bey dem Nicänischen Concilio gewesen. Nun hab ich schon oben dargethan/ daß der Keyser Constantinus zu Nicæa in den Kirchen vnd Glaubens sachen/ das Urtheil zufallen sich gar nicht angemasset/ sonder den Bißhöffen/ vnd sonderlich dem Römischen/ oder seinen Abgesandten gelassen; hat also auch dem Concilio auff disen schlag nicht präsidirt. So ist dann auch Marcianus dem Chalcedonensischen Concilio in der qualitet eines geistlichen Präsidentens vnd Richters nicht vorgestanden; vnd noch vil weniger die von ihm dazzu deputierte Commissarij, welche nicht grössern Gewalt haben können/ als der Keyser selbst hatte.

Den vnderscheid aber diser zweyen Präsidenzen, beschreibet auff das deutlichst das Chalcedonensische Concilium selbst in der Synodalschen Epistel an den N. Pabst Leonem, da es sagt: Quibus TV quidem sicut membris caput præeras in his, qui tuum tenebant ordinem, &c. Imperatores verò fideles ad ordinandū decentissimè præsidebant, &c. Welchen (Bißhöffen) du zwar als das haupt den Gliedern/ vorstuestest/ in denen die deine Stell vertratten/ &c. Die Christglaubige Keyser aber präsidireten nach besser gezeimtheit zu ordnen/ &c. Sehen wir nit da außtrucklich zweyerley manier zu präsidiren? Eine/ des geistlichen Hauptes gegen den Gliedern; die andere/ des Römischen Kaylers/ zu haltung der Ordnung? Vnd seind dise zwei präsidenzen einander nicht zuwider/ sonder zu einem einzigen zihl vnd end gerichtet: nemlich zur erbauung der wahren Kirch/ vnd zur außscheidung der Ketzereyen; doch gehet die erste präsidenz directè vnd immediatè, oder ohne mittel dorthin/ die andere aber allein mediata, vnd beyhilffs weis.

Zweyerley
Präsidenzen
in den Con-
cilij.

III.
Warum
der Keyser
Marcianus,
zu dem 4.
Chalcedon-
ischen Con-
cilio komen
seye?

IV.
Zweyerley
präsidenz,
in den Con-
cilij, sein zu
einem einzigen
zihl vnd
end gerichte.

V.
Des Röm.
Bischoffs
Gesandten/
haben auch
in dem 4.
Chalcedonē-
fischen Con-
cilio, im si-
gen vnd re-
den den vor-
zug gehabt.

Die Röm.
Legaten ha-
ben auch das
Endurtheil
gefaßt.

VI.
Andere in dē
Concilio ver-
samlete Bi-
schöff/ vor-
ziehen Leo-
nem den Rō-
mische/ Ana-
tholio dem
Constantino-
politansche
Bischoff.

VII.
Der Röm.
Bischoff hat
dem Chalce-
donensischen
Concilio
präsidirt.

Wer auch das Chalcedonensische Concilium mit vnparthey-
schen Augen liest/ wird bald mercken/ das des Römischen Bischoffs Ge-
sandten/ so wol im Sigen/ als Reden vnd Vnderschriften/ vor allen
anderen den vortzug gehabt; zweiffels frey auß keiner anderen vrsach/ als
dieweil dieselbige dem Concilio/ so vil das geistliche betroffen/ mit größ-
serer auctoritet/ als sonst kein anderer vorgestanden vnd präsidiret: ge-
staltten sie auch ihre definitiuam sententiam/ vnd das Haup: vrtheil wider
den Dioscorum in der 3. Action zum allerersten/ vnd vor dem Anatho-
lio Constantinopolitanischen Patriarchen g: fällt; nicht ohne sonderbare
erinnerung von des heiligen Apostels Petri/ vnd Römischen Stuls
gewalt vnd vortrefflichkeit; deswegen dann auch die andere Bischöffe/ die
erst nach ihnen ihre Stimmen gegeben/ vnd Griechen waren/ nichts desto
weniger den Leonem Bischoffen zu Rom/ vor dem Anatholio Constan-
tinopolitanischen Bischoff genennet; auch für des Leonis Stuhl selbst ge-
halten/ was seine Gesandten geredet haben; wie zusehen eben am selbigen
orth/ in dem Sentenz Maximini des Bischoffs zu Antiochia/ Stephani
des Bischoffs zu Epheso/ Diogenis Bischoffs zu Zyzici/ Petri Bischoffs
zu Corinthe/ Theodori Bischoffs zu Tarsis/ Romani Bischoffs zu My-
rena/ Constantini Bischoffs zu Melilena/ vnd noch zweynzig anderer
Bischoffen/ welche alle in außspruchung ihres Vrtheils/ zum ersten vnd
vordersten gemeldet/ sie verglichen sich mit dem Vrtheil Leonis des
Römischen Bischoffs; darnach sagten sie erst; vnd auch mit dem
vrtheil des Bischoffs Anatholij; darauff Sonnen klar/ daß sie den Rō-
mischen Bischoff dem Constantinopolitanischen vorgezogen/ vnd dero-
halben/ ihrer meinung nach/ der Römische/ durch seine Legaten/ vnd nie-
der Constantinopolitanische Bischoff/ dem Concilio muß präsidirt ha-
ben: in massen dann Paschasinus Bischoff zu Lilybetana/ einer auß dem
Römischen Abgesandten/ nach vollendter vmbfrag/ vnd gemachtem
Schluß/ wider den Dioscorum/ zum allerersten/ vnd zwar solcher gestalt
lateinisch vnderschriften/ daß er sich selbst einen Präsidenten dieses Con-
cilij genennet. Paschasinus, &c. Vice beatissimi atq; Apostolici Vni-
uersalis Ecclesie Papæ Urbis Romæ Leonis, sanctæ Synodo præsidens
in Dioscori damnatione, consensu Vniuersalis Concilij subscripsi.
Ich Paschasinus, &c. hab an statt des Seligsten / Apostolischen vnd allgemeynen
Kirchen Pabsts der Statt Rom/ als dieses heiligen Synod: Präsident in des Dio-
scori verdamnung/ mit bestimmung des allgemeynen Concilij vnderschriften.
Wann nun Anatholius hette dem Concilio präsidiret/ wurde er nicht/
auff der stätt/ dem Paschasino widersprochen haben? Hette er sich nicht

vor dem gantzen Concilio, daß sich der Röm. Abgesandte eines frembden Tituls/ wider die gebür/ anmasse/ beklage? Hette er nicht vor den Römischen Abgesandten sich vnderscriben? Weil dann nichts dergleichen geschehen/ wird deß Molinæi Ingrund mit Händen gegriffen: welchem in diser sache auch Caluinus selbst widerspricht (bey dem Bellarmino lib. 1. de Concil. c. 19. §. Calvinus responder) allda er bekennet/ das deß Römischen Bischoffs Leonis Abgesante haben dem Concilio präsidiret; allein sticht er hinzu; es seye auß deß Keyfers vergünstigung/ wegen deß mangels tauglicher Personen in Orient/ beschehen/ welches der Warheit zuwider: darauß widerumb zusehen/ wie hübsch dise zween Caluinische Brüder mit einander in der Kirchen Histori vberlein stimmen.

Daß nun deß Keyfers Commissarij seind oben an/ in der mitte der Bischoffen/ gesessen/ gibt vnd nimbt der Hauptsache ganz nichts. Kan nicht auch ein mehrerer dem geringeren in gewissen Fällen auß Guttwilligkeit etwas nachgeben? Dis haben die Röm. Bischoffe hoch vernünftig viel Jahr gegen den Röm. Keyseren gethan. Nach dem aber auß der Guttwilligkeit ein Schuldigkeit/ vnd Vndertruckung deß Röm. Stuls/ bey erlichen hat wöllen gemacht werden/ hat man sich nicht vnbillig darwider gesetzt.

Daß man die Keyserliche Commissarien allzeit am ersten/ vnd zwar mit sonderbarer Ehrerbietung namhaft gemacht/ wann man etwas hat fürbringen wöllen/ist dahin angesehen gewesen/ damit bey solchen grossen Versamblungen/ so vñ vnderschiedlicher vnd wideriger Nationen, Fried vnd Einigkeit erhalten/ Vnruhe aber vnd Tumult verhütet wurde; benorab weil die Röm. Keyser nicht allein den Ort/ sonder auch den meisten Raich vnd Vnderhaltungskosten für die Bischoffe haben darzu hergeschossen/ vnd die entstandene Vnruhe/ durch ihr weltliche Hand stillen müssen/ hat sich auß schuldiger Danckbarkeit gezimmet/ daß man ihnen solche Ehr erzeige/ sonst ware es auß seiner Natur nicht nothwendig/ daß bey diesem Concilio deß Keyfers Gesandten zugegen seyn solten. Sincemahl auch die H. Apostel ein Concilium gehalten/ darbey doch weder der Keyser/ noch seine Abgeordnete sich befunden. Ist derhalben absolut vnd lediglich daruon zureden/ nur per accidens vnd zufälliger weis geschehen.

Voraus auch erfolget/ daß die Bischoffe zu haltung gedachter Ordnung vnd Vermeydung der Confusion, von den Keyserlichen Commissarijs offtermahl im saum gehalten/ vnd etwas harter anagesprochen seind worden/ jedoch non sine tacito, & interpretatio consensu: das ist/

VIII.
Warumb in diesem Concilio deß Keyfers Commissarij oben an gesessen seyen?

IX.
Ist nur per accidens, daß die Keyser

serliche Gesandten bey dem 4. Chalcedonensi Concilio gewesen seyn.

X.

Was machen die Römische Legaten, auff der Linken sitzend, welches damals ehrlicher war, in dem Chalcedonensi Concilio, gewesen seyn?

XI.

Anatolius hat nicht die vornembste authoritet, im Concilio Chalcedonensi, gehabt.

nicht ohne etwelche Einwilligung und Genehmigung des Römischen Bischoffs.

Was Molinaus im 5. Gedächte Rathsbekren. fol. 475. noch weiters einstreuet, ist ganz vnerheblich. Dann 1. ob schon die Römische Legaten auff der Linken setzten der Keyserischen Commissarien, den Sitz gehabt / Dioscorus aber und Iuuenalis auff der rechten / so ist doch von dem Baronio Tomo 2. vnd 3. satzsam erwiesen / daß die Lincke seit damals für ehrlicher seye gehalten worden; auff welcher auch Anatolius gesessen; der doch auch nach des Molinai meynung / dem Dioscoro vnd Iuuenali vorgangen. 2. Gibt der Augenschein in den Actis dieses Chalcedonensischen Concilij an Tag, daß so wol am anfang der sessionen, so oft die gegenwertige Bischoffe jeder mit Namen / benamset werden / als in den Endurtheilen / wann dieselbe allesamt vnderscrieben / des Röm. Bischoffs Abgesandte dem Anatolio jedesmal vor. vnd niemals nachgesetzt worden / welches ein vnfehlbare anzeig / daß / im fall / ein Theil auß disen beeden / præsidiert, vnd das Richteramt versehen hätte / mehrers zuglaubt seyn / daß des Röm. Bischoffs Abgesandte / als Anatolius der Constantinopolitanische Bischoff / solches verrichtet habe. 3. Ist ein geringes / was Anatolius in diesem Concilio geleistet; dann ob er schon in der 12. Action anfänglich etwas wenig / vor den Röm. Legaten geredet / ist doch dasselbige mehr ein continuation vnd Fortsetzung seiner Red / die er in der vorhergehenden 11. Action von der Wahl eines Ephesinischen Bischoffs geführt hat / gewesen; auch so viel vnd wichtig nicht / daß darumb ihm das Präsidenten Amt seye zuzumessen. 4. Ist ein öffentlicher Ingrund / daß vielgedachter Anatolius die vornembste authoritet im Concilio gehabt / vnd alles was einem Präsidenten des Concilij zustehen vnd obliegen mag / gethan vnd verrichtet habe. Dann da deme also wäre / wie könnte auch zugleich wahr seyn / daß etliche Patritij vnd Graffen anstatt des Keyfers / wie Molinaus allererst junior versuchten / dem Concilio præsidiert haben? was ist disen Patritijs zur Beförderung des Präsidenten Amtes vbergeblieben / wann Anatolius alles vollbracht hat? oder warumb hat Anatolius zumahl mit den Keyserischen Commissariis præsidiert können / vnd den Römischen Legaten solle es keineswegs glückig gewesen seyn?

Molinaus.

Wobey dann des einen Röm. Legaten, nemlich des Paschafini Wort in der 1. Action sehr denckwürdig seind; in deme er sagt: Siehe wir halten / nach Gottes willen / den Herrn Anatolium für den ersten / vnd vornembsten: diese aber haben den Seeligen Flavianum an die fünffte Stelle gesetzt. Welches so viel gesagt ist.

Ob wol

Ob wol Anatolius der Vornehmste im Concilio wäre; so hetten doch die Eutychianer dem Flauiano des Anatolij Vorfahren/am Patriarchat/verächtlicher weise nur die fünffte Stell gegeben. Difes aber sagt er nicht der meynung/ als wann der Patriarch zu Constantinopel der vornembste Patriarch vor allen anderen were/ sondern darumb / weil Anatolius in gegenwertiger Handlung / der vornembste vnd Präsident des Concilij war.

Antwort.

1. Ich nimb für bekannt an / des Paschasini meynung seye nicht gewesen/ als wann der Patriarch zu Constantinopel der erste vnd vornembste Patriarch vor allen anderen were: sintemal kein zweiffel seyn kan/ dieser Römische Gesandte habe dem Römischen Patriarchen dißorts an seiner gerechtfame nichts vergeben (wie ers in der letzten Action erwiesen) vnd also den Anatolium ihme gar nicht vorgezogen. 2. Daß er aber den Anatolium für ein Präsidenten derselbigen Handlung im Concilio, vnd vornembsten absolutē, vnd lediglich / vnder allen gegenwertigen / auch sich selbst/ vnd die andere Röm. Legaten einschliessend/ erkennet habe / ist mit nichten wahr. Dann da Paschasinus also gesinnet were gewesen / hette er weder in Fellung des Urtheils wider den Dioscorum, vnd in Vnderschriftung desselben dem Anatolio vorgegreiffen/ noch sich selbst einen Präsidenten des Concilij, in der Vnderschrift nennen dürfen / deren doch beydes geschehen: Müßen also die Wort des Paschasini nothwendig einen anderen Verstand haben / als denselben Molinæus zugemessen. 3. Gesezt/ doch nicht gegeben/ es habe Paschasinus so viel sagen wollen / wir halten den Herrn Anatolium für den ersten Patriarchen in Orient / vnd ziehen ihn dem Alexandrinischen/ Antiochenischen vnd Zerolymitanischen vor; deswegen dem H. Flauiano vnrecht geschehen / da man ihne erst an das fünffte Set / vnd also nach den anderen Orientalischen Patriarchen vnd Bischöffen gesetzt hat: so folgte doch darauff keines wegs / daß Paschasinus darumb auch bekennet habe/ Anatolius seye Präsident des Chalcedon. Concilij gewesen: dann ob schon einer bekennet der Constantinopoltanische Patriarch gehe allen Orientalischen vor; so bekennet er jedoch noch nicht/ daß er auch dem Decidentatischen Patriarchen vnd Röm. Bischoff / dessen Legaten diesem Concilio beygewohnt / zugleich auch vorgehe/ vnd denselben präsidire. 4. Avertmal gesetzt/ dieser Paschasinus hette auß vnbedacht ein Mißred gethan/ vnd dem Anatolio (auch wegen der Orientalischen Patriarchen) mehr/ als ihme gebürete/ eingeräumt/ vnd gegeben/ so hette er doch dessen von dem Pabst Leone keinen Befehl gehabt: vnd hette auch benebens in der 16. Action solches gnugsamb wider ruf.

XII.

Paschasinus, hat Anatolium, nie für ein Präsidenten des Concilij absolutē erkennet.

XIII.

Pabst Leo, hat die Acta des Chalcedonensischen

Concilij, nie deruffen; in dem er vnd seine collegen dem heimlich gemachten Canon anderst / als von der præminenz des Constantinopolitanischen Patriarchens, sich es, so viel sie den Eutyrianischen Glauben stritt, betroffen / guttgeheissen. **D. Pabst Leo** die Acta vnd Handlungen dieses Concilij nicht anderer gestalt / als so viel den Eutyrianischen Glaubens stritt betroffen / guttgeheissen vnd bestätiget.

Das XXVI. Capitel.

Was auff dem Concilio Chalcedonensi vorgelauffen.

Molinaus.

Mol. f. 476.

In der vierten Action dieses Concilij hat sich etwas zugetragen / welches sehr denckwürdig ist. Die Legaten des Leonis Bischoffen zu Rom hatten im Concilio des Leonis Schreiben / in welchem die rechte Lehr von beyden naturen in Christo begriffen war / aufgewiesen / vnd drungen ihn die Bischöffe auß Aegypten / daß sie dasselbe approbiren / vnd unterschreiben solten / dann man sehr möchte / daß sie es diffals mit ihrem Patriarchen / dem Dioscuro / welcher wenig Tage zuuor vom Concilio war abgesetzt worden / nicht hielten. Aber die Aegyptische Bischöffe weigerten sich dessen / vnd wanten ein / sie hielten keinen Erzbischoff / vnd ohne autoritet eines Erzbischoffs durfften sie in solchen sachen nichts vornehmen. Derwegen hatten sie das Concilium vmb Vrlaub / daß sie sich absonderlich zusamen thun / vnd einen Erzbischoff erwählen möchten ; vnd erbotten sich / wann derselb erwöhlet were / so wolten sie thun / was er ihnen befehlen würde. Dieses sie suchen / hat das Concilium der Billigkeit gemess befunden / vnd sich mit gefallen lassen / daß sie einen Erzbischoff / mit dessen Erlaubnuß sie hernach oberwehnte Epistel vnterzeichen möchten / an des Dioscori statt erwöhleten. Auf welchem exempel klärllich erscheinet / daß sich die Aegyptische Bischöffe dem Bischoff zu Rom / oder seinen Legaten keines wegs vnterwürffig / noch zugehorsamen schuldig geschätzt / weil sie davor gehalten / es gebürte ihnen ohne ihres Patriarchen Erlaubnuß gar nicht / dasjenige / was gemeldte Legaten ihnen anmutheten / einzugehen / wie dann auch derselbe newe Patriarch einzig vnd allein von den Aegyptischen Bischöffen / ohn zuthun des Römischen / oder seiner Legaten, erwöhlet worden.

Antwort.

I. Molinaus handelt widerumb sehr betrieglich / in dem er das vornembste verschweigt vnd auflasset. Er erzehlet die Sach / sambt herren als lein die Römische Legaten, vnd sonst niemand auff diesem Concilio, in die Aegyptischen Bischöffe gedrungen / daß sie die Epistel des Pabsts Leonis solten vnterschreiben / vnd guttheissen ; da doch die Acta, darauß ich mich beziehe / statlich erweisen / daß auch die andere / vnd zwar Orientalische geaenwertige Bischöffe ins gesambt / vnd also das ganze allgemeine Concilium solch Begehren vnaußseßlich an die Aegyptische Bischöffe gethan

han habe; deme sie eben so wol / als des Röm. Bischoffs Abgesandten begehrt/dass sie die epistel
 sich wider sezer: vneracht sonsten solche Aegyptische Bischöffe selbst erken-
 ner: und bekennet / sie seyen Vnderthanen / vnd schuldig zugehorsamen; des Pabsts
 aber diu weil sie ohne Lebensgefahr nicht dörffen / in Aegypten zuruck kom-
 men/ da sie sich wider den herkommenen Aegyptischen brauch / che vnd zu-
 vor sie einen Erzbischoff betren/in solcher Sach einliessen; also betren sie
 ganz flehenlich / man wölle ihrem Alter vnd Leben verschonen / biß daß
 sie mit einem Erzbischoff versehen wurden. Dahero sie / Gott geb was
 man ihnen zugesprochen / immerdar nur kläglich / vnd so gar auff der Er-
 den ligend / auff ihrem begehren verharret / vnd auffgeschreyen / Occidi-
 mur, morimur, miseremini nostri; non quia non obtemperamus Sy-
 nodo sed occidemur in patria. Miseremini nostri. potestatem habetis:
 subdiri sumus, non recusamus. Moriamur à vobis, non illic &c. Wir
 werden umgebracht vnd sterben: Erbarmet euch vnser: Nu daß wir dem Synodo
 nicht gehorchen: sonder wir werden zu todt geschlagen (in vnser Widerkunft) im
 Vaterland. Erbarmet euch vnser. Ihr habt den Gewalt: wir seind Vnderthonen.
 weigern vns nicht. wir wollen von euch sterben/vnd nicht dorten zc. darauß seind
 endlich die Kaysersche Commissarij bewogen worden/ihnen diese Barm-
 herzigkeit zuerzeigen/vnd zuuergnügen / daß sie zu Constantinopel so lang
 sich auffhalten solten/biß daß der Bischoff zu Alexandria erwöhlet wurde:
 aber Paschasinus des Apostolischen Stuls Abgesandter/ hietle darnor/ sie
 solten noch zu Chalcedonien bleiben / vnd durch Bürgschafft das Conci-
 lium versichern / daß sie von dannen nicht weichen wollten/biß daß Ale-
 xandria ein Bischoff habe. Darauß die Kaysersche Commissarij gespro-
 chen; Sanctissimi Paschasini firmum sit iudicium. Es verbleibe bey des
 heiligsten Paschasini meynung, vnd sagten weiters: derhalben sollen die Ae-
 gyptische Bischöffe einweider Bürgen darstellen / wann es ihnen möglich / oder
 man soll ihnen auff ihren Ahd glauben geben/dass sie / biß auff die Ordination eines
 Alexandrinischen Bischoffs/da verharren wöllen.

Hierauf sehen wir 1. daß an diese Aegyptische Bischöffe/ anfangs
 von dem ganzen Concilio das Beachten geschehen/ so viel die Epistel des
 Leonis des Pabsts betroffen. 2. Daß jetztgemeldte Bischöffe sich gegen
 des Röm. Stuls Abgeordneten durchauß in keinem ding mehr widerspä-
 nig erzeiget/als gegen anderen. 3. Daß sie auch selbst erkennt / es gezim-
 me sich nicht/ daß sie dieser Zumuthung nicht Fola thun; allein wurden sie
 auß Furcht des Todes darvon abgehalten. 4. Daß Molinæus gelogen /
 wann er sagt / auß diesem Exempel erscheine klärllich / daß sich diese Bi-
 schöffe keines wegs dem Röm. Bischoff vnterwürffig vnd gehorsamb zu-
 seyn schuldig erkennen. Das Widerspiel erscheinet klärllich. Haben sie nit

N bbb

auß.

II.

Wartumb
 die Aegypti-
 sche Bischöffe
 sich etwas
 geuagere
 die Epistel
 Leonis zu
 vnderkrei-
 ben;

auffdrucklich dem ganzen Concilio gesagt / subditi sumus: wir seind underthane: der Röm. Bischoff aber war durch seine Legaten der Fürnemste des Concilij. 5. Daß in gleichem nicht wahr / wann Molinaeus sagt / die Aegyptische Bischöffe haben ohne Zuthun dieser Legaten des Röm. Stuls einen Patriarchen zu Alexandria erwöhlet: da doch gedachte Legaten selbst darzu gerathen / man solle die Aegyptische Bischöffe von Chalcedonten nicht lassen hinwegraisen / biß daß sie einen Bischoff haben / vnd also ihrem Bitten ein gnügen geschehe. Vnd diß ihr Einrathen hat bey dem ganzen Concilio solchen Verfang gehabt / daß die Bittende ihrer Bitt gewehret worden.

Wäre derhalben kein Notdurfft gewesen / daß Molinaeus ein Nota bene (im marginal) bey diesem Paß hette beygesetzt: es sey dann sach / daß er sein selbst eigene Vnmahrheit habe sonderbar anmercken wollen: bey dem ich es lasse bewenden.

Es ist hier auch im fürübergehen zu mercken / daß die Christliche Kirch dazumahl den Andschwur nicht für Vnrecht gehalten habe / sonst wurden sie denselben diesen Aegyptischen Bischöffen nicht auffgetragen haben.

Molinaeus.

Mol. f. 477. In diesem Concilio Chalcedonensi ist auch diser Canon, welches ist der neunste / auffgerichtet worden. Wann etwan ein Clericus mit seinem eigenen / oder einem anderen Bischoff streittig ist / so soll er vor dem Synodo des Landes recht stehen etc. Es waren aber im Röm. Reich dazumal zwölff Diocesces &c. Bis auff den 9. Der zwölffte. fol. 478.

Antwort.

Erst vor 6. Blättern im 20. Cap. dieses 6. Buchs am 464. blat / ist Molinaeus eben mit dieser langen Leyren auffgezogen / darauff ihm dort gebürlich geantwortet worden.

III.

Pabst Leo, hat des Chalcedonensischen Synodi handlungen / als sein in der Glaubenssach gutgeheissen.

Daß nun diese Chalcedonensische Canones allein von den Orientalischen Bischöffen hinderrucks der Römischen Abgesandten gemacht seyen worden / bezeugt Liberatus in Breuiario c. 12. daher sie die Orientalische Kirch keines wegs binden mögen: Es hat auch der H. Pabst Leo in seiner 61. Epistel an den Chalcedonensischen Synodum, desselben Handlungen anderer gestalt nicht approbire vnd gutgeheissen / als in sola fidei causa, propter quam generale Concilium, & ex præcepto Christianorum Principum, & ex consensu Apostolicæ Sedis placuit congregari. Das ist: Allein in der Glaubenssach / vmb welcher willen das allgemeine Concilium auß Befehl der Christlichen Kaysen / vnd auß Einwilligung des Apostoli-

stolischen Stuls ist versamblet worden. Dergleichen schreibt er auch in der 55^{ten} Epistel an die Pulcheriam, da er sagt: alle Verordnungen/ die den Reglen des Nicänischen Concilij entgegen/ habe er auffgehebt/ vnd durch die autoritet des H. Petri cassiret.

Wann ferner Molinæus einwirfft/ es folge auß diesem Canone nichts desto weniger/ daß der Constantinopolitanische Bischoff dem Röm. gleich geschätzt vnd gehalten werde/ irret er sich grob. Dann der Canon redet nicht von denen/ die mit den Patriarchen selbst/ oder mit einem Concilio streit haben. Vnd dannauch beweisen die obangezogene Exempel des H. Athanasij, des H. Chrysostomi, des H. Flauiani vnd Theodoreti, item des Cæciliani, daß man in solchen Fällen könne vnd möge zum Röm. Stul appelliren, dergleichen appellation Recht in diesem Canone dem Constantinopolitanischen Bischoff nicht gegeben wird: So folgt dann hier auß mit nöthen/ daß er dem Röm. Bischoff gleich geschätzt werde.

Molinæus.

Der zwölffte Canon besagten Concilij deutet auch an vnd gibt zu verstehen/ wann die Keyser ewan ein Staat zur Hauptstätt in politischen Sachen gemacht/ daß alsdann in Verhöhung der politischen dignitet, auch die Kirchliche dignitet derselben Staat erhöhet vnd vermehret/ vnd daß der Bischoff einer solchen Staat ein Metropolitanus genannt worden/ die Wort des Canonis seind diese. Alle Städte/ welche allbereit durch Königliche Patenten mit dem Titel einer Hauptstätt geehret worden seind/ genießen allein derselben Ehr ic. nemlich daß ihre Bischöffe Metropolitanen pflegen zuseyn. Mol. f. 478

Der stbenzehende Canon sagt eben dasselbe/ ic. welches gleicher gestalt durch den 9. Canonem des Concilij zu Antiochia bestätigt wird ic. vnd dieses ist eben der rechte vnd einzige Brunnquell vnd Ursprung der präminenz des Röm. Bischoffs/ weil nemlich Rom die Hauptstätt des ganzen Reichs war: inmassen solches in eben diesem Concilio Carthaginenli im 28. Canone sehr deutlich ferner aufgedruckt wird ic.

Antwort.

Wie oft ist auch diß Einstreuen schon widerlegt? diese Canones seind/ wie obgemeldet allein durch die Orientalische Bischöffe ohne Zuerhung der Occidentalischen/ vnder der Decken absonderlich geschmiedet worden: Ist derothalben keines Allgemeinen Concilij Schluß/ noch gegen den Bischöffen in Decident bländig/ inmassen Molinæus im 5. Buch cap. 3. am End fol. 366. wider die Canones des Sardicenischen Concilij auch argumentirt hat. Ich hab auch im 22. cap. dieses 6. buchs auß dem Edicto des Keyseris Valentiniani erwiesen/ wie daß er den primat des Röm. Bischoffs erstlich vnd fürnemlich auß das Verdienst des H. Petri ohne Zuerhung der Occiden-

IV.

Welche Canones dieses Chalcedonensischen Concilij, seyn allein durch die Orientalische Bischöffe ohne Zuerhung der Occiden-

sehen / ge-
macht wor-
den.

V.
Der Primat
des Röm.
Stuhs thut
her einzig vñ
allein von
der Vortreff-
lichkeit des
H. Petri, mit
vñ der Statt
Röm.

tri gegründet vñ fundirt habe. Desgleichen hab ich im 7. Buch Cap.
12. vñ das 379. Blat des Molinzi (eben diesen Einwürffen entge-
gen) mit bester Proß erwiesen / wie daß des Römischen Stuhs Primat,
vñ vñ Oberhoheit keines wegs von der weltlichen präminenz vñ vñ
Würdigkeit selbiger Statts, sonder einzig vñ allein von der Vortrefflich-
keit des H. Petri, die er vor anderen Aposteln von Christo empfangen/
herrühre / welcher alldorten sein allgemeines Bischoffthumb / wie auch die
Haupt, oder Mutterkirch endtlich / vñ beständiglich niedergesetzt / vñ mit
seinem Tode befestiget hat: den welcher Mutterkirch alle Glaubige von allen
Orten (durch das Band der Einigkeit) müssen zusammen kommen. vñ S. Ire-
næus lib. 3. cap. 3. aduers. hæres. geschrieben; vñ wir drohen wider den
Begenheit auch im 3. Buch cap. 3. am End/weisläuffiger erkläret haben.
Des H. Cypriani zu geschweigen, welcher in dem Buch de Vnitate Eccle-
siæ mit starkem Enffer versichert, daß von der Römischen Kirch alle prie-
sterliche Einigkeit also ihren Ursprung habe, daß keiner in der wahren Kirch
sey, der dem Röm. Bischoff nit anhängig ist; Qui Cathedram Petri (spricht
er) super quam fundata est Ecclesia, deserit, in Ecclesia se esse confidit.
der dem Stul Petri, darauff die Kirch gegründet ist / verlasset / getrauet er
me auch in der Kirch zuseyn? Sehen wir da nicht ganz deutlich die Ursach/
warumb die Röm. Kirch anderen Kirchen vorgezogen wird? nemlich/
well die Allgemetne Kirch auff disen Stul des H. Petri, von Christo / als
auff einen Grundstein, gebawet / aber nit die weil Rom die stürmischste vñ
würdigste Statt im Röm. Reich gewesen ist.

VL
Zeugnuß
des H. Cy-
priani, war-
umb die Röm.
mische Kirch
allen ande-
ren/vorgezo-
gen werde.

VII.
Was mas-
sen auch die
von Molinzo
fürgeworff-
ne Canones
vñ nicht zu-
wider seyn.

Wider welche auß dem Göttlichen Wort / vñ vñ vñ heiligen
Väteren gezogene Lehr/die von dem Molinzo so oft allegirte vñ vñ vñ
ge Canones, durch auß keinen Verfang haben mögen / Ja / wann wir di-
se Canones recht betrachten / seind sie vñ nicht entgegen. Dann 1. der
12. Canon, dieses Chalcedonensischen Concilij (Actione 15.) verbiet-
et allein daß kein Bischoff solle ein Prouinz in 2wo zertheilen / vñ vñ vñ
Metropolitanos, oder Erzbischoff darinn machen; vñ so durch ein Rey-
serliche Pragmaticam, oder Verordnung, erwan noch ein anderer wäre mit
dem Titul des Metropolitan, oder Erzbischoffs gesieret worden / solle er
mit dem Titul oder Namen zufrieden seyn. In diesen Worten ist kein syl-
laben, die vñ widerstrebe.

Von dem 17. Canone Chalcedonensis Concilij hab ich sonderbar
im 4. Buch cap 8. vñ das 335. blat Molinzi gehandelt; vñ angezeigt/
daß er nicht von dem Röm. Bischoff / sondern allein von den rusticanis
Parochijs, das ist / von den Bauren Pfarren rede / damit dieselbe ihren
Bischoff.

Bischoffen / welche sie 30 Jahr besessen / nicht entzogen werden: dahin ich mich beziehe.

Was diß für ein Concilium zu Antiochia gewesen sey / darauff Molinæus den 9. Canonem allegiret, ligir ihm ob zu berichten: dann ich solches Concilium nicht finde: wie dann auch das Concilium Carthaginense, auß deme er den 28. Canonem citirt, niemals ist auß der Welt gewesen. Ist es ein Trucker Fäbler / vnd nicht das Carthaginense, sondern Chalcedonense soll gelesen werden / folgt hernach die Antwort.

Molinæus.

Wann die alte Kirch darauff gesehen hette / daß S. Petrus zu Rom gewesen / vnd daselbst gestorben / so wurde ia die Kirch zu Antiochia / da S. Petrus seinen Stul sieben Jahr lang gehabt haben soll / der Kirch zu Alexandria / welche nur von S. Marco fundiret, vorgezogen worden seyn. Wie dann auch auß selbigen fall / vnd auß ebenmessigen Gründe / die Kirche zu Jerusalem / da der Herr Christus selbst gelehret / vnd geprediget hat / da er auch gestorben ist / da auch die Apostel alle mit einander ein geraume zeit ihren ordenlichen Wohnplatz gehabt haben / die allerbornemste Kirch wurde gewesen seyn müssen: weil aber der eusserlichen Politischen Ordnung nach die Statt Antiochia / auch selbiger Ordnung zu Folge / Jerusalem / der Statt Cesarea / als der Hauptstatt in Palästina unterworfen war / so folgeten auch die Bischöffe derselben Städte ebener gestalt auß einander / vnd richteten sich hierunter nach gemeldter zwischen den Städten hertommener Politischer Ordnung. Auß ebenmessiger Ursach / vnd Veranlassung befihlet das erste Constantinopolitane Concilium im 3. Canone, alldieweil die Statt Constantinopel zu einer andern Statt Rom / vnd zur zweiten Hauptstatt des Reichs worden wäre / so solle auch der Bischoff zu Constantinopel die præeminenz nechst dem Bischoff zu Rom haben; welches dann nur eine eusserliche Ordnung des Vorseyes / aber keine Vnerwerffung gewesen. Zumassen Keyser Iustinianus in der 31. Nouella in 2. cap. da er die Ordnung zwischen den Patriarchen anrichtet / dasselbe erkläret; Titulo de ordine sedendi Patriarcharum &c.

Antwort.

Ich hab auch schon oben lib 5. c. 12. vber das angesagene 379. blat Molinæi, satten Bericht gethan / warumb der Römische Bischoff / vnd nicht der Bischoff zu Antiochia / zu Alexandria / vnd zu Jerusalem des H. Petri im allgemeinen Hirtenamti Nachkommer seye / ohneracht S. Petrus auch der Antiochenischen / vnd vermittelst des H. Marci Alexandrinischen Kirch vorgestand. Vnd schlaagt sich gewislich Molinæus selbst / da er saar: Wann die alte Kirch darauff gesehen hette / daß S. Petrus zu Rom gewesen / vnd daselbst gestorben / so wurde ia die Kirch zu Antiochia / da S. Petrus seinen Stul sieben Jahr gehabt haben soll / der Kirch zu Alexandria / welche nur von S. Marco fundiret, vorgezogen worden seyn &c. Dann S. Petrus weder zu Antiochia noch zu Ale-

Nbbh iij

ran.

VIII.

Das Concilium zu Antiochia / darauff Molinæus den 9. Canonem allegirt, ist nicht zu finden.

Mol. f. 478. 479.

randria/noch zu Jeruſalem geſtorbē: man dan die alte Kirch auch auff den ort/wo S. Petrus geſtorben iſt/in diſer primat ſach ihr Obſicht gehabt hat: ſo iſt die Molinziſche ſolg nichtig/vnd hat Rom billich vor allen Kirchen den vorzug/alda der H. Petrus in eigener Perſon ſein Biſchofflich: s Amte volendet/vnd mit der glormwürdigen Marter beſchloſſen. Die weil nun ſolches der Gegentheil gar wol wahr genommen; hat er ſich ſo hoch bearbeitet/damit er auch meniglich mit falſchen Schein argumenten vberredē möchete/als wann S. Petrus gar nie zu Rom geweſen/will ſchweigen dort gemartert worden wäre/ ſo wir droben im 2. Buch im 3. cap. bey der erſten Einred widerlegt/ allda wir auch erwieſen/ daß allein derjenige ein rechtmäßiger Succellor vnd Nachfolger deſ H. Petri im generalat vber die gange Kirch ſey/ welcher ihme nach ſeinem Tode in eben demſelben Sig/ den er ohne Mittel junior beſeſſen/rechtmäßig iſt nachkommen: ſo kein anderer/als der Römische Biſchoff iſt. Dann ob ſchon S. Petrus anfangs auch zu Antiochia einen Biſchofflichen Stul in eigener Perſon; in gleichem auch einen zu Alexandria durch ſeinen Jünger Marcum auffgerichtet/ ſo iſt er doch weder zu Antiochia/ noch zu Alexandria mit todt verfahren; hat auch dieſe zwei Kirchen nicht durch ſich ſelbſt regieret: ſondern zu Antiochia den Eudodum, oder nach deſ H. Chryſoſtomi Meynung/ den H. Ignatium an ſein ſtatt zum Biſchoff verordnet/ zu Alexandria aber den H. Marcum in ſolchem Biſchoff Amte gelaffen. daß alſo dieſe beyde Kirchen/ noch bey guten Lebzeiten deſ H. Petri, mit anderen Biſchoffen ſeind verſehen geweſen.

Weil nun der H. Petrus ſein ihme von Gott anvertraute Oberſt vber den ganzen Schaaffſtall Chriſti/ keinem auß dieſen jegebenannten Biſchoffen vbergeben/oder reſignirt, noch ſonſten deſſelben Gewalts von jemand entſetzt/ ſondern biß an ſein End ſolchen behalten/ vnd im Werck geübet/ wird nothwendig geſchloſſen/ daß dem jenigen/ der ihme nach ſeinem Ableiben/ ordenlich in eben derſelben qualiter, vnd Verſchaffenheit/ in deren er ſich leiſtlich befunden/ ſuccediret vnd nachgefolget/ auch neben dem Römischen Biſchoffrumb/ das Generalat vber die Allg. meine Kirch mit aller Zugehör ſeye zukommen: ſintemahl das Verſprechen Chriſti Du biſt Petrus ic. vnd/ wenbe meine Schaaf ic. nicht nur (als ein vitalitium, vnd perſonal priuilegium) ſich auff die bloſſe Zeit vnd Leben deſ H. Petri, ſondern auch auff ſein poſteritet vnd Nachkommen/ auß denen vnwiderreißlichen Urſachen/die ich im 2. Buch cap. 3. beygebracht hab/ erſtrecket.

IX.
Wer der
rechtmäßige
Succellor
deſ H. Petri,
im genera-
lat der Kir-
chen/ſeye?

X.

Dahero iſt alles vnuerfänglich/ was Molinaus von Antiochia/
Alexan-

Alexandria vnd Jerusalem einwirfft. Dann auß dem Grund erwiesen / daß der primat des H. Petri in der Kirchen sich nit auff die Politische Ordnung der Kayserschen Stätten / sonder auff die Ordnung Christi stütze: da wider kein Nouella Iustiniani, noch einiger durch falsche Practick / melich / lischer weiß / angestifter Constantinopolitanischer Canon, gültig vnd kräftig seyn kan.

Der Primat des H. Petri steuret sich nicht auff die politische Ordnung der Kayserschen Stätten / sondern auff die Ordnung Christi.

Das XXVII. Capitel.

Vom acht vnd zweyzigsten Canone des Concilij Chalcedonensis &c.

Molinaus.

Das Concilium Chalcedonense ist eine der vornemsten vnd größten Versamblungen Christlicher Prelaten gewesen / so jemals gehalten worden. Es waren auff demselben 630. auß dem ganzen Reiche außerlesene Bischöffe / vnd Pabst Leo I. welcher dazumal gelebet / gesthehet selbst in der 37. Epistel an Kaysen Leonem, dasselbe Concilium sey vom H. Geist versamlet worden. Dieses ist das vierte vnter den allgemeinen Concilijs: von welchen vier Concilij der Kaysen Iustinianus Nouella 131. cap. 1. vnd Pabst Gregorius I. in der 24. Epistel im 1. Buch sagen / daß sie dieselbe mit gleichmässiger reuerenz vnd Ehrerbietung / als die 4. Euangelia / annehmen vnd ehren.

Mol. f. 479.

In diesem Concilio ist der so weit beruffene Canon, in welchem der Bischoff zu Constantinopel dem Bischoff zu Rom in allen Sachen gleich gemacht / auch die Statt Constantinopel / welche in der Ordnung vnter den Stätten des Reichs die zweyte nach Rom war / sezt gemelter Statt so wol in Kirchlichen / als Politischen Sachen / gleich zusehn / erklärt wird / auffgerichtet worden. Vnd lautet derselbe also: Die Väter haben der alten Statt Rom billig darum prärogativen gegeben / dieweil dieselbe Statt das Regiment führet.

In diesem Canon steht dreyerley / welches unseren Widersachern gang vnd zunahl vnangenehm ist. Erstlich daß die präeminenz des Röm. Bischoffs in selbigem nur auff die politische dignitet der Statt Rom / weil nemlich dieselbe der Kaysersche Sitz / vnd die Hauptstatt des Reichs war / fundirt wird. Vorauser / daß durch diesen Canonem der Bischoff zu Constantinopel dem Bischoff zu Rom in Kirchlichen Sachen eben so gleich / als die Statt Constantinopel der Statt Rom in politischen Sachen gleich war / vnd einerley privilegia mit derselben hatte / gemacht / vnd erklärt wird. Vorauf dann folget / daß der Bischoff zu Constantinopel dem Röm. Bischoff nit muß vnterworfen gewesen seyn. Sondern auch die Statt Constantinopel / ob sie schon nur die zweyte in der Ordnung / der Statt Rom in politischen Sachen nicht vnterworfen war. Vorauf dritte / daß durch diesen Canonem in der Ordnung zwischen den Patriarchen eine änderung gemacht / vnd der Bischoff zu Constantinopel / welcher vorhin nur ein Suffraganeus vnd Unterbischoff des Metropolitani zu Heraclea gewesen / den Patriarchen zu Alexandria vnd Antiochia vorgezogen / vnd zum zweyten Patriarchen gemacht wird / vnd dasselbe ohn Bewilligung Leonis Röm. Bischoffs / auch ohn einige mit ihm zuvorhero darüber gesprochen

gene

N. Schrifft entgegen: in welcher / wie wir im 2. Buch erwiesen / dem N. Petro, vnd seinen Nachkommen der Vorzug vor allen Apostelen vnd Bischöffen außdrücklich gegeben wird; hat derowegen dem Röm. Bischoff kein anderer können gleich gemacht; noch auch mit Wahrheit gesagt werden / daß die præminenz des Römischen Stuls allein auff die Nothheit der Statt Rom fundirt sey.

Wie dann auch dem Alexandrinischen/Antiochenischen vnd Jerosolymitanischen Patriarchen / von denen die geringer waren / vnd vber dieselbe kein Voremsigkeit / noch Oberkeitlichen Gewalt hatten / ihr herkommenes Recht / vnd der Vorzug / den sie vor dem Constantinopolitanischen Bischoff hatten / ohne Einwilligung des obersten Hirtens / keines wegs hat entzogen vnd auß Händen gerissen werden mögen / welches alles durch diesen 28. Canonem wider die gebür geschehen.

Wann aber Molinaus vorgeben / es seye diese im 28. Canon also gemachte Verordnung / eilich hundert Jahr nach einander fest vnd vnuerbrüchig gehalten worden / hat er sich vielleicht nit erinnert / was für ein Keyserliche sanction in dem Codice Iustiniani, De sacros. Ecclesijs, lib. 12. gelesen wird; Omnes sane pragmaticas sanctiones, quæ contra Canones Ecclesiasticos, interuentu gratiæ, vel ambitionis, eliciti sunt, robore suo & firmitate vacuatas cessare præcipimus. Alle Pragmatische Verordnungen / so wider die Kirchensatzungen / vermittelst einer Gnad / oder auß Ehrgeitz außgewürckt werden / sollen / vermög vnseren Befehls ganz krafftlos seyn / vnd auffhören zubinden. allda gleichsam mit Fingern auff diesen 28. Canonem gedeutet wird.

Es seye dem aber also / daß die Constantinopolitanische Patriarchen hernach durch Hilff der Orientalischen Keyser / disen Canonem im werck so weit behauptet / vnd durchsetzungen / daß auch der Alexandrinische vnd Antiochenische Patriarch sich darein ergeben / vnd mit stillschweigen dieselbe erniderung ihrer Stüle / vbertragen müssen. so ist doch solches de facto, vnd auß Forcht des Keyseris / aber nicht de iure, vnd von Rechts wegen geschehen.

Molinaus.

Es wurden eben also auch die Röm. Bischöffe nit vil wesens haben döffen dawider machen / sonder wol damit zufrieden seyn müssen. wann nicht die Regierung / vnd die Macht der Keyser in Italien zerfallen / vnd dazumahl die Statt Rom / sambt Italien / vnd dem gang Occidentalischen Keyserthumb / von ausländischen Barbarischen Königen vbermeisteret gewesen wäre / also daß der Röm. Bischoff nunmehr andere Herren hatte / vnd dannenhero nach der Röm. Keyser authority, Gebot vnd Verbott / nicht viel zufragen behueffte.

Antwort.

Das diß nicht wahr seyn/bezeugen vnder verschiedene Sendbrieff des Pabsts Leonis an den Keyser Martianum, vnd an die Keyserin Pulcheriam, sonderlich aber der 51. 53. 57. 58. in Tomo Conciliorū: item an den Keyser Leonem, darinnen er sich gar nicht forcht sam erzeiget/nach im geringsten Scheub tragt/die Wahrheit frey herauß zusagen; worauß abzunehmen/welcher gestalt die Röm. Bischöffe sich dißfalls/auch zu derselbigen zeit/als Rom noch in der Röm. Keysern Hand vnd Gewalt ware/verhalten.

Molinaus.

Mol. L. 481.

Alhier aber lassen sich unsere Widersacher augenscheinlich vnd handgreiflich merken/das es ihnen kein ernst sey/nach von Herzen gehen müsse/wann sie/wie sie sonst alle Zeit zu thun pflegen/in ihrer faulen Sach/die authoritet der Conciliorum vorschützen/vnd darauff pochen. Dann auff dieses Concilium, welches sie doch selbst vor ein Vniuersal vnd allgemeines Concilium erkennen vnd halten/darfften sie wol schelten/vnd wollen an die in selbigem gemachte Ordnungen nicht gebunden seyn. Wie dann vnder anderen der Cardinal Perronius sich eusserster Mühe getreut dahin bearbeitet/wie er die authoritet desselben Concilij verkleinern möge.

Antwort.

V.

Das Chalcedonensische Concilium, so viel es die Glaubenslehre betrifft/wird niemals von den Catholischen gescholten.

Ernst ist vns vnd geht wahrhaftig von Herzen/wann wir die approbirte allgemeine Concilia für vns in Glaubenssachen allegiren:wird auch Molinaus in Ewigkeit niemahlen erweisen/das wir diß Chalcedonensische Concilium, so viel die besagte Glaubenslehre/wider den Eutychetem betrifft (derentwegen es fürnemblich gehalten worden) mit dem geringsten Wörlein schelten/oder daran nicht wollen gebunden seyn. Gestalten auch der H. Pabst Leo gedachtes Concilium anderst nicht/als in den Glaubenssachen gutgeheissen vnd approbiret. Ist also ein falscher vnd schmähliche Inzucht/mit welcher Molinaus die Catholischen dißorts/als ein lösterey beschwärer. Von dem Perronio handeln wir bald hernach.

Molinaus.

Mol. L. 481.

Er (Perronius) sagt im 34. Cap. Es habe Anatolius Patriarch zu Constantinopel am Abend des zwölfften Tags die Gelegenheit/da die Legaten des Pabsts/2c. vnd der Senat samte den Jemigen/so ihm hierunter hetten schädlich seyn können/auff der Versammlung geschieden gewesen/wahrgenommen/dieses Decret verassen/vnd von etlichen benachbarten Bischöffen vnterzeichnen lassen. Ward aber der Liberatum, welcher in solchen Sachen ganz außführlich zu liegen pflegt/zum Zeugen allegiret. Aber der Herr Cardinal sagt nicht dabey/was massen auff den Actus

Actis deß Concilij erſcheinet / als die Legaten deß folgenden Tags ſich zwar beſchwäret / vnd vorgebant / ſie weren verſchnellet worden / vnd dazumal / als das Concilium diſen Canonem verfertiget / mit gegenwertig geweſen / man hette auch denſelben Canonem mit lauter Gewalt durchgeerungt / daß darauff alle Biſchöff mit einhelliger Stim überlaut geruffen / ſie hetten beſagten Canonem freiwillig vnd nicht gezwungen unterſchrieben : haben ſich auch alle / in anweſen gedachter Legaten / noch mals / vnd dahin erkläret / daß ſie denſelben Canonem approbireten vnd genehm hielten. Vnd das noch mehr iſt / ſo iſt zur ſelbigen Stunde Eusebius Biſchoff zu Doſiſtea / von ſeinem ort auffgeſtanden / vnd hat vermeldet / was maſſen er zu Rom geweſen / vnd ſich mit Leone auß diſen Sachen beredet / welcher es ſelbſt vor gut / recht vnd billich angeſehen / vnd ermeſſen hette / daß man ein ſolche Verordnung anſtellen vnd machen ſolte.

Antwort.

Die Acta deß Concilij Chalcedonenſis in der 16. Action geben vnwidersprechlich zuerkennen / daß Anatolius mit ſeinem Anhang / dieſen 28. Canonem abſonderlich / vnd nach dem die Keiſerliche Commiſſarij, neben deß Röm. Biſchoffs Abgeſandten auß der Verſammlung hinweg gangen / allererſt verfaſſet habe. Kan derowegen weder Perro-
nius, noch Liberatus hierinn einer Unwarheit beſchuldiget werden : vnd iſt vielmehr ein Unwarheit / wann Molinaus ſagt / es pflege Liberatus in ſolchen ſachen außführlich zu liegen. Dann ich ſchon droben erwieſen / daß Liberatus ein Africaner geweſen / vnd eben vmb dieſelbige Zeit gelebt vnd geſchrieben / da nach deß Molinai Auffſag die Africaner mit dem Röm. Biſchoff kein Communication gehabt haben ſollen. Wie kan dann glaublich ſeyn / daß Liberatus, der dem Röm. Biſchoff zuwider war / deſſelben Nothheit zu behueff / außführlich zu liegen gepflegt habe?

Daß die Legaten deß Röm. Biſchoffs in der Verſammlung vorgeben / die Biſchöffe ſehen zur Vnderſchreibung deß 28. Canonis genöthiget worden / iſt daher geſchehen / die weil ſie also berichtet worden ; iſt nun die ſach anderſt bewandt geweſen / ſo iſt die Schuld nicht ihnen / ſonder denen die falſchen Bericht aerhan wie bald beſchehen kan / zuzumäſſen

Von dem Eusebio Biſchoffen zu Doſiſtea wirdt hernach geredt werden.

Molinaus.

Vnd iſt also diſer Canon beß ſtehen bliben / auch auß die Nachrömlinge für vnd für fortgebracht worden. Ohn iſts zwar nicht / daß in den Griechiſchen Acten gedachtes Concilij gemeldet wird / das Concilium habe deßwegen an Leonem geſchrieben / vnd ihn gebetten / er wolle ſelbigen Canonem approbiren. Aber dieſelbe Acta erriſelen vnd wiſelen voller Unwarheiten / vnd gibt es die Erfahrung ſelbſt / daß ſie auch dißfalls lügenhaſſt ſeind. Dann wann das Concilium dieſen Articulus

VI.

Der 28. Canon iſt von Anatolio abſonderlich / vnd in Abweſenheit der Keiſerlichen Commiſſarien auch der Röm. Biſchoffs Abgeſandten verfaſſet worden.

VII.

Warumb die Legaten deß Röm. Biſchoffs vorgeben haben / die Biſchöffe ſehen zu Vnderſchreibung deß 28. Canonis genöthiget worden Mol. f. 481. 482.

dem Gutgebunden vnd Belieben des Leonis anheimb gestellet / vnd vnterworffen hette/so were die resolution des Concilij dadurch/das Leo sich hernechst erkläret/et könne denselben articul nicht guttheissen/cassiren, vnd also der ganze Canon auffgehoben gewesen.

Nun ist aber derselbe / alles einrebens des Leonis vngerecht / stets vnd fest stehen blieben/ auch von der Zeit desselben Concilij an / ohn einige Hindernuß / so lang das Constantinopolitanische Keyserthumb gestanden / in vbllicher obseruanz gehalten worden: vnd was Leo darwider gesungen oder gesagt / getheisset oder gescholten/ ist alles vmbsonst gewesen: Inmassen auch Liberatus im 13. cap. Brentan. sagt: Ob wol der Apostolische Stul demselben Decreto biß auff dise Grund wider spricht/so bleibt doch die resolution des Synodi, durch handhab des Keyfers eilicher massen stehen. Das man aber allhier/wie Perronius thut/ des Leonis Sendschreiben anziehen will/ in welchem er den Anatolium, gleich wie ein Herr seinen Diener/ oder Vnderthauen/vnd eben als wann er demselben seine Mißhandlungen auff Gnaden verzeihen thäte / anredet/ dasselbe ist anders nicht / als das Gespött mit dem Leser gerrieben/vnd den Pabst in seiner eigenen Sach zum Zeugen gemacht. Vnd pflegt der Pabst niemanden ehe vnd leichtlicher zuuerzeihen/als denjenigen/welche er nicht straffen kan/vnd die er nicht in seiner Gewalt hat: dessen wir dann an eben diesem Anatolio, welchem zum besten offtigemeldter Canon ist gemacht worden / ein gar schönes exempel haben/inmassen wir bald vernemen werden.

Antwort.

VIII.

Auß dem/ was mit gewalt geschieht/ folget mit/ daß der andere kein Recht habe.

1. Auß dem was mit Gewalt/ wider des anderen gerechtfame geschieht/ folget nicht/ daß darumb der andere kein Recht habe. Dabero seye ihm also/ daß die Orientalische Bischöff durch die Macht/ vnd Handhabung des Keyfers/diesen Canonem, also fort vnd fort/ behauptet haben/ so ist doch solches ein wider rechtliche Thätigkeit/ aber nicht ein befugte obseruanz gewesen: hat auch letztlich der Ausgang des Constantinopolitanischen Keyserthumbs an Tag gegeben / was die Griechen dadurch (seyder) gewonnen / daß sie sich von der Röm. Haupt vnd Mutterkirch getrennet/ vnd selbst abgeschnitten.

IX.

Vnuerschämte weiß Molinæi, alles ohne Grund zulangnen.

2. Weiß ich nicht/ob doch ein Streusere weiß zuhandlen/als des Molinæi ist/ könne gefunden werden; der Gottes vnd des letzten Göttlichen Gerichts so weit vergessen/daß er dasjenige, womit er überwiesen ist/ andern nit beantwortet/ als daß ers durch alle Vänd hindurch nur daffir hinweg laugnet/ vnd als seye es lautter Lügenwerck / vnuerschämte/ vnd ohne alle Prob / löstert. Dann die Synodalische Epistel des Chalcedonenischen Concilij, darinnen von dem Pabst Leone die Bestätigung der daselbst gepflöggenen Handlungen begehrt wird / ist schier zwölff hundert Jahr bey der Christenheit ordentlich auffbehalten / vnd öffentlich für gültig geachtet worden; wie ich dann keinen Buchstaben finde/ der solche

in zweiffel gestellt habe: vnd dennoch darff dieser calumniant, mit so groben Schmahungen auffstehen, vnd nur alles flugs für vnbarrhafftē Märlin angeben. Wer kan (vmb Gottes willen) mit solchen Leumben handeln / die sich nicht schämen Himmel vnd Erden, Sonn vnd Mon für ein Gedicht zuhalten?

3. Man sehe nur / was für ein argument Molinaus wider sich selbst auff die Ban bringet. Wann das Concilium, spricht er / disen Articul dem Durchdrucken vnd Belieben des Leonis heimdgestellet vnd unterworfen hette / so were die resolution des Concilij dadurch / daß Leo sich hernächst erkläret / er könne denselben articul nicht guttheissen / cassiret, vnd also der ganze Canon auffgehoben gewesen. Nun lasse ich diß zu / vnd sag, eben diß seye der Punct welchen wir treiben / nemlich daß das Concilium habe vber diesen Articul vom dem Leone die approbation begehrt / wie des Concilij Sendbrieff Zeugnuß gibt; vnd Leo hab hingegen sich durch Schreiben erkläret / er könne denselben Articul nicht guttheissen: hat derhalben / so viel an ihm war / den ganzen Canonem cassiret vnd auffgehoben. Gibt vns also Molinaus selbst / was wir begehren. Das Concilium hat ihm zwar nicht eingeblidet / daß Leo sich hierinn widertz wurde erzelen / dieweil es in der Glaubenssach wider den Erstgezer Eutyche, der Epistel des Leonis sich in allem bequemet: Ist also in der Hoffnung gestanden / Leo wurde hinwiderumb sich auch aurtwillig / wegen des 28. Canonis erzelen. Demnach aber dieser Canon dem Nicanischen Concilio stracks entgegen war / hat Leo sich darzu gar nicht verstehen können / sondern denselben mehrfältig durch Schreiben von Vnwürden zuseyn / auß Apostolischem Gewalt erkläret: daß aber die Orientalische Bischöffe / vnd zuvorderst der Constantinopolitanische Patriarch / sich nichts daran gefehret / ist auß Ehrgeitz / vnd Vngehorsamb mit Gewalt / vnd nicht mit Rechte beschehen.

4. Wann Molinaus sag / man treibe mit das Gespödt mit dem Leser / so man hierinn des H. Leonis Sendschreiben anziehet / ist solches selbst ein spöttische Außsicht. Dann wer dieses Leonis Brieff / so wol an die Keyser / als an die Bischöffe / vnd sonderlich an die Constantinopolitanische Flavianum vnd Anacolum; wie dann auch hingegen der Römischen Keysern vñ Bischöffen Schreiben an den Leonem, liest / der sihet gar klar / was der Röm. Bischoff damals für ein grosse authoritet, Ansehen vnd Gewalt in der Kirch / vor allen anderen Bischöffen gehabt habe.

An den Keyser Theodosium wegen der entstandenen Vnruhe zu Constantinopel / zwischen dem Flauiano vnd Eutyche, schreibt Leo in der Epistel / *Quantum praesidi* &c. nach dem er sich beklagt / daß er nicht gnüg-

Jitt ij

samen

X.

Auß Leonis Schreiben / ist die grosse authoritet des Röm. Bischoffs / abzunehmen.

strepitum commouerunt, miramur fraternitatem tuam, quidquid illud scandalum fuerit, nobis filere potuisse, & non potius procurasse, ut primum nos insinuatio tuae relationis instrueret &c. Demnach der Christliche vnd mildste Kenner / auß heilgem vnd loblichem Glaubens Eyffer / für die Catholische Kirch sorgfältig / vns Schrifften vberschickt von denen sachen / die bey euch einen Rausch der Verwirrung erweckt haben / verwunderen wir vns daß der Bruder / was dasselbig für ein ärgernis gewesen / vns hat verschweigen können / vnd nicht viel mehr die Verordnung gethan / auß daß vns vorderst / oder am allerersten die Andeutung deiner relation berichtete. Vnd bald darauff nach Erzehlung / wie daß Eutyches durch ein Klag zu Rom einkommen / mit fürgeben / er seye vermittelt des Klägers Eusebij, vmb Unschuld / von der Gemeinschaft außgeschlossen; ohneracht / als er für Gericht citiret worden / darbey erschienen / vnd ein appellation libell vberreicht /c. sezt Leo gar vnerschrocken vnd mit authoritet hinzu / Facti tui nosse volumus rationem, & vlt que ad nostram notitiam cuncta deferri: quoniam nos, qui sacerdotum Domini matura volumus esse iudicia, nihil possumus, incognitis rebus, in cuiusquam partis præiudicium definire, priusquam vniuersa, quæ gesta sunt, veraciter audiamus. Et ideo fraternitas tua per idoneam maximè aptamque personam plenissima nobis relatione significet, quid contra antiquam fidem nouitatis emerferit, quod seueriori sententia dignum fuerit vindicari. Wir wollen die Beschaffenheit deiner Handlung wissen / vnd von allem zu unserer Nachricht / Bericht haben. Dann wir / die da begehren daß die Urtheil der Priesterey nicht vnzettig seyen / können ohne Erkennnis der sachen / weder einem / noch dem anderen Theil etwas zu præiudiz, oder Nachtheil beschließen: es seye dann sach wir haben zuvor alles / was geschehen / warhafftig angehört /c. vnd vber ein flehen. Ideo Dilectio tua, quam plenissimè & lucidè vniuersa nobis, quod ante facere debuit, indicare festinet. Derhalben wölle dein Lieb / welches sie vor thun sollen / vns gang eilends allem Verlauff völig vnd deutlich anzeigen.

Auff diß Schreiben hat Flavianus dem Leoni nach seinem begehren geantwortet / vnd alles / wie es hergangen / neben Vberschickung der Acten, in zweyen Schreiben / treulich erzehlet / mit vermelden / Eutyches, hette den Vngrund fürgeben / da er gen Rom geschriben / samb habe er zum Apostolischen Stuhl appelliret: dann solches nicht geschehen sey. Ersucher derowegen den Leonem inständig / er wölle erkennen / vnd urtheilen / daß der sentenz der Verdammung / regulariter, vnd den Canonibus gemess / wider denselben Eutychen aefset sey. Simul decernere damnationem aduersus eum regulariter factam, & per propria scripta dignare &c. Causa enim eget solummodo vestro solatio atque defensione, qua debeatis consensu proprio ad tranquillitatem & pacem cuncta perdu.

selbst zuges
schriben / we
gen der zu
Constanti
nopol entstan
denen Un
ruhe halber.

XIII.
Flavianus
bericht Leo
nem aller sa
chen / neben
vberschickung
der Acten
Eutychen
betreffend.

perducere. Dann diese sache bedarff allein Eweres Trosts vnd Schirms/die ihr mit ewerer Einwilligung alles müßet zu Ruhe vnd Friden bringen. Also Flavianus.

XIV.
Was auß
des Pabsts
Leonis vnd
Flauiani
Schreiben
zuschließen
seye?

Worben der Leser wölle in acht nehmen. 1. Daß Leo dem Flauiano geschrieben / als wie ein Oberkeit einem Vnderthanen zuschreiben pflegt. 2. Daß Leo, so wol gegen dem Flauiano, als gegen dem Keyser Theodosio, sein ründ bekennet/ es gebür dem Apostolischen Stul hierinn zu vrtheilen; 3. Daß weder der Keyser / noch Flavianus, solches mit einem einzigen Wörlein widersprochen/sonder es hat auch der Keyser selbst diese Sack an den Leonem gelangen lassen. 4. Daß auch der Ergreger Eutyches dafür gehalten/ der Röm. Bischoff habe vber des Flauiani vrtheil zu vrtheilen; deswegen er sein Klag auch daselbsten vorgebracht/ wiewol mit Lügen vnderspielt. 5. Daß Flavianus selbst geständig gewesen/der Röm. Bischoff müße diesem Streit ein End machen/ darzu er ihm die Acta zugeschiekt/ alle Beschaffenheit vberschrieben / vnd einen Schluß begehret. Wer nun mit solchen Vmständen die Exzess Leonis ansieht / von deme kan mir Warheit keines wegs gesagt werden / daß er des Lesers spotte/ oder des Leonis Zeugnuß vnräthlicher weiß bringe/ weil selbigen Schreiben/ auch viel andere ding zur steur kommen: beuorab da zumal in Verrachtung kompt / welcher gestalt dieser Pabst Leo auch an den Anatolium, vnd Keyser Martianum, vnd sie hinwiderumb / wegen dieses Eutychianischen Vnwesens geschrieben. Da findet sich fürwahr solche Anzeig einer superioritet vnd Oberhoheit / auff seitten des Röm. Bischoffs/ daß keiner/ er habe dann alle Sinn verlohren/ laugnen kan/ der Röm. Apostolische Stul seye zur selben Zeit bey mentlich allen anderen Kirchen vorgezogen/ vnd desselben Bischoff für ein Richter in Glaubenssachen/ gehalten worden.

Molinæus.

Mol. f. 482.
483.

Es ist dem Cardinal Petronio auch zumal vorgelegen gewesen hieher meldung zu thun/ welcher gestalt des Leonis Legaten zu behauptung der authoritet dessen/der sie abgefertiget hatte/ den 6. Canonem des Concilij Niceni fürgebracht/ aber denselben verfälschet / vnd stracks zum anfang einen falschen Zusatz hinan gesticket/ welcher also lautete: Quod Romana Ecclesia semper habeat primatum, das ist / daß die Röm. Kirch allzeit den primat habe: worauff ein Archidiaconus, mit Namen Aetius, das Original der Canonum Nicenorum, welches auß dem Archivio der Constantinopolitanschen Kirch hergenommen worden war / öffentlich auffgewiesen/darinn sich von selbiger clausula, damit die Röm. Legaten waren auffgezogen kommen/nicht ein einzig Wort befunden/te.

Antwort.

Antwort.

Von diesem 6. Canone des Nicänischen Concilij hab ich im 4. Buch cap. 8. tractiret. Mit die Römische Abgesandten/sonder die Griechen haben zu ihrem Vortheil denselben durch die Stimlung/ vnd Abschnidung seines rechtmässigen Anfangs/verfälschet; vnd thut Molinæus noch einluge hinzu/in dem er sagt/der Archidiaconus Aetius hab das Original der Nicänischen Canonum auffgewlesen; welches ein Unwarheit; ist auch in der 16. Action des Concilij Chalcedonensis, von dem Original, kein Buchstab zu finden. Dann mehr nicht gesagt wird/ als er habe ein Codicem der Constantinopolitanischen Kirch Constantino dem Secretario des Consistorij gegeben / darauß der Canon hernach gelesen worden. Es ist aber nicht ein jedlicher Codex, darinnen das Concilium Nicænum geschrieben stehet / das Original der Nicänischen Canonum, sonst wurden noch viel solche Originalia auff der Welt seyn. Hat also Molinæus häßlich vber die Schnur der Wahrheit gehawen; mit welcher Unwarheit er auch droben am 3 3 4. Blat ist auffgezogen.

Wie dann auch ferner nicht wahr ist / wann er alhie fol. 482. 6. Verschwinden also: sagt / der 28. Canon des Chalcedonens. Concilij, seye ins gesamt vom gangen Concilio approbiret vnd ratificiret worden. Dann erstlich die Röm. Abgesandte/ welche so wol des Röm. Bischoffs/als anderer Occidentalscher viel hundert Bischoffen Stell versehen/darein nit bewilliget; ohne welche doch das Concilium nit nichren kan gang noch Allgemein genennet werden. Fürs ander haben auch die Aegyptische Bischoffe ihre Stimmen nicht darzu gegeben; sinemal solche / weil sie noch kein Alexandrinischen Erzbischoff gehabt/ daruon außgeschlossen waren / vnd jetz nicht / daß die Kaiserliche Commissarij am End der 16. Action. gesagt: Tota Synodus approbavit, &c. Der gange Synodus hats approbirt. Dann dieselbe / als Griechen / vnd zwar Constantinopolitaner/ in dieser Sach sehr partheylich/vnd dem Anatolio, als Constantinopolitanischen Bischoffen/ mehr/als zu viel gewogen gewesen; gleichwol auch seyn können / daß sie vneigentlich / partem pro toto, das ist/ einen Theil für das ganze/verstanden haben.

Was Molinæus noch weiters in diesem vnd folgenden Blat den Eatholischen für Klotten anhencket/ seind theils vnnerfindliche Beschmizunge/ theils aber schon offr widerholte leichtfertige Grille/ die einwiders widerlegt/oder keiner Antwort werth seind. Wir können auch seinen sechs hundert Orientalischen Bischoffen/ so diesen 28. Canonem sollen zutheils-

XV.

Die Griechen haben den 6. Canonem des Nicänischen Concilij verfälschet.

XVI.

Offgemeldet 28. Canon, ist nicht ins gesamt vom gangen Concilio, approbirt worden.

andere mahl beschehen / den Keyserlichen auff dem Tischnachgefolget / vnd haben gleicher gestalt zu ihrer Herberg sich begeben.

II. Eben hierauf ist abzunehmen / daß die Röm. Legaten vor allen Bischöffen / vnd also auch vor dem Anatolio, wegen deß Leonis, im Concilio haben den Vorzug gehabt / diemeil sie im heraußgehen / stracks auß die Keyserliche Commissarios gefolget seind; dahero auch viel glaubwürdiger ist, sie haben dem Concilio präsidiret, als Anatolius.

III. Daß der Sines zu Alexandria dazumahl noch vacierete, ist auß arglistiger Practick deß Anatolij geschehen: der solche Wahl muß stets verhindert / biß daß er sein Vorhaben mit diesem 28. Canone ins werck richtete; in bedencken / daß der Alexandrinische Patriarch / da einer we-re zugegen gewesen / am stärckesten sich hette dawider setzen vnd aufflösen können; weil dadurch sein Sines ernideret / vnd er seines alten hergebrachten / auch im Nicznischen Concilio bestätigten Rechts entsetzt worden.

IV. Der Cardinal Perronius irret sich gar nit / da er vermennet / der Canon Chalcedonensis seye nur ein Wiederholung deß 3. Canonis deß erstē Concilij Cōstantinopolitani: daß diß bezeugt der klare Text am anfang deß Canonis, allda gar außdrücklich gesagt wirdt / daß nemlich die Patres eben dasselbige von den priuilegien der neuen Statt Rom beschliessen / was die 150. Gottliebende Bischöffe / die vnder dem grossen Keyser Theodosio zu Constantinopel versamblet gewesen / dißfals beschliessen: & nos EADEM DEFINIMVS de priuilegijs eiusdem sanctissimæ Constantino-politanæ Ecclesiæ nouæ Romæ &c. vnd ist keines Bluffenspiß groß an-tige Anzeig im Canone vorhanden / von der Molinæischen falschen Gloss / sambt herren die Bischöffe in diesem Chalcedon. Canone den Constanti-nopolitanischen obangeregten Canonem nicht allein widerholen / sondern auch erweitern wollen; welches ein Vngrund. Dann da sie solches zu-thun wären gemeynnt gewesen / herren sie nicht sollen sagen Eadem defini-mus: wir beschliessen eben das: sonder wir beschliessen ein mehrers. Ist derhalben vnmistößlich wahr / daß die Constantinopolitanische Clerici gedachten Canonem verfälschet / vnd den Befehl / daß der Bischoff zu Constantinopel die Metropolitanos in Ponto / Asia vnd Thracia angu-ordnen habe / betrieglich hinzu als ficht haben.

V. Es mag wol wahr seyn / daß Eusebius Bischoff von Dorisæa / als er zu Rom gewesen / dem Leoni diesen Canonem Constantinopoli-tanum habe vorgelesen / daß aber Leo denselben habe angenommen vnd placitirt, wie Eusebius in der 16. Action hat vorgeben / ist nicht erwie-

II.

Die Röm. Legaten, ha-ben vor al-len anderen Bischöffen den Vorzug gehabt.

III.

Anatolius, hat die wahl deß Alexan-drinische Bi-schoffs / arg-listiger weis verhindert.

IV.

Die Con-stantinopoli-tanische Cle-rici, haben de 3. Canonem deß 1. Con-cilij Cōstan-tinopolitani verfälscht.

V.

Mol. f. 485.

sen/ sonder allein durch ihne aufgesagt worden; welcher als ein Mensch hat den Grund fürbringen können; und weil er ein Zeug ist in seiner eigenen Sach (sintemahl er einer auß den Asianischen/ und Pontischen Bischöffen ware/ darvon im 28. Canone meldung geschicht) warumb soll man ihme mehr Glauben zustellen/ als dem Leoni, der solches durch seinen Gesandten so wol in diesem Concilio, als hernach durch vnderchiedliche Schreiben widersprochen? Deuorab weil auch dieser Eusebius sein eigen interesse dabey gehabt/ als dem es zu grösseren Ehren gereicht/ wann er dem Constantinopolitanischen höheren Erzbischoff / als einem geringeren wurde vnderworfen seyn / und ob er schon sonst ein frommer Mann gewesen/ und dem H. Flauiano in Glaubenssachen wider den Eutychen daffter beygestanden/ so folge doch nicht/ daß er hierinn nicht habe strauchlen/ und von dem Ehrgeiz vberwunden werden können. Was Leo für ein heiliger Mann gewesen seye/ hat Attila erfahren/ und auch bezeuget: können also die Heiligkeit des Leonis der Heiligkeit des Eusebii entgegen setzen.

Mol. f. 48j.

VI. Wann die Aufhebung und cassierung dieses Canonis, so von dem Leone beschehen / ungültig ist / dieweil er ein Patriarch war / so ist auch alles das jenige ungültig / was Anatolius sambt seinem Anhang hierinn so wol mit mündlicher Stimme/ als mit Vnderschriften gehandelt; angesehen/ daß er/ und die seinige / so wol ihre eigen interesse, dabey gehabt/ und ein Patriarch gewesen seind/ als der Leo: Kan derowegen keines wegs wahr seyn / daß das ganze Concilium gültiger weis / diesen Canonem aemacht / noch daß die Röm. Gesandten dem Schluß des ganzen Concilij sich widersetzt haben; dieweil der Anatolius mit einem grossen Theil der gegenwertigen Bischöffen/ als ein Patriarch nicht das ganze Concilium gewesen / noch solcher gestalt zu Fassung des Urtheils hat zugelassen werden sollen: folgt also daß der Schluß von dem wenigeren Theil/ und zwar allein von den Orientalischen seye gemacht worden: welchen die Röm. Legaten im Namen des Leonis, vnnb aller anderer Bischöffen im ganzen Occident widersprochen. Und warumb solten sie solches zuthun nit Macht gehabt haben? Seind nit die Stimmen im Concilio frey gewesen? haben nicht die Occidentalsche eben so wol platz zu reden in einem Allgemeinen Concilio, als die Orientalische? daß aber in folgenden Zeiten die Orientalische/ diesen Canonem, vngesachtet des widerigen Einwendens der Röm. Bischöffe/ in vblischem gebrauch / und wirklicher nachlebung/ gehalten / ist mit Gewalt / aber nicht mit Recht geschehen.

V.
Anatolius,
als ein Patriarch/ hatte zu Fassung des Urtheils / mit sollen zugelassen werden.

VII. Ob

VII. Ob schon dazumal Rom ein gar kleine Zeit von den Barba-
rischen Völkern umgeben gewesen / so ist doch selbige Statt vermittelst
deß Leonis, der den grausamen Attilam gestillet / bald wider erlediget / vnd
in deß Keyfers Hand kommen. Hat also diese gar kleine Zeit dem Röm.
Bischoff kein so grossen Muth machen können den Keyser zu verachten /
wie ihm Molinæus fälschlich fol. 486. zu misser. Für wahr / es ist so weit
darnon / daß Leo dazumahl den Keyser verachtet habe / daß er viel mehr
denselben / wie auch das ganze Röm. Reich / am allerhöchsten geliebet vnd
geehret. Dann er durch sein Wolredendheit vnd authoritet, den Feinde
von Rom / vnd dem Röm. Reich / welches sonst niemand thun können /
abgeläutet. Ist daher ein lügenhafte Aufschuch / wann Molinæus sagt:
Weil aber Rom selbiger Zeit in frembder vnd Barbarischer Völkern Händen war /
so sondte Leo deß Keyfers authoritet ohn Gefahr verachten / vnd denselben wider-
streben. Deß Leonis Sendbrieff geben zu erkennen / daß er so wol vor dem
Einfall deß Attilæ ins Welschland / als darnach / für den Catholischen
Glauben / vnd deß Apostolischen Stuls authoritet, mit gleichmässiger
vnd ganz vnerschrockener Großmüthigkeit auch gegen den Röm. Keyse-
ren sich habe verhalten.

VIII. Anlangend die dem Anatolio bengemessene Verhålung vnd
Untertrückung deß Schreibens Leonis von diesem 28. Canone, ist dem
Molinæo vnmöglich, solche umzustossen. Wie hette Leo sich deßhalb
bey dem Keyser so stark beklagen können / wann nichts dergleichen gesche-
hen wäre? dann wer kan wissen / der Constantinopolitanische Keyser
habe denselben Brieff dem Anatolio, so auch zu Constantinopel gewoh-
net / fürgelegt / vnd auffgewiesen? wäre nun die Sach anders beschaffen
gewesen / wurde er nicht alsbald den Leonem der Unwarheit beschuldiget /
vnd überwiesen haben?

IX. Daß Anatolius deß privilegij, so ihm durch diesen vermenn-
ten 28. Canonem ertheilet worden / nach so scharpffen vnd officieren Er-
mahnungen d. h. Leonis, sich begeben habe / ist auß deß Leonis Schreiben
an den Anatolium selbst gar klar abzunehmen: Illam autem culpam
(spricht er) quam de augenda potestate, alienâ (vt asseris) adhortatio-
ne contraxeras, efficacius atque sincerius tua claritas diluisset, si quod
tentari sine tua voluntate non potuit, non ad sola Clericorum concilia
transulisset: quia sicut in mala suasionem delinquitur, ita & in mala
consensione peccatur. Sed gratum mihi, frater charissime, est, quod
Dilectio Tua proficetur sibi displicere, quod tunc etiam placere non
debuisset. Sufficit in gratiæ communionis regressum professio Dilectio-

VI.

Pabst Leo
hat die Statt
Rom halbe
von dem At-
tila erledig-
et.

VII.

Leo hat den
Keyser nicht
veracht / son-
der am höch-
sten geehret.

Mol. f. 486.

VIII.

Mol. f. 486.

Anatolius,
hat das
Schreiben
Leonis von
dem 28. Ca-
none, unter-
trückt.

nis Tur. & attestatio principis Christiani, nec videtur tarda correctio; cui tam venerabilis assertor accessit. Abijciatur penitus, inconcessi iuris, qui dissensionem fecerat, appetitus. Diejenige Schuld der Mißhandlung aber / die du zu Ermeßung deß Gewalts (wie du fürgest) auß anderer Leut Aueris gemachet / hette dein Klarheit träffiger vnd getrewlicher außgelöschet / wann du das / so ohne deinen willen nicht hat können versucht werden / nicht auß die blöffe Rathschlag der Clericken vbersetzt hettest. Dann wie man mit vbel rathen sündiget / also sündiget man auch mit vbel einwilligen. Aber mir ist angethüm / geliebster Bruder / daß dein Lieb frey bekennet / es mißfalle ihm / was auch dazumahl nicht hette gefallen sollen. Deiner Lieb Bekennnuß / vnd deß Ehrlichen Fürsten (Martiani) Zeugnuß ist gnug / zur Widerbringung der Guad der Gemeinschaft; vnd wird nicht für ein langsame Besserung angesehen / bey welcher ein so hochwürdiger Bestettiger darzu kommen ist. Die Begirde eines vnzulässigen Rechts werde hinweg geworffen / welche Vnreinigkeit gemacht hat.

IX.
Von weitem
Anatolius
angehegt
seyn worden/
den Primat
zu Constan-
tinopel / zu
prätendire.

Bißhieher Leo an den Anatolium. Darauf zu sehen 1. daß Anatolius wegen dieses Constantinopolitanischen primats, mehr von dem Clero alldorten / als von ihm selbst zu solchem vnzimlichen anmassen / seyn angehegt worden. 2. Daß er so wol biß bey dem Leone durch Schreiben / als auch / daß ihm seine hierinn gepflozene Handlungen mißfallen / selbst bekennet. 3. Daß auch der Keyser Martianus, bey welchem / wie auch bey der Pulcheria Leo, deßwegen gar starcke Erinnerungen gethan / Zeugnuß hievon gegeben hat / wie nemlich Anatolius von seinem Beginnen abstehe. 4. Daß Leo darauff den Anatolium widerumb in die Gemeinschaft auffgenommen.

Wann wir jetzt also auch deß Keyfers Martiani, vnd deß Anatolij Sendschreiben bey handen hettten / vnd mit Augen ansehen köndten / wie wir solche durch Vnglück der Zeit / verlohren / wurde gewißlich Molinæus sich ins Derg hinein schämen müssen / der diesen Brieff deß Leonis so vnuerschämte darff für verdächtig halten / vnd alles / ohne rechtmässigen Beweis / so löstlich laugnen. Was wurde nicht Anatolius wider den Leonem für einen Lärmen haben angefangen / wann er / nach empfang dieses Brieffs / vermeynt hette / daß ihm Leo hab vnrecht gethan? wie hette auch Leo sich von dem Keyser Martiano eines bösen Brieffs besorgen müssen / wann er von ihm solche ding der Wahrheit zuwider geschriben hette? Für wahr Molinæus vber ohne vnderlaß / was er die Cartholischen lügenhaft bezichtiget. Vnder welchen Reyen auch alles nachfolgende in diesem 9. Zur eyfften nulliret / gehöret / darinnen ein Lüge die andere schlägt / gleich als wie die Saitten auff einer Lauten; aber keiner Antwort würdig sind.

X. Daß

X. Daß dieser 28. Canon hiebvor in dem Catalogo der Canonum deß Chalcedonensischen Concilij in etlichen Exemplaren nicht seye befindlich gewesen / kan mit Wahrheit gesagt werden. Es hat ja Molinaus nicht alle editionen gelesen: wie dann Binius in dem letzten Edmischen Truct der Conciliorum Tomo 2. fol. 330. selbst anmercket / er hab gedachten Canonem weder in seinen Griechischen geschriebenen alten Exemplaren, noch in den Lateinischen / noch in den Collectionibus Dionysij vnd Isidori gefunden. Ingleichen bezeugt auch Barthol. Carranza in summa Conciliorum zu Paris Anno 1552. getruet / am Rand bey dem 36. Canone deß VI. Constantinopolitanischen / in Trullo gehaltenen Concilij, dieser Canon finde sich in der Griechischen edition, aber nicht in den Lateinischen Exemplaren. Dahero nicht so gar unbillich ein Verdacht einer Bräuffrichtigkeit darvon entstanden / als seye er wider die gebür von den Griechen hinein geschoben worden: wiewol er endlich durch den Gratianum C. Renouantes, dist. 22. in das Decretum Romanum, als ein Constantinopolitanischer Canon, ist eingebracht worden.

XI. Was Molinaus von dem Gratiano diß ortß einwirfft / als habe er diesen Canonem im Decreto verfälschet / vnd für die Wort / etiam in Ecclesiasticis, gesetzt / sed non in Ecclesiasticis, laß ich an sein Ort gestellt seyn: vnd bringe der Hauptsach keinen mangel: Gratianus ist weder Pabst / noch Bischoff / sonder ein priuar Person gewesen. Es hat auch geschehen können / daß diese änderung nicht von ihm / sonder von denen / die das Decretum abgeschrieben / herkommen: dergleichen Schreiberfähler sich gar bald vnd offrt zutragen; derenwegen nicht allzeit dem Authori kan die Schuld zugelegt werden. Gesezt aber Gratianus habe es gethan / so hat er gethan / was kein Catholischer gutcheisset: vnd ist ein vbersehen gewesen / so dieser Fähler ein zeitlang in dem Decreto vngelassers verbliben. Nach dem aber dieser Fähler gemerckt worden / hat man ihn ohne anmahnen / vnd Molinzeisches Erinnern von selbst gebessert. Daß das Decretum Romanum gleich samb der Elerischen Bibel sey / ist nie wahr. Was ferner althte Molinaus von den 600. Bischoffen / die er dem Römischen Bischoff entgegen sezet / widerholet / das ist am End deß nechst vorgehenden Capitels widerlegt worden.

XII. Mit einer statlichen Lüge beschliesset Molinaus diß Capitel / Da er sagt: Die Catholische schwen sich nicht / zu vermeinter Behauptung der Pabstlichen dignitet gange allgemeine Concilia zu durchdachten / mit Hässen zuerissen / vnd der einhelligen Obereinstimmung / so gar vieler / nemlich mehr / dann 600. auß einem Concilio alle mit einander zugleich redender Vätter sich vermessentlich zuwiderlegen: worinn sie dann kluger / als ihr Pabst Gregorius 1. seyn wölten / welcher

Mol. f. 486. 487.

Dieser 28. Canon wirdt nicht gefunden in etlichen Exemplaren vnder dem Catalogo deß Chalcedonensischen Concilij.

X.

Ob Gratianus diesen Canonem verfälschet hab im Decreto?

welcher sich in der 24. Epist. lib. 1. erkläret / daß er diß Concilium Chalced. mit gleichmässiger Reuerenz und Ehrerbietung / als das H. Euangelium selbst auff und annemmet: daß nun diß der Wahrheit entgegen sey/wird auß deme/was bißher gesagt worden/ erwiesen.

XI. Ist auch kein Catholischer Christ/ welcher diß oder ein anders allgemeines rechtmässiges Concilium, so viel als es approbiret, vnd mit dem Oberhaupte der ganzen Kirch vereinigt ist / begehret zu durchdringen vnd mit Gassen zutreten: vnd stimmen hierinn alle mit dem H. Gregorio übereins. Fals aber ein Concilium (es seyen gleich so viel hundert Bischöff darbey / als immer wollen) ohne das Haupte / für sich selbst/ wolte viel schließen / wäre die ganze Kirch daran mit nichts gebunden: gestalten dann bey diesem Chalcedonensischen Concilio eines theils bestehend: darinnen erstlich mit Zuehün / vñnd Übereinstimmung diß Hauptes / das ist / des Römischen / vnd dann aller anderer Occidentalschen Bischöffen/ so durch die Legaten Leonis seind repräsentirt. vnd vertreten worden/ ein Schluß in Glaubenssachen/ wider den Erglegeten Eutychen, ordentlich/ Synodalscher weiß/ gemacht/ vnd hernach von viel ermeldtem H. Leone guttgeheissen worden; welchem Schluß niemande sich kan widersetzen / er wölle dann ein Keger seyn/ vnd genennet werden: vnd so viel diesen Schluß betrifft / ist diß von weniglich für ein allgemeines Vniuersal Concilium zuhalten; wie es der H. Gregorius I. gehalten. Demnach aber auch in gedachtem Concilio allein die Orientalische Bischöffe absonderlich/ ohne Zuehün vnd Beystimmung / la mit Widersprechung des Röm. Bischoffs / als des Hauptes / vnd auch anderer Bischöffen in Decident / einen Canonem von dem Primat des Constantinopolitanschen Bischoffs gemacht / kan mit keinem grund gesagt werden/ daß solcher Canon eines allgemeinen Concilij seye; wer derhalben diesen Canonem für vngültig erachtet / der verachtet keineswegs das general, sonder allein das particular, abgesonderte vnd Hauptlose Acephalum Concilium der Orientalischen Bischöffe / derer Verordnung die ganze Kirch nicht mag verbinden.

Das XXIX. Capitel.

Welcher gestalt Molinæus des Cardinalis Perronij Auflegung dieses 28. Canonis refutiere.

Molinæus.

Mol. f. 488.



Er Cardinal Perronius gibt vor / es seye des Anatolij Meinung nicht gewesen / daß in Crafft desselben Canonis eben dem Pabst / so viel des Pabsts Person selbst betrifft/ heette gleich geschätzt seyn wollen / sonder et habe

habe allein begehret/ vnter vnd nechst dem Pabst demselben gleich zusehn/ vnd so viel Macht vnd Gewalt vber die andern Patriarchen zuhaben / als der Pabst vber den Anatolium, vnd jetztwheinte andere Patriarchen hatte / vnd das sich Anatolius sonst einen weg / wie den anderen vor einen Untergehörigen vnd Unterthanen des Pabsts erkannt vnd davor aufgegeben habe. Der Buchstab des Canonis kan diese Auflegung nicht leiden. Dann der Canon befiehlt schlechter ding/ vnd ohn eine aufbedingung / das der Stul zu Constantinopel/ dem Stul zu Rom in Kirchlichen Sachen gleich sein solle. Vnd wurde diser Einwurff des Cardinals eben durch das Exempel der gleichheit in politischen sachen / warauff der Canon die gleichheit in Kirchlichen Sachen duffsals grñdet / in dem er gebiet/ es solle zwischen Rom vnd Constantinopel eben so wol in Kirchlichen / als politischen Sachen durchgehende gleichheit gehalten werden/ widerlegt. Gleich wie derwegen Constantinopel der Statt Rom in politischen Sachen nicht vnderworfen gewesen/ ob wol die Statt Constantinopel sonst der Statt Rom in der Ordnung nachgesetzt ward: Eben also will auch diser Canon haben / es solle die Kirch zu Constantinopel der Kirch zu Rom keines wegs vnderworfen seyn/ vngachtet sonst die Statt Rom die präeminenz vnd den vorzug hatte/ &c.

Antwort.

Was Perronius vorgebe / ist mir vnbewußt. Doch sage ich das der oft angerührte Canon gar wol einen besseren verstand haben könne/ als ihne Molinæus auflegt; also lautren die Wort. Antiquæ Romæ throno, quod Vrbs illa imperaret. jure patres priuilegia tribuerunt. Et eadem consideratione moti centum quinquaginta Dei amantissimi Episcopi, sanctissimo nouæ Romæ Throno æqualia priuilegia, tribuerunt, rectè judicantes, Urbem, quæ & Imperio & senatu honorata sit, & æqualibus cum antiquissima Regina Roma priuilegijs fruatur, etiam in rebus Ecclesiasticis, non secus ac illam extolliac magnificeri, secundam post illam existentem, &c. Die Vätter / haben dem Thron der alten Statt Rom/ diemal solche Statt das Regiment führet/ billich Priuilegia ertheilet: vnd auf eben derselben betrachtung bewege/ haben die 150. Gott liebende Bischöffe/ dem Thron des neuen Roms/ gleichmessige Priuilegia gegeben / gar recht darfür haltend/ das die jenige Statt / welche mit Keyserlichem Sitz vnd Senat geehret ist/ auch gleichmessige freyheit mit der ältesten Statt Rom habe/ auch in den Kirchlichen Sachen/ nicht anders/ als jene erhöhet/ vnd groß gehalten werde/ weil sie die nechste nach ihr seye/ &c. Auf disen Worten hab ich schon droben im 4. Buch cap. 8. bald nach dem anfang/ erweisen / das diser Chalcedonenische Canon zwar dem Alexandrinischen/ Antiochenischen/ vnd Jerusalemitanischen Bischoff nachtheilig sey/ aber dem Römischen an seinem Primat nichts benemme.

Dann erstlich ist diser Canon solcher gestalt zu verstehen/ wie den selben die Keyserliche Commissarij daselbst am end der 16. Action mit

§ 111

offens

I.

Wie diser Canon zu verstehen sey.

offentlichem befall vnd genehmhabendem auffschreyen der Orientali-
 schen Bischöffen/ ins gesambt erkläret vnd verstanden haben: dise aber
 haben ihn also erkläret/ vnd verstanden/ daß sie zugleich bekennen/ dem Epi-
 schoff der alten Statt Rom werde nichts desto minder/ die fürnehmste
 Ehr/ vor allem/ oder/ zuuorderist/ erhalten/ vnd diß/ secundum Canones/
 verindg der Canonum: wardurch sie auff den Nicænischen sechsten Cano-
 nem deuten/ welchen die Römische Legaten für sich halten/ allegiret.
 Ihre Worte seind dise: ἐν τῶν ἀρχαιολογικῶν, καὶ ἐν τῇ ἐκείνης καὶ ὁρίσας
 ὑποτάξει, καὶ πρὸ πάντων τῶν πρεσβυτέρων, καὶ τῶν ἐκείνων πρεσβυτέρων καὶ τῶν κα-
 νόνων, τῶν τῆς πρεσβυτερίας Ρώμης θεοφιλεστάτων ἀρχιεπισκοπῶν φυλάττειται.
 Ist ihm nun also/ wie kan gelaugnet werden/ daß der Römische Bischoff
 nicht der Oberste Bischoff aller Bischöffen seye/ wann ihm durch die Ca-
 nones, die fürnehmste Stell zuuorderist/ vnd vor allem/ oder vor allen wird
 erhalten vnd vorbehalten? Machte Molinæus darauf was er wölle/ so
 kan er doch disen Worten ihren vnlugbaren klaren verstand nie nehmen:
 Dann hat der Römische Bischoff den Primat/ vnd die fürnehmste Ehr vn-
 der allen/ vnd vor allen/ vnd also auch vor dem Constantinopolitanischen
 Bischoff/ so bleibe ihm ja sein Primat noch gang vnuersehrt: Das aber
 so wol der Canon, als die Kaiserliche Commissarij noch disen anhang
 hinzuthun: jedoch sollte der Bischoff der neuen Statt Rom gleichmässige Priui-
 legia haben: ist solches/ da man vernünftiglich handelt/ keines wegs dahin
 zutritzen/ als wann lediglich vnd durchaus der Constantinopolitani-
 sche Bischoff in allem/ sollte dem Römischen gleich seyn: sinreimal solches
 ein offentliche Contradiction, vnd widereinander lauffende Red wäre.
 Dann so der Constantinopolitanische dem Römischen Bischoff in allem
 gleich wäre/ müßte zumal der Römische Bischoff der erst vnd der ander/
 vnd der Constantinopolitanische zumal der ander vnd der erste seyn/ vnd
 were zugleich ein jeder auß ihnen der erst/ vnd ein jeder der ander: vnd
 gieng der hinder voran/ vnd der vorder hinten nach: was wäre aber
 diß anders/ als pur launere Phantasterey vnd Narrengespoß?

II.

Daß der
 Constantino-
 politanische
 Bischoff/ sol-
 te in allem
 dem Röm-
 ischen/ gleich
 seyn/ ist ein
 offentliche
 contradi-
 ction.

III.

Zweyfache
 betrachtung
 des Röm-
 ischen
 Bischoffs.

Fürs ander kan der Römische Bischoff auff zweyerley weis be-
 trachtet werden. 1. Als ein particular vnd absonderlicher Bischoff der
 Statt Rom vnd Patriarch in Occident. 2. Als ein Oberster Hirt der
 ganzen Herde Christi. In ansehung des particular Bischoffthumbs/ ist
 der Bischoff von Constantinopel dem Römischen gleich gemacht/ vnd
 zum Patriarchen Ampt solcher massen durch disen Canonem erhebt wor-
 den/ daß er in der Ordnung der nächste nach ihm/ aber doch vor dem Ale-
 xandrinischen/ Antiochenischen vnd Jerosolymitanischen sein sollte: in
 betrach-

betrachtung aber des generalats, vnd allgemeinen Hirtenampts/ ist vnd bleibt der Primat des Römischen Bischoffs gänglich bey der einsetzung vnd verordnung Christi/ ohngeachtet dieses Canonis: Deswegen ist des Molinæi Einwurff von dem politischen wesen beyder Städte/ das ist Rom vnd Constantinopel gang von vntcrstren; Dann ob schon dem Bischoff zu Rom/ als einem particular Bischoff/ der Bischoff zu Constantinopel nicht vnderworffen/ gleich wie die Statt Constantinopel der Statt Rom nicht vnderworffen war/ so ist er doch von dessen/ als eines allgemeinen Bischoffs Voremessigkeit/ nicht befreyet; hat auch durch kein menschliche Sagung/ wider den Göttlichen Befehl mögen befreyet werden.

Vnd ist diß orth wol zu mercken/ das nit allein lang zuuor/ ehe die Römische Keyser seynd Christen worden (zu welcher zeit auff des Keyseris Residenz Statt/ von den Christen kein auffsehen/ in disem fall/ ist gehalten worden) sonder auch/ nach dem Constantinus der groffe sich hat zum Christlichen Glauben begeben/ dannoch die Römische Bischoff im Besitß des general Primats vber alle Kirchen (vnd sonderlich vber die Constantinopolitanische/ als die noch kein Keyserliche Residenz Statt war) trafft der Göttlichen versprechung gewesen seynd; massen ich droben im 2. vnd 3. Buch auß dem H. Irenæo vnd Cypriano erweisen: des wegen der Römische Bischoff weder von den Röm. Keysern / noch von einigem Concilio/ solchen obersten Swalts hat können entsetzt/ vnd durch etliachen Canonem beraubt werden. Ist also lautter Kinderwerck/ was Molinæus hie von der politischen gleichheit der Statt Rom vnd Constantinopel/ neben anderem vngereimtem Geschwätz/ biß zum end des Capitels etzwencket.

IV.

Die Römische Bischoff haben zuuor/ ehe die Römische Keyser Christen worden/ vnd darnach/ dem general primat vber alle Kirchen gehabt.

Das XXX. Capitel.

Von den Actis des Chalcedonensischen Concilij, vnnnd ob den Tomis Conciliorum so wol Griechisch/ als Lateinisch zuglauben sey.

Molinæus.

Außer den alten Concilijs haben wir anders nichts gewisses / ober versichertes/ dann allein die Canones vnd Symbola. so in denselbigen verfaßt/ vnd außgerichtet worden. Welches wir dann der Griechischen Kirchen noch zudencken/ die vns dieselbe herrliche vnd vortreffliche Vhrkund / darinnen gleichsam/ als in einem kurzen Aufzuge die ganze Substantz / vnnnd der entliche Schluß aller auff den alten Concilijs verhandelten sachen/ gleich wie derselbe auch

Mol. f. 489.
490.

allzeit zu Eingang der Conciliorum pflegte abgelesen zuwerden / begriffen stehet / mit höchster Treu vnd Fleiß auffgehoben vnd verwahret haben.

Was sonsten die prambula vnd Acta der Conciliorum, vnd ferner die Historische Beschreibung alles des jenigen / so in denselben vorgelauffen / belangt / vmb selbiger sachen Verzeichnuß vnd Verwahrung haben sich die Griechischen nicht sehr bekümmert. Die Latini aber haben sich sehr saure werden lassen / gemelte Acta vnd Historien allen fleißes inuerfälschen. Vnd stehen jetztbesagte Acta in den Lateinischen Tomis, welche unsere Widersächere haben außgehen lassen / die auch so offte man sie widerumb auff's newe aufflegt / allzeit größer vund dick er / vnd jedes mals in einem vnd andern verändert werden.

Antwort.

Gürwahr Molinaus bekeisset sich da nit wenig des alten Spruchs:
Calumniare audacter, semper aliquid haeret.

Lößtere dapffer vnd vnerschrocken /
Vnd wirff nur zu mit groben Brocken /
Ist nicht wahr / so ist erlogen /
Doch werden viel dadurch betrogen.

I.
Warumb
Molinaus
die Griechische
lobe.

Vnderstens zwar ist bald zu mercken / daß Molinaus der Griechischen Treu vnd Fleiß nur darumb so hoch rühmet / damit er hernach die Lateinische Kirch / wiewol wider alle Billich, vnd Erbarkeit / desto mehr schänden vund schmähen möge: dann er sonsten der Griechischen Kirch nicht gar viel besser gewogen / als der Lateinischen: daß aber der Lateinischen Kirch groß vnrecht geschehe / werden wir bald vernemen.

II.
In der Lehr
von dem
Mehopffer
vnd gegen
wart des
Leibs Christi
ist das
Nicänische
Concilium
den Caluini-
sti zuwider.

Es streitet auch Molinaus wider sich selbst. Dann ist der Griechischen Kirch noch heutiges Tags so sehr iudancé / daß sie von den Vhralten / vnd sonderlich von den 4. ersten Concilijs, die Canones vnd Symbole, die darinnen verfaßt worden / so treffliche Vhrkunden / mit höchster Treu vnd Fleiß auffbehalten / vnd bewahret / wie kombre es dann / daß die Caluinisten in ihrer Lehr / so weit von diesen Concilijs abiretten? was ist klarer / als daß im Nicänischen Concilio, in dem 14. Canone, das Opffer der H. Mef / vnd die warhafftige Gegenwart des Leibs Christi gelehrt wird? in dem man den Diaconis gebietet / daß sie hinsüro nit mehr den Priestern das Sacrament des Altars reichen sollen / dieweil wider die Regul der Kirchen Ordnung / noch der hertommene Gebrauch zulasse / daß diejenige / welche nicht Gewalt haben / das Sacrificium, oder heilige Opffer auffzuopfern / denen / die es auffopfern / das ist den Priestern / den Leib Christi darreichen. Hoc neque regula, neque consuetudo tradidit, vt hi qui offerendi sacrificij non habent potestatem, his, qui offerunt, corpus Christi porri-

porrigant. Kan also Molinæus der Griechischen Kirch gar wol danc sagen / daß sie durch so fleißige Bewahrung dieses Canonis, der Caluinischen Lehr / welche so wol das H. Messopffer / als die wahre Gegenwart beß Leibs Christi / im H. Sacrament / widerspricht / so gute Stöße gibt. Ich will diß ort nichts sagen / was allererst im nechst verfloßenen 1639. Jahr die Griechische Kirch zu Constantinopel für ein Urtheil wider den Cyrillum Lucarum, gewesten Patriarchen daselbst / der sich der Caluinischen Lehr beyppflichtig gemacht / gefellt habe ; vnd zwar auch auß den Canonibus vnd Symbolis, der alten heiligen Concilien : darvon wir noch sonderbar tractiren werden.

Es hat aber doch dem Molinæo gebüret / nicht nur also blind hin ein die Lateinische Kirch so vieler Verfälschungen zu bestechigen / sondern dasselbig auch mit redlichen Proben darzu thun ; welches er wol vnderlassen : da nun solche weiß zuhandelen gelten solt / wurde vns in der Christenheit bald gar kein Euangelium mehr vbertig bleiben : weil der Teuffel / vnd sein Geschmeiß / alle darinnen begriffene Glaubens Articuli / eben so wol durch alle Wänc laugnen können. Möchten also die Caluinisten in kurzer Zeit mögen Türcken vnd Heyden werden.

Molinæus.

Dieselben Tomi, vnd sonderlich der erste / wie auch ein Theil beß zwenen / Mol. f. 490^r seind die aller verfälschteste / vnd mit schändelichen Unwahrheiten durch vnd durch am meisten erfüllte Bücher / so in religions sachen jemals gemacht seyn mögen ; vñ hat sich der Vatter aller Lügen in denselben rechtschaffen auff seine eigene Hand gestummelt / vnd seinen Lust mit liegen vnd iriegen gebüßet.

Antwort.

Das ligt dem Molinæo ob zu beweisen. Im widerrigen ist er ein Calumniant.

Molinæus.

Zu anfang stehen stracks acht Bücher Apostolischer Constitutionen vnd Ordnungen nach einander ; welche dem Clementi, der zu der Apostel zeiten gelebt / falschlich zugeschriben werden. Dann im 6. Buch am 24. cap. sage der author, die Römer hetten dazumahl das Heydenthum verlassen gehabt / vnd von den Juden Tribut genommen / vnd gebe so viel zu verstehen / als weren die Röm. Kaysere zur selbigen zeit allbereit Christen gewesen / welches doch alles widerständig falsch ist. Mol. f. 490^r

Antwort.

Daß die Apostolische Constitutionen vnd Ordnungen dem Clementi falschlich zugeschriben werden / beweiset Molinæus gleichfals nur

III
§ III iij

mit

III.
Das die
Apostolische

Philippenseren im 4. cap. da wir lesen / So grüssen euch / die auß des Keyfers Haus seind. Er schreibt aber nicht denen / die noch nicht gebauet hatten / sonder die schon Christen waren. Er sagt auch diß nicht nur schmeichlerischer weis / sonder weil es in der Warheit also ware; vnd darauf grosser Ruh vnd Frucht bey den Zuhöreren erfolgte: Deswegen sage der Apostel Gott danck; dann was zu Rom geschähe / hat anderen Nationen nicht können verborgen bleiben; in bedencken / daß die Römische Keyser allenthalben herscheten / vnd dieselbige Statt Landpfleger / Schultheissen / vnd Kenneisse in andere Prouinzen zuschicken pflegte. Bis hieher Theodoretus. Darauf zusehen / daß schon zur Zeit des H. Pauli, zu Rom eiliche auß den Fürnembsen / vnd zwar auß des Röm. Keyfers Behausung vnd Hoff selbst, haben den Christlichen Glauben angenommen; darunder gar wol haben seyn können / denen hernach Prouinzen zuregieren vnd Landruogereyen zuerwalten an vnderschiedlichen Orten des Römischen Reichs seind anbefohlen worden; inmassen Tertullianus in buch de fuga in persecutione ad Scapulam gentilem, von dem Seuerus, der heimblich / wie man darfür haltet in Christum geglaubt / Anregung gehalten: sed & clarissimas foeminas (spricht er) & clarissimos viros sciens Seuerus huius sectae esse, non modo non læsit, verum & testimonio exornauit, & populo furenti in os palam restitit. Es hat auch Seuerus wol gewist / daß die ansehnlichste Frawen / vnd ansehnlichste Männer dieser Sect (das ist / Christen) waren / vnd hat sie doch nicht allein nicht verlegt / sonder auch mit Zeugnuß gezieret / vnd dem wütenden Volk ins Angesicht widerstanden. Es schreibt vber diß Sophronius ein Patriarch zu Jerusalem / in dem Sermon, de certaminibus & peregrinationibus Petri vnd Pauli, als Petrus im zwölfften Jahr Neronis wider gen Rom kommen / multi insignium animose obediabant fidei, multæ etiam nobilium vxores adijciebantur ijs, qui salui fiebant; Es haben viel Bewaltige dem Glauben herzhafft gehorchet / vnd Folg geleistet: wie dann auch viel Adelige Frawen zu der Zahl deren / die da seelig warben / seind hinzu kommen. Wann derhalben die obangezogene Wort des Clementis, nicht auß die Röm. Keyser selbst / sonder auß andere fürnemme Römer / welche Christen waren / vnd den Glauben erklärten lassen / an mehr Orten befördert haben / gedentret werden / bleibt die Warheit ganz vnuerlegt / vnd kommet ein rechtmässiger sätzlicher Verstand heraus. Was aber die Juden betrifft / hat solches Clemens auch wol schreiben können; sinemahl die Verwüstung der Statt Jerusalem / vnd des Judenthums Vnderdruckung / noch bey gütter Lebzeiten des Clementis, das ist / A. C. 72. vnd 73. sich hat zugetragen; daher er die elende Dienstbarkeit der Juden / mit welchem sie dem Römischen Joch seind vnderwürffig gemacht / ihres Gottesdiensts entsetzt / durch alle Welt ohne Gesag.

V.

Es haben schon zur Zeit des H. Pauli / eiliche auß den fürnembsen Römern / die Christlichen Glauben angenommen.

VI.

Wie Clemens / am angezogenen Orth / zuversetzen sey.

VII.

Die auch
Heidnische
Röm. Key-
ser/ haben
Christliche
Beampste ge-
habt/ welche
den Christen
wol/ den Ju-
den aber/
übel gewogen
waren.

Gefang zerstreuet/ vnd zur contribution gezwungen worden/ gleichsam
mit Augen gesehen. Vnd irret nicht daß dajumal die Röm. Keyser noch
Heidnisch vnd vnglaublich gewesen. Dann sie/ wie wol vnwissend/ auch
Christliche Officier vnd Beampste vnder anderen gehabt/ die den Chris-
ten/ so viel ihnen möglich war/ allen geneigten willen erzeiget/ den Juden
aber übel gewogen gewesen. Wer auch den Text des Clementis recht in
acht nimbt/ sieht gar wol/ daß sein Meinung nicht ist/ als wann diß alles
wäre nur allein vermittelst derjenigen Römer/ welche Christen waren/ ge-
schehen/ sonder er ist ausdrücklich geständig/ daß auch die Heidnische Rö-
mer darzu geholffen/ damit nemlich die Juden/ anhaltung ihres Besa-
ges/ verhindert wurden; dann er sagt: Nullo enim modo possunt, qui
inter gentes dispersi sunt, omnia perficere, quæ Lex iubet. Die vnder
den Heyden zerstreuet sind/ können keines wegs alles verrichten/ was das Befehl
gebietet.

Molinæus.

Mol. f. 490.

Demnach findet man in besagten Tomis sechzig decretalische Epistelen
der Päbste der ersten 300. Jahr/ welcher Epistelen verlogene Falschheit auß den
Jahrzeiten/ in welchen die Röm. Consules nacheinander am Regiment gewesen/
Irem auß der vngeschickten/ vnd Barbarischen art des Styls, ungleichen auß ver-
schiedlichen darinn stehenden schädlichen Irthümben/ vnd anderen Handgriffen/
ihren Vurtheiligkeiten mehr/ klarlich erscheinet.

Antwort.

VIII.

Die 60. De-
cretalische
Epistelen der
Päbste der
ersten 300.
Jahr/ sein
von Franci-
sco Turria-
no verfälsch-
ten worden.

IX.

Wie/ vnd
warumb/ die
Historischrei-
ber nie vber-
eins kommen/
in benam-
bung der
Bürgermei-
ster eines je-
den Jahrs.

Auch diese Decretalische Sendschreiben der Päbst hat schon längst
mit einer apologia wider die Magdeburgische Centuriatores, die eben
dergleichen auch hatten vorgeworffen/ Franciscus Turrianus verfochten/
so dem Molinæo vnuerborgen/ vnd dennoch kommt er abermahl mit sol-
chen schmälichen Inzichten/ deren er doch keine der Nothdurfft nach pro-
biret.

Dann wann er vorwirfft es seyen in denselben Sendschreiben
die Röm. Consules, auff welche das datum gestellt ist vnrecht vnd falsch
beygesetzt worden/ muß er zuuor probiren, daß diese Consules falsch an-
gesetzt seyen; in bedencken/ daß eben in diser sache (was nemlich für Con-
sules vnd Römische Bürgermeister mit Namen in einem jeden Jar gewe-
sen) die Historischreiber vber die massen mißhellig vnd vneins seind/ so
mit gar vielen exempelen kan erwiesen werden/ vnd sonderlich bey dem
Baronio A. C. 74. n. 1. vnd Anno 456. zusehen: dahero offtermal in ei-
nem etnigen Jahr Baronius andere/ Cuspinianus auß dem Cassiodoro
andere/ Gerardus Mercator vnd Panuinius andere Consules setzt; welche
Mißhelligkeit auß vielen Ursachen hat entspringen können; theils diemittel
man

man zu der zeit der Römischen Keyſern nicht ſo groſſe acht darauß gegeben: theils diemeyl die Römische Keyſer vnder wehrendem Keyſerthumb auch offtermal ſelbs auff zween/ drey/ oder vier Monath das Conſulat annehmen/ vnd nach ihrem gefallen widerumb abgelagt/ oder andere ſuffechte Conſules, gleichſamb als Verwalter/ geſetzt haben: das alſo in einem Jahr wol dreymal/ vnd öfter ſolch Ampt/ außſer aller Ordnung/ verändert worden: Darumben ſich ganz nicht zuerwindern/ wann mit diſen Conſulibus ein vnrichtigkeit mit einlauffet. Deudorab weil auch vil auß den ermelten Conſulibus zuzeiten zween/ oder drey Namen gehab/ daß iſt/ einen Vornamen/ rechten Namen/ vnd Zunamen; deßwegen gar leicht geſchehen können/ das etwa ein Conſul von einem Scribenten mit dem Vornamen/ von dem anderen mit dem rechten Namen/ von dem dritten mit dem Nachnamen iſt genennet worden. Wer nun diſer Namen kein Wiſſenſchafft hat/ wird bald berrogen/ vnd dahn beredet/ als wann es drey vnderſchiedliche Perſonen geweſen weren/ da es doch in der Warheit nur ein einziger war; geſtalten ich mich noch wol weiß zuerinnen/ das eines mals ein Lutheriſcher Predicant/ damit er mit mehr Authoribus aufgejogen herein käme/ auß Vngeſchicklichkeit den Thomam de Vio, den Caietanum, vnd den Cardinalem tituli S. Sixti für drey vnderſchiedliche Auctores allegiret hat. Können derhalben die gedachte Sendschreiben auß diſem Fundament/ daß die Conſules darinnen nicht richtig/ keines wegs verworffen/ noch für falſch erkennen werden; in noch fernere erwägung/ das gar glaubwürdig/ es haben nicht die Pabſt ſelbs der Conſulum Namen in ihren Briefen geſchrieben/ ſonder ſolches ſche aller erſt hernach von den vnerfahrenen Abſchreibern/ nach eines jeden abſonderlichen meinung vnd gürbeduncken/ geſchehen.

Was die vngeſchickte Barbariſche artz des Styli belanget/ gibet auch dieſelbe kein vnwiderlegliches anzeigen der Falſchheit. Dann 1. vnder den erſten ſechs vnd zwanzig Pabſten/ ſind zehn Außländer/ nemlich Anacletus, Theleſphorus, Hyginus, Eleutherius, Antherus, Xyſtus vnd Dionyſius; ſo Griechē/ Euaristus vnd Aniceus ſo Syrier, vnd Victor ſo ein Africaner war/ geweſen. Wie ſandann veränderlich ſeyn/ wann diſe in der Lateiniſchen Sprach (die nit ihre Mutterſprach ware) etwa mit einem oder andern Wort geſtrauchelt/ vnd nit mit gleicher Zierlichkeit/ wie villicht damals im Brauch war/ ihre Briefe haben außgefertiget? 2. Es habe diſe Pabſt ohne zweifel ſich nach dem Exempel des H. Pauli gerichtet/ welcher in der 1. Epistel zum Corinth. c. 2. v. 13. bekennet/ Er predige das Euangelium nicht in gelehren Wörtern der menſch-

3. 1. 1. 1.

Vngeſchick-
lichkeit eines
Lutheriſchen
Predicantis.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

3. 1. 1. 1.

gestellen/was recht/ vnd was vnrecht seye/ warumb sollen wir desselben
hierinn mißtrauen?

Molinæus.

I. Pabst Leo IV. in Canone de Libellis in der 20. Distinction, will von
keinen Pabstlichen Decreten oder Verordnungen/ die vor des Siluestri zeiten sol-
ten gemacht worden seyn/ wissen. II. So seind auch Baronius vnd Bellarminus
allerdings selbst geständig/ das gedachte Schrifften/ die man vor Decretalische
Episteln ausgibt/ vnrichtig vnd falsch seyen. Man findet auch in erwehntem ersten
Tomo gange Concilia, die doch niemals gewesen/ noch gehalten worden/ als das
Concilium Sinueslanum vnder Marcellino, vnd das Concilium Romanum vnder
Siluestro. Ebennessigeh schlage ist auch die verlogene Donation des Constanti-
ni, vnd vil dergleichen dings mehr/ das nur zu dem Ende/ damit man die Gewalt des
Pabsts groß machen möchte/ aber so tölpisch vnd vngeschickt erdacht/ vnd ge-
schmüdet worden/ das die allergelehrtesten vnder vnseren Widersachern/ als
Baronius vnd Bellarminus. dieselbe nicht dürfen verthädigen/ sondern gestehen
müssen/ das sie falsch vnd vnrichtig seynd.

Mol. f. 490.

Antwort.

I. Ob schon Leo IV. von den Episteln der Pabsten/ die vor des
Siluestri zeiten geschriben worden/ keine anregung thete/ laugnete er doch
darumb nicht/ das dergleichen Sendbrieff gewesen/ oder von den Pab-
sten warhafftig geschriben worden seyen: dann kein schlüssige folg ist:
Leo IV. sagt nichts darvon. Ergo seind sie erdichtet. Es haben auch die
jenige/ welche auß befehl Gregorij XIII. das Decretum revidieret, vnd
vbersetzen/ in den Notis vber dis Capitel/ De Libellis, wahrgenommen
vnd gemerckt/ das in demselben (wie es in gar alten Collectionibus Ca-
nonum, bey dem Anselmo, vñ Gregorio Presbytero, welcher sein Buch
Polycarpum genennet/ gefunden wird) weder die Namen der Pabst/ so
vor dem Siluestro, noch der Pabst/ so erst nach ihm gelebt/ seyen beyge-
setzt/ sonder gar keine benambset worden: vnd seye allein gestanden/
Et cum illis regula presulum Romanorum; Dann also lautet dise Anno-
tatio: Apud Anselmum & Polycarpum desunt omnia Pontificum no-
mina. Darauff zusehen/ das noch vngewiß vnd zweiffel/ ob die Wort
Siluestri, Syricij, Innocentij, &c. in dis Capitel de Libellis, eben noth-
wendig gehören?

Besezt aber das sie darenin gehören: so seind doch diser Pabst
Namen von dem Leone IV. allein Exempel weiß/ aber nicht mit solcher
meinung gesetzt worden/ samit weren sonst gar keine andere Pabstliche
Sendbrieff vnd Ordnungen/ nach denen man sich im vertheilen zurichten
heute/ verhanden; dann des Leonis absehen war allein dahin/ das er ei-

M m m ij

genülich

XII.

Leo IV. lan-
gnet nie das
dergleichen
Sendbrieffe
be gewesen/
oder von den
Pabsten ge-
schriben
worden seye.

XIII.

Im Canone
Leonis IV.
De Libellis
dist. 20. seyn
weder die
Namen der
Pabst/ so
vor Siluestro
noch deren so
nach ihm ge-
lebt/ beyge-
setzt word.

XIV.

Pabst Leo
sezt etliche
Namen der

Pabst/ nur
Exempel/
weiß/ nicht
samb wären
sonst keine
Pabstliche
Ordnungen
gewesen.

gentlich wolte ansetzen/ wie man anderer Väter Schrifften/ den Reg-
len vnd Decreten des Apostolischen Stuls/ in setting der Dreyheit keines
wegs solle vorziehen: welches von aller Pabsten Decretalibus ebenmäßig
zuuerstehen ist/ sie seyen dem Römischen Codici Canonum einuerleibt
oder nicht; Sinreimal die Gewalt des einen Pabsts nicht größer ist/ als des
anderen/ sonder gleich; wie Ioannes de Turre cremata vber diß Capitel
De Libellis, Distinct. 20. wol erkläret; vnd auß dem Capitel/ Si Roma-
manorum, Distinct. 19. mit mehrerem zuuernemen.

III.
Baronius ist
nicht gestän-
dig/ daß dise
Decretali-
sche Episteln
ins gemein
vnrichtig vn-
falsch seyen.

XVI.

Wie das
Wörtlin A-
pocrypha
zuuerstehen
seyen.

II. Weis Molinæus die Stellen Baronij vnd Bellarmini nit anzeigt/
will ichs für ihnethun. Baronius Anno Christi 102. n. 7. sagt: wir ha-
ben vns verwundert/ daß die Feind der Kirchen (das ist die Magdeb.
Centuriatores) allen fleiß angewende/ vnd sich so hart bemühet/ damit
sie die ersten Decretales oder Sendbrieff der Röm. Bischoffen möchten
verdächtig vnd gänzlich vnräffig machen; gleich als wann die ganze
Kirch auff disen Fundamenten stünde/ vnd alsbald würde einfallen/ wann
dieselbe solten vmbgestossen worden. Es seye fern/ daß die Kirch/ als
ein Saal vnd Grundfeste der Wahrheit/ an dem Zeugnuß der Wahrheit
so mangelhafft sey/ daß/ wann sie auß disen Epistelen keinen beweiß hette/
es müste gewinnen geben vnd verlieren; Sinreimal sie so wol in denen
dingen/ die zu der Lehr des reinen Glaubens/ als zur Erklärung der recht-
schaffenen Kirchen disciplin gehörig/ mit ganz gesteckt voll angefüllten
Kistkammern der bewehrtesten Wahrheit/ darnon kein verdacht eines
Verrugs nimmer seyn kan/ versehen. Dahero wir mit fleiß/ wann wir
mit ihnen von Kirchen streitigkeiten handeln müssen/ vnderweilen von
anziehung derselbigen Epistelen vns enthalten; damit nicht von vns ge-
glaubt werde/ als sehen wir diser einzigen Argumenten so hoch vnd euf-
serist bedörffig/ derer traffe gegen ihren Einwürffen/ für gering vnd
stumpff möchte angesehen werden; in bedencken/ daß wir auß der R.
Kirchen Zeughaus wol fleißere vnd stärckere Waffen zur hand haben/ zc.
Vns hißet Baronius/ daß ich andere vrtheilen/ ob er also ledig-
lich geständig seye/ wie Molinæus für gibt/ daß dise Decretalische Episteln
ins gemein/ vnrichtig vnd falsch seyen? Dann ob er schon sagt/ die Kirch
habe noch stärckere vnd velttere beweiß/ so folgt doch nicht/ daß er sage sie
seyen also schlecht hin falsch. Vnd irret nicht daß er am Rand dise Wort
setzt. Non innotandum Apocryphis. Man solle sich nicht auß Apocryphi-
sche Schrifften stören. Dann er das Wörtlin Apocrypha nit also nimt/
daß es so vil haisse/ als falsch seyn/ sonder er setzt die Apocrypha den Ha-
giographis/ vnd der ungezweifferten R. Schrift entgegen/ welche
als

als das Oberrliche Wort *Canonicam auctoritatem* hat/ vñd gang vñd
fehlbar in der Prob ist. Auff solche weiß geben auch vnser Widerfacher/
sonderlich die Lutheraner zu (wie in *Q. Q. Catechete. Contr. Dieterichs*
Tit. de S. Scriptura zu sehen) das etliche Bücher im Newen Testament
Apocryphi seyen/ die doch nichts der H. Schrift zuwider lehren/ vñ da-
hero auch in Glaubens sachen von ihnen zu probieren für tauglich gehal-
ten werden: diem Weil in der Kirch der zweiffel von dem Auctore; aber nit
von der Lehr derselben gewesen sey.

Bellarminus lib. 2. de Rom. Pontifice c. 14. sagt also: Aliquos
errores in has epistolas irrepsisse non negauerim, nec indubitatas esse
affirmare audeam. Daß etliche Irrthumb (oder Fäbler) in dise Sendbrief
eingeschlichen/ wolte ich nicht laugnen; Ich dörfte auch nicht sagen/ daß sie bange
zweifflet seyen. Das diß Bellarminus von etlichen/ aber nicht von allen E-
pistelen der obbenannten Pabst gesagt habe/ mag darauß abzunehmen seyn/
diem Weil er hernach selbst zur Prob / in vñderschiedlichen materien argu-
menta auß etlichen herauß gezogen / vñd sich derselben gebraucher. Ist
derhalben nicht der meynung gewesen/ daß dieselbige Epistel gang/ oder
atüßs wenigst dieselbige allegirte Stellen/ vnrichtig vñd falsch/ oder auch
falsch seyen: sonst würde er sie nicht beygebracht/ noch damit etwas haben
erweisen wollen. Es sey ihm aber wie ihm wölle / so löndte doch der Ea-
tholische Glaub nicht darumb zu Lumpen vñd Nudern gemacht werden/
ob wir vñs schon aller dieser Epistelen verzeihen vñd bekennen theien/ daß
sie falsch vñd zur Prob gang von vnkräften seyen: sintemal / wie Baro-
nius gar wol erinnert / die Kirch noch mit anderen vñd besseren Waffen
wider ihre Feinde nach Nothurfft also versehen / daß die Porren der Höl-
len sie nicht werden vbergwältigen.

Molinaus.

Man findet auch in erwehntem ersten Tomo ganze Concilia, die doch nie-
mals gewesen/ noch gehalten worden/ als das Concilium Sinueslanum vñter Mar-
cellino; vñd das Concilium Rhinanum vñter Siluestro. Ebenmessigen schlags ist
auch die verlogene Donation, des Constantini, vñd viel dergleichen dings mehr.

Mol. c. 490.

Antwort.

1. Ist nicht ohne / daß auch etliche Catholische Scribenten darfür
gehalten/ das Sinuessanische Concilium seye von Donatisten erdichtet/
derer meynung auch Baronius Anno Christi 303. in seiner ersten edition
nit abgeneigt gewesen; hat aber hernach in dem letzten Cölnischen Druck
de Anno 1609. auff beschehenet/ besseres nachdencken/ eben in besagtem

XVII.

Auch Bel-
larminus hat
nur von etli-
chen/ vñd nie
von allen di-
sen Epistelen
gesagt/ daß
sie verfälscht
worden.

XVIII.

Meynung
Baronij von
dem Sinues-
sanischen
Concilio.

auf alten Büchern / in welchen die Buchstaben schon aufgelöst / oder sonst viel formirt seind / ein solche kleine / aber sehr nachtheilige Woränderung zu?

4. Daß S. Augustinus von diesem Concilio, ob es schon wahrhaftig gehalten worden / dainoch kein Wissenschaft gehabt / ist auch kein unmöglich ding gewesen. Hat er doch selbst bekennet (epist. 110.) er habe von dem Nicznischen Canone, wodurch verboten wird / daß kein Bischoff ihm selbst bey Lebzeit einen Antischoff bestellen solle / nichts gewist. So ist auch auf seiner 35. Epistel zuernennen / daß des Eusebij Chronicon, welches sonst bey meniglich dazumal bekannt war / jedoch in Africam nicht kommen sey / biß daß Alypius solches aus Italia von dem H. Paulino Bischoffen zu Nola begehrt hat. Warum hat dann nicht auch geschehen können / daß ihm gleicher gestalt von diesem Sinuessanischen Concilio dantahlen die Nachrichtung gemangelt habe? Vide Notas Binijad Concilium Sinuessanum.

Von dem Concilio Romano, so vnder dem Siluestro gehalten worden / wie auch von der Constantinianischen Donation hab ich schon droben im 4. Buch im 4. Capitel den Molinæum mit gebührendem Bescheid abgefertiget.

Molinæus.

Es seind auch in gemeldten Tomis die Acten der Conciliorum dermassen confundiret, verwechselt / vnd unter einander geworffen / daß es unmöglich ist / daß die Sachen solcher gestalt / wie die Acten melden / solten hergangen seyn. Vorweniger zeit allererst seind gemeldte Acta der Conciliorum, auch in Griechischer Sprach ausgegangen / vnd auß etlichen im Vaticano zu Rom vorhandenen Manuscriptis, welche unsere Widersächere selbst gemacht / vnd uns der gestalt / wie es sie selbst gutt gedachte fürgelegt haben / herfür gesucht worden. Zwischen demselben Griechischen exemplar aber / vnd zwischen dem Lateinischen / ist eine solche Unähnlichkeit / daß man nimmermehr meynen wird / daß es einerley Concilia seyn solten / wassmans nicht auß der Überschrift sehe. Insonderheit aber gestehet Baronius (Anno 451. 4. 69. 92. 124. vnd 151.) daß eben die Acten dieses Concilij Chalcedonensis versälscht seind / vnd daß die Griechischen exemplarien mit den Lateinischen disffals nicht überein kommen / also daß man auch nicht wisse / ob man die Lateinischen auß den Griechischen / oder die Griechischen auß den Lateinischen coerrigieren solle / 16.

XIX.
Obwols dieses Concilii dem H. Augustino unbekannt gewesen were / hindert es doch nichts / daß es wahrhaftig seyn gehalten worden.

Mol. f. 490.
491.

Antwort.

I. Wann es mehr nicht bedörffte / als nur schänden vnd schmähen / so hette Molinæus den Handel schon gewonnen. Aber es gehöret die Prob dazzu: wie er dann gar nicht probiret, daß die Griechische Acta der Conciliorum

XX.
Molinæus probirt nit /

men sey: massen in dieser 4. Actioa geschehen; dieweil viel mehr an den Bischöffen/als den fürnemmeren Gliedern der Kirch/ gelegen war/ daß sie baldi wider versöhnet wurden/ als an den Aebten. Sehe also billich zuerachten/man werde allererst nach vollender dieser Handlung mit den Bischöffen / die obbesagte Eumchianische Aebte fürgenommen haben/ vermög des Lateinischen Exemplars; deme in diesem fall/nicht ohne vernünftige Ursach mehr zuglauben sey. Ist also die ganze Wiffhelligkeit difforts allein von der Ordnung/oder Zeit; ob nemlich das Concilium zuuor mit den abgefallenen Bischöffen/ wie die Lateinischen Exemplar, oder mit den abgefallenen Aebten/wie die Griechischen Exemplar andenten/ gehandelt habe; welches gang keine Wichtigkeit ob sich hat/ vnd der Hauptsach durchaus vnshädlich ist.

Im 124. §. des 451. Jahrs/ nach meiner edition, welchen Oris Molinæus auch allegiret, ist bey dem Baronio nicht das geringste Wort von einiger Vngleichheit der Griechisch. vnd Lateinischen Exemplaren. Muß also dem Molinæo nur hieruon gerraumer haben; oder er hat sonst ein sonderbaren Lust gehabt zulegen.

Im 151. §. Sagt Baronius, der Pabst Leo habe in seinem Send. brieff an den Keyser Martianum den Titul eines Bischoffs (Vniuersalis Ecclesiæ) der Allgemeinen Kirchen/ gebraucht; vnd solchen Titul habe nicht allein das Lateinische/ sonder auch das Griechische Exemplar in der appendice, oder Anhang des Chalcedonensischen Concilij. Wo ist hierinn ein Buchstab von so grosser Verfälschung/ Verwirrung vnd Vnordnung/ die Baronius von den Tomis Conciliorum solle bekantlich vnd geständig seyn? da sehen wir dann/ wie Molinæus die Autores so vnredlich citirt, auch auß einer kleinen Flob ein Vngerischen Dren macht.

Molinæus.

Daß die Acta selbiger sessionen sowol im Lateinischen/ als Griechischen verfälschet seyn müssen / solches ist vnter anderen auch hierauß zusehen / daß der neundre/vnd der acht vnd zweyzigste von vns producirt Canones desselben Concilij dem Pabst zu Rom/ inmassen wir droben angezeigt/schnurgleich zuwider/vnd seinem vermeynten primat zum höchsten abbrüchig seind: vnd gleichwol dahingegen in der dritten session besagter Acten eine Epistel des Synod: an Leonem Bischöffen zu Rom/ stehet (mit diesem Anfang: Repletum est gaudio os nostrum) in welcher die Väter des Concilij gedachten Leonem für ein Haupt erkennen / vnd ihre Decisiones vnd Abschiede seinem Urtheil vnterwerffen / vnd ihn bitten/ er wolle dieselbe bestetigen/2c. Aber Gott der Herr hat es also geschickt/daß man die Falschheit derselben Epistel am dato des Monats vnd des Jahres erkennen kan. Dann zu End besagter Epistel stehen diese Wort: Scripsi pridie Calendar Aprilis; In dictio-

Nnn

ne de-

XXIII.

Die Wiffhelligkeit des Lateinisch: vnd Griechischen Texts/ ist allein von der ordnung oder zeit.

XXIV.

Daß Leo Pabst den Titul (Vniuersalis Ecclesiæ) gebraucht/ ist so wol im Lateinisch, als Griechisch Exemplar, zu finden.

Mol. f. 491.

nenischen Concilij sich in der dritten Action desselben Concilij befindet (welches mir unbekant: dann in der letzten edition des Bini ist es am end des Concilij) so ist Sonnenklar/ daß solches von seiner rechten stell/ durch einen ungeschickten Editorem durch vbersehen/ versetzt/ vnnnd an solches orth nicht gehörig seye: Sintermal dessen inhalt vnd klarer Buchstab vnwidersprechlich zuerkennen gib/ daß solches erst nach der letzten Action, vnd bey vollendung des Concilij seye auffgesetzt/ vnd nach Rom abgesandt worden; angesehen/ das neben erzehlung des vberigen verlauffs der sachen/ auch von denen Canonibus, die allererst am end des Concilij beschloffen worden/ außerrückliche meldung darinnen beschicht: welche ding in der dritten Action, da das Concilium bloß zuuor seinen rechten anfang bekommen/ nicht herren können beschriben werden.

Wann in einer edition das schreib des Chalcedonenischen Concilij, sich in der 3. Action befunde/ were es durch den Editorem vbersehen worden.

Derhalben ist auch ein gang eyteler Euffstrich des Molinæi, da er vermaint/ hierauß ein/ dem Primat des Römischen Bischoffs zum höchsten abtrüchiges Argument zuziehen: dann wann er sagt/ dise Epistel seye dem 9. vnd 18. Canoni zuwider/ ist solches nit wahr: vnd gesetzt/ es were ihm also/ so were doch solche contradiction nicht dem Pabst Leonni, sonder den Orientalischen Bischoffen/ so selbige gemacht/ außzuschreiben: das aber diß orth keine solche Widerigkeit seye/ ist offenbar: dann wer hat jemals gehört/ daß diß ein contradiction seye/ wann einer thut/ oder verordnet/ was dem anderen entgegen ist/ bitter aber denselben/ er wolle es genehm halten/ vnd approbieren? So ist auch in disen angezogenen Canonibus, dem Röm. Stuhl sein Primat nicht abgesprochen/ wie ich droben erweisen/ sonder es wird demselben noch die fürnehmste Ehr vorbehalten; massen die Keyserliche Commissarij selbst bekennen haben.

Molinæus.

Wer will sich auch vberreden lassen/ daß die Väter offtegedachtes Concilij, die allbereit wisten/ das Leo ihren Canonem condemnirete, die auch des Leonis Legaten abgewisen/ vnd ihre/ wider gemelten Canonem eingewendte protestationes verworffen hatten/ sich dannoch solten seinem vrtheil haben vndergeben wollen? Vnd wie solten sie sich demselben vnderworfen haben/ statemal sie/ vngedacht alles widerbellen vnd scheltens Leonis, vnd seiner Successoren, auff gedachtem Canonem, einen weg wie den anderen/ sinnewdar/ bey ihrer einmal genommenen resolution beständig verblieben/ auch derselbe Canon auff die posteritet vnuerrückt continuiret vnd hergebracht worden: Wie dann auch die Röm. Päbste selbst sich allezeit betragt haben/ das ihre authoritet von diesem Concilio verächtlichen hingangesetzt worden were.

Mol. f. 491.

Antwort.

I. Besetz/ die Orientalische Väter des Chalcedonenischen Concilij,

XXVII.

Ob wol
Pabst Leo
den Canonē
des Chalce-
donensischen
Concilij co-
demniert,
folgt doch
nit daß die
Väter des
selben Leonis
sich nit vn-
dergeben/
noch die ap-
probation
haben bege-
ren wöllen.

Concilij, haben gewiß/das Leo ihren Canonem condemniret. &c. So folgt doch durchaus nit/ daß sie sich seinem Urtheil nicht solten haben vndergeben/ noch von ihm/ durch ein Sendschreiben/ die approbation ihrer handlungen begehren wöllen. Weil gar wol geschehen kan/ das einer weiß/ das der ander in einer sache widerigen Sinns seye/ vñnd dannoch vnderstehe er sich solche von ihm zu begehren/ mit der zunnert/ er möchte sein meinung ändern/ vñnd noch willfahren: welches auch dis orthe sich hat können zutragen; vñnd dise hoffnung zuschöpfen/ hetten die Orientalische Bischöffe nicht geringe ursach gehabt: dann sie waren von dem Eusebio Bischöffen zu Doryla, in gehaltenen 16. Action, öffentlich verständiget worden/ das Leo vor disem zu Rom/ schon in den Canonem Constantinopolitanum, auff welchen sich der 28. Canon dises Chalced. Concilij referirere, habe eingewilliget/ wie oben gemelt: haben derohalben ihnen die rechnung machen können/ wann er deswegen wider beweglich angesucht wurde/ solte er sich eines besseren erklären: ohneracht/ das des Leonis Gesandten darwider sich gesetzt vñnd protestirer hetten: dann offtermal die Legaten eines Fürstens/ oder Herrns/ eins vñnd anders nit wöllen/ noch auch dörfen nachgeben; diemell sich ihr empfangener Befehl vñnd Gewalt/ so weit nit erstrecket; welches doch hernach die Principales selbst zulassen vñnd approbiren.

Ist nit vñnge-
wöhnlich dñ
einer sich
des andern
urtheil vn-
derwerffe/
vñnd dannoch
hernach dem
wider ihn
aufgeschla-
genē urtheil
nit pariere.

II. Ist auch kein vñngewöhnlich ding/ das einer sich des andern Urtheil vñnderwerffe/ vñnd nichts desto weniger hernach/ wann das Urtheil wider ihn außschlage/ demselbigen nicht pariere, noch folg laiste/ sonder sich halbstärckig darwider setze; wie die tägliche Erfahrung bey den Cammergerichten vñnd Parlamenten zuerkennen gibt; deswegen dann auch so vil Sagungen vñnd Straffen wider die vñngehorsamen in den Rechten vñnd Landordnungen auffgesetzt vñnd verordnet seind: Also haben es auch dise Orientalische Bischöffe wider den Apostolischen Stul zu Rom gemacht/ vñnd mit hilff der Griechischen Keyser de facto, vñnd mit der That/ aber nit von Rechts wegen/ durchführungen: dessen sich die Römische Bischöffe nicht vñnbillich beklagt haben.

Molinæus.

Mol. f. 491.
492.

Eben dis/ was ich bißhero wider oberwehntes falsches Sendschreiben gemeldet/ will ich auch auff das einstreuen einiger anderer von particular Personen geschriebener Epistelen/ in welcher der Leo ein allgemeiner Pabst/ vñnd ein Haupt/ welches die præminenz vber die Glieder habe/ genannt wirdt/ zur beständigen Antwort gegeben haben. Sintemal die Canones offgemelten Concilij vil anders/ als besagte Epistelen lauten/ vñnd von der sachen reden. In Summa alles das wenige/ was der Cardinal auß den Aellen der Conciliorum zu behauptung der ver-
meinten

meinen Päpstlichen auctoritet zu Marke bringe / seind lautter lahme / krafftlose / der Falschheit durchaus verdächtige / vnd solche Orter / die allein auff guten Glauben unserer Widersacher / welche aller erst vor weniger zeit / etliche Griechische / zu vor niemalen gesehene Acten an Tag gegeben / beruhen. Wie welchem ihrem gutem Glauben dann derjenige / der sich darauff verlassen wolte / gewaltig wol verwahret sein wurde.

Antwort.

Eben auch dieses / was ich bißhero so wol wegen des officernanten Sendschreibens / das von dem Concilio Chalcedonensi an den Pabst Leonem warhafftig ist abgangen / als anderer sachen halber / schon offte gemeldet / das nemlich Molinæus den Catholischen mit seiner bößhafften Lasterfeder in vil weg vnrecht thue; vnd auff sie vnehrbarlich liege / (massen ich solches mit etlich hundert Exempeln schon dargethan) will ich auch ins künfftig auff seine lahme / krafftlose / lügenhaffte vnd vnerwünschte Einstreuen / zur beständigen Antwort gegeben / vñ den Leser erinnern haben / daß er beherzige / ob doch ein Mensch noch bey seinem Verstand sein könne / der einem solchen Lieger vñ Betrieger / wie Molinæus ist / noch in einer eintigen sache Glauben zustellet?

Das XXXI. Capitel.

Wie die Antwort Molinæi auff etliche Exempel des Cardinalis Perronij beschaffen sey.

Molinæus.

Diesen Canoni 28. Chalced. welcher dem Päpstlichen Stul einen solchen trefflichen Stoß thut / nochmals in etwas krafftlos zu machen / bringt der Cardinal etliche Exempel bey / worauf dannoch die / vngedacht gemelten Canonis, continuirte superioritet, vnd Gewalt des Röm. Bischoffs über den Constantinopositanischen erscheinen soll. Er sagt / Paulus Bischoff zu Constantinopel sey / wie Sozomenus melde / vom Iulio Bischoffen zu Rom / in seinen Stul widerumb eingesetzt worden: Item Chrysostomus habe schriftlich an den Pabst Innocentium, desgleichen Flavianus an Leonem Bischoffen zu Rom appelliret. Wir haben aber allbereit im 5. Buch cap. 1. vnd 2. Bericht gethan / was massen weder Paulus, noch Athanasius vom Iulio in ihre ämpter wider restituiret worden / daß auch desselben Iulij bißfals gegebene Sentenz keinen effect erreichet habe. Ingleichen daß Chrysostomus niemals an Innocentium appelliret, vnd daß die Oberschrift des Chrysostomi Schreibens / so er an Innocentium zu selbstem Ende gethan haben soll / falsch sey / &c.

Mol. f. 492.

Antwort.

Diesen gethanen Bericht / hab ich auch im 5. Buch cap. 1. vnd 2.

M n n n iij

mit

deß Concilij von dem Keyser ist zum Bischoff gemacht worden/ so ist er ja nicht von diesem falschen Concilio in den Patriarchat vnbefugter weiß eingetrunnen worden: sondern wie gleichfalls Molinæus im 18. capitel sagt/ das Concilium Ephesinum Anno 448. ist außgeschrieben vnd gehalten worden. Wie hat dann solches Concilium im 449. Jahr/ da es schon fürüber/ vnd nimmermehr ware/ allererst den Anatolium eintrüngen können?

Über diß hat Molinæus bißhero niemahlgelauget/ daß der Keyser nicht habe Macht gehabt/ einen Bischoff oder Erzbischoff zubesördern/ noch gesagt/ daß derselbig ein vnrechtmessiger Bischoff gewesen sey/ welchen der Keyser gesetzt hat. So muß er dann auch geständig seyn/ der Anatolius seye nicht vnbefugter weiß zum Patriarchat kommen. Warum sagt er dann auch zugleich das widerspiel? gewißlich kan man die Lüge nicht besser kennen/ als wann sie ihr selbst zuwider laufft.

II. Wahr ist/ daß die Wahl dieses Anatolij, nichtig gewesen sey: deswegen der Röm. Bischoff Leo, wann er gewolt/ mit bestem fug/ gedachtem Anatolio die Gemeinschaft verweigern hette können; wardurch selbige Wahl auch so weit wäre cassirt, vnd für vngültig erkläret worden/ daß kein anderer Catholischer Bischoff mehr hette den Anatolium für einen rechtmessigen Bischoff erkennen. Vnd wurde weder der Keyser/ noch jemandts anderer den Leonem, daß er solche Wahl genehm halten müßte/ nöthigen oder zwingen haben können: inmassen auß seinen Schreben an den Keyser Theodosium vnd Martianum klärlich zuuernehmen.

Diemeil aber dazumal schon allbereit die Orientalische Kirch/ wegen der Eutychianischen wüthenden Ketzerey/ vnd deß Flavianischen groben Unhandels/ in einer vberauß grosser Zerrüttung/ vnd sehr trübseeligem Stand begriffen gewesen/ hat Leo, damit böses nicht noch ärger/ vnd in der vorigen Drunst ein neues Feuer erweckt wurde/ hochwichtige Ursachen gehabt/ in etwas nachzusehen.

Wiewol er nichts desto weniger gegen dem Keyser Theodosio selbst diese vngeduld eben stark vnd vnerschrocken geandert/ vnd dieselbige Wahl zuor nit für gültig wollen passiren lassen/ biß Anatolius die Acta seiner Wahl/ neben seiner Catholischen Glaubensbekanntschaft/ darinnen er dem Eutychianischen Irrthum gänglich abgesetzt/ ihre gen Rom hat vberschicket: gestalten wir droben im 23. Capitel dieses 6 Buchs mit mehrerem erwiesen.

Darauß r. klarzusehen/ welcher massen Leo hierinn weder vermesset/ oder vbermüthig/ noch auch lächerlich gehandelt: auch gar nicht vmb

I.

Ob wol die
wahl Ana-
tolij nichtig
gewesen/ hat
sie doch Leo
der Pabst/
nach vber-
schickung
der Acten,
mehrers
vbel zuuer-
stehen/ pas-
siren lassen.

umb dieser Ursache willen des Anatolij, sonst unzulässige und ungültige ordination, ratificirt und approbirt, als wann er nicht Macht und Gewalt gehabt hätte/dieselbige zu hindern/oder zurück zustossen; sonder weil es die harte Läufl selbiger Zeit/ und des Allgemeyne Wesen der Christlichen Kirch/also notwendige erheischere.

II.

Anatolius hat durch vergünstigung des Römischen Bischoffs/ den Constantinopolitanischen Patriarchat erlangt.

2. Daß Leo auch wol mit der Wahrheit zum Keyser hab schreiben mögen / Anatolius habe durch seine (des Röm. Bischoffs) Vergünstigung / oder günstige Einwilligung / zu Constantinopel das Patriarchat erlangt.

3. Daß nicht wahr sey/ wann Molinæus färgibt / der Anatolius habe nach des Leonis Aufstigen eben so viel / als nichts gefragt; dann da ihm also; wurde er dem Leoni seine Glaubensbekantnais/ neben den Actis seiner Wahl/ und ordination, nicht so fleißig gen Rom vber sendet/ und so gar/ durch den Keyser und die Pulcheriam desselben Einwilligung/ mit so cyfferigen Fürschriften/ sollicitirt und geworben haben.

Da aber Anatolius auch wider die Canones in die Consecration des Antiochenischen Bischoffs sich eingelassen. hat er gethan/ was ein unhändiger/ halstäriger/ widerseztiger Kopf zu thun pflegt. Darvon drohen im 23. cap. weiters.

Molinæus.

Mol. f. 493.

In summa offermelter Anatolius ist eben so wenig / als sein successor Gennadius dem Röm. Bischoff unterworfen gewesen. Welcher Gennadius der so wol von der Röm. als Griechischen Kirch für einen heiligen Mann gehalten wird / in Erfahrung kommen war / was massen bey der Röm. Kirch die Auflegung der Hände / oder die Ordination der Geistlichen / vor Geldt vberlassen und verrichtet wurde: derohalben er ein Concilium auf den Bischoffen seines Patriarchats versamblet/ und sampt seztgemeldten Bischoffen ein scharffes Decret wider das Gewerb und die Crämerey/ die mit heiligen sachen getrieben ward/ ergehen lassen/ und dasselbe der Sorgfältigkeit / so die Patriarchen vor einander trugen / zu Folge / dem Hilario Bischoffen zu Rom; damit er solches in allen Kirchen/ so dem Römischen Bischofftrumb unterworfen/ verkündigen lassen möchte/ schriftlich zu wissen gethan. Selbiges Schreiben steht im ersten Tomo Iuris Græco Romani / in welchem er dem Röm. Bischoff folgender gestalt seinen Gruß entbehrt: Gennadius, und der in der Keyß Stadt Constantinopel versamblete Synodus, embietten unserm Witzgesellen am Dienst in geheiligten Sachen / dem sehr Andächtigen ic. Mehreren Theil gebe er ihm durchaus nicht: und zu End erwehnten Schreibens thut er dem Röm. Bischoff diesen aufmercklichen Befehl: deine Heiligkeit (sagt er) trage mit allem fleiß gute Fürsorge/ daß dieses in abgeschriebenen Copieen den heiligsten Bischoffen/ die du vnder dir hast/ zu wissen gethan werde/ ic.

Hierauf ist erstlich anzumercken / daß der Bischoff zu Constantinopel dem Röm. Bischoff seinen Witzgesellen nennet. 2. Daß er dem Röm. Bischoff die Decreta

creta vnd Verordnungen / so in der Griechischen Kirch waren gemacht worden / zu wissen thut/ vnd danor halt/ der Bischoff zu Rom sey schuldig denselben nachzu-
ben. 3. Ist sonderlich wol in acht zunehmen / daser dieses Decret dem Röm. Bi-
schoff zu dem Ende schicket/ damit er dasselbe allen Bischöffen/ die vnter dem Bischoff
zu Rom waren/ zu wissen hätte. Dann deutlicher vnd klarer hette ja Gennadius mit
andeuten noch zusehen geben können / das er vnd seine Bischöffe dem Röm. Bi-
schoff nicht unterworfen weren: Sondern sonst folgen würde/ Gennadius hette
an den Röm. Bischoff vngereimter weise begehret / das besagtes Decret eben dem
selben Bischöffen/ von welchen es gemacht worden war/ vnd demnach auch ihm/ dem
Gennadio selbst notificiret werden möchte.

Antwort.

Dies oris vertrittet Molinæus abermal trefflich die Stell eines
Vertiegers: in dem er der Decidentalsch: vnd sonderlich der Römischen
Kirch zuwisset / was er der Orientalischen / beuorab der Galatischen zu-
messen soll. Dann als nach des vtelermeldten Anatolijrode/ zu Constan-
tinopel Gennadius, ein Gottseeliger Mann / Patriarch worden / hat er
vermercket / welcher gestalt die Simonia, vnd hoch verbottene Erämerey
in Göttlichen Sachen / bey den Geistlichen hette in selbigen Prouinzen
starck eingerissen/ also das dem im Chalcedonensischen Concilio darnon
gemachten Canoni 2. keine folg geleistet werde. Deswegen er mit Hilff
des Kensors Leonis, vnd vorwissen des Römischen Bischoffs ein Pro-
vincial Concilium von 73. Bischöffen angestellt / darbey auch zween des
Röm. Bischoffs Abgesandte Domitianus vnd Geminianus, beyde Bi-
schöffe / erschienen. Dieses Concilij Acta seind zugrund gangen/ außer
eines Schreibens/ so ins gemein an die Bischöff vnd Erzbischoff derselben
Prouinzen gestellt ist/ vnd litteræ circulares genennet werden: darinnen
sich kein Wort/ weder von der Röm. Kirch / noch von dem Römischen
Bischoff findet / sonder es ist die außdrückliche klage / sonderlich vber die
Kirch bey den Galateren, das in derselben ein solche verbottene Gewer-
berey mit verkauffung der geistlichen ding/ ärgerlich geübet werde/ vnnnd
auch bey anderen Kirchen (verstehe selbiger orten) einbreche. In wel-
chem Sendbrieff so wol die durch den Molinæum allegierte vberschrift/
als die ermahnung wegen heilighen auffsehens/ an die Erzbischoff vnnnd
Bischöffe in Orient/ aber nicht auff den Römischen Bischoff gerichtet
gewesen; wie dann Molinæus keines wegs beweisen kan/ das gedachte
Epistel einigem Decidentalschen Bischöffen seye vbersandt worden. Ist
also der gange Molinæische Einwurff ein lauterer falsch vnnnd betrug:
welcher auch darauß noch besser zuerkennen/ das Molinæus sagt/ diß De-
cret des gemelten Concilij, vnder dem Gennadio, seye an den Pabst

Hilarius abgangen; da doch zur selbigen zeit nicht Hilarius, sonder Leo noch Pabst gewesen; wie dann vnder den Epistelen des Leonis, die hundert / in 2. p. Tom. 1. epistol. Pontif. edit. Rom. an disen Gennadium mit grosser authoritet gestelt ist; darauß zusehen / das Gennadius von dem Röm. Bischoff befehl empfangen habe.

III.
Der Röm.
Bischoff / ist
in dem Rir-
chen ampt/
anderer Bi-
schöffen Mit-
gesell.

Gesetzt aber zum vberfluß / doch nicht gegeben / Gennadius hem solches Schreiben / auch an den Röm Bischoff lassen ablauffen / so were es doch demselben an seiner Oberhoheit nicht abbrüchig gewesen. Daß 1. laugner der Röm. Bischoff gar nicht / daß er in dem öffentlichen Kirchen Ampt vnd Götlichen dienst / anderer Bischöffen Mitgesell vnd Mitarbeiter sey: gleich wie im Krieg alle Commilitones vnd Spießgesellen seind / ob schon einer ein Hauptmann / der ander ein Oberster / 2. Gennadius herre zwar dem Römischen Bischoff solch Decretum zu wissen geschan / ex solitudine & charitate fraterna, auß Brüdertlicher correspondenz, aber nicht auß Oberkeitlichem vber ihne habenden Gewalt. 3. Der Gennadius herre den Römischen Bischoff ersuchet / besagtes Decret anderen Bischöffen auch zukommen zulassen / aber ihme nichts geboten. Man sehe Baronium A. C. 459. n. 1. & seqq.

Das XXXII. Capitel.

Von etlichen Exempelen / die jünger seind / als das vierdte allgemeine Concilium, &c.

Molinaus.

Mol. f. 494.
495.

Wannmehr seind wir / mit Gottes hilff / in durchlauffung der Päpstlichen Historien biß auff das Jahr des Herrn 451. vnd das vierdte allgemeine Concilium kommen / welches dann eben dieselbe zeit vnd das Ziel ist / so der Cardinal Perronius, ihm stracks zu anfang selbst berahmet / vnd gestelt / in dem er nur die Väter auß den Zeiten der vier Conciliorum in diser sachen zu Richterern erwöhlet vnd benandt. Er hat aber besorget / er möchte villich seine sachen auff selbige weise noch nicht allerdings / vnd wie sich gebäret außgeführt vnd behauptet haben: derowegen fahret er forth / vnd allegiret noch auß denen Zeiten / so von dem letzten Concilio an / biß auff Ciriacum vnd Ioannem, Bischöffe zu Constantinopel / welche zu end des sechsten Sæculi gelebt haben / gefolgt seind / etliche vermeinte Exempel der Gewalt des Pabstes vber die Constantinopolitansche Bischöffe. Sonderlich daß derselbe seine Macht an Achatio, Macedonio, Ioanne vnd Anthimio, welche alle seind Patriarchen zu Constantinopel gewesen / in der That sehen lassen / in dem er sie theils zur Straff gezogen / theils auch sonst vnderthenigen Gehorsamb von ihnen gehabt habe. Im gleichen meldet Perronius zu eben demselben ende / was massen der Bischoff zu Patara in Lycia sagt / Siluerius Bischoff zu Rom sey Pabst vber den ganzen Erdboden gewesen. Endlich sagt er auch

Pabst

Pabst Gregorius L. in einer Epistel melde/ die Kirch zu Constantinopel sey dem Apostolischen Stul vnderworffen. Es solte mich aber mit vil mühe kosten darzu thun vnd zu beweisen/ was gestalte alle dißfals vom Perronio angezogene Exempel entweder gang vnd zumahl falsch/ oder doch sonst sich zur sache durchaus nicht reimen.

Antwort.

Daß der Cardinal Perronius besorge habe/ das jenige/ was er auß den 4. ersten Sæculis beygebracht/ werde den stich nit halten/ noch zur nothwendigen beschirmung des Pabstlichen gewalts erklecklich seyn/ sagt Molinæus allein/ vnd beweiset es nicht. Wer nun dieses Mannß blossen Reden/ trawen vnd glauben will/ wird sich gar offe betrogen befinden; massen ich ihn allbereit hab gar viler Vnwarheiten vberwisen. Des Perronij Buch hab ich nicht bey der Hand; ist mir derhalben vnwissend/ ob demselben Molinæus in allegierung der Stellen/ recht oder vnrecht gethan hab. Aber wir hören ihn an.

Molinæus.

Vnder anderm da Perronius im 25. Cap. auß dem Euagrio allegiret, daß derselbe sagt: Es habe Felix Bischoff zu Rom dem Achario eine wider desselben Person gerichtete disposition; vnd absehungis Sententz zugeschickt. Dann Perronius ist gar vnglegen gewesen/ das jenige was Euagrius feriner am selbigem orth meldet/ mit hinzuzusetzen/ nemlich/ Acharius habe dasselbe/ als eine solche sache/ die wider die Canones lieffe/ verworffen. Vnd das noch mehr ist/ so gibe Euagrius an/ geregeter Histori selbst keinen glauben/ weil sie nur von einem/ mit namen Zacharia/ erzehlet werde/ welchem/ sage Euagrius, die Wahrheit dessen allen/ was dißfals vorgelauffen/ vnbewußt gewesen/ der auch das jenige/ was er nur vngesagt vnd oben hin gehört hatte/ erzehlet/te.

Mol. f. 495.

Antwort.

Mich geduncket/ es seye dem Molinæo auch nicht gelegen gewesen/ auff alle Puncten des Cardinals Perronij zu antworten; darum hat er nur etliche/ vnder andern/ heraußgezupfft/ die er nicht schwer zu beantworten sein vermeinte. Wer den Euagrium lib. 2. von dem 18. bis auff das 22. Capitel liest/ findet diß stück darinnen. 1. Erzehlet Euagrius im 18. Capitel auß einem Zacharia Rhetore, der geschriben haben soll/ Ioannes ein vertribener Bischoff von Alexandria seye gen Rom geflohen/ vnd hab dem Röm Bischoff Felici (weil Simplicius gestorben) was Petrus (Mogus) für vbelß verübt/ angezeigt; auch den Felicem dahin beredet/ daß er dem Acacio Bischoff zu Constantinopel ein absehungis Urtheil/ zugeschickt/ welches aber Acacius, fürgebend/ es sey wider die Canones, nicht angenommen. Vnd diß hat Zacharias geschriben/ spricht

¶ ¶ ¶ ¶ ij

Euagrius

I.
Euagrius
wird erklä-
ret.

Bekennet nicht Euagrius 1. das Ioannes der Alexandrinische Bischoff ein Klage Libell wider den Acacium hab dem Felici überreicht? So hat dann gedachter Ioannes den Felicem für sein vnd des Acacij Obrigkeit gehalten: sinckmal die Klage bey der Obrigkeit zugeschehen pflegt.

Es schreibe auch Liberatus in Breuiar. c. 18. außdrücklich / diser Ioannes habe zum Röm. Bischoff appelliret. Bekennet nit Euagrius 2. es hab Acacius selbst zum Felice geschickt / vnd ihne ermahnen lassen / daß er doch des Ioannis verbrechen bald erforschen wölle / che sie gen Rom gebracht werden? So hat dann Acharius selbst dafür gehalten die erörterung diser Sach seche dem Felixen zu / als dem Oberen / welcher über den Alexandrinischen Bischoff gewalt habe zu richten.

Bekennet nit Euagrius 3. es seye Cyrillus ein Constantinopolitanischer Abt vngedultig worden / das Felix in diser Sach etwas langsamers darein gangen / als er gern gesehen hette / vnd hab deswegen den Felicem durch abgeordnete lassen zu schleuniger forschung antreiben? Wer kan aber glauben / das diser Abt dessen sich wurde beklagt haben / wann er nicht were der meinung gewesen / der Römische Bischoff seye / krafft des allgemeinen Hirtenampts / verbunden vnd bemächtigt in solchen fall / das Recht zusprechen?

Nur nicht gleichfalls 4. Euagrius bekennet / es seyen auch der Bischoffen vnd des Cleri in Egnpten Klageschriften dem Römischen Bischoff / wider den Petrum vnd Achatium / aber für den Ioannem überschickt worden? Was herten nun dise Bischoffe da zufragen gehabt / wann sie nicht ebner massen gewiß herten / das dem Röm. Stuhl der höchste Oberkeitsliche Gewalt in geistlichen Sachen gebüre? Welches fast alles auch von dem Nicophoro lib. 16. c. 16. vnd 17. bestättiget wird. Were derowegen Molinæus mit ansehung des Euagrii / der wider ihn ist / vil besser dahelmb geblieben.

Molinæus.

Woben dann auch dieses in acht genommen werden muß / daß in denselben zeiten erstlich die Heruli / vnd darnach die Ost Gothen / Italien beherschet vnd vnter sich gebracht / also daß der Pabst dazumahl ein andere Landes Obrigkeit bekommen hette / vnd den Constantinopolitanischen Keysern nicht mehr vnterworfen war: dannenhero er auch angefangen sich etwas frecher vnd thöner gegen dem Keyser zu zeigen / auch den Patriarchen zu Constantinopel sehr auffsezig juseyn / die ihm auch hinwiderumb mit gleicher Mähig bezahlten / vnd sich ihm getrost widersagten : in massen dann die Constantinopolitansche Patriarchen / so lang ihnen der Keyser den Rücken gehalten / des Röm. Bischoffs Censuras, angemachte Bestrafungen / vnd

0000 ii

hochtra.

H.

Ioannes Alexandrinischer bischoff hat de Pabst Felici, ein Klage libell wider den Acacium überreicht.

III.

Augustinus Acacij gegen dem Pabst Felix als dem oberen Haupte der Kirchen.

IV.

Der Röm. Bischoff ist krafft des allgemeinen Hirtenampts verbunden vnd bemächtigt / das Recht in begebenden fällen zusprechen

Mol. f. 495.

Antwort.

Wann die Asiatische Bischöff/ die sich/ auß Zwang des Tyrannen Basilisci, wider das Chalcedonenische Concilium vergriffen/ ihre Bußlibell bey dem Achatio Bischoffen zu Constantinopel (dessen Euagrius lib. 3. c. 9. allein meldung thut) vnd nicht bey dem Röm. Bischoff abgelegt / ist die Besach am Tag : dann weil diese Bischöff im Röm. Reich wohnhaft waren / vnd sich grosser Gefahr vnd Angelegenheiten von dem Keyser Zenone, nach dem er den besagten Tyrannen vberwunden / vnd wider zum Reich kommen / zu besorgen gehabt / haben sie zu befürdersamer Erhaltung der Keyserlichen Gnad / viel besser gethan / daß sie sich alßbaldt bey dem Achatio, welcher ihnen am nächsten gewesen / auch zu dem ermeldten Keyser einen täglichen Zutritt / vnd grossen Gunst gehabt / als bey dem Simplicio Röm. Bischoff / welcher weit von dem Keyser entlegen / vnd zu selbiger Zeit nicht im Röm. Reich war / haben angemeldet: welches doch alles mit Genehmhabung vnd ratification des Röm. Bischoffs Simplicij geschehen / der durch seine gang enfferigte vnd vnabsetzliche Schreiben den Achatium für vnd für zur Beschirmung des Catholischen Glaubens / wider alle Eurychianische Beginnen auffgemuntert / vnd in allem dem/ was hierzu vonnöthen war/ Gewalt ertheilet.

Wiewol auch ein Epistel des Simplicij (Tomo 1. epist. Decret. epist. 10.) an den Achatium mit diesem anfang: Quantum & quam vberes &c. vorhanden / darauff gar klar zusehen / daß dergleichen Lapli Episcopi, das ist / gefallene Bischöffe/ vber Meer / auch dazumahl bey dem Römischen Stul mit ihrer Buß / sich pflegt haben einzustellen: dann also schreibet Simplicius: Vt autem perfecto gaudio gauderemus, idem frater & Coepiscopus noster Timotheus exemplum libelli satisfactionis eorum, quos à Catholica fidei veritate Timotheus & Petrus vtrique damnati, damnationis terrore traduxerant, veniam postulantes, ad nos pariter destinavit, sacerdotali pietate lapsis subuenire desiderans, quod diuinæ misericordiæ intuitu, quæ neminem vult perire, refutabile non putamus. Damit aber vnser Freund vollkommen were / hat eben derselbe vnser Bruder vnd Mitbischoffe Timotheus (Bischoff zu Alexandria) ein Exemplar des Buß libells derer / die von der Catholischen Warheit/ durch den Timotheum (Elurum) vnd Petrum (Mogum) beyde verdambte / mit dem schrecken der Verdammung verführet worden / jetzt aber Gnad vnd Ablass ihres Verbrechens begehren / zu vns abgefertiget / auß Priesterlicher Gottseligkeit begehrend / den Gefallenen zuhelffen / welches wir in ansehung der Göttlichen Barmhertzigkeit / die nie will / daß jemand zugrund gehe / nicht vermeynen verwerfflich / oder vnabstößlich zuseyn.

VI.

Die vnd warum die Asiatische Bischöff ihre Bußlibell bey dem Achatio Constantins politanische vnd nit bey dem Röm. Bischoff abgelegt habb.

Die auch vber Meer / gefallene Bischöff / haben sich bey dem Röm. Stul mit ihrer Buß / pflegt einzustellen.

niam seditiones Antiochenas religiosissimo proposito sedandas non aliter existimastis, nisi præter præiudicium venerandi illius Concilij Nicæni, apud Constantinopolim iisdem petentibus ordinaretur Antistes, quod in eius tantummodo persona sic memorastis assumptum, vt deinceps secundum definitiones Patrum Orientali Synodo creatio Antiocheni Pontificis reseruetur, nec haberi loco vultis iniuriæ, quod dissensionis gratia factum est auferendæ. Teneat hanc pietatis vestræ Beatus Petrus Apostolus sponsonem, & Christianissimi fidelissimique Principis mentem in hæc verba iurasse, quod posthac in Antiochena Vrbe veteri more seruato, à comprouincialibus suis Episcopis ordinetur, ne quod nunc frater & Coëpiscopus meus Achatius, vobis est iubentibus executus, in vsum posteritatis veniat &c. Die weil ihr die Antiochenische Aufrühr/auff Gottseeligstem Vorhaben teiner anderer gestalt zu stillen für gutt erachtet/ als daß zu Constantinopel / auff ihr der Antiochener selbst Anhalten / ein Bischoff doch ohne præjudiz vnd abbruch des Ehrwürdigen Nicænischen Concilij, ordiniret wurde / welches ihr zwar in dieser Person allein also geschehen zuseyn vermeldet / daß hinfürro / nach Inhalt der Väter Ordnung / einem Orientalischen Synodo die Creierung eines Antiochenischen Bischoffs soll vorbehalten seyn / wöllet auch nicht haben / daß es ein Vnbilligkeit seye / was wegen Aufhebung des Zwiwaches / ist geschehen. Es nimbt der H. Apostel Petrus diß Angesehen Ewer Gottseeligkeit an / vnd haltet darfür / des Christlichen glaubigen Christens Gemüth habe in diese Wort geschworen / daß hinfürters in der Antiochenischen Stadt / nach altem brauch / von den Mitprouincial- Bischoffen die Ordnung eines Bischoffs vorgenommen werde / auff daß das jenige / was für dißmahl vnser Bruder vnd Mitbischoff Achatius auß Ewerem Befelch gethan/ bey den Nachkommen/ mit auch gehbet werde/ noch die Statuten der Väter/ die ihr fürnemlich begehret vnuerlegt zuhalten / verwirret werden. Dahero was von euch auß Liebe des Friedens/ heilig vnd Gottseeliglich verordnet ist. können wir nicht verwerffen/ damit der Stand der Kirch zu Antiochia / durch vnserer Zweifelhaftigkeit / nicht auch zweiffelig erscheine. Also Simplicius an Zenonem.

Hierauf sihet der Leser 1. welcher massen diese Bestellung des Antiochenischen Patriarchen/ dem Nicænischen Concilio zuwider gewesen sey; worinn Canone 6. versehen/ daß derselbigen Kirch ihre priuilegia. (darunder auch diß war; der Patriarch soll allein von den Bischoffen der Prouinz erwöhlet werden) vnuersehr bleibe; so aber für dißmal vorbey gegangen worden; 2. Daß diß nicht geschehen sey auß einiger Verachtung des Nicænischen Concilij, sondern allein auß irrtügender Noth; damit nemlich grössers Vbel in einer so vnruhigen vnd auffrührischen Stadt/ verhindert vnd die Glaubigen zur Ruhe gebracht wurde. 3. Daß hierinnen der Keyser Zenon den Keyen geführt / vnd alles also ange schafft vnd befohlen; Achatius aber allein die Execution vnd Vollstreckung

VIII.

Was massen die Bestellung Scephani des Alexandrinischen Patriarchen dem Nicænischen Concilio zuwider gewesen seye.

Petrum Cnaphazum, oder Fullonem, an des Calendionis statt gewaltthätig einzetrungen. Ob nun der Keyser hierinn/recht oder unrecht gehandelt habe/ist ein andere frag. Dann vnuerneinlich ist/ das Zenon ein wanckelmütiger Mann/ vnd jetzt so/ jetzt so/ gewesen/ jedoch hauptsächlich den Eutychianeren, wo er immer hat können/ heimlich fürschub gethan/ vnd mit grosser gewogenheit allen gnädigen willen erzeigt hat: ohneracht er sonst gegen dem Röm. Stul sich durch vilmalige Schreiben eusserlich auch gar ehrerbietig erzeiget; wie auß der 17. Epistel des Simplicij Tomo 1. epist. Decret. an den Acacium zusehen. Derhalben sich nit zu verwundern/ wann bey solcher beschaffenheit/ der Keyser Zenon vnbesüßter vnd gewaltthätiger weiß/ wider sueg/ vnd der Römischen Kirchen gerechtfame/ in vil weeg gehandelt/ vnd die Röm. Bischöffe/ weil dazumal Rom nicht in des Keyfers Hand war/ mit allerley eingriffen/ beuorab bey nicht manglenden anheugungen des ehrfüchtigen Achatij, verfolget: darauff Molinaus abermal kein schlüssiges Argument wider des Pabsts Primat machen kan. Dann wo das Jausrecht im schwung gehet/ wird auch das Götliche Recht wenig beobachtet.

Molinaus.

Wohrgebadter Acatius, welcher bey dem Keyser in Gnaden war/ vnd sich darauß verließ/ hat den Bischöffen zu Rom vil Hohns vnd Spotts angethan. Dann Felix Röm. Bischoff/ hatte ein Concilium von Italiamischen Bischöffen versamblet/ auff welchem er den Acatium, nicht zwar als einen Keger/ sondern nur als einen solchen Mann/ der durch gemeinschaft mit den Kegnern besudelt were/ condemniret. Acatius aber ließ diejenige/ die ihm solches Urtheil gebracht hatten/ wie Nieephorus lib. 16. c. 16. c. 17. Liberatus c. 18. meldet/ beyh Kopff nehmen/ deren etliche getödtet/ vnd die andere gefänglich hingesezt worden/ vnd das noch mehr ist/ so hat Acatius auch befohlen/ man solte den Namen des Felicis, als eines schändlichen verfluchten/ vnd solchen Manns/ der nit werth were/ daß seiner in der Kirch nit Namen gedacht werde/ auß den Kirchen Büchern/ die man Dyptiches nandte/ hinweg thun vnd aufheben. Mol. f. 496.

Antwort.

Lieber/ wann einer saget/ die Juden haben Christus vil Hohns vnd Spotts angethan: derhalben ist Christus nicht der Sohn Gottes gewesen: was wurde Molinaus zu solchem Argument sagen? Eben ein solch Argument/ machet er auch/ sprechend; der Acatius von Constantinopel hat den Römischen Bischoff spöttlich vnd höhnisch tractirt. Derhalben ist der Römische Bischoff nicht sein Oberkeit gewesen. Wie off geschicht es/ daß ein Vnderthan seines Obern wider die gebür spottet?

That eines Mariens / einen gültigen beweiß von einer gerechtfame machen? 3. Widerumb geſetzt/ es habe Acatius dieß alles bey gutem Verſtand vnd freyem bedacht gethan/ ſo folgt doch nicht ein mehrers / als das ſolches auß vbermüthiger Hoffart/ vnd ſtraffmeſſigem Ungehorsam geſchehen ſey; wardurch der ordentlichen Oberkeit ihr Recht an ihm ſelbſten nicht ſan entzogen/ noch benommen werden. Was hat der Teuffel nicht wider GDe für ſachen angefangen vnd verübet? Was hat nicht Dioſcorus der Alexandrinſche Patriarch zuvor wider den H Flavianum zu Conſtantinopel für Muthwillen getrieben? Weil dann diſer Acatius den Patriarchat zu Antiochia/ mit dem Petro Fullone, oder Cnaphæo; zu Alexandria mit dem Petro Mogo ſchändlich beſchmizet vnd verunreiniget/ wie hette er ſollen dem Römischen Stul verſchonen? Man leſe Baronium A. C. 484.

Molinæus.

Nach deß Acatij todt haben ſeine Succellores Flauitas vnd Euphemius das mit ſeiner beſto mehr allzeit in allen ehren gedacht werden möchte / verordnet / das ſein Nam in erwehnte Kirchen Tafeln eingekriben/ vnd in der Kirch mit abgeleſen werden ſolte. Welches den Felicom. vnd ſeine Succellores, den Gelasium vnd Hormisdam dermaſſen verdrossen / daß ſie alle Orientaliſche Rechtgläubige Kirchen nur darum / weil ſie deß Acatij gedächtnuß in ehren hielten/ in den Bann gethan. Dannhero auch Euphemius, Patriarch zu Conſtantinopel einen Befehl an den Gelasium, als an ſeinen Vnderthanen ergehen laſſen/ deß inhalts / er ſolte vor dem Stul zu Conſtantinopel erſcheinen/ vnd Red vnd Antwort ſeines verhaltens geben. Vnd iſt zuerwundern/ wie gedultig Gelasius diſe Schmach hat vber ſich gehen laſſen.

Mol. l. 496.

Antwort.

Was Flauitas für ein böſer Menſch geweſen/ erzehlet Nicephorus lib. 16. c. 18. vnd 19. Dann 1. iſt er durch einen Teuffliſchen Betrug zum Patriarchat kommen; welches ſich ſolcher geſtalt zugerragen. Nach deß gemelten Achatij vnſeligen todt/ hat der Keyſer Zenon ein ſaubers Papier/ darauff nichts geſchriben war/ laſſen auff den Altar legen/ neben einer beugefügten Schrifft/ darinnen er von Gott begehrt/ er wolle laſſen durch Engliſche Hand/ deſſen Namen auff das gemelte ſaubere Papier ſchreiben/ welcher zu Conſtantinopel ſolte Patriarch werden: zu welchem ende das Volk hat 40. Tag faſten müſſen. Als ſolches der Flauitas vernommen/ hat er den fürnehmſten Cämmerling deß Keyſers/ der zugleich auch die Kirch/ oder den Altar zubewahren gehabt/ mit Geld beſtochen/ vnd dahin bewegt/ daß er deß Flauitas Namen auff das gedachte Papier

XV.

Was maſſe Flauitas, durch Teuffliſchen Betrug/ zum Patriarchat kommen.

schlossen. Wardurch er mit vberauß großer Ergernuß / den Schwachen Gelegenheit gegeben / ihnen einzubilden / als seye dieser Achatius ein rechtgläubiger Bischoff gewesen / sinreimal er den Catholischen Bischöffen bezeugt worden: vñ weil er auch zugleich ein großer Patron des Petri Moggi war / der das Chalcedonenische Concilium verworffen / was haben die Leuth anders gedencken sollen / als die Lehr des gedachten Chalcedonenischen Concilij seye vnrecht vñ irrig? welches in der warheit so viel war / als der Eutychanischen Kegeren Thür vñ Thor auffsperrten / vñ den Catholischen Glauben zu Boden stossen: Es habe gleich sonsten dieser Euphemius für das gedachte Chalcedonenische Concilium gerhan was er wöll; dann man dieselbe Handlungen für vngültig vñ simuliret halten können / weil er in diesem sich vergriffen vñ so halstärkig erzeitigt. Deswegen nicht vnbillig der Pabst Gelasius sich so stark vmb diese Sach angenommen / wie seine Sendbreiff an den Euphemium, vñ andere Acta bey dem Baronio Anno Christi 492. 493. 494. vñ 495. bezeugen.

Daß aber alle Orientalische Kirchen dessentwegen von dem Gelasio in Bann seyen gerhan worden / ist nicht wahr: dann weder die Bischöffe in Dardanten / noch die in Illyrico / an welche Gelasius ein Epistel geschrieben / es mit dem Euphemio haben gehalten: anderer zugeschwelgen. Hat nun Euphemius sich auch vnderstanden den Röm. Bischoff gen Constantinopel vermessener / angemahret weiß für Gericht zu fordern / ist solches ein widerrechtliche Thätigkeit eines vngehorsamen / stolzen Vnderthanen gewesen: dergleichen Verachtung einer jeden Oberkeit begehen kan: benimbt ihr darumb ihr Oberkeitliches Recht gar nicht. Ist ferner Gelasius, bey dieser ihm zugesügter Schmach / gedultig gewesen / so ist er darumb zu loben.

XIX.
Pabst Gelasius, hat nicht alle Orientalische Kirchen wegen des Euphemij, in Bann gerhan.

Molinaus.

Dieses ist derselbe Gelasius, der in der anderen Distinction, in Canone, *Comperimus*, sagt / wann man in der Eucharistia das Brot empfahet / den Kelch aber nicht / so seye es ein groß sacrilegium. Von welchem Canone hernach geredet werden soll. Mol. f. 496.

Antwort.

Eben diesen Canonem hat Molinaus auch im 1. Buch fol. 73. vñ 74. angezogen / darauß ihm lib. 1. c. 8. §. 22. geantwortet worden. Darvon der Leser ein mehrers findet in der Goldwaag Henrici Lamparters, part. 2. art. 10. §. 4. von beyderley Gestalten / n. 5. & 6.

Molinaus.

Dieses ist auch eben derselbige Gelasius, der im Decreto, betreffend die Libros Mol. f. 496.

Her Meynung (derer Molinæus lib. 1. cap. 3. selbst beyfall thut / vnd den H. Augustinum für sich allegiret) solche Gottlose nit in der Kirch / noch derselben Glieder seyen. Bleibt derhalben noch wahr/ daß die wahre sichtbare Kirch ohne Mackel sey. Folget aber darumb nicht/ daß allein die unsichtbare Kirch der Aufferwöhlten heilig seye. Dann offte geschicht/ daß auch die / so nicht aufferwöhlt / dannoch heilig ein zeit lang vnd ohne Mackel / vnd also in der Kirch seind; als zum Exempel / wann solche in der Jugend/ oder im Alter/ durch den H. Tauff widergeboren vnd geheiligt werden. Diese / so lang sie ihre Vnschuld / vnd die Gnad Gottes behalten / seind lebendige Glieder der wahren Kirchen auff Erden/ vnd ohne Mackel. Andere / die auch den Gottlosen / jedoch Rechtgläubigen / ein Stell in der wahren sichtbaren Kirch zulassen / sagen / daß dieser Gottlosen vneracht/ nichts desto weniger die sichtbare wahre Kirch heilig vnd vnbemacklet à parte potiori & nobiliori, das ist / von dem fürnemmeren vnd edleren Theil/ als da seind die Gerechte/ vnd Gottseelige/ könne denominirt vnd benambsset werden; Gleich wie Aristoteles sagt / daß man einer ganzen Statt zumesse/ was die Oberste vnd Fürnembsste derselben gerhan haben. Ist also ein vneigendliche/ aber auch in der H. Schrift nicht vngewöhnliche Red/ vnd figurata locutio, wann dasjenige/ was nur einem Theil zugehöret/ dem ganzen zugeschrieben wird. Jetzt klanbe Molinæus herauf/ was er wöl/ so wird er doch wider Gelasium nimmer erzwingen / daß kein sichtbare Gemein auff Erden / könne heilig / vnd vnbefleckt genennet werden.

Molinæus.

Dieses ist eben derselbe Gelasius, welcher in seinem Commonitorio, oder in der Instruction, die er seinem Legaten Faulco gegeben/ 1c. selbst außdrücklich sagt/ der Bischoff zu Rom könne den Todten keine absolution geben/ weil geschrieben stehe/ Was du auff Erden (vnd nicht vnder der Erden) lösen wirst. Womit er dann seinen Successoribus, den heutigen Pabsten/ vnrecht gibt/ welche den Todten Ablass vertheilen/ vnd Seelen auß dem Fegfeuer retten. Dann in dem Buch der Apostolischen Canzlen Tax stehen am 41. Blar diese Wort: Vor einen excommunicirten Todten/ für welchen seine Verwante bitten/ wird der absolutions Brieff vmb einen Ducaten/ vnd 9. stüber verkaufft.

Antwort.

Der Ablass/ welcher den Todten ertheilet wird/ ist eigendlich kein Richterliche absolution, oder Nachlassung der Sünd / oder der verdien. Den Straff/ sonder allein ein application der Verdiensten ENXJSEY vnd der lieben Heiligen im Himmel / die per modum suffragij, Fürbitt.

2999

weiß

XXI.

Nach erstlicher Lehr seyn die Gottlosen nicht in der Kirchen/ vnd nit derselben Glieder.

XXII.

Wie die Kirch dann noch heilig gesagt werden könne/ ob wol die Gottlosen derselben Glieder seyen.

Mol. f. 496. 497.

XXIII.

Der Ablass ist ein application der Verdiensten

unterhalten/ vnd derselben Schaz nach nachtrufft aufzurheilen/ ist an-
vertraut vnd befohlen worden. So gibt auch der Pabst den besagten
Ablass allein den jenigen/ die in der gnade Gottes/ mit reu vnd leyd vber
ihre Sünd/ gestorben/ vnd im Jeggewer noch ein zeitliche Straff/ wegen
der nach zelassenen Sünd haben aufzustehen: Der abgestorbene Acatius
aber/ so ohne Reu vnd leyd in der Kegeren auß diesem Leben geschanden/
ist keiner Nachlassung mehr fehic/ sondern zur ewigen Straff verdammet
gewesen: Hat derhalben Gelasius gar recht vnd wol/ ohne Nachtheil der
gewöhnlich in Indulgenzen für die Abgestorbene/ die obige Wort ge-
schriben.

Von dem Römischen Cansley Tar/ hab ich im 1. Buch Cap. 7.
S. 31. Bericht gethan. Der absolution Brieff für die excommunicirten
Abgestorbenen wird solcher meinung ertheilet/ daß durch denselben Li-
cenz gegeben wird/ für solche Gestorbene/ wie sonst bräuchlich/ zubetten/
vnd andere gute Werck zuerrichten/ welcher Veyhilff sie/ wegen des
Danns/ zuvor beraubt waren.

Molinaus.

Gelasius sagt auch in gemeinem Commonitorio, es stehe nicht bey dem Bi-
schoff zu Rom allein/ einen Kegerischen Bischoff/ er sey auch woher er wölle/ zu
excommuniciren, sondern dasselbe stehe auch bey einem jeden anderen Bischoff.
Wodurch dann Gelasius mit einem einzigen Wort alle Exempel bereu vom Bischoff
zu Rom an anderen Bischöffen/ außserhalb des Röm. Patriarchats/ bescheneuer
condemnationen vnd excommunicationen, mit welchen Perronius den Päpstli-
chen Primat beweisen will/ vber ein hanffen vnd zu boden schlägt/te.

Mol. l. 497.

Antwort.

Wer diß Commonitorium des Galesij liest/ befindet das demsel-
ben Euphemius, des Acatij Patron hatte vorgeworffen; Acatius habe
von einem einzigen Bischoff allein/ das ist von dem Römischen/ nicht
können verdampft werden: darauff antwortet Gelasius; Ob er nicht sehe/
das Acatius nach der form des Chalcedonensischen Concilij verdampft sey? Ob er
mit wisse/ oder doch dergleichen thile/ als wann ers nicht wisse/ das mit gar vieler
Bischöffen Stimme diser Irthumb vnd desselben Vrheber/ seyen schon verworffen/
vnd also des Gelasij Vorfahr nicht allererst einen neuen Sentenz gefälle/ sonder
das zu Chalcedonien ergangene Urtheil nur exequiert vnd vollzogen habe: Vnd
setzt alsbald hinzu: Quod non solum Præsuli Apostolico facere licet,
sed cuicunque Pontifici, vt quolibet & quemlibet locum, secundum
regulam hæreseos ipsius ante damnata, à Catholica communione dis-
cernant. Das ist: Welches nicht allein der Bischoff des Apostolischen Sents

Kirch die haupt: vnd Mutterkirch aller Kirchen sey/ darvon die Priesterliche
Einigkeit herzhret/ vnd ihren vrsprung hat; also vnd dergestalt/ daß wie lei-
ner in der wahren Kirch sein kan/ er seye dann mit der Römischen verein-
baret/ also ein jeder/ der mit derselben vereinbaret ist/ in der wahren Kirch
sey. Daraus folgt/ wann der Römische Bischoff einen von seiner Ge-
meinschaft außschleffet/ daß solcher von der gangen wahren Kirch auß-
geschlossen werde. In welchem Verstand auch die Wort des Gelasij in
der Epistel an die Bischöffe in Dardania aufzulegen vnd zuuerstehen
seynd. Derhalben da Gelasius geschriben/ er habe den Acatium von sel-
ner eigenen Gemeinschaft außgeschlossen/ war es an der sache selbst eben
so vil/ als er habe ihn von der gangen Kirch außgeschlossen. Das aber
Acatius in seinem Trug vnd Hochmuth/ ein/ als anderen weg/ förge-
fahren/ vnd den Röm. Bischoff hinwiderumb gebocht/ hat er gerhan/ wie
aller verzweifelterer Keger brauch ist; darzu hme der auch Kegerische Key-
ser nit wenig geholffen/ welcher in disem fall noch ärger gewesen ist/ als
die Gothen zu Rom/ die den Römischen Bischoff sein Ampt vngelut-
dert haben verrichten lassen.

Die Röm.
Kirch ist die
Haupt vnd
Mutterkirch
aller Kirchen
darvon die
Priesterliche
Einigkeit
herzhret/vñ
ihren wahrē
vrsprung
hat.

Molinæus.

Dieses ist auch eben derselbe Gelasius, welcher im 12. Cap. seiner ersten Epi-
stel/ verheut/ man solle zu keiner anderen zeit/ als nur auff Ostern vnd Pfingsten
Tausen. Worauf dann klärlich erscheinet/ das er die Tausen nicht muß zur See-
ligkeit allerdings vnd vnumbgänglich nöthig gehalten haben. Derowegen dann
auch die Römische Kirch selbige verordnung Gelasij verwirffe/ vnd die verrichtung
der Tausen an keine gewisse Jahreszeit bindet.

Mol. l. 497.

Antwort.

Molinæus begehret erstlich einen Falsch/ in dem er verschweigt/
welcher gestalt Gelasius in angezogener Epistel an die Bischöffe in Luca-
nia am 12. Cap. den Casum necessitatis, das ist/ wann solte Lebens ge-
fahr vorhanden seyn/ selbst habe außgenommen/ vnd befohlen/ das in sol-
chem fall/ auch außser der obbestimbten Tag der H. Tausen solle admini-
strirt vnd gereicht werden/ damit man niemand an seiner Seeligkeit ver-
leirge. Kan derowegen auß diser verordnung des Gelasij nit nichren ge-
schlossen werden/ das er den Tausen nicht habe zur Seeligkeit vnumbgäng-
lich vonnöthen zu sein erachtet. Bestehe mich auff den Augenschein be-
sagter Epistel. Zum andern leugt Molinæus auch offentlich/ daß die Röm.
Kirch diese verordnung des Gelasij verwirffe; dann ob sie schon
auch zu anderen zeiten des Jahres die junge Kinder tausen lasset/ so seind
doch noch heutiges Tags ordinariē, die zwo benambte Zeiten/ das ist/

XXVIII.

Offentliche
Eugen Mo-
linæi.

Molinæus.

Dieses ist auch der Gelasius, welcher in Tomo vom Band des Anathematis, wider die authoritet der allgemeinen Conciliorum, vnd sonderlich wider das Concilium Chalcedonense, welches er daß hefftig außmachet/vnd schilt/disputiren darff: vnd seine red vnd gründ/warumb man nicht alles was durch die allgemeine Concilia verordnet vnd angestellt sey/auff vnd annehmen müsse/ist dieses: weil/sagt er/auch in heiliger Schrift viel ruch, vnd Gottloser handel/ die man weder in Ehren halten/noch nachthun soll/erzehlet werden. Derowegen will er auch haben/man solle auß den allgemeinen Concilijs nur behalten/was gut ist/vnd verworffen/was böß ist: vnd damit er sich ia mit vber allgemeine Concilia allein/sondern auch vber die h. Schrift selbst erhebe/so disputirt er wider den Herrn Christum/da derselbe gesagt: die wider den h. Geist löseren/denen werde weder in dieser/noch in jener Welt vergeben werden. Dann Gelasius weiß es besser als der Herr Christus/vnd fällt viel ein ander Urtheil hierüber/in dem er recht das Widerspiel mit diesen Worten sagt: Notandum est quod quolibet genere blasphemantibus in Spiritum S. si resipiscant, & corrigant, & hic eis, & in futuro seculo remittatur. Man muß mercken/daß denen/welche wider den h. Geist löseren/es geschehe/wie es wolle/wann sie Buße thun/vnd sich bessern/so wol in dieser/als auch in jener Welt verziehen werden wird. An welchem Ort er auch vnder verschiedene Exempel solcher Personen fürsetzet/welchen/nach dem sie wider den h. Geist gelöset ge habt/verziehen worden sey. Ingleichen vndersetzet er sich daselbst mit allerhandt Gründen vnd Beweysrumb darzuthun/daß nicht alles/was die h. Schrift sage/erfüllet werde.

Mol. f. 497.
498.

Antwort.

Dieser Tomus des h. Gelasij de Anathematis Vinculo, findet sich in Tomo 2. Conciliorum vnder den Epistelen Gelasij. Vnd erstlich ist nicht wahr/daß Gelasius darinn wider die authoritet des allgemeinen Chalcedonensischen Concilij disputire: dann das jenig/was er ansetzet/ist nicht des allgemeinen Concilij, sonder allein der Orientalischen Bischöffen/die in Abwesenheit der Röm. Gesandten zu Chalcedone absonderlich zusammen kommen/vnd ihrer seits allein/kein allgemeines Concilium machen können/Schluß gewesen: gestalten ich schon oben dargethan. Seind also zwö Molinæische Lüge beyeinander. 1. Daß Gelasius wider die authoritet der allgemeinen Conciliorum disputire. 2. Daß er das Concilium Chalcedonense hefftig außmache vnd schelte/derer keines wahr ist.

Zum andern ist auch ein Lüge/daß Gelasius sage/man müsse nit alles/was durch die allgemeine Concilia verordnet/vnd angestellt sey/auff vnd annehmen. Diß sagt Gelasius mit nichten: sonder er sagt allein/nicht alles/was in die allgemeine Concilia eingebracht oder einkommen/darinnen erzehlet/vnd denselben/als Acta,einverleibt worden/seye also beschaffen/

XXXI.
Gelasius in Tomo de Anathematis vinculo, disputiert keines wegs/wider die authoritet des allgemeinen Chalcedonensischen Concilij.

XXXII.
Gelasius sagt nit/man müsse nicht alles was durch die all

Sage nit Gott auch bey dem Propheete Isa. c. 55. v. 7. Der Gottloß verlasse seinen Weg / vnd der ungerechte Mann seine Gedanken / vnd kehre widerumb zu dem Herrn / vnd er wird sich vber ihn erbarmen. Diß ist ins gemein allen Sänderen gesagt / dahero kein Sünd so groß / vnd so schwär / welche durch die Buß nicht könne abgelegt / vnd nachgelassen werden. Deswegen vor zeitlen den Nouatianeren für ein Irthumb von der Kirch ist zugerechnet worden / daß sie gelehrt / den Lapsus oder Verlaugneren des Glaubens / könne durch die Buß solche Sünd nit nachgelassen werden; welchen Irthumb sie auß vnrechtem Verstande eben dieses Spruchs gezogen. Wer hat mehr dem H. Geist vnd der erkanten Wahrheit von Christo / als die Juden / widerstrebt? vnd dannoch sagt der H. Petrus Act. 2. v. 38. Thut Buß / vnd werde ein jeder auß euch in dem Namen Jesu Christi getauft / zur Vergebung ewiger Sünd: vnd ihr werdet die Gab des H. Geists empfangen. Wie hette er nun dieses sagen können / wann ihnen ihr Sünd nicht hette mögen nachgelassen werden? Was massen aber Christus gesagt hab / die Löserung des H. Geists werde weder in dieser / noch in jener Welt vergeben; sprechen die Theologi, sonder ich Suarez in 3. p. Tomo 4. disp. 8. sect. 1. n. 28. auß dem H. Chrysostomo Homil. 42. in Matth. vnd S. Cypriano epist. 52. vnd lib. de Lapsis, es habe nit diesen Verstand / daß solche Sünd auff Erden vermittelst der rechtschaffenen Buß / gar nicht könne oder möge vergeben werden. Dann diß / wie erwiesen / nicht wahr sey: sonder die weil solches gar schwärlich zugeschehen pflege / wegen der grossen Verstockung des Herzens / vnd Blindheit des Gemüths / welche gemeintlich bey solchen Leuten vberhand genommen. Darvon auch S. Thomas 2. 2. q. 14. worauf zusehen / daß Molinaus dem Gelasio hierinn höchlich hab vnrecht gethan. Der Leser wölle beschriben / was vber diesen Spruch Christi / wider die Caluinisten Adamus Conzen Commentar. in 12. cap. Matthæi geschrieben.

Wie dann auch die dritte Molinaische Lüge ist / wann er sagt / Gelasius vnderstehe sich zu beweisen / daß nicht alles was die H. Schrift sagt / erfüllt werde. Das grade Widerspiel ist wahr. Was ihm Gelasius anders im 5. Plenæ sunt scripturæ, vnd fortan; item in 8. Idem enim, als daß er erkläret / welcher massen die Schrift erfüllet werde?

Molinaus.

An seztgemeldetem Ort ist fast Gelasius auch vber den Keyser / weil derselbe den Petrum Alexandrinum widerumb eingest / vnd von denen wider ihn eintommenden Klagen loß gesprochen hette / gar scheltig / vnd sagt vnder anderen: Gott habe es also beordnet / daß die Keyser / zu Erlangung des ewigen Lebens / der Tüßte

Krrr

bedürffen /

XXXV.

Es ist kein Sünd so groß / die nit durch ein wahre Buß könne abgelegt werden.

XXXVI.

Die zutretten stehen seine / daß die Löserung des H. Geists / weder in dieser / noch in der andern Welt / vergeben werde.

XXXVII.

Gelasius vnderstehet sich nit zu beweisen / das nit alles was die H. Schrift sagt / erfüllet werde.

Mol. f. 498.

olgen Buchstaben geschriben hatte. Da ist kein Buchstab darvon/ daß diser Keyser den Gelasium seiner Antwort habe gewürdiget.

Aber diß sagt Molinæus, im selbigen Communitorio sehe man auch/ wie so gar wenig ansehen der Römische Bischoff in Griechenland vnd in Orient gehabt/ in dem Gelasius meldet/ man hette den Eudemonem Patriarchen zu Antiochia abgeschafft/ vnd sene des Gelasij bedenden darßber nicht erwartet/ vnd die Griechischen Kirchen/ das ist/ die Patriarchen zu Constantinopel hetten den Römischen Bischoff auch gar citieren dörfen/ das er vor dem Stul des Patriarchen erscheinen/ vnd sich verantworten solle. Hierauff gibt Gelasius selbst antwort/ das solches alles wider das alte herkommen/ wider die Canones vnd Kirchen Regul auß vnbillich angemastem Gewalt/ aber nicht auß geistlichem Recht beschehen.

Molinæus.

Gelasius hat in seinen Sendschreiben an den Keyser Anastasium sich in seinen Worten zwar/ wie es scheint/ einer Demuth/ aber der gestalt/ daß sie gleichwol nie allein mit aufgeblasener Hoffart/ sondern auch gar mit Gottlosigkeit vermengt ist/ beflisset. Dann nach dem er seinen Primat trefflich herauß gestrichen/ vnder welchem/ seiner Meinung nach/ sich meigentlich schmiegen vnd biegen müssen/ sagt er ferner: Derowegen bitte ich Ewere Gnaden auß aufrichtiger wolmeinung/ beschwere vnd ermahne sie auch vor dem Angesicht Gottes: sie wolle meine Bitte in keine Ungnaden vermercken: Ich bitte/ sage ich/ ihr wollet mich vil lieber in diesem Leben/ als einen Supplicanten hören/ als mich am Tag des Gerichts (da Gott vor sey) zum Antlager haben/ &c.

Mol. f. 498.
499.

Antwort.

Was in disen Worten Gelasij für ein Gottlosigkeit mit Hoffart vermengt sey/ kan ich nicht sehen: was er aber so wol vor dem Primat seines Stuls/ als von dem vnderscheid des geistlichen vn weltlichen Gewalts dem Keyser zu Gemuth geführt/ vnd für Augen gestellt/ glaube ich gar gern/ daß es dem Molinæo nicht gefälle; vnd ist gewislich dieselbe Epistel (welche also anfangt, Famuli Vestre pietatis) würdig/ daß sie von meigentlich gelesen werde: weil darauf die Hochheit des Römischen Stuls statlich erscheinet. Insonderheit aber bitte er den Keyser Anastasium gang beweglich/ als vor dem Angesicht Gottes/ er wolle zum Briden/ zwischen den Orientalischen vnd Decidentalischen Kirchen/ helfen/ vnd daran seyn/ damit wegen des Kegerischen vnd Verstorbenen Acatij, weder den Apostolischen Sagungen/ noch dem Chalcedonensischen Concilio, noch auch der Vernunft selbst/ entgegen gehandelt werde. Er/ der Keyser/ gestatte nicht/ daß seinen Keyserlichen Rechten einiger abbruch geschehe; Solle derhalben auch vngepar vnd beflissen seyn/ auß daß der

XXXIX.
Auf dem Schreiben Gelasij an den Keyser Anastasium, erscheint die hochheit des Römischen Stuls statlich.

Wahre Glaub in allem/ so wol was die Lehr/ als die eufferliche Gemein-
 schafft betrifft/ bey seiner Reinigkeit vnuerlegt erhalten werde/ wann er
 anderst von Christo/ dessen die Kirch ist/ wolle belohnet werden; dan gro-
 ße gefahr verhanden/ bey diser Gemeinshaft/ welche etliche Orientali-
 sche Bischöff gegen dem Acatio noch beharren/ das allen Kegereyen die
 Thür völlig auffgesperret werde. Wer das kleine verachte/ falle in das
 grösser. Es könne nicht frid vnder den Kirchen bey verfälschter Liebe seyn;
 die Lieb aber seye verfälschet/ wo man Kegerischen Bischöffen anhangt.
 Seyen doch auch die Keyserliche Recht dahin gestellt/ daß derjenige/ wel-
 cher den Mörderen vnd Bößwichten vnder schleiff gibt/ oder sonst ihrer
 Vbeltharen sich theilhaftig machet/ auch der Straff theilhaftig sein solle.
 Der Apostolische Stul schreibe/ Amptshalber/ heylsame Arzneyen für
 darüber ihne die Orientalische eines Vbermuths/ jedoch fälschlich/ be-
 zichtigen; gleich wie etliche Krancken/ lieber wöllen den Doctor/ der ih-
 nen gures rathet/ anklagen/ als ihren schädlichen Begirben abbrechen.
 Wann der Römische Stul/ mit darreichung nützlicher Seelenmittel be-
 fertig sey/ was diejenige seyen/ die solchen heylbaren Mitteln widerste-
 hen? Die der Bätter Ordnungen verachten? Die wider Gott sich auf-
 setzen? Diß vnd noch vil anders erinnert Gelasius den Keyser/ mit gro-
 ßer/ aber auch vnerschrockener bescheidenheit: darinnen weder aufgebla-
 sene Hoffart/ noch Gottlosigkeit/ sonder der Galt Gottes/ vnd die Eapi-
 stische warheit zuspüren ist.

Molinæus.

Mol. l. 499.

Mit gleichmässigem Vbermuth sezet er sich in seiner Epistel an die Bischöff
 in Dardanien/ an des H. Christi stelle/ vnd redet folgender gestalt/ von seiner ei-
 genen Person: Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich; wer nicht mit mir
 samblet/ der zerstreuet/ Matth. 12. Dise Hoffart machet den Gelasium bey den
 Griechischen vnd Orientalischen Kirchen sehr verhaßt.

Antwort.

XL.

Es werden
 nit mehr als
 3. Epistelen
 Gelasij ge-
 funden/ da-
 rinn von den
 vß Molinæo
 angezogenen
 Worten
 nichts ist.

Ich hab nit mehr/ als drey Epistelen des Gelasij an die Bischöff
 in Dardanien in dem Tomo 1. Conciliorum, item in p. 2. Tomi 1. epi-
 stolarum Decretalium Rom. edit. gefunden/ dieselbe drey mal nit fleiß
 vberlesen/ aber die angezogene Stell darinnen nit gesehen: ligt also dem
 Molinæo ob zu beweisen/ wo diß Gelasius geschriben: oder sich für einen
 vnwarhafften alleganten zubenennen. Jedoch gesetzt Gelasius hette sich
 diser Wort/ als ein Statthalter Christi gebrauchet/ so hette er doch nicht
 vnrecht gethan. Dann was ein Statthalter/ so vil als ein Statthalter/

in cl.

In eines anderen Namen redet/ redet er nicht im Namen seiner eigenen Person allein.

Molinæus.

Dahero er auch von demselben in jehegemelter Epistel sagt/ sie verlauffen sich so weit/ daß sie den Apostolischen Stuhl vor einen solchen und übermächtigen Stuhl schelten. Dann hier ist zu wissen/ was dieweil der Streit war. Es war Acacius Patriarch zu Constantinopel/ mit seinen excommunicationen hinder die Römische Bischöffe fast scharpff/ vñ mit andern/ als weren sie seine Vndergehörige/ hergewesen. Wie dann auch die Römische Bischöffe nicht weniger excommunicationes hatten ergehen lassen. Deren aber ungeachtet/ war Acacius/ als er starb/ gangen/ sie den jehenden Jahrlang in ruhigem Besiz seines Patriarchats gewesen/ &c.

Mol. f. 499.

Antwort.

Haben die Phariseer vñ Juden Christo dem Herin den Spott anthun/ vñ sagen dörfen/ er seye ein Gottlästerer/ ein Weinsaufer/ vñ treibe in Belzebub den Teuffel auß/ wie solte der Statthalter Christi/ bey denen/ die in die Fußstapffen der Juden vñ Phariseer getreten/ von dergleichen Schmähungen befreiet seyn? Hat nicht Christus Ioan. 15. v. 20. gesagt: Gedenet meiner Rede/ die ich zu euch gesprochen: der Knecht ist nicht grösser/ dann sein Herr: haben sie mich verfolge/ so werden sie euch auch verfolgen? Dis ist in der Warheit auch den Römischen Bischöffen widerfahren/ wider welche Acacius ein Constantinopolitanischer Patriarch/ vñ Eutychanischer Keger Freund/ wie auch hernach Euphemius sein Nachkommer vñ Patron/ sehr ungebührlich sich verhalten/ auch ihnen gewaltthätiger weis/ den Götlichen vñ Kirchlichen Rechten entgegen/ vñ der dem Schirm des Griechischen Keyfers/ vil vñ bels zugefügt.

XLL

Es wird nit allein der Röm. Bischoff von seinen Widersachern verspottet/ sondern es ist solches auch Christo selbst widerfahren.

Molinæus.

Derowegen dann auch die Römische Bischöffe gemelte Orientalische Kirchen alle miteinander nicht etwa wegen Kezeren/ sonder nur vñ eines verstorbenen Menschen Namens willen/ welchen die Patriarchen nicht auß den Kirchenbüchern herauß thun wolten/ excommunicirt haben. Vñ seind also vñ einer solchen Niederlichen vrsach halber so vil tausendmal tausend Menschen/ die einerley Religion vñ Glaubens mit der Röm. Kirch waren/ auch am selbigen Streitt ganz keine Schuld hatten/ in die 40. Jahr lang/ an gemeinschaft von der Röm. Kirch getrennet gewesen. Dergestalt das unserer Widersacher Lehr vñ Glauben nach/ alle die jenigen/ so in wehrender solcher zeit im gangen Orientalischen Keyserthumb todtes verfahren/ in Ewigkeit müssen verlohren vñ verdammet seyn/ &c.

Mol. f. 499.

Antwort.

Molinæus tombr mir für/ als wie jener Dieb/ der gesagt/ er habe nur einen Strick gestohlen/ da man aber besser zusähe/ war ein Dieb

XLII.

Xrrr iij

daran

Der Stritt daran gebunden gewesen. Also sagt er der Stritt zwischen dem Römischen Bischoff und den Orientalischen; seye nur vmb eines Namens willen gewesen. O mein lieber Molinæe, es war aber der Nahm eines Kegerischen / verdampren / Teuffelhaffigen Bischoffs / welcher solte nach der Orientalischen begehren mit höchster ärgernuß vñ nachtheil der wahren Religion / den Rechtgläubigen Bischoffen bengelegt / für Catholisch in der ganzen Kirch öffentlich erkennen vñ gehalten werden; welches nicht allein der Wahrheit / sonder auch der Apostolischen Lehr / vñnd Exempeln außdrücklich zuwider. Hat nicht der H. Paulus zum Tito am 3. cap. v. 10. geschriben / Man solle einen Kegerischen Menschen meiden / nach dem er ein vñd andersmal ermahnet ist? Sägt er nicht zum Galateren am 5. v. 9. Ein wenig Sauerteig / verderbe den ganzen Teig? Sägt er nicht in der ersten Epistel zum Corintheren am 5. cap. v. 11. Ich hab euch geschriben / ihr soll nichts mit ihnen zuschaffen haben / nemlich so jemand ist / der sich laisset einen Bröder nennen / vñd ist ein Hurer / oder ein Geiziger / oder ein Abgötterer / oder ein Eüsterer / oder ein Vollsaufter / oder ein Rauber / mit demselbigen soll ihr auch nicht essen. Vñd in der 2. zum Thessalonicenseren am 3. cap. v. 14. So aber jemand nicht gehorsamb ist vnserem Worte durch Sendschreiben / den mercket / vñd / ne commisceamini cum illo, habet nichts mit ihm zuschaffen / oder laisset ihn mit vñder euch gemenges werden. Vñd widerumb Paulus 2. Corinth. 6. vers. 14. Wöllet nicht an einem Joch ziehen mit den Vngläubigen. Dann was hat die Gerechtigkeit für gemeinschaft mit der Vngerechtigkeit? 16. Ist ihm nun also / wir haben die Römische Bischöffe gestatten sollen / daß der Acacius, welcher mit dem Eutychianischen Petro Fullone (einem losen Mann) wie ihn Molinæus f. 496. S. Eben zu / selbst uniliret / vñd anderen seines gleichen gemeinschaft gehabt / vñnd allen Apostolischen Befehl verachtet / nicht desto weniger vñder die zahl frommer Conseeltiger / heiliger / Catholischer Bischöffen gerechnet / die ganze Welt dardurch / als were er Catholisch gewesen / schändlich betrogen / vñd in irthumb eingeführt wurde? Wo bliebe der Spruch des H. Ioannis in seinem anderen Sendbrieff: So jemand zu euch komt / vñd bringet dise Lehr nicht / den nemmet nicht zu Hause / vñd grüßet ihn auch nicht. Dann wer ihn grüßet / der machet sich theilhaftig seiner bösen Weret? Welches ist aber ein mehrers; einen Keger bloßlich grüßen / oder aber ihne bey der ganzen Christenheit ein solch ansehen machen / das man ihne für ein frommes Schaff haltet / der ein reissender Wolff gewesen ist?

Adem vndergang vieler Seelen ist keiner / der thut was recht ist / vñnd Gottes befehl vermag / schuldig; sonst wurde auff dise weis Molinæus bald auch Christum anklagen / als habe er das Erlöser Ampt vbel

übel vernichtet / vnd sich vmb das Heyl der armen Seelen nicht gebürlich
angenommen / dieweil ein sehr grosse anzahl derselben / die ewige Seelig-
keit nicht errathet. Es seind auch in Orient vnder den obbenannten vier-
zig Jahren / zweifels ohne / vil tausend Menschen selig worden / die von
diser trennung kein Wissenschaft gehabt / auch sonst recht geglaubt / vñ
gelebt haben. Vñnd ist ein Vñwarheit / das vnserer Catholischen Lehr-
nach / alle die in wehrender solcher zeit im gangen Orientalischen Keyser-
thumb gestorben / in Ewigkeit müssen verlohren seyn. Darvon ein meh-
rers oben im 1. Buch Cap. 3. bey der ersten Enred n. 2. zu sehen.

Molinaus.

Diser Gelasius ist auch der aller erste gewesen / welcher sich auff einen neuen
fund / zu behauptung des vermeinten Pöbstlichen Primats besonnen. Dann es hat
sich ihm hart im Kopff vñd Kropff gelegen / daß die Canones der Africanischen Conci-
lien bey straff der Excommunication die appellationes nach Rom verboten: Im-
gleich daß die Canones Chalcedonenses die Constantinopolitänische Bischöffe
den Röm. Bischöffen allerdings gleich machten / auch ferner verordneten / das die
Constantinopolitänische Bischöffe an höchster authoritet / vñd ohn einige von ihnen
gehende appellation / Recht sprechen / vñd Urtheil fällen sollen. Derowegen hat er
vors rharfambste angesehen / alle Kirchliche Canones der Conciliorum vber einen
haußten / vñd auff einmal fahren zulassen / vñnd dahingegen dieses auff die bahn zu-
bringen / Gelasij Decretum, cum Episc: de scripturis Apocryphis: Sancta Ro-
mana Ecclesia nullis Synodalis constitutis ceteris Baeclesijs praelata est; sed Euan-
gelica voce Domini, Tu es Petrus, &c. das nemlich die Römische Kirch ihre au-
thoritet von keinen Canonibus oder Ordnungen der Conciliorum / sondern auß
bloßer einsetzung vñd stiftung des Herrn Christi her hette / welche vorgegebene stift-
ung dennoch nirgends zu finden: Sondern so wenig der Herr Christus selbst / als
auch seine Apostelen jemals von einiger succellion S. Petri. oder von einigem Primat
der Römischen Kirch das geringste Wort erwehnet. In dem aber Pabst Gelasius
befagter massen auß alle Kirchliche Canones ins gemein verjucht gehau / so hat er
sich ja auch eben dadurch vñnd gleicher gestalt des jennigen Canonis. dessen sich
Pabst Iulius I. wie oben im 5. Buch Cap. 1. vñd 2. gemeldet worden / zu behelffen
vermeint / wie auch nicht weniger der Canonum Sardicensium / von welchen vnser
Herr Perronius oben so schrecklich vil weisus machet / gänglich begeben.

Antwort.

I. Das Gelasius der erste gewesen / der für des Römischen Bi-
schoffs primat / die Stiftung vñnd Einsetzung Christi vnseres Herren
angezogen / ist der offbaren Wahrheit zuwider. Dann wie ofte hat der
H. Pabst Leo schon vnser / seinen Primat zu beweisen sich dieses Spruchs
Christi / Du bist Petrus; Matth. 16. gebraucht? Massen in der Epistel
Leonis an das Ephesinische Concilium, Religiosa Clementissimi, &c. in

der

XLIII

Ist der Ca-
tholischen
meinung / daß
alle die / so
vñder weh-
render strit-
tigkeit in
gang Orient
gestorben / in
Ewigkeit
verlohren
seyn.

Mol. f. 500.

XLIV.

Gelasius ist
mit der erste
gewesen / der
für den Röm.
Primat die
Stiftung
Christi / an-
gezogen hat.

Höllen vberzwältigen. Aber dieses Heiligs Beständigkeit oder Bestet/ welche von dem Göttlichen Bewusstsein zusammen gefügt ist/ will mir gar zu Gottloser Vermessenheit schweben/ ein jeder der sich vnderstelt/ der derselbigen Gewalt umzuküssen.

Derhalben erkenne Ewer Bruderschaft mit vns/ das bey dem Apostolischen Stul/ wegen seiner Ehrwürdigkeit/ auch von den Priestereu Ewerer Prouinc/ mit vnzahlar vilen relationen seye X hat eingeholt/ vnd (auff erheischung des alten brauchs) vnderschiedlicher appellation Händelen ergangene Urtheil/ einmweders retractiert vñ auffgehebt/ oder aber bestätiget worden. Also das bey erhaltener Einigkeit des Geists/ in dem Band des Friedens/ vnd wechseltung der Schreiben/ was heilig vnd wol gehandelt war/ der ewigen Lieb zum besten káme. Welche von Himmel herab gegebene Würde/ vnser Sorgfältigkeit/ nicht das ihrig/ sonder was Christi ist/ suchend/ weder den Kirchen/ noch den Kirchen Priestereu hat abgethan/te. Bis hieher Leo. Eben dergleichen hat auch Simplicius zu dem Keyser Zenone geschriben/ in der Epistel/ Cuprem quidem: vñnd Felix III. sambt dem gangen zu Rom versambleten Synodo, in dem Schreiben an die Clerisey vñnd Mönche zu Constaninopel Tomo 1. epist. decret. Rom. edit. part. 2. fol. 335. Ist derhalben abermal ein vberwiesene Bnwarheit/ das Gelasius der erste hietinn gewesen/ vnd einen neuen fund erdacht hat:

II. Was die Canones Carthaginenses vñnd Chalcedonenses betrifft/ ist schon droben vberflüssig beantwortet.

III. Wann Gelasius sagt/ die Römische Kirch seye durch keine Synodalsche verordnungen vber andere Kirchen erhebt worden; redet er von der Ersten Einsagung/ krafft welcher dem H. Petro/ vñnd seinen rechtmessigen Nachkommen der allgemeine Oberkeitsliche Gewalt vber die ganze Kirch ertheilt ist worden. Dis aber ist von keinem Concilio, oder Synodo, sonder allein von demjenigen geschehen/ zu welchem Petrus gesprochen: Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes. Matth. 16. Deme hingegen Christus der Herr geantwortet/ Du bist Petrus/ vnd auff disen Felsen wird ich mein Kirch bauen/te. Das nun im Nicanischen vñnd Sardicenischen Concilio auch hietinnen Canones gemacht worden/ auff welche sich vnderweilen die Römische Bischoffe sonderlich Iulius I. vnd in seinem Buch der Cardinal Perronius berueffen, hab ich schon oben erinneret/ es habe durch dise Kirchen Ordnungen der Römische Stul nicht allererst solchen Gewalt empfangen/ welchen er schon junior durch die erste Einsetzung, oder Stifftung Christi/ gehabt/ ehe die besagte Concilia

Sfff

sind.

XLV.

Die Röm. Kirch/ ist/ von Christo selbst/ vber andere Kirchen erhebt worden.

der Epistel Magnamunere, an den
Litterae, an den Kaysr Leonem; sonderlich aber in der
cultum. &c. an die Bischöff der Viennensischen Provinz in Ita
wischen; allda wir also lesen. Huius muneris sacramentum ita
ad omnium Apostolorum officium pertinere voluit, ut in beatissimo Pe
stolorum omnium summo, principaliter collocaret; ut ab ipsa quasi qu
piss. dona sua velut in corpore omne diffunderet, ut exortem se mysti
geret esse divini, qui ausus fuisset à Petri soliditate recedere. Hun
consortium individuae Unitatis assumptum, id, quod ipse erat, volui
dicendo Tu es Petrus, & super hanc Petram edificabo Ecclesiam
aeterni templi aedificatio, mirabili munere gratiae DEI, in Petri so
fisteret, hac Ecclesiam firmitate corroborant, ut illam nec huma
posset appetere, nec porta contrariam inferi praevalerent. Verum
istius sacratissimam firmitatem, DEO, ut diximus aedificant e con
misi impia vult praesumptione violare, quisquis eius potest atero
gere. &c.

Vnd bald hernach. Nobiscum itaq; Vestra Fraternali
Apostolicam Sedem, pro sui reverentia, à Vestra etiam prouin
huius innumeris relationibus esse consiliam, & pro diuersarum
dum vetus consuetudo poscebat) appellatione causarum aut
confirmata fuisse iudicia: adeo ut seruata Unitate Spiritus, i
canonice antibus hinc inde litteris, quod sancte agebatur, perpe
ritati. Quam sollicitudo nostra, non sua querens, sed qua su
tatem diuinitus datam, nec Ecclesijs, nec Ecclesiarum sacre
bat. &c. Das ist der Herr hat gewolt; daß das Geheim
seltschen) Ampts, also allen Apostelen zugehörete; daß
Hauptstücklich auffrichtere: damit er von ihm / als v
seine Gaben in den ganzen Leib außgüsse; vnd der jenig
des Göttlichen Geheimnuß nicht theilhaftig seye; der
bestigket Petri hette dörfen abweichen. Dann er hat
Petrus, den er in die Gemeinshaft seiner vnzerst
(verstehe der Kirchen / vnd als einen Verwalter) an
daß / was er war / genennet wurde / sprechend: Du bi
sien Felsen wird ich mein Kirch bauen; auff daß die ewig
dieser Felsen schenckung der Gnaden Gottes

seind gehalten worden: sondern es seyen allein offentliche zeugnissen vnd erklärungen der Kirchen/ zur Nachricht/ vnd besserer Handhabung wider die Ungehorsamen / gewesen. Ist also Molinæus auch neben der Wahrheit hingangen/ da er gesagt/ Geladius habe auff alle Kirchen Canones ein Verzicht gethan.

IV. Was diß ortß Molinæus im 5. Das wir/ noch weiters für einen hauffen zusammen gerauspelte Eügen einwürfft/ seind an seinem Orth schon theils widerlegt/ vnd werden noch ferners widerlegt werden.

Molinæus.

Mol. f. 501.

So ist dazumal die authoritet der Constantinopolitanischen Bischöffe dermassen groß gewesen/ das auch der Patriarch Euphemius dem Keyser Anastasio bedröwlich zuentbieten dörfen/ er wolle verhindern/ daß er nicht Keyser solte werden/ wann er nicht durch Schriftlichen Reuers angelobte/ den Catholischen Glauben anzunehmen. Als aber Anastasius seine sachen am Keyserthumb zum richtigen Stand gebracht hatte/ da schaffte er Euphemium ab/ vnd setzte Macedonium an sein stelle: welscher Macedonius dann gleicher gestalt wider des Römischen Bischoffs danc/ vnd demselben zu trost des obgedachten Acacij gedächtnuß in hohen Ehren vnd Würden halten ließ. Vnd war derselben Prelaten Eregis/ Neid vnd Verbitterung auff einander so vberaus hefftig/ das nur vns dieser einzigen vrsach willen/ weil nemlich bey den Griechischen vnd Orientalischen des Acacij in ehren gedacht ward/ die Römische Kirch mit der Griechischen vnd Orientalischen keine Gemeinschaft haben wolte/ sondern von derselben getrennet bliebe.

Antwort.

Die Keyser haben offte in Kirchensachen/gwaltthätiger weiß gehandelt.

I. Es haben gleich Euphemius vnd Anastasius mit einander gemacht/ was sie wöllen/ so bringt es doch dem Römischen Bischoff an seinem Primat keinen schaden. Jedoch erscheinet darauff/ daß die Keyser in Kirchensachen gwaltthätiger vnd Tyrannischer weiß/ wider Göttliche vnd Kirchliche Recht/ zuhandlen sich offermal nichts geschewet: dahero kein wunder/ so es etwa seltsamb ist hergangen. Dann wo hat Christus diese Ordnung in der Kirch angestellet/ daß der Keyser seines gefallens/ möge einen rechtmessigen Bischoff/ oder Patriarchen/ ohne billiche vrsach/ absetzen/ ins Elend verjagen/ vnd an dessen statt einen anderen einsetzen? Die Apostel/ vnd nicht die Keyser haben die ersten Bischöffe in der Kirchen/ krafftihnen von Christo ertheilten Swates/ verordnet/ wie der Apostel Geschichten bezeugen: So ist dann der Keyser Anastasius pmb dieser seiner That willen gar nicht zu loben: vnd noch weniger das er wider seine gegebene Glaubens Bekännthuß/ den Ketzern anhangen/ allen gunst erzeiget/ die Acta des Chalcedonensischen Concilij verbrennet/ die Catholische arglistiger weiß an allen orten verfolget/ selbst ein Ketzergewesen ist/

XLVI. Die Apostel vnd nicht die Keyser/ haben die erste Bischöffe in der Kirchen verordnet.

sen ist/ vnd vil andere böse stueß begangen/ wie bey dem Baronio Tomo 6. von dem 491. bis zum 518. Jahr zu sehen; hat aber auch letztlich seinen verdienten Lohn/ durch einen Donnerstrich vnd Stral von Himmel bekommen/ wie von ihme Zonaras bey gedachtem Baronio A. C. 518. n. 19. geschrieben.

II. Es ist zwar Euphemius vnbesuegter weis/ von seiner Bischoff-lichen Stul/ durch den Keyser Anastasium verstoßen worden; wer sieht aber nicht/ das Gott vber ihne solches auch zur Straff darumb verhänget hat/ dieweil er auß vbermuth/ dem Kegerischen vnd verdampften Acatio/ mit grosser ärgernuß vnd schaden der gangen Christenheit/ wider alles derbot vnd abmahnen der Römischen Bischoffen/ Schutz vnd Schirm gehalten? Hat also auß dem gerechten Göttlichen Vertheil/ der weltlichen Obrigkeit müssen vnderworffen seyn vnd von derselben schmähtlich ins Elend verjagt werden/ der sein geistliche Obrigkeit hat wider die gebühr verachtet. Besiehe Baronium A. C. 495. n. 22.

XLVII.

Gott hat zur Straff des Euphemij/ verhänget/ das Er von seiner Stul/ vnbesuegter weis verstoßen worden.

III. Eben also/ vnd villeicht eben vmb diser vrsach willen/ ist es dem Macedonio/ des Euphemij Nachkommen/ ergangen/ welcher ob er schon sonst Catholisch war/ dainoch des obbesagten Kegerischen Keyseris Anastasij gnad zu erhalten/ des mehrernanten Acatij Nahmen/ auß der Kirchen Tafel nicht hat außgelöscher. Ob ers nun habe auch dem Römischen Bischoff zu Trug gethan/ will ich nie sagen. Jedoch ist glaublich/ es seye auß forcht des Keyseris geschehen/ welcher disen Acatium furumb/ vnd sein anders/ hat wollen handhaben; wie sich auß den Sendschreiben des Pabsts Hormisdæ/ vnd des Nahs der Statt Rom/ an denselben Keyser Anastasium/ bescheinet. Tomo 1. Epist. Decret. edit. Rom. part. 2.

XLVIII.

Ist auch Macedonio ergangen/ wie seinem Vorfahren Euphemio.

IV. Das aber die Römische Bischoffe so lang in diser zwntrachtigkeit/ mit den Constantinopolitanischen Patriarchen gestanden/ ist ihrer seits nicht auß Hochmuth/ Neyd/ vnd Ehrgeiz/ wie es Molinæus fälschlich außdeutet/ sonder auß vnnumstößlichen/ rechtmessigen vrsachen geschehen. welche wir schon oben auß den Apostolischen Schrifften theils angezogen/ theils aber der Pabst Symmachus in seinem Apologetico wider den Keyser Anastasium trefflich erkläret: Tomo 1. p. 2. epistol. Decret. fol. 427. alda er also geschrieben. Non solum inquit Apostolus (Rom. 1. vers 32.) qui faciunt, sed qui consentiunt facientibus. An communicare non est consentire cum talibus? Der Apostel sagt/ Nicht allein die solches thun/ sonder auch welche denen/ die es thun/ bestimmen/ seind des Todes würdig. Ist aber diß nicht eben so vil/ als bestimmen/ wann einer mit

XLIX.

Das die Römische Bischoff/ so lange zwntrachtigkeit/ mit den Constantinopolitanischen Patriarchen gehabt/ ist auß rechtmessigen vrsachen geschehen.

sen ist/ vnd vil andere böse stuel begangen/ wie bey dem Baronio Tomo 6. von dem 491. bis zum 518. Jahr ansehen; hat aber auch letztlich seinen verdienten lohn/ durch einen Donnerstrich vnd Stral von Himmel bekommen/ wie von ihme Zonaras bey gedachtem Baronio A. C. 518. n. 19. geschrieben.

II. Es ist zwar Euphemius vnbesuegter weis/ von seinē Bischoff-lichen Stul/ durch den Keyser Anastasium verstoßen worden; wer sihet aber nicht/ das Gott vber ihne solches auch zur Straff darumb verhenget hat/ dieweil er auß vbermuth/ dem Keyserlichen vnd verdampften Acatio/ mit grosser ärgernuß vñnd schaden der gangen Christenheit/ wider alles berbott vñnd abmahnen der Römischen Bischoffen/ Schutz vñnd Schirm gehalten? Hat also auß dem gerechten Götlichen Verheil/ der weltlichen Obrigkeit müssen vnderworffen seyn vñnd von derselben schmählich ins Ellend verjagt werden/ der sein geistliche Obrigkeit hat wider die gebühr verachtet. Besihe Baronium A. C. 495. n. 22.

XLVII.

Gott hat zur Straff deß Obermuths Euphemij/ verhenget/ bñ Er von seinē Stul/ vnbesuegter weis verstoßen worden.

III. Eben also/ vñnd villeicht eben vmb diser vrsach willen/ ist es dem Macedonio/ deß Euphemij Nachkommen/ ergangen/ welcher ob er schon sonsten Catholisch war/ dñnoch deß obbesagten Keyserlichen Keyfers Anastasij anad zuerhalten/ deß mehrernanten Acatij Rahmen/ auß der Kirchen Tafel nicht hat aufgelscher. Ob ers nun habe auch dem Römischen Bischoff zu Trug gethan/ will ich nit sagen. Jedoch ist glaublich/ es seye auß forcht deß Keyfers geschehen/ welcher disen Acatium fürumb/ vñnd sein anders/ hat wollen handhaben; wie sich auß den Sendschreiben deß Pabsts Hormisdæ/ vñnd deß Rahrs der Statt Rom/ an denselben Keyser Anastasium/ bescheimer. Tomo 1. Epist. Decret. edit. Rom. part. 2.

XLVIII.

Ist auch Macedonio ergangen/ wie seinem Vorfahren Euphemio.

IV. Das aber die Römische Bischoffe so lang in diser zwnträch- tigkeit/ mit den Constantinopolitanischen Patriarchen gestanden/ ist ihrer seits nicht auß Hochmuet/ Heyd/ vñnd Ehrgeiz/ wie es Molinæus fälsch- lich außdeutet/ sonder auß vnnumbstößlichen/ rechtmessigen vrsachen geschehen; welche wir schon oben auß den Apostolischen Schrifften theils angezoget/ theils aber der Pabst Symmachus in seinem Apologetico wider den Keyser Anastasium trefflich erkläret: Tomo 1. p. 2. epistol. Decret. fol. 427. allda er also geschrieben. Non solum inquit Apostolus (Rom. 1. vers 32.) qui faciunt, sed qui consentiunt facientibus. An communicare non est consentire cum talibus? Der Apostel sagt/ Nicht allein die solches thun/ sonder auch welche denen/ die es thun/ bestimmen/ seind deß Todts würdig. Ist aber diß nicht eben so vil/ als bestimmen/ wann einer mit

XLIX.

Daß die Römische Bischoff/ so lange zwnträch tigkeit/ mit den Constantinopolitanischen Patriarchen gehabt/ ist auß rechtmessigen vrsachen geschehen.

wider gebracht vnd auffgerichtet werden; Es hat aber nicht weniger auch Hormisdas der Römische Bischoff die Einträchtigkeit allerseits zubefür- deren/ so wol durch vilfältige Schreiben/ als durch abgeordnete Gesand- schafften sich höchster möglichkeit nach beflissen: wie Baronius A. C. 528. vnd 529. nach lengs beschriben; vnd wol werth ist das man lese.

III. Ist gleichfals wahr/ das Ioannes der Constantinopolitani- sche Patriarch sich vermittelst des Keyfers mit dem Römischen Bischoff Hormisdas entlich verglichen/ den Nahmen des Acatij, Euphemij vnd Macedonij auß dem KirchenRegister hinweg/ des Leonis vnd Hormisdas aber hinein gerhan; so alles solcher massen verichtet worden/ daß darauß die Oberhocheit vnd fürtrefflichkeit des Römischen Stuls gwaltig er- scheinen/ vnd insonderheit zuerkennen gewesen/ was für ein ansehen der Römische Bischoff/ so wol bey dem Keyser Iustino, als bey der Constan- tinopolitanischen Clerisy/ vnd ganzem Volck gehabt habe; in dem sie samentlich des Hormisdas Abgesandten mit solcher Ehrerbietung vnd reuerenz empfangen/ vnd den getroffenen Vergleich mit so grossen Freu- den vernommen vnd angenommen/ das man mit Händen greiffen mö- gen/ es seye niemand an derselben langwtrigen Mißhelligkeit/ als allein etlich wenig vnruhige vnd hochtragende Erleuchichte Köpff/ welche dem Apostolischen Stul zu Rom/ den ihme von Gott gegebenen Swalt miß- gonnet/ vnd auß Kegerischem Geist herfließender Bitterkeit/ sich ihme zu widersetzen/ einen Lust getragen haben/ schuldig gewesen. Videtur Ba- ronius loco cit.

IV. Wer die Epistel des Hormisdas (Scio quidem) an den Key- ser Iustinum, liest/ (so von dem Baronio A. C. 521. num. 7. angezogen wird) kan sich ab der Bosheit des Molinæi billich verwundern/ das er darff den Hormisdam tadeln/ als habe er auß dem Spruch Christi (Lucæ 9. v. 62. Keiner der die Hand an den Pflug legt/ ic. ganz ungereimbt vnd nârtisch argumentiret. Dann Hormisdas mit disen Worten nicht hat die vrsach ansetzen wollen/ wie ihme Molinæus mit vngrund zumisset/ warumb er mit den Orientalischen nicht könne in ein Gemeinschaft sich einlassen/ ehe sie des Acatij sich verzeihen; sinremal zu Constantinopel diser streitige handel schon zu selbiger zeit verglichen war: sondern/ die- weil der Keyser Iustinus erst hernach/ als noch etliche Anhänger des Aca- tij hin vnd wider vberig gewesen/ welche sich zwar anerbotten/ dem Con- cilio Chalcedonenli zugeleben/ vnd die Eutychanische Kegeren zuner- werffen/ jedoch soll man sie zu der Gemeinschaft auffnehmen/ vnd ihre Nâmen in den Kirchen Tafelen bleiben lassen; dessen sich Hormisdas

Esstij

gewat.

auch Hor-
misdas
Pabst/ habe
sich beflissen
die einträch-
tigkeit zwis-
schen den
Orient: vnd
Occidentali-
schen Kirche
zubeförderf.

LI.
Bey der ver-
gleichung
Ioannis Con-
stantinopoli-
tanischen
Patriarchen
mit Hormis-
da, ist die
hocheit des
Röm. Stuls/
sonderbar er-
scheinen.

LII.
Warumb
Hormisdas
sich der wort
Luc. 9. v. 62.
gebrauche
habe: keiner
der die Hand
an den pflug
legt/ ic.

Keyser Iulianus in Orient die Arianer auß allen Drihen vertriben / vnd auß ihren Kirchen Catholische Kirchen gemacher hette/ sich darüber nicht wenig erlitten/ vnd deswegen die abstellung dessen/ durch Schreiben/ von dem Keyser begehret: weil aber der Keyser von seinem löblichen Werck sich nicht lassen abwendig machen/ sonder immerdar fort gefahren/ hat Theodoricus bey sich entschlossen/ in Occident hingegen den Catholischen eben das zu thun/ was in Orient den Arianern geschehen: Dörtliger derohalben den Römischen Bischoff Ioannem gen Constantinopel zum Keyser Iuliano zuraifen/ ihm dises sein gefasstes vorhaben anzudeuten/ vnd dardurch den Arianern fristung vnd freyheit ihres Glaubens zu erlangen. Ioannes begibt sich im Jahr Christi 325. auff den Weeg/ vñ als er nahend bey Constantinopel angelangt/ ist ihm die ganze Stadt/ auff zwölff Meil wegs/ mit brinnenden Wachskerzen vñd Creuzen zu ehren der heiligen Apostel Petri vñd Pauli/ (gar nit auff Eucherisch oder Caluinisch) entgegen kommen: Der Keyser Iulianus aber gabe Gott die Ehr/ vñd demüthigte sich/ biß auff die Erden/ vor dem Ioanne; hette ein grosse Frewd ab seiner ankunfft/ vñd liesse sich auß Andacht/ durch die Hand des gedachten Ioannis, mit der Keyserlichen Cron krönen; ohneracht er sonst zuvor schon von dem Constantinopolitanischen Bischoff gekrönt worden war. Eiliche Scribenten sagen zwar/ es habe Ioannes nach wunsch vñd willen des Königs Theodorici sein Vortschafft verrichtet/ vñd den Arianern ihre Kirchen erhalten: welches aber keines wegs zu glauben: theils dieweil Ioannes ein sehr eyferiger Catholischer Bischoff/ vñd den Arianern vber die massen abhold; vñd deswegen gewißlich ihr Girsprech nicht wird gewesen seyn: theils dieweil Theodoricus mit des Ioannis verrichtung/ in seiner widerkunfft/ gar nicht zufrieden gewesen; der doch dessen kein vrsach gehabt hette/ da er so guten Bescheid gebracht wurde haben. Hat derohalben Theodoricus den Ioannem, nach dem er wider von Constantinopel zu ruck kommen/ lassen in die Gefängnuß legen/ vñd darinnen vmb des wahren Glaubens willen ersterben: welches dem Römischen Stul zu keiner Schmach/ sonder zu hohen Ehren gereicht.

Molinæus.

Jetztgedachtem Theodorico hat Artharicus am Königreich in Italien succediret, vñd eine verordnung gemacht/ so bey dem Cassiodoro in des Artharici Epistel an Pabst Ioannem, welches ist die 15. Epistel des 2. Buchs/ steht, vñd mit sich bringet/ daß die Bischöffe zu Rom bey antretung ihres Ampts drey tausend/ die andere Prälaten aber zwey tausend Cronen in des Königs Kassaum erlegen sollen.

LIII.

Warumb König Theodoricus den Pabst Ioannem genöthiget habe gen Constantinopel zuraifen.

LIV.

Iulianus Keyser hat wöls von Ioanne Röm. Bischoff getränet werden.

LV.

Pabst Ioannes ist nach seiner wider anheimkunft/ von Theodorico ins Gefängnuß gelegt/ vñd darinn/ vmb des wahren Glaubens willen/ erstorben.

Mol. f. 502.

sollen/ verheut auch; feriner/ das man mit teinen Bestechungen/ Giffte/ oder Gaben einig Bischoffthumb an sich bringen soll: wer sich aber dessen vnderstehen wurde/ der soll: zum Schelm gemacht/ vnd durch seinen ordenlichen Richter gestrafft werden. Vnd in der folgenden Epistel beschiet König Athalaricus dem Saluano Obervogten der Statt Rom/ er solle dieselbe verordnung in Marmelstein hawen/ vnd vor des Römischen Bischoffs Behausung aufrichten lassen. Dese verordnung hat auch der Keyser Iustinianus, als er vnterst hernach Italien wider trobere/ der gestalt continuiret, das er befohlen/ ein jeder Patriarch solte vor dem antritt seines Ampts zwainzig pfund Golds entrichten. Nouella 123. c. 3.

Antwort.

I. Befehl Athalaricus hette mit seiner verordnung dem Röm. Bischoff einen Eingriff/ so starck als Molinæus immer vermeint/ gethan/ so wer es doch demselben an seinem Bischofflichen Swalt vnabbrüchig/ diemeil gedachter Athalaricus, auch ein Arianer vnd Keger gewesen.

LVI.
Erklärung
der 15. Epistel Athalarici, ein gewisses Geld betreffend/ welches die Bischoff bey antrittung ihrer Ampser/ in des Königs Renditamer erlegen sollen.

II. Zu besserer verständnuß diser 15. Epistel des Athalarici, ist zu mercken/ welcher massen zur selbigen zeit/ als bey vacirung des Apostolischen Stuls/ Ioannes ist erwöhlet worden/ sich begeben/ das ihret vil die Kirchengütter ärgerlich angegriffen vnd außgetheilet/ damit sie ihnen/ so wol bey dem Volck/ als bey ersten Senatoribus vnd Raths Herren der Statt Rom/ einen gunst erkaufften/ vnd also zum Pabstthumb vermittelst derselben Stimmen vnd Guttachten/ verbottener weis gelangen möchten. Darumb solches hinfüro zuuerhätten/ hat Ioannes selbst den Defensorum Ecclesiar, das ist/ den Beschützer der Kirchen/ zum Athalarico geschickt/ vnd von ihm ein solches Königliches Edict, zu abstellung aller vngebühr/ begehrt/ auff das die heilige Canones, mit desto besserem Nachdruck vnd stärkerer Handhabung des weltlichen Arms gehalten wurden. Wie bey dem Baronio A. C. 533. n. 32. zu sehen.

M. Aurelij
Cassiodori,
edit. Paris.
in 4. med.
Anno 1584.
cum Notis
G. Förnerij.
Epist. 15,
lib. 9.

III. Die Wort der gemelten Epistel/ von den obbenannten dreys tausend Eronen/ seind vber die massen obscur vnd vnuerständlich/ dar auß Molinæus keinen rechtschaffenen beweiß haben kan/ das dieselbe Summa Gelds der Römische newerwöhle Bischoff habe zur Königl. Chamber erlegen müssen. Dann also lauten sie: Et quia omnia decet sub ratione moderari, nec possunt dici iusta, quæ nimia sunt, cum de Apostolici consecratione Pontificis intentio fortasse peruenerit, & ad Palatium nostrum producta fuerit altercatio populorum, suggerentes nobis intra tria millia solidorum, cum collectione cartarum censemus accipere. A quibus tamen omnes idoneos (alij legunt *indoneos*) rei ipsius consideratione remouemus; quia de Ecclesiastico munere pauperibus est potius consulendū, Alios verò Patriarchas, quando in.

So in Comitatu nostro de eorum ordinatione tractatur, in supradictis conditionibus, atque personis intra duo millia solidorum iubemus expendere. In Ciuitatibus autem suis tenuissimæ plebi non amplius quàm quingentos solidos sedis tributuros esse cognosceant. Reliquos accipientes, & edicti præsentis, & Senatus Consulti nuper habiti pœna constringat, sed & dantes Canonum seueritas persequatur. Das ist: Und dieweil es sich gezummet alles mit Vernunft zu mäßigen/ auch nicht tan recht geheissen werden/ was zuvil ist/ wann von der wehung des Apostolischen Bischoffs ein intention villeicht eintame/ vnd zu vnserem Pallast ein Gejant der Pöfeler vorgeführt wurde/ die vns suggerirende, innerhalb drey tausend Cronen/ mit der versamlung der Papier Schätzen wir anzunehmen. Von denen wir doch alle rächte (andere lesen vntächte) in betrachtung der sachen/ hinweg thun. Dann von dem geistlichen Geschant billicher den Armen zuhelffen. Aber andere Patriarchen/ wann in vnserem Comitatu (oder bey vnserem Hoff) von ihrer Ordination tractirt wird/ in den obbesagten beschaffenheden vnd Personen/ haissen wir innerlich zwey tausend Cronen aufgeben. In ihren Stätten aber/ sollen sie wissen/ daß sie dem geringsten Pöfel nicht mehr als fünff hundert Cronen werden auftheilen. Die vberige/ so etwas einnehmen/ soll dises gegenwertigen Edicts, vnd vor dem Nhat newlich gemachten Verbotts Straff verbinden/ ja auch die was geben/ solle die strenge der Canonum verfolgen/ &c.

Auß diesen zwar vnlautteren Worten/ vnnnd auß der vberigen gangen Epistel des Athalarici, wirdt Molinæus in Ewigkeit das jenig/ was er so teel fürgeben/ nimmer mehr herauß schmelzen/ er werffe dieselbe gleich in was für einen Tügel. Dann 1. gesetzt/ daß die Wörlein suggerentes nobis diß orig so vil heißen/ als/ vns vnd vnserer Kammer dar schiessende/ oder steurende (dann suggerere auch sonst noch einen anderen verstand hat/ Nemlich/ erinnern/ oder eingeben.) So gibt doch das jenig/ was vor vnd nach gehet/ zuerkennen/ das diß Wörlein/ suggerentes, nit auff den Römische Bischoff sonder auff andere zudeuten/ vnd gemeint sey: theils dieweil in demselben paragrapho Athalaricus aller erst junior/ den Röm Bischoff nicht in plurali, sonder nur in singulari genennet: wie schickte sich dannicz auff ihne, das Wörlein suggerentes? theils dieweil er immediatè, vnd ohne mittel als bald darauff sagt/ à quibus tamen omnes in idoneos, rei ipsius consideratione remouemus: Von denen wir doch alle vntächte hinweg thun/ &c. wardurch er die Armen verstanden; als wolte er sagen: von der obbesagten Stewr/ oder wie etliche lesen/ à quibus tamen minis, von den Trohungen/ sollen die Arme befrehet seyn; darumb setzt er schlinz Quia de ecclesiastico munere pauperibus est potius consulendum: Dann von der Kirchen gab vil mehr den Armen hilff zureichen. Hat also Molinæus auß derselben Epistel durch auß nichts erwisfen.

LVII.

Wie in der obigen Epistel diß wörlein/ suggerentes, zu verstehen seye?

zureichten sonsten der Agapetus. ohne zuthun des Kensors nicht genugsa-
me Handhabungs mittel gehabt/ solat darumb nicht/ daß er dessen nicht
seyne befuegt gewesen. Was Molinæus noch weiters von der absetzung
Ioannis Chrysostomi vnd Gregorij Nazianzeni hingu ficket/ sind
nichtige/ vnd droben an seinem orth abgelainte Einwürrf.

des Constanti-
nopolitanis-
chen Patriar-
chen.

Molinæus.

Was den Menam, dessen Perronius p. 247. hiebey erwehnet/ anfangt/ Mol. f. 502.
derselbe ist eben derjenige/ welcher/ wie Nicephorus lib. 17. c. 26. erzehlet/ den
Vigilius Bischoffen zu Rom auff vier Monat lang excommuniciret hat/ vnd ist
besagter Vigilius bald darauff auch von den Africanischen Bischoffen in einem Con-
cilio excommuniciret, vnd in den Bann gethan worden. Victor Tunensis in
Chronico.

Antwort.

Was diese Excommunication, die von dem Mena wider den Vi-
gilium ergangen seyn soll/ betreffen thut/ hab ich droben im 3. Buch bey
der dritten Einred/ vber das 10. Blatt Molinæi, beantwortet.

Was auß dem Chronico Victoris Tunensis, oder Tmuensis,
oder wie ihn andere nennen/ Tunnunensis angezogen wird/ hat auch mehr
nicht ob sich/ als das diese Africanische Bischoff ein freuentliche/ vnbe-
fuegte Thätlichkeit begangen/ vnd als vngehorsame Rebellen/ wider ihre
rechtmessige Oberkeit sich haben aufgelegt; welches so vil ist/ als wann
die Schaff vber ihren Hirten/ die Kinder vber ihren Vatter herrschen vn-
regieren wolten. Wardurch doch nicht kan erwisen werden/ das dem
Vatter vnd Hirten kein Recht gebühre. Vide Notas Henrici Canisij ad
Victorem Tunnunensem

III. Dem Molinæo ist obgelegen mit redlichem beweiß darzuthun/
daß der ander Tomus Conciliorum voll falscher vnd erdichteter Epistel se-
de/ wie er diß orths aussagt/ sonst wird er sich des Tituls eines Calum-
nianten nicht mögen entschütten. Wir stehen nit in Abred/ es seyen eilf-
che Epistel darinnen/ die von Ketzerschen vnd Schismatischen Händen
herkommen/ oder doch in etwas verfälschet worden. Daß es aber eben die
seyen/ die wir für vns allegiren/ wird Molinæus keines wegs probieren.

Molinæus.

Eben derselbe Titul eines Bischoffs des ganzen Erdbodens/ wurde Mol. f. 502.
auch wol anderen Patriarchen/ nemlich/ dem Athanasio, Meletio, Nestorio, vnd
anderen/ wie wir droben verstanden/ gegeben. Dann durch diese Wort/ des gan-
gen Erdbodens/ wird in diesem fall anders nicht/ als das Röm. Reich verstanden.

Titel ij

Also

Ioannes, *Oecumenici*, aber von einer falschen Hand genennet worden/ wie augenscheinlich auß diesem abzunehmen: das gewißlich des Römischen Bischoffs Abgesandten/ so gegenwertig waren / solches vnwidersprochen nicht wurden gelassen haben: wie dann auch hernacher/ als der N. Gregorius sich dem Ioanni Patriarchen zu Constantinopel/ dieses Tituls halber/ so starck widersetzt/ (wie bey dem Baronio Anno Christi 595. n. 27. & seqq. zusehen) derselbige Ioannes sich nit auß das Exempel dieses Constantinopolitanischen Concilij bezogen. Muß also erst hernach von den Griechen hinein geschoben worden seyn; welches auch von der Epistel des Adriani Bischoffen zu Rom an den Tharasium gesagt wird/ in welche diser Titul *Oecumenicus* auch betrieglich ist hinein geschlichen; weil nit zuermuerhen/ daß selbiger so gar vnbesunnener weiß dem Apostolischen Stul sein Recht habe vergeben wollen. Besetzt aber Mennas vnd Ioannes seyen ohne betrug *Oecumenici* in diesem Concilio genennet worden/ so hat doch diser Nahm keinen anderen verstand/ als wie ihn Haloander in der 42. Nouella dolmerscher/ das er so vil geheissen/ als Vniuersi eius tractus Patriarcha; desselben gangen Bezircks Patriarch/ nach inhalt des 28. Chalcedonenischen Canonis.

Das Iustinianus den Epiphanium des Mennæ Successorem auch habe also intitulirt, finde ich im Cod. tit. 1. lib. 7. (welchen orth Molinæus allegiret) nicht.

Molinæus.

Derowegen dann Pabst Gregorius I. fast schlechten sueg vnd ursach gehabt/ dem Cyriaco vnd Ioanni Ieiunatori, Patriarchen zu Constantinopel/ daß dieselbe nach ihrer Vorfahren Exempel eben einen solchen Titul fuhreten/ so sehr vor vbel zuhalten/ in dem er vnder anderen sagt / wann einer ein allgemeiner Bischoff were/ das alsdann die andere keine Bischoffe mehr/ auch sonst in der ganzen Welt kein Bischoff/ als allein derselbe allgemeine Bischoff seyn wurde. Dann es war der Patriarchen zu Constantinopel meinung gang vnd zumal nicht/ daß sie sich darvor/ als wann sie allein/ vnd sonst niemand mehr / Bischoffe wären/ aufgeben wolten. Vnd was das wahr ist/ was Gregorius in seinen Epistelen so oft widerholet/ das nemlich dem Leoni Bischoffen zu Rom/ der Titul eines allgemeinen Bischoffs vom Concilio Chalcedonensi angeboten worden sey/ wie ist daß glaublich/ daß die meinung der jenigen Bischoffe/ die in sehterwehntem Concilio benamen waren/ in solchem dem Leoni angebotenen Titul dahin gegangen seyn solte/ daß sie sich dardurch selbst hetten absetzen/ vnd ihrer Bischoffthumber begeben wollten?

Antwort.

1. Das S. Gregorius guten sueg vnd ursach gehabt/ die Constantinopolitanische Bischoff Cyriacum vnd Ioannem von der ärgertichen

Titel iij

anmas.

cilium, ist nit
ein allgemei-
nes Conci-
lium gewes-
sen.

LXIII.

Durch das
Wort / *Oe-
cumenicus*,
kan auch ver-
standen wer-
den: desselben
gangen Be-
zircks Pa-
triarch.

Mol. f. 503.

LXIV.

S. Gregorius
hat sueg vnd

verfaß ge-
habt die Co-
stantinopo-
litaniſche
Biſchoff/ vñ
der anmaß-
ung eines
höheren Ti-
tels/ abzu-
mahnen.

LXV.

Der Röm.
Biſchoff/ iſt
von den Ori-
entaliſchen
ſelbſt/ offte/
auch in den
Concilijs/
ein allgemei-
ner Biſchoff/
genennet
worden.

LXVI.

Auflegung
deß Wörts
Oecumeni-
cus oder all-
gemeiner/
auff zweyer-
ley Weiſſ.

anmaſſung eines höheren Titels/ dann ihnen gebühre/ abzumahnen/
geben ſeine Sendſchreiben genugsamb zu erkennen; welcher ſich eben ſo
wol/ vñ beſſer/ auff ſeiner Vorfahren der Röm. Biſchoffen Exempel/
beziehen herzu können/ als Cyriacus vñ Ioannes. So iſt auch diſer Ti-
tel eines Oecumenici, oder allgemeinen Biſchoffs/ den offtebenannten
Biſchoffen zu Conſtantinopel blöſſlich/ vñ allein/ von ihnen ſelbſt/ vñ
von etlich wenig Orientaliſchen/ aber nicht von den Occidentaliſchen ge-
geben worden; da doch der Röm. Biſchoff hingegen von den Ori-
entaliſchen ſelbſt zum öfteren/ auch in den Concilijs, alſo iſt genennet wor-
den; maſſen im Chalcedonenſiſchen Concilio Actio 3. von dem Al-
exandrin. Clero. in der Supplication, wider den Dioſcorum, vñ
von anderen geſchehen. dardinnen der Paſt Leo ein allgemeiner Erbiſchoff/
vñ Biſchoff genennet worden. Deßgleichen haben Anno Chriſti 517.
n. 3. bey dem Baronio, die Catholiſche Mönch in Syria/ in der Epistel an
den Paſt Hormisdam, gethan; welchen ſie Vniuerſi Orbis terræ Pa-
triarcham heißen.

2. Es hat Bellarminus lib. 2. de Rom. Pont. cap. 31. vñ
Gretſerus in Myſta Salmurienſi, c. 31. gar recht vñ wol angetruffen/
daß das Wört Oecumenicus, oder Episcopus Vniuerſalis/ allgemeiner
Biſchoff/ auff zweyerley Weiſſ genommen werde. Erſtlich daß derjenige/
der alſo genennet wird/ einzig vñ allein für einen Biſchoff aller Ehr-
lichen Kirchen/ dergeltalt gehalten vñ erkennen werde/ daß die andere
Biſchöff gang nicht Biſchöff/ ſonder allein Vicarier deß jenigen all-
gemeinen Biſchoffs ſeyen. Zum andern daß ein allgemeiner Biſchoff/
zwar vñ alle particular Kirchen auch ein Sorg trage/ aber doch nur ein
General, vñ nicht ein particular Sorg; auch ohne ſchmälerung der au-
thoritet der particular Biſchoffen/ derer jedem inſonderheit/ ſein eigenes
Biſchoffthumb/ als einem Biſchoff/ vñ nicht nur als einem Vicarier,
zugeeignet vñ zu regieren anbefohlen iſt. Wider die erſte manier eines
General Biſchoffs/ hat der H. Gregorius hauptſächlich vñ ſtark ge-
ſtritten/ auch keines wegs geſtatten wollen/ daß der Conſtantinopoli-
taniſche Patriarch ſich auß Ehrgeiz/ einen ſolchen allgemeinen Biſchoff/ ſchrei-
ben thue. Vñ das diß deß H. Gregorij meinung gewesen ſey/ bezeugt
ſein 14. Epistel lib. 5. ad Conſtantiam, da er ſagt: Triste valde eſt, ve-
patienter feratur, quatenus deſpectis omnibus, prædictus frater & coe-
piſcopus meus ſolus conetur appellari Episcopus. Es iſt gar kläglich mit
Gedult zu übertragen/ das man beſagter Bruder vñ Biſchoff/ mit verachtung
aller anderer/ allein ein Biſchoff will genennet werden. Vñ Epist. 36 ibid ad

Eulogium

Eulogium. Si vnus Patriarcha Vniuersalis dicitur, Patriarcharum nomen ceteris derogatur. Was ein Patriarch allgemein genennet wird/ so wird der Nahm eines Patriarchens den anderen versagt/ vnd abgeschlagen. Vnd epist. 69. ad Eusebium, si vnus Vniuersalis est, restat vt Vos Episcopi non sitis. So einer ein Allgemeiner ist/ folgt/ das ihr nicht Bischoff seyt. Da sehen wir gar klar in was für einem verstand / Gregorius den Titul eines Allgemeinen Bischoffs/ an den Constantinopolitanischen Bischoffen/ nit habe leyden wollen; nemlich nach der ersten bedeutung; in welcher allen anderen Bischoffen das Liecht abgeblasen/ vnd ihr Bischofflicher Gewalt abgesprochen vnd entzogen wirdt. Muß also nicht wahr seyn/ daß der Patriarchen zu Constantinopel meinung nicht dahin geizlet habe/ daß sie allein vnd sonst niemand Bischoff were. Sonst hetten sie den Gregorium auff der stett/ vnd gar ring/ aber kräftig können abfertigen; diß haben sie niemals in Sinn genommen/ vnd geschehe ihnen vnrecht; weil sie dann solches nicht widersprochen/ folgt das ihr Bemüß meinung dahin/ wie gesagt ist/ gerichtet gewesen seyn.

3. Hier auß erscheinet gar hilffsch/ auff was weiß Gregorius in der 32. Epistel lib. 4 vnd anderstwo bekenne / daß vom Chalcedonenischen Concilio dem Pabst Leoni der Titul eines allgemeinen Bischoffs angeboten worden seyn. Dann solches nicht in dem ersten / sondern im anderen Verstand geschehen; in welchem allen anderen Bischoffen ihre Bischoffliche Würde vnd Gewalt gang vnbenommen / vnd vnuerlegt verbleibet; Es hat auch Gregorius nicht gelaugnet/ daß in diesem besagten anderen Verstand des gedachten Wörtings/ der Röm. Bischoff könne Vniuersalis Episcopus, ein allgemeiner Bischoff genennet werden; in bedencken daß er erstgedachtes Concilium für viltig vnd heilig gehalten; auch eben in der jetzbenannten 32. Epistel sagt dem H. Petro, für dessen Nachkommen im Ambt Gregorius sich erkennet / habe Christus der ganzen Kirchen Versorgung anbefohlen; welches so viel war // als er habe ihn zu einem allgemeinen Bischoff geordnet.

Molinæus.

Es hat auch Gregorius mit seinem vnzeitigen Tziffer im geringsten nichts aufgerichtet. Dann der Keyser Mauritius war dem Cyriaco vnd Ioanni Bischoffen zu Constantinopel dazumal wol gewogen/ vnd schribt dem Gregorio, er were ein Narr/ daß er vmb eines Worts willen so viel weßens machte. Als sich aber begab/ daß der Keyser Mauritius, sambt seinem Gemahel vnd junger Herrschafft von einem Hauptmann seiner Leibquardt mit Namen Phoca, ermordet war: da fieng Gregorius an demselben Keysermörder vnd Bluthund zuschmeichlen/ vnd diese abscheuwliche That zu preisen: wie er dann ein Schreiben an Phocam gethan/ in welchem er

LXVII.

In was für einem Verstand/ der H. Gregorius, den Titul eines allgemeinen Bischoffs/ an den Constantinopolitanischen Bischoffen/ nit habe leyden wollen.

LXVIII.

In was für einem Verstand/ das Chalcedonenische Concilium, dem Pabst Leoni den Titul eines allgemeinen Bischoffs angeboten habe.

Mol. f. 503.

Dem er denselben heillosen Buben also anredet (epist. 36. lib. 11.) wir ersöwen uns / daß E. Gottseelige Gnaden zu der höchsten Keyserlichen dignitet gelange seind: Es ersöwe sich der Himmel; die Erde springe für Frödigkeit; vnd alles Volk des Röm. Reichs / welches bißhero in grossen Trübsalen gestanden / erlustige sich vñ erwehne gnädigsten Thatten. Aber Gregorius hat des Dancks / den er von dieser seiner schändelichen Fuchsschwänzeren gehabt / nicht lang gemessen können; dann er ist bald darnach gestorben.

Antwort.

1. Kein vnzeitiger Eyffer ist / wo man thut / was man vor Gott Ambts halber schuldig ist. Des Gregorij Heiligkeit vñ Gottseeliges Gemüth ist bey der Griechisch. vñ Latynischen Kirch also bekannt vñ hochberühmt; daß kein solche Molinäische Eufensfeder erschrecken kan. Ihne seines loblichsten Namens zuentsetzen. Der H. Gregorius hat wider den Teufflischen Stolz vñ Vnchristlichen Übermuth der Constantinopolitanischen Bischöffe / als wie der Erzengel Michael wider den Luciferum, in dem Generalat eines Obersten Hirtens der Herde Christi / mit kämpfen vñ fechten / seine Obliegenheit treulich erzeigen müssen; welches er durch Schreiben vñ Besandschafften / so viel ihme möglich war / gethan: vñ da erß vnderlassen hette / wurde er / als ein stummer hund / blüßlich zuhalten / vñ zustraffen gewesen seyn: vñ hette geheissen / *Vx mihi quia taceui*; Wehe mir daß ich stillgeschwiegen. Er hat aber doch mit solcher Sanftmütigkeit vñ tieffer Demuth das seinig gethan / daß sich darab zuerwunderen: wie auch ein jeder / der seine Sendschreiben liest / Zeugnuß geben: Gregorius habe sich beflissen / den Fußstapffen Christi seines Herrens nachzugehen vñ nichts / was zu gewinnung vñ erweichung der harten Griechischen Köpff / hat dienlich seyn mögen / vnderlassen; darumben er sich auch insonderheit / dieses Mittels der Demuth gebraucht / vñ den Titel eines allgemeinen Bischoffs / auch in dem andern obbesagten / vñ zulässigen Verstand / keines wegs brauchen wollen / sonder sich *seruum seruorum DEI*, einen Diener der Diener Gottes / genennet; damit er doch durch sein bewegliches Exempel / wann die Wort je nit helfen wolten / den Constantinopolitanischen Bischoff von seiner schändelichen Hochtragenheit abwendig machte; ohneracht sonsten der Röm. Bischoff / auff bemeldte weis / gar wol könnte ein Allgemeiner Bischoff / genennet werden. In derowegen das anmahnen Gregorij in dieser Sach / gar kein vnzeitiger Eyffer / wie es Molinaus falschlich auflegt / sonder ein Schuldigkeit seines hohen Amts gewesen. Hat er nun den fürgesetzten Zweck nicht erreicht / ist es ihm zuuersehen. Dann auch die heilige Apostel nicht alles / was sie gewünscht vñ begehrt haben / zu werck richten mögen.

LXIX.
Was maß-
sen sich der
H. Grego-
rius recht en-
ferig / vñ
verfechtung
des Röm.
Stuhls au-
thoritet an-
genommen
habe.

2. Daß der Keyser Mauritius dem Cyriaco vñd Ioanni wol gewogen sey gewesen/lasse ich seyn; daß er aber dem H. Gregorio so crudè, vñd grob geschriben/er sey ein Narr/ kan Molinæus nicht beweisen: sondern diß finde ich/daß er ihn Simplicem, das ist/ ein Einfalt genennet habe; welches zwar Gregorius in der 31. Epistel lib. 4. an gedachten Keyser dahin aufgedeutet/ als habe er ihn hierdurch wollen fatuum, das ist/ einen Thoren nennen; so aber dieser heilige Mann mit größter Gedult/ vñd Demüthigkeit vbertragen/ vñd sich nicht besser geachtet/ als seinen Herrn Jesum/ welcher auch für einen Thoren gehalten worden: jedoch dabeneben den Keyser eben in derselben vberaus schönen vñd sehr reichen Epistel/ vnerinnert nicht gelassen/ was er den Bischöffen vñd Priestern Gottes für eine Ehrerbietigkeit schuldig sey. Vñd hat sich hernach am außbuzen befunden/ was Mauritius mit dieser Verachtung des H. Gregorij, vñd des Apostolischen Stuls/ gewonnen/ welche vielleicht nicht die geringste Ursach gewesen/ warumß Gott vber ihne Mauritium, vñd die seynigen/ so großes Unglück verhängt/ daß er von seinem eigenen Diener ermordet/ vñd sein ganze posteritet, vñd Keyserliche Jugendt ist außgerottet worden.

LXX.

Große gedult vñd demuth des H. Gregorij.

3. Daß Gregorius des Phocæ an dem Mauritio, vñd seinen Kindern begangene Mordthat habe gepriesen/ ist ein schandliche Unwarheit: dann ob schon Gregorius demselben Phocæ, als er durch das Römisches Kriegsheer zum Keyser gemacht vñd zu Rom vñd Constantinopel von den Keyserlichen Beampten publicirt, vñd außgeschryen worden/ Glück gewünschet (welches er nit vnderlassen können/ er hette dann wollen dazum ihl für ein Verfeyer der Keyser. Was stätt mit höchstem schaden der Röm. Kirch/ gehalten werden) so ist doch in derselben Glückwünschung nit eines Nadelspizs groß von gedachter Mörderen: Es sagt zwar Gregorius, Latentur cæli, & exultet terra, & de vestris benignis actibus, vñuierse Reip. populus, nunc vsque vehementer afflictus, hilarescat: Es erfreuen sich die Himmel/ vñd hupfe die Erde auff/ vor freuden/ vñd alles Volk des Röm. Reichs/ welches bißhero hefftig beängstigt gewesen/ werde durch ewere milden Handlungen mit Fröligkeit erquicket: aber die Wort (benignis actibus durch ewere milden Handlungen) seind gar nicht verba laudantis præterita, sed optantis futura, das ist/ sie seind nicht von dem verübten Keysermord/ sonder von den löblichen Thatten/ die er ins künfftig bey seiner Regierung hoffentlich vollbringen wurde/ vñd sollte/ zuuerstehen; wie auß dem gangen context der Epistel zuuernemen ist.

LXXI.

S. Gregorius hat des Phocæ Mordthat mit gepriesen.

4. Nicht weniger ist ein Unwarheit/daß der H. Gregorius demselben Duu
Keyser.

LXXII.

wichtiglich dardor erkant/ vnd alſo genannt werden ſolte: welches Ehrenſtands ſich ſonſt die Conſtantinopolitanische Kirch auch gern angemasset hatte. Vnd wolle der Leſer hier auß anmercken/ vnd bedencken/ durch was für ſchöne mittel der Päpſtliche Stul zu ſeinem auffnehmen kommen ſey.

Antwort.

Ein Molinaiſches Gedicht/ vnd kein Hiſtoriſche Warheit iſt, das Phocas vmb diſer verſach willen den Patriarchen zu Conſtantinopel habe angefeindet/ dieweil derſelbe ſeine Mordthaten nicht approbieren wolte: ſiemaß auch Gregorius ſelche keines wegs gut geheißen/ vnd dannaoh von dem Phoca nicht vbel iſt angeſehen worden. Ja es kan auch Molinæus auß ſeinem Hiſtorico beweifen/ das Phocas mit dem gedachten Patriarchen in einiger mißhelligkeit geſtanden ſey, beuorab weil er den Phocam, ganz willfährig/ vnnnd bald nach ſeiner wahl/ auff deſſen junior beſchene Glaubens bekantnuß/ vnd angelobung/ die Catholiſche Kirch zubefchügen/ mit gewöhnlicher Solennitet, öffentlich in S. Ioannis deß Taufers Kirchen/ gekrönet/ vnd inthronifieret; vnd daran deß Phocæ willen ein ſattes vnd völliges genügen geihan hat: wie dann auch kein Scribent die wenigſte erwehnung darvon thut/ das diſer Patriarch mit dem Phoca, wegen ſeiner begangenen Vnthat/ einigen Strit gehabt habe. Iſt derowegen nicht diß/ was Molinæus leiſchfertig auß ſeinem Kopff geſpinnen/ ſonder der Sachen billigkeit an ihr ſelbſt/ die Verſach geweſen/ warumb Phocas die verordnung ergehen laſſen/ daß der Röm. Biſchoff den vorzug vor dem Conſtantinopolitanſchen haben ſolle. Dan nach dem diſem Keyſer Phocæ, durch die Apocriſarios, oder Reſidenten deß Röm. Stuls/ die ſich am Keyſerlichen Hoff zu Conſtantinopel auffgehalten/ mit beſtem grund zuerkennen geben worden/ was es mit dem Conſtantinopolitanſchen Patriarchen für ein beſchaffenheit habe/ auch welcher maſſen derſelbe zu einem auffnehmen kommen/ vnd ſo hoch geſtügen ſey/ hat er ſich gar bald dem Nicaniſchen Concilio gemeh/ erkläret/ vnd der Röm. Kirch ihres ſo lang hergebrachtes Recht billich zugeſprochen; in ſonderbarem bedencken/ daß der Conſtantinopolitanſche Biſchoff von anfang der Chriſtenheit/ vber die 300. Jahr weder Patriarch noch Erzbischoff/ ſonder nur ein gemeiner Biſchoff geweſen/ folgens aber ſich nach vnd nach mit allerley Practick höher erhebt/ vnd leiſtlich durch gewalt der Griechiſchen Keyſer ſo weit geſchwungen/ daß er vber alle Patriarchen in Oriens/ vnd Occident/ wider alle Recht/ vnd altes herkommen/ ärgerlich/ vnd eigenthätlich/ auß pur lautterer Hoffart vnd Mißgunſt gegen dem Röm. Stul/ ſein vnd gehalten werden wollen.

Buuu ij

Das

LXXIV.

Ob Phocas mit dem Patriarchen zu Conſtantinopel in einer Mißhelligkeit geſtanden?

LXXV.

Was maſſe von dem Phoca, dem Röm. Biſchoffen ſul der Vorzug vor dem Conſtantinopolitanſchen/ gegeben werden.

LXXVI.

Auß was weiſſt/ die Conſtantinopolitanſche Biſchöff/ mehr vnd mehr auffgeſtügen ſey?

Tugendt gewislich bey dem Mysterio Iniquitatis, Geheimniß der Bosheit vnd Hoffart/ keinen plag hat. Auß besagter Demuth aber/ hat dieser heilige Mann/ zum Alexandrinischen Bischoff (epist. 30.) so freundlich geschrieben/ vnd sich entschuldiget/ er habe ihm nichts befohlen/ sonder er habe ihm nur zuerkennen geben/ was er fürträglich zuseyn vermeynen thette.

Folgt aber hierauf mit nichten/ daß er darumb/ als ein Römischer Bischoff/ ihm nicht zubezählen Jng vnd Macht gehabt habe: dann gar wol gesehen kan/ daß ein Oberer/ in ansehung gewisser Umstände der Zeit/ des Orts/ der Personen/ etc. besser thut/ wann er seinen Vnderthanen nicht Gebot weiß/ sonder allein Erinnerung/ oder auch gar Witweiß setzen willen andeutet/ vnd zuuernemen gibe/ damit er sie durch diese so gefinde manier zu fröhren/ vnd wahren Gehorsamb bringe: welches des H. Gregorij gar vernünftiges intent vnd meynung auch gewesen ist.

Folgt zum andern/ daß Gregorius hierdurch gar nicht gestanden/ er habe dem Alexandrinischen Bischoff nichts zubezählen; dann kein gute folg ist/ ich ihne das nicht: ergo kan ich es nicht thun.

Über diß bekennet der Alexandrinische Bischoff in seinem Sendbrief an den Gregorium selbst/ Gregorius habe Gewalt ihm Befehl zuertheilen/ sine mal er sagt (wie ihr mir befohlen habt) welches er nicht wurde gesagt haben/ wann er sich dem Gregorio nicht vnderworfen seyn gewist hette. So hat dann der Alexandrinische Bischoff/ das jenig/ was ihm Gregorius geschrieben/ für einen Befehl/ seiner seits/ angenommen/ vnd gar nicht widersprochen; auch dafür gehalten/ daß er dem Römischen Bischoff vnderworfen/ vnd zugehorsamen schuldig/ hingegen der Röm. Bischoff befugt sey ihm Befehl zuertheilen.

Im fall Molinæus sagen wolte/ diese Wort des Alexandrinischen Bischoffs (wie ihr mir befohlen habt) seyen nur Ehrwort/ vnd/ wie man jetzt heisset/ Complement gegen dem Gregorio gewest/ so soll er ihm nicht zuwider seyn lassen/ wann ich ihm mit seinem Degen schlage/ vnd sprich hingegen auch/ des H. Gregorij Wort seyen auch nur Ehrwort gewesen/ wardurch keiner/ der sich solcher Wort gebrauchet/ seinem Recht will er was vergeben haben.

In der 60. Epistel des 5. Buchs/ vnd 73. Epistel des 6. Buchs/ hat Gregorius auch nichts wider des Röm. Stuls primat geschrieben: Dann ob er schon sagt/ Daß er gleichsamb von wegen des Meisters auff dem Stul des Jüngers/ vnd der Alexandrinische Bischoff von wegen des Jüngers/ auff dem Stul des Meisters sitze; item, die drey Stül zu Antiochia/ Alexandria vnd Rom seyen ein einziger/ vnd eines einzigen Stul/ auff welchem auß Göttlicher au-

Thorit

thoritet

sich auß/ Demur bey dem Alexandrinischen Bischoff entschuldiget/ das Er ihm nichts habe befohlen/ etc.

LXXX.

Der H. Gregorius hat mir gestandt/ das Er dem Alexandrinischen Bischoff nichts zubezählen hab.

LXXXI.

Der Alexandrinische Bischoff bekennet selbst/ Gregorius habe Gewalt ihm Befehl zuertheilen.

LXXXII.

Gregorius hat nichts wider des Römischen Stuls Primat geschrieben.



Register

Der vornembsten / in diesem andern Tomo begrif- fenen Materien / nach der Ordnung des Alphabets.

A.

Africani Patres.

Haben nicht begehret ein völlige Ab-
stellung der appellation, sondern
nur ein Mäßigung derselben / l. 6.
c. 6. n. 22.

Demüthiges Begehren der Africaner
an den Röm. Bischoff / als zu einem O-
bern / l. 6. c. 6. n. 23.

Sie haben in vielen Sachen anders
iudicirt, weil sie die Canones Concilij
Sardicenis nicht gehabt / l. 6. c. 6. n. 29.

Angeborne Widersetzigkeit der Afri-
caner / l. 6. c. 6. n. 29.

S. Ambrosius.

Serm. 66. redet von grossen Verdien-
sten vnd nit von der Iurisdiction S. Pauli,
vor S. Petro, l. 2. c. 2. n. 18.

Sein klare Zeugnuß wie auch anderer
Mitte Bischoff in dem Capuanischen Co-
cilio, was sie vom Röm. Bischoff gehal-
ten / l. 5. c. 2. n. 23.

Verrug Molinæ in dem er des H. Am-
brosij Wort nicht ganz erzehlet / l. c. n. 24.

Gründliche Besach S. Ambrosij war-
umb die vertriebene Patriarchen vnd Bi-
schöff auß allen Orten der Welt jedertz-
ten dem Röm. Bischoff omb Hilff ange-
halten / l. 5. c. 9. n. 4.

Er hat grosse Besach gehabt sich umb

die approbation des Röm. Bischoffs zu-
werben / weil er als ein vngerathener Ca-
techumenus, zu dem Bischöfliche Ampte
ist erwöhlet worden / l. 5. c. 16. n. 1.

Was gestalt er Kaysar Theodosium
wegen seines begangenen Todtschlags
excommunicirt habe / l. 5. c. 16. n. 5.

Hat den Röm. Bischoff für den All-
gemeinen Hirten der Kirchen Christi ge-
halten / welchen er auch seinen Meister
vnd Lehrer nennet / l. 5. c. 16. n. 7.

Des Röm. Bischoffs Bruch hat er
für ein Nichtschmar in Verdammung des
Iovinianischen Irthums gehalten / l. 5.
c. 16. n. 10.

Daher Auctor sey der Bücher von de
Sacramenten / bezeugen vnderchiedli-
che Schreiben / vnd der Seylus selbst. Ist
auch glaubwürdig daß der Commenta-
rius vber die 1. Epistel an Timoth. c. 3.
des Ambrosij seye / l. 5. c. 16. n. 26.

Ammianus.

Sagt nicht daß der Röm. Bischoff sein
Ansehen von Hochheit der Statt Rom
empfangen habe / l. 5. c. 6. n. 10.

Anatolius

Patriarch zu Constantinopel / ist mit
dem Eutychanismo befect gewesen /
l. 6. c. 13. n. 1.

311

Register.

hierinn gehandelt wegen der Hochheit seines Röm. Stuls/ vnd nicht nur als ein erbettner Schiedsmann/ l. 5. c. 1. n. 8.

Sie haben ein sonderß Conciliabulū gehalten/ vnd dasselb für das Sardicenische außgeben/ l. 5. c. 2. n. 19.

Die zu Sardica außgeriffne Bischöff/ weil sie Arilaner/ vnd Eusebianer Keger waren/ haben sie die Wesenheit eines allgemeinen Concilij nit können umbstossen/ l. 5. c. 3. n. 6.

Dreyerley Glaubens Bekantnuß von den Arilanern zu Sirmio aufgelegt/ l. 5. c. 6. n. 7.

S. Athanasius

Wirdt hyperbolice genennet ein Bischoff der ganzen Welt/ l. 5. c. 2. n. 42.

Er ist auß Crafft Pabsts Iulij Schreiben wider eingesetzt worden l. 5. c. 2. n. 50.

Warumb die Alexandriner ihn vom Röm. Bischoff für vnschuldig erkläret/ wider zugelassen/ l. c.

Was auß dem zuschliessen daß er bald wider vertriben worden/ ibid.

Auß was Gewalt das Sardicenische Concilium in den Sachen Athanasij gerurtheilt/ l. c. n. 52.

Athanasius bezeugt selbst Liberius habe für ihne zum Kenser Constantio brieff geschrieben/ darumben Liberius verstorben worden/ weil er Athanasium so stark verfohren/ l. 5. c. 6. n. 3.

Athanasius hat den Röm. Bischoff jederzeit hoch geschätzt/ l. 5. c. 7. n. 9.

S. Augustinus.

Augustinus bekennet/ daß vnbeschriebene Traditionen von den Apostelen herkommen.

Er ist nicht geständig/ daß der Pabst Marcellinus den Bözen geopffert/ l. 4. c. 1. num. 2.

Gratifiche Zeugnuß S. Augustini/ daß S. Petrus zu Rom gemartert worden/ vnd der Erste vnder den Apostelen gewesen sey/ l. 6. c. 9. n. 3.

Ob der Stylus S. Augustini leichtlich zuerkennen sey/ l. 6. c. 10. n. 13.

Die 92. Epistel hat Wort/ welche anzeigen/ daß die Africanische Patres dem Röm. Bischoff für ihren Oberherrn in der Kirch erkennen/ l. 6. c. 10. n. 16.

Nennet gar offft den Röm. Stul absolute vnd lediglich den Apostolische Stul/ l. 6. c. 10. n. 24.

Item nennet die Röm. Kirch per excellentiam ein Apostolische Kirch/ vor andern Apostolischen Kirchen l. 6. c. 11. n. 3.

S. Augustini Zeugnuß/ daß S. Petrus der fürnehmste Apostel/ vnd zu Rom seye gemartert worden/ l. 6. c. 20. n. 11.

Auß der Epistel Augustini wirdt erwiesen/ daß die appellation an den Röm. Bischoff nicht nur für ein Underhandlung/ sonder für ein Richterliche Aburtheilung seye angesehen gewesen l. 6. c. 20. n. 16.

Auß der 162. Epistel S. Aug. wirdt erwiesen/ daß die Africanische Bischöff gen Rom/ vnd an ein Concilium haben können appelliren. l. 6. c. 20. n. 27.

Auflegung.

Was aestast Augustinus sage/ Petrus habe in Empfangung der Schlüssel die Person der Kirchen vertreten/ l. 2. c. 2. n. 35.

Durch die Lämmer vnd Schaaf Christus wer.

X r x

Register.

Bischöffen von der H. Schrifft meldung
geschehe / l. 6. c. 9. n. 9.

Das wörtlē / geschöpffe / in der Epistel
Augustini verstehet sich auff die sonder-
bare authoritet des Apostolischen Stuls /
l. 6. c. 10. n. 18.

Verstand Innocentij vnd Augustini,
was gestalt den kleinen Kinderen das H.
Abendmahl vonnöthen sey zu ihrer See-
ligkeit / l. 6. c. 10. n. 21.

Das wörtlē / Vos, Ihr, ist nicht auff
den Innocentium Pablen / sondern auff
andere auß dem Röm. Clero zuverstehen /
l. 6. c. 10. n. 26.

Ob was vnd wie lang sich der von
Celestino dem Cyrillo vffgetragne Co-
mmissions Gewalt / erstreckt habe / l. 6. c.
16. n. 9.

B.

S. Basilius.

Was massenzuverstehen / daß Basilius
Athanasium lobet wegen seines Eyffers
vber alle Kirchen / l. 5. c. 2. n. 40.

Er verstehet alle Kirchen des Alexan-
drinischen Patriarchats / ibidem.

In welchem Verstand er ihn genennet
einen Obern aller / ibid. n. 41.

Hefftiges Schreiben Basilij ist auß ei-
ner Ungedult herkommen / so ihm zuge-
schrieben / wegen Verlängerung begehrter
Hilff / l. 5. c. 8. n. 2.

Basilius hat Damasum vnd andere
Occidentales für gut Catholisch gehalten /
wie abzunehmen auß vielen Stel-
len / l. 5. c. 8. n. 7. & 8.

Er hat etwas perturbirt wider den
Röm. Bischoff Damasum geschrieben /

l. 5. c. 7. n. 9.

Basilius hat der Occidentalischen Bi-
schöff Ankunfft begehrt / damit sie die
Serritigkeiten erörtern solten / l. 5. c. 8.
n. 16.

Er vergleicht die Orientalischen den
Hüssen / die Occidentalischen dem Haupt /
in Betrachtung des Röm. Bischoffs /
l. 5. c. 8. n. 25.

In der 55. Epistel nimbt er das wörtlē
in Apostolischen Vorsig / in einem wei-
ten Verstand / für das Bischoffliche Hir-
tenamt / aber nicht für den obersten Vor-
sig / l. 6. c. 10. n. 8.

Beicht.

Wie vnd welche Sünd öffentlich vor
dem Volck seyn gebeichtet worden / l. 5.
c. 14. n. 2.

Das Weib hat ihr Sünd / so sie mit
dem Diacono begangen / selbst durch Vn-
fürsichtigkeit angezeigt / vnd nit der Prie-
ster / dem sie es zuvor inheimlich gebeich-
tet / l. 5. c. 14. n. 3.

Der Bußpriester ist abgeschafft wor-
den nicht vmb seiner Schuld willen / son-
der damit auß seinem Ampt kein Ange-
legenheit mehr entspringe / l. 5. c. 14. n. 4.

Der Bußpriester ist nur allein bestellt
gewesen die öffentliche / grosse Sünder
öffentlich anzuhören / l. 5. c. 14. n. 5.

Nur die öffentliche Beicht vnd Buß
ist abgeschafft worden / aber gar nicht die
heimliche Ohrenbeicht / wie Molinæus
fälschlich fürsigt / l. 5. c. 14. n. 5.

Bischoff.

Die Orientalische Bischöff bekennen
in ihren Sendbriefen / der Röm. Bischoff
sey ihr Vatter vnd Oberster / l. 5. c. 1. n. 12.

Xxxij

Wandel.

Register.

ihn zu einem Fundament der Kirchen erwählt/ l. 2. c. 2. n. 31.

Erzehlet die Histori von dem Busspriester anderst/ als Molinæus, in welcher Molinæus grossen Verrug begehret/ l. 5. c. 14. n. 1. & 2.

Er ist dem Molinæo zuwider/ lib. 6. c. 16. n. 11.

Canones

Nicænischer Canon, so von Molinæo angezogen wird/ ist nit wider den Röm. Bischoff/ l. 4. c. 8. n. 1.

Falsche anslag Molinæi, gemelter Canon seye von den Legaten des Römischen Bischoffs verfälscht worden/ Ibid.

Wie dann auch falsch/ daß das ganze Concilium zu Chalcedon/ wider die Legaten hab aufgeschrien/ als hetten sie die Acta Nicæna verfälschet. ibidem.

Falsche auflegung Molinæi, vber den 6. Canon des Nicænischen Concilij, l. 4. c. 8. n. 5.

Alldort sein wahre auflegung/ n. 6.

Dieser Canon ist vom Constantinopolitanischen Bischoff gestimlet worden/ ibid.

Ungereimter Schluß Molinæi vber den 6. Canon, l. 4. c. 8. n. 8.

Was durch die Regionales, Vrbicarias & Suburbicarias im 6. Canon zu verstehen sey? welches Baronius auflegt/ ibid. num. 9.

Ein Canon ist nit zuuerwerffen/ wann man schon seinen anfang nit wiß/ l. 5. c. 2. n. 1.

Viel Canones sind im Nicænischen Concilio gemacht worden/ welche nicht verfaßt sein/ vnd dannoch werden sie nit verworffen/ ibid. n. 4.

Canon, von dem Soerates, wegen des vorzugs der Römischen Kirchen/ wird von Vniuersal vnd nit particular Kirche verstanden/ l. 5. c. 2. n. 8.

In dessen auflegung ihm Molinæus selbst zuwider laufft/ l. c. n. 9.

Die Canones des Sardicenischen Concilij, wie auch des Niceni, sind den Africanis etwas unbekant gewesen/ vñ warumb? l. 6. c. 6. n. 8.

Wit Canones sind auß beyden Concilij von den Artanern aufgetragen worden/ l. 6. c. 6. n. 9.

Fragstück vnd Antwort von den Canonibus Concilij Carthag. lib. 6. c. 6. n. 17. & 18.

Die Sardicenische Canones sind vnder die Nicænische gerechnet worden/ l. 6. c. 6. n. 21.

Der 22. Mileuitanische Canon mit dem Molinæus auffiehet/ ist verfälscht worden/ l. 6. c. 6. n. 17.

Grosser vnderscheid zwischen der Canonischen vñ Böttelichen Schrifft/ vnd zwischen den Canonischen Kirchen Schrifften/ l. 6. c. 7. n. 26.

Was Canon seye/ vnd dessen vnderschiedliche bedeutungen/ l. 6. c. 7. n. 27.

Der 6. Canon des Africanischen Concilij begreiffet vnd verbindt nur die Africanische/ vnd nicht die ganze Christliche Kirchen/ l. 6. c. 8. n. 1.

Der Mileuitanische Canon von dem verbott der appellation außser Africa/ ist nur ein Gedicht/ l. 6. c. 11. n. 1.

Im 28. Canone des Chalcedonensischen Concilij werden dem Bischoff zu Constantinopel gewisse zihl seiner Iurisdiction

xxx

Register.

Wer ein allgemeines Concilium auß
zuschreiben macht habe/ vnd warumb der
Römische Keyser für sich selbst nit solche
Macht habe l. 4. c. 6. n. 1.

Allein der Röm. Bischoff hat Gewalt
ein allgemeines Concilium zusambten/
l. 4. c. 6. n. 3.

Das 6. Concilium generale bezeugt/
Constantinus vnd Siluester haben das
Concilium Nicenum zusamen geruffen
l. 4. c. 6. n. 12.

Die Chalcedonens. Patres haben er-
kennet/ daß der Primat im Nicænischem
Concilio dem Röm. Bischoff sey zuer-
kannt worden l. 4. c. 8. n. 2.

Das Concil. zu Tyro, als ein falsche
zusamentunft der Arianer/ hat Con-
stantinum hindergangen. Darumb Mo-
linaeus nichts wider den Pabst probirt/
l. 4. c. 9. n. 1.

Constantinus hat nur die Orientales
auß eigenem Gewalt auff gemeltes Con-
cilium erfordert l. c. n. 2.

Wann er auch den Röm. Bischoff
dazu citirt, so heft erß auß Gewalt/ vñ
nit mit Recht gerhöret. ibid. n. 3.

Wargund deß Molinaei, ob das Ni-
cænische Concilium vnder Syluestro
oder Iulio gehalten worden/ l. 4. c. 10. n. 1.

Das in dem Sardicenischem Conci-
lio nicht nur Occidentalsche Bischöff
gewesen bezeugt der H. Athanasius, l. 5.
c. 2. n. 17. vide etiam l. 5. c. 3. n. 7.

Warumb die Africani nichts von di-
esse Concilij Canonibus zusagen gewist/
ibid. n. 18.

Dieses Concilij Canones seind von
allen Bischöffen der gangen Welt anuer-
sehen l. 5. c. 2. n. 22.

Concilium Chalcedonense, hat den
Sendbrief Leonis Pap. mit großem Lob
angezogen/ l. c. n. 28.

Von diesem Concilio ist der Primat
der Röm. Kirchen gugehaissen worden/
nach laut der Canonum, l. c. n. 33.

Ein Concilium kan Vniuersale ge-
nennt werden/ wann schon etliche Bi-
schöff/ so verhindert/ nit darbey seyn/ l. 5.
c. 3. n. 1.

Vilerley Ursachen derenwegen sie nit
erscheinen können/ ibid. n. 2.

Drey Ursachen warumb das Sardi-
cenische Concil. vnder dem Namen deß
Concilij Niceni begriffen werde/ lib. 5.
c. 3. n. 9.

Es beutmt dem Sardicenischem Con-
cilio nichts die verlengung der zeit/ wie
auch dem Tridentino nichts benommen
worden/ daß es vnder mehr Pabsten ist
verlengert worden/ l. 5. c. 3. n. 11.

Dieses Concilij Hauptursach waren
die Arianer/ die neben ursach war deß
Athanasij Schirmung/ l. c. n. 12.

Großere vñuerstand Molinaei, da er
vermeint ein Concilium könne sich selbst/
vnd seine Acta nit confirmiren, l. c. n. 13.

Das 1. Constantinopolitanum pri-
mum Ephesinum. vñ das Chalcedonen-
sische/ haben vnderschiedliche Haupt ur-
sachen gehabt ihrer zusamentunft/ darumb
seins an dem anderen gehangen/ lib. 5.
c. 3. n. 14.

Ein Bmwarheit ist Molinaei, daß die
Väter bezeugen das Nicænische Conci-
lium habe nur 20. Canones gemacht/
l. c. n. 15.

Wie etliche Auctores in diesem Han-
del

Register.

Vom Chalcedonensischen Concilio,
1. 6. c. 24. 25. 26.

Vnd desselben Concilij acht vnd
zwainzigsten Canone, ibid. c. 27.

Von den Actis des Chalced. Concilij,
ibid. c. 30.

Constantinus Keyser.

Warumb sich Keyser Constantinus
vmb der Donatisten handel angenom̃en/
vñ wie er die strittige Partheyen an ihren
gehörigen Richter abgewisen, lib. 4. c. 2.
num. 2.

Keyser Constantinus erkent den Rö-
mischen Bischoff für den obersten Rich-
ter in geistlichen sachen, l. 4. c. 2. n. 3.

Was gestalt er sich in der Donatisten
Controuers habe einmischen tönnē, oder
nicht, l. 4. c. 2. n. 4.

Wie er zuenschuldigen / wann er in
diesem handel seine Gwalt zuuñtzugemes-
sen, l. 4. c. 2. n. 5.

Daß er andere Bischöffe des Römi-
schen Bischoffs Collegas genant / be-
nimbet Päpstlicher Nothheit nichts, l. 4.
c. 2. n. 6.

Die appellation so die verdampte Do-
natisten an Keyser Constantinum ge-
than, ist an ihr selbst vngültig gewest/
l. 4. c. 2. n. 7.

Er nennet das Urtheil der Bischöffe
ein himlisches Urtheil l. 4. c. 2. n. 8.

Die Christliche Kirch ist vnder Key-
ser Constantino vber sich komen; jedoch
vom Licinio in Orient vil Verfolgung
gelitten / theils auch von Constantino
selbs / vnbeständiger weis, angefohren
worden, l. 4. c. 3. n. 1.

Nicephorus beschreibet die erschei-

nung / welche dem Constantino durch die
Fürsten der Apostel im schlaff geschehen/
l. 4. c. 3. n. 4.

Weil Keyser Constantinus selbs be-
kennt / es gebühre ihm nicht in geistlichen
sachen zu handeln / hat er Hosium nit als
seinen Legaten abfertigen / vñ ihm Be-
fehl geben können, l. 4. c. 4. n. 4.

Ist gar glaubwürdig / dem Keyser
Constantino sey in dem Kinderblut zu
badengerathen worden, l. 4. c. 4. n. 8.

Die Constantinische Donation wirdt
von Baronio vñnd Gretsero mit glaub-
würdigen Argumenten probirt, lib. 4.
c. 4. n. 9.

Das Keyser Constantinus seinen sig
nach Constantinopel transferiert, be-
kräftigter gemelte Donation, lib. 4. c. 4.
num. 10.

Warumb Constantinus gemeltes
Concilium auß einwilligung des Pabsts
versamlet, l. 4. c. 6. n. 2.

Ist gar nit glaubwürdig das Constan-
tinus habe das Nicænische Concilium
ohne Rath des Pabsts Siluestri zusamen
berueffen / weil er solches auß meinung
anderer Bischöffe außgeschrieben / lib. 4.
c. 6. n. 4.

Wie Keyser Constantio nicht gestat-
tet ist worden dem Synodo zu präsi-
diren; als wer es auch Constantino ver-
boten worden / da er sich dessen vnder-
standen hette, l. 4. c. 7. n. 6.

Nicht glaublich das Constantinus den
Tauf bis auff die letzte stund auffgescho-
ben hab, lib. 4. c. 11. n. 5. Von seinem
Tauf sihe vñden V. Tauff.

Ursach warumb Constantinus die
Vñññ Bñgnad

Register.

Wundt auf den Achanasium geworfen/ l. 3. c. 1. n. 4.

Heist mir gut/ daß die Donatisten von dem geistlichen Gericht zu dem Wellichē appelliren, l. 6. c. 20. n. 25.

Constantius Arianer.

Constantius ein böser Arianischer Keger/ verfolget den Röm. Bischoff wider alle Billigkeit/ l. 5. c. 6. n. 5.

S. Cyprianus.

Cyprianus von dem Primat S. Petri, wirdt von Molinzo bößlich aufgelegt/ l. 2. c. 2. n. 38.

Deß Cypriani meinung wirdt wider Molinzum bestättiget für das Haupt der Kirchen/ l. 2. c. 2. n. 38.

Kurze Regul Cypriani den rechten Glauben zu finden/ l. 2. c. 2. n. 39.

Cyprianus lehret, das Christus einen einzigen Saul gesetzt/ damit er die Einigkeit offenbar machere; welches auch wirdt bestättiget/ l. 2. c. 2. n. 39.

Cyprianus setzt fort die Lehr der Kirchen betreffend/ l. 2. c. 2. n. 40.

Ansehtlicher Spruch Cypriani de Origine Unitatis, für den Röm. Saul/ l. 2. c. 2. n. 40.

Was Cyprianus durch den Saul Petri verstanden/ gibt sein Epistel an Cornelium vnwiderspöchlich zu erkennen/ l. 2. c. 2. n. 40.

Er hat deß Nouatian Römischen Priesters Abgesandten in Africam excommuniciert, l. 3. c. 2. n. 12.

Deß Cypriani meinung/ das alle Kegeren auß dem vnghehorsamb gegen der Kirchen Oberhaupt entspringen/ lib. 3. c. 3. n. 3.

Warumb Cyprianus vnd seine Mit-Bischoff auß Africa gen Rom abgesandt/ wegen der wahl Cornelij, l. 3. c. 3. n. 7.

Das Cyprianus den Römischen Bischoff für das Oberhaupt der ganzen Kirchen gehalten/ wirdt erwisen/ lib. 3. c. 3. n. 11.

Schöne vnd merckliche zeugnissen auß dem H. Cypriano für den Primat deß Röm. Bischoffs. vnd seine Vortrefflichkeit/ lib. 3. c. 3. n. 17.

Sonderbares Lob der Röm. Kirchen bey dem Cypriano/ l. 3. c. 3. n. 18.

Cypriani meinung von der Römischen Kirch/ l. 3. c. 3. n. 24.

Cyprianus/ weil er sich entschuldiget bey dem Röm. Clero, gibt an Tag die Oberhoheit der Röm. Kirch/ lib. 3. c. 3. n. 27.

S. Cyrillus Alex.

Bekennet gütwillig/ der Römischen Bischoff hab ihme anbefohlen/ l. 4. c. 7. n. 12.

Er hat Nestorium verdampt auß empfangenem Gewalt von Celestino dem Pabst/ l. 5. c. 2. n. 47.

Ioan. Antiochenus hat wider ihn ein ganzen vnrechten process gemacht/ l. 6. n. 53.

Präsidiert im geistlichen/ fürnemlich als ein Statthalter deß Röm. Bischoffs/ darnach für sich als ein Alexandrinischer Erzbischoff/ l. 6. c. 16. n. 2.

Vnderschiedliche Auctores, darauß klar zu sehen/ das Cyrillus Celestini still in dem Ephesinischen Concilio vertreten/ l. 6. c. 16. n. 11.

Hat ein doppelts Recht zu der Präsidenz

Registrier.

denz im Ephesinischen Concilio; lib. 6.
c. 16. n. 16

Er vnd Memnon seyen auß gewissen
ursachen gar recht Vorsitzer/ oder Präsi-
denten genennet worden/ l. 6. c. 16. n. 18.

Er ist nit auß des Keyser's befehl son-
der auß eignem angemessen Gewalt des
Graffen Ioannis in verhaft genommen
worden/ l. 6. c. 17. n. 2.

Ist angegeben worden/ als wer er der
Ketzerey Apollinaris beypflichtig/ n. 4.
ibidem:

Celestius Keger.

Hat sich zu Cartholisch gestellt/ vnd
dem Urtheil des Röm. Bischoffs vnder-
worfen/ darnach von Zosimo mitter ge-
halten worden/ l. 6. c. 5. n. 2.

Nicht allein Celestius, sonder auch
Pelagius hat Zosimum mit glatten Wor-
ten vnd falschen fürgeben hindergangen/
nach Keger brauch/ l. 6. c. 5. n. 3.

Celestius Papst.

Hat dem Cyrillo die execution des
wider Nestorium gefällten Urtheils nit
mit Ditt. sonder Befehls weiß aufge-
tragen/ l. 6. c. 17. n. 14.

Warumb er andere Legaten zum
Ephesinischen Concilio geschicket habe/
ohn angesehen Cyrillus schon an des Ca-
lestini statt präsidirete, l. 6. c. 16. n. 17.

D.

Decretalische Episteln der Päpste wer-
den verhödet/ l. 6. c. 30.

Diocesis.

Was durch einen Exarchum einer
Diocesis verstanden werd/ lib. 6. cap. 20.
num. 32.

Dionysius Alexandrinus.

Hat sein meinung/ die er wider Ste-
phanum gehabt/ leichtlich verlassen/ vnd
dem Stephano beyfall gethan/ l. 3. c. 3.
num. 21.

Ist bey dem Röm. Bischoff wegen des
Glaubens von den Penapolitern ver-
flucht worden/ l. 3. c. 3. n. 11.

Wider den Röm. Bischoff hat er
nichts excipirt, l. 3. c. 3. n. 11.

S. Dionysius Arcop.

Hat das Regiment der Kirchen für
Monarchisch gehalten/ l. 2. c. 1. n. 7.

Desgleichen hat er S. Petrum für
den höchsten der Apostel gehalten/ ibid.
Dioscorus.

Unbefugte vortheiligkeit/ deren sich
des Dioscori Notarij in dem 2. Ephesin-
schen Concilio gebraucht haben/ lib. 6.
c. 19. n. 4.

Die Röm. Gesandten/ als Dioscorus
ihrem begehren nicht statt geben hat/ seyn
anß dem Synodo abgetreten/ l. 6. c. 19.
num. 7.

E.

Euagrius.

Wird erkläret in der sache/ so sich zwis-
schen dem Acacio Constantinopolitani-
schen/ vnd Felice dem Röm Bischoff zu-
getragen l. 6. c. 32. n. 13.

S. Epiphanius.

Warumb er das Sardicense Conci-
lium ein Decretalisches Concilium ge-
haisien l. 5. c. 3. n. 8.

Er hat dem N. Petro vor allen Apo-
stelen den vorzug geben/ vnd die Röm.
Bischoffe für Successores des N. Petri
erkennt/ l. 5. c. 14. n. .

¶ ¶ ¶ ¶ ¶

Episto.

Register.

Ephesern vnd Hebræern geschriben/nach
 nit zu Epheso gewesen/ l. 2. c. 3. n. 8.

Fulgentius,

Nennet die Röm. Kirch ein Gipsfel
 der Welt / weil sie vber andere Gewalt
 vnd Vortrefflichkeit hat/ l. 6. c. 7. n. 37.

G.

Gelasius Pabst.

Seine Wort von der Excommunica-
 tion Achatij, in der Epistel an die Bi-
 schöff in Dardania werden erkläret/ l. 6.
 c. 32 n. 25. & seqq.

Gesandten / Legaten.

Vnderschiedliche Legaten kömen gen
 Rom/ etliche für/ etliche wider Ioannem
 Chrysostomum, l. 6. c. 2. n. 7.

In Tomis Conciliorum wird nicht ge-
 funden/ das man in gesagtem Concilio
 die Römische Legaten habe heissen nider-
 setzen/ als die Schüler/ l. 6. c. 6 n. 2.

Philippus vnd Asellus waren nicht
 principal Legaten im Carthaginensischen
 Concilio, l. 6. c. 6 n. 3.

Benannte Legaten haben nicht befelsch
 gehabt den 22. Mileuitanischen Canone
 abzuthun/ wie Molinæus dacht sonder vil
 mehr zu confirmiren, l. 6. c. 6. n. 4.

Warumb die Legaten nur die Cano-
 nes für des Röm. Bischoffs autoritet
 allegirt, lib 6 c. 6. n. 6.

Eugen Molinæi, als hetten die Römi-
 sche Legaten im Carthag. Concilio sehr
 gebetten/ man wolte doch nicht in Orient
 schicken/ die Canones zu erforschen / l. 6.
 c. 6. n. 17.

Warumb die zwen letztere Röm. Le-
 gaten dem Innocenti nachgeessen seyen/
 l. 6. c. 16. n. 19.

Gewalt.

Ob die Schlüssel in dem gewalt subin-
 den vnd zu lösen, eingeschlossen/ l. 2. c. 2.
 num. 35.

Die Pabst haben ihren Gewalt schon
 vor Iulio dem Röm. Bischoff geübt/ l. 5.
 c. 2. n. 3.

Widerspenntigkeit der Vnderthanen/
 präiudicirt dem Gewalt der Obrigkeit
 nichts/ l. 5. c. 16. n. 21.

Grosser gewalt des Röm. Bischoffs/
 weil er jede Person der allgemeynen Kir-
 chen in Bann thun kan/ l. 6. c. 2. n. 30.

Der gewalt der Römischen Kirchen ist
 grösser/ als der Alexandrinische/ wie auß
 dem 6. Can. Concilij Nicæni abzunem-
 men/ l. 6. c. 3. n. 7.

Glaub.

Was gestalt vnser Glaub auff Petrum
 gebawet sey/ l. 2. c. 2. n. 26.

In was verstand der H. Ambrosius
 sagt/ daß der Glaub Petri sey auff dem
 Wasser gangen/ l. 2. c. 2. n. 28.

Daß der Christlich Glaub auß Orient
 in Decident gebracht/ benimbt der Röm.
 Kirchen an ihrem Oberkeitschen gewalt
 nichts/ l. 5. c. 1. n. 11.

Vngleichheit in ertlichen bräuchen/ zer-
 trennt den Catholischen Glauben nicht/
 l. 5. c. 16. n. 7.

Gottesdienst.

Die Gottesdienst/ so vil ihr Substantz
 belangt/ seind nicht anderst zu Mayland
 als zu Rom verricht worden / sondern
 nur in ertlichen zufälligen dingen ein vn-
 derschied gewest/ l. 5. c. 16. n. 11.

Molinæus bringt vngewisse zeugnuß
 herfür/ wie das Gregorius VII. den Co-

Nyyy ij

lerani.

Register.

S. Hilarius.

Fragmenta Hilarij seind verfälscht worden/ l. 6. c. 21. n. 3.

Bon Hilario Arelatenfi, l. 6. c. 21. n. 10. vnd 20.

Honorius Keyser.

Nat sich in dem Schismare Bonifacij & Symmachi ins Mittel gelegt/ nit als ein Obrigkeit des Pabsts/ sondern als ein Schutzherr der Kirchen/ l. 6. c. 5. n. 5.

Frem hat er beyde kietige Pabst auß blüthen verschaffen auß Rom geschafft/ vñ die Bischöffe auß Nauennam beruffen/ l. 6. c. 5. n. 6.

Falsches fürgeben Molinæi, die Röm. Bischöffe seyen dazumal dem Keyser vnderworfen gewesen/ als wie andere priuat Personen/ l. 6. c. 5. n. 7.

Nat durch guttheissung des Röm. Bischoffs ein rescriptum gemacht/ die Schismata zuuerhieien/ l. 6. c. 5. n. 8.

Hormisdas Pabst.

Was sich mit ihme/ vñ dem Keyser Iustino verlossen in pflanzung der einträchtigkeit zwischen der Orientalisch: vñ Decidentalischen Kirchen/ l. 6. c. 12. num. 50. & seqq.

Hosius. Bischoff.

Bischoff Hosius wird von dem Pabst in Orient gesandt/ wider gemelte Ketten zutretten/ l. 4. c. 4. n. 2.

Er ist nit als ein Legat des Keyfers/ sonder des Röm. Bischoffs in Orient wider die Arianer geschickt worden/ l. 4. c. 4. n. 3.

Was Constantinus dem Hosio wider die Arianer zuhandlen befohlen/ hat er auß dem ihme von dem Apostolischen

Sinl mitgetheilten Swat vñ Consens gethan/ l. 4. c. 4. n. 6.

Hosius hat im Concilio Nicæno die præcedenz gehabt/ weil er des Apostolischen Sinls Legat war/ l. 4. c. 7. n. 2.

Er ist dem gangen Concilio Nicæno vorgestanden/ vñ allen Patriarchen vñ Bischöffen vorgesetzt worden/ weil er des Röm. Bischoffs Legat vñ Abgesandter war/ nicht wegen seiner Tugend vñ Geschicklichkeit/ l. 4. c. 7. n. 4.

Brsach warumb Hosius im Concilio Nicæno vñnd desselbigen vñderschrift sein meldung gethan/ das er des Röm. Pabsts Legat sey/ l. 4. c. 7. n. 7.

Hosius vñnd Athanasius haben die Symbola als Concipisten Schriftlich verfaßt/ von der Kirchen vñd dero Haupt approbiert/ l. 5. c. 7. n. 1.

J.

S. Iacobus.

Von seinem Bischofflichen Sig zu Jerusalem/ wie hoch er geschätzt worden/ l. 2. c. 2. n. 16.

Der H. Iacob/ Bischoff zu Jerusalem ist der erste particular Bischoff gewesen/ der zeit nach/ aber nicht der dignitet, welcher nach zeugnuß S. Chrysostomi von dem H. Petro Bischoff zu Jerusalem gemacht worden/ l. 5. c. 15. num. 3. & 4.

Iacobus Hailbrunner.

Hailbrunner im vnCarholischen Pabstumb macht einen krummen sprung auß dem Syrischen Text vber die Wort/ du bist Petrus/ l. 2. c. 2. n. 25.

Das Argument wird ihme zu ruck in Duesen geschoben/ ibid.

Inno.

Register.

Öffentliche Unwahrheit Molinaei, daß
Pabsts geistliche Vortræfflichkeit habe sich
allein nach der politischen Jurisdiction der
Stadt Rom erstreckt/ l. 4. c. 8. n. 3.

Vnd kan solches auß keinem Canone
des Chalcedonensischen Concilij erwi-
sen werden/ ibidem.

Pabst Iulius hette den H. Athanasii
vnd die Aritaner nicht gen Rom citirt,
wann er vber den Alexandrinischen Pa-
triarchen nichts zugebeten gehabt/ l. 4.
c. 8. n. 7.

Der Röm. Bischoff hat sich des Ge-
walts gegen seinen Vndergebenen ge-
braucht/ nit auß Nothart/ sondern weil er
ihne von Gott empfangen/ l. 5. c. 1. n. 1.

Der gewalt des Röm. Bischoffs ist nit
nur gegründet auff eiliche Kirchen ord-
nungen/ wie Molinaus vorgibt/ sonder
auff den Primat S. Petri, l. 5. c. 1. n. 2.

Iustinianus Kaysar.

Gib dem Röm. Bischoff den Titel
eines Pabsts/ vnnnd bekennet er sene der
vornehmste vnder den Bischoffen/ lib. 6.
c. 9. n. 17.

Er hat sich in den Kirchen sachen wi-
der die gebür eingemischet/ lib. 6. cap. 20.
num. 34.

K.

Kirch.

Das Regiment der Kirchen ist Mo-
narchisch/ l. 2. c. 1. n. 1.

Christus hat solches von anfang also
eingesetzet/ ibid.

Welches nach der Himmelfahrt nicht
geendert worden/ ibidem.

Die Kirch des alten Testaments ist
von einem Haupt regiert worden/ lib. 2.
c. 1. n. 2.

Die Kirch ist Monarchisch/ weil sie ei-
nem Kriegsheer/ Königreich/ Schaff-
stall/ vnd Hauß ver gleichen wurde/ ibid.

Neben Christo bedarff die Kirch ein
sichtbarliches Haupt als einen Statthal-
ter/ l. 2. c. 1. n. 3.

Vnderschied zwischen General vnnnd
particular Kirchen/ l. 2. c. 1. n. 4.

Das Exempel von den Vinen reimet
sich nit auff die Kirchen/ ibid.

Die Israelitisch Kirch ist ein Figur der
Christlichen / darumb sie mit derselben
vber ein kommen muß/ l. c. n. 5.

Es ist nicht vnmöglich daß die Kirch
von einem Menschen regiert werd/ ibid.
Vnd solches durch Göttlichen beystand/
ibid.

Von der Kirchen fundamento obie-
ctiuo, l. 2. c. 2. n. 32.

Mit was für einem Band die parti-
cular Kirchen in einen Leib vereinigt
werden/ l. 2. c. 2. n. 42.

Vergleich der Kirchen mit der Sonn/
l. 2. c. 2. n. 42.

Es ist zu diser zeit eben so nothwendig/
das ein allgemeines Oberhaupt der Kir-
chen sey/ als es zur Apostel zeit gewesen
ist/ l. 2. c. 3. n. 1.

Das Fundament muß so lang stehen/
als lang das Hauß: vñ das Nitrenampis
so lang wehren/ als lang die Heerde vnd
der Schaffstall seyn wirdt/ l. 2. c. 3. n. 2.

Die Röm. Kirch hat durch ihr Schrei-
ben die Vnreinigkeit zu Corintho auffge-
hebt/ l. 3. c. 1. n. 9.

Welcher gestalt andere Kirchen auch
Apostolische Kirchen genennet werden/
l. 3. c. 1. n. 10.

211

Warumb

Register.

Sie machen keinen theil in den Concilijs, darumb sie auch kein recht iren-
nung machen/ l. 5. c. 3. n. 4.

Die Keger verfälschen die heilige
Schrift vnd die Kirchen Historien/ l. 6.
c. 20. n. 2.

L.

S. Leo Papa.

Er gibt zeugnuß daß die Römische
Kirch allzeit für all andere Kirchen/ so
wol in/ als ausser des Römischen Reichs
sorg getragen/ dem auch beystimbt der H.
Cyprian. l. 5. c. 2. n. 9. & 10.

Von seinen Legaten ist Dioscorus sei-
ner Bischofflichen Würden entsetzt wor-
den/ l. 5. c. 2. n. 26.

Er hat die Bischoff des andern Con-
cilij Ephesini wider in sein Communion
aufgenommen/ l. c. n. 27.

Hat nit bekennet/ daß es bey dem Key-
ser allein stehe/ ein Concilium zu erforde-
ren/ l. 6. c. 18. n. 3.

Schreibt dem Kenser sein Glaubens
bekannnuß/ daß er wisse/ was man in
der Hauptkirch von den streitigen Glau-
bens Puncten wider den Eutychen hat-
te/ l. 6. c. 18. n. 4.

Warumb er hat lassen den Kenser
Theodosium ein Concilium aufschrei-
ben/ l. 6. c. 18. n. 5.

Irem warumb er nit auff das Ephe-
sische Concilium gezogen/ n. 5.

Strafft Theodosium in seinen schrei-
ben/ das er wegen eines schon verdampfte
Kegers ein Concilium zusammen ruffe/
l. 6. c. 18. n. 6.

Er bestetiget die von Flauiano besche-
dene absetzung Eutychetis, lib. 6, c. 19.
num. 8.

Hat das Wörtlin appellation nicht
nur für ein vnderhandlung verstanden/
l. 6. c. 20. n. 8.

Hat die Titul der Röm Kirch vnd des
Pabsts vñ Kenser Valentiniano nit durch
schmeichlerey bedorfen/ l. 6. c. 22. n. 5.

Von dem Stritt zwischen dem Leone
vnd Hilario Arelatenst, ibid. n. 10.

Von den handlungen des Leonis, das
Chalcedonensische Concilium betreffend
l. 6. c. 24. 25. 26. 27.

Leo wird verhödiget/ ibid. cap. 30.
vnd 31.

Leonis des Kensors Mandat wider
den Primat des Röm. Stuls. l. 6. c. 22.
num. 24.

Liberatus Diacon.

Auff was weiß er das Wörtlin appel-
lation verstanden habe/ l. 6. c. 20. n. 9.

Liberius Papa.

Was gestalt er von dem Römischen
Bistumb vortreiben/ vñd hernach wider
eingesetzt worden/ l. 5. c. 7. n. 49.

M.

Meletius.

Auff was Gewalt Meletius Antio-
chenus Patriarcha Greg. Nazianzenq
den Sig zu Constantinopel bestetiget/
l. 5. c. 2. n. 46.

Auff welchem nicht folgt daß ein jeder
Patriarch vber die ganze Welt zu hersche
hab/ ibid.

Mileuitani Patres.

Haben Innocentium den Röm. Bi-
schoff für einen Herten des Pelagij, vñd
aller Keger erkert/ per consequens auch
für einen Richter. l. 6. c. 7. n. 8.

Patres des Mileuitani, chen Concilij,

Sitt 11

ruffen

Register.

Molinæus gibt falsch für das Conciliū zu Arelat habe den Röm. Bischoff nicht für seinen Richter vnd Oberen erkennt / l. 4. c. 2. n. 11.

Unwarheit Molinæi. es sey von Siluestro vnd seiner Kirchenorg bey den Historicis nichts zu finden / l. 4. c. 3. n. 4.

Lösterung Molinæi wider die Catholischen / l. 4. c. 3. n. 8.

Unwarheit Molinæi. von den Actis Siluestri, l. 4. c. 3. n. 6.

Molinæus citirt Baronium falscher vñ böser Weis / l. 4. c. 4. n. 11.

Mährische Besuchen Molinæi. warum er das Röm. Concilium vnder Siluestro gehalten / für ein erdichtes Concilium. außgibt / l. 4. c. 4. n. 12.

Molinæus vndersteht sich mit schänden vñd schmähen die Acta gemeldtes Concilij. wie auch die Vaticanische Bibliothec vmbzustossen / l. 4. c. 6. n. 12.

Unwarheit Molinæi. Perronius habe den Canonem verfälscht / dessen Socrates lib. 2. cap. 8. meldung thut / l. 4. c. 6. n. 12.

Ist nicht wahr was Molinæus sagt / der Synodus habe in der Wahl des Präsidenten nicht auff die dignitet. sondern auff die Tugend vñd Geschicklichkeit gesehen / weil selches dem Brauch aller Concilien zuwider / l. 4. c. 7. n. 5.

Molinæus kan kein alten authorem herfür bringen / der da sage / Hosius seye nicht des Pabsts Abesandter auff dem Nicænischen Concilio gewesen / l. 4. c. 7. n. 9.

Falsche Anslag Molinæi wider Gelasium Cyzicenum. als heisse er Eusebium verfälscht / l. 4. c. 7. n. 9.

Irthumb Molinæi in Aufsehung der Erbschafft vnder den drey Brüdern Constantini Magni. Item falsche Lehre Die Orientalische Bischöffe haben dem Pabst Iulio Macht vñd Gewalt auffgetragen vber Athanasium zu richten / vñd falscher Schluß auß den Worten der Orientalischen Bischöffen an Pabst Iulium gethan / l. 5. c. 1. n. 6.

Molinæus ist ein Lösterer / Schänder / vñd Schmäher / l. 5. c. 2. n. 1.

Molinæi Unbeständigkeit / l. c. n. 9.

Er thut Gelasio dem Pabst vnrecht / l. 5. c. 2. n. 12.

Viel Falschheiten Molinæi in Aufsehung Griechischen Wörter / l. c. n. 32. & seqq.

Er soll probire daß des Athanasij. auch anderer Bischöffen appellationes an den Röm. Stul nur supplicationes gewesen seyen / l. 5. c. 2. n. 56.

Fünff Molinæische Eugen widerlegt / l. 5. c. 3. n. 5.

Unehrbarliche Eug Molinæi wider den Pabst Nicolaum I. das Sardicensische Concilium betreffend / l. 5. c. 3. n. 18.

Auch doppelte Eug wider Dionysium paruum. n. 20.

Ungeheimte Schluß Molinæi wider Bonifacium vñd Celestinum. auch Iulium vñd Hosium. l. 5. c. 3. n. 22. 23. 24. vñd 25.

Falsche Lehre / das Sardicensische Concilium sey von den Keyseren conuocirt worden / ohne Zuthuen Iulij des Römischen Pabsts / l. 5. c. 4. n. 1.

Drey Falschheiten von Molingo begangen / wider Hosium vñd das Concilium

Register.

Von Vortug in dem er die Wort des
Kaysers Marciani verkehrt / l. 6. c. 7. n. 2.

Erörterung / es seyen alle Exemplaria
Conciliorum Griechische / vnd Lateini-
sche verfälschet / l. 6. c. 7. n. 3.

Verwirfft die Epistel Theodoretian
Leonem vnd die appellation Flauiani;
c. 6. c. 7. n. 6.

Grosse Calumnia wider Cardinalen
Perronium, l. 6. c. 7. n. 18.

Vier Bmwarheiten werden widerlegt/
l. 6. c. 7. n. 19.

Die Epistel Pabsts Bonifacij von Mo-
lino angezogen / ist wider ihn / vnd macht
ihn zum Eigner / l. 6. c. 7. n. 20.

Erdichte formular des Banns wider
die / so sich gegen der Röm. Kirch aufstel-
len. Item erdichte / vnd citirt, was in
Canonibus nicht zu finden / l. 6. c. 8. n. 25.

Falsche Erdichtung wider die Epistel
Caletini, l. 6. c. 7. n. 34.

Item drey Bmwarheiten die Epistel
Caletini betreffend / n. 36 ibidem.

Wird zweyer Eügen überwiesen / l. 6.
c. 10. n. 23.

Er setzt berrieglich 2. Stuck auß dem
Theodoreto zusammen / die nicht zusammen
gehören / von dem Nestorio, l. 6. c. 11. n. 1.

Warumb Molinæus Theodosium so-
he / vnd hingegen Valentinianum schmä-
he / l. 6. c. 22. n. 1.

Ein böse Fols: Paulus hat seinen Apo-
stolat ohne Mittel von Gott gehabt: Ergo
ist er S. Petro nit vnderworffen gewesen /
l. 2. c. 2. n. 43.

Falsche einbildung Molinæi von dem bisd
Simonis Magi, welches ihm die Römer
sollen auffgerichtet haben / l. 2. c. 3. n. 7.

Monarchi.

Von dem Monarchischen Regiment
der Kirchen / weitläuffig. l. 2. c. n. 1. 2. 3.
4. 5.

Begründ Molinæi, es sey biß auff
Siluestrum kein Anzeig Pabstlicher Mo-
narchey nit zu finden / l. 4. c. 11. n. 7.

Moyles.

Auß was Besach Moyles seinen Suc-
cessorem im Priesterthumb gehabt / l. 2.
c. 1. n. 8.

Moyles ist Aaron vorgangen / weil er
ein particular Gewalt von Gott empfan-
gen / ibid.

N.

Nestorius

Hat mit seiner Kegeren die ganze Welt
turbirt, wie Caluinus Franckreich / Luther
das Teutschland / vnd beede ganz Euro-
pam, l. 5. c. 2. n. 43.

Ist nicht der ganzen Christenheit vor-
gesetzt worden / l. 6. c. 12. n. 2.

Wegen Ungehorsams vnd Halsstär-
rigkeit des Nestorij hat man zu einem Ge-
neral Concilio schreiten müssen / l. 6. c.
13. n. 2.

Nicephorus.

Daß er vnd Zonaras bezettzen / Arca-
dius vnd Eudoxia seyen von Innocentio
excommunicirt worden / ist desto mehr
zu glauben / weil die Schismatici, dem
Röm. Bischoff abhelo warden / l. 6. c. 2.
n. 20.

O.

Onuphrius.

Er hat sich geirret von der Ankunfft
Perri zu Antiochia / l. 2. c. 3. n. 14.

Optatus

Register.

Ist vngewiß / ob Paulus das Send-
schreiben an die Galater zu Rom geschri-
ben / l. 2. c. 3. n. 9.

Von dem Spruch Pauli Rom. 15. Er
habe nicht auff ein anders Fundament /
l. 2. c. 3. n. 10.

Vonder Zeit der bekehrung des heiligi-
gen Pauli / l. 2. c. 3. n. 15.

Hat für alle Kirchen gesorgt / 1. Cor. 11.
als ein Veystand S. Peters / welcher
als ein Haupt für alle Kirchen gesorgt /
l. 2. c. 2. n. 5.

Allda auch des H. Cypriani Spruch
erörtert wird / ibid.

Wie das zu verstehen / Ich bin Cephe,
ich bin Pauli &c. 1. Cor. 1. l. 2. c. 2. n. 13.

Es ist glaublich / daß er vnder den Apo-
stelen zum weitesten gerath / l. c. n. 17.

Antworte von dem Spruch Pauli 1. Co-
rinth 3. Niemand kan ein anders fun-
dament legen / l. 2. c. 2. n. 27.

Vnderschiedliche fundament, l. 2. c.
2. n. 27.

SS. Patres.

Die Väter bezeugen / daß Christus
sein Kirch auff Petrum gebawet hab / l. 2.
c. 2. n. 29.

In was Verstand die Väter sagen/
Petrus habe in aller Apostel Namen ge-
redt / l. 2. c. 2. n. 35.

Die Quartaecimaner seind von den
Altvätern für Keger gehalten worden /
l. 3. c. 2. n. 11.

Viel Sachen seind von Gottes Wort
geboten / vñ hernach / durch die Ordnun-
gen der H. Väter wider gebotten worden /
l. 6. c. 10. n. 15.

S. Petrus.

Ist an statt Christi ein Monarch / vnd
oberster Regent der allgemeinen Kirchen
gewesen / dessen Prob auß dem Spruch
Christi Matth. 16. weitläuffig erwisen
wird / l. 2. c. 2. n. 1.

Was das Wörtlin (auff disen Felsen
hauße) ibid

Was das Wort Petrus bedeuete /
l. 2. c. 2. n. 2.

Solches wird auch erwisen auß den
vmbständen / die vor vnd nach gangen in
dem Euangelio / l. 2. c. 2. n. 3.

Deren aber werden 15. auß die Van
gebracht / n. 3.

Christus hat S. Petro durch die Worte
(walde meine Schaff) völligen Gewalt
vber die Kirchen / vnd das völlige Hirten-
ampt gegeben / l. 2. c. 2. n. 4.

S. Peter hat den vorzug vnder den
Apostelen nit wie ein König erwan einem
anderen König vorfigt / l. 2. c. 2. n. 6.

S. Hieron. sagt es sey einer auß den
Zwölffen erwöhlet / trennung zuerhüt-
ten / l. cit.

Warumb S. Petrus sich nicht einen
obersten Bischoff genant / l. 2. c. 2. n. 7.

Ob wolen Petrus im ersten Concilio
zu Jerusalem nit am ersten geredt / vnd
solches Lucas Act. 15. nit meldet / wird
doch sein vorzug vor den anderen Apost-
len an vilen anderen stellen von S. Luca
erwisen / l. 2. c. 2. n. 8.

Warumb alldort S. Iacobus erst nach
S. Petro geredt / ibid.

P. Petrus sagt rund in beysenn anderer
Apostel / Gott hab ihn außgewöhlet den
Henden das Euangelium zu predigen /
ibid n 9.

A a a a

Wa.

Register.

cilium Sardicense seye ein Zusatz des Niccanischen / l. 5. c. 3. n. 10.

Perronius hat das Wort *ὁ ἄγιος* recht vbersezt / Molinæus aber falsch vnd vngeschickt / l. 5. c. 8. n. 20.

Er hat recht auß der Orientalischen Epistel probiert / das Constantinopolitane Concilium sey durch authoritet Damasi bernffen worden / l. 5. c. 10. n. 7.

Perronius hat auß der Schrift bewisen / das Christus den H. Petrum für ein Haupt der Kirchen hinterlassen / vnd ihm / vnd seinen Nachkömmlingen sein Heerd zuweiden habe anbefohlen / lib. 6. c. 20. n. 20.

Pontificatus.

Vnderschied vnder dem Heydnischen vnd Christlichen Pontificat / lib. 5. c. 13. num. 13.

Primatus.

Daß die Älterster den Primat S. Petro lediglich zugeschriben ist vnwidersprechlich schon längst erwisen / l. 2. c. 2. num. 15.

Erklärung vber die Stellen der Väter / die scheinen dem Primat Petri zuwider zu seyn / ibid.

Der Primat des Römischen Stuels wird auß dem Griechischen Wort des Concil. Chalced. abgenommen / wie sie wol Perronius auflegt / l. 5. c. 2. n. 31.

Priesterschaft.

Acht Puncten darauß zuuerstehen / was massen das vnzuchtige Leben der Mayländischen Priester durch authoritet des Röm. Stuels seye abgeschafft vnd verbessert worden / l. 5. c. 16. n. 13.

R.

Römischer Bischoff.

Das ansehen des Römischen Bischoffs wird auß dem Exempel Dioscori Alexandrinischen Patriarchen erwisen auß *Euagrio* l. 2. c. 4. l. 5. c. 2. n. 26.

Er hat auch zur zeit Constantini seinen Gewalt erzeigt vber die Kirchen außser d. h. Röm. Reichs / l. 5. c. 2. n. 36.

Er hat sein Auctoritet vnd vorzug bekommen von der ordenlichen succession S. Petri, vnd nit daß er Bischoff war der fürnehmsten Statt im Reich / l. c. n. 37.

Pabst Iulius hat in dem Concilio Sardicensi stark geholffen / weil er selbiger zusammentrifft ein Termin vorgesezt / l. 5. c. 4. n. 3.

Das Liberius sein Glaubens bekantnuß Athanasio so freundlich vnd ehrenbierig zugeschriben / nimbt seiner Päpstlichen Würde nichts / l. 5. c. 6. n. 4.

Spaltung des Römischen Stuels zwischen Liberio vnd Felice benimbt des Pabsts authoritet nichts / weil sie auß gewalt / vnd zwang entsprungen / l. 5. c. 6. num. 9.

Vnderschiedliche Ursachen / warumß Pabst Damasus vnd andere Occidentalsche Bischoffe von Basilio durch Brieffe ersucht / vnd andern Orientalischen nicht haben können hilffstaten / l. 5. c. 8. n. 1.

Der Römische Bischoff wird in der 10. Epistel S. Basilij ein Antesignanus oder vorganger genannt / l. 5. c. 8. n. 26.

Römischer Bischoff ist von Basilio ein Oberhaupte gehalten worden so wol der Französischen als der Welschen / lib. 5. c. 8. n. 28.

